ihe begriffenen Offiziere seit längerer Zeit in Griechenland gedient und gekämpft haben, und sie wurden darum in das Heer eingereiht, weil schon die früheren Regierungen sie in dasselbe aufgenommen hatten. Aus der beiliegenden Uebersicht ergibt sich, daß 890 deutsche Soldaten mehr als griechische sich hier befinden, während die Anzahl der griechischen Offiziere die der deutschen um 443 übersteigt, wornach sich das Verhältniß so stellt, daß ein Offizier auf 23 deutsche Soldaten, ein griechischer Offizier aber auf $4\frac{1}{11}$ griech. Soldaten kommt. Aus der beiliegenden Uebersicht ergibt sich gleichfalls, daß insbesondere die höhern Stellen mit Griechen besetzt sind, und darunter befinden sich: 1 General-Lieutenant, 1 Generalmajor, 55 Oberste, 14 Oberstlieutenants, 18 Majors. Die Deutschen haben 1 Generalmajor, 2 Oberste, 7 Oberstlieutenants, 12 Majors. Die Griechen haben also 47 Ober-Offiziere mehr als die Deutschen. Von 28 griechischen Kompagnien werden nur 2 Artillerie-Kompagnien von deutschen Offizieren kommandirt, eine andere Artillerie-Kompagnie wird von dem Momente ihrer Formation an von einem deutschen Oberlieutenant kommandirt; wogegen 5 deutsche Kompagnien griechische Kompagnie-Kommandanten haben, und andere 5 deutsche Kompagnien ohne Kompagnie-Chefs sind. — Wir erwähnen nicht der früheren unregelmäßigen griechischen Corps, und zwar aus folgenden Gründen: Als das dermalige Gouvernement die Zügel der Regierung ergriff, waren diese Corps moralisch und faktisch durch den Bürgerkrieg aufgelöst. Die von der Regierung projektirte Formation von 10 Jäger-Bataillons mißglückte, denn es zerstreuten sich die Soldaten der irregulären Corps und gaben sich andern Beschäftigungen hin; nur eine nicht unbedeutende Anzahl von Offizieren aller Grade blieb, für deren Unterhaltung die Regierung unermüdet Sorge trägt. Aus diesen wenigen Bemerkungen und der beiliegenden General-Uebersicht möge der unparteiische Beurtheiler die Ueberzeugung schöpfen, daß jedes Vorgeben einer Zurücksetzung der griech. Offiziere ungegründet ist; daß im Gegentheile die Vergleichung der Soldaten beider Theile ein großes Mißverhältniß hinsichtlich der griechischen und bayerischen Offiziere ergibt. Wer die Sache genauer würdigt, sieht deutlich die Unparteilichkeit der Regierung, und bemerkt, daß alle aus Griechen bestehende Corps nur Kommandanten ihrer Nation haben, mit Ausnahme der Gendarmerie, bei welcher unter 53 griechischen Offizieren nur ein einziger Deutscher, der Chef des Corps, sich befindet. Ueberall steht also der Grieche unter dem unmittelbaren Befehle eines griech. Offiziers.« — Nach Inhalt der diesem Journale beiliegenden lithographirten Uebersicht bestehen nachfolgende Corps nur aus Eingebornen: Das Gendarmerie-Corps, das 2te und 3te Infanterie-Bataillon, das 1te und 2te leichte Inf.-Bataillon, die Invaliden-Kompagnie, die Platz-Kommandantschaften, die Kreis-Inspektoren und Adjutanten, die disponiblen Offiziere, die Militair-Schule, die pensionirten und in andern Dienstzweigen verwendeten Offiziere. Aus Eingebornen und Ausländern gemischt sind: Die Beamten des Kriegsministeriums, die Generalität und Adjutanten, Etat-Majors, das 1te, 4te und 5te Lin.-Inf.-Bataillon, das Lanzenreiter-Regiment, das Artillerie-Corps nebst dem Arsenal und den Ouvriers, das Genie-Corps und Pionnier-Bataillon, die anderwärts verwendeten Offiziere. Nur aus Ausländern bestehen: Das 6te, 7te und 8te Lin.-Infant.-Bataillon. Griechenland hat 13 Bataillons, mit 28 griechischen und 36 deutschen Kompagnien, oder mit 2400 griechischen und 3290 deutschen Soldaten, mit 533 griechischen, 54 philhellenischen (schon unter den früheren Regierungen angestellt) und 144 deutschen Offizieren. Sämmtliche Offiziers-Chargen vertheilen sich in folgender Weise: 2 philhellenische, 1 deutscher General; 30 griechische, 5 philhellenische, 2 deutsche Obersten; 12 griechische, 2 philhellenische, 7 deutsche Oberstlieutenants; 13 griechische, 5 philhellenische, 12 deutsche Majors; 72 griechische, 27 philhell., 40 deutsche Kapitains; 79 griech., 12 philhell., 29 deutsche Ober-Lieutenants; 127 griech., 1 philhell., 53 deutsche Lieutenants. Die Anzahl der Offiziere verschiedener Grade der frühern leichten Corps beläuft sich auf 200; und die Gesammtzahl aller Offiziere der griech. Landarmee auf 731.

Türkei.

(Konstantinopel, 25. März.) Die älteste Tochter des Sultans, Saliha, deren Vermählung mit dem Muschir von Tophana, Halil Rifaat Pascha, im vorigen Frühjahr gefeiert wurde, ist vorgestern von einem Knaben entbunden worden, welcher Abdul-Hamid genannt und schon in der Wiege zum Range eines Wesirs oder Pascha's von drei Roßschweifen erhoben wurde. Es ist dieß das erste Beispiel in der Geschichte des türkischen Reiches, daß ein aus der Ehe einer osmanischen Prinzessin mit einem hohen Würdenträger entsprossenes Kind männlichen Geschlechts am Leben erhalten worden ist. Dieser sprechende Beweis der Fortschritte, welche die Civilisation in diesem Reiche gemacht, hat auf alle Bewohner der Hauptstadt einen günstigen Eindruck hervorgebracht. Gleich nach der Entbindung der Prinzessin begab sich der Sultan in Begleitung seiner beiden Söhne zu ihr, um ihr seine Glückwünsche darzubringen. — Der größte Theil der ägyptischen Flotte war, Briefen aus Candia zufolge, wegen der fortwährend in Alexandria herrschenden Pest, in den Hafen von Suda eingelaufen.

Schweiz.

Der Staatsrath von Tessin fordert sämmtliche Munizipalbehörden auf, unverzüglich alle in ihren Gemeinden sich aufhaltenden Fremden vorzubescheiden, und gegen jeden, der nicht mit den erforderlichen Ausweisen versehen, oder dessen Bewilligungen ausgelaufen wären, ohne Aufschub nach bestehenden Gesetzen zu verfahren. Jeder Fremde, der es versäumen würde, inner Monatsfrist beim Staatsrath um weitere Aufenthalts-Bewilligung, oder um Vidimation seiner Papiere einzukommen, soll nach der Strenge des Gesetzes behandelt, und sein bisheriger Ausweis als verfallen und fortan ungültig betrachtet werden.

Digitized by Google

Deutschland.

(Wien, 8. April.) Der neue Kaiser Ferdinand zeigt öffentlich sich wenig, schon Morgens um 5 Uhr findet man ihn dagegen am Schreibtische beschäftigt, und seine stillen Ausflüge hinterlassen die Spuren abgestellten Mißbrauchs und gefördeter Ordnung, wie denn namentlich das große Findelhaus die Früchte davon bereits erntete. Der neue Monarch selbst hat die Pforten gewohnter Volksfreude bald wieder geöffnet, nur das Burgtheater bleibt noch bis zum Montag nach Ostern geschlossen, und in einigen Kirchen sieht man noch das castrum doloris. (Schw. M.)

(Berlin, 4. April.) Der, durch die kgl. Polizeidirektion zu Danzig, am 25. v. M. steckbrieflich verfolgte angebliche Ottokar Herrmann Graf Montgelas-Issy ist hier verhaftet und in ihm der Handlungsdiener Friedrich Eduard Fritze aus Berlin erkannt worden. Arrestat hat zugestanden: mit demjenigen Subjekt identisch zu seyn, welches in Mainz unter dem Namen Müller Baron von Minnigerode in Untersuchung gewesen, wegen Wechselbetrugs ꝛc. zu fünfjähriger Zwangsarbeit und zum Pranger verurtheilt worden ist, die letztere Strafe abgebüßt hat und bald darauf, in Gemeinschaft mit dem Schreiber Plahn aus Berlin, aus den Mainzer Gefängnissen entwichen ist.

(Berlin, 11. April.) Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht ist von Düben hierher zurückgekehrt. — Am 5. d. war große Mittags-Tafel im Palais Sr. Maj., an der nicht allein die k. Prinzen und Prinzessinen erschienen, sondern es waren auch eine große Anzahl ausgezeichneter Fremden eingeladen, namentlich speiste der in einer außerordentlichen Sendung hier anwesende Fürst Adolph von Schwarzenberg, Herzog von Krummau, der österreichische Gesandte, Graf von Trautmannsdorff, und viele andere Mitglieder des diplomatischen Corps bei Se. Maj. Man bemerkte, daß Se. k. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj. des Königs, bei dieser Gelegenheit das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand von Oesterreich verliehene große Band des Ordens vom heil. Stephan angelegt hatten. — Vormittags hielten Se. k. Hoh. der Kronprinz die große Kirchenparade des Regiments Kaiser Franz und der Dragoner der Garde ab. — Der Fürst v. Schwarzenberg, der erst vor Jahresfrist seinem erlauchten Vater im Besitze der großen Herrschaften in Oesterreich und Böhmen folgte, wird von unserm Hofe mit der größten Auszeichnung aufgenommen. — Am 6. April war großes diplomatisches Diner bei Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen.

(Frankfurt, 9. April.) Wie man hört, dürfte nun demnächst ein allgemeines Bundesgesetz gegen den Nachdruck bekannt gemacht werden; abermals ein erfreuliches Ereigniß. Von der Weisheit unserer Regierungen darf man dabei Hoffnung hegen, daß, wenn hierdurch auf der einen Seite die Rechte der Schriftsteller und Verleger den genügenden Schutz erhalten, auf der andern aber auch das Publikum, im Interesse der Wissenschaft, gegen den Eigennutz und die Willkühr habsüchtiger Buchhändler geschützt werden möge. — Heute wird wahrscheinlich die letzte Sitzung der Bundesversammlung vor Ostern seyn, und dann Ferien eintreten; seit mehreren Jahren schon waren keine Ferien; die nun jetzt eintretenden dürften als ein Beweis dienen, daß die ernsten Ereignisse, welche bisher die Thätigkeit der hohen Versammlung so unausgesetzt in Anspruch nahmen, zum Wohle des gesammten Vaterlandes ihre Erledigung gefunden haben, und daher als eine Bürgschaft, daß an die Stelle jener betrübende Erscheinungen wieder dauerhafte Ruhe und Ordnung treten, jeden Vaterlandsfreund erfreuen. Das Schiedsgericht dürfte nun wahrscheinlich früher, als man erwartet hatte, in Thätigkeit treten, da man glaubt, daß die kurhessische Angelegenheit bei demselben verhandelt werden wird. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 15. April.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 24 enthält folgende Dienstes-Nachrichten:

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den temporär quiescirten Registrator der Regierungs-Finanzkammer des Obermainkreises, Ignaz Meyer, unter Bezeugung der besonderen Zufriedenheit mit seinen eifrigen und treuen Diensten, in den bleibenden Ruhestand zu versetzen; die erledigte Stelle eines Präsidenten am Bezirksgerichte zu Zweibrücken dem bisherigen Staatsprokurator am Bezirksgerichte zu Landau, Friedrich Daniel Pixis zu verleihen, und zu der hiedurch erledigten Stelle eines Staatsprokurators am Bezirksgerichte zu Landau in provisorischer Eigenschaft den Substituten des Staatsprokurators am Bezirksgerichte zu Frankenthal, Karl Goswin Meuth zu ernennen; die am Kreis- und Stadtgerichte Bamberg erledigte Advokatenstelle, dem Kreis- und Stadtgerichts-Accessisten, Andreas Jungengel, daselbst zu verleihen; das erledigte Landgerichts-Physikat zu Rosenheim im Isarkreise, dem Gerichtsarzte zu Landsberg, Dr. Eschenlohr, auf sein Ansuchen zu verleihen; den bisherigen Physikus des Stadt- und Landgerichts Aschaffenburg, Medizinalrath Dr. Reuß, in die Ruhe zu versetzen; an dessen Stelle den bisherigen Oberhebe- und Wundarzt zu Aschaffenburg, Medizinalrath Dr. Görz, zu berufen und demselben zugleich die ungetheilte Leitung und Aufsicht des dortigen Spitals zu übertragen.

Se. Durchl. der Herr Feldmarschall, Fürst von Wrede, ist gestern Vormittags in Begleitung des Herrn Majors von Parseval von Wien kommend wieder hier eingetroffen.

(Rheinbayern. Regierungs-Reskript vom 3. April.) Nach Ansicht mehrerer amtlichen Berichte, aus welchen hervorgeht, daß in vielen Gemeinden des Kreises noch die Gewohnheit, Leichenschmäuse zu halten, besteht; nach Ansicht des Art. 50 des Gesetzes vom 18. Dez. 1789, welcher die Gemeindebehörden anweist, unter Aufsicht der höhern Verwaltungsbehörden, die Gesundheit der Einwohner durch Handhabung der hierauf abzielenden Maßregeln der Polizei sicher zu stellen; nach Ansicht des §. 5 Art. 3 Tit. XI. des Gesetzes vom 24. August 1790, welches den Verwaltungsbehörden zur Pflicht macht, durch angemessene

Digitized by Google

Vorsichtsmaßregeln Unglücksfälle und namentlich ansteckende Krankheiten zu verhüten; in Erwägung, daß die Leichenschmäuse sehr oft Veranlassung zur Verbreitung ansteckender Krankheiten geben, und daß die Frage, ob in einem einzelnen Falle eine Gefahr der Ansteckung vorhanden sey, oder nicht, der Beurtheilung einzelner, in dieser Beziehung unkundiger, Personen nicht überlassen werden kann; in fernerer Erwägung endlich, daß viele Bürgermeister die ihnen, nach den allegirten Gesetzen obliegenden, Verpflichtungen nicht erfüllen, daß es daher dringend ist, allgemeine Anordnungen in dieser Beziehung zu erlassen; hat die unterfertigte Stelle beschlossen, wie folgt: Art. 1. Das in der Verfügung der unterzeichneten Stelle vom 14. April 1819, (Intelligenzbl. S. 245) erlassene unbedingte Verbot der Leichenschmäuse wird hiermit erneuert. Art. 2. Die Bürgermeister, Adjunkte oder Polizeikommissäre, so wie die kön. Gendarmerie, sind verpflichtet, alle Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot zu constatiren, oder constatiren zu lassen, und die Zuwiderhandelnden den kön. Polizeigerichten zur Bestrafung nach Art. 464 bis 466 des Strafgesetzbuches anzuzeigen. — Art. 3. Die kön. Landkommissariate haben den Vollzug gegenwärtiger Verordnung zu überwachen, und diejenigen Beamten, welche sich in Erfüllung der ihnen in dieser Hinsicht obliegenden Pflicht nachläßig beweisen, der unterfertigten Stelle anzuzeigen, damit im Disciplinar-Wege gegen dieselben eingeschritten werden könne.

Course der Staatspapiere.

(London, 8. April.) Kons. 91¼ 92.

(Paris, 10. April.) 5 pCt. 107 Fr. 70 C.; 3 pCt. 81 Fr. 35 C. Spanische 5 pCt. Perpetuellen 48⅝; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Wien, 10. April.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. in CM. 102 5/16; 4 pCt. 95 7/12; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 210⅞; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 590; Bankaktien 1329⅔ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 15. April. (G. Hahn.) Hr. Enslin, Kaufm. von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Dr. Schlosser, Landes-Advokat, und Hr. Schlosser, Dr. Juris von Prag. Hr. Limbach, k. Oberlieutenant von Ingolstadt. (G. Bär.) Hr. Jans, Kaufm. von Augsburg. Frau Rumpf, von Burheim. Hr. Geigel, Privatier von Landshut. Hr. Doktor Vogel, von Tegernsee. (G. Sonne.) Hr. Werner, Cooperator von Aping.

Bekanntmachungen.

1633. Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, für die Bäder Kissingen und Bocklet einen Bad-Kommissär zu ernennen.

Indem diese allerhöchste Anordnung hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, werden zugleich sämmtliche Personen des In- und Auslandes, welche die Heilquellen in Kissingen und Bocklet für die nächste Kurzeit zu besuchen gedenken, und vorher noch Aufschlüsse zu erhalten wünschen, oder Wohnungen bestellen wollen, aufmerksam gemacht, daß schon von nun an, auf portofreie, an das k. Badekommissariat Kissingen gerichtete Briefe sowohl alle Aufschlüsse über die Verhältnisse der benannten Badeanstalten, namentlich über die Wohnungen ertheilt, als auch Bestellungen von Wohnungen selbst übernommen und besorgt werden sollen.

In Beziehung auf letztere wird insbesondere bemerkt, daß zur Aufrechthaltung der Ordnung, und zur Beseitigung wechselseitiger Nachtheile, die Wohnungen bei verspäteter Ankunft des Bestellers, wenn nicht hierüber eine schriftliche Anzeige gemacht worden ist, nur zwei Tage, von dem Tage der angezeigten Ankunft an, vorbehalten bleiben, und am dritten Tage als stillschweigend abbestellt betrachtet, und sofort weiter vermiethet und abgegeben werden.

Das k. Badkommissariat wird es sich zur angenehmen Pflicht machen, allen Anfragen sowohl genügend zu entsprechen, als die anvertrauten Quartier-Bestellungen pünktlichst zu besorgen. Kissingen, am 6. April 1835.

Königlich Bayerisches
Bad-Kommissariat Kissingen und Bocklet.
Spraul,
Major im k. b. 6ten Chevauxlegers-Regimente (Herzog von Leuchtenberg), Ritter der k. franz. Ehrenlegion.

1631. (3a) Bekanntmachung.

Aus höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises K. d. F. vom 8. d. M. wird die Hofhammerschmiede in der St. Anna-Vorstadt entlegen, mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen neuerdings dem Verkaufe und auch dem Verpachtungsversuche untergestellt.

Die öffentliche Versteigerung der genannten Realität wird

Freitag am 1. künftigen Monats Mai,
Vormittag,

bei dem unterzeichneten Amte vorgenommen.

Käufer, deren Zahlungsfähigkeit nicht anerkannt ist, haben dieselbe genügend nachzuweisen.

München am 13. April 1835.

Königliches Stadtrentamt München.
Der k. Rentbeamte Aufschläger.

1632. (3a) Bekanntmachung.

Aus höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises K. d. F. vom 8. d. M. ist die Hofsägmühle in der St. Anna-Vorstadt mit Wohnung, Lagerplätzen und Inventar nach den bekannten Versteigerungs-Normen vom 30. Sept. 1811 wiederholt dem Verkaufe und auch dem Verpachtungs-Versuche zu unterwerfen.

Die Verhandlung hierüber findet

Donnerstag am 30. d. M.,
Vormittag,

bei dem unterzeichneten Amte statt, bei welcher jene, die zu kaufen oder pachten geneigt sind, sich einfinden wollen.

München am 13. April 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamte.

Digitized by Google

1627. (2 b) Die

Besetzung der Stelle eines rechtskundigen Bürgermeisters in der Kreishauptstadt Regensburg betreffend.

Gemäß höchster Verfügung der k. Regierung des Regenkreises, Kammer des Innern, d. d. 7. dieß, soll zu der demnächst stattfindenden Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters der unterfertigten Behörde, nach Bestimmung im §. 24 der Gemeinde-Wahlordnung, der Weg der eigenen Bewerbung eröffnet werden. Es ergeht daher an Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, die Einladung, ihre Gesuche mit den vorschriftmäßigen Nachweisungen der Erfüllung der Vorbedingungen hiezu

binnen vier Wochen

anher einzureichen, um darauf wegen Vornahme der Wahl selbst das Erforderliche veranlassen zu können.

Bemerkt wird, daß die Besoldung des rechtskundigen Bürgermeisters allhier bisher in einem Geldbezuge von 1800 Gulden, dessen Ausscheidung in 1200 Gulden Standes- und 600 Gulden Dienstes-Gehalt beantragt ist, bestund, daß aber die allerhöchste Stelle, nach dem Ergebnisse der Wahl, in Folge der Vollzugs-Weisung zu dem revidirten Gemeinde-Edikte vom 11. August 1834, noch besondere Behandlung hierüber vorbehalten habe.

Regensburg, den 10. April 1835.

Stadtmagistrat Regensburg.

v. Anns.

Albrecht.

1614. (6 b) So eben erschienen:

Christlicher Familientempel;

Handbuch der häuslichen Andacht

für Gebildete,

über alle Fälle der Trauer und der Freude im Familienleben.

Mit 12 schönen Stahlstichen.

Dritter Auflage, erste Lieferung.

Preis: 8 Groschen sächs., oder 10½ Silbergr. Preuß. Cour., oder 36 Kr. rhein., oder 32 Kr. Conv.-Mze.

Von diesem Buche vergriffen sich zwei starke Auflagen binnen 3 Jahren. Vielen Tausend christlichen Familien ist es die unerschöpfliche Fundgrube der reinsten Freuden, des Trostes und jener höhern Erkenntniß geworden, welche die Seele des Sterblichen über die Zufälligkeiten des Lebens erhebt. —

Diese dritte Auflage erscheint in 6 Bänden, jeder in 2 Halbbänden, zu 8 Groschen sächs. Sie wird binnen 6 Monaten vollendet. — Besteller auf 10 Exemplare erhalten das elfte umsonst.

Hildburghausen, im März 1835.

Bibliographisches Institut.

1594. **Offene Stellen.**

2 Oekonomie-Administratoren,

welche fähig sind, die Verwaltung bedeutender Güter selbstständig zu leiten, können recht vortheilhafte Stellen für die Dauer erhalten, welche mit hohem Gehalte verbunden sind, und ausserdem noch bedeutende Tantieme gewähren, durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1613. (6 b) *Erschienen*

und in jeder Buchhandlung zu haben:

Hildburghäuser *Pracht-Pfennigbibel* mit 28 schönen Stahlstichen; erste Lieferung mit 2 Stahlstichen zu nur 9 Kreuzer, oder 2¾ Silbergr., oder 2 Gr. sächs.

Hildburghäuser *Pathenbibel* mit 32 vortrefflichen Stahlstichen; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu nur 12 Kreuzer, 4 Silbergr., oder 2⅔ Groschen sächs.

Hildburghäuser *Andachtsbibel* mit 24 Stahlstichen und 1 Karte; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu 36 Kreuzer, 10½ Silbergr. oder 8 Groschen sächs.

☞ Jeder ☜

der auch nur eine von diesen 3 Bibelausgaben bestellt, erhält einen grossen und herrlichen Stahlstich nach

Leonardo da Vinci's berühmten Bilde

Christus bei'm Abendmahle,

Pränumerationspreis 2 Thlr. Sächs.,

von dem Bibliographischen Institut unentgeldlich als Prämie. Es ist das schönste, was je im Stahlstich hervorgebracht worden. Es ist lediglich für die Hildburghäuser-Bibel-Subscribenten bestimmt.

1634. Zu Michaeli ist in Nro. 5 auf dem Maximilians-Platze im 3ten Stocke eine Wohnung von 10 Zimmern, Küche, Keller, Speise, Kasten, Holzlege ꝛc. ꝛc. zu beziehen. — Ferner ebendaselbst eine Mezalinwohnung von 4 Zimmern mit Küche und Kasten. — So auch eine Stallung für 5 Pferde mit Kutscherzimmer, Remise und Heuboden, welche auf Verlangen zur Wohnung des 3ten Stockes abgegeben wird. Alles täglich von 10 bis 12 Uhr zu besehen.

1630. (b) Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenseite, ist eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 schön tapezirt sind, nebst übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu verstiften.

1622 (3 c) Am 16. April kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3. im Hackenviertel, abzugeben.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag **Nro. 91.** 16. April 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Ausland. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Darmstadt. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 9. April.) Earl Grey war vergangenen Donnerstag Nachmittags bei 2 Stunden mit Sr. Maj. eingeschlossen; als er den Pallast verließ, begab sich Lord Melbourne zu dem Könige, bei welchem derselbe eine lange Audienz hatte. — Im Unterhause und in den Clubs sagt man allgemein, Lord Melbourne habe es abgelehnt, wieder ins Amt zu treten. (S. Mess.) — Einige der letzten Minister besuchten diesen Morgen den Sir R. Peel in Privy-Gardens. Der ehrenwerthe Baronet arbeitete nachher in Downing-street. (Courier.)

Frankreich.

(Sitzung der Deputirtenkammer vom 9. April.)
(Schluß.)

Der Herzog von Fitz-James fortfahrend: Es sey unbegreiflich, wie man diesen Vertrag zu einer Epoche habe abschließen können, wo der Boden Frankreichs noch von den Convulsionen erbebte, welche ihn bis in seine innersten Tiefen erschüttert hätten, wo das Rollen des Julinsdonners noch von einem Ende Frankreich bis zum andern erscholl, wo die Emeute sich die Steaße dahingewälzt und Blut gefodert, wo alle Bande, welche Frankreich an Europa knüpften, sich zu lösen und zu zereeißen schienen; nicht zu begreifen sey es, wie die Regierung, die doch gewiß damals auf andere Gegenstände zu denken gehabt, diesen Vertrag, den man schon 20 Jahre lang hinausgezogen, nicht noch länger verschoben hätte. Weit entfernt sey man unter dem Ministerium des Herzogs von Bassano gewesen, die Amerikaner als Gläubiger Frankreichs zu betrachten. Er sehe in der That keinen Grund, warum man so ängstlich besorgt sey, diesen armen Amerikanern sich gefällig zu zeigen, die gegenwärtig von Reichthümern und Wohlhabenheit strotzten, und wenn man behauptet, sie hätten 4 Jahre lang zu leiden gehabt, so möge man sich erinnern, daß Frankreich 15 Jahre lang gelitten habe. Wie aber die Restauration nur 15 Millionen Fr. als Entschädigung angeboten habe, könne er nicht einsehen. Wenn die Amerikaner jetzt Gründe hätten, und eine Macht, so hätten sie dieselbe Frankreich zu verdanken; mit der Abnahme der Macht Napoleons seit dem J. 1812 hätten sich allmählig die Forderungen der Amerikaner gesteigert; eine Spekulation sey die Sache, aber keine politische Angelegenheit; wäre man schuldig, so müßte man bezahlen, aber er sey auch der Ansicht, daß man nicht bezahlen müße, was man nicht schuldig sey; und weder unter dem Kaiserreiche, noch unter der Restauration hätte man diese Schuld anerkannt. Frankreich, bemerkte der Redner, wolle und dürfe keinen Krieg wollen; ein Verräther seines Landes würde der seyn, der bei der gegenwärtigen Lage der Dinge dazu rathen würde. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verböten den Krieg; aber niemals dürfe man sagen, Frankreich hätte den Krieg gefürchtet. Er verwerfe den Gesetzes-Vorschlag als den schmählichsten, der je in der Kammer zur Vorlage gebracht worden sey. Nach der sehr langen Rede von Fitz-James wurde die Sitzung längerer Zeit aufgehoben. — Hierauf sprachen noch Herr Thiers, welcher bemerkte, daß er für seinen Theil die Verantwortlichkeit für den Traktat auf sich genommen habe, weil er ihn für gerecht halte; die Commission selbst hätte anerkannt, daß die an Amerika zu zahlende Schuld sich auf 25 Millionen beliefe; Herr la Grope untersucht die Ansprüche der vereinigten Staaten, und findet sie unbegründet; Herr Teanieres unterstützt den Gesetzes-Vorschlag. — Die Debatte wird hierauf vertagt und die Sitzung um 5½ Uhr aufgehoben. (J. d. D.)

(Paris, 11. April.) Hr. v. Rigny wird von einer leichten Krankheit in seinem Zimmer zurückgehalten. — Donnerstag Abends empfing der König die Boschafter von England, Portugal, Schweden und Sachsen, und die Geschäftsträger von Baden, Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt.

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 1. April versichern, daß der Kriegsminister General Valdez nicht vor Ende des Monats sich nach Navarra begeben könne. Mina, glaubt man, ist außer Stand, vor Anfang des Frühlings seine Operationen wieder aufzunehmen, und ungeachtet der fortwährend ankommenden Verstärkungen haben die Christinos dennoch nichts von Bedeutung gegen die Carlisten bisher unternommen. Die Grausamkeiten Mina's haben selbst das Ministerium der Christine und die Cortes gegen ihn aufgebracht; vielleicht hätte man ihm diese scheußlichen Repressal'en verziehen oder wenigstens darüber stille geschwiegen, wenn er nur einen Theil der auf ihn gesetzten Hoffnungen gerechtfertiget haben würde; aber da alle seine Thätigkeit, welche er bisher entwickelte, darin bestand, daß er Gefangene erschießen, Ortschaften niederbrennen, und Weiber und Kinder erwürgen ließ, so ist jetzt ernstlich die

Digitized by Google

Rede davon, ihm sein Kommando abzunehmen. (G. d. Fr.) — Die Proklamation des General Mina stellt gegenwärtig die mit kaltem Blute verübten Grausamkeiten dieses Vertilgungskrieges, welchen der alte Chef der Partheigänger mehr mit Metzeleien als mit einem glücklichen Erfolge führt, als System auf. Diese Dekrete erinnern an die sehr beklagenswerthen Epochen der französischen Bürger-Kriege, und versetzen Spanien in die Zeiten der Barbarei. Von Schauder wurde man ergriffen, als man den Befehl las, je den fünften jener Väter zu erschießen, welche Don Carlos dienen, und ihre Wohnungen niederzubrennen; aber nichts ist vielleicht wilder, verabscheuungswürdiger, als die gegen jene Aerzte ausgesprochene Todesstrafe, welche verwundeten Carlisten zu Hülfe kommen. In der That, wie gerecht, wie ehrenvoll eine Sache auch seyn möchte, durch die Anwendung solcher Maßregeln wird sie entehrt und mit Schmach bedeckt. Gerne vergessen wir die kalten und schrecklichen Grausamkeiten, welche Mina während des Unabhängigkeitskrieges an französischen Gefangenen verübte; aber wae es an ihm, sie in uns wieder in das Gedächtniß zu rufen, indem er sie an seinen Mitbürgern erneuert? Endlich ist das Volk, gegen das man auf solche Weise verfährt, hinlänglich bekannt, als daß es durch solche Mittel zum Frieden gebracht werden könnte; die Popularität Mina's nimmt auch in Madrid reißend ab; denn jeder Mensch von Herz und Gefühl verabscheut diese des spanischen Namens unwürdigen Grausamkeiten. (Constitutionnell.)

(Bayonne, 2. April.) Zumalacarregui griff am 30. März die Christinos in Urroniz an, wo in er sie am 29. zurückgetrieben hatte. Das Bataillon von Guias mußte, obwohl 6000 Mann zu Fuß und 700 Mann zu Pferd stark, dennoch diese kleine Stadt räumen. Die Christinos, immer von den Carlisten verfolgt, wendeten sich gegen Lesma hin. — Lord Elliot, welcher von England an Carl V. gesendet wurde, ist in Begleitung des Obersten Gurewood in Urroniz angekommen. (Guienne.) — General C. L. O'Donnell, Kommandant der Kavallerie des Don Carlos, hat so eben an den Brigadier D. M. Lopez eine Herausforderung geschickt, worin bedungen wird, daß der Kampf zwischen einer gleichen Anzahl von Kriegern der beiden Parteien mit blanker Waffe stattfinden sollte. Lopez hat die Herausforderung angenommen, unter dem Vorbehalte, daß er von dem General en Chef die Erlaubniß einholen dürfte; er hat auch deßhalb an seine Soldaten bereits einen Tagsbefehl erlassen. — Zu Sarragossa soll ein Versuch zu einer Gegen-Revolution stattgefunden haben. Der Bischof und der Clerus wäre an der Spitze gestanden; die Behörden, von einigen Truppen unterstützt, hätten jedoch den Aufstand unterdrückt. 6 oder 7 Mönche sollen erschossen worden seyn. (Courier français.) — Zu Malaga fielen in Folge des Verbotes der National-Lieder ernste Unruhen vor; der Gouverneur hat die Stadt verlassen, eine provisorische Junta wurde organisirt, und die Patrioten forderten die Konstitution von 1812; die Gemäßigten unter den Mitgliedern der Junta setzten jedoch eine der Königin ergebene Regierung ein. (Goz. de Fr.)

Portugal.

Die portugiesischen Journale vom 1. April enthalten die bei der Leichenöffnung des Prinzen Dom Augusto aufgenommenen Berichte, und die Feierlichkeiten, welche bei dem Leichenbegängniß Sr. königl. Hoheit stattfinden werden. Das Protokoll über die Oeffnung ist äußerst detaillirt. Dieses Aktenstück ist von 24 Personen unterzeichnet, von denen die einen Großwürdenträger des Königreichs oder Beamte des Pallastes sind, als: der Marquis von Santa-Iria, Thomas de Melle Breyner, Agostinho Jose Freire, der Graf Bemposta (Neffe des Herrn Hyde de Neuville), die andern waren Aerzte oder Chirurgen, unter ihnen mehrere fremde. Unter diesen Letztern befinden sich auch die Unterschriften des Hrn. Martin, Chirurg des Schiffes Sr. großbritannischen Majestät »des Hastings«, und dreier anderer englischen Aerzte; dann jene des Hrn. Launay, Doktor der medizinischen Fakultät zu Paris, und endlich die Unterschrift des Hrn. Lavréze, Chirurg-Major der französischen Kriegs-Brigg »Palinure«. — Der Theil der Autopsie, welcher von den Organen des Athemholens handelt, schildert die Mandeln, das Zäpfiein, die Luftröhrenspalte, den Luftröhrenkopf (larynx), die Luftröhren und die Luftröhrenäste als im völligen Zustande der Entzündung sich befindlich. Diese Alterationen der Luftgänge wurden durch die Anwesenden noch ganz besonders untersucht und in das Protokoll aufgenommen. Nach dieser Beaugenscheinigung erklärten alle anwesenden Aerzte und Chirurgen, daß der Prinz an nichts Anderem als der Heftigkeit einer Bräune (angine croupale) erlegen sey. — Das »Diario di Gouverno« enthält folgenden Bericht über die Krankheit des Prinzen: »Seit dem 20. März klagten Se. k. Hoh. über Halsweh. Obwohl das Uebel noch nicht ganz gehoben war, wollte der Prinz dennoch am 22. März einer Jagd-Partie beiwohnen, wo er aber durch die brennende Sonnenhitze, durch die Trockenheit der Luft und den Staub sehr inkommodirt wurde. Am 23. März hatte der Prinz ein kleines Fieber, entweder in Folge der Anstrengung oder der Hals-Entzündung. Das Uebel zeigte sich damals als eine sogenannte Bräune der Mandeln, und schien keinen gefährlichen Charakter annehmen zu wollen. Die antiphlogistische Methode zeigte sich von selbst an. Der Kammer-Chirurg, Manuel Carlos Texeira, verordnete allgemeine und örtliche Blutlassungen, erweichende Ueberschläge, auflösende mit Gummi vermischte Getränke und angemessenes Verhalten. Diese Verordnung hatte einen glücklichen Effekt, denn Tags darauf schienen sich die Symptome der Entzündung gemindert zu haben. Den 25. März, als dem 6. Tage der Krankheit wurde ich zur Nachmittagszeit gerufen, um meine erste Visite zu machen. Die große Schwierigkeit, beim Schlucken, welche ich bei dem Prinzen bemerkte, ließ mich fürchten, daß die Entzündung sich schon in die Luftröhre verbreitet hätte, und unglückseliger Weise mußte ich finden, daß dieselbe schon von der polypenartigen Bräune (angine polypeuse de Michel) angegriffen war. Ich ließ die antiphlogistische Behandlung fortsetzen, verordnete

Digitized by Google

hiezu noch auflösende, das Athmen erleichternde Infusionen, und Sinapismen auf die Füße. Dieselben Mittel wurden auch noch am siebenten Tage angewendet. Am 27. März bemerkte ich zu meiner Bestürzung zähe, häutige Expectorationen. Dieses Symptom, wenn gleich isolirt, war dennoch sehr niederschlagend. Ich verlangte sogleich eine Consultation, und Ihre Majestät schickte mir zwei Ihrer Hausärzte. Nach einer sehr gründlichen Untersuchung erkannte man, daß die Entzündung sich in die Luftröhre und die Aeste derselben verbreitet hatte, und daß die Anzeichen von sehr betrübender Natur seyen. Man verordnete nun eine allgemeine Aderlässe. Am 28. März, dem 9. Tage der Krankheit, wurde noch ein dritter Arzt beigezogen, und die einstimmige Ansicht war, daß der Prinz von einer laryngischen Bräune, auch polypeuse Bräune des Michel, die scharfe Bräune des Doktor Home, oder die Bräune der Engländer genannt, angegriffen sey. Der Fall war tödtlich. Unsere Kunst, ach! vermochte nichts mehr. Der Prinz, von seinem Zustande in Kenntniß gesetzt, hatte nur noch seine Seele mit den Sakramenten zu stärken, um in die Wohnung der Gerechten hinüberzugehen.«

(Oporto, 22. März.) Vorgestern wurde hier ein Gefangener von Dom Miguels Partei, der berüchtigte Pitta Vizerro, von dem aufgebrachten Volke den Händen der Gerichtsdiener entrissen, an einem Seil um den Hals durch die Straßen geschleift und dann in dem Flusse ertränkt.

Rußland.

(St. Petersburg, 4. April.) JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin haben gestern den kaiserl. österr. Generalmajor, Fürsten Karl von Lichtenstein, in einer besondern Audienz empfangen und von demselben das Notifikations-Schreiben von dem Ableben Sr. Maj. des Kaisers Franz I., so wie von der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers Franz I. entgegengenommen. Nach dieser Audienz hatte der Graf Stadion, Adjutant des Fürsten Liechtenstein, die Ehre, JJ. kk. MM. vorgestellt zu werden. — An dem nämlichen Tage geruhten JJ. kk. MM. dem Marschall Marquis Maison, Botschafter Sr. Maj. des Königs der Franzosen, eine Abschieds-Audienz zu ertheilen.

Türkei.

(Konstantinopel, 25. März.) Die Pforte hat unlängst an den kais. russischen Gesandten, Hrn. v. Buteneff, die Summe von fünf Millionen türkische Piaster (ungefähr 500,000 fl. K. M.) als Abschlagszahlung auf die bis zum 1. Mai d. J. fällige Kontributionsrate von 500,000 Dukaten auszahlen lassen. — Der Sultan hat bei der Nachricht vom Ableben des Kaisers Franz angeordnet, daß binnen 4 Wochen sein Hofstaat keine Waffen tragen solle, was bei den Türken der Traueranlegung gleich kommt.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 10. April.) Wie man vernimmt, hat Se. Maj. der König dem Fürsten Paliffo, welcher in einigen Tagen nach Wien zurückkehren wird, das Groß-Kreuz des niederländischen Löwen-Ordens verliehen.

(Amsterdam, 3. April.) Oeffentliche Blätter haben mit besonderer Weitschweifigkeit der Vorfälle erwähnt, welche neulich dahier bei Erhebung der Häusersteuer stattgefunden. Wir dürfen versichern, daß dieselben durchaus unbedeutender Natur waren. — Dieser Tage sind 87 deutsche Auswanderer in Amsterdam angekommen, um mit dem Schiffe »Nederland« nach Baltimore überzusetzen. Dieselben werden nicht zur Einschiffung zugelassen, wenn sie nicht die erforderliche Gewährschaft geleistet oder sich gehörig ausgewiesen haben.

(Brüssel, 10. April.) [Bulletin.] Königl. Pallast, 9. April 10½ Uhr Abends. Die Königin ist um 10¼ Uhr von einem Prinzen entbunden worden. J. Maj. und der neugeborne Prinz befinden sich auf's Beste. Die Entbindung ist sehr kurz und sehr glücklich gewesen.

Schweiz.

(Basel, 10. April.) Endlich ist die schon lange schwebende Frage über die Fortdauer der hiesigen Universität gelöst. Nach einer vier Tage lang dauernden und gründlichen Berathung hat gestern der große Rath den von der Regierung ihm vorgelegten Reorganisationsplan nicht nur in allen seinen wesentlichen Bestimmungen genehmigt, sondern denselben noch durch die Begründung einer vierten nicht beantragten medizinischen Professur erweitert. Der neuen Einrichtung zu Folge, die übrigens nur wenig von der bisher bestandenen abweicht, wird die philosophische Fakultät neun ordentliche Lehrstühle, die theologische deren drei, die medizinische vier, und die juristische zwei haben.

Deutschland.

(Berlin, 8. April.) Die heutige Staatszeitung enthält zwei Steckbriefe, nach welchen der De. Med. Gombault, als der Mitwissenschaft um eine hochverrätherische Verbindung beschuldigt und der jetzige Subdiakonus K. J. Kleutgen aus Dortmund, als des Verbrechens des Hochverraths angeklagt, gerichtlich verfolgt werden.

(Darmstadt, 11. April.) Die Bürgermeisterwahl in Darmstadt ist bekanntlich schon längere Zeit vor sich gegangen, die Bestätigung von Seite der Regierung aber noch nicht erfolgt. Die gewählten Kandidaten, Darmstädter und Wiener, haben auf die Wahl verzichtet.

(Frankfurt, 13. April.) Se. Excell. der Bundes-Präsidial-Gesandte, Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen, ist heute Morgen von hier nach Wien abgereist.

Bayern.

(München, 14. April.) Wir sind ermächtigt, folgende Stelle eines, aus der Umgebung Sr. k. Hoh. des Prinzen August, Herzogs von Leuchtenberg ꝛc. angelangten Schreibens zur Oeffentlichkeit zu bringen. Der Briefsteller hat den Prinzen vom Beginne seiner Krankheit an nicht verlassen; in seinen treuen Armen erlosch der Geist des hoffnungsvollen jungen Fürsten. Bis zum Erscheinen des offiziellen Berichtes über die Krankheit, welcher dieses theure Leben unterlag, möge dieser Auszug dazu beitragen, der Verbreitung eines Gerüchtes Einhalt zu thun, welches öffentliche Blätter auszusprechen wagen.

Digitized by Google

»Lissabon, 28. März. Bewaffne dich mit Muth, mein lieber . . . . ., und beweine mit mir den besten der Menschen und der Freunde. Mein Prinz wurde vergangenen Sonntag von einer so heftigen Halskrankheit (maladie de gorge) befallen, daß die Entzündung weder durch Blutegel, noch durch Aderlässe, noch durch Vesikatorien ꝛc. besiegt werden konnte. Der Kranke hat heute, Sonnabend um 2 Uhr Nachmittags zu leben aufgehört. Er ist mit dem Muthe gestorben, welchen ein reines Herz und ein edles Bewußtseyn geben. Ich schreibe auch J. k. Hoh. der Frau Herzogin Mutter, weil es meine Pflicht ist; aber in Wahrheit . . . ich hoffe, daß Gott sich meiner erbarmen, und eilen werde, mich mit demjenigen wieder zu vereinigen, welchen ich so sehr geliebt habe.« (Allg. Ztg.)

München, den 16. April.

Die München-Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat am 30. März in öffentlicher General-Versammlung ihre Rechnung abgelegt. Das Jahr 1834 war, wie für die meisten Versicherungs-Anstalten, in Hinsicht des Ueberschusses nicht günstig; die übrigen Ergebnisse beweisen indessen ein rühmliches Fortschreiten in Umfang, Ruf und Solidität. Die im Jahre 1834 laufenden Versicherungen betragen überhaupt 255,991,516 fl. Das alt überlaufende Versicherungs-Kapital war von den vorjährigen 151,739,465 fl. auf 172,815,371 fl. gestiegen. Die Prämieneinnahme betrug statt der vorjährigen 290,033 fl. im Jahre 1834 — 335,359 fl. Das ganze Gewährleistungs-Kapital belief sich auf 2,690,479 fl. Selbst der durch die bedeutende Summe von 445,065 fl. gezahlten Brandentschädigungen erlittene Ausfall an der Einnahme verursachte nur eine Verminderung der Reserve. So steht dieses Institut duech die erlittenen Unfälle nur noch um so mehr bewährt da, und rechtfertigt gerade jetzt das Vertrauen, welches ihr vorzugsweise von der k. bayerischen Staats-Regierung geschenkt wurde. — Das Jahr 1835 berechtigt durch seinen Anfang zu günstigen Erwartungen. Die Prämieneinnahmen der beiden ersten Monate allein überstieg um 14,000 fl. die Einnahme der vorigen Monate Januar und Februar, und die bis zum 30. März bekannten Brände haben noch nicht die Hälfte der Einnahmen absorbirt.

ß — Folgende zwölf arme alte Männer sind zur Erinnerung an die Einsetzung des heil. Abendmahles auf k. allerhöchsten Befehl gekleidet, gespeist und mit Geld beschenkt worden: Christ. Krauß, Hirt von Kirchenpingarten, 100 Jahr alt; Jos. Wegmann, Zimmermann von Bergheim, 91 J. alt; Thomas Ganser, Austräglер von Scheppach, 89 J. alt; Nepomuck Stich, Pfründtner von Friesenried, 89 J. alt; Jos. Ant. Schepper, Lohnbedienter von Neuburg, 86 J. alt; Jos. Schnitzelbaumer, Taglöhner von Aibling, 86 J. alt; Johann Beß, Taglöhner von Alburg, 85 J. alt; Ignaz Pichler, Taglöhner von Meiling, 85 J. alt; Joh. Georg Filser, Maler von Kaufbeuern, 85 J. alt; Simon Höß, Austräglер von Tegernsee, 85 J. alt; Jos. Schilling, Austräglер von Planegg, 84 J. alt; Andr. Pöttinger, Taglöhner von Otterfing, 83 J. alt. — Folgende zwölf arme Mädchen sind zur Erinnerung des heil. Abendmahles auf allerhöchsten Befehl J. Maj. der Königin gekleidet, gespeist und mit Geld beschenkt worden: Magd. Müller, Hausmeisters-Tochter, 9 Jahr alt; Agnes Schad, Taglöhners-Tochter, 11 J. alt; Elise Braun, Tagl.-T., 11 J. alt; Josepha Hold, Kolonistens.-T., 11 J. alt; Kreszz. Huber, Maurers-T., 11 J. alt; Elise Huber, Zimmermanns-T., 11 J. alt; Kath. Siebentritt, Maurers-T., 11 J. alt; Maria Winkler, Tagl.-T., 11 J. alt; Anna Reis, Schlosser-Gesellens-T., 11 J. alt; Franziska Schart, Anstreichers-T., 12 J. alt; Anna Feist, Schreiners-T., 13 J. alt; Monika Müller, Maurers-T., 14 J. alt. Führerin: Elise Ruppert, Advokatens-Wittwe, 75 Jahr alt.

Miszellen.

Batehouse, ein Schloß, in welchem der verstorbene Graf Bute alle von Cipriani und andern italienischen Malern in England gefertigten Gemälde in 5 herrlichen Sälen gesammelt hatte, ist mit dieser ganzen Sammlung ein Raub der Flammen geworden.

Course der Staatspapiere.

(London, 9. April.) Kons. 92¼ ⅛.

(Paris, 11. April.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. 65 C. Spanische 5 pCt. Perpetuellen — —; 3 pCt. — —; Kortesb. —.

(Amsterdam, 10. April.) 2½ pCt.: 55⅛; 5 pCt.: 101⅛; Kansb.: 25⅛; Syndik.: 4½ pCt.: 95; 3½ pCt.: 79⅛; span. Perpet. 5 pCt.: 49; 3 pCt.: 31⅛; Cortesb.: —; Ausgestellte, franz. 23; engl. 22⅛; Coupons: 30¼; Neue Wiener Loose: 722 fl.; Darmstädter Loose: 27¼.

(Wien, 10. April.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. in CM. 102,⅝; 4 pCt. 95⅞; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 210⅞; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 590; Bankaktien 1329⅛ in CM.

(Frankfurt a. M., 13. April.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102¼, 4 pCt. Met. G. 96⅛, Bkakt. G. 1603; holl. Integr. G. 55,⅝, 5 pCt. Certifikate G. 100¼; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 47½; 3 pCt. G. 28⅛.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Fremden-Anzeige.

Den 19. April. (G. Hirsch.) Hr. Tadolini, Kapellmeister von Bologna. Hr. Poierrier, Negotiant, und Hr. Clabaut, Handelsreisender von Paris. Hr. D'Oliamson, Aroprietär von Freiburg. (Gold. Hahn.) Hr. Schott, Oekonom von Stuttgart. (Schw. Adler.) Hr. Prinker, Kaufm. von Berlin. (G. Bär.) Hr. Schlör, Weinhändler von Edenkoben. (G. Kreuz.) Dlle. Hill, Sängerin mit Tochter von Frankfurt. Hr. Baynes, englischer Edelmann. Hr. de Launitz, Bildhauer von Frankfurt. Hr. Wegelin, Kaufmann von Verona. (Gold. Stern.) Hr. Fürst, Kaufmann von Markdreit. (Gold. Löwe.) Hr. Reichenberger, Handelsmann von Steppach. Hr. Kohn, Handelsmann von Würzburg. Hr. Hauser, Handelsmann und Hr. Rheineck, Commis von Wiedenschwepl.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 92.** 17. April 1835.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Gotha. Hannover. Karlsruhe.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(Washington, 3. März.) Die Bürger von Salem in Massachusetts wollen dem Kongreß eine Bittschrift überreichen, worin sie ihn ersuchen, im Falle Frankreich auf seiner Weigerung, den Traktat zu erfüllen, beharren sollte, diesem Lande nicht den Krieg zu erklären, sondern statt dessen allen Verkehr mit demselben abzubrechen. Hierdurch, meinen sie, würde in weit kürzerer Zeit ein besseres Resultat herbeigeführt werden, als dieß durch die glänzendsten Triumphe des glücklichsten Krieges möglich sey.

Großbritannien.

(London, 9. April.) Der Rücktritte des Ministeriums hat die Fonds nicht sinken gemacht; die »Times« geben als Grund hievon an, weil man allgemein glaubt, daß ein Coalitions-Ministerium, dem abgetretenen Kabinete folgen werde. Die »Morning Post« deutet auf ein aus den großen Fractionen des Parlamentes zusammengesetztes Cabinet, Peel und Stanley, hin. Der »Morning Advertiser« spricht von Lord Melbourne und dem Marquis von Landsdowne. Der »Albion« glaubt mehr an eine Modifikation als an eine völlige Umgestaltung des Ministeriums. Lord Grey und Sir R. Peel, sagt dieses Journal, seyen nie in wesentlichen Dingen verschiedener Ansicht gewesen. — Die Kommissäre, welche im Jahre 1833 beauftragt wurden, eine Untersuchung über den gegenwärtigen Zustand der Municipal Corporationen von England und Wales anzustellen, haben ihren ersten Bericht erstattet, dessen Schluß also lautet: »Wir halten es für unsere Pflicht, Euerer Majestät zu erklären, daß die gegenwärtigen Municipal-Corporationen von England und Wales das Vertrauen und die Achtung der Unterthanen Sr. Maj. weder besitzen noch verdienen; und daß eine vollständige Reform vorgenommen werden müsse, bevor sie das werden können, was wir wünschen, daß sie seyn sollen, nemlich die nützlichen und wirksamen Werkzeuge der Lokal-Verwaltung. (Sun.)

Frankreich.

(Paris, 11. April.) Heute um 2 Uhr überreichte Sr. Excellenz der Fürst von Butera, Botschafter Neapels, dem Könige in einer Privataudienz die Zurückberufungs-Schreiben Sr. sicilianischen Majestät als Antwort auf die Abberufungsschreiben des Grafen Sebastiani. (Mon.) — Hr. Serrurier, Botschafter Frankreichs bei den Vereinigten Staaten, ist so eben am Bord des Paquetboots »Albany«, welches am 11. März von New-York absegelte, auf unserer Rhede angekommen. Die amerikanischen Journale, welche wir durch das Paquetboot erhielten, enthalten außer den Details über die Schlußsitzung des Kongresses und über die Motion des Hrn. Adams, nichts von Bedeutung. (J. du Havre.) — Man schreibt aus Havre vom 10. April: »Die amerikanische Fregatte von 60 Kanonen, die »Constitution«, Commodore Elliot, ist gestern von New-York auf unserer Rhede angekommen. Diesen Morgen stieg der Commodore Elliot ans Land, um sich mit Post nach Paris zu begeben, und da die Befehle des Hrn. Livingston zu empfangen. Diese Fregatte ist bestimmt, den amerikanischen Botschafter nach New-York zu führen, im Falle die französische Deputirtenkammer die 25 Millionen nicht bewilligen sollte. (J. d. D.)

Spanien.

Zu den verabscheuungswürdigen Grausamkeiten, daß Mina je den fünften jener Väter erschießen läßt, deren Söhne im Heere des Don Carlos dienen, daß er gegen Aerzte, welche den verwundeten Carlisten Hülfe leisten würden, die Todesstrafe aussprach, kommen nun neue Fusiladen; denn aus Bayonne schreibt man vom 7. April: »Am 1. April wurde zu Pampeluna der Kapuzinerpater Ignacio Larraga erschossen, weil man ihn beschuldigte, daß er zu Gunsten Carls V. gepredigt hätte. Dieser Priester war einer der ausgezeichnetsten Kanzelredner Spaniens. Am 2. April erschoß man in den Gräben von Pampeluna den Pfarrer von Huesa im Thale Salazar, weil man in seiner Kirche 17 Flinten und 4 Kisten Munition gefunden hatte. Am nemlichen Tage wurden zwei Personen, welche im Verdachte waren, mit Zumalacarregui in Verbindung gestanden zu seyn, und 2 Carlisten, auf dem Marktplatze von Pampeluna geknebelt. Alles dieses ist aber nur ein Vorspiel von dem Ausspruche Minas: »Alle Chirurgen, Aerzte, Apotheker sollen erschossen werden, welche verwundeten Carlisten Hülfe leisten.« Dieser grausame Ausspruch wird als ein ewiger Schandflecken auf dem Gedächtnisse Minas haften. — General Elliot speiste am 5. d. mit dem spanischen Consul. Sobald er in Bayonne ankam, verlangte er mittelst dieses Agenten der Christinos vom General Mina ein sicheres Geleite, um sich in das Lager des Don Carlos zu begeben, und daselbst den Zweck seiner Mission, den er auch angab, erreichen zu können.

Digitized by Google

Man antwortete ihm, daß er ihm ohne ausdrücklichen Befehl dieses sichere Geleite nicht gestatten könnte; er würde ihn vielmehr ohne diese Ermächtigung von Seite der Königin festnehmen lassen, falls er die spanische Gränze überschreiten würde. Auch soll Don Carlos sich geweigert haben, den Abgesandten Englands zu empfangen. Lord Elliot wurde also von den Cheistinos und den Carlisten zurückgewiesen und seine Stelle eines Vermittlers hat geendet; jedoch soll er eine Unterredung mit einem Adjutanten des Don Carlos gehabt haben. (Gazette de France.) — Die Armee des Mina erhält täglich neue Verstärkungen; aber größtentheils sind es nur junge Rekruten, die nicht die geringste Erfahrung haben, und die weder geschlossene Reihen bilden, noch in denselben zu kämpfen vermögen. Auf diese Weise werden die Versprechungen des Madrider Kabinets, mit welchem es den alten Guerillas-Chef zur Uebernahme des Kommandos bewog, freilich nicht erfüllt; so großen Uebeln müssen wirksamere Mittel entgegengestellt werden. (Mem. des Pyr.) — Cordova hat den Befehl erhalten, sich nach Navarra zu begeben und die Garnison aus Maestu zurückzuziehen. Iriarte ist am 30. März in Bilbao eingerückt, um das Commando von Biscaya zu übernehmen; den 2. April schlug er sich mit Simon-Torres bei Orosco, und trieb ihn bis Barambio zurück. Am 3. April fielen in Saragossa ernste Unruhen vor; Veranlassung war eine Disciplinarstrafe, welche der Erzbischof an einem seiner Untergebenen in Vollzug setzte. Llauder schrieb, er habe energische Maßregeln getroffen, um in Zukunft ähnlichen Vorfällen vorzubeugen. (Moniteur.) — — Man liest im »Semaphore de Marseille« vom 6. April: »Aus Barcelona schreibt man vom 31. März: Den 29. d. M. um 2 Uhr Nachmittags wurde der sardinische Consul, Louis Ponti, von Geburt ein Piemontese, verhaftet und ins Gefängniß abgeführet. Man beschuldigt ihn, eines der Häupter und Mitwisser der Carlisten-Verschwörung zu seyn. Alles was man gewiß weiß, ist, daß sich bei ihm eine Correspondenz vorfand, welche ihn compromittirt, außerdem macht man ihm auch seine Verbindungen mit den vorzüglichsten Häuptern der carlistischen Parthei, sein Einverständniß mit Ramagosa, welcher vor ungefähr 7 Monaten erschossen wurde, und seine Freundschaft mit Frigola, dem frühern General-Intendanten von Catalonien, zum Vorwurf.«

In der Mancha haben sich Banden organisirt, welche bald als Carlisten, bald als Cheistinos die Reisenden ausplündern. Diese Banden, ein beklagenswerthes Ergebniß des Bürgerkrieges, nehmen täglich an Zahl zu; allein sie erkennen sich gegenseitig und kämpfen nicht gegeneinander. Ihr Zufluchtsort ist gewöhnlich das Schloß von Almonacid, auf der Straße von Toledo, oder jenes von Montreal bei Aranjuez. Diese beiden Schlösser sind alte Forts der Mauren, wo noch einige alte aus Ziegelsteinen gebaute Thürme stehen, unter denen sich Gewölbe von ungeheuerem Umfange befinden. — Es geht das Gerücht, der General en Chef habe Befehl gegeben, den Commandanten des Forts los Arcos, Don Juan Baptista Leon zu erschießen, weil er in der Nacht vom 22. auf den 23. März seinen Posten verlassen und sich nach Lodoza zurückgezogen habe.

(Mem. des Pyr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 4. April.) Die erste General-Versammlung der Gesellschaft für den richtigen Gebrauch der Preßfreiheit war ungemein zahlreich besucht und gewährte durch die Wichtigkeit des Gegenstandes, wie durch die Lebhaftigkeit der Diskussionen, ein hohes Interesse. Zur definitiven Sanktionirung der Gesetze konnte es indessen wegen mangelnder Zeit nicht kommen und sieht man daher in dieser Beziehung der Zusammenkunft der folgenden General-Versammlung mit Verlangen entgegen.

(Kiel, 8. April.) In Rendsburg ist die Anzeige eingegangen, daß Se. Maj. der König im Juni d. J. diese Stadt besuchen und über die dann dort versammelten Truppen Special-Revue halten und Manövers vornehmen lassen werde. Zum 13. Juni sollen sich, allerhöchstem Befehle gemäß, die sämmtlichen zum General-Commando der Herzogthümer gehörigen Truppen, nämlich, außer der Rendsburger Garnison, das Leib-Regiment Küeassiere, das Leib-Regiment leichter Dragoner, das Infanterie-Leib-Regiment der Königin, das schleswigsche Infanterie-Regiment und das schleswigsche und lauenburgische Jäger-Corps bei Rendsburg einfinden.

Niederlande.

(Brüssel, 10. April.) Diesen Morgen um 6 Uhr kündigten eine Salve von 101 Kanonenschüssen und das Geläute aller Glocken die Geburt eines Prinzen an. Ihr Maj. die Königin fuhr gestern, wie sie täglich zu thun pflegt, nach Laeken spazieren; um halb 6 Uhr kehrte sie in den Pallast zurück; erst gegen 8 Uhr stellten sich einige Wehen ein. — Die Repräsentantenkammer hat heute eine Deputation ernannt, welche beauftragt ist, dem Könige die Glückwünsche der Kammer wegen des glücklichen Ereignisses, der Geburt eines Prinzen, zu überbringen. Der neugeborne Prinz wird die Namen Leopold Ludwig Philipp Marie Victor erhalten. Diesen Abend werden die öffentlichen Gebäude erleuchtet werden.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 12. April.) Man hatte sich ganz und gar getäuscht, wenn man kürzlich glaubte, daß zwischen den Burgdorfer Herrschern und den konsequenten Radikalen, die jetzt die Nationalen genannt werden und an deren Spitze im Kanton Bern die Professoren Snell stehen, eine Versöhnung im Werke sey. Diese Parteien, obgleich mit sehr ungleichen Streitkräften, bekriegen sich in diesem Augenblicke wieder auf die heftigste Weise, es ist indessen auch jetzt wahrscheinlicher als je, daß der Kampf mit der völligen Niederlage der Anführer der Nationalen, d. h. mit der Absetzung der genannten Professoren endigen werde. Denn nicht nur sind dieselben bei der zahlreichen Regierungspartei verhaßt, sondern die Berner von beinahe allen Farben sind höchlich darüber aufgebracht, daß diese

Digitized by Google

Fremden sich in ihre Angelegenheiten so thätlich einmischen. Wenn daher die Regierung das Beüderpaar seiner Stellen entsetzt, so werden sich in Bern sehr wenige Leute darum bekümmern. — Daß der österreichische Gesandte seine neuen Kreditive durch die Post und nicht persönlich dem Vororte übermachte, ärgert die Herren in Bern so sehr, daß sie den eidgenössischen Kanzler nach Zürich schickten, um den Grafen von Bombelles zu einer persönlichen Aufwartung im vorörtlichen Sitze zu bewegen. Die Mission mißglückte, und Amrhyn hatte das mitgebrachte österreichische Beglaubigungs-Schreiben wieder in der Tasche nach Bern zurückzubringen. — Wie man aus Basel vernimmt, hat der dortige große Rath diese Woche den Beschluß gefaßt, daß die Universität und das damit verbundene Pädagogium, einige durch die Zeitumstände gebotene Modifikationen abgerechnet, wie bisher fortbestehen solle. Kaum dürfte es ein anderes Gemeinwesen in Europa geben, welches für höhere Bildungs-Anstalten verhältnißmäßig so viel verwendet, als Basel, ein Staat, der wenig mehr als zwanzigtausend Einwohner zählt. Bedenkt man nun noch die herben Unglücksfälle, welche über denselben in neuester Zeit ergingen, und die verschiedenen starken Brandschatzungen, die von ihm erpreßt wurden, so erscheint Basel, indem es seine Universität mit einer jährlichen Ausgabe von 40,000 Schweizer-Franken erhält, in einem um so schönern Lichte. Die Erhaltung dieser Anstalt ist gewiß für alle gutgesinnten Schweizer auch aus dem Grunde erfreulich, weil dieselbe sicherlich nicht im Widerspruche mit dem Geiste thätig seyn wird, unter dessen Einfluß Basel gegen die verderbliche Tendenz des Tages ankämpft.

Die allgemeine »Schweizer Zeitung« schreibt aus Bern: Es wurden kürzlich hier von einem hiesigen Einwohner mehrere (man sagt 7) Exemplare gedruckter Proklamationen oder Aufrufe an die deutschen Handwerksgesellen gefunden. Diese werden darin zum Widerstand und Ungehorsam gegen die sie betreffenden letzten Verordnungen ihrer Landes-Regierungen aufgemuntert; namentlich von der Rückkehr in ihr Vaterland abgemahnt, wo ihrer nur ein elendes, verachtetes Daseyn warte, und auf die Zeit vertröstet, wo sie mit gewaffneter Hand ihre Rechte behaupten könnten u. a. m. Die Polizei hat sämmtliche, wahrscheinlich in Straßburg gedruckte, Exemplare eingezogen.

Deutschland.

(Wien, 11. April.) Se. Majestät sind in der verwichenen Nacht von einer kleinen Unpäßlichkeit befallen worden, die hoffentlich keine Folgen haben wird. (A. Z.)

(Wien, 12. April.) Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma ꝛc., haben Höchst-Ihrem Kämmerer, Marchese Paveri, den Auftrag zu ertheilen geruht, die Beileidsbezeugungen über das Ableben Sr. Majestät des Kaisers Franz I., so wie die Glückwünsche zur Thronbesteigung Sr. jetzt regierenden Majestät des Kaisers und Königs Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, wo derselbe bereits eingetroffen ist. Mit gleichen Aufträgen sind von Seite Sr. königl. Hoh. des Herzogs von Modena der herzogliche Kämmerer, Graf Forni, von Seite Sr. Majestät des Königs der Niederlande der General-Adjutant und außerordentlicher Gesandte Sr. Majestät am französischen Hofe, Baron Fagel, von Seite Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach der Oberschenk Freiherr Vitzthum von Eggersberg, und von Seite Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen der General-major Graf von Solms-Rödelheim hier angelangt.

— Der Direktor unserer Sternwarte, Herr Littrow, soll von dem am Vorgebirge der guten Hoffnung sich aufhaltenden englischen Astronomen Herschel die auffallende Nachricht erhalten haben, daß der so viel besprochene, im August d. J. zuverlässig erwartete Halley'sche Komet gar nicht sichtbar seyn werde, indem dieser schon seit geraumer Zeit seine Richtung verändert, und neue Bahnen eingeschlagen habe. Man erwartet über diese interessante Nichterscheinung einen Bericht unsers Astronomen, welcher nächstens im Druck erscheinen soll.

(Gotha, 9. April.) Sr. Durchl. der regierende Herzog, der seit dem 28. Dezember v. J. hier residirte, ist nach Koburg zurückgekehrt, wohin auch die Herzoge Alexander und Ernst von Württemberg, der Fürst und die Fürstin von Leiningen und der Fürst und die Fürstin von Reuß-Schleiz abgereist sind. Die Herzogin wird noch so lange hier verweilen, bis sie sich von ihrer letzten Krankheit ganz erholt hat. Das Hoftheater-Personal, die Kapelle und die zum Hofstaate gehörigen Beamten werden Ihren Durchl. ebenfalls nach Koburg folgen.

(Hannover, 9. April.) Die am 31. März d. J. geschlossene dritte Kunstausstellung hat sehr bedeutende Resultate geliefert, die für den Kunstsinn der Hannoveraner das rühmlichste Zeugniß, für das fernere Gedeihen des Kunstvereins aber die erfreulichste Bürgschaft geben. Der Katalog zählte 508 Nummern, davon waren 377 verkäuflich. Von diesen wurden 115 Nummern verkauft zum Betrage von etwa 11,960 Rthlr. Courant. An Entregeldern kamen, einschließlich des Verkaufs von 2537 Katalogen, 2356 Rthlr. 14 gGr. auf, wovon 273 Rthlr. 4 gGr., die Einnahme der drei letzten Tage, den Armen zugeflossen sind. Permanente Karten waren 793 ausgegeben. Diese Resultate sind in jeder Hinsicht bedeutender, als die der beiden frühern Ausstellungen.

(Karlsruhe, 12. April.) Sr. k. Hoh. der Großherzog haben heute den mit der Anzeige von dem Ableben Sr. Maj. des Kaisers Franz I. und der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand I. hierher abgesandten k. k. österr. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant Grafen Ceccopieri, desgleichen den Hrn. Grafen v. Buol-Schauenstein zur Ueberreichung seines neuen Beglaubigungsschreibens als k. k. österr. Gesandter und bevollmächtigter Minister am großherzogl. Hofe, in feierlicher Audienz zu empfangen geruht. Unmittelbar nach der Audienz und vor der Tafel, zu welcher der Hr. General Graf Ceccopieri und der Hr. Graf v. Buol geladen waren, hatte Ersterer die Ehre, J. k. Hoh. der Großherzogin vorgestellt zu werden.

Digitized by Google

(Karlsruhe, 13. April.) Die erste Kammer hat in ihrer vorgestrigen Sitzung die beiden Gesetzes-Entwürfe über die Entlassung aus dem Kriegsdienste und über die Tauglichkeit der Konscribirten angenommen. — In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erstattete der Abgeordnete Duttlinger seine Motion um Abstellung der befeelten bürgerlichen und peinlichen Gerichtsstände, insofeen sie nicht auf einen Bundesakt begründet sind. Hierauf eehebt sich der erste Sekretär der zweiten Kammer, Dr. Mördes, und erklärt derselben, daß er in Folge von, bei der Abkürzung eines Protokolls sich eingeschlichenen Mißverständnissen in der Kammer, sich genöthigt sehe, um Enthebung von seiner Stelle zu bitten. Dieser Erklärung schließt sich der zweite Sekretär an. Die Kammer beschließt nach kurzer Berathung, dem Ansuchen der beiden Sekretäre zu willfahren, und zu einer neuen Wahl zu schreiten. (Schw. M.)

Bayern.

München, den 17. April.

Se. Maj. der König haben wegen des am 28. März zu Lisabon erfolgten Ablebens Allerhöchstihres geliebten Neffen, Sr. k. Hoheit des Infanten Dom Augusto von Portugal, Herzogs von Leuchtenberg ꝛc., Gemahls J. Maj. der Königin Maria da Gloria von Portugal und Algaebien ꝛc., eine Hoftrauer von zwei Wochen, vom 16. d. anfangend, anzuordnen geruht.

(Augsburg, 16. April.) Montag den 20. April wird die feeeliche Benediktion des Hrn. Abtes des neu erstehenden Benediktiner-Klosters dahier, Barnabas Huber, und zwar in der heil. Kreuz-Kirche durch den Hrn. Bischof von Augsburg Morgens 10 Uhr vollzogen weeden.

(Würzburg, 13. April.) Se. Maj. der König haben zufolge Reseipts des k. Staatsministeriums des Innern vom 4. l. M. die Bildung eines Vereines zur Gründung einee Reb- oder Fechser-Schule und die vorgelegten Satzungen desselben allergnädigst zu genehmigen, und dem Vereine die Zusicherung Allerhöchstderselben besondern Schutzes für dessen höchst wohlthätigen Unternehmens auszudrücken geruht. Wir erhalten hiedurch einen neuen Beweis von der regen Theilnahme Sr. Maj. des Königs an Allem dem, was zur Förderung unserer Industrie beitragen kann.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 11. April.) 2½ pCt.: 55¼; 5 pCt.: 101¹³/₁₆; Kansb.: 25⁹/₁₆; Syndik.: 4½ pCt.: 95; 3½ pCt.: 80; span. Perpet. 5 pCt.: 48¾; 3 pCt.: 31¹⅛; Cortesb.: 47⅞; Ausgestellte, franz. 23; engl. 21½; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl.; Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 14. April.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102⅞, 4 pCt. Met. G. 96⅛, Bkakt. G. 1608; holl. Integr. G. 55⅞, 5 pCt. Certifikate G. 106¼; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 4⅞; 3 pCt. G. 28⅞.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 17. April. (Gold. Hirsch.) Frau Gräfin Samoyow, mit Gefolge aus Rußland. (Gold. Hahn.) Hr. Baron von Eichen, von Meisenheim in Hessen. (Schw. Adler.) Hr. Wechsler, Kaufm. von Ulm. Hr. Graeven, Kfm. von Beemen. Hr. Westerning, Kfm. von Eßlingen. (Gold. Stern.) Hr. Perser, Kaufm. aus Posen.

Gestorbene in München.

Den 13. April. Michael Jägee, k. Münzstreckmeister, 73 Jahre alt. Den 13. April. Franz Bromberger, Floßmann von Wolfrathshausen, 53 J. a. Anton Freiherr v. Oeb, k. franz. pens. Generalmajor, 86 J. alt. Anna Held, Naturalien-Kabinet-Aufseherefrau, 50 J. alt. Jok. Nickl, bürg. Metzger, 49 J. alt. Den 14. April. Gg. Mahler, Kanzlei-Offizlant, 51 J. alt. Ambr. Müller, Exconventual von Altomünster, Hof- und Chorepieister, bei U. L. Frau, 64 J. a. Xav. Lorenz, b. Metzger, 48 J. alt. Sebastian Eberle, Schuhmachergesell von Landsberg, 18 J. alt. Joh. Margreiter, bürg. Handelsmann, 53 Jahre alt. Den 15. April. Anton Reitz, bürg. Glaser, 53 J. alt.

Bekanntmachungen.

1641. **Bekanntmachung**
für die
verehrlichen Mitglieder des Maximilian-Jubiläums-Vereines bei der Gesellschaft des Frohsinns.

[Montag den 27. April Abends 6 Uhr:
General-Versammlung.

1644. **An die sehr verehrlichen Mitglieder des allgemeinen Sängervereins.**

Diejenigen Damen und Herren, welche dem allgemeinen Singverein ihre Mitwirkung zugesichert haben, werden hiemit von dem unterzeichneten Ausschusse gezlemend eingeladen, sich zu der am nächsten Mittwoch den 22. d. Mts. Abends stattfindenden ersten Zusammenkunft im ehemaligen Findl'schen Lokale im k. Odeon einzufinden.

Der Ausschuß des allgemeinen Singvereins.

1640. **Todes-Anzeige.**

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, mir und meinen drei unmündigen Kindern einen unersetzlichen Verlust zu bereiten, indem mein vielgeliebter Gatte,

Philipp Meckel,

Lehrer der französischen und englischen Sprache, gebürtig aus Schwebheim, mit dem ich fünf Jahre höchst glücklich vereinigt war, den Folgen einer Lungen-Entzündung, in der Blüthe des Mannesalter, am 9. dieß Monats unterliegen mußte.

Diese Traueranzeige den Verwandten, Jugendfreunden und Gönnern des Verblichenen widmend, ist es mir eine süße Beruhigung, daß er in ihrem ehrenden Andenken fortleben wird und daß sie mich ihres stillen Beileids würdigen.

Würzburg am 10. April 1835.

Josephine Meckel,
geborne Pleitner, Wittwe.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 93.** 18. April 1835.

Mexiko. — Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Deutschland. (Wien. Berlin. Aus Rheinpreußen. Darmstadt.) — Bayern. (Würzburg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Wegen des heil. Osterfestes erscheint die nächste Zeitung erst am Dienstag.

Mexiko.

Briefe aus Mexiko vom 2. Februar, welche man durch das Paquetboot »le Havre« erhielt, melden, daß Santa-Anna seine Demission als erste Magistrats-Person der mexikanischen Republik gegeben habe. Der Kongreß hat diese Entlassung angenommen, und den General Miguel Barragan, dessen Ernennung von Santa Anna unterstützt wurde, zum Präsidenten erwählt. Ein drittes Dekret des Kongresses hat ausgesprochen, daß die Würde eines Vice-Präsidenten abgeschafft seyn sollte, in Folge dessen Gomez Farias seine Funktionen niederzulegen gezwungen ist. Man glaubt, das Ende von Allem diesen wird seyn, daß man Santa Anna zum lebenslänglichen Diktator erheben wird. (Journal du Havre.)

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 17. März) Die Fregatte »Constitution« wurde zu Boston ausgerüstet und liegt gegenwärtig vor Havre. An dem Spiegel dieses schönen Kriegsschiffes war das Bild des Präsidenten Jackson angebracht. Hierüber ereiferten sich einige böswillige Patrioten nicht wenig, indem sie es so erklärten, daß man die Constitution in dem Bilde des Präsidenten personificiren wolle. Um aus dieser Erbitterung Profit zu ziehen, schlich sich ein spekulativer Bostoner nächtlicher Weile auf das Vordertheil der Fregatte, und es gelang ihm, den Kopf des Präsidenten abzusägen, ohne daß er darüber ertappt wurde. Mit diesem Siegeszeichen begab er sich wieder an das Land und ließ es am folgenden Tag für einen Dollar öffentlich sehen. Der Commodore Elliot ließ den abgesägten Kopf durch einen geschickten Künstler ersetzen, und begab sich am Tage, da die neue Büste eingeweiht wurde, mit seinen Offizieren in das Theater, wo die Anhänger Jacksons durch den herzlichen Empfang, den sie dem Commodore werden ließen, für die dem Bilde des Präsidenten gewordene Unbill Genugthuung zu leisten suchten.

Großbritannien.

(London, 10. April.) Wenige Minuten vor 10 Uhr heute Morgens kam Earl Grey, begleitet von dem Viscount Melbourne im Pallaste St. James an, und beide Lords hatten unmittelbar darauf eine Unterredung mit Sr. Maj. Nach wenigen Augenblicken kam auch der Marquis von Landsdowne und begab sich zu seinen beiden frühern Collegen in das Gemach des Königs. Die Unterredung dauerte ziemlich lange. Die drei Lords verliessen miteinander den Pallast bald nach zwei Uhr. Wir können für ganz gewiß angeben, daß unmittelbar nach dem Lever von vergangenem Mittwoch, als die letzten Minister Sr. Majestät ihren Austritt meldeten, Se. Maj. sogleich nach dem Earl Grey gesendet habe. In vergangener Nacht kamen um 12 Uhr immer noch Wagen nach dem Pallaste. (Globe.) — Hr. A. Baring, Präsident des Handels-Bureau ist so eben durch ein mit dem großen Siegel versehenes Patent zum Baron des vereinigten Königreichs ernannt worden. Seine Lordschaft wird den Titel »Baron von Ashbureton«, von Ashbureton, in der Grafschaft Devonshire, annehmen. (Standard.)

(London, 11. April.) Man sagt, es sey der lebhafteste Wunsch des Earl Grey und des Lord Melbourne, daß Sir Rob Peel mit in das neue Ministerium trete. Der König, welcher denselben Wunsch hegt, schickte auch nach Sir Rob. Peel, welcher sich sogleich in den Pallast begab, wo er mit Sir Herbert Taylor, dem geheimen Secretair Sr. Majestät, eine lange Unterredung hatte. Der ehrenwerthe Baronet soll erklärt haben, daß er sich gerne den Wünschen seines königlichen Herrn fügen wollte; allein unter den gegenwärtigen Umständen sey eine Coalition der Art unmöglich. Sir Robert Peel verließ den Pallast, ohne mit Jemanden Anderem als mit Sir Herbert Taylor gesprochen zu haben. (Gal. Messenger.) — Wir haben gestern erwähnt, daß Earl Grey, Viscount Melbourne und der Marquis von Landsdowne zwei oder drei Stunden mit Sr. Maj. eingeschlossen waren. Das Resultat wäre nun, daß Se. Maj. den Viscount Melbourne als Premier-Minister beauftragt habe, den Plan zu einer neuen Administration zu entwerfen. Herr Spring-Rice soll zum Lord-Schatz-Kanzler der neuen Verwaltung ernannt

Digitized by Google

worden seyn. (Courier.) — So eben verbreitet sich das Gerücht, daß der Marquis von Landsdowne zum künftigen Premier-Minister, Lord John Russel zum Staats-Sekretär des Aeußern, Herr Spring-Rice zum Kanzler des Schatzes und Lord Mulgrave zum Lord-Lieutenant von Irland ernannt worden sey. (Sun.) — In der City geht das Gerücht, daß Herr O'Connel unter dem neuen Ministerium ins Amt treten würde; wir können aber die Aechtheit der Quelle nicht verbürgen. (Courier.)

— Von allen Seiten des Landes kommen Addressen an Se. Maj. und Sir R. Peel ein. Unter jenen, welche gestern einkammen, befinden sich die Adressen der Procuradoren und Anwälte von London, der Einwohner der Stadt (City) York, die mehr als 2000 Unterschriften zählt, von Lincoln, von Peterborough, von Glasgow, vom Hafen Glasgow, von Haddersfield, Scarborough, Sheffield, Halifax, Worcester, Falmouth und von vielen andern Städten und Grafschaften. (Post.) — Lord John Russel wurde diesen Morgen in St. Georg, Hannoversquare mit der Lady Ribblesdales verbunden. Der Herzog und die Herzogin von Bedford und mehrere Mitglieder der beiden Familien waren bei der Verehelichungs-Feierlichkeit zugegen. — Die Lady ist die hinterlassene Wittwe des verstorbenen Thomas zweiten Barons von Ribblesdale, und die Tochter des letzten Thomas Lister, Esqu. von Armytage Park. Sie hat von ihrem verstorbenen Gatten 4 Kinder und steht in ihrem 28. Lebensjahre. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 12. April.) Bei der Soirée von gestern und vorgestern wurden mehrere ausgezeichnete Fremde von dem Könige und der königlichen Familie empfangen, man bemerkte unter denselben den Herrn von Juel, bevollmächtigten Minister von Dänemark; Lord Cowley, Bothschafter Englands; den Grafen von Löwenhielm, Minister Schwedens; den Ritter von Lima, Minister Portugals; den Baron von Werther, den Baron von Könneritz u. A. — Heute war im Ministerium des Aeussern Ministerrath. — Die amerikanische Fregatte, die »Constitution« laviert noch immer in einer sehr großen Entfernung vom Lande. Sie hat noch nicht einmal den gewöhnlichen Gruß gefeuert; man glaubt, daß sie die Rückkunft des Commodore Elliot abwarten und dann ihre Salven geben werde, wo ihr sodann eine Küstenbatterie antworten wird. (J. du Havre.)

— Man liest in dem ministeriellen Abendblatte: »Mehrere Zeitungen haben über das, was sich neulich zu Algier zugetragen, die übertriebensten Gerüchte verbreitet, vermuthlich nach Privatbriefen. Die Regierung hat von dem Grafen Erlon Nachrichten bis zum 10. März empfangen. Da die westlichen Stämme sich jenseits des Chiffa zusammengerottet hatten, so brach der Generallieutenant Rapatel am 27. Abends mit dem 10. leichten, zweien Kompagnien Zuaven, zweien Eskadronen vom 1. afrikanischen Jägeregimente, einer Eskadron Spahis und einigen Kanonen aus dem Lager von Buffarik auf, um jene Haufen zu zerstören. Am andern Tage war er zu Buffarik und berichtete von da dem Grafen Erlon Folgendes: Ich war diesen Morgen an der Chiffa; die Jäger und die Spahis setzten bei Tagesanbruch hinüber und griffen den Haufen an. Die Feinde widerstanden nicht einen Augenblick, und verloren bei diesem Angriffe, der uns mehr als zwei Stunden weit über den Fluß hinüberführte, einige Todte und Verwundete. Da wir umkehrten, so folgte uns der Feind bis eine Stunde weit dießseits der Chiffa, ergriff aber gleich die Flucht, sobald wir ihn aufs Neue angriffen. Er fiel in einige Hinterhalte, die ich ihm hatte bereiten lassen. Er verlor etwa sechzig Todte und Verwundete; wir haben nicht einen einzigen Todten zu beklagen. Der Graf Erlon hatte dem General Rapatel anempfahlen, gegen jene zusammengerotteten westlichen Stämme nur einen Ueberfall auszuführen. Die Truppen, die das Lager von Erlon besetzen, sind darin in Sicherheit, und die, welche man für nöthig gehalten hatte, ihnen zur Verstärkung zu schicken, haben Befehl erhalten, in ihre respektiven Quartiere zurückzukehren.«

— Die griechische Regierung hat dem Engländer Cochrane, zur Belohnung seiner während des Unabhängigkeitskrieges geleisteten Dienste, allen möglichen Vorschub geleistet, um die Dampfschifffahrt in dem Archipel einzuführen. Er befindet sich jetzt in Paris, wo er bei der Regierung sehr günstige Aufnahme fand. Sein Plan geht dahin, eine Dampfschifffahrt zwischen Marseille und Konstantinopel zu errichten, deren Mittelpunkt Athen seyn wird.

Spanien.

Man schreibt aus Pampeluna vom 2. April: »Die Truppen des Mina sind in einem solchen Grade demoralisirt, daß er es in dem gegenwärtigen Augenblicke nicht wagt, mit ihnen ins Feld zu rücken; um aber seine Unthätigkeit zu bemänteln, stellt er sich krank, und verschließt sich in seinem Zimmer. Seit fünf Tagen sind seine Gemahlin und ein Arzt, sein Freund, die einzigen zwei Personen, die sich ihm nähern konnten. Furcht und Schrecken ist in dieser unglücklichen Stadt an der Tagesordnung. Es ist strenge verboten, auch nur ein Wort über die militärischen Operationen zu sprechen. Man hat es sogar nicht gewagt, über die Einnahme von Echarri-Arranaz zu reden; man würde angezeigt, und auf der Stelle erschossen worden seyn.« — Lord Elliot befindet sich seit mehreren Tagen in Bayonne. Er hat am 5. April einen Courier mit Depeschen in das Haupt-Quartier des Don Carlos geschickt. Aus bösem Willen des spanischen Konsuls mußte dieser Bote ohne erhaltenes »freies Geleite« abreisen. Der Agent der Christino-Regierung erröthete nicht, ihm zu erklären, er könnte ihm nicht verbürgen, ob er nicht erschossen würde, wenn man ihn in Spanien träfe. — Man schreibt aus Barcelona vom 31. März: In der Umgebung von Barcelona hat sich eine Guerilla-Bande gebildet; gestern desertirten ein Koeporal und 12 Mann Soldaten der hiesigen Garnison, um sich mit diesen Guerillas zu verbinden. Zu Balaguer hat Burgues ein Corps von fünfhundert Mann ausgehoben. El Mesonnero de Castel-Lera, der Chef einer andern Bande gerieth zu Agra-

Digitized by Google

mont in einen Kampf, während welchem ein Capitän, 3 Unteroffiziere und 60 Mann Cheistinos zu ihm übergingen. Der Gouverneur von Seu d'Urgel hat von dem General-Commandanten zu Perpignan (Frankreich) um die Ermächtigung gebeten, das französische Gebiet überschreiten zu dürfen, da seine Verbindungen mit Barcelona abgeschnitten wären. (Guienne.) — Man schreibt aus Zugarramurdi vom 5. April; »Personen, welche von Escurra kommen, wo sich gegenwärtig die Junta aufhält, erzählen, daß man sich drei Tage nacheinander in den Umgebungen von Los Arcos geschlagen habe, und daß die Cheistinos eine Niederlage mit bedeutendem Verluste erlitten hätten. Es waren Conscribirte des heurigen Jahres, welche durch die »Löwen« Navarra's angegriffen wurden. (Gaz. de Fr.) — Man liest im »Echo des Seine-et-Oise«: »Die letzte Proklamation des Mina übertrifft an Grausamkeit Alles, was man sich nur immer vorstellen mochte, selbst zu den barbarischsten Zeiten. Er befiehlt die Väter jener Söhne, welche in den Reihen des Don Carlos dienen, zu ergreifen, je den Fünften zu erschießen und ihre Wohnungen niederzubrennen; und verdammt die Aerzte zum Tode, welche sich der verwundeten Carlisten annehmen. — Und diesen Menschen liefert unsere Regierung Waffen und Munition; die französische Ehre muß erröthen, wenn man einen Krieg unterhält, der durch Brand und Mord bezeichnet ist.«

— Die »Election von Bordeaux« enthält einen Brief aus Bayonne vom 7. April, welcher Folgendes über die Mission des Lord Elliot an Don Carlos enthält: »Die europäischen Regierungen wünschen vor Allem, daß der älteste Sohn des Don Carlos sich mit Isabella II. unter den schon von mehreren Journalen angegebenen Bedingungen vermähle. Sollte dieses unthunlich seyn, so sollte ein völliger Waffenstillstand auf 6 Monate eintreten, um unter den Auspizien Englands und Frankreichs zu unterhandeln, und wäre auch dieses unzulässig, so sollte man zu erwirken bedacht seyn, daß jede Parthei ihre Uebereinstimmung aussprächе, das Völkerrecht zu respektiren, die Kriegsgesetze nicht zu verletzen, und endlich Gefangene und Städte zu schützen. Im Fall, aber diese Vorschläge verworfen würden, würde sich unmittelbar wie zu Verona oder Laibach ein Congreß versammeln, um über das zukünftige Schicksal Spaniens zu entscheiden. Diese Nachrichten sendete Herr Alava durch einen außerordentlichen Courier dem spanischen Cabinete zu.«

(Madrid, 2. April.) Der französische Botschafter, Graf von Rayneval, hat sich sehr kräftig zu Gunsten der Gläubiger der verschobenen Schuld von 1831 verwendet, und der spanische Minister hat sich für die Wünsche des Cabinetes der Tuillerien hinsichtlich der französischen Unterthanen, welche Inhaber solcher Stocks sind, sehr nachgiebig und freundschaftlich gezeigt. Die verschobene Schuld soll nun unmittelbar consolidirt werden. Der Finanz-Minister schlägt deren Anerkennung zur Hälfte als aktive Schuld zu 3 pCt. deren Interessen vom 1. Mai 1835 an laufen, und halb in der Kategorie als Kortescoupons in 12 Serien, vor. Dieses ist die Maßregel des Hrn. Torrens. Ein Finanzkomité hat über diesen Gegenstand einen Bericht erstattet, um den Ursprung dieser Schuld und die Ansprüche der Gläubiger zu untersuchen. Alle Mitglieder waren der einstimmigen Meinung, daß diese Ansprüche gegründet seyen. Der Minister besteht auch sehr dringend auf der Gutheißung dieses Projektes durch den Ministerrath. Man glaubt, daß er dieselbe auch erhalten werde, da überdieß die Regierung durch das Finanzgesetz von 1834 zur Entscheidung dieser Frage ermächtiget ist.« (Gal. Mess.) — Der »Indicateur von Bordeaux« vom 10. April enthält Folgendes: »Lord Elliot befindet sich noch immer in Bayonne; der Zeitpunkt seiner Abreise nach Spanien ist noch nicht bekannt. — Der General-Kapitän von Aragon hat von dem Baron de Meer, Kommandanten von Tudela, Depeschen nebst einem Berichte des Corregidors von Calahorra erhalten, worin es heißt, daß die Carlisten am 29. März eine Niederlage erlitten und 600 Mann dabei verloren hätten. Die Truppen der Königin hätten Tags darauf den Kampf erneuern wollen, die Carlisten aber wären dazu nicht geneigt gewesen. Der General-Capitän erhielt auch Nachricht über mehrere Gefechte, welche an den Gränzen Navarra's vorfielen. Das blutigste derselben fand am 29. März bei Aroyin statt; die Carlisten sollen dabei geschlagen worden seyn und einen bedeutenden Verlust erlitten haben. In einem Gefechte, welches am folgenden Tag vorfiel, hielten die Carlisten gleichfalls nicht Stand. — Man schreibt aus Bilbao vom 3. April, daß die Carlistentruppen aus Navarra und ein Theil von ihnen aus Alava bei Arratia in einer äußerst vortheilhaften Stellung von den Generalen Espartero und Iriarte angegriffen und geschlagen worden seyen. Die Carlisten hatten 250 Todte und ließen zwei weiße Standaeten, von denen eine die Aufschrift »Sieg oder Tod« führte, auf dem Wahlplatze. Die Christinos hatten 9 Todte und 29 Verwundete; unter den letzteen 2 Hauptleute, José Allande und Zabalte, einen der Adjutanten des Generals Espartero.

Deutschland.

(Wien, 12. April.) Se. Maj. der Kaiser befindet sich heute bedeutend besser und wird in einigen Tage wieder Audienzen ertheilen. Ihre Majestät die Kaiserin hat heute mehrere fremde Abgeordnete in Privat-Audienzen empfangen. (A. Z.)

(Berlin, 13. April.) Gestern Vormittag erfolgte zu Tegel bei Berlin die feierliche Bestattung des am 8. d. M. mit Tode abgegangenen Geh. Staats-Ministers Freiherrn Wilhelm von Humboldt. Se. kgl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Se. Maj. des Königs, mehrere hohe Militärs und Staats-Beamten, so wie eine große Menge von Gelehrten und Künstlern, die mit dem Verstorbenen in näherer Berührung gestanden, hatten sich zu dieser Feier in dem dortigen Schlosse eingefunden. — Man schreibt aus Posen unterm 8. d. M.: »Die neue Einrichtung der Justiz-Behörden im Großherzogthum Posen nach der Aller-

Digitized by Google

höchsten Verordnung vom 16. Juni v. J. beginnt, mit raschen Schritten ins Leben zu treten. Bekanntlich soll künftig die Rechtspflege im Großherzogthum durch folgende Behörden, deren Ressort-Verhältnisse in der gedachten Allerhöchsten Verordnung genau bestimmt sind, nämlich: 1) durch 2 Ober-Landes-Gerichte für die Regierungs-Bezirke Posen und Bromberg, 2) durch 26 Land- und Stadt-Gerichte, wovon ein jedes einen landräthlichen Kreis zugetheilt erhält, 3) durch 4 Inquisitoriate, 4) durch ein Ober-Appellations-Gericht für die ganze Provinz, 5) durch das Geheime-Ober-Tribunal zu Berlin und 6) durch die geistlichen Gerichte, in deren Einrichtung nichts geändert worden ist, verwaltet werden. Die Einführung der übrigen 14 Land- und Stadt-Gerichte soll allmählig folgen. — Laut Nachrichten aus Stralsund ist der Häringsfang an der Ostseeküste, wahrscheinlich in Folge der anhaltend stürmischen Witterung, bis jetzt so wenig belohnend gewesen, daß durch die bisher gewonnene Ausbeute noch nicht einmal die Ausrüstungskosten gedeckt seyn sollen.

(Aus Rheinpreußen, 11. April.) Unsere Tuchfabriken erfreuen sich immer mehr der guten Feüchte, welche aus der Erweiterung des großen deutschen Handelsvereins der vaterländischen Industrie überhaupt erwachsen. Zwar erblüht neben ihr auch besonders die sächsische Industrie, deren Erzeugnisse, was die geringeren Sorten anbetrifft, mit den ihrigen, namentlich auf der Leipziger Messe, in nicht unvortheilhafte Konkurrenz zu treten beginnen; dagegen aber eröffnet sich ihnen durch den nahe bevorstehenden Zoll-Anschluß von Frankfurt und Nassau ein neuer Markt, von dem sie ohne allen Zweifel das gleichartige belgische Fabrikat unter Begünstigung einer mäßigen Zoll-Abgabe, die dieses trifft, bald gänzlich verdrängt haben dürften. Indessen fängt die Wolle neuerdings wieder etwas im Preise zu steigen an, indem England, das im verwichenen Sommer und Herbst ansehnliche Quantitäten davon auf das Festland zurücksandte, jetzt wieder neue Ankäufe bewirken läßt. Unsere Fabrikanten bereuen es daher, sich nicht recht zeitig mit größeren Vorräthen versehen zu haben, indem sie nunmehr genöthigt sind, bei 5 Prozent die Wolle, die sie zur Fortsetzung ihres Geschäftes nicht entbehren können, theurer zu bezahlen.

(Darmstadt, 14. April.) Das heute erschienene Regierungs-Blatt enthält eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Staats-Schuldentilgungs-Kasse-Rechnung für das Jahr 1832. Es blieben an definitiv überwiesenen Schulden, Ende 1832, 12,228,021 fl. 22½ kr., und theilt sich diese Summe in unverzinsliche Kapitalien 49,316 fl. 11½ kr., in Kapitalien zu 3 pCt. 786,822 fl. 16 kr., in Kapitalien zu 3½ pCt. 7924 fl., in Kapitalien zu 4 pCt. 11,379,683 fl. 55 kr. (hierunter ist der Kapitalwerth der nicht eingetauschten Partial-Schuldscheine des Rothschildschen Anlehens von 6½ Millionen Gulden enthalten), in Kapitalien zu 5 pCt. (größtentheils unaufkündbar) 4275 fl. Summe wie oben 12,228,021 fl. 22½ kr. — Was unsere Landstände betrifft, so hegt man von ihrer nächstkünftigen Wirksamkeit im Ganzen genommen die besten Erwartungen. Nach der Zusammensetzung der zweiten Kammer zu schließen, dürften freilich sogenannte politische Fragen solche nur wenig beschäftigen. Dagegen hat man vollen Grund anzunehmen, daß es sich dieselbe vorzüglich angelegen seyn lassen wird, das materielle Wohlseyn des Landes zu befördern, daß aber dieses Ziel ihrer Thätigkeit um so gewisser erreicht werden möchte, da sich nicht bezweifeln läßt, daß ihr zu dem Behufe die großherzogliche Staatsregierung bereitwillig die Hand bieten dürfte.

(Dessau, 4. April.) Se. Durchl. der Herzog haben, in Erwägung, daß die Zahl der Feuersbrünste im hiesigen Lande sich seit einiger Zeit auf eine auffallende Weise und zum großen Nachtheile der Brand-Kasse und sämmtlicher dabei betheiligten Haus- und Gebäude-Besitzer vermehrt hat, daß bei mehreren dieser Brände die dringendsten Anzeigen absichtlicher Brandstiftung erhoben worden sind, daß es aber bis jetzt, aller angewandten Mühe ungeachtet, noch nicht gelungen ist, ihre Urheber zu entdecken oder sie der That so weit zu überführen, daß die volle gesetzliche Strafe auf sie hätte angewendet werden können, verfügt: daß derjenige, welcher einen Brandstifter dergestalt den Gerichten des Orts, wo die Feuersbrunst gewesen, anzeigt, daß er zur Untersuchung gezogen und in Folge derselben in die gesetzliche Strafe verurtheilt werden kann, und zwar, so lange als möglich und als es der Gang der Untersuchung gestattet, unter Verschweigung seines Namens, jedesmal eine Belohnung von 100 Thalern erhalten solle.

(Frankfurt, 11. April.) Mit unseren Anschluß-Angelegenheiten an den deutschen Zollverein stehen wir noch in Unentschiedenheit, dem Resultat entgegenharrend. Welches auch die Folgen der Hemmungen von der Landseite sind, der freie Rhein brachte uns im vorigen Jahre 197,000 Centner Kaufmannsgüter zu und empfing eine nahmhafte Partie zurück in die niederländischen Staaten; auf ihm ist der Güterzug lebhaft auch in diesem Jahre. Indessen läuft die Zeit, es rollen sich die von ihr gemachten Erfahrungen auf, die Staaten lernen am Empfinden, was sich dem menschlichen Auge nicht zeigt, und dann wird geordnet, was in Verwirrung lag, geebnet, was holperich für einen geregelten Gang der Dinge ist. — Unsere Messe ist reich mit allen Gütergattungen besetzt, und es kann im Vergleiche mit ihr die Messe in Offenbach immer noch nur als ein Bruchstück betrachtet werden, wie lebendig und groß auch das Getöse in dem engeren Raume unserer Nachbarstadt ist.

Bayern.

München, den 18. April.

Die Reise JJ. kk. MM. nach Aschaffenburg wird nicht, wie wie früher gemeldet, schon im Laufe dieses Monats statthaben; da, dem Vernehmen nach, Se. Maj. der König das Lustschloß Berg, und Ih. Maj. die Königin das Lustschloß Nymphenburg, für einige Zeit beziehen werden.

(Würzburg, 14. April.) Gestern trafen J. D. die Frau Fürstin von Leiningen hier ein.

Digitized by Google

Miszellen.

Am 19. März Abends, um 8 Uhr, ist in Florenz in der Straße della Chiesa ein Gebäude in demselben Augenblick eingestürzt, als sich gerade eine große Versammlung in demselben befand, um der Vorstellung eines Liebhabertheaters und zwar um einem Drama religiösen Inhalts beizuwohnen; 2 Männer und 4 Frauen wurden unter den Trümmern begraben, 89 Personen aber mehr oder minder beschädigt aus den Trümmern herausgeholt. Der Großherzog und die großh. Familie haben sich sehr theilnehmend bewiesen, bedeutende Summen zur Unterstützung der Verunglückten hergegeben, und mehrere reiche Familien der Stadt sind dem hohen Beispiele gefolgt. S. k. H. der Großherzog, welcher selbst an Ort und Stelle eilte, die Behörden der Polizei, der Stadt und der Miliz, arbeiteten gemeinschaftlich zur Rettung der Verunglückten. Die schwer Verwundeten sind, ohne Unterschied des Standes, sogleich in dem Hospital di Sta. Maria Nuova untergebracht worden. Das Theater war im 3ten Stock gewesen und das Gewicht der Menschenmasse hatte beide Decken durchgeschlagen, so daß Alles im Innern zusammenbrach, und Menschen und Gebäude eine grauenvolle Ruine darboten, aus welcher überall Klagegeschrei und Jammertöne hervordrangen.

In Rom ist der, auch in Deutschland durch seine Kupferstiche bekannte Pinelli plötzlich gestorben.

Da die Lungenseuche unter dem Hornviehe zu Ziel erloschen ist, und die Viehsperre sowohl dort, als auch hinsichtlich der wegen Viehseuche verdächtigen Ställe zu Arzl noch strenge fortbesteht, so kann der auf den 21. d. M. fallende Viehmarkt zu Amras, im Bezirke des Landgerichts Sonnenburg, ungehindert abgehalten werden.

— In Berlin soll sich folgender Vorfall ereignet haben: Ein Mann aus der mittlern Volksklasse, der sich lange Zeit mit grober Handarbeit beschäftigt hatte, war plötzlich auf den Gedanken gekommen, zu prophezeien, und machte als Prophet unglaubliches Glück, so daß seine Thüre den ganzen Tag umlagert war. Unter Anderen kam auch ein junges Mädchen, welches in Diensten bei einer einzelnen Dame stand, zu ihm. Er besah ihre Hand und sagte demselben: Du wirst auf dem Hochgericht enden! Die Herrin, welche den Tiefsinn ihres Dienstmädchens bemerkte, drang in sie, ihr die Ursache zu gestehen, und nachdem sie dieselbe erfahren, bewegte sie das Mädchen, unter der Verkleidung einer vornehmen Dame in einem Wagen nochmals zu dem Propheten sich zu begeben. Dieser sieht ihre Hand an und wiederholt seinen früheren Ausspruch. Von Gewissensangst gefoltert, gestand nun das Mädchen, daß sie bereits zwei Kindermorde begangen habe. Sie ist verhaftet, der Wahrsager aber auch, weil man vermuthet, er müsse anderweitige Kenntniß von dem Verbrechen gehabt haben.

Course der Staatspapiere.

(London, 11. April.) Kons. 92¼ ⅜.

(Paris, 13. April.) 5 pCt. 108 Fr. 5 C.; 3 pCt. 81 Fr. 85 C. Spanische 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Amsterdam, 12. April.) 2½ pCt.: 55¼; 5 pCt.: ——; Kansb.: 25⅝; Syndik.: 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: ——; 3 pCt.: 31¾; Cortesb.: 48¼; Ausgestellte, franz. 23 1/16; engl. 22⅝; Coupons: 30⅝; Neue Wiener Loose: — fl.; Darmstädter Loose: —.

(Wien, 14. April.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. in CM. 102⅝; 4 pCt. 95¼; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 210¾; v. J. 1821 für 100 fl. 139 1/16; v. J. 1834 590; Bankaktien 1331 in CM.

(Frankfurt a. M., 15. April.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102½, 4 pCt. Met. G. 96⅞, Bkakt. G. 1611; holl. Integr. G. 55 9/16, 5 pCt. Certifikate G. 100¾; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 47⅛; 3 pCt. G. 28⅞.

(Augsburg, 16. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. 102½; Lott. Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 118 Geld ——. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118¾, G. 118½; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅝; G. 102½; detto à 4 pCt. prompt Br. 96⅛ G. 96⅛; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1339; G. 1336. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.49; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100½; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20¼; Franz. Thlr. mcv. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 16. April.) Obl. à 4 pCt. Br. 102¼ G. 101½; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld ——. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. 102¼; G. 102; do. 2 Mt. Br. 102⅛, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 96⅛; G. 96; do. Ende d. Br., 96⅛; G. 96⅛; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 118⅜; G. 118⅛; Ende d. Br. 119; G. 119; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1339; G. 1336; do. 1 Mt. Br. 1340; G. 1336.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36 G. 5,34 Br. kaiserl. Br. 5,36; G. 5,34; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9,52; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 18. April. (Gold. Hirsch.) Frau v. Rudner, k. k. Ober-Lieutenants-Wittwe. Dlle. Hemberger, Fabriksbesitzerstochter von Wien. (Gold. Hahn.) Hr. Schloß,

Digitized by Google

Kaufmann von Offenbach. Hr. Ref. Kaufm. von Hrisau. (Schw. Adler.) Hr. Korn, Ober-Post-Sekretär von Koblenz. (G. Bär.) Hr. Hendrich, Kaufm. von Hamburg. (Gold. Kreuz.) Hr. Kohn, Kaufmann von Nördlingen. (Gold. Stern.) Hr. von Hitz, Gutsbesitzer von Weng. Hr. Späth, Pulvermüller von Burghausen. Hr. Pourath, Kaufm. von Grenoble. (Gold. Löwe.) Hr. Aichinger, Rechtspraktikant von Pfaffenhofen. Hr. Seelmaier, königl. Professor von Dillingen. (G. Sonne.) Hr. Widl, Lehrer von Högling.

Gestorbene in München.

Den 15. April. Andreas Reindl, Lackirergesell, 76 J. alt. Den 16. April. Barbara Becker, Soldatenswittwe, 78 J. alt. Agatha Geiger, ehemalige Köchin, 80 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 20. April. Von sieben die Häßlichste, Lustspiel von Angely.

Dienstag den 21. April. Der gerade Weg ist der beste; hierauf: Das Fischerstechen, Ballet von Rozier.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1646. **Vorladung.**

Diejenigen, welche an die im April 1831 verstorbene Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken königliche Hoheit, resp. an Höchstihre Nachlaßmasse eine Forderung zu haben glauben, oder solche bis jetzt — sey es noch bei Lebzeiten Höchstderselben im Jahre 1824 oder 1825, oder nach Ihrem Tode — nicht angemeldet haben, werden hiemit aufgefordert, längstens binnen drei Monaten, a dato der Ladung, ihre Ansprüche bei der Verlassenschafts-Kommission anzubringen, da nach dem Verlaufe dieser Frist bezüglich auf die Vertheilung der Masse das Geeignete veranlaßt werden würde.

Neuburg an der Donau, den 15. April 1835.

Von
Verlassenschafts-Kommissions wegen.
Freiherr von Sainte Marie Eglise.

1638. **Amortisations-Erkenntniß.**

Im Namen
Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Albrecht Friedrich von Besserer auf Thalfingen, wohnhaft in Ulm, hat durch den k. Advokaten Dr. Arbaur zu Augsburg um Amortisirung der ihm zu Verlust gegangenen k. b. Staatsobligation über 1000 fl, zu 4 pCt. halbjährig am 24. Juni und 27. Dezember verzinslich, und bei der k. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse in Augsburg sub Nr. 15491 als Kapital der ehemaligen Reichsstadt Ulm auf Johann Benoni von Schad, Oberstwachtmeister in Ulm, inkatastrirt, nun aber laut Vormerkung im Kataster zu Folge Real-Abtheilung vom 6. März 1818 an Philipp Jakob von Besserer, und nach weiterer Vormerkung vom 4. August 1819 an Felizitas von Baldinger zu Wiblingen, und Katharina Margaretha von Besserer zu Thalfingen, und zwar an jede zur Hälfte mit 500 fl. übergegangen, sonach der Antheil der Felizitas von Baldinger pr. 500 fl., zedirt am 11. Juni 1832 an Albrecht Friedrich v. Besserer, so daß also dieser und seine Ehegattin Katharina Margaretha als dermalige Eigenthümer des vollen Kapitals erscheinen, — die Bitte gestellt.

Dieser Bitte entsprechend, wurde am 27. Juni v. J. der Inhaber vordezeichneter Schuldurkunde aufgefordert, dieselbe binnen sechs Monaten bei dem unterfertigten Gerichtshofe vorzuweisen, und seine allenfallsigen Ansprüche hierauf geltend zu machen, außerdessen sie für kraftlos erklärt werden würde.

Da nun dieser Termin ohne Anmeldung verflossen ist, so wird, wie hiemit geschieht, das festgesetzte Präjudiz auf Anrufen des k. Advokaten Dr. Arbaur, als bevollmächtigten Anwalt des Albrecht Friedrich v. Besserer, nunmehr wahrgemacht, und dieses Dokument für kraftlos erklärt.

Landshut den 10. April 1835.

Königliches Appellations-Gericht für den Isar-Kreis.

v. Hörmann, Präsident.
Art. Schiftberg.

1637. (3 a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Christian und Elisabetha Wendling gehörige Haus Nro. 1 am Rindermarkte, und Nro. 1 im Rosenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belastet, dann mit 30,000 fl. der Brandassekuranz einverleibt ist, und am 27. Dezember v. J. gerichtlich auf 85,000 fl. geschätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht, und zu diesem Zwecke zum Drittenmale auf

Mittwoch den 6. Mai d. J. Vormittags von 10—12 Uhr Tagfahrt anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes geschieht, und daß sich auswärtige Käufer über Person und Vermögen legal auszuweisen haben.

Am 8. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Dähl.

1635. (3 a) **Ediktalladung.**

Der Ebenholzarbeiter Joseph Seidl von hier, welcher sich ungefähr im Jahre 1789 als Ebeniste und Tischler nach Frankreich begab, und sich theils zu Paris, theils zu Versailles und Rheims, zuletzt aber in La Ferte sus Jouarre aufhielt, und ungefähr seit dem Jahre 1814 keine Nachrichten von seinem Leben und Aufenthalte mehr von sich gab, wird hiemit aufgefordert, daß entweder er oder seine legitimen Nachkommen, resp. Erben, binnen drei Monaten a dato bei dießseitigem Gerichte sich melden, und sich über ihre Personen legitimiren, und zwar um so gewisser, als nach Umfluß dieses Zeitraums der Ebenholzarbeiter Joseph Seidel für verschollen erklärt und dessen Vermögen gegen Kaution seinen Verwandten ausgeantwortet würde.

Am 9. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Seifrid.

Digitized by Google

1635. (3a) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachstehende, zur Gantmasse des verstorbenen dürgerl. Metzgers Anton Leopold gehörige, Realitäten einzeln dem erstmaligen Verkaufe unterworfen:

1) Das Haus Nro. 11 am Heumarkte sammt Hintergebäude im Sebastians-Gäßchen, mit 125 fl. jährlichen Ewiggilten und 2500 fl. Kapital belastet, und am 4. Februar l. J. gerichtlich auf 3800 fl. geschätzt.
2) Die sogenannten Konradhofs-Gründe zu 14 Tagwerk 38 Dezimalen. Dieselben liegen sub Pl. Nro. 490 im Steuerdistrikte Schwabing, Landgerichts München, hinter dem Kugelfange, stehen in der IV. Bonitäts-Klasse, und lubeigen, mit ⅔ zum hiesigen Heiliggeist-Spitale und mit ⅓ zur Pfarrei Schwabing zehentpflichtig, mit 51 kr. 6 hl. einfacher Rustikalsteuer und 5 kr. 6 hl. einfacher Zehentsteuer, dann mit einem jährlichen Beitrage von 10 fl. 30 kr. zur von Melzischen Familien-Seelstätte, und mit einem Hypotheken-Kapitale von 500 fl. belastet. Diese Grundstücke wurden übrigens am 28. Jänner l. J. gerichtlich auf 1078 fl. 30 kr. gewerthet.
3) Die reale Metzgers-Gerechtsame, welche im Jahre 1829 auf 1000 fl. geschätzt wurde, und mit keinem Hypothek-Kapitale belastet ist.

Man hat zur Aufnahme der Kaufsangebothe Kommission auf

Montag den 25. Mai
Vormittags 9 Uhr

angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben bezüglich der Besichtigung der bezeichneten Realitäten an den bei dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Massekurator zu wenden haben. Der Hinschlag der sub Nro. 1 und 2 bezeichneten Realität richtet sich zur Zeit nach der Bestimmung des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes, der Zuschlag des Realrechts ist aber von der kreditorschaftlichen Genehmigung abhängig.

Den 9. April 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Berchenfeld, Direktor.
Dötzl.

1645. (3a) **Oeffentlicher Verkauf.**

Die Realitäten des Central-Nonnen-Klosters in Reutberg, 11 Stunden von München, in einer angenehmen Lage am Gebirge, nahe an der von München über Holzkirchen nach Tölz führenden Straße, werden in Folge eines allerhöchsten Rescriptes vom 14. März h. J. und in Folge der von dem frühern Käufer eingegangenen Verkaufs-, resp. Kaufs-Stipulationen wieder öffentlich versteigert

am Montag den 1. Juni 1835 im Kloster Reutberg Vormittags von 9 — 12 Uhr.

I.

Kloster-Komplex.

1) Das zweistöckige, massiv gemauerte, Klostergebäude, bis auf Weniges mit Ziegel gedeckt, sammt mehreren Betten für die Dienerschaft und einigen andern Haus- und Küchen-Geräthen.
2) Die das Quadrat des Klostergebäudes schließende Kirche, mit einem freien Gewölbe und mit Ziegelplatten gedeckt, sammt den nöthigen Paramenten und vier Glocken.
3) Das freistehende gemauerte Bräuhaus, mit gewölbten Lokalitäten und einem Schartschindel-Dache, mit der Braunbier-Brauerei nebst Brandwein-Brennerei, mit den nöthigen Kellern und den Brau-Utensilien und Mobilien.
4) Das gemauerte, sehr geräumige, Waschhaus mit kupfernen Kesseln und einem mit Kupfer beschlagenen Grande.
5) Das Oekonomie-Gebäude, halb gemauert, halb vom Holze, mit einem Legschindel-Dache, nebst einer eigenen Wagen-Remise sammt allen Baumanns-Fahrnissen, Schiff und Geschirr, dann 5 Pferden und 9 Melk-Kühen.
6) Das gemauerte Brunnhaus mit Wasserwerk.
7) 2 Tagwerk 14 Dezimal. Gärten, Gebäude u. Holzräume,
   27 » 98 » Eggarten,
   12 » 17 » Eggarten mit Wiesen,
   18 » 92 » Mooswiesen,
   32 » 12 » Holzböden,

zehentbar zum Patrimonial-Gerichte Reigersbeuern und zu den Pfarreien Hartpening und Reigersbeuern, mit Ausnahme der eingefriedeten Gärten, die zehentfrei sind.

II.

Die Babenbergee-Mühle, ½ Stunde vom Kloster.

1) Das Haus mit der Mühle, den Wohnungs- und Oekonomie-Lokalitäten, halb gemauert, halb vom Holze, mit Fahrnissen und drei Melk-Kühen. Die Mühle hat 2 Mahlgänge, 1 Maizgang und 1 Oelstampf, ist keinen Hochwässern und keinen kostspieligen Wasser- und Mühlbauten ausgesetzt.
2) — Tagwerk 26 Dezimal. Gäeten inclusive Haus- und Hofraum-Flächen,
   5 » 74 » Eggarten,
   4 » 81 » Wiesen,
   14 » 94 » Wiesen mit Holz,
   6 » 58 » Holzböden.

Diese Gründe sind zehentfrei.

Außer den allgemeinen Staats-Abgaben, Kommunal-Prästationen und der auf den Gründen sub I haftenden Zehentbarkeit gehen keine Lasten auf die Realitäten über.

Der Verkauf geschieht nach den in der Verordnung vom 30. September 1811 für die Staats-Realitäten-Verkäufe enthaltenen allgemeinen Normen und mit folgenden besondern Bedingungen:

1) Den hier wohnenden pensionirten Nonnen bleiben ihre bisherigen Wohnungen im Klostergebäude ohne Störung ihrer Ruhe und klösterlichen Ordnung bis zu ihrem Ableben vorbehalten, welcher Vorbehalt auch auf die Kirche mit Paramenten sich erstreckt;
2) der Käufer hat die Extraditions- und Perzeptions-Kosten zu tragen.

Mit dem Verkaufe im Ganzen wird auch ein separirter Verkauf von Ziffer I und II versucht.

Die nähern Kaufsbedingnisse können bei Amt und im Kloster Reutberg eingesehen werden; die Gebäude- und Gründe-Pläne liegen im Kloster vor.

Auswärtige haben sich bei der Versteigerung über Zahlungs-Fähigkeit auszuweisen.

Miesbach am 14. April 1835.

Königliches Rentamt Miesbach.
Loibl, königl. Rentbeamte.

Digitized by Google

1639. **Bekanntmachung.**

Das Anwesen des Mathias Mühlthaler an der Sendlinger-Haidr, Haus-Nro. 27, wird im Wege der Execution nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes hiemit zum Zweitenmale der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf Dienstag den 28. April l. Js. Nachmittags 2 bis 6 Uhr angesetzt.

Dieses Anwesen besteht

a) in dem 2 Stock hohen, mit Platten gedeckten, Hause, welches zu ebener Erde eine Zechstube, Nebenzimmer, Magdkammer und Küche, im Erdgeschosse einen gewölbten geräumigen Keller, im ersten Stock eine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche, ferner unter dem Dache eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche.

b) In dem Hofraume mit Gärtchen und Pumpbrunnen, in welch erstrem ein Pumpbrunnen und im letzteren eine Kugelstätte sich befindet.

Das Anwesen hat einen Gesammtwerth von 1770 fl.

Kaufsliebhaber werden hiemit mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Gerichts-Unbekannten sich mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögenszeugnissen gehörig zu versehen haben.

Am 7. April 1835.

Königliches Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

1642. **Bekanntmachung.**

Die Vorlesungen für das Sommer-Semester 1835 werden an hiesiger Universität unmittelbar nach dem gesetzlichen Anfange desselben, am 27. d. Mts., beginnen. Inländern, welche es versäumen, rechtzeitig ihre Matrikel zu erholen, oder erneuern zu lassen, wird dieses Semester in die vorschriftsmäßige Studienzeit nicht eingerechnet werden. — Neuankommende In- und Ausländer haben die erforderlichen Studien- und Sittenzeugnisse, ohne welche eine Aufnahme nicht stattfindet, vorzulegen.

München am 15. April 1836.

Rectorat der K. Universität.
Prof. Siber, d. Z. Rector.
Müller, Secretär.

1643. Durch Sr. Majestät allerhöchstes Rescript vom 8. v. M. als Rechtsanwalt zu Neuburg a/D. ernannt, habe ich daselbst bereits meine Praxis begonnen, und wohne im ersten Stockwerke des vormals Doid'schen Hauses auf dem Promenade-Platze.

Neuburg, den 14. April 1835.

Welebil,
königl. Advokat.

1596. **Offene Stellen**
für Geschäfts-Reisende.

Für mehrere bedeutende Handlungshäuser des In- und Auslandes werden unter den vortheilhaftesten Bedingungen, als tägliche bedeutende Reise-Diäten, guten Gehalt und ausserdem noch Provision, in verschiedenen Fächern routinirte Reisende verlangt. Näheres durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1614. (6e) So eben erschienen:

Christlicher Familientempel;
Handbuch der häuslichen Andacht
für Gebildete,

über alle Fälle der Trauer und der Freude im Familienleben.

Mit 12 schönen Stahlstichen.

Dritter Auflage, erste Lieferung.

Preis: 8 Groschen sächs, oder 10½ Silbergr. Preuß. Cour, oder 36 Kr. rhein., oder 32 Kr. Conv.-Mzr.

Von diesem Buche vergriffen sich zwei starke Auflagen binnen 3 Jahren. Vielen Tausend christlichen Familien ist es die unerschöpfliche Fundgrube der reinsten Freuden, des Trostes und jener höhern Erkenntniß geworden, welche die Seele des Sterblichen über die Zufälligkeiten des Lebens erhebt. — Diese dritte Auflage erscheint in 6 Bänden, jeder in 2 Halbbänden, zu 8 Groschen sächs. Sie wird binnen 6 Monaten vollendet. — Besteller auf 10 Exemplare erhalten das elfte umsonst.

Hildburghausen, im März 1835.

Bibliographisches Institut.

1613. (6e) *Erschienen*

und in jeder Buchhandlung zu haben:

Hildburghäuser *Pracht-Pfennigbibel* mit 28 schönen Stahlstichen; erste Lieferung mit 2 Stahlstichen zu nur 9 Kreuzer, oder 2¾ Silbergr., oder 2 Gr. sächs.

Hildburghäuser *Pathenbibel* mit 32 vortrefflichen Stahlstichen; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu nur 12 Kreuzer, 4 Silbergr., oder 2⅔ Groschen sächs.

Hildburghäuser *Andachtsbibel* mit 24 Stahlstichen und 1 Karte; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu 36 Kreuzer, 10½ Silbergr. oder 8 Groschen sächs.

☞ Jeder ☜

der auch nur eine von diesen 3 Bibelausgaben bestellt, erhält einen grossen und herrlichen Stahlstich nach

Leonardo da Vinci's berühmten Bilde

Christus bei'm Abendmahle,

Pränumerationspreis 2 Thlr. Sächs.,

von dem Bibliographischen Institut unentgeldlich als Prämie. Es ist das schönste, was je im Stahlstich hervorgebracht worden. Es ist lediglich für die Hildburghäuser-Bibel-Subscribenten bestimmt.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 94. 21. April 1835.

Mexiko. — Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Niederlande. — Türkei. — Deutschland. (Wien. Weimar. Darmstadt. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Miszellen. Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

Die mexikanischen Blätter enthalten ein Dekret vom 14. Febr., wodurch für alle politischen Verbrechen ohne Ausnahme, welche vom 27. Sept. 1821 bis 4. Jan. 1835 begangen worden, eine Amnestie bewilligt wird.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 17. März.) Die gesetzgebende Versammlung von New-Jersey hat ein Gesetz, wodurch die kleinen Banknoten nur noch bis zum 4. Juli d. J. gültig sind, und ein anderes zur Abschaffung der öffentlichen Hinrichtungen angenommen. Auch hat sie gegen das seit Kurzem in Amerika eingeführte Boxen ein sehr strenges Gesetz erlassen, wonach nicht nur die Kämpfer, sondern auch die Zuschauer und die Eigenthümer und Kapitäne von Dampfböten, welche Personen zu solchen Schauspielen führen, bestraft werden sollen.

— Der vergangene Winter war hier einer der strengsten, dessen man sich zu erinnern weiß. Charleston (Hauptstadt von Süd-Carolina, etwa unter 33 Gd. nördlicher Breite, also südlicher als die südlichsten Länder Europa's) war am 5. März noch ganz mit Schnee bedeckt und in der Umgegend lag derselbe so tief, daß die Posten auf den Eisenbahnen lange Zeit ganz ausblieben. Alle öffentlichen Vergnügungen und gesellschaftlichen Zusammenkünfte waren wegen der heftigen Kälte ausgesetzt. Auch in Florida war der Winter so strenge, daß man die Zerstörung der Feigen- und Orangenbäume fürchtet.

Großbritannien.

(London, 12. April.) Ein englisches Journal setzt die Prinzipien auseinander, nach welchen ein neues Ministerium gebildet werden müßte, und zählt die Hindernisse auf, auf welche dasselbe jedenfalls stoßen würde. Diese Principien wären: das Appropriations-Prinzip (die Verwendung des Kircheneinkommens-Ueberschusses); die Reform der Municipal-Corporationen; die Kirchenreform; die Umwandlung der Zehenten, und das von den Dissenters in Anspruch genommene, gemeinschaftliche Recht. — Die Hindernisse bestünden in folgenden: Irland muß eine vollständige Satisfaktion erhalten; eine neue Politik muß eingeschlagen werden; alles durch den Mißbrauch der Gewalt aufgehäufte Unrecht muß gut gemacht werden; an die Stelle der Militär-Occupation hat eine geregelte Verwaltung zu treten; der Belagerungszustand muß den Gesetzen weichen, und vor Allem ist die Ruhe Irlands dadurch herzustellen, daß eine Gleichheit eintrete zwischen den Katholiken und den Protestanten, zwischen den Unterdrückern und den Unterdrückten, zwischen 7 Millionen Menschen, die nichts zu verlieren, und 500,000 Eigenthümern, die Alles zu vertheidigen haben. Nach diesem complizirten Zustande der Dinge Irlands muß man sich wesentlich bei Bildung des neuen Kabinetes richten.« — Ein englisches Blatt sagt: Allgemein sey man der Ansicht, daß das Kabinet auf diese Prinzipien sich stützen müßte; dieß führt aber geraden Wegs zur Zerstörung der englischen Revolution, welche so lange die Ungerechtigkeit heiligte. Lord Chatam, wie Jedermann weiß, sagte einst im vollen Parlamente: »Wenn England nach den Prinzipien der Gerechtigkeit verfahren wird, dann ist es verloren.«

(London, 13. April.) Lord Melbourne hat von Sr. Majestät den Auftrag erhalten, ein neues Kabinet zusammenzusetzen. (Spectator.) — Zu Brissol hat sich während der letzten zwei Wochen eine sehr große Anzahl Auswanderer nach den Vereinigten Staaten und Canada eingeschifft. (Atlas.) — Der »Albion« enthält folgende Liste der Mitglieder des neuen Kabinetes: Lord Melbourne, Premierminister; Hr. Bickersteth, Lord Kanzler; Lord Grey, Raths-Präsident; Lord Duncannon, Staatssekretär des Innern; Lord J. Russel, Staatssekretär des Aeußern; Lord Auckland, Staatssekretär des Colonialdepartements; Hr. C. Ellice, erster Lord der Admiralität; Hr. Spring-Rice, Schatzkanzler; Lord Landsdowne, Lord des geheimen Siegels; Hr. P. Thomson, Präsident des Handelsbureau; Hr. Vernon Smith und Hr. Wood, Sekretäre des Schatzes; Sir C. J. Hobhouse, Chef-Sekretär; Hr. Perrin (Röm. Katholik) Attorney-General; Hr. O'Loughlen (Röm. Kath.) Solicitor-General. — Die letzten 4 Ernennungen, fügt der »Albion« bei, wurden speciell durch Hrn. O'Connel bewirkt. Einige behaupten außerdem, daß Lord Granville und nicht Lord Mulgrave nach Irland gehen, Andere, daß Lord Brougham seinen Sitz als Lord-Kanzler wieder einnehmen werde. Wieder Andere behaupten, daß Hr. Spring-Rice unter Lord J. Russel nicht im Unterhause wirken wolle. — Diesen Abend ging das Gerücht, — Earl Grey sey Raths-Präsident; Lord Brougham, Lordkanzler; Sir John Campbell, Attorney-General; Hr. Sergeant Wylde, General Solicitor; Hr. O'Connel solle die Stelle eines Oberaufsehers der Archive abgelehnt haben. (Sun, second

Digitized by Google

Edition.) — Gestern Nachmittag so wie am verflossenen Samstag fand im Hause des Lord Melbourne zwischen dem edlen Viscount, dem Marquis von Landsdowne, dem Viscount Palmerston, Lord Holland und Herrn Spring-Rice eine Unterredung statt. (Sun.)

(London, 14. April.) Ueber die Zusammensetzung des neuen Kabinetes ist noch nichts Offizielles bekannt. Das einzige, worüber man Gewißheit hat, ist, daß Lord Melbourne zum Premierminister ernannt ist. Wie man jedoch in dem Augenblicke vernimmt, wäre Hr. Spring-Rice Kanzler des Schatzes, Lord Russel, Staatssekretär des Aeußern, und Lord Palmerston Staatssekretär für die Kolonie geworden; Lord Brougham soll seinen Freunden erklärt haben, daß er seine vorige Stelle als Lordkanzler nicht wieder einnehmen wolle; in diesem Falle, glaubt man, würde Sir John Campbell diesen Posten erhalten. (Chron.) 3 Uhr Nachmittags. Bei Zusammensetzung des neuen Kabinetes haben sich Schwierigkeiten erzeugt; Hr. Bickersteth hat die Uebernahme der Siegel abgelehnt; es scheint noch sehr zweifelhaft, ob Sir John Campbell dieselben annehmen werde. Lord Brougham wurde zu Folge dessen in die Wohnung des Lord Melbourne eingeladen, wo Lord Landsdowne und Hr. Spring-Rice unter dem Vorsitz des Lord Melbourne zu einer Berathung versammelt waren. (Stand.) — Der König erfreut sich der besten Gesundheit, und befindet sich körperlich und geistig sehr wohl. (Globe.) — Im Laufe des 14. April wurden dem Sir R. Peel mehr als 15 Adressen überreicht. (Stand.)

Frankreich.

(Paris, 14. April.) Marschall Maison soll erklärt haben, daß er nicht ins Ministerium treten wolle. (Const.)

(Paris, 15. April.) Eine telegraphische Depesche, welche man gestern von Calais erhielt, meldet, daß Lord Melbourne zum ersten Lord des Schatzes ernannt und mit Bildung eines neuen Kabinets beauftragt worden sey. Earl Grey wird nicht ins Ministerium treten, aber Alles geschah mit seiner Uebereinstimmung. Lord Melbourne's Ernennung wurde Montag Nachts dem Hause der Gemeinen angezeigt. — Montag Abends empfing der König den Vice-Präsidenten und die Secretaire der Pairskammer, welche ihm das in der letzten Sitzung angenommene Gesetz überreichten. — Marschall Soult hatte am nämlichen Abend eine Audienz. — Graf von Pahlen, der erst kürzlich zum Botschafter Rußlands am französischen Hofe ernannt wurde, ist der Onkel des Grafen Medem, des gegenwärtigen Geschäftsträgers von Rußland in Paris. (Gal. Mess.) — Das ministerielle Abendjournal erklärt das Gerücht, daß Marschall Maison sich geweigert habe, ins Ministerium zu treten, für ganz falsch; der Marschall habe sich im Gegentheile beeilt, dem Befehle des Königs nachzukommen, und werde am 26. April in Paris eintreffen.

(Paris, 16. April.) Dienstag Abends hatten der belgische Minister und der Präfekt der Seine die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden. An demselben Abend empfing der König den Herzog von Frias, Botschafter Spaniens, und den päpstlichen Nuntius. — Marschall Soult ist gestern von Paris auf seinen Landsitz abgereist. (Gal. Mess.) — Ein Brief vom 17. März aus Canea auf Creta meldet die Ankunft des ägyptischen Geschwaders auf dem Ankerplatze von Suda. Es besteht aus 6 Linien-Schiffen, 1 Sloop, 3 Briggs und 4 Transport-Schiffen. Diese Schiffe haben bei 8000 Mann an Bord, welche nach Creta gesendet wurden, um sie vor der Pest zu schützen, die zu Alexandria wüthet und Cairo bedroht. Kein einziger Mann an Bord des Geschwaders ist von diesem Uebel befallen. Dem Namen nach hat Mustapha Pascha das Kommando; in der That aber ist es Hr. Besson, Vice-Admiral und Generalmajor in des Vicekönigs Armee, welcher das Geschwader befehliget. (Gal. Mess.) — Die 4 Delegaten von Algier, HH. Volland, Guirove, Vialar und Eugen Renault widersprechen auf die entschiedenste Weise den bisher über die Vorfälle zwischen den Arabern und Franzosen ausgestreuten Gerüchten und Angaben der Journale. Die Nachricht von der Verwundung des Generals Bro und dem Tode seines Sohnes sey ganz unwahr; und so reduzirten sich die blutigen Kämpfe zwischen Arabern und Franzosen seit dem 16. März bis 6. April nur auf einige Flintenschüsse, die zwischen den Hadjouten und den Franzosen gewechselt wurden. (Gal. Mess.)

Spanien.

Korrespondenzen von der Gränze vom 8. April melden, daß Zumalacarregui, nachdem er am 29. und 30. März die Christinos geschlagen hatte, vor Maestu gerückt sey. Am 2. April begann das Bombardement gegen diese Stadt; als Zumalacarregui am 3. April erfuhr, daß 9000 Mann Christinos über Santa-Cruz de Campeza im Anzuge wären, beschloß er, obgleich er dem Feinde nur 5000 Mann entgegenstellen konnte, von seinen Kanonen gedeckt, denselben zu erwarten. Da er am 4. April noch nicht angegriffen wurde, zog er dem Feinde entgegen, und schlug ihn in die Flucht. — Die Junta befand sich am 6. April in Ezcurra. — Die letzten Nachrichten aus dem Hauptquartire waren vom 4. April 9 Uhr Abends. Don Carlos befand sich in bester Gesundheit zu Aranaracha. In einem sehr ernsten Gefechte am 5. April sollen die Christinos eine bedeutende Niederlage erlitten haben. (G. de Fr.) — Man schreibt aus Bayonne: »Lord Elliot ist nicht am 6. April, wie er es wollte, abgereist; die Beweggründe seines Verweilens sind folgende: Der Unterpräfekt hatte ihm einen »Geleitsbrief« ausgestellt, in welchem der Lord beiden Parthelen als ein von England gesendetes Unterhändler, womit auch Frankreich einverstanden wäre, anempfohlen wurde. Diese Recommandation wollte der spanische Konsul nicht als sein einfaches Visa, wie jedem andern gewöhnlichen Passe beifügen. Dieses reichte nun nicht hin, um bei den Christinos mit Sicherheit zu passiren. Der englische Diplomat mußte daher einen Einwohner von Bayonne als Boten mit einem Schreiben an Don Carlos schicken, um von ihm zu erfahren, wie er am sichersten mit dem Prinzen zusammenkommen könnte. Der Bote hat sich nun nach Zugar-

Digitized by Google

ramurdi begeben, wo sich ein Detaschement Carlisten befindet. Man erwartet die Antwort mit der größten Ungeduld. Allein die grausamen Maßregeln des Mina, und die keineswegs übertriebenen durch die Carlisten errungenen Vortheile lassen wenig für eine gütliche Unterhandlung hoffen. Der Krieg wird täglich mit größerer Grausamkeit geführt. — Was die Weigerung des spanischen Konsuls noch auffallender macht, ist der Umstand, daß dieser diplomatische Agent dem Lord Elliot ein großes Diner gab, wozu er alle Behörden von Bayonne eingeladen hatte. — Die Nachricht, daß General Lopez in dem Gefechte vom 30. März gefallen sey, scheint durchaus falsch zu seyn. — Ein Brief vom 4. April aus Sarragossa meldet über die letzten Vorfälle in dieser Stadt Folgendes: »Gestern und heute fanden in Sarragossa die ernstesten Unruhen statt. Der Erzbischof hatte einen Mönch wegen seines tadelnswerthen Benehmens suspendirt; dieser Mönch nun versammelte mehrere Personen um sich, der Haufen wurde immer größer, und stürmte endlich ganz wüthend nach dem Pallast des Erzbischofs, um diesen zu ermorden. Da die Thore verschlossen waren, so kehrte sich die Wuth des Pöbelhaufens gegen jeden Priester, welchen man antraf; 10 Mönche wurden in ihren Klöstern ermordet; der Kanonikus Marco, Bruder des Kardinals, und ein Buchhändler, wurden auf der Straße erwürgt. Außerdem wurden noch mehrere Personen getödtet oder verwundet, bis die Behörden durch Herbeischickung von Truppen den Gräueln zu steuern suchten. Die Nacht hindurch war sehr unruhig. — Tags darauf war bei Abgang des Couriers die Ruhe wieder hergestellt.« (Mem. des Pyren.) — Briefe aus Madrid bestätigen die Nachricht von den Unruhen, welche in Malaga vorfielen. — Alle Briefe aus Sarragossa geben Details über die an den Mönchen nach Abzug der Truppen verübten Morde. — Gewiß ist es, daß Lander den sardinischen Consul zu Barcelona verhaften ließ. Er ist auf der Citadelle gefangen. — Das Bulletin Zumalacarregny's über die Gefechte vom 29. und 30. März bestätiget, was wir bereits darüber erwähnt haben. Die Christinos, auf mehreren Seiten zugleich angegriffen, flüchteten sich nach allen Richtungen hin, und ließen die Todten nach Hunderten auf dem Platze; ein furchtbarer Sturm, von einem in Strömen herabstürzenden Regen begleitet, hinderte aber die Carlisten an der Verfolgung des flüchtigen Feindes. Die Zahl der todten Christinos, welche man am ersten Tage ergrub, belief sich auf 120; Verwundete zählte man 600. Unter diesen letztern befindet sich auch der Christino-General Aldama und mehrere Offiziere. — Man schreibt aus Bayonne vom 10. April: »Mina hat so eben zu seinem Blut-Codex einen Zusatzartikel erlassen; Jeder nämlich, der Getreide aus Navarra wegführen würde, sollte erschossen werden. — Es geht das Gerücht, Mina sey in seinem Commando durch General Valdez ersetzt. Seine Freunde in Bayonne behaupten, er sey sehr krank, und habe selbst seine Zurückberufung verlangt. Die Wahrheit aber ist, daß man in Madrid seine Grausamkeit mißbilliget, und ihm seine Indolenz und Unerfahrenheit zum Vorwurfe macht. Mina scheint auch blos deßhalb das Gerücht von seiner Krankheit zu verbreiten, da sich Valdez entschlossen hat, das Commando zu übernehmen. (Gaz. de Fr.)

(Madrid, 8. April) Der Banden-Chef Carnicer, welcher die Carlisten in Nieder-Arragon und in dem Norden des Königreichs Valencia kommandirte, wurde bei Miranda am Ebro gefangen. Man glaubt, er habe sich zu Zumalacarregny begeben wollen. — In Saragossa scheint die Ruhe wieder hergestellt zu seyn. Der General-Capitän und der Civil-Gouverneur haben am 4. April Proklamationen an die Einwohner gerichtet, und eine Ordonnanz gegen die Zusammenrottungen publizirt. — Eine Summe von 6 Mill. Realen (2 Mill. Franken) für den königl. Schatz bestimmt, wurde zu Vigo durch ein englisches Dampfschiff gelandet, und ist so eben in Madrid angekommen. (J. des Deb.) — Eine Privatkorrespondenz des »Journal des Debats« vom 8. April meldet: »General Valdez reist ganz bestimmt zur Nordarmee ab. Seine Stelle in Madrid wird unterdessen General Rodil einnehmen. 80,000 Mann Stadt-Milizen sollen mobilisirt werden, um in Navarra damit einen Hauptstreich ausführen zu können. Don Carlos, sagt man, bemühe sich vergebens, den Krieg nach Castilien zu spielen; allein er fände in diesen Provinzen keinen Anklang.«

(Madrid, 9. April.) Der Kriegsminister, General Valdez, ist im Begriffe, Madrid zu verlassen, um sich nach den nördlichen Provinzen Spaniens zu begeben. Seine baldige Ankunft wurde bereits den Truppen, welche unter sein Kommando werden gestellt werden, angekündiget. Die Zurückberufung Mina's unterliegt also keinem Zweifel mehr. (Gazette de France.) — Die »Sentinelle des Pyrénées« versichert, Lord Elliot hätte von der Regierung der Königin Christine und zugleich auch von Don Carlos einen Geleits-Brief erhalten, um sich in das Lager des Letztern begeben zu können. Diese Mission wird aber schwerlich, besonders da das Tory-Ministerium abgetreten ist, ihren Zweck erreichen. Was die Vorschläge zur Milde betrifft, so dürften diese in dem Herzen des Don Carlos um so mehr Anklang finden, da dieser Prinz bisher immer zur Gnade geneigt war, während Mina sich immer unerbittlich gezeigt hat. Der Gang der Dinge scheint überhaupt eine für die Regierung Christinens ungünstige Wendung nehmen zu wollen. Ernste Unruhen fielen in Grenada so wie zu Xeres vor, und die Armee der Königin, welche in Mina einen Retter zu sehen glaubte, wird täglich mehr demoralisirt, und sieht unter Valdez, der schon das Erstemal dem Zumalacarregny weichen mußte, neuen Niederlagen entgegen.«

Rußland.

(St. Petersburg, 8. April.) Der Generaladjutant Graf Benkendorf hat dem Finanzminister die Mittheilung gemacht, daß Se. Maj. der Kaiser befohlen haben, es sollen künftig keine Ausländer gemeinen Standes, welche nicht wenigstens zehn Reichsthaler bei sich führen, über unsere Gränze ins Land zugelassen werden. — Der zwischen

Rußland und Schweden bestehende Handels-Vertrag ist, wie hiesige Blätter berichten, auf 3 Jahre erneuert worden.

(Odessa, 24. März.) Der General-Gouverneur Graf Woronzoff ist von hier nach der Krimm und nach Taganrog abgereist.

(Odessa, 27. März.) Aus Konstantinopel vom 13. März wird im hiesigen Journal Folgendes berichtet: »Die Straßen, welche der Sultan in seinem Reiche anlegen läßt, sind erst von hier nach Brussa und nach Adrianopel abgesteckt. Es sollen auch Posten eingeführt werden. Das Karneval war zu Konstantinopel und Smyrna sehr lebhaft. Das französische Geschwader zu Vurla besteht aus einem Linienschiff, 2 Fregatten und einer Brigg; einige andere kleine Fahrzeuge befinden sich im Archipel.«

— Das hiesige Journal theilt auch folgenden Auszug aus einem Privatschreiben aus Athen vom 11. Februar mit: »Ich bin so eben mit meinem Chef, dem Admiral Miaulis, nach einer dreimonatlichen Abwesenheit wieder in Athen eingetroffen; was für Veränderungen sind seitdem hier vorgegangen! Ich würde zweifeln, ob ich dieselben Plätze wiedersähe, die ich vor so kurzer Zeit verlassen, wenn nicht das Parthenon noch dastände. Alles Uebrige hat seinen Anblick verändert: eine neue Stadt, neue Einwohner, eine beträchtliche Anzahl von Arbeitern, welche mit dem Transport von Materialien und mit Bauten beschäftigt sind. Der Hauptstraßen sind schon abgesteckt; man erkennt ihre Linie an den geschmackvollen Häusern, die sich von Zwischenraum zu Zwischenraum erheben und in der ganzen Ausdehnung zu Richtpunkten dienen. Man arbeitet mit dem größten Eifer, zu dem besonders der überaus hohe Miethpreis anspornt. Mehrere Kaufleute aus Nauplia lassen sich jetzt in Bauspekulationen ein. Die macadamisirte Straße, welche nach dem Piräus führt, wird bald fertig seyn. Ausserdem hat sich noch eine besondere Compagnie gebildet, um zwischen dem Hafen und der Stadt eine Eisenbahn anzulegen. Wenigstens die Hälfte der Aktionärs müssen Griechen seyn. Man wird dann in höchstens 20 Minuten hin- und zurückfahren können. Die Kosten sind auf eine Million Drachmen veranschlagt. Ein Neffe des Grafen von Dundonald (ehemaligen Lord Cochrane) hat sich verpflichtet, der Regierung 4 Dampfböte zu liefern, die zur Unterhaltung eines beständigen Verkehrs mit den Hauptplätzen des mittelländischen Meeres gebraucht werden sollen. Im Piräus hat die Regierung schon die Zollhäuser und die Magazine anlegen lassen; einige Privatleute haben daselbst auch sehr schöne Magazine bauen lassen. Eine Person, die vor 4 Jahren für 200 Piaster ein Grundstück in der Stadt angekauft hatte, hat es jetzt für 1500 wieder losgeschlagen. Hieraus können Sie sich eine Vorstellung machen von den glänzenden Hoffnungen, die sich an die Zukunft unserer Hauptstadt knüpfen.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 14. April.) In der geheimen Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten vom 11. d. hat der Minister des Auswärtigen der Kammer politische Mittheilungen gemacht, von denen aber bis jetzt noch nichts Näheres im Publikum bekannt geworden. — In der Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten vom 13. d. wurde der Gesetzentwurf in Betreff der Deckung des Defizits mit 41 gegen 6 Stimmen angenommen. Darauf wurde der Gesetzentwurf wegen der am 30. Juni fälligen vollen Rentenzahlung in Diskussion genommen. Einige Mitglieder erklärten sich gleich Anfangs gegen die Annahme desselben, und behaupteten, Alt-Niederland sey nicht verpflichtet, die volle Rentenzahlung zu leisten. Der Finanzminister bemerkte darauf, daß er es nicht untersuchen wolle, ob die volle Rentenzahlung billig und recht sey, allein dieselbe werde im Interesse des Landeskredits dringend verlangt. Nachdem noch einige Mitglieder gesprochen, wurde der Gesetzentwurf mit 37 gegen 10 Stimmen gleichfalls angenommen.

(Brüssel, 10. April.) In diesen Tagen war unsere Börse wieder in der größten Aufregung. Noch nie hat Brüssel ein Börsentreiben gehabt, wie jetzt; es sind im vergangenen Monat an den verschiedenen Börsenliquidations-Kassen über 120 Millionen Fr. gezahlt worden.

(Brüssel, 13. April.) J. Maj. die Königin der Franzosen ist in Begleitung der Prinzessin Clementine gestern Morgen hier eingetroffen. — Graf Esterhazy, mit der offiziellen Anzeige von dem Tode des Kaisers Franz und der Thronbesteigung des Kaisers Ferdinand an unsern Hof beauftragt, ist gestern Morgen hier eingetroffen. Der Graf machte noch gestern dem Minister des Auswärtigen und dem Großmarschall des Pallastes einen Besuch, und wird heute vom Könige empfangen werden. — Graf Heinrich von Mérode schickt sich an, nach Wien abzureisen; er wird wahrscheinlich heute Abend Brüssel verlassen.

(Brüssel, 15. April.) Graf H. v. Merode ist in Begleitung des Baron T'Serclaes gestern nach Wien abgereist. — Der »Messager de Gand« meldet, daß sich in Gent eine Gesellschaft gebildet, deren Mitglieder sich verbindlich machen, sich und ihre Untergebenen nur in Stoffen aus belgischen Fabriken zu kleiden.

Illyrien.

(Triest, 7. April.) Nachrichten aus Alexandria vom 2. März melden, daß diese Stadt im tiefsten Elende sey. Die Pest rafft so viele Menschen dahin, daß man die Zahl ihrer Opfer nicht mehr zählen kann. Der Gesundheits-Cordon ist als unnöthig aufgehoben, weßwegen die Pestkranken theilweise die Häuser verlassen hatten, und daher die Straßen voll von Leichnamen waren. Die Pest hat sich bis in das fränkische Quartier, auf die ägyptischen Kriegsschiffe und sogar auf Handelsschiffe, namentlich auf zwei englische, ein französisches, mehrere griechische und ägyptische verbreitet. (Schw. M.)

Deutschland.

(Wien, 15. April.) Se. Maj. der Kaiser befindet sich wieder vollkommen hergestellt. — Vorgestern Abend ist der Adjutant des Königs der Franzosen, Vicomt de Rohan Chabot, zur besondern Beglückwünschung unsers

Digitized by Google

Kaisers hier eingetroffen. Von Mecklenburg-Schwerin überbrachte der Obersthofmeister v. Kamptz, von Hessen-Homburg der Oberstallmeister Frhr. von Bussek, die Beileids- und Beglückwünschungsschreiben. Der von dem Könige von Sardinien an unserm Hof ernannte neue Gesandte Graf v. Sambuy kam schon vor einigen Tagen hier an. (A. Z.)

(Wien, 17. April.) Se. k. k. apost. Majestät haben, auf den allerunterthänigsten Vortrag des Curators der k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste, Fürsten von Metternich, die nachfolgend angeführten, von ihrem Raths-Kollegium statutenmäßig getroffenen Wahlen, mit allerhöchsten Entschließungen vom 28. März d. J., allergnädigst zu bestätigen geruhet: Zum beständigen Secretär den k. k. und auch außerordentlichen akademischen Rath, Ludwig v. Remy, welcher zugleich in seiner Anstellung als Kanzlei-Direktor des k. k. General-Hofbau-Amtes auf allerhöchsten Befehl verbleibet. Zu außerordentlichen Räthen: Den k. k. wirkl. Hofrath der Haus-, Hof- und Staats-Kanzlei, Frhrn. v. Ledzeltern-Collenbach, und die wirkl. Hofräthe der k. k. allgemeinen Hofkammer, Franz Edlen v. Habermann, und Joh. Rudolph v. Getsdorf. Zu ordentlichen akademischen Räthen: Die Professoren Jos. Redl, Carl Gselhofer, Ludw. Pichler, Joh. Schaller, Paul Sprenger, Joh. Ender, Fr. Xav. Petter, Ferd. Gg. Waldmüller, Jos. Kähsmann, und den Direktor der k. k. Gemälde-Sammlung und Schloß-Hauptmann des k. k. Schlosses Belvedere, Peter Krafft, welcher auch Titular-Professor an der Akademie ist.

(Weimar, 14. April.) Des Großherzogs k. H. haben am 11. d. M. dem k. k. österr. wirkl. Kämmerer, Grafen von Colloredo-Wallsee, eine Audienz ertheilt, und das Beglaubigungs-Schreiben desselben, in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. k. k. apost. Maj., des Kaisers von Oesterreich, Ferdinand I., an Höchstihiesigem Hofe entgegen genommen.

(Darmstadt, 14. April.) Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 18 enthält die Zusammenstellung der Ergebnisse der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse-Rechnung für das Jahr 1832. Die Einnahme war 1,116,579 fl. 17½ kr. Die Ausgabe 873,073 fl. 36½ kr. Blieb Vorrath Ende 1832 243,505 fl. 41½ kr., welcher theils zur Zahlung der am 1. Febr. 1833 fällig gewesenen Kapital-Verloosung und theils zur alsbaldigen Zahlung der großen Treffer der 7. Verloosung des Rothschildschen Anlehens von 6½ Millionen Gulden verwendet worden ist. — Ende 1831 war der Stand der liquiden Staatsschuld 12,392,081 fl. 21½ kr. Die Staatsschuld vermehrte sich im Jahre 1832 durch verschiedene Posten um 225,680 fl. 58½ kr. Sie verminderte sich dagegen um 389,740 fl. 57½ kr., also nach Abzug des Zugangs um 164,059 fl. 59 kr. Es bleiben sonach an definitiv übrigen Staatsschulden, Ende 1832, 12,228,021 fl. 22½ kr. und theilt sich diese Summe in unverzinsliche Kapitalien 49,316 fl. 11½ kr., in Kapitalien zu 3 pCt. 786,822 fl. 15 kr., in Kapitalien zu 3½ pCt. 7924 fl., in Kapitalien zu 4 pCt. 11,379,683 fl. 55 kr. (hierunter ist der Kapitalwerth der nicht eingetauschten Partialschuldscheine des Rothschild'schen Anlehens von 6½ Millionen Gulden enthalten), in Kapitalien zu 5 pCt. (größtentheils unaufkündbar) 4275 fl. Summa wie gesagt 12,228,021 fl. 22½ kr.

(Frankfurt, 15. April.) Wie man hört, ist einer von den hiesigen politischen Gefangenen, von denen, welche auf dem Rententhurme sitzen, gestorben und in der verflossenen Nacht ganz stille begraben worden. — Heute am Geleitstage beginnt der Kleinhandel unserer diesjährigen Ostermesse. Das Wetter ist günstig; es sind viele Fremde hier anwesend und besonders auch aus den Zollvereins-Staaten. Im Großhandel der Messe sollen nicht unwichtige Geschäfte gemacht worden seyn, wenigstens mehr als in den letzten Jahren; aber auch in Offenbach sind schon bedeutende, unserer Messe nun entfremdende, Handelsgeschäfte abgeschlossen worden. (N. M. Z.)

(Frankfurt, 18. April.) Der großherzogl. hessische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. k. österreichischen Hofe, Fürst von Sayn-Wittgenstein, ist, von Wien kommend, gestern hier eingetroffen.

Bayern.

München, 21. April.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg, Höchstwelche einige Zeit kränklich war, befinden Sich nunmehr wieder auf dem Wege der Besserung. — Man spricht hier allgemein davon, daß das Herz des zu Lissabon verstorbenen Herzogs August kön. Hoheit, hieher gebracht, und in der St. Michaels Hofkirche in der Gruft, wo sein durchlauchtigster Vater ruht, beigesetzt werden soll.

Daß der Hr. Direktor der Wiener Universitäts-Sternwarte, Ritter Littrow, von dem berühmten Astronomen John Herschel, vom Kap aus, die Nachricht erhalten haben soll, daß der Halley'sche Komet in diesem Jahre gar nicht sichtbar seyn werde, indem er einen andern Weg eingeschlagen habe, klingt freilich sonderbar, nachdem Damoiseau seine Bahn zweimal und Pontecoulant sie späterhin mit sehr großem Fleiße berechnet hatte, wonach er Anfangs September sich uns in seinem größten Glanze zeigen sollte. Wenn die in vielen öffentlichen Blättern erschienene Nachricht nicht unmittelbar aus Wien gekommen wäre, so würde ich sie sicher für eine Erfindung halten. — Sollte aber etwas Wahres daran seyn, so könnte Herschel diesen Ausspruch nur daraus geschöpft haben, daß er diesen Kometen (zufolge meiner und des Ritter Olbers Voraussage, daß er Ende des vorigen und Anfangs des jetzigen Jahres schon durch Fernröhre sichtbar seyn müßte) am dortigen sehr reinen Himmel wohl aufgefunden, aber ihn an einem ganz andern Orte angetroffen haben mochte, als wohin ihn die für ihn berechnete Ephemeride gesetzt hatte. Wäre nun dieses in solchem Grade der Fall, daß ihn sein neuer Weg uns entrücken würde, so müßte er einem, uns noch unbekannten, zu unserm Sonnensysteme gehörigen großen Welt-Körper sehr nahe gekommen, und von ihm durch Störung von seiner Bahn ganz abgelenkt worden seyn. Ich hoffe,

Digitized by Google

von meinem hochverehrten astronomischen Lehrer und Freunde Littrow in Bälde über die Aechtheit dieser Nachricht nähere Auskunft zu erhalten. Dr. Seuthuisen, ordentlicher königl. Professor der Astronomie an der Universität München.

(München, 17. April.) Se. Maj. haben beschlossen, daß in der Ludwigsstraße, jenseits der Ludwigskirche, der Universität ein neues, ihren Bedürfnissen vollkommen genügendes, und zugleich als ein Monument der Architektur dieser Epoche würdiges Gebäude soll errichtet werden. Sicherem Vernehmen nach wird der Hauptbau mit den zu ihm gehörigen Gebäuden für das Georgianum und andere Zwecke einen eigenen Platz bilden, dessen Mitte ein Obelisk zieren, und welcher durch eine Allee mit den schönen und dort nahen Anlagen des englischen Gartens in Verbindung stehen wird. Die Ludwigsstraße bekommt dadurch einen sehr bedeutsamen Schluß, und da auch der großen Bibliothek gegenüber ein öffentliches Gebäude, ein Erziehungs-Institut für Fräulein kommen wird, auch die übrigen Bauplätze jener Gegenden schon großentheils in Beschlag genommen sind, und bei der Verlegung der Universität dahin bald alle sich füllen werden, so darf man der Vollendung jener glänzendsten Straße von München in wenigen Jahren entgegen sehen. Herr Professor Gärtner, der Erbauer der Ludwigskirche und der Bibliothek, ist mit der Ausführung dieser sämmtlichen Gebäude beauftragt. (A. Z.)

Miszellen.

Der »Hamb. Korresp.« schreibt; Der gütigen Mittheilung des Hrn. Dr. F. A. Simon jün. verdanken wir folgende interessante Notiz: »Bei dem unerwarteten Todesfalle des Gemahls der Königin von Portugal, woran, wie man sieht, sich sogleich der, die moralische Würde unseres Zeitalters so tief verletzende und gewiß ganz ungegründete Verdacht der Vergiftung geknüpft hat, halten wir die ärztliche Bemerkung nicht ganz überflüßig, daß zu Anfange des 17. Jahrhunderts zuerst in Spanien und Portugal eine höchst bösartige, epidemische Bräune unter dem Namen Garrotillo zum Vorschein kam, welche viele Menschen im blühendsten Alter wegraffte, und von den derzeitigen Aerzten mit den furchtbarsten Farben geschildert wird. (Inter affectiones gravissimas una fuit, quae his temporibus (1600) novissime visa et per plures provincias grassata est. Sita quidem in anginosis et lethalibus faucium atque gutturis tumoribus carbunculosis. Ob certum et breve periculum vulgus medicorum garrotillo eam nuncupat. Ludov. Mercatus, Consult. 14.) Der Tod erfolgte oft schon am ersten und zweiten Tage; auch der Gemahl der Königin von Portugal ist, wie es scheint, schon in 24 Stunden hingerafft. Es ist dieselbe angina maligna oder gangraenosa, welche auch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in England so viele Menschen hingerafft hat, und aller Wahrscheinlichkeit nach nichts als eine sehr gefährliche, meist tödtliche Anomalie des Scharlachs. Für den Prinzen, der aus Deutschland erst vor Kurzem nach Portugal gekommen, und noch nicht akklimatisirt war, mußte eine solche Halsbräune um so gefährlicher werden.«

Man schreibt aus Neapel vom 4. April: Am 2. d. Abends fand abermal eine starke Explosion des Vesuvs statt. Die Erschütterungen des Vulkans waren so heftig, daß in einem Augenblicke die fünf Kester verschwanden, und aus allen ein einziger schrecklicher Schlund sich bildete. Ungeheure Felsenblöcke wurden weit in die Höhe geschleudert und fielen in einem schaudervollen Regen auf den Abhang des Berges herab. Zu Torre del Greco und in andern angränzenden Gegenden gerieth man in Flucht, allein die Explosion war kurz, indem schon um 4 Uhr in der Nacht der Berg wieder ruhiger wurde.

Da die Lungenseuche bei einem Stücke Hornvieh zu Zirl in Tirol neuerlich ausgebrochen ist, so wird der auf den 21. April fallende Viehmarkt zu Amras, dessen Abhaltung durch die vorhergehende Zeitung kund gegeben wurde, gemäß dem Wunsche der Gemeinde von Amras, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Weil die Lungenseuche unter dem Hornviehe in den Bezirken der Landgerichte Rattenburg und Kitzbühel gänzlich erloschen, in den Bezirken der Landgerichte Kufstein und Hopfgarten aber dem Erlöschen nahe ist, und die wenigen Ställe, in denen krankes Vieh vorkömmt oder seither vorgekommen ist, unter strenger Sperre gehalten werden, so steht der Abhaltung der auf den Monat April l. J. fallenden Viehmärkte in den Gerichtsbezirken Rattenberg und Kitzbühel kein Hinderniß entgegen.

Course der Staatspapiere.

(London, 14. April.) Kons. 92⅞ ½.

(Paris, 16. April.) 5 pCt. 107 Fr. 90 C.; 3 pCt. 81 Fr. 75 C. Spanische 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Amsterdam, 15. April.) 2½ pCt.: 55⅞; 5 pCt.: 101⅞; Kansb.: 25½⅜; Syndik.: 4½ pCt.: 95⅛; 3½ pCt.: 79⅛; span. Perpet. 5 pCt.: 48¼; 3 pCt.: 31⅛; Cortesb.: 48; Ausgestellte, franz. 22⅛; engl. 20¾; Coupons: 32⅞; Neue Wiener Loose: 725 fl.; Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 18. April.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102½, 4 pCt. Met. G. 96¼, Bkakt. G. 1690; holl. Integr. G. 55½, 5 pCt. Certifikate G. 100⅞; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 47¼; 3 pCt. G. 28½.

(Augsburg, 18. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101¼, G. 101⅛; Lott. Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 118 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. 118½; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅞; G. 102¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 97 G. 96¼; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1345; G. 1340. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souved'or Br. —— G. 103¼; Louisd'or Br. 11.6; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Max'd'or Br. 295; G. ——;

Digitized by Google

20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.49; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100½; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅓; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. mco. Br.—, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 19. u. 20. April. (Gold. Hirsch.) Hr. Exchaquet, Lizentiat der Rechte von Aubonne. Hr. Haramy, Stud. von Konstantinopel. Mad. Devivier, von Paris. Hr. Wesbopp, engl. Edelmann. Mad. Stammer, mit Familie aus England. (Gold. Hahn.) Mad. Schweiger, Schauspiel-Unternehmerin, Hr. Kalchner, Schauspiel-Unternehmer, und Dlle. Albert, Schauspielerin von Ingolstadt. (Schw. Adler.) Hr. Frhr. v. Hallberg auf Gauting. Hr. Wenzinger, Prof. von Freiburg. Hr. Graf v. Lodron, Zögling. (Gold. Kreuz.) Hr. Franz, Dr. Phil. von Hamburg. Hr. Jacobs, Amts-Advokat von Gotha. Hr. Kahn, Kaufm. von Hohenems. Hr. Pulzer, Buchhalter, Hr. Kröner, Rothgerber, Hr. Lierheimer, Steinmetz, und Hr. Sonetjohanser, Steinmetz von Augsburg. Dlle. Despland, Gesellschafts-Dame von Vevey. Hr. Schneider, Negotiant von Tein. Hr. Wohler, Kaufm. von Wohlen. (Goldener Bär.) Hr. Danheimer, Buchhändler von Kempten. (G. Sonne.) HH. Gebr. Reiling, Handelsleute von Hüttenbach.

Den 21. April. (G. Hirsch.) Hr. Carleton, engl. Edelmann mit Familie. (Gold. Hahn.) Hr. v. Krafft, Appellationsgerichtsaccessist von Neuburg. (Schw. Adler.) Hr. Du Parey, Proprietär von Lyon. (G. Bär.) Hr. Kully, Hauptmann von Solothurn. Hr. v. Welser, Rechtspraktikant von Dachau. Hr. Brenner, Pfarrer von Bell. Hr. Fassin, Fabrikant von Verviers. Hr. de Casembroot, Partikulier von Utrecht. (G. Kreuz.) Dlle. Duboquet, Kammerjungfer von Nancy. Hr. Frhr. von Pappenheim, k. k. Chevauxlegers-Ober-Lieutenant. (Gold. Stern.) Hr. Höflinger, k. Revierförster von Straßmaier. Hr. Wegerlein, Kaufm. von Augsburg. Hr. König, Lehrer von Haag. (G. Sonne.) Hr. Schmidt, Steinmetz von Rosenheim. Hr. Klaußner, Posthalter von Frabertsham.

Gestorbene in München.

Den 15. April. Franz Sedlmaier, kgl. Hofmusikus, 36 J. alt. Susanna Deurer, k. Gallerie-Inspektors-Gattin von Mannheim, 58 J. alt. Joh. Forster, Mauth-Taglöhner, 61 J. alt. Den 16. April. Eupherosina Lentner, Schuhmacherstochter von Schärding, 40 J. alt. Mich. Allmaier, Zimmerpolier, 44 J. alt. Den 17. April. Jos. Wahl, Schneidergesell von hier, 39 J. alt. Veronika Holzner, Buchbinderstochter von hier, 46 J. alt. A. M. Bening, Bedientensfrau, 47 J. alt. Den 18. April. Friedr. Friederich, Thorschreiber, 60 J. a. Karl Weßmann, Schuhmachergesell von Lauenburg, 63 J. a. Lor. Ferd. Ritter v. Wendl, ehem. k. Notar, 79 J. a. Ant. Eichner, Floßknecht, 56 J. a. Joh. Schledermaier, Tanzlehrer, 71 J. a. Ludwig Janson, k. Hofmusikus, 55 J. alt. Kath. Scharvogl, Schlossers-Wittwe, 59 J. alt. Dominikus Schmal, Schuhflicker, 42 J. alt. M. A. Baumgartner, Hofstallers-Wittwe, 82 J. alt. Den 19. April. Joseph Schorner, ehemal. Silberarbeiter, 76 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 21. April. Der gerade Weg ist der beste; hierauf: Das Fischerstechen, Ballet von Rozier.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1648. (2a) Bekanntmachung.

Das Haus des Georg und der Barbara Hartl, Bierwirthseheleute Nro. 4 in der Herrnstraße, mit 18,000 fl. der Brandversicherungs-Anstalt einverleibt, dann mit 10,000 fl. Ewiggeld, und 6000 fl. Hypothek-Kapitalien belastet, wird hiemit zum Drittenmale zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und dazu Termin auf

Montag den 11. Mai,
Vormittags 11—12 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung geladen werden, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgt.

Den 14. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Selfrid.

1637. (3 b) Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Christian und Elisabetha Wendling gehörige Haus Nro. 1 am Rindermarkte, und Nro. 1 im Rosenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belastet, dann mit 30,000 fl. der Brandassekuranz einverleibt ist, und am 27. Dezember v. J. gerichtlich auf 85,000 fl. geschätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht, und zu diesem Zwecke zum Drittenmale auf

Mittwoch den 6. Mai d. J. Vormittags von 10—12 Uhr Tagfahrt anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes geschieht, und daß sich auswärtige Käufer über Person und Vermögen legal auszuweisen haben.

Am 8. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Dähl.

421. Bei Joseph A. Finsterlin, Buchhändler in München (Salvatorsstraße Nro. 21), ist zu haben:

v. Spies, Sammlung aller Ergänzungen und Erläuterungen zum Strafgesetzbuche. 4. 1 fl. 30 kr.

Digitized by Google

1647. **Versteigerung.**

Samstag den 25. April 1835, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr wird der Nachlaß des k. bayer. Raths und Advokaten v. Müller, bestehend in Wasch- und Kleidungsstücken, Meubles, dann in Gegenständen von Gold und Silber, Pretiosen und Gemälden, s. a. Effekten; ferner am Montag den 27. d. und an den darauffolgenden Tagen dessen Bibliothek, bestehend aus circa 400 verschiedenen Werken, gegen gleich baare Bezahlung in der Karlsstraße Nro. 55 über 1 Stiege öffentlich verkauft, wozu Kaufslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Bücher-Catalog bei dem Antiquar Steyerer, wohnhaft in der Brunngasse Nro. 10 bis zum Lizitationstermine eingesehen werden könne.

Am 16. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mayr.

1631. (3b) **Bekanntmachung.**

Aus höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises K. d. F. vom 8. d. M. wird die Hofhammerschmiede in der St. Anna-Vorstadt entlegen, mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen neuerdings dem Verkaufe und auch dem Verpachtungsversuche untergestellt.

Die öffentliche Versteigerung der genannten Realität wird

Freitag am 1. künftigen Monats Mai,
Vormittag,

bei dem unterzeichneten Amte vorgenommen.

Käufer, deren Zahlungsfähigkeit nicht anerkannt ist, haben dieselbe genügend nachzuweisen.

München am 13. April 1835.

Königliches Stadtrentamt München.
Der k. Rentbeamte Aufschläger.

1632. (3b) **Bekanntmachung.**

Aus höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises K. d. F. vom 8. d. M. ist die Hofsägmühle in der St. Anna-Vorstadt mit Wohnung, Lagerplätzen und Inventar nach den bekannten Versteigerungs-Normen vom 30. Sept. 1811 wiederholt dem Verkaufe und auch dem Verpachtungs-Versuche zu unterwerfen.

Die Verhandlung hierüber findet

Donnerstag am 30. d. M.,
Vormittag,

bei dem unterzeichneten Amte statt, bei welcher jene, die zu kaufen oder pachten geneigt sind, sich einfinden wollen.

München am 13. April 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamte.

1625. (2b) **Bekanntmachung.**

Am 29. und 30. April, so wie am 1. Mai, wird auf dem großen Viktualien-Markte der gewöhnliche Blumenmarkt gehalten, an welchem Jedermann Theil nehmen kann. Wegen Anweisung der Verkaufs-Plätze wolle man sich an die Markt-Inspektion wenden.

München, den 12. April 1835.

Städtische Viktualien-Markts-Kommission.

1649. Es wird vorzugsweise im Ober-Donau-Kreise ein Landgut nahe an einem Städtchen zu kaufen gesucht, und ein allenfallsiger Verkäufer eingeladen, seinen Antrag hieher bekannt machen zu wollen.

Reisensburg bei Günzburg an der Donau, am 13. April 1835.

Freiherrlich von Eyb'sches
Patrimonial-Gericht.
Adam, Patrimonial-Richter.

1597. **Offene Stellen.**

4 Hauslehrer,

welche durch glaubwürdige Zeugnisse ihren moralischen Lebenswandel nachzuweisen im Stande sind, und Unterricht in den alten Sprachen zu ertheilen vermögen, können recht vortheilhafte Stellen, welche ausser freier Station, Wohnung u. s. w. noch einen jährlichen Gehalt bis zur Höhe von 400 Rthlr. gewähren, erhalten, worunter für Candidaten der Theologie einige Patronat-Stellen befinden. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1630. (c) Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenseite, ist eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 schön tapezirt sind, nebst übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu verstiften.

1614. (6f) So eben erschienen:

Christlicher Familientempel;
Handbuch der häuslichen Andacht
für Gebildete,

über alle Fälle der Trauer und der Freude im Familienleben.

Mit 12 schönen Stahlstichen.

Dritter Auflage, erste Lieferung.

Preis: 8 Groschen sächs., oder 10½ Silbergr. Preuß. Cour., oder 36 Kr. rhein., oder 32 Kr. Conv.-Mze.

Von diesem Buche vergriffen sich zwei starke Auflagen binnen 3 Jahren. Vielen Tausend christlichen Familien ist es die unerschöpfliche Fundgrube der reinsten Freuden, des Trostes und jener höhern Erkenntniß geworden, welche die Seele des Sterblichen über die Zufälligkeiten des Lebens erhebt. —

Diese dritte Auflage erscheint in 6 Bänden, jeder in 2 Halbbänden, zu 8 Groschen sächs. Sie wird binnen 6 Monaten vollendet. — Besteller auf 10 Exemplare erhalten das elfte umsonst.

Hildburghausen, im März 1835.

Bibliographisches Institut.

1452. Es ist auf dem Anger-Platz Nro. 27 ein großer Laden mit bequemer Wohnung auf nächstes Georgi-Ziel zu verstiften und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist über 1 Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 95.** 22. April 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Polen. — Türkei. — Schweiz. Deutschland. (Berlin. Kassel. Darmstadt. Bremen. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 14. April.) Die »Post« sagt: Wir haben ausschließlich das Glück, unsern Lesern die Namen der Mitglieder der neuen Verwaltung mittheilen zu können.

Kabinets-Minister:

Hr. Sheil, Lord-Kanzler; Hr. O'Connell, erster Lord des Schatzes und Schatzkanzler; Ould Rathoen, Lord des geheimen Siegels; Hr. G. Evans, Kanzler des Herzogthums Lancaster; John O'Connell, Staatssekretär des Aeußern; Morgan O'Connell, Staatssekretär der Colonien; Maurice O'Connell, Staatssekretär des Innern; Major Macnamara, erster Lord der Admiralität; Hr. M. A. Fitz-Simon, Präsident des Handelsbureau, General-Zahlmeister der Armee Morgan John O'Connell; Präsident des Handelsbureau und Münzmeister Hr. C. Fitz-Simon; Staats-Sekretär des Krieges, Hr. W. F. Finn; Hauptkommissär der Forsten und Wälder, Hr. O'Beien.

Staatsämter u. außer dem Cabinete.

Attorney-General: Hr. F. O'Connor; Sollicitor-General: Hr. O'Dwyer; Lord-Kämmerer: Hr. Hume; General-Postmeister: Hr. Wallace; General-Richter-Advokat: Hr. Roebuck; Stallmeister: Hr. Gully; Sekretär der Admiralität: Hr. Warburton; Unter-Staats-Sekretär des Innern: Lord Melbourne; Unter-Staats-Sekretär des Aeußern: Lord J. Russel; Geheim-Sekretäre des Hrn. O'Connell: He. Spring-Rice; Sekeetäre des Schatzes: die Lords Morpeth und Howick; Unter-Staats-Sekeetäre für die Colonieen: Hr. Thomson und E. Ellice; Generalmeister der Ordonnanzen: Hr. Gisborne; General-Aufseher der Oedonnanzen: Hr. Alderman-Wood; Ordonnanz-Schatzmeister: He. R. Bellew; Lord-Lieutenant von Jeland: Lord Treynham; Chef-Sekretär von Jeland: He. Ronayne; Lord-Kanzler von Irland: Hr. O'Loghlin; Attorney-General für Jeland: He. Lynch; Sollicitor-General für Irland; Herr H. Grattan; Secretär des Controlbureau's, Hr. Barron; General-Kommandant en Chef, Oberst Evans. — Bills weeden sogleich vorgelegt weeden, um die bestehenden Gesetze, welche die römisch-katholischen von den höchsten Staatswürden ausschließen, aufzuheben. Außerdem, setzt die »Post« noch bei, wird wohl jeder aus dieser Liste leicht ersehen, daß einige wenige Beförderungen und einige Pairs-Creationen statt haben müßen; aber diese Vorkehrungen sind ja selon les régles.

— Aus dem Berichte der betreffenden Kommission geht hervor, daß unter den Werken, welche bei dem Brand der Parlamentshäuser zeestört worden sind, sich leider auch die ganze Sammlung von Manuscripten und Broschüren über die englische Geschichte befindet, zu deren Auffindung dee Oberbibliothekar Sie H. Ellis dem Hause 1832 Glück gewünscht hatte. Auch der geschriebene Katalog der Bibliothek ist verbrannt, so daß man alle Lücken gar nicht mehe ermitteln kann.

— Ein Brief aus Dover vom 13. April meldet: »Der sehr eheenwerthe Sir C. Bagot, der mit einer Spezialmission nach Wien beauftragt ist, kam letzte Nacht um 12 Uhr im Hotel »zum Schiffe« hier an, und schiffte sich heute Morgens nach 10 Uhr nach Calais ein.« (Courier.)

(London, 15. April.) Lord Grey verließ gestern die Stadt. Er soll den Heeren, welche mit Zusammensetzung eines neuen Cabinets beauftragt sind erklärt haben, er könnte nie eine Administration unterstützen oder gut heißen, die direkt oder indirekt mit dem »Erz-Agitator« verstanden wäre. (Post.) — Man sagt, Sir John Hobhouse würde erstee Lord der Admiralität werden. (Courier.) — Unter den Gerüchten, welche gestern circulirten, hieß es auch, man habe an den Marquis von Anglesa einen Expressen nach Italien geschickt, damit er statt des Lord Hill, der resigniren, wird, das Commando en Chef übernehme. (Post.) — Lord Broughham soll die Siegel angenommen haben. (Sun.) — Sir R. Peel ist gestern von London nach Oatlands abgereist. (Times.)

Frankreich.

(Paris, 17. April.) Ein außerordentlicher Courier, der heute auf dee spanischen Gesandschaft ankam, überbringt die Nachricht, daß dem General Mina das Kommando über die Truppen in Navarra abgenommen worden sey. Der Kriegsminister Don Geronimo Valdez wird als General en Chef die Operationen der Armee leiten. (National.) — Mittwoch Abends empfing der König den belgischen Botschafter und Mad. Lehon, den General Durosnel, den Baron Barante, die Präsidenten der beiden Kammern und den Heezog und die Herzogin von Broglie. Gestern arbeitete der König mit den Ministern der Marine und des Aeußern. (Gal. Mess.)

(Straßburg 18. April.) Nach einer telegraphischen Nachricht ist dee Antrag Bignons, für Nordamerika statt 25 blos 12 Mill. Fr. zu verwilligen, von der Kammer mit 426 gegen 114 Stimmen verworfen worden.

Digitized by Google

Spanien.

(Madrid, 8. April.) J. Maj. die Königin hat so eben den Angel Vallejo zum Unterstaatssekretär des Innern ernannt. — Der Kriegs-Minister hat an General Mina mehrere Privat-Briefe geschrieben, in welchen es sich natürlich vom Kriege handelt. Die Briefe sind aber durchaus in einem freundschaftlichen und keineswegs in befehlendem Tone abgefaßt. — Diesen Abend zogen 80 bis 100 Grenadiere vom 2. Infanterie-Regiment durch das Thor von Toledo. Da die ganze Sache mit reißender Schnelligkeit vor sich ging, so muß etwas sehr wichtiges demselben zu Grunde liegen. Gestern kam eine Sendung von 8 Millionen Realen in Gold von Vigo in Madrid an. Diese Summe ist für den königlichen Schatz bestimmt.

Man fängt endlich in Madrid an zu begreifen, daß die Regierung der Königin Christine ernstlich bedroht ist, und daß alle Streitkräfte, über welche sie zu gebieten hat, nicht hinreichen, den Zumalacarregny zu besiegen. Mina war der letzte Stützpunkt für die Parthey, welche in Madrid unter dem Namen Isabellens II. herrschet; und diese Parthey sieht sich jezt gezwungen, jene Männer wieder hervorzusuchen, die schon mehrere Niederlagen in Navarra erfahren haben; Valdez, der jezt den Mina ersetzt, war der erste General, den die Insurrection von Navarra besiegte; und General Rodil, den man vor 6 Monaten entfernte, weil er seinen Posten nicht auszufüllen tauglich genug schien, übernimmt jezt das Kriegsministerium. (G. d. Fr.)

— In Madrid ist so eben ein Werk erschienen, worin die Zahl der Opfer der Inquisition angegeben ist. Hiernach wurden unter Torquemada 105,285, unter Cisneros 51,167, unter Diego Perez 34,952 Personen und in der Zeit vor diesen drei Inquisitoren 3,412,215 Personen hingerichtet. 500,000 Familien wurden auf diese Weise durch die Inquisition vertilgt. — Die eherne Reiterstatue des unsterblichen Miguel Cervantes, ein Werk des ausgezeichneten Bildhauers Don Antonio Sola, Directors der spanischen Akademie in Rom, wird nächstens auf dem Katharinenplatz in Madrid, gegenüber der Kammer der Prokuradoren, aufgestellt werden.

Portugal.

(Lisabon, 2. April.) Das Leichenbegängniß Sr. k. Hoh. des Prinzen Dom Augusto von Portugal, Herzogs von Leuchtenberg, fand am 31. März unter großer Aufregung der Hauptstadt statt. Jedoch kam es nirgends zu ernsten Unruhen. Die Königin Dona Maria, deren Gesundheit durch diesen höchst schmerzlichen Verlust sehr angegriffen war, fängt an wieder etwas sich zu erholen. In den Provinzen machten die Miguelisten einige Versuche, welche aber durch die Wachsamkeit der Behörden sogleich unterdrückt wurden. — Unsere Korrespondenzen aus Lisabon melden, daß der Tod des Prinzen Dom Augusto einige Unruhen hervorgerufen habe. Der Herzog von Palmella, welchen man beschuldigte, Ursache des Todes Sr. k. Hoh. zu seyn, mußte sich, wie man sagt, 3 Tage hindurch verbergen. — Die Frage über die Anerkennung der amerikanischen Republiken soll durch das Ministerium bis Ende Juni verschoben worden seyn, als bis zu dem Zeitpunkte, wo die legislativen Arbeiten beendigt seyn werden. (Gaz. de Fr.)

Polen.

(Warschau 9. April.) Durch eine Verordnung des Fürsten Statthalters wird allen Bürgern der Stadt Warschau, die nicht adeligen Standes sind, aufgegeben, im Falle sie durch Wahl zu bestimmten Aemtern gelangen, während der Verrichtungen ihres Dienstes, bei öffentlichen Feierlichkeiten und wenn sie höhern Behörden vorgestellt werden, die Uniform mit vorgeschriebenen Abänderungen zu tragen, welche dem Adel verliehen ist. (Poln. Bltr.)

Türkei.

Die »türkische Staatszeitung« vom 1. Zil-Hidsche 1250 (31. März 1835) enthält Folgendes: Am 26. März ist die aus 2 Linienschiffen, 5 Fregatten und mehreren kleineren Fahrzeugen und Transportschiffen bestehende ottomannische Eskadre aus dem Bospor nach dem Meere von Marmora abgesegelt und hat am 30. März, nachdem sie sich kurze Zeit bei den sieben Thürmen aufgehalten, die weitere Fahrt nach Tripoli angetreten. Selbe wird von dem Riala Beg (Contre-Admiral) Ahmed Bei befehligt und es befinden sich darauf 3000 Mann Landungstruppen unter dem Commando Redschib Pascha's. — Der Großherr hat, um seinen Unterthanen die unnöthigen Ausgaben, welche die Anschaffung eines bedeutenden Pfeifenvorraths nach sich zieht, zu ersparen, am 26. Silkide 1250 (26. März 1835) eine Verordnung erlassen, wodurch das Aufwarten mit Pfeifen, welches bisher beim Empfang eines jeden angesehenen Gastes unerläßlich war, gänzlich abgestellt und verboten wird.

Schweiz.

Der Comité des schweizerischen Nationalvereins, an dessen Spitze die HH. Kasthofer, Troxler, Snell, Kasimir Pfyffer, Bonhäuser ꝛc. stehen, hat eine Zusammenkunft in Langenthal ausgeschrieben, deren Tag noch bestimmt werden wird. Der Comité erklärt, er wolle keine Volks-Versammlung veranstalten, sondern bezwecke, in Gemeinschaft mit recht vielen Patrioten den Nationalverein ins Leben einzuführen.

Deutschland.

(Berlin, 18. April.) Das 6. Stück der dießjährigen Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 1589 die allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. März, die akademische Gerichtsbarkeit und die akademische Polizei und Disziplin bei der Universität Greifswald betreffend.

— Das »Berliner politische Wochenblatt« sagt in seinem Bericht über die neuesten Zeitereignisse: »Geht man, bis die fernere Entwickelung der Begebenheiten gestattet, den Stand der Dinge überhaupt näher kennen zu lernen, auf die Veranlassung über, welche Sir Robert Peel zum Rückzuge nöthigte, so ist nicht zu verkennen, daß die Revolution mit ihrem dämonischen Takt wiederum den Punkt erreicht hat, auf welchem sie, was das Princip betrifft, (dem

Digitized by Google

doch endlich überall, auch in der Praxis der Sieg verbleibt) das wichtigste Zugeständniß erlangte. Das Haus der Gemeinen hat erkläret, daß die Ueberschüsse der Einnahme der irländischen Kirche künftig zur allgemeinen Erziehung der Irländer verwendet werden sollen; die Revolution wird nicht unterlassen aus dieser Erklärung die wichtigsten Folgerungen zu ziehen. Denn das Haus erkennt nunmehro Kirchen-Eigenthum, also überhaupt corporatives Eigenthum nur noch da an, wo es nach seiner Meinung nützlich und zweckmäßig verwendet wird, d. h. so weit ihm diese Anerkennung noch zusagt und genehm ist. Dasselbe sieht in der englischen und irischen Kirche keine Einheit, hält also die Trennung von England und Irland für möglich, und nach dem Princip der Volkssouverainetät die Herrschaft der Katholiken, der Armen und Nichtbesitzenden über die Protestanten, die Reichen und Besitzenden für bevorstehend. So ist der Krieg der Armen gegen die Reichen, der Hütten gegen die Paläste vorbereitet. Das Haus vernichtet das Princip einer herrschenden Kirche überhaupt, und räumt ein, daß künftig, wie in Frankreich, die herrschende Kirche diejenige seyn wird, zu der sich die Mehrzahl der Engländer bekennt, also vielleicht die der Unitarier, der St. Simonisten oder irgend eine andere. Einleuchtend ist, daß die Grundsätze, welche auf dem Wege sind in das englische Staatsrecht eingeführt zu werden, der katholischen Kirche ebenso verderblich seyen, als der protestantischen, und den Dissentern ebenso wie den Episcopalen; denn sie verhindern auf das Bestimmteste, daß eine andere kirchliche Autorität an die Stelle der bisherigen trete, indem sie den Besitz der Kirche der Habgier der Menge und der Willkühr der Meinungen überliefern. — Die Freunde der Revolution mögen unbekümmert seyn. Ihre Anführer werden schon dafür Sorge tragen, daß diese Folgerungen aus der irischen Kirchenfrage, welche jetzt sicherlich Manchem als viel zu weit getrieben erscheinen, alsbald wirksam ins Leben treten. Insofern es auf unserm Standpunkte erlaubt ist, über die Stellung eines jetzigen wohlgesinnten Premier-Ministers in England eine Meinung zu äussern, möchten wir die Ansicht aussprechen, daß Sir Robert Peel von vornherein dem Unterhause hätte erklären müssen, er werde sich nur zurückziehen, wenn die Beschlüsse des Königs und Parlaments ihn zwängen, gegen seine Ueberzeugung zu handeln. Dieser Fall war aber bei der irischen Kirchenfrage noch nicht eingetreten, denn die Clausel über die Verwendung des Kirchen-Eigenthums, welche die Opposition in die irische Zehntenbill hineingebracht hatte, konnte noch vom Oberhause amendirt, ja die Bill vom Könige im äussersten Falle verworfen werden. Mit der alt-englischen Sitte: sich vor einer Majorität des Unterhauses zurückzuziehen, reicht kein Ministerium mehr aus, da das reformirte Unterhaus nicht mehr das alte ist, und bei seiner jetzigen Verfassung früher oder später nothwendig in einen Kampf mit dem Könige und den Pärs verwickelt, dieser Kampf aber durchgefochten werden muß, wenn überhaupt noch von dem Bestehen Alt-Englands die Rede seyn soll. — Wir können übrigens nicht umhin, an unsere frühere Bemerkung über die Bedenklichkeit der Auflösung des Unterhauses durch das jetzige Ministerium zu erinnern; es ist möglich, daß es in demselben eine noch größere Majorität gegen sich hatte, wie ganz anders stellten sich aber die Verhältnisse, wenn man nach dem Verwerfen einiger offenbar zweckmäßigen Maßregeln, den Schritt that, dessen Wiederholung jetzt unmöglich erschienen seyn muß!«

(Kassel, 16. April.) Die gegenwärtigen Stände-Mitglieder behalten ihre ständische Eigenschaft noch bis zum Ende der laufenden Landtagsperiode, bis zum 31. Oktober 1836. Es hängt von der Regierung ab, die Stände-Versammlung in dieser Periode von Neuem einzuberufen oder nicht. Man hält Ersteres für wahrscheinlich, namentlich wegen der gegenwärtig in Berlin unter Mitwirkung eines churhessischen Bevollmächtigten anhängigen Unterhandlung wegen Anschließung mehrerer süddeutschen Staaten an den deutschen Handelsverein. Man glaubt, das Finanzministerium werde, bevor es jene Verträge ratifizire, die ständische Zustimmung einholen. Uebrigens hat die Stände-Versammlung für diesen Fall auch ihren Ausschuß speziell ermächtigt, in ihrem Namen zu handeln, Falls anders die Regierung die stellvertretende Eigenschaft desselben anerkennen will.

(Darmstadt, 16. April.) Die Gießener Universität, deren Frequenz in den letzten Jahren von 600 auf 300 Studenten gesunken war, und von deren Verlegung nach Darmstadt um so stärker gesprochen wurde, als mehrere Lehrstühle längere Zeit unbesetzt blieben, ist jetzt von neuer Hoffnung belebt worden. Professor Linde, der als Ministerialrath nach Darmstadt gekommen war, kehrt als Kanzler und Professor des Rechts zurück. Schmitthenner, der ebenfalls in den praktischen Staatsdienst getreten war, ist zum geheimen Regierungsrath ernannt, und nimmt den Lehrstuhl der Staats- und Kameralwissenschaft wieder ein. An die Stelle des verstorbenen Hundshagen tritt der bisherige Forstmeister Heyer in Michelstadt, als Schriftsteller und praktischer Forstmann bekannt, und an Vogt's Stelle, der nach Bern ging, Dr. Werneher, der sich mehrere Jahre in Paris aufhielt, und zu großen Erwartungen berechtigt. Noch andere Berufungen sind im Werke. Viele Professoren haben ansehnliche Zulagen erhalten; auch sollen neue Hörsäle, ein anatomisches Theater ꝛc. erbaut, und die deßfallsigen Voranschläge von der Regierung den Ständen vorgelegt werden.

(Bremen, 13. April.) Eine obrigkeitliche Bekanntmachung vom heutigen Tage enthält die bei der Publizirung des Bundesbeschlusses vom 13. Nov. v. J., die Universitäten betreffend, vorbehaltenen speziellen Verfügungen. Das Maturitäts-Zeugniß ist in der Regel von dem Vorsteher der Gelehrtenschule auszufertigen; die Polizeidirektion fügt demselben eine Bescheinigung rücksichtlich des gesetzmäßigen Betragens des Abiturienten hinzu. Sollte ein Studirender sich während seiner Studienzeit hier eine Zeitlang aufgehalten haben, so bedarf er, bevor er wieder zur Universität abgeht, eines gleichen Zeugnisses von Seiten der Polizeidirektion, welche zugleich bemerken wird, daß in der

Digitized by Google

Zwischenzeit der Studierende eine öffentliche Lehranstalt nicht besucht habe. Die Beglaubigung des bei solchen Studierenden, die einer väterlichen oder vormundschaftlichen Gewalt noch unterworfen sind, zur Erlangung der Immatrikulation (auch im Falle des Abgangs von einer Universität auf eine andere) erforderlichen Zeugnisses der Aeltern oder Leeer, welche ihre Stelle vertreten: daß der Studierende von ihnen auf die Universität, wo er aufgenommen zu werden verlangt, gesandt worden, geschieht ebenfalls von der Polizei-Direktion.

(Frankfurt, 17. April.) Man vernimmt nun, daß von Seiten der Stadt im Stillen einige am Mainufer gelegene Häuser erkauft worden sind, woraus man schließen darf, daß der Beitritt Frankfurts zu dem Zollvereine keinem Zweifel mehr unterliegt. Es haben in dieser Woche wieder mehrere Rathsversammlungen — aber nue an den gewöhnlichen Tagen — stattgefunden; doch verlautet im Publikum nichts darüber, ob und welche Mittheilungen wegen dee Unterhandlungen gemacht woeden sind. Man höet vielfach die Vermuthung äußern, daß vielleicht zur Erleichterung der Abrechnung bei dem Anschlusse, und zu Beseitigung sonstiger Nachtheile, ein erhöhter Tarif vom 1. Juli an auf manche hochbesteueete Gegenstände angeordnet werden dürfte; doch werden solche im Publikum verbreitete Gerüchte durch keine aus gewichtiger Quelle kommende Nacheicht bestätigt.

Bayern.

München, 22. April.

Das Fest des k. Hausritter-Ordens vom heil. Georg, welches am 24. d. Mts. abgehalten werden sollte, wird für diesesmal nicht statt finden.

(Augsburg 21. April.) Wie man vernimmt, werden der hochwürdigste Hr. Bischof v. Riegg und Hr. Abt Huber binnen 8 Tagen die Reise nach Oesterreich antreten, um mit Genehmigung des Kaisees Ferdinand, weicher ein ähnliches huldvolles Schreiben, wie der höchstselige Kaiser Franz, an Se. bischöfliche Gnaden v. Riegg eelassen hat, Lehrer füe die Lehranstalt zu St. Stephan aus den Benediktineeabteien Oesterreichs zu erhalten. — Diese Tage ist auch die allerhöchste Bestättigung dee Wahl des bisherigen königl. Appellationsgerichts-Raths Hrn. Dr. Carron du Val zu Neuburg, zum ersten, rechtskundigen Bürgermeister unsrer Stadt, dahier eingetroffen, und hat unter der Bürgeeschaft allgemeine Freude erregt. Sein Wirken bringe Segen in Augusta!

Course der Staatspapiere.

(London, 13. April.) Kons. 92¾ ¼.

(Paris, 17. April.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. 95 C. Spanische 5 pCt. Peepetuellen —; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Wien, 16. April.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. in CM. 102¾; 4 pCt. 96 7/12; Darleh. mit Veeloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 füe 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1336¼ in CM.

(Frankfurt a. M., 18. April.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102⅛, 4 pCt. Met. G. 96⅛, Bkakt. G. 1690; holl. Integr. G. 55⅛, 5 pCt. Certifikate G. 100⅞; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 47¼; 3 pCt. G. 28⅝.

(Augsburg, 21. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅛, G. 101¼; Lott.-Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 118 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. 118¼; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. 102⅜; detto à 4 pCt. prompt Br. 97 G. 96¼; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1342; G. 1338. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103¼; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Cael. u. Marb'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.49; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. mcy. Br. —, G. 20. 25; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 21. April.) Obl. à 4 pCt. Br. 102¼ G. ——; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld ——. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. 102⅜; G. 102⅜; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97; G. 96¾; do. Ende d. Br., —; G. ——; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 119½; G. ——; 1 Mt. Br. 120⅛; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1348; G. ——; do. 6 Mai Br. ——; G. 1345.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36 G. 5,34 Br. kaiserl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9,51; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,29; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Auswärtige Todesfälle.

Den 16. April. Zu Aschaffenburg dee k. Regierungs-Rath und Stadt-Commissär Karl Joseph Pelletier, 71 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donneestag den 23. April. Die weiße Frau, Oper von Boroldieu.

Freitag den 24. April. Der Minister und der Seidenhändlee, Lustspiel nach Scribe von Marr.

Sonntag den 25. April. Zum Erstenmale: Die Einfalt vom Lande, Lustspiel von Töpfee.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 96. | 23. April 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Italien. — Schweden. — Polen. — Rußland. — Türkei. — Deutschland. (Wien. Berlin. Stettin. Leipzig. Stuttgart. Kurhessen. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 15. April.) Gestern gab der König dem Lord Skelmersdall, dem Lord Kenyon und dem Baron von Ompteda, hannoveranischen Minister, Audienzen. (Post.) — Lord A. Lennox begleitet den Sir R. Berkeley, der in kurzer Zeit nach den jonischen Inseln abreisen wird, als Secretär. (Alb.) — Gegenwärtig leben in England 8 Personen, welche das Amt eines Lord Schatzkanzlers einnahmen. — Lord Sidmouth, der Marquis von Landsdown, Lord Bexley (dieser war 11 Jahre im Amte) Earl Ripon, Here Herries, Herr Goulburn, Earl Spencer, und Sir R. Peel. Die Zahl der noch am Leben sich befindlichen Personen, welche das Amt eines Premierministers oder ersten Lords des Schatzes bekleideten, beläuft sich auf sechs: Lord Sidmouth, Earl von Ripon, Herzog von Wellington, Earl Grey, Lord Melbourne und Sir R. Peel. (Herald.)

(London, 16. April.) Ueber die Bildung des neuen Cabinetes kam in den beiden Häusern diesen Abend nichts weiter zur Sprache. — Gestern gab Seine Majestät im Pallaste zu St. James den Herzogen von Northumberland, Buckingham, Dorset, den Earls Westmoreland, Falmouth und dem Lord Melbourne Audienzen. — Viscount Melbourne hatte gestern mit dem Lord Landsdown, dem Viscount Duncannon, Hrn. Spring-Rice, und Herrn E. Ellice Conferenzen. (Courier.) — Wir sind noch immer ohne amtliche Mittheilungen hinsichtlich der Zusammensetzung des neuen Kabinets. Jedoch ging folgendes Gerücht: »Hr. Spring-Rice, Hr. Ellice und Lord Palmerston sollten zu Pairs ernannt werden; die Lords Duncannon, Mulgrave, Morpeth und Hr. P. Thompson wären Mitglieder des neuen Kabinets; Lord Brougham hätte ad interim die Siegel. (Morning-Advertiser.)

(Parlamentsverhandlungen. Sitzung vom 16. April.) Der Earl von Shaftesbury nahm, da der Lordkanzler abwesend war, seinen Sitz auf dem Wollsacke nach 4½ Uhr. Nachdem einige Gegenstände von geringer Bedeutung waren vorgenommen worden, erhob sich der Herzog von Wellington und trug bei den gegenwärtigen Umständen auf Vertagung des Hauses bis auf nächsten Samstag (18. April) an. Diese Motion wurde mit völligem Stillschweigen aufgenommen, aber einige Lords, welche sicher auf Mittheilungen hinsichtlich des Ministeriums gewartet hatten, verließen getäuscht das Haus. Hierauf wurde die Sitzung vertagt. — Im Unterhause erhob sich eine kurze Debatte bei der Uebergabe einiger Petitionen, und über die Trinity-Hafen-(Schottland) Bill. Diese letztere wurde zum zweitenmale verlesen. Auf den Antrag des Sir R. Peel wurde hierauf das Haus bis nächsten Samstag vertagt. (Gal. Mess.)

Frankreich.

(Paris, 18. April.) Vergangenen Donnerstag speisten die Offiziere mehrerer Regimenter, welche im Begriffe sind, Paris zu verlassen, mit dem Könige und der königlichen Familie. Gestern arbeiteten Se. Maj. mit den Ministern des Handels, des Innern und des Aeußern. — Oberst Leclercq ist während der herannahenden Gerichtssitzungen zum Kommandanten des Luxembourgs ernannt. — Herr Calderon, Mitglied der Prokuradorenkammer Spaniens und Deputirter für Lerida in Catalonien, ist so eben in Paris angekommen. (G. Mess.)

(Straßburg, 19. April. 8 Uhr Morgens.) Wir erhalten so eben folgende telegraphische Depesche aus Paris: »Der Gesetzesentwurf in Bezug auf den amerikanischen Traktat ward durch die Deputirtenkammer am 18. April mit der Mehrheit von 189 gegen 137 Stimmen angenommen.« (A. Z.)

Spanien.

Man schreibt von der Gränze unterm 13. April, daß 10,000 Mann Christinos von St. Vincente kommend zu Eulate und Escala eingetroffen wären. Die Carlisten hatten in diesen Orten Pulver- und Bajonnett-Manufakturen errichtet; die Christinos warfen Feuer in dieselben aber glücklicherweise waren die Gebäude bereits geleert. Auch mehrere Häuser von Eulate so wie das Hospital von Contrasta wurden niedergebrannt. — Oraa wurde bei St. Estevan geschlagen; die Carlisten haben 70 Prseteros gefangen, nachdem sie zuvor 200 derselben getödtet oder verwundet hatten. — Das Fort von Moesta wurde von den Christinos geräumt. — Zumalacarregun ist im Bastanthale angekommen. Nachrichten über Don Carlos sind vom 8. April Abends; das Hauptquartier befand sich seit dem vorigen Abend in Yturmendi; die Junta von Navarra war zu Huici. — Don Carlos hat den Obersten Sarradilla an Lord Elliot und den Obersten Gurwood abgeschickt; diese beiden Letztern sind wahrscheinlich letzten Donnerstag von Bayonne abgereist, und werden die Route von Tolosa einschlagen. — Oraa hat sich nach Urdon begeben, um Lebensmittel und Schuhe,

Digitized by Google

welche von Bayonne kommen, in Empfang zu nehmen. Er hat das Kloster dieses Fleckens befestigen lassen. — Die Colonne, welche Jauregun befehliget, ist fast aus lauter französischen Deserteurs oder aus Rekruten von der Gränze zusammengesetzt. Die Ausreißer der Christinos flüchten sich fortwährend haufenweise nach Frankreich. (G. de Fe.)

Italien.

(Modena, 7. April.) Die heutigen Blätter enthalten Urtheilssprüche eines Kriegsgerichts gegen Dr. Vincent Poli, gewesenen Polizeidirektor, Dominico Ferrari, einen Arzt, 70 Jahre alt und Francisco Malvoli, früher Unter-Lieutenant bei den Jägern, welche des Hochverraths schuldig erfunden worden waeen, als Mitschuldige bei der Verschwörung des bereits verurtheilten Advokaten Mattioli Bertachini gegen die Regierung des Herzogs und als verdächtig, Mitglieder der Giovine Italia gewesen zu seyn. Dr. Poli wurde zu 15jähriger Galeerenstrafe, Ferrari und Malvoli wurden zum Tode verurtheilt. Der Herzog bestätigte die gegen Poli ausgesprochene Strafe, und verwandelte die Strafe Ferraris in sechsjährige Einsperrung, die Malvolis in zwölfjährige Galeerenstrafe.

Schweden.

(Stockholm, 10. März.) Die heutige Stats-Tidning enthält nun die lange erwartete königl. Antwort (vom 6. d.) auf das Schreiben der Stände vom 27. Oktober 1834 in Betreff der Münz-Einheit. Die Einführung der Benennung Courant anstatt Reichsschuldzettel wird daeln aus Gründen abgeschlagen; es sollen jedoch Zettel von 32 Schill. Banco in Umlauf gesetzt werden, die dem bisherigen Rthlr. Reichsschuld-Zettel entspeechen, und die Ausprägung der Landes-Silbermünze soll in resp. 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Rthlr. Species geschehen. — Se. Maj. haben die königl. Gesandten an den Höfen zu St. Petersburg und Wien, Freiherrn Palmstjerna und Graf C. G. Löwenhjelm, zu General-Majoren in der Armee ernannt. Graf Joseph Esterhazy ist, um die Notifieation von der Regieerungs-Aenderung in Wien zu machen, hier angekommen und stattete gestern nebst dem kaiserl. Gesandten Grafen von Woyna einen Besuch beim Grafen Wetterstedt ab; er wird Sonntag seine Audienz beim Könige haben. Gestern Abend besuchte er den englischen Gesandten.

Polen.

(Warschau, 14. April.) Der neue Kommandant der Stadt Warschau, General-Major Tutczek, ist vorgestern hier angekommen und hat seinen Posten bereits angetreten.

Rußland.

(St. Petersburg, 11. April.) Se. Maj. der Kaiser haben am 29. v. M. nachstehenden Ukas an das Ordens-Kapitel erlassen: »Durch Unsern Ukas an das Ordens-Kapitel vom 19. (29.) Nov. 1831 wurden die polnischen Orden, der weiße Adler- und der St. Stanislaus-Orden, unter dem Namen der kaiserlich-königlichen, den Orden des russischen Reichs zugezählt, und am 13. (25.) Dez. desselben Jahres wurde in Unserm Befehle an den Ordenskanzler festgesetzt, daß der St. Alexander-Newski-Orden vor dem weißen Adler Orden, und der St. Annen Orden erster Klasse vor dem St. Stanislaus-Orden erster Klasse den Vorrang haben solle. — Nachdem Wir auf diese Weise die Rang-Ordnung dieser Orden festgesetzt haben, halten Wir es für nöthig, auch die Art, wie selbige getragen werden sollen, zu bestimmen, und befehlen hiermit: daß diejenigen, welche den Weißen Adler-Orden, gleich denen, die den St. Stanislaus-Orden erster Klasse besitzen, weder die zu diesen Orden gehörigen Sterne noch Bänder tragen sollen, sobald die Ersteren Ritter des St. Alexander-Newski-, und die Letzteren Ritter des St. Annenordens erster Klasse sind; um jedoch zu bezeichnen, daß sie auch die jüngeren Orden haben, sollen sie bei dem älteren Orden das Kreuz des jüngeren am schmalen, diesem Orden eigenthümlichen Bande um den Hals tragen.«

Türkei.

(Konstantinopel, 20. März.) Die türkische Zeitung giebt eine lange Liste von Woiwoden und Mutesellims, die in ihrer Würde bestätigt oder neu ernannt worden sind. Unter der Rubrik »Militärische Angelegenheiten« (Mewaddi Askerije) finden wir angezeigt, daß die türkische Landwehr einen neuen Zuwachs von fünf Bataillonen erhalten hat. Drei derselben sind in dem Ejalet Karaman und den Sandschaken Akserai, Begschehr, Akschehr und Kirschehr, ein viertes in Karasi und Eskischehr, das fünfte aber (ein Kavallerie-Bataillon) in Samako, Bubnitza und Radomir organisirt worden. Jedes dieser Bataillone hat bereits seinen Bimbaschi erhalten.

Deutschland.

(Wien, 18. April.) Der Bundespräsidialgesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen ist von Frankfurt hier eingetroffen.

(Berlin, 19. April.) Die Gesetzsammlung Nro. 6 enthält eine königl. Kabinetsordre vom 25. März, die Organisation der administrativen Verhältnisse im ehemaligen Fürstenthum Lichtenberg betreffend.

(Stettin, 17. April.) Das Dampfschiff »Dronning Maria« hat am 13. d. seine dießjährigen Fahrten nach Kopenhagen begonnen und legte, nach Abrechnung des Aufenthalts, seine ersten Reisen, zum Theil bei sehr ungünstigem Wetter, in 25 Stunden von Stettin nach Kopenhagen und in 23 Stunden von Kopenhagen nach Stettin zurück. Unter den gestern hier damit eingetroffenen Reisenden befanden sich mehrere Personen höheren Standes, die sich allgemein sehr lobend über den Gang und die Schnelligkeit des Schiffes, seine Führung und Bequemlichkeit äußerten. Dasselbe ist heute wieder nach Kopenhagen abgegangen.

(Leipzig, 10. April.) Die Errichtung einer Eisenbahn von Hamburg nach Braunschweig müßte für die Eisenbahn von hier nach Dresden von großem Vortheile seyn, da auf diese Weise Böhmen seine Kolonialprodukte ausschließlich von Hamburg über Braunschweig, Magdeburg, Leipzig und Dresden beziehen würde, während es jetzt einen großen Theil derselben von Triest erhält.

Digitized by Google

(Stuttgart, 19. April.) In Folge höherer Verfügung wird vom Stadtrath zu Reutlingen bekannt gemacht, daß zwar keinem Bürger verwehrt ist, Bitten und Wünsche schriftlich oder mündlich den betreffenden Behörden vorzubringen, daß aber das Sammeln von Unterschriften bei Personen, die nicht aus eignem Antrieb einem Gesuch sich anschließen, unter die verbotenen Umtriebe gehört.

(Kurhessen, 10. April.) Se. k. Hoh. der Kurfürst trifft mit seiner Familie und seinem Hofstaate am 1. Mai von Baden wieder auf dem in Hanau's Nähe liegenden Schlosse Philippsruhe ein, und gedenkt dort den größten Theil des Sommers zuzubringen.

(Karlsruhe, 20. April.) Mit dem Herannahen des Frühlings scheint sich in einigen Theilen unseres Landes auch wieder eine neue Lust zur Auswanderung zu regen. Doch hat sie bei weitem nicht mehr jene Höhe, wie in den letzten Jahren, nachdem eine große Anzahl Unglücklicher, die mit überspannten Hoffnungen nach Polen und einem Utopien jenseits des Oceans zogen, in die Heimath zurückkehrten und ihren Landsleuten ein abschreckendes Beispiel aufstellten. — In 14 Tagen trifft der Hr. Geh.-Referendär Gozweiler aus Berlin wieder hier ein, und bald nach seiner Ankunft wird wohl die Entscheidung ausgesprochen, ob wir uns dem deutschen Zollverein anschließen oder nicht.

(Frankfurt, 17. April.) Endlich vernimmt man etwas Näheres über den anscheinend langsamen Gang der Zollanschluß-Verhandlungen. Die zu Berlin gepflogenen Präliminarien sind den einzelnen Regierungen der Vereins-Staaten zur Erklärung und eventuellen Ratifikation mitgetheilt worden. So viel ist gewiß, daß wenn auch anscheinend sich in Betreff Badens Schwierigkeiten ergeben haben sollten, dennoch der Stand der Sache in Rücksicht Nassau's und Frankfurts von der Beschaffenheit ist, daß von Seiten dieser Staaten keine Schwierigkeiten mehr obwalten, insofern solche nicht bei demnächstiger Ratifikation des Endvertrages aus der inneren Organisation derselben entspringen.

Bayern.

München, den 23. April.

Gestern ist der königl. französische General-Lieutenant und Gesandter am hiesigen Hofe, Hr. Baron v. Bourgoigne, hier eingetroffen und im Gasthofe zum Gold. Hirschen abgestiegen.

Kommenden Samstag den 25. d., Morgens 7 Uhr, wird die sich noch hier befindliche königl. griechische Artillerie-Abtheilung die letzten Proben mit Congreve'schen Raketen von allen Kalibern auf dem Kugelfange vornehmen, und wahrscheinlich den darauffolgenden Dienstag von hier nach Griechenland abmarschiren.

(Augsburg, 22. August.) Se. Majestät der Kaiser Ferdinand hat dem Hrn. Bischof von Augsburg die gnädigen Zusagen des höchstseligen Kaisers Franz in Betreff der wegen Gründung eines Benediktinerklosters in hiesiger Stadt an ihn gerichteten Bitte in folgendem allergnädigstem Schreiben erneuert: »Lieber Bischof v. Riegg! Die Gesinnungen, welche Ihnen Mein seliger Herr Vater in seinem Kabinetsschreiben vom 23. Jan. 1835 ausgedrückt hat, sind auch die Meinigen. Die erneuerte Bitte des Abtes von Augsburg, Barnabas Huber, welche Sie mit Ihrem Schreiben vom 20. März 1835 unterstützend vorgelegt haben, wird daher auch von Mir die in jenem Kabinetsschreiben zugesicherte Gewährung finden. Ich erkläre dieses unter Einem den Vorständen Meiner deutschen Benediktinerstifte. Ich werde Sie und den Abt von Augsburg mit Vergnügen empfangen, und bin Ihnen beiden für das Gebet sehr verbunden, mit welchem Sie Mich dem Segen des Allmächtigen, dessen Ich bei Meinem schweren Amte so sehr bedarf, empfehlen. Wien, den 4. April. Ferdinand m. p.«

(A. B.)

Miszellen.

(Der Brand des Marktes Schiltern in Mähren.) In dem zwei Meilen nordwestlich von Znaim gelegenen, zur Herrschaft Frain in Mähren gehörigen Markte Schiltern, brach am 4. April d. J. in der ersten Nachmittagsstunde, gerade während der Dauer eines heftigen Sturm-Windes Feuer aus, dessen verheerende Wuth binnen kurzer Zeit 261 Gebäude in Schutt und Asche verwandelte, so zwar, daß es mit den aus bedeutender Entfernung herbeigeschafften Spritzen — ungeachtet der thätigsten Anstrengung nicht mehr als 46 Gebäude der schnell um sich greifenden Heftigkeit des Feuers zu entziehen gelang. Dieses große Unglück, durch welches 170 Familien dem höchsten Elende Preis gegeben wurden, betrifft diese Armen um so fürchterlicher, als zur Zeit des Brandes der größte Theil der männlichen Bevölkerung des Ortes sich theils auf dem Wochenmarkte zu Znaim, theils im entfernten Felde abwesend befand, und so im dringendsten Augenblicke den rathlosen Müttern und Kindern die ausgiebigste Hülfe entzogen war. Bei dem raschen Fortschreiten des Feuers gelang es daher diesen Verlassenen nicht Allen, sich und ihre Kinder vor der Wuth des Elementes zu sichern, und so beweinen ein trostloser Vater drei hoffnungsvolle Kinder, zwei Andere ihre Gattinnen und einen erwachsenen Sohn, eine arme Mutter ihre kleine Tochter, ein fünfter seine Schwester. Acht Menschen mußten also das Opfer dieses verheerenden Feuers werden, und es läßt sich hieraus schließen, daß die unglücklichen Bewohner etwas von ihrer Habe zu retten nicht vermochten. Der gerichtlich erhobene Werth der verbrannten Gebäude und deren innerer Einrichtung beträgt nach äußerst mäßiger Angabe 131,629 fl. C.-M. Außerdem sind hierbei ½ Mill. Weinstöcke, 500 Klafter Scheiterholz, 2000 Stück Bauholz, über 1000 Fuhren Brennholz, alle Lebensbedürfnisse für Menschen und Thiere, von letzteren auch 21 Stück Rinder, 91 Stück Schweine, 8 Ziegen und Schafe, ferner gegen 2000 Centner Heu und Stroh, 1322 Metzen Körner, 367 Metzen Mehl, und 3815 fl. W. W. in baarem Gelde mitverbrannt.

Am 9. April brach zu Clery im Departement Côte d'Or Feuer aus; ein Weib und ein Kind fanden in den Flammen ihren Tod. Auch 18 Pferde gingen dabei zu Grunde.

Digitized by Google

Course der Staatspapiere.

(London, 16. April.) Kons. 92¾ ¼.

(Paris, 18. April.) 5 pCt. 107 Fr. 95 C.; 3 pCt. 82 Fr. — C. Spanische 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amsterdam, 15. April.) 2½ pCt.: 55 1/16; 5 pCt.: 102; Kansb.: 25⅛; Syndik.: 4½ pCt.: 95½; 3½ pCt.: 79 1/16; span. Perpet. 5 pCt.: 48⅞; 3 pCt.: 31⅛; Cortesb.: —; Ausgestellte, franz. 22⅛; engl. 20¼; Coupons: 33; Neue Wiener Loose: 723 fl.; Darmstädter Loose: 26⅞.

(Frankfurt a. M., 20. April.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102⅞, 4 pCt. Met. G. 95 1/16, Bkakt. G. 1613; holl. Integr. G. 55⅝, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. ——; 3 pCt. G. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häckr.

Fremden-Anzeige.

Den 22. April. (Gold. Hahn.) Fräulein Ehlers, von Heidelberg. (G. Bär) Hr. Heiße, Cooperator, und Hr. Grieberger, Kaufmann von Straubing. (G. Kreuz.) Hr. Rappold, Kaufm. von Augsburg. (Gold. Stern.) Hr. Weber, Bilderhändler von Salzburg. Hr. Wunenburger, Weber, und Hr. Beeyl, Schlichtermeister von Mühlhausen. Hr. Koserer, Holzwaarenverleger von Berchtesgaden. Hr. Fleßinger, Bierbräuer von Rosenheim. (Gold. Sonne.) Hr. Scheicher, Handelsmann von Dorfen. Hr. Mayer, Wundarzt von Glonn. Hr. v. Mayerhoffer, Junker im 4. Jäger Bataillon.

Den 23. April. (Gold. Hirsch.) Hr. Smith, engl. Schiffs Capitain. Hr. Bryan, engl. Edelmann mit Familie. Hr. Gardner, engl. Edelmann. (Gold. Hahn.) Hr. Frhr. v. Crailsheim, k. Kämmerer mit Gemahlin und Dienerschaft von Winkl. He. Geld, Baumeister von Augsburg. Hr. Geld, Gastgeber von Botzen. (Schw. Adler.) Hr. Vogl, Kaufm. mit 2 Söhnen von Augsburg. Hr. Fries, Kaufm. von Nürnberg. Hr. v. Strombeck, geh. Rath und Hr. Strombeck, Cand. Jur. von Wolfenbüttel. (Gold. Kreuz.) Hr. Bischof, Kaufm. von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Baron v. Thünefeld mit Fräulein Tochter von Augsburg. Hr. Hütter, Weinhändler von Nürnberg. Dlle. Dobrochwska, und Hr. Komasiuk, Kammerdiener von Podolien. Hr. Stierlin, Kaufm. und Hr. Bauer, Kaufm. von Basel. Hr. Schill, Dr. Med. von Stuttgart. (G. Stern.) Dlle. Thaurer, Kammerjungfer von Würzburg. Hr. Dr. Breck, von Rosenheim. Hr. Ingenohe, Kaufmann von Neuwied, (G. Sonne.) HH. Götz, Gunz und Kleiber, Handelsleute von Fischach. Hr. Reiling, Handelsm. von Glonn. He. Keidl, Handelsmann von Landsbut. Hr. Pfeiler, Müller von Haselfurt. (G. Löwe.) Hr. Götz, Handelsm. von Kriegshaber.

Gestorbene in München.

Den 19. April. Kath. Esterer, Schuhmacherstochter von Viechtach, 46 J. alt. Pet. Lechner, Maurer, 64 J. alt.

Den 20. April. Joh. Nep. Bruckberger, Taglöhner, 68 Jahre alt. Ther. Dürr, Zimmermanns-Wittwe, 74 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 23. April. Die weiße Frau, Oper von Boieldieu.

Freitag den 24. April. Der Minister und der Seidenhändler, Lustspiel nach Scribe von Marr.

Sonntag den 25. April. Zum Erstenmale: Die Einfalt vom Lande, Lustspiel von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1648. (2b) Bekanntmachung.

Das Haus des Georg und der Barbara Hartl, Bierwirthsehrleute Nro. 4 in der Herrnstraße, mit 18,000 fl. der Brandversicherungs-Anstalt einverleibt, dann mit 10,000 fl. Ewiggeld, und 6000 fl. Hypothek-Kapitalien belastet, wird hiemit zum Drittenmale zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten, und dazu Termin auf

Montag den 11. Mai,
Vormittags 11 — 12 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgt.

Den 14. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifrid.

1654. (2a) Von der Oekonomie-Commission des k. ersten Cuirassier-Regiments (Prinz Carl) werden Donnerstags den 7. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr die zu 230 weißen Sattelpelzen nöthigen Schaaf-Felle in Lieferungs-Accord gegeben und Lieferungslustige hiemit eingeladen.

München den 21. April 1835.

1655. Es ist Anfangs Mai in dem k. Hoftheater, in einer der best gelegensten Logen des zweiten Ranges ein Damen- und ein Herren-Platz zu vermiethen. Das Nähere in der Otto-Straße Nro. 9 über 3 Stiegen.

1652. Der bei der Industrie-Ausstellung um 350 fl. angekaufte und verloosete große, ganz reine, Spiegel, 92 Zoll hoch und 40 breit, mit vergoldeter Rahme, ist billig zu verkaufen, und das Nähere in der Kaufingerstraße Nro 22 über 3 Stiegen, täglich Nachmittags von 2 — 5 Uhr zu erfragen.

1651. (2a) Ankündigung.

Meinen hochzuverehrenden Gönnern und Freunden habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich nach Verlauf der Osterferien meinen Lehrkurs in der französischen Sprache für die Schüler der Kunst- und Gewerbschule, täglich von 6 — 7 Uhr Morgens, fortsetzen werde, woran auch fremde junge Leute Theil nehmen können. Näheres hierüber im Damenstifts-Gebäude.

Saint-Germain.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 97.** 24. April 1835.

Großbritannien. — Frankreich — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Kirchenstaat. — Dänemark. — Türkei. — Deutschland. (Berlin. Kassel. Bückeburg. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Zweibrücken.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 16. April.) Die ministerielle Frage scheint noch nicht weiter vorgerückt zu seyn. Lord Melbourne war heute von 12 bis 2 Uhr in Conferenz mit dem Könige. Sr. Maj. begab sich hierauf nach Windsor. Dieser Umstand läßt vermuthen, daß die Zusammensetzung des neuen Cabinetes noch mehrere Tage wegnehmen dürfte. — Der »Courier« und der »Globe« zeigen weder ein Erstaunen noch Unruhe über diese Zögerung. Man ist überzeugt, daß bei dieser ernsten Frage die dringenden Verhältnisse des Augenblickes auf das beste würden bedacht werden. Der »Sun« ist der Meinung, daß vor Dienstag oder Mittwoch Nichts zu Stande kommen würde. Man spricht auch, sagt dieses Journal, von Unterhandlungen mit den Lords Stanley und Graham. Ein Ministerium, in welches diese beiden Lords träten, würde nach der Ansicht des »Sun« nicht eine Woche dauern.

Frankreich.

(Paris, 19. April.) Die Kammer der Deputirten hat nun den Gesetzesentwurf über den amerikanischen Vertrag mit 289 Stimmen gegen 137 angenommen. Ein Amendement des General Valazé, welchem das Ministerium beigestimmt hatte, erhielt die Genehmigung der Kammer. Nach diesem Amendement sollten die Zahlungen nur dann geleistet werden, wenn die amerikanische Regierung eine genügende Erklärung über die Botschaft des Präsidenten Jackson würde gegeben haben. Dieses Amendement genügt auf gleiche Weise den Anforderungen der Nationalwürde Frankreichs, als jenen der Gerechtigkeit. (J. des Deb.) — Gestern gab der König dem Baron Louis Audienz. — Heute präsidirte der König im Minister-Rathe. Hr. Dupin, Präsident der Deputirtenkammer, und Marschall Gérard, wurden von dem Könige empfangen.

Spanien.

Man schreibt von der Gränze: Ein Reisender, welcher aus St. Sebastian kömmt, erzählt folgende Details über das Gefecht, welches am 8. April in den Umgegenden von Ezcura stattfand. General Oraa, der mit 3000 Mann an die äußerste Gränze sich begab, um ein für die Truppen der Königin bestimmtes Convoi zu begleiten, sah sich plötzlich in seinem Marsche durch eine starke Abtheilung Carlisten aufgehalten; anfangs hielt er festen Stand und schien dem Feind fast Meister zu werden; allein Zumalacarregui, der ganz unerwartet mit vier neuen Bataillonen ankam, gab der Sache nun eine ganz andere Wendung. Oraa mußte sich nach San Estevan zurückziehen, erlitt aber dabei einen bedeutenden Verlust. Eine Compagnie, welche in einem alten Gebäude postirt, den Befehl hatte, den Rückzug der Truppen zu decken, sah sich gezwungen, nachdem sie alle ihre Munition verbraucht hatte, sich zu ergeben. 60 Mann wurden auf dem Platze niedergehauen. — Mina soll neuerdings durch einen bedeutenden Anfall in Pamplona zurückgehalten werden.« — Man schreibt aus Saint-Jean-Pied-de-Port vom 11. April: »Hr. Lamarque, gebürtig aus Oloron, ist ein Opfer des Bürgerkrieges in Spanien geworden. Dieser Mann liebte Abentheuer und Gefahren. Im Jahre 1821 täuschte er die Polizei von Saint Esprit und Bayonne und führte den Mina in sein Vaterland. In dem gegenwärtigen Kriege diente er bald der Sache der Königin, bald jener des Don Carlos. Zweimal war er schon Gefangener des Zumalacarregui und würde ohne Verwendung seiner einflußreichen Freunde erschossen worden seyn. Als er zur Verhaftung des Kommissärs der Carlisten, welcher in Oebaieta Munition für die Truppen seiner Partei besorgte, mitwirken wollte, wurden die Soldaten des Kapitäns, mit welchem er zusammentreffen sollte, von den Carlisten angegriffen und in die Flucht geschlagen; Lamarque mußte ihrem Beispiele folgen, ward aber eingeholt und durch einen Flintenschuß niedergestreckt. — Wir erhalten so eben die Nachricht über eine sehr ernste Affaire, welche in einem kleinen Städtchen Navarra's auf der Seite von Estella statt fand. Oraa würde die darin gelegene Garnison überrascht haben; aber Zumalacarregui, zu rechter Zeit davon unterrichtet, eilte herbei, schlug den Oraa zurück, und machte ihm gegen 100 Mann kampfunfähig.

(Mém. des Pyr.)

Kirchenstaat.

(Rom, 16. April.) Der Bruder des Königs von Neapel, Prinz Karl von Capua, ist mit Gefolge hierher eingetroffen; auch befindet sich der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar seit einigen Tagen wieder in unseren Mauern. — Der Vesuv hat zu Anfang dieses Monats seine Umgebungen in großen Schrecken gesetzt. In Neapel erinnert sich kein Mensch, je ein so heftiges Getöse und unterirdisches Donnern gehört zu haben, wobei der Berg die Steine weit hinaus ins Meer warf. Die Einwohner von Resina flüch-

Digitized by Google

teten sich mit ihren Habseligkeiten, weil sie fürchteten, unter dem fallenden Bimssteinregen begraben zu werden. Lava ist noch nicht geflossen, welches Ausbleiben noch einen größeren Ausbruch befürchten läßt.

Dänemark.

(Kopenhagen, 14. April.) Dem Vernehmen nach, werden Se. Maj. der König Anfang Juni-Monats eine Reise nach den Herzogthümern unternehmen und die Route über Land nach Seeland nehmen. Vor der Abreise Sr. Maj. darf man jedoch die Emanirung des Patentes wegen Einberufung der Provinzial-Stände erwarten. — Zufolge des königl. Armeebefehls vom 23. v. M. werden sämmtliche Regimenter und Corps unter den General Commandeuren in Jühnen und Nord-Jütland ihre Freileute und Distrikts-Pferde einberufen, um sich resp. den 20, 24 und 26 Mai in den Standquartieren einzufinden, woselbst diese Regimenter und Corps in 23 Tagen exerciren sollen. Das schleswigsche Küeassier-Regiment zieht seine Escadrons von Weile nach Horseins, nur das holsteinische Lancier-Regiment soll in 7 Tagen zum Exerciren in und bei Colding versammelt seyn.

(Altona, 17. April.) Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der zum Gesandten in Wien ernannte Kammerherr, Baron v. Löwenstern, seinen Abschied aus dem Militärdienst als General-Major erhalten hat. — Mit dem 9. d. von Kopenhagen abgegangenen Dampfschiffe sind der Kammerherr v. Rumohr und der Etatsrath Kirstein nach den Herzogthümern gereist. Ersterer, der sich durch Hervorziehung, Sichtung und Ordnung einer mehr als 40,000 Blätter zählenden Kupferstich Sammlung, die auf der großen kgl. Bibliothek in Kopenhagen gleichsam vergraben war, ein neues Verdienst um die Kunstwelt erworben hat, ist, dem Vernehmen nach, zum Ritter des Dannenbrogs ernannt worden.

Türkei.

(Konstantinopel, 25. März.) Der hiesige Handelsstand klagt noch immer über ungünstige Mauthverhältnisse und es erscheint als höchstes Bedürfniß, daß endlich eine Aenderung derselben eintrete, wenn nicht der Handel in der Türkei überhaupt erdrückt werden soll.

Deutschland.

(Berlin, 16. April.) Viel Aufsehen hat hier eine Mittheilung aus der Polizischen »Keitischen Uebersetzung der Literatur der Staatswissenschaften« erregt, in welcher mit finanzieller Zahlengenauigkeit bewiesen wuede, daß Holland selbst im besten Falle zum Staatsbankerotte greifen müsse, der durch jeden Tag des jetzigen Zustandes beschleunigt werde. — Wie man vernimmt, würde Herr v. Bülow wieder nach London gehen, um preußischer Seits den Versammlungen beizuwohnen.

(Kassel, 20. April.) Unsere dießjährige Frühlingsmesse ist besonders für Detail-Verkäufer und Modewaarenhändler sehr gut ausgefallen. Die Zahl der zur Messe gekommenen fremden Kaufleute, besonders der sächsischen, hat sich seit der Erweiterung des Zollvereins merklich vergrößert. Auffallend waren die sehr wohlfeilen Preise, zu denen trotz des hohen Zollsatzes, französische und englische Fabrikate verkauft wurden. Man kann sich dieß nicht anders erklären, als daß sie durch Schleichhandel eingeführt wurden.

(Bückeburg, 17. April.) Dieser Tage stieg ein junger Mann, angeblich ein Student, bei der Durchreise in einem hiesigen Gasthofe ab, um den andern Morgen weiter zu reisen. Der Gastwirth fragte nach dem Paß, und als der Fremde erwiederte, er habe keinen, so deutete ihm jener an, daß er ihn nicht beherbergen könne, weil die Polizei-Ordnung in Beziehung auf die Päße der Reisenden streng sey und auf jede Uebertretung der Vorschriften über die Abforderung der Reisepäße bei Fremden, zumal Studenten, eine Strafe von 10 Thlrn. stehe. Der Fremde erbot sich, dieses Strafgeld zu erlegen, wenn man ihm Nachtquartier gestatte. Der Wirth hielt sich hierauf verpflichtet, von dieser Sache Anzeige bei der Polizei zu machen, von wo dann ein Offiziant abgeschickt ward, um den Fremden nach der Polizei zu geleiten, damit dieser sich dort über seine Person und Reise legitimiren könne. Der Fremde zog jedoch auf dem Wege zur Polizei plötzlich und von seinem Begleiter unbemerkt einen Dolch hervor und stieß sich denselben in das Herz. Der Stich hatte so richtig getroffen, daß der junge Mann sogleich seinen Geist aufgab. Man hat nichts bei ihm gefunden, was über seinen Namen und seine Verhältnisse Aufklärungen geben könnte, und weiß bis diesen Augenblick noch nicht, woher der junge Mann gekommen, und welcher Familie er angehört. Man glaubt, daß er die holländische Gränze zu erreichen beabsichtigte. (Schw. M.)

(Hamburg, 17. April.) Heute Vormittags um 11 Uhr verschied nach längerer Krankheit Herr Ferdinand Schwartz, seit dem 20. Septbr. 1815 Senator dieser Stadt.

(Frankfurt, 17. April.) Unsere städtische Schuld beläuft sich gegenwärtig noch auf etwa 9 Millionen Gulden. Es ist neuerdings wieder ein Plan zu Herabsetzung des Zinsfußes derselben dem Senate vorgelegt worden, der, wie man hört, von dem ersten hiesigen christlichen und ersten israelitischen Bankierhause (Gebrüdern Bethmann und Rothschild) entworfen ist. Hiernach würden die 9 Mill. 4 pCt. Frankfurter Obligationen in 4½ Mill. 3½ pCt. Obligationen und 4½ Mill. Lotterieloose, zu 25 fl. das Stück, umgewandelt weeden, doch so, daß es jedem Inhaber einer 4 pCt. Obligation freisteht, die baare Rückzahlung des Kapitals nach dem Nominalwerthe zu verlangen, wenn er dieses dem Austausche gegen neue 3½ pCt. Obligationen oder Lotterieloose vorziehen sollte. Von Seiten des Senats scheint der Ausführung dieses gut ausgedachten Planes kein Hinderniß im Wege zu stehen; aber es steht wieder noch dahin, ob das Kollegium der Einundfünfziger und nachher der gesetzgebende Körper sich geneigt finden lassen werden, ihre Zustimmung zu ertheilen. Da sich eine große Anzahl 4 pCt. Obligationen in den Händen von frommen Stiftungen ꝛc. befindet, so würden diese jedenfalls an ihren jährlichen Einkünften Verluste erleiden, wenn sie 3½ pCt. Obligationen oder Lotterie-Loose dafür annehmen wollten.

Digitized by Google

Bayern.

München, 24. April.

Nächsten Dienstag den 28. April Morgens 10 Uhr wird für weiland Se. k. Hoh. dem Prinzen Dom August von Portugal, Herzog von Leuchtenberg und Santa-Cruz, Fürsten von Eichstätt ꝛc. ꝛc., in der Hofkirche zum heil. Michael der Trauergottesdienst gehalten werden.

(Zweibrücken, 14. April.) Das hiesige Wochenblatt von gestern enthält folgenden Artikel: Es dürfte wohl im Rheinkreise ziemlich allgemein bekannt seyn, daß der k. Gestütsdirektor Steuer und Hr. Villeroy, vom Ritterhofe bei Blieskastel, von der k. Regierung nach der Normandie gesendet wurden, um daselbst eine Remonte von Hengsten für das hiesige Gestüt anzukaufen. Dieses Auftrags haben sich nun beide Herren kürzlich und auf eine Weise entledigt, die nicht weniger ihren Kenntnissen und ihrer Gewandtheit in der Ausführung eines so mißlichen Geschäftes alle Ehre macht, als das Vertrauen rechtfertigt, welches die Regierung in sie gesetzt hat. Benannte Herren haben nämlich für eine verhältnißmäßig geringe Summe 10 Hengste angekauft, die durchgehends als Muster eines schweren Pferdeschlags gelten können. Zwei davon sind sogenannte Percheronhengste, d. h. von französischer Inzucht, 5 ächte und 3 veredelte, von englischen Hengsten abstammende Normänner oder Halbblutpferde.

Miszellen.

Einige Arbeiter fanden kürzlich zu Grogneul, Departement Eure und Loire, beim Graben, ziemlich tief in der Erde, eine alte römische Vase, welche gegen 600 Silbermünzen von der Größe eines Fünfzehnsousstückes enthielt. Sie bilden eine vollständige Reihenfolge der römischen Kaiser und Kaiserinnen von Hadrian, der 117, bis auf den jüngern Gordian, der 238 Jahre nach Christus lebte. Man glaubt mit Grund, daß dieses Geld seit der Vertreibung der Römer aus Gallien, d. h. seit fast 1400 Jahren, in der Erde lag.

Am 12. hat sich in Berlin der in Frankreich häufige, bei uns aber fast unerhörte Fall ereignet, daß sich zwei Liebende in einer Stimmung der Schwärmerei mit einander zu tödten versucht haben. Der junge Mann, ein Handwerker, gieng Abends mit seinem Mädchen in den Thiergarten, dort öffneten sie einander die Adern des Armes und erwarteten nun den Tod. Am andern Morgen fand man das Mädchen verblutet, den jungen Mann aber noch am Leben.

Vor wenigen Tagen starb zu Jegun, im südlichen Frankreich, ein Pächter in einem Alter von 105 Jahren.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 18. April.) 2½ pCt.: 55 1/16; 5 pCt.: 102 1/16; Kansb.: 25¼; Syndik.: 4½ pCt.: 95 1/16; 3½ pCt.: 79 1/16; span. Perpet. 5 pCt.: 48⅜; 3 pCt.: 31⅛; Cortesb.: 47¼; Ausgestellte, franz. 22½; engl. 20⅞; Coupons: —; Neue Wiener Loose: 725 fl.; Darmstädter Loose: 26¼.

(Wien, 18. April.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. —CM. 102 3/16; 4 pCt. 96¼; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 95 4/16; Bankaktien 1340½ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99½ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 21. April.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 103, 4 pCt. Met. G. 95⅛, Bkakt. G. 1616; holl. Integr. G. 55 1/16, 5 pCt. Certifikate G. 100⅞; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47¼; 3 pCt. G. 28¾.

(Augsburg, 23. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101½, G. 101; Lott. Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 118 Geld ——. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleben von 1834 prompt Br. 119, G. 118¼; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅞; G. 102⅛; detto à 4 pCt. prompt Br. 97 G. 96¼; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1344; G. 1352. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.26; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.49; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100½; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100½; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 23; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 25. April.) Obl. à 4 pCt. Br. 101¼ G. ——; Lott.-Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische Metalliques à 5 pCt. Br. 102⅞; G. 102⅛; do. 2 Mt. Br. 102¾, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97⅛; G. 96⅞; do. Ende d. Br., —; G. ——; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleh. von 1834 pr. Br. 119; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1347; G. ——; do. 6 Mai Br. ——; G. 1345.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,35; G. — Br. kaiserl. Br. 5,35; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9,52; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,30 G. 9,29; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Fremden-Anzeige.

Den 24. April. (Gold. Hirsch.) Hr. Peters, Kfm. von Winterthur. Hr. Astell, engl. Garde-Capitän. Hr. Roth, engl. Edelmann. (Gold. Hahn.) Hr. Stoppelberg, Partikulier aus Liefland. (Schw. Adler.) Hr. Scherer, Negtiant und Hr. Scherer, Oekonom von Frankfurt. Hr. Schönau, Kfm. von Augsburg. HH. Lembke, Kuenzle und

Digitized by Google

Baumüller, Architekten von Karlsruhe. Hr. Kunkler, Architekt von St. Gallen. Hr. Dietz, Student von Heidelberg. (Gold. Kreuz.) Hr. Baumann, Kfm. von Würzburg. Hr. Freudensprung, kgl. geistl. Rath von Freising. (Gold. Stern.) Hr. Hafner, Professor von Neuburg. (G. Löwe.) Hr. Dr. Unger, Ldgrchts.-Arzt zu Kitzbüchl. (G. Sonne.) HH. Schmid und Färbeck, Studierende von Freising. Hr. Gams, Lehrer von Mitsing. HH. Mühlthaler und Bortenschlager, Präsekten von Freising. Hr. Braun, Gerichtshalter von Tittmoning.

Gestorbene in München.

Den 21. April. Jakob Remele, Fuhrmann von Jettingen, Ldg. Burgau, 79 J. alt. Christiana v. Seyfert, kgl. Ober-Appellations-Gerichts-Raths-Gattin, 57 J. alt. Den 22. April. Anastasia Grundler, Advokatens-Wittwe, 81 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 24. April. Der Minister und der Seidenhändler, Lustspiel nach Scribe von Marr.

Sonntag den 25. April. Zum Erstenmale: Die Einfalt vom Lande, Lustspiel von Töpfer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1661. An die sehr verehrlichen
Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.
Montag den 27. d. ist theatralische Unterhaltung.
Anfang Abends 7 Uhr.

1657. Bekanntmachung
an die verehrlichen Mitglieder des Maximilian-Jubiläums-Vereins bei der Gesellschaft des Frohsinns.

Die angekündete General-Versammlung findet eingetretener Hindernisse wegen statt: Dienstag den 28. April, Abends 6 Uhr.

1653. (3 a) Ankündigung.

Die Molken- und Kuranstalt Kreuth bei Tegernsee, insbesondere noch mittelst Soolen-, Dampf-, Tropf-, Dusch- und ordinäre Bäder aus zwei verschiedenen Schwefelquellen, wird im laufenden Jahre den 1. Juni wieder eröffnet, welches die unterzeichnete Stelle andurch zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt.

Außer diesen wird zu Trink-Kuren mit täglich frisch bereiteten Pflanzensäften und auf Verlangen mit all den einzelnen Mineralwässern hiezu, Fürsorge getroffen.

Die Preise und Satzungen für diese Bedürfnisse sowohl, als für sonstige Lebensmittel, Wohnungen, Reit- und Fahrgelegenheiten s. a., sind in der Anstalt in einem gedruckten Hefte niedergelegt.

Dieses Heft ist auch beim Buchhändler Fleischmann in München für 6 kr. zu beziehen.

Alle Bestellungen auf Wohnungen werden von der unterzeichneten Inspektion pünktlichst berücksichtigt und die Satzungen von da aus gratis ertheilt.

Die täglichen Fahrgelegenheiten von München nach Kreuth werden noch besonders öffentlich bekannt gemacht.

Ihrer Majestät der Königin-Wittwe von Bayern
Bad-Inspektion Kreuth.

C. Dr. Krämer, Badarzt. — B. Thalhammer, Administrator.

1613. (6 f) *Erschienen*
und in jeder Buchhandlung zu haben:

Hildburghäuser *Pracht-Pfennigbibel* mit 28 schönen Stahlstichen; erste Lieferung mit 2 Stahlstichen zu nur 9 Kreuzer, oder 2¾ Silbergr., oder 2 Gr. sächs.

Hildburghäuser *Pathenbibel* mit 32 vortrefflichen Stahlstichen; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu nur 12 Kreuzer, 4 Silbergr., oder 2⅔ Groschen sächs.

Hildburghäuser *Andachtsbibel* mit 24 Stahlstichen und 1 Karte; erste Lieferung mit 3 Stahlstichen zu 36 Kreuzer, 10½ Silbergr. oder 8 Groschen sächs.

☞ Jeder ☜
der auch nur eine von diesen 3 Bibelausgaben bestellt, erhält einen grossen und herrlichen Stahlstich nach

Leonardo da Vinci's berühmten Bilde
Christus bei'm Abendmahle,
Pränumerationspreis 2 Thlr. Sächs.,
von dem Bibliographischen Institut unentgeldlich als Prämie. Es ist das schönste, was je im Stahlstich hervorgebracht worden. Es ist lediglich für die Hildburghäuser-Bibel-Subscribenten bestimmt.

1650. (2 a) In der liter.-artistischen Anstalt in München ist so eben erschienen:

Ueber
die Einheit
im Bauplane der Erdveste,
eine Rede
gehalten
zu München
in der öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften zur Feier ihres 76sten Stiftungstages
am 28. März 1835
von
Dr. G. H. von Schubert.
Preis 24 kr.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 98.** 25. April 1835.

Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Dänemark. — Schweden. — Griechenland. — Freie Stadt Krakau. — Deutschland. (Wien. Berlin. Schwerin. Dessau.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 18. April.) Neues englisches Ministerium. (Aus der second edition des »Sun«) 7 Uhr. Se. Maj. der König kamen heute Schlag 1 Uhr im Pallaste von St. James an. Sir Herbert Taylor begleitete Se. Maj. Um 2 Uhr hielten Se. Maj. Ministerrath. Zu dieser Stunde waren alle die früheren Minister mit Ausnahme des Lords Ellenborough zugegen, um ihre Amtssiegel abzugeben. Der (letzte) Lordkanzler (Lyndhurst) nahm die Siegel in Empfang. Folgendes ist die Ordnung, in welcher sich die Mitglieder der neuen Administration in das königl. Gemach zum Handkusse bei Uebernahme ihres Amtes begaben: Lord Melbourne; Lord Landsdowne; Hr. P. Thompson; der sehr ehrenwerthe Hr. Spring-Rice; Lord J. Russel; Earl Mulgrave; Sir J. Hobhouse; Lord Palmerston; Lord Howick; Lord Duncannon; Lord Auckland; Sir J. Campbell; Hr. C. Grant und Lord Holland.

Offizielle Liste des neuen Kabinetes.

Erster Lord des Schatzes, Lord Melbourne; Rathspräsident, Lord Landsdowne; erster Lord der Admiralität, Lord Auckland; Kanzler des Herzogthums Lancaster, Lord Holland; Aufseher über Forsten und Wälder, geheimer Siegelbewahrer, Lord Duncannon; Staatssekretär des Innern, Lord J. Russel; Staatssekretär des Aeußern, Lord Palmerston; Staatssekretär der Colonien, Charles Grant. Control-Bureau, Sir J. Hobhouse; Staatssekretär des Krieges, Lord Howick; Präsident des Handelsbureau, Powlett Thompson; Kanzler des Schatzes, Hr. Spring-Rice. Außer dem Kabinet. Lord Großsiegelbewahrer und Chairman des Hauses der Lords, Lord Brougham; Kommissäre für das große Siegel, Sir C. Pepys und Sir L. Shadwell; Generalpostmeister, Marquis von Conyngham; Lord-Lieutenant von Irland, Earl von Mulgrave; Chef-Sekretär von Irland, Sir G. Grey; Kanzler von Irland, Lord Plunkett; Generalzahl- und Schatzmeister der Marine, Sir Henry Parnell; Secretäer des Schatzes, Hr. E. J. Stanley und Hr. F. Baring; Secretär der Admiralität, Hr. R. Gordon; Unter-Staatssecretär des Innern, der ehrenwerthe For Maule; Unter-Staatssecretäe der Kolonien, Hr. Labouchere; Lords des Schatzes, Lord Seymour, Hr. R. Steuart und Hr. W. H. Ord; Admiralitäts-Bureau, Admiral Adam, Kapitain Elliott und Lord Dalmeny; General-Ordonnanz-Meister, Col. Leith Hay; Attorney- und Sollicitor-Generals für Irland, Herr Perrin und Herr O'Loughlin; Richter-Advokat, Hr. Cutlar Ferguson; Lord-Advokat für Schottland, Herr Murray; Attorney- und Sollicitor-Generals, Sir J. Campbell und Hr. Rolfe.

— Die »Gazette« von diesem Abend enthält die Ernennung des Conseils-Präsidenten, der 3. Staatssecretäre und des Präsidenten des Handels-Bureaus. (Sun, Second Edition.) — Sir E. Knatchbull soll zum Pair ernannt werden. (Herald.)

— Parlaments-Verhandlungen vom 18. April. Haus der Lords. Der Earl von Shaftesbury nahm seinen Sitz auf dem Wollsacke ein. Der Herzog von Wellington trat um 5 Uhr in das Haus und setzte sich neben den Lord-Kanzler, mit welchem er lange Zeit in tiefem Gespräche begriffen war. Kurz darauf erschienen auch der Marquis von Landsdowne und Lord Mulgrave, und nahmen auf den ministeriellen Bänken Platz. Der Earl von Aberdeen, der Herzog von Buckingham, und der Marquis von Londonderry saßen auf den Oppositionsbänken. Auf der ministeriellen Seite bemerkte man den Herzog von Norfolk, den Herzog von Aibemarle und den Lord Charleville. Lord Melbourne trat in das Haus 10 Minuten nach 5 Uhr. Die Oppositionsseite des Hauses war gedrängt voll; auf den ministeriellen Bänken befanden sich nur wenige Pärs. Lord Brougham begab sich, nachdem er ein Urtheil über eine Sache vor dem Hause abgegeben hatte, auf die ministerielle Seite; auf dem Wege dahin neigte er sich aber zu den auf den Oppositionsbänken sitzenden Herzog von Richmond und Earl von Ripon, als wollte er sie einladen, ihn zu begleiten. Lord Melbourne erhob sich hierauf und sprach: »Mylords! Ich habe Ihnen zu melden, daß Seine Majestät mich zum ersten Lord des Schatzes ernählt, und daß heute ich und meine Kollegen ihre Ernennungen zu ihren respektiven Aemtern erhalten haben. Mit Rücksicht auf die höchst verwickelten und äußerst schwierigen Verhältnisse, unter welchen die neue Administration gebildet wurde, bemerke ich Ihnen über die Principien, welche dieser Zusammensetzung zu Grunde lagen, nur so viel, daß sie diejenigen Grundsätze von Reform und Ersparung sind, welchen alle wahren Freunde des Landes und der Wohlfahrt des Volkes zugethan sind.« Lord Melbourne trug hierauf auf Vertagung des Hauses bis auf Dienstag den 12. Mai an. Auf die von dem Herzog von Richmond gestellte Motion verlagte sich jedoch das Haus bis auf den

Digitized by Google

30. April. — Haus der Gemeinen. Der Sprecher bezog seinen Stuhl um 3½ Uhr. Nachdem einige Gegenstände von geringer Bedeutung vorgekommen waren, trat Sir R. Peel 10 Minuten nach 4 Uhr in das Haus. Anfangs begab er sich zu den ministeriellen Bänken; nahm aber unmittelbar darauf seinen Sitz auf den Oppositionsbänken des Hauses. Sobald dieses die Mitglieder, welche die Verwaltung des sehr ehrenwerthen Baronets unterstützt hatten, gewahrten, verließen sie nach und nach den Saal, und nahmen bei ihrer Rückkehr ihre Sitze auf den Oppositionsbänken. Eine halbe Stunde hierauf gewährte das Haus einen merkwürdigen Anblick. Die Treasurybank und die Bänke hinter derselben waren ganz leer, während die Oppositionsseite eine dichte Masse von Whigs, Toryes und Radikalen in einer sehr merkwürdigen Unordnung durcheinander enthielt. Wenige von der Stanley'schen Partei behielten ihre Sitze, unter ihnen bemerkte man den Marquis v. Chandos und Sir R. Inglis. 23 Minuten nach 5 Uhr trat Hr. F. Baring in das Haus, begleitet von einer großen Anzahl von Mitgliedern; — das Haus war in großer Bewegung — jene von den Reformern, welche auf ihrer alten Seite Platz genommen hatten, ergaben sich unter lautem Beifallsrufen auf die ministeriellen Bänke. Hr. O'Connell nahm seinen Sitz am untern Ende der Minister-Bank. Hr. F. Baring erhob sich hierauf und beantragte neue »writs« (Einberufungsscheiben) für verschiedene Städte und Grafschaften, deren Repräsentanten Mitglieder des neuen Kabinets geworden wären; zugleich stellte er die Motion, das Haus sollte sich bis nächsten Montag vertagen, an welchem Tage er eine fernere Vertagung bis auf den 12. Mai beantragen würde. Hr. Hume war der Ansicht, da das ganze Ministerium geändert sey, so würden auch die öffentlichen Geschäfte keinen ferneren Verschub mehr erleiden. — Das Haus vertagte sich hierauf. (Gal. Mess.)

Frankreich.

(Paris, 20. April.) He. Joseph Maison verließ Samstag Abends Paris, um mit seinem Vater, dem Marschall Maison, zu Langwaden bei Düsseldorf zusammenzutreffen. — In der ersten Sitzung des Pairs-Gerichtshofes wird die Anklage Akte in Gegenwart der Gefangenen, ihrer Vertheidiger und der beiderseitigen Zeugen, verlesen werden. Die Zahl der Zeugen der Krone schätzt man auf 500, und jene der Vertheidiger auf 800. Diese, mit den Pairs, den Gefangenen, den Advokaten und den Gendarmen werden an 1800 Personen ausmachen, das Publikum ungerechnet, welches auf den Galerien Zutritt erhalten soll. — Da gestern Ostersonntag war, so erschien diesen Morgen mit Ausnahme des »National« kein anderes französisches Blatt. (G. M.)

Spanien.

Der »Indicateur von Bordeaux« vom 16. April sagt: »Ein Brief aus Santo Domingo de la Calzada meldet, daß General Amor, der Kommandant der beiden Riojas, in dieser Stadt angekommen sey. Hier erfuhr er, daß 3 entwaffnete Carlisten Bataillone sich in der Gegend von Viana und Rioja herumtrieben, und daß mehrere karlistische Soldaten sich zu unterwerfen geneigt wären, wie dies auch andere zu Viana und Logronno gethan hätten. Diese Bataillone wurden duech General Adam, welcher sie bei Santa Cruz de Campezu überfiel, auseinandergesprengt. — Nach einem Briefe aus Bayonne vom 15. April im »Ind. de Bord.« vom 17. d. hätte sich das Gerücht von dem Tode Mina's verbreitet; jedoch bedürfte dasselbe noch der Bestätigung. — Zumalacarregui hat dem Kommandanten der Truppen, welche in Echarri-Aranaz kapitulirten, ein sehr ehrenvolles Certifikat ausgestellt, worin er diesem bestätiget, daß er sich als tapferer Soldat und Kommandant bis auf das Aeußerste gehalten habe. — Die »Sentinelle des Pyrenees« schreibt vom 16. April: »Lord Elliot hat die nöthigen Papiere zu seiner Reise nach Spanien erhalten, und wird sich morgen in das Hauptquartier des Don Carlos begeben. Er hat jede Art von Begleitung ausgeschlagen.« — Die Madrider Journale vom 11. April enthalten ein Dekret der Königin, durch welches der General Valdez mit unbeschränkter Gewalt zum Commandeur en chef aller Streitkräfte in Navarra, den baskischen Provinzen, Altkastilien und Arragon ernannt wird.

(Gal. Mess.)

Portugal.

(Lisabon, 31. März.) Seit dem Nachmittag des 28. ertönte bis zur Beerdigung Sr. k. Hoh. des Prinzen Dom Augusto von Viertelstunde zu Viertelstunde ein Kanonenschuß von den Tajo-Batterieen. Im Pallaste selbst übernahmen die Adjutanten des Verblichenen von dem Augenblick die Wache bei dessen Leiche, sobald die tiefgebeugte Königin und ihre vielgeprüfte Mutter es über sich hatten bringen können, sich von den theuren Resten des Gemahls und Bruders zu trennen. Am Morgen des 29. kehrten beide Fürstinnen noch einmal zu dem Entseelten zurück, und verließen denselben erst, als die Vorbereitungen zur Leichenöffnung getroffen werden mußten. Diese geschah in Gegenwart vieler portugiesischen Großen, so wie einer bedeutenden Anzahl einheimischer und fremder Aerzte. Einstimmig erklärten alle Männer vom Fache, daß der Prinz an der häutigen Bräune gestorben sey. Das Protokoll dieser Verhandlung wurde sogleich den Journalen mitgetheilt und dadurch das Gerücht einer Vergiftung völlig entkräftet, das bis dahin allgemein verbreitet gewesen, und selbst einige, wenn gleich unerhebliche Unordnungen hervorgerufen hatte. Gestern wurde die Leiche des verewigten Prinzen öffentlich ausgestellt. Der Zudrang der Menge war ungemein groß. Auf allen Gesichtern waren Schmerz und innige Theilnahme unverkennbar. Der Prinz war in die Uniform eines Generals en Chef gekleidet, und so wie es bei den Leichen portugiesischer Prinzen vom königl. Hause üblich ist, um seine Brust eine Art von Mousselinkragen in reichen Falten geschlagen, worauf die Orden der portugiesischen Krone gestickt waren. Priester befanden sich an den zur Seite errichteten Altären, von welchen unablässig entweder Meßopfer oder fromme Gebete zum Himmel stiegen. Gegen die Landessitte, welcher zufolge Antlitz und Hände der Ver-

Digitized by Google

lichenen in weißen Flor verschleiert seyn sollen, hatte man den Prinzen absichtlich ohne diese Hülle den Blicken des Volkes dargestellt, und wohl mag den Besuchenden der sanfte, milde Ausdruck seiner Züge, das Lächeln des nun ewig verstummten Mundes mehr als das Protokoll der Aerzte bezeugt haben, daß der Todte natürlich geendet hatte. Abends, nachdem vorher die Königin und die Herzogin von Braganza die theuern Züge zum Letztenmal mit ihren Thränen gebadet hatten, wurde der Sarg geschlossen und unter dem Geleite des ganzen Hofes und aller Minister in einen großen Saal des Schlosses gebracht, der zu diesem Zweck entsprechend verziert, und mit einem Altar versehen worden war. Hier wurde der Sarg auf eine Estrade gestellt, deren vier Ecken schwarz verhüllte Adler schmückten. Zu den vier Seiten des Sarges lagen auf sammetnen Kissen, ebenfalls schwarz verhüllt, beim Haupte des Verblichenen die königliche Krone von Portugal, zu beiden Seiten sämmtliche Orden, und zu den Füßen Hut und Epaulettes als General en Chef, so wie der von Dom Pedro den Prinzen vermachte Säbel von Oporto. Von 9 Uhr Abends, wo der Prinz in dieser Trauerhalle beigesetzt ward, bis heute um 2 Uhr, wurde an dem Altare der Halle für das Seelenheil des Abgeschiedenen gebetet, Messen gelesen, und ein feierliches Todtenamt gehalten. Die Adjutanten des Prinzen und die Kammerherren der Königin verweilten die ganze Nacht bei dem Sarge. Um 3 Uhr endlich erschien die Herzogin von Braganza in tiefster Trauer, an der Hand des Grafen von Rezende und von ihrem ganzen Hofstaate begleitet in dem Saale, um dem Sarge noch bis zum Trauerwagen zu folgen. Das Herkommen schließt auf schonende Weise die Wittwe von diesem letzten schweren Gange aus. Die trauernde Fürstin sank an den Stufen der Estrade auf die Knee. Wohl mag in ihrem inbrünstigen Gebete zu dem Herrn der Könige und der Völker mancher Jammerruf über die schmerzlichen Geschicke der Häuser Braganza und Leuchtenberg zum Himmel gedrungen seyn! Nachdem sie sich erhoben, und der Sarg noch einmal gesegnet worden, sah sie denselben von den nämlichen Soldaten des tapfern 5. Jäger-Regiments erheben, welche vor sechs Monaten die theure Bürde ihres kaiserlichen Vaters trugen; — gleichwie damals die höchsten Generale des Heeres die Enden des Bahrtuches Dom Pedro's trugen, so sah sie auch heute den Herzog von Terceira, den Marschall Saldanha und andere Heeresführer den gleichen Dienst ihrem Bruder erweisen. Die nämlichen Truppen wie beim Begräbnisse des Kaisers, und in der nämlichen Ordnung, geleiteten heute Dom Augusto's Leiche zur Gruft nach St. Vincenz, und von den Batterieen der Forts donnerten die nämlichen Trauersalven wie vor sechs Monaten. Die Leichenfeier selbst war eine rein militärische. Der gesammte Hof erwartete in der Kirche des Klosters des heil. Vincenz die Ankunft des Zuges. Nur die sämmtlichen Adjutanten des Verblichenen, auf sammetnen Kissen dessen Insignien tragend, und Graf Mejean, dessen greiser Mentor, so wie Baron Bülow, dessen Hofmeister (beide hatten ihn aus Baiern hieher begleitet), folgten dem Zuge in reichen königl. Trauerwagen. Auf gleiche Weise folgte auch der brasilische Gesandte, in seiner Eigenschaft eines Familien-Botschafters, der Leiche. In der kühlen Gruft von St. Vincenz ruhen nun die irdischen Reste Dom Augusto's, an der Seite Dom Pedro's; zerstört ist das theure Leben, auf dessen jugendliche Kraft so viele Hoffnungen gebaut waren. Ein Volk erwartete seine Regeneration von dem besonnenen, jungen Fürsten, dessen erstes Wort: »Versöhnung« war, als er in dem noch von Parteien zerrissenen neuen Vaterlande erschien. Aber nur Hoffnungen sollte er erregen dürfen; sie zu verwirklichen, ließ ihm das unerbittliche Schicksal keine Zeit. Es hatte ihn vielmehr bestimmt, ein neues, ergreifendes Beispiel der Nichtigkeit irdischer Größe abzugeben. Schon im Flügel-Kleide, so wie nun am Ende seines kurzen Lebens, winkten dem Erstgebornen des edlen, tadellosen Engen hohe Geschicke. Aber der Lenker alles Irdischen wollte nicht das lebensfrohe lockige Haupt Dom Augusto's krönen; — nur den Sarg des fürstlichen Jünglings sollte die Krone zieren!

(Allgemeine Zeitung.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 13. April.) Die vor Kurzem hier gegründete Gesellschaft für den rechten Gebrauch der Presse vergrößert sich mit jedem Tage; sie zählt schon Hunderte von Mitgliedern in der Hauptstadt wie in den Provinzen; so namentlich eine Anzahl Professoren der Universität. Unter den ausgezeichneten Männern, die sich der Sache zeitgemäßer Reformen auf gesetzlichem Wege, welche bei uns jetzt von allen Seiten verlangt zu werden scheinen, mit Eifer annehmen, nennt man besonders Lehmann, der im vorigen Jahre eine Reise durch Deutschland unternahm. Er und Andere haben sich auch bei der Errichtung der oben genannten Gesellschaft sehr thätig bewiesen. (Schw. M.)

Schweden.

(Stockholm, 14. April.) Der französische Gesandte, Herzog von Montebello, ist nach Paris abgereist, um den Sitzungen der Pairskammer bei den Verhandlungen über die April-Angeklagten beizuwohnen. — Auch in diesem Jahre soll ein größeres Lager auf dem Ladugärdsgärd bei unserer Hauptstadt zusammengezogen werden, bestehend außer den Garde-Regimentern aus den Grenadieren des Leib-Regiments, dem Smälandschen Grenadier-Bataillon und den Jäger-Abtheilungen der Regimenter von Upland, Südermanland, Helsingeland und Westmanland unter dem Ober-Befehl des Kronprinzen.

Griechenland.

(Athen, 1. April.) Endlich ist der berüchtigte Räuber Kontodumitros unschädlich gemacht. Sotir berichtet hierüber Folgendes: »Unsere Voraussetzung hat sich bestätigt; Kontodumitros hat den Lohn seiner räuberischen Handlungen empfangen. Verfolgt von der Gensdarmerie und einigen Zügen irregulärer Truppen verbarg er sich die vergangene Woche in einem Dorfe, welches lange sein Schlupfwinkel

gewesen war. Nach kurzem Widerstande blieb der Räuber von der Gensdarmerie verwundet, auf dem Platze, so wie vier andere seiner Spießgesellen. Es ist, sagt dieses Blatt weiter, bemerkenswerth, daß der Kommandant der Gensdarmerie-Abtheilung, welche die Katastrophe der Kontodunisischen Rotte herbeiführte, derselbe Kapitän Deligeorgopulos ist, welcher vor zwei Monaten von einem Kriegsrathe zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, weil er zur Zeit der letzten Messenischen Unruhen seinen militärischen Pflichten nicht genügte, und von Sr. Maj. begnadigt wurde. Ich vernehme übrigens mit Zuverlässigkeit, daß Kontodunisios bei dieser Affaire nicht blieb, sondern verwundet eingebracht wurde. Dasselbe Blatt berichtet weiter: »Es halten sich jetzt keine Räuber mehr im Peloponnes auf, als die Chondrojannäer. Die unmenschliche Entartung dieser Verbrecher ist unerhört. Kürzlich gossen sie der Frau eines Friedensrichters siedendes Oel ein, nachdem sie dem Friedensrichter selbst alle Martern angethan hatten. In Kurzem werden auch sie den Lohn ihrer Verruchtheit empfangen.« Das wird sich wohl auch in Kurzem bestätigen. Ich höre, daß die Gensdarmerie und eine Abtheilung Uhlanen aus Tripolitza diese Bande bereits so umstellt haben, daß es ihr kaum möglich ist, zu entrinnen. — Die Garnison von Athen bezieht nun das vor der Stadt angelegte Lager, und gestern haben bereits eine Abtheilung Infanterie und die Artillerie-Kompagnie unter Hauptmann Dietl den Anfang gemacht. Das Lager wird bezogen werden von dem ersten, zweiten und sechsten Infanterie-Bataillon, letzteres seither in Eleusis garnisonirend, 1 Eskadron Uhlanen und 1 Artillerie-Compagnie. Das herrlichste Frühlingswetter begünstigt dieses Arrangement. Zum Lager-Kommandanten ist der Oberst Zavellas ernannt. — Man spricht von demnächstiger Ausführung mehrerer neuer Bauten, unter andern eines Münzgebäudes, eines Hospitals, eines Gebäudes für die Staats-Buchdruckerei und Litographie. Auch soll unverweilt zu einem Anbau an die provisorische Residenz geschritten werden, und derselbe bis zum 1. Juni vollendet seyn. Der Bau der großen Kaserne hat bereits seit längerer Zeit begonnen, und macht sehr schnelle Fortschritte. Auch die Lokalitäten für die Gerichte sind nun hergerichtet; an einigen griechischen und einer katholischen Kirche — für letztere benützt man eine verfallene griechische Kirche — wird lebhaft gebaut. Es ist nicht ungegründet, daß viele Griechen mit besonderem Mißvergnügen die Erbauung einer katholischen Kirche sehen, und man hat darum der Ausführung derselben mannigfache Hindernisse in den Weg gelegt. Uebrigens kommen solche Umtriebe nur von der, hier ziemlich unwissenden Priesterpartei, und finden bei der gebildeteren Klasse keinen Anklang. — Für die neue Stadt Piräus haben sich bereits gegen 800 Häuserbauer gemeldet, und es giebt die Lebendigkeit und Rührigkeit, die man hier abwärts wahrnimmt, diesem noch vor Kurzem verödeten Platze einen eigenthümlichen Reiz, und man glaubt sich, bei der Menge der vor Anker liegenden Schiffe, in einen der besuchtesten europäischen Hafenplätze versetzt. Ein großer Theil der Bauplätze der neu zu gründenden Stadt ist bereits vergeben; die Bauten haben bereits allgemein begonnen, und es giebt die Regelmäßigkeit und die Schönheit der bereits begonnenen die Gewißheit, daß die Stadt Piräus an Freundlichkeit und Geschmack ihrer Häuser Athen weit den Vorrang ablaufen wird. Die chaussirte Straße von Piräus nach Athen ist fast ganz vollendet, und täglich von vielen hundert Lastthieren und Wagen überfüllt. — Mehrere Freunde der Naturwissenschaften haben einen Plan zur Gründung einer naturhistorischen Gesellschaft der Regierung überreicht. Ich vernehme übrigens, daß man damit umgeht, von der Feier der Thronbesteigung Sr. Maj. auch zur Gründung einer Akademie der Wissenschaften Veranlassung zu nehmen. Es ist in der That höchst erfreulich, wahrzunehmen, wie das Interesse für die Wissenschaft sich in Griechenland täglich mehr verbreitet, und allmählig das Bedürfniß nach gründlicherer Geistesbildung sich entwickelt. Hätte Griechenland mehrere solche Anstalten, wie das hiesige Gymnasium, an dessen Spitze der achtungswerthe Philolog Benadius steht, so wären eine rasche Entwicklung der intelligenten Kräfte und die Verbreitung einer gründlichen Schulbildung in Bälde gesichert. Das Resultat der öffentlichen Prüfungen dieser Anstalt übertraf bei weitem die Erwartungen, und wenn die Regierung, wie man vernimmt, die Lehrer dafür amtlich belobt und ihnen eine Erhöhung ihres Gehaltes zugesichert hat, so trägt sie damit nur eine heilige Schuld ab. Nur die der Anstalt zugewiesenen Diakone und Mönche bewiesen, mit wenigen Ausnahmen, eine totale Unkenntniß und Unfähigkeit; ein Beweis, daß das Gerücht nicht ungegründet ist, daß die Synode und das Kultusministerium zu diesen Stipendiaten-Stellen nur Vettern und Günstlinge, ohne Berücksichtigung ihrer Befähigung, gewählt hat. Man erfährt übrigens, daß sie, um den Fortgang des Unterrichtes nicht zu hemmen, aus der Anstalt entfernt und nach Nauplia geschickt werden; auch soll ein Theil ihrer Stipendienfähigen und fleißigen Schülern des Gymnasiums zugewendet werden. Hr. Dr. Ulrich, gleichfalls Professor dieses Gymnasiums, hat kürzlich eine lateinische Grammatik in griechischer Sprache herausgegeben, die einem sehr dringenden Bedürfnisse abgeholfen hat. — Man spricht neuerdings von Reduktionen der Armee, und namentlich sollen auch die kostspieligen Pionier-Compagnien reducirt, wo nicht ganz aufgelöst werden. Die Verbreitung dieser mitunter sehr geschickten Arbeiter in griechische Werkstätten würde der Vervollkommnung der Gewerbe und der Verbreitung der Industrie in Griechenland nur sehr förderlich seyn. — Ein neues periodisches Blatt, »der militärische Ephor« ist erschienen, und es ist davon bereits das vierte Heft ausgegeben. Ein hiesiges Journal meint, die darin mitgetheilten Artikel seyen »mit Geist und Patriotismus geschrieben.« Es ist mir davon noch nichts zu Gesicht gekommen. Ein hiesiges Journal beschwert sich über die Gewaltthätigkeiten, die die türkischen Behörden in Smyrna gegen die griechischen Handelsschiffe sich erlauben, und führt hievon folgendes Beispiel

Digitized by Google

an: Ein griechisches Schiff, welches in Mitylene Fracht eingenommen, kam nach Smyrna, und obwohl es seine Papiere in Ordnung hatte, wurde es doch vom Gouverneur aufgefordert, zum Zweitenmale die Gebühren zu bezahlen, die es schon in Mitylene bezahlt hatte. Der Unwille über das Unrecht, das die ottomanische Regierung ihm zufügen wollte, und die Rücksicht auf sein Handelsinteresse veranlaßten ihn, seine Flagge aufzuziehen und die Anker zur Abfahrt zu lichten. Aber die Lokalbehörde gab ihm die Weisung, vor Anker zu bleiben, und drohte ihm, im Falle des Ungehorsams, sein Schiff in Grund zu bohren. Vergebens nahm der Schiffskapitän zu dem griechischen Consul seine Zuflucht. Die Stimme des Consuls vermochte nichts über den Entschluß des Gouverneurs. Der Schiffs-Capitän mußte der Gewalt nachgeben, und 5000 Piaster hinterlegen, um die Erlaubniß zu erhalten, den Hafen zu verlassen. Hoffen wir, schließt das Blatt, daß der Gouverneur von Smyrna für die Folge seine Leidenschaftlichkeit gegen die Griechen zähmen, und das gute Einverständniß nicht stören wird, das zwischen zwei befreundeten Regierungen bestehen muß.«

Nachschrift vom 1. April Nachmittags. Die schon einige Zeit bestandenen Reibungen theils des Militärs unter sich, theils gegen die niedrige Klasse der hiesigen Griechen, hat sowohl gestern Abend zu unangenehmen Auftritten und blutigen Schlägereien geführet, als auch heute Mittag einen Auflauf auf dem s. g. Platanenplatze veranlaßt. Die hier garnisonirende Abtheilung der Uhlanen-Eskadron war so gereizt, daß beinahe sämmtliche Gemeine bewaffnet auf den genannten Platz zogen, und hier, in Verbindung mit mehreren Pionnieren, mit Griechen, worunter auch einige griechische Militärs, und selbst der Gendarmerie hangemein wurden. Zum Glücke wurde dieser Unordnung alsbald gesteuert, und schon nach einer Stunde hatte sich die Volksmasse wieder zerstreut. Zu bedauern ist nur, daß in Folge dieser mehrmaligen Raufereien mehrere bedeutende Verwundungen vorfielen, und ich höre, daß einer der gestern Abend verwundeten Soldaten kaum diese Nacht überleben wird. Es haben übrigens diese bedauerlichen Unordnungen keinen tiefern, am wenigsten ein politischen Grund; nur die Wirthshausbesuchungen haben diese Exzesse hervorgerufen. Die Aufmerksamkeit und Umsicht der Civil- und Militär-Behörden wird jedem weitern Störung vorzubeugen wissen. — Heute ist Hr. Buchhändler Bitz von hier nach Deutschland abgereist, um die Leipziger Messe zu besuchen. Das Etablissement dieses thätigen Mannes wird aus dieser Geschäftsreise wohl einen wesentlichen Vortheil ziehen.

Freie Stadt Krakau.

(Krakau, 12. April.) Der kaiserl. russische General Nesselrode hat sich hier mehrere Tage lang aufgehalten.

Deutschland.

(Wien, 20. April.) Zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers sind heute alle Theater geöffnet und beleuchtet, auch wird das neue Volkslied gesungen werden. Morgen findet die Wahl des neuen Großmeisters vom deutschen Orden statt, welche Stelle durch den Tod Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Anton erledigt worden ist. Man glaubt allgemein, daß Se. k. H. der Erzherzog Maximilian von Este zum Großmeister gewählt werden wird. Uebermorgen wird Se. Maj. der Kaiser den fremden Abgeordneten Audienzen ertheilen, welche dann wahrscheinlich Wien verlassen werden.

(Wien, 21. April.) Der Vicomte de Rohan-Chabot, Ehren-Adjutant Sr. Maj. des Königs der Franzosen, welcher, in Erwiederung der Sendung des Fürsten v. Schönburg nach Paris, von seinem Souverain den Auftrag erhalten hatte, die Beileidsbezeugungen über das Ableben Sr. Maj. des Kaisers Franz I., so wie den Glückwunsch zur Thronbesteigung Se. jetzt regierenden Majestät des Kaisers und Königs Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen. — Mit gleichen Aufträgen sind von Seite Se. Majestät des Königs von Würtemberg der Generalmajor Fürst von Hohenlohe Kirchberg, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kaiserl. russischen Hofe; von Seite Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz der wirkliche geheime Kammer-Rath, Freiherr v. Lamprz; von Seite Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklen-Schwerin, der Generalmajor und General-Adjutant von Boddien; von Seite Sr. Durchlaucht des Herzogs Wilhelm von Braunschweig der geheime Rath und Staatsminister Graf v. Veltheim, und von Seite Sr. Durchlaucht des Landgrafen von Hessen-Homburg der Kammerherr und Oberstallmeister, Freiherr v. Bußeck, hier angelangt.

(Berlin, 21. April.) Se. Excellenz der königl. französische Botschafter am kaiserl. russischen Hofe, Marschall Marquis Maison, ist von hier nach Paris abgereist.

(Schwerin, 17. April.) Die hiesige Zeitung enthält das Programm der bei Gelegenheit des Regierungs-Jubiläums Sr. königl. Hoheit des Großherzogs in Ludwigslust bevorstehenden Hof-Festlichkeiten.

(Dessau, 18. April.) Unser diesjähriger Wollmarkt wird den 26. und 27. Mai stattfinden, und man glaubt allgemein, daß er an Lebendigkeit und Bedeutenheit den vorjährigen übertreffen werde. — Der Bau unserer neuen Elb-Brücke schreitet jetzt rasch vorwärts. Möchten die Hoffnungen in Erfüllung gehen, welche an dieselbe geknüpft werden!

Bayern.

München, den 25. April.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 25 enthält folgende Dienstes-Nachrichten:

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst gefunden, vermöge allerhöchster Entschließung vom 28. März l. J. den zum Ministerialrath des k. Staatsministeriums des Innern beförderten k. Hofrath Dr. Franz Berks, von dem, zur vollen Zufriedenheit bisher versehenen Amte eines Sekretärs Ihrer Majestät der Königin zu entheben.

Digitized by Google

Seine Majestät der König haben unterm 7. April l. Js. den k. Kämmerer, Regierungsrath und bisherigen Redakteur des Gesetz- und Regierungsblattes, Frhrn. v. Lichtenstein als Regierungsrath der Regierung des Rheinkreises, Kammer des Innern, provisorisch zu ernennen geruht.

(Das Uebrige im nächsten Blatte.)

— Se. Durchl. der Fürst zu Fürstenberg ist gestern Mittags in Begleitung des Frhrn. von Hornstein, k. k. Kämmerers, im Gasthofe zum goldenen Hirsch hier angekommen und reiste Nachmittags 3 Uhr wieder nach Wien ab.

Der »bayer. Landbote« vom 21. April Nro. 111 enthält Folgendes über Ansässigmachung und Gewerbswesen:

(Von der Isar, 16. April.) So wie früher die »bayerische Nationalzeitung« sich für unbeschränktere Gewerbsfreiheit und erleichterte Ansässigmachungen als Vorkämpferin hingestellt hatte, so beginnt nun auch das »Münchener Tagblatt« dieselben Fragen zu Gegenständen seiner Erörterungen zu machen, und hat in Nro. 103 die Behauptung aufgestellt, das die Begünstigung der Ehen den Familiensinn, Bürgersinn und die Moralität steigern, daß die Ansässigmachung, die Ergreifung eines Nahrungszweiges erleichtert werden müßten; daß diese Erleichterung im Interesse der Moral liege, welche die stärkste Stütze des Staates sey. Wundern muß man sich, wie solche Fragen, in so allgemeinen und unbestimmten Umrissen jetzt noch zur Sprache gebracht werden können, nachdem in der Ständes-Versammlung v. J. 1834 bei Gelegenheit der Berathungen der Gesetz-Entwürfe über das Gewerbswesen und über die Ansässigmachungen alles, was über diesen Gegenstand für und wider gesagt werden kann, mit der umfassendsten Vollständigkeit und einer wahrhaft vollendeten Gründlichkeit geprüft wurde. Mit einer höchst bedeutenden Majorität gaben die Stände des Reichs den, diesen Gesetz-Entwürfen zu Grund liegenden Prinzipien, nicht nur ihre Zustimmung, sondern auch die Ausführung der Gesetzentwürfe wurde mit höchst unbedeutenden Abänderungen nach den ministeriellen Vorschlägen genehmigt. Alles das, was nun in dieser Beziehung in genannten Blättern gesagt wird, war weit vollständiger, weit gründlicher in der Kammer der Abgeordneten zur Sprache gebracht, und zum Theil von den Mitgliedern der Kammer, ganz vorzüglich aber von dem k. Staatsminister des Innern, Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein, mit so liegenden Gründen berichtiget worden, daß, sowohl in als außer der Kammer das Urtheil über die voegelegten Gesetz-Entwürfe niemalen zweifelhaft war. Der Beweis hievon liegt in den Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten v. J. 1834 in den Bänden 9, 10 und 11. Vergleicht man die Gesetze über Ansässigmachung und über das Gewerbswesen von den Jahren 1825 und 1834, so ergeben sich hinsichtlich der diesen Gesetzen zu Grund liegenden Prinzipien, nachfolgende, wesentliche Unterschiede. Die Gesetzgebung des J. 1825 arbeitete ausschließend und entscheidend auf eine schnelle Vermehrung der Bevölkerung hin; die Zunahme der arbeitsfähigen Hände versprach ihr Belebung der Industrie, des Handels und Verkehrs, Vermehrung und Steigerung der Kräfte des Landes: Ihr letztes Ziel, ihr eigentlicher Zweck war unbedingte Ansässigmachung und unbedingte Gewerbsfreiheit. Allgemein bekannt sind die zahllosen Klagen und Beschwerden, welche der Vollzug dieser Gesetze in allen 7 Kreisen hervorrief. Die Bevölkerung mehrte sich rasch und allwärts, allein diese Vermehrung traf meist die unbemittelten Klassen; Städte und Landgemeinden sahen sich von nahrungslosen Familien überschwemmt und die Zahl der Dürftigen, insbesondere in dem Gewerbsstande wuchs in auffallender sorgenerregender Progression. Die königl. Staatsregierung konnte Klagen der Art, welche noch überdieß in mehreren Stände-Versammlungen mit so vieler Beredsamkeit vorgetragen waren, ihre Aufmerksamkeit nicht versagen, sie mußte die Gründe zu diesen Klagen erforschen, um hiernach entsprechende Abhülfe vorbereiten zu können; so entstanden die im Jahre 1834 der Kammer vorgelegten abgeänderten Gesetz-Entwürfe. Zweck dieser Vorschläge war: gesetzliche Freiheit der Einzelnen, so weit sie sich mit dem Wohle aller verträgt; möglichst freie Bewegung der Gemeinden; möglichste Minderung ihrer Lasten, und Vermehrung der Bevölkerung durch arbeitsame, ihres Fortkommens sichere, also dem Staate Bürgschaft darbietende Familien. Zweck des neuen Gewerbgesetzes insbesondere war Entfesselung der Industrie auf der durch die Natur der Sache und durch das Recht vorgezeichneten Bahn, Schutz neu aufkeimender Kräfte, aber auch gleichmäßiger Schutz der schon begründeten Existenzen und Sorge dafür, daß die extensive Vermehrung der industriellen Kräfte gleichen Schritt halte mit dem Absatze und mit den intensiven Fortschritten des Handels und der Gewerbsthätigkeit. Die Vermehrung der Bevölkerung sollte Schritt halten mit der Vermehrung der Erwerbs- und Nahrungsquellen, weil nur so ein Staat seine Kräfte und die Wohlfahrt des Gemeindewesens vermehren soll. »Nur eine solche Bevölkerungsvermehrung«, sagte der k. Staatsminister Fürst von Oettingen-Wallerstein in der Sitzung vom 23. Juni 1834, »ist das höchste Ziel der Staatsregierung. Bayern kann ein zweites Bayern in sich selbst gewinnen durch Cultur seiner öden Gründe, durch erhöhte Ertragsfähigkeit seines Bodens, durch gute Arrondirungen, durch reelle Erweiterung seiner Industrie u. s. Meine Herren, daß dieses geschehe, dazu sind alle Einleitungen getroffen, dahin strebt rastlos jede Maßregel der Staatsregierung; aber eine bloße Vermehrung der Kopfzahl ohne Vermehrung der Nahrungs- und Gewerbsquellen, das treibhausartige Emportreiben einer Bevölkerung, deren Fortkommen problematisch und mehr als problematisch ist, kann dem Lande nur Unheil bringen. Ich frage Sie, meine Herren, ich frage die Abgeordneten der Stadt München, wie die Abgeordneten der kleineren Städte und des platten Landes, wohin es bereits gekommen ist. Ich frage Sie, erschallen nicht dieselben Klagen aus allen Theilen der Monarchie, aus allen Kreisen des Königreichs und gehen nicht die lautesten Klagen von den unglücklichen

Digitized by Google

Opfern theoretischer Versuche aus, von den jammernden Familienvätern, die auf brodlose Gattinen und Kinder hindeuten, und laut ausrufen: ernährt sie, ihr habt die Schuld ihres Daseyns, ihres und unsers namenlosen Elends.« Und in Bezug auf die öffentliche Moralität erklärte derselbe in der Sitzung vom 10. Juni: »Man führt den Einfluß vermehrter Ehen auf die öffentliche Moralität an. Hat die Zahl unehelicher Kinder sich seit 1825 nicht vermehrt, so hat sie sich sicherlich auch wesentlich nicht vermindert. Ja die Immoralität ist gerade durch die vermehrten dürftigen Familien zu einer beklagenswerthen Höhe gestiegen.« Nach Allem dem ist klar, daß das Interesse der öffentlichen Moral bei der Berathung über die in Frage stehenden Gesetze, ganz vorzüglich berücksichtiget wurde. Dem Staate ist nicht gedient mit einer Bevölkerung, welche den Gemeinden zur Last fällt, und welche auf die Gemeindekosten ernährt werden muß; es ist ihm nicht gedient mit Gewerbsleuten, welche aus Mangel an den nöthigen Mitteln nicht einmal im Stande sind, ihr Gewerb zu betreiben. Nur ein tüchtiger, geregelter Gewerbstand, ausgerüstet mit allen Mitteln zur fortschreitenden Bildung, sich vermehrend, wie und wo es der Markt und das Bedürfniß der Consumenten erheischt, aber auch seines Nahrungsstandes versichert, und in der Sicherheit seiner Existenz auch die Aufforderung zu dem größten Kraftaufwande findend, kann dazu beitragen, den so glücklichen Mittelstand im Staate zu retten. Die Ansässigmachungen ohne hinlänglich begründeten Nahrungsstand müssen sich zwar in Folge der neuen Gesetze mindern; allein wo in irgend einer Gemeinde das Fortkommen gesichert erscheint, da werden den neuen Ansässigmachungen keine Hindernisse in Weg gelegt. Die Niederlassungen werden sich mehren im Verhältnisse zum Nahrungsstande. So erscheinen die genannten Gesetze als Populations-Vermehrungsgesetze; aber in dem Sinne und den Grundsätzen, wodurch allein das öffentliche Leben auf seiner positiven Grundlage erhalten und vor den traurigen Erfahrungen bewahrt werden kann, welche andere Staaten bereits gemacht haben. Die neueren Gesetze wurden bei der Bekanntmachung des letzten Landtagsabschieds mit allgemeiner Freude als die höchste Wohlthat begrüßt und aufgenommen, welche Seine Majestät der König dem wahren Wohle des Landes gewähren konnte; sie haben bereits eine glückliche Erfahrung für sich, und sind weit erhaben über Anfechtungen, welche sich, auf allgemeine Theorieen gründend, eines jeden festen und historischen Fundamentes entbehren.

Course der Staatspapiere.

(London, 18. April.) Kons. 92¼ ⅛.

(Paris, 20. April.) 5 pCt. 107 Fr. 85 C.; 3 pCt. 81 Fr. 95 C. Spanische 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Wien, 21. April.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. —CM. 102⅝; 4 pCt. 96 11/12; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 211¼; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 595; Bankaktien 1341½ in CM.

(Frankfurt a. M., 22. April.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 103, 4 pCt. Met. G. 9⅞, Bkakt. G. 1616; holl. Integr. G. 55 15/16, 5 pCt. Certifikate G. 100⅛; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47⅛; 3 pCt. G. 28¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 25. April. (Gold. Hahn.) Hr. v. Gienanth, Hüttenwerksbesitzer von Hochstein. Hr. v. Neimans, kgl. Regierungsrath von Speyer. (Schw. Adler.) Hr. Schäck, Architekt von Karlsbad. Hr. Schnorr Edler von Karolsfeld, Maler, mit Frau und Schwägerin, und Hr. Löffler, Goldarbeiter von Wien. (G. Bär) Hr. Gaspee, Kaufm. Stuttgart. (G. Stern.) Hr. Manheimer, Kaufm. von Fürth. (G. Löwe.) Hr. Aichinger, Rechtspraktikant von Pfaffenhofen. (Gold. Sonne.) Hr. Ostermaier, Wirths-Sohn von Breithof. Frau Wanger, Müllerin von Haag.

Gestorbene in München.

Den 22. April. Alois Hofmann, bürgerl. Weinwirth, 58 J. alt. Kath. Gnatz, Schreibers-Wittwe von Landshut, 37 J. alt. Anna Lechner, Soldatens-Tochter, 29 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 25. April. Zum Erstenmale: Die Einfalt vom Lande, Lustspiel von Töpfer.

Dienstag den 28. März. (Neu einstudirt.) Das Konzert bei Hofe, Oper von Auber. Hierauf: Der verkleidete Gutsherr, Ballet in 1 Akt von Rozier.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 280te Ziehung zu Nürnberg ist Donnerstag den 23. April unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

60 80 23 7 1

Die 281te Ziehung wird den 26. Mai und inzwischen die 1321te Münchner Ziehung den 5., und die 942te Regensb. Ziehung den 14. Mai vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

1663-(3 a) Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschafts-Masse des im Oktober 1834 dahier verstorbenen Privatier Herz Johs aus Köln am Rhein eine Forderung zu haben glaubt, wird hiemit eingeladen, sich binnen vier Wochen an den Unterzeichneten, als Testaments-Exekutor des Verlebten, mit geeigneter Angabe der rechtlichen Begründung zu wenden, widrigenfalls die vorhandene Verlassenschaftsmasse an die Testaments-Erben ausgeliefert werden wird.

München, am 21. April 1835.

G. Dessauer, k. Advokat.
Kaufingergasse Nro. 33 über 2 Stiegen.

Digitized by Google

1656. **Versteigerung.**

Montag den 4. Mai l. J. und an den darauffolgenden Tagen Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden aus dem Nachlasse des Joh. Mich. Scheam, gewesenen Revisor im k. b. milit. topographischen Bureau, auf Antrag der Erbs-Interessenten einige Meubles, dann Sammlungen von Kupferstichen, Lithographieen und Gemälden ꝛc., endlich einige Bücher gegen gleich baare Bezahlung in der Theresienstraße Nro. 5 über 2 Stiegen öffentlich verkauft, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß am 4. Mai die Meubles, vom 5. l. M. aber anfangend die Kupferstiche ꝛc. versteigert werden.

Am 18. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München,
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mayr.

1637. (3 c) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Christian und Elisabetha Wendling gehörige Haus Nro. 1 am Rindermarkte, und Nro. 1 im Rosenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belastet, dann mit 30,000 fl. der Brandassekuranz einverleibt ist, und am 27. Dezember v. J. gerichtlich auf 85,000 fl. geschätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht, und zu diesem Zwecke zum Drittenmale auf

Mittwoch den 6. Mai d. J. Vormittags von 10—12 Uhr Tagfahrt anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes geschieht, und daß sich auswärtige Käufer über Person und Vermögen legal auszuweisen haben.

Am 8. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Dähl.

1664. **Ankündigung**

für die diesjährige Aufnahme von Aspiranten in das Königliche Kadeten-Korps.

Sämmtliche Aufnahms-Gesuche müssen bis letzten Tag des Monats Juni l. J. eingelaufen seyn, indem auf desfallsige, nach diesem Termine einlaufende, Gesuche keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Die Eltern, Vormünder ꝛc. ꝛc., welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel nachsuchen wollen, erhalten den nöthigen Aufschluß über Alles, was sie hiebei zu beobachten haben, in der Schrift „Nachricht über einige Einrichtungen des Kadeten-Korps für Eltern und Vormünder der Zöglinge dieses Institutes“, welche, nebst dem Lehrplane des Kadeten-Korps, in allen Buchhandlungen des Königreichs Bayern, in München aber in der Franz'schen zu haben ist, und es wird nur noch bemerkt, daß die Aspiranten nach vollendetem 10ten bis zum 15ten Lebensjahr aufgenommen werden, und daß der Anfang des Schuljahres (der 8. Oktober) der Zeitpunkt ist, bis zu welchem das Alter berechnet wird.

München, am 24. April 1835.

Das
Königliche Kadeten-Korps-Kommando.
von Tausch, Generallieutenant.

1662. In dem italienischen Kaffehause am königlichen Hofgarten (Bazar) ist das obere Stockwerk, bestehend aus 6 schön meublirten Zimmern, Salon, Küche ꝛc. ꝛc., sogleich ganz oder theilweise halbjährig oder monatlich zu verstiften. Diese Wohnung ist seiner äußerst schönen Lage wegen besonders für — einige Zeit hier sich aufhaltende — fremde Herrschaften sehr geeignet. Das Uebrige ebendortselbst.

1658. **Musik.**

Bei J. Aibl, Musikalien-Verleger in der Rosengasse Nro. 5, ist erschienen:

Mazurka,

für die Hof- und Museums-Bälle componirt
von *A. Schiessl.*

Für das Piano-Forte eingerichtet. Preis 18 kr.

Jeder Titl. Abonnent der Musikalien-Leihanstalt von J. Aibl erhält hievon auf Verlangen ein Frei-Exemplar.

1659. Im Haus Nro. 46 an der Theatiner-Schwabinger-Straße kann die Wohnung im zweiten Stock (für eine jährliche Miethe von 250 fl.) am heurigen Georgi-Ziel bezogen werden. Man wende sich gefälligst an

Dr. Spengel,
k. Advokat.

1598. **Offene Stellen.**

Handlungsdiener

für Material-, Tuch-, Eisen-, Kurze, Mode- und Manufaktur-Waaren-Geschäfte können fortwährend gute und annehmbare Stellen erhalten durch *J. F. L. Gruenenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1651. (2 b) **Ankündigung.**

Meinen hochzuverehrenden Gönnern und Freunden habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich nach Verlauf der Osterferien meinen Lehrkurs in der französischen Sprache für die Schüler der Kunst- und Gewerbschule, täglich von 6 — 7 Uhr Morgens, fortsetzen werde, woran auch fremde junge Leute Theil nehmen können. Näheres hierüber im Damenstifts-Gebäude.

Saint-Germain.

1654. (2 b) Von der Oekonomie-Commission des k. ersten Cuirassier-Regiments (Prinz Carl) werden Donnerstags den 7. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr die zu 250 weißen Sattelpelzen nöthigen Schaaf-Felle in Lieferungs-Accord gegeben und Lieferungslustige hiemit eingeladen.

München den 21. April 1835.

1630. (d) Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenseite, ist eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 schön tapezirt sind, nebst übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu verstiften.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag | Nro. 99. | 27. April 1835.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. Dänemark. — Griechenland. (Privatschreiben aus Athen.) — Aegypten. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Jänckendorf Stuttgart. Hannover. Kassel. Darmstadt. Mainz. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 17. März.) Der »Courier des Etats-Unis« sagt in Bezug auf die Schließung des Congresses und die Annahme des von Adams gemachten Vorschlages: »Wir erlauben uns keine Bemerkung über diese Entscheidung der Kammer, wodurch sie sich vorweg für die Zukunft bindet, den Unterhandlungen die Thür schließt und sich in einen Hohlweg ohne Hinterthüre postirt hat, im Falle das Entschädigungsgesetz noch nicht von den französischen Deputirten angenommen wäre. Wenn die Nachricht von dem Senats-Beschlusse nicht die Annahme bewirken konnte, so wird die Bekanntmachung der Briefe des Herrn Livingston und diese letzte Entscheidung der Kammer gewiß nicht dieß Resultat hervorbringen.«

Großbritannien.

(London, 20. April.) Der »True Sun« sagt: »Wenn alle Ernennungen offiziell in der Gazette werden erschienen seyn, so werden wir unsern Lesern eine vollkommen amtliche Liste mittheilen. In dem Augenblicke müssen wir auf einige Abänderungen in der Anzeige vom Samstag Abends aufmerksam machen. General-Postmeister ist Lord Minto, nicht der Marquis von Conyngham, wie angegeben wurde. Chef-Sekretär von Irland ist Lord Morpeth, nicht Sir G. Grey; der Letztere ist zum Unterstaatssekretär der Colonien ernannt. Staatssekretär der Admiralität ist Hr. Labouchere — nicht Herr R. Gordon, der mit Hrn. Vernon Smith zum Staatssekr. des Controlbureau's ernannt ist. Oberst Leith Hay ist Clerk der Ordonnanzen, nicht Generalordonnanzmeister; diese Stelle ist gegenwärtig noch unbesetzt; Sir Rufane Donkin ist zum General-Intendanten dieses Departements ernannt. Admiral Sir W. Parker und Sir T. Trowbridge sind zu Lords der Admiralität ernannt. Noch haben wir beizufügen, daß in der heutigen Liste der Name des Lord Brougham als Lord Siegelbewahrer und Vorsitzer des Hauses der Lords noch nicht enthalten ist; man scheint auch über die Ernennung der Commissäre des großen Siegels noch nicht im Reinen zu seyn. Es ging das Gerücht, der Marquis von Conyngham wäre Lord Kämmerer geworden; allein dieses Amt ist dem Marquis von Wellesley übertragen. Noch haben wir beizufügen, daß Herr Moore O'Ferrall, Parlaments-Mitglied für Kildar, ein römisch-katholischer Edelmann, der gewöhnlich mit Herrn O'Connell stimmt, einer der neuen Lords des Schatzes, und daß Herr Vernon Smith, der immer gegen die Korngesetze stimmt, Sekretär des Controlbureau geworden ist. Herr Fox Maule soll auf Anrieb des Hrn. E. Ellice zum Unterstaats-Sekretär des Innern ernannt seyn. (Post.) — Diesen Morgen hieß es, die General-Ordonnanzmeisterschaft sey dem Sir Ronald Ferguson angetragen worden; dieser ausgezeichnete Beamte aber habe sie abgelehnt. — Der erste Kabinetsrath der neuen Verwaltung wurde heute um 3 Uhr auf dem Foreign-Office gehalten. Alle Minister waren zugegen. — Mehrere der auswärtigen Minister arbeiteten diesen Morgen mit Lord Palmerston auf dem Foreign-Office. — Die Amtswohnung des Schatzkanzlers in Downing-Street, welche seit der Ernennung des Sir R. Peel zu diesem hohen Posten immer geschlossen war, ist zur Verhandlung der öffentlichen Geschäfte diesen Morgen wieder geöffnet worden. (Courier.) — Lord Palmerston soll zum Pair creirt worden seyn. (Observer.) — Der sehr ehrenwerthe C. Grant, neuer Colonial-Sekretär, wird unter dem Titel »Baron Inverneß« zum Pair erhoben werden.

(Standard.)

Frankreich.

(Paris, 21. April.) Auf den elisäischen Feldern werden Vorbereitungen getroffen, um das Namensfest des Königs, den 1. Mai, zu feiern. (Gaz. Mess.) — Der »Constitutionel« sagt: »Man versichert, General Alava, der spanische Botschafter in London, habe an seine Regierung geschrieben, in Uebereinstimmung mit den Conferenzen, welche er mit dem neuen Whigs-Cabinet hatte, daß die englische Regierung sich beeilen würde, den Quadrupel-Vertrag und seine Zusatz-Artikel in Vollzug zu setzen, um dem Bürgerkriege und den politischen Spaltungen auf der Halbinsel ein Ende zu machen. Der General erkläret, er zweifle nicht, daß zu diesem Zwecke sobald als möglich Hülfstruppen nach Spanien würden gesendet werden.« — Die »Election« von Bordeaux vom 18. d. schreibt aus Bayonne vom 16.: »Am 14. April verbrannten die Carlisten auf dem großen Platze von Itueren den General Mina in effigie. Er war in der Uniform eines Dragoners dargestellt. — Lord Elliot verließ Bayonne diesen Nachmittag; er wird übermorgen zu Leeumberri eintreffen, wo seine Zusammenkunft mit Don Carlos statt finden soll.

(Paris, 22. April.) Montag Abends wurden der Herzog von Choiseul, der Herzog von Montmorency und

Digitized by Google

die Fürstin von Wagram von dem Könige und Madame Adelaide empfangen. — Der Capitän der amerikanischen Fregatte »Constitution« ist gestern mit seinen zwei Offizieren nach Havre abgereist. (Gal. Mess.) — Ein Journal meldet, die Regierung der Vereinigten Staaten habe ihrem Minister den Auftrag ertheilt, unmittelbar nach Votirung des Gesetzes sich nach England oder Holland zurückzuziehen und seine Vollmachten Herrn Barton zu übersenden. — Lord Cowley hat nach London seine Entlassung als Bothschafter Großbritanniens in Paris eingeschickt. (J. d. D.)

Spanien.

(Madrid, 8. April.) General Valdez hatte beschlossen, sich am 20. April nach Burgos zu begeben, um daselbst die Reserve-Armee zu organisiren, ohne auf die formelle Opposition der Minister zu achten; da indessen gestern ein Conclave die Abdankung Mina's, welche durch seine mißlichen Gesundheits-Umstände motivirt ist, gebracht hat, so haben jedoch die Dinge eine ganz andere Gestalt angenommen. Gestern wurde im Kriegsministerium ein Ministerrath gehalten, wobei Valdez den Vorschlag machte, die Demission Mina's anzunehmen; er wollte sich dann nicht blos nach Burgos, sondern nach Navarra begeben. Wenn der erste Theil des Vorschlages schon den Kollegen des Valdez mißfiel, so war dieses noch mehr mit dem zweiten der Fall. Der Ministerrath endete um 6 Uhr Abends, ohne daß irgend ein Resultat dabei erzielt wurde. Herr Torreno begab sich sogleich darauf zum englischen Botschafter, den er erst nach 8 Uhr Abends wieder verließ. So wie man glaubt, will man die Intervention Frankreichs nachsuchen, um den Krieg in Navarra zu beenden. (Mem. Bord.) Die Entlassung Mina's ist angenommen; General Valdez geht zur Nordarmee ab. Das Kriegsministerium wird während seiner Abwesenheit dem General Ferraz übertragen.

(Madrid, 12. April.) So eben ist folgendes Dekret der Königin erschienen: »In Betracht, daß eines der wirksamsten Mittel, dem verhängnißvollen Bürgerkriege, welcher Navarra und die baskischen Provinzen verheeret, ein Ende zu machen, darin besteht, daß den Truppen, die mit solcher Aufopferung in diesem Theile des Reiches kämpfen, so wie denen, welche sie unmittelbar unterstützen, die nöthige Einheit des Handelns zu Theil werde, um ihre Bemühungen mit größerer Hoffnung eines günstigen Erfolges berechnen zu können, und unter diesen Truppen denselben Geist der Subordination, der Disciplin und der Begeisterung für die gerechte Sache meiner erlauchten Tochter der Königin Isabella II. aufrecht zu erhalten, habe ich in ihrem königlichen Namen nach Anhörung des Ministerrathes beschlossen, was folgt: Art. 1. Mein Minister-Staatssekretär des Krieges Don Geronimo Valdez wird das Commando aller Streitkräfte, welcher Art sie auch seyn mögen, in Navarra, den baskischen Provinzen, Altkastilien und Arragon übernehmen. Wohl verstanden, daß die Generale en Chef der Operations-Armee des Nordens, der General en Chef der Reserve-Armee von Altkastilien, so wie die General-Kapitäne der genannten Provinzen das Kommando über ihre respektiven Streitkräfte unter der Direktion des Kriegsministers behalten. Art. 2. Damit aber diese Maßregel alle die günstigen Vortheile, welche ich davon erwarte, bewirke, so ist mein Kriegsminister mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen, um alle Befehle zu ertheilen, welche ihm zur Erreichung der von mir ihm gestellten Aufgabe zweckdienlich scheinen. Er kann die Chefs und Offizier nach seinem Willen ernennen, sie provisorisch ersetzen, und auf der Stelle nach den eingeführten oder einzuführenden Bestimmungen ausgezeichnete Verdienste und Anstrengungen belohnen, indem er mir sodann zu meiner Kenntniß und königl. Genehmigung hievon Rechenschaft giebt. Art. 3. Ebenso ertheile ich ihm die Ermächtigung, daß er unmittelbar den Generalen en Chef der Operations-Armee des Nordens und der Reserve, so wie den General-Capitänen von Altkastilien und Aragon alle Instruktionen mittheilen könne, welche er zur zweckmäßigsten Ausführung dieses so wichtigen und schwierigen Auftrages für nothwendig halten wird. Diese Instruktionen müssen unmittelbar und pünktlich vollzogen werden. Art. 4. Mein Kriegsminister wird mir alle Maßregeln und Erklärungen vorschlagen, welche er zur Vermeidung von Zweifeln und Ungewißheit, die den genauen Vollzug des gegenwärtigen Dekretes hemmen könnten, für nothwendig hält. Gegeben im Pallaste, den 7. April 1835. An den Präsidenten des Ministerrathes. (J. d. D.) — Unruhen wie zu Saragossa sind auch in Murcia ausgebrochen; und nur mit der größten Anstrengung konnte die Ordnung wieder hergestellt werden. — Valdez hat Madrid am 9. April verlassen, und wird am 12. in Vitoria ankommen. Mina zieht sich zurück, behält aber den Titel eines Vicekönigs. (C. de Fr.) — Nachrichten aus Pampeluna vom 17. d. melden, daß Valdez so eben bei der Armee angekommen sey, und daß er, statt sich nach Pampeluna zu begeben, sogleich das Commando über die Truppen übernommen und sich mit 3 Divisionen, welche an der Ribera standen, nach der Borunda gewendet hätte. Mina hat ihm auch die Division des Gurrea zugeschickt, so daß jetzt Valdez 24 Bataillone mit sich führt. (Mon.)

(Madrid, 12. April.) Man erwartet in unserer Hauptstadt mit größter Ungeduld die ersten Nachrichten vom General Valdez, welcher bei seiner Abreise erklärte, er würde nur nach Unterdrückung des Aufstandes Madrid wiedersehen. Die Königin hat ihre Abreise nach Aranjuez verschoben, und scheint in der Hauptstadt die Depeschen des Kriegsministers erwarten zu wollen. (J. des Deb.)

(Bayonne, 16. April.) Sobald als Don Carlos die von Lord Elliot übersendeten Depeschen erhielt, schickte er sogleich den Obersten Don Antonio Jesus Sonadilla ab, um den Lord von der Gränze aus zu begleiten. Die Colonne des Oraa, welche zu Echalar kantonirte, und jene des Jauregui, zu Irun, hatten die Brücken der Bidassoa besetzt. Don Martin Louis de Chaverria zog am 14. unter der Bedeckung zweier Compagnien des Ibarrola und Vivero dem Lord entgegen, um demselben alle Bequemlichkeiten

Digitized by Google

auf seinem Wege von Goirueta bis nach Jaci zu bereiten. Um 2 Uhr Nachmittags kam diese Eskorte in letzterem Orte an. Ein Detaschement der genannten Compagnien rückte vorwärts, besetzte die Brücke von Vera und nahm alle die Mundvorräthe in Beschlag, welche Oraa von den verschiedenen Dörfern verlangt hatte. Als die Feinde diese beiden Compagnien gewahrten, stellten sie zwei Guerillas auf die Anhöhen von Herreeia. Um 6 Uhr Abends kamen der Oberst Sagastibelza und Ellio mit 4 Bataillonen von Escurra her an; ein Bataillon begab sich nach Aranoz, ein anderes nach Jaurei und 2 nach Lesaca. Die beiden Guerillas ergeiffen plötzlich die Flucht, als ein Freiwilliger einen Schuß auf sie that. Oraa ließ hierauf Generalmarsch schlagen, zog von Echalar ab, begab sich nach Urdax und lagerte sich bei Las Mugas, so daß seine Truppen sich zur Hälfte auf französischem Gebiete befanden. Er ließ in Echalar viel Getreid, welches er aus Frankreich hatte kommen lassen, und allen Vorrath von Mais zurück, welchen er von den umliegenden Ortschaften erpreßt hatte. Alles dieses wurde nach Lesaca gebracht, und kam den Bataillonen sehr gelegen, da sie aus Mangel an Lebensmitteln nicht 24 Stunden mehr es da hätten aushalten können. Dreihundert Mann hielten die Brücke von Vera besetzt, so daß die Passage nach Frankreich ganz frei war. (Guienne.) — Die »Gaz. de Fr.« zählt die Streitkräfte auf, welche in den Provinzen des Nordens von Spanien und in Castilien unter den Befehlen des Don Carlos stünden. Dieselben beliefen sich auf 20,950 Mann Infanterie, 1,100 Mann Cavallerie, 50 Mann Artillerie und 800 Gulden, zusammen 24,900 Mann, die Guerillas und die Garnison von Echarel-Aranoz nicht mit eingerechnet. Die Streitkräfte der Königin bestünden, die bis zum 1. April 1835 gesendeten Verstärkungen mit eingeschlossen, in Navaera, Alava, Biscaya und Guipuzcoa, in 31,000 Mann Infanterie und 1500 Kavallerie.

Portugal.

(Lissabon, 3. April.) Sonntag den 29. März fielen einige Unordnungen in Folge der gegen den Herzog von Palmella ausgestreuten Gerüchte vor. Gegen diesen, in der That sehr unpopulären, Minister waren in verschiedenen Theilen der Stadt Pasquille verbreitet, welche ihn beschuldigten, er hätte den Tod des Prinzen Dom Augusto durch Vergiftung herbeigeführt, um erstlich die Verantwortlichkeit über die zu verrechnenden 2 Millionen, welche er an die ausgewanderten Portugiesen bezahlen sollte, von sich abzuwälzen; zweitens, um seinen Sohn mit der Königin zu vermählen; und drittens, um die Constitution aufzuheben. In Folge dieser Beschuldigungen versammelten sich am genannten Abend eine große Menge Menschen zu Loretto, und umzingelten dann die Wohnung des Herzogs zu Chagas, (welche früher Admiral Napier inne hatte) und schrieen: »Abaixo o Palmella!« (Nieder mit Palmella!) »Morrao Traidor!« (Tod dem Verräther!) und stießen dabei ähnliche Drohungen aus. Der Herzog, welcher gerade in dem Wagen des Hrn. Carvalho nach Hause zurückkehrte, war in einiger Entfernung von demselben, da der Abend bereits herangekommen war, abgestiegen; da er aber, aus Furcht erkannt zu werden, sich nicht umzukehren getraute, begab er sich zu Fuße nach seiner Wohnung, stieg die von den Meuterern umgebenen Treppen hinauf, und traf bei seiner Ankunft den Herzog von Terceira, den Grafen Villa Real, den Vicomte von Serra do Pillar, nebst Andern in seinem Gemache. Der Herzog von Terceira stürzte sich hierauf freiwillig unter die Rasenden und rief: »Ich bin der Herzog von Terceira, kennt Ihr mich?« und so sprechend, riß er seinen Rock auf, bot ihnen seine Brust dar und sprach: »Hier bin ich, tödtet mich; ich verdiene es wohl, da ich Leuten wie Euch die Freiheit errungen habe.« Diese Anrede verfehlte ihre Wirkung nicht; der Haufe wich beschämt zurück; unterdessen trieben auch mehrere herbeigeeilte bewaffnete Stadtgarden die Aufrührer die Stufen hinab. Der Herzog und seine Freunde verließen hierauf das Haus, welches sogleich verschlossen wurde. Um 11 Uhr kam eine Kavallerie-Eskadron im Gallope an, und stellte sich in der Nachbarschaft auf, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Auch ein Detaschement von dem 2ten Caçadores-Bataillon war herbeigeeilt. Die Herzogin von Palmella und ihre Tochter hatten sich unterdessen in das Haus des englischen Vice-Consuls, des Hrn. Meagher, in Rua Amenda geflüchtet. An dem nämlichen Abend wäre der General Seraiva da Costa Rejolos, Präfekt von Minho und Deputirter der ministeriellen Seite, von dem Pöbel, welcher immer rief: »Nieder mit ihm, er hält es mit den Ministern!« getödtet worden, hätte ihn nicht einer der Brüder des Vicomte de Sa Bandeira der wüthenden Menge entrissen. Auch der Vicomte de Serro do Pillar wurde durch ein Mißverständniß ergriffen, blieb aber unverletzt, als er erklärte, er sey der Vertheidiger von Serra bei Oporto. Ein bewaffneter Haufe hatte das Haus des Ministers des Innern, Hrn. Freire, umringt; seine Diener schlossen die Thore, und es wurde weiter keine Gewalt gebraucht. Um Mitternacht war die Ruhe in der Hauptstadt wieder hergestellt. Der ganze Tumult entsprang einzig aus allzugroßer Sorge für die Sache der Königin; und unwahr ist, daß diese während der Unruhen aus ihrem Pallaste sich geflüchtet hätte. Das Leichenbegängniß des Prinzen Dom Augusto ging ganz ruhig vor sich. — In einer geheimen Sitzung der Kammer von gestern wurde die Thronfolge im Falle des Todes der Königin in Berathung gezogen. Das Volk wünscht vor allen Infanten die junge Prinzessin Amalie, Tochter Dom Pedro's und der Kaiserin, wenn Brasilien die Prinzessin Januaria und ihre Schwester auszuliefern sich weigern sollte. Auch über die Verehelichung der Königin wurde berathen; allein es kam zu keinem Beschlusse. (Sun.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 17. April.) Der Generalmajor Baron von Löwenstern ist mit dem Dampfboote »Dronning Maria« über Stettin nach Wien abgereist, um die Kondolenzen sowie die Glückwünsche Sr. Maj. des Königs an den Kaiser Ferdinand I., sowie die Antworten auf die durch den Grafen Esterhazy überbrachten Schreiben zu überbringen.

Digitized by Google

Griechenland.

(Athen, 22. März.) Nro. 7 des Regierungsblatts enthält 1) das Kursverhältniß der türkischen und ehemaligen griechischen Münzen zum Kolonat-Thaler und zur jetzt bestehenden Landesmünze, vom Jahre 1822 bis Februar 1833 betr.; 2) die Kaution der Notare betr. Es heißt darin, daß die von den Notaren zu leistende Kaution nach Verlangen der Kautionspflichtigen bestehen kann: a. in baarem Gelde, b. in hinterlegten Faustpfändern, c. in hinreichenden Immobilien, welche von dem Kautionspflichtigen selbst, oder durch Bürgen gestellt werden können. Die nämliche Erleichterung tritt ein, wenn der Friedensrichter die Funktionen des Notars zu besorgen und deßwegen die demselben auferlegte Verbindlichkeit der Kautionsleistung zu erfüllen hat. 3) Eine Verordnung über das Gesetzbuch des Armenopulos, die ich Ihnen im Wesentlichen bereits mitgetheilt habe; und Dienstesnachrichten. — Nro. 8 desselben enthält eine Verordnung über die Berechtigung zur Ausübung der Arznei-, Wundarznei-, Zahnarznei- und Thier-Arzneikunde, der Pharmazie und Geburtshülfe. Es ist darin verordnet, daß Alle, welche einen der genannten Zweige ausüben wollen, von nun an mit einem von dem Medicinal-Komité des Landes ausgestellten Patent über die Ermächtigung zur Praxis versehen seyn müssen. Jeder Inhaber eines solchen Patentes erwirbt damit das allgemeine Recht zur Ausübung der bewilligten Praxis, ist dagegen zur genauen Befolgung der zu jeder Zeit bestehenden Medicinal-Gesetze und Verordnungen verpflichtet. Der Nomarch ist befugt und verpflichtet, darauf Bedacht zu nehmen, daß die zur Praxis Berechtigten in die verschiedenen Bezirke des Kreises nach Maßgabe des Bedürfnisses vertheilt werden; und insbesondere bei den Apothekern dafür Sorge zu tragen, daß durch deren Vertheilung in die einzelnen Bezirke einer jeden der zur fortwährenden Bereithaltung Zucker- und frischer Arzneistoffe nöthige Absatz gesichert bleibe. Der zur Ausübung der Arzneikunde Berechtigte hat sich jedoch des Arzneiverkaufes zu enthalten, wenn sich entweder im Wohnorte selbst oder im Umkreise einer Stunde eine Apotheke befindet. Nur dem in allen Zweigen der Heilkunde gebildeten und geprüften Arzte ist erlaubt, irgend eine Augen-Operation vorzunehmen. Der zur Praxis berechtigte Wundarzt ist nur dann ermächtigt zur Ausübung der Arzneikunde, wenn sich weder am Orte selbst, noch im Umkreise einer Stunde ein Arzt befindet. Ihm ist auch die Ausübung der niedern chirurgischen Funktionen gestattet. Jeder Apotheker ist verpflichtet, seine Apotheke immer in gutem Stand zu erhalten, unter genauer Beobachtung der Pharmakopöe, der festgesetzten Taxe und anderer medizinischer Gesetze, die vorgeschriebenen Arzneikörper in hinreichender Menge und guter Qualität vorräthig zu erhalten, jedes Recept zurückzuweisen, welchem die Unterschrift eines berechtigten Arztes oder Wundarztes mangelt, die Gifte in abgesonderten Räumen zu bewahren und nur nach Vorschrift der Verordnung über den Giftverkauf abzugeben, endlich weder Arznei- noch Wundarzneikunde auszuüben. Ebenso ist es ihm verboten, mit den Aerzten Kontrakte zur Zuweisung von Recepten mit gänzlichem oder theilweisen Ausschluß anderer Apotheken zu schliessen. Der Handverkauf ist nur für die einfachen, unschuldigen und allgemein bekannten Arzneimittel erlaubt. Berechtigte Hebammen sind verpflichtet, in allen Fällen, wo ärztliche Hülfe oder eine Operation nöthig ist, und die Geburt nicht den natürlichen gewöhnlichen Verlauf nimmt, zeitlich einen Arzt, oder wo sich kein Arzt befindet, einen Wundarzt zu rufen, sich durchaus alles Medizinirens zu enthalten, und alle unehelichen Geburten der Obrigkeit anzuzeigen. Es ist den Hebammen in der Regel nicht gestattet, neben der Geburtshülfe ein anderes Gewerbe zu betreiben. Fremde oder durchreisende Aerzte, Wundärzte ꝛc. können nur dann, wenn sie von dem Nomarchen des Kreises, auf den Grund des von dem Medicinal-Komité ertheilten Patentes, eine allgemeine Bewilligung für den ganzen Umfang des Kreises erhalten haben, in jeder Gemeinde desselben während ihres temporären Aufenthaltes Praxis ausüben. Gegen den Uebertreter dieser Verfügungen soll bei wiederholtem Rückfalle, außer den im Strafgesetz-Buche ausgesprochenen Strafen, auch die zeitweise oder immerwährende Untersagung der Praxis verfügt werden. — Diese Nummer enthält noch die Ernennung der Suppleant-Richter, worunter Hr. Graf am Tribunal erster Instanz in Athen, und andere Dienstesnachrichten.

Aegypten.

(Alexandria, 23. März.) Die Pest wüthet noch immer fort. Weise war es, daß der Pascha seine Flotte mit 12,000 Matrosen und Soldaten nach Candia abgehen ließ, um sie vor der Ansteckung zu bewahren. In dem Arsenal, welches 5000 Bewohner zählt, kam, da es gänzlich abgesperrt wurde, kein einziger Pestfall vor. Ungefähr 4000 Personen haben die Stadt verlassen. Von den noch hier gebliebenen 36,000 Einwohnern wurden 19,000 von der Seuche befallen und 10,000 davon starben. Leider bestätigt es sich, daß die Pest an Bord einiger europäischen Schiffe ausgebrochen ist.

Niederlande.

(Brüssel, 18. April.) Königl. Pallast, 16. April 1835, 10 Uhr Morgens. Die Königin ist gestern von Entzündungs-Zufällen befallen worden, welche eine Anlegung von Blutegeln am Unterleibe nöthig machten; die Blutentleerung hat eine merkliche Erleichterung verschafft. J. Maj. hat einige Stunden zu wiederholten Malen geschlafen. Der Zustand des Kronprinzen ist fortwährend befriedigend. Unterzeichnet die Doktoren Schönlein, Moreau, Sommers, Lebeau. — (Vom 19 April.) Nach dem Bulletin von gestern Abend 6 Uhr, sind sowohl die Königin wieder, wie der Kronprinz in dem befriedigendsten Zustande. Bei der Letzteren haben die Krankheitsphänomene fast ganz aufgehört.

Schweiz.

(Zürich, 21. April.) Wie man vernimmt, sollen gegenwärtig in Wien durch den dortigen eidgenössischen Gesandten, Hrn. v. Effinger, Schritte gethan worden seyn,

Digitized by Google

um die Verhältnisse zwischen der Schweiz und Oesterreich zu ordnen. — Der bisherige preußische Gesandte, Olfers, wird nicht, wie man gesagt hatte, nach Lissabon versetzt, sondern in die Schweiz zurückkehren. — Am 18. Abends, 5 Minuten nach 6 Uhr, verspürte man zu Interlacken eine, beiläufig 1 Minute anhaltende, Erderschütterung.

Durch Schreiben des päbstlichen Nuntius bei der Eidgenossenschaft vom 8. April aus Luzern, erhielt die Regierung von Graubünden die Anzeige, wie Se. Heiligkeit für nöthig erachtet haben, dem nun schon seit anderthalb Jahren andauernden, höchst bedenklichen Provisorium in den Verhältnissen der beiden bischöflichen Kirchen von Chur und St. Gallen durch die Wahl eines gemeinschaftlichen Bischofs ein Ende zu machen und dieselbe auf den bisherigen Kapitelsvikar, Sr. Hochw. Hrn. Kanonikus J. Georg Bossi, gefallen sey.

Deutschland.

(Wien, 22. April.) Der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf Oeloff, hatte heute, zugleich mit Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen von Bayern, dem russ. Botschafter v. Tatitschef, dem Staatskanzler Fürsten von Metternich, dem Staatsminister Grafen v. Kollowrat u. s. w. die Ehre, an der kaiserl. Familientafel Theil zu nehmen.
(Allg. Ztg.)

(Wien, 23. April.) Die heutige Wiener-Zeitung enthält Folgendes: Die »Allgemeine Zeitung« vom 17. April Nro. 107 meldete aus Wien vom 7. d. M., der Direktor der hiesigen Sternwaete, Hr. Littrow, soll von dem am Vorgebirge der guten Hoffnung sich aufhaltenden englischen Astronomen Herschel die auffallende Nachricht erhalten haben, daß der so viel besprochene, im August d. J. zuverlässig erwartetete Halley'sche Komet gar nicht sichtbar seyn werde, indem dieser schon seit geraumer Zeit seine Richtung verändert, und neue Bahnen eingeschlagen habe und man erwarte über diese interessante Nichterscheinung einen Bericht des Wiener Astronomen, welcher nächstens im Drucke erscheinen solle. Hr. Direktor Littrow hat hierüber folgende Berichtigung an die Redaktion der W. Ztg. eingesendet: »Die mich betreffende Nachricht über den Halley'schen Kometen, die in der Allgem. Zeit. vom 17. April, Nr. 107, erschien, ist, wie auch schon Inhalt und Stellung derselben zeigt, durchaus erdichtet.« Littrow.

(Berlin, 22. April.) J. k. Hoh. die Kronprinzessin ist nach Dresden abgereist.

(Berlin, 23. April.) Se. k. Hoh. der Kronprinz und Se. Hoh. der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, sind nach Ludwigslust abgereist. Jener sind noch dahin abgereist: Se. Exc. der wirkliche geheime Staats- und Justizminister, v. Kamptz, Se. Exc. der kais. österr. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Weinsberg, der k. bayer. Kämmerer und Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, und der großherzogl. badische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Major von Franckenberg-Ludwigsdorff.

(Jänckendorf bei Görlitz, 12. April.) Am 10. d. entschlief auf hiesigem Schlosse Se. Erlaucht, Herr Heinrich XXXVIII. j. L. Graf Reuß von Plauen, im 87. Jahre seines Alters.

(Stuttgart, 26. April.) Das heutige Regierungs-Blatt enthält das Urtheil, welches das Militär-Revisions-Gericht gegen die seit dem Jahr 1833 wegen Hochverraths und Meuterei zu Ludwigsburg verhafteten Offiziere und Unter-Offiziere ausgesprochen hat. Se. k. Maj. mißkannten nicht, daß die Rücksichten für das öffentliche Wohl des gemeinsamen Vaterlandes und die Rücksichten für Höchstihr Militär, das durch das Verbrechen des Koserig auf das Tiefste verletzt worden war, Höchstdenselben die Regenten-Pflicht auflegen, der Gerechtigkeit den Lauf und das Todes-Urtheil, das in zwei Instanzen gegen ihn gefällt worden war, vollziehen zu lassen, damit zugleich ein warnendes Beispiel für jetzt und für alle Zeiten aufgestellt werde. Allein stets gewohnt, mit ritterlicher Treue an dem gegebenen Fürstenworte festzuhalten, glaubten Se. Maj. in dem Umstande, daß Höchstdieselben den Verbrecher vor der Untersuchung Ihres Anblicks gewürdigt und ihm bedingungsweise Begnadigung zugesichert hatten, auf Höchstihrem erhabenen Standpunkte einen Beweggrund zu finden, der nichterfüllten Bedingung von Koserig Seite ungeachtet, Gnade vor Recht insoweit ergehen zu lassen, daß ihm das Leben geschenkt würde. Nachdem ihm das Todes-Urtheil einige Tage zuvor angekündigt und am 24. dieß förmlich eröffnet worden war, ist Koserig nach erfolgter ehrloser Kassation zur Richtstätte geführet, aber daselbst begnadigt worden. Auch dem Feldwebel Lehr, der gleichfalls zum Erschießen verurtheilt worden war, geruhten Se. k. Maj. nach erfolgter schimpflicher Ausstoßung aus dem Militär, die Todesstrafe auf dem Richtplatze in Gnaden zu erlassen.

(Hannover, 18. April.) Se. k. Hoh. der Vice-König, Herzog von Cambridge, werden uns gleich nach dem Osterfeste auf längere Zeit verlassen. Zunächst begeben Hochdieselben sich von hier nach Ludwigslust, um Sr. k. H. dem regierenden Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, zu der so seltenen Feier eines 50jährigen Regenten-Jubiläums, Glück zu wünschen. Von dort aber werden Se. k. Hoh. sich nach Wien begeben, um Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand, Namens Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs, die Glückwünsche zur Thronbesteigung zu überbringen. Von Wien aus begeben sich Hochdieselben nach London zur Confirmation Ihres Sohnes, des Prinzen Georg. Dem Vernehmen nach kehren Se. k. Hoh. erst im Spät-Sommer nach Hannover zurück. Die Vertagung unserer Stände-Versammlung wird in der Woche nach Ostern erwartet.

(Kassel, 21. April.) Das Ministerium des Innern hat nun die neue Organisation der Gelehrten-Schulen (Lyceen und Gymnasien) nach dem von demselben entworfenen Plane, in Ausführung gebracht. Es bestehen dergleichen

Digitized by Google

in Kurhessen im Ganzen sechs, nämlich: in Kassel, Hanau, Fulda, Marburg, Rinteln und Hersfeld.

(Darmstadt, 20. April.) Zu unserem bevorstehenden Landtage soll ausser Dr. Heß in Gießen und Frhe. v. Gagern dahier, auch Hr. G. Schenck von Klesterbach nicht einberufen seyn.

(Darmstadt, 22. April.) Der außerordentliche Gesandte Se. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Feldmaeschall-Lieutenant Graf Ceccopieri hat am Montag den 20. d. die Ehre gehabt, Sr. k. Hoh. dem Großherzoge in seierlicher Audienz die Notifikationsschreiben von dem Ableben Se. Maj. des Kaisers Franz I. und Regierungsantritte Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand I. zu überreichen. Der Herr Gesandte erhielt nachdem Audienzen bei J. k. Hoh. der Großherzogin, Sr. Hoh. dem Erbgroßherzoge und Jh. k. Hoh. der Erbgroßherzogin, so wie den übrigen Prinzen des großherzoglichen Hauses, und hatte die Ehre zur großherzoglichen Tafel gezogen zu werden. Heute wird der Herr Graf die Ehre haben, bei Sr. Hoh. dem Erbgroßherzoge zu speisen.

(Mainz, 20. April.) Heute wurde von Seite der k. k. östeer. Besatzung, unter Theilnahme des k. preußischen Offizierkorps, der beiderseitigen Militärbeamten, aller Civil- und geistlichen Autoritäten und vieler Personen aus der Bürgerklasse, der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand von Oesterreich zum erstenmal gefeiert, aber in Rücksicht auf die noch andauernde Trauee über das Hinscheiden des höchstseligen Kaisers Franz, nur durch einen feierlichen Gottesdienst und Te Deum in der Peterskirche. — Se. Heil. Papst Gregor XVI. haben in dem am 6. d. abgehaltenen Konsistorium den Herrn Dr. Petee Leopold Kaiser, großherzogl. Oberschulrath, Dekan und Stadtpfarrer in Darmstadt, als Bischof von Mainz präkonisirt.

(Frankfnet, 19. April.) Man zweifelt heute nicht mehr, daß dee Plan wegen Reduktion des Zinsfußes unserer Staatsschuldverbriefungen von 4 auf 3½ pCt., und die Umwandlung der Hälfte derselben zum Betrag von ungefähr 4½ Mill. Gulden in Lotterie-Obligationen zu 25 fl. das Stück, zur Ausführung kommen wird. Der frühere Plan, wornach unsere 4prozentigen Papiere in 3prozentige verwandelt werden sollten, ist bekanntlich im gesetzgebenden Körper verworfen worden. Die Lotterie-Obligationen werden nach Art der kaiserl. österreichischen 250 Gulden Partial-Obligationen eingerichtet werden, so daß sie außer regelmäßig jährlich abwerfenden, wiewohl geeingen Zinsen, wahescheinlich 2 Prozent, die Aussicht zu bedeutenden Gewinnsten bei der Ziehung der Loose eröffnen.

(Frankfurt, 21. April.) Unsere Messe hat manche erfreuliche Resultate geliefert, und von den vielen hier eingetroffenen Waaren ist dee größte Theil auch wieder ausgeführt worden. Dieses verdient um so mehr Beachtung, als sehr viele Detailleurs noch bedeutende Vorräthe an Sommer- und Winteewaaren hatten, und dahee manche Zweifel über den Absatz sich eehoben. Was indessen an neuen Dessins zur Messe gebracht wurde, fand Abgang zu guten Preisen; namentlich sind auch die französischen Kattune sehr schnell verkauft worden. Nicht nur unsere Hausbesitzee in der sogenannten Meßlage wünschen, daß nun recht bald unser Beiteitt zu dem Zollverein erfolgen möge; auch die meisten dee gegenwärtig Offenbach besuchenden Fabrikanten und sonstigen Verkäufee theilen diesen Wunsch, da natürlich in Offenbach — obgleich dort Alles im Veehältniß während der Messe viel theuee ist, als in Frankfurt — manche Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten entbehrt werden, die Frankfurt in so reichem Maße bietet.

(Frankfurt, 23. April.) Da in der dee eigentlichen Meßzeit vorhergehenden sogenannten Geleitswoche gewöhnlich die Hauptgeschäfte auf hiesigem Platze gemacht werden, welche dee ganzen übrigen Meßhandlung das Prognosticon stellen, so läßt sich jetzt schon behaupten, daß die gegenwärtige Ostermesse dahier wie auch die in Offenbach der voeigen Messe in Waarenhandel und den Engrosgeschäften weit nachstehen. — Gesteen sand dahier wieder einmal, nach langen Zwischenräumen, eine Expedition mit Handwerkspurschen statt. Eine Paetie Schneidergesellen, denen sich auch einige Maurer und sonstige Handwerker beigesellten, beeauschten sich und sangen die Straßrn hiesiger Stadt durchziehend Freiheitsliedee wie in dee Schweiz. Der Polizeidirektor gebrauchte sein probates einfaches Recept. Er ließ die lärmend Heimkehrenden holen, sie eine Nacht hindurch auf der Wache zubringen und sandte sie morgens nüchtern mit gehöriger Vormeekung und Laufpaß in ihre Heimath. Es lamentiren zwae die Meister über diese peompte Abfertigung ihrer Leute, allein der Verlust ist bald wieder ersetzt. (Aschaffenb. Ztg.)

Bayern.

München, 25. April.

Schluß des Auszugs aus dem voegestern erschienenen Regierungsblatte Nro. 25:

Se. Maj. der König haben den prakt. Arzt Dr. Groll zu Straubing von dem Antheitte des ihm verliehenen Land-Gerichts-Physikats Viechtach im U.-D.-Kr. auf sein Ansuchen entbunden und dasselbe dem prakt. Arzte Med. Dr. Frz. Gulielmo zu Neuötting provis. übertragen; die bei dem Kreis- und Stadtgeeichte München erledigte Controleur-Stelle in provis. Eigenschaft dem Appell.-Gerichts.-Kanzellisten A. Kaufmann zu Landshut, und die am Ldg. Rothenburg an der Tauber erledigte Advokatenstelle dem Rechtspraktt. und dermal. Ldg.-Funktionär zu Reichenhall, G. M. Märkstetter, verliehen; auf die erledigte supernumeeäee Aktuar-Stelle am Ldg. Schongau im J.-Kr. den geprüften Rechts-Prakt. und Ldg.-Funktionäe am Ldg. Ingolstadt, J. Demmel, ernannt; den Gerichtsarzt des Ldg. Wolfratshausen, Dr. Baumgartner, seiner Bitte entsprechend, auf das erledigte Ldg.-Physikat Landsberg versetzt, und dessen Stelle zu Wolfratshausen dem prakt. Arzte und bish. Physikats-Verweser zu Rosenheim, Med. Dr. Desid. Beck, provis. übertragen; als Landrichter in Werdenfels im J.-Kr. den übernommenen Patrimonial-Richter E. Weixler von Arnschwang und Ränkam ernannt; den bisher. Landrichter zu

Digitized by Google

Orb im U.-M. Kr., G. Debes, bis auf Weiteres in zeitliche Quieszenz versetzt, und an dessen Stelle den bisher. Verweser der Aktuarstelle d.-selbst, Math. Haldig, Ldgrchts.-Aktuar zu Karlstadt, befördert; als Ldg.-Aktuar in Karlstadt den Regts.-Rathsaccessisten H. Schubert, und als Ldg.-Aktuar in Orb den geprüften Rechtspraktt. J. G. Steinbach zu Euerdorf ernannt; dem Stiftungs-Administrator Seb. Beyer zu Bayreuth die erbetene Entlassung von der Funktion eines Rendanten der Kreishülfskassa gewährt, und diese Funktion dem funkt. Revisor Hacker zu Bayreuth, und die Lehrstelle der untern Klasse des Gymnasiums zu Zweibrücken provis. dem Subrektor der lat. Schule daselbst, Ed. Vogel, übertragen; den bei der Porzellain-Manufaktur als Aufseher für die Glasmalerei funkt. Max Ainmüller als wirkl. Glasmalerei-Aufseher in provis. Eigenschaft angestellt, und den Ober-Kontroleur zu Bürgstadt, Max Jos. Sattler mit dem Ober-Kontroleur zu Rehau, Joh. Evang. du Bellier, verwechselt.

Pfarreien-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben folgende kathol. Pfarreien zu verleihen geruht: Die Pfarrei Arnbach dem Pfarrer Ign. Strober zu Hebertshausen; die Pf. Hebertshausen dem Coop. A. Kreitmayer in Altomünster; die Pf. Frammersbach dem Peiester Pet. Schwender in Friesenhausen; die Pf. Sandeltshausen dem Pf. Th. Reif zu Niederroth; die Pf. Hohenwarth dem Oberlehrer der lat. Schule bei St. Stephan zu Augsburg, Fr. S. Kisinger; die Pf. Spalt dem Pf. Ant. Walter zu Binswangen; die Pf. Apfeldrach dem Pf. J. N. Höfl in Winkl; die Pf. Teoschenreuth dem Pfarrvikar in Koltenbrunn, Pr. Pet. Kaupel; die Pf. Merching dem Pf. Caj. Thurnberger zu Deining, und die Schulkuratie St. Salvator dem Coop. Jos. Brucker in Hirschhorn; und die protestantische Pfarrei Lenkersheim dem bish. Pfarrer zu Eschenau, Cl. St. Fr. Sittig. — Se. Majestät haben den dermal. protest. Pfarrer zu Altripp, Fr. Jak. Lebachelle auf die prot. Pf. Herschberg versetzt.

Ferner haben Se. Maj. der König Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem protest. Hauptprediger Samuel v. Wachter in Memmingen und dem Major im 2. Bataillon des 12. Lin.-Inf.-Reg. (König Otto von Griechenland) Karl Schmeckenbecher das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens, und dem Gerichtsdiener Mart. Schmidhuber am Landgerichte Grafenau im U.-D.-Kr., dem Galleriediener Johann Röckl zu Schleißheim und dem k. Schulreitknecht Joseph Laugel die Ehrenmünze des k. b. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 26 enthält eine Bekanntmachung, die Zehentfixationen der geistlichen Pfründen und Stiftungen im Jahre 18$\frac{1}{2}$ betreffend.

Ferner folgende Bekanntmachung: Se. königl. Maj. haben Allerhöchst festzusetzen geruht, daß von nun an dem jeweiligen Redakteur des Gesetz- und Regierungsblattes, soferne Allerhöchstdieselben bei dessen Ernennung nicht anders verfügen, die Dienstes-Kategorie der Regierungsdirektoren zukomme.

Dasselbe Blatt enthält folgende Dienstes-Nachrichten: Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 7. April l. J., den bisherigen quiescirten Ministerialrath und wirklichen Professor honor. an der Ludwig-Maximilians-Universität, Franz Häcker, mit Beibehaltung seines bisherigen Titels, Ranges und Gehaltes, zum Redakteur des Gesetz- und Regierungsblattes zu ernennen, und ihm zugleich die durch das Ableben des Professors Dr. Mayer erledigte ordentliche Professur der Rechte an der besagten Hochschule zu übertragen geruht. Die erledigte Stelle eines Rechnungsführers bei der Central-Strafanstalt Kaiserslautern im Rheinkreise wurde dem gegenwärtigen Verweser dieser Stelle und bisherigen Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, Bernhard Cloßmann provisorisch verliehen. Der Handelsgerichts-Assessor Wilhelm Förderer zu Nürnberg wurde, seiner allerunterthänigsten Bitte gemäß, wurde von dieser Funktion enthoben und an seine Stelle als technischer Assessor am genannten Handelsgerichte der Großhändler Johann Christian Biberbach ernannt.

— Vorgestern ist der königl. Major und Adjutant Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, Baron v. Pfeil, hier angekommen, und im Gasthofe zum goldenen Hirschen abgestiegen.

(Bamberg, 22. April.) Se. königl. Hoheit der Hr. Herzog Wilhelm in Bayern als Großmeister des königl. bayer. Haus-Ritter-Ordens vom heil. Michael haben das durch Ableben des hochwürdigsten Hrn. Bischofes zu Eichstädt in Erledigung gekommene Ehren-Ritter-Kreuz höchstihrem bisherigen Kanzleirathe und Finanz-Konsulenten E. B. Erlacher am 20. d. M. höchsteigenhändig zu überreichen geruht.

Course der Staatspapiere.

(London, 20. April.) Konsl. 92$\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$.

(Paris, 21. April.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 82 Fr. 5 C. Spanische 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. — —; Kortesb.; —.

(Amsterdam, 21. April.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 55$\frac{3}{16}$; 5 pCt.: 102$\frac{3}{16}$; Kansb.: 25$\frac{1}{2}\frac{1}{2}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95$\frac{3}{16}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 80$\frac{1}{16}$; span. Perpet. 5 pCt.: 48$\frac{1}{16}$; 3 pCt.: 31$\frac{1}{4}$; Cortesb.: 48$\frac{1}{4}$; Ausgestellte, franz. 23$\frac{3}{16}$; engl. 21$\frac{1}{2}$; Coupons: 32$\frac{1}{2}$; Neue Wiener Loose: 724 fl.; Darmstädter Loose: 26$\frac{1}{2}$.

(Wien, 22. April.) Staatsschuld-Vorschreib. zu 5 pCt. CM. 102$\frac{7}{16}$; 4 pCt. 96$\frac{7}{16}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 211$\frac{1}{4}$; v. J. 1821 für 100 fl. 140$\frac{1}{4}$; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1346$\frac{1}{2}$ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99$\frac{1}{4}$ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 24. April.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102$\frac{7}{8}$, 4 pCt. Met. P. 97, Bkakt. G. 1614; holl. Integr. G. 55$\frac{1}{4}$, 5 pCt. Certifikate G. 100$\frac{1}{4}$; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 46$\frac{7}{8}$; 3 pCt. G. 28$\frac{1}{2}$.

(Augsburg, 25. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101$\frac{1}{4}$, G. ——; Lott. Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oesterreichische.

Digitized by Google

Rothschild-Loose prompt Br. —— G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. 118¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. 102¾; detto à 4 pCt. prompt Br. 97½ G. 96¾; Bank-Aktien pept. Div. I. Sem. Br. 1346; G. 1345. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. ——; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Max'd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.27; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.50; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100½; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. mco. Br. —, G. 20. 24; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 24; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 26. April. Hr. Baron v. Dietrich auf Niederbron. Mad. Ringelhardt, Schauspiel-Direktors-Gattin aus Leipzig. (Gold. Hahn.) Hr. Ulrich, Partikulier aus Zürich. HH. Möhler und Tafel, Professoren aus Tübingen. (Schw. Adler.) Hr. Auer, Kaufmann von Markdreit. (G. Kreuz.) Hr. Dr. Kugler, Professor von Berlin. Hr. Barthel, Commis von Augsburg. Hr. Schwarz Dessinateur von Augsburg. Hr. Wolfrum, Kaufmann von Hof. (G. Bär) Hr. Gautsch, Kaufmann von Neuohlach. Hr. Blumenröder Kaufmann von Nürnberg. (G. Stern.) Hr. Wittmann, Kaufmann von Nürnberg. (Gold. Sonne.) HH. Gaisreuter und Pfeiler, Stud. aus Freising. (G. Löwe.) Hr. Steiner, Scribent von Burghausen.

Den 27. April. (Gold. Hirsch.) Hr. Sowerby, engl. Partikulier. (Gold. Hahn.) Hr. Hirsch, Kaufm. von Kriegshaber. Hr. Obermaier, Banquier von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Salm, Lederfabrikant von Saarburg. Hr. v. Kumer, fürstl. wallersteinischer Kanzlei-Direktor. Hr. Zündorf, Kaufmann von Aachen. (Gold. Kreuz.) HH. Kretschmaier und Geneve, Kaufleute von Augsburg. Hr. Kennedy, engl. Partikulier. Hr. Wernich, Inspektor der Ritterschule zu Reval. (Gold. Bär.) Hr. Peyer, Cand. Math. von Schaffhausen. Hr. Schatzmaier, Priv. von Wien. Hr. Schierlinger, Cand. Philos. von Würzburg. Hr. Wagner, Maler von Hanau. Hr. Brentano, Kfm. von Frankfurt. Hr. Müller, Kfm. von Pforzheim. Hr. Roux de Damiani, herzogl. leuchtenbergischer Kabinetsrath von Ancona. (G. Sonne.) Hr. Bromberger, Wirth mit Tochter von Baierberg.

Gestorbene in München.

Den 23. April. Franziska Heiß, bürgerl. Floßmeisters-Frau, 40 J. alt. Maria Anna Goldner, bürgerl. Kofferiers-Frau, 35 J. alt. Magdalena Bauer, bürgerl. Färbersmittwe, 70 J. alt. Katharina Roger, bürgerl. Schuhmachersfrau 52 J. alt. Mathias Niklas, Zimmermann von Neuhausen, 51 J. alt. Brigitta Lindner, Näherin, 61 J. alt. Sebastian Hubinger, Maurer 62 J. alt. Klara Imlinger, bürgerl. Schuhmachers-Wittwe, 75 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 25. April 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1407	1288	119	12	20	—	—	—	4
Korn	425	363	62	8	37	—	—	—	—
Gerste	693	549	144	9	8	—	15	—	—
Haber	672	585	87	5	55	—	27	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 28. April. (Neu einstudirt.) Das Konzert bei Hofe, Oper von Auber. Hierauf: Der verkleidete Gutsherr, Ballet in 1 Akt von Rozier.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1665. **An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.**

Wegen plötzlich eingetretenen Hindernissen kann die auf Montag den 27. d. angesetzte theatralische Unterhaltung nicht statt finden.

München den 25 April 1835.

1668. (3a) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag, den 15. Mai 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate April 1834 und zwar von den Nummern 36,529 bis 42,275.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt.

Dienstag den 19. Mai öffentliche Versteigerung.

München, den 25. April 1835.

Allergnädigst privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

1666. (3 a) Den 29. April kommt das Wernitz'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

1630. (r) Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenseite, ist eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 schön tapezirt sind, nebst übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu vermiethen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 100.** 28. April 1835.

Brasilien. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Sardinien. — Aegypten. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Dresden. Darmstadt. Aus dem Großherzogthume Baden. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Augsburg. (Privatschreiben.) Aschaffenburg. Nürnberg. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Brasilien.

(Rio Janeiro, 13. Februar.) Die brasilianische Fregatte »die Kaiserin« ist in Folge der daselbst ausgebrochenen Unruhen nach Para abgesegelt. Der Minister Brasiliens in London hat Befehl erhalten, zurückzukehren, und seinen Sitz in der Deputirtenkammer, zu deren Mitglied er ernannt wurde, einzunehmen. Auch der Minister Brasiliens in Rom wurde von seinem Posten abgerufen, weil der päpstliche Hof in Rio Janeiro ebenfalls keinen Minister, sondern nur einen Geschäftsträger aufgestellt hat. (G. M.)

Großbritannien.

(London, 21. April.) Seine Majestät werden nächsten Donnerstag (23. April) nach der Stadt kommen, und einen zweiten Ministerrath im Pallaste von Saint James halten. Bis dahin wird auch das Ministerium vollständig seyn. (Standard.) — Die auswärtigen Botschafter und Minister wurden gestern auf dem Foreign-Office bei Lord Palmerston, als dem Staatssecretär des Aeußern, eingeführt. JJ. Excellenzen erschienen im großen Costume. Zugegen waren die Botschafter Oesterreichs, Rußlands und Frankreichs; die Minister von Sardinien, Neapel, Preußen, Württemberg, Hannover, Belgien, Buenos-Ayres, Niederland, Dänemark, Mexiko, Portugal, Griechenland, Spanien und Sachsen; die Spezial-Minister der Pforte, Bayerns, der Vereinigten Staaten, und der schwedische Geschäftsträger. Einige der fremden Botschafter und Minister besuchten hierauf den Viscount Melbourne in seiner Wohnung. (Globe.) — Lord Melbourne hat Hrn. J. Young, Esq. und Lord J. Russel, und Hrn. Charles Gore zu seinen Geheim-Secretär ernannt. (Herald.) — Es hieß, E. L. Bulwer, Esq., sollte zum Baronet creirt werden. (Sun.) — Das Haus der Gemeinen ist bis auf den 12. Mai vertagt. Im Hause der Lords werden gleichfalls keine Staats-Angelegenheiten bis zu dem genannten Tage in Berathung gezogen werden. (Times.)

Frankreich.

(Paris, 23. April.) Dienstag Abends empfieng der König den Bothschafter Großbritanniens am französischen Hofe, Lord Cowley. An demselben Abend arbeitete Seine Majestät mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts. — Gestern hatten der spanische, österreichische und portugiesische Bothschafter Conferenzen mit dem Herzoge von Broglie in dem Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. — Herr Guizot begab sich gestern in Begleitung mehrerer Professoren der Universität in das Hotel des Ministers des Innern und hatte da mit Herrn Thiers eine lange Unterredung. (Gal. Mess.) — Die Gerüchte, als seyen in Lissabon ernste Unruhen ausgebrochen, zeigen sich als ungegründet.

Spanien.

Lord Elliot hat endlich den doppelten Geleitsbrief, welchen er von Don Carlos und Mina erwartete, erhalten, und ist nun im Stande, sich seiner Mission, mit welcher er beauftragt ist, zu entledigen. Er betrat Spanien am 15. April, wird am 17. in Tolosa übernachten und Tags darauf in Lecumberri, als dem Orte der Zusammenkunft mit Don Carlos, ankommen. Die beiden Partheien schienen entschlossen zu seyn, dem brittischen Abgesandten außerordentliche Ehrenbezeugungen zu erweisen. Sobald er die Bidassoa überschritten hat, wird ihn der Brigadier Jauregup an der Spitze des Regimentes Fernando bis zu den Vorposten der Carlisten in den Umgebungen von Oyarzun begleiten; hier erwartet ihn Zumalacarregup mit zwei Lanciers-Compagnien, um ihn nach Aspeytia, wo Don Carlos mit seinem Hofe und dem Gros seiner Armee sich befindet, als Ehrengeleite zu dienen. Die um Don Carlos versammelten Streitkräfte sollen sich nicht über 15,000 Mann belaufen. Man glaubt, der Prinz werde seine Truppen vor Lord Elliot die Revue passiren lassen, um ihm zu zeigen, daß er König sey, weil er die Macht hat. — Es herrscht jedoch allgemein die Besorgniß, daß übertriebene Anforderungen von der einen wie von der andern Seite jede freundschaftliche Annäherung unmöglich machen dürften. Hätte man vor 3 Monaten, wo noch nicht die Dörfer niedergebrannt waren, und der Krieg noch nicht mit allen seinen Gräueln gewüthet hatte, Männer von ausgezeichnetem Charakter als Vermittler abgeschickt, vielleicht hätte die Vergießung so vielen Blutes auf der Halbinsel verhindert werden können; aber heute dürfte vielleicht die Stimme der Ueberredung und Menschlichkeit nicht mehr hinreichen, diesem Kampfe ein Ende zu machen; entscheidendere Maßregeln werden hier nothwendig seyn. (Mém. des Pyr.)

Sardinien.

Durch ein Dekret des Königs von Sardinien vom 7. April werden einige Bestimmungen des Zolltarifs vom 19. Februar 1830 über gewisse Ein- und Ausfuhr-Zölle abgeändert. (Sard. Bl.)

Digitized by Google

Aegypten.

(Cairo, 12. Februar.) Dr. Pruner aus Bayern, der um Achmed Pascha's Augenkrankheit zu behandeln, von Mehemed Ali selbst nach Arabien geschickt ward, ist glücklich in Dschidda angekommen, und am 8. December hat er auf demselben englischen Dampfboote, das ihn von Suez nach Dschidda gebracht, seine Reise bis Lonsuda, wo Ibrahim Pascha, Achmed Pascha's Bruder, sich befand, fortgesetzt. Von dort wird er sich ins Hauptquartier landeinwärts nach Beni-Scheir begeben. In Dschidda begegnete er dem bekannten Missionär Gobat, der mit Hrn. Ehrenberg nach Abyssinien reist. Da diese beiden Männer sich hier kennen gelernt und auf freundschaftlichstem Fuße zusammengelebt hatten, so mag man die Freude eines solchen unerwarteten Wiedersehens sich leicht denken in einem Lande, wo, wie Hr. Pruner selbst sich ausdrückt, man nur Gestalten begegnet mit verbranntem Leibe, unstätem wilden Feuerblicke; wo es bei Tag glühend heiß ist, und bei der Nacht (im Dezember) donnert und blitzt und regnet, wo die Häuser in einer Nacht zu Hunderten einfallen und die Leute erschlagen, wo es im besten aller Häuser, in dem des Gouverneurs, das Hr. Pruner bewohnte, ins Zimmer regnet, in einem Lande, das durch die Revolution des Tueki Bilmes fast gänzlich verheert und ausgeplündert ward, so daß in Mokka z. B. Weiber und Mädchen geraubt und nackt davongeschleppt wurden. Vorzüglich mußte Dr. Pruners Erscheinung für Hrn. Gobat die eines rettenden Engels seyn, indem letzterer bei Hrn. Pruners Ankunft sehr unpäßlich bei finsterer Nacht in einem überschwemmten Gemache lag, und der Hülfe des Arztes eben so sehr als des Trostes eines Freundes bedurfte.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 22. April.) In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer der Generalstaaten wurde die Anzeige gemacht, daß die 1. Kammer die Gesetz-Entwürfe: 1) in Betreff der am 30. Juni fälligen vollen Rentenzahlung der Nationalschuld, und 2) die Anschaffung der Mittel zur Deckung der Deficits der Budgets von 1830 — 1834 betreffend, angenommen habe.

(Brüssel, 20. April.) Der »Moniteur belge« erschien diesen Morgen mit außerordentlichen Supplementen, welche die Ernennungen zum »eisernen Kreuze« enthielten. 26 Seiten des »Moniteur« sind diesen Ernennungen und den Gründen, worauf sie sich stützen, gewidmet.

Schweiz.

(Bern, 21. April.) Hr. v. Rumigny ist gestern nach Paris abgereist, um den Pairs-Sitzungen beizuwohnen. Bei seinen Abschieds-Besuchen widersprach er der Meinung, daß er nicht wieder hierher zurückkehren werde. — Der Regierungsrath beabsichtigt, in der nächsten großen Raths-Sitzung einen Gesetzes-Vorschlag vorzulegen, wonach die Professoren immer nur auf eine bestimmte Zeit ernannt werden sollen, nach deren Verlauf sie sich einer neuen Bestätigung zu unterwerfen hätten. Man gedenkt dadurch das politische Treiben von Einigen zu beseitigen und sie zu zwingen, allein ihrem wissenschaftlichen Berufe sich hinzugeben.

(Bern, 23. April.) Drei bekannte Professoren unserer Hochschule wurden neulich vor das Erziehungs-Departement geladen, um einen Verweis wegen ihrer Stellung zu den Studenten zu erhalten, wollten denselben aber nicht annehmen. (S. M.)

Nach den auf Regierungsbefehl aufgenommenen Inventarien erhebt sich das Vermögen der Aargauer Klöster, insofern nämlich die Angaben der Klosterbewohner richtig sind, auf 7 Millionen Schweizerfranken, befindet sich indessen zum Theile außer dem Kantone, nemlich in den Kantonen Luzern, Thurgau, Zürich und sogar in Deutschland. Nach einer Entscheidung des großen Rathes sollen gedachte Klöster von nun an jährlich 50,000 Fr. als Beitrag zu den Kosten der Unterrichtsanstalten zahlen.

Deutschland.

(Dresden, 22. April.) Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen sind gestern Abends allhier angekommen und im Königl. Schlosse abgestiegen.

(Darmstadt, 24. April.) Am 22. d. trafen die meisten Abgeordneten zur zweiten Kammer dahier ein und meldeten sich bei der großherzogl. Einweisungs-Commission. Gestern fand die erste vorbereitende Sitzung statt, welcher 33 Mitglieder beiwohnten. Es wurde eine Commission von 6 zur vorläufigen Prüfung der Wahlen durchs Loos gewählt. Heute, in der zweiten vorbereitenden Sitzung, schritt man zur Wahl der Candidaten für die Präsidentenstellen. Es wurden dazu erwählt: die Herren Abgeordneten Eigenbrodt und Schenck mit 37 Stimmen (also einstimmig, da 38 Mitglieder stimmten), Weyland mit 30, von Grolman und Ludwig mit 29 und Hardy mit 22 Stimmen.

(Darmstadt, 25. April.) In der heutigen Sitzung wurde die zweite Kammer der Stände durch die großherz. Einweisungscommission vorläufig constituirt. Se. k. Hoh. der Großherzog hatten aus den 6 zu den Präsidentenstellen vorgeschlagenen Deputirten den Geh. Staatsrath Eigenbrodt zum ersten und den Geh. Rath Schenck zum zweiten Präsidenten ernannt. Die Wahl der Sekretäre fiel auf die Abgeordneten Hardy als ersten und Hesse als zweiten Sekretär. — Der Präsident machte der Kammer die Mittheilung, daß Se. k. Hoh. der Großherzog die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung auf Montag den 27. d. Vormittags halb zwölf Uhr im großh. Residenzschlosse bestimmt haben. — Se. Exc. der k. k. österr. außerordentliche Gesandte, Feldmarschall-Lieutenant Graf Ceccopieri, welcher vorgestern noch die Ehre hatte, von Sr. Hoh. dem Prinzen Emil zur Tafel geladen zu werden, erhielt gestern seine Abschiedsaudienz bei den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und reiste heute nach Frankfurt ab. — Se. Exc. der k. k. österr. Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Buol-Schauenstein, ist vorgestern dahier eingetroffen und gleichfalls im Gasthofe zur Traube abgestiegen. Der Herr Gesandte wird einige Tage hier verweilen.

Digitized by Google

(Aus dem Großherzogthume Baden, 18. April.) Die am 10. Januar d. J. begonnene Spezialinquisition wegen des bekannten in der Nacht vom 19. auf den 20. März d. J. unter seltsamen Umständen vorgefallenen Selbstmordes eines Bediensteten zu Baden scheint seit geraumer Zeit beendigt, und der Angeschuldigte befindet sich schon mehrere Wochen wieder in vollkommener Freiheit.

(Hamburg, 21. April.) Briefe aus Konstantinopel melden, daß der von Paris zurückberufene ottomanische Botschafter zum Reis-Effendi ausersehen sey. Der Geschäftsträger, Rubeddin Effendi soll ein Mann von ausgezeichneten Kenntnissen seyn und dürfte für längere Zeit in Paris bleiben. — Die neuesten Briefe aus Algier wissen nichts von der angeblichen Niederlage der französischen Truppen.

(Frankfurt, 25. April.) Das hiesige Polizeiamt hat folgende Bekanntmachung erlassen: Der begonnenen Messe wegen wird nachstehende Verordnung hiermit erneuert, wonach 1) alles gemeinschaftliche Zusammentreten und aufhaltende müßige Zusammenstehen oder Einherziehen vieler Menschen, sowohl auf den Landstraßen und vor den Thoren, als wie innerhalb letzteren und auf den Straßen in der Stadt, unerlaubt und, als Veranlassung zu Excessen, durchaus verboten; daß ebenso 2) das Durchziehen der Straßen, und besonders unter Gesang und Lärmen, untersagt ist. Der hiergegen Handelnde wird, falls er ein Hiesiger ist, nach Umständen mit Geld- oder Arrest-Strafe; ein Fremder oder Handwerksbursche mit Ausweisung oder dem Schub bestraft. Das Polizei-Personal und die Militärwachen und Patrouillen sind angewiesen, die dawider Handelnden zu arretiren.

Bayern.

München, 28. April.

Schluß des Auszugs aus dem gestern erschienenen Regierungsblatte Nro. 20:

Pfarreien-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen.

Se. Maj. der König haben die kathol. Pfarrei Thannstein dem Benefiziaten Fr. Xav. Rollbeck in Pfaffenhofen, und die kath. Pfarrei Tirschenreuth dem bish. Benefiziaten in Schrobenhausen, Priester Andr. Räth, zu verleihen geruht. Ferner haben Se. Maj. zu genehmigen geruht, daß die kath. Pfarrei Münchsmünster von dem Bischofe von Speyer dem bish. Pfarrverweser in Zeyerbach, Priester J. Stöckle, verliehen werde. Endlich haben Allerhöchstdieselben die prot. Pfarrei Altleiningen dem bish. Pfarrvikar zu Neuhornbach, Fr. Aug. Mathias zu verleihen und der von dem Fürsten von Oettingen-Spielberg auf die protest. Pfarrei Wechingen für den bish. Pfarrer zu Darmstadt, Gg. Phil. Bühler, ausgefertigten Präsentation die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

Ferner enthält dasselbe Blatt noch: K. allerhöchste Bestätigung der Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters der Stadt Augsburg; K. allerhöchste Bestätigung der zu Mitgliedern der Kirchenverwaltung der protest. Pfarrei der Altstadt Erlangen gewählten Gemeindeglieder; Indigenats-Verleihung; Großjährigkeits-Erklärungen; Ordens-Verleihung; Erhebung in den Adelstand des Königreichs; Privilegien-Verleihungen.

— Die vortreffliche eisenhaltige Quelle Steben im Obermainkreise wurde von Se. Maj. dem König als Staatseigenthum angekauft, und die Erbauung eines Badhauses, so wie einer gedeckten Colonade sogleich befohlen; ebenso wurden 6800 fl. Prämie für denjenigen bewilligt, welcher nach einem bestimmten Bauplane ein Kurhaus dortselbst erbauen wird. Von Baireuth ist bereits nach Steben eine Bankommission nebst dem Hofgärtner Adler abgegangen, um unverzüglich die nöthigen Einleitungen zu treffen.

(*** Augsburg, 20. April.) Heute sahen wir in unsern Mauern ein Fest begehen, dessen erhabene Feier so viele tausend und tausend Herzen mit frommer Rührung erfüllte, bei dem so viele Thränen des Dankes, Thränen der Freude den zum Himmel erhobenen Blicken der Menge entquollen. Nur Ein Gedanke, Ein und dasselbe religiöse Gefühl hatte Alle zu der bedeutungsvollen heiligen Handlung vereinigt. Die feierliche Benediktion des hochwürdigen Abtes des neuen Benediktiner-Klosters in Augsburg, Bernhard Huber, wurde heute vollzogen. Um 10 Uhr Morgens bewegte sich unter dem Geläute aller Glocken der Dom- und heiligen Kreuz-Kirche der feierliche Zug nach der auf das Festlichste geschmückten Kirche zum heiligen Kreuze. Eine ungeheuere Menschenmenge hatte sich hier versammelt. Das Personale der k. Kreis-Regierung, den Herrn General-Kommissär und Regierungs-Präsidenten von Link an der Spitze, Se. Durchl. der Herr Fürst Anton Anselm Fugger zu Babenhausen, nebst einer zahlreichen Menge von Honoratioren waren bereits in der Kirche anwesend. Vorerst wurde das Allerhöchste Königliche Ernennungs-Dekret des neuen Abtes verkündet, worauf sodann der feierliche Akt der Benediktion nach dem von der Kirche vorgeschriebenen ehrwürdigen Ritus begann. Dem hochwürdigsten Bischofe von Augsburg, Herrn Albert von Riegg, welcher denselben vollzog, assistirten die Dignitarien des Metropolitan-Kapitels München-Freising, der hochwürdigste Bischof von Bortha, Hr. Ignaz von Streber, und der insulirte Dom-Dechant, Hr. Georg von Oettl. Der Eindruck, welchen diese heilige Handlung auf die unzählige Menschenmenge aus allen Ständen hervorbrachte, läßt sich nicht beschreiben. Heiße Dank-Gebete stiegen zum Himmel empor für den erhabenen Monarchen, dessen väterlicher Liebe und Sorgfalt die Vorsehung es vorbehalten, einen Orden in Bayern wieder in's Leben zu rufen, dem die Christenheit und namentlich unser geliebtes Vaterland so unendlich Vieles für Wissenschaft und Jugend-Bildung verdankt, ohne dessen rastlose Bemühungen in manchen Gegenden oft die Wissenschaften ausgerottet und der ausgestreute Saame der Religion wieder zertreten worden wäre. Allgemein wird es anerkannt, welch große Wohlthat Se. Majestät der König Seinem Volke dadurch vorbereitet, daß Er zu einer gründlichen, nachhaltigen, nicht leicht Wechselfällen unterworfenen religiösen und wissenschaftlichen Erziehung und Bildung der Jugend eine Basis legte, durch

Digitized by Google

welche jene Stätigkeit in Grundsatz und Ausübung gesichert ist, die allein glückliche Ergebnisse mit Grund erwarten läßt. Bei der unter allen Ständen sich kundgebenden Theilnahme, bei dem großen Eindrucke, den religiöse Handlungen noch auf die Herzen zu üben vermögen, wie es sich bei diesem heiligen Akte in Augsburg gezeigt hat, lassen sich mit des Himmels Segen die herrlichsten Früchte erwarten. Jedem, welcher dieser erhabenen Feier beizuwohnen das Glück hatte, wird sie ewig unvergeßlich bleiben.

(Aschaffenburg, 21. April.) Ganz unerwartet kam die offizielle Nachricht hierher, daß Ihre königl. Majestäten dieses Frühjahr das Schloß von Aschaffenburg nicht beziehen würden, wie früher bestimmt war, und deßhalb die nothwendigen Anordnungen bereits hier getroffen waren.

(Nürnberg, 25. April.) Gestern Abend traf Seine Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau auf der Rückreise von Wien nach seinen Staaten hier ein. Schon vor einigen Tagen waren der Graf v. Merode, als königl. belgischer außerordentlicher Gesandter nach Wien gehend, und Fürst Palffy, von der Sendung an den königl. niederländischen Hof zurückkehrend, hier durchpassirt.

Course der Staatspapiere.

(London, 21. April.) Kons. 92¼.

(Paris, 23. April.) 5 pCt. 107 Fr. 65 C.; 3 pCt. 82 Fr. — C. Spanische 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Amsterdam, 22. April.) 2½ pCt.: 56 15/16; 5 pCt.: 102; Kansb.: 25 7/8; Syndik.: 4½ pCt.: 95¼; 3½ pCt.: 80 1/16; span. Perpet. 5 pCt.: 48 7/8; 3 pCt.: 31 7/16; Cortesb.: 48 3/8; Ausgestellte, franz. 23½; engl. 22⅛; Coupons: 32¼; Neue Wiener Loose: 724 fl. Darmstädter Loose: 26½.

(Wien, 23. April.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102 3/8; 4 pCt. 96 1/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1829 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140¼; v. J. 1834 594 1/16; Bankaktien 1342 9/10 in CM.

(Frankfurt a. M., 25. April.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅞, 4 pCt. Met. G. 97, Bkakt. G. 1616; holl. Integr. G. 55⅞, 5 pCt. Certifikate G. 100⅞; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47¼; 3 pCt. G. 29.

(Augsburg, 27. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101¼, G. ——; Lott. Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do. à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. 212 G. —; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. 118½; Met. à 5 pCt. pr. Br. 103; G. 102¾; detto à 4 pCt. prompt Br. 97⅛ G. 96⅞; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1346; G. 1343. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. ——; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103¼; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco: Br. 285, G. ——; Carl. u. Mord'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St. pr. St. Br. ——; G. 9.27; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.50; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100½; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. mco. Br. 20.27, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20.27; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

(München, 27. April.) Obl. à 4 pCt. Br. 101½ G. 101¼; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. 102⅝; G. 102½; do. 2 Mt. Br. ——, G. 102¼; detto à 4 pCt. Br. 97; G. 97; detto 1 Mt. Br., 97¼; G. 97; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1346; G. ——; do. 1 Mt. Br. ——; G. 1348.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiserl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,54; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,29; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. 104½; G. ——.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 28. April. (Neu einstudirt.) Das Konzert bei Hofe, Oper von Auber. Hierauf: Der verkleidete Gutsherr, Ballet in 1 Akt von Rozier.

Donnerstag den 30. April. Don Carlos, Trauerspiel von Schiller.

Freitag den 1. Mai. Die Schweizer-Familie, Oper von Wenzl.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1671. (3 c) **Museum.**

Samstag den 2. und 9. Mai: Kleiner Ball.
Anfang 7 Uhr.

1660. **Versteigerung.**

Mittwoch den 29. dieß Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr wird am Rindermarkte (beim Rosen-Wirth) H.-N. 5 über 1 Stiege folgendes Silber gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: vier silberne Services, jedes mit 6 Messern, Löffeln und Gabeln; 2 s. Leuchter; 1 s. Kaffee-Löffel-Postament; 1 s. Zuckerdose; 1 s. Minuten-Uhr; 2 s. Salzfässer; 1 s. Aufsatz; 1 s. Thee-Kanne; 2 s. Dosen; 1 Paar s. und vergoldete Schuhschnallen; 1 Schildkrötdose; 1 detto; 1 detto mit goldener Garnier; 1 Dose von Agat; 1 goldene Repetir-Uhr, und 1 Pokal von Kokusnuß mit Silber.

Frauenhuber,
verpflichteter Auktionator.

1674. Am Schrannen-Platz Nro. 11 über eine Stiege ist ein großes Zimmer am 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 101.** 29. April 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Rußland. — Türkei. — Deutschland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (Rheinbayern.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 22. April.) Vorgestern gab der Lord-Mayor von London das große Oster-Diner. Ueber 300 Gäste waren zugegen. Unter ihnen bemerkte man den Bischof von London, Lady Bagot, Miß Bagot, den Bischof von Oxford, Lady Cust, den Bischof von Llandaff, den Bischof von Ohio, die Gräfin von Salis, die Minister Württembergs, Belgiens, Brasiliens, Griechenlands, Mexiko's, Bayerns, der Vereinigten Staaten und Schwedens. (Sun.) — Mehrere der auswärtigen Minister besuchten diesen Morgen den Viscount Palmerston in Downing-street. (Courier.) — Die Lords Melbourne, Duncannon und Palmerston, der sehr ehrenwerthe Chaelrs Grant, der Viscount Morpeth und Hr. Gordon hatte gestern mit Lord John Russel im Departement des Innern Konferenzen. Die Earls von Gosford und Cavol, und Hr. Justice Bosanquet besuchten gestern den Lord Melbourne. (Globe.) — Der »Standard« führt als etwas »Bezeichnendes« an, daß Hr. Daniel O'Connell auf der Schatzmeisterei mit Herrn F. Baring, dem neuen Staatssecretair, kurz nachdem dieser ins Amt getreten war, gearbeitet habe. — Sir R. Ferguson hat die General-Meisterschaft der Ordonnanzen entschieden abgelehnt. (Courier.) — Der Earl von Amherst und der Earl von Hillsborough werden sich am nächsten Samstag (25. April) zu Portsmouth am Bord der Fregatte »Pique«, Kapitain Rous, nach Quebec (Canada) einschiffen. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 24 April.) General Bernard hatte Mittwoch Abends bei dem Könige eine Audienz. Gestern Nachmittag begaben Sich Se. Maj. von ihren Adjutanten begleitet nach Versailles. — Der Admiralitätsrath hielt gestern Sitzung im Hotel des Marineministers. — Der österr. Bothschafter hatte heute Morgens Conferenzen mit dem Minister des Auswärtigen. (Gal. Mess.)

Spanien.

(Madrid, 16. April.) Gegenwärtig sind wir noch ohne alle Nachrichten von General Valdez. Das einzige, was wir wissen, ist, daß er zu Burgos den Ex-Minister Evaristo San Miguel zum Chef seines Stabes ernannt und denselben mit sich genommen habe. — Oberst Grasse wurde in größter Eile nach Mancha abgesendet, weil dort eine Bande von 400 Mann die Fahne der Empörung in dieser Provinz aufgepflanzt hat. — In Murcia fielen am 6. April gleichfalls Unruhen vor; die Ruhe ward jedoch bald wieder hergestellt. (Gal. Mess.)

— »Lord Elliot ist am 18. April von Tolosa abgereist, und wird mit dem Obersten Wolde in Lecumberry zusammentreffen, von wo aus eine carlistische Eskorte sie begleitet. — Zumalacarregup hat sich am 18. d. nach der Borunda gewendet, nachdem er zuvor alle seine Truppen, welche um Mondragon und El Orio standen, zusammengezogen hatte. Don Carlos blieb zu Onate.« (Mon.) — Zumalacarregup soll an der Spitze von 10 Bataillonen Beegara eingenommen haben. (Gaz. de Fr.)

(Bayonne, 19. April.) Don Carlos hat jedem von den Eigenthümeen der 9 Häuser, welche von seinen Truppen, als sie von Echarri-Aranaz Besitz nahmen, niedergebrannt wurden, eine vorläufige Entschädigung von 1000 Franken zustellen lassen. Mehrere Soldaten von der Kolonne des Oraa sind in der letzten Zeit nach Frankreich desertirt. Oraa hat deßhalb den Befehl erlassen, alle Deserteure, deren man wieder habhaft würde, zu erschießen. Am 15. April zog Zumalacarregup mit 9 Bataillonen aus Navarra und 3 aus Alava in Alegria (Guipuzcoa) ein, und verhaftete 3 der vornehmsten Einwohner dieser Stadt, welche als Parteigänger der Königin in Vittoria eine Zufluchtsstätte gesucht hatten. Er verlangte von ihnen ein Lösegeld von 3000 Ducos. — In Folge der in Saragossa vorgefallenen Unruhen verließen 10 Personen diese Stadt und vereinigten sich mit den Carlisten.

— General Mina hat so eben folgenden Brief, datirt vom 8. April, an den Kriegsminister übersendet: »Excellenz! Als Ihre Majestät mir im vorigen September die Ehre erwies, das Kommando der Armee anzuvertrauen, befand ich mich zu Cambo, wo mich meine kränklichen Umstände zurückhielten. Obschon meine tiefe Dankbarkeit für dieses hohe Vertrauen, und mein lebhafter Drang, zur Vertheidigung des legitimen Thrones beizutragen, mich aufmunterte, diese Mission anzunehmen, so gebot mir doch mein Zartgefühl, den Zustand meiner geschwächten Gesundheit nicht nur im Vertrauen und officiell den Ministern darzulegen, sondern dieß auch durch ein förmliches Zeugniß meiner beiden Aerzte, welche der Consultation beiwohnten, zu bekräftigen. Die schmeichelhaftesten Aufmunterungen und die Bitten meiner besten Freunde, die mich zu überreden such-

Digitized by Google

ten, daß ich meinem Vaterlande durch Annahme des Kommando's einen großen Dienst erweisen würde, selbst dann, wenn ich blos die Operationen leitete, bestimmten mich endlich, eine Verantwortlichkeit auf mich zu nehmen, wovon es wenige Beispiele gibt, indem ich nach eilfjähriger Verbannung wieder mein Vaterland betrat, und mit einem kranken Körper mich an die Spitze einer geschwächten Armee stellte. Die Gegenwart eines Generals an der Spitze seiner Truppen, flößt diesen Gehorsam und Vertrauen ein, erhält sie in Disciplin und bereitet den Sieg. Eine unaussprechliche Qual ist es für mich, nicht in jedem Augenblick die Beschwerden und die Gefahren meiner Waffengefährten theilen zu können, glückliche Gelegenheiten, den Waffen Ih. Maj. einen neuen Ruhm zu geben, und die Wiederherstellung des Friedens in diesen Provinzen zu beschleunigen, verloren zu sehen. Seit dem Anfang Novembers, wo ich das Kommando übernahm, rückte ich fünf- oder sechsmal von Pampeluna aus, als ich dachte, daß die Beschaffenheit der Operationen mir dieß als Pflicht auflegte, und der Zustand meiner Gesundheit dieß zu erlauben schien; jedesmal aber erfuhr ich durch die erlittenen Beschwerden einen Rückfall meiner Leiden in einem solchen Grade, daß diese Versuche mir gewissermassen die Hoffnung raubten, einer großen Operation, die entscheidende Resultate haben sollte, folgen zu können. Ohne je den wahren Zustand meiner Gesundheit zu verbergen, drückte ich mich doch nie so aus, so lange der Mangel an Truppen meine Lage sehr schwierig und gefährlich machte, weil man eine solche Sprache der Kleinmüthigkeit und des Mangels an Hingebung hätte bezüchtigen können; jetzt aber, wo die Verstärkungen eingetroffen sind, und Ew. Exc. weitere organisirt, die glänzendere Lorbeeren, so wie eine größere Thätigkeit und Operationen nach einem umfassenderen Maßstabe versprechen, würde ich meine Pflicht gegen mein Vaterland, die Königin und mich selbst hintanzusetzen glauben, wenn ich nicht Ew. Exc. offen erklärte, daß ein General hieher gehört, der beständig an der Spitze der Truppen steht und fähig ist, nicht nur für die Resultate an einem Tage des Kampfes zu stehen, sondern auch den vorher beschlossenen allgemeinen Operations-Plan weiter zu verfolgen, und ihn unter seiner Verantwortlichkeit zu modifiziren, und nach den Umständen zu ändern. Ich hoffe, Ew. Exc. werden, wenn Sie diese Adresse Ihrer Maj. übergeben, sie als ein Zeugniß meines offenen und loyalen Charakters und meiner innigsten Hingebung für die Sicherheit des Throns ihrer erlauchten Tochter, für den Ruhm ihrer Waffen und für die schnelle Wiederherstellung des Friedens in diesen Provinzen betrachten. Gott beschütze Sie! Pampeluna, 8. April 1835. Espoz y Mina. An den Minister des Krieges.«

Schweden.

(Stockholm, 16. April.) Ihre Majestäten der König und die Königin haben vorgestern den Grafen Esterhazy und Zichy, welche die Notifikationsschreiben von der Regierungs-Veränderung in Oesterreich hierher gebracht, eine Abschieds-Audienz ertheilt. Graf Esterhazy hat das Kommandeurkreuz und Graf Zichy das Ritterkreuz des Nord-Stern-Ordens erhalten. Der Oberst-Kammerjunker Baron Palmstjerna ist beauftragt, die Erwiederung auf obige Notifikations-Schreiben nach Wien zu überbringen.

Rußland.

(St. Petersburg, 15. April.) Se. Majestät der Kaiser haben Ihrem bisherigen außerordentlichen Gesandten bei dem Könige beider Sizilien, wirklichen geheimen Rath und Kammerherrn Grafen von Stackelberg, die nachgesuchte Entlassung bewilligt, und zu dessen Nachfolger den geheimen Rath Grafen Matuschewitz ernannt. — Se. kaiserl. Majestät haben dem königl. preußischen Gesandten am neapolitanischen Hofe, geheimen Legationsrath von Küster, den Stanislaus-Orden erster Klasse, und dem wirklichen Staatsrath, Baron von Maltitz, den Stanislaus-Orden zweiter Klasse verliehen.

— Im Laufe der zweiten Hälfte des Jahres 1834 wurden in Rußland auf den kaiserlichen und den Privat-Hüttenwerken im Ganzen über 142 Pud Gold, und über 47 Pud Platina gewonnen, und zwar auf den kaiserlichen über 66 Pud Gold, und nur 13 Loth Platina, dagegen auf den Privat-Hüttenwerken über 75 Pud Gold und über 47 Pud Platina. Unter den Privatwerken lieferten die größte Ausbeute an Gold die Werchisetskischen, dem Garde-Cornet Jacowleff gehörig, nämlich über 23 Pud, und an Platina, die Krestowosdwischenskischen, gehörig der Gräfin Potier, nämlich über 33 Pud.

(Riga, 16. April.) Die Dampfschifffahrt zwischen hier und Lübeck, die, wie man glaubte, in diesem Jahre unterbrochen werden würde, wird nun dennoch fortgesetzt werden, und zwar durch dasselbe Fahrzeug »Alexandee Nikolajewitsch«, Kap. Albers. Die Preise sind von 45 und 36 auf 36 und 24 Rbl. Silber herabgesetzt. Auch wird das Dampfboot jedesmal, zur Bequemlichkeit der Reisenden von und nach Berlin, in Swinemünde anlaufen.

Türkei.

(Konstantinopel, 1. April.) Die »Türkische Zeitung« vom gestrigen Tage enthält Folgendes: »Der in Konstantinopel residirende persische Gesandte, Agha Muhamed, hat im Auftrage des Prinzen Feridun Mirsa, Statthalters von Tebris, der hohen Pforte angezeigt, daß dessen erlauchtee Bruder, Muhammed Mirsa, am 21. Schaban in der Residenzstadt Teheran eingezogen sey und daselbst die Huldigungen aller Prinzen und Großen empfangen habe. — Am 10. Silkaadeh (10. März) hat der Sultan das neuerbaute Divanchane des Kapudan's in Höchsteigener Person eingeweiht. Se. Hoh. verrichtete den Freitags-Gottesdienst in einer im inneren Hofraum des Gebäudes errichteten Kapelle und kehrte nach dem Abendessen nach Beschiktasch zurück. — Die Großwürdenträger haben am 15. des vergangenen Monats das Gießhaus, die Gewehrfabrik und die neu erbaute Kriegsschule für die Garden besucht. Die durch des geheimen Kriegsraths, Ahmed Fewsie Pascha's, kenntnißreiche Bemühung angeschafften Dampfmaschinen der Gewehrfabrik, so wie auch die im Verlaufe eines Monats

Digitized by Google

angefertigten Gewehre und im Gießhause gegossenen Kanonen wurden alle von vorzüglicher Schönheit und Güte befunden. In der neuen Kriegsschule gab ein Theil der Offiziere und der Mannschaft der hohen Kommission schöne Proben ihrer binnen kurzer Zeit erworbenen militärischen Kenntnisse.

Deutschland.

(Wien, 24. April.) Sir Charles Bagot, Mitglied des geheimen Rathes Sr. großbritannischen Majestät, welcher von seinem Souverain den Auftrag erhalten hatte, als außerordentlicher Botschafter, die Beileidsbezeugungen über das Ableben Sr. Maj. des Kaisers Franz I., so wie die Glückwünsche zur Thronbesteigung Sr. jetzt regierenden Majestät des Kaisers und Königs Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, ist hier eingetroffen und hat heute die Ehre gehabt, sich seines Auftrags in einer ihm von Sr. Maj. dem Kaiser ertheilten Audienz zu entledigen. — Ihre Durchlauchten die souverainen Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen haben den k. k. Feldmarschall und Gardekapitain Prinzen Friedrich Xaver zu Hohenzollern-Hechingen beauftragt, ihre Beileidsbezeugungs- und Glückwünschungsschreiben Sr. Maj. dem Kaiser und Könige Ferdinand I. ehrfurchtsvoll zu überreichen.

(Berlin, 20. April.) In Beziehung auf die große russisch preußische Heerschau bei Kalisch und Liegnitz-Neumark ist neuerdings keine weitere Bestimmung erfolgt, nur scheint sich die unter den Truppen schon längst verbreitete Nachricht von der zu jener Zeit zu formirenden Eliten-Brigade zu bestätigen; zu derselben soll jedes Infanterie-Regiment des Garde-Corps eine Kompagnie und jedes Kavallerie-Regiment eine Eskadron, zusammengesetzt aus den schönsten Mannschaften und besten Pferden, geben. Diese Brigade wird unter den Befehl eines der jüngern Prinzen unseres königl. Hauses kommen. (Hamb. Corresp.)

(Stuttgart, 28. April.) Urtheil. In der Untersuchungssache gegen nachgenannte Offiziere und Unteroffiziere (folgen die Namen) wird hiemit nach geschehener Revision des kriegsrechtlichen Verfahrens mit Stimmen-Einheit durch Urtheil zu Recht erkannt: A. Wegen Hochverraths und einer zu diesem Zwecke unter dem Militär angezettelten, auf einen Militär-Aufruhr gerichteten, Meuterei soll 1) Oberlieutenant Koserlz, in Gemäßheit des Art. IV des Gesetzes vom 5. März 1810, die Bestrafung der Staats- und Majestäts-Verbrechen betreffend, und nach Maßgabe der Art. 5, 23, 24, 25 und 55 der Militär-Strafgesetze, nach vorgängiger ehrloser Kassation zur Todesstrafe des Erschießens verurtheilt seyn. B. Wegen Theilnahme an dieser Meuterei durch Zusicherung einer wesentlichen Beihülfe zum Aufruhr werden in Betracht, daß ihnen weder eine hochverrätherische Absicht, noch die Kenntniß und Einsicht in das hochverrätherische Vorhaben des Anstifters der Meuterei zugerechnet, und ihrem Verbrechen zunächst nur eine militärische Bedeutung beigelegt worden ist, in Gemäßheit der Art. 32, 50 und 55 der Militär-Strafgesetze und des Art. 38 des Rekrutirungs-Gesetzes verurtheilt: 2) Feldwebel Lehr, als besonders thätiger Gehülfe bei Einleitung und Ausbreitung der Meuterei, in besonderer Berücksichtigung des Art. 55 der Militär-Strafgesetze, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten und schimpflicher Ausstoßung aus dem Militär, neben dem Verlust seiner Einstands-Kaution, zur Todesstrafe des Erschießens; ferner unter Rücksichtnahme auf den erstandenen Sicherheits-Arrest, 3) Wachtmeister Essich, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur schimpflichen Ausstoßung aus dem Militär, zum Verlust seiner Einstands-Kaution und zu fünfjähriger Festungs-Arbeitsstrafe, wobei zugleich der gegen ihn entstandene Verdacht, ein besonders thätiger Gehülfe bei Ausbreitung der Meuterei gewesen zu seyn, als unerwiesen beruhen gelassen wird; 4) Feldwebel Pallmer, zugleich auch wegen Unterschlagung an Munition, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur schimpflichen Ausstoßung aus dem Militär, zum Verlust seiner Einstands-Kaution, und fünfjähriger Festungs-Arbeitsstrafe; 5) Feldwebel Kraft, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausstoßung aus dem Militär, zum Verlust seiner Einstands-Kaution, und zu vierjähriger Festungs-Arbeitsstrafe; 6) Feldwebel Brekle, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausstoßung aus dem Militär, zum Verlust seiner Einstands-Kaution und zu drei und einhalbjähriger Festungs-Arbeitsstrafe; 7) Feldwebel Jung, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausstoßung aus dem Militär, zum Verlust seiner Einstands-Kaution, sowie der silbernen Civil-Verdienstmedaille, und zu dreijähriger Festungs-Arbeitsstrafe; 8) Obermann Bellon, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausstoßung aus dem Militär, zum Verlust seiner Einstands-Kaution und zu dreijähriger Festungsarbeitsstrafe; 9) Obermann Zuckee, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausstoßung aus dem Militär, zum Verlust seiner Einstands-Kaution, und zu dreijähriger Festungsarbeits-Strafe; 10) Obermann Kraft, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausstoßung aus dem Militär, zum Verlust seiner Einstands-Kaution, und zu zwei und ein halbjähriger Festungsarbeitsstrafe. C. Wegen unterlassener Anzeige der ihm bekannt gewordenen meuterischen Umtriebe, ohne erweislichen bösen Vorsatz, soll 11) Obermann Keller, unter Rücksichtnahme auf den erstandenen Sicherheits-Arrest, zur Degradation zum Soldaten auf immer, und zu vierwöchigem strengem Arrest verurtheilt seyn. D. Als Theilnehmer an der Meuterei, wegen vorsätzlicher Nichthinderung dieses Verbrechens und anderer zu ihrer Kenntniß gekommenen staatsgefährlichen Umtriebe, sodann wegen thätiger, jedoch minderwesentlicher Förderung der Zwecke der Meuterei durch geleistete oder versprochene Beihülfe werden, in Betracht, daß ihren Unterlassungen und Handlungen, neben der groben militärischen Pflichtverletzung zwar keine hochverrätherische, sondern überhaupt nur eine staatsgefährliche Bedeutung in einer nach Absicht und Zweck unbestimmten Richtung und in vorbereitender Eigenschaft beigelegt worden ist, auch mit Rücksichtnahme auf die Dauer des erstandenen Untersuchungs-Arrestes, in Ge-

Digitized by Google

mäßheit des Artikels 58 der Militär-Strafgesetze, und mit annähernder Rücksichtnahme auf die Art. VII. u. IX. des Gesetzes vom 5. März 1810 verurtheilt: 12) Oberlieutenant Rabt (dieser zugleich auch wegen höchst grober und durch das Dienstverhältniß erschwerter wörtlicher Injurien gegen den Kommandanten der Schloßwache, Lieutenant von Milkau) zur Kassation und zu vierjährigem strengem Festungs-Arrest; 13) Unterlieutenant Reittee, zue Kassation und zu zwei und einhalbjährigem strengem Festungs-Arrest; 14) Unterlieutenant Becher, zur Kassation und zu zwei und einhalbjährigem strengem Festungs-Arrest; 15) Unterlieutenant v. Mühlstein, zue Kassation und zu 2jähr. strengem Festungs-Areest. E. Wegen Theilnahme an der Meuteeei durch vorsätzlich unterlassene Anzeige soll 16) Oberlieutenant Venninger, mit Rücksicht auf die Dauer der Untersuchungshaft, zur Entlassung ohne Abschied und zu 6monatlichem strengem Festungs Arrest verueetheilt seon. F. Wegen vorsätzlich unterlassener Anzeige eines zu seiner Kenntniß gekommenen hochverräthereischen Vorhabens wird 17) Stabsfourier Ritter, unter Zugrundlegung des sechsten Kriegs-Artikels, des Art. IX. des Gesetzes vom 5. März 1810, des Art. 32 der Militär-Strafgesetze, und des Art. 38 des Rekrutirungs-Gesetzes, mit Rücksicht auf den ihm zur Seite stehenden Mildeenngsgrund und auf den erstandenen Untersuchungs-Arrest, nach vorgängiger Degradation zum Soldaten, zur Ausstoßung aus dem Militär, zum Verlust seinee Einstands-Kaution und zu 6monatlicher Festungsstrafe mit angemessener Beschäftigung innerhalb der Festung veeurtheilt. Endlich werden G. an den Kosten der Untersuchung dem Oberlieutenant Koseeiz 2 Fünftheile, dem Feldwebel Lehr 1 Zehntheil, und jedem dee übrigen Angeschuldigten 1 Dreißigtheil zur Bezahlung zugeschieden; wonach das kriegsrechtliche Erkenntniß theils bestätigt, theils abgeändert worden.

V. R. W.

Stuttgart, im Militär-Revisions-Gerichte, den $\frac{2}{3}$. März 1835.

Dieses Erkenntniß haben Se. königl. Majestät unter dem 20. April seinem ganzen Inhalte nach bestätigt, den beiden zum Tode Verurtheilten aber nach erfolgter ehrloser Kassation und beziehungsweise schimpflicher Ausstoßung auf dem Richtplatz, nachdem bereits das Fertigmachen zur Exekution kommandirt war, die Todesstrafe gnädigst erlassen.

(Hamburg, 21. April.) Dem Vernehmen nach sind aus Hannover neuere Nachrichten übee die Eisenbahn-Angelegenheit eingegangen; das Ministerium scheint das ihm vorgelegte Projekt zu billigen, und ein definitiver Beschluß stand in den nachsten Tagen zu erwarten; indessen schien man noch die Einwilligung Hannovers an die Bedingung knüpfen zu wollen, daß die Eisenbahn nicht über die Elbe führe, d. h. nicht auf hamburgischem Gebiet ausmünde.

(Frankfurt, 25. April.) Die Osteemesse ist dieses Jahr lebhafter geworden, als man zuvor veemuthen konnte. Es haben sich Käufer eingefunden, welche auf den letzteren Messen hier nicht gesehen worden waeen und so wie der Großhandel nicht ungünstige Ergebnisse geliefeet hat, so hofft man auch, daß die kleinen Geschäfte nicht unerheblich seyn werden. Es ist möglich, daß viele Personen zum Einkaufe dießmal deßwegen hiehee kamen, weil sie befürchteten, es werde die letzte Messe in Frankfurt, außerhalb des großen deutschen Zollveebandes gehalten haben. Sie mögen recht haben! Unteedessen beunruhigt die Anwesenheit unsers Bevollmächtigten, des Hrn. Schöff v. Guaita immer noch manche Gemüther und sie befürchten, den Unterhandlungen sey iegend ein Hinderniß in den Weg getecten und Hr. v. Guaita deßwegen hier anwesend. Doch sie mögen sich beruhigen, diese fuechtsamen Gewüthee, Hr. v. Guaita ist wegen Privatangelegenheiten hier, hat alleedings manche Conferenz mit der Handels-Commission; dennoch aber ist man in Berlin bis auf mehrere, allerdings wichtige Puukte, einig geworden, und letztere werden in wel Unterhandlungen genommen, wenn Hr. v. Guaita nach Berlin zurückgekehrt seyn wird, was eben nicht lange mehr wird anstehen können. Nassau steht in seinen Unterhandlungen so ziemlich in gleichen Verhältnissen mit Frankfurt und was Baden betrifft, so wird wohl die badischen Kammer deßfalls nächstens zu entscheiden haben. Die Bedingungen, unter welchen Frankfurt dem großen Zollverbande beitreten wird, sind deemalen im Publikum noch ziemlich unbekannt. Als eine derselben bezeichnet man die Modifikation unserer, dee ausländischen freien Geweebsthätigkeit schroff entgegentretenden strengen Zunftverhältnisse der Handwerker. Diese Zunftverhältnisse sind aber so innig mit unserem bürgerlichen Wohlstand verknüpft, daß wir nicht glauben können, daß sie wesentliche Modifikationen, zu Gunsten der andeen Zollvereinstaaten erfahren können. Das Verhältniß dee Offenbacher und Frankfurtee Messen wird schweelich zu Gunsten Offenbachs entschieden werden können; man wird jeder Stadt ihre Messen lassen, aber natürlich Offenbach die Konkurrenz mit dem unendlich mehr bevorzugten Frankfuet nicht aushalten können. Wie leid abee zum Theil den Offenbackern das Sinken ihree Messen werden muß, ist aus dem einzigen Beispiel abzunehmen, daß ein eben nicht gae großes zweistöckiges Haus in der Meßlage, während der beiden Messen 5000 fl. Miethe einträgt. Uebrigens ist es nur ein kleiner Theil dee Bewohner Offenbachs, der so enormen Gewinn durch die Messen zieht. (N. Würzb. Ztg.)

Bayern.

(Rheinbayern.) Auf nächsten Montag, den 27. April 8 Uhr, sind 22 Stadteäthe von Neustadt an das Zuchtpolizeigericht nach Frankenthal geladen, »wegen Unterzeichnung der Druckschrift: Darstellung dee blutigen Ereignisse am Pfingstfeste 1833, und dadurch verübtee Beleidigung der öffentlichen Autoritäten und der bewaffneten Macht.«

Miszellen.

Mittheilungeu des Heren Professor Zahn, welcher fortfährt, den Ausgrabungen in Pompeji seine Aufmerksamkeit an Oet und Stelle zuzuwenden, geben nähere Auskunft über einen kostbaeen gegen Ende des Monats März daselbst geglückten Fund. Es sind nämlich in einem durch

Digitized by Google

Wandgemälde des Narcissus und des Endymion geschmückten, übrigens wenig bedeutenden Hause auf der Strada di Mercurio, dem Hause des Meleager gegenüber, vierzehn silberne Gefäße und ein Schatz von Münzen gefunden worden, darunter 29 Goldmünzen der ersten Kaiserzeit. Der bedeutendste Kunstwerth kommt unter diesen Gegenständen vorzugsweise den zwei größten der erwähnten Silbergefäße zu. Es sind Becher mit zwei Henkeln, 5 Zoll hoch und 5 Zoll im Durchmesser, ringsum mit hochgetriebenem Bildwerk geschmückt, Amoren auf Centauren mit ländlichen und bacchischen Attributen vorstellend, in Erfindung und Ausführung gleich ausgezeichnet. Die äußere mit Figuren geschmückte Seite dieser Gefäße ist gesondert von der inneren Fläche derselben gearbeitet.

Course der Staatspapiere.

(London, 22. April.) Kons. 92¾.

(Paris, 24. April.) 5 pCt. 107 Fr. 50 C.; 3 pCt. 82 Fr. 5 C. Spanische 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Wien, 24. April.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102⅛; 4 pCt. 96⅞; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 593¼; Bankaktien 1343½ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 28. April. (Gold. Hirsch.) Hr. Wild, k. k. Hof-Opernsänger, und Dlle. Wild, Sängerin von Wien. (Gold. Hahn.) Hr. Frhr. v. Andlaw, großherz. bad. Legations-Rath, und Hr. Scardy, Kaufm. von Wien. Hr. Dettelbach, Kaufm. von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Leidius, Kaufm. von Augsburg. (G. Kreuz.) Hr. Unger, Kaufm. von Marktbreit. Hr. Schagen, Kaufm. von Düren. (Gold. Bär.) Hr. Fink, k. Landrichter von Passau. (G. Sonne.) Hr. Jeng, Bräuer von Rosenheim. (G. Stern.) Dlle. Bachmaier, Posthalterstochter von Pfaffenhofen. (G. Löwe.) Hr. Dr. Maier, prakt. Arzt von Weissenburg. Hr. Buß, Metzger von Bicking.

Den 29. April. (G. Hirsch.) Hr. Graf de Meffray, mit Gemahlin von Prag. Hr. Graf Larisch-Männich, von Wien. (Gold. Hahn.) Hr. Fischer, Hallamts-Assistent von Nürnberg. Hr. v. Schallhammer, k. k. Grenadier-Lieutenant. Mad. Burkhardt, Privatiers-Gattin von Bern. (Schw. Adler.) Hr. Jensen, Maler, mit Gattin von Kopenhagen. (Gold. Kreuz.) Hr. Reinecke, Kaufm. von Iserlohn. Hr. Scherer, Kaufm. von Augsburg. (G. Bär) Hr. Lüftenegger, Großhändler, und Hr. Pilstl, Privatier von Passau. Hr. Erdinger, Kaufm. von Nürnberg. Mad. Dorfinger, Privatiers-Gattin von Ansbach. Hr. Lefrancois, herrschaftl. Hausoffiziant von Paris. (G. Stern.) Hr. Beck, Kaufm. von Augsburg. Hr. Müller, Kaufm. von Frickenhausen. Hr. Scheuchenstuch, k. k. Bergrath von Hall. Hr. Pacher, k. k. Eisenhütten-Verwalter. (Gold. Sonne.) Hr. Götz, Handelsm. von Ilschach. Hr. Kirschbammer, Handelsmann von Berchtesgaden.

Gestorbene in München.

Den 24. April. M. A. Höß, Maurerswittwe, 61 J. alt. Den 25. April. Urs. Hausladen, ehem. Dienstmagd, 80 J. a. Barb. Schaduz, Forstbeamtenstochter von Regensburg, 15 J. a. Andr. Wachter, Steindrucker, 54 J. alt. Ant. Schachinger, Taglöhner von Schierling, 65 J. alt. Den 26. April. Urs. Graßl, Landrichterstochter von Mitterfill in Oesterreich, 26 J. a. Wald. Reiß, Blumenmolerswittwe, 82 J. a. Karl. Friedr. Linsenmaier, Kupferstecher, 50 J. a. Julius Cäsar Massa, Regisseur der ehem. italienischen Hofoper, 60 J. alt. Klara Groß, Münzarbeiterstochter, 71 J. alt. Josepha Pfanzelt, Meßneestochter von Unterdießen, Ldg. Buchloe, 21 J. alt. M. Schmid, Taglöhners-Wittwe, 91 J. alt. Den 27. April. Hieronimus Knoll, ehem. b. Koch, 72 J. alt. Elisabetha Lindtner, Schlossermeisterswittwe, 65 J. alt. Joh. Huber, Pflasterer, 58 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 30. April. Don Carlos, Trauerspiel von Schiller. Wegen Länge des Stücks Anfang 6 Uhr.

Freitag den 1. Mai. Zampa, Oper von Herold. Herr Wild, k. k. Hofopernsänger — Zampa.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1671. (3b) **Museum.**

Samstag den 2. und 9. Mai: Kleiner Ball.
Anfang 7 Uhr.

1667. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag mehrerer Hypothek-Gläubiger wird das zur Debitmasse des Büchsenmachers Alois Weber gehörige Haus Nro. 66 alter und Nro. 1 neuer Numerirung an der Schützen-Straße, welches nach einer am 12. September 1834 gerichtlich erhobenen Schätzung einen Werth von 4000 fl. (viertausend Gulden) hat, und mit 1500 fl. Ewiggeld-Kapitalien belastet ist, hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und zur drittmaligen Versteigerung desselben auf

Mittwoch den 20. Mai l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Gerichtslokale Kommission anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes geschieht.

Den 21. April 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Datzl.

1630. (f) Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenseite, ist eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 schön tapezirt sind, nebst übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu verfristen.

Digitized by Google

1635. (3b) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachstehende, zur Gantmasse des verstorbenen bürgerl. Metzgers Anton Leypold gehörige, Realitäten einzeln dem erstmaligen Verkaufe unterworfen:

1) Das Haus Nro. 11 am Hrumarkte sammt Hintergebäude im Sebastians-Gäßchen, mit 125 fl. jährlichen Ewiggilten und 2500 fl. Kapital belastet, und am 4. Februar l. J. gerichtlich auf 3800 fl. geschätzt.
2) Die sogenannten Konradhofs-Gründe zu 14 Tagwerk 38 Dezimalen. Dieselben liegen sub Pl. Nro. 490 im Steuerdistrikte Schwabing, Landgerichts München, hinter dem Kugelfange, stehen in der IV. Bonitäts-Klasse, und ludeigen, mit $^2/_3$ zum hiesigen Heiliggeist-Spitale und mit $^1/_3$ zur Pfarrei Schwabing zehentpflichtig, mit 51 kr. 6 hl. einfacher Rustikalsteuer und 5 kr. 6 hl. einfacher Zehentsteuer, dann mit einem jährlichen Beitrage von 10 fl. 30 kr. zur von Melzlschen Familien-Grabstätte, und mit einem Hypotheken-Kapitale von 500 fl. belastet. Diese Grundstücke wurden übrigens am 28. Jänner l. J. gerichtlich auf 1078 fl. 30 kr. gewerthet.
3) Die reale Metzgers-Gerechtsame, welche im Jahre 1829 auf 1000 fl. geschätzt wurde, und mit keinem Hypothek-Kapitale belastet ist.

Man hat zur Aufnahme der Kaufsangebothe Kommission auf

Montag den 25. Mai
Vormittags 9 Uhr

angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben bezüglich der Besichtigung der bezeichneten Realitäten an den bei dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Massekurator zu wenden haben. Der Hinschlag der sub Nro. 1 und 2 bezeichneten Realität richtet sich zur Zeit nach der Bestimmung des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes, der Zuschlag des Realrechts ist aber von der kreditorschaftlichen Genehmigung abhängig.

Den 9. April 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Dätzl.

1645. (3b) **Oeffentlicher Verkauf.**

Die Realitäten des Central-Nonnen-Klosters in Neuberg, 11 Stunden von München, in einer angenehmen Lage am Gebirge, nahe an der von München über Holzkirchen nach Tölz führenden Straße, werden in Folge eines allerhöchsten Reskriptes vom 14. März h. J. und in Folge der von dem frühern Käufer eingegangenen Verkaufs-, resp. Kaufs-Stipulationen wieder öffentlich versteigert

am Montag den 1. Juni 1835 im Kloster Neuberg Vormittags von 9 — 12 Uhr.

I.

Kloster-Komplex.

1) Das zweistöckige, massiv gemauerte, Klostergebäude, bis auf Weniges mit Ziegel gedeckt, sammt mehreren Betten für die Dienerschaft und einigen andern Haus- und Küchen-Geräthen.
2) Die das Quadrat des Klostergebäudes schließende Kirche, mit einem freien Gewölbe und mit Ziegelplatten gedeckt, sammt den nöthigen Paramenten und vier Glocken.
3) Das freistehende gemauerte Bräuhaus, mit gewölbten Lokalitäten und einem Scharrschindel-Dache, mit der Braunbier-Bräuerei nebst Brandwein-Brennerei, mit den nöthigen Kellern und den Bräu-Utensilien und Mobilien.
4) Das gemauerte, sehr geräumige, Waschhaus mit kupfernen Kesseln und einem mit Kupfer beschlagenen Grunde.
5) Das Oekonomie-Gebäude, halb gemauert, halb vom Holze, mit einem Legschindel-Dache, nebst einer eigenen Wagen-Remise sammt allen Baumanns-Fahrnissen, Schiff und Geschirr, dann 3 Pferden und 9 Melk-Kühen.
6) Das gemauerte Brunnhaus mit Wasserwerk.
7) 2 Tagwerk 14 Dezimal. Gärten, Gebäude u. Holzräume,
   27 » 98 » Eggarten,
   12 » 17 » Eggarten mit Wiesen,
   18 » 92 » Mooswiesen,
   32 » 12 » Holzböden,
   zehentbar zum Patrimonial-Gerichte Reigertsbeuern und zu den Pfarreien Hartpening und Reigertsbeuern, mit Ausnahme der eingefriedeten Gärten, die zehentfrei sind.

II.

Die Babenberger-Mühle, $^1/_2$ Stunde vom Kloster.

1) Das Haus mit der Mühle, den Wohnungs- und Oekonomie-Lokalitäten, halb gemauert, halb vom Holze, mit Fahrnissen und drei Melk-Kühen. Die Mühle hat 2 Mahlgänge, 1 Malzgang und 1 Oelstampf, ist keinen Hochwässern und keinen kostspieligen Wasser- und Mühlbauten ausgesetzt.
2) — Tagwerk 26 Dezimal. Gärten inclusive Haus- und Hofraum-Flächen,
   5 » 74 » Eggarten,
   4 » 81 » Wiesen,
   14 » 94 » Wiesen mit Holz,
   6 » 58 » Holzböden.
   Diese Gründe sind zehentfrei.

Außer den allgemeinen Staats-Abgaben, Kommunal-Prästationen und der auf den Gründen sub I haftenden Zehentbarkeit gehen keine Lasten auf die Realitäten über.

Der Verkauf geschieht nach den in der Verordnung vom 30. September 1811 für die Staats-Realitäten-Verkäufe enthaltenen allgemeinen Normen und mit folgenden besondern Bedingungen:

1) Den hier wohnenden pensionirten Nonnen bleiben ihre bisherigen Wohnungen im Klostergebäude ohne Störung ihrer Ruhe und klösterlichen Ordnung bis zu ihrem Ableben vorbehalten, welcher Vorbehalt auch auf die Kirche mit Paramenten sich erstreckt;
2) der Käufer hat die Extraditions- und Perzeptions-Kosten zu tragen.

Mit dem Verkaufe im Ganzen wird auch ein separirter Verkauf von Ziffer I und II versucht.

Die nähern Kaufsbedingnisse können bei Amt und im Kloster Neuberg eingesehen werden; die Gebäude- und Gründe-Plane liegen im Kloster vor.

Auswärtige haben sich bei der Versteigerung über Zahlungs-Fähigkeit auszuweisen.

Miesbach am 14. April 1835.

Königliches Rentamt Miesbach.
Leibl, königl. Rentbeamte.

Digitized by Google

1669. **Edictal-Vorladung.**

Den dießgerichtlichen Stiftungen und Gemeinden sind die Urkunden über nachbenannte, zur Umwandlung in Mobilisirungs-Obligationen geeignete Staatskapitalien, woran auch zum Theil Stiftungen der königlichen Landgerichte Abensberg und Ingolstadt Antheil haben, zu Verlust gegangen.

Laufende Nummer.	Bezeichnung der Kapitals-Gattung und der Gläubiger.	Kapitals-Größe. fl.	kr.	Zinsfuß. pCt.	Zins-Zeiten. Tag.	Monat.	Bemerkungen.
	Schuldenabledigungs-Kapitalien der Gotteshäuser der ehemaligen Pfleggerichte Abensberg und Altmanstein:						
1	Bundes-Kapital Cat-Fol. 586r . .	491	20	2½	13.	Dezember.	Laut Urkunde vom 13. Dezbr. 1686 auf die Gotteshäuser der Gerichte Abensberg u. Altmanstein.
2	detto » » 702r . .	474	24	»	2.	Februar.	Urkunde vom 2. Februar 1703 auf dieselben.
3	detto » » 595 . .	500	—	»	11.	März.	Urkunde vom 11. März 1693 auf dieselben.
4	detto » » 675 . .	500	—	»	31.	»	Urkunde vom 31. März 1697 auf dieselben.
5	detto » » 636 . .	350	—	»	1.	April.	Urkunde vom 1. April 1697 auf dieselben.
6	detto » » 601 . .	600	—	»	10.	Mai.	Urkunde vom 10. Mai 1694 auf dieselben. Ausbruch aus 1291 fl. laut Urkunde d d. 7. Febr. 1752 auf die Gotteshäuser Gerichts Riedenburg.
7	Bundeskapital beim Schuldenabledigungs-Werk für die Stiftungen der ehemaligen Hofmarkt Weihern, C.-F 755r.	200	—	»	2.	Februar.	Letzter Transpoct Attestation d. d. 16. April 1771.
8	Desgleichen für die Gotteshäuser der Hofmarkt Prunn, C.-Fol. 756r . .	100	—	»	2.	»	Ausbruch aus obigen 1291 fl.
9	Bundeskapital für die Gotteshäuser der Hofmarkt Peunn, C.-F. 218r . .	300	—	»	30.	August.	Ausbruch aus 5000 fl. laut Hauptbrief d. d. 26. August 1628 auf Anton Benefioni lautend. Letzter Transpoct d. d. 15. Sept. 1676.
10	Für den Markt Altmanstein, C.-N. 4922. Alteres Landanlehen vom Jahre 1740.	300	—	»	20.	September	Laut Urkunde d. d. 20. Sept. 1740 auf den Markt ursprünglich lautend.
11	Scharwerks-Kapital für die Kirchen Gerichts Abensberg und Altmanstein, Cat.-Nro. 71	300	—	»	1.	Oktober.	An dem obigen Scharwerkskapitale von 300 fl. haben die Stiftungen des Landgerichts Riedenburg 288 fl. Antheil, die übrigen 12 fl. gehören der Kirche Theissing, Landgerichts Ingolstadt. Laut Urkunde d. d. 2. Juni 1699 auf die Gotteshäuser der Pfleggerichte Abensberg und Altmanstein.
12	Münzamts-Anlehen für die Kirche St Ursula zu Jachenhausen, Cat.-Nro. 115	100	—	3	1.	Oktober	Laut Urkunde vom 28. Juni 1770.
13	Desgleichen für die Pfarrkirche Staadorf, Cat.-Nro. 116	301	—	»	1.	Oktober.	Laut Urkunde vom 30. Jänner 1768.
14	Für den Markt Altmanstein, Assecuration Lit. B vom Jahre 1805, C.-N. 313.	1000	—	4	30.	September	Laut Urkunde d. d. 31. Okt. 1805.
15	Kollegiatstift Strasbing'sches Kapital, Cat.-Nro. 277	600	—	2½	15.	Dezember.	Laut Urkunde d. d. 15. Dez. 1787.

Nachdem nun die königl. Landgerichte Ingolstadt und Abensberg mittelst Schreiben vom 13. und 25. Februar l. J. die Durchführung des Amortisations-Verfahrens für ihre bei den vorangeführten Kapitalsbriefen betheiligten Stiftungen der dießseitigen Behörde überlassen hat, so werden die dermaligen Besitzer dieser Urkunden hiemit aufgefordert, dieselben binnen 6 Monaten hierorts um so gewisser vorzuzeigen und den rechtmäßigen Erwerb nachzuweisen, als sie widrigenfalls für kraftlos erklärt werden würden.

Riedenburg den 15. April 1835.

Königlich bayerisches Landgericht.

Dr. Eisenhofer, Landrichter.

Digitized by Google

1632. (3c) **Bekanntmachung.**

Aus höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises K. d. J. vom 8. d. M. ist die Hofsägmühle in der St. Anna-Vorstadt mit Wohnung, Lagerplätzen und Inventar nach den bekannten Versteigerungs-Normen vom 30. Sept. 1811 wiederholt dem Verkaufe und auch dem Verpachtungs-Versuche zu unterwerfen.

Die Verhandlung hierüber findet

Donnerstag am 30. d. M.,
Vormittag,

bei dem unterzeichneten Amte statt, bei welcher jene, die zu kaufen oder pachten geneigt sind, sich einfinden wollen.

München am 13. April 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamte.

1631. (3c) **Bekanntmachung.**

Aus höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises K. d. J. vom 8. d. M. wird die Hofhammerschmiede in der St. Anna-Vorstadt entlegen, mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen neuerdings dem Verkaufe und auch dem Verpachtungsversuche untergestellt.

Die öffentliche Versteigerung der genannten Realität wird

Freitag am 1. künftigen Monats Mai,
Vormittag,

bei dem unterzeichneten Amte vorgenommen

Käufer, deren Zahlungsfähigkeit nicht anerkannt ist, haben dieselbe genügend nachzuweisen.

München am 13. April 1835.

Königliches Stadtrentamt München.
Der k. Rentbeamte Aufschläger.

1677. (2a) **G. C. Grandi**
im Bazar

gibt sich hiemit die Ehre, anzuzeigen, daß er eine neue Sendung des ganz ächten kölnischen Wassers von Jean Marie Farina erhalten habe, und sieht sich, durch den bei der Urquelle gemachten bedeutenden Ankauf sowohl, als durch die Realisirung des Zollvereines zwischen Bayern und Preußen, in den Stand gesetzt, solches seinen Abnehmern zu äußerst billigem Preise zu erlassen.

Außerdem sind bei demselben neuerdings wieder folgende Artikel angekommen, als:

Strachino de Gorgonzola;
Salami, superfins de Milan;
Parmesan, du très vieux et de la 1ère qualité;
de Champignons de Genes, marinés à l'huile;
Peperoni, confiés au vinaigre;
Conserve de pommes d'or de Genes;
Macaroni de Naples et de Genes;
Differentes sortes de pâtes pour les soupes;
Codeghini de Milan à l'ail et sans ail;
Cervelati per il risotto;

wobei er die Aechtheit der Waare und billigste Preise versichert.

1676. Vor dem Schwabingerthore, im Hahnengäßchen Nro. 1 zu ebener Erde, sind zu verkaufen: Mehrere französ. und deutsche Bücher, Mineral-Bäder-Beschreibungen, Garten-Bücher ꝛc. Zugleich wünscht man daselbst eine Partie Stragel-Kaffee (Astragalus baeticus) zu kaufen.

1675. Seitdem der Unterzeichnete seine Stellung als Adjutant Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland angetreten hat, ereignete es sich schon mehreremale, daß ihm aus dem Auslande Schreiben mit Einschluß von Briefen an andere Personen zukommen.

Da er nun durchaus nicht gesonnen seyn kann, eine solche nur mit Unannehmlichkeiten und Auslagen verbundene Spedition auf sich zu nehmen, und jedem der Weg der Post offen steht, so verbittet er sich hiemit ein für allemal jede solche Zusendung.

Athen im März 1835.

Graf v. Saporta,
k. bayer. Major und Adjutant
Sr. Maj. des Königs Otto.

1670 (2a) **Bad-Ankündigung.**

Das Mineral-Bad wie auch die Soolen-Bad-Anstalt zu Rosenheim, werden für dieses Jahr am 5 des künftigen Monats Mai eröffnet. Bei gleichen bestehenden Verhältnissen, wie im vorigen Jahre, ladet ergebenst zum gefälligen Besuche ein

Rosenheim, am 25. April 1835.

Aman.

1673. (2a) In der Theatinerstraße Nro. 10 ist ein Verkaufsladen mit heizbarem Schreibzimmer, zu Michaelis zu beziehen; ferner ist im 3ten Stockwerke eine neuhergerichtete Wohnung von 3 Zimmern und Cabinet sogleich zu beziehen. Es könnte auch Stallung beigegeben werden. Das Weitere im Hintergebäude über eine Stiege

---

1672. In der Dalsenberger'schen Buchhandlung in München (Residenzstraße Nro. 3) ist zu haben:

Meinecke (Artillerie-Hauptmann) artilleristisches Taschenbuch; zunächst für Avancirte und ältere Kanoniere, zu deren Selbstbelehrung. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Mit einer Zeichnung und 4 Tabellen, 3 fl. 36 kr.

Oertel (k. sächs. Oberlieutenant), Meldungen und Rapporte für Unteroffiziere, entlehnt aus dem Dienstleben, mit Bezugnahme auf Gendarmen-, Polizei- und Grenzzolldienst, zur Selbstbelehrung. 1 fl. 12 kr.

1599. **Offene Stellen.**

1 Privatsecretair u. 1 Rechnungsführer,

welche einer Kassen-Führung wegen sich ganz besonders über ihre Moralität und Zuverlässigkeit auszuweisen im Stande sind, können recht vortheilhafte, mit hohem Gehalte verbundene, Stellen für die Dauer erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1666. (3b) Den 29. April kommt das Wernitz'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag **Nro. 102.** 30. April 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Schweden. — Griechenland. (Privatschreiben aus Athen.) — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Leipzig. Stuttgart. Hannover. Windecken. Darmstadt. Karlsruhe. Homburg. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 23. April.) Se. Maj. kamen heute kurz nach 1 Uhr im Pallaste von St. James an. Um 2 Uhr hielt der König einen Ministerrath, bei welchem Lord Lyndhurst das große Siegel abgab. Seine Majestät geruhte es den neuen Lords-Kommissären, welche ernannt sind, die wichtigen Funktionen eines Lord Hoch Kanzlers zu versehen, auszuhändigen. Der Aufseher über die Archive (Sir C. C. Pepys) der Vicekanzler (Sir L. Shadwell) und Hr. Justice Bosanquet, sind die ausersehenen Richter, um die Verrichtungen dieses bedeutenden Amtes zu übernehmen. Diese gelehrten Herren wurden in Folge dessen zum Handkusse gelassen. Dem Rathe wohnten bei: die Lords Melbourne, Landsdown, Duncannon, Palmerston, Auckland, Howick und Hr. T. Spring-Rice. Lord Wharncliffe assignirte als Geheim-Siegelbewahrer; Lord Sidney als Lord des Schlafgemaches; Viscount Castlereagh als Vice-Kämmerer; der ehrenwerthe Lowry Cory als Controleur des Haushaltes und Earl Courtown als Kapitän der Yeoman-Garde. Lord Albemarle wurde zum Stallmeister, der Herzog von Argyle zum Lord-Steward, der Marquis von Wellesley zum Lord Kämmerer; und der Earl von Ereol zum Aufseher über die Jagdhunde ernannt. (Globe.) — Viscount Melbourne gab sein erstes Kabinets-Diner den Mitgliedern des neuen Ministeriums am vergangenen Abend. Zugegen waren die Lords Landsdown, Duncannon, Russel, Palmerston, Auckland, Howick und He. Grant. (Chronicle.) — Lord Brougham, sagt man, will eine Bill einbringen, um die Verrichtungen eines Lordkanzlers und eines Präsidenten des Oberhauses zu trennen. Es ist zu vermuthen, daß der edle Lord selbst den letzteren Posten einnehmen werde. (Courier.) — Beim Beginne des gegenwärtigen Jahrhunderts (1800) waren in England nicht mehr als 40 Kapellen der Katholiken. Gegenwärtig (1835) zählt man deren mehr als 500, von denen einige Cathedralen gleichen; und immer werden noch fast jedes Monat katholische Kirchen erbaut. (Dublin Journal.)

Frankreich.

(Paris, 25. April.) Der »Moniteur« von heute widerspricht der Angabe mehrerer Journale, als sollte am 1. Mai, dem Namenstage des Königs eine Revue der Nationalgarde von Paris statt finden. — Donnerstag Abends empfieng der König den Botschafter Belgiens. — Gestern Morgens überreichten der Präsident und die Sekretäre der Deputirtenkammer Sr. Majestät die in der letzten Zeit von der Kammer angenommenen Gesetze. Um 12 Uhr war Ministerrath, und nach demselben hatte Marschall Gerard Audienz. — Graf Medem, der russische Geschäftsträger, soll der Regierung angezeigt haben, daß der neue Botschafter Rußlands, Hr. v. Pahlen, nicht vor September von Petersburg in Paris eintreffen würde. — Marschall Soult kam am 18. April von Paris in Toulouse an und stieg bei seinem Bruder daselbst ab. Am 20. reiste er auf seinen Wohnsitz nach St. Amand ab. — Gestern um 2 Uhr hatte der Baron von Könneritz, Minister des Königs von Sachsen, eine Audienz bei dem Könige, bei welcher er Sr. Majestät die Schreiben von seinem Souverain als Antwort auf die Abberufungsschreiben des Baron Bourgoing überreichte. (Gaz. Mess.)

— Das »Journal du Havre« vom 23. April meldet: »Der Commodore Elliot von der amerikanischen Fregatte »Constitution« ist so eben von Paris in unserer Stadt angekommen. Man glaubt, daß die »Constitution«, welche seit 6 Wochen auf der Höhe unserer Rhede lavirt, heute Abends absegeln werde, und zwar nicht, wie sie Anfangs Befehl hatte, um sich mit der amerikanischen Eskadre im Mittelmeere zu vereinigen, sondern um direkt nach New-York zurückzukehren.«

Spanien.

(Madrid, 11. April.) Am 5. d. wurde in einer Flugschrift in Murcia ein Artikel eingerückt, welcher meldete, daß die Canonici zu der Würde des Doctorates einen Mann ernennen wollten, der kein Anhänger der Königin Christine seyn sollte. Die hierüber Unzufriedenen stellten sich nun an das Kirchenthor, und als die Canonici eintraten, reichten sie ihnen einen Zettel mit dem Namen desjenigen, welchen sie gewählt wissen wollten, und bemerkten dabei: »Diesen oder das Leben.« Ein wenig später drangen die Stadtmilizen in die Kirche, und ermordeten einen Notar. Alles flüchtete sich, wie es nur konnte. Die Urbanos durchzogen hierauf die Straßen der Stadt, und tödteten oder verwundeten Jeden, dem sie begegneten. Hierauf drangen sie in das Hotel des Intendanten und machten alle Personen, die sie darin fanden, nieder. Die ganze Nacht des 6. hindurch dauerten diese Unordnungen. Man brachte in das Spital eine große Menge und zwar meistentheils gefährlich Verwundeter.

Digitized by Google

Am 7. dauerten die Unruhen noch fort. Der Bischof flüchtete sich nach Albaceta und der Intendant nach Carthagena. Aehnliche Unruhen sollen zu Salamanca vorgefallen seyn. Man hat aber hierüber keine näheren Details. (G. de Fr.) — Correspondenzen aus dem Süden melden nun für ganz gewiß, daß Zumalacarregny Bergara am 17. April eingenommen habe. Er fand in diesem Platze 3000 Flinten und 4 Stücke schweres Geschütz. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf 450, und Häuser, welche durch das Bombardement zerstört wurden, zählt man an 40.

(Von der Grenze Spaniens, 18. April.) Die letzten Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Don Carlos sind vom 14. April. Der Prinz befand sich zu Onate. Man hatte in dieser Stadt Wohnungen für Lord Elliot und Oberst Gurwood sammt ihrem Gefolge in Bereitschaft gesetzt. — Die Carlisten halten Etchalar, Vera und Lesaca an der Grenze von Frankreich besetzt. — — Die Nachrichten aus Catalonien lauten für die Sache des Don Carlos immer sehr günstig. — Am 10. April griff Tristany bei Pinos, nahe bei Salsona eine von dem Obersten Sevilla kommandirte Colonne des 8. Linien-Inf.-Reg. an. Die Christinos verloren dabei 24 Mann; der Oberst Sevilla, zwei Offiziere und 3 Sergeanten befinden sich unter den Todten. — Am 12. April errangen die Carlisten bei Manresa einen bedeutenden Vortheil über die Christinos. Die Details aber mangeln hierüber. (Guienne.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 18. April.) Zufolge eines Plakats der Staats-Schulden-Direktion vom 4. d. M. ist es von Sr. Maj. dem Könige genehmigt worden, daß unter gedachter Direktion zwei Inscriptions-Protokolle für unaufkündbare Staatspapiere, das eine für baares Silber, das andere für Silber, eingerichtet werden. Auf besondere Conten werden hier zur Inscription diejenigen Kapitalien von Kollegien, frommen Stiftungen, Legaten und überhaupt allen das allgemeine Interesse betreffenden Instituten entgegen genommen, lautend auf königliche unaufkündbare Obligationen, deren Renten einem bestimmten bleibenden Zwecke gewidmet sind, und wo demnach von Benutzung der Kapitalien entweder überhaupt nicht, oder doch nur in seltenen ausnahmsweisen Fällen die Rede ist. Für die einkassirten Obligationen wird ein Inscriptionsschein ausgestellt, der weder verpfändet noch transportirt werden kann, und dessen Auslieferung nicht anders, als gegen eigenhändige Quittung im Protokoll, Seitens der beikommenden Autorität, vorgenommen wird.

Schweden.

(Stockholm, 14. April.) Der verstärkte Staats-Ausschuß war in gehöriger Ordnung zum 10. d. Vormittags von dem Vorsitzenden in demselben, General-Zoll-Direktor Posse, einberufen worden, um durch Abstimmung in letzter Instanz verschiedene noch rückständige Punkte, betreffend das Reichsschuldwesen, zur Entscheidung zu bringen, über welche die Stände bei ungleichen Beschlüssen stehen geblieben und worunter die wichtigste die Frage wegen des Anlehens des Reichsschuld-Comptoirs war, die der Adelsstand bekanntlich in einer Art lösen wollte, daß eine auswärtige Anleihe dadurch unbedingt eingeleitet worden wäre, Bürger- und Bauernstand hingegen so, daß Versuche gemacht werden sollten, das Bedürfniß des Comptoirs durch inländische Anleihen zu niedrigen Zinsen auf kurze Kündigungs- und Verfallzeiten zu decken, welcher Ansicht sich denn auch der Priesterstand durch die Erklärung genähert hatte, die er in Folge Einladung des Bürger- und des Bauernstandes von dem Sinne seines zuerst gefaßten Beschlusses gegeben. Der Ausschuß trat demnach zur bestimmten Zeit zusammen und die Abstimmung über diese Lebensfrage fiel mit 77 gegen 42 Stimmen für Gutheißung des Beschlusses des Bürger- und des Bauernstandes in Betreff des Anlehens aus, sowie mit großer Mehrheit für Verweigerung alles Kapital-Dekorts bei Anleihen des Reichsschuld-Comptoirs. Vor 12 Uhr Mittags war die Sitzung beendigt und die Mitglieder hatten sich entfernt; die Nachricht von dem Ausfall verbreitete sich und es schien nun endlich zur Gewißheit über den Punkt in Betreff einer auswärtigen Anleihe, der das Publikum den ganzen Reichstag über in Spannung erhalten hatte, gediehen zu seyn, in der Art nämlich, daß bestimmt keine stattfinden werde. Doch noch vor Abend hatte sich die Sache wieder gewendet, denn in einem, unmittelbar nachdem die Mitglieder des Ausschusses auseinander gegangen, gehaltenen Plenum des Adelsstandes zeigte eben derselbe Graf Posse an: »daß die erwähnte Abstimmung im verstärkten Ausschusse durch Uebereilung geschehen sey, während das Bedenken des Ausschusses in der fraglichen Materie im Bauernstande noch nicht vorgetragen und dort noch auf der Tafel liege.« — Dieser Vorgang, so wie andere sehr ähnliche in den Ausschüssen, verwandte Materien betreffend, läßt auf nichts weniger, als die so sehr gewünschte schleunige Beendigung des Reichstags schließen.

Griechenland.

(Athen, 4. April.) Bezüglich der Nachschrift meines letzten Berichtes vom 1. April habe ich Ihnen mitzutheilen, daß noch einmal, am 2. d. Abends, einige Raufereien erfolgten, seitdem aber keine weiteren Excesse vorfielen. Die Natur derselben besteht in Reibungen zwischen griechischen und deutschen Militärs, und namentlich soll das hier garnisonirende griechische Musikkorps die Spannung theils hervorgerufen, theils befördert haben. Auch werfen die deutschen Soldaten der griechischen Gensdarmerie Parteilichkeit zu Gunsten des griechischen Militärs vor. Ohne näher untersuchen zu wollen, was an den gegenseitigen Vorwürfen wahr und falsch ist, bemerke ich Ihnen nur, daß ich mich zur schleunigen Mittheilung dieser im Ganzen unbedeutenden Vorfälle aus dem Grunde veranlaßt gesehen habe, um den bei derlei Ereignissen so sehr beliebten Uebertreibungen und Entstellungen zu begegnen, und ich kann Ihnen auf das Bestimmteste die Versicherung geben, daß diese Excesse reine Militärstreitigkeiten waren, wie sie sich allwärts so häufig ereignen. Wenn einzelne schlechte Indi-

Digitized by Google

viduen solche bedauerliche Reibungen benützen, um das Feuer der Zwietracht anzufachen und zu nähren, und durch erhitzende Getränke die Verirrten zu betrübenden Excessen zu veranlassen; so straft die große Mehrzahl der Bevölkerung selbst, die diesen Vorgängen durchaus fremd ist, diese Entarteten mit Verachtung, und es ist nicht zu befürchten, daß solche Excesse bei der Einwohnerschaft, bei der das Bedürfniß nach Ruhe und Ordnung schon zu sehr Wurzel geschlagen hat, den geringsten Anklang finden. Auch ist kein Zweifel, daß einige Dislocationen des Militärs genügen werden, um jeder weitern Störung vorzubeugen. — Man erwartet demnächst die Organisation des Forstwesens, die Publikation des Zollgesetzes und einiger anderen wichtigen legislativen Arbeiten. Auch die zur Entwerfung des Civil-Gesetzbuches niedergesetzte Kommission, der auch Dr. Feder und Bern angehört, fährt mit Eifer in ihren Arbeiten fort. Der Andrang nach dem Piräus wächst in dem Grade, daß dieser Ort, der noch vor einem halben Jahre kaum 2—3 Baracken hatte, dermalen schon 4000 Menschen zählt. — Ein hiesiges Journal sagt in einer seiner letzten Nummern: »Kürzlich brachen zur Nachtszeit Diebe in die außerhalb des Festungs Rayons von Nauplia gelegene Wohnung des Admirals Miaulis, mißhandelten den jüngern Sohn des Admirals, der daselbst mit seiner Familie wohnt, und plünderten die Wohnung aus. Noch wurden die Thäter nicht aufgegriffen.« — Die Bewohner Nauplia's schicken eine Deputation an den König, um Ihn zu bewegen, Sich in ihrer Stadt köven zu lassen. — Die in dem Peloponnes sich noch befindenden Räuber sollen neuerdings schändliche Gewaltthätigkeiten verübt haben. Man glaubt übrigens mit Gewißheit, daß ihr Spiel bald zu Ende geht, indem, außer den übrigen Streifen und Truppensendungen, auch der Oberstlieutenant Safferling von Argos mit einer Abtheilung Uhlanen zur Verfolgung der Räuber aufgebrochen ist. Eine kleine Abtheilung k. Truppen soll bereits ein Gefecht mit ihnen bestanden, und sie total zurückgeschlagen haben. — Man erwartet demnächst das Eintreffen schwedischer Marine-Offiziere und einiger Kanonen aus Schweden.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 22. April.) Man versichert, Prinz Friedrich der Niederlande werde mit seiner Gemahlin nach St. Petersburg reisen.

(Aus dem Haag, 24. April.) In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer der Generalstaaten wurde der Antrag des Hrn. van Dam an S. M. den König eine Vorstellung mit der Bitte zu richten, daß eine Kommission zur Untersuchung des Zustandes des Landbaues niedergesetzt werde — nach mehrfachen Debatten mit 37 gegen 15 Stimmen angenommen.

(Amsterdam, 23. April.) Zur Anlegung einer Eisen-Bahn von hier nach Rotterdam ist ein Projekt entworfen worden.

Schweiz.

(Bern, 23. April.) Das Unternehmen, den Lungern-See in Unterwalden abzuleiten, ist endlich von einem günstigen Erfolge gekrönt worden. — Am 16. d. stürzte der Felsen, der sich längs der Straße von Neuenburg nach Serrières hinzieht, in einer Breite von 100 Fuß herunter, und bedeckte die Straße mit seinen Trümmern. Niemand wurde dabei beschädigt.

Deutschland.

(Berlin, 26. April.) Der kais. österr. Kämmerer, Graf Joseph Esterhazy von Galantha, ist nach Wien abgereist.

(Leipzig, 23. April.) Am heutigen Vormittage ist das hiesige Appellations-Gericht durch Se. Exc. den Herrn Stabs-Minister von Könneritz, und die hiesige Kreis-Direktion durch Se. Exc. den Herrn Staatsminister v. Carlowitz, unter vorgängiger Verpflichtung der für diese Behörde ernannten Mitglieder, feierlich eingewiesen worden.

(Stuttgart, 28. April.) Das Regierungs-Blatt Nro. 18 enthält eine Verfügung des Finanz-Ministeriums, wonach Waaren, welche in den bayerschen Hafen Rheinschanze (Mannheim gegenüber) einteeten, und auf der Linie von Tuttlingen bis Mittenwald wieder austeeten, oder welche auf letztgedachter Linie in das Vereinsgebiet eintreten und in der Rheinschanze wieder austreten, d. h. von dort mittelst des Rheins wieder ausgeführt werden, statt des Durchgangszolles nur der Zollgebühr von 6 kr. für die Pferdeladung, oder im Falle der Abwägung von ½ kr. vom Centner unterliegen sollen.

(Hannover, 21. April.) Die allgemeine Ständeversammlung ist gestern vertagt, und damit die dritte des fünften Landtags geschlossen worden.

(Windecken in Kurhessen, 23. April.) Gestern und in der verflossenen Nacht haben wir unruhige und betrübende Auftritte hier erlebt. Sieben israelitische Einwohner von hier, welche in Folge des Gesetzes über die Emancipation der Juden im vorigen Jahre als hiesige Ortsbürger recipirt worden waren, wollten nunmehr auch dieselben Rechte, wie ihre christlichen Mitbürger, ansprechen. Der Stadtrath wollte aber trotz dem Befehle der kurfürstlichen Regierung den Ansprüchen der Israeliten nicht willfahren. Abends 9 Uhr wurden einem am Markte wohnenden Juden die Fenster eingeworfen und um Mitternacht rückten mit Einemmale auf ein gegebenes Zeichen ganze Rotten mit Aexten vor die Häuser der hiesigen Juden und schlugen an 16 Judenhäusern alle erreichbaren Fenster, Fensterläden, auch 4 Hausthüren ein. Schon 8 Tage früher wurden Drohbriefe gefunden, wonach es auf das Leben sämmtlicher Juden abgesehen seyn sollte. Als die städtischen Autoritäten erschienen, war der Haufe bereits zerstreut. Die sofort eingeleitete Untersuchung dieser bedauerlichen Excesse wird hoffentlich die Schuldigen ans Licht ziehen, damit sie der verdienten Strafe nicht entgehen.

(Darmstadt, 26. April.) Se. k. Hoh. der Groß-Herzog geruhten heute, in feierlicher Audienz, aus den Händen des Herrn Grafen v. Buol-Schauenstein das neue Beglaubigungsschreiben zu empfangen, durch welches der Herr Graf in dem Posten eines k. k. österr. außerordent-

Digitized by Google

lichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei dem großherzoglichen Hofe bestätiget wird. — Das großherz. Ober-Ceremonienmeister-Amt hat ein Programm über die Eröffnung der Stände-Versammlung erlassen. — Gestern hat auch die hohe 1. Kammer ihre constituirende Sitzung gehalten. S. H. der Prinz Emil von Hessen waren von S. k. H. dem Großherzoge wieder zum ersten Präsidenten ernannt worden und übernahmen das Präsidium der Kammer. Diese schlug zum 2. Präsidenten S. D. den Fürsten von Solms-Lich und JJ. EE. die Grafen von Isenburg-Büdingen und Solms-Laubach vor, von welchen S. k. H. der Großherzog S. D. den Fürsten von Solms-Lich zum 2. Präsidenten ernannten. Die hohe Kammer wählte hierauf zu ihrem 1. Secretär den Frhrn. v. Türkheim, zum 2. Secretär S. E. den Grafen v. Stollberg. — S. k. H. der Großherzog haben den wirkl. geh. Rath, Präsidenten der Ober-Finanzkammer, v. Kopp Excell., zum lebenslänglichen Mitgliede der 1. Kammer zu ernennen geruht.

(Karlsruhe, 25. April.) Das großherzogl. Regierungsblatt Nro. 19 vom heutigen, enthält nachstehende allerhöchste Verordnung der seemden Fahrnißversicherungs-Gesellschaften mit der inländischen Gesellschaft betreffend: §. 1. Allen im Großherzogthume zugelassenen ausländischen Fahrnißversicherungs-Gesellschaften ist untersagt, über vier Fünftel des ordnungsmäßig erhobenen Werthes der zur Versicherung dargebotenen Fahrniß zu versichern. §. 2. Diese Vorschrift findet auf alle jene Versicherungsverträge Anwendung, welche binnen acht Tagen von der Verkündung dieser Verordnung an bei dem Amte, in dessen Bezirk die versicherte Fahrniß sich befindet, nicht angezeigt werden. §. 3. Die früher abgeschlossenen, (innerhalb der im §. 2 anberaumten Zeit) dem Amte vorgelegten Versicherungs-Verträge bleiben in Kraft, auch wenn mehr als vier Fünftel des Werthes versichert ist. §. 4. Alle fremden Fahrnißversicherungen, welche im Lande zugelassen sind, sind schuldig, auf ihre Kosten von der Staatsbehörde sich Inspektoren beigeben zu lassen, welche darüber zu wachen haben, daß die Gesetze und Verordnungen in Betreff der Fahrnißversicherungen gehandhabt und vollzogen werden. §. 5. Unser Ministerium des Innern ist mit dem Vollzuge dieser Verordnung beauftragt. Gegeben ꝛc.

(Homburg v. d. H., 23. April.) Unterm 6. d. M. überbrachte der k. k. österr. wirkl. Hofrath und Minister-Resident, Frhr. v Handel, Sr. landgräfl. Durchl. die offizielle Anzeige von dem am 2. März d. J. erfolgten Hinscheiden Sr. k. k. apostol. Maj. Franz I. und dem Regierungs-Antritt Sr. jetzt regierenden k. k. apostol. Majestät.

(Hamburg, 23. April.) Abseiten der hiesigen Regierung ist Hr. Senator M. J. Jenisch als außerordentlicher Gesandter nach Ludwigslust abgegangen, um Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin die Glückwünsche des Senats zu der (morgen stattfindenden) höchsterfreulichen Feier Ihres 50jährigen Regierungs-Jubiläums zu überbringen.

(Frankfurt a. M., 25. April.) Hr. Schöff von Guaita ist noch hier; allein man versichert, daß der Geschäftsgang seine Anwesenheit in Berlin bis in den ersten Tagen des Mai wieder nöthig macht. Man vermuthet daher, daß er spätestens gegen Ende der nächsten Woche wieder dorthin abreisen wird. Es wird jetzt versichert, im Falle des Beitritts Frankfurts zum Zollverein werde eine spezielle Aufnahme der hier lagernden Waaren-Vorräthe nicht stattfinden; dagegen aber werde dem Handelsstande die Zahlung einer gewissen Aversal-Summe angesonnen werden, sofern die individuellen Angaben der Mitglieder desselben den Erwartungen in dieser Hinsicht nicht entsprechen möchten. (Schw. M.)

Bayern.

München, 28. April.

Heute haben der Hr. Staatsminister des Innern, Fürst von Wallerstein, Ihr Landgut Leutstetten bezogen. Dieselben werden jedoch während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs sowohl vor als nach der Badereise nach Brückenau, täglich Vormittags bis 9 Uhr im Ministerium des Innern anwesend seyn. Während der Abwesenheit Sr. Maj. des Königs wird der Hr. Minister jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittags 10 Uhr hieher kommen, um am Mittwoch sowohl Einheimischen als Fremden, und am Sonnabend um Fremden Audienz zu ertheilen. (Bayer. Landb.)

(Würzburg, 26. April.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau passirten gestern auf der Rückreise von Wien nach Seinen Staaten durch hiesige Stadt.

Course der Staatspapiere.

(London, 23. April.) Kons. 92⅜ ¼.

(Paris, 25. April.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 82 Fr. 20 C. Spanische 5 pCt. Perpetuellen —; 3 pCt. ——; Kortesb.; —.

(Amsterdam, 24. April.) 2½ pCt.: 56⅞; 5 pCt.: 102 1/16; Kandb.: 25 1/16; Syndik.: 4½ pCt.: 95¼; 3½ pCt.: 80 1/16; span. Perpet. 5 pCt.: 49⅛; 3 pCt.: 31½; Cortesb.: 49¼; ausgestellte, franz. 23 3/16; engl. 22⅜; Coupons: 32⅝; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: 26⅞.

(Wien, 25. April.) Staatsschuld Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102½; 4 pCt. 96⅝; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 210⅜; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1343⅗ in CM.

(Frankfurt a. M., 27. April.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102⅛, 4 pCt. Met. G. 96 1/16, Bkakt. G. 1613; holl. Integr. G. 55¼, 5 pCt. Certifikate G. 100⅞; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47¼; 3 pCt. G. 29½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

1666. (3e) Den 29. April kam das Wernitz'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 103.** 1. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Preußen. — Türkei. — Deutschland. (Wien. Berlin. Darmstadt. (Rede des Großherzogs bei Eröffnung der Stände-Versammlung.) Aus dem Nassauischen.) — Bayern. (München.) Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 23. April.) Bei dem am 20. April von dem Lord-Major gegebenen Ostee-Diner wurde unter andern Toasten der »den Ministern Seiner Majestät« von der Mehrzahl der Gäste mit Zischen aufgenommen. Hingegen folgte dem Trinkspruche: »Sir R. Peel, dem Manne, der mehr als irgend ein Mensch geneigt und befähiget war, seinem Souverain und dem Volke mit Eifer und Erfolg zu nützen«, ein unermeßlicher Beifall. Der katholische Bischof von Ohio, dem gleichfalls ein Toast ausgebracht wurde, bemerkte, als er hierauf dankte: seine Kirche sey im Wesentlichen, besonders aber in den Artikeln des Glaubens, der anglikanischen ähnlich. Lauter Beifall und große Zufriedenheit der Gäste sprach sich über diese Erklärung aus. (Sun.) — Die »Times« beklagen sich fortwährend über die durch die Motion Lord Russels gegen die protestantische Kirche gemachten Angriffe. Dieser Motion zufolge würden die Protestanten vieler Pfarreien in Irland keinen Kultus mehr haben, und ohne Kenntniß Gottes aufwachsen. Der »Courier« aber nennt die Klagen der Times übertrieben; denn, sagt der »Courier«, wenn der protestantische Clerus in Zukunft nicht mehr als die immer jede bedeutende Summe von einer Million Pfund Sterling (25 Millionen Franken) in Irland auszugeben haben wird, so folgt daraus noch keineswegs, daß die Einwohner dieses Landes wie die wilden Thiere im Walde aufwachsen müssen. Dieses Mitleiden, das aus religiösen Gefühlen sich herleiten will, würden die »Times«, meint der »Courier«, natürlicher gegen die Katholiken anwenden, die seit einer so langen Reihe von Jahren von dem englischen Parlamente mit so behaarlicher Ungerechtigkeit wären behandelt worden. Die Katholiken verhielten sich in England zu den Protestanten wie 14 zu 1, oder was dasselbe ist, 7½ Million Katholiken werden den Interessen von 600,000 Protestanten aufgeopfert. Irland wurde nie seines eigenen Vortheiles halber regiert. Seit der Regierung Heinrichs II. wären die Engländer die Spartaner, die Irländer aber die Heloten der 3 Reiche. Darf man sich noch da über die traurigen Scenen, welche in diesem unglücklichen Lande so häufig vorfallen, verwundern? — Der Botschafter Frankreichs und Namik Pascha, der mit einer Spezialmission der hohen Pforte in London sich aufhält, hatten heute mit Lord Palmerston auf dem Foreign-Office eine Zusammenkunft. Gestern arbeitete Hr. Tricoupi, der griechische Minister, auf dem Foreign-Office. — Es ging das Gerücht, ein Dampfboot sey aus Lisabon mit ungünstig lautenden Berichten aus dieser Hauptstadt in Plymouth angekommen. Gegen den Schluß der Börse bestätigte sich die Ankunft des Dampfbootes »William Fawcette«; über die mitgebrachten Nachrichten weiß man jedoch nichts Gewisses. Die portugiesischen Fonds haben nur ganz wenig variirt. (Courier.) — Der »Globe« ertheilt dem Lord Palmerston über seine Geschicklichkeit, mit welcher er die auswärtigen Angelegenheiten zu leiten verstünde, die größten Lobsprüche; der »Albion« dagegen greift den Lord Palmerston mit vieler Bitterkeit an, und drückt sein Bedauern darüber aus, daß die Zügel der auswärtigen Politik wieder in die Hände dieses Lords gefallen wären. — Nach Privatbriefen aus Frankreich hätte die Regierung zu Madrid das Kabinet der Tuilerien um unverzügliche Absendung einer Interventionsarmee gebeten; es soll auch die Rede davon seyn, 50,000 Mann Franzosen an die Gränze marschiren zu lassen. Der »Standard« bemerkt hiebei, daß wenn auch die übrigen Mächte eine solche Intervention sich gefallen ließen, der Einmarsch von 50,000 Mann Franzosen in Spanien der Königin Christine mehr Gefahr als Schutz bringen würde.

Frankreich.

(Paris, 25. April.) Gestern Abends empfing der König den Herzog von Decazes, Großreferendär der Pairs-Kammer, und den Admiral Willaumez. Heute arbeitete Se. Majestät mit dem Minister der Marine, dem Präsidenten des Konseils, und mit dem Handelsminister. — Man schreibt aus Havre vom 24. April: »Einige Stunden nach seiner Ankunft in Havre begab sich der Commodore Elliot an Bord der Fregatte, die unmittelbar darauf nach Cowes steuerte, um frisches Wasser einzunehmen. Nur mit großer Mühe konnte die »Constitution« diese Operation vornehmen. Hr. Livingston wird in unserer Stadt in 2 oder 3 Tagen erwartet. Die »Constitution« soll bei ihrer Rückkunft von Cowes den Botschafter aufnehmen und denselben mit seiner ganzen Familie nach den Vereinigten Staaten überführen.«

Spanien.

(Bayonne, 21. April.) »Am 14. und 15. machte Zumalacarregui mit 10 Bataillonen und 4 Kanonen auf die Besatzung von Bergara einen Angriff. 150 Granaten

Digitized by Google

und eben so viele Kanonenkugeln wurden auf diese Stadt geschleudert. Die Einwohner, die Stadtmilizen und die Soldaten leisteten aber einen ehrenvollen Widerstand. Einige Carlisten-Kolonnen bemächtigten sich der Redouten, wo sie 15 Pesetecos niederhieben. Sie drangen dann in die zunächst gelegenen Häuser, und nahmen da, jedoch nicht ohne den Verlust von 30 Mann, mehrere Effekten hinweg. Einige Personen behaupteten, die Carlisten hätten die Garnison gefangen genommen; allein diese Nachricht scheint etwas zu voreilig zu seyn. — General Valdez kam den 15. dieses Monats am Ebro an. Er gab sogleich den Divisionen des Loedova, Aldama, Carrera und Lopez, welche in den Umgebungen von Orduna und Logronno standen, den Befehl zum Aufbruche. Man weiß noch nicht, gegen welche Seite hin er seine Operationen ausdehnen werde; man glaubt aber, das am 14. d. von Zumalacarregun angegriffene Bergara, werde sein Zielpunkt. — Valdez ist bis jetzt noch nicht nach Pampeluna gekommen, wo man ihn erwartete; Mina schickte aber, noch ehe er von dessen Ankunft unterrichtet war, die Division des Gurrea nach Salvatierra zu seiner Disposition. General Valdez könnte also über 24 Bataillone Infanterie und 12 Eskadronen Kavallerie verfügen. Indessen scheint er blos 3 Divisionen Infanterie mit sich nehmen zu wollen, und wird die Divisionen des Gurrea und Oraa in Navarra lassen, so wie die Brigade des Vigo, welche gegenwärtig bei Pampeluna steht. — Die Carlisten, welche sich an der französischen Gränze bei Vera und Etchalar befanden, sind am 18. April von da abgezogen, und haben sich bei Lesaca und Leiza concentrirt, und konnten nur 15 aus Frankreich herübergebrachte Pferde mit sich fortführen. Sie erwarteten ein großes Convoi; allein die Anwesenheit der Christinos in Zugarramurdi mag sie daran verhindert haben. — Aus Biscaya schreibt man, daß am 14. d. die Carlisten auf allen Punkten sehr in Bewegung gewesen seyen; man kennt jedoch den Grund hievon nicht. Castor hat Galdamez verlassen, um sich nach Carranza zu begeben. Ibarrola, Arroyo und die ganze Junta von Castilien hat sich gleichfalls von Arcinega entfernt; man kennt aber den Ort ihrer Bestimmung noch nicht. Simon Torre hat sich an der Spitze der ganzen carlistischen Macht aus Biscaya in der größten Eile nach Villareal in Alava gewendet; man glaubt, er werde sich nach Onate begeben. (Phare de Bayonne.) — Die Nachricht über die Einahme von Beegara, einer kleinen Stadt in Alava, 6 Meilen von Vittoria und 25 von Bayonne, zwischen Villa franca und Mondragon gelegen, glauben wir widerrufen zu müssen, bis uns ganz glaubwürdige Berichte hierüber zukommen. Was man über die Bewegungen des Generals Valdez weiß, ist nur sehr unbestimmt; jedenfalls aber sind die Kolonnen des Valdez der Besatzung von Bergara in größter Hast zu Hülfe geeilt. Am 17. April hatte wenigstens Zumalacarregun das Fort dieser Stadt noch nicht erobert. (Journ. des Déb.) — Lord Elliot ist zu Tolosa angekommen. — Der Erzbischof von Saragossa ist, begleitet von 20 Urbanos zu Pferd, einem Mayordomo und einem Kammerdiener, nach Barcellona abgereist. Der General-Kapitain hat alle Vorkehrungen getroffen, daß die Reise dieses Prälaten sicher und schnell vor sich gehe. — In Corunna verhaftete man am 9. April einen französischen General, aus dessen Papieren hervorging, daß er in den Diensten des Don Carlos stand; er kam aus Portugal, um in Gallizien die Bewegungen der Carlisten zu leiten. Nebenbei hatte er Briefe für den Ex-General Grimoreſt und für Pedrosa, dem frühern Alcade und Uditore von Grenada, bei sich. (Sent. de Bayonne.)

Die Einnahme von Bergara durch die Carlisten hat sich nicht bestätiget. (Moniteur.)

Die »Guienne« enthält folgenden Auszug aus einem Briefe von den Grenzen Spaniens: »Unglücklicher Weise besitze ich ein Dokument, welches keinen Zweifel über eine grausame Handlung des Gen. Mina mehr übrig läßt, und das ich Ihnen mittheile, wie ich es aus dem Hauptquartier erhielt: »»Der Offizier, welcher von Thomas Zumalacarregun den Auftrag erhalten hatte, den Gouverneur und die Offiziere der Garnison von Echarri-Aranaz bis in die Nähe von Pampeluna zu begleiten und denselben während des Weges schützend beizustehen, wurde verrätherischerweise von den Agenten des Mina ergriffen, und in einen finsteren Kerker des Schlosses von Pampeluna geworfen.«« Diese wenigen Worte bedürfen keines Kommentars über die barbarische Grausamkeit des Generals Mina.« Die »Abeille«, ein in Madrid erscheinendes Journal, bemerkt über das Benehmen des Zumalacarregun, der die Gefangenen freigab, während der sogenannte liberale Mina dieselben erschießen läßt.: »Die Achtung, welche dieser tapfere General uns einflößte, scheint nicht größer werden zu können; allein die Bescheidenheit, mit welcher er eine so edle Handlung zu verheimlichen suchte, die er oder seine Freunde hätten veröffentlichen können, zwingt uns, diesen Mann zu bewundern, wenn er auch unser persönlicher Feind wäre.«

Türkei.

(Konstantinopel, 1. April.) Die türkische Flotte, vollkommen ausgerüstet und verproviantirt, hat endlich den hiesigen Hafen verlassen, um durch die Dardanellen auszulaufen. Glaubwürdigen Versicherungen zufolge, wäre Tripolis in Afrika der Ort ihrer Bestimmung, wo sie die schnelle Beendigung des daselbst wüthenden Bürgerkrieges herbeiführen soll.

Persien.

(Teheran, 18. Dezember.) Der Rath, den Abbas Mirza sterbend seinem Sohne, dem jetzigen Könige, gab, seine stehende Armee unter allen Umständen aufrecht zu halten, und in möglichst guten Stand zu setzen, scheint auf diesen einen großen Eindruck gemacht zu haben, um so mehr, als er nur ihr verdankt, seinen Thron so viel leichter bestiegen zu haben, als er erwarten konnte. Da er wohl fühlt, daß er sie nur durch einen glücklichen Krieg auf einen wirklich guten Fuß setzen, und ihr das unentbehrliche Selbstvertrauen einflößen kann, so ist er entschlossen,

Digitized by Google

den Krieg von Chorassan, in dem ihn der Tod seines Vaters und Großvaters und seine Thronbesteigung unterbrochen hatten, fortzusetzen. Er kommandirte damals die Armee in dem Feldzuge gegen Herat, hatte seinen Bruder Chosru Mirza, 3—4000 Mann Cavallerie, 12,000 Mann Infanterie und 16 Kanonen bei sich, und blokirte den sogenannten König von Herat, Kamran Schah, in dieser Stadt. Kamran Schah hatte den afghanischen Adel um sich versammelt, der seiner Familie bei ihrer Vertreibung aus Kabul gefolgt war, und vertheidigte sich trotz einer großen Hungersnoth in der Stadt sehr tapfer. Sobald der Prinz von dem Tode seines Vaters, Abbas Mirza, hörte, schloß er einen Vertrag mit Kamran, wornach dieser den Distrikt von Gurian an Persien abtreten, 40,000 Pf. St. Kriegskosten bezahlen, und einen seiner Söhne, so wie eine gewisse Anzahl der Söhne des afghanischen Adels als Geißeln nach Teheran schicken sollte. Diese Bedingungen wurden beiderseitig beschworen, und die persische Armee kehrte in Eilmärschen nach Touris zurück. Die Afghanen hörten ebenfalls vom Tode Abbas Mirza's, und erfüllten im Vertrauen auf die bevorstehenden Convulsionen in Persien keine der Bedingungen des Friedensschlusses. Der König hat seitdem einen Gesandten an sie geschickt, die Erfüllung zu verlangen, und mit Krieg zu drohen, aber ohne Erfolg. Es wird daher ein Truppenkorps ausgerüstet, um im Frühjahre Herat wieder zu belagern; es soll unter das Kommando von Chosru Mirza gestellt werden. An dem Gelingen der Expedition läßt sich nicht zweifeln, wenn sie mit einiger Energie und Ausdauer unternommen wird. Sie ist von beträchtlicher Wichtigkeit für Persien, theils durch die Wiederherstellung der alten Gränze gegen Kabul, theils durch den Einfluß, den sie Persien auf die turkomannischen Stämme gegen Nordwesten geben würde, hauptsächlich aber durch die moralische Wirkung, die sie auf die stehende Armee und damit auf die Oheime des Königs haben würde, die ihre Unterwerfung nur ungern gemacht haben und nur durch die offenbare Ueberlegenheit der k. Armee im Zaume gehalten werden können. Allein es ist sehr denkbar, daß eben diese Umstände die Expedition noch verhindern können, da besonders die Disposition des Prinzen von Schiras sehr beunruhigend ist, und vielleicht die Entfernung eines Theils der ohnehin schwachen Armee aus dem Centrum des Reichs nicht erlauben mag.

Deutschland.

(Wien, 27. April.) Se. k. k. apostol. Majestät haben nachstehendes allerhöchstes Handschreiben an den kommandirenden General in Banate, General der Kavallerie, Andreas von Schneller, huldreichst zu erlassen geruhet: »Lieber General der Kavallerie v. Schneller! Ich habe vernommen, daß Sie am 1. April l. Js. Ihr sechzigstes Dienstjahr vollenden. Es ist Mir angenehm, Ihnen bei diesem Anlasse über die ersprießlichen Dienste, welche Sie nach einer so langen ehrenvoll zurückgelegten Laufbahn Mir und dem Staate noch immer zu leisten, mit rühmlicher Ausdauer bemüht sind, Mein besonderes Wohlgefallen, und Meine volle Anerkennung an den Tag zu legen, und Sie Meiner wohlverdienten vorzüglichen Gnade zu versichern. Wien am 19. März 1835. Ferdinand m. p.«

— Wie man vernimmt, hat Se. k. Hoh. der Erzherzog-Gouverneur von Siebenbürgen in den letzten Tagen aus Wien die Weisung erhalten, mit provisorischer Besetzung der Gouvernementsstellen einzuhalten, indem man die definitive Besetzung derselben im Einverständnisse mit dem neuen Landtage, wie es die Verfassung fordert, vornehmen zu können gedenke. Man darf also, da eine längere Erledigung der höheren Regierungsstellen nur von nachtheiliger Wirkung seyn kann, mit Grund erwarten, daß ein neuer Landtag in Siebenbürgen ehestens ausgeschrieben werden wird. Es scheint, daß man mit der Entfernung des Oppositionsführers Vesselényi alle Schwierigkeiten beseitigt glaubt. Am 4. Mai beginnt gegen die Fiskaluntersuchung, und zwar nicht bloß in Siebenbürgen, sondern auch in Ungarn, wo er bei einigen Gelegenheiten sich auf eine Weise ausgesprochen hat, welche die Anklage auf Majestätsvergehen hinlänglich motivirt. — Bei dem ungarischen Landtage ist in neuester Zeit höheren Orts ein Vorschlag, die Intervention desselben zur Ausgleichung der Mißhelligkeiten zwischen Siebenbürgen und der höchsten Regierung anzubieten, in Antrag gebracht, und auch von der Ständetafel angenommen worden.

(Berlin, 27. April.) Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Rittmeister Fürst Wasile Dolgorucky, ist von Leipzig, und der großherzogl. badische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Major von Frankenberg-Ludwigsdorff, von Ludwigslust hier angekommen; und Se. Durchl. der kaiserl. österreichische Kämmerer, Fürst Adolph von Schwarzenberg, von hier nach Wien abgereist. — Die »Schlesische Zeitung« meldet aus Breslau vom 22. April: »Durch den Konservator der hiesigen Universitäts-Sternworte, Hrn. Hauptmann von Boguslawski, wurde in der Nacht vom 20. zum 21. die Entdeckung eines neuen Kometen gemacht, die sich durch die Beobachtung in der Nacht vom 21. zum 22. bestätigte. Es ist nicht der Hallesche Komet, welcher den Berechnungen zufolge in den Hyaden des Stiers stehen sollte. Der neue Komet ist im Sternbilde des Bechers und nur durch gute Fernröhre als ein runder Nebelfleck sichtbar. Er rückt auf Regulus in Linien zu und scheint, zur Sonne eilend, der Erde vorläufig nicht näher zu kommen. Den weiteren Beobachtungen sieht man begierig entgegen.«

(Darmstadt, 27. April.) Heute Mittag um halb 12 Uhr fand die feierlich Eröffnung unsers siebenten Landtags im großherzoglichen Residenzschlosse statt. Nachdem die Mitglieder der beiden Kammern in dem Thronsaale durch die betreffenden Ober-Hofchargen eingeführt waren, erschien der Großherzog in Begleitung der Prinzen des Hauses und seines Hofstaates. Se. k. H. hielt folgende Eröffnungsrede vom Throne: »Meine Herren Stände! Ich freue Mich, Sie um Mich versammelt zu sehen, und würde Sie früher einberufen haben, wenn Ich Mich darauf hätte

Digitized by Google

beschränken wollen, Ihnen das Budget der laufenden Finanzperiode vorlegen zu lassen; da aber Meine Absicht dahin geht, Ihnen einen nochmaligen Zusammentritt dadurch zu ersparen, daß Ich, gleich nach der Erledigung jenes Budgets, auch das der künftigen Periode zu Ihrer Berathung gelangen lassen werde, so war Ich genöthigt, die Beendigung verschiedener Vorarbeiten abzuwarten. — Die Finanzverwaltung befindet sich fortwährend in einem befriedigenden Zustande, und die Bilanz ist im Ganzen au recht erhalten worden, obgleich die Zeitumstände verschied.ne Ausfälle in der Einnahme herbeiführten. — Hinsichtlich der Staatsschuld wird Ihnen Vorlage über eine Finanz-Operation gemacht werden, die Ich autorisirt habe, weil sie Mir in staatswirthschaftlicher noch mehr als in finanzieller Beziehung wichtig und nützlich für das Land schien. — In dem Budget für die laufende Finanzperiode sind Fonds für gewisse gemeinnützige Ausgaben vorgesehen, die, wenn sie auch von Ihnen bewilligt werden sollten, doch schwerlich in diesem Jahre vollständig werden verwendet werden können. Das Land würde daher offenbar unter dem Gange, den die letzten Landtage genommen haben, empfindlich leiden, wenn Sie Ihre Zustimmung dazu versagen wollten, daß jene Fonds für die künftige Finanzperiode, insoweit sie nicht verwendet sind, aufbewahrt werden, und ihre Verausgaben ausnahmsweise in derselben stattfinde. — Meine Entschließungen, auf die an Mich gelangten gemeinschaftlichen Adressen beider Kammern des vorigen Landtags habe Ich bereits öffentlich verkünden lassen. Die Gesetze aber, welche auf jenem und dem früheren Landtage keine Erledigung fanden, werde Ich Ihnen abermals, nebst verschiedenen neuen, vorlegen lassen. — Ich hege das feste Vertrauen, daß der gegenwärtige Landtag zu manchen, von Mir beabsichtigten Verbesserungen im Zustande des Landes, zu welchen ich Ihrer Mitwirkung bedarf, führen werde. — Ich zähle unter anderen dahin: die schnelle Vollendung der bereits projektirten Provinzialstraßen, die sich, selbst ohne Erhöhung des dem Gegenstande jetzt schon gewidmeten Aufwandes, in wenigen Jahren bewirken lassen dürfte. — Es würde Mir zur großen Genugthuung gereichen, wenn Ich allen Theilen Meines Landes eben so vollständige und ausgedehnte Kommunikationswege geben könnte, als andere Theile desselben sie schon längst besitzen; wenn Ich die gegenwärtige Generation in dem Genusse all' der Vortheile sähe, die sich an den erleichterten Verkehr knüpfen, die sie aber auf dem bisher betretenen Wege noch lange entbehren würde. Diese Gegenstände, über welchen Ich Ihnen eine eigene Vorlage werde machen lassen, empfehle Ich daher Ihrer besondern Aufmerksamkeit. — Ebenso nimmt ein Anderer, die Ablösung der Grundrenten nämlich, Meine Sorgfalt in Anspruch. — Die Abschaffung aller persönlichen, so wie der auf Grund und Boden ruhenden Lasten, die der Blüthe des Ackerbaues im Wege stehen, ist durch Unsere Gesetzgebung theils vollführt, theils sehr weit gediehen, und wenn gleich die Grundrenten an und für sich nicht als ein unmittelbares Hinderniß der freien Benützung des Bodens betrachtet werden können, so wird es doch in manchen Beziehungen von Nutzen seyn, wenn auch sie allmählich auf gesetzlichem Wege verschwinden, und eine gänzliche Entlastung des Bodens von Grunddeschwerden eintritt; wenigstens ist es mir bekannt, daß die Erreichung dieses Ziels von vielen Meiner Unterthanen sehr ersehnt wird; gern biete Ich daher die Hand dazu, und habe demgemäß die Bearbeitung des Gegenstandes, welcher allerdings sehr große Schwierigkeiten darbietet, anbefohlen. Ich hoffe Ihnen noch auf diesem Landtage angemessene Vorschläge deshalb machen lassen zu können. — Ich kann nicht umhin, die Befriedigung nochmals auszudrücken, welche Mir die erfreulichen Ergebnisse gewähren, die in allen Theilen des Landes aus dem Institute des landwirthschaftlichen Vereins bereits hervorgegangen sind. Ihrer Erwägung bleibt es anheim gegeben, ob nicht diese Resultate durch eine vermehrte Unterstützung aus Staatsmitteln sehr bedeutend vervielfältigt werden könnten? — Die Gewerbe indessen nehmen nicht minder als der Ackerbau die Fürsorge der Regierung in Anspruch, und ein ähnliches ihnen gewidmetes Institut dürfte eine Forderung der Zeit seyn, welcher mit geringeren Mitteln, als auf den erstgenannten Verein verwendet werden, entsprochen werden könnte. — Ueber die Mittel, die Ich zur bessern Aufnahme des öffentlichen Unterrichts, von der Hochschule bis zur Elementarschule herab, für nöthig erachte, habe Ich schon frühern Ständeversammlungen Vorlage machen lassen. — Dem auf dem letzten Landtage laut gewordenen Wunsche, daß die Besoldungen der Mitglieder der Justizkollegien definitiv festgesetzt werden möchten, habe Ich entsprochen. — Von dem großen Zuwachs an Gebiet, welchen der deutsche Zollverein in der Zwischenzeit erhalten hat, haben Sie bereits Kenntniß. Vor einigen Wochen ward ein Vertrag über den Beitritt des dießrheinischen Theiles der Landgrafschaft Hessen-Homburg und die Uebertragung der dortigen Zollverwaltung auf die hiesige Zolldirektion abgeschlossen. — Auch mit drei andern Nachbarstaaten werden Verhandlungen über deren Beitritt zum Vereine gepflogen, die jedoch noch nicht zu einem Vertrage geführt haben. — Mit den Wirkungen der neuen Organisation der Verwaltungsbehörden, die Ich vor einigen Jahren anordnete, habe Ich Ursache vollkommen zufrieden zu seyn. Es ist durch dieselbe eine größere Gleichförmigkeit und mehr Einheit in der Verwaltung, besonders aber ein rascherer Geschäftsgang herbeigeführt worden. Vorzüglich wohlthätig wird die strengere Aufsicht wirken, der das Rechnungswesen aller geistlichen und weltlichen Korporationen unterworfen ward. — Gestützt auf die bisherigen Erfahrungen und Beobachtungen habe Ich Mich daher vor Kurzem veranlaßt gesehen, diesselben Verwaltungsformen auch auf die Provinz Rheinhessen zu übertragen. — Zu den erfreulichen Erscheinungen dieser Zeit gehört es, daß das Band, welches die Staaten Deutschlands umschlingt, noch fester geknüpft ward, und der deutsche Bund sich immer mehr zu einer selbstständigen nationalen Macht ausbildet, die, kräftig genug, sich gegen

Digitized by Google

äußere und innere Feinde zu schützen, doch ihre Stärke hauptsächlich in der Achtung für erworbene Rechte und wohlbegründete Verhältnisse der Völker, wie der Regierungen, sucht. — Leider aber haben Wir gegenwärtig den Verlust eines der ersten Stifter dieses Bundes zu betrauern, der unablässig um dessen Befestigung und Vervollkommnung bemüht war. Diesem verehrungswürdigen Monarchen, der die lange Reihe deutscher Kaiser schloß, den aber Deutschland, auch nachdem er dessen Krone abgelegt hatte, gleich einen Vater zu lieben und zu ehren fortfuhr, war Ich und Mein Haus durch Bande der Verwandtschaft, der Freundschaft und Anhänglichkeit und seinem Kaiserhause durch Erinnerungen von Jahrhunderten her zu eng verbunden, als daß Ich es Mir versagen könnte, Meinen tiefen Schmerz über seinen unvergeßlichen Verlust auch bei diesem Anlasse Worte zu leihen. — Mich, Meine Herren, werden Sie fortwährend bereit finden, allen billigen Wünschen ein geneigtes Ohr zu schenken; alle Maßregeln zu ergreifen, die, ohne die Kraft der Regierung zu lähmen, oder die Ordnung im Staate zu gefährden, dazu dienen können, Mißtrauen zwischen Regierung und Volk zu bannen, das dauernde Wohl Meines Landes zu fördern und eine, auf vernünftige Grundlagen gebaute, Zufriedenheit stets allgemeiner zu verbreiten. — Von Ihrer Seite verspreche Ich Mir dagegen vor Allem Vertrauen und Unterstützung bei Meinen wohlwollenden Absichten, so wie Mir Ihr Eifer für das öffentliche Wohl dafür bürgt, daß Sie, ohnerachtet der Wichtigkeit und des Umfangs Ihrer Arbeiten, doch durch angestrengte Thätigkeit und Entfernung unnöthiger Abschweifungen und Weitläufigkeit, zur Abkürzung des Landtags beizutragen wissen werden. — Schließlich versichere Ich Sie Meines landesherrlichen Wohlwollens.«

Nachdem nach der Eidesablegung der diesseitige Staats-Minister die Ständeversammlung auf Befehl des Großherzogs für eröffnet erklärt, hatten die Mitglieder der ständischen Versammlung die Ehre, S. k. H. dem Großherzoge, S. H. dem Erbgroßherzoge, und hierauf auch JJ. kk. HH. der Großherzogin, der Erbgroßherzogin und den übrigen höchsten Herrschaften vorgestellt und zur großherzogl. Tafel gezogen zu werden.

(Aus dem Nassauischen, 30. April.) Man giebt sich hier mit sehr getheiltem Gefühl der Erwartung hin, daß nächstens der Beitritt unseres Landes zu dem großen deutschen Zollverein erfolgen werde. Sicher ist, daß die Ueproducenten, also bei Weitem der größere Theil der Bewohner des Landes, da dieselben, wie die Weinbauer des Rheingaues, die Getreide-Producenten der Lahn- und Maingegend, die Viehzüchter des Westerwaldes ihr natürliches Absatzgebiet im Auslande haben, gewinnen werden. Dagegen möchten den Fabrikanten in Eisen, Zeugen, Taback rc., die bei den Mauth-Verhältnissen eine Art von Monopol genossen, Nachtheile erwachsen, und die Consumenten, namentlich solche, welche, wie die Staatsdiener, keinen Neges zu nehmen vermögen, müßten wohl nothwendig leiden.

Bayern.

München, 1. Mai.

Se. Majestät der König haben gestern im Staatsrathe den Vorsitz zu führen geruht.

— Ihre Majestät die verwittwete Königin sind von einer leichten Unpäßlichkeit wieder vollkommen hergestellt.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 25. April.) 2½ pCt.: 56 7/16; 5 pCt.: 102⅝; Kansb.: 25 1/16; Syndik.: 4½ pCt.: 95 1/16; 3½ pCt.: 80¼; span. Perpet. 5 pCt.: 49 7/16; 3 pCt.: 31⅛; Corteob.: 49⅞; Ausgestellte, franz. 24; englische 22⅛; Coupons: 33; Neue Wiener Loose: 727 fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 28. April.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅜, 4 pCt. Met. P. 96⅞, Bkakt. G. 1612; holl. Integr. G. 55⅞, 5 pCt. Certifikate G. 100⅛; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 48; 3 pCt. G. 29½.

(Augsburg, 30. April.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101½, G. 101½; Lott. Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. 210 G. —; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. 118½; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅞; G. 102⅜; detto à 4 pCt. prompt Br. 97¼ G. 96⅞; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1347; G. 1345. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. ——; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. ——; G. 11.6; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Max'd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.50; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100½; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. mco. Br. 2.26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20.26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

(München, 30. April.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. 101¼; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. 102⅜; G. ——; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97¼; G. 97⅛; detto 1 Mt. Br. 97¼; G. 97; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 119¼; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1348; G. 1347; do. 1 Mt. Br. ——; G. 1348.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiserl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,54; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,9; G. ——; 20 Fr.-Stück pr. St. Br. —— G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Digitized by Google

Fremden-Anzeige.

Den 30. April. (Gold. Hirsch.) Hr. Löbbecke, Kaufm. von Braunschweig. Hr. Kargl, Technolog von Wien. Hr. Keug, Kaufm. von Frankfurt. (G. Hahn.) Hr. Lang, k. Zollverwalter von Lengfurt. Hr. Baron von Röder, großh. bad. Kammerjunker. Hr. Hirsch, Kaufmann von Kriegshaber. (Schw. Adler.) Hr. Baumann, Kfm. von Leipzig. Hr. Baron v. Weichs, k. Major, mit Familie von Walchen. Hr. Gois, Privatier von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Harth, Benefiziat von Sondersdorf. (Gold. Stern.) Hr. de Baey, Kfm. von Frankfurt. Hr. Röder, Stud. von Frankenthall. Hr. Kornbeeger, Tuchmacher von Pfarrkirchen. Hr. Huber, Handelsm. von Haag. Hr. Reus, Commis von Heilbronn. (Gold. Sonne.) Hr. Deller, Handelsm. von Fischach. Hr. Binswanger, Handelsm. von Hürben. (G. Storch.) Hr. Schmidhauser, Handelsm. von Sulzen. Hr. Näff, Handelsmann von Eppishausen.

Den 1. Mai. (G. Hirsch.) HH. Jarleton u. Pigott, engl. Proprietärs. Hr. Baron v. Keyserling, mit Gemahlin, und Frau v. Rutenberg, mit Sohn aus Curland. Hr. Piaget, Erzieher von Lausanne. Hr. Johannet, Advokat, und Hr. Durand, Proprietär von Paris. (Gold. Hahn.) Hr. Samweber, Kammerdiener, und Hr. Regel, Mundschenk des Fürsten von Hohenlohe. Hr. Bagnolesi, Negotiant von Volterra. Hr. Bolleet, Bibliothekar, und Hr. Bollert, Partikulier von Berlin. Hr. Ennoch, Kaufm. von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Schaw, engl. Rentier. Hr. Matthey, Kaufmann von Bremen. (Gold. Kreuz.) Hr. Böhler, Kaufm. von Frankfurt. (G. Bär.) Frau Sochan, Bildhauers-Gattin von Landshut. (G. Stern.) Hr Sattil, Fabrikant von Wien. Hr. Santo Casella, Kaufmann von Augsburg. Hr. Heilmann, Tuchmacher von Riedlingen. (G. Sonne.) Hr. Saugruber, Schiffmeister von Kellheim. Hr. Obermaier, Sägmüller, und Hr. Steigele, Steinmetz von Oberau. Hr. Weichs, Weber von Traunstein. (G. Löwe.) Hr. Bauer, Handelsmann von Stephanskirchen. Hr. Muhr, Handelsmann von Kriegshaber. Hr. Ziegler, Pechler von Miesbach. Hr. Eisenberger, Gastgeber von Burghausen.

Gestorbene in München.

Den 27. April. Franz Armansberg, Schneidergesell von Griesbach, 26 J. a. Regina Petrich, Maurerstochter von Ottobeuern, 23 J. a. Johanna v. Thoma, Revisors-Wittwe, Putzarbeiterin, 47 J. alt. Den 28. April. Justine Geiger, Anstreichersgattin, 56 J. a. Franziska Mooser, Rechnungs-Commissäes Wittwe, 71 J. alt. Magdalena Eder, Schuhmacherstochter von Feldmoching, 26 J. alt. Karolina Becker, k. Hauptmanns-Gattin, 33 J. a. Lizent. Ludw. v. Auer und Aufhausen, gräfl. Preising'scher Rechts-Consulent, 56 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 1. Mai. Zampa, Oper von Herold. Herr Wild, k. k. Hofopernsänger — Zampa.

Sonntag den 3. Mai. Neu einstudirt: Humoristische Studien, Schwank von Lebrun. Hierauf: Das Fischerstechen, Ballet von Rozier.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1671. (3c) **Museum.**

Samstag den 2. und 9. Mai: Kleiner Ball.
Anfang 7 Uhr.

1678. **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der zweiten Versteigerung des den Bierwirth Johann und Anna Schauer'schen Eheleuten gehörigen Hauses Nro. 3 am Heiliggeistgäßchen ein Kaufs-Anbot auf dasselbe nicht gemacht wurde, so wird das genannte Haus auf Andeingen eines Hypothek-Gläubigers hiemit zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe im Exekutions-Wege untergestellt, und zur Aufnahme der Kaufs-Angebote auf

Samstag den 9. Mai
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

Kommission anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich gerichtsunbekannte Käufer über Vermögens-Leumund legal auszuweisen haben, und daß der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungs-Werth nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgen werde.

Das fragliche Haus ist vier Stock hoch, gerichtlich geschätzt auf 18,000 fl., mit 9000 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt und mit 10,200 fl. Ewiggeld- und 11,089 fl. 13 kr. Hypothek-Kapitalien belastet.

Am 24. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeller.

1667. (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag mehrerer Hypothek-Gläubiger wird das zur Debitmasse des Büchsenmachers Alois Weber gehörige Haus Nro. 66 alter und Nro. 1 neuer Numerierung an der Schützen-Straße, welches nach einer am 12. September 1834 gerichtlich erhobenen Schätzung einen Werth von 4000 fl. (viertausend Gulden) hat, und mit 1500 fl. Ewiggeld-Kapitalien belastet ist, hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und zur drittmaligen Versteigerung desselben auf

Mittwoch den 20. Mai l. Js.
Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Gerichtslokale Kommission anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinschlag nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes geschieht.

Den 21. April 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Dahl.

1630. (g) Am Maximilians-Platz Nro. 10 über 3 Stiegen, auf der Sonnenseite, ist eine Wohnung mit 8 Zimmern, wovon 4 schön tapezirt sind, nebst übrigen Bequemlichkeiten, zu Michaelis zu verstiften.

Digitized by Google

1635. (3c) **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachstehende, zur Gantmasse des verstorbenen bürgerl. Metzgers Anton Leppold gehörige, Realitäten einzeln dem erstmaligen Verkaufe unterworfen:

1) Das Haus Nro. 11 am Heumarkte sammt Hintergebäude im Sebastians-Gäßchen, mit 125 fl. jährlichen Ewiggilten und 2500 fl. Kapital belastet, und am 4. Februar l. J. gerichtlich auf 3800 fl. geschätzt.
2) Die sogenannten Konradhofs-Gründe zu 14 Tagwerk 38 Dezimalen. Dieselben liegen sub Pl. Nro. 490 im Steuerdistrikte Schwabing, Landgerichts München, hinter dem Kugelfange, stehen in der IV. Bonitäts-Klasse, und sudeigen, mit ⅔ zum hiesigen Heiliggeist-Spitale und mit ⅓ zur Pfarrei Schwabing zehentpflichtig, mit 51 kr. 6 hl. einfacher Rustikalsteuer und 5 kr. 6 hl. einfacher Zehentsteuer, dann mit einem jährlichen Beitrage von 10 fl. 30 kr. zur von Melzlschen Familien-Grabstätte, und mit einem Hypotheken-Kapitale von 500 fl. belastet. Diese Grundstücke wurden übrigens am 28. Jänner l. J. gerichtlich auf 1078 fl. 30 kr. gewerthet.
3) Die reale Metzgers-Gerechtsame, welche im Jahre 1829 auf 1000 fl. geschätzt wurde, und mit keinem Hypothek-Kapitale belastet ist.

Man hat zur Aufnahme der Kaufsangebothe Kommission auf

Montag den 25. Mai
Vormittags 9 Uhr

angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben bezüglich der Besichtigung der bezeichneten Realitäten an den bei dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Massekurator zu wenden haben. Der Hinschlag der sub Nro. 1 und 2 bezeichneten Realität richtet sich zur Zeit nach der Bestimmung des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes, der Zuschlag des Realrechts ist aber von der kreditorschaftlichen Genehmigung abhängig.

Den 9. April 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Dätzl.

1645. (3c) **Oeffentlicher Verkauf.**

Die Realitäten des Central-Nonnen-Klosters in Reutberg, 11 Stunden von München, in einer angenehmen Lage am Gebirge, nahe an der von München über Holzkirchen nach Tölz führenden Straße, werden in Folge eines allerhöchsten Reskriptes vom 14. März h. J. und in Folge der von dem nähern Käufer eingegangenen Verkaufs-, resp. Kaufs-Stipulationen wieder öffentlich versteigert

am Montag den 1. Juni 1835 im Kloster Reutberg Vormittags von 9 — 12 Uhr.

I.

Kloster-Kompler.

1) Das zweistöckige, massiv gemauerte, Klostergebäude, bis auf Weniges mit Ziegel gedeckt, sammt mehreren Betten für die Dienerschaft und einigen andern Haus- und Küchen-Geräthen.
2) Die das Quadrat des Klostergebäudes schließende Kirche, mit einem freien Gewölbe und mit Ziegelplatten gedeckt, sammt den nöthigen Paramenten und vier Glocken.
3) Das freistehende gemauerte Bräuhaus, mit gewölbten Lokalitäten und einem Scharrschindel-Dache, mit der Braunbier-Bräuerei nebst Brandwein-Brennerei, mit den nöthigen Kellern und den Bräu-Utensilien und Mobilien.
4) Das gemauerte, sehr geräumige, Waschhaus mit kupfernen Kesseln und einem mit Kupfer beschlagenen Grande.
5) Das Oekonomie-Gebäude, halb gemauert, halb vom Holze, mit einem Legschindel-Dache, nebst einer eigenen Wagen-Remise sammt allem Baumanns-Fahrnissen, Schiff und Geschirr, dann 3 Pferden und 9 Melk-Kühen.
6) Das gemauerte Brunnhaus mit Wasserwerk.
7) 2 Tagwerk 14 Dezimal. Gärten, Gebäude u. Holzräume,
   27 » 98 » Eggarten,
   12 » 17 » Eggarten mit Wiesen,
   18 » 92 » Mooswiesen,
   32 » 12 » Holzböden,
   zehentbar zum Patrimonial-Gerichte Reigersbeuern und zu den Pfarreien Hartpening und Reigersbeuern, mit Ausnahme der eingefriedeten Gärten, die zehentfrei sind.

II.

Die Babenberger-Mühle, ½ Stunde vom Kloster.

1) Das Haus mit der Mühle, den Wohnungs- und Oekonomie-Lokalitäten, halb gemauert, halb vom Holze, mit Fahrnissen und drei Melk-Kühen. Die Mühle hat 2 Mahlgänge, 1 Malzgang und 1 Oelstampf, ist keinen Hochwässern und keinen kostspieligen Wasser- und Mühlbauten ausgesetzt.
2) — Tagwerk 26 Dezimal. Gärten inclusive Haus- und Hofraum-Flächen,
   5 » 74 » Eggarten,
   4 » 81 » Wiesen,
   14 » 94 » Wiesen mit Holz,
   6 » 58 » Holzböden.
   Diese Gründe sind zehentfrei.

Außer den allgemeinen Staats-Abgaben, Kommunal-Prästationen und der auf den Gründen sub I haftenden Zehentbarkeit gehen keine Lasten auf die Realitäten über.

Der Verkauf geschieht nach den in der Verordnung vom 30. September 1811 für die Staats-Realitäten-Verkäufe enthaltenen allgemeinen Normen und mit folgenden besondern Bedingungen:

1) Den hier wohnenden pensionirten Nonnen bleiben ihre bisherigen Wohnungen im Klostergebäude ohne Störung ihrer Ruhe und klösterlichen Ordnung bis zu ihrem Ableben vorbehalten, welcher Vorbehalt auch auf die Kirche mit Paramenten sich erstreckt;
2) der Käufer hat die Extraditions- und Perzeptions-Kosten zu tragen.

Mit dem Verkaufe im Ganzen wird auch ein separirter Verkauf von Ziffer I und II versucht.

Die nähern Kaufsbedingnisse können bei Amt und im Kloster Reutberg eingesehen werden; die Gebäude- und Gründe-Pläne liegen im Kloster vor.

Auswärtige haben sich bei der Versteigerung über Zahlungs-Fähigkeit auszuweisen.

Miesbach am 14. April 1835.

Königliches Rentamt Miesbach.
Loibl, königl. Rentbeamte.

Digitized by Google

1653. (3 b) **Ankündigung.**

Die Molken- und Kuranstalt Kreuth bei Tegernsee, insbesondere noch mittelst Soolen-, Dampf-, Tropf-, Dusch- und ordinäre Bäder, aus zwei verschiedenen Schwefelquellen, wird im laufenden Jahre den 1. Juni wieder eröffnet, welches die unterzeichnete Stelle dadurch zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt.

Außer diesen wird zu Trink-Kuren mit täglich frisch bereiteten Pflanzensäften und auf Verlangen mit all den einzelnen Mineralwässern hiezu, Fürsorge getroffen.

Die Preise und Satzungen für diese Bedürfnisse sowohl, als für sonstige Lebensmittel, Wohnungen, Reit- und Fahrgelegenheiten s. a., sind in der Anstalt in einem gedruckten Hefte niedergelegt.

Dieses Heft ist auch beim Buchhändler Fleischmann in München für 6 kr. zu beziehen.

Alle Bestellungen auf Wohnungen werden von der unterzeichneten Inspektion pünktlichst berücksichtigt und die Satzungen von da aus gratis ertheilt.

Die täglichen Fahrgelegenheiten von München nach Kreuth werden noch besonders öffentlich bekannt gemacht.

Ihrer Majestät der Königin-Wittwe von Bayern
Bad-Inspektion Kreuth.

C. Dr. Krämer, Badarzt. — B. Thalhammer, Administrator.

1663. (3 b) **Bekanntmachung.**

Wer an die Verlassenschafts-Masse des im Oktober 1834 dahier verstorbenen Privatier Herz Johs aus Köln am Rhein eine Forderung zu haben glaubt, wird hiemit eingeladen, sich binnen vier Wochen an den Unterzeichneten, als Testaments-Exekutor des Verlebten, mit geeigneter Angabe der rechtlichen Begründung zu wenden, widrigenfalls die vorhandene Verlassenschaftsmasse an die Testaments-Geben ausgeliefert werden wird.

München, am 21. April 1835.

G. Dessauer, k. Advokat.
Kaufingergasse Nro. 33 über 2 Stiegen.

1600. **Offene Stellen.**

3 Erzieherinnen

können sehr vortheilhafte Stellen in den ersten Häusern Berlins mit 2—300 Thlr. jährl. Gehalt erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1679. **Bad-Eröffnung.**

Das Mineral-Bad zu Sulz am Peißenberg wird am 15. Mai d. Js. eröffnet. Mit dieser allgemeinen Bekanntmachung verbindet man die Bemerkung, daß eine ausführliche Beschreibung des Bades, so wie der Preise der Bedürfnisse ꝛc., in München bei Hrn. Kunsthändler Zeller, in Augsburg in der Ed. Ebner'schen Kunsthandlung, zu haben sey. Wegen Zimmerbestellungen wolle sich gefälligst in portofreien Briefen »An die Bade-Anstalt zu Sulz am Peißenberg, Landgerichts Weilheim,« gewendet werden.

Bad Sulz, im Mai 1835.

1680. (2 a) **Bekanntmachung.**

Die in unterzeichneter Anstalt befindlichen Pfänder, laut Pfandscheine de dato 11. März 1834 Nro 86,115 bis inclus. 86,121 und de dato 19. April 1834 Nro. 89,200, sind bereits verjährt, und es werden die Eigenthümer hiemit aufgefordert, innerhalb des Zeitraums von 30 Tagen, also bis zum 25. Mai h. J., für deren Auslösung zu sorgen, oder deren Umschreibung wegen sich mit der Leihanstalt zu verständigen, widrigenfalls nach Ablauf bemerkter Zeitfrist der öffentliche Verkauf in einer hiezu besonders abzuhaltenden Versteigerung eintreten wird.

Landshut, den 24. April 1835.

Königlich privilegirte Kircher'sche Pfand- und Leih-Anstalt.

Klemens Prantl, Inhaber.

1650. (2 b) In der Liter.-artistischen Anstalt in München ist so eben erschienen:

Ueber
die Einheit
im Bauplane der Erdveste,
eine Rede
gehalten
zu München
in der öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften zur Feier ihres 76sten Stiftungstages
am 28. März 1835
von
Dr. G. H. von Schubert.
Preis 24 kr.

1670. (2 b) **Bad-Ankündigung.**

Das Mineral-Bad wie auch die Soolen-Bad-Anstalt zu Rosenheim, werden für dieses Jahr am 5. des künftigen Monats Mai eröffnet. Bei gleichen bestehenden Verhältnissen, wie im vorigen Jahre, ladet ergebenst zum gefälligen Besuche ein

Rosenheim, am 25. April 1835.

Aman.

1675. (2 b) In der Theatinerstraße Nro. 10 ist ein Verkaufsladen mit heizbarem Schreibzimmer, zu Michaelis zu beziehen; ferner ist im 3ten Stockwerke eine neuhergerichtete Wohnung von 3 Zimmern und Cabinet sogleich zu beziehen. Es könnte auch Stallung beigegeben werden. Das Weitere im Hintergebäude über eine Stiege

---

1611. ***Das Commissions- und Speditions-Comptoir***
von J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse 34,

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zum An- und Verkauf von Waaren aller Art gegen billige Provision, als: Kaufmannsgüter, landwirthschaftliche Produkte, Mobilien, Fabrikate u. s. w. Auch können die Gegenstände gegen billige Lagermiethe dort lagern, und wenn solches verlangt wird, bis zum Verkauf Vorschüsse bis zur Höhe von 50,000 Rthlr. darauf gezahlt werden.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 104.** 2. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Leipzig. Hanau. Darmstadt. Karlsruhe. Mannheim. Frankfurt.) — Bayern. (Frankenthal.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 25. April.) Der französische Botschafter, Graf Sebastiani, gab vergangenen Mittwoch sein erstes großes Diner. Zugegen waren die Fürsten Esterhazy, Schwarzenberg, Lichtenstein, Graf Pozzo di Borgo, Baron Bulow, der Herzog von Regina, Herr Dedel und der Fürst von Trautmannsdorff. (Post.) — Herr O'Connell ist vergangenen Mittwoch von London nach Irland abgereist. Die meisten irischen Parlamentsmitglieder haben sich in ihre Heimath begeben. (Chronicle.) — Diejenigen von den Cabinetsministern, welche sich gegenwärtig in London befinden, versammelten sich heute Nachmittag auf dem Foreign-Office, und blieben lange in Berathung bei einander. (Standard.) — Der Earl von Denbigh und der sehr ehrenwerthe Herr C. W. W. Wynn hatten vorgestern bei Sr. Maj. Audienzen. Herr Wynn überreichte die Siegel des Herzogthums und Grafschaft von Lancaster. — Der Earl von Gosford wurde zum Capitän der Yeomen-Garde ernannt. (Globe.) — Man behauptet in Downing-Street, daß Sir Robert Gordon, Bruder des Grafen von Aberdeen, welcher von dem Herzoge von Wellington zum bevollmächtigten Minister in Petersburg ernannt wurde, nicht auf diesen Posten abgehen würde; auch soll Lord Heytesbury, der vor Kurzem zum Gouverneur von Indien ernannt ward, durch Jemand Anderen ersetzt werden. In die Stelle des Lord Cowley, den man diese Woche von Paris zurückerwartet, wird Lord Granville, der schon unter dem Ministerium Grey Botschafter am französischen Hofe war, eintreten. (True Sun.)

Frankreich.

(Paris, 27. April.) Hr. Persil hat unterm 10. d. ein Schreiben an die Bischöfe der verschiedenen Diözesen erlassen, in welchem er sie auffordert, das Namensfest des Königs, den 1. Mai, auch mit einer religiösen Feier zu begehen. (G. de Fr.) — Gestern wurde im Hotel des Konseils-Präsidenten Ministerrath gehalten. — Der »Temps« behauptet, zwischen dem Finanzminister und dem Minister des Aeußern sey bezüglich der Bezahlung der 25 Millionen Franken an Amerika eine Spaltung entstanden; aber Hr. Thiers habe den Vermittler gemacht, und sie wieder vereiniget. — Ein Brief aus Smyrna vom 7. März meldet, daß die Patres Kapuziner der französischen Mission zu Smyrna von dem päpstlichen Hofe zurückgerufen worden seyen, weil der französische General-Konsul ihre Kirche, die französisches Eigenthum ist und in welcher deßhalb nur von der französischen Regierung authorisirte Priester den Dienst versehen können, geschlossen hat. (Gaz. Mess.) — Alle politischen Gefangenen aus den Departements, welche bisher in der Conciergerie sich befanden, wurden Samstag Abends in das Gefängniß des Luxembourgs gebracht. Die in St. Pelagie sich befindlichen Gefangenen aus Paris werden am Mittwoch nach dem Luxembourg gebracht werden. — Der Herzog von Montebello ist am 14. April von Stockholm nach Paris abgereist, um den Pairs-Gerichts-Sitzungen beizuwohnen. (Gaz. Mess.) — Am 25. April Abends ging das Gerücht, Marschall Maison habe das Kriegsministerium angenommen. (Journ. du Commerce.)

Portugal.

(Lisabon, 13. April.) Die Ruhe im Lande, so wie in der Hauptstadt, ist wieder hergestellt, und Alles scheint sich zum Bessern wenden zu wollen. — Vergangenen Freitag wurde in einer gemischten Komité der Pairs- und Deputirten-Kammer der Verkauf des National-Eigenthums sanktionirt. Die Cortes thaten auch zugleich den Ausspruch, daß die Königin einen auswärtigen Prinzen heirathen könne. Hr. Leonel schlug vor, die Wahl dieses Prinzen sollte den Cortes zur Bestätigung vorgelegt werden; dieses Amendement wurde aber verworfen. Vergangenen Sonntag stellte Graf Taipa in der Pairskammer den Antrag, die Königin in einer unterthänigsten Adresse zu bitten, sich über ihre Verehelichung zu entschließen; welcher Antrag auch angenommen wurde. Der Marquis von Loulé, Fronteira, Valenca Comet, Paraty, Linhares, Lumiares, Vicomte Serra do Pillar, die Herren Margiochi, Brancamp, Machado, Gamboa und Linz wurden ernannt, Ihre Majestät anzuflehen, zum Wohle des Reiches zu einer zweiten Verehelichung zu schreiten. Auf den Vorschlag des Grafen Taipa wurde auch eine Comité ernannt, um ein Gesetz über die Thronfolge zu entwerfen. Mitglieder dieser Comité sind: Hr. Sarmento, der Bischof von Coimbra, der Marquis von Fronteira, die Grafen von Taipa und Linhares, und die Herren Margiochi und Girard St. Pao. Es geht das Gerücht, daß nach dem Schlusse der Cortessitzungen eine theilweise Aenderung des Ministeriums statt finden solle. (Globe.)

Spanien.

(Von der Grenze Spaniens, 20. April.) Lord Elliot und der Oberst Gurwood sind am 18. d. um 10

Digitized by Google

Uhr Morgens zu Lecumberri eingetroffen. Nach den Befehlen des Don Carlos hatte sich die Junta nach Lecumberri begeben, um den Lord zu empfangen. Um 2 Uhr Nachmittags schlug derselbe die Straße nach Borunda ein; der erste Kriegssekretär, Oberst Sacadill, begleitete den Lord; man erwartete seine Ankunft in Olnate um 10. Morgens. Zimmer waren auf Befehl des Don Carlos für ihn in Bereitschaft gesetzt. Die Abdankung Mina's ist verkündet; Valdez ersetzt ihn, und behält auch zugleich das Oberkommando in Aragon. Man sagt, er sey in Logronno angekommen. Manche behaupten, der genügsame Mina wolle nach Frankreich zurückkehren, und da eine Art von Widerspruch gegen seine letzte Proklamation veröffentlichen. Seine Freunde in Bayonne haben ihm diesen Rath ertheilt. Unterdessen glaubt man doch nicht, daß Mina eine solche Unklugheit begehen werde. (Guienne.) — Die Herren Rma und Léon, Angestellte des Kriegsministeriums, haben den General Valdez bei seiner Abreise von Madrid begleitet. Man versichert, daß er gestern in Navarra angelangt, und am nämlichen Tage noch erfahren habe, Zumalacarregny belagere mit 8 Bataillonen Infanterie und 2 Pieren Artillerie Bergara, das eine Garnison von 500 Mann vertheidigte. Sogleich setzte sich Valdez mit einigen Kolonnen dahin in Marsch; allein man weiß weder, ob ein Zusammentreffen der beiden Parteien stattgefunden, noch kennt man die allenfallsigen Resultate desselben. Gestern ging das Gerücht, Bergara sey genommen worden. (Privatkorresp. der Sentinelle.) — Briefe aus Navarra melden, daß Zumalacarregny alle seine Streitkräfte um Modragon versammelt hätte, und gesonnen wäre, gegen die Borunda hin sich zu wenden. Außerdem führte er auch 9 Feuerschlünde mit sich. Die Carlisten haben auch eine beträchtliche Menge Geldes erhalten; und öfters vernahm man von ihnen den Ruf: »Tod den Negros! Keine Concessionen!« — An der Einnahme von Bergara zweifelt man noch allgemein.

(Ind. de Bord.)

(Bayonne, 21. April.) Zumalacarregny würde Bergara ganz gewiß erobert haben, hätte nicht Valdez durch seine schnellen Vorkehrungen diesen neuen Schlag von den Christinos abgewendet. — General Alvarez, Commandant von Arragon, hat so eben mit Zustimmung der Regierung einen vom 14. April datirten »Ban« zur Errichtung von Freikorps erlassen. Diese Corps werden in Bataillone, Eskadronen oder Compagnieen, unter dem Namen »Freiwillige von Arragon« eingetheilt werden. Jene, welche in diese Corps treten, sind von dem gewöhnlichen Militärdienste frei, und haben gleiche Ansprüche auf den Sold wie die Linientruppen. — General Valdez, der am 11. d. in Burgos ankam, befand sich bereits am 13. in Briviesca, von wo er Communikationen mit dem General Cordova, der Vittoria besetzt hielt, eröffnete. Am 14. d. reiste Valdez nach Logronno ab, wo er Tags darauf ankam; verschiedene Colonnen der Armee befanden sich schon in vollem Marsche, um gemeinschaftlich zu operiren. General Valdez glaubt, man würde große Energie entwickeln.

(Journ. des Deb.)

— Nach einem Briefe aus Bayonne vom 21. April sind 3 Schiffe, welche das Haus Vasquez für die spanische Regierung hat bauen lassen, so eben in spanischen Häfen eingelaufen; der »Estatuto Real« in Corunna; die »Isabella« zu Cadix, und »Isabella II.« zu Barcellona. (Gaz. Mess.)

Rußland.

(St. Petersburg, 17. April.) Durch zwei frühere Beschlüsse des Minister-Comité's wurde eine Klassifikation der in den Neu-Russischen Gouvernements sich aufhaltenden ausländischen Israeliten angeordnet. Demnach sollten die ein Wechselgeschäft oder Handel treibenden Individuen, im Fall sie nicht russische Unterthanen werden wollen, in ihren Rechten den ausländischen Gästen gleichgestellt werden; solchen, die ein Handwerk betreiben, soll es vergönnt seyn, sich als Odessaer Bürger einschreiben zu lassen; die übrigen aber, welche von den Lokal-Behörden für unnütz erklärt werden, wie z. B. die Hausirer und Jakoren, werden aus dem Lande gewiesen. — Von nun an soll diese Verordnung auch auf die Israeliten des Königreichs Polen ausgedehnt werden, und vom 1. Januar 1836 an in Kraft treten, was durch die Odessaer Blätter bekannt gemacht wird.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 25. April.) Der Prinz von Oranien ist gestern Abend nach Soestdyk abgereist. Man vernimmt, daß seine durchl. Gemahlin unwohl geworden ist.

— In der gestrigen Sitzung der Generalstaaten wurde die Berathung über den Gesetzentwurf, die Organisation der richterlichen Gewalt betr., eröffnet. — Man behauptet, daß im Laufe der folgenden Woche die Sitzung der Generalstaaten geschlossen werde.

(Aus dem Haag, 26. April.) Gestern Abend ist der Prinz von Oranien in hiesiger Residenz wieder eingetroffen.

(Amsterdam, 26. April.) Wie man vernimmt, wird die K. Familie unsere Hauptstadt nächsten Mittwoch, den 29. d., mit einem Besuch beehren.

Schweiz.

(Aus der Schweiz, 26. April.) Die St. gallische katholische Rathsabtheilung hat die Verfügung Roms in Beziehung auf das Doppelbisthum Chur-St. Gallen beinahe einhellig zurückgewiesen. Daß nun auch der gesammte große Rath diesem Beschlusse beitrete, somit also der neu ernannte Bischof Bossi St. Gallischer Seits nicht anerkannt werde, unterliegt keinem Zweifel.

Deutschland.

(Wien, 28. April.) In Folge des dem deutschen Ritterorden schon von weiland Sr. Maj. dem Kaiser Franz und neuerdings von Sr. jetzt regierenden k. k. apostol. Majestät bestätigten freien Wahlrechts haben die nach dem Ableben weiland des Herrn Hoch- und Deutschmeisters Erz-Herzogs Anton Victor k. k. Hoh., sede vacante vorsitzenden beiden Ordens-Direktoren das Großkapitel am 22. d. in der hiesigen Ordens-Landcommende versammelt, um nach Anhörung des heil. Geistamtes aus der Mitte der Ordens-

Digitized by Google

Ritter das künftige Ordens-Oberhaupt in althergebrachter Weise zu wählen. Se. k. Hoh. der Herr Landcommenthur der ehemaligen Balley Franken, Erzherzog Maximilian, sind hierauf von diesem Großkapitel einmüthig zum Hoch- und Deutschmeister des deutschen Ritterordens erwählt, proklamirt, auch nach beschworner Wahlkapitulation, nach der Vorschrift der alten Ordensgebräuche, in der Ordenskirche sogleich mit den dieser Würde angehörigen Insignien geziert und feierlich inthronisirt worden. Es wurde sonach Höchstdenselben von allen Ordensgliedern in Gegenwart der Ordensritter-Novizen in der Kirche, von den Ordens-Beamten aber in dem Kapitelsaale die Huldigung geleistet und die Feierlichkeit mit einer ehrenden Anrede des neuen Ordens-Oberhauptes geschlossen.

(Wien, 27. April.) Heute zeigte sich Se. Majestät der Kaiser zum erstenmal seit seiner Thronbesteigung öffentlich vor einem in größerer Zahl versammelten Publikum. Gewöhnlich geschieht zu Ende Aprils die Ablösung des zur Aufwartung hier liegenden Kavallerie-Regiments; in Folge dessen traf heute das Chevauxlegers-Regiment »Fürst Windischgrätz« ein, und stellte sich, so wie das abgehende Palatinal-Husaren-Regiment, diesen Vormittag auf dem Glacis der Stadt auf, um vor dem Kaiser die Musterung zu passiren. Um die bestimmte Stunde erschien Se. Maj. zu Pferde in Galopp angesprengt, begleitet von seinem durchlauchtigsten Bruder dem Erzherzog Franz Karl, seinen Adjutanten und Leibgarden; dann folgten drei Wagen, in deren erstem sich Ihre Maj. die Kaiserin mit der Erzherzogin Theresie, Tochter des Erzherzogs Karl, befand. Die versammelte Generalität war dem Kaiser entgegengeeilt, und durchritt dann im Gefolge des Monarchen die lange Fronte der Regimenter, welche endlich vor Sr. Majestät defilirten. Unterdessen war die schaulustige Menge von Minute zu Minute gewachsen, und als nach dem Defiliren der Monarch an der Spitze seines Gefolgs mitten durch das Volk den Rückweg nach der Burg einschlug, ertönte aus Aller Munde ein freudiges Vivat, das nicht aufhörte bis Se. Maj. Ihre Appartements erreicht hatten. Der Anblick der blühenden Gesichtsfarbe des Monarchen verbreitete allgemeine Freude. Von allen Seiten vernahm man den Ausdruck derselben in ungeschminkten Worten.

(Allg. Ztg.)

(Berlin, 28. April.) Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar, Höchstdessen Gemahlin, sind von Weimar hier eingetroffen. Der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Rittmeister Fürst Basil Dolgorucki, ist nach St. Petersburg abgereist.

(*Berlin, 26. April.) Unter den Auspizien der ersten hiesigen Banquierhäuser, namentlich der Gebr. Schickler und des Hrn. Friebe, bildet sich hier eine Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Aktien, welche bald in Wirksamkeit treten wird. Dieses zweckmäßige Unternehmen findet die größte Anerkennung, denn bisher ging durch die auswärtigen Lebensversicherungen, mochten sie immerhin auf Gegenseitigkeit und vorgeblicher Unentgeltlichkeit beruhen, alljährlich eine bedeutende Summe außer Landes.

(Leipzig, 24. April.) Im Mai dieses Jahrs beginnt hier ein neues, von Brockhaus und Hertel verlegtes, »historisch-politisches« Wochenblatt, welches bestimmt ist, eine vollständige Chronik der Tagesbegebenheiten zu liefern. Redakteur desselben ist Professor Bülau, derselbe, welcher gemeinschaftlich mit Professor Weiske eines unsrer besten Blätter, »das Vaterland«, redigirt. — Der Hofrath Methusalem Müller, früher Redakteur der Zeitung für die elegante Welt, und gegenwärtig einer der hiesigen Censoren, ist vor einigen Tagen von einem Schlaganfalle betroffen worden; doch hofft man seine Wiederherstellung. (K. v. u. f. D.)

— Alle Welt ist auf die Messe in Leipzig gespannt. Von allen Seiten kommen große Waarenmassen an; wenn daher die Käufer in solcher Menge erscheinen, wie die Verkäufer, so wird diese Messe an Umsatz die vorjährige erreichen, vielleicht noch übertreffen. (Sächs. Bltr.)

(Hanau, 28. April. Abends 10 Uhr.) So eben trafen Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent im erwünschtesten Wohlseyn nebst Gefolge von Kassel hier ein. Höchstdieselben stiegen im Gasthofe zur goldenen Scheere ab, woselbst die höhern Civil- und Militärbehörden, mehrere Stabsoffiziere der Bürgergarde ꝛc. zum Empfang Sr. H. sich versammelt hatten.

(Darmstadt, 28. April.) In der heutigen Sitzung der vereinigten beiden Kammern erstattete der Präsident des Finanzministeriums, Frhr. v. Hofmann, Vortrag über die Finanzverwaltung in der verflossenen Finanzperiode von $18\frac{1}{2}$ und provisorisch über die Verwaltung in der laufenden Periode von $18\frac{3}{4}$, desgleichen über den Zustand der Staatsschuld von $18\frac{3}{4}$. Se. Exc. legte hierauf der 2. Kammer noch in besonderer Sitzung das Budget der laufenden Finanzperiode so vor, wie es schon der Ständeversammlung von 1834 vorgelegt worden war, dann den Antrag auf Verlängerung des dermaligen Finanzgesetzes für die Periode vom 1. Juli bis letzten Dezember 1835.

(Karlsruhe, 28. April.) So eben ist in der Marxschen Buchhandlung eine Broschüre erschienen mit dem Titel: Gegen die Aufhebung der Militär-Gerichtsbarkeit, eine Rede, nicht gehalten in der 2. Kammer der Ständeversammlung, welche gegen Trefurts Antrag und Sanders Kommissions-Bericht ankämpft, und alle Gründe für Beibehaltung dieser Gerichtsbarkeit auseinandersetzt. Indessen hat die 2. Kammer in ihrer heutigen Sitzung die Anträge der Kommission, die Regierung um ein Gesetz zur Aufhebung der Militär-Gerichtsbarkeit zu bitten, nach langer sehr lebhafter Berathung mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen.

(Schw. M.)

(Mannheim, 21. April.) Das Kölner »Handelsorgan« hat folgende überraschende Mittheilung: Man erfähret hier aus Quellen, die, ihrer amtlichen Stellung nach, keine Zweifel zulassen: »daß alle zwischen Baden und Preußen wegen des Zollanschlusses gepflogenen Unterhandlungen abgebrochen, und der badische Bevollmächtigte in Berlin abberufen sey.« An welchen Punkten die Unterhandlung scheiterte, ist

Digitized by Google

noch unbekannt. Hierbei macht die Redaktion jenes Blattes folgende Bemerkung: „Wir können uns noch nicht überreden, daß man von beiden Seiten es dahin habe kommen lassen, und hoffen noch immer, daß das große Werk zu Stande kommen, und Baden nicht außerhalb dem Bunde bleiben wird.

(Frankfurt, 26. April.) Neu ergriffene Vorsichts- und Sicherheitsmaßregeln tragen nichts zur Bestätigung des Gerüchtes von der Verminderung und resp. Aufhebung der Bundesgarnisonen für hiesige Stadt und die Umgegend bei. So findet man seit einigen Abenden die Eingangshalle zu den Wachtlokalen der Constabler Wache durch eine Einrichtung eigener Art gesperrt, deren Zweck dem Ansehen nach aber allein Schutz gegen einen plötzlichen Ueberfall seyn kann; ferner sind schon mit eintretender Dunkelheit die Stadtthore geblendet, während sie seit geraumer Zeit bis zum Eintritt der wirklichen Sperre offen blieben. Den fremden Musikanten ist es untersagt, nach 8 Uhr noch Musik zu machen, womit sie sonst freilich die Ruhe des geregelten Familienlebens oft bis spät in die Nacht zur Ungebühr beeinträchtigten. Auch der nächtliche Verschluß der Durchfahrten unter der Mainbrücke soll wieder in Anregung gekommen und seiner Ausführung nahe seyn. Ob das letztere in Bezug auf mögliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch Attentate von Außen stehet, wissen wir nicht, doch erscheint uns eine solche Maßregel besonders für eine Handelsstadt nach dem Vorbilde anderer Schwesterstädte ganz zweckmäßig und würden sogar auch die Sperrung des Untermains duech Ketten, Bäume, oder wie sonst thunlich, anempfehlen. (H. Z.)

Bayern.

(Frankenthal, 27. April.) Auf die heutigen interessanten Verhandlungen vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte erfolgte um 12 Uhr das Urtheil: »daß kein Beweis darüber geliefert sey, das Manuscript, welches die 22 Stadtrathsmitglieder von Neustadt unterschrieben haben, sey mit der incriminirten Druckschrift: »»Darstellung der blutigen Ereignisse am Pfingstfeste 1833 ꝛc.«« gleichlautend, und daß eben so wenig erwiesen sey, daß die Beschuldigten den Druck und die Verbreitung dieser Schrift besorgt haben.« Sie wurden demnach sämmtlich freigesprochen. (N. Sp. Z.)

Course der Staatspapiere.

(London, 25. April.) Kons. 92⅞.

(Paris, 27. April.) 5 pCt. 107 Fr. 50 C.; 3 pCt. 82 Fr. — C.

(Amsterdam, 27. April.) 2½ pCt.: 56⅝; 5 pCt.: 102¼; Kansb.: 26 1/16; Syndik.: 4½ pCt.: 95⅝; 3½ pCt.: 80⅜; span. Perpet. 5 pCt.: 50; 3 pCt.: 31½; Cortesb.: 50 7/16; Ausgestrllte, franz. 24¼; engl. 22¾; Coupons: 33¼; Neue Wiener Loose: —— fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 28. April.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101 13/16; 4 pCt. 96 7/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 211; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1347 in CM.

(Frankfurt a. M., 29. April.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅞, 4 pCt. Met. P. 97⅝, Bkakt. G. 1618; holl. Integr. G. 56⅛, 5 pCt. Certifikate G. 101¼; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 48⅛; 3 pCt. G. 29⅞.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häckr.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Mai. (Gold. Hirsch.) Hr. Pollen, engl. Rentier. (Gold. Hahn.) Hr. Frhr. v. Venningen, kgl. Kämmerer von Mannheim. Hr. v. Stetten, Banquier, und Hr. Paulus, Klavierlehrer von Augsburg. Hr. Kohnstam, Kaufm. von Schweinfurt. Hr. v. Schäffer, Capitän von Karlsruhe. Hr. Dr. Schröder, Professor und Oberbibliothekar von Upsala. Hr. Gramling, Mechanikus von Grau. (G. Stern.) Hr. Bach, Kfm. von Augsburg. Hr. Reusbergee, Kfm. von Fürth. Mad. Buchberger, Kaufmannsgattin von Rosenheim. Hr. Buchauer, Weinwirth von Wasserburg. Hr. Silligmüllee, Kfm. von Bamberg. Hr. Plödeel, Leinwandhändler von Passau. Hr. Hamberger, Handelsm. von Velden. (Gold. Sonne.) Hr. Fichtner, Weißgeber von Aibling. Hr. Schwarz, Handelsm. von Ingolstadt. Hr. Baumeister, Bräuer von Exing. Hr. Kerl, Wirth von Altdorf. Hr. Fischer, kgl. Posterpeditor von Wasserburg. (G. Löwe.) Hr. Schwarz, Handelsmann von Erding.

Gestorbene in München.

Den 28. April. Leonh. Schauer, b. Bräuer, 30 J. a. Den 29. April. Maria Huber, Taglöhnerswittwe, 95 J. alt. Kath. Deiß, Notarswittwe, 59 J. alt. Den 30. d. Kath. Ertl, Taglöhnersfrau, 60 J. alt. Andrä Popfinger, Bedienter, 42 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 3. Mai. Neu einstudirt: Humoristischr Studien, Schwank von Lebrün. Hierauf: Das Fischerstechen, Ballet von Rozier.

Dienstag den 5. Mai. Othello, große Oper von Rossini. Hr. Wild — Othello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1682. (2a) In der vom Marthore gerade zum Obelisken hinführenden Max-Straße Nro. 2 kann am nächsten Ziele Michaelis die 1te Etage von 1 Salon, 8 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Garderobr, 2 Kellern und sonstigen Bequemlichkeiten; dann 3 bis 5 weitere heizbare Zimmer, sehr geräumige Stallung für 4 (auch 6) Pferde, Remise für 5 Wägen, Waschküche mit laufendem Wasser, Manggelegenheit s. a. um einen sich nach Bedürfniß verhältnißmäßig regulirenden Miethzins bezogen, und das Nähere zu ebener Erde daselbst erfahren werden.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 105.** 4. Mai 1835.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Rußland. — Jonische Inseln. — Niederlande. — Tyrol. — Deutschland. (Wien. Berlin. Leipzig. Altenburg. Stuttgart. Hanau. Frankfurt.) Bayern. (München. Lindau.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(Washington, 17. März. Noch in keinem Jahr ist die Einwanderung in die Vereinigten Staaten so bedeutend gewesen, als im vorigen, und nach dem Custom house Berichten von sieben der bedeutendsten Häfen der Union belief sich die Gesammtzahl sämmtlicher neuer Ankömmlinge 1834 auf 75,179 Köpfe! — Deutschland hat nicht wenig beigetragen, die Bevölkerung dieses Landes zu vermehren — in New-Orleans landeten 12,283; in Baltimore 11,802; in Philadelphia 1976; in New-York 4063; in Boston 414; in City Point 208; in Charlestown 125 Deutsche Landsleute! Nur der kleinste Theil von ihnen blieb in den östlichen Staaten, — fast Alle wandten sich jenseits des Alleghanis, und siedelten sich im Staate Ohio, mehr aber noch in Illinois und Missouri an; — auch nach Michigan, welches täglich mehr in Aufnahme kommt, sind viele gezogen, und am Schlusse des vergangenen Jahres belief sich die Zahl der Einwohner jenes Gebietes schon auf 93,000 Seelen, zu welchem Canada 1834 allein gegen 8000 beisteuerte. — Im Laufe dieses Jahres noch wird Michigan als selbstständiger Staat der Union beitreten, — länger aber wird dieser Zeitpunkt bei Arkansas hinausgeschoben bleiben, denn alle größere Ansiedelungs-Versuche daselbst sind, eben so wie der letzte der Gießener Gesellschaft, unter Follenius und Münch, gescheitert. — Auch nach den Canada's fanden im vorigen Jahre viele Deutsche ihren Weg. Die Einwanderung nach Ober- und Unter-Canada von Großbritannien aus war 1834 ebenfalls nicht unbedeutend, und dürfte mit den über New-York nach den Canada's gegangenen Auswanderern sich leicht auf 50,000 Seelen belaufen. In Quebek und Montreal allein landeten 1834, nach officiellen Berichten, von der Eröffnung der Schifffahrt bis zum 11. Juli, 21,853 Einwanderer, und in Quebek während des ganzen Jahres 29,769 Individuen. Sollte die Einwanderung deutscher Unterthanen nach den Canada's noch zehn Jahre so fortdauern, wie die letzten 6 Jahre, wo von 1829 bis Mitte 1834 187,521 Seelen, ohne die aus den Staaten herüber gekommenen, in Quebek und Montreal landeten, so dürfte der Union im Norden eine bedeutende Nebenbuhlerin erwachsen.

Großbritannien.

(London, 27. April.) Diesen Morgen besuchte Lord Granville den Lord Palmerston auf dem Foreign-Office. Seine Herrlichkeit wird sich heute nach Windsor zur Tafel begeben, und sich dann von Se. Maj. verabschieden. (Alb.) Folgende Edelleute werden den Haushalt Sr. Maj. ergänzen und zu Lords des Schlafgemaches ernannt werden: Der Marquis von Queensbery, der Earl von Fife, Lord Elphinstone, Viscount Falkland, Lord Gardner und Lord Torington. Hr. Moore Fereall's ist zu einem der Lords des Schatzes ernannt. Dieses ist eine Ernennung ganz ausgezeichneter Art. (Courier.) — Sir Rob. Peel kehrte vergangenen Samstag von einem Besuche des Lord Farnborough, zu Bromley Hill in Kent, nach London zurück. (Post.) — Briefe, welche vergangenen Sonntag in London ankamen, melden, daß Prinz Georg von Cumberland sich in Kurzem einer Operation wegen des schwarzen Staares, durch welches Uebel er gegenwärtig seines Gesichtes beraubt ist, unterwerfen wird. Man hofft, die Operation werde glücklich ausfallen. Der junge Prinz wird am 27. Mai 16 Jahre alt. Sollte der Prinz sein Augenlicht wieder erhalten, so wird er seine erlauchte Mutter, da er gegenwärtig außer Landes ist, nächsten Frühling nach England begleiten. (Standard.)

Frankreich.

(Paris, 27. April.) Sonntag Abends wurde der Herzog von Choiseul, Gouverneur des Louvre, von dem Könige empfangen. — Hr. Sercurier, welcher so eben aus den Vereinigten Staaten in Paris angekommen ist, hatte gestern bei Sr. Maj., sowie bei dem Herzoge von Orleans Audienz. — Die amerik. Fregatte »Constitution« legte sich am 24. April auf der Rhede von Cherbourg vor Anker, um Wasser und Holz einzunehmen. Sie gab sogleich eine Salve, welche auch erwidert wurde. (Gaz. Mess.)

(Paris, 29. April.) Der König wird an seinem Namensfeste die Aufwartungen in folgender Weise annehmen: Den 30. April um halb 9 Uhr Abends die Damen des diplomatischen Korps und des Staatsrathes; den 1. Mai um 11 Uhr, die Hrn. Flügel-Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere des Königs und der Prinzen; um halb 12 Uhr die HH. Minister und die Marschälle; Mittags 12 Uhr die großen Deputationen der Pairs- und Deputirtenkammer, die Deputationen des Cassations- und Rechnungshofes, das k. Conseil des öffentlichen Unterrichts, das Institut, die Municipalität und die anderen constituirten Körperschaften, den Herrn Präfekten und den Präfektur-Rath des Depar-

Digitized by Google

tements der Seine-et-Oise, die Herren Maires von Versailles und der anderen Städte des Departements, die HH. Generäle und Oberoffiziere, welche nicht zur Garnison gehören, die HH. Civil- und Militär-Beamten; um 2½ Uhr Nachmittags die Herren Offiziere der National-Garden von Versailles und der andern Städte des Departements; die Herren Offiziere des Generalstabes des Seine-Departements; die Herren Offiziere der Legionen der Bannlinie und der Stadt Paris; die Invaliden-Offiziere; die Generalstäbe der Division und des Platzes; die HH. Offiziere der verschiedenen Garnisons-Korps von Paris. Um 4 Uhr werden Se. Maj. das diplomatische Korps empfangen. Den 2. Mai um 8½ Uhr ist Aufwartung der Damen. (J. d. D.) Graf von Rumigny, französischer Botschafter in der Schweiz, und Graf v. St. Aulaire, Botschafter Frankreichs am österreichischen Hofe, kamen gestern in Paris an, um den Sitzungen des Pairsgerichtshofes beizuwohnen. — Gestern hielt der König einen Ministerrath; Marschall Mortier hatte hierauf Audienz. (Gaz. Mess.)

— Das »Journal von Cherbourg« vom 26. April meldet, daß am vorhergehenden Tage um 4 Uhr die Civil-, Marine- und Militärbehörden sich an Bord der amerikanischen Fregatte »Constitution«, begaben, bei welcher Gelegenheit die Fregatte sowohl als die Batterien der Küste gegenseitige Salven feuerten.

Spanien.

Man schreibt von der Grenze: General Valdez ist zu Miranda angekommen. Große Hülfsmittel an Mannschaft und Geld sollen ihm zu Gebote stehen; aller Wahrscheinlichkeit nach nähert sich das furchtbare Drama seinem Ende. Zumalacarregui, stolz darauf, die berühmtesten militärischen Namen Spaniens abgenützt zu haben, versäumt nichts, um Vortheile aus diesem blutigen Kampfe zu ziehen. Täglich sucht er neue Kämpfe auf, und rastlos ist er mit der Organisation seiner Truppen bemüht. Die Waffen der Feinde, welche auf dem Schlachtfelde zurückbleiben, kommen sogleich in die Hände seiner Reserven, die dann schnell zu Kompagnien sich gestalten. So vermehrt Zumalacarregui die Zahl seiner Soldaten fortwährend, ohngeachtet des Geldmangels, den er seit einiger Zeit erfährt; indessen soll er in der letzten Zeit 600,000 Franken in Gold aus einem in London kontrahirten Anleihen erhalten, und damit seine murrenden Soldaten wieder besänftiget haben. (Gaz. de Fr.) — Lord Elliot, der bald von den Truppen der Königin, bald von den Soldaten des Don Carlos eskortirt wird, ist gegenwärtig bis Tolosa gekommen. Man glaubt, er werde sich nach Echarri-Aranaz begeben, um den Prinzen zu erwarten. Indessen hofft man nichts Bedeutendes mehr von dieser Mission. (Mém. des Pyr.) — »Was werden die Lobredner der Usurpation sagen, wenn sie hören, daß eine in Zanci eingerückte Abtheilung der Kolonne des Jauregui el Pastor die dortige Kirche geplündert, die Hostien auf den Boden geworfen und sie mit Füßen getreten habe, um das Ciborium zu stellen? Was werden jene sagen, die so viel vom Bastan reden, und den Mina zum Himmel erheben, wenn sie den Haß kennen lernen, den man gegen ihn hegt, und die allgemeine Uebereinstimmung, mit welcher die Bevölkerung den Vorschlag zurückwies, zu Gunsten der Königin sich zu bewaffnen? Amescoa, das arbeitsame Amescoa, liefert den deutlichsten Beweis, auf welche haffenswerthe und verbrecherische Weise sich die Christinos-Truppen gegen eine Bevölkerung, die mit nichts Anderm sich beschäftigt, als dem Bau ihres Feldes, benehmen. Die Truppen der Königin, welche diesen armen Landstrich besetzt hatten, lassen selbst die bedeutendsten Gebäude in Flammen aufgehen. In den Stroßen streuen sie das Mehl umher, und verbrennen das Getreide des Armen wie des Reichen. Werden die Anhänger des Mina über ein solches Benehmen nicht erröthen! Ich glaube, aus diesen Handlungen kann man schließen, was diese Unmenschen zu thun fähig sind; aber noch mehr beschämt müssen jene Lobredner der Usurpation dastehen, wenn sie hören, daß, während diese vereinigten Christinos-Horden die Amescoas verheerten, und die wehrlosen Bewohner derselben den Flammen preis gaben, eben diese Horden vor 4 Carlisten-Bataillonen feige die Flucht ergriffen, und erst in den Umgebungen von Logronno Halt machten.« (La Guienne.) — Eine Kolonne von 1500 Carlisten drang am 17. April durch das Gebirge zwischen Zugarramurdi und Etchalar. Sie stiegen hinauf in letzteren Ort hinab und führten 16 Pferde und 48 Ballen Salpeter mit sich, welche sie die vorhergehende Nacht aus Frankreich über Sare eingeführt hatten. Dieses Konvoi hat sich nach Zanci gewendet, wo ihm seine Bestimmung wird angewiesen werden. In der nämlichen Nacht vom 16. sollte eine zweite Lieferung von Schuhen und andern Effekten, ohngefähr 50 oder 60 Ballen, für die Carlisten über Maya bei Urdach ankommen; allein die Chapelgoris wurden davon benachrichtet, und nahmen 2 Ballen weg; die Contrebandiers hatten gerade noch so viel Zeit, sich zurückzuziehen. Die Nachricht von der Einnahme eines Spitales in den Amescoas durch den General Cordova scheint sich zu bestätigen. Man sagt auch, General Aldama sey mit seiner Kolonne in eines der Defileen der Amescoa eingerückt und habe daselbst 6 Oberst niedergehauen. — General Mina hat durch einen Tagsbefehl die Ankunft des Valdez bekannt gemacht, und zugleich mehrere Divisionen nach Miranda beordert, um da die Revue zu passiren. — General Oraa verließ Urdach mit seiner Kolonne am 20. April Mittags, und zog nach Aldudes, um eine Geldsendung in Empfang zu nehmen, die er bis in die Umgebungen von Pampeluna begleiten wird; von da wird er nach Berra zurückkehren, um neue Festungswerke daselbst aufzuführen. In Landibar ließ er nur 60 Mann und eine Kompagnie Chapelgoris zurück; 2 Stunden nach dem Abzuge der Kolonne Oraa's kamen die Carlisten zu Zugarramurdi an, und um 5 Uhr kamen ohngefähr 50 von denselben bis auf 2 Flintenschußweite an den Christinos-Posten. Man glaubt, Etchalar sey seit gestern von 3 Bataillonen Carlisten besetzt. — Der Brigadier Jauregui ist mit seiner Kolonne zu Oyarzun. —

Digitized by Google

Nachschrift. So eben erfahre ich, daß Oraa um 5 Uhr Abends in Elisondo angekommen ist. (Mém. Bord.) — General Mina wird seine Stelle als Vicekönig von Navarra niederlegen, und in dieser Stelle durch den General Benedicto ersetzt werden. (Ind.) — Der Maire von Bayonne, Hr. F. Bolasque, hat an den Redakteur des »Phare de Bayonne« einen Brief gesendet, in welchem er erklärt, daß der in mehreren Journalen enthaltene Befehl Mina's: »die Väter jener Söhne, welche im Heere des Don Carlos dienen, erschießen zu lassen«, niemals von diesem Generale erlassen worden sey. — Der »Phare de Bayonne« vom 22. April enthält folgende Nachrichten von der Grenze: »Den 17. d. zogen die Kolonnen des Gurrea und Mendez Vigo nach der Borunda. Diese Kolonnen, bestehend aus 4500 Mann Infanterie und 100 Reitern, müssen in Navarra verbleiben, während der Kriegsminister seine Operationen in den Provinzen fortsetzen wird, und seine Bewegungen unterstützen; gleichen Befehl haben auch die Divisionen des Oraa und Jauregny. General-Valdez hat nun die 3 Divisionen Cordova, Aldama und Seoane zu Vittoria vereiniget; auf die Nachricht hievon verließ Zumalacarregny am 18. d. seine Stellungen von Mondragon, Orrio ꝛc. um Bergara und wendete sich nach der Borunda. Am 17. wurde Bergara von den Carlisten neuerdings angegriffen; 12 Stücke Geschützes waren an 4 verschiedenen Punkten aufgestellt und unterhielten ein fortwährendes Feuer gegen die Stadt; 40 Häuser der Vorstadt wurden dadurch in einen Schutthaufen verwandelt. Von allen Seiten dem Feuer ausgesetzt, verlangte die Garnison endlich zu kapituliren. Die Carlisten machten 250 Soldaten, 60 Urbanos und 30 Tirailleurs Isabella II. zu Gefangenen. Zugleich erbeuteten sie 3000 Flinten, 4 Stücke schweren Geschützes, 100 Zentner Pulver, Lebensmittel, Schuhe, Uniformen und 120,000 Realen de Vellon. Ungeachtet dieser uns zugekommenen Details, machen doch andere Briefe aus Bergara hievon noch keine Erwähnung.«

(Vittoria, 17. April.) Der heutige Tag war für alle Freunde der Regierung der Königin Isabella II. ein Tag des Trostes. Se. Exc. der General-Kriegsminister ist so eben in unsern Mauern eingerückt. Sein plötzliches Erscheinen, in einem Zeitpunkte, wo wir ihn noch weit von uns entfernt glaubten, hat eine Thätigkeit veranlaßt, von welcher sich entscheidende Resultate erwarten lassen. Die Streitkräfte, welche er in Bewegung setzen wird, belaufen sich auf 23 Bataillone und einige Eskadronen. Für Vorrath an Lebensmitteln, Munition und dergleichen ist hinreichend gesorgt, während sich die Carlisten seit der Zerstörung ihrer Magazine in den Ameseoas dem größten Mangel preis gegeben sehen. — Zumalacarregny befand sich gestern zu Cegama und Segura. Villareal, der den Theil der Carlisten-Truppen aus Alava kommandirt, kam gestern durch die Engpässe von Elguea und hält die am Abhange der Gebirge von Sant-Adrian gelegenen Dorfschaften besetzt. Don Carlos befand sich zu Onnate, wo er, wie man sagte, den Lord Elliot nebst einem andern englischen Commissär erwarten wird. (J. d. D.)

Rußland.

(Odessa, 7. April.) Se. Maj. der Kaiser haben auf Vorstellung des General-Gouverneurs von Neu-Rußland und Bessarabien anbefohlen, daß denjenigen Einwohnern der Moldau, die sich in Bessarabien niederlassen wollen, zur Erleichterung ihrer Ansiedelung erlaubt werden soll, ihr Vieh steuerfrei mit über die Gränze zu bringen, und zwar für jede Familie 2 Pferde und außerdem anderes Vieh bis zum Steuer-Belauf von 15 Rubeln Assignationen.

Jonische Inseln.

(Corfu, 4. April.) In der Rede, mit welcher Lord Nugent, der bisherige Lord-Oberkommissär der jonischen Inseln, von dem Senate Abschied nahm, setzte er die Erleichterungen auseinander, welche den Inseln unter seiner Amtsführung zu Theil geworden. Die inländischen Märkte seyen von der Tyrannei der englischen Agenten befreit, die Ausfuhrzölle von 53 auf 18 Procent vermindert worden, und dennoch hätten die Einnahmen zugenommen, da hiedurch der Verkauf der Landesprodukte sich vermehrt habe und zu gleicher Zeit die Einfuhr-Abgaben in England herangesetzt worden seyen. Die Einnahmen, die 1824 178,689 Thlr. betrugen, haben sich 1834 auf 200,846 Thlr. gesteigert. Auch sey das alte, despotisch abgefaßte Gesetzbuch, das sogenannte venetianische Statut, das der Willkühr der Richter Thür und Thor geöffnet habe, abgeschafft worden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 28. April.) Morgen werden der König und Prinz Friedrich, und übermorgen der Kronprinz von hier nach Amsterdam abreisen. — So wie man vernimmt, wird die Reise des Prinzen Friedrich mit seiner Gemahlin nach Petersburg gegen Ende Mais oder Anfangs Juni Statt finden.

(Brüssel, 27. April.) Gestern ward der Kronprinz in der Hofkapelle durch den Erzbischof von Mecheln, Primas von Belgien, getauft. Die Ceremonie hatte in Beisein des Königs und der Prinzessinnen Marie und Clementine Statt. Von dem diplomatischen Korps wohnten derselben die Botschafter Englands und Frankreichs, die Geschäftsträger Oesterreichs, Preußens, Brasiliens, Spaniens, der Vereinigten Staaten, ferner die vom Könige bezeichneten Personen und der Baron Surlet de Choquier, ehemaliger Regent Belgiens, bei. — J. M. die Königinn der Franzosen wird morgen mit ihrem ganzen Gefolge nach Paris zurückkehren. — Der »Eclair« erzählt: Im Kriegs-Ministerium sind Anstalten getroffen worden, um Brüssel während der Debatten des Prozeßungeheuers gegen einen Ueberfall sicher zu stellen. Eine Batterie Artillerie marschirt von Hesdaye nach Wavre, eine andere von Nivelles nach Waterloo, eine dritte wird zwischen Löwen, Mechein und Brüssel kantonniren.

Tyrol.

(Innsbruck, 27. April.) Heute sind die dießjährigen Sitzungen der zum großen Ausschußkongresse versammelten tyrolischen Stände auf die herkömmliche feierliche Weise eröffnet worden. Bei diesem Anlasse hielt der k. k. Herr

Gubernialrath Menst eine der feierlichen Handlung angemessene Rede, welche durch Se. Exc. dem Herrn Landmarschallamts-Verwalter Grafen Künigl beantwortet wurde. Hierauf begaben sich die ständischen Verordneten in das Landschaftsgebäude zu der ersten Sitzung, welche Se. Exc. der Herr Landesgouverneur in der Eigenschaft als Landeshauptmann mit einer kurzen Anrede eröffneten, bei deren Schluß die Versammlung ihre Gesinnungen unerschütterlicher Treue und Ergebenheit für Se. Maj. den Kaiser Ferdinand in einem einstimmigen mit Begeisterung ausgesprochenen Lebehoch an den Tag legte.

Deutschland.

(Wien, 29. April.) Der Generalmajor Frhr. von Löwenstern, welcher von S. M. dem Könige von Dänemark den Auftrag erhalten hatte, die Beileidbezeigungen seines Souverains über das Ableben S. M. des Kaisers Franz I., so wie die Glückwünsche zur Thronbesteigung Se. jetzt regierenden Majestät des Kaisers und Königs Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, ist hier angelangt und hat gestern die Ehre gehabt, sich seines Auftrages in einer ihm von Sr. Maj. dem Kaiser ertheilten Audienz zu entledigen. — JJ. DD. die regierenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt haben den Prinzen Albrecht von Schwarzburg-Rudolstadt beauftragt, ihre Beileidsbezeigungs- und Glückwünschungs-Schreiben Sr. Maj. dem Kaiser und König Ferdinand I. zu überreichen, welches Auftrages sich derselbe gestern in einer ihm zu diesem Behufe von Sr. Majestät ertheilten Audienz zu entledigen. Der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf Orloff, hat die Rückreise nach Petersburg angetreten.

(Berlin, 25. April.) Die Heirathsgesuche in unsern Zeitungen nehmen immer mehr überhand. Schon hat die Censur dafür gesorgt, daß nicht, wie in Paris, ein förmliches Verheirathungs-Bureau sich hier etablire, denn gewisse Commissionäre haben Aufträge von ganzen Schwärmen von Beamten und Gewerbtreibenden, ihnen Frauen, mit Geld natürlich, zu verschaffen. — Wie voriges Jahr um diese Zeit, herrscht gegenwärtig in Berlin die Grippe, doch gottlob nicht bösartig. — Heute früh fand man unsern von dem Zeughause ein ermordetes Frauenzimmer, was um so befremdlicher ist, als in der Nähe so viele Schildwachen stehen. (Schw. M.)

— Heute können wir aus sicherer Quelle die von Seiten Sr. Maj. des Königs erlassenen Bestimmungen, in Beziehung auf diejenigen Truppen, welche von hier aus, und zwar größtentheils zum Garde-Corps gehörig, in den ersten Tagen des August-Monats geradezu nach Kalisch abmarschiren sollen, angeben, um daselbst, wenn auch nur, wie bis jetzt bestimmt ist, drei Tage vereint mit den daselbst versammelten und lagernden kaiserl. russ. Truppen sich vor JJ. MM. dem Kaiser Nikolaus und dem König Friedrich Wilhelm zu exerziren. Diese Truppen werden nicht blos, wie man früher glaubte, aus einer Brigade bestehen, sondern sie werden eine complette, aus allen Waffengattungen geformte Division bilden, welcher auch zwei Batterieen der Garde-Artillerie und ein Pionier-Detaschement zugetheilt wird. Der General und erste Commandant von Toegen, v. Röder, wird sämmtliche Truppen, der Prinz Albrecht aber die Cavallerie commandiren; außerdem werden die Obersten v. Prittwitz, v. Barner und v. Brandenstein dabei Dienste leisten. Der Letztere ist der Commandeur des in Brandenburg garnisonirenden Regiments Kaiser Nikolaus Kürassier. Man vernimmt ferner, daß Se. Maj. dießmal statt der Töplitzer Quelle, sich der ebenfalls in gerechtem Rufe großer Heilkraft stehenden Bäder von Warbrunn bedienen und zu jener Zeit das Schloß Fedmannsdorf, welches Se. Maj. von den Erben des General-Feldmarschalls, Grafen v. Gneisenau, erkauft haben, beziehen werden. (Hamb. Corr.)

(Leipzig, 29. April.) Wegen vorsätzlicher Brandstiftung sind in den Erblanden des Königreichs Sachsen, seit Anfang des Jahres 1834 überhaupt 23 Personen zur Bestrafung gezogen worden.

(Altenburg, 22. April.) In voriger Woche, Dienstags den 14. d. M., ist unsere Landschaft, nachdem sie seit dem 2. Febr. wiederum versammelt und mit Berathung der dem Landtage von 1832 gestellten Aufgaben im Fache der Gesetzgebung vorzugsweise beschäftigt war, im Namen des Landesherrn verabschiedet und damit jener wichtige Landtag endlich beschlossen worden.

(Stuttgart, 3. Mai.) Das gestrige Regierungsblatt enthält von Seiten des Justizministeriums eine Bekanntmachung des Verzeichnisses von 80 flüchtig gewordenen Angeschuldigten und Verbrechern, welche nach den von den Gerichtshöfen auf den Stand des 1. Jan. 1835 richtig gestellten Verzeichnissen entweder bereits zu einer schweren Kriminalstrafe verurtheilt, oder eines Verbrechens, wegen dessen voraussichtlich eine solche Strafe gegen sie erkannt werden würde, in hohem Grade verdächtig sind, und gegen welche fruchtlos Steckbriefe erlassen worden.

(Frankfurt, 29. April.) Man spricht seit einigen Tagen von der Anwesenheit eines preuß. höheren Zollbeamten, der, dem Vernehmen nach, den Auftrag haben soll, wegen gewisser technischen Einrichtungen, die der Zoll-Anschluß erfordert, den hiesigen Behörden zu Rath zu gehen. Auch ist, wie man hört, in diesen Tagen ein großes Geschäfts-Lokale, welches städtisches Eigenthum ist, seither aber zum Privatgebrauch vermiethet war, gekündigt worden. Dieses Lokale würde sich, seiner Lage wegen, ganz besonders zum Waaren-Entrepot schicken, wozu es denn auch, wie man aus jener Kündigung schließen will, in Kürze eingerichtet werden soll. Hrn. von Gualta's Rückreise nach Berlin hat neuerdings einen Aufschub von 8 oder 10 Tagen erfahren. (Schw. M.)

(Frankfurt, 30. April.) S. H. der Kurprinz-Regent von Hessen ist gestern unter dem Namen eines Grafen von Schaumburg dahier eingetroffen und im Gasthause zum Englischen Hofe abgestiegen. — Die Mittheilung des Kölner »Handelsorgans«, daß die Unterhandlungen mit Baden wegen des Beitritts des Letzteren zum Zollvereine plötzlich

Digitized by Google

abgebrochen seyen, ist aus Mannheim schon vom 21. April datirt, während die um 8 Tage neueren Nachrichten aus Karlsruhe nichts darüber sagen.

Bayern.

München, 4. Mai.

Der k. preuß. Generalmajor und Gesandte am Hofe zu Turin, Graf Waldburg-Truchseß, und Herr Swaine, belgischer Consul, sind vorgestern hier angekommen und im Gasthofe zum goldenen Hirsch abgestiegen.

(Lindau, 29. April.) Was man schon längst hier hätte thun sollen, kommt nun endlich doch zu Stande: nämlich die Erbauung eines Dampfschiffes, von denen die Bürger Lindau's Nutzen ziehen können. Es hat sich seit Kurzem eine Gesellschaft gebildet, welche die Herstellung eines Dampfbootes, und zwar eines in England erbauten eisernen, auf Actien begründen will. Es sind zu dem Ende 200 Actien, jede zu 250 fl. geschaffen worden, welche auch bereits bis auf 63 Stück vergriffen sind. Es wird demnächst eine Deputation an des Königs Majestät nach München abgehen, um die allerunterthänigste Bitte zu stellen, daß das neue Schiff den Namen »Ludwig« führen dürfe — bis zu dieser Bewilligung ist die Actienabgabe einstweilen eingestellt. (A. A. Z.)

Miszellen.

Der von Hrn. Boguslawsky in Breslau vor einigen Tagen entdeckte Komet ist auf der k. k. Sternwarte zu Wien von dem Assistenten derselben, Hrn. Carl Littrow, in der Nacht vom 27. zum 28. April aufgefunden und sogleich an dem Aequatorial dieser Sternwarte beobachtet worden. Es erhielt am 27. April gegen 10 Uhr Abends die Rectascension des Kometen 169° 15′ und die südliche Declination desselben nahe 8 Grade. Diese und die folgenden Beobachtungen werden nach ihrer genauen Reduktion mitgetheilt werden. Der Komet erschien als ein kleiner, runder, äußerst schwacher Nebel ohne Schweif und auslaufende Strahlen, jedoch mit einem verhältnißmäßig lichten, scintillirenden Kern. Seine tiefe südliche Lage und seine jetzt noch schnell zunehmende Entfernung von der Erde wird die genauen Beobachtungen dieses Himmelskörpers, wenigstens in den ersten Zeiten, schwierig machen. Um andern Astronomen das Aufsuchen dieses lichtschwachen Körpers zu erleichtern, wird bemerkt, daß seine vorhergehenden Positionen waren:

	Rectascension.	Südl. Declin.
Am 20. April gegen Mitternacht	179° 30′	12° 7′
» 21.	178° 15′	11° 31′

Merkwürdig erscheint es noch, daß dieser Komet uns in demselben Sternbilde, in dem des »Bechers«, zuerst sichtbar geworden ist, in welchem der nächstens zu erwartende Halley'sche Komet, am Ende seines dießjährigen Besuches, von der Erde seinen Abschied nehmen, und uns für neue 75 Jahre wieder unsichtbar zu werden anfangen wird. (Wiener Ztg.)

Am 18. April, Abends 6 Uhr verspürte man zu Aarmühle in der Schweiz ein Erdbeben. Bei dem ersten Stoß fielen Steine von den Dächern, man sah ein starkes Schwanken der Bäume, und Gläser auf dem Tische bewegten sich. Der zweite Stoß erfolgte 6 Minuten nach dem ersten, und war bedeutend schwächer. Ein Schreiben des Regierungsstatthalters von Interlacken vom 19. April an den Regierungsrath enthält folgende Angaben: »Gestern Abends, 25 Minuten nach 6 Uhr hatte hier eine starke, beiläufig eine Minute lang anhaltende, Erderschütterung in der Richtung von Süden nach Norden Statt. Ich war im Verhörzimmer, und sprach eben mit meinem Audienzaktuar, als das ganze, solid aufgeführte neue Schloßgebäude mit furchtbarem Gekrache von drei auf einander erfolgten Erdstößen zu zittern und sich zu bewegen anfing. In diesen Momenten wurde an der alten Klosterkirche und dem Thurm ein Schwanken bemerkt, und man behauptet, die Glocke in denselben habe zweimal Laute von sich gegeben, da sie doch nur die ganzen Stunden verkündigt. Alles war in großem Schrecken, und die Leute der benachbarten Dörfer flohen aus den Häusern. Fünf Minuten später wurde eine zweite, jedoch nur geringe, mit einem dumpfen Getöse begleitete, Bewegung verspürt, und eine dritte, namhaft kräftigere, erfolgte um ein Viertel vor 10 Uhr. Von Unglücksfällen wegen Stein- oder Erdbeben hat man noch keine Anzeige erhalten.«

Course der Staatspapiere.

(London, 27. April.) Konsl. 92¾.

(Paris, 29. April.) 5 pCt. 107 Fr. 75 C.; 3 pCt. 82 Fr. 10 C.

(Amsterdam, 28. April.) 2½ pCt.: 66 1/16; 5 pCt.: 102 3/16; Kansb.: 26¼; Syndik.: 4½ pCt.: 95 7/16; 3½ pCt.: 80 9/16; span. Peepet. 5 pCt.: 50; 3 pCt.: 31⅛; Cortesb.: ——; Ausgestellte, franz. 23½; engl. 22⅞; Coupons: 33¼; Neue Wiener Loose: —— fl. Darmstädter Loose: 26⅝.

(Wien, 30. April.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101⅝; 4 pCt. 96⅛; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1339 9/10 in CM.

(Frankfurt a. M., 30. April.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102¾, 4 pCt. Met. G. 97¼, Bkakt. G. 1617; holl. Integr. G. 56½, 5 pCt. Certifikate G. 101⅛; Spanische 5 pCt. Peepetuellen G. 48⅛; 3 pCt. P. 29⅛.

(Augsburg, 2. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101½, G. 101½; Lott. Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119¼, G. 119; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅝; G. ——; detto à 4 pCt. prompt Br. 97⅛ G. 97¼; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1350; G. 1348. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. ——; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. ——; G. 11.7; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mord'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. ——;

Digitized by Google

Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100½; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100½; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20½; Franz. Thlr. meo. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Mai. (G. Hahn.) Hr. Degmaier, Rath und Advokat, und Hr. Ullmann, Negotiant von Augsburg. Hr. de Crignis, Kaufm. von Pfaffenhofen. (Schw. Adler.) Hr. Baron v. Eyb, k. k. Dragoner-Major. Hr. Bestelmaier, Kfm., und Hr. Stengl, Maler von Nürnberg. HH. Klöpper und Beckmann, Kaufl. von Elberfeld. Dlle. Calame, Gouvernante von Besançon. (Gold. Kreuz.) Hr. Mulzer, Kfm. von Pfaffenhofen. Hr. Boisset, Rentier aus Paris. Hr. Vogt, Priv. Hr. Dr. Stumpf, von Würzburg. Hr. Widenmann, Kfm. von Ulm. Hr. Schellhorn, Kfm. von Memmingen. (G. Bär.) Mad. Kopf, Kfm.-Gattin von Pfaffenhofen. Hr. Kindler, Kfm. von Fürstenfeldbruck. Hr. Dr. Dingler, von Augsburg. (Gold. Stern.) Hr. Koch, Kaufm. von Solingen. Hr. v. On, Cand. Theol. von Grundringen. Hr. Rolfs, Cand. Theol. von Rhede. HH. Obermaier und Scherer, Kaufleute von Augsburg. Hr. Sirtler, Kaufm. von Isny. Hr. Pfeiffer, Kfm. von Kempten. Hr. Silverio, Kaufm. von Kraiburg. (G. Sonne.) Hr. Feldmaier, Leinwandhändler von Steinburg. Hr. Hassner, Kfm. von Nürnberg. Hr. Daxenberger, Geistlicher von Amsterdam. Hr. Ruland, Bau-Condukteur von Rosenheim.

Den 4. Mai. (Gold. Hirsch.) Hr. Schmidt, Dr. Philos. aus Liefland. Hr. v. Kossowitz, Gutsbesitzer aus Rußland. Hr. Fues, Kaufm. von Gladbach. Hr. Stern, Kfm. von Frankfurt. (Gold. Hahn.) Hr. Seegmann, Commis von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Auberlin, Kaufm. von Augsburg. Hr. Krauß, Kaufm. von Iserlohn. (G. Kreuz.) Hr. Kaufmann, Handelsm. von Bruck. Hr. Skutsch, Commis von Augsburg. Hr. Mayer, Kfm. von Memmingen. Hr. Knust, Cand. Theol. von Hannover. (G. Bär.) Hr. Knauer, Kaufm. von Schweinfurt. (G. Stern.) Hr. Peret, Kfm. von Neuchatel. HH. Glockner und Schoch, Kaufleute von Augsburg. Hr. Wagner, Partikulier von Nürnberg. (Gold. Sonne.) Frau Feeundorfer, Lehrerin, und Dlle. Schur, von Erding. Frau Schiller, Gerichtshalters-Gattin von Schenkenau. Hr. Bär, k. Rentbeamter von Aitling. Hr. Ströder, Ausschlägee von Wasserburg. Hr. Oberlindober, Handelsm. von Freising. (G. Löwe.) Hr. Frankfurter, Handelsm. von Kriegshaber.

Gestorbene in München.

Den 30. April. Ign. Grünwald, Fiaßknecht, 60 J. a. Elis. Eglau, Krämerswittwe, 93 J. a. A. Ströbl, Zeitenschneidersfrau, 75 J. a. Den 1. Mai. Kreszenz Schneider, Taglöhnerstochter von Mindelheim, 27 J. a. Louise Kamel, penf. k. Hoftänzerin, 40 J. a. Den 2. Mai. Andrä Fehrer, Schneidergesell v. h. 36 J. a. Joseph A. Strohschneider, 42 J. a. Johann Angerer, ehem. b. Schneider, 93 J. a. Johann Haverkam, Bedienter, 53 J. a.

Schrannen-Anzeige vom 2. Mai 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne. minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1549	1413	136	12	23	—	—	—	3
Korn	537	496	41	8	37	—	—	—	—
Gerste	656	554	102	9	1	—	7	—	—
Haber	716	617	99	5	53	—	2	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 5. Mai. Othello, große Oper von Rossini. Hr. Wild — Othello.

Donnerstag den 7. April. Heinrich VI., Trauerspiel von Raupach.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1685. **An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.**

Mittwoch den 6. d. großes Vokal- und Instrumental-Konzert. Anfang um 7 Uhr, Ende um 9 Uhr.

München den 3. Mai 1835.

1684. (2 a) **Bekanntmachung.**

Es wünscht Jemand sein eigenthümliches an einer der belebtesten Straßen zu München gelegenes Bräu-Anwesen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem vierstöckigem sehr geräumigen Wirthschafts- und mehrerer Wohngebäude, der dabei befindlichen Bräustätte sammt allen dazu erforderlichen Einrichtungen und Geräthen, ferner aus einem vortheilhaft gelegenen, großen und guten, mit allen erforderlichen Lokalitäten, dann Vor- und Einrichtungen versehenen Merzenkeller, endlich einem fruchtbaren und nahe gelegenen Anger von vielen Tagwerken, alles in besterhaltenem, dauerhaften Zustande.

Dieses so eben bezeichnete Antoesen, worauf übrigens mehrere Ewiggeld- und Hypothek-Kapitalien ruhen, steht in einem Gesammtanschlage von mehr als 100,000 fl.

Kaufslustige werden daher eingeladen, sich an den unterzeichneten Anwalt mündlich oder in portofreien Briefen zu wenden, und mit ihm die allenfallsigen Kaufsbedingnisse zu verabreden.

München den 28. April 1835.

Dr. Buchner,
wohnhaft in [illegible]schneider'schen,
nunmehr K[illegible]chen Bräuhaus-Gebäude.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 106.** 5. Mai 1835.

Südamerika. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Schweden. — Polen. — Türkei. — Niederlande. — Deutschland. (Berlin. Koblenz. Altenburg. Stuttgart. Darmstadt.) — Bayern. (Münchner. K. Regierungsblatt.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Südamerika.

Nachrichten aus Vera Cruz, welche bis zum 11. März reichen, sprechen von einer insurrectionellen Bewegung, welche am 24. Februar daselbst Statt fand. Vier nicht aktive Offiziere, die zur Garnison San Juan Ulloa gehörten, und mit welchen sich einige Soldaten und Gefangene verbanden, erklärten sich als Vereinigte Regierung, und bemächtigten sich der Festung, nachdem sie den Obersten Don Jose Maria Flone so wie die unter seinem Befehle stehenden Offiziere festgenommen hatten. Tags darauf begaben sie sich nach Vera-Cruz, wo sie mit Tagesanbruch landeten. Nachdem sie den Posten des Molo überfallen, bemeisterten sie sich dieses Punktes und der Bastionen »la Concepcion«, »Santiago« und »San Jose«, die in Ermangelung von Truppen nur von einem Offizier, 2 Soldaten und einem Kanonier bewacht waren; allein der Kommandant der Truppen ergriff noch zu rechter Zeit energische Maßregeln, um der Insurrektion Einhalt zu thun, und noch vor Mittag waren die genannten Punkte wieder genommen. Die Insurgenten warfen sich in das Schloß San Juan Ulloa, wo sie sich mit der größten Hartnäckigkeit 15 Tage lang hielten, und nur durch den Mangel an Lebens-Mittel konnten sie zur Uebergabe gezwungen werden. Die Bestürzung war allgemein; aber beim Abgange des Paquet-Boots nach England war die Ruhe wieder hergestellt.

(Morning Post.)

Großbritannien.

(London, 28. April.) Es dürfte manchem unserer Leser nicht unangenehm seyn, das Alter verschiedener Mitglieder des gegenwärtigen Ministeriums von Großbritannien zu kennen. Der jetzige Premierminister Lord Melbourne zählt 56 Jahre; Lord Landsdowne, Rathspräsident, 55; Lord Auckland, erster Lord der Admiralität, 51; Lord Holland, Kanzler des Herzogthums Lancaster 60; Lord Duncannon, erster Commissär der Wälder und Forsten, und des geheimen Siegels, 52; Herr Spring-Rice, Kanzler des Schatzes, 43; Sir J. C. Hobhouse, Baronet, Präsident des Controlbureau's, 49; Lord J. Russel, Staatssekretär des Innern, 43; Viscount Palmerston, Staatssekretär des Aeussern, 51; Herr C. Grant, Colonial-Staatssekretär, 50; Lord Howick, Staatssekretär des Krieges, 33; Herrn Poulet Thomson's Alter ist uns unbekannt, allein er mag gegen 40 Jahre zählen; C[illegible]. Parnell, General-Zahlmeister und Schatzmeister der Marine zählt 69 Jahre; Marquis von Conyngham, General-Postmeister, 38; Earl von Mulgrave, Lord-Lieutenant von Irland 38; und Lord Morpeth, Staatssekretär für Ireland 33. (News.) — Herr R. Hay, Unterstaatssekretär im Colonial-Departement bekam seine Entlassung, weil er nicht zu den Radikalen gehört. Dieser ausgezeichnete Edelmann zieht in der Blüthe seines Lebens sich vom Amte zurück; er wird eine jährliche Pension von 1000 Pfund Sterling erhalten. (Age.) — Heute um 3 Uhr wurde auf dem Foreign-Office ein Kabinetsrath gehalten, dem alle in der Stadt anwesenden Minister beiwohnten. (Courier.) — Earl von Granville verließ gestern nicht, wie man allgemein sagte, die Stadt, um sich vor seiner Abreise nach Paris bei Seiner Majestät zu verabschieden. Seine Wiederernennung zum Botschafter Großbritanniens am Hofe zu Paris ist noch nicht in der Gazette erschienen. Lord Cowley wird vor dem 1. Mai, dem Namensfeste Sr. Majestät des Königs der Franzosen nicht in London zurückerwartet. (Herald.) — Baron Bulow, der preußische Minister, und General Alava, Minister Spaniens, besuchten gestern den Viscount Palmerston auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Hr. Lomonosoff, erster Sekretär der russischen Gesandtschaft in London ist zum Minister Rußlands in Brasilien ernannt worden und wird demnächst nach Amerika absegeln. (Albion.) — Heute Morgens ging in Westminster Hall das Gerücht, ein Gentleman der Kanzler-Barre, der das Vertrauen des Lord Brougham besitzt, und einer bedeutenden Sinecure im Herzogthum Lancaster sich erfreut, habe von der Regierung den Auftrag erhalten, eine Bill zur Trennung der richterlichen und politischen Funktionen des Kanzlers auszuarbeiten. Hr. Bickersteth wird der neue Kanzler-Richter, und Lord Brougham der politische Kanzler seyn. (Standard.) — Die Wahl welche noch am meisten zweifelhaft ist, ist jene des Lord Morpeth in Yorkshire. Er hat als Mitbewerber Hrn. Stewart Wortley, einen Tory-Candidaten und jedenfalls wird der Kampf sehr lebhaft seyn. (True Sun.) — Die HH. Rob. Stewart, Rufane, Donkin und Troubridge, sämmtlich Mitglieder der neuen Verwaltung, wurden wieder gewählt. (Morning Post.)

Frankreich.

(Paris, 30. April.) Dienstag Abends empfing der König den Herzog von Choiseul. Seine Majestät arbeitete

Digitized by Google

gestern mit den Ministern der Marine, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten. — Die Königin mit den Prinzessinen Marie und Clementine und dem Prinzen von Joinville verließ Brüssel Dienstag Nachts um 10 Uhr, und kam vergangene Nacht um dieselbe Stunde in den Tuillerien an. — Der Herzog von Montebello und seine Familie sind verflossenen Dienstag von Stockholm in Havre angekommen. (Gal. Mess.) — Gestern soll im Ministerrathe beschlossen worden seyn, daß die Sitzungen des Pairsgerichtshofes nicht vor dem 15. Mai beginnen sollen. (Impartial.) — Gestern um 2 Uhr ging der König begleitet von dem Adjutanten des Dienstes, dem Herren General Gourgaud und dem Herrn Fontaine in dem Garten der Tuillerien spazieren, wo er die so eben daselbst aufgestellten neuen Statuen besichtigte. Se. Majestät wurde im Hin- und Herwege von einer großen Volksmenge begleitet, und fortwährend erscholl der Ruf: »Es lebe der König!« (J. des Déb.)

Spanien.

Die Nachrichten von der Gränze Spaniens gewähren nichts von Interesse. Die nahe Zukunft muß zeugen, ob Valdez in seinen Unternehmungen gegen die Carlisten glücklicher seyn wird, als Mina und seine Vorgänger; jedenfalls muß er, um ein günstiges Resultat für die Sache der Königin Christine erzielen zu können, geradezu ein entgegengesetztes System annehmen. Wäre dieses nicht der Fall, so stünde ihm kein besseres Loos bevor, als den Generälen, welche bereits in den insurgirten Provinzen ihren militärischen Ruf eingebüßt haben. Die Stellung des General Valdez ist in mancher Beziehung um so bedenklicher, als er alle Kräfte, welche Spanien auf diesen verheerenden Krieg zu verwenden vermag, mit sich führt, und er bereits der sechste General ist, der abgeschickt wurde, einen Kampf zu beenden, der schon durch so viele Gemetzelscenen bezeichnet wurde. — Wie man hört, wird sich Mina in die Bäder von Cambo begeben; für seine Gesundheit und seinen Ruf wäre es besser gewesen, wenn er sie vor einigen Monaten gar nicht verlassen hätte. (Mém. de Pyr.) — Der »Albion« sagt über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Spanien: »Die Lage des Don Carlos hat sich offenbar sehr gebessert. In der That ist er es, der angriffsweise verfährt; seine Feinde zeigen sich völlig entmuthiget, und erklären unumwunden, daß ohne eine bewaffnete Intervention von Seite Frankreichs ihre Sache in Kurzem verloren seyn dürfte. Aber diese Intervention würde am Ende den castilianischen Stolz rege machen, was vielleicht noch schlimmer seyn möchte, als das Uebel, gegen welches man sich um ein Hülfsmittel umsieht. Unter diesen Umständen wird die Mission des Lord Elliot in immer größere Schwierigkeiten verwickelt. Zweifelsohne würde Don Carlos gerne eine allgemeine Amnestie ergehen lassen; allein ein Verzicht auf seine heiligen und unbestreitbaren Rechte läßt sich von ihm nicht erwarten, und in dem gegenwärtigen Augenblicke wird wohl Niemand es wagen, ihm einen solchen Vorschlag zu machen.« — Man schreibt aus Bayonne vom 26. April: »Don Carlos befand sich vergangenen Sonntag den 19. April zu Segura mit dem Lord Elliot, ganz zuverläßigen Angaben zufolge soll der Prinz über die ersten Conferenzen, die er mit diesem Diplomaten gehabt, große Unzufriedenheit an den Tag gelegt haben. (J. d. D.) — Eine Intervention ohne den Fall eines Bündnisses (sans casus foederis) sagte Canning im Jänner 1823 im Parlamente, hieße alle Ideen des Völkerrechtes umstürzen. Nie hat der Bürgerkrieg einen Nachbar berechtiget, faktisch sich der Sache einer der Partheien anzunehmen, welche zu den Waffen gegriffen haben; das Resultat einer solchen Intervention würde kein anderes seyn, als daß die beiden feindlich gegenüberstehenden Partheien sich gegen den Fremdling vereinigen, und ihr Schwert gegen sein Haupt kehren würden. (Temps.) — Der »Indicateur von Bordeaux« vom 27. April sagt: »Wir erfahren aus Corunna, daß am 11. eine Artillerie-Abtheilung mit 3 Haubitzen und einem bedeutenden Vorrath von Munition zu der Reserve-Armee nach Burgos abgeschickt worden seyen, mit welcher sich auch 2000 Conscribirte aus dem Depot von Ferrol vereinigen werden. Zumalacarregui befand sich am 22. April in Eulate, und Eraso hielt mit 4 Bataillonen zu Segura und in den umliegenden Ortschaften.

Dänemark.

(Kiel, 24. April.) Es sind jetzt die besten Aussichten vorhanden, daß die zuerst von den HH. Puggaard und Hage in Nakscov in Vorschlag gebrachte neue Dampfschifffahrt zwischen den dänischen Inseln und Kiel wenigstens zum nächsten Frühjahr zu Stande kommen wird.

Schweden.

(Stockholm, 24. April.) Se. Maj. der König, der seit dem Monat September v. J. nicht im Publikum erschienen war, hat vorgestern wieder zum ersten Male eine Promenade zu Wagen durch den Thiergarten gemacht. — Der Graf Woyna hatte gestern die Ehre, dem Könige seine Beglaubigungsschreiben als Gesandter Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand I. abzugeben.

Polen.

(Warschau, 26. April.) Der General Pencherzewski der über drei Jahre Kommandant der Stadt Warschau war, ist am Donnerstag von hier nach St. Petersburg abgereist, um daselbst das Kommando über eine Division der Garde-Kavallerie zu übernehmen.

Türkei.

(Konstantinopel, 1. April.) Hassan Bei befehligt das nach Tripolis bestimmte Geschwader, um die Autorität des Sultans daselbst geltend zu machen. Nekiub Pascha ist Befehlshaber der Landtruppen und zugleich Bevollmächtigter der Pforte. Er hat unbeschränkte Vollmacht, nach seinem Gutdünken zu verfahren, und im Nothfalle die Streitsegen mit dem Bajonnette zu schlichten. An demselben Tage, wo das Geschwader den Kanal verließ, trat auch die ägyptische Fregatte ihre Rückreise nach Alexandria an. Der Sultan war bei dem Auslaufen seiner kleinen Armada zugegen; Tags zuvor hatte er sich an Bord des Admiral-

Digitized by Google

schiffs begeben, um es sich zu besichtigen. Er soll mit der Einrichtung, so wie mit der Haltung der Mannschaft sehr zufrieden gewesen seyn, und erklärt haben, daß unverzüglich mehrere große Schiffe ausgerüstet seyn würden, die er in Person zu leiten beabsichtige. Dieser Bemerkung aus dem Munde des Monarchen wollen Manche große Wichtigkeit beilegen, und seitdem sind im Publikum allerlei Gerüchte verbreitet, die ihrer Unwahrscheinlichkeit halber keine Wiederholung verdienen. Gewiß ist inzwischen, daß der Sultan eine Seereise vor hat, wohin aber, wird geheim gehalten. In Pera glaubt man, er werde nach Smyrna gehen, von dort eine Excursion in das Innere des Landes machen, und dann zu Lande nach der Hauptstadt zurückkommen. An Reschid Pascha ist vor einigen Tagen der Befehl ergangen, seine Truppen zu concentriren und sie in großen Evolutionen zu üben. Dieß stimmte mit der Ansicht in Pera überein, und macht es wahrscheinlich, daß der Sultan, der in allen Dingen den europäischen Fürsten nachzuahmen sucht, auch wie sie Frühjahrs- und Herbstmanövers bei seiner Armee einführen will.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 29. April.) JJ. MM. der König und die Königin sind heute nach Amsterdam abgereist; morgen werden sich die übrigen Glieder der k. Familie dorthin begeben.

— Die erste Kammer der Generalstaaten hat den Gesetzentwurf, in Betreff der Reorganisation der richterlichen Gewalt, angenommen. Dahingegen hat sie dem von der 2. Kammer angenommenen van Damschen Antrag, an Se. Maj., wegen des Zustandes des Landbaues, eine Adresse zu richten, ihre Zustimmung nicht ertheilt.

Deutschland.

(Berlin, 30. April.) Man schreibt aus Breslau unterm 27. d. M.: »Ueber den auf hiesiger Sternwarte beobachteten neuen Kometen können wir folgendes Weitere berichten. Noch an fünf Abenden, welche auf die Auffindung des Kometen folgten, wurde derselbe aufgesucht und mehrmals beobachtet, wobei der trübe Himmel sich günstiger Weise von Zeit zu Zeit in jener Gegend aufheiterte. Die Lichtstärke des Kometen ist nur noch ein Hauch; er ist in der gleich Anfangs angegebenen Richtung in fünf Tagen über 7½ Grad am Himmel fortgerückt, wonach er morgen Abend südöstlich unter φ Leonis in das Sternbild des Löwen übertreten wird. Drei Tage vor seiner Auffindung muß er ungefähr auf derselben Stelle am Himmel gestanden haben, an welcher der Biela'sche Komet am 29. November 1832 stand.«

(Koblenz, 30. April.) Gestern um 6 Uhr Nachmittags sollte ein vom obern Rhein kommendes Floß die Schiffbrücke passiren, und es waren zu diesem Ende drei Joche auf der linken Seite geöffnet worden. Durch den Wind und die heftige Strömung ward aber das Floß nach der rechten Seite zu geworfen, und trieb mit solcher Gewalt gegen die Brücke, daß es mehrere Joche zertrieß und bedeutend beschädigte. Die Verbindung zwischen Koblenz und Thal Ehrenbreitstein wird nun einstweilen durch Kähne bewerkstelligt. Seit heute Morgen sind Pioniere der hier garnisonirenden Abtheilung schon mit der Wiederherstellung der Brücke beschäftigt, welche jedoch einige Tage anstehen dürfte. Bei diesem Unfalle ging auch ein Menschenleben verloren.

(Altenburg, 15. April.) Gestern ist unsere Landschaft im Namen des durchlauchtigsten Landesherren verabschiedet worden. Ein ehrenvolles Zeugniß ertheilte der Landesherr dem Landtage in folgenden Worten des höchsten Erlasses: »Mit Befriedigung blicken Wir zurück auf die Art und auf die Ergebnisse der landschaftlichen Thätigkeit. Das Vertrauen in die redliche Absicht der Verwaltung erleichtete wesentlich das Einverständniß; die gegenseitige Achtung vor den Rechten der Einleitung und Ausführung einer- und der Berathung und Zustimmung andrerseits trug ihre guten Früchte. So konnten im ungetrübtesten und erfreulichsten Einvernehmen, und einer wahrhaft patriotischen und umsichtigen Präsidial-Leitung, die wichtigsten Finanz- und Gesetzgebungs-Gegenstände geordnet, und die schwierigsten Fragen mit Sicherheit und Glück gelöst werden. Mit Beseitigung aller ableitenden und unfruchtbaren Erörterungen, fern von Sonderinteressen, blieb den getreuen Ständen nur der eine Strebepunkt: »das Wohl des gesammten theuern Vaterlandes«, im Auge; Gründlichkeit, Unbefangenheit und strenger Rechtssinn vereinigten sich mit der Bemühung, nur an der Hand der Erfahrung und mit Vorsicht zu ändern, wohlerworbene Rechte zu achten, das gewisse Gute nie um des ungewissen Bessern willen zu verschmähen; das Nützliche kräftig zu unterstützen, den Zweck der Kirchen und Schulen zu fördern, eine geordnete Landes-Verwaltung und Staatshaushaltung zu sichern. So dürfen Wir denn mit Ihnen hoffen, daß die redlich und oft bis zur äußersten Anstrengung aufgewendete Mühe unter Gottes Beistand von erwünschten Folgen für das Land begleitet seyn, und insbesondere auch das Vertrauen Unseres lieben Unterthanen zu ihren ehrenwerthen Vertretern befestigt haben wird.«

(Stuttgart, 3. Mai.) Das gestrige Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die von Paris aus angekündigte Herausgabe einer Bibliothek deutscher Classiker, anfangend mit den Werken Göthe's und Jean Paul's. Da diese Sammlung Nachdrücke von Werken begreift, die unter dem Schutz diesseitiger Nachdrucks-Privilegien stehen, und die Handhabung dieses Schutzes gegen das Pariser Unternehmen auch bereits von einem Theil der Privilegien-Inhaber angerufen worden ist; so wird hierauf warnend aufmerksam gemacht, und zugleich werden die Polizeistellen angewiesen, auf den Verkauf solcher Nachdrücke im Königreich aufmerksam zu seyn, und gegen denselben, den bestehenden Vorschriften gemäß, einzuschreiten.

(Darmstadt, 30. April.) Die erste Kammer der Stände hat in ihrer gestrigen Sitzung für die Commission zur Entwerfung einer Dankadresse auf die Thronrede erwählt: Se. Durchl. den Fürsten von Solms-Lich, Se. E.

Digitized by Google

den Erbgrafen von Stollberg W. G., den Frhrn. v. Türkheim und Kanzler Dr. Linde; für den ersten Ausschuß (Finanzen): Se. Excell. den Grafen v. Solms-Laubach, den Kanzler Dr. Linde, die Frhrn. v. Riedesel, v. Breidenstein, v. Türkheim; für den zweiten Ausschuß (Gesetzgebung): Se. D. den Fürsten v. Solms-Lich, JJ. EE. die Grafen v. Solms-Rödelheim und Stollberg W. G., den Frhrn. v. Breidenstein und Kanzler Dr. Linde; für den dritten Ausschuß (übrige Gegenstände): Se. Durchl. den Fürsten v. Solms-Lich, JJ. EE. die Grafen v. Isenburg-Büdingen, und L. v. Erbach-Fürstenau, den designirten Landesbischof Dr. Kaiser; den Geheimerath v. Kopp.

Bayern.

München, 4. Mai.

Nachdem während einiger Jahre die Bauarbeiten hierselbst auf die Ausführung jener großartigen Gebäude sich beschränkt hatten, mit welchen unser hochherziger kunstsinniger König die hiesige Stadt aus eigenen Mitteln zu schmücken fortfährt, eröffnet sich uns seit Kurzem die Aussicht, auch die herrliche von ihm gegründete Ludwigsstraße ihrer Vollendung rasch zuschreiten zu sehen.

Die Hindernisse, welche den Ausbau der heiligen Ludwigskirche verzögert hatten, sind, dem Vernehmen nach, durch freundliche Verständigung in einer alle Interessen befriedigenden Weise beseitigt worden, und es werden nunmehr die eine Zeit lang unterbrochenen Arbeiten mit verdoppelter Thätigkeit wieder fortgesetzt, damit unser demnächst aus Rom zurückerwarteter Kunstmeister Cornelius noch im Laufe dieses Jahres das ihm übertragene große Werk der Verzierung des Innern mit Fresken beginnen könne.

Bald werden sich aber auch jene leeren Zwischenräume auf eine würdige Weise ausfüllen, welche bisher noch die schöne Straße verunstalteten, und neben den an ihr sich erhebenden treefflichen Bauwerken den Anblick auf die schneidendsten Gegensätze öffneten.

Das Damenstift St. Anna, welches den größten Theil seines alten abgelegenen Stiftsgebäudes an die polytechnische, dann an die Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule abgetreten hat, bedarf hiefür eines Ersatzes, und wird diesen in einem neuen der Bibliothek gegenüber aufzuführenden Gebäude erhalten.

Die Erziehungsanstalt für die weibliche Jugend höherer Stände, welche bis jetzt in einem gemiethetn Hause auf dem Anger höchst unzweckmäßig untergebracht war, und manchen hoffnungsvollen Zögling den Einflüssen des ungesunden, aller Gelegenheit zur Bewegung entbehrenden Gebäudes unterliegen sah, und deren eigenthümliches Gebäude in der Theatiner-Schwabinger-Straße wegen Mangels an Sonne und Gärten für den Institutszweck unbrauchbar, durch einen Miethvertrag mit dem Staate aber zur Quelle einer festen Rente erhoben ist, wird in ein neues, an der Ecke der Löwenstraße herzustellendes, und mit einem freundlichen Garten versehenes Gebäude verlegt werden.

Den Schluß der Straße endlich werden einfache, aber vollkommen entsprechende, zur Aufnahme der Universität und ihrer Attribute, dann des georgianischen Priesterhauses und des Central-Schulbücher-Verlages bestimmte Gebäude bilden.

Die Verlegung der Universität namentlich darf als ein erhebender Beweis der Sorgfalt betrachtet werden, womit unser erhabener Monarch die Wissenschaft, Kunst und Erziehung umfaßt.

Das Wilhelminische Gebäude nämlich, in welchem bis jetzt die Ludwig-Maximilians-Universität untergebracht war, verdankt bekanntlich der Frömmigkeit Herzog Wilhelms V. seine Entstehung, der dasselbe für die Väter der Gesellschaft Jesu erbauen ließ. — Bei der im Jahre 1773 erfolgten Aufhebung des Jesuiten-Ordens wurden die oberen Landes-Regierung, der geistliche Rath und der Hofrath, das Hof-Oberrichter-Amt und die Militär-Akademie nebst andern Behörden und Anstalten in dieses Gebäude verlegt. Dieses gab Veranlassung, daß, als im Jahre 1782 die Güter des aufgehobenen Jesuiten-Ordens kraft einer Schenkung des Kurfürsten Carl Theodor an die neugestiftete bayerische Zunge des Maltheser-Ordens übergingen, in Ansehung der Benützung jenes Gebäudes mehrere Vorbehalte eintraten. Eben diese neue Stiftung legte aber auch den ersten Grund zu der späteren Widmung des Wilhelminischen Gebäudes.

Das Fugger'sche Palais an der Schwabingerstraße ward dem Großpriorate der neuen Ordenszunge zum Sitze angewiesen, und dadurch die Verlegung der Akademie der Wissenschaften und der Hofbibliothek in das Wilhelminische Kollegium herbeigeführt.

Kümmerlich in enge Räume zusammengedrängt, harrte die Akademie voetsetzt einer besseren Zukunft entgegen, deren Morgenröthe für sie mit dem 19ten Jahrhunderte anbrach. — Aber erst in der unterm 1. Juni 1807 verkündeten Constitutions-Urkunde der Akademie der Wissenschaften ward derselben und den mit ihr verbundenen Anstalten das Wilhelminische Gebäude ganz zugewiesen, jedoch bald darauf wieder in der unterm 13. Mai 1808 nachgefolgten Konstituirungs-Urkunde der Akademie der bildenden Künste die Theilung des Gebäudes mit der jüngern Schwester-Anstalt zur Obliegenheit gemacht.

Als im Jahre 1826 die Verlegung der Ludwig-Maximilians-Universität von Landshut nach München vor sich ging, mußte dieselbe einstweilen in einem Theile der für die beiden Akademien bestimmten Räume untergebracht werden, und es erlitt dadurch die Einsetzung dieser hochwichtigen Anstalten in die volle Benützung des ihnen zugewiesenen Gebäudes eine Verzögerung. Die daraus hervorgehenden Nachtheile wurden indessen täglich fühlbarer. —

Ein Theil der Sammlungen der Akademie der Wissenschaften, namentlich das Herbarium, fand bei fortschreitendem Wachsthume in den angewiesenen Sälen nicht mehr zureichenden Raum. Andere neu angekaufte Sammlungen, die ethnographische und die chinesische des Professors Neumann, konnten in dem Akademie-Gebäude gar nicht aufgestellt werden.

Digitized by Google

— In den der Akademie der bildenden Künste eingewiesenen Sälen mangelte es bisher durchaus selbst an den nothdürftig erforderlichen Räumen. Ein bedeutender Theil der jährlich sich meldenden Jünglinge mußte zurückgewiesen werden; manchem aufkeimenden, vielversprechenden Talente mußte die Pforte zur Bildung geradezu verschlossen bleiben, nicht aus Mangel an Fonden, oder an Unterrichts-Gelegenheit, sondern wegen des unzureichenden Lokales. Die Zeichnungssäle der Maler-Schule entbehrten des nöthigen Lichtes, die Bildhauer waeen in ein enges Eckzimmer gewiesen, von den Bauschüleen endlich konnten zwei Drittheile weder mit Erfolg zeichnen, noch auch die Vorlagen erblicken, weil ein langer schmaler, ehemaliger Gang die Stelle des Arbeitssaales vertritt; ja ein großer Theil der Antiken mußte unbenützt in den Kellern untergebeacht werden.

Eben so wenig fanden die Anforderungen der Universität in dem zugetheilten Gebäude angemessene Befriedigung.

Wer eine Kunstausstellung zu München gesehen oder einer Versammlung in dee Universitäts-Aula beigewohnt hat, wied dort die vollste Ueberzeugung von dem Unpassenden dee dafür bestimmten Säle geschöpft haben. Das neue Universitätsgebäude ist daher bestimmt, einem unbestreitbaren Bedürfnisse abzuhelfen, und den beiden Akademien endlich einmal einzueäumen, was denselben schon vor 27 Jahren in den Stiftungs-Urkunden zugewiesen woeden ist.

Die Weisheit des Königs hat aber auch bei allen den Gebäuden, welche die nach seinem gefeierten Namen benannte Straße vollenden, und die Denkmale seiner Regierung vermeheen werden, durch umsichtige Bestimmungen Fürsorge getroffen, daß die Kosten aus den angemessen benützten und zu höherer Feuktifizirung gebrachten Fonden der betheiligten Stiftungen ohne Beeinträchtigung des Stiftungszweckes und ohne Inanspruchnahme der durch das Budget dem öffentlichen Dienst und namentlich der ohnehin ungenügend dotirten Armee gewidmeten Gelder bestritten werden können. Noch das gegenwärtige Jahr wird zu einigen dieser Gebäude die Grundsteine legen, und schon das nächste Jahr sie selbst zur Vollendung emporsteigen sehen.

München, den 5. Mai.

Das heute erschienene Regierungs-Blatt Nro. 27 enthält folgende Bekanntmachung, die Veeloosung der vierprozentigen mobilisieten Staatsschuld betreffend: Die in Folge der Bekanntmachung vom 3. d. (Regierungs-Blatt Stück 23) von der unteezeichneten Kommission in Gegenwart einer Abordnung dee kgl. Polizei-Direktion auf dem Stadt-Rathhause heute vorgenommene Verloosung der vierprozentigen mobilisieten Staatsschuld wird mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Rückzahlung der veeloosten Obligationen am 1. August mit dem bis dahin verfallenen Zinsratum baar geleistet werde, insoferne der Inhaber der Obligation es nicht vorziehen sollte, dieselbe in eine neue zu 3½ pCt. verzinsliche Staatsschuld-Obligation auf Namen oder au porteur umschreiben zu lassen. Von obigem für die Rückzahlung bestimmten Zeitpunkte an cessiet jede weitere Veezinsung.

München den 29. April 1835.

Kgl. Staats-Schuldentigungs-Kommission.
v. Sutner.

Petzl, Secretär.

Verzeichniß
der gehobenen Serien und der darin enthaltenen Numern.

Serien.		Bezeichnung der hiein enthaltenen	
		Obligationen.	Numern.
1	XXV.	au porteur	4801 — 4913
		auf Namen	4914 — 5000
2	XLIX.	au porteur	9601 — 9760
		auf Namen	9761 — 9780
		au porteur	9781 — 9800
3	LXVI.	au porteur	13001 — 13200
4	XCVI.	au porteur	19001 — 19200
5	CIII.	auf Namen	20401 — 20600
6	CV.	auf Namen	20801 — 20920
		au porteur	20921 — 21000
7	CXXXIX.	au porteur	27601 — 27800
8	CLV.	au porteur	30801 — 31000
9	CLXXV.	auf Namen	34801 — 35000
10	CXCIV.	au porteur	38601 — 38800
11	CCXIV.	au porteur	42601 — 42800
12	CCXX.	auf Namen	43801 — 44000
13	CCXXXIII.	auf Namen	46401 — 46600
14	CCLII.	au porteur	50201 — 50400
15	CCLIV.	au porteur	50601 — 50800

Anmerkung. Die hier aufgeführten Numeen sind die Numern des Haupt- odee Kommissions-Katasters, welche auf den Obligationen mit rother Dinte bezeichnet sind, und die Obligationen von 1000 fl., von 500 fl. und 100 fl. in sich begeeifen.

Ferner enthält das k. Regierungsblatt folgende

Dienstes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben geruht den expedirenden Sekretär der k. Post-Administration, Franz Löhle, zum Sekretär J. Maj. dee Königinn zu ernennen, und auf das erledigte Rentamt Windsbach den Rentbeamten Friedrich Heim zu Ebermannstadt zu versetzen; seener beschlossen, daß das hiedurch erledigte Rentamt Ebermannstadt durch einen Veeweser verwaltet und diese Verwesung dem Rechnungs-Kommissär Christoph Köppel übertragen werde.

Se. Maj. der König haben der als zweiten Assessor des Landgerichts Lauingen ernannten Rechtspraktikanten und dermaligen Patrimonial-Gerichtshalter zu Feing von dem Antritte dieser Stelle zu entbinden, und dieselbe dem dermaligen Protokollisten des k. Kreis- und Stadtgerichts München, Caspar Moyer, auf seine Bitte zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die zweite Landgerichts-Assessorstelle zu Mer-

Digitized by Google

kissen dem übernommenen Patrimonialgerichtshalter I. Klasse zu Oberschwarzenstein, Ludw. Friedr. v. Ammon zu übertragen, die erledigte Lehrstelle am Gymnasium zu Landshut, Priester Hinterhuber, seiner Bitte entsprechend zu verleihen; den Professoren Lichtenauer und Mutzel am Gymnasium zu Landshut die Vorrückung in die nächst höheren Klassen zu bewilligen, sofort die Lehrstelle der ersten Gymnasialklasse zu Landshut provisorisch dem bisher. Vorbereitungslehrer an der lateinischen Schule in München, Dr. Joh. Bg. Beilhack zu verleihen. (Schluß folgt.)

Course der Staatspapiere.

(London, 28. April.) Kons. 92⅞.

(Paris, 30. April.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. 82 Fr. 25 C.

(Amsterdam, 29. April.) 2½ pCt.: 56⅞; 5 pCt.: 102 15/16; Kansb.: —; Syndik.: 4½ pCt.: 95 7/16; 3½ pCt.: 80 11/16; span. Perpet. 5 pCt.: 49¾; 3 pCt.: 31⅜; Cortesb.: ——; Ausgestellte, franz. 22¾; engl. 21 5/16; Coupons: 33⅛; Neue Wiener Loose: 725 fl. Darmstädter Loose: 26¼.

(Frankfurt a. M., 2. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102¾, 4 pCt. Met. G. 97¼, Bkakt. G. 1624; holl. Integr. G. 56 9/16, 5 pCt. Certifikate G. 101⅛; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47¾; 3 pCt. G. 29¼.

(Augsburg, 4. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. 101½; Lott. Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120, G. 119¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅜; G. 102¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 97⅜ G. 97¼; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1352; G. 1349. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. ——; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Max'd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.51; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅜; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.21; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 4. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. 102⅜, G. 101⅞; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. 102¾; G. 102½; do. 2 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97½; G. 97⅜; detto 1 Mt. Br., 97¼; G. 97; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 120; G. 119⅜; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1352; G. 1353; do. Ende d. Br. ——; G. 1353.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiserl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. —— ; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. ——; Louisd'or neue Br. 118,; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,29; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Baron v. Stockhorn, großh. bad. General-Lieutenant, und dessen Adjutant Hr. Rittmeister Hilpert. Hr. Ball, k. großbrit. Major. Dlle. Lantz, Gouvernante von Lausanne. Hr. v. Buseck, Ober-Stallmeister, Kammerherr und außerordentl. Gesandter aus Homburg an der Höhe. Hr. Stein, Kaufm. von Frankfurt. (G. Hahn.) Hr. van der Brugghen, holl. Kapitain. Hr. Platte, herrschaftl. Rentmeister aus Kröllendoef. Hr. Ferrari, Kaufm. von Luogo. S. D. Hr. Fürst Waldburg, von Wurzach. Hr. Her, k. wirkl. Rath und geh. Secretär im Kriegsministerium. (Schw. Adler.) Fräulein v. Kleist, Partikuliers-Tochter von Frankfurt a. O. Hr. Pachten, Kaufm. von Coblenz. (G. Kreuz.) Hr. D'Eslon, Jäger von Ansbach. Hr. Harrer, Kaufm. von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Forster, Kaufmann von Nonnendorf. Hr. Schroff, General-Agent des Phönix von Augsburg. (G. Stern.) Hr. Stoß, Mechanikus aus Ungarn. Hr. Umrath, Fabrikant von Rosenheim. Hr. Mayer, Lederer von Grassau. Mad. Wagner, Privatiers-Wittwe von Breitenberg. (Gold. Sonne.) Hr. Streicher, Privatier von Wasserburg. Hr. Stacheter, Handelsm. von Grafing. Hr. Schwarz, Handelsm. von Feldkirchen. Hr. Graf v. Preysing, von Rosenheim. (G. Löwe.) Hr. Biermann, Weinhändler von Burghaslach. Hr. Wallach, Caffetier, und Hr. Winterle, Hypotheken-Amts-Aktuar von Miesbach. (G. Storch. Hr. Guggemoos, Steinguthändler von Füssen.

Gestorbene in München.

Den 1. Mai. Maria Wenzl, Dienstmagd von Kemnath, 43 J. alt. Den 2. Mai. Elis. Roth, b. Schneidersgattin, 82 J. alt. Den 3. Mai. Leop. Dusch, Milchmann, 45 J. alt. Marg. Götzer, Obstlerswittwe, 65 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 5. Mai. Othello, große Oper von Rossini. Hr. Wild — Othello.

Donnerstag den 7. Mai. Heinrich VI., Trauerspiel von Raupach.

Freitag den 8. Mai. Zum Besten des Pensions-Vereins, mit aufgehobenem Abonnement: Robert der Teufel, Oper in 5 Aufzügen von Meyerbeer. Herr Wild, k. k. Hof-Opernsänger giebt aus freundlicher Theilnahme an den Interessen des Pensions-Vereins die Rolle des Robert.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1635. (3 b) Edikt alladung.

Der Ebenholzarbeiter Joseph Seidl von hier, welcher sich ungefähr im Jahre 1789 als Ebeniste und Tischler nach Frankreich begab, und sich theils zu Paris, theils zu Versailles und Rheims, zuletzt aber in La Ferte sus Jouarre aufhielt, und ungefähr seit dem Jahre 1814 keine Nachrichten von seinem Leben und Aufenthalte mehr von sich gab, wird hiemit aufgefordert, daß entweder er oder seine legitimen Nachkommen, resp. Erben, binnen drei Monaten a dato bei dießseitigem Gerichte sich melden, und sich über ihre Personen legitimiren, und zwar um so gewisser, als nach Umfluß dieses Zeitraums der Ebenholzarbeiter Joseph Seidel für verschollen erklärt und dessen Vermögen gegen Kaution seinen Verwandten ausgeantwortet würde.

Am 9. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Seifrid.

1688. (2 a) Oeffentliche Ladung.

Der bürgerl. Handelsmann Johann Georg Margreitter von hier, ist ohne einen Notherben verstorben und hat ein nach den hiesigen Lokal-Statuten verfaßtes, und überdieß noch gerichtlich hinterlegtes, Testament hinterlassen.

Die unbekannten Verwandten des Erblassers, insoferne sie bei dem Vorhandenseyn eines Testamentes Erbansprüche zu erheben gedenken, werden hiemit sub poena agniti testamenti aufgefordert, innerhalb 30 Tagen sich dießorts zu melden, sich über ihre Verwandtschafts-Verhältnisse gehörig zu legitimiren, und über die Anerkennung des Testaments ihre Erklärung abzugeben, wobei man noch anfügen will, daß die Eltern des Erblassers in Schwaz in Tirol ansäßig gewesen sind.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel an der Masse des Erblassers Ansprüche zu machen haben, hiedurch aufgefordert, selbe innerhalb 30 Tagen hieher anzumelden, widrigenfalls in Sachen ohne weitere Berücksichtigung mit den gerichtlich bekannten Interessenten verfahren werde.

Den 24. April 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifried.

1663. (3 c) Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschafts-Masse des im Oktober 1834 dahier verstorbenen Privatier Herz Fohs aus Köln am Rhein eine Forderung zu haben glaubt, wird hiemit eingeladen, sich binnen vier Wochen an den Unterzeichneten, als Testaments-Exekutor des Verlebten, mit geeigneter Angabe der rechtlichen Begründung zu wenden, widrigenfalls die vorhandene Verlassenschaftsmasse an die Testaments-Erben ausgeliefert werden wird.

München, am 21. April 1835.

G. Dessauer, k. Advokat.
Kaufingergasse Nro. 33 über 2 Stiegen.

1668. (3 b) Pfandauslösung und Versteigerung.

Freitag, den 15. Mai 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate April 1834 und zwar von den Nummern 36,529 bis 42,275.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt.

Dienstag den 19. Mai öffentliche Versteigerung.

München, den 25. April 1835.

Allergnädigst privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

1680. (2 b) Bekanntmachung.

Die in unterzeichneter Anstalt befindlichen Pfänder, laut Pfandscheine de dato 11. März 1834 Nro. 86,115 bis inclus. 86,121 und de dato 19. April 1834 Nro. 89,200, sind bereits verjährt, und es werden die Eigenthümer hiemit aufgefordert, innerhalb des Zeitraums von 30 Tagen, also bis zum 25. Mai h. J., für deren Auslösung zu sorgen, oder deren Umschreibung wegen sich mit der Leihanstalt zu verständigen, widrigenfalls nach Ablauf bemerkter Zeitfrist der öffentliche Verkauf in einer hiezu besonders abzuhaltenden Versteigerung eintreten wird.

Landshut, den 24. April 1835.

Königlich privilegirte Kircher'sche Pfand- und Leih-Anstalt.
Klemens Prantl, Inhaber.

1686. (3 a) Bekanntmachung.

Das Bad Brückenau
wird am 15. Juni 1835
eröffnet.

Durch eine gute Tafel und gute Weine um billige Preise wird den Aufforderungen der verehrlichen Gäste genügt werden.

Ein affigirtes Reglement zeigt die Preise sämmtlicher Bedürfnisse, aus welchem auf Verlangen Auszüge mitgetheilt werden.

Wegen der Logis-Bestellungen beliebe man sich in frankirten Briefen an die unterfertigte königl. Bad-Inspection zu wenden.

Bemerken muß man hier, daß vom Tage der Logis-Bestellung die Reservirung und daher auch wie billig die Zahlung derselben beginnt.

Zu einem recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Bad Brückenau, am 28. April 1835.

Die
königlich bayer'sche Bad-Inspection.
Parisel.

1601. **Offene Stellen.**

2 Brennerei-Verwalter

können auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte Stellen, mit 3 — 400 Thlr. Gehalt, ausserdem noch Tantieme, freie Wohnung, Station oder Deputat erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 34.*

Digitized by Google

1684. (2 b) **Bekanntmachung.**

Es wünscht Jemand sein eigenthümliches an einer der belebtesten Straßen zu München gelegenes Bräu-Anwesen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem vierstöckigem sehr geräumigen Wirthschafts- und mehreren Wohngebäude, der dabei befindlichen Bräustätte sammt allen dazu erforderlichen Einrichtungen und Geräthen, ferner aus einem vortheilhaft gelegenen, großen und guten, mit allen erfoederlichen Lokalitäten, dann Vor- und Einrichtungen versehenen Merzenkeller, endlich einem fruchtbaren und nahe gelegenen Anger von vielen Tagwerken, alles in besterhaltenem, dauerhaften Zustande.

Dieses so eben bezeichnete Anwesen, worauf übrigens mehrere Ewiggeld- und Hypothek-Kapitalien ruhen, steht in einem Gesammtanschlage von mehr als 100,000 fl.

Kaufslustige werden daher eingeladen, sich an den unterzeichneten Anwalt mündlich oder in portofreien Briefen zu wenden, und mit ihm die allenfallsigen Kaufsbedingnisse zu verabreden.

München den 28. April 1835.

Dr. Buchner, k. Advokat,
wohnhaft im v. Utzschneider'schen,
nunmehr Knorr'schen Bräuhaus-
Gebäude.

Anzeige.

1681. Endesunterfertigter hat die Ehre, hiemit einem hochverehrlichen Adel und geehrten Publikum bekannt zu machen, daß er seine mit vieler Mühe und Fleiße errichtete Teppich-Manufaktur in der Art vergrößert habe, daß er allen Anforderungen in diesem Geschäfts-Zweige vollkommen entsprechen kann. Die Proben seiner Fabrikate bei der vorjährigen Industrie-Ausstellung werden genügend für sein Unternehmen sprechen.

Zur geneigtesten Abnahme empfiehlt sich ganz ergebenst

Jos. Schérupp,
Teppich-Fabrikant in der
Müllerstraße Nro. 8.

1682. (2 b) In der vom Maxthore gerade zum Obelisken hinführenden Max-Straße Nro. 2 kann am nächsten Ziele Michaelis die 1te Etage von 1 Salon, 8 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Garderobe, 2 Kellern und sonstigen Bequemlichkeiten; dann 3 bis 5 weitere heizbare Zimmer, sehr geräumige Stallung für 4 (auch 6) Pferde, Remise für 5 Wägen, Waschküche mit laufendem Wasser, Manggelegenheit s. a. um einen sich nach Bedürfniß verhältnißmäßig regulirenden Miethzins bezogen, und das Nähere zu ebener Erde daselbst erfahren werden.

1677. (2 b) **G. C. Grandi**
im Bazar

gibt sich hiemit die Ehre, anzuzeigen, daß er eine neue Sendung des ganz ächten kölnischen Wassers von Jean Marie Farina erhalten habe, und sieht sich, durch den bei der Urquelle gemachten bedeutenden Ankauf sowohl, als durch die Realisirung des Zollvereines zwischen Bayern und Preußen, in den Stand gesetzt, solches seinen Abnehmern zu äußerst billigem Preise zu erlassen.

Außerdem sind bei demselben neuerdings wieder folgende Artikel angekommen, als:

Strachino de Gorgonzola;
Salami, superfins de Milan;
Parmesan, du très vieux et de la 1ère qualité;
de Champignons de Genes, marinés à l'huile;
Peperoni, confiés au vinaigre;
Conserve de pommes d'or de Genes;
Macaroni de Naples et de Genes;
Differentes sortes de pâtes pour les soupes;
Codeghini de Milan à l'ail et sans ail;
Cervelati per il risotto;

wobei er die Aechtheit der Waare und billigste Preise versichert.

1683 (a) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenseite, sind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. bestehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

1687. **Literarische Anzeige.**

Im Verlage von Ch. W. Löflund in Stuttgart ist erschienen:

Beitrag zur Emancipation der Philosophie. Veranlaßt durch ein vielgelesenes Literaturblatt für Gebildete. Allen wahrhaft Gebildeten, d. i. Würdigen und Denkenden, gewidmet von Dr. J. Salat, ordentlichem und vieljährigem Professor der Philosophie an der ehemaligen Ludwig-Maximilians-Universität zu Landshut; mit einem farbigen Umschlage, geheftet und mit dem Vortitel: »Versuche zur Befreiung der Philosophie aus den Banden der Scholastik und Phantastik. Jedem selbstdenkenden Freunde der Wahrheit!«

Hat nicht die Philosophie, von der bloßen Spekulation und den Gebilden der Phantasie wohl unterschieden, eine innere reale Beziehung auf die höchsten Bildungsanstalten der Menschheit? Und ist sie nicht die Sache, das Eigenthum und die weitere Aufgabe aller so Gebildeten? Das ist die Frage! — Mit dem Wissenschaftlichen, dessen Gegenstand das Höchste der Menschheit ist, und das sonach dem Feinde derselben von jeder Art und jeder Farbe (dem Unglauben wie dem Aberglauben, der Aufklärerei wie der Geistesverfinsterung ꝛc.) gleich scharf entgegentritt, ward auch in dieser Schrift Geschichtliches verbunden. Wenn aber da (wie in der vorangehen »Die Hauptgebrechen der deutschen Philosophie ꝛc.) irgend Etwas auffiel; so möge man nur da (wie dort) das Einzelne wohl zusammennehmen: dann wird man hoffentlich die gerechte Anerkennung so wenig als die Feierlichkeit vermissen. — Reichhaltigkeit war dem Verfasser auch in dieser Schrift eine besondere Aufgabe und die Sprache, die Darstellung als solche, ist, wie er hofft, so beschaffen, daß sie dem Manne von Geschmack zusagen kann. Den Ladenpreis (3 fl. für 27 Bogen) wird man, bei so großem Formate, billig finden.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 107.** 6. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Gallien. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Leipzig. Gotha. Dessau. Darmstadt. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) Bamberg. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 29. April.) Ihre Majestät die Königin befand sich in Folge einer heftigen Verkältung seit einigen Tagen unwohl. Man hofft jedoch, daß Ihre Majestät in kurzer Zeit wieder hergestellt seyn werde. (Standard.) — Lord Denman soll zum Präsidenten des Oberhauses ernannt werden. Hr. Speing-Rice wurde zu Cambridge, zu Newport und Totneß Hr. Ord und Lord Seymour wieder gewählt. Die »Dublin-Evening-Post« erkläet, daß weder der Attorney-General, noch der Sollicitor-General zu Cashel und Dungarvon eine Opposition zu befürchten hätten. Hr. More O'Ferral darf zuverläßig auf seine Wiedererwählung zu Kildare rechnen. (Courier.) — Nach den »Times« und der »Morning-Post« würde das Diner, welches die Conservativen von London dem Sir Rob. Peel veranstalten wollen, am 11. Mai stattfinden. — So eben erfahren wir, daß alle Mitglieder der Familie des Don Carlos, welche sich gegenwärtig in England aufhalten, sich zu ihrer Abreise aus diesem Lande für den nächsten Sonntag fertig gemacht haben. Man vermuthet, die Unterredung des Don Carlos mit Lord Elliot habe diesen unvermutheten Schritt veranlaßt. (Standard.) — Auf der Börse herrschte dieser Tage fortwährend große Besorgniß; die ausländigen Fonds waren immer im Schwanken; allgemein war die Meinung verbreitet, daß die mit Don Carlos angeknüpften Unterhandlungen hinsichtlich seiner Entfernung aus dem Königreiche Spanien zu keinem Resultate führen würden. — Ein Reisender, welcher so eben aus der Halbinsel angekommen ist, versicherte ganz bestimmt, daß wenn General Valdez sich nicht beeilen würde, einen Hauptstreich auszuführen, Zumalacarregui bald in der Nähe von Madrid campiren würde. Die Inhaber spanischer Papiere sehen mit der größten Besorgniß den Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze entgegen. (Sun.)

Frankreich.

(Paris, 1. Mai.) Marschall-Maison kam am 29. April Abends in Paris an, und begab sich unmittelbar darauf zu dem Könige. Gestern um 5 Uhr Nachmittags war bei Sr. Maj. Ministerrath. Der Hr. Maeschall Maison leistete dabei den Eid in seiner Eigenschaft als Kriegsminister. (J. d. Déb.) — Mittwoch Abends empfing Se. Maj. den Präsidenten der Pairskammer, den Admiral Jakob, und den General Durosnel. Gestern überreichten der Präsident und die Sekretäre der Deputirtenkammer dem Könige das in der Sitzung vom vorhergegangenen Tage angenommene Gesetz. — Marschall Mortier und Maeschall Gerard hatten Audienzen bei dem Könige. Um 2 Uhr spielten die Musik-Korps der Nationalgarden von Paris und der Banlinie, so wie jene der in der Hauptstadt garnisonirenden Regimenter unter den Fenstern der Appartements des Königs. (Gal. Mess.) — Der Pairsgerichtshof wird sich nächsten Dienstag den 5. Mai versammeln, und in öffentlicher Audienz mit der Instruktion des Prozesses bezüglich der Vorfälle vom April 1834 beginnen. Nach dem in letzter Zeit für den Dienst der Nationalgarde erlassenen Tagsbefehl scheint es, daß an Sonntagen und Donnerstagen keine Gerichtssitzungen stattfinden werden; und daß die Kammer an den zuletzt genannten Tagen sich ausschließend mit legislativen Arbeiten beschäftigen werde. (Gaz. de France.) — Graf von Roy liegt gefährlich krank darnieder. Also wieder ein Mitglied des Pairsgerichtshofes, welches den Prozeßverhandlungen nicht beiwohnen wird. Hr. Grénier, erster Präsident des k. Gerichtshofes von Riom und Pair von Frankreich, hat so eben bei dem Justizminister um seine Entlassung gebeten, da ihm sein hohes Alter (er zählt 85 Jahre) nicht gestatte, an den Verhandlungen des April-Prozesses Theil zu nehmen. (Gazette de France.)

Spanien.

In der Sitzung der Procuradorenkammer vom 21. April wurde Hrn. Martinez de la Rosa bezüglich der Mission des Lord Elliot eine Erklärung abverlangt. Der Minister erklärte, diese Mission hätte keinen andern Zweck als den blutigen Repressalien dieses schon so lange wüthenden Krieges ein Ziel zu setzen; übrigens bedürfte die Regierung der Königin Christine keiner Intervention, von welcher Art diese auch seyn möchte. — Don Juan Caballeria hat an den Kriegsminister des Don Carlos folgenden Bericht erstattet: »Fliegende Kolonne der Freiwilligen Carl V. unsers legitimen Königs, an Seine Excellenz den Kriegs-Minister: Am 8. dieses Monats erschienen die Gebirgs-Jäger der Christinos, die sich mit der Garnison der Stadt Ripoll vereinigt hatten, um mich anzugreifen. Obgleich ich eine Colonne von 300 Mann, welche sich mit dem Titular-Gouverneur von Vich zu San-Quirce de Nesora befand, beobachten mußte, so sandte ich dennoch die Grenadier- und Jäger-Compagnien, im Ganzen 140 Mann.

Digitized by Google

gegen den über 200 Mann starken Feind ab. Meine tapfern Freiwilligen griffen dieselben mit einem solchen Feuer an, daß die Feinde auf der Stelle in Verwirrung gebracht und in die Flucht geschlagen wurden. Sie ließen auf dem Schlachtfelde 16 Todte, 6 Verwundete und 10 Gefangene; 20 Flinten mit ihren Bajonnetten, 20 Patrontaschen, und 2 Säbel zurück. Blos 80 Mann von meinen Leuten bestanden diesen Kampf, und hätte mich nicht die Vorsorge für die andere Colonne zurückgehalten, so wäre kein Mann entkommen, und die befestigte Stadt Ripoll würde ohne Zweifel in meine Hände gefallen seyn. Auf unserer Seite wurde nur ein Mann getödtet. Ich beeile mich, Ew. Exc. dieses zu melden, um es zur Kenntniß Sr. Maj. zu bringen. Castillo de Roce, 10. April 1835. Unterz. Juan Cabalieria.«

— Lord Elliot und die Obersten Gurwood und Wylde sind am 20. April Morgens im Hauptquartiere des Don Carlos angekommen. — Die Affaire von Bergara hat sich nicht bestätiget. — Ein französischer Obrister, welcher einige Dokumente bei sich führte, die ihn compromittirten, wurde zu Corunna verhaftet und 3 Tage darauf erschossen. — Man schreibt aus Vittoria vom 20. April: »General Valdez hat gestern Morgens unsere Stadt verlassen und den Weg nach Navarra eingeschlagen. 28 bis 30 Bataillone Infanterie und 3 Eskadronen Kavallerie, sind ihm bereits vorausgegangen. Mehrere Feldgeschütze befanden sich bei dem Zuge, welchen die Generale Cordova, Bidopa und Aldama kommandiren. Vor seiner Abreise erließ Valdez an die Bewohner von Navarra und den baskischen Provinzen eine Proklamation, worin er die Bewohner dieser Länder auffordert, sich der Regierung der Königin Isabella's II. zu unterwerfen, in welchem Falle er ihnen Sicherheit der Person und des Eigenthums, und den gleichen Schutz wie den übrigen Provinzen Spaniens zusichert; die mächtigsten Nationen von Europa, Frankreich und England, hätten sich mit der Königin-Regentin vereiniget, sie würden also jedenfalls erliegen müssen. Würden sie aber in ihrem Starrsinne beharren, und den Krieg fortsetzen, so wäre es seine Pflicht, die strengsten und energischsten Maßregeln gegen sie anzuwenden.« — Der »Indicateur von Bordeaux« vom 28. April schreibt aus Bayonne vom 27. April: »Vergangenen Abend ging das Gerücht, Don Carlos habe aller Ansprüche auf die Krone entsagt, und habe bereits seine Armee verlassen; er soll sogar letzte Nacht schon auf französischem Boden angekommen seyn. Diese Nachrichten scheinen aber etwas zu voreilig; jedenfalls ist aber Don Carlos nach seiner Unterredung mit Lord Elliot sehr entmuthiget. Man meldet als ganz gewiß, daß mehrere fremde Offiziere, welche in der Armee des Don Carlos dienen, dieselbe verlassen werden.«

Portugal.

(Lissabon, 15. April.) Die Königin Dona Maria antwortete auf die zwei Botschaften der Pairs- und Deputirtenkammer, welche sie ehrfurchtsvoll bitten, sich baldmöglichst mit ihrer Wiederverehelichung zu beschäftigen, in folgender Weise: »Würdige Pairs des Königreichs: Zweimal an einem Tage den so eben von Ihnen mir ausgedrückten Wunsch vernehmen zu müssen, ist gewiß eine Aufgabe über die Kräfte meines bekümmerten Herzens. Diejenigen unter Ihnen, welche den großherzigen und geehrten Gemahl gekannt haben, den ich das Unglück hatte zu verlieren, können die hohe Richtung seines Geistes und die Großherzigkeit seiner Absichten, so wie er es verdiente, und die mächtigen Gründe, die meinen tiefen Schmerz rechtfertigen, würdigen. Weil nun aber die Interessen der Nation und die meinigen, die davon unzertrennlich sind, Sie heute zu mir führen, so darf und kann ich den würdigen Pairs nur antworten, daß ich Ihre Wünsche und die Nationalinteressen in Erwägung ziehen werde.« — »Herren Deputirte der portugiesischen Nation! Wenn ich den ernsten Beweggründen, welche die Deputirtenkammer der portugiesischen Nation bestimmt haben, mir gegenwärtige Botschaft zu übersenden, nicht Gerechtigkeit wiederfahren ließe, so würde es mir sehr schmerzhaft seyn, daß man meinen tiefen Kummer nicht länger geschont hat; weil aber die Repräsentanten der Nation die, wie ich, den unermeßlichen Verlust kennen, den wir erlitten haben, der Ansicht sind, daß es zur Befestigung der von meinem erlauchten Vater glorreichen Andenkens gestifteten Institutionen nöthig sey, daß ich einen anderen Gemahl wähle, so antworte ich auf die politische Nothwendigkeit, welche diese Botschaft veranlaßt hat, daß ich Königin und Portugiesin bin; in Gemäßheit dieser zwei Eigenschaften düesen und können die Herren Deputirten von mir die Opfer, welche das Vaterland erheischt, und welche meiner Würde nicht widerstehen werden, erwarten.« (G.M.)

Galizien.

Es wurde versichert, daß am 2. April zwei Motionen, die erste das Anbieten einer Vermittlung des ungarischen Landtags zur Schlichtung der siebenbürgischen Differenzen, die andere eine Adresse an den König, eine Verwendung für Polen betreffend, in der ungarischen Stände-Tafel angenommen worden seyen; dieß ist jedoch dahin zu berichtigen, daß zwar allerdings diese Motionen in vereinter Sitzung angebracht worden sind, und großen Anklang gefunden haben, daß aber ihre Debattirung bis nach den Oster-Feiertagen verschoben worden ist. Vermuthlich werden diese Anträge die Majorität der Stände-Tafel für sich haben, von der Magnaten-Tafel aber verworfen werden. — Jetzt hört man, daß der siebenbürgische Landtag im künftigen September zusammentreten soll. (Hamb. K.)

Schweiz.

Die Regierung von Bern hat den Redakteur der (der Altbernerischen Aristokratie angehörigen) »Allg. Schweizer-Zeitung wegen Hochverrath belangt, weil dieses Blatt ein, nachher als lügenhaft erfundenes Gerücht, als habe eine zweite Versammlung deutscher Handwerker im Steinhölzli stattgefunden, aufgenommen hatte. Die Redaktion wird beschuldigt, sie habe die Sicherheit des Staates dadurch gefährden, und die Stellung der Regierung, gegenüber dem Auslande, noch mehr verwickeln wollen.

Digitized by Google

Deutschland.

(Wien, 27. April.) Sonntags den 14. Juni wird die feierliche Huldigung Statt haben. Tags vorher wird von Klosterneuburg der österreichische Herzogshut durch eine solenne Deputation der österreichischen Stände abgeholt und hieher gebracht. Am Tage selbst geht der Zug um 10 Uhr in nachfolgender Ordnung aus der Hofburg nach St. Stephan, wobei, was den Hof unmittelbar betrifft, die Trauer beibehalten wird: 1) Der Landschafts-Portier. 2) Livree-Dienerschaft der Stände. 3) Hausoffiziere. 4) Landschaftsboten. 5) Hof-Livree. 6) Landschaftstrompeter und Pauker. 7) Ständische und städtische Beamte. 8) Abgeordnete der landesfürstlichen Städte und Märkte. 9) Die Abgeordneten von Wien. 10) Die städtischen Sekretäre. 11) Räthe und Staatsbeamte. 12) Der Oberst-Erbland-Pannerträger mit bedecktem Haupte. 13) Die Landschaftsmitglieder mit entblößtem Haupte, Paarweise. Unter diesen werden auch diejenigen obersten Erblandbeamte, welche bei dem Zuge keine Verrichtungen haben, eingetheilt, nemlich: a) der Oberst Erbland-Silberkämmerer; b) der Oberst Erbland-Küchenmeister; c) der Oberst-Erbland-Kaplan; d) der Oberst-Erbland-Münzmeister. 14) Der Landmarschall allein, 15) k. k. Edelknaben. 16) k. k. Truchseße, Kämmerer, geheime Räthe und Minister. 17) Der Oberst-Falkenmeister mit einem Hirschfänger an der Seite, einer Falkenkappe auf dem Hut, einem Falken auf der Faust; das Falkonier-Personale im Gefolge. 18) Der Oberststabelmeister, mit einem schwarzen mit Silber beschlagenen Stocke. 19) der Oberstjägermeister im Jagdkleide, mit dem Hifthorn behangen, führt, mit einem k. k. Forstmeister an der Linken, an einer grünseidenen Schnur einen großen Leithund; hinter ihm folgt das k. k. Jagdpersonale. 20) Der österreichische Herold, in Heroldskleidung. 21) Der österr. Hofmeister mit dem mit Silber beschlagenen Hofmeisterstabe. 22) Der Oberstkämmerer; er trägt auf einem mit Goldstoff überzogenen, mit einem goldenen Bande über der Achsel festgemachten Kissen den Scepter. 23) Der Obertruchseß mit dem auf einem Kissen von Goldstoff liegenden Reichsapfel. 24) Der Oberstmundschenk; er trägt auf einem Kissen von Goldstoff den Erzherzogs-Hut. 25) Der Oberstmarschall zu Pferde, mit entblößtem Haupte und dem Schwerte in der Hand. 26) JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, in dem mit 8 Pferden bespannten Gala-Trauerwagen Kaiser Karl V., welcher, seiner antiken Pracht wegen berühmt, zu dem jetzigen Gebrauche neu hergerichtet wurde; an der Seite des Wagens gehen am Schlage k. k. Leiblakaien, etwas rückwärts auf der einen Seite der Oberstschildträger, Kampfrichter, mit dem österr. Wappenschilde am Arme, auf der andern Seite der österr. Stallmeister mit einem Stocke in der Hand; rückwärts zu beiden Seiten die Trabanten-Leibgarde; unmittelbar hinter dem Wagen die Kapitäns der Leibgarden; dann der Oberstthofmeister der Kaiserin; endlich die deutsche und ungarische Garde in ihren Gala-Uniformen zu Pferde, mit Trompeten und Pauken; zuletzt ein sechsspänniger Hofwagen mit der k. k. Oberstthofmeisterin und zwei Pallast-Damen. Starke Abtheilungen Infanterie und Kavallerie beschließen den Zug; die Bürger-Regimenter Wiens bilden die Einzäunung. Nach dem in der Metropolitankirche abgehaltenen feierlichen Hochamte kehrt der Zug in eben beschriebener Ordnung nach der Hofburg zurück, wo von dem Ausschuß der drei Stände die Huldigung erfolgt. In der Burgkapelle wird das Tedeum gesungen, dann Cercle gehalten. Hierauf folgt das große Bankett im Rittersaale in drei Abtheilungen: a) für die Hofämter; b) für den Herrenstand und die Geistlichkeit; c) für die Abgeordneten des Bürgerstandes; Letzteres besteht aus 80 Gedecken. Abends wird der Eintritt in alle 5 Schauspiel-Häuser Wiens freigegeben, und der Hof wird sich in jedem derselben zeigen. Eine Beleuchtung der Stadt ist noch nicht angeordnet, aber wahrscheinlich. = Der Kaiser begibt sich schon am 2. Mai in das Lustschloß Schönbrunn; im September wohnt er einer Heeres-Versammlung in Mähren bei, und begibt sich aus dem Lager zur Krönung nach Prag. (K. v. u. k. D.)

(Wien, 1. Mai.) Se. k. k. apostol. Majestät haben Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. preußischen Hofe, Grafen von Trautmansdorff, den Auftrag zu ertheilen geruht, sich nach Ludwigslust zu begeben, um Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin die Glückwünsche zur Jubelfeier Seiner fünfzigjährigen Regierung und zu gleicher Zeit die Insignien des Ihm aus Anlaß dieses erfreulichen Ereignisses von Sr. Majestät verliehenen Großkreuzes des königl. ungarischen St. Stephanordens zu überbringen.

(Wien, 1. Mai.) Als Ueberbringer der Beileids- und Glückwünschungs-Schreiben Sr. Majestät des Königs der Belgier ist Graf Merode vor einigen Tagen hier eingetroffen, und gestern bei Sr. Durchl. dem Fürsten Staatskanzler durch den belgischen Gesandten Grafen O'Sullivan aufgeführt worden. — Wie man versichert, hat Se. Maj. der Kaiser befohlen, daß das durch Gerüchte angekündigte Lager in Mähren in diesem Jahre gar nicht Statt finden solle. Als Grund führt man einerseits die verschiedenen durch den Thronwechsel veranlaßten Feierlichkeiten, welche die Person Sr. Majestät in Anspruch nehmen, andererseits den Wunsch Sr. Majestät an, überall möglichst Ersparnisse zu machen. — An der Börse ist seit einigen Tagen das Gerücht von einer bevorstehenden Reduktion der 5prozentigen Staatsschuld auf 4 Prozent in Umlauf, und findet vielen Glauben. Dieß war auch der Grund, warum die 4prozent. Staatsschuldverschreibungen fortwährend stiegen, während die 5prozentigen wichen, und in den übrigen Staatspapieren wenig umgesetzt ward. (Allg. Ztg.)

(Leipzig, 29. April.) In den Straßen unserer Stadt wogt schon ein regeres Leben, als gewöhnlich; ein Vorbote der in diesen Tagen beginnenden Messe. Natürlich läßt sich bis jetzt bloß noch von Hoffnungen sprechen, welche ein so äußerst reichliches Zusammenströmen von Fremden und Waaren bei uns dießmal bereits verursacht hat. Die Ersteren sind freilich meistens noch Verkäufer; doch ha-

Digitized by Google

den sich auch bereits die sogenannten Tifliser in größerer Zahl gezeigt, und hin und wieder ihre Umschau begonnen. Zu läugnen ist es keineswegs, daß sich der Verkehr Leipzigs in und außer den Messen seit einiger Zeit bedeutend gehoben hat, was denn auch unseen Hausbesitzern bedeutende Vortheile duech Steigerung des Werths ihrer Grundstücke und besonders der Miethzinse verschaffe hat. (Nürnb. K.)

(Gotha, 30. April.) Die hiesige Zeitung enthält einen Bericht über die herzliche Aufnahme, welche die beiden jungen Prinzen von Sachsen-Kobueg-Gotha bei ihrem durchlauchtigsten Ur-Geoßvater, Se. k. Hoh. dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, in Ludwigslust gefunden haben. Die Prinzen werden sich mit dem Mecklenburgischen Hofe von Ludwigslust nach Schwerin begeben.

(Deßau, 28. April.) Das neueste Stück der Gesetz-Sammlung für das Herzogthum Anhalt-Deßau (Nr. 108 vom 21. April) enthält das, schon seit längerer Zeit erwartete Gesetz, die Beschränkung des Lotteriespiels betreffend. Nach demselben ist für jetzt nue das Spielen in der königl. sächsischen Landes-Lotterie zu Leipzig bewilligt, das Spielen in anderen Lotterieen aber bei 100 Thalern oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe veeboten. Zum Verkauf der Loose hat die herzogl. Kammer einen Haupt-Collecteur für das ganze Land angestellt und diesem die Auswahl von zehn Unter-Collekteurs übertragen, welche konzessionirt imd öffentlich bekannt gemacht werden. Auch das Hausiren mit Lotterie-Loosen, so wie das Anbieten und Aufdringen derselben wird mit 100 Thaler Strafe und dem Verlust der Konzession geahndet. (Preuß. St. Ztg.)

(Darmstadt, 2. Mai.) Drei Gesetzes-Entwürfe wurden heute unserer zweiten Kammer von Herrn Geh. Staatsrath Knopp, in Auftrag der Staatsregieeung, vorgelegt Zwei derselben, eine Forststraf-Ordnung und eine neue Geschäfts-Ordnung, waren schon auf früheren Landtagen, hatten aber dort keine Erledigung gefunden. Der deitte Gesetzes Entwurf betrifft die Competenz Erweiterung der Friedens-Gerichte in Rheinhessen; er wurde durch Wünsche des letzt aufgelösten Landtags angeregt. Nimmt man nun die beiden ersterwähnten, sehr ausgedehnten Gesetzes-Entwürfe, so wie den Umstand, daß zwei Budgets, für diese und die nächste Finanz-Periode, berathen werden sollen und daß ausserdem noch in der Thronrede die Vorlagen mancher anderen Vorschläge, z. B. den Straßenbau und die Grundeenten-Ablösung betreffend, vorgesehen sind, so gewinnt die Ansicht die Obeehand, daß dee bevorstehende Landtag keineswegs zu den kurzen zu zählen seyn wird. — Sodann erfolgte in der heutigen Sitzung die Berathung und Annahme der Dank-Adeesse auf die Thronrede. Sie schließt sich eng an dieselbe und rief keine wichtigen Bemerkungen oder Abänderungen hervor, wozu auch die Oppositionen (denn nur von dieser waren, dem Inhalte der Adeesse nach, Abänderungen denkbar) durchaus keine Hoffnung des Erfolges hatte. (Schw. M.)

(Frankfurt, 1. Mai.) Gestern fand hier ein Mordversuch gegen einen Mann statt, welchen das Urtheil des Publikums schon längst als einen Wucherer bezeichnet hatte. — Es befindet sich ein k. preuß. Finanzbeamter hier, um Kenntniß unseeer Handelsgeschäfts-Manipulation zu nehmen, woraus man denn schließt, daß die Vereinigung Frankfurts mit dem deutschen Zollsysteme immer näher gestellt sey.

Bayern.

München den 6. Mai 1835.

Schluß des Auszugs aus dem gestern erschienenen Regierungsblatte Nro. 27:

Se. Maj. der König haben das erledigte Rentamt Simbach in provis. Eigenschaft dem Rechnungs-Kommissär der Regierungs Finanzkammer des Isarkreises, G. Einhauser, übertragen; die eriedigte Stelle eines Obee-Kontrolleurs in Fürth am Wald in provis. Eigenschaft dem Zollverwalter Jos. Pesserl zu Kleinphilippsreuth verliehen, und an dessen Stelle ebenfalls in provisor. Eigenschaft den quiezirten Lieutenant und Zollpeaktikanten Th. Zöschinger in Augsburg ernannt; auf die eriedigte Friedensleichterstelle zu Lauterecken den Friedensrichter K. Jos. Faiciola zu Dahn in gleicher Eigenschaft, seinem allerunterthänigsten Ansuchen zu Folge, versetzt, und an dessen Stelle den Friedens-Gerichts-Schreiber Jak. Sink daselbst, so wie auf die weiters eriedigte Feiedensleichters-Stelle zu Neuhornbach den bisher. Feiedensgeeichts-Schreiber Aug. Lopson zu Zweibrücken befördert; zum Friedensgerichtsschreiber in Dahn den Ergänzungsrichter D. Lebachelle zu Dürkheim und zum Friedens-Gerichtsschreiber in Zweibrücken den dermaligen Polizei-Kommissäe Wilh. Vogt zu Germersheim ernannt; und die am Kreis- und Stadtgerichte zu Aschaffenburg eriedigte Advokatenstelle dem Regierungsraths-Accessisten Dr. Friedr. Ferd. v. Kerstorf zu München verliehen.

Se. Maj. der König haben die durch den Herrn Fürsten von Löwenstein vorgenommenen Eenennungen des Regierungs- und Justizkanziei Drektoes Kohl als Direktor, und des Regierungs- und Justizkanziei-Rathes Zentgraf als wirklichen Rath bei dem zu Kreutzwerthheim bestehenden protestantischen Mediat-Konsistorium allergnädigst genehmigt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das Nebenzollamt Hombueg im Rheinkreise aufzulösen.

Se. Maj. der König haben den eesten Landgerichts-Assessor zu Uffenheim, Andr. Jos. Aumüller, zum Majoe und Kommandanten des Landwehr-Bataillons des Landgerichtsbezirkes Uffenheim allergnädigst zu eruennen geruht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den kgl. Regierungs-Direktor, Rittee des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, Joh. Bapt. von Greiner, sammt seinen Nachkommen beiderlei Geschlechtes, in den erblichen Adelsstand des Königeeichs zu erheben.

— Die »Augsburger Abendzeitung« Nro. 123 enthält untee München vom 2. Mai Folgendes: »Bei der heute stattgehabten Audienz bei Sr. Durchl. dem k. Staatsminister des Innern, Fürsten von Oettingen-Wallerstein, fand sich auch eine Deputation von Universitäts-Professoren ein,

Digitized by Google

die eine Abänderung des projektirten Universitätsbaues, wie verlauten will, zum Zwecke gehabt haben soll.«

Wir sind ermächtiget, zu erklären, daß bei Sr. Durchl. dem Herrn Staatsminister des Innern am 2. Mai keine Deputation der Universität erschienen ist, und daß die Unterredung Sr. Durchl. mit einigen an jenem Tage bei Ihnen sich eingefundenen Professoren, nicht den fernsten Bezug auf den Bau des Universitätsgebäudes hatte; von welchem überhaupt bei jenem Anlasse durchaus keine Rede war.

(Bamberg, 1. Mai.) Dem Vernehmen nach wird unser dießjähriges Theresien-Volksfest mit besonders erhöhtem Glanze gefeiert werden, da es bei dem bevorstehenden hohen Familienfeste unsers allgeliebten Herrscherpaares den Charakter einer vaterländischen Doppelfeier hat, und zur Verherrlichung eines solchen Zweckes gewiß jeder unserer patriotischen Einwohner sein möglichstes beitragen wird. Das Comité hat bereits in einer Reihe von Sitzungen die nöthigen Vorberathungen gehalten, und demnächst wird zum Arrangement der einzelnen Festtheile geschritten werden, worüber eine nähere Bekanntmachung zu erwarten steht.

Course der Staatspapiere.

(London, 29. April.) Kons. 92⅞ ⅛.

(Wien, 1. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102⅝; 4 pCt. 97; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 596¼; Bankaktien 1345½ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Beidges, Partikulier und Mad. Montefiore, mit Familie von London. HH. Gebr. Machel, engl. Edelleute. He. de Sobransi, Edelmann von Mailand. Hr. Seitz, Direktor des k. k. Stadt-Convikts. (Schw. Adler.) Hr. Dr. Decker, k. Administrator von Augsburg. Hr. Weber, Kaufm. von Moeurs. Hr. Fréancle, Kfm. von Berlin. (G. Kreuz.) Hr. Pfaff, Colorist von Hard. Hr. Roth, Kaufmann von Augsburg. Hr. Keiner, Gemeinde-Vorsteher von Ziemetshausen. Hr. Schätel, Brauer von Pfaffenhofen. (Gold. Sonne.) Hr. Wiesend, kön. Landrichter von Mirsbach. Mad. Ziegler, Seilersgattin von Bamberg.

Gestorbene in München.

Den 3. Mai. Joseph Kreuzer, Schuhmacher, 50 J. a. Josephine v. Metz, k. Ministerialraths-Gattin, 53 J. a. — Den 4. Mai. Lorenz Frank, pens. Portier des k. Kadetten-Korps, 66 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 7. Mai. Heinrich V., Trauerspiel von Raupach.

Freitag den 8. Mai, Zum Besten des Pensions-Vereins, mit aufgehobenem Abonnement: Robert der Teufel, Oper in 5 Aufzügen von Mayerbeer. Herr Wild, k. k. Hof-Opernsänger giebt aus freundlicher Theilnahme an den Interessen des Pensions-Vereins die Rolle des Robert.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die tausend dreihundert 21te Ziehung in München ist Dienstag den 5. Mai 1835 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

78 84 81 42 1

Die 1322te Ziehung wird den 4. Juni und inzwischen die 942te Regensburger Ziehung den 14. und die 281te Nürnberger Ziehung den 26. Mai vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

1500. (3 c) **Ediktal-Citation.**

Von nachstehenden landschaftlichen Zinszahlamts-Kapitalien, welche unterm 29. April 1786 von Frhrn. von Pasius auf Sondersdorf dem k. b. Staatsrathe und Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Zwack d. Z. in Manheim cedirt wurden, sind die Schuldurkunden zu Verlust gegangen, nämlich:

1) Von einem Capital per 1000 fl., zu 4 pCt., Zinszeit 25. Juli laut Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzog Ferdinand in Bayern d. d. 25. Juli 1589, ursprünglich auf Karl Köck lautend. Cat.-Nro. 3619.

2) Von einem Capital per 1000 fl. zu 4 pCt., Zinszeit 1. Nov., laut Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. des Herzog Maximilian in Bayern vom 1. Nov. 1600 auf Max Math. Fugger ursprünglich lautend, Cat.-Nr. 3620.

3) Von einem Capital zu 2000 fl. à 4 pCt., Zinszeit 21. Dez. laut Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Wilhelm von Bayern vom 21. Dez. 1594 auf Christoph Neuburger ursprünglich lautend, Cat.-Nr. 3621.

Außerdessen ging Herrn Staatsrath v. Zwack

4) die Urkunde über ein bei hiesiger Staatsschulden-Tilgungskasse anliegendes Kapital pr. 160 fl. zu 4 pCt. laut Urkunde vom 1. Februar 1815, Cat.-Nro. 542, zu Verlust.

Auf Antrag des genannten Hrn. Eigenthümers werden die unbekannten Inhaber dieser Urkunden hiemit aufgefordert, dieselben binnen 6 Monaten a dato bei unterfertigtem Gerichte zu produziren, außerdessen sie für kraftlos erklärt werden.

Am 5. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Berchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

1683. (b) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnseite, sind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocks, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. bestehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Digitized by Google

1688. (2 b) **Oeffentliche Ladung.**

Der bürgerl. Handelsmann Johann Georg Margreitter von hier, ist ohne einen Notherben verstorben und hat ein nach den hiesigen Lokal-Statuten verfaßtes, und überdieß noch gerichtlich hinterlegtes, Testament hinterlassen.

Die unbekannten Verwandten des Erblassers, insoferne sie bei dem Vorhandenseyn eines Testamentes Ebansprüche zu erheben gedenken, werden hiemit sub poena agniti testamenti aufgefordert, innerhalb 30 Tagen sich dießorts zu melden, sich über ihre Verwandtschafts-Verhältnisse gehörig zu legitimiren, und über die Anerkennung des Testaments ihre Erkläeung abzugeben, wobei man noch anfügen will, daß die Eltern des Erblassers in Schwaz in Tirol ansäßig gewesen sind.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel an der Masse des Erblassers Ansprüche zu machen haben, hiedurch aufgefordert, selbe innerhalb 30 Tagen hieher anzumelden, widrigenfalls in Sachen ohne weitere Berücksichtigung mit den gerichtlich bekannten Interessenten verfahren weede.

Den 24. April 1835.

K. B. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Seifried.

1689. **Verschollenheits-Erkenntniß.**

Nachdem weder Andreas Gottlieb Rosenfellner selbst, noch auch dessen allenfallsige Leibeserben auf die unterm 23. Nov. 1832 erlassene öffentliche Vorladung sich wegen des ihm aus dem Nachlasse der dahier verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Susanna Elisabetha Ropko zugefallenen Erbtheiles bisher gemeldet haben, so wird dieser Andreas Gottlieb Rosenfellner, welcher inzwischen das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, auf Antrag der Miterben hiemit für todt erklärt und sein Erbtheil in Gemäßheit des in der Stadt Regensburg geltenden Statutengesetzes vom 7. Oktbr. 1799 den Miterben ohne Kaution verabfolgt werden.

Regensburg den 24. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht.

Hörl.

Gebrath.

1653. (3 c) **Ankündigung.**

Die Molken- und Kuranstalt Krenth bei Tegernsee, insbesondere noch mittelst Soolen-, Dampf-, Tropf-, Dusch- und ordinäre Bäder aus zwei verschiedenen Schwefelquellen, wird im laufenden Jahre den 1. Juni wieder eröffnet, welches die unterzeichnete Stelle andurch zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt.

Außer diesen wird zu Trink-Kuren mit täglich frisch bereiteten Pflanzensäften und auf Verlangen mit all den einzelnen Mineralwässern hiezu, Zürsorge getroffen.

Die Preise und Satzungen für diese Bedürfnisse sowohl, als für sonstige Lebensmittel, Wohnungen, Reit- und Fahrgelegenheiten f. a., sind in der Anstalt in einem gedruckten Hefte niedergelegt.

Dieses Heft ist auch beim Buchhändler Fleischmann in München für 6 kr. zu beziehen.

Alle Bestellungen auf Wohnungen werden von der unterzeichneten Inspektion pünktlichst berücksichtigt und die Satzungen von da aus gratis ertheilt.

Die täglichen Fahrgelegenheiten von München nach Kreuth werden noch besonders öffentlich bekannt gemacht.

Ihrer Majestät der Königin-Wittwe von Bayern Bad-Inspektion Kreuth.

G. Dr. Krämer, Badarzt. — B. Thalhammer, Administrator.

1691. Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum hiemit anzuzeigen, daß er sein bisheriges Lokal auf dem Frauenplatze verlassen und das vom Herrn Hagemann auf dem Viktualien-Markte bezogen habe, welches Mittwoch den 6. Mai mit einer wohlbesetzten Blechmusik eröffnet wird. Unter Versicherung billiger und prompter Bedienung sowohl in Speisen als Getränken empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche

Joh. Seb. Urban, Kaffetier.

1690. **Literäre Anzeige.**

Nachdem nunmehr die zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe des seit Jahren vergriffenen und sehr gesuchten III. Bandes der Novellen zur bayerischen Gerichts-Ordnung die Presse verlassen hat, so zeige ich dieses mit dem Bemerken an, daß der darin angekündigte Anhang unter dem Titel: »Nachtrag zu den Novellen zur bayerischen Gerichts-Ordnung v. J. 1823—1835« demnächstens erscheinen und den erst später herausgegeben werdenden V. Band vorläufig ersetzen werde.

Auch sind bei mir sowohl als in den meisten Buchhandlungen, insbesondere aber in der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut und in der Montag- und Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg zu haben:

1. Die Novellen zur bayerischen Gerichts-Ordnung
   II. Band zu . . . . . 1 fl. 24 kr.
   III. » » . . . . . 1 » 36 »
   IV. » » . . . . . 1 » 48 »
   und der Index hiezu v. B...l zu 33 kr.
2. Die Novellen zum bayer. Landrechte zu 3 fl. 24 kr. (Der II. Band derselben wird in einigen Monaten der Presse übergeben werden) und
3. das Handbuch sämmtlicher Wechsel- und Merkantil-Gesetze für die älteren sieben Kreise des Königreichs Bayern mit den dazu gehörigen und überall am geeigneten Orte eingeschalteten Novellen zu . . . . . 2 fl. 42 kr.

München den 1. Mai 1835.

Dr. Moritz.

1602. **Buchhalter, Correspondenten, Geschäfts-Führer, Reisende, so wie Handlungs-Commis für Material-, Wein-, Eisen-, Kurze, Mode-, Manufaktur- und andere Waaren-Geschäfte,**

können jederzeit am vortheilhaftesten placirt werden durch das Commissions- und Speditions-Geschäft von *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag · Nro. 108. · 7. Mai 1835.

Brasilien. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Polen. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Leipzig. Dresden. Tübingen. Hannover. Von der Nieder-Elbe. Darmstadt. Wiesbaden. Braunschweig.) — Bayern. (München. Fürth.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Brasilien.

(Para, 19. Februar.) Seit dem 7. Januar hatte sich der Chef der republikanischen Parthei in den vollen Besitz der Gewalt gesetzt, nachdem er zuvor die Autoritäten in welchen er ein Hinderniß für seine ehrgeizigen Plane erblickte, hatte tödten lassen. Allein nachdem ihm dieser blutige Versuch geglückt war, schien er noch die Provinzialräthe zu fürchten, die nach den bestehenden Gesetzen in die Stellen des von ihm gemordeten Präsidenten und Vicepräsidenten rechtmäßiger Weise hätten eintreten sollen, und da Grund vorhanden war, zu vermuthen, daß diese Räthe seit der Reaction in dem Hause des französischen Consuls eine Zufluchtsstätte gesucht hätten, so ließ der Chef der siegenden Parthei das Quartier, in welchem sich die Wohnung des Consuls befindet, während der Nacht mit Truppen umstellen. Als der französische Consul den folgenden Morgen sein Haus mit Bewaffneten umringt sah, wollte er sich nach dem Pallaste begeben, um nach der Ursache einer solchen Maßregel zu fragen; allein er wurde auf eine gebieterische Weise in seine Wohnung zurückzukehren gezwungen. Auf eine schriftliche Anfrage an die zeitige Behörde des Landes erhielt er keine andere Antwort, als daß eine Magistrats-Person mit ihren Alguazils erschien, und sogleich sein Haus zu durchsuchen anfing. Der Consul, der seit dem Morgen sein Wappen aufgehängt hatte, erklärte, er würde nur der Gewalt einen solchen Eingriff in seine Rechte erlauben; der neue Präsident eilte auf die Nachricht von dem Widerstande des Consuls mit einer Verstärkung von Bewaffneten herbei, und befahl seiner Begleitung, Jeden, der während der Untersuchung das Haus verlassen oder auf die Dächer flüchten würde, zu erschießen. Während der Haussuchung machte der Chef, der sich selbst zum Präsidenten erwählt hatte, dem Consul die heftigsten Vorwürfe, daß er Verräther und Mörder in seinem Hause beherbergte, und ohngeachtet der Consul mit großer Mäßigung gegen die Verletzung seiner Wohnung protestirte, wurde er dennoch als Gefangener an Bord der Sloop »la Defençora« ohne weiters abgeführt. Die Haussuchung war jedoch ganz fruchtlos; da außerdem die Flüchtlinge bei der schon seit mehreren Tagen herrschenden Unruhe Zeit genug gehabt hatten, außer der Stadt eine Zufluchtsstätte zu suchen. Nach 48 Stunden langem vergeblichen Nachsuchen, wurde der Konsul wieder in sein Haus zurückgebracht, aber in demselben unter Aufsicht gestellt. Zuletzt wurde demselben angezeigt, daß er seine Funktionen wieder, wie früher verrichten könnte. Den ersten Gebrauch, welchen der französische Consul von seiner Freiheit machte, war, daß er sich auf das englische Consulat begab, und da in Gegenwart seines Collegen, des großbritannischen Agenten, eine Protestation gegen die doppelte Verletzung an seiner Wohnung und seiner Person niederlegte. Der Commandant der englischen Station auf den Antillen hat bereits eine Sloop nach Para abgeschickt, um allen Europäern Schutz und ein Asyl zu gewähren. Admiral Mackau hat gleichfalls den »Orestes« gesandt, um jeder Beleidigung von der insurrectionnellen Regierung gegen den französischen Consul zuvorzukommen. Nach den jüngsten Nachrichten aus Maranham stünde die brasilianische Fregatte »Imperatriz« gleichfalls auf dem Punkte, nach Para abzusegeln. Die portugiesische Korvette »Cybelle« ist ebenfalls von Lisabon, so wie die französischen Briggs »Assas« und »Cuirassier« von Brest nach Para abgesegelt; und es ist kein Zweifel, daß auch Kriegsschiffe von England und Amerika dahin abgehen werden. Die Wässer von Para werden nun bald von einer Flotte, aus Schiffen aller Nationen bestehend, bedeckt und die Europäer hinlänglich geschützt seyn. (Gal. Mess.)

Großbritannien.

(London, 30. April.) Das Haus der Lords versammelte sich heute um 3½ Uhr. Bei einer Motion des Lord Kenyon nahm der Herzog von Richmond seinen Sitz auf dem Wollsack, um dem Hause zu präsidiren. Von den Pairs waren zugegen: Der Herzog von Cumberland, der Herzog von Richmond, Lord Skelmersdale, Lord Kenyon, der Bischof von Bristol und Earl von Shaftesbury. Als der Letztere eintrat, verließ der Herzog von Richmond den Wollsack. Es wurden weiter keine Geschäfte vorgenommen und das Haus vertagte sich bis auf den andern Tag. (G. Mess.) — Wir hören, daß der General-Lieutenant Sir R. Hussey Vivian General-Ordonnanz-Meister geworden ist. (Courier.) — Die Angelegenheiten Spaniens beschäftigen fortwährend alle Gemüther; nach dem »Standard« hatte, wie schon gemeldet, die Mission des Lord Elliot keinen andern Zweck, als den Greueln des Bürgerkrieges ein Ende zu machen. — Die englischen Journale sind gegenwärtig in einem heftigen Streit über den Eid, welchen die katholischen Mitglieder des Parlamentes für Irland leisten sollen, de-

Digitized by Google

griffen. Der »Standard« sagt: »Hr. O'Connell hat dem irischen Unter-Staatssecretär Sir William Gosset seine Entlassung gegeben. Zwar that Lord Melbourne Alles für die Rettung des irischen Unter-Staatssecretärs; aber das Haupt der Regierung und des »Schweifs« war unerbittlich. Hr. Drummond, der zuletzt Secretär des Lord Althorp war, wird Heern Gosset ersetzen.«

Frankreich.

(Paris, 2. Mai.) Der König empfieng gestern, als an seinem Namensfeste, die Glückwünsche der Minister, der Marschälle, der großen Deputationen der Pairs- und Deputirtenkammer, des diplomatischen Corps, der verschiedenen Gerichtshöfe, der Offiziere der Nationalgarden von Paris und den Umgebungen, mehrerer gelehrten Gesellschaften, und einer großen Menge von Civil- und Militär-Behörden. Der österreichische Botschafter richtete im Namen des diplomatischen Corps folgende Rede an Se. Majestät: »Sire! Ich komme, um Ew. Majestät die Gefühle der Ehrfurcht und die herzlichen Wünsche darzubringen, welche das diplomatische Corps an Ihrem Namensfeste auszudrücken verlangt. Ich fühle mich persönlich sehr geehrt und geschmeichelt, daß ich mich im Namen der Souveraine, deren Repräsentanten sich heute vor Ew. Majestät zu erscheinen beeilen, an Sie, Sire! wenden darf. Unsere Wünsche sind immer dieselben, und mit jedem Jahre, welches dahinrollt, sehen wir diese Wünsche durch die Weisheit der Regierung, durch die vereinten Anstrengungen der Souveraine, durch die Uebereinstimmung und Einigkeit, welche auf eine so glückliche Weise unter denselben herrschen, mehr in Erfüllung gehen. Die Aufrechthaltung des Friedens, das Heil und die Wohlfahrt Frankreichs, welche auf den Garantien der öffentlichen Ordnung und der Stärke der Regierung beruhen, endlich alles, was zum Glücke Eurer Majestät und Ihrer erlauchten Familie beitragen kann, sind der Gegenstand der wärmsten Wünsche des diplomatischen Corps; und Eure Majestät werden dieselben als neuen Beweis unserer ehrfurchtsvollen und aufrichtigen Ergebenheit annehmen.« — Der König erwiderte: »Ich danke Ihnen für die mir im Namen des diplomatischen Corps so eben dargebrachten Wünsche, und ich bin sehr erfreut, Sie als dessen Organ vor mir zu sehen. Mit dem größten Vergnügen sehe ich die Wohlfahrt Frankreichs in dem Maaße zunehmen, als die Feinde der Ordnung überall sich gezwungen sehen, ihre Hoffnungen und Mittel zur Störung derselben aufzugeben. Sie wissen, wie sehr die Erhaltung des allgemeinen Friedens das immerwährende Ziel meiner Bemühungen gewesen ist; und gerne erkenne ich mit Ihnen, daß die Uebereinstimmung und Einigkeit, welche so glücklicherweise zwischen allen Souveränen herrscht, eine sichere Bürgschaft für die Aufrechthaltung dieses für alle Staaten so kostbaren Friedens darbietet, und jenes Vertrauen befestiget, welches die wahre Grundlage des Heiles und der Wohlfahrt der Nationen ist. Ich danke Ihnen herzlich für die mir und meiner Familie dargebrachten Wünsche.« — Außerdem hielt noch Baron Pasquier, Präsident der Pairskammer, Hr. Dupin, Präsident der Kammer der Deputirten und Tags zuvor Hr. Panis, Bataillonschef der 12. Legion im Namen der in den Tuillerien diensthuenden Nationalgarden und Linientruppen Anreden an den König. Donnerstag Abends wurde in den Tuillerien Ministerrath gehalten, bei welchem Se. Maj. den Vorsitz führten. (C. Mess.) — Am Namensfeste des Königs blieb die Börse geschlossen. — Der Präsident des Pairsgerichtshofes hat an alle Mitglieder desselben eine Einladung ergehen lassen, sich am Samstag Mittags 12 Uhr und am Montag um dieselbe Stunde zu einer Versammlung einzufinden. Der Gerichtshof versammelt sich als Berathungskammer, in Folge dessen die Sitzungen geheim seyn werden. Der Präsident fügte seiner Einladung noch bei, daß alle Pairs, welche den beiden erstgenannten Sitzungen beizuwohnen verhindert wären, dennoch bei Eröffnung der Debatten, welche auf den 5. Mai festgesetzt ist, anwesend seyn können. Die öffentliche Audienz beginnt Mittags 12 Uhr mit dem Namensaufrufe der Pairs, die sich um 11½ Uhr im Rathszimmer versammeln werden. Die Mitglieder des Pairsgerichtshofes erscheinen nach dem Reglements in der Pairskleidung mit Degen, Gilet und schwarzen Pantalons. Der Pairsgerichtshof wird wöchentlich 5 Gerichtssitzungen halten. (C. d. Fr.)

Spanien.

Zu Bayonne ging das Gerücht, daß am 22. April ein bedeutendes Gefecht stattgefunden haben soll, in welchem der Vortheil auf Seite des Zumalacarregui geblieben wäre. Man erwartet aber hierüber noch die näheren Details. — General Valdez bezeichnet seine Ankunft an der Spitze der Armeen von Arragon und Navarra durch eine Proclamation, in welcher gegen die Bewohner der insurgirten Provinzen die fürchterlichsten Drohungen geschleudert werden, wenn sie sich nicht in einem bestimmten Zeitraume (14 Tagen) unterwerfen würden. Die Sprache des Generals Valdez, so wie jene des Mina, ist der Ausdruck eines Systemes, welches seinen Sitz zu Madrid hat, eines Systemes, welches die Beendigung dieses Krieges dadurch herbeizuführen sucht, indem es gegen Lokal-Aufstände mit Mord und Brand verfähret. Valdez droht den Einwohnern Navarras und der baskischen Provinzen, daß er alle Wohnungen jener Thäler, wo gewöhnlich die Carlisten sich aufhalten oder eine Zuflucht finden, schonungslos niederbrennen würde. Jedes menschliche Gefühl müßte verstummen, wenn das Wohl des Vaterlandes energische Maßregeln erheischte; Verzeihung würde Allen zu Theil, welche sich der Sache der Königin anschlüßen; aber vertilgt müßten Alle werden, die fortfahren würden, feindlich gegen dieselbe sich zu benehmen. — Zugleich erließ der General Valdez folgende neue Proklamation an die Operations-Armee des Nordens: »Soldaten! Von der erlauchten Königin an eure Spitze berufen, ist es eine heilige Pflicht für mich, euch meine Freude auszudrücken, mich zum Zweitenmal in Eurer Mitte, und auf demselben Schauplatze zu befinden, wo ich so oft Zeuge eurer edlen Hingebung gewesen bin. Inmitten der bittern Empfindungen, welche jedem guten Spanier die Fort-

Digitized by Google

setzung dieses verheerenden Kriegs erweckt, habe ich mit Vergnügen den guten Geist, wovon ihr beseelt seyd, bemerkt, so wie die Beweise der Tapferkeit und der Standhaftigkeit, die euch die Beschwerden und Entbehrungen vergessen lassen, welche euch die Vertheidigung der legitimen Rechte unserer vielgeliebten Königin auflegt, die innig mit andern für die Nation so kostbaren Rechten verbunden sind, und die Garantien des Glücks, der Wohlfahrt und der Freiheiten des Vaterlandes ausmachen. Die erlauchte Königin-Regentin hat bei ihrem Wunsche, durch alle in ihrer Gewalt stehenden Mittel zu zeigen, wie sehr sie euer ausgezeichneten Dienste zu schätzen weiß, mich mit den umfassendsten Vollmachten, sie nach Verdienst zu belohnen, bekleidet. Nichts wird für mich angenehmer seyn, als den gütigen Gesinnungen Ihrer Majestät Genüge zu leisten und der Tapferkeit, dem Talente und allen den Eigenschaften, welche das Militärverdienst charakterisiren, das der Achtung Ihrer Majestät und der Dankbarkeit der ganzen Nation so würdig ist, Belohnungen und Auszeichnungen zu gewähren. Meinen Instructionen gemäß, mache ich Nachstehendes bekannt: 1) Alle Offiziere der Armee, welche vor dem 1. Jan. d. J. den Krieg diesseits des Ebro mitgemacht, und Beweise der Standhaftigkeit und der emsigen Pflichterfüllung gegeben, ohne daß sie durch einen Grad ausgezeichnet worden wären, sollen unverzüglich einen höheren Grad erhalten, wenn sie nicht bereits in einem höheren Grade, als ihre effective Anstellung mit sich bringt, stehen. Die im letztern Falle Befindlichen sollen für unmittelbare Anstellungen vorgezogen werden. 2) Den Grad der Unterlieutenants sollen alle Cadetten und ersten Sergeanten erhalten, welche denselben Dienst mit den in dem ersten Artikel spezifizirten Umständen geleistet haben. Der zweite ältere Sergeant jeder Compagnie soll zum ersten Sergeanten befördert werden. 3) Mit dem Kreuze des heiligen Feedinands zweiter Classe sollen alle Offiziere, und mit dem Isabellens II. die andern Individuen der Besatzungen von Olazagoitia und Maestu ohne Präjudiz der andern Belohnungen, zu denen sie in Gemäßheit der vorigen Artikel oder durch andere von ihnen geleistete Dienste berechtigt seyn könnten, dekorirt werden. 4) Die Soldaten, welche ihre Dienstzeit vollbracht haben, neben dem, daß sie ihren unbedingten Abschied mit den Belohnungen und Gratifikationen, welche sie am Ende des Feldzugs anzusprechen haben, erhalten werden, sollen den Vorzug bei andern Anstellungen erhalten, die sich für ihre besondere Lage passen. Auch sollen diejenigen ihren unbedingten Abschied erhalten, denen zu Ende des Feldzugs nur zwei Jahre Dienstzeit fehlen, diejenigen, die alsdann noch weiter von dem Ziele ihres Dienstes entfernt sind, obgleich sie nur Ein Jahr gedient haben, sollen den Abschied ein Jahr nach dem Ende des Feldzugs erhalten, eine Zeit, die nothwendig ist, um eine neue Truppenaushebung vorzunehmen, und die Rekruten in Stand zu setzen, ihren Dienst gehörig zu leisten. Soldaten! Ich brauche euch nicht zu sagen, daß die Hand, welche die Tapferkeit, den Muth und die Opfer des Kriegers belohnt, streng die Fehler gegen die Subordination und die Disziplin züchtigen, und unerbittlich seyn wird, wenn es sich davon handelt, andere Vergehen, die ich nicht nenne, und welche einen Stand entehren, dessen Grundlage die Tapferkeit, und für welchen die Resignation in Bezug auf Entbehrungen unerläßlich ist, zu unterdrücken. Waffengefährten! Die Königin-Regentin, die ganze Nation hoffen, daß wir so schnell wie möglich einen bedauernswerthen Krieg endigen werden, welcher so heilige Interessen compromittirt. Euer Muth und euer Patriotismus flößen mir das gerechte Vertrauen ein, daß ihr die Pflicht aller Freunde der Legitimität und der Gerechtigkeit, welche sich für die Fortschritte einer weisen Freiheit der unerläßlichen Bedingung der Civilisation und der Aufklärung, interessiren, erfüllen werdet. Hauptquartier Vittoria, den 18. April 1835. (Unterz.) Valdés.« (G. d. Fr.)

— Man schreibt aus Perpignan: »Vor einiger Zeit erhielt der General von Castellane, welcher die Division zu Perpignan kommandirt, von dem General-Kapitain Cataloniens, Llander, eine Depesche, worin dieser zugestand, daß in den Gefechten vom 29. und 30. April in Navarra 14 Bataillone der Armee der Königin durch Zumalacarregui fast ganz vernichtet worden wären. Er fügte bei, daß die spanische Regierung gezwungen seyn würde, auf sein System, auf ihn (Llander) zurückzukommen, nämlich auf die französische Intervention. — In Catalonien zeigt sich der Aufstand von allen Seiten; Llander kann auch deßhalb nicht Einen Mann an Valdez abschicken, um von ihm Truppen zu erhalten. Die Straßen von Perpignan nach Barcellona sind so wenig sicher, daß man die Reisenden durch ein Dampfboot weiter zu bringen versucht hat.« (G. de Fr.)

— Die »Sent. des Pyr.« schreibt aus Bayonne vom 20. April: »General Mina wird an unserer Gränze erwartet. Zwei Aerzte von Montpellier sind zu Oloron angekommen, um eine Consultation zu halten und über seinen Gesundheitszustand ein Gutachten abzugeben, welches dann nach Madrid gesendet werden soll. — Nachrichten von der Gränze vom 26. April melden: Die Zusammenkunft des Don Carlos mit dem Lord Elliot fand zu Segura in dem Hause eines gewissen Lardizabal statt. Am vierten Tage nach dieser Berathung sind die Resultate davon noch ganz unbekannt. Lord Elliot ist nach Estella abgereist, von wo er sich zuerst nach Pampeluna und dann nach Aldudes begeben wird, um wahrscheinlich von da nach Bayonne zurückzukehren. — So eben erfahren wir, daß am 22. und 23. April zwischen Alsasua und Estella ein blutiges Gefecht stattgehabt habe, in welchem die Christinos geschlagen wurden; wir haben aber noch keine Details hierüber erhalten.«

Schweden.

(Stockholm, 24. April.) Am 21. d. beschloß der Adelsstand mit der Mehrheit von drei Stimmen, den Antrag des verstärkten Staatsausschusses seine bekannte Abstimmung in der Anleihefrage für ungültig zu erklären, ad acta zu legen, — weil die Stände nicht erst für ungültig

zu erklären brauchten, was schon das Gesetz dafür erkläre, und es dem Ausschusse zugekommen wäre, selbst zuzusehen, daß seine Abstimmungen nicht in ungesetzlicher Ordnung vorgenommen würden. — Vermuthlich wird aber doch die Abstimmung des Ausschusses aufs Neue zur Sprache kommen, denn der Bauernstand hat die bekannte Einladung des Adelsstandes vorgestern mit 52 gegen 21 Stimmen verworfen.

Polen.

(Warschau, 28. April.) Se. Durchl. der Fürst Statthalter, Feldmarschall Paskewitsch, ist gestern von hier nach St. Petersburg abgereist. In seinem Gefolge befinden sich die Obresten Uschakoff und Fürst Galizyn, seine Adjutanten, der Garde-Kapitain Butuelin, der Dr. Tschetyrkin und der Secretair Otschkin.

Rußland.

(St. Petersburg, 25. April.) Se. Majestät der Kaiser haben dem General der Infanterie, General-Adjutanten Grafen Toll, Ober-Dirigenten der Communikations-Wege und öffentlichen Bauten, den St. Andreas-Orden verliehen und ihm die brillantenen Insignien desselben mit folgendem Reskript übersandt: »Ihre unermüdliche Thätigkeit und Ihre nützlichen Dienste haben stets Meine besondere Aufmerksamkeit erregt. Seitdem Ich Ihnen die obere Leitung der Communikations-Wege und öffentlichen Bauten anvertraut, habe Ich mit wahrer Genugthuung die fortwährend in diesen Zweig eingeführten Verbesserungen wahrgenommen. Als Zeugniß Meines Wohlwollens und Meiner Erkenntlichkeit für Ihre ausgezeichneten Dienstleistungen verleihe Ich Ihnen die diamantenen Insignien des St. Andreas-Ordens und verbleibe Ihr stets wohlgewogener (gez.) Nikolaus. St. Petersburg, den 19. April 1835. — Durch Reskripte vom 18. d. M. haben Se. Majestät den Geheimen Räthen Uwaroff, Minister des öffentlichen Unterrichts, Longinoff, Staats-Sekretär für die Annahme der an Se. Majestät gerichteten Bittschriften, Novossilzoff, Mitglied des Pupillen-Raths des kaiserlichen Findelhauses zu St. Petersburg, und dem Hofmeister L. Perowski, Vice-Präsidenten des Apanagen-Departements, den St. Alexander Newski-Orden; dem Geheimen Rath Lwoff, Direktor der kaiserlichen Kapelle, den St. Annen-Orden 1ster Klasse mit der kaiserlichen Krone und den wirklichen Staatsräthen Fürst N. Gagerin, stellvertretenden Hofmeister und Vice-Präsidenten des kaiserl. Kabinets, und Schukowski, der bei Sr. Kais. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger angestellt ist, den St. Annen-Orden erster Klasse verliehen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 30. April.) In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer setzte der Präsident Hr. Callot d'Escuen dieselbe in Kenntniß, daß die erste Kammer glaube, den an sie gelangten, mehrerwähnten van Dam'schen Antrag in Betreff der Noth des Ackerbaues in nähere Ueberlegung ziehen zu müssen. Darauf vereinigten sich beide Kammern unter dem Vorsitze des Präsidenten der ersten Kammer, Herrn Grafen van Rede. Nachdem der Minister des Innern in den Saal getreten, hielt er vor dem Throne stehend folgende Anrede an die Versammlung: »Edelmögende Herren! Am Ende dieser Sitzung auf das vollbrachte Werk zurückblickend, können EE. EE. das Bewußtseyn hinnehmen, wieder mit Eifer des Landes verschiedene Interessen befördert zu haben. Das Werk der niederländischen Gesetzgebung wird der Vervollkommnung durch Ihre Genehmigung einiger Titel des Gesetzbuchs vom Kaufhandel, und besonders durch Annahme des Gesetzes in Betreff der Reorganisation der richterlichen Gewalt der Vervollkommnung näher gebracht. Durch den Beifall, welchen die Rücknahme des Gesetzes von 1810, wegen des Unterhalts der Deiche, in Ihrer Versammlung gefunden hat, ist ein neuer Beweis von Einstimmigkeit zwischen der Regierung und den Generalstaaten gegeben worden. Die Maßregeln, welche fortdauernd durch die Verhältnisse, in welchen das Vaterland verkehrt, erheischt werden, fanden bei EE. EE. die erwünschte Unterstützung. Eben so wird das Mittel zur Unterdrückung allenfallsiger Unruhen und Böswilligkeit, die Nationalmiliz, auch für dieses Jahr geregelt und des Landes Kredit kräftig aufrecht erhalten werden. Besonders ist diese Session bemerkenswerth durch die einstimmige Annahme des Ausgabebudgets für 1835 von Seite der zweiten Kammer. Der König legte ein besonderes Gewicht auf dieses Resultat in einer so wichtigen Angelegenheit, denn es liefert einen überzeugenden Beweis des Vertrauens. Jeden, der es mit dem Vaterlande gut meint, hat jenes Ergebniß erfreut. Im gegenseitigen Vertrauen liegt der Eckstein des allgemeinen Besten, welches so tief in das Wesen unserer Regierungsform eingreift, und wird dieses Vertrauen unterhalten, dann wird es dem Staate nach Innen nie an Lebenskraft, nach Außen nicht an Ansehen und Achtung fehlen. An Ihren Heerd zurückgekehrt, edelmögende Heeren, werden Sie auch da Gelegenheit finden, das Vertrauen zu befördern, und also mitzuwirken, um die edlen Gesinnungen, wodurch die niederländische Nation so vortheilhaft sich auszeichnet, zu befestigen und zu stärken. Im Namen des Königs erkläre ich diese gewöhnliche Session der Generalstaaten für geschlossen.« (Allg. Z.)

(Amsterdam, 30. April.) JJ. MM. der König und die Königin sind gestern dahier, unter dem Jubel des Volkes, zum mehrtägigen Besuche eingetroffen; die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses werden heute erwartet.

(Brüssel, 30. April.) In der vorgestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer bemerkte der Finanzminister, daß die Regierung in Kurzem der Legislatur ein Anleheprojekt vorlegen werde, das die Kosten der Eisenbahn, die, welche zur Erbauung von gewöhnlichen, eisrig vom Lande verlangten Straßen und endlich zur Kanalisirung der Sambre verwandt werden sollen, umfassen soll, worüber die Regierung bereits mit den Unternehmern kontrahirt hat. Diese Anleihe wird überdieß nach der Aussage des Ministers nicht drückend seyn, weil sie hinlänglich durch die direkten Erträge dieser neuen Wege des Verkehrs gedeckt seyn werde,

Digitized by Google

ohne die außerordentlichen Vortheile zu rechnen, welche daraus für den Ackerbau, die Industrie und den Handel erwachsen werden.

Schweiz.

(Bern, 26. April.) Gestern wurde im Reg.-Rath mit 9 Stimmen gegen 6 (unter der Minderheit opponirten besonders Hr. Neuhaus und Hr. v. Tavel) ein Gesetzesvorschlag beschlossen, welcher die ordentlichen und außerordentlichen Professoren der Hochschule der jährlichen Bestätigung des Reg.-Rathes unterwerfen soll.

Deutschland.

(Berlin, 2. Mai.) Die königliche Akademie der Medizin zu Paris hat auch den Professor bei der hiesigen Universität, Dr. C. H. Schultz, zu ihrem korrespondirenden Mitgliede erwählt.

(Leipzig, 30. April.) Ungemeines Aufsehen erregt es in unsrer Stadt, daß der bekannte Dr. Philippi, Redakteur der constitutionellen Büegezeitung und mehrerer andern Blätter, seines Hofrathscharakters enthoben worden ist. Die große Masse des Publikums bringt dieß mit dem Geist, den man in seinen Blättern zu erblicken glaubt, zusammen, während es bloß die Folge einer gegen ihn anhängigen Criminaluntersuchung ist.

(Dresden, 30. April.) Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen ist gestern Abends dahier angekommen und im königl. Schlosse abgestiegen.

(Tübingen, 2. Mai.) Heute verstarb dahier der Kanzler v. Autenrieth, der schon vor einigen Monaten von einem Schlaganfalle heimgesucht worden war. In ihm erlosch der medizinischen Fakultät daselbst ihr berühmtester Name. Autenrieth war der erste Nicht-Theolog, der Kanzler von Tübingen geworden, in welcher Eigenschaft er auch der gesetzliche Vertreter der Universität in der Kammer der Abgeordneten war.

(Hannover, 29. April.) J. k. H. die Herzogin von Cambridge ist gestern von hier nach London abgereist.

(Von der Nieder-Elbe, 30. April.) Es werden dermalen im Hannöverschen und Mecklenburgischen sehr bedeutende Aufkäufe von Pferden gemacht, die für den Kavalleriedienst passen. Diese Aufkäufe sollen für französische Rechnung bewirkt werden, wiewohl die Kommissionäre größtentheils Deutsche sind. Im Durchschnitt werden nur Mittelpreise, d. i. zwischen 20 und 30 Louisdor, für das Stück bezahlt. — Man spricht von einem hohen Besuche, der im Laufe dieses Sommers zu Hannover erwartet wird. Es sollen zu dessen Empfang bereits Anstalten auf dem Schlosse Herrenhausen getroffen werden. (Schw. M.)

(Darmstadt, 2. Mai.) In der heutigen 6. Sitzung der zweiten Kammer wurde der Dankadresse-Entwurf diskutirt und angenommen.

(Wiesbaden, 2. Mai.) Seit mehreren Tagen haben wir das Glück unsern durchlauchtigsten Herzog von der nach Wien unternommenen Reise wieder in unserer Mitte zu sehen. Gestern überreichte in Biebrich der k. k. österr. Feldmarschall-Lieutenant, Graf Neipperg, Sr. Durchl. dem Herzog ein Schreiben Sr. jetzt regierenden kaiserl. Majestät, worin Höchstdieselben Sr. Durchl. das erfolgte Ableben weil. Sr. k. k. Maj. Franz I. mittheilen.

(Braunschweig, 26. April.) Se. Durchl. der Herzog Wilhelm haben an ihrem hohen Geburtstage den wegen Hochverraths angeklagten Oberstlieutenant v. Kalm und Buchhändler Meyer begnadigt. — Sr. herzogl. Durchl. haben die Ausführung der auf das Residenzschloß hierselbst bestimmten Quadriga des Helios den berühmten Händen des Professors Rauch in Berlin übertragen. Die glückliche Wahl des Architekten in der Person des Bauraths Ottmer ließ schon voraussehen, daß in Braunschweig die Kunst stets in würdigen Händen bleiben würde.

Bayern.

München, 7. Mai.

Se. Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern werden am Sonntag früh 7 Uhr die Landwehr der Stadt München, so wie das Bataillon der Vorstadt Au auf dem Maesfelde inspizieren. Höchstdieselben werden an demselben Tage zu Ihrem durchl. Hrn. Großvater k. H. nach Banz anreisen.

(Fürth, 3. Mai.) Heute Vormittags vor dem Gottesdienste ist das Landwehr-Regiment der Stadt Fürth zum Erstenmale unter dem Kommando seines, von Seiner königlichen Majestät neuernannten Chefs, des Obersten Freiherrn Ekke von Ekhofen, in glänzender Parade ausgerückt. Die Kraft, Wärme und Würde der Anrede, welche der neue Kommandeur in formietem Quarré an das Regiment richtete, waren unvergleichlich, und der sichtbare Eindruck, welchen dieselbe auf die gesammte Mannschaft machte, ist eine unzweideutige Gewähr für den guten Geist, welcher dieses Korps beseelt.

Course der Staatspapiere.

(London, 30. April.) Kons. 92¾.

(Paris, 2. Mai.) 5 pCt. 107 Fr. 85 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. 50⅞.

(Amsterdam, 1. Mai.) 2½ pCt.: 57 7/16; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 26 7/16; Syndik.: 4½ pCt.: 95¼; 3½ pCt.: 81¼; span. Perpet. 5 pCt.: 50⅛; 3 pCt.: 31 7/16; Corteb.: 50¼; Ausgestellte, franz. 22⅜; engl. 21⅛; Coupons: —; Neue Wiener Loose: 725 fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 2. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102 3/16; 4 pCt. 97 1/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 595 5/16; Bankaktien 1347¼ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99⅛ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 4. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 103, 4 pCt. Met. G. 97¼. Bkakt. G. 1635; holl. Integr. G. 57⅛, 5 pCt. Certifikate G. 101⅛; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47⅞; 3 pCt. G. 29¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Digitized by Google

Fremden-Anzeige.

Den 7. Mai. (Gold. Hirsch.) Hr. Ehlinger, Kfm. von Weßerling. Hr. Graf v. Bernstorff, aus Dänemark. (G. Hahn.) Hr. Springer, Partikulier von Frankfurt. Hr. Obermaier, Banquier von Augsburg. Hr. Gropow, Hofsänger, mit Gattin, von Detwald. Hr. v. Oppel, Ritter-Gutsbesitzer auf Krebs. (Schw. Adler.) Hr. Kuczinski, Proprietär aus Polen. (G. Bär.) Hr. Metzger, Privatier von Ansbach. Dlle. Stern, Handelsmanns-Tochter von Sulzbach. (Gold. Kreuz.) Hr. Klewitz, Handlungs-Reisender von Duisburg. Hr. Friedmann, Handlungs-Reisender von Frankfurt. Hr. Eberhard, Privatier von Ottobeuern. Hr. Weber, Kaufm. von Köln. Hr. Schlegel, Naturfänger aus Tirol.

Gestorbene in München.

Den 4. Mai. Friederike Burger, Gouvernante, 25 J. alt. Den 5. d. Maria Heigl, Taglöhners-Wittwe, 76 J. alt. Johanna Streiter, k. Generalmajors-Gattin, 33 J. alt. Michael Forstner, Steindrucker von Bach, Ldg. Neuburg v. W., 31 J. alt. Den 6. d. A. M. Bader, Wegmachers-Frau, 76 J. alt. Georg Blümlein, Hafnergesell von Schwabach, 27 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 7. Mai. Heinrich VI., Trauerspiel von Raupach.

Freitag den 8. Mai. Wegen Heiserkeit der Demoiselle Deisenrieder hat die zum Vortheil des Pensions-Vereines angekündigte Vorstellung von »Robert dem Teufel« nicht statt, und bleibt die Bühne geschlossen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1692. (4a) **Kunst-Verein.**

Freitag am 15. Mai 1835
General-Versammlung
Nachmittag um 4 Uhr.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

1603. **Offene Stellen.**

4 Wirthschafts-Inspectoren,

welche ihr Fach verstehen und durch gute Zeugnisse ihre Brauchbarkeit nachzuweisen im Stande sind, können auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte mit hohem Gehalte verbundene Stellen nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1695. Straßburger Münsterkäse von vorzüglicher Qualität ist angekommen bei F. A. Prantl im Bazar.

1693. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Hypothekgläubiger wird das Anwesen der Schlossersfrau A. M. Fischer an der Bayerstraße Hs.-Nr. 34 und 35 nebst Hofraum, Garten und Hintergebäude, im Gesammt-Schätzungswerthe von 6600 fl, und mit 100 fl. jährlicher Ewiggilt und 2000 fl. Capital belastet, nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum Zweitenmal dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu auf

Montag den 25. Mai l. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr

im Gerichtslokale Commission anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Den 2. Mai 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifrid.

1566. (3c) **Bekanntmachung.**

Die Original-Urkunden der 2 Zinszahlamts-Kapitalien à 500 fl., Cat.-Nro. 772 und 773 zu 4 pCt., mit der Zinszeit 25. Nov., Ausbrüche aus einem ursprünglichen Kapitale von 4000 fl., laut Hauptbrief Sr. Durchl. des Herzogs Wilhelm von Bayern d. d. 25. Nov. 1582 für das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg ausgestellt, sind zu Verlust gegangen.

Auf Antrag der jetzigen Eigenthümer dieser Kapitalien, der Regiments-Quartiermeisters-Töchter Eilie und Nannette Kornfelder, werden daher die unbekannten Inhaber dieser beiden Urkunden hiemit aufgefordert, dieselben binnen 6 Monaten a dato bei unterfertigtem Gerichte vorzuweisen, widrigenfalls sie als kraftlos erklärt werden würden.

Den 17. März 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifrid.

1694. (2a) Die zwei Graf v. Larosée'schen Gartenhäuser in Thalkirchen und Obersendling Nr. 9 und 10 sind noch billig — einzeln oder zusammen — zu verkaufen. Bei dem Hause in Obersendling ist die schönste Aussicht und zugleich ein Anger mitverbunden, der sich leicht wieder als Garten benützen läßt. Bei dem in Thalkirchen kann der Anger auch gewässert oder als Garten verwendet werden. D. Ueb.

1683. (c) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenseite, sind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. bestehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

1604. **Offene Stellen für Gesellschafterinnen.**

In den Häusern mehrerer hohen Staatsbeamten und adelichen Familien sind gegenwärtig für gebildete und mit guten Empfehlungen versehene Damen mehrere recht vortheilhafte mit hohem Gehalt verbundene Gesellschafterinnenstellen offen. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 109.** 8. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Rußland. — Niederlande. — Tyrol. — Deutschland. (Berlin. Hannover. Karlsruhe. Darmstadt.) — Bayern. (München. K. Regierungsbezirk.) Bamberg. — Courfe der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 1. Mai.) Bei der gestrigen Audienz hielt der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Pforte Mohamed-Nouri Effendi folgende Rede an Se. Majestät: »Mein erhabener Gebieter der Sultan hat mich mit seinem Vertrauen beehrt, um denselben in dieser außerordentlichen Mission bei Euerer Majestät zu repräsentiren, und ich weiß die Ehre, welche mir durch diese Audienz, die mir Gelegenheit verschaft, Eurer Majestät die Gefühle meines Gebieters auszudrücken, zu Theil wird, vollkommen zu würdigen. Die ununterbrochene Uebereinstimmung, welche so viele Jahre hindurch zwischen der hohen Pforte und Großbritannien geherrscht hat, ist nicht blos allein auf Achtung und persönliche Rücksichten gegründet; sie beruht auf politische Interessen, welche die Freundschaft, die zwischen den beiden hohen Höfen besteht, nur befestigen können. Der Handel Großbritanniens erfreute sich in dem Reiche der Ottomanen einer vollständigen Freiheit und Erleichterungen, die er in keinem anderen Lande gefunden hat, und die Unterthanen Sr. Hoheit haben ohne eine Beschränkung von den bewunderungswerthen industriellen Erzeugnissen der Unterthanen Ew. Majestät Vortheil gezogen. Indem zufolge dessen die hohe Pforte die Bedeutendheit unserer politischen Verhältnisse mit einer der erleuchtetsten und mächtigsten Nationen des Erdballs würdiget, zweifelt sie nicht im geringsten, daß ein System von Wohlwollen und Reciprozität der Gegenstand ernstester Beachtung für die Regierung Ew. Maj. sey, und daß man es bald als das wirksamste Mittel ansehen werde, um die Bande, welche die beiden Mächte vereinigen, immer fester und fester zu knüpfen. Diese Vereinigung, Sire! ist für Se. Hoheit, meinen erhabenen Gebieter, einer der theuersten und wünschenswerthesten Gegenstände; sie ist ein Beweis der aufrichtigen freundschaftlichen Gefühle, die Se. Hoheit für die königl. Person Ew. Majestät an den Tag legt.« — Die Wahl von Manchester hat zu Gunsten des Poulett Thomson geendet; Hr. Thomson hatte 3205; Hr. Brailey 2689 Stimmen für sich. Die Wahl hat keine Unruhen in der Stadt veranlaßt. (Sun.) Die irische Kirchenfrage und in Folge dessen der Eid der Katholiken liefern allen Journalen Stoff zu hinlänglichen Betrachtungen. Der »Courier« erklärt ganz offen, daß die römisch-katholische Religion nicht blos in Irland, sondern auch in den 3 verschiedenen Reichen überhaupt vorherrschend ist, denn, sagt dieses Journal, bei einer Gesammtbevölkerung von 25 Millionen Menschen kann man den Mitgliedern der anglikanischen Kirche, den Protestanten, den Methodisten und endlich allen den vielen andern Sekten, in welche dieses Land getheilt ist, 9 Millionen Katholiken entgegenstellen. Bei dieser Lage der Dinge würde schon das Interesse des Staates selbst, wollte man auch alle Gerechtigkeit bei Seite setzen, zu Gunsten der Katholiken sprechen, und Abhilfe ihrer gerechten Beschwerden erheischen. Diese Klagen und Beschwerden sind aber verschiedener Art. In Irland werden die Katholiken unterdrückt, in England werden sie verläumdet, und doch haben sie sich nicht gleicher Mittel gegen ihre Unterdrücker bedient. — Die Subscriptionen, welche bis jetzt in der City für die Wiedererwählung Lord John Russels gesammelt sind, belaufen sich auf 3000 Pf. Sterl. (75,000 Fr.)

Frankreich.

(Paris, 2. Mai.) Unter den Anreden, welche bei Gelegenheit des Namensfestes des Königs an Se. Majestät gehalten wurden, führt der »Moniteur« noch an, jene des Siegelbewahrers Hrn. Persil im Namen des Staatsrathes; des Grafen von Portalis, ersten Präsidenten des Kassations-Hofes; des Hrn. v. Barthe, ersten Präsidenten des Rechnungshofes; des Ministers des öffentlichen Unterrichts im Namen des königl. Konseils; des Baron Séguier, ersten Präsidenten des königl. Gerichtshofes von Paris; und des Baron Gros im Namen des Institutes. — Der Pairs-Gerichtshof hielt heute seine erste Sitzung. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Der Präsident eröffnete die Sitzung mit einer kleinen Lobrede auf jene Pairs, welche ihr Alter so wie ihre Kränklichkeit von der Theilnahme an der Gerichtssitzung hätte freisprechen können, die aber dennoch erschienen wären, und führte namentlich die Herren Barbé-Marbois, Lemercier und Andere an. Hierauf legte er 37 Entschuldigungsschreiben vor. Der Gerichtshof ließ aber keinen andern Entschuldigungsgrund, als den der Krankheit, zu. Nach einer sehr lebhaften Opposition des Hrn. Dubouchage und Hrn. v. Villemain entschied der Gerichtshof, daß die Minister, welche Pairs von Frankreich sind, an den Prozeßsitzungen Theil nehmen könnten. General Bernard, der erst später als die vom Pairsgerichtshof über die Aprilunruhen aufgenommene Verhandlung zum Pair ernannt worden war, wurde dispensirt. Graf Bérenger verlangte, daß man den Angeklagten die möglichst

seele Wohl ihrer Vertheidiger gestatten möchte; der Präsident aber bemerkte, daß man dieses Recht im Interesse der Angeklagten selbst beschränken müßte, da mehrere derselben unbedachtsamerweise einige ihrer Mitbetheiligten, die aber von der Anklage freigesprochen worden, zu ihren Vertheidigern gewählt hätten. Seine formelle Absicht wäre, von dem Rechte Gebrauch zu machen, welches ihm der Code d'instruction criminelle gäbe, keine andern nicht zur Barreau gehörigen Individuen als Vertheidiger zulassen, ausgenommen, sie seyen die Väter oder Brüder der Angeklagten. Der Gerichtshof stellte dann als Prinzip auf, daß er alle Advokaten vom Amte den Angeklagten beizustehen zu zwingen das Recht habe, und nur unter den gegenwärtigen Verhältnissen würde man auf die formelle Einsprache der Angeschuldigten Rücksicht nehmen. Die Pairskammer wird die legislativen und richterlichen Geschäfte in der Art theilen, daß an den Montagen und Donnerstagen legislative Sitzungen, und an den Dienstagen, Mittwochen, Freitagen und Samstagen ausschließlich Gerichtssitzungen stattfinden werden. Der Anfang ist immer Schlag 12 Uhr, und das Ende um 5 Uhr. Ueber die für die zur Beschlußfassung nöthige Anzahl der Pairs wird in der nächsten Versammlung berathen werden. Die heutige Sitzung wurde um 5 Uhr aufgehoben. (J. des Deb.)

Spanien.

(Von der Gränze, vom 26. April: Am 20. April hatten Lord Elliot und die Obersten Gurwood und Wylde bei Don Carlos Audienz. Bei den ersten Worten über die Auswechselung der Gefangenen, bemerkte der Prinz, daß er bereits bei Los Arcos und bei Echarri Aranaz den Anforderungen der Menschlichkeit entsprochen, und einem Cartel bezüglich der Auswechslung seine Zustimmung gegeben hätte. — Den 27. April. In der Nacht vom 20. April stand Valdez mit seinen Kolonnen, bestehend aus 12,000 Mann, zu Contrasta und in den dortigen Umgebungen; Zumalacarregui befand sich mit 3 Kompagnien zu Larraona, ½ Meilen von Contrasta. 5 seiner Bataillone hatten Oteanaroche, Eulate u. San-Martin, einen Flecken von Ober-Amescoa, besetzt. Tags darauf wollte Valdez in die Amescoas eindringen, und es gelang ihm, bis San-Martin vorzurücken, allein Zumalacarregui schlug ihn zurück, und zwang ihn seine Truppen um Eulate und Oteanaroche zusammen zu ziehen. Die Nacht vom 21. April kampirte Valdez im Gebirge, wo er 8 Schäfereien anzünden ließ. Mit Tages Anbruch (22. April) begann der Kampf zwischen den beiden Avantgarden; jene des Generals Zumalacarregui hatte die Nacht in Amezcoa zugebracht. Nach dem Berichte eines Augenzeugen begann das Feuern mit dem frühesten Morgen, dauerte die ganze Nacht hindurch, und endete erst des andern Tages um 5 Uhr Abends. Der Feind versuchte mehrmals auf Estella sich zurückzuziehen, aber von Zumalacarregui geschlagen, mußte er darauf verzichten, und sah sich gezwungen, links gegen Abarzuza hin zu flüchten, ohne sich mit der Garnison von Estella vereinigen zu können, und blieb deßhalb neuen Angriffen der Carlisten ausgesetzt. Die genauen Details fehlen. Das Feuern ließ eben nach, als ein Ordonnanz-Offizier mit dem Rapporte zu Don Carlos abging. (G. de Fr.) — Das »Journal des Guienne« fügt diesen Angaben bei: »Also ist General Valdez schon gleich beim Antritte seines Kommandos geschlagen. Er hatte dem General Harispe gemeldet, daß seine Vorkehrungen von der Art wären, daß die Carlisten jedenfalls an die Grenzen zurückgedrängt werden würden, und bot zugleich den französischen General, die Carlisten zu entwaffnen, und sie in das Innere Frankreichs führen zu lassen. General Harispe hatte auch bereits angefangen, seine Truppen in Massen zu versammeln, um sie zur Entwaffnung der Carlisten bereit zu halten. Schon öfter sind solche Prahlereien vorgekommen; und man hofft, daß die Nachrichten dieses Tages den General Harispe umsichtiger machen werden. — Lord Elliot beurlaubte sich von Don Carlos am 23. Morgens, um sich in das Hauptquartier des Zumalacarregui, und dann zu General Valdez sich zu begeben, von wo er, wie bereits gemeldet, über Pampeluna nach Bayonne zurückkehren wird. Er wird den Valdez wohl in großer Verwirrung über seine Niederlage antreffen, da dieser so zuverlässig gehofft hatte, Sieger über die Carlisten zu bleiben. Lord Elliot ist sowohl mit dem Empfange von Seiten des Don Carlos als dessen Umgebung sehr zufrieden.« — Man liest im »Mémorial des Pyrénées«: »Die beiden Partheien in Spanien rüsten sich zu neuen Kämpfen. General Valdez ist zu Pampeluna angekommen, und zieht dort alle seine Streitkräfte zusammen. Zumalacarregui hat so eben 2 neue Bataillone bewaffnet, und führt 12 Stücke schweren Geschützes mit sich. Neue Brennstoffe des Aufruhrs zeigen sich in Castilien und Ober- und Nieder-Mancha; die Verzweigungen reichen bis Madrid, und dürften wohl bald zum Ausbruche kommen. Wenn es auch dem Lord Elliot gelingen sollte, die beiden Partheien des Don Carlos und der Königin zu vereinigen, so ist deßhalb die Sache in Spanien noch nicht abgethan. Die republikanische Parthei zählt mehrere Offiziere und selbst Generäle unter ihre Anhänger; man darf sich nicht schmeicheln, die Ruhe in diesem unglücklichen Lande so bald wiederkehren zu sehen.« — Die »Sentinelle des Pyrénées« vom 28. sagt: »So eben erfahren wir, daß ein sehr blutiges Gefecht bei Alsasua, 3 Meilen von Estella zwischen den Carlisten unter den Befehlen des Zumalacarregui und den Truppen der Königin stattgefunden habe. Man schlug sich 4 Tage hindurch ununterbrochen. Die Action begann am 20. Abends bei der Eremitage von San Jermin, jedoch ohne alles Resultat. Beide Parteien behaupteten ihre Stellungen und biwouakirten; aber am 21. April begann der Kampf mit einem wahren Gemetzel und dauerte bis zum 23. Der Verlust auf beiden Seiten ist sehr beträchtlich. Man weiß noch nicht gewiß, auf welcher Seite der Vortheil geblieben ist.« — Man liest im »Phare von Bayonne« vom 28. April: »Zumalacarregui griff am 20. d. die Truppen der Königin, welche, den General Valdez an der Spitze, nach Estella zogen, an. Obwohl der Kampf nicht allzu mörderisch war, so dauerte er dennoch bis zum 22.;

Digitized by Google

jedoch gelang es dem General Valdez, Estella zu erreichen, mußte aber eine ganze Compagnie den Händen der Carlisten überlassen. Lord Elliot, der sich noch bei Don Carlos befand, und denselben gebeten hatte, mehr Menschlichkeit in diesem blutigen Kriege zu zeigen, verlangte die bei dieser Gelegenheit gemachten Gefangenen zu sehen; aber unglücklicher Weise hatte sie Zumalacarregun bereits erschießen lassen. — Alle Kolonnen der Königin haben sich am 23ten April in den Umgebungen von Pampeluna vereiniget; auf Befehl des General Valdez halten sie Ororbio, Orcoyen, Urazuri, Berelos, Huarte und Villaba besetzt. Zumalacarregun hat mit 12 Bataillonen seine Stellung in den Bergen von Andia genommen. Viezu, Vidaurre, Salinas de Oro, Arguinano und Goni — Punkte 4 Meilen von den Truppen der Königin entfernt — sind von seinen Truppen besetzt.«

Dänemark.

(Kiel, 28. April.) Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König auf seiner dießjährigen Reise nach den Herzogthümern mehrere Wochen in unserer Stadt verweilen und auf dem neu eingerichteten k. Schlosse residiren.

Rußland.

(Odessa, 10. April.) Im Journal der Manufakturen und des Handels liest man folgenden Artikel: »Die Reform, welche in der Türkei vorgeht, ist der Grund des Verfalls der Seiden- und Kamelott-Fabriken in Kleinasien, indem der Verbrauch von Tuch immer mehr zunimmt. Europäisches Tuch von mittlerer oder geringerer Güte wird dort zu sehr hohen Preisen verkauft. Blaues wird immer am meisten gesucht; zu 5 bis 10 Rubel die Arschin würde es in den am schwarzen Meere gelegenen Häfen Kleinasiens guten Absatz finden. Ehemals empfingen die Abasen und die anderen Gebirgsvölker an der kaukasischen Küste eine bedeutende Menge europäischer Baumwollen- und selbst Seidenzeuge aus Sinope, Samsun und wahrscheinlich auch aus Teopezunt über Anapa. Seitdem aber diese Festung zu Rußland gehört, hat jener Handel in Folge der Maßregeln aufgehört, welche die Regierung anwendet, um die dortigen Völkerschaften zu bezwingen, so wie dadurch, daß sie den Schiffen die Nothwendigkeit auferlegt hat, ihre Quarantaine in Kertsch zu halten. Indeß gibt es, trotz der Wachsamkeit unserer Kreuzer, immer noch türkische Fahrzeuge, die, besonders von Sinope aus, nach Punkten in der Nähe von Anapa Schleichhandel treiben. Dieses gefährliche Gewerbe trägt, wenn es gelingt, 150 pCt. und oft noch mehr ein. Es wäre zu wünschen, wenn aus diesem Zustand der Dinge für unsere Manufaktur-Industrie Nutzen gezogen würde.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 24. April.) Ein allgemeiner Entwurf, zu Errichtung einer Webefabrik in der, nur eine Stunde von hier entfernten Stadt Delft, hat dieser Tage die königl. Bestätigung erhalten. Ferner ist ein Projekt entworfen, und der »Handel-Maatschappy« überreicht worden, welches die Anlegung einer Eisenbahn von Amsterdam über den Haag nach Rotterdam bezweckt. Man erwartet nur die königl. Genehmigung des Projekts, um die zu seiner Ausführung nöthige Geldanleihe zu machen.

Tyrol.

(Innsbruck, 4. Mai.) Da der Verdacht auf die Lungenseuche in der Gemeinde Arzl bereits gehoben ist, im ganzen Landgerichts-Bezirke Hall keine Viehseuche herrscht, und wegen der zu Zirl, so wie in Schärnitz ganz in Abnahme begriffenen Lungenseuche die gehörigen Vorsichts-Maßregeln steenge getroffen sind, so kann der auf den 11. Mai d. J. fallende Viehmarkt zu Hall abgehalten werden, jedoch muß alles Hornvieh, welches auf diesen Markt geführt wird, mit legalen Gesundheits-Zeugnissen, die den eigens aufgestellten Wachen vorzuzeigen sind, versehen seyn.

Deutschland.

(Berlin, 29. April.) Die schon vor einigen Monaten in unseren Blättern gegebene Nachricht, daß der am Ende vorigen Jahres von hier abgerufene k. sächsische Gesandte, Generallieutenant v. Watzdorf, durch den bisherigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ersetzt weeden würde, bestätigt sich vollkommen. Deeselbe hat bereits auf längere Zeit ein großes Quartier in einem Hotel unter den Linden zu seiner Wohnung und zu seinem Gesandtschafts-Bureau gemiethet, und der ihm bisher vertretende Geschäftsträger, Hr. v. Carlowitz, wird bis zu einer anderweitigen Bestimmung einstweilen als Legationsrath bei der hiesigen Gesandtschaft verbleiben. (Hamb. Corresp.)

(Berlin, 4. Mai.) Se. k. Hoh. der Herzog von Cambridge ist von Ludwigslust hier angekommen. — Bei der hiesigen k. Friedrich Wilhelms-Universität haben in dem abgelaufenen Winter-Semester 18$\frac{3}{4}$ überhaupt 50 Promotionen stattgefunden, nämlich 1 in der jueistischen, 42 in der medizinischen und 7 in der philosophischen Fakultät, Unter diesen letztern war eine honoris causa.

(Hannover, 29. April.) Die früher beabsichtigte Reise Sr. k. H. des Herzogs v. Cambridge nach Wien zur Bekomplimentirung Se. jetzt regiereuden kaiseel. Majestät wird nicht stattfinden; vielmehr haben Se. Maj. der König neueedings zu befehlen geruht, daß des Kabinets-Minister Geneeal Graf von Alten sich zu solchem Zwecke an das kaiserl. Hoflager begebe. Der Graf v. Alten wird diese Reise in den nächsten Tagen antreten, und der General-Adjutant, Geneealmajor von dem Busche, sich in dessen Begleitung befinden. Sicheeem Vernehmen nach werden sich dagegen S. k. H. der Herzog v. Cambridge auf dem kürzesten Wege von Berlin aus nach London begeben. J. k. H. die Herzogin v. Cambridge mit den beiden Prinzessinnen sind gestern Morgen von hier nach London abgereiset. (Hamb. Corresp.)

(Karlsruhe, 4. Mai.) Das allgemeine Oegan für den Handel enthält ein Schreiben aus Mannheim vom 21. v. M., das bereits in mehrere Blätter übergegangen ist, und worin mit scheinbar offieieller Bestimmtheit behauptet wird, daß alle zwischen Baden und Preußen stattgefundenen Verhandlungen in Betreff des Zoll-Anschlusses abgebrochen und der badische Berlin abberufen sey. Die Re-

Digitized by Google

daktion des allg. Organs hat für gut befunden, diesem Artikel eine Note beizufügen, in der sie an der Richtigkeit des darin Gesagten zweifelt und zugleich den Wunsch für den Anschluß Badens laut ausspricht. Wir glauben, daß dieser Artikel von Solchen fabrizirt wurde, deren Interesse er vertritt; denn es in demselben keine Wahrheit, nicht einmal die Wahrheit des Gerüchtes. Allerdings wird Herr Goßweiler nächster Tage zurückkehren, aber nicht, weil die Verhandlungen abgebrochen, — sondern weil sie, so weit vorgerückt sind, daß die endliche Beschlußnahme Badens erfolgen kann, was denn auch wohl unmittelbar nach seiner Ankunft geschehen wird. Bis dorthin sind aber alle Gerüchte, die den An- oder Nichtanschluß Badens besprechen, Spiegelfechtereien müßiger Federn; denn es ist gewiß, daß sich unsere Regierung bis jetzt weder für das eine noch das andere schon eventuell entschieden hat. (Schw. M.)

(Darmstadt, 30. April.) In einem ausführlicheren Artikel aus Starkenburg in Nro. 236 der Großh. Hess. Ztg. vom 26. August 1834 sprach sich, auf Thatsachen gestützt, die ganze Indignation des rechtlichen Mannes über die Mittel aus, welche die Partheien anwenden, um es zu versuchen, in den Gang der Justiz strafbar einzugreifen und redliche Staatsbeamten und Richter von der Ausübung ihrer Pflichten abzuschrecken. Zugleich wurde auf die nachtheiligen Folgen aufmerksam gemacht, welche solche traurige Erscheinungen der Zeit schon hatten und noch haben müssen. Dennoch und wiewohl sie der gerechte Abscheu aller friedlichen und ehrliebenden Staatsbürger trifft, fähret man fort die oben erwähnten Mittel zu gebrauchen. Erst dieser Tage erhielt ein hochstehender Staatsbeamte wieder, aus Gießen datirt und mit dem Postzeichen Gießen, einen Brief mit der Drohung, daß ihm der Tod geschworen sey ꝛc. Man weiß nicht, ob man diese stets sich erneuernden frevelhaften Versuche im Finstern schleichender Feinde der Ruhe und Ordnung, des Glücks und Wohles des Staates mehr verabscheuen, oder ihre gänzliche Unkenntniß des Charakters der Männer, denen diese Drohungen gelten, mehr bemitleiden soll.

(Darmstadt, 2. Mai.) Als neulich nach Eröffnung der Stände-Versammlung die sämmtlichen Mitglieder derselben zur landesfürstlichen Tafel gezogen wurden, brachte der Großherzog selbst zuerst den Ständen einen herzlichen Toast. Unsere Abgeordneten, welche bei dieser Gelegenheit zuerst unsere junge Erbgroßherzogin, die liebenswürdige Prinzessin Mathilde, kennen lernten, vermögen deren Anmuth und Leutseligkeit nicht genug zu rühmen.

(Darmstadt, 4. Mai.) Das Regierungsblatt Nro. 25 enthält eine landesherrliche Verordnung, die Disciplinar-Statuten der Universität Gießen betreffend. Dieselbe umfaßt 4 Druckbogen und besteht aus 158 Artikeln. Der Eingang derselben lautet: Ludwig II. ꝛc. Da die in Ermäßheit des Bundes-Beschlusses vom 13. November 1834, die Universitäten und andere Lehr- und Erziehungs-Anstalten betreffend, erforderlichen Einrichtungen, eine Revision der Disziplinar-Gesetze Unserer Landes-Universität nothwendig machte, so haben Wir solche vornehmen lassen, und finden Uns nunmehr bewogen, vermöge des Art. 73 der Verfassungs-Urkunde zu verordnen, wie folgt: (Folgen die einzelnen Bestimmungen).

(Ludwigslust, 27. April.) Am 22ten und 23ten d. M., den Tagen vor der Feier des höchsterfreulichen 50jährigen Regierungs-Jubiläums, trafen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die Landes-Deputationen, Gesandten u. s. w., deren Ankunft bereits früher angemeldet war, zum bevorstehenden Feste hier ein. Man war so glücklich, Se. k. Hoh. den Kronprinzen von Preußen, Se. k. Hoh. den Herzog von Cambridge, JJ. kk. HH. den Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz mit Ihren durchlauchtigsten Kindern, Se. Hoh. den Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, JJ. DD. den Fürsten und den Prinzen von Bückeburg, die Prinzen von Coburg und die Prinzen von Rudolstadt und Solms hier zu sehen. Am 24ten, 25ten und 26ten fanden viele Feierlichkeiten statt.

Bayern.

München den 8. Mai 1835.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 28 enthält eine Bekanntmachung, das freiherrlich von Ponikau'sche Fideicommiß betreffend.

Dienstes-Nachrichten:

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Obrezoll-Inspektor Gottfried Wilhelm Bauer zu Kaffeesiautern mit dem Oberzoll-Inspektor Otto Christian Herrwegen in Schirnding zu verwechseln; und die bei der Regierungs-Kammer der Finanzen des Untermainkreises erledigte Stelle eines Kreisforst-Kommissärs II. Klasse provisorisch dem bisherigen Revierförster zu Rothenbuch, Forstamts Sailauf, Joh. Mantel, zu verleihen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen.

Seine Majestät der König haben die katholische Stadtpfarrpredigerstelle zu St. Jakob in Straubing dem derm. Cooperator in Bogenberg, Ldg. Mitterfels, Priester Georg Kronberger, und das Kuratbenefizium in Oberlauden, Ldg. Kempten im Obrezdonaukr., dem Pfarrer in Oberreut, Ldg. Weiler, Priester Joh. Bapt. Heß; die Pfarrei Sendling, Ldg. München, dem Pfarrer Joh. Evang. Erdle in Wangenhofen, Ldg. Neuburg an der Donau verliehen; die Stadt-Pfarrei Landau wurde mit allerhöchster Genehmigung von dem Bischofe in Speyer dem bisherigen Dom-Vicar daselbst, Priester Franz Roth; das Benefizium St. Elisabetha zu Scheßlitz, Ldg. gleichen Namens im Obermainkreise, von dem Hrn. Erzbischof von Bamberg dem bisherigen Pfarrer zu Neusang, Ldg. Kronach, Priester Joh. Ruß verliehen; das Spital Benefizium in Weilheim, Ldg. gleichen Namens im Isarkreise, erhielt Priester Wolfgang Gruber in Essenbach, Ldg. Landshut.

Der kathol. Pfarrer Jos. Danner zu Bockhorn, kön. Ldg. Erding, hat den Pfarrgemeinden Bockhorn, kgl. Landgerichts Erding; Kötzting, k. Ldg. gleichen Namens; Hofkirchen, k. Ldg. Pfaffenberg, und der Stadtgemeinde Memmingen, ohne Ausnahme der Protestanten, ein Kapital von 8000 fl. zu gleichen Theilen mit 2000 fl. für jede derselben

den schenkungsweise mit der Bestimmung zugedacht, daß in jeder dieser Gemeinde von den Zinsen jährlich 24 fl. 24 kr. einem wohlgesitteten religiös gesinnten armen Jünglinge, und eben so viel einem armen Mädchen am allerhöchsten Namensfeste Seiner Majestät des Königs, und nach seinem, des Donators Ableben, an seinem Sterbetage geschenkt, mit der übrigen Summe aber zu seinem und seiner Verwandtschaft Heile Wochenmessen gelesen werden sollen. Se. Majestät der König haben allergnädigst zu befehlen geruht, daß diese Stiftung sammt dem Ausdrucke Allerhöchst-Ihres Wohlgefallens durch das Regierungs-Blatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde.

Der Adels-Matrikel des Königreichs wurden einverleibt: der Besitzer der Hofmark Wildthurn, Kasp. v. Bachmayr und dessen Schwester, Magdalena von Bachmayr, ersterer sammt Abkömmlingen. Der Major im 14. königl. französischen Jäger-Regimente, Ludwig Carl Friedr. Frhr. v. Keßling, sammt Abkömmlingen. Die Gutsbesitzerin Katharina Helene Alexandrine Freifrau v. Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, geborne Gräfin Dureux de Bueil zu Bodenstein im Regenkreise, sammt ihrem Sohne Alexander Carl Leopold und dessen Abkömmlingen. Der Cooperator zu Ebersberg, Priester Ernst Freiherr v. Gagern, sammt seinen Geschwistern und seinem Vetter dem k. bayer. Rittmeister Carl Emil Frhrn. v. Gagern und deren Abkömmlingen. Der k. Ministerialrath im Staats-Ministerium des Inneen, Georg Ritter v. Mayr, für seine Person. Der Unterlieutenant im k. Gendarmeriekorps Martin Ritter v. Neumann zu Zweibrücken, für seine Person. Der gräflich v. Arco'sche General-Güter-Administrator, Heinrich Jos. v. Bohn dahier sammt Abkömmlingen.

Seine Majestät der König haben dem Zinngießermeister Anton Graben aus Bamberg ein Privilegium auf einen von ihm verbesserten pharmaceutischen Koch- und Distillir-Apparat für den Zeitraum von zehn Jahren, und dem Bildhauer Joh. Frank aus Geislohe, Herrschaftsgericht Pappenheim, ein Privilegium auf eine von ihm erfundene Kittmasse, welche an Eisen, Glas und allen andern Gegenständen hält, für den Zeitraum von einem Jahre allergnädigst zu bewilligen geruht.

— Gestern kam Herr Graf Chabot-Rohan, der von Sr. Majestät dem Könige der Franzosen nach Wien abgeschickt worden war, um Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand I. zu dessen Thronbesteigung die Glückwünsche seines Souverains zu überbringen, hier an, und nahm sein Absteigequaetier im Gasthofe zum goldenen Hirschen.

— Bei der am Sonntag stattfindenden Inspicirung unserer Landwehr, rücken 4 Bataillons (jenes aus der Vorstadt Au mit einbegriffen), das Kavallerie-Corps, 10 Kanonen und 3 Munitionswagen aus. Das Ganze besteht aus beiläufig 2500 Mann. Se. Hoh. der Herr Herzog Max in Bayern wird nach geendigter Inspicirung die Truppen vom Marsfelde aus durch die Brienner- in die Ludwigs-Straße führen, läßt dieselben vorbeimarschiren, und begiebt sich in sein Palais.

(Bamberg, 4. Mai.) Unser Maifest auf der Altenburg wurde gestern, von der heitersten Witterung begünstigt, und unter Zuströmen einer noch nie so starken Menschenmenge aufs feierlichste begangen. Um 7 Uhr zog die Landwehrmusik mit rauschendem Spiele auf die Burg, wo sie den ganzen Morgen durch gutdurchgeführte Musikstücke die allgemeine Unterhaltung belebte. Um 10 Uhr war ein feierliches Hochamt im Freien, dessen Feier besonders durch einen vortrefflich exekutirten Choralgesang unseres Liederkranzes erhöht wurde. Herr Domkapitular König celebrirte die heilige Handlung. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte die neueingerichtete Schloßkapelle, wofür, so wie überhaupt für die eifrige Sorgfalt und thätige Theilnahme an der Verschönerung unserer Babenburg wir dem neuen Vereinsvorstande, Herrn Forstmeister von Stengel, zum innigsten Danke verbunden sind.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 2. Mai.) 2½ pCt.: 57⅛; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 26 9/16; Syndik.: 4½ pCt.: 95⅛; 3½ pCt.: 81½; span. Perpet. 5 pCt.: 50 3/16; 3 pCt.: 31⅜; Cortesb.: 50¼; Ausgestellte, franz. 21¾; engl. —; Coupons: 33; Neue Wiener Loose: 726 fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 5. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102¾, 4 pCt. Met. G. 97⅛, Bkakt. G. 1632; holl. Integr. G. 57 1/16, 5 pCt. Certifikate G. 101 7/16; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47⅜; 3 pCt. G. 29⅛.

(Augsburg, 7. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. 101⅛; Lott. Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do. à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120, G. 119½; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅜; G. 102¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 97⅛ G. 97⅜; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1358; G. 1355. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103⅛; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100⅛; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 55; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 7. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. 102⅛, G. 101⅞; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische Metaliques à 5 pCt. Br. 102½; G. 102⅛; do. 1 Mt. Br. 102⅛, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97⅛; G. 97⅛; detto 1 Mt. Br., 97⅞; G. 97⅞; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 120⅛; G. 120⅛; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. pct. Br. 1362; G. 1359; do. Ende d. Br. 1361; G. 1361.

Digitized by Google

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiserl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,54; G. 9,52; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104⅓.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 8. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Lang, Großhändler von Wien. Hr. Montefiore, Partikulier von London. — (G. Hahn.) Hr. Graf Dietrichstein, k. k. Kämmerer von Gratz. (Schw. Adler.) Lady Boyle, Miß Boyle und Hr. Kapitän Boyle, aus England. Hr. Paffrath, Kaufm. von Hückeswagen. (G. Kreuz.) Hr. Hagg, Maler von Koblenz Hr. Kreibich, Pharmazeut von Augsburg. Hr. Mathieu, Rentier von Paris. (G. Bär.) Hr. Dr. Heydenreich, von Gotha. Hr. Dr. Gierl, Gerichtsarzt von Lindau. Hr. Iges, Handlungs-Reisender von St. Goar. (G. Stern.) Hr. Bechmann, Kaufm. von Nürnberg. Hr. Huber, Handelsmann von Haag. (Gold. Sonne.) Hr. Pullacher, Maler von Telfs.

Gestorbene in München.

Den 6. Mai. Friederich v. Fackenhofen, quiesz. kgl. Hofholzgarten-Inspektor, 59 J. alt. Konrad Gerbl, Taglöhner, 76 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 8. Mai. Wegen Heiserkeit der Demoiselle Deisenrieder hat die zum Vortheil des Pensions-Vereines angekündigte Vorstellung von »Robert dem Teufel« nicht statt, und bleibt die Bühne geschlossen.

Sonntag den 10. Mai. Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Hr. Wild — Masaniello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1692. (4b) **Kunst-Verein.**

Freitag am 15. Mai 1835
General-Versammlung
Nachmittag um 4 Uhr.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

1703. **Ressource.**

Mittwoch den 13. Mai: Ball im Odeon.
Anfang halb 8 Uhr.

1683. (b) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenseite, sind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. bestehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

1701. (3a) Am 9. Mai kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1694. (2b) Die zwei Graf v. Larosée'schen Gartenhäuser in Thalkirchen und Obersendling Nr. 9 und 10 sind noch billig — einzeln oder zusammen — zu verkaufen. Bei dem Hause in Obersendling ist die schönste Aussicht und zugleich ein Anger mitverbunden, der sich leicht wieder als Garten benützen läßt. Bei dem in Thalkirchen kann der Anger auch gewässert oder als Garten verwendet werden. D. Ueb.

1696. Am Rindermarkte Nro. 16 ist ein schöner großer heller Laden nebst Schreibzimmer und Nebenmagazin kommendes Ziel Michaeli um billigen Preis zu vermiethen. Das Uebrige über 3 Stiegen zu erfragen.

1605. **Offene Buchhalter-Stelle.**

Für eine der bedeutendsten Fabriken des Königreichs Preussen wird ein Buchhalter und Geschäftsführer verlangt, welcher ausser einem Gehalte von 6—800 Rthlr. noch eine Tantieme von der baaren Einnahme des Geschäftes erhält, welche sich bei einem thätigen und einsichtsvollen Geschäftsmanne jährlich noch auf einige Tausend Thaler belaufen würde. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen das definitiv beauftragte Geschäfts- und Versorgungs-Comptoir von *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1697. **Für die Herren Liqueur-Fabrikanten und Destillateure.**

Bei A. F. Schultz in Berlin, Bischofsstrasse 25, Apotheker und wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland ist gegen portofreie Einsendung von 3 fl. 30 kr. oder 2 Thlr. preuss. Cour. zu haben:

Die praktische Destillirkunst oder neu verbesserte Anweisung zur Anfertigung aller einfachen und doppelten Branntweine, Liqueure, Ratafias u. s. w., eines den amerikanischen noch übertreffenden Rums und Cognacs nebst Mittheilung der bewährtesten und sichersten Methode, den rohen Brandwein schnell zu entfuseln; sämmtliche Vorschriften durch Destillation und auf kaltem Wege dargestellt von A. F. Schultz.

Diess Werk ist in Folge eigener, vieljähriger, praktischer Erfahrung unter völliger Garantie bearbeitet und enthält solches alle hierüber bestehenden sogenannten Geheimnisse, welche bisher oft theuer erkauft wurden.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 110.** 9. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Griechenland. (Privat-Schreiben aus Athen.) — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben aus der nördlichen Schweiz.) — Deutschland. (Berlin. Dresden. Darmstadt. Frankfurt.) — Baiern. (München. Augsburg: Von der böhmischen Grenze.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 2. Mai.) Graf Sebastiani, Botschafter Frankreichs, besuchte gestern den Lord Palmerston auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Die »Gazette« vom gestrigen Abend enthält die Ernennungen des Marquis v. Conyngham zum Generalpostmeister, und des Earl von Errol, Aufseher über die Jagdhunde, statt des Lord Chesterfield, welcher resignirte. — Dasselbe Blatt meldet auch die Wiedererwählung des Sir Donkin für Berwick, des Hrn. Spring-Rice für Cambridge, des A. C. O'Dwyer, Esq. für Drogheda, des W. H. Ord, Esq. für Newport, und des Lord Seymour für Tottneß zu Mitgliedern des Parlamentes. — Man hat Nachrichten aus Newyork bis zum 2. April. Sie enthalten nichts als die Details über eine Insurrektion, welche zu Callao in Peru statt fand. Lieutenant Drummond, von der englischen Marine, wurde Mitten im Tumulte durch einen Flintenschuß verwundet. Man weiß nicht, welches Gewicht England auf dieses Ereigniß legen wird.

Frankreich.

(Paris, 4. Mai.) Die Eröffnung der Audienzen des Pairsgerichtshofes wird nächsten Dienstag den 5. Mai Mittags 12 Uhr stattfinden. Die Tribunen werden um 11 Uhr geöffnet. Der Eintritt zur öffentlichen Tribune findet durch das sogenannte Odeon-Gitterthor statt. Die Billete für die Tribunen, welche vorbehalten bleiben, benennen den Eingang, durch welchen die Inhaber der Billets eingelassen werden sollen. Die gewählten oder zur Vertheidigung bestimmten Advokaten erhalten auf der Kanzlei persönliche Eintrittskarten. Die Zeugen, sowohl die des General-Prokurators als jene der Angeschuldigten, müssen um 11 Uhr anwesend seyn; ihre Assignationen werden dann durch persönliche Karten ausgewechselt. Der Maréchal-de-camp Rulhière, welcher der 1. Militärdivision beigegeben ist, wird die Truppen kommandiren, welche während der Dauer des Prozesses den Dienst im Luxembourg versehen. (J. d. D.) — Der Herzog von Broglie, die Herren Guizot, Humann und Persil haben am Namensfeste des Königs das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Gestern war im Hotel des Conseilspräsidenten Ministerrath. (Gal. Mess.)

Spanien.

(Madrid, 25. April.) Das Ministerium hat in der gestrigen Sitzung der Prokuradorenkammer eine unerwartete Schlappe erlitten. Die Kammer entschied bei Annahme der Beschlüsse der Finanzkommission, daß nur die Hälfte der nicht konsolidirten Vales und nicht zwei Drittel, wie das Ministerium wollte, konsolidirt werden solle. Das Ministerium und das Publikum erwarteten dieses Resultat um so weniger, als ersteres nicht blos auf die Stimmen der ministeriellen Mitglieder zählte, sondern auch die Stimmen mehrerer Mitglieder der Opposition, und besonders der HH. Isturiz, Galiano, Arguelles, Caballero u. s. w. gewiß war. Keine von diesen Voraussetzungen hat sich aber realisirt. Es kam eine Art von augenblicklicher Reaktion zu Stande. Der Kommissions-Entwurf fand selbst auf den ministeriellen Bänken Unterstützung, und die Beweglichkeit des Centrums rechtfertigte beinahe die Bezeichnung als indisciplinabel, die man der Majorität beilegt. Die Regierung ist mit dem Votum sehr unzufrieden; Hr. Toreno hat besonders seine Empfindlichkeit darüber bemerken lassen, und es ist, um die Wirkungen des Gesetzes zu vereiteln, davon die Rede, es zurückzunehmen. Auch hegt die Regierung die Ansicht, das gestrige Votum dürfte nur das Vorspiel zu dem Votum über die Frage der Ueberweisung der Nationalgüter seyn. Offenbar würde das Gesetz, wenn das Ministerium dabei in der Minorität bliebe, nur illusorisch und überflüßig seyn. Man sagt, das Ministerium werde in der Pairskammer sein Gesetz aufrecht zu erhalten suchen, und es dann im Regierungssinn amendirt an die Procuradorenkammer zurückgehen lassen. (J. d. D.)

Nachrichten von der Gränze bestätigen vollkommen den glänzenden Sieg, welchen Zumalacarregui am 22. April bei Onate über die Truppen des Valdez davon trug. Nach glaubwürdigen Berichten wurden auf Seite der Christinos in dieser Schlacht 2000 Mann getödtet oder verwundet, und 600 zu Gefangenen gemacht. Mehrere Stücke schweren Geschützes, das Gepäcke der Offiziere, Lebensmittel und Munitionen fielen in die Hände der Carlisten. Man hatte auf dem Schlachtfelde eine ungeheure Menge Tschakos gesammelt. In kürzester Zeit dürften die offiziellen und detaillirten Berichte über diesen wichtigen Vorfall eintreffen. (G. de Fr.)

(Von der Grenze, 27. April.) Am 25. d. Mts. hatten die Christinos Vera zu befestigen angefangen, wobei Oraa die Bauern zur Arbeit mit Stockschlägen antreiben ließ. Vier Bataillone Carlisten machten jedoch einen Angriff, bemächtigten sich der errichteten Festungswerke, und zogen, nachdem sie dieselben demolirt hatten, wieder ab.

Digitized by Google

Gestern kam Oraa mit seiner ganzen Division nach Vera; und heute hörte man in dieser Richtung ein starkes Feuern.
(Guienne.)

Schweden.

(Stockholm, 28. April.) Se. Maj. ließen am 24. d. M. die Stände des Reichstages vor Sich kommen und eröffneten denselben nochmals Ihren Wunsch, die gegenwärtige Session baldmöglichst schließen zu können, zu welchem Behufe Se. Maj. auch den Ständen das Auskunftsmittel mittheilten, durch welches die in Bezug auf die Bank noch obschwebenden Differenzen auszugleichen seyen.

Griechenland.

(Athen, im April.) Es ist gewiß, daß unter den Griechen, vorzüglich der höheren Stände, die sich durch die Anstellung der Deutschen hintangesetzt glauben, böses Blut gegen diese herrscht, und erst neulich erklärte ein Blatt ganz unverhohlen, man danke den Deutschen für ihre Bemühungen; die Griechen könnten die Verwaltung schon selbst besorgen, und die Ersteren möchten daher die Güte haben, Abschied zu nehmen. — Der Räuber Kontudonisios wurde vor 10 Tagen an der Grenze zwischen Elis und Messenien, im Walde von Kréstena nächst Olympia (Miraka), am Alphrus, von einer Abtheilung Gendarmen, Linientruppen und bewaffneter Landleute überfallen, und nachdem er sich mit 11 Gefährten auf das Wüthendste vertheidigt, das Pferd eines Gendarmen erschossen, und hinter diesem, als Bollwerk, vertheidigt, bis alle seine Gefährten gefangen oder gefallen waren, nach drei empfangenen gefährlichen Wunden gefangen und soll bereits gestorben seyn. Obgleich hierdurch ein großer Hebel der dortigen Unruhen entfernt ist, so ist damit noch bei weitem nicht Alles gethan; noch durchstreifen mehrere bewaffnete Banden das Land, auf deren einen Anführer, Kontojanis, ein Preis von 6000 Drachmen gesetzt ist, und insbesondere sollen bedeutende Ankäufe und Einführungen an Pulver, anderer Munition und Waffen dort stattfinden, denen die Gendarmerie trotz ihres Eifers und ihrer Thätigkeit noch nicht auf die Spur kommen konnte. Bemerkenswerth ist, daß Kontudonisios, auf dessen Kopf ebenfalls ein Preis von 6000 Drachmen stand, eine Geldkatze mit mehreren Tausend Dukaten bei sich führte.

Niederlande.

(Amsterdam, 3. Mai.) Der k. Hof wird morgen nach dem Haag wieder abreisen.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 4. Mai.) Heute versammelt sich wieder der große Rath des Kantons Bern. Fehler knüpfte sich an das Zusammentreten dieser Behörde ein nicht geringes politisches Interesse, und die Schweiz richtete ängstlich und erwartungsvoll ihre Blicke auf deren Beschlüsse. Jetzt ist alles anders geworden; eine Versammlung des Berner großen Rathes erregt kaum mehr Theilnahme, als die Abhaltung einer Landsgemeinde in dem kleinsten Schweizer-Kanton; denn man weiß zum voraus, daß derselbe nichts thun und beschließen wird, was die allgemeinen Interessen der Schweiz berühren könnte. Ein Vorschlag jedoch, den die Regierung von Bern dem großen Rathe in der dießmaligen Sitzung zur Genehmigung vorlegen, und welcher aller Wahrscheinlichkeit nach angenommen werden wird, macht jetzt allgemeines Aufsehen; dieser Vorschlag betrift die Professoren der neuen Hochschule und will dieselben einer jährlichen Wiederernennung unterwerfen. Von Seite der Universität wird gegen diesen Antrag, der sie natürlich ganz abhängig stellen würde, laut protestirt, und es werden ohne Zweifel dem großen Rathe Bittschriften eingereicht werden, die eine Verwerfung des Regierungs-Antrages bezwecken. Allein diese ist zu einflußreich und es liegt derselben zu sehr daran, über jeden Professor das Schwerdt des Damokles schweben zu lassen, als daß zu erwarten stünde, der große Rath werde den Wünschen der Petenten entsprechen oder der Regierungsrath seinen Vorschlag zurückziehen. Man behauptet nicht ohne Grund, daß dem Benehmen der genannten Behörde persönliche Motive unterliegen, und daß es sich darum handle, gewisse Professoren auf eine einfache und gesetzliche Weise zu entfernen. Geht der fragliche Antrag durch, so ist es sicherlich um die Berner Hochschule geschehen, und sie wird schnell ihrer Auflösung entgegen eilen, denn wohl nur wenige Lehrer derselben werden es über sich vermögen, in einer so abhängigen und ungewissen Stellung zu bleiben.

Deutschland.

(Berlin, 4. Mai.) Man schreibt aus Koblenz unterm 28. v. M.: Die Dampfschifffahrt auf dem Rheine wird vom künftigen Monate an durch neu hinzugekommene Dampfschiffe eine noch lebhaftere Verbindung herbeiführen, und es ist jetzt dafür gesorgt, daß die Reise von Straßburg nach London in der möglichst kürzesten Frist zurückgelegt werden kann. Die Schiffe fahren

von Köln nach Koblenz täglich Morgens um 7 Uhr,
" Koblenz " Mainz " " " 6½ "
" Mainz " Köln " " " 6 "

mit Ausnahme der Sonntage und Mittwoche, wo die Abfahrt um 4 Uhr des Morgens stattfindet. Zwischen Mainz, Mannheim und Leopoldshafen fährt täglich ein Schiff, so daß es an einem Tage die Fahrt Rheinaufwärts, und am andern Tage die Fahrt Rheinabwärts unternimmt. Außerdem fährt wöchentlich jeden Montag und Freitag, des Morgens um 4 Uhr, ein Dampfschiff von Köln nach St. Goar, jeden Dienstag und Sonnabend Morgens um 4 Uhr von da nach Mannheim, und jeden Sonntag und Mittwoch Morgens um 4 Uhr von Mannheim nach Köln. In Verbindung mit diesem Schiffe fährt jeden Sonntag und Mittwoch Morgens um 4 Uhr ein Schiff von Mannheim nach Straßburg, resp. Kehl, und jeden Dienstag und Sonnabend Morgens um 9 Uhr von Straßburg, respektive Kehl, nach Mannheim. Mit diesen Schiffen ist ein Schnellschiff in Verbindung gesetzt, welches Sonntags nach erfolgter Ankunft des Schiffes von Mannheim, also gegen 8 Uhr Abends von Köln nach Rotterdam fährt und dort am folgenden Tage bei Zeiten eintrifft, so daß die Passagiere, welche die Fahrt

Digitized by Google

von Straßburg nach Rotterdam in 3 Tagen und einer Nacht, und von Mannheim aus in zwei Tagen und einer Nacht gemacht haben, den Dienstag mit dem Dampfschiff »der Batavier« nach London abgehen können. Außerdem fährt täglich des Morgens 7 Uhr ein Dampfschiff von Köln nach Rotterdam. — Bei direkten Einschreibungen nach London wird eine bedeutende Fracht-Ermäßigung bewilligt.

(Dresden, 29. April.) Ihre königl. Hoh. die Kronprinzessin von Preußen erfreut sich während Ihres Aufenthalts im Schooße der königl. Familie bei ihren zwei kön. Schwestern des höchsten Wohlseyns. Sie hat bereits einige Museen, besonders das neugeordnete schön: historische Museum im Zwingerraum in Augenschein genommen.

(Hannover, 29. April.) Sicherem Vernehmen nach werden sich Se. kön. Hoh. der Herzog v. Cambridge auf dem kürzesten Wege, von Berlin aus, nach London begeben.

(Darmstadt, 4. Mai.) Heute Mittag um halb ein Uhr hatte eine Deputation der 1. Kammer der Stände, bestehend aus den beiden Herren Präsidenten, beiden Sekretären, dann dem Herrn Grafen Isenburg-Philippseich und Kanzler Dr. Linde, die Ehre, Sr. k. H. dem Großherzoge eine Dankadresse auf die Thronrede zu überreichen. — Se. k. Hoh. der Großherzog geruhten zu erwiedern: »Ich habe schon in früheren Zeiten so viele Beweise der guten Gesinnungen, der Ergebenheit und Anhänglichkeit der I. Kammer empfangen, daß die Bestätigung derselben, welche diese Adresse enthält, Mich nicht überraschen kann, aber gerade deßwegen verursacht sie Mir wahre Freude. Ich ersuche Sie, der Kammer mit Meinem Danke zugleich die erneuerte Versicherung Meines Wohlwollens zu hinterbringen.« (Den 5.) Heute Nachmittag um halb 3 Uhr hatte die Deputation der zweiten Kammer die Ehre, Sr. k. Hoh. dem Großherzoge die Dankadresse dieser Kammer auf die Thronrede zu überreichen. Die Deputation hatte die Ehre, sowie gestern die Deputation der ersten Kammer, von Sr. k. Hoh. dem Großherzoge zur Tafel gezogen zu werden.

(Frankfurt, 4. Mai.) Nachdem vor Kurzem das ungegründete Gerücht dahier verbreitet gewesen, es sey wiederum ein politischer Flüchtling, ein Student entflohen, erfährt man heute, daß in der vergangenen Nacht der Kaufmann Herold hierselbst, welcher früher gefänglich eingezogen war, später unter polizeilicher Aufsicht entlassen, noch später auch dieser enthoben wurde und in letzterer Zeit wieder Hausarrest bekam, ein Bruder des in der Basel-Landschaft jetzt eingebürgerten Literaten Herold, von hier entflohen ist. Wie ich erfahre, werden die morgenden Blätter Steckbriefe gegen ihn enthalten. (D. C.)

Bayern.

München, 9. Mai.

Donnerstag Abends zwischen 6 und 7 Uhr verschied dahier der k. bayer. charakterisirte Generalmajor, Herr Johann Anton Greuzard Freiherr v. Damadieu, Gouverneur der k. Pagen, Ritter des Civilverdienstordens der b. Krone ꝛc., im 65. Jahre seines Lebens. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag um halb 5 Uhr statt.

— Der k. bayerische Baurath Dr. Vorherr hat zum Besten seines Geburtsorts Freudenbach, im Würtembergischen ein Kapital gestiftet, dessen Ertrag, neben Anderem, zu Unterstützung derjenigen Einwohner, welche ihre neuen Wohngebäude genau nach der Sonnenbaukehre errichten und zur Verschönerung des Orts und der Markung beitragen, bestimmt ist.

(Augsburg, 8. Mai.) Gestern Abends stürzte sich ein auf drei Tage in polizeilicher Haft sitzender lediger Mensch von hier aus einem Fenster des Polizeigebäudes auf die Straße und zerschmetterte sich dergestalt den Kopf, daß er auf der Stelle todt war.

(Von der böhmischen Grenze, 2. Mai.) Seit mehreren Wochen herrscht auf den Meierhöfen der Herrschaft Königswarth in Böhmen, Schloßhof, Haselhof und Lehenhof eine verderbliche Viehseuche, welche vor 8 bis 10 Tagen ihre Höhe erreichte. Diese Krankheit ist die Lungenseuche des Rindviehs. Die Zahl der gefallenen Stücke beträgt ungefähr 36 Stiere, Ochsen und Kühe. Die Seuche selbst ist eine endemische, aus Lokalursachen entstandene; in ihrer Entwicklung wurde sie epidemisch und erzeugt ein Contagium. Im Anfang wurde diese Krankheit irrig für die Löserdürre angegeben und von Seite der königl. bayer. Regierung des Obermainkreises die von der Grenzbehörde verfügte Sperre gegen Böhmen in der Art bestätigt, daß kein Hornvieh eingelassen werden darf. (K. v. u. f. D.)

Course der Staatspapiere.

(London, 2. Mai.) Kons. 92¾.

(Paris, 4. Mai.) 5 pCt. 107 Fr. 65 C.; 3 pCt. 81 Fr. 90 C. Span. —.

(Amsterdam, 3. Mai.) 2½ pCt.: 57 9/16; 5 pCt.: ——; Kansb.: 26½; Syndik.: 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: ——; span. Perpet. 5 pCt.: 49⅞; 3 pCt.: 31¼; Cortesb.: 50⅜; Ausgestellte, franz. 20⅜; engl. 19½; Coupons: —; Neue Wiener Loose: ——fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 5. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102⅜; 4 pCt. 97⅞; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140¾; v. J. 1834 599 1/16; Bankaktien 1350 in CM.

(Frankfurt a. M., 6. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅞, 4 pCt. Met. G. 97⅞, Bkakt. G. 1633; holl. Integr. G. 57⅛, 5 pCt. Certifikate G. 101 9/16; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47½; 3 pCt. G. 28⅞.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 9. Mai. (Gold. Hirsch.) Hr. Volk, Partikulier von Frankfurt. Hr. Fürst von Lamberg, von Wien. (G. Hahn.) Hr. Lipschütz, Kaufm. von Augsburg. Hr. Morell, Hofschreiber beim Pfleggerichte Traun. HH. Neumann u. Herrmann, Handelsleute, und Hr. Ziegler, Landgerichtsdieners-Sohn von Ingolstadt. Dlle. Engelhardt,

Digitized by Google

Gouvernante von Molsheim. (G. Kreuz.) Hr. Pfautsch, Buchhändler von Wien. Hr. Rau, Bierbrauer von Riedlingen. (G. Bär.) Hr. Aberli, Partikulier mit Frau von Winterthur. Hr. Delmoro, k. Lieutenant von Weilheim. (Gold. Stern.) HH. Kinnel u. Grusser, Kaufleute von Weiler. Hr. Delajaux, Kaufmann aus Vevey in der Schweiz. Hr. von Dinzl, Commis von Linz. (Gold. Sonne.) Hr. Costa, Aufschläger von Erding. (Gold. Löwe) Hr. Hofreiter, Bierbräuer von Mamming. Hr. Dialler, Lederer von Weilheim. (G. Storch) Hr. Marbach, Kfm. von Colladey.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 10. Mai. Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Hr. Wild — Masaniello.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1701. (3b) Am 9. Mai kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Daemstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bey der Frau Kappauf in der St Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1702. **Anzeige.**

Thorwaldsen's Alexanderzug.

In der Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Alexanders des Großen Einzug in Babylon, Marmorfries im königl. dänischen Schlosse Christiansburg, von Bertel Thorwaldsen. Nach Zeichnungen von Fr. Overbeck u. A., gestochen von Professor Samuel Amsler. Mit Erläuterungen von Ludwig Schorn. XXII Kupfertafeln mit Text in groß Quer-Folio. Preis 24 fl.

Bekanntlich war das Relief des Alexanderzuges, welches Thorwaldsen im Jahr 1811 für den päbstlichen Palast auf dem Quirinal verfertigte, das erste Werk dieser Art, welches den reinen Styl der Antike, in Hinsicht auf Anordnung und geschmackvolle Behandlung der Figuren in die neuere Plastik einführte. Man war so allgemein über die hohe Schönheit des in der kurzen Zeit von drei Monaten entstandenen Werkes erstaunt, daß ein schon damals ausgezeichneter deutscher Künstler, Fr. Overbeck, sich kurz nach Vollendung desselben entschloß, ausgeführte Zeichnungen davon zu machen, und es erschien nach denselben ein Werk, gestochen von zwei Italienern, Bettelini und Maechetti, welche diese Gruppen in leichtschattirten Nachbildungen vor Augen stellen. Jedoch wünschte Thorwaldsen später selbst, daß ein deutscher Künstler, welcher sich durch vortreffliche Kupferstiche nach mehreren seiner Statuen einen großen Ruhm erworben hatte, Herr Samuel Amsler, eine nachmalige Ausgabe des Alexanderzuges unternehmen möchte, in welcher das plastische Verdienst seines Werkes mit größter Treue wiedergegeben würde. Herr Amsler unterzog sich, im Einverständniß mit der unterzeichneten Verlagshandlung, dieser Arbeit um so lieber, da indessen von Kopenhagen aus an Thorwaldsen der Auftrag ergangen war, dieses Relief in Marmor für das Schloß Christiansburg auszuführen, und die Größe des zur Aufnahme desselben bestimmten Saales eine bedeutende Erweiterung des Ganzen durch Einschaltung mehrerer ganz neuen Gruppen und Figuren nöthig gemacht hatte. Zwar dienten auch Hrn. Amsler die vortreflichen Overbeck'schen Zeichnungen als Vorbilder für die älteren Theile, und nur nach den neuen wurden einige Zeichnungen von italienischen Künstlern gefertigt; er wußte aber, nach vertrauter Bekanntschaft mit dem plastischen Originale, den Charakter desselben aus den zartesten Andeutungen aufzufinden und durch den Grabstichel vor Augen zu bringen. Wie bekannt, ist seine Behandlung einfach, aber höchst sorgfältig und keüstig, streng auf Form und Charakter des Gegenstandes und die ausgeführteste Modellirung des Einzelnen gerichtet; lauter Eigenschaften, welche an diesen Blättern auf eine so ausgezeichnete Weise hervortreten, daß der erste Blick des Kenners für die Vortreflichkeit der Leistung entscheiden wird. Wir dürfen daher wohl sagen, daß wir hier dem Kunstfreund ein Werk darbieten, welches eine ehrenvolle Stelle unter den besten einnehmen und gleich sehr dem Meister, der dazu Veranlassung gab, wie dem, der es gefertigt, zur Ehre gereichen wird, als Erscheinung im Gebiete der heutigen Kunstleistungen aber von dem glücklichen Fortschreiten einer in Deutschland verhältnißmäßig nur wenig unterstützten Kunst gewiß ein höchst erfreuliches Zeugniß gibt. Für genügende Erläuterungen in verschiedenen Sprachen, so wie für angemessene typographische Ausstattung ist ebenfalls Sorge getragen werden.

München, im Mai 1835.

Literarisch artistische Anstalt
der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1606. **Offene Stellen**

4 Wirthschafterinnen,

welche schon als solche conditionirt haben und gute Empfehlungen besitzen, können recht vortheilhafte Stellen mit 80, 100 und 150 Rthlr. Gehalt erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Gruenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1693. (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Hypothekgläubiger wird das Anwesen der Schlossersfrau A. M. Fischer an der Bayerstraße Hs.-Nr. 34 und 35 nebst Hofraum, Garten und Hintergebäude, im Gesammt-Schätzungswerthe von 6000 fl., und mit 100 fl. jährlicher Ewigzilt und 2000 fl. Capital belastet, nach §. 64 des Hypotheken Gesetzes zum Zweitenmal dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu auf

Montag den 25. Mai l. Js.
Vormittags von 10—12 Uhr

im Gerichtslokale Commission anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Den 2. Mai 1835.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Seifrid.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 111.** 11. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Italien. — Sicilien. — Dänemark. — Polen. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Düsseldorf. Dresden. Marienberg. — Darmstadt. Frankfurt.) — Bayern. (München. Kissingen.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 4. Mai.) Lord Howick wurde für den nördlichen Theil von Northumberland, Sir Jon Campbell für die Stadt Edinburgh und Hr. Pecrin, der Attorney-General für Irland, in der Stadt Cashel wieder ins Parlament gewählt. (Albion.) — Wir hören mit größtem Bedauern, daß Sir R. Peel, Lord Lyndhurst und Hr. Goulburn als Mitglieder der Kirchen-Kommission sich zurückziehen wollen. Wir hoffen nicht, daß dieses Gerücht sich bestätige, und glauben, die treuen Freunde des Landes werden die Kirche nicht verlassen. (John Bull.)

Frankreich.

(Paris, 5. Mai.) Der Pairsgerichtshof hielt heute seine zweite und letzte Vorbereitungs-Sitzung in dem neuen Saale. Fünf neue Excusationsschreiben wurden an den Gerichtshof eingeschickt; als Entschuldigungsgrund galt jedoch nur Krankheit. Aus dem Namensaufruf ergab sich, daß 160 Pärs anwesend waren. — Der Garten des Luxembourg wird während der Dauer der Audienzen geschlossen.

(Paris, 6. Mai.) Montag Abends empfieng der König den Herzog von Cholseul, den Präsidenten der Pairskammer und den General Durosnel. — Gestern arbeitete Se. Majestät mit dem Minister der Marine. Nachmittags besuchten JJ. MM. das Palais Royal. Montags speisten der Marschall Maison, der Marschall Gérard, die Obersten und Oberstlieutenants und andere Obroffiziere der Regimenter, welche an jenem Morgen die Revue passirten, mit dem Könige und der königlichen Familie. — Der König hat für den verstorbenen Erzherzog Anton von Oesterreich eine Hof-Trauer von 11 Tagen angeordnet. — Es geht das Gerücht, daß nach Beendigung des großen Prozesses neue Pärs-Ernennungen stattfinden sollen. (Gal. Mess.) — Gestern den 5. Mai fand die erste Gerichtssitzung der Pärs statt. Der Zudrang war ungeheuer. Die Angeklagten befanden sich auf den ihnen angewiesenen Bänken; ihnen zur Rechten und Linken die Zeugen à charge und à décharge, vor denselben standen zwei Reihen Tische für das Bureau. Um halb 1 Uhr wurden die Angeklagten durch die Municipalgarden eingeführt. Zuerst traten die Angeklagten von Lyon, 59 an der Zahl, ein; dann die 5 Angeschuldigten von St. Etienne; der Angeschuldigte von Grenoble, der Angeschuldigte von Arbois, ihnen folgten Gilbert, genannt Miran aus Besançon und Imbert und Mailleser aus Marseille; die Angeschuldigten von Paris 42, die Unteroffiziere von Luneville 9; zuletzt Mathieu, Advokat zu Epinal. Im Ganzen waren es 121 Angeklagte. Um halb 2 Uhr trat der Pairsgerichtshof ein; die Mitglieder waren in großem Costume. Der Präsident eröffnete hierauf die Sitzung und forderte das Publikum zum ehrfurchtsvollen Stillschweigen während der Debatten auf. Im Ganzen waren 164 Pairs anwesend. Nach dem Namensaufrufe, wobei unter vielen auch die Herren Fürst Talleyrand, der Herzog von Broglie, der Herzog von Valentinois, der Herzog von Belfiac, der Herzog von Bellune fehlten, schritt der Präsident zum Namensaufruf der Angeschuldigten. Mehrere der Angeklagten verlangten, daß man ihren Frauen und Schwestern ꝛc. den Eintritt in den Saal gestatten solle, und stellten den Antrag, die von Ihnen gewählten Vertheidiger einzulassen, widrigenfalls sie zu antworten sich weigern würden. Der Pairsgerichtshof zog sich deßhalb um 2½ Uhr Nachmittags zur Berathung zurück und trat um halb fünf Uhr wieder in den Saal. Der Präsident verlas hierauf folgenden Beschluß: »Der Gerichtshof beschließend auf die Bitte der Angeschuldigten Beaune, Mailleser und andrer, daß es dem Gerichtshofe gefallen möge, die Herren Voyer-d'Argenson, Audry de Puyraveau und andere, die keine Advokaten oder Sachwalter sind: »Nach Einsicht des Art. 295 des Code d'instruction criminelle; nach Anhörung der Gründe des General-Prokurators; in Betracht, daß der Präsident des Gerichtshofes einen gerechten und gesetzlichen Gebrauch von dem discretionären Rechte, welches ihm Artikel 295 des genannten Code giebt, verübet die Bitte der Angeschuldigten für unzulässig.« Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben, und die Angeklagten abgeführet. In den Umgebungen des Luxembourg herrschte die größte Ruhe. Gestern wurden von den Gefangenen 7 Individuen, unter denen sich auch die Hrn. Marroß und Lebon befunden, aus dem Gefängnisse des Luxembourgs nach der Conciergerie gebracht. Es handelte sich von der Erbrechung einer Bretterwand, welche die Communikation der Angeklagten verhinderte; aber weder Marroß noch Lebon werden beschuldigt, irgend einen Antheil hieran genommen oder dazu Veranlassung gegeben zu haben. (J. d. D.)

Spanien.

Die Nachricht über den Sieg des Zumalacarregui bestätiget sich von allen Seiten. Die Zeit vom 21. bis zum

Digitized by Google

24. April bildete eine Reihe von Niederlagen für Valdez. Einige Journale wollen uns glauben machen, Valdez hätte in diesen Gefechten nicht kommandirt; allein er stand an der Spitze und hatte unter seinem Befehle die Generale Aldama und Cordova. Zumalacarregui hat also über diese Generale zugleich einen glänzenden Sieg errungen. Ueber die persönliche Niederlage des General Valdez, so wie über die völlige Zersprengung der Armee der Christine ist also kein Zweifel mehr übrig. (Gaz. de Fr.) — Die »Guienne« berichtet über diese Vorfälle: »Onate, den 28. April. Vor Allem muß ich Ihnen über die Gefechte berichten, welche 6 unserer Bataillone 3 und einen halben Tag hindurch vom 21. bis zum 24. April gegen die Armee der Königin Christine unter dem unmittelbaren Befehle des General Valdez zu bestehen hatten. Die Generale Aldama und Cordova befehligten außerdem noch in diesem Treffen, das man eher eine Hasenjagd nennen möchte. Da das offizielle Bulletin wegen der Menge der darin aufzunehmenden Vorfälle uns noch nicht zugekommen ist, so schicke ich Ihnen die Briefe zweier Oberoffiziere, welche alle diese Kämpfe mitgefochten haben. 6 unserer Bataillone brachten 31 Christinos-Bataillonen, die, da sie nicht vollständig waren, nur 14,000 Mann zählten, eine völlige Niederlage bei. Von Abarzuza bis Erault, wo das Gemetzel am ärgsten war, wurden wenigstens an 1000 Todte beerdiget. Alles Gepäcke, die Brigade-Pferde, die Pferde der Christinos-Offiziere fielen in unsere Hände; schon haben wir über 3000 Flinten aufgehäuft; der herumliegenden Tschakos ist eine solche Menge, daß nur wenige der geflüchteten Christinos mit einer Kopfbedeckung nach Estella gekommen seyn können. Die Unordnung unter der fliehenden Armee ist unbeschreiblich. Urtheilen Sie selbst, welchen Eindruck in Madrid es machen wird, daß 31 Christinos-Bataillone unter der persönlichen Anführung des Kriegsministers von 6 Carlisten-Bataillonen völlig geschlagen wurden. Man sagt, die Zahl der Gefangenen beliefe sich über 600, die Zahl der Todten gibt man auf 3000 an; diese letztere Angabe kann ich jedoch nicht verbürgen; sie mag übertrieben seyn. Unter den Todten zählt man mehrere Oberste und eine große Anzahl von Offizieren. Die Arriergarde der Christinos, welche Cordova kommandirte, hat am meisten gelitten. Diese glorreichen Siege für die Waffen unseres legitimen Souverains Carls V. wurden erfochten, während sich Lord Elliot und der Oberst Gurwood in Frieden und Ruhe bei uns in Legnea befanden. Diese Herren können nun ihrer Regierung über die Unmacht unserer Feinde Bericht erstatten, die, nachdem sie alle Truppen, die sie zusammenbringen konnten, zu unserer Vernichtung versammelt hatten, von Frankreich mit Waffen und Munition unterstützt, von dem fünften Theil unserer Truppen besiegt wurden, obwohl sie uns an Zahl der Soldaten 4mal übertrafen. — Das »Mémorial des Pyrénées« bestätiget im Ganzen die Angaben der »Guienne.« — Ein anderer Brief von der Gränze enthält die nämlichen Details, und fügt noch bei, daß Lord Elliot einen Waffenstillstand von einem Monate zwischen den beiden Generalen en chef bewirkt haben sollte.

(Von den Grenzen Spaniens, 29. April.) So eben erfahren wir, daß die ganze Provinz Mancha im Aufstande begriffen sey. In Andalusien haben sich mehrere Carlisten-Guerillas gebildet; aber es mangelt ihnen noch ein Anführer. Die Nachrichten aus Catalonien lauten für die Sache des Don Carlos sehr günstig. Wenn die Armee des Valdez vernichtet ist, so hat die Königin schlechterdings keine Streitkräfte mehr den Carlisten entgegenzustellen; denn man kann Madrid nicht von seinen Truppen entblößen, die Anarchie würde die Brandfackel in der einen, den Dolch in der andern Hand, sogleich in den Straßen der Hauptstadt wüthen. Diese bedenkliche Lage hat der Königin nicht gestattet, sich nach Aranjuez zu begeben, das gegenwärtig durch 200 Mann Carlisten zu Fuß und 100 Reiter besetzt ist. (Guienne.) — Der General Commandant per interim, Don Antonio Stratico, meldete aus Segura vom 21. April an den Kriegsminister des Don Carlos, daß eine Abtheilung seiner Truppen unter dem Kommando des Kapitain Don Ignacio Arona über eine bedeutend stärkere Zahl von Christinos gesiegt, und dieselbe von Garitain bis an die Brücke von Villafranca verfolgt hätte. Als sich die Carlisten wieder auf ihren Posten zurückgezogen, hätte der Feind mit größerer Macht einen Angriff gewagt, wäre aber von den Carlisten mit bedeutendem Verluste zurückgetrieben worden. — Man sagt, Valdez habe Pampeluna nicht mehr erreichen können, und habe sich deßhalb nach Logrono zurückgezogen. Neue Sendungen von Geld und Lebensmitteln sind von Bayonne für die Armee der Königin Christine abgegangen. — Man schreibt aus Vera, Oraa habe die Befestigungswerke eines alten bei dieser Stadt gelegenen Schlosses wieder herstellen wollen; die Carlisten hätten ihn aber angegriffen, und die Fortifikationen wieder der Erde gleich gemacht. (G. d. Fr.) — Zumalacarregui hat beim Abgange des Mina und der Ankunft des Valdez eine Proklamation erlassen, worin es heißt: »Tapfere Soldaten, die Ihr unter meinen Befehlen kämpfet! Nicht um in eurer Brust den Muth anzufachen, für die heiligste Sache zu sterben — läßt sich die Stimme eures Generals unter euch vernehmen: die Schlachtfelder von Navarra und den baskischen Provinzen, die sich so oft mit eurem edlen Blute geröthet, verkünden laut euren Ruhm, und es wäre überflüssig, einen neuen Aufruf an eure Tapferkeit, an eure Loyalität, an eure treue Ergebenheit für die unverjährbaren Rechte unseres geliebtesten Königs Karl V. dieses Namens in Navarra, und des VI. in Castillien, ergehen zu lassen. Wünschen wir uns Glück, meine theuren Waffengefährten! der Gott der Schlachten wacht über uns; nie hat er sich gütiger gegen uns gezeigt, als eben an dem heutigen Tage. Wir waren schwach — er machte uns stark; wir waren verzagt — jetzt sind wir tapfer und muthig. In weiten Kreisen ließ sich hie und da ein einzelner Ruf vernehmen; er vereinigte sie alle; und aus dem unmächtigen Rufe ist eine gewaltige Stimme geworden. Aber wenn seine schützende Hand uns von Sieg zu Sieg geführt, wenn er sich unserer Waffen bediente, um den stolzen Sarsfield, den Ueberläufer Quesada, jenen mit so wohlfeil in Portugal erkauften Lorbeeren gekrönten Rodil in den Staub zu schmettern, so

Digitized by Google

wollte er uns bloß prüfen; er wollte dem erstaunten Europa durch ein auffallendes Beispiel beweisen, daß die Vertheidiger der Legitimität, des Sieges, welchen er ihnen vorbereitete, würdig wären, und er erweckte uns Mina! . . . . Mina allein konnte uns den Sieg noch streitig machen; Mina allein konnte den schwankenden Thron derjenigen, welche Verrath und Verbrechen uns zur Königin aufdringen wollen, noch vor dem Abgrunde zurückhalten. — Mina, der mit seiner Energie, seiner Thätigkeit, seinem militärischen Talente auch noch eine kolossale Berühmtheit verband; er, in dessen Adern navarreesisches Blut fließt. Und siehe da! auch er ist gestürzt! Sein Sturz möge jenen Verstockten die Augen öffnen, und sie belehren, daß alle Bravour, und aller Kriegs-Ruhm es nicht dahin bringen könne, daß die Ungerechtigkeit triumphire, und daß dieselben vor der Gerechtigkeit und dem Willen Gottes zerstäuben. — Soldaten! Ihr kennet ihn, der die Last, welche für Mina zu schwer war, auf sich nehmen will; ihr kennet jenen Valdez, der seine erste Niederlage zu rächen sucht; ihn, der zu seiner ersten Schmach nur neue Schande häufen wird. Soldaten! der Sieg dieses Tages ist unser! Wir können die Morgenröthe einer Regierung begrüßen, welche für immer unserem verlassenen Vaterlande die so lange ersehnte Ruhe sichern wird. Dann werden wir, stolz darauf, Spanien schön und glücklich dadurch gemacht zu haben, daß wir ihm den besten, den weisesten der Fürsten zum Könige gaben, unsere Waffen niederlegen können, und im Schooße unserer Familien wiederholen hören: »Das ist ein braver Mann; er gehörte zur Armee von Navarra!« »Es lebe Carl V.! Sieg oder Tod!« Dieses ist der Wahlspruch eures Generals en Chef. Thomas Zumalacarregny.« — Don Carlos soll empört über den vom Lord Elliot im Auftrage des Herzogs von Wellington ihm gemachten Antrag: »Alle Ansprüche auf die Krone Spaniens aufzugeben, und zugleich den Kriegsschauplatz zu verlassen, geantwortet haben: »Gehen Sie, zählen Sie meine Legionen; und dann will ich es Ihrem eigenen Urtheile überlassen, wie Sie Ihren Gebieter das Thörichte Ihrer Mission melden wollen. (Standard.)

Italien.

(Parma, 29. April.) Das Erdbeben in Borgotoro dauert fort. Am Morgen des 25. d. setzte eine äußerst heftige Erderschütterung, von einem sehr starken Getöse begleitet, alle dortigen Einwohner in Schrecken, die sich hierauf ins Freie flüchteten.

Sicilien.

Briefe aus Palermo vom 10. und aus Neapel vom 23. April beklagen sich über die in jenen Gegenden eingetretene ungewöhnlich strenge Kälte; am 8. und 9. April glaubte man sich in den Dezember zurück versetzt zu sehen.

Dänemark.

(Holstein, 25. April.) Privatbriefe aus Kopenhagen wollen die in öffentlichen Blättern gewagte Vermuthung, als werde vor der Reise des Königs nach den Herzogthümern etwas Näheres über die Einberufung der Stände-Versammlung erlassen werden, noch in Zweifel ziehen. Man hält sich überzeugt, daß der König selbst eine solche Zusammenberufung noch im Laufe des gegenwärtigen Jahres wünsche: dem königlichen Wunsche sollen indeß, wie versichert wird, anderweitige Verhältnisse hindernd entgegen stehen, und man bezweifelt, daß letztere zu beseitigen seyn möchten. Den Liberalen hier im Lande ist dieser Aufschub nicht unbedingt zuwider; man sieht allmählich ein, daß bei der nächsten Stände-Versammlung, wenn sie irgend Nutzen haben, und die nicht zu vermeidenden Kosten durch vermehrte Landeswohlfahrt vergütet soll, eine Menge Fragen zur Sprache kommen müssen, und glaubt die Beantwortung der letzteren i. J. 1835 nicht erwarten zu dürfen.

Polen.

(Warschau, 1. Mai.) Der vorgestrige Tag, an welchem der Großfürst Thronfolger sein 18tes Lebensjahr angetreten hat, wurde in der Hauptstadt aufs Feierlichste begangen. — Gestern früh langte der General der Kavallerie und General-Adjutant Graf Orloff auf seiner Rückreise von Wien nach St. Petersburg hier an.

Rußland.

(St. Petersburg, 29. April.) Wegen des Eisganges ist vorgestern Nacht die Isaaksbrücke abgenommen worden; gegen 7 Uhr Abends wurde gestern die Kommunikation durch Böte wieder eröffnet.

(Riga, 30. April.) Ueber das Augenheilverfahren des (bereits erwähnten) St. Petersburgischen Bürgers Adreschnikoff gehen fortwährend die günstigsten Berichte ein. Er heilt allerdings auch den schwarzen Staar, sagt jedoch selbst, daß nicht bei jeder Operation dieser Art der günstige Erfolg zu verbürgen sey, besonders wenn der Körper sehr geschwächt ist und auch andere Organe noch leidend sind. Die Mittel, die er hauptsächlich anwendet, sollen Vitriol und Merkur seyn, über deren positiver Wirksamkeit übrigens die achtbarsten Zeugnisse vorhanden seyn. In schriftliche Correspondenz mit Leidenden läßt er sich nicht ein und diese müssen sich ihm durchaus in Person vorstellen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 4. Mai.) Der k. Hof ist von Amsterdam hier wiederum eingetroffen.

(Aus dem Haag, 5. Mai.) Der König hat den Präsidenten der zweiten Kammer der Generalstaaten, Baron H. Collot d'Escury van Hrinenoord, zum Mitgliede des Staatsraths ernannt.

Schweiz.

(Bern, 5. Mai.) In dem Tractanden-Circulär für die am 6. Juli zu eröffnende Tagsatzung bezeichnet der Vorort unter Anderem folgende Verhandlungs-Gegenstände: Die Militär-Aufsichts-Behörde begehrt die Erlaubniß, jährlich eine Anzahl Offiziere des eidgenössischen Generalstabs ins Ausland zu senden, um als Zuschauer oder Freiwillige den großen militärischen Uebungen, die in andern Staaten stattfinden, beizuwohnen. Sämmtliche Stände werden eingeladen, die Frage der Bundes-Revision nach Maßgabe der vorliegenden Akten und der gesammelten Erfahrung zu

Digitized by Google

überlegen, und ihren Gesandtschaften darauf bezügliche Aufträge zu ertheilen. Auch soll über Badens Antrag zu Wiederaufnahme der Unterhandlung über Heimathlose und Vaganten verhandelt werden.

— Am 4. Mai erschien zu St. Gallen eine Verordnung des kleinen Raths, welche bis auf Weiteres allen großh. badischen Unterthanen den Eintritt in den Kanton St. Gallen verbietet. Die Verordnung stützt sich auf den Grund, daß, während in dem Kanton seit Jahren kein ungesetzliches politisches Treiben Statt gefunden, dortigen Handwerkern das nachgesuchte Visum des Wanderbuchs zur Reise nach dem Großherzogthum Baden verweigert worden sey.

Deutschland.

(Berlin, 6. Mai.) Se. k. Hoh. der Herzog von Cambridge ist von hier nach Halle abgereist, und Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen Koburg-Gotha ist von Gotha, und JJ. DD. der Erbprinz und der Prinz Albrecht von Sachsen-Koburg-Gotha sind von Ludwigslust hier eingetroffen.

— Das 7. Stück der Gesetzsammlung enthält das Publikations-Patent vom 25. April, betreffend die Bestellung des Kammergerichts zum ausschließlichen Gerichtshof der Monarchie, wegen aller und jeder Verbrechen und Vergehungen wider die Verfassung, die öffentliche Ordnung und Ruhe, sowohl der sämmtlichen Staaten des Königreichs, als auch der übrigen Staaten des deutschen Bundes.

— Bei dem Gewitter, welches vorgestern Nachmittag über Berlin zog, entzündete ein Blitzstrahl die Scheune des Gerichtsschulzen im Dorfe Tegel, wodurch die daran stoßenden Ställe und das Wohngebäude sehr bald in Brand geriethen. Von hier verbreitete das Feuer sich rasch nach allen nordwestlich belegenen Bauer-Gehöften, so daß noch 5 Bauernhöfe und 1 Rittergut gänzlich von den Flammen zerstört wurden. Die Eigenthümer haben von ihrem Vieh und ihren Effekten fast nichts retten können, da das Feuer bei dem heftigen Winde mit zu großer Schnelligkeit um sich griff.

(Düsseldorf, 4. Mai.) Gestern Abend um 10½ Uhr sahen wir zum erstenmal Reisende in zwei Tagen von Straßburg und in einem Tage von Mannheim, per Dampfboot, hier eintreffen. Es ist dieß eine neue Einrichtung, welche durch die thätigen und gemeinnützigen Anstalten der preußisch-rheinischen und niederländischen Dampfschifffahrts-Gesellschaften hergestellt ward und eine Folge des von letzterem Institut in Köln bewirkten Anschlusses an die von Straßburg und Mannheim kommenden rheinischen Dampfboote. Hierdurch hat nun ein ununterbrochener Kursus von Straßburg bis London begonnen, der gestern durch das niederländische Dampfboot »Ludwig« eröffnet worden ist, und wird dadurch die bis jetzt unausführbar gedachte Aufgabe, in längstens 4½ Tagen von Straßburg aus London zu erreichen, gelöst.

(Dresden, 4. Mai.) Die Gegenwart des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen, kk. HH., wird nicht durch Hoffeste gefeiert, sondern beschränkt sich auf vertrauliches Beisammensein der höchsten Personen im Familienkreise und kleine Lustpartien in das jetzt in anmuthiger Frühlingspracht einladende Elbthal.

— Zu Geringswalda im Königreich Sachsen brach am 29. April, Abends 10 Uhr, eine Feuersbrunst aus, die, bei heftigem Sturm schnell um sich greifend, der ganzen Stadt den Untergang drohte. Nur die angestrengteste Hilfeleistung mittelst 14 Feuerspritzen vereitelte die Absicht eines verbrecherischen Brandstifters, die Stadt den Flammen zu überliefern; jedoch brannten 13 Häuser mit Neben- und Hintergebäuden, und 7 Scheunen ab, und 26 Familien mit 102 Personen verloren ihr Obdach.

(Mariendorf, 4. Mai.) Heute früh 5 Uhr passirte Se. Durchl. der regierende Herzog von Altenburg, unter dem Namen eines Grafen von Henneberg hier durch nach Wien. (Leipz. Ztg.)

(Hanau, 3. Mai.) Die hiesige Zeitung meldet: In Betreff der Exzesse vom 2. Febr. d. J. zu Bockenheim, hört man, daß die dießfallsige Untersuchung von Seiten des das dasigen Gerichtes schon vor einiger Zeit geschlossen und die Akten an das Obergericht eingesendet wurden. Ueber den Stand der Sache erfährt man natürlich nichts, dagegen aber, daß sämmtliche damals Verwundete völlig hergestellt und in völliger Arbeitsthätigkeit sind.

(Darmstadt, 6. Mai.) Auf die Adresse der 2ten Kammer antworteten Se. k. Hoh. der Großherzog: »Die Gesinnungen, welche diese Adresse ausspricht, sind Mir besonders erfreulich. Nichts konnte Mir erwünschter seyn, als zu sehen, daß die Ansichten der Kammer in so vielen Punkten mit den Meinigen übereinzutreffen scheinen, und so darf Ich Mich der Hoffnung hingeben, daß das Vertrauen, welches Mich ersprießliche Resultate von diesem Landtage erwarten ließ, Mich nicht getäuscht haben werde. Ich ersuche Sie, der Kammer Meinen Dank zu hinterbringen und sie Meines Wohlwollens wiederholt zu versichern.«

(Karlsruhe, 6. Mai.) Generallieutenant v. Stockhorn aus Mannheim ist von seiner Gratulations-Reise nach Wien gestern wieder hierher zurückgekehrt. — Bereits fängt es in dem benachbarten Baden an, lebhaft zu werden. Nach den eingekommenen Wohnungs-Bestellungen zu schließen, dürfte in diesem Jahre die Frequenz dieses Bades überaus groß werden. (Schw. M.)

(Frankfurt, 4. Mai.) Hier und in der Umgegend, sowie in der Provinz Niederhessen neuerdings stattgefundenen Verhaftungen, sowie der Umstand, daß wieder einige fremde Handwerkspursche mit Laufpässe in ihre Heimath geschickt worden, daß die Constablerwache wieder verstärkt ist, daß man diese Wache gleichsam befestigte und mit Brustwehr versah, daß man wieder häufigere und stärkere Patrouillen, als seither, erblickt, daß selbst die dienstfreien Offiziere näher in der Umgebung ihrer Soldaten bleiben ꝛc., führen zu der Vermuthung, es sey noch Tollkühnheit bei Leuten übrig, die nicht verzweifeln an dem endlichen Gelingen verächtlichen Strebens. — Eben wird es kundbar, daß ein gestern Abend arretirter hiesiger Bürger, der schon

Digitized by Google

früher einmal verhaftet war, schaefer Bewachung entkommen ist, und nun auch seine Wächter unglücklich macht. (Aschaff. Z.)

(Frankfurt, 8. Mai.) Se. k. Hoh. der Vicekönig von Hannover, Herzog von Cambridge, ist nebst hohem Gefolge gestern Abend dahier eingetroffen und im Gasthofe zum römischen Kaiser abgestiegen.

Bayern.

München den 11. Mai 1835.

Die Inspicirung der Landwehr Münchens und der Vorstadt Au durch Se. Hoh. den Herrn Herzog Max in Bayern hat gestern Morgens, von dem schönsten Wetter begünstigt, und unter dem Zudrange einer großen Menschenmenge auf dem Marsfelde stattgefunden. Seine Hoheit erschienen in der Obersten-Uniform Ihres Chevauxlegers-Regiments, gefolgt von mehreren Stabs- und anderen Offizieren, und begleiteten nach geschehener Inspicirung die Truppen bis zu dem Palais Sr. Durchl. des Hrn. Feldmarschalls Fürsten v. Wrede, ließen dort dieselben vorbeidefiliren, und begaben Sich sodann wieder in Ihr Palais zurück. Seine Hoheit haben Ihre Zufriedenheit auf eine sehr schmeichelhafte Weise ausgedrückt.

— Die letzte Abtheilung k. griechischer Freiwilliger, bestehend aus dem Commandeur derselben, Hrn. Artillerie-Hauptmann Joseph Schmölzl, 1 Bataillons-Quartiermeister, 2 Junkern, 3 Offiziersfrauen, 22 Mann Unteroffiziers und Soldaten, 2 Weibern, 2 Mägden und 2 Kindern, wird heute von hier durch Tyrol nach Triest abgehen.

— Der hiesige Armenpflegschaftsrath schließt die Rechnung für 18$\frac{3}{4}$ mit einer Einnahme von 137,386 fl. 56 kr. 3$\frac{1}{2}$ pf., einer Ausgabe von 136,441 fl. 3 kr., und einem Kassarest von 845 fl. 53 kr. 3$\frac{1}{2}$ pf.

(Kissingen, 6. Mai.) Früher als in den verflossenen Jahren nahm in diesem die Saison in unserem Bade ihren Anfang. Schon trafen mehrere Kurgäste ein, unter welchen wir Se. Exc. den k. preußischen Kriegsminister v. Witzleben seit einigen Tagen verehren. Den bereits eingegangenen Bestellungen zu Folge ist mit Sicherheit eine eben so starke Frequenz, wie im vorigen, so höchst günstigen Jahre zu erwarten. (N. Würzb. Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(London, 4. Mai.) Kons. 92$\frac{3}{4}\frac{1}{4}$.

(Paris, 6. Mai.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 81 Fr. 80 C. Span. 50.

(Amsterdam, 5. Mai.) 2$\frac{1}{2}$ pCt.: 58$\frac{1}{4}$; 5 pCt.: 103; Kansb.: 26$\frac{7}{8}$; Syndik.: 4$\frac{1}{2}$ pCt.: 95$\frac{15}{16}$; 3$\frac{1}{2}$ pCt.: 82$\frac{1}{8}$; span. Perpet. 5 pCt.: 50$\frac{3}{4}$; 3 pCt.: 31$\frac{1}{2}$; Coertsb.: 51; Ausgestellte, franz. 21$\frac{1}{8}$; engl. 20$\frac{7}{8}$; Coupons: —; Neue Wiener Loose: 732 fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 7. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102$\frac{1}{2}$; 4 pCt. 98$\frac{5}{12}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 141$\frac{1}{2}$; v. J. 1834 600; Bankaktien 1352 in CM.

(Frankfurt a. M., 8. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102$\frac{1}{4}$, 4 pCt. Met. G. 97$\frac{1}{2}$, Bkakt. G. 1631; holl. Integr. G. 57$\frac{5}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. 101$\frac{1}{2}$; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47$\frac{3}{8}$; 3 pCt. G. 28$\frac{1}{4}$.

(Augsburg, 9. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. 101$\frac{3}{4}$; Lott. Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do., à 100 fl. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. 141; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120$\frac{3}{4}$, G. 120$\frac{1}{4}$; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102$\frac{3}{4}$; G. 102$\frac{1}{2}$; detto à 4 pCt. prompt Br. 98 G. 97$\frac{1}{2}$; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1363; G. 1361. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103$\frac{1}{2}$; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100$\frac{1}{4}$; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100$\frac{1}{8}$; 5 Fr.-Thle. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Baron v. Fagel, k. niederl. Generallieutenant. (G. Hahn.) Hr. Wildt, Tuchfabrikant und He. von dem Bruch, Rentier von Aachen. Hr. Graf v. Geldern, k. b. Kämmerer von Frankfurt. Hr. Temler, Kaufm. von Augsburg. Mad. Kölitz, Silberarbeitersgattin von Karlsruhe. Mlle. Dickhut, Hofmusikustochter von Monheim. He. Lockhardt, Partikulier von Edinburg. (Schw. Adler.) Hr. Wagner, Kaufm. von Basel. Hrn. Heinrich und Leopold Ladenburg, Banquiers von Monheim. (G. Kreuz.) Hr. Karg, Glasermeister von Günzburg. Hr. Dicke, Kaufm. von Bremen. Hr. Baader, Conditor von Regensburg. (G. Stern.) Hr. Bameet, Ksm. von Hückeswagen. He. Kaserer, Ksm. von Berchtesgaden.

Den 11. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Diesstein, Negotiant von Bischweiler. HH. Bennett und Knight, Mediziner von London. Hr. Williamson, Propietär von Baltimore. (G. Hahn.) Dlle. Kremer, Bürgermeisterstochter von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Finke, Buchhändler von Berlin. Hr. Wesendonck, Kaufm. von Elberfeld. Hr. de Dual, Obrist von Präfanz. Hr. Nördlinger, Oberfinanzrath, Hr. Reuß, Ksm., He. Nördlinger, Kupferstecher, und Hr. Dr. Reuß, von Stuttgart. Hr. Spranger, Kaufm. von Nürnberg. He. Arens, Ksm. von Elberfeld. (G. Kreuz.) Hr. Graf v. Aussonne, mit Nichte von Nancy. Hr. Zuanny, Conditor von Cassaccia. He. Gindle, Juwelier von Wien. (G. Bär.) Hr. Wilhelm, Ksm. von Trient. Hr. Denkel, Zolleinnehmer von Mittenwald. Hr. v. Krafft, k. Regierungsrath von Augsburg. (G. Stern.) Hr. Marchthaller,

Digitized by Google

Ksm. von Heilbron. Hr. Ransberger, Ksm. von Fürth. He. Eichinger, Rechtspeaktikant von Dettelbach. (Gold. Sonne.) Hr. Friesl, k. Landgerichts-Assessoe von Miesbach. (G. Löwr.) Hr. Faistenhamer, Gastwirth von Erding.

Gestorbene in München.

Den 6. Mai. Baeb. Eisenreich, Taglöhners-Wittwe, 83 J. alt. Den 7. d. Bernh. Preckret, Handlungs-Commis von Landshut, 25 J. alt. Rosina Hirschauer, Köchin von Schraden, Ldg. Füßrn, 41 J. alt. Peter Ziegler, Zimmermann, 52 J. alt. Anna Amtmann, ehemal. bürgerl. Weinwirthsfrau, 58 J. alt. Josepha Birndl, bgl. Schneiderstochter, 24 J. alt. Anna Giertinger, quirsz. k. Land-Gerichts-Physikus-Gattin, 46 J. alt. Franz Jos. Spiller, Skident von Lindenberg, Ldg. Weiler, 45 J. alt. Den 8. d. Christine Demerleln, Forst-Kondukteues-Wittwe von Baieruth, 54 J. alt. Anna Wieser, bgl. Kochs-Wittwe, 61 J. alt. Ignaz Böck, pens. k. Hofmusikus, 81 J. alt. Josepha Beonbeegrr, Pinsel-Fabrikantens-Frau, 55 J. alt. Joh. Geödl, bgl. Gradlhändler, 64 J. alt. Den 9. d. Jos. Adelmann, Wirthssohn, 26 J. alt. Keeszrnz Längl, Oberfeuerwerkers-Wittwe von Lauingen, 46 J. alt. Theees Heinzmann, Müllerstochter von Rodau, 75 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 9. Mai 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Scheanne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1591	1375	216	12	27	—	—	—	4
Korn	567	507	60	8	33	—	4	—	—
Geeste	494	390	104	8	46	—	15	—	—
Haber	603	471	126	5	49	—	4	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 12. Mai. Die Einfalt vom Lande. Lustspiel von Töpfer.

Donnrestag den 14. Mai. Zum Vortheil des Pensions-Vereins: Robert der Trufrl, große Oper von Mayerbeer. (Mit aufgehobenem Abonnement und freiem Eintritt.)

Freitag den 15. Mai. (Neu einstudirt): Johann von Finnland, Schauspiel von Joh. v. Weißenthuen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1692. (4r) **Kunst-Verein.**

Freitag am 15. Mai 1835
General-Versammlung
Nachmittag um 4 Uhr.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

1704 (2 a) **Verkaufs-Proklama.**

Die Behausung der bürgerl. Bierwirths-Eheleute Max und Barbara Wieser an der Lederergasse Nr. 17, Stadtgrundbuch G/V. Fol. 1175 wird auf Andringen der Hypothekar-Gläubiger nach §. 64 des Hypothekengesetzes zum Drittenmale zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt.

Diese Realität ist auf 15,000 fl. eingewerthet, und mit 6640 fl. Ewiggeld-Kapitalien belastet.

Zur Aufnahme der Kaufanbote ist auf

Donnerstag den 4. Juni,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Termin angesetzt, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Den 28. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Leechenfeld, Director.
Zeiller.

1705. (2 a) **Verkaufs-Proclama.**

Auf den Antrag der Interessenten wird das Haus der hiesigen Bierwirthin Walburga Düll, vorher verehelichten Förstl, an der Sonnenstraße Nro. 3, äußeres H./V. Stadtgrund-Buchs-Follo 823, nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und zur Aufnahme der Kaufanbote auf

Mittwoch den 3. Juni,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Kommission angesetzt, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden, mit dem Anhange, daß die Taration dieser Realität 14,000 fl., und die hierauf verschriebenen Ewiggeld-Kapitalien 10,000 fl. betragen.

Den 4. Mai 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Leechenfeld, Direktor.
Dahl.

1668. (3c) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag, den 15. Mai 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate April 1834 und zwar von den Nummern 36,529 bis 42,275.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt.

Dienstag den 19. Mai öffentliche Versteigerung.

München, den 25. April 1835.

Allergnädigst privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.
Wendling, M.-R.
Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

1607. **Offene Stellen für Pharmaceuten.**

In den bedeutendsten Offizinen Deutschlands habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Provisorate, Administrationen, Receptur- und Defectur-Stellen, mit hohem Gehalt verbunden, zu besetzen. Anfragen erbittet portofrei *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1706. Beim Antiquar Peischer am Hofgraben Nr. 1, nächst der neuen Münze dahier, wird die 57te Bücher-Anzeige unentgeltlich ausgegeben.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 112.** 12. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Polen. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Dresden. Hannover. Schleswig. Frankfurt.) — Course der Staatspapiere. Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 5. Mai.) Lord Granville arbeitete gestern auf dem Foreign-Office. Seine Herrlichkeit wird in wenigen Tagen nach Paris abreisen. (Herald.) — Die langerwartete Erhebung des sehr ehrenwerthen C. Grant zur Pärie ist nun vollendet. Seine Ernennung wird diesen Abend in der Gazette unter dem Titel eines Baron Gleneig, von Gleneig in der Grafschaft Inverneß erscheinen. (Stand.) — Vergangenen Samstag hatte General Alava, der spanische Minister, mit Lord Palmerston eine Unterredung. (Globe.) — Mehrere Minister besuchten gestern den Lord Melbourne. — Herr Rolf kam vorgestern von Falmouth in London an, und leistete gestern Morgens den Eid als Sollicitor-General. (Courier.)

Frankreich.

(Paris, 7. Mai.) Der Kommandant der 1. Militär-Division stellte vorgestern dem neuen Kriegsminister, Marschall Molson, die Oberoffiziere des Stabes der 1. Militär-Division, die Obersten, welche Direktoren der Artillerie und des Genieweſens sind, den Obersten der 1. Gendarmerie-Legion des Departements der Seine, den General Darriule, Kommandanten des Departements und der Garnison von Paris, mit seinem Stabe, und die Kommandanten, Stäbe, Obersten und andere Oberoffiziere der verschiedenen Branchen des Dienstes des Seine-Departements vor. — Einer der Söhne des Finanzministers, Hrn. Humann, ist so eben zum Requetenmeister beim Staatsrathe ernannt worden. — Hr. Hulot, ein Kapitain in der 5. Legion der Pariser National-Garde, welcher die Protestation gegen die Dienstleistungen bei dem großen Prozesse unterzeichnete, ist durch Beschluß des Präfektur-Rathes, in Kraft des Gesetzes über die National-Garden auf 2 Monate von seinem Range suspendirt. — Gestern um 2 Uhr hatte der Fürst von Schönburg, Kämmerer und geheimer Rath Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich, eine Audienz bei dem Könige, bei welcher er sich beabschiedete und von Sr. Majestät die Antwort auf die von seinem Souverain gebrachten Schreiben entgegennahm. (Gaz. Mess.)

Zweite Audienz des Pairsgerichtshofes vom 6. Mai.

Der Zudrang der mit Billets versehenen Zuschauer war nicht so bedeutend wie gestern; die Tribunen füllten sich nur langsam. Einige Minuten nach 12 Uhr wurden die Angeklagten durch die Municipalgarden eingeführt, und nach Categorien gereiht, jedoch in einer etwas anderen Ordnung als gestern. Die Angeklagten von Marseille, von Paris und Luneville, welche sich geweigert hatten, ihre Namen anzugeben, wurden auf den hinteren Bänken placirt. Cavaignac, der sich gestern an der Spitze der 6 Bank zur Rechten des Präsidenten befand, war heute links auf derselben Bank. Um halb 1 Uhr meldeten die Hussiers die Ankunft des Gerichtshofes. Zehn oder 12 Advokaten, welche sich in ihren Roben am Barreau befanden, verließen plötzlich den Saal; nur Hr. Ménéstrier, Hr. Trivelli und ein dritter Advokat blieben zurück. Baron Pasquier, Präsident; die HH. Séguier, Portalis, de Bastard, Vicepräsidenten, und Hr. Girod de l'Ain, Berichterstatter, nehmen ihre gestrigen Sitze wieder ein. Die Mitglieder des Parquet werden eingeführt. Die Angeklagten beobachten ein tiefes Stillschweigen. Der Präsident eröffnet hierauf die Sitzung; der Greffier des Gerichtshofes Hr. Gauchy schreitet auf Befehl des Präsidenten zum Namensaufrufe der Pärs; von den 164 in der gestrigen Sitzung anwesenden Mitgliedern antworteten 2 nicht bei dem Namensaufrufe; bei dem 2. Aufrufe ihrer Namen treten sie von der linken Seite des Saales hervor und nehmen hierauf ihre Sitze ein. Der Präsident fordert die Angeklagten zue Aufmerksamkeit bei Verlesung des Beschlusses der Ueberweisung und des Anklageaktes auf; allein sogleich verlangen mehrere Angeklagte das Wort. Ohngeachtet der wiederholten Bemerkung des Präsidenten, daß die Angeklagten nach Vollzug der durch das Gesetz geheiligten Formen mit allen ihren Einwendungen und Protestationen würden gehört werden, wird der Tumult immer größer; mehrere der Angeklagten fordern den Cavaignac auf, zu sprechen, der auch sogleich das Wort nimmt. Der General-Prokurator erklärt: da die Ordnung durch die Angeklagten gestört worden wäre, so wäre er nach dem Gesetze gezwungen, daß wenn noch die mindeste Störung stattfände, auf die Strafe anzutragen, welche einen Angeklagtrn, der die Ruhe stört, träfe. Nichtsdestoweniger verlangen Cavaignac und mehrere Angeklagte unter großem Tumulte das Wort. Der Abbé Genets, Angeklagter von Lyon protestirt gegen dieses skandalöse Benehmen und erklärt, der Präsident hätte nur nach dem Gesetze gehandelt. In dieser Hinsicht unterwerfe er sich den Verfügungen des Präsidenten. Cavaignac ergreift neuerdings das Wort; der General-Prokurator verliest den Art. 5 des Gesetzes

Digitized by Google

vom 25. März 1822, nach welchem jede Injurie gegen Gerichtshöfe und Tribunale ꝛc. mit Einkerkerung von 15 Tagen bis zu 2 Jahren und einer Geldbuße von 150 bis 5000 Franken bestraft werden solle, und trägt darauf an, daß Cavaignac zu der in diesem Artikel ausgesprochenen Strafe verurtheilt werden solle. Cavaignac und mehrere Angeklagte rufen, man möge sie nur verurtheilen. Herr Chegaray erklärt, er müsse im Interesse der Vertheidigung den Gerichtshof auf das ausgezeichnete Benehmen der Angeklagten auf den ersten Bänken, die an diesem Scandale keinen Theil nähmen, aufmerksam machen. Der Gerichtshof zieht sich hierauf zur Berathung zurück. Während dessen füllt sich das Barreau mit Advokaten, wo sich lebhafte Besprechungen entspinnen; so wie aber der Gerichtshof zurückkehrt, ziehen sich die Advokaten plötzlich wieder zurück. Der Präsident verkündet hierauf den Beschluß, daß, im Falle nur die geringste Ruhestörung noch vorfiele, der Gerichtshof die nöthigen Maßregeln ergreifen würde, um der Gerechtigkeit ihren freien Lauf zu sichern. — Der Angeklagte Martin verlangt das Wort; der Präsident erklärt aber: Niemand habe das Wort, die Sitzung sey aufgehoben. Die Angeklagten werden hierauf abgeführt. Die Audienz ist um 5 Uhr zu Ende. (NB. Die morgige Sitzung wird eine außerordentliche Gerichtssitzung seyn. (J. des Deb.)

Spanien.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze bestätigen die bereits gemachten Angaben über den Sieg, welchen Zumalacarregui über die Truppen des Valdez in den Umgegenden von Estella an den Tagen des 21. bis 24. April davongetragen. Zumalacarregui hat der 14,000 Mann starken Heeres-Abtheilung der Christinos nur 4500 Mann entgegengestellt; und erst am 24. April, wo der Kampf am mörderischsten war, erhielt er eine Verstärkung von 2 Bataillonen. — Villafranca wird blockirt. In Mancha greift die Insurrektion immer mehr um sich. Die Urbanos, welche in Aranjuez sich befanden, flüchteten sich nach Madrid. 400 Mann Carlisten haben nun diese königliche Residenz besetzt. (Gaz. de Fr.) — Man schreibt aus Aldudes: »Ein Bulletin des Zumalacarregui über die Affaire in den Umgebungen von Estella gibt den Verlust der Truppen der Königin auf 5000 Mann an. 12 Pieces Artillerie fielen in die Hände der Carlisten, die ihrerseits nicht mehr als 60 Todte gehabt haben sollen. Eine starke Abtheilung der Königin ist in Aldudes angekommen, um eine neue nach Elisondo bestimmte Geldsendung von einer Million fünfmalhunderttausend Franken in Empfang zu nehmen. Lord Elliot hatte mit General Valdez lange Conferenzen und schlug dann den Weg nach Madrid ein. (Mem. des Pyr.) — Das »Journal des Debats« bestätiget die Angaben anderer Blätter über die Niederlage des Valdez, und bemerkt, es sey sehr traurig, daß die spanischen Generäle durch so viele Vorgänge nicht klüger gemacht, sich immer den Angriffen und Ueberfällen des Zumalacarregui bloß gäben. Truppen, welche besser wären als die des carlistischen Feldherrn, müßten am Ende durch die Taktik desselben, demoralisirt und vernichtet werden. — (Korrespondent des Morning-Herald.) »Jancí, 26. April 6 Uhr Morgens.« Der erste Versuch des Valdez ist sehr unglücklich ausgefallen. Er war gezwungen, sich vor den Truppen des Zumalacarregui zurückzuziehen. Ich habe nur so viel Zeit, um Ihnen folgende offizielle Details zu übersenden. — Am Abende des 20. Aprils kampirte Valdez mit 12,000 Mann bei Contrasta und in dortiger Umgebung. Zumalacarregui hatte 3 Kompagnien in Larroona, ungefähr 3 Meilen von Contrasta, und 5 Bataillone zu Arranache, Eulate und San-Martin, Flecken, welche in Ober-Amescoa liegen, aufgestellt. Am 21. rückte Valdez gegen Amescoa vor und kam bis San Martin; aber von Zumalacarregui angegriffen, sah er sich gezwungen, sich nach Eulate und Arranache zurückzuziehen, wobei er den Weg der Sierra de Urbasa einschlug. Da er sich am 21. Abends in keinem dieser Orte mehr sicher sah, bivouakirte er in der Sierra de Urbasa, nachdem er zuvor 8 Schäferhütten angezündet hatte. Tags darauf (22. April) griffen die Carlisten, welche in den Amescoas übernachtet hatten, die Avantgarde des Feindes an, und nach einem bis Abends 5 Uhr andauernden Kampfe mußte sich Valdez mit dem Reste seiner Truppen in der größten Unordnung gegen Estella hin zurückziehen; allein General Zumalacarregui schnitt ihm den Rückzug ab, und nöthigte ihn, sich nach Abarzuza hinzuflüchten, wobei er den Weg links der Höhen von Eraul einschlagen mußte. Da Zumalacarregui so der Vereinigung der Truppen des Valdez mit der Garnison von Estella zuvorgekommen war, so beschloß er, seinen Sieg zu verfolgen. Alle Details über diese Affaire hat man noch nicht erhalten; aber bereits wurde eine große Anzahl Gefangener eingebracht. Lord Elliot verließ die Vorposten des Don Carlos am 23. April und übernachtete am 24. zu Alzafua in der Borunda.« — »Acht Uhr Morgens. So eben habe ich einen Augenzeugen der Niederlage des General Valdez gesprochen; der Verlust der Truppen der Königin ist sehr bedeutend, und hat alle Plane des Kriegs-Ministers, Kommandanten en Chef vernichtet.« Vom 27. April. Ein an die Junta von Navarra vom Cruz Mayor aus dem Hauptquartier des Don Carlos zu Onate vom 25. d. erlassenes Bulletin bestätiget alle früheren Angaben. Mehr als tausend erschlagene Christinos wurden bereits beerdigt. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf 600. (Nachschrift.) Ein zweiter Bericht eines Augenzeugen giebt die Zahl der getödteten Christinos auf 3000 an. — Valdez ist zu Pampelona in voller Verzweiflung angekommen. — Der »Indicateur de Bordeaux« vom 4. Mai sagt: »Ein Brief vom 25. April aus Madrid meldet: Oberst Lucio Arieto, der zweite im Kommando unter dem Priester Merino, wurde in einem Gefechte, welches am 21. April in den Umgebungen von Bribiesca stattfand, getödtet. Roman Vadivielso, ein anderer kommandirender Offizier, wurde in derselben Action gefangen, und sogleich erschossen. Ein anderer Brief vom 2. Mai meldet, daß die Carlisten wieder in Bera eingerückt seyen. — El Pastor hat Tolosa an der Spitze einer starken Truppen-Abtheilung verlassen. Er geleitet eine Geldsendung von Ernani nach San Se-

Digitized by Google

bastian. — Eine Colonne von 2000 Mann ist am 27. April in Pampeluna eingerückt; sie brachten 340 Mann Verwundete von Estella.«

Schweden.

(Stockholm, 1. Mai.) Vorgestern hatten die verschiedenen Sprecher (Talmännen) des Reichstages abermals eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige, Allerhöchstwelche denselben eröffneten, daß Sie nunmehr die Schließung des Reichstages bis zum 20. Mai aufgeschoben hätten. Der König sprach dabei das Vertrauen aus, daß die Stände in löblicher Uebereinstimmung bemüht seyn werden, das Beste des Vaterlandes zu fördern, so wie gemeinschaftlich mit Ihm selbst die Freiheit der Nation aufrecht zu erhalten und derselben jedes wirkliche Glück zu bereiten, das sie derselben in ihrem gegenseitigen Verhältnisse verschaffen könnte.

(Christiania, 27. April.) Se. Maj. haben unterm 13. d. verfügt: »Wenn diplomatische Sachen, die Norwegen besonders betreffen, vom Staatsminister des Auswärtigen dem Könige zur Entscheidung vorgetragen werden, soll künftig der norwegische Staatsminister, oder in dessen Abwesenheit ein Mitglied des norwegischen Staatsrathes gegenwärtig seyn, um seine Meinung abzugeben. In den Fällen, wann, gemäß der schwedischen Regierungsform, §§. 11 und 12, diplomatische, oder sogenannte ministerielle Sachen dem Könige vorgetragen werden, welche in irgend einer Weise Einfluß auf Schwedens und Norwegens gemeinschaftliche oder besondere Verhältnisse zu auswärtigen Mächten haben, oder damit in Verbindung stehen, oder zu Beschlüssen in solcher Hinsicht führen können, soll, außer den in den obangeführten Paragraphen benannten Beamten, zugleich der norwegische Staatsminister, oder in dessen Abwesenheit ein Mitglied des norwegischen Staatsraths gegenwärtig seyn.« Unter demselben Datum haben Se. Maj. dem Staatsrath Krog Befehl ertheilt, sich im Laufe des Mai's nach Stockholm zu begeben, um als Mitglied in die dortige Staatsraths-Abtheilung einzutreten.

Polen.

(Warschau, 3. Mai.) Im Staatsraths des Königreichs Polen führt während der Abwesenheit des Fürsten Statthalters von Warschau der Kriegs-Gouverneur der Hauptstadt, Generallieutenant und General-Adjutant Panfratjeff, den Vorsitz, dem zugleich die Korrespondenz, so wie alle Angelegenheiten überwiesen sind, welche den Fürsten von Warschau in seiner Eigenschaft als Statthalter des Königreichs direkt betreffen.

— Der General-Adjutant Graf Orloff ist nach einem Aufenthalte von wenigen Stunden am Dienstage von hier nach St. Petersburg weiter gereist.

Türkei.

Briefe aus Cattaro (in der Zeitung von Zara) machen Meldung von den wieder ausgebrochenen gegenseitigen Neckereien zwischen den Montenegrinern und den benachbarten Ottomanen. Die Montenegriner, welche kürzlich Spus und Podgorizza bezwangen, haben die Blockade dieser Flecken wieder aufgehoben und sich in ihre Gränzen zurückgezogen. Bei der Plünderung und Einäscherung des Forts und der Stadt Schabliak tödteten sie einige Einwohner und unter diesen auch den Bruder des dortigen Commandanten, und schleppten einige Feldstücke mit sich. Vor ihrem Rückzuge verwüsteten sie auch einige Weinberge im Gebiete von Podgorizza und Schabliak, und wurden hierin von den mitgenommenen Weibern und Kindern unterstützt. Außer dieser Verwüstung und einiger auf beiden Seiten gebliebener Todten folgte kein weiteres Streit. Der Vezir von Scutari, der mit seinen regelmäßigen Truppen den Entsatz von Schabliak, Spus und Podgorizza bewirkte, ist in seine Residenz wieder zurückgekehrt, nachdem er die erwähnten drei Plätze mit Lebensmitteln versehen und sie befestigt hatte. — Aus Bosnien erfährt man ferner, daß der Großherr für jetzt Bosnien von der Stellung regelmäßiger Truppen ausgenommen habe, doch die Errichtung einer aus 12 Regimentern bestehenden Infanterie und zwei Regimentern Cavallerie mit der Verpflichtung eines genauen wöchentlichen Exercitiums und eines Hauptmanövers im Herbste angeordnet habe.

Niederlande.

(Brüssel, 5. Mai.) Das schönste Wetter begünstigte heute die Eröffnung der Eisenbahn. Um Mittag gingen auf das verabredete Zeichen die drei Schleppmaschinen, jede mit einer großen Anzahl angehängter Wagen, eine nach der andern ab. Eine ungeheure Menschenmenge war dem Wege entlang bis über eine Stunde von der Stadt hinaus zusammengedrängt. Eine große Anzahl Wagen begab sich nach Mon Plaisir. — Mehrere junge deutsche Advokaten kamen dieser Tage durch Brüssel, indem sie sich nach Paris begaben, um den Verhandlungen des April-Prozesses beizuwohnen.

Schweiz.

Man schreibt aus Bern: In den letzten Tagen des Aprils hat sich der akademische Senat versammelt, um über die Schritte zu berathen, welche der Gesetzes-Vorschlag über einjährige Bestätigung der Professoren nöthig machte. Mit Beiseitlassung des Regierungsrathes wollte die Mehrheit sich an den großen Rath wenden.

(Zürich, 5. Mai.) Der Regierungsrath von Zürich hat in seiner heutigen Sitzung die Mittheilung des St. Gallischen Regierungsbeschlusses, betreffend die großherzogl. badischen Unterthanen, erhalten und beschlossen, dasselbe in theilnehmendem Sinne zu erwiedern; bei der Berathung ließ sich Geneigtheit vernehmen, wenn die Schwierigkeiten von Seite Badens sich mehren sollten, auch diesseits Repressalien zu ergreifen. Zu bedauern sind solche Mißverhältnisse zwischen zwei Nachbarstaaten, deren merkantilische und industrielle Interessen so genau verbunden sind. (Zürich. Z.)

Deutschland.

(Wien, 8. Mai.) Am 4. d. M. begab sich eine zahlreiche Deputation der Stände des Königreiches Böhmen aus dem Gebäude der böhmischen Hofkanzlei im feierlichen Zuge nach der k. k. Hofburg, um Sr. Majestät dem Kai-

Digitized by Google

ser und König die Gefühle des tiefen Schmerzes über den erfolgten Hintritt des höchstseligen Monarchen; zugleich die Glückwünsche zur Allerhöchsten Thronbesteigung ehrerbietigst auszudrücken. — Der Oberstr Kanzler, Graf v. Mittrowsky, welcher in Dienstesverhinderung des Oberstburggrafen, Grafen v. Chotek, als oberster Landes-Offizier im Königreiche Böhmen, die Deputation anführte, hielt eine Rede, welche Se. k. k. apostol. Majestät in Nachfolgendem allerhuldreichst zu beantworten geruhten: »Ich danke den böhmischen Ständen für die treuen und anhänglichen Gesinnungen, die sie auch bei dieser Gelegenheit an den Tag legen, und freue Mich, daß sie den Erwartungen entsprechen, die Ich immer von der so oft bewiesenen Anhänglichkeit der Böhmen an Mein Haus gehegt habe. Der Verlust, den Böhmen wie wir Alle, in der Person Meines höchstseligen Vaters erlitten, ist groß und unaussprechlich, aber es ist Mein fester Entschluß, in Seinem Geiste die Regierung fortzusetzen, und mit Gottes Hülfe so viel zum Glück Meiner Unterthanen beizutragen, als es in Meinen Kräften steht. Auf das Wohl Seiner treuen Böhmen ist die landesväterliche Sorge des verewigten Monarchen zu allen Zeiten vorzüglich gerichtet gewesen, und Ich denke und fühle auch in dieser Beziehung ganz wie der höchstselige Kaiser. Uebrigens bleibe Ich Ihnen und den böhmischen Ständen mit Huld und Gnade gewogen.« — Von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige begab sich die Deputation zu Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin, woselbst der Oberste Kanzler eine Rede ehrerbietigst vorzutragen die Ehre hatte. Auf diese Anrede erwiderten Ihre Maj. die Kaiserin-Königin huldreichst Folgendes: »Den getreuen böhmischen Ständen danke Ich mit gerührtem Herzen um so mehr für die so eben ausgesprochenen Gesinnungen und Gefühle der Liebe und Anhänglichkeit an die Person des Kaisers, Meines Gemahls, als sie auch die Meinigen sind. Auch Ich hege die aufrichtigsten Wünsche für das Wohl des getreuen Königreichs Böhmen, und wünsche, daß die Segnungen des Himmels demselben in dem Maße zu Theil werden mögen, als seine biedern Bewohner es verdienen.« Nach diesem feierlichen Akte entfernte sich die Deputation in tiefster Ehrfurcht.

(Wien, 5. Mai.) Nach Briefen aus Galizien ist die volkreiche Stadt Brody fast ganz ein Raub der Flammen geworden; über fünfhundert Häuser sollen in Asche verwandelt seyn. Der Handelsstand in Galizien, in den angränzenden polnischen Provinzen wie in der Moldau wird bedeutende Verluste dadurch erlitten haben; Brody ist der Stapelplatz jener Gegend und Centralpunkt für die Versendungen nach Polen, Rußland und nach den Fürstenthümern. (Allg. Ztg.)

(Berlin, 8. Mai.) Se. k. Hoh. der Großherzog und Ihre kais. Hoh. die Großherzogin von Sachsen-Weimar, Höchstdessen Gemahlin, sind nach Weimar zurückgekehrt.

(Dresden, 6. Mai.) II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind heute früh wieder nach Berlin abgereist.

(Hannover, 4. Mai.) Wie wir bereits gemeldet haben, werden Se. k. Hoh. der Vice-König, Herzog von Cumberlge, die angetretene Reise nicht in dem früher beabsichtigten Umfange ausführen, vielmehr, in Folge einer Einladung Sr. Majestät des Königs, von Berlin aus unmittelbar nach England reisen, und am 10. d. M. in Rotterdam eintreffen, wo ein englisches Dampfschiff Sr. k. Hoh. erwartet. — Se. Exzell. der Kriegsminister General Graf v. Alten hat mit seiner Begleitung die Reise nach Wien von hier angetreten.

(Schleswig, 29. April.) Dem Vernehmen nach hat der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Augustenburg, als ständischer Abgeordneter für die Stadt Eckernförde, eine Aufforderung an sämmtliche übrige Abgeordnete im Herzogthum Schleswig ergehen lassen, sich bei ihm zu versammeln, um sich kennen zu lernen und sich vorläufig über Landesangelegenheiten zu besprechen. Wenn diese Zusammenkunft, wie wohl nicht zu bezweifeln ist, wirklich zu Stande kommt, so darf man sich von derselben gewiß heilsame Folgen versprechen. Auch soll von einem der für die schleswigsche Ständeversammlung zu Stellvertretern Erwählten eine Zusammenkunft sämmtlicher Stellvertreter für Schleswig vorbereitet werden, in welcher vorzüglich darüber zu berathen seyn würde, auf welchem Wege es am besten zu erreichen seyn möchte, daß sie, die Stellvertreter, sich in fortwährender, zugleich sicherer und schleuniger Kunde von den Verhandlungen des Landtags erhalten könnten.

(Frankfurt, 7. Mai.) Die Detailverkäufer auf unserer Messe packen nun nach und nach ein, und schicken sich zur baldigen Abreise an. So ganz schlecht ist das Resultat der dießjährigen Frankfurter Ostermesse eben nicht ausgefallen; im Großhandel wurden nicht unbedeutende Geschäfte gemacht und trotz des meist ungünstigen Wetters waren stets eine Menge auswärtiger Käufer da, welche den Detailhandel belebten.

Course der Staatspapiere.

(London, 5. Mai.) Kons. 92¼ ⅜.

(Paris, 7. Mai.) 5 pCt. 107 Fr. 99 C.; 3 pCt. 81 Fr. 75 C. Span. —.

(Amsterdam, 6. Mai.) 2½ pCt.: 58½; 5 pCt.: 103 1/16; Kansb.: 27¼; Syndik.: 4½ pCt.: 96¼; 3½ pCt.: 82¼; span. Perpet. 5 pCt.: 50½; 3 pCt.: 31½; Certsb.: —; Ausgestellte, franz. 21 7/8; engl. 20⅛; Coupons: 32⅜; Neue Wiener Loose: 732 fl. Darmstädter Loose: 26¼.

(Frankfurt a. M., 9. Mai.) 5 pCt. östreich. Metall. P. 102¾, 4 pCt. Met. P. 97¼, Bkakt. G. 1630; holl. Integr. G. 57 15/16, 5 pCt. Certifikate G. 101½; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47¾; 3 pCt. G. 28¼.

(Augsburg, 11. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅞; G. 101½; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl.. Briefe 117 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. 141; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120¾, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅜; G. 102¼; detto à 4 pCt. prompt Br. 98 G. 97¼; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1362; G. 1359. Geld-

Digitized by Google

Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100½; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100½; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 11. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. 102¼, G. 102; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. 102½; G. ——; do. 1 Mt. Br. 102½, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97⅞; G. 97½; detto 3 Mt. Br., 98; G. ——; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 120¼; G. —; Ende d. Br. 120¼; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1360; G. 1359; do. Ende d. Br. 1362; G. 1360.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiserl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. 9,50; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Le Mesurier, engl. Generalmajor mit Familie. Hr. Lebrun, Blutegelhändler von Bar le Duc. (G. Hohn.) Hr. Chabaud, Koch mit Familie von Paris. Hr. Lindgens, Kfm. von Köln. Hr. Goldstein, Banquier von Wien. Hr. Baron von Pfoffenhofen, großherzogl. badischer Kammerherr. Hr. Ehrenbach, Kfm. von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Höpfel, k. Rentbeamter von Lichtenberg. Hr. Beckmann, Kfm. von Elberfeld. (G. Kreuz.) Hr. Geneve, Kfm. von Augsburg. (G. Stern.) Hr. Oechsle, Optikus von Eßlingen. Hr. Wiedemann, Kaufm. von Nürnberg. Hr. Huber, Kaufm. von Haag. Herr Wagner, Kaufmann von Basel. Herr Jäger, Kaufmann von Miltenberg. Hr. Käser, Bierbrauer von Erding. (Gold. Sonne.) Frau Koh, Krämerin von Rosenheim.

Gestorbene in München.

Den 8. Mai. Martin Furtscher, bürgerl. Sattler, 47 J. alt. Den 10. d. Karl Freiherr v. Geispitzheim, königl. Kämmerer, 47 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 12. Mai. Die Einfalt vom Lande. Lustspiel von Töpfer.

Donnerstag den 14. Mai. Zum Vortheil des Pensions-Vereins: Robert der Teufel, große Oper von Mayerbeer. (Mit aufgehobenem Abonnement und freiem Eintritt.)

Freitag den 15. Mai. (Neu einstudirt): Johann von Finnland, Schauspiel von Joh. v. Weißenthurn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1692. (4b) **Kunst-Verein.**

Freitag am 15. Mai 1835
General-Versammlung
Nachmittag um 4 Uhr.
Der Verwaltungs-Ausschuß.

1711. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Vater, den k. Hofrath, dann Eisen- und Kupfer-Hammerwerks-Inhaber, Georg von Zoech, nach mehrjähriger Erblindung an den Folgen der Herzwassersucht und allgemeiner Entkräftung in seinem 71. Lebensjahre den 8. d. früh halb 2 Uhr in eine bessere Welt abzurufen. Er starb mit vollster Ergebung in den Willen des Allerhöchsten, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion. Indem wir mit dem tiefsten Schmerzgefühle dieses unsern Verwandten und Freunden anzeigen, empfehlen wir den Verblichenen Ihrem frommen Andenken und uns Ihrer ferneren Gewogenheit.

Rosenheim, den 8. Mai 1835.

Cäcilie v. Zoech, geb. v. Aichberger, Wittwe.
Baptist v. Zoech.
Anna und Josephine v. Zoech.

1708. (3a) **Edictalladung.**

Es sind die Urkunden:

1) Das Stände-Anlehen des ehemaligen Bürgermeisters Anton Sailer pr. 100 fl. vom 26. August 1796 Nr. 544 zu 4 pCt., dann
2) über das Anlehen des vormal. Pfarrers zu Baumkirchen pr. 100 fl. vom 3. Febr. 1798 zu 4 pCt. im Cat. über 1796 Pfarrvorlehen Nro 538,

zu Verlust gegangen.

Auf Antrag der Erbsinteressenten des Anton Sailer und der Theres Bonakorsy dahier, auf welche letzteres Kapital durch Cession eigenthümlich übergegangen ist, werden die unbekannten Inhaber dieser Schuldbriefe hiemit aufgefordert, diese binnen 6 Monaten von heute an diesseits vorzuzeigen, außerdessen sie für kraftlos erklärt werden.

Am 28. April 1835.

Königl. baper. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1704. (2b) **Verkaufs-Proklama.**

Die Behausung der bürgerl. Bierwirths-Eheleute Max und Barbara Wieser an der Lederergasse Nr. 17, Stadtgrundbuch G/B. Fol. 1175 wird auf Andringen der Hypothekar-Gläubiger nach §. 64 des Hypothekengesetzes zum Drittenmale zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt.

Digitized by Google

Diese Realität ist auf 15,000 fl. eingewerthet, und mit 6640 fl. Ewiggeld-Kapitalien belastet.

Zur Aufnahme der Kaufanbote ist auf

Donnerstag den 4. Juni,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Termin angesetzt, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Den 28. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeiller.

1705. (2b) Verkaufs-Proclama.

Auf den Antrag der Interessenten wird das Haus der hiesigen Bierwirthin Walburga Düll, vorher verehelichten Förstl, an der Sonnenstraße Nro. 3, äußeres H./B. Stadtgrund-Buchs-Folio 873, nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und zur Aufnahme der Kaufanbote auf

Mittwoch den 3. Juni,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Kommission angesetzt, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden, mit dem Anhange, daß die Taxation dieser Realität 14,000 fl., und die hierauf verschriebenen Ewiggeld-Kapitalien 10,000 fl. betragen.

Den 4. Mai 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Dahl.

1709. Die dem Distrikts-Armenfonde Freysing verordnungsmäßig zugewiesenen Obligationen nachbin bezeichneter Landanlehen sind zu Verlust gegangen, weßhalb man in Folge erhaltener höchster Weisungen veranlaßt ist, die allenfallsigen Besitzer dieser Obligationen hiemit aufzufordern, binnen sechs Wochen sich über die rechtmäßigen Ankunfts-Titl auszuweisen, widrigenfalls man diese Obligationen für kraftlos erklären würde.

1) Landanlehens-Obligation der Hörwartischen Hofmarkts-Unterthanen von Alterbach, Nro. 791 d. d. 11. August 1797, im Betrage von 68 fl. 20 kr.;
2) sub Nro. 1210 d. d. 16. August 1798, im Betrage von 79 fl. 35 kr.;
3) Land-Anlehens-Obligationen der Hofmarkts-Unterthanen in Siggenhausen, sub Cat.-Nro. 759, im Betrage von 76 fl. 40 kr.

Act. den 17. April 1835.

Königl. Landgericht Freysing.
Grosch, Landrichter.

1710. (3a) Es sind drei vollständige Mineraliensammlungen zu verkaufen:

Die erste von 800 Stück zu 2 — 3 bayer. Zoll im Durchmesser: zu 330 fl.

Die zweite von 900 Stück zu 4 bayer. Zoll im Durchmesser: zu 440 fl.

Die dritte von 800 Stück zu 5 bayer. Zoll im Durchmesser: zu 450 fl.

alle drei wohlerhalten, ohne Duppletten, und reich an charakteristischen Krystallen. D. Uebr.

1707. (3a) Bekanntmachung.

Nach höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises, Kammer der Finanzen, vom 5. d. M. wird die Hofhammerschmiede in der St. Anna-Vorstadt entlegen, mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen wiederholt dem Verkaufe und auch dem Verpachtungs-Versuche untergestellt.

Die öffentliche Versteigerung der genannten Realität wird

Freitag den 22. d. M.,
Vormittags,

bei dem unterzeichneten Amte vorgenommen, wozu Kaufs- und Pachtungslustige hiemit eingeladen werden.

Solche, deren Zahlungsfähigkeit dem Amte unbekannt ist, haben dieselbe genügend nachzuweisen.

München am 9. Mai 1835.

Königl. Stadtrentamt München.
Aufschläger, Rentbeamte.

1701. (3c) Am 9. Mai kam das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1608. **Offene Stellen.**

Ein Koch mit 400 Rthlr. Gehalt, 2 Bonnen mit 150 und 200 Rthlr. Gehalt, 2 Revierjäger, 2 Gärtner, eine Kastellanin, 2 Kammerjungfern und 2 Ladendemoiselles können recht vortheilhaft placirt werden durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

---

422. Bei Joseph A. Finsterlin, Buchhändler in München (Salvatorsstraße Nro. 21), ist zu haben:

Fortmann, Dr. H., Geschichte der christlichen Kirche für die katholische Jugend . 2 fl. 15 kr.

Kurzgefaßtes pathologisch-therapeutisches Taschenbuch für angehende praktische Aerzte nach den besten Vorbildern der Heilkünstler Frankreichs und Deutschlands. Bearbeitet von J. C. Fleck, der Philos., Med. und Chirurgie Doktor. Zwei Theile. . . . . 3 fl. 9 kr.

Handwörterbuch der deutschen Sprache mit Hinsicht auf Rechtschreibung, Abstammung und Bildung, Biegung und Fügung der Wörter, so wie auf deren Sinnverwandtschaft. Nach den Grundsätzen seiner Sprachlehre angelegt von Dr. Joh. Christ. Aug. Heyse, ausgeführt von Dr. K. W. L. Heyse, a. Prof. a. d. Universität Berlin. Erster Theil A bis K. Zweiter Theil L bis Messer à 5 fl. 24 kr.

»Ein so nützliches Buch, das überall, wo es auf die Bedeutung, den Gebrauch, die Rechtschreibung irgend eines deutschen Worts ankommt, Auskunft giebt, und aus jeder Verlegenheit der Art zu reißen geeignet ist, sollte auf keinem Handlungs-Comptoir, in keinem Geschäfts-Bureau, in keiner Familien-Bibliothek unaufgestellt bleiben.«

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — Nro. 113. — 13. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Griechenland. (Privatschreiben aus Athen.) — Schweiz. (Privatschreiben aus der nördlichen Schweiz.) — Deutschland. (Wien. Berlin. Weimar. Darmstadt. Karlsruhe. Braunschweig. Hamburg. Frankfurt.) — Baiern. (München. Augsburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 6. Mai.) Se. Majestät kamen heute von Windsor nach der Stadt und hielten um 2 Uhr im Palaste von St. James ein Levee, das sehr zahlreich besucht war, und wobei mehrere prachtvolle Equipagen auffielen. Lord Melbourne und die anderen in der Stadt sich aufhaltenden Kabinets-Minister waren zugegen. Die Botschafter Frankreichs und Rußlands, so wie andere auswärtige Minister waren ebenfalls bei dem Lever. Sr. Majestät wurden mehrere Adressen sowohl zu Gunsten des letzten als des gegenwärtigen Ministeriums überreicht. Unter denen für die Verwaltung Peel war eine Petition von der Universität von Cambridge. Eine große Anzahl von Gentlemen, welche mit der Universität in Verbindung stehen, begaben sich diesen Morgen in die Thatched-House-Tavern in St. Jamesstreet, und gegen 2 Uhr zogen sie zu Fuß in vollem Universitäts-Kostum nach dem Palaste. An der Spitze des Zuges befanden sich die Pedelle; nach ihnen kam der Kanzler der Universität (Marq. Camden), begleitet von Hrn. Law, Parlamentsmitglied für die Universität, und einer großen Menge Graduirter ꝛc. Für die gegenwärtige Verwaltung überreichte Lord Cawdor eine Petition von Carmarthen. Lord Granville, dessen Ernennung zum außerordentlichen Botschafter Großbritanniens am französischen Hofe in der Gazette bereits erschien, wurde durch Lord Palmerston Sr. Majestät vorgestellt; ebenso die auswärtigen Botschafter. Der Earl von Aldemarle, königlicher Stallmeister, und andere Staatsbeamte waren dabei zugegen. (Courier.) — Das Haus der Lords versammelte sich gestern und heute. Gestern wurden keine Geschäfte vorgenommen. Heute eröffnete Lord Shaftesburn der Kammer, daß die „Lettres patent" über die Ernennung des Lord Denman zum Sprecher des Oberhauses bereits erlassen worden seyen. Hierauf vertagte sich das Haus. (Sun.) — Die Wahl für Süd-Devon endete letzten Abend mit einer Niederlage des Lord John Russel; die Zahl der Stimmenden waren — für Hrn. Parker 3745, für Lord Russel 3117 — Majorität für Parker 628. Die Majorität wird zwar noch etwas verschieden angegeben, aber heute noch wird man sie offiziell erfahren. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 8. Mai.) Gestern hatte Lord Cowley, der brittische Botschafter, eine Audienz bei S. M. dem Könige und J. M. der Königin, wobei er Sr. Majestät seine Abberufungs-Schreiben übergab. — Mittwoch Abends empfing Se. Maj. der König den Herzog von Choiseul und Hrn. Barthe; gestern hatte Graf de Celles, so wie vergangenen Mittwoch Abends der Herzog von Decazes, Großreferendär der Pairskammer, eine Audienz bei dem Könige. — Der Abbé Guillon, Almosenier der Königin, ist so eben zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. Ein Brief aus Havre, datirt von Mittwoch (6. Mai), sagt: »Am Dienstag um halb 3 Uhr feuerte die »Constitution« ihren Abschiedsgruß, welcher von dem Thurme Franz I. erwidert wurde. Hr. Livingston verließ den Hafen um 4 Uhr, um sich nach der Fregatte zu begeben, die ungefähr 2 Meilen weit vom Lande entfernt war. Als sie den Botschafter auf dem Ankerplatz gewahrte, feuerte sie einen zweiten Gruß von 13 Schüssen ab, und sobald derselbe sich am Bord der Fregatte befand, spannte sie alle Segel auf und nahm ihren Lauf nach Amerika. (Gal. Mess.)—

— In der dritten Audienz des Pairsgerichtshofes vom 7. Mai war der Tumult noch größer, als in den beiden vorhergehenden Sitzungen. Auf der Advokatenbank befanden sich nur die HH. Crivelli, Menestrier und zwei andere Advokaten. Kaum kündigt der Präsident die Verlesung der Anklageakte an, so verlangte man von Seite der Angeklagten das Wort. Crivelli, welcher den Angeklagten Guichard als seinen Clienten nennt, will plädiren; mehrere Angeklagten protestiren aber dagegen und behaupten, gleiches Recht wie Crivelli zu haben. Der Angeklagte Mailleser verlangt im Namen seiner Mitangeschuldigten, daß über die Frage der Competenz des Pairs-Gerichtshofes, so wie über die Zulassung der von den Angeklagten gewählten Vertheidiger plädirt werden sollte, widrigensfalls die Angeschuldigten keinen Theil an der Verhandlung nehmen würden. Der Präsident erklärt, der Gerichtshof bleibe bei seinem Beschlusse. Nun erhoben sich die Angeklagten mit großem Tumulte unter dem Rufe: »Wir protestiren!« Der Lärm wird immer größer; Präsident, Generalprokurator und Angeklagte sprechen durcheinander; der Gerichtshof zieht sich zum Zweitenmale zurück, um über den Antrag des General-Prokurators jeden Angeschuldigten, der die Ruhe störe, nicht zum Verhöre zu lassen, zu berathen. Die Angeklagten sind bereits abgeführt. Um 5¼ Uhr wird den Zeugen à charge und à decharge gemeldet, sie könnten sich zurückziehen, der Gerichtshof würde heute nicht mehr erscheinen; indessen blieb derselbe dennoch

Digitized by Google

bis 7 Uhr Abends versammelt. Der Gerichtshof wird sich morgen als am Freitage nicht in öffentlicher Audienz versammeln. (J. d. D.)

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 30. April sind von wenig Bedeutung. Valdez hat der Regierung seinen Rückzug als ein Manövre darzustellen gesucht, durch welches er den Feind in eine Falle zu locken versucht hätte; das Manövre war aber mißglückt. Der »Phare« von Bayonne meldet, daß am 27. April zwischen Estella und Los Arcos ein Gefecht stattgefunden habe; die Details sind aber noch unbekannt. (Gaz. de Fr.)

(Bayonne, 2. Mai.) Am 25. v. M. kamen Lord Elliot und der Oberst Gurwood zu Asaeta an, wo sie mit Zumalacarregui frühstückten; an demselben Tage unterzeichnete der tapfere General den Auswechslungs-Vertrag. Man wußte nicht, wo Valdez war; später erfuhr man, daß er nach Logronno geflüchtet sey. Lord Elliot begab sich hierauf nach dieser Stadt, und am 29. v. Mts. unterzeichnete auch Valdez den Auswechslungs-Vertrag. Der Courrier des großbritannischen Kabinetes, Hr. Finessy, ist heute Mittags in Bayonne mit diesem Vertrage angekommen, und unmittelbar darauf nach London abgereist. — Die Uniformen des Valdez und des Cordova fand man am 24. April auf dem Schlachtfelde. — Der englische Courrier gab die Zahl der nach Logronno geführten Verwundeten auf 1000 an; wie viel in Estella geblieben sind, weiß man nicht; aber nach Pampeluna wurden ebenfalls 350 Verwundete gebracht. Zumalacarregui meint, die Zahl der Todten auf Seite der Feinde müsse sich auf 2000 Mann belaufen; jeden Tag bringt man gefangene Christinos ein. Nach der Unterzeichnung des Vertrages überschickte Zumalacarregui dem Lord Elliot 9 Gefangene, der sie in Freiheit setzte, und sie einlud, ihn nach Pampeluna zu begleiten. Sie antworteten aber: ihre Freiheit würden sie nur dazu benützen, um in die Dienste des Don Carlos zu treten; auch wurden sie sogleich unter den karlistischen Truppen eingereiht, was auch alle anderen Gefangenen verlangten. Mehr als 4000 Flinten wurden gesammelt, was gerade so viel heißt, als hätte Valdez dem Don Carlos 4000 Mann Truppen gesendet. Dieser Minister-General hat am 18. April in Vittoria eine grausamere Proklamation ergehen lassen, als die des Mina war. — Ein Capitain, ein Lieutenant, ein Unterlieutenant, 14 Soldaten der Linie, 4 Urbanos und 4 Salvaguardias von der Garnison in Pequeña und der Division des Iriarte sind zu den Carlisten übergetreten. (Gaz. de Fr.) — Die Madrider Blätter sprechen nun auch von den ersten Operationen des General Valdez. Die »Gaceta« vom 29. April enthält über diese Kämpfe Folgendes: »Die Gerüchte über die in Navarra errungenen Siege, und namentlich aber über eine sehr bedeutende Niederlage in den Umgebungen von Estella sind keineswegs als ausgemacht anzunehmen; denn die Regierung weiß hierüber noch nichts Offizielles. Der General Don Joachim Gomez d'Ansa hat unterm 25. April folgendes Bulletin an den Kriegsminister (per interim) gesendet: »Der Gouverneur von Salvatierra meldet mir vom 23., daß in der Nacht vom 21. auf den 22. der Kriegsminister mit seinen Divisionen in der Ebene von Urbaza im Angesichte des Gros der von Zumalacarregui und Villarral befehligten Truppen kampirt habe. Am 22. wurde ein starkes Feuern unterhalten und die Carlisten zurückgeschlagen. Ein 3tes Bataillon aus Alava, welches sich zu Eunchum befand, warf sich in größter Eile in das Gebirge auf der Seite von Marstu. Späteren Nachrichten von eben diesem Gouverneur zu Folge schlug General Valdez nach zwei hartnäckigen Gefechten die ganze versammelte Streitmacht der Carlisten aus Navarra, Guipuzcoa und Alava bei Zudaire und Marindana. Dieser Sieg bestätiget sich durch die Berichte, welche ich aus Oaate erhielt; an diesem Orte waren 400 Flüchtlinge angekommen. Die Offiziere sagten aus, daß in den Reihen der Faktion ein fuchtbares Gemetzel stattgefunden habe, in Folge eines falschen Rückzuges, den General Valdez gethan. Der Kriegsminister stellte sich nämlich in der Nacht vom Dienstage als zöge er sich zurück, und täuschte dadurch den Feind. In der darauf folgenden Nacht gewann er die Stellung der Rebellen und griff sie mit Tagesanbruch an. Alles was ich nur immer in Erfahrung bringen konnte, stimmt damit überein, daß die Faction eine bedeutende Niederlage erlitten, und viele Mannschaft verloren hat; das sechste navarresische Bataillon ist vernichtet. Ich beeile mich alle diese Facta zu Ihrer Kenntniß zu bringen, um sie J. M. der Königin mitzutheilen. Noch füge ich bei, daß ich die Richtung, welche die Aufrührer nach ihrer Niederlage einschlugen, nicht kenne. Es scheint, der Kriegsminister hat sich über Urbaza nach Estella hingewendet. — Ein Brief aus Salvatierra vom 28. April von einem Offizier der Königin meldet: »Von Burgos ausziehend, verfolgten wir mit reißender Schnelligkeit die Straße auf Seite der Borunda. Wir stießen nur auf ein Bataillon der Rebellen, das die Anhöhen, welche den Weg des Fleckens Ola-Navitia beherrschen, besetzt hatte. Wir hielten sein Feuer aus, ohne irgend einen Verlust; zu gleicher Zeit machte die Infanterie, in 6 Kolonnen formirt, einen Seitenmarsch rechts und erstieg an 6 verschiedenen Punkten die Umescoas, während der Kriegsminister Contrasta angriff. Wir wissen noch nichts Offizielles, aber wir können versichern, daß Zumalacarregui nach einem hartnäckigen Kampfe mit 18 Bataillonen zurückgeschlagen und lebhaft verfolgt worden sey.« Die Division des Iriarte, 8 Bataillone stark, ist gestern Morgens in den Umescoas eingerückt. Alles geht gut; Bidopa, mit 4 Eskadronen Kavallerie und einem Bataillon Artillerie, bewacht die Umgebungen von Vittoria; die Borunda — und wir sind Herren dieses Landes. Am 19. verließ Don Carlos Onate und begab sich nach Segura. Die englischen Kommissäre begleiteten ihn auf seiner Flucht.« — Das »Journal des Débats« fügt diesen Angaben bei: »Nach diesen ganz und gar von einander abweichenden Berichten und Angaben muß man annehmen, daß beide Parteien verschiedene Wechselfälle erlitten; und daß diese Reihe von

Digitized by Google

Kämpfen, in welchem bald die Christinos, bald die Carlisten im Vortheile sich befanden, kein entscheidendes Resultat herbeigeführt haben. Dieses war bisher immer der Charakter der Kämpfe, welche während dieses unseligen Krieges stattgefunden haben.«

Portugal.

(Lissabon, 22. April.) Heute wurden die Sitzungen der Cortes geschlossen. Die Königin hielt dabei eine Rede, in welcher sie nach dem Ausdruck ihres tiefen Kummers über den Tod ihres Gemahls die Arbeiten der Kammer berührte, und sich zugleich Glück wünscht über die im Königreiche und in den überseeischen Besitzungen herrschende Ruhe, und das gute Einverständniß, welches zwischen Portugal und den verbündeten Mächten bestünde. Ihre Maj. äußerte am Schlusse, daß da das Budget nicht votirt worden wäre, die bestehenden Taxen auch noch für das gegenwärtige Jahr sollten erhoben werden. — Es ist nicht wahrscheinlich, daß nach dem Schlusse der Kammern irgend eine Modifikation des Kabinetes eintreten werde. Man spricht von einer großen Veränderung in der Provinzial-Verwaltung. Die Präfekten sollen unterdrückt, und durch 17 Administratoren ersetzt weeden, von denen jeder seinen eigenen Distrikt zu verwalten haben würde; es dürfte die Hälfte der gewöhnlichen Ausgaben dadurch erspart werden. Eine Kommission wurde ernannt, um die Plane zur Verbesserung der Straßen, und der Eröffnung von Kanälen zu prüfen. Englische Kompagnien haben sich erboten diese Arbeiten zu unternehmen, aber ihre Bedingungen waren zu lästig, als daß sie angenommen werden könnten. — In der Deputirten-Kammer wurde für den Herzog von Terceira und dem Marschall Saldanha die Summe von 25.000 Pfund für jeden, so wie für den Admiral Napier eine jährliche Pension von 600 Pfund in Antrag gebracht. Ein Amendement über die Reduktion der Bezüge der Marschälle wurde verworfen, und der ursprüngliche Antrag mit einer Majorität von 57 gegen 12 Stimmen angenommen. Der für den Herzog von Palmella beantragte Bezug von 25,000 Pfund wurde lebhafter bestritten, und zuletzt nach einer heftigen Debatte, wobei die Opposition sehr rauh gegen den Herzog verfuhr, mit 46 gegen 25 Stimmen angenommen. (Gaz. Mess.)

Griechenland.

(Athen, 13. April.) Die erste Nummer der unter Aufsicht des Kultusministeriums in griechischer Sprache erscheinenden, von dem General-Postdirektor Soutzo redigirten Ἐφημερὶς τῶν ἀγγελιῶν (Intelligenz-Blatt) enthält nebst andern meist gerichtlichen Bekanntmachungen folgende Verordnung, die in dem Regierungsblatte noch nicht erschienen ist. Auf die Vorschläge des Kultusministeriums vom 27. Februar (11. März) und 14. (26.) März, haben wir beschlossen: 1) Es werden unverweilt 10 hellenische Schulen errichtet, und außer diesen werden die schon in Athen, Nauplia und Syra bestehenden hellenischen Schulen und die mit ihnen verbundenen Gymnasien beibehalten. 2) Diese Schulen werden in folgenden Städten errichtet: 1) In Tripolis, 2) in Sparta, 3) in Kalamä, 4) in Paträ, 5) in Messolonghi, 6) in Amphissa, 7) in Lamia, 8) in Chalkis, 9) in Hydra, 10) in Tinos. 3) Das Gymnasium und die hellenische Schule in Syra werden eine solche Vergrößerung erhalten, daß sie mit dem Gymnasium in Nauplia in gleichem Verhältnisse stehen. 4) Die Ausgaben der Schule in Tinos werden bestritten von den Einkünften der Kirche der »Evangelistra«. Die auf die übrigen, unter Art. 2 aufgezählten übernimmt provisorisch die geistliche Kasse, auf deren Etat auch die hellenischen Schulen und Gymnasien von Athen und Nauplia bleiben. Ebenso übernimmt diese Kasse die Kosten für die in Art. 6 erwähnte Vergrößerung der hellenischen Schule und des Gymnasiums von Syra. 5) Für die für diese Schulen nöthigen Lokalitäten werden die treffenden Gemeinden, eine jede in ihrer Hauptstadt, Sorge tragen; wo keine verfügbaren Gebäude vorhanden sind, gestatten wir, zur Erleichterung und Beschleunigung des Beginnens der Schulen, die Bezahlung der Miethe für das gegenwärtige Jahr aus der geistlichen Kasse, mit Ausnahme von Tinos, wo aus den Lokal-Einkünften für die Lokalitäten Sorge zu tragen ist. In Syra, Athen und Nauplia werden provisorisch die nämlichen Gebäude beibehalten, welche bis jetzt für die Gymnasien benützt wurden. 6) In jeder hellenischen Schule bestehen drei Klassen, aber in Calomä, Sparta, Paträ, Amphissa und Lamia werden für das gegenwärtige Jahr nur zwei Klassen bestehen. 7) In Siphnos wird provisorisch die 1. Klasse der hellenischen Schule aus den Einkünften dieser Insel errichtet werden; wenn diese Mittel nicht hinreichen, so wird die geistliche Kasse hiefür Sorge tragen. 8) Diese Schulen werden den 1. (13.) Mai beginnen. 9) Das Staatsministerium des Kultus und Unterrichts wird im Benehmen mit dem des Innern unverweilt alle deßfallsigen Einleitungen treffen, und insbesondere hinsichtlich der Ausfindigmachung und Herrichtung der Gebäude das Nöthige verfügen. 10) Ueber die Ernennung und Besoldung der Lehrer und die innere Organisation dieser Schulen, werden besondere Verordnungen erlassen werden. 11) Gegenwärtige Entschließung soll durch das Regierungs- und Intelligenzblatt bekannt gemacht, und zwei aufeinanderfolgende Sonntage von den Kanzeln verkündet werden.

Das Regierungsblatt Nro. 10 enthält 1) eine Verordnung über die Ausübung der Baderprofession; 2) eine Verordnung über die Abgabe von Baugründen im Piräus. Da mehrere Mißbräuche hinsichtlich dieser, den Käufern unter günstigen Bedingnissen angebotenen Baugründe sich in kurzer Zeit angeben sollen, so sah sich die Regierung zu einer die Befugniß der Käufer in etwas beschränkende Bestimmung veranlaßt, um nicht den Zweck dieser Veräußerungen selbst, nämlich die schnelle Aufbauung dieser Gründe illusorisch zu machen. Es heißt in dieser Verordnung im Art. 1: »Es darf ein Verkauf dieser Gründe vor Erfüllung der Kaufbedingnisse und insbesondere vor der Aufführung von Gebäuden nicht stattfinden. Art. 2. In der Urkunde, welche dem Erwerber eines Platzes ausgestellt wird, soll

Digitized by Google

dem Staate bis zur Erfüllung der in den frühern deßfallsigen Verordnungen vorgeschriebenen Bedingungen das Constitutum possessorium ausdrücklich vorbehalten werden. Art. 3. Diese Urkunden sind dem Erwerber nur dann unmittelbar zuzustellen, wenn er sich ausweist, die erste Frist des Kaufschillings bereits erlegt, und für die drei übrigen Fristen einen solidarischen Bürgen gestellt zu haben; außerdem sind sie bei dem Ephor zu hinterlegen, welcher sie erst nach Bezahlung der ersten Frist und Stellung des Bürgen auszuantworten hat. ꝛc. Schließlich enthält diese Nummer eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, das in Folge Dekrets vom 17. (29.) Juni 1831 emittirte Papiergeld betr. Es ist darin gesagt, daß genanntes Papiergeld bei Zahlung von Rückständen an Staatsgefällen, insoferne sie zwischen den Jahren 1831 vom 17. (29.) Juni bis 1833 zum 20. Januar (1. Febr.) fallen, bei den Staatskassen angenommen werden darf. Auch bei gegenwärtig oder künftig anfallenden Fristen ist das Papiergeld annehmbar, insoferne solchen ein nach dem 17. (29.) Juni 1831 und vor dem 20. Jan. (1. Febr.) 1833 abgeschlossener Vertrag zu Grunde liegt, und an demselben nicht bereits schon die zur festgesetzten Quote Zahlungen in Papiergeld geleistet wurden. Was das Maaß bei der Annahme des Papiergeldes bei Bezahlungen von Rückständen anbelangt, so bleiben die Bestimmungen des Dekrets vom 17. (29.) Juni 1831 in voller Kraft. Demzufolge muß a) für alle Rückstände im Allgemeinen nur der dritte Theil in Papiergeld und die zwei Drittheile in klingender Münze, und es darf b) bei mehrjährigen Verpachtungen oder auf Credit vorgenommene Veräußerungen die ganze Schuld in Papiergeld, oder theils in Papiergeld, theils in klingender Münze abgetragen werden, wie es der Schuldner wünschen sollte. Von einer obligatorischen Bezahlung von Papiergeld ist in keinem Falle die Rede. Die Staatskassen werden aber auch andererseits keinen Abzug gestatten, sondern die klingende Münze in demselben Werthe erheben, wie sie das Papiergeld angenommen haben würden. Für Rückstände werden die gesetzlichen Zinsen von acht per Cent., und zwar nach den bereits genannten Bestimmungen erhoben. — Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, es sollten künftig alljährlich in mehreren Städten Griechenlands nationale Feste, nach Art der olympischen Spiele, gefeiert werden. Man sagt, daß der deßfallsige Vorschlag des Ministeriums des Innern die Genehmigung der Regentschaft erhalten habe. — Die Wittwen und Waisen der im Freiheitskriege gefallenen Griechen, so wie die in Folge desselben invalid gewordenen Kämpfer haben von der Regentschaft ein Ostergeschenk von mehreren tausend Drachmen erhalten. — Vor Kurzem befand sich ein Abgesandter der Chioten aus Syra hier, um mit der Regierung wegen der hinsichtlich der Ansiedlung der Chioten in der Stadt Piräus noch obschwebenden Differenzen zu unterhandeln. Man sagt, daß sich beide Theile vollkommen verständiget haben. — An der katholischen Kirche, früher eine türkische Schule, wird nun lebhaft gebaut, und es sind durch die ausdauernden Bemühungen des Hrn. Hofkaplan Arnet und Feldkaplan Vesino alle Hindernisse, die theils die Unduldsamkeit des Ministeriums des Cultus, theils andere Intriguen geschaffen hatten, glücklich beseitigt worden. Der Bau und die Anschaffung der Ornamente wird aus freiwilligen Beiträgen bestritten, und die Munifizenz Sr. Maj. des Königs Otto ist auch hier mit einem belebenden Beispiele vorangegangen. Die hohen Regentschafts-Mitglieder und andere hochgestellte Beamte haben bereitwillig das fromme Werk gefördert, und insbesondere hat der allgemein geachtete, durch hohe Geistesbildung ausgezeichnete Gesandte einer dem bayerischen Hofe befreundeten Macht mit seltener Großmuth dieß Unternehmen unterstützt.

N. S. »Sotir« ist von der wegen eines Artikels von der Staatsbehörde gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen worden. Der Staats-Prokurator von Nauplia hat übrigens bereits einen neuen Prozeß wegen eines seiner jüngsten Artikels gegen ihn neuerdings anhängig gemacht. In diesem Augenblicke verbreitet sich in der ganzen Stadt das Gerücht von einer noch heute oder morgen erfolgenden Minister-Veränderung. Noch kann ich Ihnen darüber Nichts mit Zuverlässigkeit mittheilen. Man spricht von dem Abgange Kolettis, Theocharis (des Finanzministers) und theilweiser Abtretung des Ministees des Hauses und des Kultus Hrn. Rizo, so wie von dem Eintritte des Hrn. Maurocordato u. s. w.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, den 7. Mai.) Der Kanton St. Gallen ist bekanntlich seit einigen Jahren durch seinen Radikalismus ausgezeichnet gewesen, und bis auf die heutige Stunde besteht dessen höchste Behörde zum größten Theil noch aus radikalen Elementen. Seit mehr als einem Jahre bereitet sich jedoch eine wesentliche Veränderung dort vor, und jetzt zeigt das Ergebniß der eben vollendeten Großrathswahlen, daß die Bewegungspartei in einem beträchtlichen Theil des Kantones den Boden ganz und gar verloren hat. Von den bisherigen 62 radikalen katholischen Großräthen sind nur 9 wieder erwählt worden, während die Reaktionspartei, wie die ruhigen und ordnungsliebenden Leute von den Stürmern genannt werden, beinahe überall die glänzendsten Siege davon trug. Solche Niederlagen sind jetzt für die Radikalen um so schmerzlicher, als in neuester Zeit schon so viele ihrer Bollwerke, die sie für die Ewigkeit gebaut zu haben glaubten, gefallen sind, und es bald keinen Kanton mehr gibt, wo ihre Parthei das Regiment führt. Erwähnte wesentliche Modifikation der Zusammensetzung des St. Galler großen Rathes kann übrigens nicht fehlen, auf den Geist, in welchem dieser Kanton künftig auftreten und handeln wird, einen bedeutenden Einfluß auszuüben. Erwähnenswerth aus St. Gallen ist noch, daß dessen Regierung den Beschluß gefaßt hat, gegen Baden Retorsionsmaßregeln zu ergreifen und so lange keinen Badenser in ihr Gebiet zu lassen, bis deren Regierung ihr Wanderverbot zurückgenommen.

Digitized by Google

(Zürich, 8. Mai.) Am 6. wurde der Flüchtling Herold (kürzlich zum Bürger von Basel-Landschaft ernannt) hier eingefangen und durch Landjäger über die (Kantons-) Gränze gebracht.

Deutschland.

(Wien, 6. Mai.) In unserm Zoll-Systeme dürften nun bald Modifikationen eintreten; so viel man erfährt haben Se. Maj. der Kaiser die dahin abzweckende Verordnung bereits genehmigt. Demzufolge wird ein ungehemmter, von jeder denkbaren Plackerei freier Verkehr innerhalb der Zoll-Linien (die ungarischen Länder und Dalmatien liegen bekanntlich außerhalb derselben) stattfinden; an den Gränzen des Reichs wird jedoch die Beaufsichtigung strenger und durch einen verstärkten Cordon besser gehandhabt werden. Dieß ist eine der wichtigsten und folgereichsten Anordnungen, die in der neuern Zeit hier getroffen worden; es werden sich derselben große Verbesserungen in unserm Zoll- und Finanzwesen anreihen.

(Wien, 8. Mai.) Gestern früh ist Se. Durchlaucht der Herzog von Sachsen-Altenburg mit seiner Gemahlin und Prinzessin-Tochter hier angekommen, um unserm neuen Monarchen zu seiner Thronbesteigung persönlich Glück zu wünschen. — Der in Angelegenheiten des neuen Benediktiner-Klosters hier eingetroffene Bischof von Augsburg, Hr. v. Riegg, wurde gestern bei dem Staatskanzler Fürsten Metternich durch den bayerischen Gesandten aufgeführt.

(Allg. Ztg.)

(Berlin, 9. Mai.) JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Dresden hier eingetroffen.

(Weimar, 6. Mai.) Die Pulvermühle zu Tannroda ist am vorigen Sonnabend in die Luft geflogen. Nähere Nachrichten darüber werden noch erwartet.

(Darmstadt, 7. Mai.) Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 26 enthält das Verbot der von einer Gesellschaft zu Paris beabsichtigten Herausgabe eines Nachdrucks sämmtlicher Werke der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller, unter Beifügung der zu ihrem Verstehen nöthigen Erläuterungen, ihrer Lebensbeschreibungen und der über sie erschienenen Kritiken, welche unter dem Titel: »Bibliothek der deutschen Classiker« mit dem 1. April dieses Jahrs beginnen soll, als nicht nur gegen die Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Sept. 1830, betreffend die Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck, gerichtet, sondern auch, als den deutschen Buchhandel überhaupt, und insbesondere einzelne Verleger, rücksichtlich der ihnen zustehenden Privilegien beeinträchtigend.

(Darmstadt, 8. Mai.) Se. Exl. der Herr Graf v. Solms-Rödelheim ist nach vollbrachter Sendung von Wien, wo er von Sr. Maj. dem Kaiser auf das gnädigste aufgenommen wurde, hieher zurückgekehret. Dem Vernehmen nach hat der Graf Sr. k. Hoh. dem Großherzoge ein überaus freundliches und freundschaftliches Schreiben Sr. Maj. des Kaisers überbracht.

(Karlsruhe, 7. Mai.) Die dritte planmäßige Serienziehung pro 1835 von dem am 8. Sept. 1820 bei dem Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M. und S. Haber senior dahier eröffneten Anlehen von fünf Millionen-Gulden, wird Montag, den 1. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, im landständischen Gebäude dahier öffentlich stattfinden.

(Braunschweig, 5. Mai.) Die aus dem Hamburger Korrespondenten in mehrere andere Blätter übergangene Nachricht, daß der wegen Hochverraths zu achtjähriger Gefängnißstrafe verurtheilte vormalige Obrestlieutenant von Kalm begnadigt worden, beruht auf einem Irrthum. Es sind zwar am 25. v. Mts. mehrere Verurtheilte von des Herzogs Durchlaucht begnadigt worden, der von Kalm ist jedoch nicht mit darunter begriffen.

(Hamburg, 5. Mai.) Die Kaufmannschaft der Stadt Magdeburg hat sich an die hiesige Eisenbahn-Kommission mit dem schriftlichen Ersuchen gewandt, eine Kommission mit ihrem Bürgermeister an der Spitze hieher zu senden, um sich wegen der Unternehmung einer Eisenbahn von hier über Lenzen nach Magdeburg und Berlin zu berathen; es heißt, eine Deputation zu demselben Zwecke sey von Magdeburg nach Berlin bereits abgegangen. (Hamb. Ztg.)

(Frankfurt, 7. Mai.) Uebermorgen wird unsere gesetzgebende Versammlung wieder ihre erste Sitzung nach beendigter Messe halten, und da viele und wichtige Gegenstände zur Beschlußnahme vorliegen, so werden die Sitzungen schnell aufeinander folgen. Man vernimmt, daß die Kommissionen wegen der Finanzangelegenheiten, wegen der Polizeiorganisation, wegen Uebernahme der Brandversicherungsanstalt von Seiten des Staats ihre Arbeiten beendigt haben, und daß daher diese Gegenstände demnächst ihre Erledigung finden werden. — An dem letzten Montage, dem Tage, an welchem seit alter Zeit die Offenbacher, Hanauer und andere Bewohner unserer Umgegend die hiesige Messe besuchen, war ein solches Gedränge in den Straßen unserer Stadt, daß man sich ganz in die frühern Messzeiten zurück versetzt glaubte. Ungeachtet der großen Menschenmenge fiel auch nicht der mindeste Exzeß vor, wie denn überhaupt fortwährend die größte Ruhe und Ordnung hier herrscht. Es treffen noch immer sehr viele Fremde hier ein, und der Sommer scheint dem vorigen an Frequenz unserer Gasthäuser nicht nachstehen zu wollen. — Heute war Sitzung der Bundesversammlung; wie man vernimmt, werden in diesen Tagen mehrere der hier noch anwesenden Bundestagsgesandten von hier abreisen. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München den 13. Mai 1835.

Der königl. niederländische Gesandte, Baron de Crombeuggh ist gestern hier angekommen und im Gasthofe zum schwarzen Adler abgestiegen.

(Augsburg, 12. Mai.) Nächsten Sonnabend den 16. Mai wird die feierliche Installation des ersten Bürgermeisters unserer Stadt, Herrn Dr. Carron du Val, auf dem Rathhause vorgenommen werden. (A. A. Z.)

Digitized by Google

Course der Staatspapiere.

(London, 6. Mai.) Kons. 92¾ ⅞.

(Paris, 8. Mai.) 5 pCt. 106 Fr. 5 C.; 5 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Wien, 8. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102 17/12; 4 pCt. 98 1/0; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 141 1/4; v. J. 1834 —; Bankaktien 1531 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Mai. (G. Hohn.) Mad. Lenker, Majors-Wittwe von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Göring, Kfm. von Frankfurt. (G. Kreuz.) Hr. Zorten, Kaufm. von Burgau. Hr. Bodenehr, Particulier von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Fellner, Commis von Frankfurt. Hr. v. Haumeder, k. k. Tabackfabriks-Contrôlor. Hr. Fugger, Herrschaftsjäger von Wien. (Gold. Stern.) Hr. Hautsch, Kfm. von Mackbreit. (Gold. Sonne.) Hr. Ammayer, Posthalter von Fischbach. (Gold. Löwe.) Hr. Reichenberger, Handelsmann von Steppach.

Gestorbene in München.

Den 9. Mai. Dorothea Körnich, Kanzellisten-Tochter von Baireuth, 73 J. alt. Den 10. d. Franz Brunner, bgl. Vergoldessohn, 30 J. alt. Jos. Stemle, Taglöhner, 58 J. a. Den 11. d. Jos. Wundl, ehem. Bierwieth, 47 J. a. Mich. Fischer, ehem. Weinelmerer, 69 J. a. Adam Riepl, Hofsteinsäg-Pächter, 75 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 14. Mai. Zum Vortheil des Pensions-Vereins: Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer. (Mit aufgehobenem Abonnement und freiem Eintritt.)

Freitag den 15. Mai. (Neu einstudirt): Johann von Finnland, Schauspiel von Joh. v. Weißenthurn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1713. (2a) **Kunst-Verein.**

Die auf Freitag den 15. dieses Monats angekündigte General-Versammlung wird auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

1712. (3a) **Bekanntmachung.**

Im Jahre 1804 verstarb dahier die ehemalige Elisabethiner-Nonne Magdalena von Mahlern aus Wien, mit Hinterlassung eines bis jetzt bekannten Vermögens von 6000 fl., welches bei der Depositen-Verwaltung des k. k. Landrechtes zu Wien deponirt ist.

Als Erbsprätendenten meldeten sich bereits ein gewisser Vinzenz von Mahlern, und eine Josepha Nowika, geborne von Mahlern, aus Oesterreich.

Da aber von diesen zur Zeit nicht duech legale Zeugnisse daegethan wuede, daß sie zue Erblasserin überhaupt verwandt, und insbesondere, daß sie die nächsten und ausschließenden Verwandten und Erben derselben seyen, so werden hiemit sämmtliche unbekannte Erbsinteressenten der Defunctin, oder ihre allenfallsigen Descendenten, aufgefordert, sich binnen sechzig Tagen, vom Tage der Ausschreibung an gerechnet, mit ihren allenfallsigen Ansprüchen unter gehöriger Legitimation um so gewisser hieroets anzumelden, als außerdessen ohne Rücksicht auf sie mit Auseinandersetzung der Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach weiter vorgeschritten werden wird.

München, am 1. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mayr.

1709. (3a) Von den unten bezeichneten, zu dem Ruedorferischen Benefizium bei St. Peter dahier, dann zu der Neumayerischen Messenstiftung zu U. L. Frau gehörigen, Kapitalien sind die Urkunden zu Verlust gegangen:

I. Kapitalien des Ruedorferischen Benefiziums bei St. Peter.

1) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2500 per 354 fl. 24 kr. à 4 pCt. Zinszeit 1. März. Ausbruch aus 9000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 3. Juli 1628 auf Karl Jocher lautend. Letzter Transport vom 16. August 1797.

2) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2401 per 569 fl. 10 kr. à 4 pCt. Zinszeit 31. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 26. Dezember 1709 auf das Kloster Reichersberg lautend. Letzter Transport wie oben.

3) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2402 per 722 fl. 16 kr. à 4 pCt. Zinszeit 14. April. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 26. November 1629 auf Hans Christoph, Messerschmied zu Hall, Kinder und Erben lautend. Letzter Transport wie oben.

4) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2403 per 1000 fl. à 4 pCt. Zinszeit 31. Mai. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. Pfingsten 1558 auf Georg Selbherrn Kinder lautend. Letzter Transport wie oben.

5) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2404 per 500 fl. à 4 pCt. Zinszeit 1. Juli. Laut Urkunde d. d. 1. Juli 1704 auf Johann Sigmund Huber lautend. Letzter Transport wie oben.

6) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2405 per 1000 fl. à 4 pCt. Zinszeit 28. Oktober. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 28. Oktober 1588 auf Herrn Ferdinand von Töring lautend. Letzter Transport wie oben.

7) Von dem Hofzahlamts-Kapitale Cat.-Fol. 398 per 3804 fl. 16 kr. à 4 pCt. Zinszeit 1. Jänner. Ausbruch aus 50,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 30. August 1725 auf Sigmund Friedrich Freiherrn von

Digitized by Google

Preysing, geh. Rath, lautend. Letzter Transport wie oben.

II. Kapitalien zur Neumayerischen Meßstiftung bei U. L. Frau.

1) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2179 per 600 fl. à 4 pCt. Zinszeit 24. April 1589. Auf die Neumayer-Messe ursprünglich lautend.
2) Von dem Bundes-Kapitale Cat.-Fol. 38 per 100 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 8. Februar. Ausbruch aus 25,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 8. Februar 1623 auf Se. fürstliche Durchlaucht Herzog Wilhelm in Bayern lautend. Letzter Transport d. d. 10. Dezember 1750.
3) Von dem Bundes-Kapitale Cat.-Fol. 267 per 252 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 7. Septbr. Ausbruch aus 24,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 7. September 1622 auf Hans Weiß lautend. Letzter Transport wie oben.
4) Von dem ältern Landanlehens-Kapitale Cat.-Nro. 92 per 200 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 17. Juli. Laut Urkunde d. d. 17. Juli 1721 auf Johann Wolfg. Schmid, bürgerl. Stadt-Apotheker in München, lautend. Letzter Transport ebenso.
5) Von dem Hofzahlamts-Kapitale Cat.-Fol. 173 per 100 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 30. März. Laut Urkunde d. d. 30. März 1651; ursprünglicher Gläubiger unbekannt. Letzter Transport d. d. 19. Sept. 1759.

Auf Antrag des gegenwärtigen Inhabers des bezeichneten Benefiziums und der genannten Meßstiftung, werden die unbekannten Besitzer dieser Urkunden hiemit aufgefordert, diese binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte zu produziren und ihre allenfallsigen Ansprüche hierauf anzumelden, außerdessen sie für kraftlos erklärt werden.

München, den 26. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dizl.

1699. **Für Essigfabrikanten.**

Die Vortheile meiner neuen Erfindung, nach welcher man den Wein-Essigsprit, auf eine höchst einfache Art aus demselben Material um den 3ten Theil stärker und von einem schönern weinsauren Geschmack gewinnt, als es bis jetzt möglich war, wozu es einer Veränderung der bestehenden Apparate nicht bedarf, sind durch mehrere öffentliche Blätter wohl so hinreichend bekannt, als dass ich mich nicht aller weitern Erörterungen enthalten könnte. Ich habe daher, um meine Erfindung mehr noch gemeinnütziger zu machen, den Preis der gedruckten vollständigen Anweisung nebst Abbildung des Apparats von dem frühern Preise von 7 fl. oder 4 Thlr. auf 3 fl. 30 kr oder 2 Thlr. Pr. Crt. herabgesetzt, und ich glaube, durch die allgemeine Verbreitung für ein so billiges Honorar auch dem Publikum Deutschlands einen nicht unwillkommenen Dienst zu erweisen.

A. F. Schultz in Berlin (Bischofstrasse 25), Apotheker und wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereines im nördlichen Deutschland.

1609. **Offene Stellen.**

Als Gesellschafter

können mehrere erfahrne und gebildete Männer, welche durch gute Empfehlungen ihre Moralität und Zuverlässigkeit nachzuweisen im Stande sind, in den achtbarsten Häusern recht vortheilhaft mit hohem Gehalte placirt werden, wenn selbige gleichzeitig, wenn solches gewünscht würde, auch mit auf Reisen gehen würden. Näheres auf portofreie Anfragen durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1715. **Unterricht**

in der italienischen, französischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise, mit polizeilicher Erlaubniß,

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache,
aus Florenz.
(Lerchenstraße Nr. 13, über 3 Stiegen.)

---

264. In der Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig ist eben erschienen, in München auch bei Lindauer, Cotta, Franz ꝛc. zu finden:

Meldungen und Rapporte für Unteroffiziere,

entlehnt aus dem Dienstleben derselben mit Bezugnahme auf Gendarmerie-, Polizei-, Grenzzoll- und Steuerdienst, zu stylistischen Aufgaben und zur Selbstbelehrung; mit Anmerkungen in Betreff des Styls von H. A. Oertel, Ober-Lieutenant in der k. sächs. leichten Inf. gr. 8. (15 B.) geh. 1 fl. 12 kr.

Durch dieses Buch soll dem im Militair allgemeinen Bedürfniß einer Beispielsammlung für stylistische, dem Dienstverhältnisse der Unteroffiziere deutscher Armeen entsprechender Arbeiten einigermaßen abgeholfen, auch den Unteroff. Gelegenheit geboten werden, mit dienstschriftl. Leistungen in solchen Civilstellen, welche sie später gewöhnlich übernehmen, bekannt zu werden. Es enthält 257 Garnisonen- und Feldwachmeldungen und 402 meist aus dem Leben entlehnte Rapporte, Gesuche, Anzeigen ꝛc.; im Anhange sind Beispiele von Bescheinigungen. — Die Anmerkungen, welche 3 Bogen füllen, enthalten unter Berücksichtigung verschiedener Armee-Andeutungen über Wesen, Zweck und Form von Meldungen, Berichten, Briefen, stylist. Hinweisungen, wie man sie unmittelbar beim Unterrichtertheilen geben würde. Das Ganze ist auf Solche berechnet, welche keine gründlichen Vorkenntnisse, betreffend der Sprache und des Styls, haben. In der k. sächs. Armee wird es bereits als Lehrbuch gebraucht.

Digitized by Google

1714. (5 a) Es erbietet sich Jemand zu gründlichem Unterricht in der französischen Sprache gegen ein billiges Honorar. Näheres in der Schönfeld-Straße Nro. 4, links im Hofe, im ersten Stocke, von früh 10 — 12 Uhr zu vernehmen.

---

270. Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch die Jos. Lindauer'sche (Kaufingerstraße Nr. 29):

Aufsätze über Gegenstände der Astronomie und Physik,

für Leser aus allen Ständen

von

Prof. H. W. Brandes.

Aus des Verfassers hinterlassenen Papieren herausgegeben

von

C. W. H. Brandes.

Mit einer gestochenen Kupfertafel in quer Folio.

gr. 8. brosch. Preis 1 fl. 21 kr. rhein.

Der Inhalt dieses interessanten Werkes besteht in folgenden Abhandlungen: Wie hat man die Größe der Erde bestimmt? — Wie hat man die Entfernung des Mondes von der Erde bestimmt? — Warum sollen die Sonnenfinsternisse und die Mondfinsternisse jedes Jahr in zwei entgegengesetzte Jahreszeiten? — Wodurch bestimmte Kepler die Bahn des Mars und seine Entfernungen von der Erde und von der Sonne? — Ueber den Halley'schen Kometen. — Blicke in die Ordnung des Weltgebäudes. — Vermuthungen der Astronomen über die Natur der Kometen und ihre Schweife. — Das Brockengespenst. — Ueber Abbruch und Anwachs an den Ufern des Meeres und großer Meerbusen. — Ueber die Fata, Morgana und ähnliche Erscheinungen, die von der Strahlenbrechung abhängen.

---

895. Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen ist so eben erschienen und in München bei E. A. Fleischmann zu haben:

Entdeckungen über die Entdeckungen unserer neuesten Philosophen. Ein Panorama von fünfthalb Acten mit einem Nachspiel von Magis amica veritas.

8. broch. 36 kr.

Seit vierzig Jahren verbreitete sich über das philosophirende Deutschland aus einer absoluten Schellenkappe ein absoluter Höhenrauch. Der Dunst muß endlich verjagt werden! Das originelle Käppchen wird hier säuberlich abgezogen, den Manen einiger Würdigeren ein schuldiges Todtenopfer gebracht. An das Kranium unter der Schellenkappe wird mit der Frage angeklopft: ob auch in der letzten Philosophie, nach dreißig stummen Jahren, nichts als absolut hohle Schälle wieder schallen sollen? Wie aber der letzten Philosophie bereits eine Allerletzte den Rang abläuft, und dennoch Mephistopheles der ganzen philosophistischen Absolutheit den Abschied singt, werden günstige Leser gerne selbst hören, und Gruithulsens Kritik der Rede Schellings von 1834 vergleichen.

1683. (c) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenseite, sind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. bestehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

---

266. Bei F. Kupferberg in Mainz haben so eben die Presse verlassen und sind in allen Buchhandlungen zu haben:

Kirsch, K. W., Richard Derlington, Schauspiel in 5 Aufzügen. Vorher: Das Haus des Doktors. Nach dem Französischen. 8. 1 fl. 12 kr.

Koch, K. J., die Klagelieder des Propheten Jeremias. In freier metrischer Uebersetzung nebst erläuternden Anmerkungen. 8. geh. 12 kr.

Kämmich, D., des Christen Glaube und Leben in ihren wesentlichsten Beziehungen entwickelt, und für denkende Christen dargestellt. 12. geh. 54 kr.

Leloup, P. J., gedrängte historisch chrestomatische Uebersicht der Literatur Frankreichs für Gymnasien und andere obere Schul-Anstalten. Erste Abtheilung: Poesie. Zweite Abtheilung: Prosa. gr. 8. geh. 1 fl. 48 kr.

Möhler, J. A., Symbolik, oder Darstellung der dogmatischen Gegensätze der Katholiken und Protestanten, nach ihren öffentlichen Bekenntnißschriften. Vierte verbesserte Auflage. gr. 8. 4 fl. 12 kr.

Seitz, F. A., Beicht- und Kommunionbuch für katholische Christen. Mit 1 Kupfer 8. Auf Druckpapier 48 kr., auf Schreibpapier 1 fl. 12 kr.

Starklof, L., Wittekind. 4 Theile. 2te Auflage. gr. 8. geh. 5 fl. 24 kr.

Ströhr, A., die evangelische Gemeinde in Mainz. In ihrem Ursprung und in ihrer Fortbildung dargestellt. 8. geh. 4 ggr. oder 15 kr.

Theiner, A., Sammlung einiger wichtigen offiziellen Aktenstücke zur Geschichte der Emancipation der Katholiken in England. gr. 8 54 kr.

Versammlung, die, der deutschen Naturforscher in Stuttgart im September 1834. Eine Satyre auf ihren Hauptzweck in Versen von J. G. Schock. 8. geh. 27 kr.

Was haben wir von den Reformatoren zu Offenburg, St. Gallen und anderen religiösen Stimmführern des katholischen Deutschlands unserer Tage zu halten? Ein zeitgemäßes Wort zur Beherzigung und Warnung für Katholiken und Nichtkatholiken, insbesondere aber für katholische Priester. gr. 8. 2 fl. 15 kr.

Wickenhöfer, E., evangelischer Glaubensspiegel, oder Unterredungen eines Geistlichen mit einigen seiner Pfarrkinder über die Unterscheidungslehren der protestantischen und katholischen Kirche. Zur Belehrung des Bürgers und der Jugend. 8. geh. 18 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29) zu haben.

1610. ## Offene Stellen.

Ein Rendant, mehrere Buchhalter, Geschäfts-Reisende und Handlungs-Commis, 2 Oekonomie-Administratoren, 2 Wirthschafts-Inspectoren, 2 Provisor, 6 Apotheker-Gehülfen, 3 Hauslehrer, 2 Brennerei-Verwalter, ein Actuarius, 2 Privat-Secretäre und ein Rechnungsführer, sowie 2 Erzieherinnen, 2 Gesellschafterinnen und 2 Kammerjungfern können recht vor heilhafte, mit hohem Gehalt verbundene Stellen nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag **Nro. 114.** 14. Mai 1835.

Mexiko. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Rußland. — Griechenland. (Privatschreiben aus Athen.) — Niederlande. — Deutschland. (Berlin. Vom Niederrhein. Kassel. Darmstadt. Karlsruhe.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Mexiko.

(Veracruz, 14. April.) Vom 26. Febr. bis zum 10. März war die Besatzung von San Juan de Ulloa im Aufstande begriffen. Der Aufstand war im Interesse des Absolutismus; es sollte eine Central-Regierung errichtet und Gen. Santa Anna zum lebenslänglichen Diktator ernannt werden. Santa-Anna machte keinen ernstlichen Versuch, den Aufstand zu dämpfen. Am 10. März kapitulirte die Besatzung; das Leben der Aufrührer bleibt verschont, mit Ausnahme ihres Hauptes Penaflor. — In allen Theilen Mexicos herrsche gegenwärtig eine auffallende Aufregung gegen Fremde, insbesondere gegen Bürger der Vereinigten Staaten.

Großbritannien.

(London, 7. Mai.) Se. Maj. gab gestern auf die am Throne überreichte Adresse der Universität Cambridge um Schutz der bestehenden Kirche folgende Antwort: »Mit großem Vergnügen und festem Vertrauen empfange ich den Ausdruck Ihrer warmen und unveränderlichen Anhänglichkeit an meine Person und Regierung. Ueber die große Frage, auf welche Sie sich beziehen, werde ich die größte Sorge tragen, das Gutachten meiner verantwortlichen Minister und des im Parlamente versammelten großen Rathes der Nation zu vernehmen, und ich kann nicht zweifeln, daß die Maßregeln, welche sie mir anempfehlen werden, von der Art seyen, daß dadurch der Zustand der Kirche gesichert, und jede drohende Gefahr entfernt werde.« (Cour.)

— Man will bemerkt haben, daß Se. Majestät am Schlusse des gestrigen Lever nicht in einem so erfreulichen Zustande des Geistes und Körpers gewesen, als wie bei gewöhnlichen Gelegenheiten. (Standard.) — Sir Rufane Donkin hat sein Amt als General-Aufseher der Ordonnanzen in die Hände der Minister Sr. Majestät niedergelegt. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 9. Mai.) Heute um 12 Uhr versammelt sich der Pairsgerichtshof in öffentlicher Audienz. — Gestern blieb derselbe von Mittags 12 Uhr bis Abends 5 Uhr als Berathungskammer versammelt. (Journal des Déb.)

— Gestern um 2½ Uhr begaben sich JJ. MM. mit Madame Adelaide und den Prinzessinnen nach Neuilly. Abends speisten die Marschälle Montebello, Serrurier, Lobau und General Jacqueminot mit dem Könige und der königlichen Familie. (Gaz. Mess.)

— Ganz Paris ist im gegenwärtigen Augenblicke mit dem »procès monstre« beschäftiget. Die Incidenzpunkte der vorgestrigen Audienz und die Conclusionen des Herrn Martin (du Nord) sind der Gegenstand aller Unterhaltungen. In der Deputirtenkammer und im Justizpallaste sprach man von nichts Anderem. Es scheint gewiß, daß, während der Gerichtshof in Berathung versammelt war, die von den Mitgliedern des Parquet vorgeschlagenen Maßregeln für allzustrenge erachtet wurden. (Gazette de France.)

Spanien.

Die glorreichen Siege des Zumalacarregui bestätigen sich nicht blos; die Armee des Don Carlos hat auch wieder einen neuen bedeutenden Sieg errungen. Ein Brief aus Bayonne vom 4. Mai meldet, daß General Iriarte, welcher Guernica am 1. Mai erstürmen wollte, sich mit einem Verluste von 42 Offizieren und 1000 Mann Soldaten zurückziehen mußte. Das offizielle Bulletin des Zumalacarregui über die Tage vom 21., 22., 23. und 24. April berichtet mit größter Ausführlichkeit über alle Vorfälle, die wir bereits mitgetheilt haben. (Gaz. de Fr.)

— Man liest im »Journal des Pyrénées-Orientales« vom 2. Mai: »Die letzten Nachrichten aus Barcellona sind von geringer Bedeutung. Die Publikationen des General-Stabes der Generalkapitainschaft sprechen von Vortheilen, welche man über die Insurgenten in dieser Provinz errungen hätte; aber es geht auch daraus hervor, daß diese, wenn auch ohne bedeutenden Erfolg, sich dennoch in den Gebirgen behaupten. Einige 100 Carlisten hatten sich am 23. April bei Castellar de Nuch versammelt. Die Truppen der Königin, welche der Gouverneur von Berga befehligte, begaben sich aber auf diesen Punkt, und zerstreuten dieselben. Eine große Menge derselben flüchtete sich in die Pyrenäen; ein Theil aber begab sich auf französisches Gebiet. Man sagt, der Bandenchef Montaner sey in diesem Gefechte geblieben.

— Das »Journal des Débats« enthält ein Schreiben aus Bayonne vom 4. Mai, welches die von der »Gazette« gemeldete Niederlage des Iriarte bestätiget. »In den Umgebungen von Guernica fiel zwischen dem Brigade-General Iriarte, dem Kommandanten der Armee von Biscaya, und der Faktion dieser Provinz ein blutiges Treffen vor. Der Chef der Christinos wurde in dieser Aktion verwundet, und seine Soldaten ergriffen die Flucht. Die Offiziere und nur wenige Soldaten widersetzten sich den Angriffen

Digitized by Google

der Carlisten, allein sie sahen sich zum Weichen gezwungen. Man versichert, daß 64 Offiziere und 4 Oberoffiziere auf dem Schlachtfelde geblieben seyen. Iriarte erreichte noch glücklicherweise Lequeitio mit einem Theile seiner Truppen und Tags darauf waren 3500 Mann auf diesem Punkte versammelt. Der Brigadier Sevane, der noch gefährlicher verwundet wurde, als Cordova, welcher in der Affaire vom 22. die Nachhut befehligte, wurde mit mehreren anderen Verwundeten nach Logeonno gebracht.« — Ein Abendjournal erklärt, nach einer Privatkorrespondenz aus Bayonne: die Nachricht über die traurige Niederlage des Valdez sey nun außer allem Zweifel. Wenn auch sein Verlust nicht so bedeutend ist, als die carlistischen Bulletins behaupten, so hat er doch jedenfalls die Hoffnung, welche man auf ihn setzte, sehr herabgestimmt. Dasselbe Journal bestätiget auch die Nachricht über die Niederlage des Generals Iriarte, und fügt noch bei, daß die Artillerie, die Maulthiere und alles Gepäcke dieses Generals in die Hände der Carlisten gefallen wären. Dieser Vorfall, eben so wichtig als unerwartet, muß ernste Besorgnisse für das Schicksal von Bilbao (der Hauptstadt von Biscaya) erregen. (Journ. des Débats.)

Rußland.

(St. Petersburg, 2. Mai.) Se. Maj. der Kaiser haben dem kaiserl. österreichischen Generalmajor, Fürsten Karl von Liechtenstein, den St. Annen-Orden erster Klasse mit der kaiserl. Krone und dem diesseitigen Gesandten in Madrid, geh. Rath v. Oubril so wie dem General-Lieutenant Schipoff und dem Admiral Gall den Weißen Adler-Orden verliehen. — Der diesseitige Gesandte im Haag, Wirklicher Staatsrath und Kammerherr Potemkin, ist zum Range eines geh. Rathes befördert worden.

Griechenland.

(Athen, 12. April.) In einer der neuesten Nummern eines hiesigen Journals wird unter der Aufschrift: »Griechenland und Bayern« folgender Artikel mitgetheilt: »Zu unserm großen Schmerze haben wir erfahren, daß in Argos und Athen griechische Soldaten in offenem Streit mit den Bayern gerathen sind. Noch kennen wir nicht die Details, welche diese bedauerlichen Ereignisse veranlaßt haben, die alle wahren Freunde des Vaterlandes betrübten. Wir halten es jedoch für eine unserer heiligsten Pflichten, unsern Landsleuten den Rath zu geben, in den jetzigen Umständen die größtmögliche Geduld, Mäßigung und Klugheit zu zeigen. Mögen sie nicht vergessen, daß wie auf dem gastfreundlichen Boden unseres Vaterlandes den Fremden Achtung schuldig sind, wer sie auch immer seyn mögen. Auch dürfen die griechischen Soldaten nicht vergessen, daß sie, wenn sie Beschwerden gegen Jemand haben, solche vor die Regierung bringen müssen, welche ihnen allein gebührende Genugthuung zu geben vermag. Was einem Fremden Uebels geschieht, wird morgen allen Griechen zum Verbrechen gemacht werden. Suchen wir darum einer Anklage zu entgehen, welche mit Recht oder Unrecht das ganze Volk treffen kann. Die Griechen haben in der alten und neuern Zeit stets eine gewissenhafte Achtung den Fremden gezollt, die sich in ihrem Vaterlande befunden haben. Die bayerischen Soldaten sind in dem Dienste unseres Königs. Wir wissen nicht und können nicht vorhersagen, was morgen die Absichten der Regierung seyn können. Die Wahrheit aber ist jedenfalls, daß die in unserem Vaterlande befindlichen bayerischen Soldaten, sowohl als Fremde, als im Dienste unseres Vaterlandes, alle Ansprüche auf unsere Liebe und Achtung haben. Wir beschwören alle gute Griechen, und vor allem unser achtbares Militär, die Bedeutung unserer Worte zu beherzigen, und in keinem Verhältnisse zu vergessen, was sie dem Volke, dem Könige und der ganzen gebildeten Welt, die uns in dem Freiheitskampfe so wesentlich unterstützte, schuldig sind.«

Ueber die Vorfälle in Argos berichtet ein anderes Journal Folgendes: »In Argos hat der Umstand, daß 2 Gendarmen es wagten, die übertriebene Anstandsliebe des Hrn. Tabacopulos (griechischer Uhlanen Offizier) durch Gesang zu beleidigen, zu Schlägereien zwischen den Deutschen und den Gendarmen geführt, wobei die Letzteren, 5 an der Zahl, ihren 22 Gegnern zeigten, was griechische Tapferkeit ist. Als aber später die Deutschen einen der Gendarmen allein trafen, fielen sie über ihn her, verwundeten ihn mit ihren Säbeln, und würden ihn vollends umgebracht haben, wenn nicht 2 Gendarmen, die den Vorfall gewahrten, sie vertrieben und ihren halbtodten Kameraden ihren Händen entrissen hätten.« Wenn ich Ihnen diese Erzählung der »Athina« unverändert mittheile, so geschieht dieß aus dem Grunde, um das auswärtige Publikum aufmerksam zu machen, mit welcher Vorsicht es die Mittheilungen mancher griechischen Blätter aufnehmen müsse. Denn nach glaubwürdiger Mittheilung eines Augenzeugen, war der Vorfall in Argos im Wesentlichen folgender: Mehrere Gendarmen, die sich mit dem Uhlanen-Lieutenant Tabakopulos, einem Griechen, in demselben Wirthshause befanden, betrugen sich gegen den letztern sehr ungebührlich, so daß derselbe sie zur Ruhe verwies. Statt dieser Aufforderung zu gehorchen, insultirten die Gendarmen den Lieutenant, worauf dieser mehrere Uhlanen, sämmtlich Griechen, herbeirief, um die Gendarmen zu arretiren. Letztere aber zogen ihre Säbel, und setzten sich nicht nur zur Wehre, sondern brachten auch den Lieutenant Tabakopulos so in die Enge, daß er in sichtlicher Gefahr schwebte. Erst jetzt eilten einige deutsche Uhlanen-Unteroffiziere herbei, um ihrem Lieutenant Hilfe zu leisten, wobei ein Gendarme schwer verwundet wurde. Es war also dieß kein Streit zwischen Griechen und Deutschen. Freilich sind solche Vorfälle, die übrigens allwärts sich ereignen, immer sehr zu bedauern, man muß ihnen aber auch nicht mehr Bedeutung beilegen, als sie wirklich haben. — Der »Sotir« sagt: Die Offiziere, welche auf Ersuchen der griechischen Regierung von dem philhellenischen Könige Schwedens nach Griechenland geschickt wurden, um unsere Marine zu organisiren, haben, wie man sagt, unserer Regierung den Vorschlag zur Errichtung zweier Marineschulen gemacht, um darin die Jünglinge zu un-

Digitized by Google

terrichten, die sich für den Seedienst bilden wollen. Wir können diesem Plane unsere Beistimmung nicht versagen. Auch die »Athina« spricht in lobenden Ausdrücken von diesem Plane, fügt aber noch bei, daß zugleich das Marine-Ministerium aufhören würde, und wünscht, daß eine dieser Marineschulen nach Hydra verlegt werde. — Nachdem die Journale seither noch mehrere durch die Spießgesellen des Condrojanni verübten Verbrechen mitgetheilt hatten, vernimmt man nun dessen Gefangennehmung mit noch 6 seiner Genossen durch die Gendarmerie in Olympia in Messenien. Somit wäre nun die von der Bande des Kontodunisios und Chondrojanni auf so freche Weise zerstörte Sicherheit wieder hergestellt. — In seiner neuesten Nummer schreibt »Soter.«: »Man sagt, daß die Brigg »Nelson« nach Marseille abging, um die Krone, den Scepter und die übrigen Ehren-Dekorationen abzuholen, welche Seine Majestät am Tage der Krönung tragen wird. — Nach Angabe des nämlichen Blattes betragen die Umzugskosten nach Athen 2,700,000 Drachmen.

Der Conservator Roß hat das erste Heft seiner aufgefundenen Inschriften herausgegeben. Die lithographischen Nachbildungen mehrerer dieser Inschriften, die das Werk enthält, sind gut gelungen, und es wird das Ganze den Freunden der Literatur und Alterthumskunde gewiß eine höchst willkommene Erscheinung seyn. Hr. Roß wird die Fortsetzungen seines Werks, so wie man vernimmt, in Deutschland drucken lassen. — Das seither in Eleusis garnisonirende 6te Bataillon wird nächsten Sonntag dahier eintreffen, und sogleich das Lager beziehen. — Die heftigen kalten Stürme haben bis heute fortgedauert, und nun einem Regen Platz gemacht. Die Temperatur ist dabei plötzlich wieder sehr gelinde geworden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 7. Mai.) Graf Rossi hat gestern unsere Residenz verlassen.

(Aus dem Haag, 8. Mai.) Gestern Morgen ist Se. k. Hoh. der Prinz von Oranien mit seinen beiden jüngsten Söhnen nach dem Helder abgereist, um das Schiff in Augenschein zu nehmen, auf welchem der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich die Reise nach Westindien unternehmen soll.

Deutschland.

(Berlin, 9. Mai.) Das Gerücht von einer Verminderung des Zinsfußes der Staatsschuldscheine gewinnt von Neuem Schwung, da man zur Erleichterung der Finanzen etwas Durchgreifendes für nöthig findet, eine Herabsetzung des Militär-Etats aber im Staatsrathe unter den jetzigen Verhältnissen nicht thunlich erschien. — Ein Ministerialbefehl der beiden Justizminister trug neuerdings den betreffenden Kommissionen auf, bei Zulassung der Kandidaten zu Staatsprüfungen aufs Eifrigste nachzuforschen, ob dieselben auch an keiner verbotenen Verbindung Theil genommen haben.

(Kassel, 8. Mai.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent sind, nebst Höchstihrer Frau Gemahlin, der Gräfin v. Schaumburg Exl., am 5. Abends spät von einer nach Fulda, Hanau und Frankfurt unternommenen Reise im besten Wohlseyn wieder hier eingetroffen. — Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben dem Finanzrathe Frhrn. Anselm v. Rothschild dem jüngern zu Frankfurt a. M., so wie den Frhrn. Lionel, Anthony und Nathaniel v. Rothschild zu London, das Prädikat »Geheime Finanzrath« verliehen.

(Darmstadt, 9. Mai.) In der Sitzung der zweiten Kammer der Stände am 7. d. M. wurde ein Erlaß des großherzogl. hessischen Staatsministeriums, folgenden Inhalts, verlesen: daß sich des Großherzogs k. H., nach Ansicht des Art. 24 der landständischen Geschäfts-Ordnung vom 25. März 1820, bewogen gefunden haben, dem dirigirenden Staatsminister Frhrn. du Thil, für die Dauer des gegenwärtigen Landtags, die Vollmacht zu ertheilen, die der Staatsregierung vorzulegenden Beschlüsse der Ständeversammlung aus den Händen der damit beauftragten Deputationen in Empfang zu nehmen, wenn Sich Se. k. Hoh. hierzu verhindert sähen; nicht weniger die jedesmal an ihn zu richtenden Anfragen der Kammer über die allerhöchste Erlaubniß, hinsichtlich der sonst an des Großherzogs k. H. abzusendenden Deputationen, nach vorher deßhalb eingeholter allerhöchster Entschließung, zu beantworten.

(Vom Niederrhein, 30. April.) Die im nächsten September zu Bonn statt findende Versammlung der Naturforscher und Aerzte wird nach Allem, was man bereits darüber hört, eine der zahlreichsten unter den bisher gehaltenen werden, und läßt durch die bis jetzt schon bekannt gewordenen Anmeldungen von Gelehrten, unter welchen sich viele Namen von hohem Ruf und Verdienst befinden, ausgezeichnet Interessantes und Ergiebiges für die wissenschaftlichen Zwecke dieser Gesellschaft erwarten.

(Karlsruhe, 8. Mai.) »Die allgemeine Versorgungs-Anstalt in dem Großherzogthume Baden betreffend.« — Wir beeilen uns, denjenigen, welche sich für die Gründung dieser Anstalt interessiren, Nachricht zu geben, daß die Statuten und die Verwaltungsordnung, wie sie in der Generalversammlung vom 23. März d. J. angenommen worden sind, unterm 30. April d. J., Nr. 753, die höchste Genehmigung Sr. k. Hoh. des Großherzog in höchstpreislichem Staats-Ministerium erhalten haben. Der Druck der Statuten hat bereits begonnen und wird in 8 — 10 Tagen vollendet seyn. Das Personale des Verwaltungsraths und Ausschusses, so wie der Geschäftsfreunde, wird nächstens bekannt gemacht, und der Eintritt in die Anstalt allgemein eröffnet werden. Damit tritt eine Anstalt in unserm Vaterlande in das Leben, welche zu den wirklichen Bedürfnissen der Zeit gehöret, deren Errichtung von einer großen Anzahl unserer Mitbürger ersehnt wurde, eine Anstalt, welche ein sorgenfreies Alter zu bereiten geeignet ist, von den wohlthätigsten Folgen seyn wird für Einzelnstehende, Familien, die Gemeinden und den Staat. Ein kurzer Umriß der Erwartungen von dieser Anstalt und der Bedingungen zur Aufnahme wird in etwa 14 Tagen in mehreren öffent-

Digitized by Google

lichen Blättern des Landes erscheinen, und, wahrscheinlich noch in diesem Monat, eine kleine Schrift über Zweck, Wirkung und Einrichtung der Anstalt, nebst Erläuterungen zu den Statuten und der Verwaltungsordnung, deren Verfasser bei der Gründung mitwirkte, in der Groos'schen Buchhandlung dahier zu haben seyn. (Karlsr. Ztg.)

Bayern.

München den 14. Mai 1835.

Heute wird die Wahl eines vierten rechtskundigen Magistratsrathes für die kön. Haupt- und Residenzstadt München vorgenommen werden. Es sollen sich mehrere Candidaten für diese Stelle gemeldet haben.

— Der große Carton, das jüngste Gericht vorstellend, und für die neue Ludwigskirche bestimmt, ist, Nachrichten aus Rom zufolge, von unserem berühmten Künstler Cornelius vollendet worden, und ist dem kunstliebenden Publikum Rom's zur Schau ausgestellt. Das große Kunstwerk erregt allgemeine Bewunderung.

— Die Nachstellung der Rekruten aus der Altersklasse von 1813, und zwar nicht nur die bei der Aushebung bereits zur Nachstellung vorgeladenen Conscribirten, sondern auch die der Conscribirten der Loosnumern 195—260 einschließig, wird am 3. und 4. Juni, stattfinden.

Course der Staatspapiere.

(London, 7. Mai.) Kons. 92⅞ ⅛.

(Amsterdam, 8. Mai.) 2½ pCt.: 58 1/16; 5 pCt.: 103; Kansb.: 27 5/16; Sondik.: 4½ pCt.: 96 1/16; 3½ pCt.: 82; span. Peepet. 5 pCt.: 50¼; 3 pCt.: 31½; Cortesb.: 51; Ausgestellte, franz. 21 7/16; engl. 20½; Coupons: 32½; Neue Wiener Loose: —— fl. Daemstädter Loose: —.

(Wien, 9. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102 7/16; 4 pCt. 98 1/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 141⅛; v. J. 1834 —; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99½ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 11. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102⅛, 4 pCt. Met. P. 97½, Bkakt. G. 1631; holl. Integr. G. 57 7/16, 5 pCt. Certifikate G. 101 9/16; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47⅞; 3 pCt. G. 28¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Mai. (G. Hirsch.) He. Vicomte de Rouge, Proprietär von Paris. Hr. Geiger, Kfm. von Ulm. He. Bläß, Kfm. von Heilbronn. Hr. Landauer, Kfm. von Crefeld. HH. Mayerbanks und Backes, engl. Partikuliers. Hr. Rieffel, Kaufm. von Karlsruhe. (Gold. Hahn.) He. Hainemann, Handlungsbuchhalter von Augsburg. Hr. Kohnstamm, Kfm. von Schweinfurt. Hr. Bäumen, erster rechtskundiger Bürgermeister von Fürth. (Schw. Adler.) Hr. Dunn, Kaufm. von Crefeld. Hr. v. Kamptz, großherzogl. mecklenburgischer Kammerherr. Hr. Baron von Gumppenberg, k. Rittmeister à la Suite. He. Dr. Neumont, von Florenz. Hr. Stub, Kaufm. von Livorno. Hr. Bertur, engl. Edelmann. Hr. Baron Kaulbars, kaiserl. russischer Oberst außer Dienst. He. Grube, Kaufmann von Berlin. (G. Kreuz.) Hr. Talch, Kfm. von Glauchau. Hr. Heyer, Musikus von Heidelberg. Hr. Graf v. Lodron von Innsbruck. (G. Bär.) Hr. Leibnitz, Maler von Stuttgart. He. Schleisner, Kfm. von Marktbreit. (G. Stern.) He. Schwarz, Kaufm. von Frankfurt. (Gold. Löwe.) He. Manes, Kauf. von Fürth.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 14. Mai. Zum Vortheil des Pensions-Vereins: Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer. (Mit aufgehobenem Abonnement und freiem Eintritt.)

Freitag den 15. Mai. (Neu einstudirt): Johann von Finnland, Schauspiel von Joh. v. Weißenthurn.

Sonntag den 17. Mai. Don Juan, Oper von Mozart. He. Wild — Don Juan.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1713. (2b) **Kunst-Verein.**

Die auf Freitag den 15. dieses Monats angekündigte General-Versammlung wird auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

1683. (f) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenseite, sind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche rc. bestehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

274. So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Vorschlag zu einem Strafgesetzbuch für das Königreich Norwegen, verfaßt von der durch königliche gnädigste Resolution vom 22. November 1828 ernannten Commission, und von derselben unterm 28. August 1832 an das Justiz- und Polizeidepartement der königlichen norwegischen Regierung abgegeben. Auf Veranstaltung der Gesetz-Commission, in Gemäßheit der königlichen gnädigsten Resolution vom 5. April 1834, aus dem Norwegischen übersetzt von F. Thaulow. Gr. 8. 10 Bogen auf gutem Druckpapier. Geh. 54 kr.

Leipzig, im Februar 1835.

F. A. Brockhaus.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

Digitized by Google

1717. (3a) **Edikt alladung.**

Den Hofkultus-Stiftungen sind die Urkunden über nachstehende, bei der königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Casse München anliegenden Aktiv-Kapitalien:

A. Der Allerseelen-Bruderschaft im Altenhof angehörig.

Zinszahlamt.

Cat.-Nro. 1406, 100 fl. à 4 pCt. Zinszeit 8. Februar. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 30. Mai 1629 auf Johann Hebenstreit lautend.

Cat.-Nro. 1407, 400 fl. à 4 pCt. ZZ. 24. Februar. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief vom 25. Juni 1630 auf Hans Georg Herwarth lautend.

Cat.-Nro. 1410, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 31. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. Sonntag Judica 1592 auf Ambros Güstel lautend.

Cat.-Nro. 1411, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 4. Mai. Ausbruch aus 1300 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Sept. 1628 auf Maria Faberin lautend.

Cat.-Nro. 1412, 55 fl. à 4 pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 32,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 14. Juli 1628 auf Hieronimus Imhof zu Spilberg lautend.

Cat.-Nro. 1413, 600 fl. à 4 pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 6. Juli 1628 auf Heinrich Rechlinger lautend. Letzter Transport d. d. 3. April 1739.

Cat.-Nro. 1417, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 20. Juli. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 16. März 1629 auf Melchior Kammerloher, Lebzelter, lautend.

Cat.-Nro. 1418, 100 fl. à 4 pCt. ZZ. 6. Aug. Ausbruch aus 400 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 25. Aug. 1629 auf Hans Ramsaller lautend.

Cat.-Nro. 1420, 1500 fl. à 4 pCt. ZZ. 27. Aug. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 23. Juli 1629 auf Anna Eufelia von Pienzenauer, Wittwe, lautend. Letzter Transport d. d. 20. Nov. 1657.

Cat.-Nro. 1421, 263 fl. à 4 pCt. ZZ. 30. Aug. Ausbruch aus 15,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Septbr. 1620 auf Herrn Georg Sigmund von Lamberg lautend.

Cat.-Nro. 1423, 150 fl. à 4 pCt. ZZ. 16. Oktbr. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 16. Oktbr. 1586 auf Maria Donnersbergerin lautend.

Cat.-Nro. 1425, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 21. Dezbr. Ausbruch aus 1500 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 17. Dezbr. 1631 auf den Markt Eggenfelden lautend.

Bundes-Kapitalien.

Cat.-Fol. 101, 250 fl. à 2½ pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 36,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 15. Mai 1620 auf Constantin Imhof lautend. Letzter Transport d. d. 12. Aug. 1792.

Cat.-Fol. 360, 125 fl. à 2½ pCt. ZZ. 12. Okt. Ausbruch aus 3650 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 12. Okt. 1622 auf Veit Frhrn. von Törring lautend. Letzter Transport d. d. 12. Aug. 1792.

Cat.-Fol. 373, 1000 fl. à 2½ pCt. ZZ. 18. Okt. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 4. Jän. 1629 auf Elias Viereck lautend.

Hofzahlamts-Kapitalien.

Cat.-Fol. 45, 2000 fl. à 2½ pCt. ZZ. 25. Dezbr. Ausbruch aus 18,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 15. Dezbr. 1621, auf die Herrschaft Schwabegg lautend.

Cat.-Fol. 112, 625 fl. à 2½ pCt. ZZ. 1. Juni. Ausbruch aus 30,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Juni 1638, auf Maximilian Graf von Kurz, geh. Rath und Oberstland-Hofmeister, lautend.

Cat.-Fol. 167, 50 fl. à 2½ pCt., ZZ. 18. Febr. Ausbruch aus dem Stadt Münchner Kapital laut Urkunde d. d. 18. Febr. 1649 per 1000 fl. auf Balthasar Willibald, Brandweiner dahier, lautend.

Cat.-Fol. 179, 1000 fl. à 2½ pCt., ZZ. 8. Febr. laut Urkunde 8. Sept. 1649.

Cat.-Fol. 212, 2400 fl. à 4 pCt., ZZ. 1. Jan. Ausbruch aus 8000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief d. d. 5. Sept. 1563 auf Joh. Georg Gaßner lautend.

Cat.-Fol. 214, 1000 fl. à 4 pCt., ZZ. 25. Septbr. Ausbruch aus 8000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief d. d. 10. Sept. 1666, auf Joh. Christoph Zeller, churfürstl. Kammerdiener, lautend.

Cat.-Fol. 243, 1000 fl. à 2½ pCt., ZZ. 21. Aug. Ausbruch aus 100,000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief d. d. 21. Aug. 1684 auf Maximilian Ferdinand, Grafen von Törring zu Seefeld lautend.

B. der St. Michaels-Hofkirche.

Zinszahlamts-Capitalien.

Cat.-Nro. 2170., 2000 fl. à 4 pCt., ZZ. 16. Okt. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Max in Bayern d. d. 24. April 1596, auf die Thannerschen Erben ursprünglich lautend.

C. Der Herzogspital-Kirche.

Hofzahlamts-Kapitalien.

Cat.-Fol. 176, 300 fl. à 2½ pCt. Z. Z. 30. März, laut Urkunde d. d. 30. März 1651. Letzter Transport vom 18. Novbr. 1751.

D. Der St. Michaeli Erzbruderschaft.

Zinszahlamts-Capital.

Cat.-Nro. 282, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 29. Sept. Ausbruch aus 6000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 29. Sept. 1589, auf Leonhard Sauerzopf ursprünglich lautend.

Cat.-Nro. 283, 2150 fl. à 4 pCt. ZZ. 9. Novbr. Ausbruch aus 12,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 9. Novbr. 1590, aus Kaspar Plankhmaier ursprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 12. Novbr. 1730.

Cat.-Nro. 285, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 6. Dezbr. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 6. Dezbr. 1586, auf Hansen Altershammer ursprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 4. Febr. 1736.

Bundes-Capital.

Cat.-Fol. 343, 115 fl. à 2½ pCt. Zins-Zeit 4. Oktober. Ausbruch aus 2600 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 4. Oktbr. 1622, auf Haus Präbst ursprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 11. Dezbr. 1749, zu Verlust gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieser Dokumente wird nun aufgefordert, dieselben innerhalb des gesetzlichen Zeitraumes von sechs Monaten um so gewisser hierorts vorzuzeigen, und seine Rechtsansprüche daran geltend zu machen, als außerdem diese Dokumente für kraftlos erklärt werden.

Den 26. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Berchenfeld, Direktor.

Dätl.

Digitized by Google

1712. (3b) **Bekanntmachung.**

Im Jahre 1804 verstarb dahier die ehemalige Elisabethiner-Nonne Magdalena von Mahlern aus Wien, mit Hinterlassung eines bis jetzt bekannten Vermögens von 6000 fl., welches bei der Depositen-Verwaltung des k. k. Landrechtes zu Wien deponirt ist.

Als Erbsprätendenten meldeten sich bereits ein gewisser Vinzenz von Mahlern, und eine Josepha Nowika, geborne von Mahlern, aus Oesterreich.

Da aber von diesen zur Zeit nicht durch legale Zeugnisse dargethan wurde, daß sie zur Erblasserin überhaupt verwandt, und insbesondere, daß sie die nächsten und ausschließenden Verwandten und Erben derselben seyen, so werden hiemit sämmtliche unbekannte Erbsinteressenten der Defunctin, oder ihre allenfallsigen Deszendenten, aufgefordert, sich binnen **sechzig Tagen**, vom Tage der Ausschreibung an gerechnet, mit ihren allenfallsigen Ansprüchen unter gehöriger Legitimation um so gewisser hierorts anzumelden, als außerdessen ohne Rücksicht auf sie mit Auseinandersetzung der Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach weiter vorgeschritten werden wird.

München, am 1. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayr.

1716. **Bekanntmachung.**

Hof- und Staats-Handbuch betreffend.

Von den im Laufe dieses Monats erscheinenden Hof- und Staats-Handbuche, welches mit einem vollständigen Register versehen ist, wird nur eine bestimmte Zahl von Exemplaren, worunter 400 auf Schreibpapier abgezogen, und der Debit desselben ist gemäß Beschlusses der k. Staatsministerien des königlichen Hauses und des Aeussern, sodann des Innern vom 29. April d. Js. den Postbehörden übertragen.

Der Preis eines Exemplars auf Druckpapier ist zu 1 fl. 12 kr., auf Schreibpapier aber auf 1 fl. 36 kr. festgesetzt.

Alle königl. Stellen, Aemter und Private, welche Exemplare zu erhalten wünschen, haben ihre Bestellungen bei der ihnen zunächst liegenden Postbehörde zu machen, welche die Zahl der bestellten Exemplare der Oberpostamts-Zeitungs-Expedition in München bekannt machen wird, damit diese, als mit dem Hauptdebit beauftragt, die portofreie Versendung, so weit solche durch die Post geschehen kann, besorgen könne.

Die Abgabe geschieht nur gegen gleichzeitige Bezahlung mit der Bestellung, welche nach Inhalt des oben angeführten Beschlußes die k. Stellen und Aemter aus ihrem Regie Maximum oder Averzum zu leisten haben.

München am 7. Mai 1835.

---

268. **Steins Handbuch**

der Geographie und Statistik

mit besonderer Rücksicht auf Verfassung und Verwaltung der Staaten. Sechste Auflage, nach den neueren Ansichten bearbeitet, vom Prof. Dr. Ferd. Hörschelmann, mit 12 Bogen Register;

ist jetzt vollständig erschienen. Obgleich der Preis der einzelnen Bände dieses trefflichen Werks, mit 12 fl. 54 kr. für 168 enggedruckte Median-Bogen auf starkes weißes Papier, ein sehr mäßiger ist, so erlassen wir doch alle 3 Bände zusammengenommen für 10 fl. 48 kr. (Schreibpapier 14 fl. 24 kr.)

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Auch durch Lindauer, Cotta ꝛc. in München zu beziehen.

---

265. Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nr. 29):

Schelling und Hegel

oder

die neueste Philosophie im Vernichtungskriege mit sich selbst begriffen.

Ein Beitrag zur Geschichte der Philosophie des 19 Jahrhunderts vom Professor Krug in Leipzig. Geheftet 8 gr. (36 kr.)

Von der bereits angekündigten:

Bibliothek von Vorlesungen

der

vorzüglichsten und berühmtesten Lehrer des Auslandes über Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe, bearbeitet oder redigirt von Dr. Fr. J. Behrend in Berlin; in wohlfeilen Lieferungen zu ⅓ Thlr. oder 36 kr.

ist nun die erste Lieferung erschienen und an die geehrten Subscribenten versendet; auch liegt dieselbe in jeder guten Buchhandlung zur Ansicht bereit.

Leipzig, 16. März 1835.

Ch. E. Kollmann.

---

267. Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch die Jos. Lindauer'sche (Kaufingerstraße Nr. 29):

Der Zunftzwang und die Bannrechte,

gegenüber

der Vernunft, dem Rechte und der Wissenschaft.

Ein staatswissenschaftlicher Versuch, zunächst zu Aufklärung der Bevorrechteten über ihre Vortheile und zum Gebrauche für Volksvertreter, Magistratspersonen und Stadtverordnete

von

Friedrich August Benedict,

Königl. Preuß. Gerichtsamtmanne in Wittenberg.

gr. 8. broch. 1 fl. 48 kr. Rhein.

Mit Eifer, Sachkenntniß und Scharfsinn ist das genannte Werk verfaßt. Gründlich behandelt der Verfasser das Zunftwesen in allen seinen Gestaltungen. Ueber die Bannrechte, einen bisher noch wenig bearbeiteten Gegenstand, verbreitet sich derselbe ebenfalls gründlich, und macht dabei schätzbare Vorschläge zu deren Beseitigung.

1714. (3b) Es erbietet sich Jemand zu gründlichem Unterricht in der französischen Sprache gegen ein billiges Honorar. Näheres in der Schönfeld-Straße No. 4, links im Hofe, im ersten Stocke, von früh 10 — 12 Uhr zu vernehmen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 115.** 15. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Polen. — Rußland. — Griechenland. (Privatschreiben aus Athen.) — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Berlin. Hannover. Pforzheim. Aus dem Herzogthum Nassau.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 7. Mai.) Die Niederlage Lord Russels bei der Wahl von Devonshire macht deßhalb so viel Aufsehen, weil er nach den ihm gemachten Zusicherungen auf 500 Stimmen mehr als sein Mitbewerber rechnen konnte. Allein als es zur Abstimmung kam, zogen sich die kleinen Pächter zurück. — Großes Aufsehen erregte es unter den Mitgliedern der Kompagnie, daß Lord Heitesbury nicht als Gouverneur nach Indien gehen wird. Wie man sagt, strebe Baron Glenely, Sekretär der Kolonien, nach diesem hohen Posten; allein seine Wahl würden die vorzüglichsten Kaufleute nur sehr ungerne sehen. (Morning-Herald.) — Diesen Morgen hieß es in Westminster-Hall, daß wenn Herr Byng zur Pärie erhoben und Lord Russel sich zum Candidaten für Middlesex aufwerfen würde, Sir R. Peel ihm die Vertretung dieser Haupt-Grafschaft streitig machen wollte. Der Wahlkampf würde in diesem Falle sehr lebhaft werden. (Globe.) — Der Oberst Leith Hay wurde für den Distrikt von Elgin de Burghe, und Herr Logblin, der Sollicitor-General für Irland, für Dungarvan wieder ins Parlament gewählt. (Id.)

Frankreich.

(Paris, 10. Mai.) **Vierte Audienz des Pairs-Gerichtshofes vom 9. Mai.** Im Saale sind bedeutende Veränderungen getroffen; der Raum für die Angeklagten und die Municipalgarde ist auf beiden Seiten erweitert; der Platz für die Zeugen wurde verengt. Immer zwischen zwei Municipalgarden sitzt gegenwärtig ein Angeklagter. Die Angeklagten von Lyon, Saint Etienne ꝛc. treten zuerst, die von Paris zuletzt ein. Um 1¼ Uhr tritt der Gerichtshof ein; der General-Prokurator, Hr. Martin, und die Mitglieder des Parquets begeben sich auf ihre gewöhnlichen Plätze. Hr. Bauchy schreitet zum Namensaufrufe der 164 Pairs; der Herzog von Noailles und der Marquis von Talhouet sind abwesend. Der Präsident verliest hierauf den Beschluß hinsichtlich des Incidenzpunktes, durch welchen die Audienz vom 7. dieses Monats unterbrochen wurde: »Der Gerichtshof beschließend auf den Antrag des General-Prokurators — in Erwägung, daß bei der ersten Audienz mehrere Angeklagte sich weigerten, auf die Fragen des Präsidenten zu antworten — in Erwägung, daß in der Sitzung vom 6. dieses Monats eine große Menge der Angeklagten durch Tumult und Geschrei die Verlesung der Anklage-Akte verhinderten, — in Erwägung, daß in der Audienz vom 7. Mai mehrere Angeklagte die Stimme des Präsidenten, der nach dem Gesetze mit der Polizei der Audienz beauftragt ist, nicht achteten, — in Betracht, daß ein solches Benehmen den Entschluß mehrerer Angeklagten verräth, den Lauf des Gerichtes mit Gewalt zu hemmen, — in Betracht, daß die Gesellschaft ohne Schutz wäre, wenn die Angeklagten durch fortwährenden Tumult den Gerichtshof zwingen könnten, die zur Aburtheilung ihm vorgelegten Fälle zu vertagen, — beschließt: daß im Falle der Wiederholung der Ruhestörung der Präsident ermächtiget ist, die Angeschuldigten, welche durch ihr störendes Benehmen die Fortsetzung der Debatten unmöglich machen würden, abführen und dieselben einzeln oder getrennt zum Zeugenverhöre und ihrer Vertheidigung wiederum einführen zu lassen; ferner in Betracht, daß der Erlaß der Gerichtsüberweisung und die Anklageakte jedem Angeklagten persönlich bekannt ist; — beschließt der Gerichtshof, daß mit Verlesung dieser Aktenstücke in Uebereinstimmung mit dem gegenwärtigen Erlasse selbst in Abwesenheit der abgeführten Angeschuldigten fortgefahren werden soll, um sodann zur Untersuchung und den Debatten bis zum definitiven Urtheile überzugehen. — Die Angeklagten verhielten sich hiebei ruhig; die Advokaten aber, mit Ausnahme des Hrn. Crivelli verließen sämmtlich die Audienz. Die Verlesung der genannten Aktenstücke beginnt; allein großer Tumult erhebt sich unter den Angeklagten; sie protestiren gegen die Verlesung und werden endlich alle abgeführt. Um 2 Uhr werden mehrere Angeklagte wieder in den Saal eingeführt, die von Paris, Saint-Etienne, Grenoble und andere, weigern sich wieder dahin zurückzukehren. Wie die Lesung der Anklageakte beginnt; protestirt der Angeklagte Lagrange mit aller Heftigkeit dagegen; trotz seines Widerstandes wird er von den Gendarmen aus dem Saale geführt. Hierauf wird mit Lesung der Anklageakte fortgefahren. Mit dem Schlage 5 Uhr wird jedoch die Audienz bis kommenden Dienstag vertagt. (Journal des Déb.) — Der Herzog von Noailles hat in einem Briefe an den Präsidenten des Pärsgerichtshofes erklärt, daß er in Folge des von dem Pärsgerichtshofe ergangenen Erlasses nicht mehr den Sitzungen desselben beiwohnen könne. Unter den Pärs, welche diesem Beispiele folgen werden, nennt man die HH. von Talhouet, v. Vogué, v. Mathan, Molé, Faure und Zanziacomi. (Goz. de Fr.)

Digitized by Google

Spanien.

Die Affaire von Guernica bestätiget sich. Die Christinos haben sehr viele Leute verloren. Die Ereignisse in Navarra folgen mit reißender Schnelligkeit aufeinander. Man spricht von einer Bewegung Zumalacarregui's in Castilien. — Wir erhalten neue Details über die Zusammenkunft des Lord Elliot mit Don Carlos in Segura. Nachdem alle Carlisten-Chefs sich daselbst eingefunden hatten, suchte Lord Elliot jeden Einzelnen zu überreden, daß die großen Mächte sich der Sache des Don Carlos annehmen, und diese bei einem Kongresse besser vertreten seyn würde, als durch den Bürgerkrieg, den man noch außerdem um jeden Preis beizulegen entschlossen sey. Er versprach allen Ober-Offizieren, die sich nach Frankreich oder England zurückziehen würden, eine hinreichende Pension. Der größte Theil war auch nicht abgeneigt, auf diese Bedingungen einzugehen. Als aber die Reihe an Zumalacarregui kam, gab er zur Antwort: er habe die Waffen ergriffen, um die Freiheiten der 4 Provinzen und die Rechte seines legitimen Souverains zu vertheidigen, bis er diese heilige Sache nicht triumphiren sähe, würde er den Krieg fortsetzen, wenn ihm auch nur zwei Navarresen mit ihren Karabinern zur Seite ständen. Nach dieser energischen Antwort fühlte der britische Abgesandte, daß er nichts mehr beizufügen hätte, und reiste in das Lager des General Valdez ab. Man sagt auch noch, daß die Chefs der republikanischen Parthei dem Zumalacarregui den Antrag gemacht hätten, im Falle einer fremden Invasion den Titel eines Protektors der spanischen Freiheiten anzunehmen. Man kennt die Antwort dieses Generals auf diesen Vorschlag noch nicht; wozu aber dieser außerordentliche Mann sich auch entschließen mag, in den Annalen Spaniens wird er immer einen ausgezeichneten Platz einnehmen. (Mém. des Pyr.)

— Man schreibt aus Corunna vom 15. April: »Vergangenen Mittwoch wurde in dieser Stadt ein junger Franzose, der an der Gränze Portugals mit wichtigen Papieren verhaftet wurde, und den man für den Oberst Mortier, vormaligen Adjutanten des General Bourmont hält, erschossen. Vor der Execution schrieb er zwei Briefe, einen nach Lisabon und den andern nach Bayonne; er hat nicht das Geringste entdeckt. Man verhaftete auch den General Gremaray und einen gewissen Pedroza. Der Erzbischof, welcher in Folge der bei dem jungen Franzosen vorgefundenen Papieren verhaftet wurde, wird gleichfalls hier erwartet. Wie wir erfahren, so sind die genannten Personen bereits nach Mahon eingeschifft. (G. de Fr.)

— In einem der Sache der Königin Christine ergebenen Journal wird die Niederlage des Valdez für nicht so bedeutend angegeben; viel größer und beklagenswerther aber sey der Verlust des Generals Jeiaete, da er kaum den dritten Theil seiner aus 4500 Mann bestehenden Colonne gerettet hätte. Wenn nicht bald eine kräftige Intervention stattfände, so dürfte es um die Christinos schlimm aussehen. — Man schreibt aus Madrid vom 3. Mai: »Die Königin wird morgen nach Aranjuez abreisen; alle Vorkehrungen sind bereits getroffen. Wie man sagt, wird sie Ende Monats zurückkehren, um die Sitzungen der Cortes zu schließen. Die legislativen Arbeiten werden in diesem Zeitraume beendigt seyn. Das Bulletin über die Gefechte zwischen den Truppen des Valdez und des Zumalacarregui ist am 1. Mai in der »Gaceta« erschienen. — In Ecija hat man eine Carlisten-Verschwörung entdeckt, deren Verzweigungen sich über mehrere Flecken Andalusiens erstreckten. Dreißig Individuen, und unter ihnen mehrere Offiziere, wurden verhaftet. (Gaz. de Fr.)

— General Valdez hat an den Kriegsminister per interim aus Estella vom 24. April einen Bericht über die bereits erwähnten Vorfälle abgeschickt, worin er sich den Sieg auf allen Punkten zuschreibt, und bemerkt: »er habe Grund mit dieser Expedition zufrieden zu seyn.« Den Verlust der Carlisten gibt er auf 400 Mann an, die kampfunfähig gemacht wurden. Seinerseits wären 20 Offiziere und 27 Soldaten getödtet; 20 Oberoffiziere, 15 Offiziere und 15 Soldaten verwundet worden. — Das »Journal des Débats« fügt bei: »Dieser Bericht, ohngeachtet seiner Details ist dennoch nicht im Stande, die über die Resultate der ersten Operationen des Valdez obschwebende Ungewißheit verschwinden zu machen; man muß vielmehr daraus schließen, daß General Valdez den Zweck seiner Expedition nicht erreicht habe.

Dänemark.

(Kopenhagen, 2. Mai.) Die Gesellschaft für den richtigen Gebrauch der Preßfreiheit hielt am verwichenen Montag bestimmtermaßen ihre General-Versammlung, in welcher die Diskussion über die Grund-Bestimmungen zu Ende geführt, und diese, nachdem einige Veränderungen und Modifikationen mit dem ursprünglichen Entwurfe vorgenommen, als Gesetz angenommen wurden. Als Zweck der Gesellschaft wird im §. 1 angegeben: durch die ihr zu Gebot stehenden Mittel den richtigen Gebrauch der Preßfreiheit zu befördern, ihren Mißbrauch, nach welcher Richtung es auch seyn möge, zu verhindern, und dieselbe gestalt für die Aufklärung des Volkes zu wirken. Als solches, einen richtigen Gebrauch der Presse förderndes, Mittel wird die Herausgabe einer eignen Wochenschrift durch die Gesellschaft angekündigt, so wie ihr Bestreben durch Prämien und auf andern Wege gute Volksschriften ins Leben zu rufen. Das Kontingent beträgt 2 Rthlr. jährlich. Es ist die Absicht der Gesellschaft, welche ihren Hauptsitz zu Kopenhagen hat, sich durch Filial-Anstalten über das ganze Land zu verbreiten, und ist hinsichtlich letzterer bestimmt, daß selbige durch das Zusammentreten von 24 Mitgliedern gebildet werden könnten. Die Gesellschaft, welcher allein das Recht zusteht, neue Gesetze zu geben, und die bestehenden zu verändern, versammelt sich regelmäßig zweimal des Jahres. Die laufenden Geschäfte werden von den durch die Gesellschaft erwählten 36 Repräsentanten wahrgenommen, deren Wirksamkeit auf 2 Jahre dergestalt bestimmt ist, daß mit dem Schlusse des ersten Jahres die eine Hälfte austritt.

Digitized by Google

(Kopenhagen, 7. Mai.) Der »Kiöbenhavns-Post« zufolge, wird die Stände-Versammlung in Roeskilde zum 1. Oktober d. J. zusammenberufen werden. — Durch ein k. Reskript vom 4. Mai ist der Konferenz-Rath Oersedt zum kön. Kommissarius bei der Stände-Versammlung im Königreich Dänemark ernannt worden.

Polen.

(Warschau, 5. Mai.) Vorgestern wurde hier der Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin aufs feierlichste begangen. In der Kathedralkirche und in der Schlosskapelle war festlicher Gottesdienst, dem alle Militär- und Civilbehörden und eine große Menge Personen vom Adel und Bürgerstande beiwohnten. Während des Tedeums wurde das Geschütz abgefeuert. In den Zimmern des Schlosses nahm der General Rüdiger die Glückwünsche der Behörden und des hohen Militärs entgegen, und gab dann in seiner Wohnung ein glänzendes Diner. Abends war große Gesellschaft bei Ihrer Durchl. der Fürstin Paskewitsch und in der Stadt war Illumination.

Rußland.

(Odessa, 21. April.) Se. Exzell. der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Graf Woronzow, ist am 11. mit dem Dampfschiffe »Peter der Große« in Kertsch angekommen, und am folgenden Tage Abends nach Taganrog abgereist.

Griechenland.

(Athen, 8. April.) »Soir.« schreibt in seiner Numer vom 29. März: »Aus Briefen aus Athen vom 14. d. ersehen wir, daß die Abgesandten der Stadt Nauplia die Ehre einer Audienz bei Sr. Maj. dem Könige hatten, welcher sie mit besonderem Wohlwollen empfing. Obwohl die Antwort Sr. Maj. dem allgemeinen Wunsche der Bewohner Nauplia's — daß Se. Maj. Sich in dieser Stadt krönen lassen möchten — nicht günstig ist, so geruhte doch Se. Maj., gegen die Abgesandten Seine besondere Zuneigung für diese Stadt und die Versicherung auszudrücken, daß Er die vielen Beweise der Hingebung für den Thron von Seite der Bewohner dieser Stadt dankbar anerkenne, und aufrichtig das Glück dieser seiner treuen Unterthanen wünsche.« — Der griechische Hof wird wegen des Ablebens Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich eine dreiwöchentliche Trauer anlegen.« — Man schreibt uns aus Tripolis vom 13. März: »Gestern Abend um 8 Uhr erschienen vier Chondrojannäische Räuber in dieser Stadt, gingen in ein Magazin, kauften Wein u. dgl., und verschwanden sogleich wieder. Die Militärbehörden der Stadt, hievon durch den Eigenthümer des Magazins unterrichtet, ordneten sogleich Militärmacht ab, um sie einzufangen; es gelang ihr nicht. Es wurde darauf der gerade hier anwesende Herr Dämitrakopulos aus Alonistäni zur Verfolgung der Räuber abgeschickt, deren Einbringung ich Ihnen in Kurzem melden zu können hoffe.« — Vom 2. April. Nach den letztern bestimmten Nachrichten, die wir aus dem Innern des Peloponnesos erhalten haben, blieb Kontobunisios (wie ich Ihnen bereits gemeldet) nicht auf dem Platze. Er hat drei Wunden, und es ist wahrscheinlich, daß er geheilt und sodann nach Nauplia geschickt wird, um gerichtet zu werden. — Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, daß die Regierung 25 pCt. an dem Solde der Beamten abbrechen wolle. Wir haben hierüber keine näheren Mittheilungen erhalten. — Die »Epoche« hat, wie es scheint, wegen Mangels an Abonnenten, aufgehört zu erscheinen. — In der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. wurden die furchtsamen Gemüther durch die Lärmtrommel und das Allarmblasen sowohl in der Stadt, als in dem theilweise schon bezogenen Lager beunruhigt, da sich schon seit langer Zeit — warum und von woher weiß Niemand zu sagen — das Gerücht verbreitet hatte, als sey auf den 25. April der Ausbruch einer Störung der Ruhe von Seite der Freunde der Unordnung organisirt. Ich höre, daß ein vor der Stadt ausgebrochener, wiewohl nicht bedeutender Brand die Ursache dieser Signale gewesen sey. Jedenfalls kann ich Sie versichern, daß an obenbemerktem Gerüchte, das wohl nur Uebelwollende zur Einschüchterung der Gemüther und zur Erreichung von Privatabsichten verbreitet haben, nichts Wahres ist, und daß kein Simptom auf eine ernstliche Störung der Ruhe und Ordnung schließen läßt. Auch die Militär-Zwistigkeiten haben bereits ihre Endschaft erreicht, ohne daß eine andere Maßregel, als eine strenge Beaufsichtigung hierzu nöthig gewesen wäre. — Die verflossene Nacht erhob sich ein noch heute fortdauernder heftiger Sturm, in Folge dessen fast sämmtliche Lagerzelte umgestürzt wurden. — Das heutige Regierungsblatt enthält eine Verordnung: über die Bezüge der Mitglieder des Medizinal-Comité's und eine andere über die Annahme fremder Münzen bei den öffentlichen Münzen; ferner Bekanntmachungen: 1) daß alle jene Aerzte, Wundärzte, Zahnärzte, Apotheker, Thierärzte und Hebammen, welche von nun an Praxis in Griechenland auszuüben gesonnen sind, sich bei dem Medizinal-Comité des Landes stellen, um daselbst das gesetzliche Examen zu bestehen, und das Diplom zu erhalten; 2) über die Ernennung des Hrn. Dr. Buros, Kreisarztes der Cycladen, zum korrespondirenden Mitgliede der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften; 3) über die Gleichstellung der von den toskan. Schiffen zu bezahlenden Hafengebühren mit denen, welche die griech. Schiffe entrichten; und endlich Dienstesnachrichten, worunter die Ernennung der Anwälte. — Athen hat nun auch seinen Hofgarten, d. h. eben in seiner Art. Alle Sonntage, die griech. Festtage und jeden Donnerstag spielen die beiden Militär-Musikbanden von 4—6 Uhr vor dem Pallastthore in der Nähe der Wohnung des Hrn. v. Greiner. Wenn auch nicht die ganze schöne Welt, wie man sich in Deutschland so hyperbolisch ausdrückt, dabei erscheint, so zieren doch so manche freundliche Erscheinungen aus Deutschland, Griechenland, aus dem hohen Norden sowohl, als aus Italia und Malta diesen grünen Sammelplatz. Uebrigens ist demselben mit Sicherheit ein stets wachsender Flor zu prophezeien; denn die Damen, die in ihren Kardinal-Eigenschaften hier wie

Digitized by Google

überall sind, haben bei der ungünstigen Konstruktion der athenienſischen Straßen nirgends Gelegenheit, ihren guten Geschmack vor einem größern Publikum zu zeigen, als hier.

Niederlande.

(Brüſſel, 7. Mai.) Der englische Ingenieur He. Stephenson ist zum Ritter des Leopoldordens ernannt worden; er ist gestern nach London zurückgereist. — Gestern Nachmittags erhielt die Garnison von Löwen Befehl, sich bereit zum Aufbruche zu halten. Das Gerücht war verbreitet, es sollten sich Zusammenrottungen längs der Eisenbahn bilden. Dieses Gerücht war zum Glück grundlos, und nichts Aehnliches hatte zu Brüssel verlautet.

(Brüſſel, 9. Mai.) Gestern Morgen ist der Remorqueur »la Flèche« mit mehreren Wagen auf der Eisenbahn von Brüssel nach Mecheln abgegangen. Am Kanal von Mecheln nach Löwen, wo sich die Eisenbahn endiget, angekommen, that der Kondukteur, statt die Locomotive zu hemmen, gerade das Gegentheil; der Remorqueur warf die Palissaden um und stürzte in den Kanal. Die vordern Räder des ersten Wagens, der unmittelbar dem Remorqueur folgte, kamen ebenfalls in den Kanal. Alles ward gleich herausgezogen. Wir haben kein Unglück zu beweinen. Die Ingenieurs de Ridder und Simons befanden sich auf dem Remorqueur; allein sie sprangen, ehe die Maschine in den Kanal fiel, davon.

Deutschland.

(Wien, 11. Mai.) Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 18. April d. J., dem Kreishauptmanne zu Salzburg, Albert Grafen Montecuccoli, die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen geruht, das Ritterkreuz des königl. bayerischen Civil-Verdienstordens der Krone, welches demselben von Seiner Majestät dem Könige von Bayern verliehen worden ist, annehmen und tragen zu dürfen.

(Berlin, 11. Mai.) Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und Ihre Durchlauchten der Erbprinz und der Prinz Albrecht von Sachsen-Koburg-Gotha sind nach Dresden abgereist.

(Hannover, 6. Mai.) Nach einer Ministerial-Bekanntmachung vom 4. d. müssen alle hannöverschen Handwerksgesellen binnen sechs Wochen die Schweiz verlassen. Hannöversche Handwerksgesellen, welche sich seit dem 1. Januar 1834 kürzere oder längere Zeit in der Schweiz aufgehalten haben, sollen nach ihrer Rückkehr ein Jahr lang unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden. Solche aber, die die Schweiz in der vorgeschriebenen Frist nicht verlassen, oder trotz des Verbots dahin wandern, oder einem der revolutionären Handwerksvereine angehört haben, sollen während der Dauer dieser Aufsicht sich auch im Lande nicht niederlassen dürfen. Auswärtige Handwerksgesellen, die sich seit dem 1. Januar 1834 in der Schweiz aufgehalten haben, oder dahin zu wandern beabsichtigen, werden über die Grenze des Königreichs geschafft u. s. w.

(Hannover, 9. Mai.) Die seit längerer Zeit mit dem Herzogthume Braunschweig geführten Verhandlungen über eine Vereinigung desselben und des Königreichs Hannover zu einem gemeinschaftlichen Systeme der Zölle und Verbrauchssteuern, sind, nachdem die beiderseitigen Stände-Versammlungen ihre Zustimmung erklärt haben, nunmehr dahin gediehen, daß in der nächsten Woche die deßfallsigen Gesetze und Verordnungen werden erscheinen können.

(Pforzheim, 9. Mai.) Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin geruhten heute der jährlichen Prüfung im hiesigen Taubstummeninstitut anzuwohnen. Nachmittags um 3 Uhr kehrten JJ. kk. HH., begleitet von den Segenswünschen aller Einwohner dieser getreuen Stadt, nach der Residenz zurück. (Karlsr. Ztg.)

(Aus dem Herzogthum Nassau, 10. Mai.) Man bezweifelt dermalen bei uns gar nicht mehr, daß der Zoll-Anschluß Nassau's Statt finden werde. Nach den darüber im Lande umlaufenden Angaben sollen kürzlich von unserem Bevollmächtigten in Berlin, dem Regierungs-Direktor Magdeburg, in dieser Hinsicht Berichte eingelaufen seyn, die zu der Erwartung berechtigen, daß man sich wegen der Hauptbedingungen bereits vereinigt habe, somit der Beitritts-Vertrag demnächst zum Abschlusse kommen werde. Inzwischen hat die Hoffnung auf den alsbaldigen Zoll-Anschluß bereits im Rheingau die Wirkung geäussert, daß die Weinproduzenten auf feste Preise halten, weil ihnen sofort eine wesentlich günstigere Aussicht für den Absatz ihrer Vorräthe, besonders des vorjährigen Gewächses, die noch bei Weitem nicht erschöpft sind, eröffnet ist. (Schw. M.)

Bayern.

München den 15. Mai 1835.

Die Wahl eines vierten rechtskundigen Magistratsrathes dahier, traf, nach zwei Scrutinien, Hrn. Dr. Carl Wolf.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 9. Mai.) 2½ pCt.: 57⅛; 5 pCt.: 102⅝; Kansd.: 26¼; Syndik.: 4½ pCt.: 95⅞; 3½ pCt.: 82; span. Perpet. 5 pCt.: 49⅞; 3 pCt.: 31¼; Cortesb.: 50½; Ausgestellte, franz. 21⅛; engl. 20½; Coupons: 32½; Neue Wiener Loose: —— fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 12. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. M. 102½, 4 pCt. Met. P. 97⅞, Bkakt. G. 1628; holl. Integr. G. 57¼, 5 pCt. Certifikate G. 101½; Spanische 5 pCt. Perpeturllen G. 47½; 3 pCt. G. 28½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 15. Mai. (Neu einstudirt): Johann von Finnland, Schauspiel von Joh. v. Weißenthurn.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

1719.

An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 16. Mai: Theatralische Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 116.** 16. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Schweden. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben aus der nördlichen Schweiz.) — Deutschland. (Wien. Danzig. Kassel. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 9. Mai.) Der französische Botschafter und der Minister Portugals besuchten vorgestern den Lord Palmerston. — Lord Granville wird am 15. Mai nach Paris abreisen. (Globe.) — Man nennt sowohl den Sir E. Barnes als den Sir P. Maitland, welche statt des Sir H. Vivian das Kommando in Irland übernehmen sollen. (Dublin Register.) — Der sehr ehrenwerthe F. J. Littleton ist unter dem Titel Baron Hatherton, von Hatherthon in Grafschaft Stafford, zum Pair erhoben worden. Hrn. Sir John Byng wurde ebenfalls zum Pair ernannt; er ist Baron Strafford von Harmondworth in der Grafschaft von Middlesex. Diese Pairie war früher in der Familie der Byngs, und wurde während der kurzen Verwaltung von 1806 von Hrn. Fox dem Hrn. Byng, Parlaments-Mitglied, dem ältern Bruder von Sir John Byng übertragen. Oberst G. Anson ist Kandidat zur Repräsentantschaft von Süd-Staffordshire, da Hr. Littleton zum Pair ernannt wurde. (Courier.) — Lord J. Russel befindet sich sehr unwohl. Seine Niederlage in Devonshire hat auf seine Gesundheit, so wie auf seinen Geist einen ungünstigen Eindruck gemacht. (Standard.) — Der Earl von Clare, Gouverneur von Bombay, wird kommenden Juni in England erwartet. Er wird auf dem »Melville,« welcher seit dem Dezember wegen vieler auf dem Schiffe herrschenden Krankheiten in Bombay verweilte, in sein Vaterland zurückkehren. (Chronicle.) — Nachrichten, welche das Dampfschiff der »Royal-Tar,« welches längere Zeit in den Dienst der Königin Christine stand, gestern in 3 Tagen von Santander kommend, gebracht hat, melden, daß die Niederlage des General Valdez bedeutender war, als manche Blätter sie schildern. (Standard.) — Heute um 2 Uhr war auf dem Foreign Office Cabinetsrath. (Courier.) — Diesen Morgen arbeitete Graf Sebastiani, der französische Botschafter, auf dem Foreign-Office. — Graf Portalis ist von Paris angekommen, um den Grafen Pozzo di Borgo zu besuchen. (Albion.) Nourri-Effendi der ottomanische Botschafter und Prinz Vogoridi von Samos, Dollmetscher und Sekretär der Gesandtschaft, hatten gestern mit Lord Palmerston auf dem Foreign Office eine Unterredung. Hr. van de Weyer besuchte ebenfalls den edlen Lord. (Chronicle.) — Der »Courier« widerspricht der Angabe, als sey Lord Russel in Folge seiner Niederlage unwohl.

Frankreich.

(Paris, 11. Mai.) Freitag Abends empfing der König den Präsidenten und die Sekretaire der Deputirtenkammer, welche Sr. Majestät das in einer der letzten Sitzungen angenommene Gesetz überreichten. Sr. Maj. arbeitete hierauf mit dem Handelsminister, und empfing den Fürsten Caradja, Gesandten Sr. Maj. des Königs von Griechenland, und den Herzog von Treviso. — Am Samstag hatte Marschall Gérard eine Audienz. Se. Exz. Lord Cowley speiste mit dem König und der k. Familie. Gestern hatte Hr. Latour-Maubourg eine Audienz bei Sr. Majestät. — Vergangenen Samstag war im Hotel des Ministers des Auswärtigen Ministerrath. — Marschall Maison hat bei seinem Eintritte ins Amt als Kriegsminister an die Generale mehrerer Militär-Divisionen ein Rundschreiben erlassen, worin er der Armee bezeugt, daß sie sich um das Land wohl verdient gemacht, und durch ihr festes Benehmen und unzerkennliche Vereinigung mit den Nationalgarden zur Befestigung des Thrones und zur Aufrechthaltung der National-Institutionen beigetragen habe; er rühmt zugleich ihren Patriotismus, den sie sowohl gegen Außen als im Innern bewiesen habe, und drückt seine Ueberzeugung aus, daß die Armee immer dieselben Gefühle beleben werden. Zugleich erklärt der Marschall, daß alle ihre Rechte und Beschwerden würden geachtet und gewürdigt werden. Von den Generalen erwarte er nur unbeschränkte Ergebenheit für die Regierung und eine verständige Ausübung der ihnen übertragenen Gewalt, die Aufrechthaltung der Disciplin, und eine kräftige und schnelle Unterdrückung jeder Unordnung, wo und durch wen sie auch immer vorfallen möchte. — Bei der Sitzung der Deputirten-Kammer am vergangenen Samstag ging allgemein das Gerücht, es würden an die Minister wegen des vor dem Pairs-Gerichtshof obschwebenden Prozesses Fragen gestellt werden. (Gal. Mess.)

— Die Angeklagten von Lyon, welche auf ihrer Weigerung beharrten, wurden vorgestern nach der Conciergerie gebracht. Die 28 Angeschuldigten, welche der Verlesung des Anfangs der Anklageakte beiwohnten, blieben in dem Gefängnisse des Luxembourg. Die Angeklagten von Paris wurden nach Saint-Pelagie gebracht, und die Militäre von Lunéville in das Militärgefängniß der Abtei. (Journ. des Déb.) — Die »Gazette de France« liefert, wie sie sich ausdrückt, ein ganz kurz gefaßtes Resumé der ersten Sitzungen des Aus-

Digitized by Google

senhofes des Luxembourg. — »Präsident: Angeklagter, wie heißen Sie? Ang. Julusrevolution. P. Ihr Geburtsort? A. Ich habe deren mehrere: die geheimen Gesellschaften, die Salons des Hrn. Lafitte, die Gärten von Neuilly, das Palais-Bourbon und das Palais des Luxembourg. P. Wie alt sind Sie? A. So alt als die Charte von 1830. P. Ihr seyd also beide zu gleicher Zeit auf die Welt gekommen? A. Ja, wir haben miteinander im Julius 1830 Barricaden errichtet. P. Was wollen Sie hieraus schließen? A. Daß es hier keinen Angeklagten und keinen Richter gebe (Worte des Hrn. Trélat, Audienz vom 5. Mai). Pr. Warum haben Sie im Juli 1830 Barrikaden errichtet? A. Weil das Gesetz verletzt war. Pr. Warum errichteten Sie im Juni 1832 und im April 1834 Barrikaden? A. Weil das Gesetz verletzt war. Pr. Wer hat entschieden, daß 1834 und 1835 das Gesetz verletzt wurde? A. Dieselben, welche entschieden, daß es 1830 verletzt wurde, die Leute, die sich empörten. Pr. Aber wenn Jeder sagen kann, daß das Gesetz verletzt wurde, und Barrikaden errichten darf, so ist keine Regierung mehr möglich. A. Ich behaupte nicht das Gegentheil, aber diese Reflexion müssen Sie machen, bevor sie die Juli-Insurrektion gut heißen und uns unsern Händen Macht und Ehrenstellen annehmen. (Forts. folgt.)

Spanien.

Zumalacarregup hat aus dem Hauptquartiere von Asarta vom 25. April an den Kriegsminister des Don Carlos ein Bulletin abgeschickt, worin derselbe die Details über die von ihm am 21.—24. April über Valdez errungenen Vortheile liefert, und als das Resultat dieser vier siegreichen Tage angiebt, daß mit Einschluß der Verwundeten 1000 Gefangene gemacht, 3500 Flinten, eine ungeheure Menge Pulver, und fast alles Gepäcke und 300 Pferde und Maulesel erbeutet worden seyen.

(Von den Gränzen Spaniens, 5. Mai.) Die Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Don Carlos vom 2. Mai aus Onate bestätigen die Nachricht über das wichtige Gefecht bei Guernica, in welchem den Christinos 1500 Mann kampfunfähig gemacht wurden; unter diesen befinden sich 65 Offiziere, von denen 2 die Stelle eines Obersten und einer die eines Kommandanten bekleideten. (G. d. F.)

(Madrid, 3. Mai.) Alle Ungewißheit, welche auf den Plätzen Paris und London noch über die verschobene Schuld herrschte, ist verschwunden; der Ausspruch der Regierung in dieser Beziehung läßt über ihre Absicht keinen Zweifel mehr übrig. Hr. Graf von Torreno drückte sich in einer unterm 2. Mai an den französischen Botschafter Hrn. v. Rayneval gerichteten Note folgendermassen aus: »Es sind der Regierung Ihrer Majestät mehrere Reklamationen zu dem Zwecke zugekommen, um eine Umwandlung der verschobenen Schuld unter günstigeren Bedingungen als sie das Gesetz vom 16. November aufstellt, zu erhalten; ungeachtet der genannten Schuld zugestandenen Begünstigung, die selbst größer ist, als das Gesetz ausspricht, durch die zahlreichen Mittel nämlich zur Amortisirung der unverzinslichen inneren Schuld, welche gegenwärtig in der Kammer berathen wird. Dem zu Folge hat die Regierung in dem Augenblicke diese Reklamationen nicht in Berathung ziehen zu müssen geglaubt; allein in Betracht, daß die verschobene Schuld großentheils von den Zinscoupons und den Preiscoupons der Cortesbons herrühet, wird man darauf Bedacht nehmen, ob die Umstände es rathsam machen, den Estamentos bei ihrer nächsten Versammlung einen neuen Vorschlag zu Gunsten der verschobenen Schuld zu machen, in Uebereinstimmung mit dem, was bezüglich der rückständigen Interessen der Cortes beschlossen wurde, unbeschadet der in diesem Falle etwa vorzunehmenden Reduction des Capitals.« — Die Diskussion über die innere Schuld dauert immer noch fort. Man hat beschlossen, daß die Zinsen, welche in Folge der Consolidirung der innern Schuld zu bezahlen sind, vom 1. April an laufen sollen. Die bis zum 31. März 1834 verfallenen Rückstände sollen durch unverzinsliche Scheine erstattet werden. — General Cordova wird jeden Augenblick erwartet, um den Inhalt der Conferenz zwischen Lord Elliot und General Valdez zur Kenntniß der Königin Christine zu bringen. Unmittelbar nach Ankunft des Generals Cordova wird sich der Ministerrath versammeln; Cordova wird sogleich wieder auf seinen Posten zurückkehren. (J. d. D.)

— Der »Phare« von Bayonne« vom 7. Mai gibt folgende Nachrichten von der Grenze: »Zumalacarregup hat so eben ein Bulletin erlassen, in welchem er behauptet, die Armee des Valdez zerstreut zu haben; es sey die glänzendste Affaire, in welcher seine Truppen sich noch befunden hätten. Der größere Theil der Equipagen des Cordova, welcher in dem Gefechte vom 22. die Nachhut kommandirte, ist in die Hände der Carlisten gefallen; diese trugen die Uniformen der Cordova und Seoane auf Piken herum. Am 30. April unterzeichneten Valdez und Zumalacarregup einen Vertrag, keinen Gefangenen mehr erschießen zu lassen. — 12 Bataillone von Navarra sind am 3. Mai in Vera angekommen, um da 6 Mill. Realen nebst Salpeter und Pulver in Empfang zu nehmen, deren Ankunft man Tags darauf erwartete. Oraa hat sich im Bastan mit Zauregup vereiniget, und ist davon zu einer sehr wichtigen Expedition wie man sagt, ausgezogen. Man beabsichtiget noch immer Vera zu befestigen. Die 12 Carlisten Bataillone aus Navarra und 4 aus Guipuscoa haben sich nach Leeumberri gewendet, welches nur 3 Meilen von Irurzun an der königlichen Straße von Toiosa nach Pampeluna entfernt ist. Der Brigadier Figueraz, welcher in der letzten Zeit mit zwei Offizieren der königl. Garde zu den Carlisten übergegangen ist, wurde am 1. Mai von Zumalacarregup zum Chef seines Generalstabes ernannt. — Der Oberst Quintana ist am 3. Mai mit 1000 Mann zu Bilbao angekommen. — Ein Corps von 5000 Mann, dessen Chef man nicht angiebt, hat sich nach Guernica begeben. — Es ist für uns eine traurige und schmerzhafte Pflicht, den beklagenswerthen Vorfall, welcher am 1. Mai bei Guernica zwischen den Truppen des Brigadiers Iriarte und den Rebellen von Biscaya unter dem Commando des Simon

Digitized by Google

Torre stattfand, bestätigen zu müssen. — Lord Elliot ist gestern Abend in Bayonne angekommen, und heute wieder abgereist.«

— Zumalacarregny hat so eben dem Lord Elliot 10 Gefangene zugeschickt. General Cordova ist von seinem Kommando durch General Valdez entfernt worden; General Espartero kommt an dessen Stelle. Oberst Valdez, welcher von der Amnestie ausgenommen war, hat so eben die Erlaubniß erhalten, nach Spanien zurückzukehren; man glaubt, er werde seinen alten Rang wieder erhalten und der im Felde stehenden Armee beigegeben werden. (Gal. M.)

— Briefe aus Madrid melden, daß die spanische Regierung zufolge des im vergangenen Jahre abgeschlossenen Vertrages von dem portugiesischen Gouvernement die Absendung von Hülfstruppen verlangt habe. Die Truppen, welche zu diesem Zwecke schon lange Zeit an der Grenze stationirt sind, bestehen aus 2 Infanterie-Brigaden, fünf oder 6 Eskadronen Cavallerie und 2 Feldbatterieen. Die Antwort von Lissabon ist noch nicht angekommen; man zweifelt jedoch nicht, daß sie zugleich mit dem Befehle für die portugiesischen Truppen zum Abmarsche bald eintreffen werde. (G. de Fe.)

Portugal.

(Lissabon, 29. April.) Der Kutter Osprey, welcher in diesem Augenblicke nach England abgesegelt wird, überbringt dahin die Nachricht von der theilweisen Veränderung des Ministeriums, welche heute stattfinden soll. Der Herzog von Palmella und Hr. Bareto Ferraz, der Justizminister, ziehen sich zurück, und werden durch den Grafen Linhares, einem Schwager des Herzogs von Palmella, und durch Hrn. Leitao, einem sehr achtungswerthen und geschickten Mann, ersetzt. Jedermann muß beklagen, daß Palmella es für nöthig erachtet hat, seine Stellung an der Spitze des Ministeriums aufzugeben; zu gleicher Zeit muß man aber anerkennen, daß die beiden Neueintretenden fähige und dabei sehr thätige und beharrliche Männer sind. Auch läßt sich aus dem Umstande, daß Graf Linhares mit dem Herzog so nahe verwandt ist, und zu ihm in den besten und freundschaftlichsten Verhältnissen steht, der Schluß ziehen, daß die ganze Veränderung unter den freundlichsten Auspicien vor sich gegangen ist, und das neue Kabinet sich fortwährend der nützlichen Unterstützung Palmella's zu erfreuen haben wird. Dabei bleibt er Präsident der Paieskammer, und wird vielleicht auch zu einer höhern Adelswürde, d. h. zur Verwandtschaft mit dem königlichen Hause erhoben, wie dieß mit dem Herzoge von Terceira der Fall war. Ob der Marschall Saldanha jetzt dem Ministerium beitreten wird oder nicht, ist zweifelhaft. Jedenfalls werden die Staatsangelegenheiten durch diesen Wechsel auf keine Weise leiden, und was das Justizdepartement betrifft, sicherlich gewinnen. (J. d. D.)

— Der Schluß der Cortessitzung hatte zu Lissabon am 22. April statt. (Wir werden die Thronrede der Königin in unserm nächsten Blatte liefern.)

Schweden.

(Stockholm, 4. Mai.) Das Volksfest vom 1. Mai ist dießmal vom schönsten Wetter begünstigt worden. Se. Maj. der König und Se. königl. Hoheit der Kronprinz ritten mit einem eben so zahlreichen als glänzenden Gefolge durch den Thiergarten, der zahlreicher besucht war, als es seit mehreren Jahren an diesem Tage der Fall gewesen. Der König sah besonders sehr heiter aus und das Volk erfreute sich (wie hiesige Blätter berichten) an seinem trotz des vorgerückten Alters, noch jugendlichen Blicke. Ihre Maj. die Königin machte mit Ihren Enkeln ebenfalls eine Promenade durch den Thiergarten.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, den 12. Mai.) Im großen Rathe von Bern ist letzten Freitag etwas Außerordentliches geschehen; die Schnelle aus Burgdorf haben in demselben eine entschiedene Niederlage dadurch erlitten, daß der auf die Professoren sich beziehende Regierungs-Vorschlag von einer sehr großen Majorität verworfen wurde. Ob die Mehrheit des großen Rathes von seinen bisherigen Leitern abgefallen ist, und nun dem Einfluß der sogenannten nationalen Partei sich hingeben wird, dieß zu wissen, ist Jedermann begierig; es läßt sich jedoch hierüber noch nichts Sicheres sagen. Wäre dieß wirklich der Fall, so dürfte die Zeit der Verständigung der Schweiz mit dem Auslande nicht nur noch weiter hinausgeschoben werden, sondern es könnten sich noch neue Verwicklungen entspinnen; denn genannte nationale Partei ist keine andere, als die propagandistische, von der sich bekanntlich die Schnelle losgesagt haben und mit welcher kein politischer Verkehr möglich ist. Die Zeit muß die interessante Frage bald lösen. — Die radikalen Versammlungen, welche im Laufe der letzten Woche in Schwiznach abgehalten wurden, gleichen vollkommen den früheren ähnlicher Art; man hielt sogenannte patriotische Reden, beschäftigte sich mit der politischen Wiedergeburt der Schweiz, d. h. mit Plänen zu einer solchen; schimpfte auf die Freunde der Ruhe und gesetzlichen Ordnung, aß und trank stark, und trieb den gewohnten Unfug mit Toasten. Glücklicherweise bekümmert sich die Schweiz dermalen wenig mehr um solche politische Faxen.

Deutschland.

(Wien, 11. Mai.) Se. Maj. der Kaiser ist wieder von einer Unpäßlichkeit befallen worden. Sie wird, wie man hofft, von keinen Folgen seyn. — Heute ist das unweit Wien gelegene Dorf Ottakring fast ganz ein Raub der Flammen geworden; ebenso ist in zwei hiesigen Vorstädten Feuer ausgebrochen, wovon eines in der Josephstadt bis zur Stunde nicht gedämpft ist; es hat aber nur zwei Häuser ergriffen. (Allg. Ztg.)

Die neueste »Wiener Zeitung« vom 13. Mai enthält noch nichts von einer Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Kaisers.

(Wien, 12. Mai.) Gestern gegen 10 Uhr Vormittags, brach in dem, eine halbe Stunde von der Hermalser-Linie entfernten, am Fuße des Galitzin-Berges gelegenen

Dorfe Ottakeing Feuer aus, das bei scharf wehendem Nordwestwinde und fast gänzlichem Wassermangel schnell um sich griff und binnen drei Stunden den größten Theil dieses ansehnlichen Ortes in Asche legte. Der Brand begann in der Nähe der Kirche, die erhalten wurde, ergriff den Pfarrhof nebst dem Schulgebäude, erreichte die gegenüber stehenden Häuser, an deren alten Schindeldächern die Flammen leicht Nahrung fanden und nun vom Winde getrieben, zu beiden Seiten des Dorfes fortwütheten, ohne daß es den herbeigeeilten Spritzen und den Anstrengungen der Löschenden möglich ward, ihren Verheerungen Einhalt zu thun. Von der beträchtlichen Zahl der Häuser blieben im obern Theile des Ortes beiläufig siebenzehn, im unteren Theile sechs bis acht, letztere durch ein langes feuerfestes Gebäude geschützt, verschont; alle übrigen zu beiden Seiten des Dorfes, über sechzig, das eine lange schmale Gasse bildet, brannten, mit Ausnahme von ein Paar Wohnstuben, mit Stallungen und Scheunen bis auf den Grund nieder. Leider befinden sich unter denselben auch viele, die bei keiner Anstalt versichert sind. (Wiener Ztg.)

(Danzig, 5. Mai.) Man bespricht hier gegenwärtig die Ausgangs k. Mts. in unserem Hafen zu erwartende Ausschiffung von 5000 Mann kais. russischer Garden, die nach den nothwendigen Rasttagen in Danzig, von hier aus ihren Marsch zur großen Musterung nach Kalisch antreten sollen. Man schmeichelt sich auch mit der Hoffnung, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland hier landen und festlich empfangen werden dürfte. Man hofft selbst, es werde J. Maj. die Kaiserin den Kaiser hieher begleiten und dann ein nahes Badeort mit einem mehrtägigen Aufenthalte beglücken. Indeß ist Letzteres höchst unwahrscheinlich und überhaupt das Ganze nur ein Gerücht, das sich noch durch keine an die Behörden ergangene amtliche Benachrichtigung begründet. Jedenfalls wird aber die Ausschiffung der Truppen hier stattfinden. (Schw. M.)

(Kassel, 11. Mai.) Der Hof hat dießmal nicht, wie sonst gewöhnlich zu dieser Jahreszeit, das Schloß zu Wilhelmshöhe bezogen. Es wird dieß erst nach der Rückkehr aus dem Bade von Kissingen, wohin Se. Hoh. der Kurprinz-Mitregent in Begleitung der Gräfin Schaumburg in Kurzem abreisen wird, geschehen. Ebendahin begibt sich auch, wie man hört, der noch fortwährend ausser Dienstthätigkeit befindliche vormalige Vorstand des Finanzministeriums, Herr Meisterlin. (Schw. M.)

(Frankfurt, 9. Mai.) Heute ist unsere Messe zu Ende. Sie hat uns nicht und wird nie mehr den alten Zudrang von Verkäufern und Käufern in gewinnreichem Getriebe für die arbeitenden Volksklassen und Hauseigenthümer darstellen, wie sie dieses früher gethan hat; allein Geschäfte in's Große wurden doch auch viele gemacht, und immer noch kommen die Großhaufen der berühmtesten Fabrikstädte hieher; auch wird die feine und üppige Welt von hier aus mit ihren Bedürfnissen versehen. Unsere Fahr- und Schnurgasse, unser Neukräm und Katharinen-Pforte, unser Römer- und Liebfrauenberg, unsere Tongesgasse und bald auch die Zeil sind Meßlagen geworden für's ganze Jahr. — Es hat hier vielen Lärmen gemacht, daß schnell an der Erweiterung des Lagerhauses gearbeitet wurde, und viele Leute meynten, der Zollanschluß stände vor der Thüre, bis man endlich vernahm, daß der seitherige Raum dieses Hafengebäudes mit Kaufmannsgütern überfüllt sey, und noch eine große Centnerzahl zu Wasser aus Holland erwartet werde. (Aschaff. Ztg.)

(Frankfurt, 10. Mai.) Man hat noch nichts vernommen, daß die nach dem 9. April von hier abgereisten Bundestagsgesandten bald wieder hier eintreffen werden; man glaubt vielmehr, daß sie noch längere Zeit von hier abwesend bleiben werden und daß vielleicht die Saison darüber verstreichen könnte. Von einer Veröffentlichung von Bundesbeschlüssen, welche man — wenigstens in Beziehung auf den, den Büchernachdruck betreffend — vor einigen Wochen mit so großer Bestimmtheit als bevorstehend ankündigte, hört man nichts mehr. Es scheint also, als sey eine Verhinderung deßwegen eingetreten, oder finde man es aus andern Rücksichten angemessen, eine solche Veröffentlichung vorläufig noch zu unterlassen. (M. Würzb. Z.)

(Frankfurt, 11. Mai.) Wie man hört, wird der noch zu Berlin anwesende Bevollmächtigte Frankfurts, Hr. Senator Bansa, nebst dem Rathsschreiber Dr. Reuß etwa um die nämliche Zeit hieher zurückkommen, wo Herr Schöff Guaita seine Rückreise dorthin wird angetreten haben. Daß der Beitritts-Vertrag von Frankfurt und Nassau so gut wie abgeschlossen ist, wird nicht mehr in Zweifel gezogen; allein man glaubt nicht, daß dieselbe vor Anfang des Jahres 1836 wird in Kraft treten können. Man erwartet eine dießfällige Bekanntmachung noch vor dem ersten Juli.

Bayern.

München den 16. Mai 1835.

Seine königliche Hoheit der Prinz Carl von Bayern machte gestern eine Lustparthie nach Seinem schönen Lust-Schlosse in Starnberg.

— Se. Exc. der königl. bayerische Gesandte Hr. Graf v. Lerchenfeld-Köfering reiste gestern von hier auf seinen Posten nach Petersburg ab.

Durch Privatbriefe ist gestern die Nachricht hier eingetroffen, daß die durchlauchtigste Gemahlin des regierenden Fürsten von Thurn und Taxis, zu Nüenberg mit Tod abgegangen ist.

Das Theresien-Monument bei Aibling sieht nun seiner Vollendung entgegen. Dasselbe wurde am 15. Oktober 1833 durch die rege Theilnahme gegründet, welche die Frauen Bayerns an dem mütterlichen Schmerze Ihrer Majestät der Königin Therese genommen, als die erlauchte Mutter am 6. Dezbr. 1832 bei Aibling von Ihrem hrißgeliebten Sohne Otto schied.

Das Monument ist in dem ehrwürdigen, altdeutschen, kirchlich-frommen Style aus Echelsbacher Sandstein gebaut, und mißt in der Höhe 41 Fuß. Auf dem Würfel, über welchem sich das Monument mit seinen spitzauslaufenden Thürmchen erhebt, sind die Wappen der acht Kreise Bayerns

Digitized by Google

angebracht, zum Zeichen, daß in allen bayerischen Gauen der Königin Schmerz mitempfunden ward. Ueber diesem Würfel, an der Vorderseite, steht in einer Nische in Lebensgröße das in Erz gegossene Bild Maria's mit dem Christuskinde. Oberhalb des Bildes der Schutzpatronin des Bayerlandes prangt das bayerische Wappen.

An der Westseite ist das herzoglich Sachsen-Altenburgische Wappen, das Familienwappen Ihrer Majestät der Königin angebracht, worunter die Inschrift:

„Bayerns Königin Therese weinte hier um ihren vielgeliebten Sohn Otto herbe Abschiedsthränen. Möchten sie zu Freudenthränen werden!"

Auf der Ostseite zeigt sich das Wappen Griechenlands mit der Inschrift:

„König's Ludwig zweitgeborner Sohn Otto ließ sich hier vom Mutterherzen, um der Retter und König Griechenlands zu werden. Am 6. Dezember 1832."

Die Rück- und Nordseite enthält das Wappen des Marktes Aibling und die Inschrift:

„Die Bewohner des k. Landgerichts Rosenheim und theilnehmende Frauen aus allen Gauen Bayerns verewigten hier ihre und ihrer Königin-Mutter opfernde Liebe. Am 1. Juni 1835."

Den Plan und die Zeichnung des Ganzen entwarf der k. Architekt Hr. Ziebland, so wie er auch die Ausführung besorgte; das Modell zur Madonna, so wie den Guß, sowohl des Bildes als der 8 Wappen-Schilder von Bayerns Kreisen, bewerkstelligte Hr. Stirglmaier, Inspektor der k. Erzgießerei; die Steinarbeiten besorgte Hr. Hip. Hautmann, Bildhauer.

Am 1. Juni, an dem Tage, an welchem S. M. König Otto das 20. Lebensjahr erreicht, und zugleich als volljährig die Regierung antritt, an diesem für Griechenland so wichtigen Tage, wird dieses Denkmal mit großer Feierlichkeit enthüllt werden. Wie in dem fernen Griechenlande, so wird auch dieser Tag für die treuen Bayern ein festlicher Tag seyn.

Mögen die uns nun befreundeten Hellenen immer mit eben der Liebe und unerschütterlichen Treue an ihrem Könige, dem edlen Sprossen des geliebten bayer. Königshauses hängen, wie die Bayern es bei jeder Gelegenheit für Wittelsbach beurkunden. C. St.

Münchener Philharmonischer Verein.

Die am 26. April und 3. Mai stattgehabten Produktionen des Philh. Vereins verdienen beide ausgezeichnet genannt zu werden; erstere schon deßhalb, weil unsere ausgezeichnete Sängerin Fräulein von Hasselt zu deren Verherrlichung beitrug. Ueberhaupt gereicht es unseren großen Talenten, Madame Sigl-Vespermann, Fräulein von Hasselt — so wie Dlle. Deisenrieder, Mad. Dahn, Dlle. Schöller ꝛc., die in ihrem Berufe so sehr in Anspruch genommen sind, zum großen Ruhme, daß sie für die Kunst überhaupt und das Aufblühen dieses Institutes so viele Vorliebe beweisen, aber außerdem noch als wirkliche Mitglieder zur Erhaltung desselben ihre Beiträge leisten; — eine doppelt erfreuliche Erscheinung sowohl für das Institut, als die Mitglieder derselben. — Das Spiel auf dem Piano des Adolph Schimon, eines mit sehr vielen Anlagen begabten Knaben, zeichnete sich durch die Kraft und Sicherheit seines Anschlages, so wie durch die Rundung der Passagen aus; der Vortrag des Cantabile trug den Stempel wahrer Empfindung. Fräulein Peethaler, die Lehrerin des jungen Schimon, theilte die Ehre des rauschenden Beifalles, der ihrem Zöglinge gezollt wurde. Wir hören, der Vater desselben scheue die Kosten nicht, seinen Sohn in Paris vollkommen ausbilden zu lassen; möge er, ins Vaterland zurückgekehrt, all den schönen Hoffnungen entsprechen, die wir jetzt auf seine Talente und seinen Fleiß bauen. Hrn. Hegenauer's Vortrag eines Allegro von Spohr auf der Violin war kräftig und zeigte von großer Fertigkeit. — In der darauf folgenden Produktion konnte man das von Herrn Hummel vorgetragene Concertino für den Fagot, seines Spieles sowohl, als der schönen Betonung wegen, gelungen nennen. Demoiselle Lang, die beliebte Lieder Komponistin, spielte mit Demoiselle Held ein Doppel-Concert für zwei Fortepiano's. Dem zarten und geschmackvollen Spiele der Dem. Lang, sowie dem etwas kräftigeren, doch mit vieler Fertigkeit verbundenen Anschlage der Dem. Held, ward der verdiente Beifall, den jedoch eine glücklichere Composition mehr würde gesteigert haben. Den Glanzpunkt dieser Production bildeten zwei Duettchen des lieblichen Schwesterpaares Mutschlechner; die Sopranistin hat an Kraft ihrer Stimme gewonnen; die Altistin ihre frühere Vorzüglichkeit bewahrt. Lauter Beifall und die Ehre des Hervorrufens ward ihnen zu Theil. Fräulein von Hasselt, Lehrerin und Vorbild der beiden Schwestern, möge in dem rauschenden Beifall, der ihren Schülerinnen zu Theil ward, einigen Lohn für ihre rastlosen Bemühungen finden. Der Vortrag einer Phantasie für das Violoncell von Kummer durch Hrn. K. Menter, glich dem Spiele eines Meisters; er entlockt seinem Instrumente die angenehmsten Töne und zeichnet sich durch die Reinheit und Rundung seiner Passagen aus. Das schönste Vorbild hat Herr K. Menter in seinem Bruder und Lehrer, Herrn J. Menter. — Vierzehnte Production. — Herr P. Moralt trug Violin-Variationen von Mayseder vor; zwar macht dieser gefällige Compositeur es jedem guten Violinspieler leicht; allein die Bogenführung des Herrn Moralt, sein voller Ton, die Gewandtheit, mit welcher er die schwierigsten Passagen durchführt, die Natürlichkeit seiner Triller, verdienten Bewunderung. Er wurde gerufen. — Dlle. Urban trug eine Arie aus der Zauberflöte vor. Ihr lieblicher Gesang sprach allgemein an. Diese junge Sängerin soll die ganze Parthie der Pamina einstudiret haben; und schon wurde der Wunsch laut, sie während der Gastsetzung des Hrn. Wild in der genannten Oper auftreten zu sehen. — Die Hrn. Vitzthum und Zaduk führten ein Concertante für Flöte und Oboe sehr gut durch; auch getrennt würde das Spiel des Hrn. Zaduk uns nicht unangenehm seyn. — Hr. Th. Moralt, welcher zum Erstenmale öffentlich

Digitized by Google

auf dem Horn sich produzierte, berechtiget zu schönen Hoffungen, da die erste Vorbedingniß, Großes auf diesem Instrumente zu leisten, — ein guter Ton — ihm eigen ist. — Hr. Friedl jun. würde auf der von ihm uns wieder vorgeführten Viole d'amour größeren Beifall sich erworben haben, hätte er weniger künstlichen Variationen als der diesem Instrumente ganz besonders eigenen Natürlichkeit und Harmonie gehuldiget. — Das Ganze gewährte uns einen herrlichen Genuß.

Course der Staatspapiere.

(London, 9. Mai.) Kons. 92¾.

(Paris, 11. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 10 C.; 3 pCt. 82 Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 10. Mai.) 2½ pCt.: 57⅞; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 26¼; Syndik.: 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: 50 5/16; 3 pCt.: 31 5/16; Cortesb.: ——; Ausgestellte, franz. 22¼; engl. —; Coupons: ——; Neue Wiener Loose: —— fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 12. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102 7/16; 4 pCt. 98½; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 141½; v. J. 1834 65½; Bankaktien 1353 8/16 in CM.

(Frankfurt a. M., 13. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅝, 4 pCt. Met. P. 97¼, Bkakt. G. 1627; holl. Integr. G. 57⅛, 5 pCt. Certifikate G. 101⅜; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47⅞; 3 pCt. G. 28⅛.

(Augsburg, 14. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅞; G. 101⅜; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do. à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. 141; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120¼, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅜; G. 102⅛; detto à 4 pCt. prompt Br. 98 G. 97¼; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1360; G. 1357. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Max'd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.51; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz.-Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 14. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. 102¼; Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische Metalliques à 5 pCt. Br. 102⅜; G. 102; do. 1 Mt. Br. 102⅜, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97⅞; G. 97⅜; detto 1 Mt. Br., 97⅞; G. 97⅜; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 120; G. ——; 1 Mt. Br. 120¼; G. —; Bk-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1361; G. ——; do. 27. d. Br. 1361; G. 1359.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiserl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. 9,50; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 14. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Graf Dietrichstein, k. k. Kämmerer. (Gold. Hahn.) Hr. Skariatin, k. ruß. Kammerjunker, als Courier. Hr. v. Stetten, Kaufm. von Augsburg. Hr. Kempter, Kfm. von Trilst. Hr. Moullin, Negotiant aus England. Hr. Graf Medem, k. ruß. Garde-Capitän. Hr. Ritz, Buchhändler von Athen. Hr. Paleologo, Negotiant von Amsterdam. (Schw. Adler.) Hr. Leiblus, Kfm. von Augsburg. Hr. Brach, Zahnarzt von Speyer. Mad. Azzolini, Traiteursfrau mit Sohn von Innsbruck. (G. Bär.) Hr. Pfurtscheller, Kunstmaler von Bulpomes. (G. Stern.) Hr. Oertl, Kaufm. von Nürnberg. (G. Sonne.) Hr. v. Edlinger, königl. Landrichter von Landshut.

Den 16. Mai. (Gold. Hirsch.) Hr. Grand'home, Dentist von Paris. Mad. Royko, Großhändlersgattin von Wien. Frhr. v. Welchs, großh. hess. Kämmerer u. Oberst. (G. Hahn.) Hr. Weinschenk, Kaufm. von Udine. Hr. Suroille, k. k. Hauptmann. Hr. Schestimaler, Cooperator von Schwannenkirchen. Hr. v. Mannowsky, kön. preuß. Artillerie-Lieutenant. (Schw. Adler.) Hr. Spanna, k. sardinischer Offizier. Hr. Kaufmann, Kfm. von Frankfurt. (G. Bär.) Hr. Wagner, Weinwirthssohn von Straubing. (Gold. Stern.) Hr. Grünhagen, Kfm. von Quedlinburg. Hr. Münz, Bau Conducteur von Landshut. Hr. Homberger, Kfm. von Velden. Hr. Böschl, Kfm. von Nürnberg. He. Scheuer, Kaufm. von Fürth. (Gold. Sonne.) Hr. Steereiter, Pfarrer von Miesbach. Hr. Berger, Wirth von Trostberg. (Gold. Löwe.) Hr. Eisenmann, Kaufm. von Hengersberg. Hr. Mühleisen, Kfm. von Straubing. Hr. Wassermann, Weinhändler von Haarburg.

Gestorbene in München.

Den 12. Mai: Anton Kuffner, ehemal. bgl. Schäffler, 60 J. alt. Frz. X. Elenhofer, Schneidergesell von Zwisel, Ldg. Regen, 22 J. alt. Math. Habendreitinger, Weber-Gesell, 73 J. alt. Andr. v. Gerwersheim, gräfl. Fuggerscher Patrimonial-Richter von Möhren, 61 J. alt. Den 13. d.: Simon Deimer, ehemal. Bierwirth, 69 J. alt. Max v. Ehreninger, Lieutenant im k. Linien-Inf.-Leib-Reg., 22 J. alt. Sybilla Mielach, k. Rentbeamtens-Wittwe von Türkheim, 73 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

Den 15. April zu Augsburg: Jakob Beisler, herzogl. nassauischer Hofgerichts-Rath, 77 Jahr alt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 17. Mai. Don Juan, Oper von Mozart. Hr. Wild — Don Juan.

Dienstag den 19. Mai. Medea, Melodram von Gotter. Hierauf zum Erstenmale: Der Sohn auf Reisen, Original-Lustspiel in 2 Akten von Feldmann.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 900 und 42te Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 14. Mai unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

21 88 84 79 31

Die 943te Ziehung wird den 13. Juni, und inzwischen die 281te Nürnberger-Ziehung den 26. Mai und den 4. Juni die 1322te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

1718. (2 a) Bekanntmachung.

(Die Aushebung der Altersklasse 1813 betreffend.)

In Gemäßheit höchster Regierungs-Entschließung findet die Nachstellung der Rekruten hierorts am 3. und 4. Juni d. J. statt, welches hiemit zur vorläufigen Kenntniß der Betheiligten mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß nicht nur die bei der Aushebung bereits zur Nachstellung vorgeladenen Conscribirten, sondern auch die Conscribirten der Loos-Numern 195 bis 260 inclus. dem königl. Rekrutirungsrathe bei Vermeidung der Widerspenstigkeitsstrafe bei der Nachstellung vorgestellt werden müssen.

Am 9. Mai 1835.

Königl. Militär-Conscriptions-Commission der Haupt- und Residenzstadt München.

v. Menz, Polizei-Direktor. — v. Mittermayer, Bürgermeister.

1707. (3 b) Bekanntmachung.

Nach höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises, Kammer der Finanzen, vom 5. d. M. wird die Hofhammerschmiede in der St. Anna-Vorstadt entlegen, mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen wiederholt dem Verkaufe und auch dem Verpachtungs-Versuche untergestellt.

Die öffentliche Versteigerung der genannten Realität wird

Freitag den 22. d. M.,

Vormittags,

bei dem unterzeichneten Amte vorgenommen, wozu Kaufs- und Pachtungslustige hiemit eingeladen werden.

Solche, deren Zahlungsfähigkeit dem Amte unbekannt ist, haben dieselbe genügend nachzuweisen.

München am 9. Mai 1835.

Königl. Stadtrentamt München.

Aufschläger, Rentbeamte.

1683. (g) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenseite, sind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. bestehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

1723. **Oeffentliche Rechenschaft**

über

den Zustand des Vereines zur Unterstützung des Amts- und Kanzlei-Personales für den Isarkreis — nach Umfluß des zweiten Jahres seiner Gründung.

I.

Das zweite Jahr dieses Vereines schloß sich mit dem 31. März 1835. Der unterzeichnete Verwaltungs-Ausschuß säumt daher nicht, seiner Pflicht gemäß, die Resultate über den Zustand des Vereins-Vermögens auf den Grund der zu beliebiger Einsicht vorliegenden Rechnungen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Mit dem Schlusse des 31. März 1835 betrug die Zahl der Mitglieder 486 und zwar

in der ersten Klasse . . .	70
„ „ zweiten „ . . .	27
„ „ dritten „ . . .	133
„ „ vierten „ . . .	245
„ „ fünften „ . . .	11

und gegenwärtig reicht der Verein die statutenmäßige Unterstützung an 11 Wittwen,

„ 6 einfache Waisen und

„ 1 gänzlich und bleibend erwerbsunfähiges Mitglied.

II.

Die Resultate der Rechnung selbst sind:

A. Einnahmen.

1)	An Aktivrest des Vorjahres . .	147 fl. 2 kr.
2)	„ Aktivausständen von $18^{33}/_{34}$.	662 „ 34 „
3)	„ Gründungsbeiträgen und Taxen	6842 „ 48 „
4)	„ ordentl. monatl. Beiträgen .	4852 „ 37 „
5)	„ heimbezahlten Kapitalien . .	— „ — „
6)	„ Zinsen von ausgel. Kapitalien	275 „ — „
7)	„ Schankungen . . .	152 „ 42 „
8)	„ besondere Einnahmen . .	51 „ 55 „
	Summa	12,984 fl. 38 kr.

B. Ausgaben.

1)	Auf Passivrest des Vorjahrs . .	— fl. — kr.
2)	Zahlungsretardaten und Passiv-Ausstände	4 „ — „
3)	auf ausgeliehene Kapitalien	
	a. bei der Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kassa	5000 „ — „
	b. bei Privaten	7200 „ — „
4)	Auf Unterstützung	
	a. für Dienstes- und erwerbsunfähige Mitglieder	24 „ — „
	b. für Wittwen und Waisen . .	416 „ 40 „
5)	Auf Regie und Verwaltung . .	274 „ 32 „
6)	Besondere Ausgaben . . .	— „ — „
	Summa	12,919 fl. 12 kr.

Abgleichung.

Einnahmen	12,984 „ 38 „
Ausgaben	12,919 „ 12 „
Aktivrest in der Kassa . . .	65 fl. 26 kr.

Vermögensstand

mit dem Schlusse des zweiten Jahres:

Auf ausgeliehene Kapitalien . .	17,200 fl. — kr.
Baarschaft	65 „ 26 „
Summa	17,265 fl. 26 kr.

Digitized by Google

III.

Das Kapital-Vermögen bestand mit dem Schlusse des ersten Vereinsjahres in 5000 fl. — es hat sich also dasselbe im Laufe des zweiten Jahres allein um 12,200 fl. vermehrt und es ist mit allem Grunde für das folgende Jahr noch eine weit größere Mehrung anzunehmen, da mit dem Erscheinen der neu modifizirten Statuten am 1. Jänner 1835 zwei höhere Klassen gebildet und seit dieser Zeit — sohin seit 3 Monaten — allein 7900 fl. kapitalisirt wurden.

Nach wenigen Jahren wird sich zur Evidenz ergeben, daß der Verein, nach der von dem königl. Herrn Polizei-Direktor Ritter von Menz hergestellten und öffentlich bekannt gemachten Berechnung auf eine richtige feste Basis gegründet, noch günstigere Resultate gewähren wird, als der von demselben vor 13 Jahren gegründete Wittwen- und Waisen-Verein des Lehrerpersonals im Isarkreise.

IV.

Dieser Verein findet sohin seine Garantie durch sich und in sich selbst. Nicht einige Mitglieder, oder eine bestimmte Gesellschaft von Aktionären sind als Unternehmer auf eigene Spekulation aufgetreten, in welchem Falle die Mitglieder wohl zu den Aktionärs — aber nicht unter sich im Verhältnisse stünden, sondern alle Mitglieder zusammen sind die Unternehmer; jeder neu Eintretende steht der Gesammtheit der Mitglieder gegenüber und gehört nach erfolgtem Eintritte der Gesammtheit an.

Jedes Mitglied ist Versicherer und Versicherter, alle zusammen sind Eigenthümer des Vereins-Vermögens. Ihnen steht die Verwaltung durch einen eigens aus ihrer Wahl und aus der Zahl der Mitglieder hervorgegangenen Verwaltungs-Ausschuß zu; die gegenseitigen Rechte und Verbindlichkeiten sind für alle gleich, sie theilen alle Vortheile, so wie sie für einen allenfallsigen Ausfall durch außerordentliche Zuschüße verhältnißmäßig haften, wie es die Natur der auf dem Prinzipe der Gegenseitigkeit beruhenden Vereine mit sich bringt.

In diesem gegenseitigen Verhältnisse liegt doch wahrlich die höchste Garantie, welche kaum auf andern Wegen erhöhet werden kann.

Sollte das Vermögen des Vereines, resp. der Gesammtheit aller Mitgliedee im Verhältnisse zu den bestimmten Leistungen und übernommenen Verbindlichkeiten sich zu sehr vermehren: so steht es ja wieder dem Vereine — der Gesammtheit der Mitglieder zu, bei den dermal bestehenden Gründungs- und monatlichen Beiträgen die Unterstützungen zu erhöhen, oder bei den festgesetzten Unterstützungen die Beiträge zu vermindern.

Die erste deßfallsige Modifikation in den Statuten dürfte, wenn es die Kräfte erlauben, zum Vortheile Aller dahin zielen, die die Unterstützungs-Beiträge für die einfachen und Doppelwaisen, statt bis zum 15ten gleich bis zum 24ten oder erreichten 25ten Lebensjahre derselben auszudehnen, wenn nicht früher eine Versorgung eintreten sollte.

V.

Der mit dem Unterstützungs-Vereine in Verbindung gebrachte Leichen-Verein, welcher erst am 1. Jänner 1835 ins Leben gerufen wurde, zählt in dieser kurzen Zeit schon 250 Mitglieder, und ist sohin nach §. VII. der Statuten als formlich constituirt zu betrachten.

Der nun für das laufende Rechnungsjahr bei jedem einzelnen Todesfalle zu bezahlende Beitrag, um die Unterstützungs-Summe von 75 fl. zu erzielen, berechnet sich sohin für jeden Theilnehmer auf 18 kr. §. VI.

Bereits hat sich schon ein Todesfall ergeben, und eine wahre Wohlthat war es für die arme, unglückliche Wittwe, auf der Stelle eine baare Summe von 75 fl. von dem Vereine erhalten zu haben.

Da diese Summe sogleich aus dem Reservefonde §. V. berichtiget wurde, und Statuten gemäß wieder durch die besonderen Beiträge der Mitglieder ergänzt werden muß: so hat der Verwaltungs-Ausschuß zur Erleichterung und Vereinfachung sowohl der Perzeption als der Verrechnung als zweckmäßig erachtet, statt der bei jedem Todesfalle zu erhebenden 18 kr. vom 1. April l. J. anfangend monatlich 6 kr. zu erheben, und die verehrlichen Mitglieder des Leichen-Vereines werden daher aufgefordert bei Berichtigung der monatlichen Beiträge für den Unterstützungs-Verein den Zuschuß von 6 kr. jedesmal für den Leichen-Verein beizufügen.

Am Schlusse des Jahres bei der Rechnungs-Ablage wird sich das allenfallsige Deficit oder der etwaige Ueberschuß von selbst ergeben, und den Anhaltspunkt für den Leichenvereins-Beitrag im nächsten Jahre liefern.

VI.

Schließlich wird bekannt gemacht, daß der Ausschuß beschlossen hat, daß die künftigen Jahres-Rechnungen nach dem Kalenderjahre vom 1. Jänner bis letzten Dezember jeden Jahres gestellt werden sollen, wonach die nächstfolgende Rechnung von 1835 nur einen Zeitraum von 9 Monaten d. i. vom 1. April bis 31. Dezember 1835 in sich schließen wird.

München am 4. Mai 1835.

Der Verwaltungs-Ausschuß für den Unterstützungs- und Leichen-Verein des Amts- und Kanzleipersonals im Isarkreise.

Plaffat, Vorstand.

Kinner, Kassier. Imhof, Kontrolleur.

v. Orthmayr, Sekretär.

vidit v. Menz, Polizei-Direktor
als leitender Kommissär und
Schiedsrichter.

1720. (2 a) **Vorladung.**

Joseph Mooser, Bauerssohn von Hilsbach d. G., wird seit dem russischen Feldzuge, in welchem er als Gemeiner mit dem k. b. 5. Linien-Infanterie-Regimente ausrückte, vermißt.

Da nun seine nächsten Verwandten die Bitte stellten, den Verschollenheits-Prozeß einzuleiten, so wird obiger Joseph Mooser oder dessen allenfallsige Descendenz hiemit edictaliter vorgelagen, sich binnen 6 Monaten um so gewisser hieroets zu melden, als widrigenfalls dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Caution verabfolgt würde.

Landshut am 28. April 1835.

Kgl. Landgericht Landshut.

Der k. Landrichter:

Baron von Schatte.

1722. In der Liter.-artistischen Anstalt in München ist so eben erschienen:

Festkalender in Bildern und Liedern, geistlich und weltlich von F. Gr. von Pocci, G. Görres und ihren Freunden. 6 Heft. Enthaltend: 1) St. Michel, 2) Stabat Mater, 3) der verlorne Sohn, 4) der arme Wittington, 5) Dante, 6) des letzten deutschen Kaisers Tod. Preis 12 kr.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag — Nro. 117. — 18. Mai 1835.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Italien. — Polen. — Rußland. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Dresden. Weimar. Stuttgart. Hannover. Kassel. Darmstadt. Karlsruhe. Wiesbaden. Braunschweig Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Nach einem Schreiben aus Washington vom 4. April hat Hr. Van Buren zwar nicht in Virginien, aber doch zu New-York und in vielen nördlichen Staaten die Mehrzahl der Stimmen für die Präsidentschaft für sich. In den Mittel- und südlichen Staaten sind die Einen für Hrn. Lean, die Andern aber, und zwar mit größerer Hoffnung des Erfolgs, für Hrn. White. Hr. Van Buren ist zweifelsohne der fähigste Mann in beiden Amerikas. Frei von den Vorurtheilen und dem Aufbrausen Jacksons, erregt er bei allen Freunden des Friedens erfreuliche Hoffnungen.

Großbritannien.

(London, 11. Mai.) Heute Nachmittags waren mehrere Kabinets-Minister mit Lord John Russel auf dem Home Office versammelt. Der Gegenstand ihrer lange dauernden Berathung soll von hoher Wichtigkeit gewesen seyn. (Alb.) Allgemein hieß es diesen Morgen in Westminster-Hall, daß Sir J. Campbell zum Lord Hochkanzler sollte ernannt werden; seine Stelle als Attorney-General sagt man, würde der Sergeant Wilde erhalten. (Globe.)

— In Portsmouth wurden hinsichtlich der Schiffe, welche aus Alexandria kamen, besondere Vorkehrungen getroffen, da man, in Erfahrung gebracht, daß auf 6 englischen Schiffen, welche mit Baumwolle beladen, und auf dem Wege nach England begriffen sind, die Pest ausgebrochen ist. (Hampshire Telegraph.)

Frankreich.

(Paris, 12. Mai.) 23 von den 29 Gefangenen, welche vergangenen Samstag wieder in den Saal des Pairs-Gerichtshofes zurückgebracht wurden, und die Anklage-Akte vorlesen hörten, haben eine Erklärung unterzeichnet, daß ihre Anwesenheit in dem Gerichtshofe bei dieser Gelegenheit nur ihrer entschiedenen Abneigung gegen jeden Lärm zugeschrieben werden müßte; sie blieben unabänderlich bei ihrer Protestation vom 7. Mai. Außerdem wiederholen sie, daß sie ihre Zustimmung niemals zur Annahme einer unvollständigen Vertheidigung geben würden, oder durch ihre Gegenwart bei den Verhandlungen die förmliche Verletzung des Gesetzes in dessen Vorsorge für den Schutz angeklagter Personen sanktioniren wollten. — Gestern begaben sich mehrere Polizeibeamte auf das Bureau der »Tribune«, um die Numer dieses Journals in Beschlag zu nehmen, welche meldet, daß sie zu erscheinen aufhöre, und worin sie von ihren Lesern Abschied nimmt. Allein weder im Bureau noch auf dem Postamte fanden sich mehr Abdrücke vor; sie waren bereits alle in die Departements versendet. (G. M.)

— Schluß des von der »Gazette« gegebenen »Resumé«. Präsident: Aber die Charte von 1830 sagt nicht, daß Barrikaden erlaubt seyen. Angeklagten: O ja, Hr. Präsident! Das Recht der Barrikaden ist ausdrücklich in der Charte von 1830. Ist diese Charte nicht selbst das Produkt der Barrikaden von 1830? Sanktionirt sie dieselben nicht dem Principe nach, indem sie in jedem Buchstaben die Volkssouveränität sanktionirt! Pr.: Was wollen Sie daraus schließen? A.: Daß das Recht der Barrikaden als allen Mitbürgern zustehend durch die Charte von 1830 anerkannt ist. Pr.: Und dann? A.: Daß man also nicht als ein Schuldiger verfolgt werden kann, weil man ein Recht ausgeübt hat, das Jedem zusteht. Der Gen.-Prokurator: Richtig, allein Sie werden nicht läugnen, daß wenn die Ausübung des Rechtes gestattet ist, der Mißbrauch des Rechtes strafbar seyn kann. A.: Darin besteht ja der ganze Prozeß. Sie geben zu, daß das Recht seit der Charte von 1830 ein Grund-Recht ist. Es bleibt nur noch zu untersuchen übrig, ob ein Mißbrauch dieses Rechtes vorhanden sey oder nicht. Mit andern Worten, die Gesetzlichkeit oder Ungesetzlichkeit der Barrikaden ist nichts mehr als eine Gelegenheits-Frage (question d'opportunité). Pr.: Es steht dem Gerichtshof zu, zu urtheilen. . . . . A.: Uns steht es zu. Pr.: Nein, uns; denn wir heißen Paiesgerichtshof, und Sie die Angeklagten; wir sitzen hier als Richter und Sie als Angeklagte. Sie sehen ja, daß der Saal wie ein Tribunal hergerichtet ist. Hier sehen Sie den Greffier, hier den General-Prokurator und seine Substituten in rothen Roben. A.: Das ist kein Tribunal, denn es sind keine Advokaten da. Das Publikum (bei Seite): Das ist ein nicht zu entscheidender Prozeß. Der General-Prokurator: Warum das? Das Publikum: Hr. Prälat hat es Ihnen gesagt: Weil es hier keine Angeklagten und keine Richter gibt. Es wäre also eine Vorfrage zu entscheiden: wo sind die Angeklagten? wo sind die Richter? Der General-Prokurator: Eine Revolte mit den Waffen in der Hand hat es gegeben, und der Code pénal ist auch da. Das Publikum: Gut! ohne Zweifel; eine Revolte hat es gegeben, aber eine Revolte, die Sie nicht nach den Formen der Justiz verurtheilen können.

Digitized by Google

(Paris, 13. Mai.) Gestern arbeitete der König mit den Ministern der Justiz, des Auswärtigen, des Krieges und des Innern. — Der Bischof von Meaux hatte bei Sr. Majestät eine Audienz. — Lord Cowley wird heute Nachmittag von Paris nach London abreisen. Man sieht der Ankunft des Lord Granville auf Morgen oder nächsten Freitag entgegen. — Lord Elliot und Oberst Gurwood sind auf ihrer Rückkehr heute Nachmittag in Paris angekommen. (G. M.) — Hr. Fossin, Juwelier des Königs, hatte heute die Ehre, JJ. MM. die Krone und die königlichen Insignien, die zur Krönung Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland dienen sollen, vorzuzeigen. Der König geruhte Hrn. Fossin seine Bewunderung über dieses in weniger als einem Monate vollendete Meisterwerk auszudrücken.

(Paris, 13. Mai.) Fünfte Audienz des Pairs Gerichtshofes vom 12. Mai. Das Publikum, welches sich schon um 11 Uhr sehr zahlreich auf den Tribunen eingefunden hatte, vernahm mit großem Mißvergnügen, daß die Pairs, in einem andern Saale in legislativer Sitzung versammelt, über einen auf den Prozeß selbst sich beziehenden Vorschlag beriethen, und sobald nicht eintreten würden. Die Municipalgarden führten hierauf die 28 Angeschuldigten von Lyon herein. Anfangs setzten sich dieselben alle miteinander auf die erste Bank; allein sie mußten sich später in 2 Reihen theilen, und die Municipalgarden nahmen zwischen ihnen Platz. Außer diesen 28 Angeklagten waren von denen, welche letzten Samstag in der Sitzung zu bleiben verlangten, nur 26 zugegen; Ravachol und Tourès weigerten sich zu erscheinen; auf ihrem Platze war Berthollot aus Lyon. Um 3½ Uhr meldeten die Hussiers die Ankunft des Pairsgerichtshofes. Der Präsident eröffnete die Sitzung. Die 162 Pairs der letzten Audienz waren zugegen. Der Angeklagte Girod hatte sich selbst gestellt und seinen Bruder als Vertheidiger gewählt, was auch der Gerichtshof bestätigte. Kaum beginnt die Verlesung der Anklageakte, so erhebt sich Berthollot, um gegen seine Theilnahme an den Verhandlungen zu protestiren. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen, ihn zum Schweigen zu bringen, wird er endlich abgeführt. Der Angeklagte Correa will sich gleichfalls entfernen, beruhigt sich aber auf die Aufforderung des Präsidenten, sich wieder zu setzen. Hierauf wird mit Verlesung der Anklage-Akten fortgefahren. Man ist damit noch nicht bis zur Hälfte vorgeschritten. Um 5 Uhr wird die Audienz aufgehoben. (J. d. D.)

Spanien.

(Madrid, 29. April.) Die Regierung ist über das zweideutige Benehmen ihres Botschafters in London, des Generals Alava, sehr ungehalten. Seine Abberufung scheint ganz gewiß zu seyn; allein es ist sehr zweifelhaft, ob sein Vorgänger Graf Florida Blanca wieder auf diesen Posten werde abgesendet werden. (Election de Bordeaux.) — Folgendes ist die zwischen dem Zumalacarregui und Valdez durch Lord Elliot zu Stande gebrachte Convention oder Stipulation, welche den beiden Kommandanten en Chef der kriegführenden Armeen in den Provinzen Guipuzcoa, Alava und Biscaya und in dem Königreiche Navarra als Gesetz gelten soll: Art. 1. Die Kommandanten en Chef der beiden gegenwärtig im Kriege begriffenen Armeen in den Provinzen von Biscaya, Guipuzcoa und Alava und in dem Königreiche Navarra kommen überein, den Gefangenen von der einen oder der andern Seite das Leben zu erhalten, und dieselben in der nachfolgenden Weise auszuwechseln. Art. 2. Die Auswechslung der Gefangenen wird in Zwischenräumen erfolgen, zwei- oder dreimal des Monats, und auch öfter, wenn die Umstände es erfordern oder gestatten. Art. 3. Die Auswechslung wird im gerechten und gleichen Verhältnisse der von jeder Partei angebotenen Zahl von Gefangenen stattfinden; die Ueberschüsse bleiben auf der Seite, wo sie sich vorfinden, bis zu einer Gelegenheit zur Auswechslung. Art. 4. Für die Offiziere findet die Auswechslung nach gleichem Grade statt, unter den Offizieren jeden Ranges, Verwendung, Klassen und Abtheilung; sie werden auf beiden Seiten nach dem respektiven Range eines Jeden ausgewechselt. Art. 5. Wenn nach einer stattgehabten Auswechslung unter den beiden kriegführenden Theilen einer derselben eines Ortes bedürfte, um da seine überzähligen und nicht ausgewechselten Gefangenen zu verwahren, so ist man zur Sicherheit, guten Behandlung und Ehre dieser Gefangenen dahin übereingekommen, daß sie in einem Depot der Partei oder der Macht, in deren Händen sie sich befinden, in einem oder mehreren Ortschaften bewacht werden sollen, welche von der Gegenpartei, im Falle er da eindringen könnte, respektirt werden sollen, so zwar, daß man den Gefangenen während der Zeit ihres dortigen Aufenthalts weder Schaden zufügen, noch sie auf andere Weise beunruhigen kann; wohlverstanden, daß in den Städten oder Dörfern, wo die Gefangenen sich aufhalten, man weder Waffen noch Munition oder andere Militäreffekten verfertigen kann. Die Plätze werden von den kriegführenden Parteien vorher bezeichnet werden. Art. 6. Während dieses Kampfes darf keine Exekution an einer Militär- oder Civilperson wegen ihrer Meinung stattfinden, außer sie ist gerichtet und verurtheilt nach den in Spanien geltenden Militär-Reglements und Ordonnanzen. Diese Bedingung findet nur Anwendung auf jene, welche nicht wirklich Kriegsgefangene sind; hinsichtlich dieser ist man in obigen Artikeln bereits übereingekommen. Art. 7. Jeder kriegführende Theil wird die Verwundeten und Kranken, welche er in den Spitälern, Dörfern, Städten, Casernen oder was immer für einem Orte findet, als heilig und unverletzlich ansehen, vorausgesetzt, daß sie mit einem Certifikat eines Chirurgen ihrer respektiven Armeen versehen sind. Art. 8. Wenn sich der Krieg auf andere Provinzen erstreckt, so wird dasselbe Uebereinkommen beobachtet, wie in den Provinzen Guipuzcoa, Alava, Biscaya und in dem Königreiche Navarra. Art. 9. Diese Bedingungen sollen von jedem nachfolgenden Befehlshaber der beiden kriegführenden Partheien heilig und ernstlich beobachtet werden. — Hauptquartier von Logrono, 27. April 1835. Der Commandant en Chef der Operationsarmee des Nordens. Un-

Digitized by Google

terz.: Geronimo Valdez. — Hauptquartier von Asarta, 28. April 1835. Der Commandant en Chef der Armee. Unterz.: Thomas Zumalacarregny. Unterz.: Elliot.

— Folgende Nachrichten kommen uns aus sehr glaubwürdiger Quelle zu: »Die Christinos-Soldaten weigerten sich bei der Affaire vom 23. und 24. April zu kämpfen; sie selbst begannen die Plünderung, und als sie alle Bagage geplündert hatten, warfen sie alles weg, was sie im Laufen hätte hindern können. Valdez ist am 2. Mai zu Pampeluna angekommen, um sich von Estella nach Puente la Reyna (4 Meilen entfernt) zu begeben. Seine Soldaten waren so ermüdet, daß sie sich überall auf den Boden hinwarfen, um zu schlafen. Am 3. Mai soll Valdez zu Lord Elliot selbst gesagt haben, daß es mit der Sache der Königin zu Ende sey. Dieser General, sowie alle seine Offiziere, erklärten vor dem brittischen Abgesandten, daß sie nie und nimmermehr ihre Zustimmung zu einer französischen Intervention geben würden, was auch immer das Schicksal Spaniens seyn würde; sie betrachteten diesen Krieg als einen Familienzwist, und würden nicht dulden, daß Fremde sich darein mischten. Diese Versicherung wurde dem Lord auf eine ganz feierliche Weise gemacht, ohne daß irgend ein Umstand sie veranlaßt hätte. (Gaz. de Fr.)

(Pampeluna, 3. Mai.) Ich bin so eben mit General Valdez angekommen und beeile mich, Ihnen zu richten, um eine Gelegenheit zu benützen, die ich vielleicht mehrere Tage nicht mehr haben würde. Ich zweifle, ob man falschere Urtheile ausstreuen kann, als die Journale von Paris über Spanien es thun. Sie legen fast alle eine völlige Unkenntniß der Menschen und Sachen oder den bösen Willen des Partheigeistes an den Tag. Hat man den Mina nicht für ein Opfer ausgeschrieen, weil man so eilig die Gelegenheit benützte, ihm das Kommando abzunehmen! Die Wahrheit aber ist, daß Mina nichts gethan hat. Konnte er aber auch etwas thun? Nein, bei seinem Gesundheitszustande war es ihm unmöglich. Außerdem war die Stellung Mina's eine ganz andere geworden, als sie bei früheren Gelegenheiten war. Aus einem Guerillero von dem ganzen Lande unterstützt, wurde er Chef einer regulären, demoralisirten Armee, in einem feindlichen Lande, und hatte einen Gegner vor sich, der furchtbarer war, als Mina es je gewesen. Wie dem auch seyn mag, der Patriot Mina, wie man ihn nennt, hat jetzt 60,000 Fr. jährlicher Renten, und ein junges schönes Weib. Ist es deßhalb nicht sehr zu beklagen, daß man ihn beim Wort nahm, als er seine Demission anbot? Die Partei der Königin besteht aus furchtsamen, unentschiedenen Menschen, die keine Energie haben. Die Masse ist theilnahmslos für das Resultat des Kampfes, und bereit, dem Sieger ihr »Vivat« zuzurufen; bei der ganzen Sache sind Interessen im Spiele, es ist gar keine Ueberzeugung vorhanden; man hat nicht einmal einen bestimmten Zweck; die Carlisten machen aber hievon eine Ausnahme, sie wollen nichts Anderes, als Don Carlos baldmöglichst auf den Thron zu setzen, und würden sie wohl, wenn sie einmal so weit sind, dabei auf recht große Hindernisse stoßen? Eine Regierung ohne Kraft, ein Kind als Königin, eine Regentin, die sich bloß zu unterhalten sucht, einen gefährlichen Feind, dessen Kräfte täglich zunehmen — das ist der eigentliche Zustand von Spanien. Was wird Valdez bei seiner Abreise heute mit seinen Truppen beginnen? Ich weiß es nicht; aber wenn er neue Unfälle erleidet, so wird jeder Vernünftige voraussehen, daß nur 3 Dinge denkbar sind: Entweder ist Don Carlos nach 3 Monaten in Madrid, oder es herrscht eine gänzliche Anarchie in Spanien, oder Frankreich intervenirt. Ohngeachtet einer schnellen und kräftigen Intervention von Seiten Frankreichs dürfte dennoch eine der beiden obigen Voraussetzungen stattfinden. (Journ. du Comm.)

Portugal.

(Lisabon, 23. April.) Thronrede der Königin Dona Maria von Portugal am Schlusse der Cortessitzung.

»Würdige Pairs des Königreichs, Herren Deputirte der portugiesischen Nation! Es fällt mir sehr schwer, Sie abermals daran zu erinnern, daß ein höchst beklagenswerthes Ereigniß in der jüngsten Zeit mein Herz so wie die ganze Nation mit Trauer erfüllte, indem wir eines großherzigen Prinzen beraubt wurden, der, ein Vorbild aller Tugenden, der hohen Meinung, welche mein erlauchter Vater seligen Andenkens von ihm hegte, vollkommen entsprach. Ohngeachtet meines eben so tiefen als neuen Schmerzes hielt ich es dennoch für angemessen, an dem letzten Tage der Sitzung des gegenwärtigen Jahres nach so vielen Gegenständen, von der höchsten Bedeutung, die Ihrer Berathung unterstellt waren, persönlich Ihnen meine Glückwünsche über die Beweise auszudrücken, die Sie von Ihrem Verlangen, den constitutionellen Thron zu befestigen, gegeben haben, indem sie eben so heilsame als in der That ausbringende Maßregeln beschlossen.

»Würdige Pairs des Königreichs, Herren Deputirte der portugiesischen Nation! Die Gesetze zur Reformirung des Gerichtswesens im ganzen Königreiche, zur Einführung des neuen Decimal-Münzfußes, zur besseren Einsammlung der Decima (Einkommensteuer) und anderer Abgaben, so wie manche andere beachtenswerthe Bestimmungen, welche Sie meiner königlichen Sanktion vorgelegt haben, sind die sprechendsten Beweise Ihrer erleuchteten Einsicht und Vaterlandsliebe. Besondere Erwähnung verdient das Entschädigungs-Gesetz, durch welches Sie die den Betheiligten schuldige Gerechtigkeit mit den begründeten Ansprüchen der Nation auf Frieden und Ruhe weise in Einklang brachten, so wie auch die Hauptmaßregel wegen des National- und Kirchengüter-Verkaufs, die so unermeßlich reiche Quellen des Gedeihens und Wohlstandes eröffnet, bemerkenswerth ist; denn diese Maßregel allein ist schon hinlänglich, die Aera der Wiederherstellung dieser Königreiche zu verewigen. Die Vollmachten, welche die Kammern im Vertrauen auf meine Regierung derselben ertheilt haben, um mehrere wichtige Veränderungen auszuführen, würdige ich meiner besondern Dankbarkeit; denn ein Zögern in der Organisation der Rechtspflege und der Verwaltung, der Zwiespalt zwischen den alten und neuen Gesetzen, so wie die Conflikte

Digitized by Google

zwischen den alten und durch die Charte eingesetzten neuen Behörden, konnten für den guten Ruf der constitutionellen Principien und für das Wohl meines Volkes nur nachtheilig seyn. Die Uebel, welche sich von vielen Jahren, ja Jahrhunderten herschreiben, zu heilen, konnte man nicht in wenigen Monaten schon erwarten; aber, mit Würdigung dieses Zustandes der Dinge, haben Sie in Ihrer Weisheit die Regierung autorisiet, eine allgemeine Statistik des Landes aufzunehmen, den innern Verkehr zu eröffnen und zu erleichtern, den Volksunterricht zu verbessern, die neue Territorialeintheilung des Landes durchzuführen, endlich die Administration des Reiches in ihren verschiedenen Zweigen zu ordnen. Sie werden Ihr Vertrauen gerechtfertigt finden, und in Kurzem, wenn erst einige bedeutende Wohlthaten der Charte verwirklicht sind, wird das portugiesische Volk thatsächlich fühlen, daß unser Fundamentalgesetz keine bloße Theorie ist. Bei Gelegenheit des unseligen und traurigen Ereignisses, welches wir alle beweinen, versuchten einige verführte oder aufrührerische Menschen, unter dem Vorwande großen Eifers für die Sache des Vaterlandes, die Ruhe dieser Hauptstadt zu stören; aber die öffentliche Meinung, welche ganz zu Gunsten der Charte und meiner Regierung ist, machte das Einschreiten der Behörden beinahe unnöthig. Ruhe herrscht im ganzen Königreiche, so wie in unsern überseeischen Provinzen, und hoffentlich ist die Zeit nicht mehr ferne, wo alle meine Unterthanen jedes Vorurtheil des Partheigeistes aus ihrem Herzen vertilgen, die Charte allein zu ihrem Losungswort machen, und sich in jeder Beziehung des Edelmuths und der väterlichen Güte des unsterblichen Befreiers würdig bezeigen werden. Meine Verhältnisse zu den auswärtigen Mächten und unsern Verbündeten sind immer friedfertiger Art und nach wie vor die freundlichsten. Ich werde jedes mit der National-Ehre verträgliche Mittel anwenden, um mit den übrigen fremden Staaten in geeignete Verbindungen zu treten, und dabei mein Augenmerk namentlich auf diejenigen richten, von denen wir uns größere Handelsvortheile versprechen dürfen. — Herren Deputirte der portugiesischen Nation! Ihre mannichfachen Geschäfte haben Ihnen nicht erlaubt, das Budget für das laufende Jahr zu prüfen. Demnach werden, dem Artikel 137 der Charte gemäß, die jetzigen Steuern forterhoben werden, und Sie dürfen sich darauf verlassen, daß meine Regierung kräftigst bemüht seyn wird, das Einkommen zu vermehren und die Volkslasten zu erleichtern. Unser Kredit, sowohl im In- als im Auslande, steht auf der hohen Stufe des Gedeihens, wie es von der Redlichkeit, womit wir unsere gesetzlichen Verpflichtungen und Verträge erfüllen, und von der offenen und geraden Bahn, die wir verfolgen, um unsere unermeßlichen Hülfsquellen nutzbringend zu machen, zu erwarten stand. Würdige Pairs des Königreichs! Herren Deputirten der portugiesischen Nation! Nach Ihrer Rückkehr in Ihre Heimath sagen Sie, ich bitte Sie, Ihren Komittenten, daß Sie alle diese Wahrheiten aus meinem eigenen Munde gehöret haben. Belehren Sie dieselben durch Ihr gutes Beispiel in der treuen Beobachtung der Gesetze und der schuldigen Hochachtung vor der Obrigkeit; erfüllen Sie dieselben mit Abscheu vor Aufruhr und Anarchie, den verderblichen Feinden der Freiheit, und den untrüglichen Vorläufern des Untergangs für jedes Land; bereichern Sie deren Seelen mit den Früchten Ihrer Weisheit und Vaterlandsliebe, und seyen Sie selbst aufmerksame Beobachter der allgemeinen und örtlichen Mängel und Bedürfnisse, damit Sie, wenn Sie wieder zur Erfüllung Ihrer hohen Funktionen zusammenberufen werden, durch Ihre Talente und Erfahrung zur Vollendung des großen Werkes, der Wiederherstellung Portugals, beitragen, und so die Segnungen der Gegenwart und aller künftigen Jahrhunderte ärndten mögen.«

Italien.

(Neapel, 26. April.) Se. Maj. der König haben dem Staatsminister Fürsten della Scaletta den Auftrag ertheilt, sich nach Wien zu begeben, um Se. Majestät dem Kaiser Ferdinand I. die Glückwünsche zu Höchstdessen Thronbesteigung zu überbringen.

Polen.

(Warschau, 7. Mai.) Der Direktor der Regierungs-Kommission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, General Golowin, hat vorgestern eine Inspektions-Reise nach den Wojewodschaften Podlachien und Lublin angetreten. Der Staats-Referendar Kozlowski, Bürochef in der genannten Regierungs-Kommission, begleitet ihn auf dieser Reise. — Das Kriminalgericht der Wojewodschaften Masovien und Kalisch hat vorgestern den Advokaten Stanislaus Malinowski, der den Tribunals-Präsidenten Bezozowski in öffentlicher Versammlung durch einen Schnitt in den Hals ermordet hatte, zum Tode durchs Beil verurtheilt.

Rußland.

(St. Petersburg, 6. Mai.) Am Sonntag, den 3. Mai, als am Namensfeste Ihr. Maj. der Kaiserin und Ihr. kaiserl. Hoh. der Großfürstin Alexandra Nikolajewna, wurde in der Kirche des Winter-Palais, in Gegenwart II. MM. des Kaisers und der Kaiserin, II. kk. HH. des Cesarewitsch Großfürsten Thronfolgers, des Großfürstin Michail Pawlowitsch, der Großfürstin Helena Pawlowna und der Großfürstinnen Maria Nikolajewna, und Olga Nikolajewna, Gottesdienst gehalten. Der an demselben Morgen hier angelangte General-Feldmarschall, Fürst von Warschau Graf Paskewitsch-Eriwanskij, die Mitglieder des Reichsraths, die Senatoren, die Generalität, die Offiziere, sowohl der Garde, als auch der Armee und der Flotte, der Hof, sämmtliche Standes-Personen beiderlei Geschlechtes, die bei Hofe Zutritt haben, wohnten dieser Ceremonie bei.

Niederlande.

(Brüssel, 10. Mai.) Man erzählt sich in der Stadt allerhand Geschichtchen von der verstärkten Besatzung und dem Bataillon, das nach Laecken, Sommer-Residenz des Königs, beordert ist, und sieht Gespenster; die Verstärkung der Besatzung aber ist höchst unbedeutend und nur

Digitized by Google

zur Erleichterung des Dienstes und das Bataillon in Laecken ist, wie immer, der Vorläufer zur Residenz-Veränderung Se. Maj., die spätestens auf den 20. d. festgesetzt ist. — Mehrere belgische und französische Kapitalisten sind in diesem Augenblicke im Begriff, eine Gesellschaft zur Anlegung einer Eisenbahn zwischen Brüssel und Paris zu bilden. Man glaubt, daß in Monatsfrist die Gesellschaft vollständig gebildet seyn und gleich darauf die Arbeiten beginnen werden. (Schw. Merkur.)

(Brüssel, 11. Mai.) Der bekannte engl. Reisende, Kapitän Roß, ist gestern hier durchgekommen und wurde dem Könige vorgestellt.

(Brüssel, 12. Mai.) Der Fürst v. Leiningen, Neffe des Königs Leopold, ist auf der Reise nach London hier angekommen.

Deutschland.

(Berlin, 8. Mai.) Gestern wurden von Sr. Maj. die Bestimmungen wegen des Frühjahrs-Manövers des Garde-Corps, zu dessen Behufe die Potsdamer und Spandauer Truppen am 16. d. hier in der Hauptstadt eintreffen sollten, zurückgenommen oder doch sehr verändert. — Se. Maj. hatten in Gesellschaft des Herzogs von Koburg-Gotha einige Tage in Potsdam zugebracht, und sich gestern von da mit Ihrem Erlauchten Gaste hieher zurückgekehrt. — Vorgestern traf von St. Petersburg durch außerordentliche Gelegenheit die Nachricht hier ein, daß J. kais. Hoh. die Frau Großfürstin Helena bereits die dasige Residenz verlassen haben und auf der Reise nach Deutschland sind. Diese Prinzessin wird am 16. d. auf dem hiesigen Schlosse erwartet. Zugleich wurde unser Hof benachrichtigt, daß auch Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael, Bruder Sr. kais. Maj., am 26. d. in Berlin eintreffen und 10 bis 14 Tage bei uns verweilen werden. Es wird sich der Großfürst des Rathes der hiesigen Aerzte bedienen, welche zugleich bestimmen werden, welches von den deutschen Bädern Se. kaiserl. Hoh. gebrauchen werden. Erst nach dieser Kur wird sich Höchstderselbe nach Kalisch und zu den russischen und schlesischen Revuen begeben. — Von dem russisch-inselmännischen Regimente befindet sich schon seit einigen Tagen ein Subalteen-Offizier hier. (Hamb. C.)

(Berlin, 13. Mai.) Das gestern ausgegebene Blatt der Gesetzes-Sammlung enthält auch ein Gesetz über die Kompetenz der Dienst- und Gerichtsbehörden zur Untersuchung der von Staatsbeamten verübten Ehrenkränkungen.

(Dresden, 7. Mai.) Gestern ging das hier einige Zeit an der Stadt gelegene Dampfboot, nachdem es Ladung eingenommen hatte, mit einem kleinen und einem mittleren Eldkahn am Schlepptau, ebenfalls beladen, mit zahlreicher Begleitung auf dem Verdeck nach Hamburg zurück. (Leipz. Z.)

(Weimar, 9. Mai.) Man schreibt aus Tannroda: Die Erschütterung, die durch den (kürzlich erwähnten) Auffug der Pulvermühle hervorgebracht wurde, war überaus heftig und durchzitterte das Ilmthal in großer Ausdehnung. Drei furchtbare Schläge folgten sich rasch hintereinander, denn die Pulvermasse war in drei verschiedenen Räumen aufgeschichtet. In dem nicht fern davon gelegenen Hause des Pulvermühlen-Besitzers wurden alle Fenster und der größte Theil der Dachziegel zerschmettert. Die Veranlassung zu diesem Unglück gab ein Gehülfe, der in das Stampfzeug einen Nagel einzuschlagen suchte, und seine Unvorsichtigkeit bald darauf mit dem Leben büßte.«

(Stuttgart, 16. Mai.) Die seit dem 15. März versammelte ständische Commission, welche mit Begutachtung einer Reihe von Gesetzes-Entwürfen über Gegenstände der innern und Finanz-Verwaltung beauftragt ist, hat heute nach beendigter Berathung ihrer Berichte über sämmtliche ihr bis jetzt zugewiesene Gesetzes-Entwürfe ihre Sitzungen geschlossen und sich bis auf Weiteres vertagt. (Schw. M.)

(Hannover, 9. Mai.) Dem Vernehmen nach, soll auch in diesen Tagen ein Vertrag wegen des Postwesens zwischen unserer und der braunschweigischen Regierung abgeschlossen seyn.

(Kassel, 13. Mai.) Der kgl. bayer. Gesandte am hohen deutschen Bundestag, Herr v. Mieg, ist zugleich von seinem Hofe zum Gesandten in Kurhessen ernannt worden, und vor einigen Tagen hier eingetroffen, um sein Beglaubigungsschreiben feierlich zu übergeben. (Schw. M.)

(Darmstadt, 15. Mai.) Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 23 enthält folgende Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern und der Justiz, vom 9. d. M., die auf der Landesuniversität zu Gießen bestandenen Verbindungen der Studirenden betreffend. »Se. k. H. der Großherzog haben Sich huldreichst bewogen gefunden, die dermaligen anhängigen Disciplinar-Untersuchungen gegen die Mitglieder der zu Gießen unter dem Namen: Hassia, Rhenania und Teutonia — später Starkenburgia — bestandenen verbotenen Verbindungen der Studirenden niederzuschlagen, dergestalt jedoch, daß durch diese Allerhöchste Begnadigung nur allein die Verletzung der Disciplinargesetze getilgt, mithin dadurch nicht bezweckt wird, den Verfolg der Ergebnisse, welche die wegen der burschenschaftlichen Verbindungen eingeleitete, oder etwa noch einzuleitende, gerichtliche Untersuchung gegen einzelne Mitglieder der oben genannten Verbindungen in gemeinrechtlicher Beziehung liefern sollte, sowie die gerichtliche Untersuchung für den Fall, wenn sich früher oder später herausstellen sollte, daß eine oder die andere dieser Verbindungen im Allgemeinen politische Zwecke verfolgt hat, aufzuheben oder zu hemmen. — Se. k. Hoh. der Großherzog haben allergnädigst befohlen, Vorstehendes unter ernstlicher Verwarnung vor ähnlichen künftigen Gesetzesübertretungen und mit dem ausdrücklichen Bemerken öffentlich bekannt zu machen, daß jede spätere Zuwiderhandlung gegen die das Bestehen von Verbindungen untersagenden Bestimmungen der Disciplinarstatuten der Landesuniversität, die Verbindungen mögen politischer oder nichtpolitischer Natur seyn, unnachsichtlich mit den gesetzlichen Strafen geahndet werden soll.«

(Karlsruhe, 13. Mai.) In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer interpellirte der Abgeordnete von

Digitized by Google

Rotteck die Regierungskommissarien über die Verhältnisse mit der Schweiz und insbesondere über das Verbot des Wandeens der Handwerker dahin, sowie über die Retorsions-Maßregeln von St. Gallen. Minister Winter verweigerte für jetzt weitere Mittheilungen, fügte aber hinzu, der Zeitpunkt der völligen Ausgleichung der Sache mit der Schweiz sey sehr nahe. — Die Kammer beruhigte sich bei dieser Erklärung.

(Wiesbaden, 10. Mai.) Wie man hört, hat Se. Durchl. der Herzog von St. Maj. dem Kaiser Nikolaus eine Einladung erhalten, dem im Spätsommer bei Kalisch statt habenden großen Manöver beizuwohnen. Man glaubt, es dürfte Höchstderselbe dieser Einladung Folge geben.

(Braunschweig, 10. Mai.) Nachdem die Arbeiten, welche der hiesigen Ständeversammlung vorgelegen, erledigt waren, ist der Landtag, der erste seit dem Erscheinen der erneuerten Landschaftsordnung, am gestrigen Tage auf herkömmliche Weise feierlich geschlossen worden.

(Frankfurt, 11. Mai.) Wie man hört, haben die in neuerer Zeit angeordneten Sicherheitsmaßregeln ihren Grund keineswegs in Besürchtungen wegen der in hiesiger Stadt herrschenden Gesinnung, sondern darin, daß man sich gegen einen nochmaligen Versuch Fremder, die Ruhe hier zu stören, Warnungen erhalten hatte, und daher durch die früher gemachte traurige Erfahrung zu größter Vorsicht sich bewogen findet. (K. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 14. Mai.) Das hiesige diplomatische Korps hat eines seiner ausgezeichnetsten Mitglieder verloren. S. E. der Frhr. v. Anstett, wirkl. geh. Rath S. M. des Kaisers von Rußland, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei der durchlauchtigsten deutschen Bundesversammlung, ist gestern Abend an den Folgen einer schmerzhaften Krankheit gestorben.

Bayern.

München, 18. Mai.

Vorgestern Nachmittag 3½ Uhr flog das auf dem Kugelfange befindliche Pulver-Magazin in die Luft und verursachte eine furchtbare Erschütterung der ganzen Gegend. Es waren eben mehrere 100 Centner Pulver angekommen, welche des andern Tags weiter transportirt werden sollten, und ein Kommando Artilleristen war mit den nöthigen Vorbereitungen hiezu beschäftigt. Alle vorgeschriebenen Vorsichts-Maßregeln waren beobachtet, die im Magazine arbeitende Mannschaft hatte die Kleider gewechselt und kein Fremder war eingetreten. die Explosion war so heftig, daß in der Stadt und in den Vorstädten, selbst in der Au und den umliegenden Ortschaften eine unzählige Menge Fenster zersprengt wurden, Zimmerplafonds einstürzten, und verschlossene Thüren aufsprangen, indem durch sie die Verkleidung herausgerissen wurde. Merklich schwankten die Häuser selbst, besonders in der Richtung, woher die Explosion kam. Von dem Gebäude selbst findet sich nicht die mindeste Spur mehr, alle Steine, alles Holzwerk wurde in ganz kleine Theile zerbröckelt auf mehrere hundert Schritte nach allen Richtungen hinausgeschleudert. Neun Menschen verloren dabei das Leben; der Ober-Feuerwerker Dahler — Vater von 6 Kindern, — Korporal Hagemann, sechs Artilleristen und der am Magazin befindliche Wachtposten; Letzterer wurde wohl 150 Schritte vom Magazine weggeschleudert, verstümmelt und zerrissen gefunden. Ueber die eigentliche Veranlassung dieses Unglücks ist es schon um deßwillen unmöglich, etwas Zuverlässiges zu erfahren, weil alle im Magazine befindliche Individuen verunglückten. Indessen ist die begründete Vermuthung vorhanden, daß dieses Unglück nicht durch einen bloßen Zufall herbeigeführt worden sey.

Die Enthüllung des Theresien-Monumentes wird auf folgende Weise stattfinden:

Am Sonntage den 31. Mai Abends 8 Uhr wird die Landwehr-Musik von Aibling auf dem Marktplatze eine Stunde lang spielen. Am Montag den 1. Juni Morgens 4 Uhr wird eine Viertelstunde lang unter Böllerschießen mit allen Glocken geläutet. — Um 6 Uhr ist Tagesreveille. Um ein halb 10 Uhr versammeln sich auf eine gegebene Salve die Honoratioren auf dem Rathhause, um sich zum festlichen Zug zu ordnen. Beim Zusammenläuten aller Glocken begibt sich der ganze Zug in die Pfarrkirche, um dortselbst dem Hochamte beizuwohnen. Nach beendigtem Hochamte geht der Zug in folgender Ordnung über den Marktplatz auf die Monuments-Stätte: 1) Die Landwehr-Cavallerie von Rosenheim; 2) die Landwehr-Schützen-Compagnie von Aibling; 3) die Landwehr-Füsilier-Compagnie von Rosenheim; 4) die Schuljugend, welche in bestimmten Abtheilungen die Namenszüge Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Bayern und des Königs von Griechenland mit sich trägt; 5) die funktionirende Geistlichkeit; 6) Se. Exc. der k. Herr General-Commissär; 7) die anwesenden Civil- und Militär-Beamten und die übrigen anwesenden Geistlichen; 8) der Ausschuß zur Errichtung des Theresien-Monumentes; 9) die Deputationen auswärtiger Magistrate; 10) die Magistrate Rosenheim und Aibling; 11) die Vorsteher der Landgemeinden; 12) die Landwehr-Cavallerie Aibling; 13) die Landschulkinder auf blumenbekränzten Wägen; 14) berittene Landleute aus den umliegenden Gemeinden mit blauweißen Fahnen. An der Monuments-Stätte angelangt, nehmen die Schulkinder innerhalb der Spalier des Militärs und unmittelbar am Fuße des Hügels ihren Platz und singen ein dieser Feier entsprechendes Lied. Die funktionirende Geistlichkeit, Se. Excell. der k. Herr General Commissäe, der k. Landrichter und der Vorstand des Ausschusses mit den drei Erbauern des Denkmals, den HH. k. Architekten F. Ziebland, dem k. Erzgießerei-Inspektor Stieglmaier und dem Bildhauer Hautmann begeben sich vor das Monument. Die übrigen Herren Beamten ꝛc. betreten eine für sie eigens angewiesene Tribune. Nachdem Se. Exc. der Herr General-Commissär einige die Bedeutung des Festes bezeichnenden Worte an die Versammlung gesprochen, erfolgt die Enthüllung des Monumentes unter dem Schalle der Trompeten, dem Geläute der Glocken und dem Abfeuern der Böller. Hierauf beginnt die kirchliche Segnung des Mutter-Gottes-Bil-

Digitized by Google

des mit einer Rede des funktionirenden Geistlichen und den Beschluß der festlichen Handlung macht das von der versammelten Volksmenge abgesungene Volkslied: »Heil unserm König, Heil!« Nun begibt sich der Zug in der vorigen Ordnung zur Pfarrkirche zurück, um die ganze Feier mit einem „Te deum laudamus“ zu enden. Nach geendeter Feierlichkeit versammeln sich die Schützen auf dem Rathhause und begeben sich von da auf die Schießstätte, um dortselbst das National-Festschießen zu beginnen, welches mit 6 Gewinnsten und 9 Fahnen auf dem Haupte, Kranze und Glücke stattfinden wird.

(Auszug aus dem Tagebuche eines deutschen Militärs in Griechenland.)

Auftritte des 19. (31.) März 20. März 1. April und 21. März 2. April 1835 zu Athen und an der Piräus-Straße.

Es ist seit einigen Tagen hier Mode, daß sich die griechischen und deutschen Soldaten blutige Köpfe schlagen und daß sogar einiges athenienfische Gesindel — welches sich hier täglich mehrt — ihre Landsleute in diesen olympischen Spielen handgreiflich und durch Steinwürfe unterstützt.

Am 19. (31.) März Abends 5 Uhr zankten sich einige deutsche und griechische Soldaten, vom Wein wahrscheinlich aufgeregt, in einer Grassischenke in der Hermesgasse. Von Worten kam es, da beide Partheien sich nicht genugsam verständlich machen konnten, zu Thätlichkeiten, und da die Grichen in weit überlegener Anzahl gegenwärtig waren, so wurden die Deutschen derb durchgeprügele, wobei einem derselben von der erst Tags vorher von Eleusis in die Baraken an der Straße nach dem Piräus verlegten Schützen-Kompagnie des 6. Linien-Infanterie-Bataillons der Fuß abgeschlagen, und noch zwei bedeutend am Kopfe blessirt wurden. — Nachdem es ganz dunkel geworden war, (denn die Straßen- und Wege der Haupt- und Residenzstadt sind nächtlicher Weile noch nicht erleuchtet, obwohl man für ein elendes Quartier von zwei kleinen Zimmerchen mit acht Fenstern und sieben Thüren monatlich 75, sage siebenzig fünf Drachmen (31 fl. 15 kr. rheinisch) und dieses wenigstens auf drei Monate vorausbezahlen muß) fiel eine Bande von 16 bis 18 Griechen mit Knitteln bewaffnet alle einzeln gehenden deutschen Soldaten an und schlugen sie zu Boden.

Daß ein solcher Vorfall die Gemüther der Deutschen nicht nur erbittern sondern empören mußte, ist klar; doch war am andern Morgen alles noch ruhig, obwohl eine Spannung unverkennbar war, und als endlich gegen Mittag einige deutsche Soldaten im Woiwodenhof von mehreren griechischen Soldaten und Bürgern thätlich mit Stöcken angegriffen wurden und die Gendarmerie sich zum Vortheil ihrer Landsleute ins Mittel legte, eilten die in diesem Hofe einquartirten Lanziers, etwa zehn Mann, mit Lanzen bewaffnet zu Fuß zur Hülfe der deutschen Soldaten herbei, worauf sogleich der wohl 100 Köpfe starke Schwarm der Griechen davon lief, allein nach beliebter Weise mit Steinwürfen ihre Flucht hinter den Ruinen deckte. — Sogleich entstund ein bedeutender Volksauflauf und alle Läden wurden geschlossen, doch schon vorbereitete starke Patrouillen eilten von allen Seiten gegen den Woiwodenhof und ermahnten das versammelte Volk, an seine Beschäftigung zu gehen; das Militär aber wurde in die Kasernen verwiesen. Nach zwei Stunden wurden die Läden wieder geöffnet und die Ruhe war hergestellt.

Am 21. März (2. April) würde sich Abends halb 7 Uhr im Woiwodenhofe die Scene des gestrigen Vormittags wiederholt haben, allein es erschollte sogleich die Retraite und Alles blieb ruhig.

So wenig nun an und für sich solche Rauschereien zu bedeuten hätten, wenn sie unter einem und demselben Volke vorgefallen seyn würden, so erhalten sie doch hier Wichtigkeit, weil sie den Haß beider Nationen, die doch nur eines Sinnes seyn sollten, nähren und höchst wahrscheinlich durch Aufreitzung und Geldspenden absichtlich herbeigeführt wurden.

Man bezeichnet einen gewissen Miltiades Chourmouzi (ehemaligen Sergeanten der taktischen Truppen, der sich einen Seekapitain der Sulioten nennt) als höchst verdächtig strafwürdiger Aufreizung.

Da starke Patrouillen die Straßen Tag und Nacht durchkreuzen und überdieß für das Militär der Garnison schon um halb 7 Uhr Abends die Retraite geht, sind ähnliche Vorkommnisse nicht leicht denkbar.

(Nürnberg, 14. Mai.) J. k. Hoh. die Frau Herzogin Louise, Gemahlin Sr. Hoh. des Herzogs Max in Bayern, traf gestern Abend von München mit Gefolge hier ein, und setzte heute die Reise nach Schloß Banz fort. Se. Hoh. der Herzog wird morgen erwartet. — Heute früh 9 Uhr ist Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, Gemahlin des königl. bayer. Kronoberstmeisters und Reichsraths, Herrn Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis dahier verstorben, nachdem vor wenig Tagen ihre auf Besuch von Regensburg anwesende Frau Mutter, die verwittwete Regierungspräsidentin Freifrau von Döenberg Exc., im Tode vorangegangen war. (K. v. u. f. D.)

Course der Staatspapiere.

(London, 11. Mai.) Konf. 92¼ ⅜.

(Paris, 13. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 30 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 12. Mai.) 2½ pCt.: 57 1/16; 5 pCt.: 102⅜; Kansb.: 26 1/16; Syndik.: 4½ pCt.: 95⅛; 3½ pCt.: 81½; span. Perpet. 5 pCt.: 50; 3 pCt.: 31⅛; Cortesb.: 50; Ausgestellte, franz. 22½; engl. 21; Coupons: 31¼; Neue Wiener Loose: 730 fl. Darmstädter Loose: 26.

(Wien, 14. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101⅛; 4 pCt. 97 7/12; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 212¼; v. J. 1821 für 100 fl. 140⅝; v. J. 1834 595½; Bankaktien 1341⅞ in CM.

(Frankfurt a. M., 15. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅞, 4 pCt. Met. G. 97⅛, Bkakt. G. 1627; holl.

Digitized by Google

Integr. G. 57⅛, 5 pCt. Certifikate G. 101¼; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 46⅝; 3 pCt. G. 28⅜.

(Augsburg, 16. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅞; G. 101⅛; Lott. Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do. à 100 fl. Briefe — Geld 115. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. 140¼; G. —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120¾, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅜; G. 102⅛; detto à 4 pCt. prompt Br. 98 G. 97¼; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1357; G. 1355. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. —; kais.: Br. —; G. —; al marco: Br. 109 G. —; Souvrd'or Br. — G. 103¼; Louisd'or Br. 11.7; G. —; al marco; Br. 285. G. —; Carl. u. Max'd'or Br. 295; G. —; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. —; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. —; G. 9.51; Scheidgold Br. 4.46, G. —; Conv.-Thlr. Br. —, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. — G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. —; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Mai. (Gold. Hirsch.) HH. Mein, Mein Erie und Mein Pultney, Partikuliers aus Edinburgh. Hr. Scharff, Maler von Frankfurt. Hr. Leisner, Cand. Jur. von Hadersleben. Hr. Tavernier, Negotiant von Paris. Hr. Holl, engl. Marine-Kapitain. Dlle. Colin, Gouvernante aus Neuchatel. Hr. Wepfer, Kaufm. von Ludwigsburg. Hr. Wagner, Kaufm. von Eßlingen. Hr. Kranz, Kaufm. von Triest. Hr. De Brailoi und Hr. Linch, Bojarensöhne aus Bucharest. (G. Hahn.) Hr. Du Cane, engl. Edelmann. Hr. Pesadori, Sänger von Dresden. Hr. Gramling, Mechanikus aus Ungarn. Hr. Haug, Hof-Mechanikus von Stuttgart. (Schw. Adler.) Hr. Botta, Kaufm., von Hanau. (G. Bär.) Hr. Numers, Stud. aus Finnland. Hr. Ludwig, Commis von Reichenberg. (G. Kreuz.) Hr. Hövelmann, Kaufm. von Iserlohn. Hr. Guidotti, Hofkaplan des Herzogs von Lucca. Hr. Berlin, Buchhalter von Karlsruhe. Hr. v. Cammerlob, Hauptmann à la Suite. Hr. Frhr. v. Riedheim, k. Kämmerer auf Harthausen. (Gold. Stern.) Hr. Piazota, Kaufm. von Augsburg. (Gold. Sonne.) Hr. Adam, Cooperator von Wambach. Hr. Stadler, Cooperator von Eching. Hr. Eisgruber, Cooperator von Geisenhausen. Hr. Bräu, Coop. von Altomünster. (Gold. Löwe) Hr. Somer, Lehrer von Waltenhofen.

Gestorbene in München.

Den 13. Mai: Katharina Naninger, Schreiberstochter von Linz, 50 J. alt. Den 14. d.: Ursula Gruber, Metzgers-Wittwe, 84 J. alt. Den 15. d.: Franziska Grünerbt, Milchmannstochter, 31 J. alt. Michael Hutter, Taglöhner, 60 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 19. Mai. Medea, Melodram von Gotter. Hierauf zum Erstenmale: Der Sohn auf Reisen, Original-Lustspiel in 2 Akten von Feldmann.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1718. (2b) Bekanntmachung.

(Die Aushebung der Altersklasse 1813 betreffend.)

In Gemäßheit höchster Regierungs-Entschließung findet die Nachstellung der Rekruten hierorts am 3. und 4. Juni d. J. statt, welches hiemit zur vorläufigen Kenntniß der Betheiligten mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß nicht nur die bei der Aushebung bereits zur Nachstellung vorgeladenen Conscribirten, sondern auch die Conscribirten der Loos-Numern 195 bis 260 inclus. dem königl. Rekrutirungsrathe bei Vermeidung der Widerspenstigkeitsstrafe bei der Nachstellung vorgestellt werden müssen.

Am 9. Mai 1835.

Königl. Militär-Conscriptions-Commission der Haupt- und Residenzstadt München.

v. Menz, Polizei-Direktor. — v. Mittermayer, Bürgermeister.

1721. (3a) Samstag den 23. Mai 1835, Morgens um 10 Uhr, werden in der k. Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

272. Eben ist versandt:

Richard Roos ausgewählte neuere Gedichte.

Oder: Gedichte, 3tes Bändchen, nach dem Tode des Dichters gesammelt. 8. Leipzig. Hinrichs. geh. 1 fl. 36 kr.

Ein großer Theil dieser, fern von hohem Schwunge und mystischem Dunkel, Gemüth und Herz ansprechenden Kinder einer reichen Phantasie, wurden als Manuscript in dem Nachlasse des Dichters aufgefunden und auf den Wunsch vieler Freunde veröffentlicht. Mögen sie eben so freundliche Aufnahme finden, als die früheren Dichtungen des edlen Todten.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

Schrannen-Anzeige vom 16. Mai 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1699	1418	281	12	11	—	16	—	—
Korn	544	486	58	8	55	—	—	—	22
Gerste	318	267	51	8	52	—	—	—	9
Haber	691	559	132	5	41	—	8	—	—

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 118.** 19. Mai 1835.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. Posen. — Rußland. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Hannover. Schwerin.) — Bayern. (München. Nürnberg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die Nacheichten aus New-York reichen bis zum 13. April. Der Prozeß gegen Richard Lawrence wegen seines Mordanfalles gegen den Präsidenten Jackson fand vor dem Umgangsgerichte statt. Vor dem Beginne der Verhandlungen erhob sich Lawrence und sprach zu dem Gerichtshof: »Ich stehe unter dem Schutze meines Vaters zu Hause. Mir gehören von Rechtswegen der Thron von Großbritannien so wie der dieses Landes. Ich bin über diesen Gerichtshof erhaben. Bedenkt, ob ihr bei einem solchen Verfahren gegen mich keine Gefahr laufe.« Diese Anrede trug er mit großer Würde und vielem Anstande vor. Man bat ihn sich zu setzen, da er durch seinen Anwalt würde vernommen werden, rief sodann die Schwurmänner und beeidigte jeden von ihnen einzeln. Als der erste Schwurmann auf das Buch den Eid leisten wollte, erhob sich Lawrence und sprach: Schwört nur auf dieses Buch; aber bedenkt, daß ich König von England und diesem Lande bin, und euch gewiß bestrafen werde? Da der Gerichtshof ihm zu schweigen befahl, antwortete er: »Ich will nicht.« Endlich wurde er von seinem Anwalte überredet, sich ruhig zu verhalten; man schritt mit den Prozeß-Verhandlungen weiter. Nachdem die Geschwornen abgetreten waren, erschienen sie nach einer 10 Minuten lang dauernden Berathung und fällten das Verdict: »Nicht schuldig, da der Angeklagte zur Zeit des fraglichen Versuches an Wahnsinn litt.« (Sun.)

Großbritannien.

(London, 12. Mai.) Das Haus der Gemeinen versammelte sich heute wieder zum erstenmal nach abgelaufenen Osterferien. Es wurden nur Präliminar-Gegenstände abgehandelt. Bezüglich des Wiederrufs von Lord Amherst's Ernennung nach Canada bemerkte Sir G. Grey, daß der edle Lord selbst diesen Posten abgelehnt hätte. Auf eine andere an den Schatzkanzler gestellte Frage entgegnete derselbe, daß man keineswegs gemeint sey, die hinsichtlich des großen Siegels getroffenen Vorkehrungen fortwährend bestehen zu lassen. Herr F. Burton sprach über den Sklavenhandel als der Courier abging. — Im Oberhause kam nichts von Bedeutung zur Sprache. Das Haus vertagte sich bis nächsten Donnerstag. (Gal. Mess.)

— Gestern ging in der Stadt das Gerücht, Lord William Bentinck wäre, als er im Begriffe war, Calcutta zu verlassen, von einem heftigen Schlaganfalle getroffen worden. (Times.) — Es ist kein Zweifel, daß Lord Morpeth in der Grafschaft von West-York nicht werde wiedergewählt werden. Bei einer Anwesenheit von 18,000 Wählern hatte er gestern am Tage des ersten Poll über seinen Mitbewerber Herrn Wortley eine Majorität von 2568 Stimmen.
(Courier.)

Frankreich.

(Paris, 14. Mai.) Die Pairskammer hielt gestern in geheimer Comité Sitzung, um über den Vorschlag des Herzogs von Montebello zu berathen, die 91 Individuen, welche die Adresse an die Aprilgefangenen unterzeichnet haben, und worin mehrere Schmähungen gegen den Pairs-Gerichtshof enthalten waren, vor ihre Barre zu laden. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde beschlossen, daß sämmtliche Unterzeichner mit den Gérauten der »Tribune« und des »Reformateur«, welche diesen Artikel veröffentlicht hatten, vor der Barre der Pairskammer zu erscheinen hätten. Eine Minorität von 25 bis 30 Stimmen soll sich sehr gegen diesen Beschluß geäußert haben. (Gal. Mess.) — In der Zahl der Unterschriften dieser Adresse finden sich auch die Namen der beiden Deputirten Audry de Puyraveau und des Herrn de Cormenin. Da die Ermächtigung der Deputirten-Kammer unumgänglich nothwendig ist, um zwei ihrer Mitglieder vor die Pairs-Kammer zu ziehen, so wurde der Deputirten-Kammer in ihrer gestrigen Sitzung der erwähnte Beschluß mitgetheilt, und die Autorisation zur gerichtlichen Verfolgung der beiden Deputirten vom Siegelbewahrer bei der Deputirten-Kammer erbeten. Die Kammer beschloß, daß der Antrag des Siegelbewahrers gedruckt, vertheilt und an die Bureaux sollte gesendet werden; morgen wird in den Bureaux die Untersuchung dieser wichtigen Frage beginnen. Also wieder ein neuer Prozeß, in welchem in gewisser Hinsicht die beiden Kammern verwickelt seyn werden. (J. d. D.) — Vergangenen Dienstag speiste Marschall Gérard mit dem Könige und der königlichen Familie. Abends empfing der König den Herzog von Choiseul, Hrn. Votout, den Herzog von Montmorency und den General Darlule. — Am nämlichen Tage hatte der preußische Minister bei dem Könige eine Audienz. — Fürst Talleyrand kam am Dienstag in Paris an, und hatte bald nach seiner Ankunft eine Unterredung mit Sr. Majestät. Nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen in der Hauptstadt wird sich der Fürst auf eine sei-

Digitized by Google

ner Besitzungen im Departement des Nordens begeben. — Lord Elliot und Oberst Gurwood begaben sich gestern bei ihrer Ankunft aus Spanien sogleich auf die brittische Gesandtschaft und hatten da mit Lord Cowley eine Unterredung. Der Lord scheint den Zweck seiner Mission, mit welchen ihn der Herzog von Wellington beauftragt hatte, vollkommen erreicht zu haben. Man glaubt nicht ohne Grund, daß auch noch andere glücklichere Resultate aus dieser Mission hervorgehen dürften. Lord Elliot und Oberst Gurwood werden morgen nach London abreisen. (Gal. Mess.)

— Sechste Audienz des Pairsgerichtshofes vom 13. Mai: Um halb 3 Uhr werden die Gefangenen durch die Munizipalgarden eingeführet, und nehmen auf 2 Bänken Platz. Man zählt deren nur 25. Um 3 Uhr wird die Audienz eröffnet. Hr. Gauchy, einer der Greffiers, schreitet zum Namensaufrufe der 162 Pairs, die bisher noch jeder Sitzung beiwohnten. Hierauf wird mit Lesung der Anklageakte fortgefahren. Die Audienz wird um 5 Uhr aufgehoben. Der Gerichtshof versammelt sich wieder nächsten Freitag in öffentlicher Audienz. — Bei der gestrigen und vorgestrigen Sitzung blieb der Garten des Luxembourgs immer geöffnet. (Journ. des Deb.)

Spanien.

Am 2. Mai Morgens griff Zumalacarregui mit 400 Mann Infanterie und 6 Piecen Artillerie das Fort von Irurtun an; allein da er hörte, Valdez rücke mit 12,000 Mann heran, zog er sich in die Gebirge zurück, nachdem er die Kirche dieser Commune in Feuer zu setzen befohlen hatte; er hoffte ohne Zweifel, Valdez würde ihn ins Gebirge verfolgen; allein die Erfahrung scheint beide Theile umsichtiger gemacht zu haben, und der Krieg fängt an, einen geregelteren und mehr mit dem Völkerrechte übereinstimmenderen Gang zu nehmen. (Mem. des Pyr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 9. Mai.) Heute ist das k. Patent erschienen, durch welches die Stände-Versammlungen der dänischen Inseln und Holsteins zum 1. Okt. d. J. einberufen sind. Zu 8 Kommissarien sind bei der ersten der Konferenzrath Örsted, bei der letzten der Conferenzrath Hörp ernannt. Die Ernennung Oersteds hat hier allgemeine Freude erweckt, indem alle den Wunsch theilen, einen Mann von so hoher Intelligenz und Popularität in dieser wichtigen Stellung zu sehen. So wie diese Wahl eine erfreuliche Bürgschaft der Bereitwilligkeit ist, womit unsere erleuchtete Regierung den Anforderungen der Zeit entgegen zu kommen gesonnen ist, so schmeichelt man sich auch mit der Voraussetzung, daß den Ständen die erforderliche Freiheit bei ihrer ersten selbstständigen Organisation und bei Benutzung ihres hochwichtigen Petitionsrechtes eingeräumt werden wird.

(Kiel, 8. Mai.) Am Mittwoch den 6. d. M. hatte auf dem adelichen Gute Noer die vom Prinzen Friedrich eingeleitete Zusammenkunft der Abgeordneten des Herzogthums Schleswig statt, welcher auch ein oder zwei holsteinische Abgeordnete beiwohnten. Ueber das dort etwa Verhandelte verlautet im Publikum nichts; schwerlich ist es aber auch bei dieser Vereinigung auf bestimmte Resultate abgesehen gewesen.

Polen.

(Warschau, 10. Mai.) Se. Maj. der Kaiser haben die temporaire Verfügung des Administrations-Rathes hinsichtlich einer niedrigeren Zoll-Erhebung von Hornvieh und Pferden, die aus dem Auslande ins Königreich Polen eingeführt werden, durch eine Verordnung vom 9. d. J. auf das ganze Jahr 1835 bestätigt.

Rußland.

(Odessa, 24. April.) So eben ist hier ein Werk von Hrn. Julius v. Hagemeister unter der Presse, welches den Titel führt: »Druckschrift über den Handel in den Häfen Neu-Rußlands, der Moldau und Wallachei.« Es in sechs Abschnitte eingetheilt, wovon der erste einen historischen Ueberblick über den Handel des Schwarzen und des Asowschen Meeres, der zweite eine allgemeine Uebersicht über diesen Handel in der jetzigen Zeit und eine Schilderung seiner Häfen enthält, der dritte von der Ausfuhr, der vierte von der Einfuhr, der fünfte vom Transithandel Odessa's und von seinen Beziehungen zu den Transkaukasischen Provinzen, der sechste endlich von der Beschäftigung der Kapitalien in den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres handelt.

Türkei.

(Konstantinopel, 15. April.) Es heißt, daß nach dem Kurban-Bairam der Kapudan-Pascha die neue Fregatte ersten Ranges, »Sutieh«, die im Golf von Ismid gebaut ist, besteigen und eine Kreuzfahrt nach dem Archipel unternehmen wird; vielleicht begleitet er das aus einem Linienschiff, 5 Fregatten, 2 Korvetten und 3 Kutters bestehende Geschwader, welches nach Tripolis in der Berberei, dessen Bey gegen seinen mit den Beduinen verbündeten Neffen im Kriege liegt, bestimmt ist. — Der Statthalter von Adrianopel ist, man weiß noch nicht weshalb, in aller Eil hier angekommen. — Briefe aus Smyrna melden, daß in der St. Marien Kirche dieser Stadt ein prächtiger Katafalk, der 25,000 Piaster kosten soll, zu der Todtenfeier für den verewigten Kaiser Franz I. errichtet werden wird. Die Kirche steht unter Oesterreichs Schutz.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 13. Mai.) Der Prinz von Oranien ist nach dem Lager abgegangen, und der Herzog von Cambridge hier angekommen.

(Amsterdam, 13. Mai.) Man erwartet zu Rotterdam mit einem Dampfschiffe die Prinzessin von Beira, Schwägerin des Don Carlos, welche sich bisher in England aufhielt. Die Söhne des Letztern sind bei ihr. Ihr Gefolge wird aus ungefähr dreißig Personen bestehen.

Schweiz.

Die neue Gesetzgebung des Kantons Schwyz, in welcher die Kaeolina als Strafgesetz bestätigt, jedoch der Willkühr des Richters anheimgestellt wird, von ihr abzuweichen,

Digitized by Google

enthält auch folgende merkwürdige Bestimmung: Der große Rath ist befugt, die ausgesprochene Todesstrafe in eine andere umzuwandeln 1) wenn derjenige, der zum Tode verurtheilt worden, ein Landmann oder Ansaß des Kantons ist; 2) wenn er aus eigenem Vermögen der Regierung die erforderlichen Mittel für seine Verpflegung zu Handen zu geben im Fall ist; oder 3) wenn solches von seinen Freunden oder Verwandten geschieht; und 4) wenn überhaupt sichere Hoffnung für die Besserung des Verurtheilten vorhanden ist. (Schwze. Beob.)

Deutschland.

(Berlin, 14. Mai.) Se. k. Hoh. der Herzog von Cambridge kam am 9. d. M. mit dem Dampfschiffe »die Stadt Mainz« von Mainz in Köln an, nahm sein Absteigquartier in Deutz in dem dortigen neuen Gasthofe »Hotel de Bellevue« und setzte am folgenden Morgen mit dem Niederländischen Dampfboote »Prinz Friedrich von Preußen« über Rotterdam die Reise nach London fort. Se k. Hoh. nahmen während Ihres kurzen Aufenthaltes den Dom und den Rathhaussaal in Augenschein und besuchten in Deutz die Kaserne des 4ten Dragoner-Regiments, dessen Offiziere Sr. k. Hoh. am Abend im Hotel de Bellevue von ihrem Musikkorps eine Serenade bringen ließen.

(Hannover, 14. Mai.) Die Gesetzsammlung enthält nun die auf die Steuer- und Zollvereinigung mit Braunschweig bezüglichen Gesetze. Das hiedurch begründete gemeinschaftliche hannoverisch-braunschweigische System der indirekten Abgaben und Zölle tritt mit dem 1. Juni d. J. in Wirksamkeit. Für die Verwaltung ist eine vom Finanzministerium ressortirende Generaldirektion der indirekten Abgaben und Zölle in Hannover angeordnet, wogegen die Oberzolldirektion aufgehoben worden ist. Die Nachsteuer trifft nur diejenigen Personen, welche mit den derselben unterworfenen Gegenständen Handel oder Gewerbe treiben.

(Schwerin, 10. Mai.) Se. k. Hoh. der Großherzog haben zu Höchstihrem Regierungs-Jubelfeste von den Mitgliedern des großherzogl. Hauses einen goldenen Eichenkranz mit fünfzig Blättern und Früchten voll sinniger Bedeutung, und von Sr. Maj. dem Könige von Preußen zwei Porzellan-Vasen von hohem Kunstwerke zum Geschenke erhalten.

Bayern.

München, 19. Mai.

Die bei dem höchst beklagenswerthen Vorfalle am vergangenen Sonnabend den 16. Mai Verunglückten sind: 1) Oberfeuerwerker Thalee (5 Kinder und eine schwangere Frau hinterlassend), 2) der Korporal Hagemann, Caffeetiers-Sohn von hier, 3) Zeugdiener Stöckel (verheirathet), 4) der mit Faßarbeit dabei beschäftigt gewesene junge Zeughaus-Schäfflerssohn Brindl, 5) Bombardeur Brandl, 6) Oberkanonier Weber, 7) Oberkanonier Beer als Posten, 8) Kanonier Gottlieb und 9) der Oberkanonier Schmidt aus Ober-Günzburg; den letztern nennt man als Urheber dieses schrecklichen Unglücks, da ein in seinem Tornister vorgefundener Brief vermuthen läßt, daß Schmidt vorsätzlich den Pulvervorrath angezündet habe. Gestern Nachmittags 3 Uhr wurden die irdischen Ueberreste der 9 Unglücklichen zur Erde bestattet.

(Nürnberg, 16. Mai.) Bei der gestern vorgenommenen Leichenöffnung Ih. Durchl. der Frau Fürstin von Thurn und Taxis, welche durch Herrn Professor Dr. Fleischmann jun. aus Erlangen, in Beiseyn der hiesigen praktischen Aerzte HH. Dr. Osterhausen und Reitter, und des fürstlichen Leibarztes, Herrn Dr. Blöst, vorgenommen ward, wurden alle innerlichen Theile, namentlich alle Organe für die Lebensfunktionen, im normalsten Zustande vorgefunden. Im Magen wurde, als ungewöhnlich, nur ein Vorrath gallichter Feuchtigkeit wahrgenommen. Bei Oeffnung des Gehirnschädels fand sich dagegen an der obern Wand eine Verknöcherung von der Größe einer halben Haselnuß, und die Gehirnhäute waren ungewöhnlich mit Blut angefüllt. Der Leichnam der durchl. Frau Fürstin (welche nur ein Alter von 30 Jahren erreichte) wurde gestern Nachmittag nach Regensburg zur Beisetzung abgeführt. Se. Durchl. der Hr. Fürst ist heute dahin nachgefolgt. Die vier fürstlichen Kinder, drei Prinzen und eine Prinzessin, sind bereits gestern nach Regensburg zurückgekehrt.

(Ingolstadt, 15. Mai.) Auch hier unterläßt die Staatsregierung nicht, Schritte zur Vervollkommnung der Schifffahrt auf der Donau zu machen. Der zweite Durchstich oberhalb Ingolstadt bei Hanuwöhr, ein Kanal von 3700 Schuh Länge, dessen Durchgrabung im März und April vor dem Wiederanfang der Festungsarbeiten mehreren hundert Menschen Verdienst gab, wurde heute glücklich eröffnet, und mit Macht quoll die Donau in ihr neues Bett. Die damit verbundenen nöthigen Zuschlüsse der Seiten-Arme sind größtentheils vollendet. Es ist durch diese Correktion ein bedeutender Umweg für die Schifffahrt abgeschnitten, und eine große Fläche Landes für die Cultur gerettet. Der Durchstich bildet mit dem ersten oberhalb Ingolstadt vor 6 Jahren gegrabenen, welcher bereits den ganzen Strom aufgenommen hat, eine gerade Linie. Es ist zu hoffen, daß auch der Durchstich zu Großmehring an seiner Ausmündung fortgesetzt werde. Der Festungsbau beschäftigt gegenwärtig ungefähr 2500 Arbeiter.

Miszellen.

Am ersten Ostertage, der bekanntlich auch in Deutschland Schneegestöber mit Sturm brachte, wurden zu Narva in Rußland die Hausthüren so hoch verschneit, daß man 3 bis 4 Fuß tiefe Wege schaufeln mußte, und in der Gegend mehrere Menschen im Schnee erstickten oder erfroren. Derselbe Sturm wüthete auch in St. Petersburg, in Riga, wo auf der Düna Unglücksfälle Statt fanden u. s. w.

Course der Staatspapiere.

(London, 12. Mai.) Kons. 92¼.

(Paris, 14. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 30 C.; 3 pCt. 81 Fr. 90 C. Span. —.

Digitized by Google

(Amsterdam, 15. Mai.) 2½ pCt.: 57⅞; 5 pCt.: 102½; Kanbo.: 26⅝; Spanish.: 4½ pCt.: 95⅛; 3½ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: 49⅛; 3 pCt.: 30½; Cortesb.: 49⅞; Ausgestellte, franz. 21⅛; engl. 20½; Coupons: 30⅞; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 16. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅞, 4pCt. Met. G. 97¼, Bkakt. G. 1625; holl. Integr. G. 57, 5 pCt. Certifikate P. 101½; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 46⅞; 3 pCt. G. 28½.

(Augsburg, 18. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101¾; G. 101½; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 110; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. 140½; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120¼, G. 119¾; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¼; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. 97⅞ G. 97⅝; Bank-Aktien pept. Div. 1. Sem. Br. 1353; G. 1350. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103¼; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Cael. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.28; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.51; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.21, G. ——; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 18. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. ——, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiserl. Oestereeichische. Metalliques à 5pCt. Br. 102¼; G. 102; do. 1 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97¼; G. 97¾; detto 27. d. Br., 98; G. ——; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 120; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. pct. Br. 1354; G. 1352; do. 27. d. Br. 1356; G. 1354.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiserl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9 52; G. 9,50; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,28; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Mai. (G. Hirsch.) Hr. William Constable Maxwelle und Hr. Marmaduke Constable Maxwelle, engl. Edelleute. Hr. Keller, Kaufm. von Stuttgart. (Gold. Hahn.) Hr. Geiesbach und Mad. Eichbaum, aus England. Hr. Baron v. Gumppenberg, k. Kämmerer von Türkheim. (Schw. Adler.) Hr. Ternois d'Henneseld, k. holländischer Kommissär. Hr. Lierkeseld, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Elkes, Kaufmann von Crefeld. (G. Bär.) Hr. Weigle, Fabrikant von Ludwigsburg. Hr. Urban, Kaufmann von Mainz. Hr. Baron v. Gageen, Cooperator von Ebersberg. Hr. Schmidt, Weinhändler von Ansbach. Hr. Sieber, Coadjutor von Gerolsbach. (G. Stern.) Frau Kinzner, Gastgebers-Gattin von Hall. Hr. Biehl, Cooperator von Eitting. Hr. Kammermayer, Cooperator von Aufkirchen. (G. Sonne.) Hr. Mühlthaler, Professor, und Hr. Bortenschlager, Studienlehrer von Freysing. Hr. Zenger, Cooperator von Flintsbach. Hr. Hafner, Coop. von Emering. Hr. Hafner, Coop. von Grafsau. Hr. Kreuzmaier, Coop. von Kirchdorf. Hr. Glasl, Coop. von Zolling. Hr. Klieber, Bierbrauer von Schlehdorf. (Gold. Löwe.) Hr. Thollhammer, Coop. von Sittendorf. Hr. Pezl, Coop. von Zorneding. Hr. Reimer, Coop. von Steinhöring. Hr. Roth, Coop. von Pfaffing.

Den 19. Mai. (Gold. Hirsch.) Prinz Galitzin, von Petersburg. Hr. Beeman, engl. Edelmann. (G. Hahn.) Hr. Ostheimer, Kfm. von Offenbach. Hr. Eichholz, Kfm. von Frankfurt. Hr. Kusel, Advokat von Karlsruhe. (Schw. Adler.) Hr. Rösch, k. k. Kriegskommissär von Mainz. Hr. Wutz, Kfm. von Augsburg. Hr. Bähr, Kaufm. von (G. Kreuz.) Hr. v. Gugger, pens. holländ. Obrestlieutenant. (G. Bär.) Hr. Hohn, k. Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist von Landshut. Hr. Mauerer, fürstl. taxischer Rath. (Gold. Stern.) Hr. Schadenfroh, Bierbrauer von Eggenfelden. Mad. Möschl, Fleischermeistersgattin von Aibling. (Gold. Sonne.) Hr. Schildhauer, Commis von Augsburg. Hr. Beer, k. Rentbeamter, und Hr. Hester, Bürgermeister von Aibling. Hr. Reichl, Cooperator von Niederaschau. Hr. Zeichinger, Cooperator von Hohenbrunn.

Gestorbene in München.

Den 15. Mai. Susanna Stischwitz, Bauersfrau von Langweid, Ldg. Pfaffenhofen, 54 J. alt. Kath. Schwendtner, Antiquarsfrau, 54 J. a. M. A. Grüner, Taglöhners-Wittwe, 47 J. alt. Franziska Schmid, Krauthändlers-Wittwe, 78 J. alt. Katharina Golz, ehemal. Dienstmagd, 57 J. alt. Den 16. Mai. Andr. Müller, Zimmermann, 58 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 19. Mai. Medea, Melodram von Gotter. Hierauf zum Erstenmale: Der Sohn auf Reisen, Original-Lustspiel in 2 Akten von Feldmann.

Donnerstag den 21. Mai. Don Juan. Hr. Wild — Don Juan.

Freitag den 22. Mai. Yelva, Drama von Th. Hell. Hierauf: Der Waffentanz, Divertissement.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1729. Mittwoch den 20. Mai ist bei günstiger Witterung in dem vormals Hagemann'schen, nun Urban'schen Garten am Viktualien-Markte gut besetzte Blechmusik. Unter Versicherung guter und billiger Bedienung, ladet hiemit zu recht zahlreichem Zuspruche ein

F. S. Urban, Caffetier.

1712. (3 c) Bekanntmachung.

Im Jahre 1804 verstarb dahier die ehemalige Elisabethiner-Nonne Magdalena von Mahlern aus Wirn, mit Hinterlassung eines bis jetzt bekannten Vermögens von 6000 fl., welches bei der Depositen-Verwaltung des k. k. Landrechtes zu Wien deponirt ist.

Als Erbsprätendenten meldeten sich bereits ein gewisser Vinzenz von Mahlern, und eine Josepha Nowika, geborne von Mahlern, aus Oesterreich.

Da aber von diesen zur Zeit nicht durch legale Zeugnisse dargethan wurde, daß sie zur Erblasserin überhaupt verwandt, und insbesondere, daß sie die nächsten und ausschließenden Verwandten und Erben derselben seyen, so werden hiemit sämmtliche unbekannte Erbsinteressenten der Defunctin, oder ihre allenfallsigen Deszendenten, aufgefordert, sich binnen sechzig Tagen, vom Tage der Ausschreibung an gerechnet, mit ihren allenfallsigen Ansprüchen unter gehöriger Legitimation um so gewisser hierorts anzumelden, als außerdessen ohne Rücksicht auf sie mit Auseinandersetzung der Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach weiter vorgeschritten werden wird.

München, am 1. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mayr.

1727. Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers ist zur ersten gerichtlichen Versteigerung des Hauses der Schäffler's-Ehefrau Anna Klotz Nro. 1471, jetzt Nro. 2, in der Prannersstraße auf

Donnerstag den 11. Juni
Vormittags von 10 — 12 Uhr

Tagsfahrt angesetzt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Dasselbe ist mit ebener Erde vier Stock hoch erbaut, und mit gewölbtem Keller versehen, auch befindet sich dabei ein Hofraum mit laufendem Wasser. Nach gerichtlicher Schätzung vom 14 Septbr. v. J. ist dasselbe auf 13,000 fl. gewerthet, und mit 9500 fl. Hypotheken belastet. Der Hinschlag geschieht nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes.

Concl. 12. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1726. Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem die zu Verlust gegangenen Urkunden der zum Kammerloher'schen Benefizium dahier gehörenden und bei der Schulden-Tilgungs-Spezial-Kassa München anliegenden Kapitalien, wie sie bei der Edittal-Ladung vom 15. Nov. v. J. im allgemeinen Anzeiger für das Königreich Bayern Nr. 94, 103 und Nr. 6, pag. 1520, 1616 und 61, und in der Landbothin Nr. 140, 140 und 2, pag. 1171, 1218 und 14, desgleichen in der Münchener politischen Zeitung, Nr. 278, 300 und Nro. 6, pag. 2696, 2885 und 50 näher bezeichnet wurden, innerhalb der gesetzlichen Frist von 6 Monaten nicht produzirt wurden, so werden nun dieselben als kraftlos und amortisirt erklärt.

Den 12. Mai 1835.

Königlich Bayer'sches Kreis- und Stadtgericht.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1720. (2 b) Vorladung.

Joseph Mooser, Bauerssohn von Hilsbach d. G., wird seit dem russischen Feldzuge, in welchem er als Gemeiner mit dem k. b. 5. Linien-Infanterie-Regimente ausrückte, vermißt.

Da nun seine nächsten Verwandten die Bitte stellten, den Verschollenheits-Prozeß einzuleiten, so wird obiger Joseph Mooser oder dessen allenfallsige Descendenz hiemit edictaliter vorgelagen, sich binnen 6 Monaten um so gewisser hierorts zu melden, als widrigenfalls dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Caution verabfolgt würde.

Landshut am 28. April 1835.

Kgl. Landgericht Landshut.

Der k. Landrichter:

Baron von Schatta.

1707. (3 c) Bekanntmachung.

Nach höchstem Auftrage der k. Regierung des Isarkreises, Kammer der Finanzen, vom 5. d. M. wird die Hofhammerschmiede in der St. Anna-Vorstadt entlegen, mit Wohnung, Inventar und Zugehörungen wiederholt dem Verkaufe und auch dem Verpachtungs-Versuche untergestellt.

Die öffentliche Versteigerung der genannten Realität wird

Freitag den 22. d. M.,
Vormittags,

bei dem unterzeichneten Amte vorgenommen, wozu Kaufs- und Pachtungslustige hiemit eingeladen werden.

Solche, deren Zahlungsfähigkeit dem Amte unbekannt ist, haben dieselbe genügend nachzuweisen.

München am 9. Mai 1835.

Königl. Stadtrentamt München.

Aufschläger, Rentbeamte.

1726. **Unterricht**

in der italienischen, französischen, englischen u. spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,

Professor der ital. Sprache aus Florenz, Lerchenstraße 13/2.

1714. (3 c) Es erbietet sich Jemand zu gründlichem Unterricht in der französischen Sprache gegen ein billiges Honorar. Näheres in der Schönfeld-Straße Nro. 4, links im Hofe, im ersten Stocke, von früh 10 — 12 Uhr zu vernehmen.

Digitized by Google

1686. (3 b) **Bekanntmachung.**

Das Bad Brückenau
wird am 15. Juni 1835
eröffnet.

Durch eine gute Tafel und gute Weine um billige Preise wird den Anforderungen der verehrlichen Gäste genügt werden.

Ein affigirtes Reglement zeigt die Preise sämmtlicher Bedürfnisse, aus welchem auf Verlangen Auszüge mitgetheilt werden.

Wegen der Logis-Bestellungen beliebe man sich in frankirten Briefen an die unterfertigte königl. Bad-Inspection zu wenden.

Bemerken muß man hier, daß vom Tage der Logis-Bestellung die Reservirung und daher auch wie billig die Zahlung derselben beginnt.

Zu einem recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Bad Brückenau, am 28. April 1835.

Die
königlich bayer'sche Bad-Inspection.
Parisel.

1710. (3 b) Es sind drei vollständige Mineralien-sammlungen zu verkaufen:

Die erste von 800 Stück zu 2 — 3 bayer. Zoll im Durchmesser: zu 330 fl.

Die zweite von 900 Stück zu 4 bayer. Zoll im Durchmesser: zu 440 fl.

Die dritte von 800 Stück zu 5 bayer. Zoll im Durchmesser: zu 450 fl.

alle drei wohlerhalten, ohne Doppletten, und reich an charakteristischen Krystallen. D. Ueb.

1683. (b) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenseite, sind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. bestehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

1728. (2 a) Im Althammerecke Nro. 8 sind für das nächste Ziel Michaeli zwei Wohnungen zu vermiethen; die eine im zweiten Stocke mit 4 heizbaren Zimmern zu 140 fl., die andere im dritten Stocke mit drei heizbaren Zimmern und Alkoven zu 120 fl. jährlichen Zinses. Bei jeder ist Küche, Keller, Speicher ꝛc. D. Ueb.

---

269. **Bulwer's Sendschreiben.**

Im Verlage der Gebrüder Schumann in Zwickau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in München durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung:

Sendschreiben an einen ehemaligen Kabinetsminister über die gegenwärtige Krisis von E. L. Bulwer. Aus dem Englischen von Dr. F. Albert. geh. 42 kr.

Dieses merkwürdige Pamphlet hat in London so außerordentliches Aufsehen erregt, daß binnen 14 Tagen fünf starke Auflagen zu sehr hohem Preise davon verkauft worden sind.

1698. Die neu verbesserte Anweisung zur sichern Bereitung eines dem ächten französischen vollkommen gleichkommenden künstlichen Champagner Weins, nach welcher derselbe mit leichter Mühe und durch Zusatz von Substanzen, die allenthalben zu haben sind, bereitet werden kann, wobei ein namentlicher Gewinn erzielt wird, ist für 5 fl. 15 kr. bayerisch oder 3 Thlr. preuss. Cour. zu bekommen bei

A. F. Schultz in Berlin, Bischofsstrasse Nro. 25, Apotheker und wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereines im nördlichen Deutschland.

1724. Bei Jakob Giel, Buchhändler in München, sind ganz neu zu haben:

Mariscus, J., Reisen zu Wasser und zu Land mit etwelchen Anhängsein und Einstreuungen. 18. 45 kr.

Weinzierl, F. J., Predigten. 5ter Band, enth. Fest- und Gelegenheits-Reden. gr. 8. Sulzb. 3 fl. —

Riegler, Dr. G., christliche Moral nach der Grundlage der Ethik des M. v. Schenkl. 4 Bände. Dritte verb. Aufl. gr. 8. Augsb. 9 fl. —

Etzinger, A., 90 Betrachtungen über das Leiden und Sterben Jesu Christi nach Ludwig de Ponte. gr. 8. Sulzb. 2 fl. —

Hagel, Dr. M., der Rationalismus im Gegensatze zu dem Christenthume. gr. 8. Sulzb. 48 kr.

Religionsbekenntnisse zweier Vernunftfreunde, nämlich eines protestantischen und eines katholischen Theologen. gr. 8. Sulzb. 1 fl. 15 kr.

Synesios d. Kyrenäer, ägyptische Erzählungen über die Vorsehung. Griechisch und deutsch. Nach Handschriften verbessert und erläutert von J. G. Krabinger. gr. 8. Sulzb. 3 fl. —

Verzeichniß der neuesten Jugendschriften, für Preisebücher und Schankungen tauglich.

*) Selbes wird gratis abgegeben.

---

271. Eben ist in München auch bei Lindauer, Cotta, Fleischmann u. a. angelangt:

Hoffmann, P. F. W., die Alterthumswissenschaft. Ein Lehr- und Handbuch für Schüler höherer Gymnasial-Klassen und für Studirende. 3te Lieferung. (Antiquitäten; Mythologie; Litteraturgeschichte.) Mit 5 Kpftaf. Lex. 8. 1835. 2 fl. 15 kr.

Die ausgezeichnetsten praktischen Schulmänner und Alterthumskenner haben den Werth dieses Werkes anerkannt. Der große Reichthum des Wissenswürdigen hat eine 4te Lieferung nöthig gemacht, die mit Vorrede und Register das Ganze beschließen und bald folgen wird. — Die 1te und 2te Lief.: Grammatik; Hermeneutik; Kritik; A. Geographie; Chronologie; polit. Geschichte umfassend, kosten jede 1⅛ Rthlr.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 119.** 20. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Deutschland. (Berlin. Leipzig. Altenburg. Hannover. Stuttgart. Braunschweig. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Course der Staatspapierr. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 13. Mai.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte Herr Buxton die Motion, es sollte eine Adresse eingereicht werden, um Se. Maj. zu bitten, Unterhandlungen zu einem Vertrage zur völligen Aufhebung des Sklavenhandels anzuknüpfen. Herr Hume war mit dem in der Motion aufgestellten Princip einverstanden, glaubte aber, daß eine kurzgefaßte Resolution einer Adresse vorzuziehen seyn dürfte. Herr Buxton zog hierauf dem Herrn Hume beistimmend, seine Motion zurück. — In der heutigen Sitzung wurde nichts von Bedeutung verhandelt. Das Haus beschäftigte sich blos mit dem Empfange von Petitionen. (Gaz. Mess.)

— Der Botschafter der Vereinigten Staaten, Hr. Livingston, verweilt seit einigen Tagen mit seiner Familie in Plymouth. Er kam vergangenen Sonntag daselbst an. Die Fregatte »Constitution« feuerte einen königlichen Gruß, welcher von dem Wachtschiffe »Jan Joseph« erwidert wurde. Die Batterien der Citadelle feuerten gleichfalls eine königliche Salve, um den amerikanischen Botschafter zu begrüßen. Die Damen von Hrn. Livingstone's Familie haben sehr durch die Seekrankheit gelitten, und der Botschafter scheint selbst sich nicht der besten Gesundheit zu erfreuen. (Plymouth Herald.) — Der König kam heute Morgens begleitet von Ihrer Majestät von Windsor Castle in der Stadt an, und hielt hierauf im Pallaste von Saint James ein Lever. Alle Kabinetsminister, die in der Stadt sich aufhalten, so wie die meisten fremden Gesandten waren dabei zugegen. Seiner Majestät wurden mehrere Adressen für Aufrechthaltung der protestantischen Kirche, so wie zu Gunsten des jetzigen, sowie des vorigen Ministeriums überreicht. Der Herzog von Wellington war ebenfalls anwesend. Nach dem Lever hielt der König einen geheimen Rath. (Courier.) — Lord Morpeth wurde in Yorkshire mit einer Majorität von 2814 Stimmen wieder ins Parlament gewählt. (Id.)

Frankreich.

(Paris, 15. Mai.) Mittwoch Abends arbeitete der König mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts, und gab sodann dem Botschafter Neapels und dem Herzog von Choiseul Audienzen. Gestern überreichten der Präsident und die Sekretäre der Deputirtenkammer Sr. Majestät einige in den letzten Sitzungen angenommene Gesetze. Der König arbeitete hierauf mit dem Raths-Präsidenten, und begab sich um 1 Uhr, begleitet von dem Herrn Dupin und dem Grafen Montalivet nach Versailles. Der Herzog von Orleans hat St. Cloud verlassen und seine Residenz in den Tuillerien bezogen. — Der Prinz von Palermo, Bruder der Königin, wird morgen in Paris erwartet. Vorbereitungen zu seinem Empfange sind bereits im Palais Royal getroffen. Mittwoch Abends war im Hause des Ministers des Handels Ministerrath. — Es zeigt sich, daß die Zahl der Unterschriften der an die Aprilangeklagten gerichteten Adresse im »Reformateur« um 18 größer war als in der »Tribune«, so daß also mit Einschluß der 2 Herausgeber 111 Individuen aufs neue vor der Barre der Pairskammer zu erscheinen haben. Noch zwei andere Individuen haben dem »Reformateur« ihr Verlangen ausgedrückt, als Unterzeichner angesehen zu werden, und wollen gleichfalls mit vor das Pairsgericht gezogen werden. — Von den Angeklagten befinden sich gegenwärtig 44 in Sainte Pelagie, 8 in der Abtey, 46 in der Conciergerie, und 24 im Luxembourg; im Ganzen mit Einschluß des Giod, der sich selbst stellte, 122 Angeschuldigte. — 60 der angesehensten Muselmänner und Juden von Algier haben in einem Schreiben an Se. Maj. ihre Treue und Unterwürfigkeit ausgedrückt, und erklärt, daß sie es für das höchste Glück schätzen, unter die Söhne Frankreichs gezählt zu werden. — Briefe aus Madrid. datiet vom 8. Mai, welche man durch einen Expressen erhielt, melden, daß Herr Martinez de la Rosa als Präsident des Ministerrathes abgetreten, und Graf von Toreno zum Rathspräsidenten ernannt worden sey. Die HH. Perez de Castro und Galiano sind Mitglieder des neuen Kabinetes. Die Veranlassung zu diesem plötzlichen Wechsel werden verschieden angegeben. Es hieß Zumalacarregui hätte in Folge der Mission des Lord Elliot dem Hrn. v. Toreno vorgeschlagen, ein gütliches Uebereinkommen mittelst einer Heirath zu treffen. Der Minister soll diesen Vorschlag dem Conseil vorgelegt und zugleich dessen Annahme angerathen haben, wenn man nicht eine Intervention der 3 alliirten Mächte vorziehen wollte. Hr. Mart. de la Rosa, welcher sich bisher immer jeder Intervention widersetzte, wollte auch von keinem Uebereinkommen etwas hören, und in Folge der deßhalb entstandenen Mißhelligkeiten soll er seine Entlassung als Premierminister gegeben haben.

(Gaz. Mess.)

Digitized by Google

Spanien.

(Madrid, 8. Mai.) Die Ankunft des General Cordova wurde in unserer Hauptstadt als ein wichtiges Ereigniß angesehen, denn sie gab Veranlassung zu zwei außerordentlichen Kabinets-Versammlungen. In der Sitzung der Procuradoren-Kammer vom 4. Mai wurde an das Ministerium die Frage gestellt, ob das Gerücht gegründet wäre, daß die Regierung mit Don Carlos Unterhandlungen angeknüpft hätte. Hr. v. Torreno erwiederte, daß nach dem, gegen diesen Prinzen und seine Familie gerichteten, bestehenden Gesetze, keine Unterhandlung von irgend einer Art mit ihm eingegangen werden könnte. Obwohl seine Antwort sehr zurückhaltend war, so konnte doch jedermann leicht daraus entnehmen, daß eine solche Unterhandlung mehr zu wünschen als zu fürchten sey. Aus der Art und Weise wie Hr. Isturiz seine Frage stellte, geht aber auch hervor, daß man in Madrid keineswegs an der Möglichkeit einer Uebereinkunft zweifle, und daß die liberale Partei alles aufbietet, ihren Einfluß, den die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze in Navarra allmählig verschwinden machen, einigermaßen zu behaupten. Herr Isturiz fragte nämlich, ob irgend ein Umstand vorhanden sey, der eine Aenderung der Politik des Ministeriums in den 2 Hauptpunkten zuließe, nämlich: in der Aufrechthaltung und Integrität des Gesetzes vom 27. Okt. 1834, welches den Don Carlos und seine Nachkommen von dem Throne ausschließt, und in dem Principe einer fremden Nicht-Intervention. Hr. Torreno äußerte, er sey nicht ermächtiget, hierüber eine Erklärung abzugeben; er für seine Person habe aber die Ansicht, daß die Regierung nicht ermächtiget sey, ein von den Cortes angenommenes Gesetz abzuändern, ohne die Zustimmung derselben. Was nun die zweite Frage bezüglich der fremden Intervention betreffe, so könne er versichern, daß das Kabinet dieselbe noch nicht auf eine entscheidende Weise behandelt habe. Man sprach in Madrid von dem Austritte des Hrn. Martinez de la Rosa; Hr. v. Torreno, sagt man, würde seine Stelle als Präsident des Conseils einnehmen. — Der französische Botschafter, Hr. v. Rayneval schickt sich an, Madrid zu verlassen, um nach Aranjuez sich zu begeben, wohin die Königin Christine bereits abgereist ist. Man glaubt, sie werde sich bis Ende Oktober dort aufhalten. — Der Geschäftsträger von Schweden ist so eben in Madrid angekommen. Er hatte noch vor der Abreise derselben eine Audienz bei der Königin. — Hr. v. Torreno wird sich am 15. Mai mit der Marquise Villamaina verheurathen. Große Vorbereitungen werden in seinem Hotel getroffen; fast alle seine prächtigen Möbel hat er aus Frankreich kommen lassen. (Gaz. de Fr.) — Valdez verweilt zu Logronno, bis der Termin von 14 Tagen, welchen er dem Feinde gestattet hat, abgelaufen seyn wird. Man hofft, daß seine neuen Operationen glücklicher, als seine früheren seyn werden. — Die portugiesische Regierung hat an den Grenzen von Galicien eine Observations-Armee aufgestellt. Der Vicomte von Reguenzo ist mit dem Oberbefehle über dieselbe bekleidet. Er hat den spanischen Behörden erklärt, daß er nach allen seinen Kräften beitragen würde, um die Carlisten-Rebellen zu vertreiben. (Journ. des Déb.)

Portugal.

(Lisabon, 4. Mai.) Der Nachfolger des Herzogs von Palmella in seinem Amte als Staatssekretär des Aeußern ist nicht Graf Linhares, sondern der Graf von Villa Real, dem auch zugleich das Kriegs-Departement anvertraut ist. Graf Linhares ersetzt den Herzog blos als Präsident des Minister-Rathes. Man kennt die eigentliche Veranlassung dieses Wechsels nicht; allein wie man hört, ziehe sich der Herzog v. Palmella mit Ehren zurück, und würde zum Botschaft für Portugal ernannt werden. Man sagt, er werde sich nach Wien, und wahrscheinlich auch nach Berlin und St. Petersburg, in einer sehr wichtigen politischen Angelegenheit begeben. Marschall Saldanha ist noch nicht auf seinen Botschafterposten nach Paris abgereist; man glaubt, er werde so lange bis nach der zweiten Verehelichung der Königin, die nächstens statt finden soll, in Lisabon verweilen. Der neue Gemahl der Königin wird gleichfalls mit der Würde eines Oberbefehlshabers der Armee bekleidet werden. Die Finanzen Portugals befinden sich in einem erfreulichen Zustande und das Land ist im allgemeinen ruhig; doch fallen noch manchmal Ermordungen und Verhaftungen von Miguelisten vor. — Das von dem Staatssekretär des Innern, Senhor Freire contrasignirte Entlassungsdekret des Herzogs von Palmella ist ganz im amtlichen Style abgefaßt: »In Betracht der von dem Herzog von Palmella, Pair des Königreichs und Staatsrath eingereichten Vorstellung habe ich es für gut befunden, ihn von seinem Amte als Präsident des Ministerrathes und von dem Ministerium des Auswärtigen, worin es zu meiner Zufriedenheit gedient hat, zu entheben.« (Globe.)

Türkei.

(Konstantinopel, 29. April.) Gestern um 11 Uhr Vormittags wurde auf Veranstaltung des k. k. außerordentlichen Gesandten bei der hohen Pforte, Freiherrn von Stürmer, in der unter österreichischem Schutze stehenden hiesigen Pfarrkirche zu S. Maria Draperis ein feierlicher Dankergottesdienst für weiland Seine Majestät den Kaiser Franz I., vom katholischen Erzbischofe und päbstlichen Vikar, Msgr. Hillereau, im Beisein des größten Theils des katholischen Clerus der Hauptstadt gehalten. — Der katholisch-armenische Patriarch ist gestern mit Tode abgegangen. — Den neuesten Berichten von Trapezunt vom 8. April zufolge war die Armee des Mohammed-Schah von Persien, unter den Befehlen des Sir Henry Bethune in Ispahan eingezogen, aus welcher Stadt sich einige Zeit vorher der Prinz Ebn Mirsa entfernt und nach Schiras begeben hatte. — Das neueste Blatt der türkischen Staatszeitung vom 24. Silhidsche 1250 (23. April) enthält außer der Ernennung des Osman Chaiei Pascha zum Commandanten von Mirsa nichts Bemerkenswerthes. Der vorige Commandant Salich Pascha, der wegen Bedrückungen, die er sich gegen die Raaja's erlaubt hatte, abgesetzt wurde, ist nach Idessan verwiesen worden.

Digitized by Google

Deutschland.

(Wien, 15. Mai.) Se. k. Hoh. der Kronprinz von Bayern wird in einigen Tagen Wien verlassen und sich nach Ungarn begeben, um dieses Land kennen zu lernen. (Allg. Ztg.)

(Berlin, 16. Mai.) Der Generalmajor und Chef des Generalstabes Sr. kaiserl. Hoheit des General-Feldzeugmeisters, Großfürsten Michael Pawlowitsch von Rußland, Fürst Dolgorucky, ist von St. Petersburg hier angekommen.

(Leipzig, 15. Mai.) Gestern wurden auf hiesigem Kramerhause die Subskriptionen und Aktienunterzeichnungen zur Eisenbahn von Leipzig nach Dresden eröffnet. Der Zudrang war unbeschreiblich. Sechs Stunden nach der Eröffnung waren, wie wir aus sicherer Quelle wissen, gegen 900,000 Rthlr. bereits gezeichnet, und am Ende des Tages über eine Million. Nicht allein die Vaterlandsliebe der der Sachsen, so groß auch ihre Wirkungen bei dieser Gelegenheit sich zeigen, hat Antheil an diesen glänzenden Erfolgen, sondern auch das umsichtige des Eisenbahn-Komité, welches den Ungläubigsten die Augen öffnete, und das Privat-Interesse mit in die erste Linie zu stellen wußte. Nach den Darlegungen des Komité im siebenten Berichte über diese Angelegenheit konnte kein Verständiger mehr an der vollen Sicherheit und Verzinsung des Kapitals zweifeln. Daß hierbei die bedeutenden Vergünstigungen unserer liberalen Regierung mächtig gewirkt haben, kann nicht in Abrede gestellt werden. Das Recht, Kassenscheine auszugeben, das die Kompagnie erhalten hat, reduzirt jedenfalls das erforderliche Anlage-Kapital auf 1½ Millionen Reichsthaler; es sind also zu 4 Prozent nur 60,000 Rthlr. Reinertrag erforderlich. Die gegenwärtigen Frachten betragen jedenfalls 300,000 Rthlr., und da der Kompagnie freigestellt ist, ihre Frachtsätze bis auf den gegenwärtigen Belauf derselben zu erhöhen, so ist leicht einzusehen, daß ihr ein Reinertrag von 60,000 bis 75,000 Rthlr. oder von 4 bis 5 Prozent auf keinen Fall entgehen kann. Wenn nun auch der Regierung eine Postrutschädigung von resp. 10,000 12,000 oder 15,000 Reichsthaler zu entreichen ist, so werden doch diese Entschädigungen mehr als vollständig durch den, zu den bisherigen Frachtpreisen überlassenen Salztransport aufgewogen, der sich auf 29,500 Reichsthaler beläuft. Die Aktien werden als ganze zu 100 und als halbe zu 50 Reichsthaler ausgegeben. Die Einzahlung fängt mit 2 Rthlrn. an, und wird alsdann in verschiedenen Terminen, jeden zu 10 Rthlrn. gerechnet, vollendet. Hiesige begüterte Einwohner haben zum Belaufe von 10 bis 30,000 Rthlr. gezeichnet. Heute war der Zudrang fast noch größer, als am gestrigen Tage und der Comité hat nach wenig Stunden bekannt machen lassen, daß das Kapital vollständig beisammen sey, und keine neuen Unterzeichnungen mehr angenommen würden. Es läßt sich voraussehen daß bei der großen Menge Derer, welche der Eher, dieses großartige Unternehmen zu befördern, theilhaftig werden wollen, die Aktien bedeutend steigen werden. Unter solchen Auspizien hoffen wir, bald über den Beginn des Werkes selbst berichten zu können, zu dessen Ausführung, wie man vernimmt, ein deutscher Ingenieur, Namens Köhler, der bereits in Amerika ähnliche Unternehmungen leitete, berufen worden ist. (K. v. u. f. D.)

— Die gestern eröffnete Subscription für unsere Eisenbahn ist heute schon gedeckt. Gestern Abend um 5 Uhr waren bereits 1,300,000 Thlr. gezeichnet. Heute früh schon vor 8 Uhr drängte man sich in dem Hause, wo subscribirt wurde, und der Erste, der um 9 Uhr vorgelassen ward, hatte so viel Aufträge, daß sie die noch übrige Summe von 74,000 Thlr. weit überstiegen. Alle übrigen kamen zu spät. Dieser Erfolg übertraf alle Erwartungen. Schon sind die Aktien von 2 auf 7 gestiegen. (Allg. Ztg.)

(Altenburg, 11. Mai.) Se. Durchl. der Herzog ließ am Geburtstage seines verewigten Vaters, am 29. April, im Schützenhause 200 Arme speisen, um ihnen den Tag, der ihnen stets sehr werth gewesen ist, auch jetzt in einen Freudentag zu verwandeln.

(Stuttgart, 10. Mai.) Das Regierungsblatt vom 18. d. enthält eine k. Verordnung, das bei Begnadigungs-Gesuchen zu beobachtende Verfahren betr.

(Hannover, 11. Mai.) Ueber die Organisation der indirekten Abgaben und Zölle und über das dabei in Funktion tretende Personal erfährt man ferner Folgendes. Die General-Direktion ist vorläufig dem Ober-Steuerrath Dommes und Ober-Zollrath Meinecke übertragen, und steht unmittelbar unter dem k. Ministerium. Bei derselben sind zwei General-Inspektoren mit dem Titel von Steuer-Direktor angestellt, und zwar die beiden bisherigen Steuer-Inspektoren zu Celle und Verden, Lichtenberg und Früh. Ersterer ist zugleich zum dießseitigen Kommissarius in Braunschweig bestimmt. Letzterer aber wird hier bei der General-Direktion in Funktion treten. Die Zahl der Steuer-Direktionen im Königreiche ist sechs, und deren Sitz zu Göttingen, Hannover, Lüneburg, Verden, Osnabrück und Aurich. Bei jeder Steuer-Direktion ist ein Sekretär ernannt, wogegen die Stellen der bisherigen Steuer-Inspektoren wegfallen. Zu Steuer-Direktoren sind ernannt, in Göttingen der bisherige Zoll-Direktor Hüpeden zu Einbeck, in Hannover der bisherige Steuer-Inspektor Franck, in Lüneburg der bisherige Zoll-Direktor Hagemann, in Verden der bisherige Steuer-Inspektor Malchus, in Osnabrück der bisherige Steuer-Direktor Breusing und zu Aurich der bisherige Steuer-Inspektor Böning. Von Seiten Braunschweigs wird der Steuerrath Wedemeyer als Mitglied in die hiesige General-Direktion eintreten.

(Braunschweig, 10. Mai.) Die »National-Zeitung« berichtigt einen früheren den Landtagsschluß besprechenden Artikel, daß von Seiten der Regierung eine volle Oeffentlichkeit der ständischen Berathungen niemals beantragt worden, und also auch eine Ablehnung eines solchen Antrags von Seiten der Stände-Versammlung keineswegs eingetreten seyn könne. Der Vorschlag der Landes-Regierung lautet in dem Entwurfe einer revidirten Landschafts-Ordnung folgendermaßen: Die landständischen Verhandlungen werden

ohne Beezug durch den Druck bekannt gemacht. Die Beſoegung deſſelben liegt dem Land-Syndicus unter Mitwirkung einer beſondern Kommiſſion ob. Zum Drucke beſtimmt ſind: 1) Die Eröffnungeede und die daeauf erfolgte Antwort; 2) die landesherrlichen Anträge und die zur Erwägung gezogenen ſelbſtſtändigen Anträge einzelnee Mitglieder der Stände, nebſt den dabei ſchriftlich gegebenen Beweggründen; 3) die Sitzungs-Peotokolle; und 4) die Berichte, Aktenſtücke odee Reden, deren vollſtändigen oder auszugsweiſen Abdruck die Verſammlung beſchließt. Es kann indeß nicht nur die Stände-Verſammlung die Geheimhaltung in einzelnen Fällen verfügen, ſondern dieß muß auch ſtets eintreten, wo ſolche von dee Regierung begehrt wied, und die Geſchäfts-Oednung füe die Landſchaft ſtellt dasjenige feſt, was daeübee zwiſchen der Regierung und den Ständen veetragen worden.

(Jeankfurt, 11. Mai.) Briefe aus der Schweiz ſchildeen uns Genf als den Ort, wohin beinahe alle politiſchen Flüchtlinge ſich begeben haben, und von wo aus ſie in iheen feindlichen Plänen gegen die beſtehende Oednung fortfahren, nachdem in den übrigen Cantonen ihr Teeiben ſich abgenutzt hat. Beſondees lebhaft ſoll ihr Veekehr mit Paeis ſeyn, obwohl ſie nachgeeade ihre Hoffnung, daß dort Unruhen ausbrechen, und ihre Partei Vortheile eelangen könnte, immer mehr ſchwinden ſehen.

(Jeankfurt, 16. Mai.) Geſtern Abend iſt Herr Rathsſchreiber De. Reuß aus Berlin hiee eingetroffen. Wahrſcheinlich wied ee in 10 bis 14 Tagen mit Hrn. Schöff v. Guaita nach Berlin zueückkeheen. Man behauptet neuerdings, die Unterhandlungen Frankfurt's und Naſſau's ſeyen durchaus noch nicht ſo weit gediehen, um einen alsbaldigen Anſchluß beider Staaten vorheeſehen zu dürfen. (Allg. Z.)

Bayern.

München den 20. Mai 1835.

Am Montag Nachmittag hatte eine Deputation des Marktes Aibling, den Herrn Bürgermeiſter an der Spipe, Audienz bei Ihren Majeſtäten.

(Wüezburg, 16. Mai.) Geſtern ſtaeb in dem Bürgerhoſpitale dahiee die Pfründnerin der veeeinigten ſtädtiſchen Pflegen, Apollonia Rottmann, welche nach amtlich erhobenen Notizen am 15. Oktober 1717 geboren war, ſonach ein Altee von 117 Jahren und 8 Monaten erreichte. Sie wae bis an das Ende ihres Lebens munteren Sinnes, und noch im Herbſte 1833 auf der Weinleſe in den Weinbeegen thätig. Verheieathet an den Soldaten Rottmann, machte ſie den ſiebenjährigen Krieg mit, und leiſtete in Pflege der Kranken und Verwundeten bedeutende Dienſte.

Courſe der Staatspapiere.

(London, 13. Mai.) Konſ. 92¼.

(Paris, 15. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 45 C.; 3 pCt. 82 Fr. 5 C. Span. —.

(Wien, 15. Mai.) Staatsſchuld-Verſchreib. zu 5 pCt. CM. 102 5/16; 4 pCt. 98 9/12; Darieh. mit Verloof. v. J. 1820 für 100 fl. 211½; v. J. 1821 für 100 fl. 140¾; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1344 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Miniſterialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Mai. (G. Hirſch.) He. Baron de Boetzelär, Partikuliee von Utrecht. Hr. Galli, Medizinee von Lucca. Fräulein Bois de Cheene, Erzieherin von Genf. (Gold. Hahn.) He. Warmuth, De. Jueis von Würzburg. Hr. Baeth, Pfareer von Burggeumbach. Hr. Dr. Oarron du Val, I. Bürgermeiſter von Augsburg. He. Neale, Geiſtlicher, und Hr. Buckland, Gutsbeſitzee aus England. Hr. Graf Seyſſel d'Aix, k. b. Generallieutenant. Hr. Hirſch, Kaufm. von Kriegshaber. Hr. Pudiwitee, k. k. Straßen-Baumeiſter. (Schw. Adler.) He. Höpfl, k. Rentbeamte von Lichtenberg. Hr. Arens, Kaufm. von Elberfeld. Hr. Weſſely, Friſeur von Wien. (G. Bär.) He. Wampeechtshamer, Handelsmann von Vornbach. (G. Stern.) Hr. Blumenfeld, Lithograph von Baireuth. Hr. Götz, Handelsmann von Fiſchach. (Gold. Storch.) HH. Waldmann und Schnattinger, Handelsleute von Bottenwieſen.

Geſtorbene in München.

Den 17. Mai. Katharina Gäßl, Schuhflickers-Wittwe, 69 J. a. Max Joſ. Rottenfuſſer, Küchelbäckersſohn, 16 J. alt. Jakob Spindler, herrſchaftl. Kammerdienee von Bertolsheim, 36 J. a. Theres Obermiller, Bedienteswittwe, 49 J. a. Den 18. Mai. Johann Schallbruck, d. Friſeur, 52 J. a. Jakob Erhardt, penſ. Hoftheater-Choriſt, 54 J. a. Mathias Bentenrieder, Taglöhner, 63 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donneestag den 21. Mai. Don Juan. Hr. Wild — Don Juan.

Freitag den 22. Mai. Delva, Drama von Th. Hell. Hierauf: Der Waffentanz, Divertiſſement.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1732. **An die ſehr verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft des Frohſinns.**

Am Samſtag den 23. d. iſt Tanz-Unterhaltung im Garten-Salon. Anfang halb 8 Uhr, Ende 1 Uhr.

München, den 19. Mai 1835.

1721. (3 b) Samſtag den 23. Mai 1835, Morgens um 10 Uhr, werden in der k. Reitſchule im ehemaligen Zeughauſe einige Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

1733. (3 a) In der Theatinerſtraße Nro. 10 iſt ein Verkaufs-Laden mit Schreibzimmer von jetzt bis Michaelis d. J. oder für nächſte Jakobidultzeit zu vermiethen. Das Weitere im Hintergebäude über 1 Stiege.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag **Nro. 120.** 21. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Polen. — Rußland. — Niederlande. — Deutschland. (Berlin. Leipzig. Dresden. Hannover. Darmstadt. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 14. Mai.) Das »Drawing-room« Ihrer Majestät von heute Nachmittag war sehr zahlreich besucht; wegen des schlechten Wetters gab es jedoch wenige Zuschauer. (Standard.) — Die Prinzessin von Beira befindet sich seit einigen Tagen sehr unwohl, so daß sie das Bett zu hüten gezwungen ist. J. k. Hoh. wird erst nach erfolgter Wiedergenesung nach Italien abreisen. (Albion.) — Der Einzug des Lord Mulgrave in Dublin am vergangenen Montag glich einem wahren Triumphe; die Behörden der Stadt empfingen ihn an der Old-Baal's-Brücke, welche diesen Morgen zu Ehren Seiner Excellenz in Mulgrave-Brücke umgetauft wurde. Die Einwohner von Dublin und der Nachbarschaft hatten Seine Herrlichkeit und deren Gefolge von Kingstown her begleitet; mehr als 100,000 Menschen waren zu Ehren des Repräsentanten Sr. Majestät zugegen. Der Lordlieutenant leistete die gewöhnlichen Eide in vorgeschriebener Weise vor dem geheimen Rathe. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 16. Mai.) Donnerstag Abends arbeitete der König mit dem Minister des Aeußern, und empfing hierauf den Admiral Jakob, den Baron Louis, den Grafen Bondy und den Botschafter Belgiens. — Gestern arbeitete der König mit den Ministern des Krieges und der Marine; zugleich hatte der portugiesische Botschafter Vicomte de Carreira eine Privat-Audienz bei dem Könige, bei welcher derselbe Sr. Maj. die Schreiben, worin der Tod des Prinzen Dom Augusto, Gemahls der Königin Dona Maria, gemeldet wird, überreichte. Der König hat deßhalb eine Hoftrauer für den Zeitraum von eilf Tagen angeordnet. — Lord Elliot und Oberst Gurwood, welche gestern von Paris nach London abgereist sind, hatten vergangenen Donnerstag bei Sr. Majestät eine sehr lange andauernde Audienz. — Gestern hatte in den Bureaux der Deputirtenkammer über die von dem Justizminister verlangte Ermächtigung, die Deputirten Cormenin und Audry de Puyraveau vor die Barre des Pairs-Gerichtshofes ziehen zu dürfen, eine sehr lebhafte Diskussion statt. Die Zahl der über diese Frage stimmenden Mitglieder betrug 383; 247 stimmten für die Ermächtigung und 136 gegen dieselbe. Es ergab sich demnach eine Majorität von 111 Stimmen zu Gunsten des von Herrn Persil gestellten Antrages. Weder Herr Audry de Puyraveau noch Herr von Cormenin waren bei der Berathung in den Bureaux anwesend. (Galignani's Messenger.) — Der »Moniteur« enthält 3 königl. Ordonnanzen; durch die erste werden die Herren Fumeron d'Ardeuil und d'Auce zu Staatsräthen im ordentlichen Dienste ernannt, statt der Herren de Brevannes und Lechat, welche sich als Staatsräthe honorar. zurückziehen; die zweite ernennt den Vicomte von Raymond zum General-Sekretär im Kriegs-Departement, und die dritte Hrn. Boissy d'Anglas zum Kriegs-Administrations-Direktor. (Gal. Mess.) — Se. königl. Hoh. der Prinz Leopold beider Sizilien, Graf von Syracuse, welcher eine Reise durch verschiedene Theile Europa's macht, ist am 12. in Begleitung des General-Lieutenants Saluzzo und des Marchese von Forcella in Lyon angekommen. Der Prinz, welcher das strengste Incognito beobachtet, besuchte am 13. und 14. Mai die vorzüglichsten Etablissements der Industrie ꝛc. ꝛc., und reiste am 14. Abends auf der Straße von Moulins nach Paris ab. — S. k. H. der Prinz von Joinville, welcher auf seiner Reise im Mittelmeere zu Palermo von dem Prinzen Leopold empfangen worden war, ist nach Fontainebleau abgereist, um den Prinzen zu begrüßen. — Vorgestern speisten der Fürst von Talleyrand, der Marquis de Latour-Maubourg, Botschafter Sr. Maj. zu Rom, der Präsident der Deputirtenkammer und Hr. Horace Vernet mit JJ. Majestäten.

— Sitzung des Pairsgerichtshofes. 7te Audienz am 15. Mai. Um 12½ Uhr werden die drei und zwanzig Angeklagten, welche den Debatten beizuwohnen begehrten, eingeführt. Gleich darauf tritt der Gerichtshof ein. Keiner von den 162 Pairs, welche den früheren Sitzungen beigewohnt haben, ist abwesend. Man schreitet zur seineren Verlesung der Anklageakte. In der Audienz vom 16. Mai wird man damit zu Ende kommen. Die Pairs werden sich um 12 Uhr in dem Rathssaale versammeln, und um 2 Uhr beginnt die Audienz. (J. des Deb.)

— Der »Messager« enthält Folgendes: »Ein Brief aus Madrid vom 8. Mai meldet: Die in dem Ministerium vorgegangenen Veränderungen sind: Graf von Toreno ist Minister der Finanzen und Präsident des Conseils; Hr. Evaristo Perez de Castro, Minister des Aeußern; Hr. Cano Manuel, Minister der Justiz; die anderen Minister verbleiben auf ihren Posten. Dieses neue Kabinet gedenkt friedliche Unterhandlungen anzuknüpfen. Der Marquis

Digitized by Google

de los Amarillas und die Königin-Regentin stimmen mit den Ansichten des Grafen Torreno und den von dem General Cordova ausgedrückten Wünschen zu einer friedlichen Beendigung der Sache überein. Der General ist auch als Unterhändler zu diesem Zwecke angekommen.« — Ein anderer Brief sagt: »Die gemäßigten Männer von allen Parteien, deren Organ Cordova ist, sind vor Allem auf das Wohl des Landes bedacht; allein sie müssen bei den obwaltenden Hindernissen Muth, Stärke und Ausdauer beweisen. Die Christinos fürchten, daß eine längere Dauer des Streites in Navarra eine völlige Anarchie herbeiführen werde, während andererseits die Carlisten fühlen, daß ein durch die Waffen errungener Triumph zu einer verhängnißvollen Reaktion führen könnte. Deßhalb geben alle für das Wohl ihres Landes besorgten Männer einer gütlichen Uebereinkunft den Vorzug. Die Grundlagen des Uebereinkommens sind: Heurath und Amnestie — und dann unvermeidliche Bedingungen, um die Formen zu vereinen, ohne dadurch die Principien noch die Männer irgend einer Parthei zu verletzen; zum Beispiel: statt Carl VI. würde der Sohn des Don Carlos, welcher sogleich mit der jungen Königin Isabella verlobt werden sollte, als König von Spanien den Namen Ludwig II. annehmen, und diese Bedingungen sollten unter dem Einflusse Frankreichs und Englands eingegangen und ratifizirt, und hiezu die Zustimmung der heiligen Allianz und der anderen Mächte Europa's erholt werden, um Spanien sobald als möglich den Frieden zu geben. Die Armee und deren Chef Valdez sind mit Allem dem einverstanden, und Zumalacarregui so wie seine Truppen verlangen nichts Besseres, als daß die Privilegien von Navarra und Biscaya aufrecht erhalten werden, und daß durch ihre Anstrengungen der Dynastie des Don Carlos der Thron gesichert sey; jedoch Alles dieses nur durch einen ehrenvollen Frieden. Das Ministerium mit dem Grafen Torreno an der Spitze, und unterstützt von den Las Amarillas, den Quesadas, den Rodils, den Flandees den Anglonas, und allen vernünftigen Männern in den beiden Kammern der Cortes, kann leicht jede Opposition trotzen. Die Königin Christine muß es vorziehen, den Thron ihrer Tochter zu erhalten, als Alles aufs Spiel zu setzen; ebenso muß Don Carlos zugestehen, daß durch diese Unterhandlungen er eben sowohl seinen Prinzipien treu bleiben, als seinen Abkömmlingen den Thron sichern kann. Endlich wünscht die Masse der Bevölkerung Spaniens selbst, daß einmal durch gegenseitige Zugeständnisse ein Krieg beendiget werde, welcher die heranwachsende Generation Spaniens decimirt. Es ist nur zu befürchten, daß sich vielleicht Schwierigkeiten erheben möchten, welche die schönen Plane vereiteln könnten.«

Spanien.

Am 5. Mai war das Hauptquartier des Don Carlos zu Onate. Die Carlisten haben Estella eingenommen, und sind am 6. Mai daselbst eingezogen. Es ist gewiß, daß die Christinos Guernica angezündet und auf den rauchenden Trümmern desselben bei ihrem Abzuge eine Tafel mit der Aufschrift zurückließen: »Hier stand Guernica.« — Man schreibt aus Santander vom 6. Mai, daß 450, zur Division des Christino-Generals Priorte gehörige, verwundete Soldaten Tags zuvor daselbst angekommen seyen; Sie hätten dem unglücklichen Treffen bei Guernica beigewohnt. Am nämlichen Tage verließen 3 Kompagnien Urbanos Santander mit einem geheimen Auftrage; indessen glaubt man, seyen diese Kompagnien bestimmt, die Garnison von Santona zu verstärken. — Briefe aus Corunna vom 24. April melden, daß in Folge einer weit ausgebreiteten, so eben entdeckten Verschwörung, das ganze Kapitel von San Jago de Compostella verhaftet, und in die Gefängnisse von Corunna abgeführt worden sey. Die größte Aufregung herrscht in dem Innern von Galicien, besonders bei Abgange des Couriers. (Gaz. de Fr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 9. Mai.) Folgendes ist das Königl. Patent, betreffend die Einberufung der ständischen Versammlung für das Herzogthum Holstein: »Wir Friedrich VI. ꝛc. thun kund hiemit: Nachdem nun die Wahlen der Mitglieder der ständischen Versammlungen für die Herzogthümer Schleswig und Holstein ohnlängst beendigt worden, auch die sonstigen Vorbereitungen haben getroffen werden können, um Unseren in den Patenten vom 21. Mai v. J., betreffend die vorzunehmenden Wahlen von Abgeordneten zu den ständischen Versammlungen, verkündeten allerhöchsten Willen zur Ausführung zu bringen, so haben Wir zu beschließen Uns allerhöchst bewogen gefunden, die ständische Versammlung für das Herzogthum Holstein auf den 1. Oktober des gegenwärtigen Jahres, kraft dieses, einzuberufen. Indem Wir Solches Unseen sämmtlichen lieben und getreuen Unterthanen in Unserem Herzogthume Holstein hierdurch eröffnen, befehlen Wir zugleich Unseren getreuen Provinzial-Ständen im Herzogthume Holstein, sowohl denjenigen, welchen Wir eine besondere Stimme beigelegt haben, als den gewählten Abgeordneten, oder den verordnungsmäßig statt ihrer bereits eingetretenen Stellvertretern, daß sie sich zu dem gedachten 1. Okt. in Unserer Stadt Itzehoe einfinden, und sich zu dem in dem allgemeinen Gesetze vom 28. Mai 1831 und in der Verordnung vom 15. Mai v. J. wegen näherer Regulirung der ständischen Verhältnisse in dem Herzogthum Holstein bezeichneten Zwecke vereinigen und namentlich desjenigen gewärtig seyn sollen, welches Wir ihnen durch Unseen Kommissarius zur Berathung werden vorlegen lassen. Wir Wir sie dabei auf den Inhalt der gedachten Gesetze verweisen, so versehen Wir Uns auch zu sämmtlichen Mitgliedern der ständischen Versammlung, daß sie immer, eingedenk Unserer landesväterlichen Absichten, sich die Erreichung derselben angelegen seyn, dazu ihrerseits möglichst beitragen, und dadurch dem in sie gesetzten Vertrauen entsprechen werden. Zum Kommissarius für die ständische Versammlung im Herzogthum Holstein haben Wir bereits Unseren Ober-Procureur für die Herzogthümer, Konferenzrath Hopp, zu ernennen Uns allerhöchst bewogen gefunden. — Wonach sich männiglich allerunterthänigst zu achten. Urkundlich unter Unserm königl. Handzeichen und

Digitized by Google

vorgedruckten Insiegel. Gegeben in Unserer Residenzstadt Kopenhagen, den 8. Mai 1835.« — Ein ähnliches Patent, das in Betreff der dänischen Provinzialstände für die Stifter Seeland, Fühnen und Laaland-Falster nebst Island und den Faröern unter demselben Datum erlassen ist, beruft diese zum 1. Oktober nach Roeskilde zusammen.

Polen.

(Warschau, 12. Mai.) Die hiesigen Zeitungen enthalten eine Verordnung des Administrations-Raths vom 14. April d. J., worin alle die Konfiskation und Sequestration von Vermögen und Gütern betreffende Punkte und die daraus für die Betheiligten, so wie für dritte Personen, hervorgehenden Folgen genau auseinandergesetzt werden.

Rußland.

(St. Petersburg, 9. Mai.) Einem offiziellen Berichte zufolge, betrugen die Gesammt-Einnahmen auf den Kron-Domainen im Jahre 1834 6,772,466 Rubel, was nach Abzug der Ausgaben von 5,194,915 Rubel einen reinen Gewinn von 1,577,551 Rubel gibt — Aus demselben Berichte ergibt sich, daß die Zahl der Seelen auf den Kron-Domainen am 1. Januar d. J. 1,468,121 betrug, und daß im vorigen Jahre die Bevölkerung auf denselben sich um 19,468 Seelen vermehrte. — Seit vorgestern hat sich ganz unerwartet das Eis an der Newa-Mündung wieder gesetzt und der Hafen von Kronstadt mußte daher auf die bereits eröffnete Schifffahrt wieder verzichten. Das Dampfboot nach Lübeck, welches vorgestern seine erste Reise hätte antreten sollen, hat diese auf unbestimmte Zeit aufschieben müssen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 14. Mai.) Der Herzog von Cambridge speiste gestern bei Hofe.

(Brüssel, 14. Mai.) Am Schlusse der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer besteigt der Minister des Innern die Tribune und zieht ein Papier aus der Tasche. (Zeichen der Verwunderung.) Er spricht darauf wie folgt: Meine Herren, da die Regierung überzeugt ist, daß der nahe Zeitpunkt der Erneuerung der Kammern keine Hoffnung läßt, die Gesetzentwürfe, die an der Tagesordnung sind, in Gesetze zu verwandeln, so hat sie es für passender gehalten, die Session zu schließen und die Kammern zu einer außerordentlichen Session, vor der gewöhnlichen Zeit ihrer Versammlung, einzuberufen. Demnach hat der König mich beauftragt, Ihnen folgenden Beschluß mitzutheilen: Kraft des Artikels 70 der Konstitution ist die legislative Session von 1834 — 1835 geschlossen. (Die Kammer geht in großer Aufregung auseinander; auf einigen Bänken lacht man laut; die Mitglieder entfernen sich. Der Minister des Innern ist sichtlich bewegt.)

Deutschland.

(Berlin, 12. Mai.) So wie man eben vernimmt, haben sich Se. Maj. der König doch wieder für den Gebrauch der Töplitzer Quellen auch in diesem Jahre entschieden, und es wird Höchstderselbe in der Mitte des Monats Juli und einige Tage später auch die Fürstin v. Liegnitz nach dem genannten berühmten Curort abgehen. — Ueber die große Revue in Schlesien sind noch folgende nähere Nachrichten nachzutragen: Se. Maj. der König haben selbst alle Offiziere einzeln bestimmt, die mit dem von Seiten des Garde-Corps dahin abgehenden Detaschement dem Manöver bei Kalisch beiwohnen werden. Den 28. Aug. reisen die höchsten Herrschaften zu diesem Zweck nach Schlesien ab, und den 2. und 3. Septbr. wird die eigentliche Heerschau der bei Liegnitz, den 5. und 6. dess. M. die der bei Kapsdorf versammelten Truppen-Corps stattefinden, den 9., 10. und 11. Sept. aber werden sich die höchsten preußischen und russischen Herrschaften in und bei Kolisch befinden, um die in der dasigen Gegend vereinigten beiderseitigen Truppen-Corps die Revue passiren zu lassen. Man berechnet die Zeit des Marsches der von hier nach Kalisch abgehenden Truppen auf 18 bis 20 Tage, ihren Aufenthalt daselbst auf 6 Tage, es wird daher ihre Abwesenheit aus den Residenzen auf ungefähr 8 Wochen berechnet. (H.C.)

(Leipzig, 14. Mai.) Die hiesige Jubilatmesse ist mit Waarenvorräthen aller Art dießmal überreichlich versehen worden, und, obgleich sich auch viele Einkäufer eingefunden haben, so können doch die Lager nicht erschöpft werden. In Tuch und Leder, womit die Meßgeschäfte anfangen, sind große Geschäfte gemacht worden, aber freilich zum Theil nur zu sehr gedrückten Preisen, wenn der Verkäufer Alles wegbringen wollte. In mittelfein und feinen Tüchern ist die gute Waare größtentheils zu den bisherigen Preisen begehrt und rasch abgesetzt worden; geringere Waare und ordinäre Sorten sind aber etwas niedriger zu haben gewesen. Man rechnete die Zahl der vorräthigen Tücher auf 90—100,000 Stücke, und es sind davon wohl drei Viertheile abgesetzt und dafür 1½ Millionen Thaler in die sächsischen und preußischen Fabrikstätten gebracht worden. In andern deutschen Manufaktur- so wie in Seidenwaaren scheint die Messe ziemlich gut, und in englischen Manufakturwaaren mittelmäßig zu werden. Die nähere Uebersicht kann aber erst in nächster Woche gefaßt werden. (Korr. v. u. f. D.)

(Leipzig, 15. Mai.) Die gestern hier eröffnete Subskription auf 15,000 Stück Aktien der Leipzig-Dresdner Eisenbahn ist heute geschlossen worden. Binnen nicht ganz 7 Stunden wurde die ganze Summe von 1½ Mill. Thlr. pr. Ct. durch Unterzeichnung gedeckt. Schon sind die Aktien im Werthe gestiegen. (L. Z.)

(Dresden, 14. Mai.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen Coburg-Gotha und Höchstdero Herren Söhne, des Erbprinzen Ernst und des Prinzen Albrecht Durchlauchten, welche am 11. dieses Monats allhier eingetroffen und im Hotel de Pologne abgestiegen waren, haben am 12. mit der königl. Familie in Pillnitz gespeist und sind in letztverflossener Nacht von hier nach Wien wieder abgereist.

(Hannover, 13. Mai.) Das heute ausgegebene 9te bis 13te Heft der ersten Abtheilung der Gesetz-Sammlung enthält die in Folge der Steuer- und Zoll-Vereinigung mit

Braunschweig erlassenen Gesetze und Verordnungen, als: ein Patent, den Steuer- und Zoll-Vereinigungs-Vertrag mit dem Herzogthume Braunschweig betreffend; ein Gesetz, die Eingangs-, Durchgangs- und Ausgangs-Abgaben betreffend; ein Gesetz, einige Abänderungen der Verordnung vom 1sten Mai 1833, über die Besteuerung des inländischen Branntweins nach dem Rauminhalt der Maischbottiche, betreffend; ein Gesetz, die vom inländischen Biere zu entrichtende Steuer betreffend; eine Verordnung, die Verwaltung der indirekten Abgaben und Zölle betreffend; ein Gesetz, die zu erhebende Nachsteuer betreffend; und endlich ein Patent, das mit dem Herzogthume Braunschweig abgeschlossene Steuer- u. Zoll-Kartell, und den Vertrag über die Ausführung der Steuer- und Zoll-Vereinigung in den beiderseitigen Kommunion-Besitzungen betreffend.

(Darmstadt, 17. Mai.) In der Sitzung der 2. Kammer legte der Präsident eine Benachrichtigung von Seiten des Staatsministeriums vor, wonach der von dem 11. W.-B. in Oberhessen gewählte Abgeordnete v. Gagern unterm 12. d. M. eingeladen worden, sich zur Ausübung seiner verfassungsmäßigen Befugnisse dahier einzufinden.

(Frankfurt, 15. Mai.) Der königlich-preußische Regierungsbeamte, dessen Hiersein in öffentlichen Blättern berichtet wurde, ist noch hier anwesend und hat mit unseren Zollbehörden bereits mehrmals Rücksprache genommen, woraus man denn schließt, daß die Unterhandlungen einen günstigen Fortgang nehmen. Hr. Schöff v. Gualta ist ebenfalls hier noch anwesend, doch wird er nun bald seine Rückreise antreten. (Korr. v. u. f. D.)

(Frankfurt, 15. Mai.) Es ist uns neuerdings wieder die Gewißheit geworden, daß der Anschluß Badens nun noch nicht definitiv bestimmt ist. Auch was Frankfurt und Nassau betrifft, so darf ebenfalls mit Gewißheit behauptet werden, daß — obgleich in der Hauptsache des Anschlusses einverstanden — die speziellen Unterhandlungen noch keineswegs so weit vorgerückt sind, daß der Anschluß beider Nachbarstaaten nahe bevor stehe, wie ein neues Gerücht verbreitete, und auch in manchen öffentlichen Blättern vom neuesten Datum wiederholt behauptet wurde. Daß der größte Theil der Bewohner beider Staaten den Anschluß wünscht, steht ausser Zweifel. (N. W. Z.)

Bayern.

München, 21. Mai.

Ihre Maj. die regierende Königin beziehen heute mit der jüngern königlichen Familie das Lustschloß Nymphenburg, und Ihre Majestät die verwittwete Königin Caroline werden sich heute nach Ihrem Lustschlosse Biederstein begeben.

Der Minister-Resident am königl. Hofe zu Hannover, Frhr. v. Hormayr-Hortenburg, ist gestern hier angekommen und im Gasthofe zum schwarzen Adler abgestiegen.

Course der Staatspapiere.

(London, 14. Mai.) Kons. 92¼.

(Paris, 16. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 65 C.; 3 pCt. 82 Fr. 25 C. Span. —.

(Amsterdam, 15. Mai.) 2½ pCt.: 57⅜; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 26 7/16; Syndik.: 4½ pCt.: 95⅞; 3½ pCt.: 81¼; span. Perpet. 5 pCt.: 49 5/16; 3 pCt.: 30¼; Coetesb.: 49; Ausgestellte, franz. 21⅜; engl. 20⅛; Coupons: 30½; Neue Wiener Loose: 729 fl. Darmstädter Loose: 26½.

(Wien, 16. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102⅛; 4 pCt. 98 17/32; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 212¼; v. J. 1821 für 100 fl. 141 5/16; v. J. 1834 595 13/32; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99⅜ Guldrn, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 18. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅛, 4 pCt. Met. G. 97 1/16, Bkakt. G. 1622; holl. Integr. G. 57, 5 pCt. Certifikate P. 101⅜; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47⅛; 3 pCt. G. 28¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Kirchhoff, Maler, und Hr. Schanrr, Partikulier von Berlin. Hr. Schreck, Kaufm., mit Tochter von Hohenstein. Hr. De Fourmestroux d'Hongriu, Proprietär von Lille. Hr. Graf Beauffort, Proprietär von Paris. Dlle. Jolain, von Charmes. (Gold. Hahn.) Hr. Frhr. v. Käser, k. Kämmerer auf Welsham. Hr. Ritzan, Kaufm. von Magdeburg. Hr. Buchmann, Handelsmann von Adelsdorf. Hr. Buchmann, Webermeister, Hr. Munding, Privatier, Hr. König, Dom-Kapitular und Hr. König, Kaffetier von Augsburg. Hr. Helmreich, Partikulier von Heidelberg. Hr. Blumenthal, Kaufmann von Frankfurt. (G. Bär.) Hr. Vogl, Negotiant von Besançon. (Gold. Stern.) Hr. Buchner, Lehrer, und Hr. Münch, Waffenschmied von Unterwössrn. (G. Sonne.) Hr. Deißmann, Kfm. von Giessen. Hr. Jung, Handelsmann von Fischach. Hr. Laupheimer, Kaufm. von Osterberg. (Gold. Löwe.) Hr. Mässenbach, Weinhändler von Burghasiach.

Gestorbene in München.

Den 19. Mai. Marg. Koch, Wäscherstrau, 45 J. a. Felix Ant. Persch, b. Lederhändler, 48 J. a. Anna Scherer, Kanzelisten-Wittwe, 75 J. alt. Joh. Baumgarten, Hof-Riemer, 39 J. alt. Joh. Hohenester, ehem. Schindlhändler, 75 J. alt. Josepha Schenrer, Kutscherstochter, 55 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 21. Mai. Don Juan. Hr. Wild — Don Juan.

Freitag den 22. Mai. Delva, Drama von Th. Hell. Hierauf: Der Waffentanz, Divertissement.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

1737. (3 a) Ein Frauenzimmer sucht eine anständige Reisegesellschaft nach Marienbad in Böhmen. D. Uede.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 121.** 22. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Dalmatien. — Schweiz. — Deutschland. (Kassel. Karlsruhe. Vom Main. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 14. Mai.) In Lisabon hatte sich am 2. Mai das Gerücht verbreitet, als wäre Dom Miguel mit Tod abgegangen. (Morning-Herald.) — Lord Durham soll auf dem Punkte stehen, England wegen seines Gesundheitszustandes zu verlassen. (True-Sun.)

— Vergangenen Montag erhielt man Briefe von Seiner Exc. Lord Howard de Walden, in welchen der Zustand Portugals in dem günstigsten Lichte geschildert wird. (Morning Post.) — Der »Courier« meldet heute als ganz gewiß, daß Lord John Russel zu Stroud wieder ins Parlament gewählt worden sey. — Der »Standard« will behaupten, Lord John Russel sey Katholik geworden.

Frankreich.

(Paris, 16. Mai.) Bei der gestrigen Soirée empfing der König den Baron v. Könneritz, Minister von Sachsen; den Minister von Mexiko, und mehrere Pairs und Deputirte. — Hr. v. Mülinen, Minister Württembergs, hatte bei Seiner Majestät eine Audienz. — Heute präsidirte der König im Minister-Rathe. — Um 8 Uhr reiste der Prinz von Joinville, begleitet von Herrn von Trognoy und dem General Rumigny nach Fontainebleau ab, und wird morgen mit Seiner königlichen Hoheit dem Grafen von Syracuse nach den Tuillerien zurückkehren. — Heute Mittags 12 Uhr sind der Herzog von Orleans und der Herzog von Nemours, begleitet von ihren Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren nach Chantilly abgereist, woselbst Ihre königl. Hoheiten drei Tage verweilen werden. — In der heutigen 8ten Audienz des Pairsgerichtshofes kam man mit Verlesung der Anklageakte zu Ende. Die nächste Audienz wird kommenden Dienstag Statt finden. Hr. Berryer, Anwalt des Hrn. Genets, eines legitimistischen Angeklagten von Lyon, erschien während einer kurzen Suspension der Audienz in seiner Robe im Gerichtssaale, und besprach sich mit seinem Clienten. — Man versichert, mehrere Angeklagte hätten ihre Absicht ausgesprochen, sich durch die ihnen amtlich zugetheilten Advokaten vertheidigen zu lassen; namentlich sollen dieses Hr. Lavaux und Hr. Chaix-d'Est-Ange geäußert haben. (Journ. des Deb.)

Spanien.

(Bayonne, 11. Mai.) Es ist nun gewiß, daß Estella von den Christinos geräumt wurde; die Carlisten haben es am 5. Mai in Besitz genommen. Die Nachrichten aus dem Hauptquartier des Don Carlos reichen bis zum 7. d. und sind aus Onate datirt. (G. de Fr.)

— Man schreibt aus Saragossa, daß die Faktion des Pfarrers Cabrera von dem Brigadier Nogueras völlig geschlagen und dabei 38 Gefangene gemacht worden seyen. Eine andere Abtheilung unter den Befehlen des Manolin wurde ebenfalls geschlagen und zerstreut. (Mon.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 14. Mai.) In Hinsicht dessen, daß mehrere fremde Staaten als Bedingung für das Anhalten und Ausliefern der, aus anderen Staaten entwichenen und von diesen reklamirten Verbrecher förmliche Gerichtsakten verlangen, welche die gerichtliche Verfolgung des betreffenden Individuums constatiren, hat die k. dänische Kanzlei durch Cirkularschreiben vom 2. d. den Amtmännern in Dänemark die Anzeige an alle unter ihrem Amtskreise fortirenden und mit Befugniß zum Arrestiren versehenen Gerichts-Bedienten angesonnen: »daß sie, wenn sie Anlaß finden, die Aufsuchung und Anhaltung entwichener Verbrecher in fremden Landen zu verlangen, eine förmliche, mit Namen und Amtstitel intimirte und mit ihrer Unterschrift und Amts- oder jedenfalls persönlichem Siegel versehene Gerichtsakte abzufassen haben, welche das Dekret enthält, wodurch die fragliche Person arrestabel erklärt worden, sammt kurzer Angabe des Verbrechens, dessen sie überwiesen, oder in dem Grade verdächtig ist, daß sie der Gesetzgebung zufolge arrestirt werden kann.« Eine solche Akte wird demnächst, benöthigten Falles in mehreren Exemplaren, mit der Aufzeichnung des Amtmanns über die Qualität des Ausstellers als Justiz-Beamten im Distrikt und seine Befugniß, in solcher Eigenschaft einen Arrest zu verfügen, versehen, der Kanzlei zu weiterer Veranstaltung eingesandt.

Dalmatien.

Nach einem Schreiben aus Ragusa vom 23. April ist der neue Lord-Oberkommissär der jonischen Inseln, der Baronet Sir Howard Douglas, mit seiner Familie auf dem jonischen Dampfschiffe Evlanaios aus Ancona in dem Hafen von Gravosa angekommen. Er begibt sich nach Corfu. Auf dem nämlichen Schiffe befindet sich auch der baierische Oberst Graf Jenison, der nach Athen geht, um dem Könige Otto zu dessen erreichter Großjährigkeit Glück zu wünschen.

Digitized by Google

Schweiz.

Der Zudrang zum Pensionate der Jesuiten in Freiburg ist so groß, daß man einen Theil des Ganges zu Schlafzimmern für die Neuangekommenen einschlagen mußte. Die Zahl der Zöglinge und Studierenden bei den Jesuiten soll sich an die Tausende belaufen. Den 21. April machten ungefähr 350 Zöglinge der Jesuiten einen gemeinschaftlichen Spaziergang. (Schwzr. Bltr.)

Deutschland.

(Kassel, 14. Mai.) Der k. bayerische Staatsrath und Bundestagsgesandte, Hr. v. Mieg, hatte gestern die Ehre, das allerhöchste Schreiben Sr. Majestät des Königs von Bayern, wodurch derselbe als Allerhöchstdero außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei Seiner Hoheit dem Kurprinzen und Mitregenten beglaubigt worden ist, Höchstdenselben in besonderer Audienz zu überreichen und hierauf zur kurprinzlichen Tafel gezogen zu werden.

(Karlsruhe, 19. Mai.) Das so eben erschienene Regierungsblatt enthält folgende Verordnung: Leopold ꝛc. ꝛc. In Folge des von Uns unter Vorbehalt der Zustimmung Unserer getreuen Stände, mit den Kronen Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg, dem Kurfürstenthum Hessen und dem Großherzogthum Hessen und den Staaten des Thüringen'schen Vereins unterm 2. d. M. abgeschlossenen Zoll-Vereinigungs-Vertrages, finden Wir Uns bewogen, auf den Vortrag Unseres Finanz-Ministeriums Nachstehendes provisorisch zu verordnen: Art 1. Von allen in dem angebogenen Tarif verzeichneten Waaren, welche in das Großherzogthum eingehen, oder in kön. württembergische, großherzoglich hessische, oder fürstlich sigmaringische, vom Großherzogthum umschlossene Orte, oder in das fürstl. sigmaringische Amt Klosterwald und die zum fürstl. Amte Sigmaringen gehörende Orte Ertisweiler und Bittelschies bestimmt sind, oder aus den Lagerhäusern des Großherzogthums entnommen werden, sind die beigesetzten Zölle zu entrichten. Art. 2. Im Falle der abgeschlossene Vertrag die Zustimmung Unserer getreuen Stände nicht erhalten sollte, ist der Mehrbetrag dieser Zölle, über die gesetzlich bestehenden, — zurückzuzahlen. Art. 3. Es kann bei dem Waarenbezug aus den Lagerhäusern der Mehrbetrag der Zölle gegen Sicherheitsleistung kreditirt werden. An den Gränz-Zollämtern ist der ganze Zoll in jedem Falle baar zu bezahlen. Art. 4. Alle in dem angebogenen Tarif verzeichnete Waaren können an der Gränze des Bodensees, an der Gränze gegen die Schweiz und an der Rhein-Gränze vom Schweizer Gebiet abwärts, nur an den Zoll-Aemtern eingeführt werden, welche in der Beilage II. Unserer Verordnung vom 26. Februar dieses Jahres benannt sind. An der Gränze des Großherzogthums Hessen ist der Eingang derselben auf das Zoll-Amt Laudenbach; am Neckar auf die Zoll-Aemter Mannheim, Heidelberg, Eberbach und Neckar-Elz; am Main auf das Zoll-Amt Wertheim beschränkt. Artikel 5. Die Erhebung der erhöhten Zölle hat überall von da an zu beginnen, wo die Zoll-Aemter gegenwärtiges Regierungsblatt erhalten haben. Gegeben zu Karlsruhe, in Unserem Staatsministerium, den 16. Mai 1835. Leopold. v. Höckh. Auf höchsten Befehl Sr. k. Hoh. des Großherzogs: Büchler.

— Am Schlusse der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer promulgirte der Finanzminister v. Böckh ein Gesetz der Regierung vom 16. d. Mts., wodurch dieselbe dem preußischen Zollverein provisorisch beigetreten ist. Die beiden Kammern werden nun nächstens darüber berathen, ob sie dem Gesetze ihre Zustimmung ertheilen können oder nicht. Bereits sind die Bestimmungen des provisorischen Gesetzes angewendet worden. (Schw. Merk.)

— Auszug aus einem Handelsschreiben aus Karlsruhe vom 18. Mai 1835. Ich eile, Ihnen hiemit die Anzeige zu machen, daß diesen Mittag ganz unvermuthet der erhöhte Zoll bei uns eingetreten ist. Der Vertrag mit den Vereins-Staaten ist am 12. d. in Berlin unterzeichnet worden. Die Genehmigung der Landstände ist zwar vorbehalten, wird jedoch unzweifelhaft erfolgen. Nähere Umstände sind in diesem Augenblicke noch nicht bekannt. (Schw. M.)

(Vom Main, 17. Mai.) Nachrichten aus zuverlässiger Quelle zufolge, ist der Beitritt des Großherzogthums Baden zum deutschen Zoll- und Handelsverein nun wirklich erfolgt. Es muß jedoch bemerkt werden, daß diese Nachricht noch nicht in der Form einer offiziellen mitgetheilt werden kann. (K. v. u. f. D.)

(Hamburg, 15. Mai.) Man vernimmt aus St. Petersburg, daß der kaiserl. Hof nach Moskau abgereiset war, von wo Se. Maj. der Kaiser auch nach Odessa abgehen dürften.

— Das Dampfschiff Alexandra, welches schon gestern in Lübeck hat erwartet werden können, dürfte, da im finnischen Meerbusen, nach den heute eingegangenen Nachrichten, das Eis noch immer fest stand, erst höchstens vorgestern und in keinem Falle eher, als bis die ersten Schiffe aus der See in Kronstadt angekommen, von da abgegangen seyn.

(Frankfurt, 19. Mai.) Die Sitzung unserer gesetzgebenden Versammlung vom 16. d. M. eröffnete der Hr. Präsident mit der Aufforderung zur nochmaligen Abstimmung über die in der vorigen Sitzung unentschieden gebliebene Präjudizialfrage in Betreff der Berathung über den Kommissionsbericht: »die Errichtung einer neuen Brandversicherungs-Anstalt für Gebäude, Mobilien und Waaren betreffend,« und da sich hierbei abermals vota paria, nämlich 30 bejahende, 30 verneinende und 5 suspendirte Stimmen ergaben, wurde beschlossen, in Gemäßheit Art. 16 der Geschäftsordnung eine abermalige neue Abstimmung in der nächsten Sitzung vorzunehmen. — In derselben Sitzung verlas ferner der Hr. Präsident den Senatsvortrag vom 16. April d. J.: »Schuldenabzahlung für das Jahr 1834 betreffend,« lautend wie folgt: »Die Anlagen weisen aus, daß die Schuldentilgungs-Kommission im Stande seyn würde, eine Kapitalzahlung für 1834 von 100,000 fl. zu machen. Der Senat trägt jedoch im Einverständniß mit löbl. ständigen Bürgerrepräsentation, aus den in dem Berichte der

Digitized by Google

Central-Finanz-Kommission enthaltenen Gründen darauf an, daß für das Jahr 1833 die Summe von 65,000 fl. von den Obligationen des Anlehens vom Jahr 1822 durch das Loos zur Ablage bestimmt und die Summe von 5000 fl. der Realitätenkasse zur Minderung ihrer Schuld erstattet, auch der Abzahlungstermin der herausgekommenen Obligationen, gleichwie im vorigen Jahr, auf den 1. Juli festgesetzt werde. Der Senat sieht der Beistimmung der gesetzgebenden Versammlung über diesen Antrag entgegen, um hiernächst das Weitere wegen des Verlosungsaktes selbst einleiten zu können.« Die Versammlung beschloß gleichfalls ohne Umfrage durch allgemeine Zustimmung: man genehmige hiemit die beantragte Summe zu der vorgeschlagenen Verwendung. — Man vernimmt, daß der erhöhte Zoll seit gestern im Badischen erhoben wird.

Bayern.

München den 22. Mai 1835.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 30 enthält folgende Bekanntmachung, unerhoben gebliebene Kapitalien, Lotterie-Gewinnste und Prämien betreffend: Die hiernach verzeichneten, gemäß Bekanntmachung vom 16. Aug. 1832 (Regierungs Blatt S. 549) zur Zahlung bestimmten Kapitalien, Lotterie-Gewinnste und Prämien sind bisher noch nicht erhoben worden: I. Kapitalien des Lotterie-Anlehens, verzinsliche Loose zu 500 fl.: Lit. E. Nro. 680. Lit. F. Nro. 684. Lit. H. Nro. 1737. Lit. K. Nro. 652. II. Lotterie-Gewinnste, A. unverzinsliche Loose zu 25 fl.: Lit. AB. Nro. 606. Lit. CA. Nro. 1063. Lit. CD. Nro. 1885. Lit. EA. Nro. 1117. Lit. EB. Nro. 896. B. unverzinsliche Loose zu 10 fl.: Lit. AA. Nro. 1024. Lit. BA. Nro. 1333, 1343. Lit. BD. Nro. 1635. Lit. CA. Nro. 366. Lit. CD. Nro. 1834. Lit. CE. Nro. 1542. Lit. EA. Nro. 1053, 1625. Lit. EC. Nro. 1700. Lit. EE. Nro. 998. Lit. FC. Nro. 1751. Lit. IA. Nro. 1104. Lit. IC. Nro. 1648. Lit. MA. Nro. 456. Lit. ME. Nro. 148. Lit. NA. Nro. 984. Lit. NB. Nro. 1050. III. Prämien, wegen Emittirung nachstehender Gewinnst-Loose im freiwilligen Lotterie-Anlehen, A. unverzinsliche Loose zu 25 fl.: Lit. AA. Nro. 784. Lit. AB. Nro. 606. Lit. AC. Nro. 566, 628. B. unverzinsliche Loose zu 10 fl.: Lit. AA. Nro. 124, 1024, 1232, 1642. Lit. AB. Nro. 430, 722. Lit. AD. Nro. 1330. Lit. AE. Nro. 210, 1212, 1262, 1604. Lit. DA. Nro. 1842. Lit. FC. Nro. 1734. Die Inhaber der bezeichneten Staats-Papiere und die betreffenden Emittenten der Gewinnstloose werden demnach aufgefordert, sich ohne weiteren Verzug bei der Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse dahier zur Erhebung ihres Guthabens zu melden, um der Wirkung des Gesetzes vom 11. September 1825 §. 13 (Gesetz-Blatt Seite 202) zu entgehen.

München den 11. Mai 1835.

K. B. Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission.
v. Sutner.
Pezl, Secretär.

Dienstes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf das in Erledigung gekommene Forstamt Beulenhof, im Forstamte Sebaldi, den gegenwärtigen Revierförster zu Angelstetten, Forstamt Altdorf, Rudolph von Paschwitz, in gleicher Eigenschaft zu versetzen; auf das hiedurch erledigte Forstrevier Angelstetten zum provisorischen Revierförster den bisherigen Forstamts-Aktuar bei dem Forstamte Laurenzi, Conrad Burghardt — und auf die erledigte Forstei Röttenbach im Forstamte Hilpoltstein, den bisher. Forstwart zu Zeezabelshof, Andreas Baumann, ebenfalls zum provisor. Forsteiförster zu ernennen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien zu verleihen geruht: die Pfarrei Obergermaringen, Ldgr. Kaufbeuern, dem bisherigen Kuratbenefiziaten in Bodelsberg, Ldgr. Kempten, Priester Franz Xichele; das Kuratbenefizium in Gremheim, Ldgr. Höchstädt im Ob.-Dkr., dem dermaligen Kaplaneibenefiziaten in Weitnau, Ldgr. Weilee, Pr. Conrad Fuchs; die Pfarrei Amberg, Ldgr. Türkheim, dem Kaplan Joh. Burnhausee in Roßhaupten; die Pfarrei Weilach, Ldgr. Schrobenhausen im Ober-Donaukr., dem Pfarrvicar Engelbert Klotz in Reicholzried, Ldgr. Geönenbach; ferner zu genehmigen geruht: daß die katholische Pfarrei Langenseudelbach, Ldgr. Gräfenberg im Ober-Mainkr., von dem Herrn Erzbischof in Bamberg, dem dermaligen Kaplan in Ebeesfeld, Ldgr. Lichtenfels, Pr. Christian Heßdorfer, und daß die katholische Pfarrei Egg an der Günz, Ldgr. Ottobeuern, im Ober-Donaukr., von dem Bischof in Augsburg, dem Pfarrer Andr. Bernhart in Amberg, Ldgr. Türkheim, verliehen werde. — Se. Maj. der König haben der von dem k. Kämmerer und erblichen Reichsrathe Heren Grafen von Giech für den Pfarramts-Kandidaten, Joh. Matthäus Ruprecht aus Nürnberg, auf die protestantische Pfarrei Atendorf, Dekanats Thurnau, und der von dem Frhrn. v. Thüngen für den Pfarramtskandidaten Augustin Gottlieb Schmid aus Ansbach auf die protest. Pfarrei Burgsinn, Dekanats Wazenbach, ausgestellten Präsentation die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben die von dem Getreidhändler Thomas Beuther zu Lindau nachgesuchte Entlassung aus dem Landrathe des Ober-Donaukreises zu genehmigen, und zu dieser Stelle aus der Klasse der Gutsbesitzer ohne Gerichtsbarkeit, den k. Posterpeditor, Michael Kolb, zu Füßen einberufen zu lassen geruht.

Se. königl. Maj. haben Sich allergnädigst bewogen gefunden als Mitglieder der Kirchenverwaltung der protestantischen Pfarrei der obern Stadt in Regensburg, folgende Gemeindeglieder zu bestätigen: 1) den Bierbrauer Johann Georg Vogel, 2) den Glasermeister Joh. Adam Münster, 3) den Kaufmann Leonhard Hagen, 4) den Bierbrauer Nikolaus Friedl jun., 5) den Posamentierer Joh. Christ. Kettner jun., 6) den Wachszieher Joh. Fr. Kappelmayer.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben dem Major Gg. Dobel

im 14. k. Lin.-Inf.-Reg., und dem k. Kämmerer und geh. Rath Max Eman. Frhrn. v. Berger in Regensburg das Ehren-Kreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens, und dem protestantischen Schullehrer J. Mich. Jung zu Gleisdorbach im Rheinkreise, die Ehrenmünze des kgl. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen geruht.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben dem quiesc. Hofoberbeamten Mich. Steinleitner zu Bamberg, um ihn hiemit ein Merkmal der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen Amtsführung zu geben, den Titel und Rang eines k. Rathes tax- und siegelfrei zu verleihen geruht.

— Donnerstag Morgens 4 Uhr durchbrach die Isar den Damm (die Ueberfälle von der Praterbrücke gegen die Kohl-Insel), wodurch die Strecke des Kanals gegen die Prater-Brücke hin trocken gelegt wurde, und die ganze Masse des Wassers in das tiefer gelegene Strombett gegen die Anhöhe des Gasteigberges sich ergießt. Da gerade die Triftzeit ist, so wurde viel Holz, welches nicht mehr konnte aufgefangen werden, stromabwärts geführt.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 16. Mai.) 2½ pCt.: 57 7/16; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 26 7/16; Syndik.: 4½ pCt.: 96¼; 3½ pCt.: 81½; span. Perpet. 5 pCt.: 49 9/16; 3 pCt.: 30 7/16; Cortesb.: 49 9/16; Ausgestellte, franz. 21⅛; engl. —; Coupons: 30½; Neue Wiener Loose: 731 fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 19. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102¼, 4pCt. Met. P. 98, Bkakt. G. 1622; holl. Integr. G. 57 3/16, 5 pCt. Certifikate G. 101⅛; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47; 3 pCt. G. 28¼.

(Augsburg, 21. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅛; G. 101¼; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do., à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. 140¼; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120¼, G. 119½; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅜; G. 102⅛; detto à 4 pCt. prompt Br. 98⅜ G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1355; G. 1352. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103¼; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Max'd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.52; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.20, G. ——; Franz.-Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Wolfskehl, Kaufm. und Hr. Heumann, großherzogl. Archivrath von Darmstadt. HH. Dyson und Askwith, englische Officiere. Hr. Formiginl, Partikulier von Bologna. Hr. Graf Wallmoden, k. k. Feldmarschall-Lieutenant. Hr. von Kiel, Oberst und Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. (G. Hahn.) Hr. Amann, Partikulier von Zürich. Fräul. v. Schönberg, v. Dresden. Hr. Mayer, Banquier v. Würzburg. (Schw. Adler.) Hr. Little, Hr. Baron Buchan, Hepburn und St. Clair, engl. Edelleute. Hrn. Pein und Schießl, Gastwirthssöhne von Wien. (G. Kreuz.) Hr. Pfeifer, Kaufm. von Rotteuburg.

Gestorbene in München.

Den 19. Mai. Adam Deuslein, Taglöhner, 65 J. a. Den 20. Mai. Anna Sauter, Ledergesellens-Wittwe, 64 J. a. Anna Schmotzer, Taglöhnersweib, 64 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 22. Mai. Helva, Drama von Th. Hell. Hierauf: Der Waffentanz, Divertissement.

Sonntag den 24. Mai. Zampa, Oper von Herold. Hr. Wild — Zampa.

Dienstag den 26. Mai. Der Sohn auf Reisen, Lustspiel von Feldmann. Hierauf zum Erstenmale: Die Morgenstunde in der vornehmen Welt, Lustspiel nach dem Französischen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1721. (3c) Samstag den 23. Mai 1835, Morgens um 10 Uhr, werden in der k. Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

1731. Der Ankauf der Montag und Weiß'schen Buchhandlung in Regensburg erfordert meine persönliche Anwesenheit daselbst auf einige Zeit. Ich halte es demnach für nöthig, ein verehrliches Publikum aufmerksam zu machen, daß mein Geschäft dahier, wie bisher, fortbesteht und ich alle Aufträge mit gewohnter Pünktlichkeit effektuiren werde.

Landshut, den 16. Mai 1835.

G. Jos. Manz,
Besitzer der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung.

1735. Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt allen P. T. Herren Schul-Inspektoren und Lehrern ꝛc. das so eben von ihr herausgegebene

Verzeichniß von Preisebüchern für Elementar-, Feiertags- und Gewerbsschulen in Städten und auf dem Lande,

zu gefälliger Durchsicht und gütigen Aufträgen. Dasselbe wird auf Verlangen gratis abgegeben in der

J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 17.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 122. 23. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben aus der nördlichen Schweiz.) — Deutschland. (Wien. Berlin. Leipzig. Karlsruhe.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 16. Mai.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kam nichts von Bedeutung zur Sprache. Der Kanzler des Schatzes brachte blos einige Vorschläge ein, wie dem gegenwärtigen Elende der ackerbautreibenden Klassen sollte abgeholfen werden. Lord Chandos, der eine diesen Gegenstand betreffende Motion einzureichen gedachte, zog dieselbe deßhalb einstweilen zurück. — Im Oberhause verlangte Lord Wicklow von den Ministern Aufklärung über die Vorfälle bei dem Einzuge des neuen Lord-Lieutenants von Irland (Lord Mulgrave) zu Dublin, über den Triumph, welchen ihm O'Connell's Einfluß bereitet, und über die aufrührerischen Fahnen, welche die Anhänger O'Connell's bei dieser Gelegenheit entfaltet hätten. Lord Melbourne erwiederte, der Lord-Lieutenant wäre in diesem Lande nicht der Repräsentant irgend einer Partei, sondern der unparteiische Statthalter; übrigens lägen ihm über die von Lord Wicklow angeführten Vorfälle keine nähern Berichte vor; auch stünde die Regierung keineswegs unter dem Einflusse, den ihr der Lord zum Vorwurfe machte. Der Marquis von Londonderry kam gleichfalls auf die Angabe, des Lord Wicklow zurück und fügte bei: Lord Wellesley hätte so eben den Titel eines Kämmerers des Königs abgelegt, um nicht Mitglied eines Kabinetes zu seyn, welches von O'Connel beherrscht wird. Lord Melbourne erklärte aber ganz entschieden, daß dem nicht so sey, wie die edlen Lords meinten. Lord Brougham brachte die Petition bezüglich der Abschaffung der Stempeltaxe für die Journale ein. Das Haus vertagte sich auf Montag den 18. Mai. (J. d. Déb.)

— Gestern gab der König im Pallaste von Saint James dem Earl von Liverpool Audienz. — Ihre Majestäten begaben sich gestern Nachmittag von London nach Windsor. — Der französische Botschafter am hiesigen Hofe hatte gestern (den 15.) mit dem Viscount Palmerston auf dem Foreign-Office eine Unterredung. (Courier.) — Marquis Wellesley, der Whig Lord-Lieutenant unter Lord Grey und Lord Melbourne hat sein Amt als Lord-Kämmerer des Königs niedergelegt. (Times.) — Die Verbindung zwischen den Whigs und den Radikalen ist so viel als gelöst. Einige der letztern haben schon Miene gemacht, gegen ihre Verbündete zu opponiren. Man glaubt, die Spaltung werde mit einem völligen Bruche enden. (Standard. — Das »Dublin Register« beschreibt den feierlichen Einzug des Lord Mulgrave als Lord-Lieutenant von Irland in die Hauptstadt dieses Landes. Seit der Anwesenheit Sr. Majestät, sagt das Register, sah Irland keine solche Feier als den Einzug Seiner Exzellenz. Die Menge der Zuschauer und die Masse des den Lord begleitenden Volkes war ungeheuer. Verschiedene Fahnen und Standarten wurden dem Zuge vorgetragen. Man las die Inschriften: »Auf Mulgrave vertrauen wir.« — »Ein freies Volk.« — »Gerechtigkeit.« — »Keine Zehenten.« — »Unterdrückung der Union.« — »O'Connell für immer.« u. dergl. Die in Garnison liegenden Infanterie-Regimenter waren in den Straßen in Parade aufgestellt, durch welche der Zug gehen mußte. Als der Lord-Lieutenant landete, empfing ihn der Herzog von Leinster, der Earl von Leitrim, Lord Cloncurry, Lord Killan und eine große Menge anderer Lords und Edelleute. Nachdem der Lord die Glückwünsche der Anwesenden in Empfang genommen, stieg er zu Pferde und zog wie im Triumphe in die Stadt ein.

— Nachrichten aus Kalkutta vom 17. Januar zufolge, waren dort die prächtigen Geschenke ausgestellt, welche Rundschit Sing für den König von England bestimmt hat, und die Lord Bentinck mitbringen soll. Sie bestanden aus einem Gezelt von Shawls mit silbernen Stangen, einem Säbel, einer Rüstung und mehreren anderen kostbaren Gegenständen. Es hatte sich gestern hier das Gerücht verbreitet, Lord Bentinck sey, als er eben von Kalkutta abreisen wollte, vom Schlage getroffen worden; man hofft, daß sich diese Nachricht nicht bestätigen wird.

— Aus Rio Janeiro vom 28. März erfährt man, daß Hr. Hamilton, der als brittischer Agent nach Montevideo abgegangen war, um einen Handelsvertrag mit der Banda Oriental zu negoziren, unverrichteter Dinge von dort zurückgekehrt war.

— Das Packetschiff »Seagull«, welches Veracruz am 28. März verlassen hat, bringt 216,000 Dollars und die Nachricht mit, daß Hr. Alama zum Gesandten der Republik Mexiko bei der französischen Regierung ernannt worden und im Begriff gewesen sey, am 1. April nach Paris abzugehen.

Frankreich.

(†Paris, 16. Mai.) Trotz des Vorrückens des Prozesses, nimmt doch die allgemeine Theilnahme an dieser

foloppenartigen Verhandlung um kein haarbreit zu. Es bleibt Niemanden verborgen, daß der Hauptzweck des Daraufbestehens die Sache mit Pomp debattirt zu sehen, weit mehr dahin gegangen, den nichtbezüchtigten Republikanern zu imponiren; bis jetzt ist aber gerade ein entgegengesetztes Ergebniß an den Tag gekommen. Obschon die Sitzungen noch sehr besucht sind, so hat doch kein eigentliches Gedränge mehr statt, ja mit einer kleinen Spende kann selbst der Erstbeste Zeuge seyn, von dem Vorgange im Luxembourger Palaste. Im Garten nehmen sich die Zelte gar sonderbarlich aus; die auf und abgehenden Soldaten, denn es liegt an ein Regiment in den Umgebungen des Palastes, scheinen blos da zu seyn, um feische Luft zu schöpfen. — Auch nicht die geringste Spur von äußeren Unruhen; das Zugrabegeben der Tribune ist ohne Beileid vorbeigestrichen, nur ist durch dieses Ereigniß der »Reformateur« etwas positiver geworden; He Raspail nimmt mehr Theil an den Tagsbegebenheiten, er behält sich das Feuilleton vor, um seinen wissenschaftlichen Grimm auszulassen. Der »Constitutionnel« gibt sich seit einigen Tagen Mühe, die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf die fremden Angelegenheiten hinzuleiten; er läßt zu diesem Zweck Briefe über Briefe aus Frankfurt fabriziren (d. h. in seinen Bureaus aufsetzen); schade nur, daß diese sogenannten Korrespondenzen so sehr mit der Wahrheit im Widerspruche sind; ja man darf blos einen Blick auf die Briefe aus Wien in der Allg. Zeitung werfen, um die feichten Erdichtungen als solche zu erkennen. — In den Bureaus des »Courier François« scheint seit seinem Begnadigungsschreiben aus Beünn kein neuer Brief aus Wien eingelaufen zu seyn. — Hier herrscht übrigens die tiefste Stille, in und um den Luxembourg begegnet man blos einzelnen Müßiggängern; von sich bildenden Haufen Neugieriger findet gar kein Beispiel statt.

— Emeutenprobe. Gestern Nachts gegen 10 Uhr ging ich mit einigen Freunden ruhig auf dem Boulevard St. Denis spazieren, da sahen wir plötzlich einige zweideutige Gesichter an der Spitze von vielen Gassenjungen, laufend vorbeikommen. Letztere stimmten die Carmagnole an. Die Vorübergehenden waren ganz erstaunt über diesen Stegreifläm. Allein die Verwunderung stieg, als wie aus der Erde geschossen, Reiterei und Fußvolk, erstere mit gezogenen Säbeln, letztere das Bajonnet aufgesteckt, auf dem Platze erschienen. Jeder sah sich um, und wurde nichts gewahr, achselzuckend gingen die Spaziergehenden ihres Weges. Dem Scheine nach wollte man Einige die sonderbaren Evolutionen der Truppen Betrachtenden festnehmen, allein diese entfernten sich zeitlich genug, um dem unangenehmen Scherze zu entgehen. Von den Tagesblättern macht blos der »Reformateur« Erwähnung von diesem Vorfalle, der Zufall allein kann ihn davon in Kenntniß gesetzt haben. — Nie war so wenig Lust zu Meutereien, man sollte daher keinen Versuch damit machen. Die Nationalgarde weiß recht gut, wie der Straßenlärm entsteht.

— Aus Toulon schreibt man unterm 10., das daselbst versammelte Geschwader werde zwischen dem 10. und 15. Juni vor Athen erscheinen, um, nebst einer großen Anzahl englischer Schiffe, bei der Krönung des Königs Otto anwesend zu seyn. — Ein kleines genuesisches Fahrzeug, das in dem Meerbusen von Bugia auf den Strand getrieben worden war, wurde von den den in Menge herbeiströmenden Beduinen geplündert und beinahe zerstört; die Mannschaft wurde zu Gefangenen gemacht. — In Marseille ist die Nachricht angekommen, daß die Gesundheits-Beamtung in Neapel beschlossen hat, das absolute Einfuhr-Verbot gegen Waaren, die aus südfranzösischen Häfen ankommen, welches bei dem Ausbruche der Cholera erlassen worden war, aufzuheben. Schiffe, die jetzt daher ankommen, haben sich dort blos einer 21—28tägiger Quarantaine zu unterwerfen.

(Paris, 18. Mai.) Gestern wurde in der Wohnung des Ministers des Aeußern Kabinetsrath gehalten. — Prinz Leopold von Neapel, Graf von Syracuse, kam gestern Nachmittags in Paris an, und stieg im Palais-Royal ab. Um 5 Uhr fuhr der Prinz in einem der k. Wägen nach den Tuillerien, und speiste daselbst mit der königlichen Familie. Man glaubt, die Verehelichung des Prinzen mit der Prinzessin Marie würde im August stattfinden und in Fontainebleau gefeiert werden. (Gaz. Mess.) — Der Pairs-Gerichtshof wird sich morgen wieder versammeln. In dieser Audienz wird man die Gefangenen wieder einführen, welche der Verlesung der Anklageakte beizuwohnen sich geweigert haben. (G. de Fr.)

Spanien.

Correspondenzen von der spanischen Gränze sprechen ihre Verwunderung über einen sogenannten officiellen Bericht des Valdez aus, worin er sich den Sieg an den Tagen des 21., 22., 23. und 24. Aprils zuschreibt. Lord Elliot und Oberst Gurwood waren nicht blos in der Nähe des Kampfplatzes und so zu sagen fast Augenzeugen; es stimmen aber auch die Berichte des englischen Kommissärs, des Obersten Wold, mit den über die Niederlage des Valdez gemachten Angaben überein, woraus sich ergibt, daß Valdez geschlagen und die Berichte der Carlisten der Wahrheit getreu seyen. (Gaz. de Fr.)

(Von der Gränze, 12. Mai.) Wir hören so eben beim Abgange des Couriers, daß der Graf d'Espagna gestern in Navarra angekommen sey. — Der »Phare von Bayonne« enthält heute einen Auszug aus einem vorgeblichen Berichte des General Valdez. Dieser Artikel wurde dem genannten Blatte durch den General Harispe eingesendet. Es ist wirklich zum Erstaunen, wie General Valdez, der doch 4 Tage lang, vom 2. bis 6. Mai, in Pampeluna verweilte, nicht daran gedacht hat, während dieser Zeit einen Bericht abzusenden. Wenn General Harispe den Rapport des Christinos-Generals erhalten hat, so muß er aber auf jenen des Obersten Saint-Yon erhalten haben; diesen letzteren Bericht hätte man gleichfalls veröffentlichen sollen. Bis auf diesen Augenblick ist es blos allein der spanische Konsul in Bayonne, welcher die Berichte der Christinos-Generale in das Publikum brachte; nun scheint es, daß dieses Geschäft auf den General Harispe übergegangen ist;

Digitized by Google

Aber General Harispe weiß besser als jeder Andere, daß General Valdez nicht die Wahrheit angibt; außerdem muß man sich denn doch sehr wundern, daß Harispe von dem Berichte über einen 4 Tage lang andauernden mörderischen Kampf nur einen einzigen Paragraph einrücken läßt. Das Publikum wird übrigens die Manövres dieser Leute des Tages zu würdigen wissen. Wäre Valdez Sieger gewesen, so würde er Estella, diesen so wichtigen Punkt; nicht mit einer solchen Hast geräumt haben, daß er bei seinem Abzuge 400 Flinten und eine Menge Pulver und Mehl vergaß. Nach den Angaben der Christinos selbst, wir sprechen von denen, welche in Navarra unter den Waffen stehen, ist die Armee des Valdez durch die Niederlage dieses Generals sehr geschwächt, da er zu Folge derselben an 4000 Mann, theils Todte und Verwundete, theils Gefangene und Ausreisser, verlor. Indem die Christinos Guernica anzündeten, haben sie den so eben eingegangenen Vertrag auf die feigste Weise gebrochen. Nachdem sie bei diesem so berühmten Orte mehrere Niederlagen erlitten hatten, kamen sie nach einigen Tagen, als sie wußten, daß die karlistischen Truppen entfernt wären, wieder dahin zurück, um Guernica anzuzünden und sich an den Mauern desselben zu rächen. Wir wollen sehen, was England, dessen Agent die Uebereinkunft unterzeichnet hat, bei diesem Bruche des Vertrages thun wird; wir wollen sehen, wie es sich nach einer so feigen und hassenswürdigen Handlung der Christinos benehmen wird. (Guienne.)

— Man schreibt aus Bayonne vom 13. Mai: Am 9. Mai rückte Zumalacarregny mit 9 Bataillonen in Estella ein. Bei seinem Einzuge läutete man mit allen Glocken, und überall ertönten die Vivats. Der General ließ auf der Stelle durch seine Soldaten die Festungswerke völlig demoliren, welche auf Befehl des General Valdez aufgeführt worden waren. — Der Maire von Bayonne ist nach St. Jean-Pied-de-Port abgereist; man erwartet daselbst den General Mina und dessen Gemahlin. Der Dr. Laiement begleitet den General, der sich nach Montpellier begeben wird.« (Journ. des Déb.)

— Die beiden Generäle Valdez und Zumalacarregny ziehen alle ihre Truppen aus den Garnisonen, und vereinigen dieselben auf der Seite von Estella. Zumalacarregny steht mit seiner ganzen Heeresmacht zu Lerza. Man versichert, Mina hätte Pompeluna verlassen, um sich nach Montpellier zu begeben. Mehrere Abtheilungen von Stadtmilizen haben den Wunsch ausgedrückt, zur Armee des Nordens stoßen zu dürfen; bis auf diesen Augenblick ist aber noch kein Beschluß darüber erfolgt. Die Division des Generals Cordova wird gegenwärtig von Don Baldomero Espaltero kommandirt. (Sent. des Pyr.)

(Madrid, 9. Mai.) Hr. Martinez hat gegen alle Concessionen, die gemacht werden sollten, gestimmt; und da er nicht im Stande war seine Ansichten mit jenen seiner Kollegen zu vereinigen, so zog er sich aus dem Kabinete zurück. Man ist jetzt gesonnen, den vollen und ausgedehnten Vollzug des Quadrupel-Traktates zu reklamiren, das heißt, zu verlangen, daß unverzüglich 10,000 Mann Portugiesen in Spanien einrücken; England eine hinreichende Anzahl von Kriegsschiffen abschicke, um die Küsten Spaniens zu decken, und Frankreich 50,000 Mann an der Grenze aufstelle, um im Falle des Bedarfs sogleich in Spanien einzurücken. Alle diese Maßregeln wurden bei den in letzter Zeit gehaltenen Minister-Versammlungen, denen auch eine große Anzahl einflußreicher Pairs und Deputirten beizuwohnen eingeladen waren, beschlossen. Fünf Deputirte allein, unter welchen die Herren Arguelles, Las Navas und Isturiz, waren mit diesen Beschlüssen nicht einverstanden. Noch muß als etwas außerordentliches bemerkt werden, daß diesen Versammlungen des Kabinets auch die Botschafter von Frankreich, England u. Portugal beiwohnten, und ihre Zustimmung zu den gefaßten Beschlüssen ausdrückten. Ein neues und beträchtliches Anlehen soll sogleich kontrahirt werden, um die nöthigen Ausgaben zu decken. Um die fremden Kapitalisten zufrieden zu stellen, und ihnen mehr Vertrauen einzuflößen, gedenkt man, bei Consolidirung der Cortesroupons günstiger zu verfahren und die verschobene Schuld von 1831 ihrem Ursprunge gemäß zu behandeln. Uebrigens ist die Stimmung in Madrid von ziemlich aufgeregter Natur. General Cordova hat im Namen des Generals Valdez erklärt, daß entweder ein gütliches Uebereinkommen getroffen werden, oder eine Intervention stattfinden müsse. Martinez de la Rosa wollte weder dem einen noch dem andern Vorschlage beistimmen; allein er sah sich im Kabinete von Nirwanden unterstützt. (Mess.) Nach zuverläßigen Berichten soll das Resultat der jüngsten friedlichen Unterhandlungen in Spanien seyn, daß der Marquis von Las Amarillas, Präsident des Regentschaftsrathes und der Provereskammer mit unbeschränkter Vollmacht von der Regierung und den beiden Kammern nach Paris sollte gesendet werden, um weiters in diesen Negotiationen zu verhandeln; ebenso wird er sich auch nach London begeben. Man glaubt, der Carlisten-General Monkenegro würde in derselben Absicht nach Paris kommen; und Frankreich und England würden in Uebereinstimmung mit den Andern europäischen Mächten die beiden streitenden Partheien zu versöhnen suchen. Während dieser Zeit würden alle Kriegs-Operationen in Navarra aufhören. (Messager.) — Der »Phare« von Bayonne sagt, daß in Aragon große Begeisterung für die Königin herrsche. Vom 20. April bis zum 1. Mai hätten sich 3500 Mann von Huesca, Caspes und aus Catalonien freiwillig unter die Stadtmilizen einreihen lassen.

— Die »Sentinelle des Pyrénées« schreibt unterm 14. Mai: »Wir hören, daß General Cordova eben im Begriffe sey, mit einer Mission von Madrid nach Paris zu gehen. General Oraa und El Pastor stehen noch immer zu San-Esteban und lassen mit Befestigung dieses Platzes fortfahren.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 15. Mai.) Der Herzog von Cambridge ist über Rotterdam nach London abgereist.

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 18. Mai.) Es wird von mehr als einer Seite her versichert, daß eine

allgemeine Verschmelzung und Versöhnung aller diskredirenden exradikalen und konsequent gebliebenen radikalen Elemente des Kantons Berns demnächst zu erwarten stehe, und daß namentlich die Schnelle und Kasthofer-Jaggi wieder gute Freunde werden sollten. Ob jene ihr bisheriges System verlassen, oder diese ihrer Extravaganzen sich entschlagen wollen, wird nicht gesagt. Auf welcher Basis aber auch eine solche Wiedervereinigung stattfinden möge, so viel ist sicher, daß der Vorort nie daran denken kann, im Sinne der nationalen oder propagandistischen Partei gegenüber dem Ausland zu handeln; denn es ist nun endlich doch in der Schweiz die Meinung vorherrschend geworden, daß es in ihrem Interesse liege, möglichst bald wieder sich auf einen freundschaftlichen Fuß mit den auswärtigen Mächten zu setzen. Daher wurde auch die neuliche Verfügung der St. Galler Regierung, welche den badenschen Unterthanen den Eintritt in ihren Kanton verbietet, mit beinahe allgemeiner Mißbilligung in der Schweiz aufgenommen; da natürlich ein solcher unüberlegter Schritt der Ausgleichung der obwaltenden Differenzen nur wieder ein neues Hinderniß in den Weg legen mußte. Dem gewaltthätigen und nach politischen Heldenthaten im Sinne der Radikalen dürstenden Landammanne Baumgartner, der nämliche, welcher sich vor einiger Zeit durch seinen unsinnigen Vorschlag, die fremden Gesandten aus der Schweiz wegzuschicken, bemerklich machte, hat man erwähnte Maßregel zu danken, denn er allein hat sie im Regierungsrathe angeregt und durchgesetzt. Er glaubte dadurch sich nicht nur in seinem eigenen Lande unsterblich zu machen, sondern rechnete auch auf einen europäischen Ruhm. Nichts von beidem hat der kleine ehrgeizige Mann erreicht, ja eher noch Spott zum Lohne erhalten. Da ohne Zweifel die aus dem neu gewählten großen Rathe von St. Gallen hervorgehende Regierung von einem ganz andern Geiste beseelt seyn wird, als es die nun bald abtretende war, so könnte es leicht geschehen, daß jene ihren Amts-Antritt mit Aufhebung derjenigen Maßregel bezeichnete, durch welche diese so zu sagen ihre Verrichtungen geschlossen hat.

Deutschland.

(Wien, 18. Mai.) Se. k. Hoh. der Kronprinz von **Bayern wird sich morgen bei der Kaiserlichen Familie beurlauben, um eine Exkursion nach Ungarn zu machen.** (A. Z.)

(Wien, 20. Mai.) **Gestern haben Se. k. k. Majestät mit J. Maj. der Kaiserin die Hofburg zu verlassen, und Allerhöchstihren Landaufenthalt in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn zu nehmen geruht.**

(Leipzig, 16. Mai.) **Unsere dießjährige Jubilatemesse** war überaus lebhaft, und das Gedränge der Menschen in den überall mit Buden angefüllten Straßen und auf den Plätzen, wo man Mühe hatte, durchzukommen, über alle Beschreibung groß. Die vielen Orientalen, die sich eingefunden hatten, aus der Moldau und Wallachei insbesondere, aber auch Türken und Perser, trugen dazu bei, das Gemisch der sich hin- und hertreibenden Menge noch buntscheckiger zu machen. In mehreren Handels-Artikeln wurde über zu große Konkurrenz, wodurch die Waarenpreise niedergedrückt wurden, geklagt. So war vornämlich mit wollenen Tüchern der Markt überfüllt. Die preußisch-niederländischen Tuchfabrikanten eben sowohl, als die sächsischen und hessischen hatten die Konkurrenz mit einander zu bestehen, und alle hatten dafür gesorgt, ihre Magazine dergestalt zu überhäufen, daß unmöglich alles an den Mann gebracht werden konnte. Man rechnet, daß wohl 30,000 Stück liegen geblieben sind. Eine natürliche Folge davon, daß die Vorräthe weit größer waren, als die Nachfrage, war, daß die Preise der wollenen Tücher heruntergingen, und Manche, um nur zu verkaufen, zu niedrigen Preisen losschlagen mußten. Es wird dieß seine Rückwirkung auf die Preise der rohen Wolle nicht verfehlen. (Schw. M.)

(Karlsruhe, 18. Mai.) In der heutigen 19. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer legte der Finanzminister v. Böckh, auf allerhöchsten Befehl, den am 12. d. M. zu Berlin unter Vorbehalt der ständischen Zustimmung abgeschlossenen Zoll-Vereinigungs-Vertrag, nebst einer darauf Bezug habenden, bereits in Nro. 22 des großherzogl. Regierungsblatts enthaltenen provisorischen Verordnung vor, und hielt dabei folgenden Vortrag: »Meine Herren! Der abgeschlossene Vertrag, die Frucht einer langen Untersuchung, die wir, wie nicht nur Ihnen, sondern dem ganzen Lande bekannt ist, nicht ohne reifliche Vorbereitung begonnen haben, entspricht, so glauben Wir wenigstens, den wohlverstandenen Interessen des Großherzogthums. Dem großen deutschen Zollvereine, diesem volkswirthschaftlichen Bunde, der etlich und zwanzig Millionen Deutsche vereinigt, liegt die große, jedem einzelnen Staate des Vereins unerreichbare, Idee zu Grunde, die deutsche Volkswirthschaft als ein Ganzes der anderer Nationen an die Seite zu setzen, ihr die Bahn zu edlem Wettstreit zu eröffnen unter gleichen Bedingungen. Ohne Aufopferung kleiner und örtlicher Interessen kann sich nichts Großes gestalten. Jedes Mitglied des Vereins mußte solche Opfer bringen, und es ist unmöglich, sie numerisch abzuwägen gegen die Vortheile, welche aus der Freiheit des Verkehrs erblühen und aus einer selbstständigen Stellung Deutschlands — gegenüber, nicht blos den europäischen Staaten, sondern der ganzen civilisirten Welt. Ohne Opfer werden auch wir nicht in den Verein treten, aber auch auch nicht ohne Vortheile. Unsere Aufgabe war, jene möglichst zu beseitigen, und wir glauben, sie — soweit es ohne Störung höherer Rücksichten der Gesammtheit zulässig schien — gelöst zu haben. Mehr konnten wir nicht verlangen, ohne die Grundprincipien des Vereins, zu denen wir uns selbst bekennen, zu verläugnen. Von dieser Ueberzeugung geleitet, können und müssen wir den abgeschlossenen Vertrag Ihrer Zustimmung empfehlen. Auf seinen Inhalt jetzt näher einzugehen, wäre zwecklos. Unsere erste Sorge muß dahin gerichtet seyn, mit Ihrer Kommission zu berathen, wie dieser Gegenstand so gründlich zu behandeln seyn möchte, als es seine Wichtigkeit verdient, ohne maaßlose Zeit- und Kraftverschwendung. Er hat das Eigene, daß sich an den einzelnen Bestimmungen

Digitized by Google

des abgeschlossenen Vertrags nichts ändern läßt, sondern nur nach dem Totaleindruck aller die Annahme oder Nichtannahme auszusprechen ist. An die baldige Entscheidung sind wesentliche Vortheile, an die Verzögerung derselben wesentliche Nachtheile geknüpft. Sie liegen in der Natur der Sache. Wir mußten uns — zu Vermeidung anderer Nachtheile — nothwendig entschließen, von dem Augenblick der Vorlage an Sie, meine Herren! in einen provisorischen Zustand zu treten, der, es läßt sich nicht läugnen, eine unerfreuliche Seite hat; wir mußten uns entschließen, jetzt schon provisorisch höhere Zölle einzuführen, ohne den Vortheil des freien Verkehrs sogleich dagegen einzutauschen. Das erlassene provisorische Gesetz stellt Ihnen diesen Zustand dar. Ich erlaube mir, Ihnen dasselbe vorzulegen. Dieser Zustand dauert aber nur so lange, bis Sie sich über die Annahme oder Nichtannahme des Vertrags ausgesprochen haben. Im letzten Fall treten wir in unser bisher, Verhältniß zurück; im ersten Fall öffnen sich unserm Verkehr die Vereinsstaaten, und nur wenige Gegenstände sind noch für einige Zeit davon ausgenommen. Näheres können wir in dem gegenwärtigen Augenblick ohne Nachtheil für das Staatsinteresse über diesen Punkt nicht veröffentlichen, nur das können wir Ihnen zu Ihrer Beruhigung sagen, daß der gleiche Vollzug des provisorischen Gesetzes vom 16. d. M. in allen Theilen des Landes in diesem Moment bereits gesichert, und dadurch allen Spekulationen auf Kosten der Staatskasse und zum Nachtheil anderer Gewerbs- und Handelsleute ist. Mit Vergnügen, meine Herren, werden Sie durch baldige Ernennung Ihrer Kommission dazu mitwirken, daß der gegenwärtige Zustand der Ungewißheit rücksichtlich der gewerblichen und kommerziellen Verhältnisse des Großherzogthums schnell sein lang gewünschtes Ende erreiche!« Dieser Gegenstand wurde zur Berathung an die Abtheilungen verwiesen.

(Berlin, 18. Mai.) Die im heute ausgegebenen Stücke der Gesetzsammlung enthaltene allerhöchste Kabinets-Order vom 8. d. M., so wie der mit derselben publizirte Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1835 lauten also:

»Sie empfangen den Mir eingereichten Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1835, welchen Ich genehmiget und vollzogen habe, hierbei zurück, mit dem Auftrage, solchen in Folge der durch Meine Ordre vom 17. Januar 1820, den Staatshaushalt und das Staatsschuldenwesen betreffend, getroffenen Anordnung, so wie solches zuletzt mit dem Etat für 1832 geschehen ist, durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß bringen zu lassen. Berlin, 8. Mai 1835. Friedrich Wilhelm. An den wirklichen geh. Rath Grafen v. Alvensleben.«

Allgemeiner Etat der Staats-Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1835.

Einnahme.	Reiner Ertrag für 1835. Rthlr.
1) Aus der Verwaltung der Domainen und Forsten nach Abzug des davon dem Kron-Fideikommiß vorbehaltenen Revenuen-Antheils	4212000
2) Aus den Domainen-Ablösungen und Verkäufen, Behufs der schnelleren Tilgung der Staatsschulden	1000000
3) Aus der Verwaltung der Bergwerke, Hütten und Salinen, desgleichen der Porzellan-Manufaktur in Berlin	717000
4) Aus der Postverwaltung	1200000
5) Aus der Verwaltung der Lotterie	669000
6) Aus der Steuer- und Abgaben-Verwaltung:	
a) an Grund-Steuer . . . 9,735,000	
b) an Klassen-Steuer . . . 6,404,000	
c) an Gewerbe-Steuer . . . 1,973,000	
18,112,000	
d) An Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben; an Verzehrungs-Steuern von inländischen Erzeugnissen; an Wegegeldern; an Abgaben von der Schiffahrt und der Benutzung der Häfen, Kanäle, Schleusen, Brücken und anderen Communications-Anstalten; ferner an Stempel-Steuer . . . 20,052,000	
e) an Einkommen aus der Salz-Regie . . . 5,366,000	
7) Revenuen-Ueberschüsse des Fürstenthums Lichtenberg	43530000
8) An verschiedenen unter obigen Titeln nicht begriffenen Einnahmen	80000
	332000
Summa	51,740,000

Ausgabe.	Betrag für 1835. Rthlr.
1) Für das Staatsschulden-Tilgungswesen, und zwar:	
a) zur Verzinsung der allgemeinen und provinziellen Staatsschulden und zu den laufenden Verwaltungs-Kosten . 6,397,000	
b) zur Schuldentilgung . . . 2,480,000	
8,877,000	
c) zur Verzinsung und Tilgung neu übernommener Provinzial-Schulden . . . 41,000	
2) An Pensionen, Kompetenzen und Leibrenten, und zwar:	8918006
a) an etatsmäßigen Fonds zu Pensionen für emeritirte Staatsdiener und deren Wittwen und Hinterbliebenen, so wie zu sonstigen Gnaden-Unterstützungen . 966,000	
b) an lebenslänglichen Kompetenzen und Pensionen für die Mitglieder aufgehobener geistlicher Corporationen, an Pensionen, welche auf dem Reichsdeputations-Schluß vom 25. Februar 1803 beruhen, oder	

Digitized by Google

sonst traktatenmäßig oder aus früheren Verpflichtungen zu leisten sind	1584,000	
3) An dauernden Renten:		2550000
a) als Entschädigung für aufgehobene Rechte und Nutzungen	360,000	
b) für eingezogene Kapitalien und Amts-Cautionen	603,000	
4) Für das geheime Kabinet, für das Bureau des Staatsministeriums, für die Staats-Buchhalterei und die Verwaltung des Staats-Schatzes und der Münzen, für das Staats-Archiv und für die Provinzial-Archive, das Staats-Sekretariat, für die Ober-Rechnungs-Kammer, die General-Ordens-Kommission und für das statistische Büreau		963000
5) Für das Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten		308000
6) Für das Ministerium des Innern und der Polizei		2683000
7) Dem Ministerium des Innern für Gewerbe und für die General-Komissionen		2184000
8) Der Verwaltung für Handel und Fabrikation, imgleichen zu Land- und Wasserbauten, ausschließlich der Chausséen		173000
9) Zur Unterhaltung und zum Neubau der Chausséen, einschließlich der Mittel zur Verzinsung und Tilgung der aufgenommenen Chausséebau-Kapitalien		1369000
10) Für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten		2852000
11) Für das Kriegsministerium, einschließlich der Zuschüsse für das große Militair-Waisenhaus zu Potsdam und dessen Filial-Anstalten		681000
12) Für die Central-Finanz-Verwaltung, u. zwar		23462000
a) für das Finanz-Ministerium und für die General-Staatskasse	159,000	253000
b) für die General-Verwaltung der Domainen und Forsten	94,000	2061000
13) Für das Justiz-Ministerium, außer den Gerichts-Sporteln		1766000
14) Für die Ober-Präsidenten und Regierungen		
15) Für die Haupt- und Landgestüte		167000
16) Zur Deckung der Einnahme-Ausfälle, zu außerordentlichen Ausgaben und zu den Landes-Verbesserungen		1350000
	Summe	51740000

Berlin, den 8. Mai 1835.

Friedrich Wilhelm.

Graf v. Alvensleben.

Bayern.

München den 23. Mai, 1835.

Die für die Industrie-Ausstellung angeordnete k. Ministerial-Kommission macht bekannt: Es sind noch 70 Gewinnste von der mit der letzten Industrie-Ausstellung verbundenen Lotterie vorhanden. Da nun die Gewinnst-Liste durch den Buchhandel im ganzen Königreiche verbreitet worden ist, folglich die Möglichkeit, die gewinnenden Aktien-Nummern kennen zu lernen, für Jedermann gegeben war; wird hiemit bekannt gemacht, daß diejenigen Gewinnste, deren Eigenthümer sich nicht bis Ende Juni l. Js. durch Einsendung der gewinnenden Aktie legitimirt haben, zum Besten der Regie an den Meistbietenden verkauft werden, und spätere Meldungen unberücksichtiget bleiben.

Miszellen.

Herr W. Leigh in Bardon bei Taunton hat wichtige Dokumente über den Prozeß der Maria Stuart aufgefunden. Es sind gerichtliche Verhandlungen und sechs Briefe, von dem Lord-Schatzmeister Burleigh an Sir Christopher Hutton geschrieben. Die meisten Geschichtschreiber sind der Meinung, daß die Beschuldigung gegen Maria, als habe sie an einer Verschwörung gegen Elisabeth Theil genommen, nur ein bloßer Vorwand gewesen, um Maria aus dem Wege zu schaffen; daß ihr wirkliches Verbrechen in nichts Anderem bestanden, als daß sie eine Katholikin gewesen, daß ihre Thronfolge die katholische Religion nach England zurückzubringen gedroht, daß sie endlich an persönlichen Reizen Elisabeth weit übertroffen. Die gefundenen Dokumente dienen nun zur Bestätigung eben dieser Ansicht. Es geht nämlich aus ihnen hervor, daß Elisabeth die Anklage, auf welche die Königin Maria verurtheilt ward, sorgfältig durchgelesen und kritisirt, daß sie, noch bevor der Prozeß seinen Anfang genommen, Befehle gegeben hatte, in welcher Form und welchem Inhalte die Sentenz ausgesprochen werden solle. Die Briefe bestätigen auch den Umstand, daß Elisabeth über ihre Minister gewaltige Herrschaft ausgeübt.

Course der Staatspapiere.

(London, 16. Mai.) Kons. 92¼ ¼.

(Paris, 18. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 75 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 17. Mai.) 2½ pCt.: 57 15/16; 5 pCt.: ——; Kansb.: 26 3/16; Spndik.: 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: 49 5/16; 3 pCt.: 30¾; Cortesb.: ——; Ausgestellte, franz. 21 7/16; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 19. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102 1/16; 4 pCt. 98 7/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1343½ in CM.

(Frankfurt a. M., 20. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102¾, 4pCt. Met. G. 98¼, Bkakt. G. 1626; holl. Integr. G. 57 15/16, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 47¼; 3 pCt. G. 28¼.

(Augsburg, 21. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101¾, G. 101¼; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. ——; do.; à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oesterreichische.

Digitized by Google

Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. 140½; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 120½, G. 119½; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102½; G. 102½; detto à 4 pCt. prompt Br. 98½ G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1355; G. 1352. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Max'd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.52; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100½; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100½; 5 Fr.-Thlr. Br. 2.20, G. ——; Franz.-Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 29.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Dedekam, Partikulier aus Schweden. Hr. Bagot, englischer Gesandte, mit Suite. Hr. Ritter v. Acton, Hofkavalier Sr. Maj. des Königs beider Sizilien. Hr. Holl, Großhandlungs-Buchhalter von Wien. (G. Hahn.) Hr. Moore, engl. Rentier. Hr. Schwarz, Eisenhändler von Pappenheim. (Schw. Adler.) Hr. Deutz, Kaufm. von Aachen. (G. Kreuz.) Hr. Grenier, Dr. Juris von Lausanne. Hr. Dinkelacker, Kaufm. von Sindelfingen. Hr. Dr. Lindner, prakt. Arzt von Schierling. (G. Bär.) Hr. Dr. Schuster, von Innsbruck. (Gold. Stern.) HH. Schuller und Schmidt, Lederer von Wien. Hr. Hefter, Bierbrauer von Tölz. Hr. Pachmaier, Posthalter von Pfaffenhofen. Hr. Buchauer, Weinwirth von Wasserburg. (G. Sonne.) Hr. Osterhamer, Vikarius von Dürrhausen. Hr. Wild, Bierbrauer von Aibling. Hr. Schmotz, Bierbrauer von Pfaffenhausen. Hr. Klaußner, Posthalter von Frabertsham.

Gestorbene in München.

Den 20. Mai. Jonas Lewinger, Handelsmann, 64 J. alt. Barbara Rauch, Leistschneidersfrau, 62 J. alt. Den 25. d. Rosina Leininger, Meßnerstochter von Landshut, 65 J. a. Lor. Binder, Wäscher, 41 J. alt. Leopold v. Geiger, herzogl. leuchtenbergischer Domainen-Direktor, 57 J. alt. Andr. Lechner, k. Hofkutscher, 56 J. alt. Theres Heilmaier, Dienstmagd von Trising, Landger. Pfaffenhofen, 20 Jahre alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 24. Mai. Zampa, Oper von Herold. Hr. Wild — Zampa.

Dienstag den 26. Mai. Der Sohn auf Reisen, Lustspiel von Feldmann. Hierauf zum Erstenmale: Die Morgenstunde in der vornehmen Welt, Lustspiel nach dem Französischen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1741. (2) Bekanntmachung.

Donnerstag den 4. Juni 1835 wird der zu Freising aufgespeicherte Aerarial-Getreid-Vorrath vom Frucht-Jahr 1833 von

69 Schäffel Waizen und
293 Schäffel Korn

bester Qualität entweder theilweise oder im Ganzen salva ratificatione öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 21. Mai 1835.

Königl. Rentamt Freising.
Stobaner, Rentbeamte.

1740. Ankündigung.

Nachdem schon die zweite Auflage des »Volksfreundes« Nro. 79 und 80 (in welchen Blättern die ersten und umständlichsten Berichte über die Pulver-Explosion enthalten sind) bereits vergriffen ist, und noch immer zum Zwecke der Versendung dieser Blätter zahlreiche Nachfragen und Bestellungen geschehen, so wird nächster Tage hiemit eine eigene und vollständige Zusammenstellung dieser schrecklichen Ereignisse nebst einem Anhang merkwürdiger biographischer Notizen und der Hauptmomente der in Folge dieses großen Unglückes gehaltenen Grab- und Seelengottesdienstliche Kirchenpredigten erscheinen.

Auswärtige Kunst- und Buchhandlungen, welche zum Zwecke des Verkaufes dieser Piece gegen annehmbaren Rabat zu erhalten wünschen, belieben sich unverweilt mit ihren Bestellungen an die Redaktion des »B. Volksfreundes« zu wenden.

1742. Am Rindermarkte Nro. 16 ist ein heller großer Laden nebst Schreibzimmer und Nebenmagazin entweder sogleich oder auf kommendes Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere über 3 Stiegen zu erfragen.

273. Den vielfachen Anfragen der resp. Interessenten zu begegnen, zeigen wir an, daß

Schedels vollständ. allgem. Waaren-Lexikon.

Fünfte ganz umgearb. und verb. Aufl., herausg. vom Prof. O. L. Erdmann. 7r Lief. Sarder — Strohhüte. 1 fl. 12 kr.

am 28. Jan. 1835 zur Fortsetzung versandt ist. Die 8te und letzte Lieferung erscheint zu Ostern d. J.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Auch durch Jos. Lindauer in München zu beziehen.

1743. **Unterricht**

in der italienischen, französischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der ital. Sprache aus Florenz, Lerchenstraße 1/1.

Digitized by Google

1734. **Bekanntmachung.**

(Die Eilwagen nach Tegernsee und Kreuth betreffend.)

Nach Anordnung der General-Administration der kön. Posten sollen die Eilwagensfahrten zwischen München und Tegernsee und Kreuth während den Sommermonaten wieder auf die nämliche Weise, wie im vorigen Jahre, in Gang gesetzt werden. Diese Fahrten werden am Dienstag den 2. Juni ihren Anfang nehmen, und mit dem Schlusse des Bades in Kreuth wieder aufhören.

Es wird die frühere Einrichtung beibehalten, nach welcher der Eilwagen von München nach Kreuth am Dienstag, Donnerstag und Samstag Mittags 12 Uhr abgeht und nach 7 Uhr Abends in Kreuth eintrifft.

Eben so wird der Eilwagen von Kreuth am Montag, Mittwoch und Freitag um 6 Uhr Morgens abfahren, und um 1 Uhr Mittags in München ankommen.

Die zu verwendenden Eilwägen sind nur für Reisende eingerichtet: es kann daher nicht mehr Gepäck als 25 Pfund an Gewicht für jeden Reisenden mitgenommen werden.

Die Personen-Taxe ist einschlüßig dieses Freygewichtes bestimmt:

a) zwischen München und Tegernsee . . . . . 2 fl. 48 kr.

b) zwischen München und Kreuth . . . . . 3 fl. 36 kr.

Indessen können nach Tegernsee und Kreuth auch Geldsendungen bis zu 200 fl. und Packete bis zu 4 Pfund angenommen werden, welche aber zur gehörigen Zeit, und spätestens eine Stunde vor Abgang des Wagens aufgegeben seyn müssen.

München, den 20. Mai 1835.

Königliches Ober-Postamt.

v. Pidoll.

v. Kobel.

1730. **Ankündigung**

der Königlichen Militair-Schwimm-Schule am Würm-Kanale.

Auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs wird die Königl. Militair-Schwimm-Schule am 1. Juni eröffnet und den Schwimm-Liebhabern der Haupt- und Residenzstadt die Gelegenheit gegeben, an dem dort ertheilt werdenden vollkommenen Schwimm-Unterricht Antheil zu nehmen — Jeden Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends wird an die nicht zur Garnison gehörigen Zöglinge der Unterricht unter folgenden Bedingungen ertheilt:

Alle Schwimmschüler — ohne Unterschied des Standes — sind während ihrer Anwesenheit in der Schwimmschule zur Beobachtung der für die innere Ordnung und den Schwimm-Unterricht gegebenen und angeschlagenen Bestimmungen verbunden.

Für den vollständigen Schwimm-Unterricht werden von jedem einzelnen Zöglinge vorausbezahlt 10 fl. — Für diejenigen, welche schon einen Schwimm-Kurs mitgemacht und hiefür 10 fl. bezahlt haben, ist die Bezahlung festgesetzt auf 6 fl. — Für solche, welche einen 2jährigen Lehr-Kurs bereits vollendet haben und freischwimmen, sind wöchentlich 2 Uebungs-Stunden, Dienstag und Freitag von 7 — 8 Uhr Abends, mit einem zu erlegenden Honorar von 2 fl. 30 kr. eingeräumt werden.

Die eingehenden Beträge haben die Bestimmung, diese gemeinnützige und wohlthätige Anstalt ferner zu erhalten, und die so mannigfaltigen Reparaturen und sonstigen Auslagen davon zu bestreiten.

Der Fahrweg zur Schwimm-Schule führt auf der Dachauer-Chaussée bis zur aufgestellten Tafel von derselben rechts dahin ab. Der Fußweg hinter den Artillerie-Remisen führt etwas rechts der Chaussée in gerader Richtung gleichfalls zur Schwimm-Schule. Wer Schwimm-Unterricht zu erhalten wünscht, kann sich vom 16. Mai an zu jeder Zeit in der Schwimmschule anmelden, wo ihm die Eintritts-Karte gegen Erlag obenerwähnten Betrages ausgefolgt wird.

München, den 16. Mai 1835.

Die
Königliche Kommission der Militär-Schwimm-Schule.
Bechtold, Major und Vorstand.

1738. (3 a) Eine ausgezeichnete, wissenschaftlich bestimmte und geordnete Petrefactensammlung, welche 570 Arten und gegen 700 Stücke enthält, ist nebst dem dazugehörigen Schranke um 150 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

1739. (2 a) Samstag den 30. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr werden von der Oekonomie-Commission des k. ersten Cuirassier-Regiments (Prinz Carl) mehrere ausgemusterte Dienstpferde auf dem Anger gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 22. Mai 1835.

1737. (3 b) Ein Frauenzimmer sucht eine anständige Reisegesellschaft nach Marienbad in Böhmen. D. Uebr.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 123.** 25. Mai 1835.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. (Privatschreiben aus Paris.) — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Dänemark. — Rußland. — Niederlande. — Schweiz. — Illyrien. (Privatschreiben aus Triest.) — Deutschland. (Wien. Berlin. Weimar. Hannover. Kassel. Darmstadt. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 15. April.) Der mit der Untersuchung der Amerikanischen Gefängnisse sich beschäftigende De. Julius aus Berlin ist in Carleston angekommen. Auch er gibt, wie die Kanadische Kommission, dem in Philadelphia üblichen System den Vorzug. — In dem Staate Massachusetts ist die Todesstrafe für alle Verbrechen, mit Ausnahme des Mordes, abgeschafft worden.

Großbritannien.

(London, 18. Mai.) Die Confirmation des Prinzen Georg von Cambridge wird nächsten Monat durch den Bischof von London stattfinden. (Post.) — Vergangenen Samstag kam Lord Cowley von seinem Botschafterposten in Paris mit Gefolge von Calais zu Dover an. Der Lord reiste sogleich nach London weiter. Er wurde von den Höhen mit einigen Kanonensalven begrüßt. (Courier.) — In den beiden Häusern kam heute nichts von Bedeutung zur Sprache. — Um zwei Uhr Nachmittag versammelten sich die Minister. Man sagt der Gegenstand ihrer Berathung sey von der äußersten Wichtigkeit gewesen. Auch unter den Mitgliedern der beiden Häuser war eine außergewöhnlicher Thätigkeit bemerkbar. (Standard.) Der Earl von Aldermarl hat keineswegs als Stallmeister Sr. Majestät abgedankt, wie einige Blätter angegeben haben. (Courier.) — Vergangenen Samstag gaben Lord und Lady Holland Sr. Exzell. dem Grafen Pozzo di Borgo so wie dessen Gemahlin, dem Herzoge und der Herzogin von Sutherland, dem Herzoge von Richmond, dem Lord und der Lady Russel ein glänzendes Diner. (Post.)

— Ein New-Yorker Blatt meldet: Am 20. Februar 1835 wurde ein Gentleman und dessen Gemahlin geschieden, und am 23. Februar 1835 wurden sie wieder Mann und Weib. Dieses Faktum liefert einen schönen Commentar zu dem amerikanischen Ehegesetze. (Globe.)

Frankreich.

(†Paris, 19. Mai.) Es wäre die schreiendste Ungerechtigkeit, inmitten der außerordentlichen und unverzeihlichsten Fehler, welche sich die Regierung hinsichtlich des famösen Prozesses zu Schulden kommen läßt, nicht auch zu gleicher Zeit auf den unausstehlichen Eigendünkel der Herren Republikaner aufmerksam zu machen. Um davon einen Begriff zu haben, muß man diese Kraftgenies, Anstürmer und gedankenlosen Köpfe in der Nähe sehen, ihre Reden mitanhören, und inbrünstig dem Himmel danken, daß sie augenblicklich wenigstens bloß Theorien schmieden, aber nichts zur Ausführung beingen können. Es besteht, wie ich schon oft Gelegenheit hatte zu bemerken, eine Gesellschaft von Männern, die, obschon durch kein materielles Band gebunden, dem tollen Andringen dieser seichten Leute einen Ehrfuecht gebietenden Widerstand entgegenzusetzen weiß. Weßhalb aber die Regierung nicht mit diesem vernünftigen Theil der Bevölkeenng offenherzig zu Werke geht, ist unbegreiflich; es würde allem Parteigewühle, allem losen Treiben ein Ende gemacht, wenn von Oben herab mit Aufrichtigkeit gearbeitet, den Gutgesinnten, deren Zahl weit größer ist, als die blinden Lärm schlagenden Organe der äußersten Partei glauben machen wollen, in die Hände gespielt würde. — Die Republikaner wissen nichts von Einigkeit, ihre Träume sind voller Wünsche, Gewaltthätigkeiten auszuüben. Der »Reformateur« hat die theoretische Larve abgelegt; er predigt jetzt jeden Morgen, vermuthlich um sich als Erbe der »Tribune« der Verlassenschaft würdig zu zeigen, offene Gewalt und Friedensbruch, und das in einem Augenblick, wo die Pairs zu Gericht sitzen, die vorjährige Schulderhebung ins Reine zu bringen. Daß es Strafbare unter den Angeklagten geben mag, kann durch übertäubendes Geschrei wohl auf einen Augenblick in Zweifel gesetzt, aber nicht auf die Dauer den mindesten Widerspruch behaupten. Wie ungeschickt müssen daher die angesehen werden, welche die kaum gelöschte Flamme wieder anfachen und inmitten ihrer Unschuldsbehauptungen neuerdings mit Gewalt die bestehende Ordnung der Dinge einzureißen den Versuch machen wollen. — Hier handelt es sich nicht um Königthum, nicht um Republikanismus, oder um Ruhe. — Auch der »National«, obschon mit mehr Mäßigung, sucht aus der Fuge zu treten, den alten Ton anzustimmen und das als allgemein darzustellen, was blos Einzelnen behaglich vorkömmt. — Durch die Permanenz der Vertheidiger besteht eine politische Gesellschaft und zwar eine, wie nicht zu läugnen, von Verbrüderung der Kaelisten und Republikaner aller Farben und Spielarten. So viel hat die Regierung gewonnen, dem Rathe ihrer Freunde das Ohr zu verstopfen, und eher systematisch als nach den Thatsachen zu verfahren. Die Gefahr liegt trotz der bestehenden Ordnung offen am Tage; die unwissenden, einseitigen

Digitized by Google

Hitzköpfe sind zu Allem fähig; nur bleibt ein Trost, man durchschaut ihre Plane; die gemachte Erfahrung muß Früchte tragen. — Die Angelegenheiten Isabellens lichten sich mit jedem Augenblicke. Valdez kann den Karlisten kein Leid mehr anthun, sein Heer ist fast als aufgelöst zu betrachten. Wir können in wenigen Tagen einer Auflösung des ganzen Streites entgegen sehen; zum Mindesten ist es außer allem Zweifel, daß alle Großmächte sich zur Vermittlung hergeben. Das »Journal des Débats« macht heute kein Hehl aus dem Stande der Dinge; die Stimmung in Madrid, ohne die Opposition in der Procuradorenkammer auszuschließen, ist einem Uebereinkommen geneigt. — Das ganze diplomatische Korps beschäftigt sich mit der Herstellung der Eintracht, es wird Tag und Nacht daran gearbeitet. Die gegenwärtige Lage Frankreichs und Europa's im Allgemeinen erleichtert um vieles die Schlichtung dieses nur allzublutigen Kampfes.

(Paris, 19. Mai.) Der Prinz Leopold von Neapel besuchte gestern Ihre Majestäten, und empfieng hierauf im Palais-Royal sämmtliche Minister des Königs. — Herr Audry de Puyraveau erschien gestern vor der Kommission der Deputirtenkammer, welche ernannt ist, über die von der Pairskammer verlangte Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der Deputirten Audry de Puyraveau und des Hrn. de Cormenin als Unterzeichner der Adresse an die Aprilgefangenen, zu berathen. Hr. Sapey führete bei dieser Kommission den Vorsitz. He. Audry de Puyraveau stellte auf die an ihn gerichtete Frage das Recht der Kammer, ihn vor den Pairsgerichtshof zu senden, in Abrede, und weigerte sich in weitere Erklärungen deßhalb einzugehen. Die Kommission blieb sodann bis um 4 Uhr versammelt. Um diese Stunde wurde Hr. Augustin Giraud in die Deputirtenkammer abgeschickt, um den Justizminister in die Kommission einzuladen, der auch sogleich erschien, und mit den Mitgliedern derselben geraume Zeit conferirte. (Sal. M.)

— 9te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 19. Mai. Die 23 Angeklagten, welche den Debatten beiwohnen zu wollen erklärt hatten, werden um 12 Uhr eingeführt; eine halbe Stunde darauf begeben sie sich aber auf Befehl des Obersten Feisthammel in die Bewahrungszimmer. Von den Angeklagten, welche sich seither geweigert, an den Berathungen Theil zu nehmen, wurde keiner wieder eingeführt. Die Pairs sind eine geraume Zeit in dem Rathssaale versammelt. Kurz vor 3 Uhr werden die Gefangenen wieder eingeführt. Sehr viele Advokaten sitzen heute am Barreau. Unter ihnen bemerkt man die Herren Lavaux, Cripelli, Menestrier, des Aubiez, Boriłon und Bousquet. Hegr Berryer verweilt auf der für die Deputirten bestimmten Tribune. Von den Mitgliedern der Deputirtenkammer bemerkt man die Hrn. Lafitte, Laidet, Larabit und 25 oder 30 andere Mitglieder. Die andern Tribunen sind mit Mitgliedern des diplomatischen Corps, mit Beamten und andern ausgezeichneten Personen angefüllt. Um 3 Uhr tritt der Gerichtshof ein. Bei dem Namens-Aufrufe sind die 161 Pairs der letzten Audienz anwesend. Der Präsident: Angeklagte, Sie haben die Anklageakte und den Erlaß des Gerichtshofes verlesen hören, es geht aus denselben hervor, daß Sie (folgen die Namen) als der Theilnahme an dem Angriffe auf die Sicherheit des Staats schuldig, und Sie Arnaud, Girard und Paulard als an dem Angriffe mitschuldig angeklagt sind. Vor Vernehmung der gegen Sie Zeugenden steht es Ihnen nun frei, etwaige präjudizielle Mittel vorzubringen. Der Advokat Des Audiez, welcher als seine Clienten die Angeschuldigten Arnaud, Guyot, Mercadier und Sicod nennt, begehrt das Wort, um den Gerichtshof für incompetent zu erklären. Der General-Prokurator bemerkt: Da die Incompetenzerklärung eine Präjudizialfrage sey, die alle Angeklagten angienge, und von der Annahme dieser Vorfrage die weitere Fortsetzung der Debatten abhienge, so stelle er den Antrag, daß die Audienz auf morgen vertagt, und dann alle Angeklagten vor die Barre des Gerichtshofes sollten gebracht werden. Der Gerichtshof beschließt nach dem Antrag des General-Prokurators die Vertagung der Audienz. Mehrere Angeklagte äußern laut ihre Unzufriedenheit hierüber. Die Sitzung wird um 3¼ Uhr aufgehoben. (J. d. Deb.)

(Paris, 20. Mai.) Montag Abends empfieng der König den Präsidenten der Deputirtenkammer. Se. Maj. beehrten hierauf, begleitet von der Königin, Madame Adelaide, den Prinzessinen, dem Prinzen von Joinville und dem Prinzen Leopold von Neapel die Opera. Gestern arbeitete der König mit dem Minister des Auswärtigen. — Die Herzoge von Orleans und Nemours kamen gestern von Chantilly in Paris an, und statteten sogleich dem Prinzen Leopold einen Besuch ab. — Die Gefangenen, welche in die Conciergerie und nach Saint Pelagie waren gebracht worden, wurden diesen Abend wieder in das Gefängniß des Luxembourgs zurückgeführt. (Sal. Mess.)

Spanien.

Man schreibt aus Madrid, daß die von den Carlisten seit der Ankunft des Valdez errungenen Vortheile die Regierung in die größte Bestürzung versetzt hätten. Man beschäftiget sich alles Ernstes mit der Frage, den Mittelpunkt des Königreiches Navarra zu verlassen, und die Truppen an den Ebro zurückzuziehen. In der That ist es die höchste Nothwendigkeit, daß man zur Reorganisation der Armee schreite, wenn man einen neuen Feldzug mit derselben unternehmen will. Die Carlisten haben in dem am 5. Mai von den Christinos geräumten Estella vielen Vorrath von Lebensmitteln und Kriegsbedarf vorgefunden. (Mém. des Pyr.) — Guernica, das Valdez so eben hat anzünden lassen, war eine kleine Stadt der Herrschaft Biscaya, 6 Meilen von Bilbao, von 204 Vecinos, 853 Einwohnern. Diese Stadt hatte etwas Alterthümliches und Heiliges für die Provinz, was sie auch berühmt und den Biscayanern werth und theuer machte. Hier unter einer alten, ehrwürdigen Eiche beschworen die Souveraine immer die aus grauer Zeit herstammenden Fueros (Rechte und Freiheiten) von Biscaya. Im Jahre 1476 begaben sich Ferdinand und Isabella, nachdem sie in der Kirche von Santa Maria de

Digitized by Google

la Antigua der feierlichen Messe beigewohnt hatten, unter diesen durch das Alterthum geheiligten Baum, um da die Aufrechthaltung dre biscayanischen Gesetze zu beschwören. Im Jahre 1834, im Monate September, erneuerte Don Carlos, als Carl V., umgeben von seinen tapferen Generalen, diesen ehrwürdigen Gebrauch, und erwarb sich durch diese Achtung für die geheiligten Gesetze des Landes neue Rechte auf die Verehrung, welche ihm die Einwohner Biscaya's bereits zollten. Unter dieser alten Eiche pflegten auch die Richter Gericht zu halten, wenn sie über das Verbrechen der Felonie abzurtheilen hatten. Die gewählten Spruch-Männer versammelten sich immer von zwei zu zwei Jahren, um da ihr Urtheil abzugeben. — Das »Mémorial des Pyrénées« versichert, man habe dem Zumalacarregny die glänzendsten Vorschläge gemacht, allein er habe sie mit Unwillen zurückgewiesen. Zumalacarregny ist nicht blos ein großer Kriegsheld, er ist auch ein großer Bürger. Seine Uneigennützigkeit und seine Bescheidenheit halten seiner Thatkraft und seinem Heldenmuthe die Wage. Wenn einmal sein königl. Herr wird in seine vollen Rechte eingetreten seyn, dann wird Zumalacarregny, wenn nicht in das Dunkel, doch aber in eine stille Abgeschiedenheit zurücktreten. Man wird ihn nicht sehen, wie er Ehrenstellen nachsucht, oder wie sein Ehrgeiz sich den Ereignissen entgegenstellt. Die Wohlfaeth Spaniens allein ist es, die ihn beseelt. »Alles für Spanien, nichts für mich,« war immer die Antwort, welche der Feldherr des Don Carlos auf die ihm gemachten Anerbietungen gab. — Aus allen Gerüchten, welche gegenwärtig über die verwickelte Lage der Dinge in Spanien, und über die Mittel den Knoten zu lösen im Umlaufe sind, geht hervor, daß die Regierung zu Madrid keine Kraft besitzt, und ihren Haltpunkt verloren hat. Die Liberalen Spaniens so wie Jeder andere, müssen einsehen, daß Valdez bei dem Zustande, in welchem sich seine Armee befindet, nicht mehr angriffsweise verfahren, daß er seine Streitkraft in getrennten Korps nicht dort und da stehen lassen könne, ohne sich neuen Niederlagen auszusetzen; endlich, daß eine seenere Besetzung der insurgirten Provinzen, oder ein längeres Verweilen in dem feindlich gesinnten Lande unthunlich sey. In der Lage der Dinge sind der Regierung zu Madrid drei Mittel gegeben, um aus dieser Verwirrung zu kommen: Navarra zu verlassen, und sich mit den Streitkräften an den Ebro zurückzuziehen, um eine Gelegenheit abzuwarten, eine entscheidende Schlacht in den Ebenen Castiliens zu liefern; mit dem Don Carlos auf die für die Männer der Gewalt bestmöglichsten Bedingungen hin zu unterhandeln; oder endlich den Beistand Frankreichs, Englands und Portugals anzurufen, und so den Vollzug des Quadruple-Traktates zu verlangen. Es ist zu vermuthen, daß die Regierung zu Madrid, ohne sich gerade schlechthin für eines dieser Mittel zu erklären, sie alle drei vereinigt in Anwendung bringen werde; der Rückzug an den Ebro dürfte demnächst statt finden; man wird dem Don Carlos Vorschläge machen, während man auf der andern Seite die Hülfe und Mitwirkung der drei Mächte, welche den Allianz-Traktat unterzeichnet haben, anrufen wird. Die Schwäche der Regierung zu Madrid liegt am Tage, und Spanien sowohl als das gesammte Europa wird bald einsehen, daß dieser beklagenswerthe Zustand der Dinge nicht länger dauern, daß aber demselben nur dadurch abgeholfen werden kann, indem man den geheiligten Ansprüchen ihr Recht wiederfahren läßt. Die Klugen der liberalen Partei in Spanien sind hierin bereits miteinander einig. Das, was sie wünschen, ist Verhinderung jeder Reaction; ist Erlangung einiger Bürgschaften für die Sicherheit ihrer Personen und die Erhaltung ihres Eigenthums: diese Garantien sind ihnen schon von Vorneherein durch die Mäßigung und den Edelmuth des Don Carlos geboten, dann aber auch durch die Grundgesetze der Monarchie, die von eben so wirksamer und schützender Natur als die Freiheiten der baskischen Provinzen sind, welche Freiheiten diese heldenmüthigen Bevölkerung die Waffen in die Hand gaben, und sie mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer gegen usurpatorische Versuche streiten hießen. — Man liest im »Journal des Deb.«: »Briefe aus Madrid, datirt vom 9. Mai melden: Martinez de la Rosa war an diesem Tage noch Präsident des Conseils, und es war nicht einmal die Rede von einem Ministerwechsel. Allein die Lage von Navarra, den baskischen Provinzen und der Provinz Katalonien beschäftigte alle Gemüther. Die Armee der Königin ist nach den letzten Unfällen völlig demoralisirt, und es herrscht große Unentschiedenheit darüber, welche Partei man bei der äußerst bedenklichen Lage der Dinge ergreifen soll. Die Haltung der Oppositionspartei in der Prokuradorenkammer ist von sehr unentschiedener Art.« — »Gal. Mess.« schreibt aus Madrid vom 9. Mai: »Die Banden des Merino haben sich vervierfacht, seitdem General Valdez statt des unermüdlichen Manso den General Le Hera mit dem Commando über die Truppen in Castillien bekleidete. Dieser neue Chef, der keine Kenntniß des Krieges und überhaupt keine Erfahrung besitzt, hat Castillien von allen Truppen entblößt, und dieselben nach den Provinzen des Nordens gesendet, ohne darauf bedacht zu seyn, dem Merino seine gewöhnlichen Zufluchtsstätten zu versperren, der, begünstigt von 10 Meilen im Durchmesser haltenden Wäldern, und gefüchtet von allen Bewohnern der Umgegend, fortfährt, alle junge Mannschaft seinen Reihen einzuverleiben und seine Streitmacht auf einen Achtung gebietenden Fuß setzt, wie er dieses vergangenen Frühling gethan hatte. Wenn man ihm nun Zeit giebt, seine Rekruten zu disciplinren, so werden wohl zahlreiche Truppenabtheilungen nothwendig seyn, um ihm die Spitze bieten zu können. Der General-Capitän von Alt-Castillien hat deßhalb auch bereits an die Regierung berichtet.« — Die »Election de Bord.« schreibt aus Bayonne vom 14. Mai: »Don Juan Elisotome Vedaonda y Mendinueta, eines der Mitglieder der navarresischen Junta begab sich am 10. Mai nach Pampeluna mit Depeschen von Don Carlos an den Vicekönig von Navarra, worin gesagt ist, daß Don Caelos Estella als Depot für die Verwundeten und Gefangenen bestimmt habe, und deßhalb die

Digitized by Google

Truppen der Königin unter keinem Vorwand irgend einer Art, in diese Stadt eindringen dürften.« — Am 8. Mai versammelte Valdez seine Truppen bei Logronno, um über sie Heerschau zu halten; allein ein Theil von zwei Regimentern, welche zu der Division des Cordova gehörten, weigerten sich, wieder nach Navarra zu ziehen. Mehrere von ihnen wurden verhaftet, und die Ruhe darauf wieder hergestellt. 2300 Mann, welche sich zu Valladolid gesammelt hatten, sind in Navarra eingerückt. Täglich gehen viele von den aragonesischen Conscribirten zu den Carlisten über. Die Truppen des Valdez waren am 9. Mai in Logronno, Viana, Los Arcos und Mendabia vertheilt. Der Kern der Rebellen aus Navarra, Alava und Guipuzcoa stand am 10. Mai in Ober- und Nieder-Amescoa. Die Cavallerie, das dritte Bataillon von Navarra und das erste Bataillon Guiden hielten Logarlo, Lorlade und Piedramillera besetzt. Am 12. Mai fiel in der Umgegend von Hernani zwischen El Pastor und einigen Bataillonen aus Navarra und Guipuzcoa ein Gefecht vor. Man kennt aber das nähere Resultat desselben nicht, außer das El Pastor sich nach Hernani zurückzog.«

— Die »Sentinelle des Pyrénées« von Bayonne schreibt unterm 16. Mai: »Wir erfahren aus ganz zuverlässiger Quelle, daß Zumalacarregun an der Spitze seiner ganzen Armee gegen Vittoria vorrückt. Valdez steht mit allen seinen Streitkräften bei Logronno. Man glaubt bald etwas von einem sehr ernsten Kampfe zu hören. Ein Theil der Reserve-Truppen haben Valladolid und Briviesca verlassen, und sind in Navarra eingerückt.« — »Wir hören aus guter Quelle, daß General Valdez an die Oberoffiziere seiner Armee ein Rundschreiben gesendet, um ihre Meinung hinsichtlich einer fremden Intervention zu vernehmen. Diese nun haben sämmtlich eine Erklärung unterzeichnet, daß ohne eine solche Intervention die Ruhe in Spanien nicht könnte hergestellt werden. Valdez, der bei seinem Eintritt ins Ministerium sich aus allen Kräften einer fremden Dazwischenkunft widersetzte, ist nun der erste, welcher auf eine Intervention dringt. (Elect. de Bord.) — Man liest im Journal de Paris: »Die Regierung hat Nachrichten aus Madrid erhalten, welche bis zum 12ten d. Mts. reichen. Die mit Zumalacarregun geschlossene Uebereinkunft hinsichtlich der Auswechslung der Gefangenen hat in Madrid eine große Aufregung hervorgebracht, und die Feinde des Ministeriums bemühten sich, dasselbe bei dieser Gelegenheit zu stürzen. — In der Procuradoren-Kammer fanden am 11. Mai äußerst lebhafte Debatten statt. Der Präsident sah sich gezwungen, die öffentlichen Tribunen räumen zu lassen, da man von denselben herab auf das Ministerium schmähte und der Opposition lauten Beifall zollte. Ohngeachtet der Gegenbemühungen des Hrn. Martinez de la Rosa beschloß die Kammer dennoch mit 54 gegen 51 Stimmen den Vorschlag in Berathung zu ziehen: »Es sollte das Benehmen der Minister bezüglich der zwischen dem General Valdez und Zumalacarregun eingegangenen Stipulationen untersucht und von der Regierung die Mittheilung dieser Stipulationen verlangt werden.« — Als Herr Martinez de la Rosa die Sitzung verließ, wurde er von einem Haufen bewaffneter Leute angegriffen. Nur mit der größten Anstrengung konnten ihn seine Freunde dem wüthenden Haufen entreißen; die nämlichen Leute, welche den Angriff auf den Rathspräsidenten gemacht hatten, folgten unter Schmähungen und Drohungen seinem Wagen bis zu seiner Wohnung in der Straße Alcala. Unterdessen nahm das Volk an diesen Unordnungen keinen Antheil; die bewaffnete Macht hatte aber die Ruhe bald wieder hergestellt. — In der Sitzung vom 12. Mai hielt der Graf v. Torreno, der sich Tags zuvor in Aranjuez aufgehalten hatte, eine gehaltvolle Rede gegen das Attentat, dessen Opfer zu werden sein Kollege im Begriffe gestanden; er äußerte: die Gerichte würden eben so gut die Vollbringer desselben, als jene, welche dazu angereizt hätten, zur Strafe ziehen. An demselben Tage machten 30 Proceres den Vorschlag, in einer Adresse die Königin zu bitten, gegen die Versuche der Anarchisten die energischsten Maßregeln zu ergreifen. Man betrachtet die Vorfälle vom 11. Mai als das Resultat eines Komplottes, das aber glücklicher Weise an der ruhigen und gemäßigten Haltung des Volkes scheiterte.« — Ein Brief aus Sevilla vom 24. April meldet, daß eine Karlisten-Verschwörung entdeckt worden sey, die ihren Sitz in Ecija hatte, und deren Verzweigungen sich über Sevilla, Carmona, Cordova, Lucena, Arahas und über mehrere andere Orte von Andalusien erstreckten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Niederlage des Iriarte, welche an dem nämliche Tage, wie die Details über die Verschwörung in Sevilla, gemeldet wurde, versetzte alle Gemüther in die größte Bestürzung, und man glaubt allgemein, daß eine Intervention eintreten müsse. (J. des Deb.)

Portugal.

(Lissabon, 2. Mai.) Die Regierung hat so eben mehrere Dekrete erlassen. Das eine derselben theilet das Königreich in 17 Verwaltungs-Distrikte. Jeder Distrikt wird durch eine von der Regierung ernannte Behörde verwaltet werden. Ihr zur Seite steht eine Junta des Wahldistriktes, welche die durch das Dekret vom 16. Mai 1832 den Provinzial Junten zugewiesenen Geschäfte zu besorgen hat. Die überseeischen Besitzungen werden in eine gewisse Anzahl von Verwaltungs-Distrikten eingetheilt werden, so wie es die Wohlfart des öffentlichen Dienstes und die Interessen der Völker nothwendig machen. Jedem Conseil wird ein Agent der General-Administration beigegeben, welcher den Titel »Administrator des Conseils« führt. Diesen Beamten ernennt die Regierung. Die Regierung ist ermächtiget auf diese Grundlagen hin provisorisch eine administrative Eintheilung des Königreichs anzuordnen. In der nächsten Sitzung wird dieses System den Cortes zur Beistimmung vorgelegt werden. Das Dekret ist vom 25. April 1835 datirt. Nach einem andern Dekret vom 15. April darf in Zukunft kein Offizier der Armee seines Grades entsetzt werden, außer nach vorgängigem Spruche eines

Digitized by Google

Kriegsgerichts. Von dieser Verfügung sind die fremden Offiziere ausgenommen. (Journ. des Deb.)

— Die Angaben der englischen Blätter über die Zusammensetzung des portugiesischen Kabinettes sind nicht ganz genau. Seit dem Falle des Herzogs von Palmella wurde noch kein Präsident des Konseils ernannt. Wenn es einen Konseils-Präsidenten der That nach gibt, so ist es der Minister des Innern, Hr. Freire. Am 29. April wurde derselbe zu der Königin gerufen, und Ihre Majestät ertheilte ihm den Befehl, binnen 24 Stunden den Plan zu einem neuen Ministerium vorzulegen. Nach Verlauf von 18 Stunden überreichte Hr. Freire der Königin das Resultat seiner Bemühungen. Der Graf von Linhares und Hr. Leitao sollten mit in das Kabinet treten. Dem Letztern wurde die Stelle eines Justizministers und Hrn. Linhares das Ministerium des Aeußern statt des Herzogs von Palmella übertragen; dieser Umstand veranlaßte das Gerücht, als wäre Graf Linhares Minister-Präsident geworden. Hr. v. Vasconcellos, ein in der Zurückgezogenheit lebender Admiral sollte Marineminister werden, aber er lehnte diesen Posten seines Alters und seiner schwächlichen Gesundheit halber ab. Das neue Ministerium wurde endlich folgendermaßen zusammengesetzt: Leitao, Justizminister; Graf von Linhares, Minister der Marine; Graf Villa Real, früher Marine-Minister, Minister des Aeußern und Kriegsminister ad interim. (Gal. Mess.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 16. Mai.) Eine für den dänischen Handel nicht unwichtige Nachricht ist, daß die britische Regierung durch einen geheimen Rathsbefehl vom 1. d. M. den dänischen Schiffen gestattet hat, nach allen britischen Kolonieen dirsseitige Produkte und Waaren einzuführen und eben so von dort die Erzeugnisse der Kolonieen nach jedem fremden Hafen auszuführen.

Rußland.

(St. Petersburg, 13. Mai.) JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind am vorigen Freitag nach Moskau abgereist.

(Riga, 14. Mai.) Am 6. d. M. Abend ist hier das Dampfschiff aus Lübeck und Swinemünde zum erstenmale wieder eingetroffen. Zu seiner bevorstehenden Rückfahrt haben sich bereits sehr viele Passagiere einschreiben lassen und es scheint, als ob in diesem Jahre die Dampfschiffahrts-Unternehmung, die einzubüßen wir schon sehr besorgt waren, einen besseren Fortgang als in allen früheren Jahren haben werde.

Niederlande.

(Von dem Helder, 16. Mai.) Heute Morgen ist die k. Fregatte »de Maas«, mit dem jüngsten Sohne des Prinzen von Oranien am Bord, in Begleitung der k. Brigg »de Snelheid« nach Westindien unter Segel gegangen.

(Aus dem Haag, 18. Mai.) Der k. preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. niederländischen Hofe, Graf Lottum, ist hier eingetroffen.

Schweiz.

(Zürich, 19. Mai.) Die Pocken sind, aus dem Vorarlberg und dem Tyrol eingeschleppt, in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Zürich ausgebrochen. Es werden bei Weitem mehr Erwachsene als Kinder davon ergriffen.

Illyrien.

(Triest, 17. Mai.) So eben sind fünf griechische Schiffe, von Patras kommend, in hiesigem Hafen eingelaufen, und haben das zweite Bataillon des zwölften daselbstigen Linien-Infanterie-Regimentes an Bord. Es befinden sich darunter drei Kriegsschiffe, nämlich: die Gabarre »Phönix«, Kommandant Emanuel Bouri; die Brigg »Herkules«, Kommandant Demetrius Coniglia, und die Gabarre »Athen« Kommandant N. Milonas. Sämmtliche Schiffe haben Patras am 9. Mai verlassen, ohne irgend eine Neuigkeit mitzubringen, und werden hier eine Quarantaine von ein und zwanzig Tagen aushalten. Im Golf von Gomeniza, Corfu gegenüber, begegneten sie am 11. Mai der drei und vierzig Segel starken ottomanischen Flotte.

Deutschland.

(Wien, 20. Mai.) Se. k. k. apost. Maj. haben mit allerhöchstrn Handschreiben die durch das Ableben allerhöchstihres Herrn Oheims, Erzherzogs Anton, erledigte Inhaberstelle des Inf.-Reg. Hoch- und Deutschmeister, allerhöchstihrem Herrn Vetter, dem durchlauchtigsten Erzherzoge Maximilian Joseph d'Este, als dermaligen Hochmeister des deutschen Ordens gnädigst zu verleihen geruht. — Ferner haben sich bei der k. k. Armee folgende Veränderungen ergeben: Johann Freiherr von Paumgarten, Feldmarschall-Lieutenant, wurde Inhaber des vakanten Infanterie-Regiments Albert Graf Gyulai Nro. 21, und Vincenz Freiherr v. Augustin, Generalmajor, Inhaber des 3. Feld-Artillerie-Regiments; Anton Frhr. v. Bertolleti, Feldmarschall-Lieutenant und Militär-Kommandant in Tyrol, wurde ad latus des kommandirenden Generals in Ober- und Niederösterreich und in Salzburg, und erhielt die k. k. wirkl. geh. Rathswürde taxfrei; Johann Frhr. Berger von der Pleiße, Feldmarschall-Lieutenant, zum Hofkriegsrathe zur Dienstleistung bestimmt, bleibt in seiner Anstellung als Militär-Kommandant in Tyrol; Werner Frhr. v Trapp, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär, wurde Militär Kommandant zu Troppau; Joseph Ritter v. Odelga, Feldmarschall Lieutenant und Divisionär, wurde beim Hofkriegsrathe zugetheilt. Befördert wurden: Zu Feldmarschall-Lieutenants, die Generalmajore: Ferdinand Duca Serbelloni, und Franz Villata Edler v. Villatburg. Zu Generalmajors 9 Obersten, und zu Obersten 2 Oberstlieutenants.

(Berlin, 18. Mai.) Einer aus glaubhafter Quelle fließenden Nachricht zufolge ist die Hoffnung vorhanden, Seine Majestät den Kaiser von Rußland in der Mitte des Juni hier zu sehen.

(Berlin, 20. April.) Ihre kaiserlichen Hoheiten die Großfürstin Helena und die Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina von Rußland sind von St. Petersburg

Digitized by Google

eingetroffen und auf dem königl. Schlosse in den für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen.

(Weimar, 20. Mai.) Des Großherzogs k. Hoheit haben am 17. d. M. dem k. französischen bevollmächtigten Minister Edmund v. Bussierre, Offizier der k. französischen Ehrenlegion, eine Audienz ertheilt und das Beglaubigungsschreiben desselben in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers S. M. des Königs der Franzosen an Höchstihrem Hofe entgegengenommen.

(Hannover, 13. Mai.) Die vor einigen Tagen im k. Schlosse hieselbst eröffnete Ausstellung inländischer gewerblicher Erzeugnisse, sowie der häufige Besuch derselben namentlich auch aus vielen anderen Theilen des Königreichs, liefert einen erfreulichen Beweis von dem lebhaften Interesse, welches das Publikum an dem Fortschreiten der inländischen Industrie und an den Bemühungen des Gewerbevereins um dieselbe nimmt. Fast alle Zweige des Gewerbe-Betriebes sind repräsentirt, und auch die zur Veräußerung eines Theils der ausgestellten Gegenstände veranstaltete Lotterie hat einen höchst erwünschten Fortgang.

(Kassel, 11. Mai.) Man zweifelt hier nicht, daß die Anleihe, welche der Kurprinz beabsichtigt, theils um frühere vor seinem Regierungsantritt kontrahirte Schulden zu tilgen, theils um eine Dotirung seiner Kinder aus morganatischer Ehe Vorsorge zu treffen, durch Vermittelung des Hauses Rothschild zu Stande kommen, und die Zustimmung des Kurfürsten königl. Hoh. dazu erzielt werden wird. Der Betrag dieser Anleihe wird zu 300,000 Rthlr. angegeben. Der Plan ist, dieselbe in Form von Lotterie-Obligationen zur Ausführung zu bringen. Der Plan des neuesten Hessen-Darmstädtischen Lotterie-Anlehens wird dabei zum Grunde gelegt werden und das Loos 25 Rthlr. betragen. Man glaubt, daß sämmtliche Loose, sobald sie in Cours kommen, sehr bald untergebracht seyn werden.

(Darmstadt, 19. Mai.) Es scheint, daß die mehrerwähnte Adreß-Angelegenheit in Betreff der von Gagernschen Wahl in Worms einen höchst seltsamen Prozeß veranlassen werde, denn nun haben die Adreßmänner auch ihrerseits die Wahlmänner auf den 21. Mai d. J. vor das Zuchtpolizeigericht in Mainz vorladen lassen, »weil die Wahlmänner sich beigehen ließen, sie, die Adreßmänner, durch Akt des Gerichtsboten Ringel vom 5. Mai 1835 vor das Zuchtpolizeigericht in Mainz zu laden, und sie durch denselben der strafbaren Kalumnie zu beschuldigen — weil diese Beschuldigung eines korrektionellen Vergehens ohne alles Fundament sey, und weil sich die Wahlmänner in ihrer Anmaßung so weit hätten hinreißen lassen, gegen sie, die Adreßmänner, förmlich auf die Verurtheilung in die gesetzliche Strafe antragen.«

(Karlsruhe, 21. Mai.) Die dem großherzogl. Regierungsblatt Nro. 21 beigelegte Uebersicht über den Zustand der Civilwittwenkasse im Rechnungsjahr 18$\frac{3}{4}$ betr. Die Einnahmen haben im Soll 1,661,869 fl. 28 kr., im Hat 253,485 fl., und im Rest 1,408,384 fl. 28 kr., die Ausgaben im Soll 247,096 fl. 11$\frac{1}{2}$ kr., im Hat 346,970 fl. 50$\frac{1}{2}$ kr., im Rest 125 fl. 15 kr., somit der bare Kassenrest 7314 fl. 3 kr. und der Fondrest 1,407,259 fl. 13 kr., einschließlich der im Laufe des Jahrs angelegten Kapitalien des Kassenrests und Antheils am Diensthaus aber das ganze Vermögen 1,525,263 fl. 34 kr. betragen, und im Jahr 18$\frac{3}{4}$ um 27,603 fl. 36 kr. sich vermehrt. Die Zahl der Mitglieder war am 1. Juni 1833 2260, es kamen 55 neue Mitglieder und gingen 109 ab, mithin blieben auf 31. Mai 1834 noch 2226. Die Zahl der Wittwen und Waisenfamilien war anfangs 873; es kamen das Jahr über 67 hinzu und gingen 51 ab, mithin blieben am Ende des Jahrs noch 889. Es wurden 133,324 fl. 14 kr. Benefizien bezahlt und 91 fl. 34 kr. blieben unbezahlt. Die Einnahmen der besondern Bruchsaler Livreedienerwittwenkasse hatten im nämlichen Jahr im Soll 3935 fl., im Hat 557 fl. 41 kr., im Rest 3377 fl. fl. 26 kr., die Ausgaben im Soll 351 fl. 29 kr., im Hat ebensoviel und der Kassenrest 206 fl. 22 kr., mit Einschluß desselben und der angelegten Kapitalien aber das Vermögen 3785 fl. 47 kr. betragen und um 44 fl. 52 kr. zugenommen. Es wurden an 13 Wittwen, wozu noch 2 hinzugekommen und 4 abgegangen sind, 151 fl. 29 kr. Benefizien ausgetheilt.

(Frankfurt, 19. Mai.) Gestern hier eingetroffene Nachrichten aus Berlin melden, daß die Schwierigkeiten, welche den Beitritt Badens zu dem Zollverein bisher verzögert hätten, beseitiget seyen, und daß der Beitritt nunmehr erfolgen werde, auch die vorläufige Unterzeichnung der Verträge bereits stattgefunden habe. Ueber den Fortgang unserer Unterhandlungen wird noch immer das tiefste Schweigen beobachtet, und wenn in öffentlichen Blättern behauptet wird, daß unser Beitritt mit dem 1. Januar des nächsten Jahres erfolgen, und vor dem 1. Juli eine Bekanntmachung desfalls erscheinen werde, so beruhen diese Nachrichten auf eben so wenig begründeten Gerüchten, als jene, welche unsern Beitritt bis zum 1. Juli verkünden.

(Frankfurt, 21. Mai.) Es verbreitete sich heute dahier die Nachricht, daß, nach eingegangenen Briefen aus Wiesbaden, auch das benachbarte Herzogthum Nassau dem deutschen Zoll- und Handelsverein beigetreten sey. Der näheren Bestätigung dieser Nachricht sehen wir entgegen.

Bayern.

München den 25. Mai 1835.

Se. Majestät der König begaben sich gestern nach 11 Uhr nach dem Lustschlosse Berg am Starnbergersee.

(Augsburg, 24. Mai.) Am verflossenen Donnerstag trafen Se. Erlaucht der Hr. Reichsgraf Fugger von Kirchberg und Weißenhorn, k. Kreiskommandant der Landwehr des Oberdonaukreises hier ein, und nahmen Ihr Absteigquartier in dem Gasthofe zu den Drei-Mohren. — Freitags hatten sämmtliche Offiziere aller Waffengattungen der Landwehr die Ehre, Hochdenselben Ihre Aufwartung zu machen, und heute Sonntag Vormittags fand große Inspektions-Parade über alle Waffengattungen auf dem geräumigen Fronhofe statt. Die schöne und propre Haltung der Mannschaft zog die Bewunderung der zahlreichen Zu-

Digitized by Google

schauer auf sich; so wie auch der Hr. Kreiskommandant sein besonderes Wohlgefallen darüber zu erkennen gaben. Morgen Montag Nachmittags 3 Uhr wird sich wieder die Infanterie, Kavallerie und Artillerie versammeln, um auf den großen Exerzierplatz hinaus zu marschiren, dort zu manövriren und abzufeuern. Mit allgemeiner freudiger Theilnahme wird versichert, daß Hr. Obrist v. Fröhlich in Bälde das Kommando wieder übernehmen werde. (A. U. Z.)

Miszellen.

(Innsbruck, 21. Mai.) Da wegen der noch nicht ganz erloschenen Lungenseuche die erforderlichen Vorsichts-Maßregeln getroffen sind, so wird die Abhaltung des auf den 1. Juni d. Js. fallenden Viehmarktes zu Imst bewilliget, jedoch mit dem Beisatze, daß alles Hornvieh, welches auf diesen Markt getrieben wird, mit legalen Gesundheitszeugnissen, die den eigens aufgestellten Wachen zu übergeben sind, versehen seyn müsse.

Course der Staatspapiere.

(London, 18. Mai.) Kons. 92¼.

(Paris, 20. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 40 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 19. Mai.) 2½ pCt.: 57⅜; 5 pCt.: 102⅞; Kansb.: 26½; Syndik.: 4½ pCt.: 96¼; 3½ pCt.: 81½; span. Perpet. 5 pCt.: 49⅞; 3 pCt.: 30⅝; Certreb.: 49⅜; Ausgestellte, franz. 21 1/16; engl. —; Coupons: 31; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 21. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102¼; 4 pCt. 98½; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 104¼; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1343 in CM.

(Frankfurt a. M., 22. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102⅞. 4 pCt. Met. G. 98 1/16. Bkakt. G. 1620; holl. Integr. G. 56⅛. 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanischr 5 pCt. Perpetuellen G. 46⅞; 3 pCt. G. 27⅞.

(Augsburg, 23. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅛, G. 101⅛; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. 140¼; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119¾, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅞; G. 102⅝; detto à 4 pCt. prompt Br. 98¼ G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1354; G. 1350. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. 11.⅞; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. —— ; G. 9.52; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅓; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den. 24. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Löwy, Kfm. aus Ungarn. Hr. Marquis de Resseguier, Proprietär aus Toulouse. Hr. Petri, Kaufm. von Elberfeld. Hr. Henneberg, Staatsrath aus Braunschweig. HH. Gebr. Biddulph, engl. Edelleute. (G. Hahn.) Hr. Ramsetzer, Reg. von Eggmpl. Hr. Böhme, Maler von Hamburg. Hr. Hechinger, Kfm. von Hamburg. (Schw. Adler.) Hr. Ußland, Kfm. von Trient. Hr. v. Hartmann, Pflanzer von Hannover in Ostindien. Hr. Tribelhorn, Partik., Mad. Dardier, Wittwe, und Mds. Dardier-Gsell und Jehr-Tobler u. Dardier, Partikulliersgattin von St. Gallen. Hr. Kesselring, Gutsbesitzer von Weinfelden. Mad. Gumming, Partikulliersgattin aus England. Hr. v. Reischach, Cand. Jur. von Duchtlingen. (G. Kreuz.) Hr. Vogelsanger, Priv. von Insbruck. Hr. Fürstenberger, Wollhändler von Basel. Hr. Simonius, Kfm. von Regensburg. Hr. Keim, Wollhändler von Memmingen. Hr. Trench, Geistlicher von Southampton. (G. Bär.) Hr. Riehnle, Kfm. von Pforzheim. Hr. Vogelsanger, Prof. von Augsburg. (Gold. Löwe.) Hr. Zimmermann, Apotheker von Donauwörth. (Gold. Sonne.) Hr. Eisenhofer, Landrichtersohn von Nirdenburg.

Den 25. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Stampa, Conditor von Cassaccia. HH. Fritz und Gustav Freiherrn von Berlichingen, k. württemb. Kämmerer. Hr. v. Wertheimstein, Kaufm., und Hr. Goldstein, Großhändler von Wien. Hr. Hrüsst, Kaufm. von Nürnberg. (G. Hahn.) Hr. Binder, Kaufmann von Stuttgart. Hr. Haetmann, Fabrikant von Eßlingen. Hr. Jäger, Kaufm. von Edenburg. Hr. von der Heydte, k. Regierungsrath von Ansbach. HH. Geiswriller und Gilloke, Kaufleute von Nuits. Hr. Hirsch, Kaufm. von Kriegshaber. Hr. Graf von Dürkheim-Montmartin, mit Familie von Regensburg. (G. Kreuz.) Hr. Engelhardt, Sekretär der Herzogin von Dalberg. Hr. Nogari, Kaufm. von Düren. Hr. Kispert, Kaufm. von Ulm. (G. Bär.) Hr. Dr. Buchinger, königl. Rath und Reichsarchios-Adjunkt von Würzburg. Mad. Gabriel, k. k. Taback Verlegers-Gattin von Schärding. Mad. Heridt, k. k. Beamtens-Gattin von Neustadt. (Gold. Stern.) Hr. Huber, Kaufm. von Augsburg.

Gestorbene in München.

Den 21. Mai. Joseph Streit, Schuhmachergesell von Giesing, 23 J. a. Den 22. Mai; Anton Stengel, Schauspieler von Regensburg, 67 J. a.

Schranken-Anzeige vom 23. Mai 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schaff.	Schaff.	Schaff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1052	1278	384	12	1	—	10	—	—
Korn	838	567	271	8	39	—	16	—	—
Gerste	259	253	6	8	44	—	8	—	—
Haber	601	455	146	5	32	—	9	—	—

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 26. Mai. Der Sohn auf Reisen, Lustspiel von Feldmann. Hierauf zum Erstenmale: Die Morgenstunde in der vornehmen Welt, Lustspiel nach dem Französischen.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1736. (3a) **Landkarten-Anzeige.**

In dem geographischen Dépôt Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze sind zu haben:

86 verschiedene der neuesten und richtigsten Weg- und Postkarten durch Europa und Deutschland in mehreren Blättern und 1 Blatt, im Etuis aufgezogen im Taschenformat zu den allerbilligsten Preisen von 4 fl. 48 kr., 3 fl. 36 kr., 1 fl. 21 kr. und 36 kr.

Ferner:

Einige vierzig verschiedene topographische und sehr richtige Spezialkarten, besonders zu Fussreisen, von den südlichen Alpenländern, Tirol, Italien, Illyrien, Steyermark, Salzburg etc., auch von allen bayerischen Bädern und allen 8 Kreisen à 2 fl., à 36 kr., 27 kr. und 12 kr. Grosse Panoramen von 7 und 4 Blättern von Tirol und der 60 Stunden langen Gebirgskette mit 500 Orten. Ferner: Höhen- und Flusskarten von Europa und Deutschland, so wie Meilenzeiger und National Kostüme, und Stern- und Himmels-Karten mit Beschreibung.

Die Lehranstalten können, nach dem bereits bekannten bedeutenden Rabat, allen ihren Bedarf, laut Verzeichnisse, beziehen wie bisher.

Das geographische Dépôt ist, während des Sommers, täglich von 7 Uhr des Morgens bis 7 Uhr des Abends geöffnet.

1745. **Empfehlung.**

Bei dem herannahenden Nationalfeste der Enthüllung des Theresien-Monumentes empfiehlt Unterzeichnete den hohen und verehrlichen Gästen ihr bekanntes Gasthaus mit der Bemerkung, daß nach geendeten Feierlichkeiten Table d'hote gespeist wird. Indem sie prompte Bedienung verspricht, bittet sie um geneigten Zuspruch.

Aibling, 21. Mai 1835.

Elise Duschl,
bürgerl. Bierbräuerin.

1737. (3c) Ein Frauenzimmer sucht eine anständige Reisegesellschaft nach Marienbad in Böhmen. D. Uebr.

1728. (2b) Im Althammerecke Nro. 8 sind für das nächste Ziel Michaeli zwei Wohnungen zu vermiethen; die eine im zweiten Stocke mit 4 heizbaren Zimmern zu 140 fl., die andere im dritten Stocke mit drei heizbaren Zimmern und Alkoven zu 120 fl. jährlichen Zinses. Bei jeder ist Küche, Keller, Speicher ꝛc. D. Ueb.

1683. (1) Auf dem Dultplatz Nro. 10, auf der Sonnenseite, sind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 3 Zimmern, Küche ꝛc. bestehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

1733. (3b) In der Theatinerstraße Nro. 10 ist ein Verkaufs-Laden mit Schreibzimmer von jetzt bis Michaelis d. J. oder für nächste Jakobidultzeit zu vermiethen. Das Weitere im Hintergebäude über 1 Stiege.

1744. Bei *Ludwig Oehmigke* in *Berlin*, Burgstrasse Nro. 8, ist so eben erschienen:

Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea Borussica aufgeführten Gewächse, herausgegeben von Prof. F. Guimpel. Text von Prof. F. L. von Schlechtendal. 3r. Bd. 5s. und 6s. Heft. gr. 4. mit 12 illum. Kupfern. geh. 1 Rthlr.

Dietrich, Dr. A., Flora regni Borussici. Flora des Königreichs Preussen, oder Abbildung und Beschreibung der in Preussen wildwachsenden Pflanzen. 3r. Bd. 1s. u. 2s. Heft. (Das 3te und 4te Heft folgt ebenfalls schon in einigen Wochen.) Mit 12 illum. Kupfern. 1½ Rthlr.

Berlinisches Jahrbuch für die Pharmacie und die damit verbundenen Wissenschaften. Herausgeber: Prof. Dr. Lindes. 35r. Bd. 1ste Abthl. 16mo. 1½ Rthlr.

Lachs, J. S., Andeutung des Verfahrens beim Unterrichte taubstummer Kinder im Sprechen, für Volksschullehrer. 8. geh. ½ Rthlr.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die

Joh. Palm'sche Buchhandlung in München.

1746. **Anzeige.**

Da sich die Zeit nahet, in welcher Preise-Auswahl für die Schulen jeglicher Art vorgenommen wird, ist Endesgesetzte so frei, das bei ihr im Verlag erschienene Werk, als:

Jugendbibliothek von J. M. Hauber, fortgesetzt von F. S. Hägisperger. 16 Bände. M. K. Jeder Band à 1 fl. 30 kr.

in Erinnerung zu bringen. — Ueber den besonders gediegenen Werth dieses Werkes ist in allen Litteratur-Zeitungen nur eine Stimme des Beifalls und der Empfehlung — Jeder Band macht unter besonderm Titel ein für sich bestehendes Ganzes aus, was die Anschaffung dieses Werkes ungemein erleichtert. — Wer sich überdieß an die Verlagshandlung direkt wendet, erhält zu obigem Zwecke besonders billige Partie-Preise. — Es empfiehlt sich daher zu vielen gütigen Aufträgen bestens

München im Mai 1835.

Jakob Giel'sche Buchhandlung.

1738. (3b) Eine ausgezeichnete, wissenschaftlich bestimmte und geordnete Petrefactensammlung, welche 570 Arten und gegen 700 Stücke enthält, ist nebst dem dazugehörigen Schranke um 150 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 124.** 26. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Griechenland. (Privatschreiben aus Athen.) — Niederlande. — Deutschland. (Berlin. Darmstadt. Karlsruhe. Aus dem Großherzogthum Baden. Frankfurt.) — Bayern. (München. Straubing.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 19. Mai.) Fürst Esterhazy, der österreichische Botschafter, hatte vergangenen Samstag mit Lord Palmerston eine Zusammenkunft. — Lord Palmerston hat den ehrenwerthen S. Cowper zu seinen Geheimsecretär ernannt. Hr. Gipps, von den königlichen Ingenieurs, wurde Geheimsecretär des Lord Auckland, ersten Lords der Admiralität. — Der Marquis von Conyngham tritt als Lord-Kämmerer an die Stelle des Marquis von Wellesley; und der Earl von Lichfield, General-Postmeister, an die Stelle des Marquis von Conyngham. (Courier.) — D. Ricardo von Gatecomb, der früher Stroud repräsentierte, hat seine Absicht ausgedrückt, dem Lord John Russel die Wahl für diesen Flecken streitig zu machen. (Albion.)

Frankreich.

(Paris, 21. Mai.) Vergangenen Dienstag speisten der Prinz Leopold von Neapel und der Graf von Montalivet mit dem Könige und der königlichen Familie. Abends empfiengen Ihre Majestäten den General Colbert, den Admiral Jacob, den Fürsten Talleyrand, die Generäle Darriule und Durosnel, und die Herzogin von Dino. Gestern überreichten der Präsident und die Sekretäre der Deputirtenkammer Sr. Majestät die in den letzten Sitzungen angenommenen Gesetze. — Namick-Pascha, der außerordentliche Gesandte des Sultan Mahmoud an dem Hofe zu London ist auf seinem Wege nach Konstantinopel in Paris angekommen. (Gal. Mess.) — Alle die April-Angeklagten, welche sich bisher geweigert hatten, an den Debatten des Gerichtshofes Theil zu nehmen, beharrten, als sie von dem Huissier Sajou zufolge des von dem Gerichtshofe gefaßten Beschlusses zu erscheinen aufgefordert wurden, auf ihrer Weigerung, mit Ausnahme des Angeklagten Nicot von Saint-Etienne. Sie erklärten »nur der Gewalt der Bajonnette würden sie weichen.« Die Audienz wurde in Gegenwart von 23 Angeklagten eröffnet; am Ende derselben gesellte sich aber der Abbé Noir, Angeklagter von Lyon den Angeschuldigten noch bei. Hr. Des Aubiez, ein junger Advokat, plädirte mit Klugheit und Mäßigung über die Competenz-Frage. Der Gerichtshof erklärte sich nach den Conclusionen des Generalprokurators für competent; der zweite Antrag des k. Generalprokurators, diesen Beschluß auch für die abwesenden Angeklagten als gemeinschaftlich zu erklären, erhielt jedoch nicht die Zustimmung des Gerichtshofes. Die Debatten werden nächsten Freitag beginnen. — Die Deputirtenkammer vernahm in ihrer gestrigen Sitzung den Bericht des Herrn Sauzet über die von dem Siegelbewahrer verlangte Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der beiden Deputirten Audry de Puyraveau und Cormenin. Die Kammer schlägt einstimmig vor, die gerichtliche Verfolgung gegen Audry de Puyraveau zu gestatten, hinsichtlich des Herrn v. Cormenin aber auszusprechen, daß kein Grund zu einer Autorisation vorhanden sey. Die Kammer setzte die Berathung hierüber auf den nächsten Freitag fest, und fuhr in der Berathung über die Frage von Algier weiter. Hr. Guizot, der Minister des öffentlichen Unterrichts, sprach mit der Kenntniß eines Staatsmannes und der Gewandtheit des Redners für die Beibehaltung von Algier. Die Kammer zollte seiner Rede ungetheilten Beifall. (Journ. des Deb.)

Spanien.

(Madrid, 14. Mai.) Die Kammer der Procures hat in der Sitzung vom 12. d. eine Adresse an die Königin Christine votirt, worin sie ihren Schmerz und ihre Mißbilligung über die in der Hauptstadt sich kund gebenden Versuche der Anarchisten ausdrücken und die Regierung bitten, bei der gegenwärtigen Lage der Dinge die energischsten Maßregeln zu ergreifen. Zur Erhaltung der Regierung der Königin würden sie nicht blos als Mitglieder der Procureskammer mitwirken, sondern sie würden auch gerne ihr Leben und all ihr Vermögen aufopfern. — Der Minister des Innern antwortete im Namen der Königin auf diese Adresse. Diese Antwort wurde in der Sitzung vom 13. verlesen. Die Königin dankt in derselben den Procures für die Beweise ihrer treuen Ergebenheit; mit ihrem Beistande würde der Thron der Königin Isabella II. befestiget, und die Umtriebe der Feinde vernichtet werden. — Die Prokuradorenkammer hat in ihrer Sitzung vom 14. d. eine Spezial-Kommission ernannt, um den von Caballero in der Sitzung vom 11. d. gemachten Vorschlag zu prüfen, welcher dahin geht, von der Regierung die Mittheilung der zwischen Zumalacarregui und General Valdez geschlossenen Uebereinkunft zu verlangen. Die Kommission besteht aus den Herren Don Vicente, Cano Manuel, Ocha, Argueles, Carillo de Albernoz, Redondo, Fleix, Polo y Monge, Cuesta und Morales.

— Man liest in der »Abeja«: »Die größte Ruhe

herrscht in der Hauptstadt; ein allgemeiner Ruf des Unwillens ließ sich bei dem verabscheuungswürdigen Angriffe von gestern auf den erlauchten Deputirten von Granada und Conseilspräsidenten hören. — Die Adresse der Procureskammer an die Krone entspricht der Achtung, welche diese Körperschaft einflößt. Man spricht von einem ähnlichen Schritte von Seite der Procuradoren-Kammer. In der Sitzung der Wahlkommer sprach Hr. v. Torreno mit aller Kraft seiner Beredsamkeit über die Vorfälle der letzteren Zeit. Hr. Martinez de la Rosa befand sich gleichfalls zur Verwundeerung aller auf seinem gewöhnlichen Sitze. — In einem Privatschreiben aus Madrid vom 14. Mai liest man: »Der Sohn des Herrn Gallano, des Führers der Opposition, wurde vergangene Nacht nebst mehreren anderen Personen verhaftet. Man ist überzeugt, daß nur die wichtigsten Gründe die Regierung zu einem solchen Schritte bewegen konnten. — Bei dem zweiten Bataillon der Milicia Urbana zeigten sich gestern Morgens aufrühererische Symptome. Die vornehmsten Offiziere desselben haben ihre Entlassung eingegeben. Der Corregidor, Hr. Pontejos, brachte das Bataillon jedoch wieder zum Gehorsam zurück. Es verfah gestern und heute Morgens wieder ruhig den Dienst des Platzes. (Goz de Fr.)

(Bayonne, 16. Mai.) Man schreibt aus Pampelona: Auf Befehl des General Valdez, des Vicekönigs von Navarra par interim, versammelten sich alle hier anwesenden Oberoffiziere; so wie auch der Gouverneur dieses Platzes, Orus, und der Kommandant der milicia urbana erschien. General Valdez fragte sie um ihre Meinung, hinsichtlich einer fremden Intervention. Alle waren der Ansicht, daß nur allein eine Intervention im Stände wäre, den Leiden dieses Landes ein Ende zu machen. Hierauf entwarf er eine Adresse, welche von allen Anwesenden unterzeichnet wurde, und worin die Regierung um schnelle Bewirkung einer Intervention gebeten wird. Man sagt, alle Offiziere der Stadtmiliz hätten gegen diesen Akt des Vicekönigs und gegen das Benehmen ihres Kommandanten Einsprache gethan. (Journ. des Déb.)

Schweden.

(Stockholm, 15. Mai.) Der hier accreditirte dänische außerordentliche Gesandte, Graf Moltke, hat am 30. d. M., nachdem er bei Sr. Maj. und bei der königl. Familie eine Abschieds-Audienz gehabt, Stockholm verlassen, um sich nach seiner Heimath zu begeben. Der Graf wird, dem Vernehmen nach, erst im November d. J. wieder hier erwartet. In seiner Abwesenheit wird der Legations-Sekretär Grevenköp Castenschiold die Funktionen eines Geschäftsträgers versehen.

Griechenland.

(Athen, 20. April.) Die Osterfeier gibt unserer Stadt gestern und heute eine besonders freudige Lebendigkeit. Nach vierzigtägigen Fasten, die von den Griechen des mittleren und unteren Standes mit der größten Gewissenhaftigkeit eingehalten werden, sind es die Ostertage, an denen sich der Grieche für diese Entbehrungen durch reichlichen Genuß Alles dessen, was Herz und Leib erfreut, gleichsam entschädiget. Da gibt es kaum einen Familien-Vater, der nicht an diesen Tagen ein frisches Lämmlein schlachtete, das gewöhnlich im Freien am Spieße gebraten wird, und dann, nebst andern beliebten Speisen und Getränken, den ganzen Tag über den Tisch der Familie ziert, um den Gelüsten der Angehörigen und etwaigen Besuchen zu dienen. Besonders am ersten Tage des Festes versammeln sich junge Männer schaarenweise um die Feuer, in denen der fette Braten bereitet wird; ergötzen sich mit Gesang und nationalen Tänzen, und durchziehen den ganzen Tag über unter frohem Getriebe die Straßen der Stadt. Der Freund, der dem andern begegnet, küßt ihn, und wünscht ihm »viele Jahre«; und es zeigt sich an diesen Tagen der Grieche gastfreundlich und wohlwollend gegen Jedermann. Auch die bei ihnen üblichen Geschenke mit Oster-Eyern, ja sogar mit ganzen Oster-Lämmern, sind hier in Gebrauch; und wie in Deutschland stehen die Knaben in frohen Zirkeln beisammen, um sich an dem Eyerstoßen zu ergötzen. Es ist das Osterfest die höchste Freuden-Feier der Griechen; es begründet sich dieß zunächst in der hohen kirchlichen Feier; aber auch noch andere Verhältnisse vereinigten sich, um dieses Fest den Griechen zum größten, ja beinahe einzigen Freudenfest zu machen. Das Osterfest war es nämlich einzig und allein, das die früheren Despoten Griechenlands die Bewohner frei und ungehemmt, sowohl in kirchlicher als bürgerlicher Beziehung, feiern ließen, und wo das Volk einige Tage die Luft einer freien Bewegung und ungetrübten Freude einathmen konnte; selbst etwaige Excesse fanden bei den Machthabern nachsichtige Beurtheilung, und Letztere ließen sich, trotz ihres feindseligen Stolzes, sogar manchmal herab, der allgemeinen Freude einige Theilnahme zu schenken. So kam es, daß außer dem religiösen Momente auch das Bürgerliche dieses Fest zu einem allgemeinen Freudenfest machte. — Die dießjährige Osterfeier hatte in Athen durch die Vollendung der Kirche »Crimi« (Friedenskirche), die vorläufig zur Kathedrale bestimmt ist, so wie durch die Theilnahme Seiner Majestät des Königs an der kirchlichen Feier eine neue Bedeutung gewonnen. Um Mitternacht vor dem heil. Oster-Tage war in der genannten Kirche feierlicher Gottesdienst. Um halb 12 Uhr erschien Se. Majestät in dem Gotteshause, von der anwesenden Priesterschaft und einer zahllosen Menschenmenge, mit ungetheilten Beifallrufen und Glückwünschen bewillkommt. Die Regentschafts-Mitglieder, mit Ausnahme des seit mehreren Tagen unpäßlichen Präsidenten der Regentschaft, die Minister und alle höhern Civil- und Militär-Beamten wohnten dem Gottesdienste bei. Für Se. Majestät war in der Kirche ein Thron hergerichtet, der etwas erhöht war, so daß Se. Majestät von allen Seiten der Kirche gesehen werden konnte. Kanonensalven verkündeten die zwölfte Stunde, die in der Kirche mit freudigen Gesängen begrüßt wurde. Begeisterte Zurufungen von allen Seiten in der Kirche und außer derselben begleit-

Digitized by Google

treten Se. Maj. den König, der auch an dem heil. Umgange Theil genommen hatte, in die Residenz zurück. Von dieser bis zur Kirche hatte das Militär ein Spalier gebildet, das bei der nächtlichen Beleuchtung einen interessanten Anblick gewährte.

Die Arbeiten über die Liquidation der Staatsgüter-Verkäufe sollen nun geendet seyn, und es darf der Veröffentlichung der deßfallsigen Bestimmungen demnächst entgegengesehen werden. Was den ihnen unterlegten Grundsatz betrifft, so höre ich, daß er eben so der Billigkeit entsprechend ist, als den Interessen der Agrikultur zusagend, indem er der bisherigen Unsicherheit ein Ziel setzt, und die so nothwendige Fixirung deßfallsiger Verhältnisse glücklich und umfassend realisirt. — Die Straßen-Beleuchtung in Athen ist nun endlich eine Wahrheit geworden, indem die Straßen in angemessenen Distanzen mit schön construirten Laternen versehen sind. Auch die Straßen-Reinigung, die seither durch die Unredlichkeit des hiemit vertragsmäßig beauftragten Privaten verzögert wurde, schreitet vorwärts, und die ausgestreckten Straßen fangen, nach vorgenommener Entschädigung der betreffenden Häuserbesitzer, an, sich durch die Neubauten zu verwirklichen. — Auch in Nauplia und Tripolitza haben Militärzwistigkeiten stattgefunden, die übrigens ohne weitere Folgen geblieben sind. In Athen haben sich keine weiteren Excesse der Art ereignet, und es erweist sich die Maßregel, daß die Soldaten zwei Stunden früher als vorher des Abends in ihren Quartieren seyn müssen, als sehr heilsam. Es ist während der Osterfeier nicht eine Störung vorgefallen. — Der Ublanenmajor Hr. v. Stockum, ist vor einigen Tagen von seiner Reise in der Türkei, die er aus höherm Auftrage zum Ankaufe von Remonten für den k. Dienst gemacht hat, zurückgekehrt. Er hat eine Auswahl der schönsten Pferde mitgebracht. — Die neuerliche Verordnung über die Seeräuberei hat ihren Grund in einigen Räubereien, die sich in neuester Zeit an den Küsten Thessaliens und Macedoniens ereigneten. Pouqueville scheint den Seemann von Walo und Triberi allzu romantisch und zu wenig politisch richtig gezeichnet zu haben, wenn er davon in seiner »Reise durch Griechenland« sagt: »Der Bewohner der Ufer des pelasgischen Golfs ist noch immer der unerschrockene Seemann, der sich dem Sturme und den Wogen aussetzt, um mitten in Gefahren seine Beute zu ergreifen; und wenn er sich der Seeräuberei überläßt, so kommt dieß daher, daß ihm die Gelegenheit fehlt, seine Kräfte zu edleren Zwecken zu verwenden. Besäße er ein wahres Vaterland und Gesetze, so würde der Seemann von Walo und Triberi, ein neuer Argonaut, zu den ausgezeichnetsten Unternehmungen zu gebrauchen seyn. Nur Gesetzlosigkeit und das Elend allein macht ihn zum Seeräuber. Der reichliche Erwerb, den die Freibeuterei oft in wenigen Stunden darbietet, ist allzulockend, als daß nach dem Eintritte eines gesetzlichen Zustandes und der Möglichkeit eines redlichen, aber mäßigen Erwerbes diese eingewurzelte Gewohnheit so schnell sich verlieren sollte. — Seit mehreren Tagen hatten wir sehr unfreundliches Wetter, und es waren die benachbarten Berge wieder mit Schnee bedeckt. Erst seit gestern ist die Witterung wieder etwas gelinder geworden.

Niederlande.

(Brüssel, 19. Mai.) Der k. Hof hat heute das Schloß Laeken, seine Sommer-Residenz, bezogen.

Deutschland.

(Berlin, 21. Mai.) Allerhöchster Bestimmung zufolge, werden die Truppen der Potsdamer und Spandauer Garnison am 27. d. M. zur Ausführung der diesjährigen Frühjahres-Uebungen in Berlin einrücken und bis zum 31. hieselbst verbleiben.

(Dresden, 11. Mai.) Verordnung auf Untersagung des Vertriebs der sogenannten Streichzündhölzchen. Aus angestellten Erörterungen hat sich die Feuergefährlichkeit der sogenannten Streichzündhölzchen, d. h. derjenigen verschiedenen Gattungen von Zündhölzchen ergeben, zu deren Entzündung es nur des Aufstreichens derselben an einer rauhen Fläche bedarf. Es wird daher deren fernerer Vertrieb bei einer Strafe von 5 Thlrn. für jeden Contraventionsfall untersagt, und den Polizeibehörden die Handhabung dieses Verbots durch Aufsicht, Vollstreckung der Strafe, auch Confiskation und Vernichtung gefundener Vorräthe, hiemit zur Pflicht gemacht.

(Karlsruhe, 22. Mai.) Unsere Zoll- und Handels-Verhältnisse haben sich — man kann wohl sagen — über Nacht, vom 17. auf den 18., auf eine überraschende Weise verändert, und der Uebergang zu dem neuen Systeme, der Beitritt zu dem Zollverein, scheint auf eine ganz andere Weise zu geschehen, als bisher gewöhnlich war. Nachdem die Unterhandlungen in der letzten Zeit einen Gang genommen hatten, der, nach öffentlichen Nachrichten, ein Abbrechen derselben eher als eine Vereinigung erwarten ließ, kam plötzlich der Verträgs-Abschluß zu Stande, und was am 12. Mai in Berlin unterzeichnet worden war, trat unvermuthet schon am Morgen des 18. auf den wichtigsten Gränzpunkten ins Leben. Eine ungewöhnliche Eingangs-Verzollung hochtarifirter Waaren, die bei dem Eintritt anderer Staaten überall stattgefunden, wurde bei uns früher in der Hoffnung des Anschlusses mehrmals versucht, in Folge öfters getäuschter Erwartungen und der vorausgegangenen Nachrichten aber im entscheidenden Augenblicke unterlassen. Die Handelsleute sind daher nur mit gewöhnlichen Vorräthen versehen, und die in den Lagerhäusern befindlichen können nur gegen Bezahlung des höhern Eingangszolls bezogen werden. Es darf daher nicht auffallen, wenn dem Zoll-Aufschlag auf verschiedene Artikel, vorzüglich aber auf die Kolonial-Waaren, ein angemessener Preis-Aufschlag unmittelbar folgt, denn, obgleich die Handelsleute von ihren Vorräthen den erhöhten Zoll nicht bezahlt haben, so müssen sie ihn doch von allen Bezügen, womit sie diese ergänzen, entrichten. Daß hierbei in der ersten Zeit mancher Mißbrauch unterläuft, ist wohl nicht zu verhindern, und die Konsumenten werden wohl thun, soweit möglich

Digitized by Google

mit ihren Einkäufen zurückzuhalten, bis zu dem Zeitpunkt des freien Verkehrs mit den Nachbaestaaten. Aus dem bisherigen erträglichen Zustande der Ungewißheit sind wir aber nun in einen neuen geworfen, der, wenn er nicht unerträglich werden soll, sich nothwendig schnell endigen muß. Für 61 Artikel, die wichtigsten des größern Verkehrs, sind wir nun nicht nur an der Grenze gegen die Schweiz und an der französischen Grenze und bei dem Bezug aus allen andern, nicht zum großen deutschen Zollverein gehörigen Staaten, sondern nach allen Seiten hin, auch gegen Würtemberg, Bayern und Hessen und die übrigen Vereinsstaaten höhern Zöllen unterworfen, die durch eine strenge, mit diesen Staaten verabredete, also gleichsam gemeinschaftliche Mauth gesichert werden; wir haben also den Nachtheil der höheren Zölle, aber nicht die Vortheile, welche aus dem freien Verkehr mit ganz Deutschland hervorgehen werden. Die Regierung selbst hat bei der Vorlage an die Stände diesen Zustand einen unerfreulichen genannt, dem Lande aber die Hoffnung eröffnet, daß er sich endigen werde, so wie die Stände sich für den Beitritt des Großherzogthums ausgesprochen haben werden. (Karlsruher Zeitung.)

(Aus dem Großherzogthum Baden, 19. Mai.) Mit Ende Juli's, rechnet man, werde der dießjährige Landtag zu Ende gehen, indem bis dorthin Alles aufgearbeitet seyn werde und die Regierung nichts Neues mehr vorzulegen beabsichtige.

(Darmstadt, 23. Mai.) In der vorgestrigen Sitzung der 2. Kammer wurde Frhr. v. Gagern als Abgeordneter verpflichtet. Am Schlusse dieser Sitzung wurde die Verlängerung des laufenden Finanzgesetzes bis zu Ende des Jahres 1835 einstimmig angenommen.

(Frankfurt, 22. Mai.) Der hier für unfehlbar gehaltene baldige Anschluß unseres Gebiets an den großen Zollverein ist noch immer das einzige Tagesgespräch und viele Handelshäuser machen bereits Spekulationen darauf. Hr. Schöff Guaita ist noch nicht abgereist; ebenso hat sich die Nachricht, als sey der Beitritt Nassau's erklärt, bis heute noch nicht bestätigt. — Briefe aus dem Badischen klagen über große Verluste, welche die schnelle Einführung der hohen Zölle verursacht habe. (A. A. Z.)

Bayern.

München, 26. Mai.

Se. Majestät der König werden nächsten Donnerstag Sich wieder nach der Hauptstadt begeben, und bis Sonnabend hier verweilen. Allerhöchstdieselben werden an diesem Tage wieder nach dem Lustschlosse Berg zurückkehren.

— Ihre Majestät die regierende Königin werden bis Ende künftigen Monats in dem Lustschlosse Nymphenburg bleiben, und Sich sodann in das Bad Kissingen begeben.

(Speier, 23. Mai.) Die Rechnung der Brandversicherungs-Anstalt des Rheinkreises liefert im Wesentlichen folgende Resultate: der Beitrag ist von 100 fl. versicherten Kapitals 8 Kreuzer, sonach bedeutend weniger als im vorigen Jahre (14 Kreuzer), allein noch immer viel mehr als in den frühern Perioden. (In den 7 ältern Kreisen belaufen sich die Prämien dießmal auf 12 Kreuzer.) — Die Zahl der assekurirten Hauptgebäude stieg seit dem vorigen Jahre von 65,900 auf 66,279, jene der Nebengebäude von 55,903 auf 58,000, und der Assekurations-Anschlag von 75,993,715 auf 75,005,525 fl. — Von den einzelnen Gemeinden erscheinen: Speyer mit 941 Haupt- und 958 Nebengebäuden, zu 2,782,980 fl.; Landau mit 636 Haupt- und 493 Nebengebäuden zu 2,514,900 fl.; Neustadt 543 Haupt-, 507 Nebengeb. zu 1,926,520 fl.; Zweibrücken 474 Haupt-, 284 Nebeng. zu 1,921,040 fl. Frankenthal 539 Haupt-, 579 Nebeng. zu 1,567,680 fl.; Kaiserslautern 608 Haupt-, 574 Nebeng. zu 1,449,400 fl.; Dürkheim 509 Haupt-, 587 Nebeng. zu 1,134,110 fl. — Am bedeutendsten sind die Versicherungen in den Landkommissariats-Bezirken Landau (10,789,850 fl.) und Neustadt (10,448,510); Speyer (7,013,320); am schwächsten dagegen im Bezirke Piemasens (3,041,590). Die Brandentschädigungen während 1834 betrugen 95,751 fl., wozu noch die von frühern Jahren rückständigen Summen mit 52,727 fl. kommen. Bei einigen Brandfällen ist bemerkt, daß gerichtliche Untersuchungen eingeleitet seyen.

Course der Staatspapiere.

(London, 19. Mai.) Kons. 92¼.

(Paris, 21. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 35 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 20. Mai.) 2½ pCt.: 57 7/16; 5 pCt.: 102⅞; Kanab.: 26 9/16; Syndik.: 4½ pCt.: 96½; 3½ pCt.: 81⅛; span. Perpet. 5 pCt.: 49 9/16; 3 pCt.: 30¾; Cortesb.: —; Ausgestellte, franz. 21 1/16; engl. 20⅜; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 23. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102¼, 4pCt. Met. G. 97¾, Bkakt. G. 1613; holl. Integr. G. 56⅜, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 45¾; 3 pCt. G. 26¾.

(Augsburg, 25. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅜, G. 101⅛; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. 140¼; Lotterie-Anleben von 1834 prompt Br. 119⅝, G. 118⅞; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅝; G. 102⅜; detto à 4 pCt. prompt Br. 98¼ G. 98; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1350; G. 1345. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. —— ; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100⅛; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅞; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz.-Thlr. mod. Br. 20. 26, G. —; Silber-f. gekrönt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Digitized by Google

(München, 25. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. 101⅞, G. 101⅛. Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 116; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. 102⅜; G. 102; do. 3 Mt. Br. 102⅛, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 98⅜; G. 98; detto 2 Mt. Br., 98; G. 97⅞; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 119⅛; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1352; G. 1348; do. 17. Juni Br. 1351; G. 1350.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiserl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. Stück pr St. Br. —— G. 9,30; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104⅛.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Mai. (G. Hirsch.) Frau Marquisin von Clanricarde, und Miß Kington aus England. Hr. Hübner, Kaufmann aus Elberfeld. (G. Hahn.) Hr. Burghold, Kaufmann von Frankfurt. Hr. Kracke, Kaufmann von Elberfeld. (Schw. Adler.) Fräulein Berin und Touret, aus Stuttgart. Hr. Saunders, kais. russ. Collegienrath. Frau Gräfin Wielhorski, kais. russ. Oberststallmeistersgattin von Petersburg. Hr. Schött, Kaufmann von Elberfeld. (G. Kreuz.) Hr. Weyland, Architekt aus Göttingen. Hr. Keller, Aktuar im Kriegsministerium. Hr. Gindle, Goldarbeiter aus Wien. Hr. Lepère, Sprachlehrer aus Paris. (G. Stern.) Hr. Schwarz, Kaufmann von Marktsteft. M. Lamer, Ober-Appellationsraths-Wittwe mit Schwester von Innsbruck. (G. Sonne. Hr. Haltmayer von Sonderwiel. (G. Löwe.) Hr. Haneder, Salinen-Aufseher von Miesbach. Hr. Fuchs, Gemeinde-Vorsteher von Holzkirchen.

Gestorbene in München.

Den 23. Mai. Michael Schneider, büegerl. Kornkäufer, 38 J. Magdalena Schneck, Polizei-Soldatens-Wittwe, 74 J. Den 24. Mai. Walburga Patsch, Arbeits-Lehrerin, 37 J.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 26. Mai. Der Sohn auf Reisen, Lustspiel von Feldmann. Hierauf zum Erstenmale: Die Morgenstunde in der vornehmen Welt, Lustspiel nach dem Französischen.

Donnerstag den 28. Mai. Fra Diavolo, Oper von Auber. Hr. Wild — Fra Diavolo als vorletzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1752. **Bekanntmachung.**

Nachdem eine hiesige königl. Polizei-Direktion die von mir verfertigte Kunst-Asche einer genauen Prüfung unterworfen haben und sich von derselben Zweckmäßigkeit überzeugten, so habe ich von Hochderselben die Genehmigung erhalten, diese meine Kunstasche zu verfertigen und öffentlich verkaufen zu dürfen.

Diese Kunstasche hat die vorzügliche Eigenschaft, daß sie die ordinäre Lauge so stärkt, daß man nur mit wenigem Holze und der Hälfte Seife kalt damit waschen kann, ohne ein besonderes Waschhaus, sondern, da es keinen Dampf macht, in einem jeden Zimmer damit gewaschen werden kann. Die gefärbten und seidenen Stoffe werden wieder ganz rein, ohne daß die Farbe im geringsten dadurch leidet.

Für die Buchdrucker ist diese Kunstasche vorzüglich sehr vortheilhaft befunden worden, denn sie stellt die verschmutzten Lettern wieder ganz scharf und rein her. Auch zum Reinigen der Preßtücher ist sie sehr vortheilhaft.

Von dieser Kunstasche ist bei mir das bayerische Pfund à 30 Kreuzer zu haben. Bei größern Bestellungen von ¼ oder ½ Zentner wird 10 Prozent Rabat gegeben. Der dazu gegebene Gebrauchzettel zeigt die Verfahrungsart genau an. Briefe und Gelder werden sich franko erbeten.

In München bei Georg Zell im Englischen Kaffehaus zu erhalten.

1686. (3 c) **Bekanntmachung.**

Das Bad Brückenau
wird am 15. Juni 1835
eröffnet.

Durch eine gute Tafel und gute Weine um billige Preise wird den Anforderungen der verehrlichen Gäste genügt werden.

Ein affigirtes Reglement zeigt die Preise sämmtlicher Bedürfnisse, aus welchem auf Verlangen Auszüge miegetheilt werden.

Wegen der Logis-Bestellungen beliebe man sich in frankirten Briefen an die unterfertigte königl. Bad-Inspection zu wenden.

Bemerken muß man hier, daß vom Tage der Logis-Bestellung die Reservirung und daher auch wie billig die Zahlung derselben beginnt.

Zu einem recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Bad Brückenau, am 28. April 1835.

Die
königlich bayer'sche Bad-Inspection.
Parisel.

1710. (3 c) Es sind drei vollständige Mineralien-sammlungen zu verkaufen:

Die erste von 800 Stück zu 2—3 bayer. Zoll im Durchmesser: zu 330 fl.

Die zweite von 900 Stück zu 4 bayer. Zoll im Durchmesser: zu 440 fl.

Die dritte von 800 Stück zu 5 bayer. Zoll im Durchmesser: zu 450 fl.

alle drei wohlerhalten, ohne Duppletten, und reich an charakteristischen Krystallen. D. Uebr.

Digitized by Google

1748. **Bekanntmachung.**

Kommenden 30. Mai d. J. Sonnabends von 9 bis 12 Uhr Vormittags wird der in einem Klavier, einer Alt-Viola, einer goldenen Minuten-Uhr, einer silbernen Tabatiere, Augengläsern, Rasirmessern, Kleidern, Leib- und sonstigen Weißzeug, Betten, verschiedenen Meubles und Hausfahrnissen bestehende Nachlaß des k. Steuer-Cataster-Commissions-Calculators Wenzeslaus Geiger im Priechler Spanfelderhause im Thal Mariä Nro. 4 im dritten Stock öffentlich an die Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 22. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

v. Winter.

1741. (2b) **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 4. Juni 1835 wird der zu Freising aufgespeicherte Aerarial-Getreid-Vorrath vom Fruchtjahr 1833 von

69 Schäffel Waizen und
293 Schäffel Korn

bester Qualität entweder theilweise oder im Ganzen salva ratificatione öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 21. Mai 1835.

Königl. Rentamt Freising.

Stobauer, Rentbeamte.

1700. **Für die Herren Brennerei-Besitzer.**

Unter völliger Garantie erlässt Unterzeichneter ein mehrjährig erprobtes und als zuverlässig sich bewährtes köstliches Gährungsmittel nebst gründlicher Anweisung der zu beachtenden Vortheile beim Gesammtbetriebe des Brandweinbrennerei-Verfahrens überhaupt, wo man bei Entbehrung jeder Hefe eine höhere Ausbeute an Spiritus erzielt, als es bis jetzt möglich war, und zu dessen Anwendung es keiner Veränderung der vorhandenen Brennerei-Geräthschaften bedarf, für 5 fl. 15 kr. Bayerisch oder 3 Thlr. Pr. Courant.

A. F. Schultz in Berlin (Bischofstrasse 25), Apotheker und wirklicher Mitglied des Apotheker-Vereines im nördlichen Deutschland.

1747 (3a) Dienstag den 9. Juni und die folgenden Tage wird Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der untern Angergasse in dem Hause Nr. 30 einiges Hausgeräthe, sämmtlich vorhandene Brau-Utensilien, als: eine kupferne Bierpfanne mit Biergrand, ein kupfener Seichboden, zwei große kupferne Wasser-Reserven, mehrere mit Eisen beschlagene Bier-Bottiche und Banzen, Fässer, messingene Wechsel, mehrere Wägen, eine große Masse Eisen, Blei; Pferdegeschirr, eine zweispännige Chaise und viele andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsfreunde eingeladen werden.

1733. (3e) In der Theatinerstraße Nro. 10 ist ein Verkaufs-Laden mit Schreibzimmer von jetzt bis Michaelis d. J. oder für nächste Jakobidultzeit zu vermiethen. Das Weitere im Hintergebäude über 1 Stiege.

☞ **Freundliche Bitte an alle Musikfreunde,** ☜

sich das bei Schubert u. Niemeyer in Hamburg und Itzehoe erschienene vortreffliche Werk zur Ansicht vorlegen zu lassen. Es führt den Titel:

Pfennig- und Heller-Magazin für Pianoforte,

Musterssammlung vorzüglich ansprechender Compositionen. Jeder Jahrgang in 52 Lieferungen oder 12 brochirten Heften, auch elegant gebunden, 416 Seiten nur 4 fl. 48 kr., der sonst 30 fl. 36 kr. kosten würde, und ist zu haben bei Joseph A. Finsterlin in München, Salvatorsstraße Nr. 21.

Die Kritik spricht sich über dasselbe wie folgt aus: Allen Pianoforte-Freunden und ihren Lehrern führen wir hiermit ein kleines Werk vor, das in Wahrheit eine seltene Erscheinung und seines Gleichen vergeblich sucht. Es liefert mit Sachkenntniß geordnete Original-Compositionen — keine Nachdrucke oder Auszüge — zu einem Preise, wie solcher noch niemals gedacht, nämlich 13 sage dreizehn Folio Notenseiten zu 9 kr., die sonst 54 kr. kosten. Dieses scheint unglaublich, aber man zähle nach! — Mit der Wohlfeilheit ist es jedoch heut zu Tage nicht allein abgethan — es muß mit derselben innerer Gehalt verbunden seyn! — und so ist es hier. Eine Menge ganz vortrefflicher Sachen bekannter Meister finden sich hier in Reihe und Glied, z. B. v. Kalkbrenner, J. Schmitt, Marschner, Kuhlau, Schuberth, Diabelli Bertini, Cramer, Weber, Hünten ꝛc. und was könnte wohl noch zu wünschen seyn? — daß Papier mit den innern Vorzügen in Einklang gebracht wäre. In der Welt ist aber nichts vollkommen, und so möchte es wohl keinem Zweifel unterworfen seyn, daß diese kleine Bibliothek bald auf keinem Pianoforte fehlen wird — da hier für geringen Preis Lernende und Geübte und jeder gesellige Kreis das finden, was sie bisher vergeblich suchten — Unterhaltung und Fortbildung. (423)

1750. **An Freunde der Botanik.**

So eben hat die Presse verlassen und ist bei Joh. Palm in München, in der Schwabingerstraße, zu haben:

Dobel, Dr. K. F., neuer Pflanzenkalender, oder Anweisung, welche in Deutschland wachsenden Pflanzen man in jedem Monate blühend finden könne, und an welchem Standorte. Nach dem jetzigen Standpunkte der Botanik eingerichtet, zwei Theile. 8. Nürnberg, Campe. 3 fl. 30 kr.

Dieß ist ein unentbehrliches Handbuch für alle Freunde der Botanik.

1738 (3c) Eine ausgezeichnete, wissenschaftlich bestimmte und geordnete Petrefactensammlung, welche 570 Arten und gegen 700 Stücke enthält, ist nebst dem dazugehörigen Schranke um 150 fl. zu verkaufen. O. Ueb.

1753. (3a) Den 28. Mai kommt das Wernitz'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 125.** 27. Mai 1835.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Griechenland. (Privatschreiben aus Athen.) — Niederlande. — Deutschland. (Hannover. Darmstadt. Karlsruhe.) — Bayern. (München. Speyer. Augsburg.) — Conseé des Staatsrathes. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 20. April.) Briefen aus Washington zufolge ist der General-Postmeister Barry zum Gesandten in Madrid ernannt. Seinen Nachfolger im Post-Amte kennt man noch nicht.

— Dem »Columbia Observer« zufolge, ist der untere Theil der Grafschaft Murray, im Staate Tennessee, am 21. März in der Nacht von einem furchtbaren Sturme heimgesucht worden. Acht Personen wurden getödtet und etwa zwanzig so stark verwundet, daß man an ihrer Wiederherstellung zweifelt. Häuser, Bäume, Zäune, Alles, was sich dem Winde entgegenstellte, wurde zu Boden geworfen. Von der Heftigkeit des Sturmes kann der Umstand einen Begriff geben, daß ein starkes, am Ende völlig stumpfes Brett, unter einem Winkel von etwa 45 Graden, 3½ Zoll tief in einen Lindenbaum hineingetrieben wurde.

Großbritannien.

(London, 20. Mai.) Das englische Parlament scheint große Mühe zu haben, seine Arbeiten wieder aufzunehmen; sey es nun, daß die Abwesenheit des Lord John Russel dem Ministerium nicht gestattet, Fragen von großer Bedeutung im Hause der Gemeinen zur Sprache zu bringen, oder daß wirklich ernstliche Mißhelligkeiten im Kabinete obwalten. Der Vollzug des Armengesetzes, welches in der letzten Session des Parlaments abgeändert wurde, stößt überall auf ernste Schwierigkeiten, und die englischen Blätter sind mit Berichten über die Aufstände in den Grafschaften angefüllt, die jedenfalls strenge Unterdrückungs-Maßregeln erheischen. — In der Sitzung des Unterhauses vom 19. Mai wurde nichts von Bedeutung verhandelt. Hr. Wyse bat um die Erlaubniß, eine Bill bezüglich der Erziehung des irländischen Volkes einbringen zu dürfen. Das Ministerium widersetzte sich diesem Antrage nicht; nur bemerkte Lord Maepeth, daß er bei der Berathung selbst mehrere Amendements vorschlagen würde. (Journ. des Deb.) — Die ganz besondere Lage der Regierung erregt seit einigen Tagen die Theilnahme des Publikums, und man ist allgemein der Ansicht, daß im Kabinete nicht mehr die nöthige Einigkeit herrsche. Alles was man bisher über den dominirenden Einfluß des Hrn. O'Connell und über die jüngsten Unterhandlungen, den Maequis von Chandos zur Vertagung seiner eingereichten Motion hinsichtlich der agrikolen Frage zu bewegen, gesprochen hat, liefert den Beweis, daß das Ministerium nur lebt, weil die Parteien es ihm gestatten, und daß, wenn es einen Schritt vorwärts thun will, dieses nur möglich ist, indem es entweder der Union oder den Führern der Opposition in allen von ihnen gewünschten Punkten Zugeständnisse macht. (Herald.) — Der »Standard« berichtet nach einer Correspondenz aus dem »Westend«, daß in den Bureaux des Unterhauses in den verflossenen Tagen die größte Verwirrung geherrscht habe. Herr Spring-Rice soll erklärt haben, er vermöge es nicht mehr, das Haus der Gemeinen zu leiten: und man fügt bei, derselbe sey gesonnen, seine Entlassung zu geben. — Baron Bulow, der preußische Minister, besuchte vorgestern den Viscount Palmerston. — Herr Vail, Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, und der Earl Granville arbeiteten auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Fürst Esterhazy besuchte vergangenen Sonntag Ihre Majestäten in Windsor; er übernachtete in dem Schlosse und kam vorgestern wieder in dem Gesandtschafts-Hotel an. (Post.) — Lord Cowley ist von seiner kurzen Botschaft, die nur zwei Monate gedauert, in Grosvenor-street angekommen. (Herald.) — Der König kam heute von Windsor nach der Stadt. Seine Majestät langten um 1 Uhr im St. James-Palaste an, und hielten gleich darauf ein Lever, welchem die Kabinetsminister und die meisten auswärtigen Gesandten beiwohnten. (Courier.) — Der französische Botschafter Graf Sebastiani hat mit seiner Gemahlin und dem Marquis und der Marquise von Choiseul Praslin gestern London verlassen, um eine kleine Reise zu unternehmen. Der Graf begibt sich zuerst nach Oxford. (Post.)

— Der Chronicle erklärt die Angabe des Standard, als habe Hr. Spring-Rice abgedankt, für eine Erdichtung. — Der »Courier« meldet, daß Lord John Russel zu Stroud, in der Grafschaft Gloucester, ins Parlament gewählt worden sey.

Frankreich.

(Paris, 22. Mai.) Mittwoch Abends empfingen II. Majestäten den Baron Pasquier, den Herzog von Choiseul, den Grafen und die Gräfin Flahault und den Präfekten der Seine. — Am nämlichen Abende war im Hotel des Kriegsministers Minister-Rath. — Se. k. Hoh. der Prinz Leopold von Neapel besuchte gestern in Begleitung des Generals Rumigny das Artillerie-Depot. Der Prinz wird

Digitized by Google

sich bei seiner Abreise von Paris nach Wien begeben, wo er mit seinem Bruder, dem Grafen von Capua zusammentreffen wird. — Der Marquis von Dalmatien, Sohn des Marschalls Soult, hat als Botschafter im Haag seine Entlassung eingereicht. — Die meiste Aufmerksamkeit bei dem Soirée des Präsidenten der Deputirtenkammer erregte die Anwesenheit des Fürsten von Talleyrand; Jedermann war über die Lebhaftigkeit und das gesunde Aussehen des Fürsten erstaunt. Während sich derselbe mit Herrn Dupin unterhielt, hatte sich um dieselben ein weiter Kreis gebildet. (Gal. Mess.) — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wird die Frage über die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Hrn. Audry de Puyeoveau berathen. Unter den 38 Rednern, welche sich hatten einschreiben lassen, um gegen den Vorschlag der Kommission zu sprechen, bemerken wir die HH. Salverte, Dupont (de l'Eure), Berenger, Lafitte, Matthieu, Garnier-Pagès, Odilon-Barrot, Demarcay. (Goz. de Fr.)

Spanien.

(Madrid, 14. Mai.) Die Ruhe in der Hauptstadt ist wieder völlig hergestellt, und die Behörden sind eifrigst bemüht, die wahren Ursachen der am Abende des 11. Mai vorgefallenen Unordnungen zu erforschen. Die Justizbehörde, welche mit der äußersten Gewissenhaftigkeit bei der eingeleiteten Untersuchung zu Werke geht, hat bereits mehrere Personen vorgeladen. Der Marquis de las Novas, der als Augenzeuge vor den Corregidor gerufen wurde, hat alle möglichen Aufschlüsse, die er sich zu verschaffen gewußt, über diese Vorfälle gegeben. Der ebenfalls zu Verhaft genommene Sohn des Procuradors Galiano hat heute in mehreren Journalen ein Schreiben einrücken lassen, worin er jeden Verdacht von sich abzuwälzen sucht. Uebrigens ist von einer Aenderung im Kabinete keine Rede. Hr. M. de la Rosa wird nur mit seinem Systeme zugleich stürzen, und die Energie, welche sein Kollege, He. v. Torreno, in der Kammer entwickelte, hat dazu beigetragen, dieses System nur noch mehr zu befestigen. Die Prokuradorenkammer wird morgen die Berathung über die innere Schuld wieder aufnehmen, und nach einigen Tagen dürfte sie vielleicht zur Abstimmung über den von Hrn. Caballero gemachten Vorschlag kommen. Man sagt, der Kommissionsbericht sey nicht zu Gunsten dieses Vorschlages abgefaßt, und es steht zu erwarten, daß sich die Majorität ebenfalls dagegen aussprechen wird. Hr. von Rayneval ist nach Aranjuez abgereist; der englische Botschafter wird ebenfalls in kürzester Zeit dahin abgehen.« — Die »Abeja« vom 12. Mai enthält einen Artikel, »die fremde Intervention« überschrieben. »Alles zusammengenommen, heißt es am Schlusse, darf eine fremde Intervention bei innern Streitigkeiten niemals geduldet werden. Aber einen Beistand, eine Mitwirkung verbündeter Truppen kann jede Regierung bei drängenden Gefahren in Anspruch nehmen. Die Intervention ist herabwürdigend, denn sie ist aufgedrungen; die Mitwirkung hingegen ist blos eine freundschaftliche Reciprozität. Der große Napoleon suchte auf der höchsten Stufe seiner Macht und seines Ruhmes dennoch die Mitwirkung der andern Mächte, und zog Hilfstruppen von großen und kleinen Nationen an sich; die spanischen Truppen verstärkten seine Armeen in Portugal und in dem Norden Europa's, und unsere Flotte ging bei Trafalgar an der Seite der seinigen unter. Die Anglo-Amerikaner siegten nur durch den Beistand Frankreichs zu Lande und auf der See; den Rückzug der Holländer aus Belgien verdankte man dem Einrücken französischer Truppen; und die Flucht des Dom Miguel und des Don Carlos wurde dadurch beschleunigt, daß man eine spanische Division dem Dom Pedro zu Hülfe schickte. In allen diesen und andern Fällen handelte es sich nicht von einer mit Gewalt stattgefundenen feindlichen Intervention, sondern blos von einer militärischen Cooperation, von dem Beistande, welchen ein Verbündeter dem andern zu leisten verpflichtet ist. Die eigentliche Frage ist nun: Befindet sich Spanien in dem Zustande, daß es einer solchen Mitwirkung bedarf? Bei dem ersten Funken des Bürgerkrieges konnte die Regierung die Weiterverbreitung des Brandes dadurch verhindern, daß sie die Mitwirkung der verbündeten Macht an den Pyrenäen ansprach; heute aber, wo der Brand 4 ganze Provinzen verheert, handelt es sich darum, zu wissen, ob wir im Stande seyen, denselben durch unsere eigenen Kräfte zu löschen oder nicht.« Die »Gazette de France« setzt diesen Erörterungen bei: »Aus allen dem geht hervor, daß die liberale Partei in Spanien immer nur gegen das Wort ihre Stimme erhob, zu der Sache selbst aber ihre Zuflucht zu nehmen nicht das geringste Bedenken trägt.«

(Barcelona, 12. Mai.) Blutige Gefechte finden immer mit den Rebellen in Catalonien statt. Wenn sie auf einem Punkte eine Niederlage erleiden, so zeigen sie sich im nächsten Augenblicke wieder auf einem anderen, und so zieht sich der Kampf immer weiter hinaus. Die Diligence, welche aus Frankreich in Barcelona am 8. Mai hätte ankommen sollen, wurde von den Insurgenten verbrannt; die Briefe, welche noch konnten gerettet werden, wurden durch einen Postillon nach Barcelona gebracht. Die Rebellen nehmen vorzüglich darauf Bedacht, alle fremden Korrespondenzen zu verbrennen. (Gal. Mess.)

— Ein Privatschreiben aus Madrid vom 14. Mai meldet, daß der Civil-Gouverneur der Provinz, Marquis de Viluma, eine Proklamation an die Einwohner der Hauptstadt habe ergehen lassen, in welcher unter anderem gesagt wird: »Alle und jede Personen, welche aus Neugierde oder aus irgend einem andern Grund sich auf eine die Ruhe gefährdende Weise zusammenrotten, und die nicht sogleich auf die erste Aufforderung der Civil- und Militärbehörden auseinandergehen, haben alle Folgen der strengen Maßregeln zu gewarten, die Ihre Majestät einzuschlagen für gut befunden hat.« — Seit die Intervention einmal zur Sprache gebracht wurde, hört man dieses Wort nun in Jedermanns Munde. General Valdez soll in einem an die Königin gerichteten Schreiben nur die Angaben des Generals Cordova bestätiget haben, daß nämlich eine fremde Intervention auf jeden Fall stattfinden müßte. (G. Mess.)

Digitized By Google

Griechenland.

(Athen, 19. April.) Das Regierungsblott Nro. 11 vom 15. April enthält folgende Verordnungen: 1) Tarif der ärztlichen Honorarien (den man von manchen Seiten für Griechenland etwas zu hoch finden will). 2) Die Arrestation der Desertrurs betreffend. Es heißt im Eingange dieser Verordnung: Wir haben durch Unsere Verordnung vom 3. (15.) Septbr. 1833 die für Arrestation der Deserteurs zu verabreichende Belohnung ausgesprochen. Da sich aber nach den Resultaten der eingeleiteten Untersuchung häufig der Fall ergeben hat, daß solche aufgegriffene Militärs nicht als Deserteurs erkannt worden, so haben Wir auf Antrag Unsers Staatssecretärs des Kriegswesens weiter beschlossen und verordnen wie folgt. (Folgen die Artikel, von denen der erste bestimmt, daß für die Verhaftung eines jeden Soldaten, welcher sich außer dem Falle der Desertion eigenmächtig aus dem ihm dienstlich bestimmten Rayon entfernt, oder den ihm ertheilten Urlaub überschritten hat, eine Belohnung von 5 Drachmen ausbezahlt werden soll.) 3) Verordnung, die See-Räuberei betreffend. Sie lautet: Auf den Antrag des Marine-Ministeriums haben Wir nach Vernehmung des Minister-Rathes zur Unterdrückung der See-Räubereien an den Küsten von Euböa, in den Meerbusen von Talanti und Lamia, dann auf den Sporadischen Inseln verordnet: Art. 1. Jedes Handelsschiff oder Barke, welches von Trikeri, Wolo und überhaupt von den Küsten Thessaliens und Macedoniens kommt, und ohne dringenden und constatirten Grund in irgend einem Hafen von Euböa, in den Meerbusen von Talanti und Lamia oder auf den Sporaden, an Orten und Plätzen, wo keine Obrigkeit bestellt ist, Anker wirft oder landet, ist der Seeräuberei verdächtig anzusehen, als solches durch die k. Fahrzeuge dieser Stotionen zu ergreifen, und sofort dem kompetenten Strafgerichte zu überliefern. Art. 2. Ganz in gleicher Weise ist jedes Handelsschiff oder Barke anzusehen und zu behandeln, welches in den besagten Meerbusen und Stellen unter Segel betroffen wird, ohne mit den gehörigen Schiffs-Papieren versehen zu seyn. Art. 3. Die Verfügungen vorstehender zwei Artikel sind auch auf die sich an Bord solcher Fahrzeuge befindenden Passagiere anwendbar. Art. 4. Gegenwärtiges Gesetz tritt mit dem 12. (24.) April in Wirksamkeit; es ist durch das Regierungsblatt zu verkünden, und außerdem durch den Befehlshaber Unseres Schiffs-Geschwaders im Ägäischen Meere den Lokalbehörden von Trikeri und Wolo, so wie den benachbarten Küsten der Türkei sogleich besonders mitzutheilen. Art. 5. Vor Ablauf dieser Frist sind alle Schiffe, welche zu denen in einem der Art. 1 und 2 angeführten Kategorien gehören, und in den daselbst bezeichneten Häfen oder Küsten vor Anker liegen, auszuweisen. In dem Falle jedoch, wo sie verdächtig sind, Seeräuberei oder andern Mißbrauch begangen zu haben, sind sie noch Art. 1 und 2 des gegenwärtigen Gesetzes zu verfolgen. 4) Verordnung, den Freihafen in Hydra betreffend, folgenden Inhalts: Um der Gemeinde Hydra einerseits die Vortheile nicht zu entziehen, welche ihr der durch Dekret vom 12. März 1830 bewilligte Freihafen gebracht hat, anderseits aber auch die Nachtheile zu entfernen, welche durch den Mißbrauch dieser Begünstigung dem Staats-Aerare zugingen, haben Wir in Erwägung, daß das Recht des Freihafens im Laufe des gegenwärtigen Monats März (a. St.) erlischt, nach Vernehmung Unseres Staats-Secretärs der Finanzen beschlossen: I. Das dem Hafen der Insel Hydra ertheilte Recht eines Freihafens wird bis zum 1. Oktbr. 1835 (alten Styls) verlängert. II. Vom 1. Okt. 1835 an hört dieses Recht auf; dagegen wird in Hydra eine freie Niederlage (Transit) für unverzollte ausländische Waaren errichtet. III. Der Transit von Hydra ist durchaus denselben Bestimmungen unterworfen, wie jener von Syra; vorbehaltlich der durch die neue Zoll Organisation allenfalls sich ergebenden Modifikationen. IV. Die wechselseitige Versendung unverzollter ausländischer Güter und Waaren aus den Transit-Magazinen von Syra und Hydra ist vom 1. Oktbr. an erlaubt. Die Versendung solcher Güter in andere Theile des Königreiches ist jedoch nur dann gestattet, wenn dieselben bei der Douane von Syra oder Hydra zum Eingange verzollt sind.

Niederlande.

(Brüssel, 18. Mai.) Der »Moniteur« macht heute die Berichte der Handels-Kammern von Brügge, Ostende, Gent, Brüssel und Antwerpen bekannt, als Beantwortung der Fragen, die der Minister des Innern an sie gerichtet hat, um zu erfahren, ob es nützlich für Belgien sey, eine Kriegs-Seemacht zu errichten. Die Handels-Kammer von Brügge hat sich dafür ausgesprochen, die andern dagegen.

Deutschland.

(Hannover, 19. Mai.) Den neuen Bestimmungen über die Eingangs-, Durchgangs- und Ausgangs-Abgaben zufolge, wird beim Eingange unter Anderen erhoben: 1) vom Ctr. Kaffee 3 Rthlr. 3 gGr.; 2) vom Ctr. Zucker 3 Rthlr. 3 gGr., jedoch vom Ctr. Rohzucker für inländische Zuckersiedereien 1 Rthlr. 8 gGr.; 3) vom Ctr. Thee 6 Rthlr. 6 gGr.; 4) vom Ctr. gekämmte Baumwolle 12 gGr., von Baumwollgarn 1 Rthlr. 1 gGr. bis 6 Rthlr. 6 gGr., von Baumwollwaaren 12 Rthlr. 12 gGr.; 5) vom Ctr. roher Tabacksblätter und Stengel 1 Rthlr. 1 gGr., von fabrizirtem Rauch- und Schnupf-Taback 6 Rthlr. 6 gGr., jedoch von Taback für inländische Tabacks Fabriken 1 Rthlr. 1 gGr.; 6) vom Ctr. Wein in Fässern 3 Rthlr. 3 gGr., in Flaschen 4 Rthlr. 4 gGr.; 7) vom Ctr. Branntwein von 4 Rthlr. 4 gGr. bis zu 8 Rthlr. 8 gGr.; 8) vom Ctr. Bier 16 gGr.; 9) vom Ctr. roher Wolle 2 gGr., von rohem angefärbtem Wollgarn 3 Rthlr. 3 gGr., von gezwirntem, gefärbtem Wollgarn 4 Rthlr. 4 gGr., von Wollenwaaren 12 Rthlr. 12 gGr.; 10) von Flachs, Hanf und Heede nichts; vom Ctr. gebleichten und gefärbten Garne 1 Rthlr. 1 gGr., von Packleinen und Segeltuch 4 gGr., von ungebleichter Leinwand 1 Rthlr. 1 gGr., von gebleichter Leinwand und Damast 8 Rthlr. 8 gGr., von übrigen Linnenwaaren 12 Rthlr. 12 gGr.; 11) rohe Häute und Felle sind frei; 12) vom Ctr. Leder wird ge-

Digitized by Google

zahlt 3 Rthlr. 3 gGr., und von Lederwaaren 6 Rthlr. 6 gGr. Aus dem Königreiche ausgehenden Waare unterliegen in der Regel einer Ausgangs-Abgabe nicht. Nur für einige wenige Gegenstände ist im Tarif eine besondere Ausgangs-Abgabe festgesetzt. Dazu gehören namentlich die Lumpen, für welche eine Ausgangs-Abgabe von 3 Rthlr. 3 gGr. für den Centner gefordert wird. — Die allgemeine Durchgangs-Abgabe beträgt 4 gGr. vom Centner; sie ist jedoch für Gegenstände, welche nicht direkt transitiren, sondern zuvörderst durch unversteuerte Niederlagen gehen, auf 3 gGr. 4 Pf. ermäßigt. Eine besondere Durchgangs-Abgabe besteht für einzelne Gegenstände nach einem Tarife; für gewisse Durchfuhr-Routen auf den Grund von Verträgen; eben so kann von Gegenständen, welche vom Auslande in solche Theile seines Gebiets eingeführt werden, die von unserm Lande ganz umschlossen sind, eine der Eingangs-Abgabe gleiche Durchgangs-Abgabe erhoben werden.

(Darmstadt, 21. Mai.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Stände erfolgte die Abstimmung über Verlängerung des Finanzgesetzes auf die letzten sechs Monate des Jahres 1835. Die Frage: Ertheilt die Kammer dem Antrage der Staatsregierung, das laufende Finanzgesetz bis zu Ende des Jahres 1835 zu verlängern, ihre Zustimmung? wurde einstimmig bejaht.

(Karlsruhe, 23. Mai.) Die von der zweiten Kammer zur Prüfung und Begutachtung des abgeschlossenen Zollvertrags und der darauf Bezug habenden provisorischen Verordnung niedergesetzte Kommission, besteht aus den Abgeordneten Dörr, Goll, Posselt, Buhl und Lauer. Dieselbe wurde in der heutigen Sitzung um 6 Mitglieder verstärkt, nämlich durch die Abgeordneten Bader, Völker, v. Itzstein, v. Rotteck, Hoffmann und Regenauer.

Bayern.

München den 27. Mai 1835.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz befinden sich gegenwärtig in Pesth.

— Gestern Abends um 7 Uhr sind Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg mit Ihren Durchl. dem Herrn Herzog Max und der Prinzessin Theodolinde von Hechingen wieder hier eingetroffen.

(Augsburg, 26. Mai.) Gestern Nachmittags ward, wie schon erwähnt, das Manöuvre und Exerzitium im Feuer von Seite unserer städtischen Landwehr auf dem großen Exerzierplatze zwischen unserer Stadt und Kriegshaber ausgeführt. Der He. Kreiskommandant Graf Fugger-Kirchberg Exl., so wie der königl. Kreis-Landwehr-Inspektor He. Regierungsrath und Stadtkommissär Frhr. v. Peeglas, nebst vielen HHn. Offizieren des k. Linien-Militärs, so wie eine Menge Bewohner der Stadt wohnten diesem interessanten Schauspiele bei. Nach Beendigung der Manöuvres aller Waffengattungen nahm die Mannschaft einige Labung zu sich, wobei enthusiastische Vivats für das Wohl unsers allergnädigsten Königs, der hohen Kommandirenden u. s. w. unter klingendem Spiel und Freudenschüssen ausgebracht wurden. Abends gegen 9 Uhr zog erst das Korps wieder in die Stadt ein. (A. A. Ztg.)

(Speier, 23. Mai.) Das Gewitter von vorgestern Abend hat am Haardtgebirge bedeutende Verwüstungen angerichtet, namentlich in Königsbach, Neustadt und im Dürkheimer Thale (bei Hartenburg). Es heißt, Mühlen seyen weggerissen worden, ganze Weinberge verdorben, und selbst Menschen sollen dabei verunglückt seyn.

Course der Staatspapiere.

(London, 20. Mai.) Kons. 92¼.

(Paris, 22. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. 25 C.; 3 pCt. 82 Fr. 55 C. Span. —.

(Wien, 22. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102 7/16; 4 pCt. 98 7/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1342 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Mai. (G. Hirsch.) He. Riddel und Hr. Junes, engl. Edelleute. Hr. Orbell-Oakes, engl. Marine-Kapitän mit Gemahlin und Dienerschaft. Hr. v. Jaroscewsky, aus Polen. He. Willan, engl. Edelmann. Hr. Poussin, Proprietär von Paris. (Schw. Adler.) He. Schonenberg, Kaufm. von Iserlohn. (G. Stern.) Hr. Umrath, Fabrikant von Rosenheim. (G. Sonne.) Hr. Daxenberger, Handelsm. von Mühldorf.

Gestorbene in München.

Den 24. Mai. Dr. Joh. Bapt. Greibl, Landarzt, 40 J. a. Anna Haushalter, bürgl. Weberswittwe, 68 J. a. Heinrich Siber, k. Hofstab-Arztensohn und Appellationsger.-Accessist, 31 J. a. Ursula Schmidbauer, Maurerswaib, 33 J. 11 M. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 28. Mai. Fra Diavolo, Oper von Auber. Hr. Wild — Fra Diavolo als vorletzte Gastrolle.

Freitag den 29. Mai. Männertreue, Lustspiel von Albrecht. Hierauf: Michel Perrin, Lustspiel von Th. Hell.

Sonntag den 31. Mai. Othello, Oper von Rossini. Hr. Wild — Othello als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1755. **An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 30. d. ist von 7 bis 8 Uhr theatralische, hierauf musikalische Unterhaltung im Garten.

München den 25. Mai 1835.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag **Nro. 126.** 28. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Polen. — Rußland. — Griechenland. (Privatschreiben aus Athen.) — Türkei. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Berlin. Mainz. Karlsruhe. Schwerin. Frankfurt.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 21. Mai.) Die Parlamentsverhandlungen bieten Weniges von Interesse dar. Im Unterhause, das am verflossenen Donnerstag nur kurze Zeit versammelt war, wurden nur einige Petitionen eingereicht. Im Oberhaus legte Lord Brougham eine Reihe von Vorschlägen zu Gunsten eines National Erziehungs-Systems vor. (Gal. Mess.) — Lord John Russel arbeitete diesen Morgen auf dem Bureau des Inneen, und erhielt unmittelbar daeauf Besuche von Hen. Spring-Rice und mehreren andern Ministern. (Standard.) — Bei dem gestrigen Levee hatte Lord Cowley eine Audienz bei Sr. Maj. Loed Granville wuede gleichfalls duech Lord Brougham dem Könige voegestellt. (Couriee.) — Gennor Santa Maria hat seine Beglaubigungsschreiben als Minister Mexiko's am brittischen Hofe und volle Ermächtigung zu Abschließung eines Handels- u. Freundschaftsbündnisses mit der spanischen Regierung in Madeid erhalten. (Post.)

Frankreich.

(Paris, 23. Mai.) Donnrrstag Abends empfing der König den Grafen Molé und den Marschall Lobau. Gestern Moegens besuchten der König und die Königin, Madame Adelaide, die Heezoge von Orleans und Nemours und der Peinz von Joinville den Prinzen Leopold von Neapel im Palais-Royal. — Peinz Leopold besuchte gestern den Fürsten von Talleyeand. (Gal. Mess.)

— 11te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 22. März. Die 25 Angeklagten dee vorigen Sitzung werden eingeführt; die übrigen Angeschuldigten in Sainte-Pelagie, in der Conciergerie und dee Abtei weigeeten sich foetwährend zu erscheinen. Die Audienz wied um 12½ Uhr eröffnet. Alle Pairs der früheeen Sitzungen sind anwesend. Dee Greffier schreitet hierauf zum Namens-Aufrufe der 739 Zeugen à charge und à décharge. Nun beginnt das Verhöe des Angeklagten Morel von Lyon. Auf alle von dem Präsidenten an ihn gestellten Fragen antwortet er bejahend; der Präsident will sogleich die einschlägigen Zeugen vernehmen lassen; He. Nau de la Sauvagèee bemerkt jedoch: Im Interesse seines Clienten müsse et daraus antragen, daß man zuerst die Aussagen aller Angeklagten vernehme und dann erst zum Zeugenverhöre schreite. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß bei der Weitläufigkeit des Prozesses ihm freistehe, jede mit der Gerechtigkeit vereindare Erleichterung zur Füheung desselben zu benützen, steht Hr. de la Sauvagèee von seinem Antragr ab. Der Vertheidiger H. Jules Favres protestirt hingegen gegen das von dem Peäsidenten eingeschlagene Veefahren. Der Gerichtshof beschließt jedoch nach den Conclusionen des General-Prokueators, daß in den Veehandlungen weiter geschritten werden solle. Der erstr Zeuge Hr. Mamy wied nun eingeführt, und das Verhöe beginnt. Die Audienz wird um 6½ Uhr aufgehoben. (J. des Deb.)

— Sitzung der Deputietenkammer v. 22. Mai. Die feierliche Berathung über den Vorschlag, die Herren Cormenin und Audey de Puyeaveau vor den Päesgerichtshof zu senden, wurde heute eröffnet. Nach einigen Bemerkungen des Heren Cormenin, worin ee das Recht der Päeskammer bestreitet und die Unterschreibung des incriminirten Schreibens von seiner Seite in Abrede stellt, wird die Debatte lebhafter und bald ist blos allein der Apeilprozeß Gegenstand dee Diskussion. Herr Dupin bemühte sich vergebens, seine Präeogative als Präsident in Anwendung zu bringen, um die Angeiffe gegen die Päeskammee abzuwenden; auf den Antrag des Deputirten Jaubert sieht der Präsident sich endlich gezwungen, die Tribunen dee Journalisten leeren zu lassen; der Tumult dauert aber foet. Die Journalisten zogen sich zurück; die Oppoſition entfernte sich in Masse, gegen diese Maßregel peotestirend, und die Sitzung wied in Mitte der größten Verwirrung aufgehoben. Zwei Redakteurs von Journalen, welche sich gegen Deputirte auf die empöeendste Weise dnommen haben, wurden verhaftet. Es fielen selbst Thätlichkeiten vor. — He. Pagés (de l'Aeciège) hat der Kammer angezeigt, daß Audre de Puyraveau vor allem zuerst die Ausschließung der von Carl X. ernannten Päes verlange. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

Die Interventionsfrage, welche im Regentschafts- und Ministerrathe abgehandelt wurde, ist nun im bejahenden Sinne entschieden. Diese beiden Conseils setzten in der Sitzung vom 13. Mai Abends fest, daß man die Mächte, welche den Quadeupel-Tractat unterzeichnet hatten, um Hülfstruppen angehen sollte, die hineeichten, den Frieden auf der Halbinsel herzustellen. — Die Armee von Navarra erringt immer neue Voetheile, die Christinos veemeiden jedes Zusammentreffen mit den Carlisten. — Zumalacaregup nahm am 12. Mai Trevino mit Sturm. 330 Mann

Digitized by Google

wurden zu Gefangenen gemacht und 600 Flinten fielen in die Hand des Siegers. (Gaz. de Fr.)

(Bayonne, 16. Mai.) Am 11. d. hielt Valdez einen Kriegsrath. 23 Christinos-Chefs waren anwesend. Gegen die ihnen vorgelegte Interventionsfrage erhob sich nur eine Stimme; alle übrigen 22 hielten eine Intervention für unumgänglich nothwendig. Als die Urbanos von Pampelona den Beschluß des Kriegsrathes erfuhren, erklärten sie laut, sie würden bis auf den letzten Blutstropfen gegen die Franzosen kämpfen, da sie eine Intervention verabscheuten. — Die letzten Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Don Carlos sind aus Onate. Zumalacarregun befand sich mit 13 Bataillonen bei Vittoria, von wo er sich nach Trevino begab. Wie man sagt, so hätten die 500 Mann Besatzung dieses Forts sich dem Carlisten-General übergeben. — Zwischen den Truppen des Sagastibelza und jenen des Jauregun ist ein Gefecht vorgefallen; El Pastor mußte sich nach San Sebastian zurückziehen, um nicht von den Carlisten-Truppen umzingelt zu werden. — Die »Election von Bordeaux« schreibt aus Bayonne vom 17. Mai: »Am 12. d. machte die Garnison von Puente la Reyna einen heftigen Angriff auf Ciraugui. Hierauf zogen die Soldaten nach Garisoain, nahmen da allen Vorrath von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und dergleichen weg, und plünderten alle Magazine rein aus. Viele von den Einwohnern flüchteten sich, und vereinigten sich mit den Carlisten. Die Stadtmilizen von San Sebastian, welche sich durchaus geweigert hatten, mit den Peseteros sich zu verbinden, zogen am 12. Mai nach San Martin, eine halbe Meile von der Stadt, wo gegen 30 Landleute versammelt waren. Hier erhob sich ein Streit, in welchem 7 Bauern getödtet und 5 verwundet wurden; die übrigen flüchteten sich zu den Carlisten. — Briefe aus Bayonne vom 18. Mai melden, daß bei den Truppen der Königin fortwährend zahlreiche Desertionen zu den Karlisten statt fänden. Zumalacarregun scheint sich übrigens selbst nicht durch den mit Valdez abgeschlossenen Vertrag für gebunden zu halten. — Aus Frankreich kommen fortwährend Geldsendungen für Zumalacarregun an. Am 16. dieß nahm er bei Urdach ein solches Convoi in Empfang, obgleich die Truppen der Königin ein sehr heftiges Feuer gegen die Carlisten unterhielten. Dieser Stand der Dinge läßt keine schnelle Beendigung dieses unseligen Kampfes hoffen. (Gal. Mess.)

Polen.

(Warschau, 19. Mai.) Der kaiserl. österr. General-Major Fürst Karl von Liechtenstein ist auf seiner Rückreise von St. Petersburg nach Wien hier wieder durchgekommen.

Rußland.

(St. Petersburg, 16. Mai.) Nachrichten aus Moskau zufolge, sind Ihre kaiserlichen Majestäten am Montag den 11. d. M. Morgens wohlbehalten daselbst eingetroffen. — Bei Gelegenheit des letzten Geburtsfestes Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers ist auf Kosten der Kaufmannschaft in Moskau eine Schule für arme Bürgersöhne gestiftet und unter angemessenen Feierlichkeiten eröffnet worden; es waren bei der Eröffnung 83 Knaben in der Schule aufgenommen. — Die »Nordische Biene« enthält nachstehenden Auszug eines Schreibens aus Jerusalem, welches an den Erzbischof von Moskau gelangt ist: »Wir wollen Dir, geliebter Bruder, eine angenehme Nachricht mittheilen. Ibrahim Pascha hat uns die Erlaubniß ertheilt, Alles wieder herzustellen, was unlängst durch das schreckliche Erdbeben war beschädigt worden; ja, er hat sogar befohlen, die Fenster des Auferstehungs-Tempels, die seit der Zeit des ägyptischen Sultans Saladin, also 684 Jahre hindurch, zugemauert geblieben waren, wieder zu öffnen. Durch das dergestalt vermehrte Licht hat das Heiligthum des Grabes Christi an Erhabenheit gewonnen, und alle in demselben anwesenden frommen Christen wurden von Freude erfüllt. Da wir wissen, wie sehr Dich unser letzter Brief über das Erdbeben von Jerusalem betrübt hat, so halten wir es für Pflicht, Dich durch diese Nachricht zu beruhigen, damit Du auch die geistige Freude mit uns theilen mögest.«

Griechenland.

(Athen, 14. April.) Das Regierungsblatt vom 17. April Nro. 12 enthält: 1) die von mir bereits aus dem Intelligenzblatte mitgetheilte Verordnung über die Errichtung von 10 hellenischen Schulen. 2) Eine Verordnung, die Transit-Niederlagen im Piräus betreffend. Es wird darin die Errichtung einer Transit-Niederlage im Piräus für unverzollte ausländische Waaren, unter der Aufsicht und Verwaltung des dortigen Zollamtes, ausgesprochen, und verordnet, daß die für den Transit in Syra gegebenen Bestimmungen auch für diese Niederlage in Anwendung kommen. Auch ist die Versendung unverzollter ausländischer Waaren aus den Transit-Magazinen im Piräus in die Transit-Niederlagen von Syra, ebenso in den Freihafen von Hydra und umgekehrt, gestattet. 3) Eine Verordnung, die Niedersetzung eines Standgerichts zu Chalkis betr., welches alle in den Gewässern von Euböa, im Kanal von Talanti, im Meerbusen von Lamia und in den nördlichen Sporaden begangenen Seeräubereien zu richten hat. Ebenso wird dieses Gericht alle Räubereien zu richten haben, welche auf dem Lande begangen werden von Seeräubern, die sich, auf dem Meere verfolgt, in die Eparchien von Zeltun, von Theben, Atalanti, Euböa, und auf die obenerwähnten Inseln geflüchtet haben. Dieses Standgericht besteht aus einem militärischen Präsidenten, dem Major Piso, Platz-Kommandanten von Chalkis, aus zwei Civilrichtern, zwei Offizieren, dem Staats-Prokurator und Gerichtsschreiber am Tribunale erster Instanz zu Chalkis. Zur Unterstützung des Standgerichts werden einzelne Truppen-Abtheilungen beordert werden. — Schließlich enthält diese Nummer ein Rundschreiben der hl. Synode an die Metropoliten und Bischöfe, unerlaubte Trauungen betr. Es lautet: Die Synode hat in ihrem Rundschreiben vom 31. März vor. Js. die nöthigen Bestimmungen über die Trauungen erlassen, und die Art und Weise der von den Bischöfen hiefür zu ertheilenden Erlaubniß, so wie die Voll-

Digitized by Google

ziehung derselben durch die den Kirchensprengeln vorstehenden Priester geregelt. Viele Priester aber unterlassen es, dieser Bestimmung Folge zu leisten, indem sie Ehen ohne bischöfliche Erlaubniß einsegnen. Da dieses der Absicht der Synode, die gute Ordnung in dem Klerus und sein Fortschreiten zum Bessern zu befördern, widerstrebt, und da die Synode wünscht, diese Priester streng in dem Kreise ihrer Obliegenheiten zu halten, und jedem aus der Ueberschreitung derselben hervorgehenden Mißstande zu begegnen; so verordnet sie, nach eingeholter allerhöchster Genehmigung: a) Jeder Priester, der eine Ehe ohne schriftliche Erlaubniß des betreffenden Bischofs oder dessen Stellvertreters einsegnet, wird seiner Stelle entsetzt. b) Jede Ehe, die ohne diese Erlaubniß geschlossen wird, ist ungiltig. c) Wenn ein Priester gewaltsam gezwungen wird, eine Ehe ohne bischöfliche Erlaubniß einzusegnen, so hat er, um sich der Bestrafung zu entziehen, unverweilt dem Bischofe oder dessen Stellvertreter hievon Anzeige zu machen; eine solche Ehe aber wird gleichfalls als ungiltig betrachtet.

Türkei.

(Konstantinopel, 29. April.) Wir entlehnen der »Tekwimi Wekaji« vom 23. April noch folgende Notizen: »In dem freudenspendenden Serail der erlauchten Tochter Seiner Hoheit, der glückseligen Sultanin Saliheh und ihres würdigen Gemahls Chalil-Pascha, ist am 22. des verwichenen Sikaadeh, gegen Abend, eine Rosenknospe des Gartens der Herrlichkeit, ein Sproß vom Rosenhaine des Serai, ein herzerquickendes Knäblein zur Welt gekommen. Schon am folgenden Tage stattete Seine Hoheit der Sultan dem erhabenen Paar einen gnadenvollen Besuch ab, und geruhte bei dieser Gelegenheit dem neugebornen Prinzen aus der Fülle herrlicher Namen den Namen »Abdul-Hamid« (Arabisch, und heißt »Knecht des Hochgepriesenen«) zuzuerkennen. Des folgenden Tages beehren der Großwesir, der Seriasker, der Kapudan Pascha und der Muschir Pascha, Einer um den Andern, nach dem Serail des großherrlichen Schwiegersohnes auf, um ihre Glückwünsche darzubringen. Die übrigen Großbeamten thaten der Reihe nach ein Gleiches.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 20. Mai.) Vor seiner Abreise nach dem Loo hat Se. Maj. der König heute eine Anzahl Personen und u. A. auch den angekommenen k. preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Lottum, welcher dem Könige seine Kreditive überreichte, empfangen. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind nach Berlin und Petersburg abgereist.

(Aus dem Haag, 22. Mai.) Baron Fagel ist von seiner Sendung nach Wien wiederum hier eingetroffen.

(Brüssel, 21. Mai.) Der Chevalier von Almaida Garett, portugiesischer Geschäftsträger an unserm Hofe, welcher den Herzog von Leuchtenberg nach Lissabon begleitete, ist seit einigen Tagen wieder hier angekommen. — Der Friedensfürst, welcher sich in Belgien niederlassen zu wollen scheint, hat eine prächtige Besitzung in der Umgegend von Gent gekauft.

Deutschland.

(Wien, 24. Mai.) Zu der niederösterreichischen Huldigung am 14. Juni werden die meisten Mitglieder der kaiserl. Familie, namentlich J. Maj. die Herzogin von Parma, dann die Erzherzoge: Großherzog von Toskana, Palatinus, Rainer, Herzog von Modena, Ferdinand von Este, und der Prinz von Salerno, in Wien erwartet.

(Berlin, 24. Mai.) Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael-Pawlowitsch von Rußland ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

(Mainz, 24. Mai.) Das Gerücht verbreitet sich mit Blitzesschnelle, daß man jeden Augenblick auf den Anschluß von Nassau bereit seyn müsse. Gestern Mittag und die ganze Nacht hindurch, und noch fortwährend, werden alle Vorräthe aus unserem Freihafen nach Nassau geschafft. Es ist dadurch eine ungewöhnliche Thätigkeit im hiesigen Hafen.

(Karlsruhe, 24. Mai.) Die zur Berathung der hochwichtigen Frage über den Beitritt des Großherzogthums zu dem großen deutschen Zollverein gewählte Kommission der zweiten Kammer der Stände hat bereits heute ihre erste Sitzung gehalten, und wird, dem Vernehmen nach, dieselbe in der nächsten Woche anhaltend fortsetzen. Wir freuen uns, dem Lande von dem Eifer der Abgeordneten für die Beschleunigung dieser Angelegenheit, worauf unsere Hoffnung des baldigen Eintritts der Verkehrsfreiheit ruht, Nachricht geben zu können. (Karlsr. Ztg.)

— Geh. Referendär Goßweiler langte heute Mittag, nach einer langen Abwesenheit, aus Berlin wieder hier an. (Schw. M.)

(Schwerin, 12. Mai.) Unser verehrter Großherzog hat von den meisten seiner hohen deutschen Bundesgenossen die wohlwollendsten Beweise der Theilnahme an seinem Regierungs-Jubiläum erhalten. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben bei dieser Veranlassung an Höchstdenselben nachstehendes Schreiben d. d. Wien, den 10. April erlassen: »Durchlauchtigster, freundlich lieber Vetter und Großherzog! Ich bin benachrichtigt, daß Ew. Liebden am 24ten d. das Fest einer fünfzigjährigen Dauer Ihrer Regierung feiern. Zu diesem frohen Ereignisse beauftrage Ich Meinen Gesandten am königl. preußischen Hof und wirklichen geh. Rath, Grafen v. Trauttmansdorff, Denenselben Meine aufrichtigen Glückwünsche darzubringen. Mit befriedigtem Gemüthe können Ew. Liebden auf die zurückgelegte lange Herrscherlaufbahn blicken, denn Dieselben haben das Ihnen von Gott anvertraute Erbtheil Ihrer Väter, inmitten der Stürme einer Alles umwälzenden Zeit — streng an den Grundsätzen des Rechts festhaltend — glücklich bewahret, an Ehre vergrößert, und zu einem in ganz Deutschland für musterhaft geltenden Zustande von Wohlseyn und ruhiger Zufriedenheit gebracht. Möge der Himmel Ew. Liebden noch viele Jahre, zum Glück Ihrer Familie und Ihrer Unterthanen, dann zur Freude Ihrer Bundesgenossen und Freunde erhal-

Digitized by Google

ten! Indem Ich Ew. Liebden schließlich bitte, von Mir das Großkreuz Meines königl. ungarischen St. Stephansordens, welches Ihnen Graf Trauttmansdorff zu überreichen die Ehre haben wird, als ein Merkmal Meiner aufrichtig freundschaftlichen Gesinnungen und Meiner Anerkennung der von Denselben Meinem verewigten Vater, gottseligen Gedächtnisses, während der ganzen Dauer Seiner Regierung stets bewiesenen Anhänglichkeit anzunehmen, verbleibe Ich Ew. Liebden gutwilliger Vetter Ferdinand.« (Hamb. K.)

(Frankfurt, 23. Mai.) Vorgestern hielt die Bundesversammlung abermals eine Sitzung, in welcher Graf Rossi seine Beglaubigungsschreiben als königl. sardinischer Gesandter überreichte. Mittags war bei Hrn. v. Nagler, als dermaligem Präsidenten, ein großes Diner zu Ehren des Grafen. — Die ständige Bürger-Repräsentation ist nun dem von dem Senate mitgetheilten Plane zu Umwandlung der städtischen Anleihe in ein 3prozentiges und ein Lotterie-Anlehen beigetreten; dem Vernehmen nach soll das 3prozentige Anlehen $\frac{4}{5}$, die Lotterieanleihe $\frac{1}{5}$ des gesammten Anlehens betragen, und dasselbe bereits zu pari von hiesigen Handelshäusern übernommen worden seyn.
(K. p. u. f. D.)

(Frankfurt, 23. Mai.) Hiesige Stadt erhielt gestern eine Lebendigkeit in Geschäften, wovon man sich kaum einen Begriff machen kann. Ein Spaßvogel, wahrscheinlich aber noch ein spekulativer Kopf, verbreitete das Gerücht, mit dem Glockenschlage 12 Uhr in der Nacht trete die Maut ein. Wer noch nicht mit Kaffee und Zucker versehen war, der rannte dem Krämer zu, man kaufte und boegte, so weit Kredit oder Geld sich erstrecken konnte. Eine Menge Menschen blieb bis 12 Uhr auf den Beinen, die Neugierigen harrten an den Thoren dem Glockenschlag 12 entgegen, um zu sehen, wie das neue Zollgesetz in Vollzug gesetzt, auf welche Weise es bewacht würde. Das Projekt gelang, mancher Spezereihändler hat, und zwar um höhere Preise, verkauft. Indessen sind heute wieder bedeutende Ladungen kaufmännischer Güter angekommen, und es zog sich das Volk von den Landthoren ab an's Mainufer hin, um da den ersten Scheitt des Anschlusses zu sehen, der noch in Geheimniß gehüllt ist, wie die Rede des badischen Finanz-Ministers. (Aschaffenb. Ztg.)

Miszellen.

In Utrecht hat ein Franzose bei dem Abrechen des bischöflichen Palastes ein altes verstaubtes Gemälde für 18 fl. gekauft, das sich jetzt, nach der Reinigung, als ein vortreffliches Gemälde ausweist, und 80,000 fl. werth ist. Es stellt die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande vor, und ist 4 Fuß hoch und 4½ Fuß breit. Die Köpfe der Jungfrau, des Christuskindes und des Joseph sind besonders schön. Das Bild wird nach Paris geschafft werden.

Course der Staatspapiere.

(London, 21. Mai.) Konf. 91¾.

(Paris, 23. Mai.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 22. Mai.) 2½ pCt.: 57$\frac{11}{16}$; 5 pCt.: 102$\frac{1}{2}$; Kanzb.: 25$\frac{7}{8}$; Syndik.: 4½ pCt.: 95½; 3½ pCt.: 81; span. Perpet. 5 pCt.: 47¼; 3 pCt.: 29$\frac{1}{8}$; Cortesb.: 46$\frac{1}{2}$; Ausgestellte, franz. 21; engl. 19¾; Coupons: 28$\frac{7}{8}$; Neue Wiener Loose: 729 fl. Darmstädter Loose: 26½.

(Wien, 23. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102½; 4 pCt. 98$\frac{1}{2}\frac{1}{2}$; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 213½; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 594$\frac{1}{2}$; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99$\frac{1}{8}$ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 25. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102$\frac{3}{16}$, 4pCt. Met. G. 97½, Bkakt. G. 1594; holl. Integr. G. 55$\frac{15}{16}$, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 42; 3 pCt. G. 25.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Fremden-Anzeige.

Den 28. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Wildt, Kaufm. von Aachen. He. Du Brenil, Proprietär von Paris. Fräul. Friedrich, von Wien. Hr. Beoos, engl. Edelmann. (G. Hahn.) Hr. Krafft, kais. russ. Oberstlieutenant. Hr. v. Felitzsch, k. Kammerjunker von Ansbach. Hr. Ramseyer, Negotiant von Eggwyl. (Schw. Adler.) Hr. Turner und Hr. Sister, engl. Edelleute. Frau Gräfin v. Hahn, von Greifswalde. (G. Kreuz.) Hr. Müller, Dr. Med. von Augsburg. Hr. Rost Fingerlein, Kfm. von Frankfurt. Hr. Geoß, Kunsthändler von Innsbruck. (G. Bär.) Hr. Woitswinkler, Prof. von Freising. Hr. Burgschmidt, Bildhauer von Nürnberg, Fräul. Buchner, von Bayreuth. (G. Stern.) Hr. Vorwerk, Kaufm. von Barmen. Hr. Leiderer, Handlungs-Reisender von Wegscheid.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 28. Mai. Fra Diavolo, Oper von Auber. Hr. Wild — Fra Diavolo als vorletzte Gastrolle.

Freitag den 29. Mai. Männertreue, Lustspiel von Albrecht. Hierauf: Michel Perrin, Lustspiel von Th. Hell.

Sonntag den 31. Mai. Othello, Oper von Rossini. Hr. Wild — Othello als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

Die 281te Ziehung zu Nürnberg ist Dienstag den 27. Mai unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

71 11 56 19 35

Die 282te Ziehung wird den 23. Juni und inzwischen die 1322te Münchner Ziehung den 4., und die 943te Regensb. Ziehung den 13. Juni vor sich gehen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 127.** 29. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Rußland. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. — Ungarn. — Deutschland. (Berlin. Weimar. Kassel. Schwerin. Hechingen.) — Bayern. (München. Kissingen.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 21. Mai.) Heute herrschte auf der Börse eine unaussprechliche Verwirrung. Der Schrecken hatte sich vorzüglich der Spekulanten in spanischen Fonds bemächtiget. Seit gestern fielen diese Papiere um 8 Prozent. Es waren über die Lage des General Valdez und der Regierung die beunruhigendsten Gerüchte im Umlaufe. Man versicherte, Don Carlos wäre in vollem Marsche nach Madrid begriffen, ja man sagte sogar, daß eine Insurrection in dieser Hauptstadt ausgebrochen sey. — Die aus Persien angekommenen Briefe, mit welchen man sich auf der Börse eben so viel beschäftigte, stellen dieses Reich neuerdings als die Beute der über die Thronfolge ausgebrochenen Streitigkeiten dar. Einer der Pretendenten, Mahomet Mirza, ist sogar an der Spitze von 60,000 Mann bis nach Teheran vorgerückt; der Gouverneur dieser Stadt, von der Garnison verrathen, konnte nicht den geringsten Widerstand leisten. Man sieht neueren Nachrichten mit der größten Besorgniß entgegen. — In London ist stark die Rede von einer Versammlung, welche gestern bei Lord Edrington gehalten wurde, und der auch O'Connell nebst 40 irischen Parlaments-Mitgliedern beiwohnten. Es war daselbst die Rede von der Zehent-Umwandlungs-Bill in Irland, wie sie von der Regierung eingebracht werden wird. Die Million Pfund Sterling, welche dem Clerus vorausbezahlt werden sollte, wird durch den neuen Gesetzesvorschlag unterdrückt. — Der »Courier« meldet, daß sich in London eine Association gebildet habe, um die Wahlreform zu befördern und zu vertheidigen. — In der gestrigen Versammlung zählte man an 100 Parlaments-Mitglieder, welche zu dieser Verbindung gehören.

Frankreich.

(Paris, 24. Mai.) Die Deputirten-Kammer beschloß gestern bei Eröffnung der Sitzung auf die Reclamation des Herrn Jollivet, daß der Gérant des Journals »Reformateur« vor die Barre der Kammer wegen eines Artikels sollte geladen werden, welcher Beleidigungen gegen die Deputirten-Kammer enthielte. Dieser Artikel bezog sich auf die Vorfälle der letzten Sitzung. Der Präsident, Hr. Dupin, bemerkte, die Kammer hätte nach vorhergegangenen Beispielen zwei Wege einzuschlagen, sie könnte entweder die Reklamation des Herrn Jollivet an eine Kommission verweisen, oder sie sogleich in Berathung ziehen, und den Tag bestimmen, wo der Journalist mit seinen Einreden sollte vernommen werden. Die Kammer entschied, daß der Gérant nächsten Montag vor ihrer Barre erscheinen sollte. Dieser Beschluß wurde ohne Diskussion und mit großer Majorität gefaßt. Der größte Theil der Oppositions-Mitglieder hatte gar nicht gestimmt. Nach einigen Erklärungen hinsichtlich der letzten Vorfälle nahm die Kammer die Berathung über die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der HH. Cormenin und Audry de Puyraveau wieder auf. Die Kammer beschloß, daß, da Herr Cormenin erklärt, er sey der Unterzeichnung der incriminirten Schrift ganz fremd, eine Autorisation hinsichtlich seiner nicht statt finde. Zur gerichtlichen Verfolgung des Herrn Audry de Puyraveau gab jedoch die Kammer die verlangte Ermächtigung. Die Kammer, fügt das »Journal des Debats« bei, hat durch diese Entscheidung gezeigt, daß sie den Partheien nicht zum Werkzeug dienen wolle.

— Sitzung des Pairsgerichtshofes vom 23. Mai. Da die Angeklagten, welche in der Conciergerie, in Sainte-Pelagie und in der Abtei verwahrt werden, auf die Aufforderung des Huissier der Kammer, Hrn. Sajou, neuerdings zu erscheinen sich weigerten, so werden die 25 andern Angeklagten wieder eingeführt. Der Präsident eröffnet die Sitzung um halb 1 Uhr. Bei dem Namensaufrufe ergibt sich, daß zwei von den früher anwesenden Pairs fehlen, so daß nur 159 derselben zugegen sind. Der Präsident bemerkt, daß diese beiden abwesenden Pairs, der Herzog von Crussol und der Graf von Rampon, krank geworden seyen. Der Präsident nimmt nun das Zeugenverhör wieder auf, und die Audienz wird um halb 6 Uhr aufgehoben.

Spanien.

Das »Mem. des Pyr.« berichtet über die am 11. Mai ausgebrochenen Unruhen: »Als Herr Martinez de la Rosa auf die Straße trat, stürzte sich ein Haufe aufgereizter Menschen auf ihn, unter dem Rufe: »»Nieder mit dem Verräther!«« Ein Flintenschuß soll sogar auf ihn gefallen seyn, aber ihn glücklicherweise verfehlt haben. Man requirirte 2 Bataillons Urbanos, um diese Emeute zu unterdrücken; allein diese Milizen, eben so unruhigen Geistes, und von ganz anderen Ideen beseelt, schrien ihrerseits: »Es lebe die Constitution!« Ihre Chefs wollten sie zurückhalten, allein alle Anstrengungen waren fruchtlos; die Autorität der Chefs wurde nicht mehr respektirt; ein Sergeant stellte sich an

Digitized by Google

die Spitze der Truppe, und durchzog unter Trommelschlag und dem fortwährenden Rufe: »Es lebe die Constitution!« die Straßen der Stadt Madrid. Nur die Nacht machte diesen Unordnungen ein Ende; allein man befürchtet jeden Tag die Erneuerung und zwar noch ernsterer Scenen. Man muß sich nicht wundern, wenn das spanische Ministerium dennoch die Intervention nicht nachsuchen sollte; denn das französische Ministerium scheint keineswegs gesonnen zu seyn, einen so wichtigen und gefährlichen Schritt zu wagen. Hr. von Broglie hat in einer der letzten Kammersitzungen, so klar es nur ein Diplomat thun kann, erklärt, daß Frankreich seine Truppen in kein Land als nach Spanien schicken könnte, wo denselben mehr Gefahren bevorstünden, und wo für sie und für Frankreich ein so wenig günstiger Erfolg zu hoffen wäre.« — Dasselbe Journal schreibt: »Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz gewähren wenig von Interesse. Die Generäle der Königin, zur Unthätigkeit gezwungen, sind in den festen Plätzen eingeschlossen; Valdez in Pampeluna, Jauregui in St. Sebastian, und Oraa in Ellsondo. Zumalacarregui durchzieht Alava, und beschäftiget sich mit neuen Rekrutirungen. Sagastibelza und Iturrizza befinden sich an der Spitze verschiedener Bataillone, welche den Länderstrich zwischen Lessaca, Aranaz und Goyzaetta besetzt halten.«

(Von den Grenzen Spaniens, 16. Mai.) Am 24. Mai Morgens ergab sich die Garnison von Trevino dem Zumalacarregui; sie bestand aus 350 Mann. Man fand in diesem Fort 500 sehr gute brauchbare Flinten und einen Vorrath von Pulver. Am 13. Mai wurde El Pastor (Jauregui) mit seiner Kolonne von 1800 Mann, worunter sich 400 Franzosen befinden, bei Lenani von Sagastibelza angegriffen, welcher letztere 2 Bataillone aus Navarra, eines aus Guipuzcoa, die von Ibarrola befehligte Guidenkompagnie, und die kleine Guerillabande, die sich beständig bei S. Sebastian herumtreibt, bei sich hatte. El Pastor wurde völlig geschlagen und bis unter die Mauern um San Sebastian verfolgt. Sein Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen ist beträchtlich. Alles Gepäcke fiel in die Hände der Carlisten. Madrid ist in der größten Aufregung.«

(Madrid, 18. Mai.) Die »Gaceta de Madrid« enthält einen Artikel: »Erklärung des Regentschaftsconseil an J. Maj. die Königin«, worin dieses Conseil seine Indignation über das gegen den Conseilspräsidenten gemachte Attentat, dessen Opfer er beinahe geworden wäre, ausspricht, ein Attentat, welches den Meuchelmorden vom 17. Juli 1834 und vom 18. Jänner 1835 zur Seite stünde. Diese Auseinandersetzung des Regentschaftsrathes wurde durch den Ministerpräsidenten Hrn. Martinez de la Rosa an Hrn. Medrano, Minister des Innern, welcher die Königin nach Aranjuez begleitete, abgeschickt, um es derselben vorzulegen. Der Minister Medrano antwortete im Namen der Königin, jedoch nicht direkt dem Regentschaftsrathe; sondern seine Antwort ist an den Conseilspräsidenten gerichtet. Medrano erklärt in derselben: die Königin danke dem Regentschaftsrathe für seine Ergebenheit; sie habe den festen Entschluß gefaßt, alle nothwendigen Maßregeln zu ergreifen, um ihrer erlauchten Tochter den Thron zu bewahren; ihre Völker gegen die Gewaltthätigkeiten der Aufrühreer zu schützen, die Hydra der Anarchie zu bekämpfen, und die Empörung, wie sie sich auch immer nur zeigen möchte, auf das strengste zu unterdrücken. — Die »Abeja,« ein ministerielles Blatt, drückt sich über die Interventionsfrage folgendermaßen aus: »Heute versammelten sich der Regentschafts- und Ministerrath gemeinschaftlich. Man glaubt, bei dieser Versammlung werde die Frage abgehandelt, ob es vortheilhaft sey, mit den Unterzeichnern des Quadruple-Traktates in Unterhandlung zu treten, um zu bewirken, daß ein Hülfskorps von fremden Truppen in den Plätzen der insurgirten Provinzen garnisonire, so lange bis die Nationaltruppen im Stande wären mit einem Schlage den Aufstand zu unterdrücken.« — Das »Eco del Commercio« meldet, daß Don Dionisio Alcala Galiano, der Sohn des Oppositions-Chefs in der Invaliden-Kaserne, noch immer in strengster Verwahrung gehalten werde. Dasselbe Journal widerspricht dem Gerüchte, als würde der Schluß der Cortessitzung am 27. Mai stattfinden. »Der Gesetzesentwurf über die innere Schuld, sagt dasselbe, ist in der Procuradoren-Kammer noch nicht zu Ende gebracht, und muß auch noch durch die Proceres-Kammer gehen. Unser Credit wäre äußerst gefährdet, wenn dieses Gesetz bis zu einer andern Sitzung verschoben würde.« — Die »Revista« berichtet nach einem Briefe aus Burgos, daß man fortwährend mit Befestigung dieses Platzes beschäftiget sey, um denselben in den Stand zu setzen, dem Zumalacarregui, im Falle einer Invasion in Castillien widerstehen zu können. Man häuft zu gleicher Zeit in den Magazinen der Stadt eine ungeheure Menge Getreid, Kriegsmunitionen und sonstigen Vorrath auf. — Die »Gaceta de Madrid«, so wie die übrigen Journale melden nichts vom Kriegsschauplatze. — Man schreibt aus Grenada vom 10. Mai: »Während der Nacht ist die Nachricht hier angekommen, daß in Cadiz Unruhen ausgebrochen seyen. Heute Morgens 10 Uhr ist General Riojas mit mehreren Abtheilungen Infanterie und Cavallerie dahin aufgebrochen. Nähere Details hat man noch nicht erhalten.«
(Moniteur.).

Dänemark.

(Kopenhagen, 19. Mai.) Das von der Gesellschaft für den richtigen Gebrauch der Preßfreiheit herauszugebende Blatt wird den Namen »Dänisches Volksblatt« führen, und in Quart mit einem halben Bogen wöchentlich erscheinen. Die Schrift-Kommission bemerkt in einer Bekanntmachung vom 14. d. M.: »Damit das Blatt seinem Namen entspreche, sey es zuvörderst erforderlich, daß dessen Inhalt sich auf Gegenstände und Angelegenheiten beziehe, rücksichtlich deren eine allgemeine Theilnahme gewärtigt werden könne, und auf welche die Aufmerksamkeit hinzulenken wichtig erscheine, um unklare Vorstellungen aufzuklären, schiefe Urtheile zu berichtigen, das allgemeine Interesse zu sammeln und zu stärken.... Sodann erscheine es aber nothwendig, daß für die Abhandlungen ein popu-

Digitized by Google

lärer Styl gewählt werde, dergestalt daß selbige, ansprechend für denkende Leser, die sich auf verschiedenen Stufen der Kenntnisse und Bildung befänden, von Einigen zur Belehrung, von Andern zur Auferweckung, von Allen mit Nutzen und Vergnügen gelesen werden könnten.« Es werden sodann Alle, die Lust und Kraft in sich fühlen, aufgefordert, die Gesellschaft durch Beiträge zu unterstützen, hinsichtlich deren das Honorar für jeden Original-Aufsatz in einer einzelnen Nummee auf 10 Rthlr. und für eine Uebersetzung auf 5 bestimmt ist. Nach der letzten Anzeige besteht die Gesellschaft gegenwärtig aus 1260 Mitgliedern.

Rußland.

(Odessa, 8. Mai.) Durch einen Ukas des dirigirenden Senats ist Herr Constantin Manos als griechischer Consul in Odessa anerkannt worden. — Am 21. April, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, während der Himmel auf eine bemerkenswerthe Weise finster war und häufige Blitze die Wolken nach allen Richtungen durchzuckten, haben mehrere Personen auch hier eine Erd-Erschütterung gefühlt.

Türkei.

Das »Journal d'Odessa« enthält Nachstehendes aus Konstantinopel vom 1. Mai.: »Gestern Abend sind Couriere aus Alexandrien bei der hohen Pforte angekommen. Die von ihnen überbrachten Depeschen sollen von der höchsten Wichtigkeit seyn, doch ist nichts davon bekannt geworden. Die Pest hat in Alexandrien etwas nachgelassen, es starben nur noch etwa 200 Personen täglich. Unter den Fremden, welche diesem Uebel erlagen, nennt man einen Capitän, Battaglicrini, und den ersten Dragoman Ibrahim Pascha's, Abro.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 23. Mai.) Se. Maj. der König hat sich gestern nach dem Lustschlosse Loo begeben.

— Man vernimmt, daß der Generallieutenant, Baron Fagel. von Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand eine kostbare Tabatiere, von einem eigenhändigen, sehr schmeichelhaften Schreiben des Kaisers begleitet, zum Geschenk erhalten und zu gleicher Zeit zum Ritter des österr. Leopoldordens ernannt worden ist.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 22. Mai.) Nachdem die politischen Stürme in der Schweiz sich so ziemlich gelegt haben, scheinen in derselben die katholisch-kirchlichen Verhältnisse ernsthafte Spaltungen herbei führen zu wollen. Die im Sinne des Radikalismus gewählten großen Räthe der katholischen und paritätischen Kantone haben beinahe allerwärts Beschlüsse gefaßt, in welchen der päbstliche Stuhl Eingriffe in die bestehenden Rechte der Kirche sieht, und diese Ansicht theilt mit ihm ein großer Theil der katholischen Geistlichkeit. Nirgends steht aber vielleicht dieser Stand in größerem Ansehen und übt einen bedeutendern Einfluß auf das Volk aus, als in der Schweiz, weßhalb auch in St. Gallen, dem Aargau, dem Pruntrutischen ꝛc. die Mehrzahl der katholischen Bevölkerung den auf die Kirche sich beziehenden großräthlichen Beschlüssen äußerst abhold ist, und dort unter den Gemüthern eine mit jedem Tage sich steigernde Aufregung sich bemerken läßt. Es ist recht sehr zu wünschen, daß die streitenden Parteien sich verständigen; denn beharren beide Theile auf dem ganzen Umfang ihrer Forderungen, so ist nicht abzusehen, welche Folgen aus einer solchen Dissidenz sich ergeben werden; keinen Falles können dieselben von einer erfreulichen Art für die Schweiz seyn. Es wird versichert, daß besonders in dem Pruntrutischen in diesem Augenblicke eine dumpfe Gährung herrscht, welche bedrohliche Auftritte besorgen lasse. Bekanntlich spricht dieser Theil des bernischen Gebietes die französische Sprache, hat französische Sitten, ist ganz katholisch und seit 1815 mit Bern vereiniget. Man kann sich nichts Verschiedeneres denken, als einen Bisthümler und einen Altberner; es hängen daher auch diese heterogenen Elemente so locker zusammen, daß höchst wahrscheinlich früher oder später eine Trennung derselben erfolgen wird. — Voe einiger Zeit fehlte nicht viel, daß ein solches Ereigniß eingetreten wäre.

Ungarn.

Am 29. April hat eine, von heftigem Sturmwinde begleitete Feuersbrunst den gegen 30,000 gewerbfleißige Einwohner zählenden, gräfl. Karolyischen Markt Hold-Mezö-Vasarhely im Csongrader Comitat, furchtbar heimgesucht, indem gegen 400 Häuser und Nebengebäude, sammt der evangelischen Kirche, in Asche gelegt wurden.

Deutschland.

(Berlin, 24. Mai.) Nachrichten aus Breslau zufolge, haben sich zu dem auf den 2. Juni anstehenden Wollmarkte schon jetzt viele Ausländer, und unter ihnen mehrere englische Kaufleute, dort eingefunden. Da im Ganzen bedeutend weniger Wolle, als im vorigen Jahre, gewonnen worden ist, woran hauptsächlich der große Futtermangel die Schuld trägt, so erwartet man, daß die Preise mindestens diejenigen von 1833 erreichen werden. Täglich wird an der Zustandsetzung der Rennbahn zu den dießjährigen Pferde-Rennen gearbeitet; auch sind bereits viele Pferde, die an den Rennen Theil nehmen sollen, eingetroffen.

— Der nordamerikanische Konsul in Leipzig, Herr List, befindet sich gegenwärtig in Berlin, um mit der Regierung wegen Anlegung einer Eisenbahn zur Verbindung Berlins mit Magdeburg, Hamburg und Leipzig zu unterhandeln. Die Regierung läßt bereits Vorbereitungen und Messungen machen; doch fragt es sich noch, ob die Bahnen Sache des Staats oder Privatunternehmungen seyn sollen, in welch' letzterem Falle freilich das Postmonopol gefährdet wäre. Die Kosten der Ausführung werden auf 15 bis 20 Mill. Rthlr. geschätzt.

(Weimar, 22. Mai.) Das Gesetz von 1833 zur Abkürzung und Verbesserung des Prozeß-Verfahrens hat schon gute Früchte getragen. Es enthält einen eigenen Abschnitt über das Sühne-Verfahren, dessen wesentliche Bestimmung darauf hinausläuft, daß in gewissen Arten der Rechtssachen der Prozeß gar nicht eingeleitet werden soll, wenn nicht zuvor ein Versuch vor Gericht gemacht worden ist, die

Digitized by Google

Parteien zu versöhnen. Während des vorigen Jahres sind nun allein im Bereiche der großherzogl. Landes-Regierung zu Weimar 2648 Söhne-Termine gehalten worden, von welchen 2070 zu Vergleichen oder Zugeständnissen geführt haben.

(Weimar, 23. Mai.) Der Oberschenk Frhr. v. Vitzthum, welcher von des Großherzogs k. H. nach Wien gesendet war, hat dort in einer Audienz am 22. April d. J. auch die Ehre gehabt, Sr. k. k. Maj. Ferdinand I., das Großkreuz des großherzogl. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken zu überreichen.

(Kassel, 24. Mai Abends.) Gestern hielten Se. H. der Kurprinz und Mitregent Musterung über die Truppen der Garnison und die beiden Kavallerie-Regimenter. Die Truppen waren auf dem Friedrichsplatze, in der Bellevue, in der Wilhelms- und Königsstraße aufgestellt und von des Generallieutenants und Divisionärs Freiherrn v. Haynau Exc. kommandirt; die Brigaden führten der Hr. General Bödicker und Hr. Oberst v. Eschwege an. Um 11 Uhr kam Se. Hoheit der Kurprinz an der Spitze eines zahlreichen Generalstabes und wurden, indem sie die Linien der aufgestellten Truppen abritten, überall mit Jubel empfangen. S. H. ließen hierauf die Truppen zwei Mal, im langsamen und im Geschwindmarsch, defiliren. Mittags war großes dejeuner dansant im Palais S. H. des Kurprinzen, wozu außer dem Hofe, dem diplomatischen Korps und vielen Staatsdienern, die Offiziere sämmtlicher Truppen-Korps eingeladen waren und dessen Vergnügungen sich bis in den Abend verlängerten.

(Schwerin, 18. Mai.) Se. k. Hoh. der Großherzog ist heute auf der Reise von Ludwigslust nach Doberan, durch die hiesige Stadt gekommen.

(Hechingen, 16. Mai.) Se. hochfürstl. Durchlaucht haben zu Wiederherstellung ihrer Gesundheit eine Kurreise unternommen, und die Leitung der Regierungs-Geschäfte während Ihrer Abwesenheit an des Hrn. Erbprinzen hochfürstl. Durchl. übertragen.

(Frankfurt, 25. Mai.) Man spricht in vertrauteren Kreisen von einem gestern Abend spät hier eingetroffenen Kourier, welcher die Nachricht von zu Paris ausgebrochenen Unruhen, deren Vorwand der vor dem Pairshofe in Verhandlung begriffene Prozeß abgebe, bringt. Bestimmteres zu erfahren, ist für den Augenblick nicht möglich. Bestätigt sich diese Nachricht, so sind die Folgen nicht zu berechnen.

(Hanauer Zeitung.)

Bayern.

München den 29. Mai 1835.

Gestern Nachmittag sind Seine Majestät der König von dem Lustschlosse Berg hier eingetroffen. Abends wohnten Allerhöchstdieselben im königlichen Hoftheater der Oper »Fra Diavolo« bei. Seine Majestät werden bis Dienstag hier verweilen, und dann wieder nach dem Lustschlosse Berg zurückkehren.

— Nächsten Montag den 1. Juni, als am Tage der Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Otto, wird in der zu diesem Ende festlich geschmückten griechischen Kirche dahier ein solenner Gottesdienst abgehalten werden. Nachmittags 4 Uhr gibt der königl. griechische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Maurocordato, ein großes diplomatisches Diner im Museum. Auch werden von den dahier wohnenden Griechen zur würdigen Feier dieses so sehnlich erwarteten und glücklichen Tages mehrere Feste vorbereitet.

(Kissingen, 26. Mai.) Künftigen Sonntag den 31. Mai wird im Bade Kissingen zur Vorfeier des glorreichen Geburtsfestes und der Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Otto I. von Griechenland, der neue Vergnügungsort Tivoli eröffnet.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 23. Mai.) 2½ pCt.: 56⅞; 5 pCt.: 102½; Kansb.: 25½; Syndik.: 4½ pCt.: 95½; 3½ pCt.: 80⅞; span. Perpet. 5 pCt.: 45½; 3 pCt.: 28; Cortesb.: 44; Ausgestellte, franz. 19⅞; engl. ——; Coupons: 27; Neue Wiener Loose: 725 fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 26. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102¼, 4pCt. Met. G. 97 $\frac{9}{16}$, Bkakt. G. 1597; holl. Integr. G. 55⅛, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 41⅛; 3 pCt. G. 24⅛.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Bagatti-Valsecchi, Maler von Mailand. Hr. v. Wikulin, k. ruß. Collegien-Assessor a. D. (G. Hahn.) Hr. Fröhlich, Kaufmann von Epernis. Hr. Bateson, engl. Edelmann mit Gattin. Mad. Marx, Sekretärsgattin von Neuburg. Hr. Skariatine, kaiserl. ruß. Kammerjunker. (Schw. Adler.) Hr. Graf Dürkheim-Montmartin, von Regensburg. Hr. Baron von Hoemaier, k. Gesandter zu Hannover. (G. Kreuz.) Hr. Marx, Kfm. von Leipzig. Hr. Illser, k. Chausseegeldeinnehmer von Stockstadt. Hr. Grenier, Cand. Juris von Lausanne. HH. Gebr. v. Zehmen, Notare und Cand. Jur. von Dresden. (G. Stern.) Hr. Pauernfeind, Handelsmann von Salzburg. Hr. Schlupper, Kfm. von Nürnberg. Hr. Böhr, Kaufmann von Segnitz. Hr. Rauscher, Lederer von Massing. (G. Löwe.) Hr. Mühleisen, Handelsmann von Straubing. (G. Sonne.) He. Loipfinger, Koch von Isen.

Gestorbene in München.

Den 26. Mai. Joh. Gg. Schöner, pens. Graf Preisingscher Kammerschreiber, 61 J. alt. Andreas Käussl, pens. Polizei-Soldat, 75 J. alt. Thomas Stöckl, bgl. Strumpfstricker, 55 J. alt. Kath. Reiter, Schuhmachers-Tochter, 60 J. alt. Den 27. d. M. A. Kraus, Fabrikarbeiters-Frau, 51 J. alt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 31. Mai. Othello, Oper von Rossini. Hr. Wilh. — Othello als letzte Gastrolle.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1756. An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.

Die sehr verehrlichen Mitglieder werden in Kenntniß gesetzt, daß die nach §. 57 der Statuten zuläßige Abgabe von Fremden-Billets an großen Unterhaltungstagen künftig nur mehr von 11 bis 1 Uhr Mittags stattfindet.

München den 25. Mai 1835.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Jene verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns werden hiermit ersucht, die abwesenden Regenschirme dem Gesellschaftsdiener, Arcisstraße Nro. 15 zu ebener Erde, wieder abgeben zu wollen.

1759. (2 a) Todes-Anzeige.

Dem Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater und Bruder, den königl. Ober-Aufschlags-Inspektor, Ludwig von Täuffenbach, am 23. l. M. zu Passau auf einer Inspektionsreise plötzlich aus dem irdischen Seyn abzurufen.

Indem wir diesen für uns unersetzlichen Verlust zur Kenntniß unserer Verwandten, Freunde und Bekannten bringen, empfehlen wir den Verblichenen ihrem frommen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

München den 26. Mai 1835.

Elise v. Täuffenbach, Wittwe,
Franz v. Täuffenbach, königl. Forstamts-Aktuar,
Karl von Täuffenbach, Rechtspraktikant,
als Söhne, zugleich im Namen der drei minderjährigen,
Antoinette v. Täuffenbach, als Schwester.

1739. (2 b) Samstag den 30. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr werden von der Oekonomie-Commission des k. ersten Cuirassier-Regiments (Prinz Carl) mehrere ausgemusterte Dienstpferde auf dem Anger gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 22. Mai 1835.

1749. Für Aerzte, Apotheker und Chirurgen, auch für das größere Publikum interessant.

Bergmann, Dr. L., das Kreosot in chemischer, pharmazeutischer und therapeutischer Beziehung. 8. Nürnberg, Campe. 48 kr.

Diese gehaltreiche Monographie über das neu entdeckte merkwürdige Heilmittel, dessen Wirkungen an das Wunderbare gränzen, empfehlen wir der allgemeinen Beachtung.

Exemplare sind stets vorräthig in der Joh. Palm'schen Buchhandlung in München, Schwabingerstraße.

1761. Steckbrief.

Die ledige Dienstmagd Barbara Sabina Toussaint aus Schwabach, welche sich dahier unter dem Namen Theresia Fischer von Feichtwang aufhielt, hat sich eines fortgesetzten Diebstahls im Verbrechensgrad höchst verdächtig gemacht, und sich durch die Flucht der Untersuchung entzogen. Es wird daher jede Obrigkeit aufgefordert, diese Barbara Sabina Toussaint im Falle des Betretens zu ergreifen, und dem unterzeichneten Untersuchungs-Gerichte auszuliefern.

Diese Person ist 24 Jahre alt, sehr groß, schlank gewachsen, hat dunkelbraune Haare, ein längliches weißes und lebhaft rothes Gesicht, graue Augen, und ist überhaupt sehr hohe gebildet.

Sie spricht den Ansbacher Dialect.

Ihre Kleidung bestund in einem dunkelgrünen Merino-Spencer, einem kleinen vielfarbigen baumwollenen Halstuche, einem blau-, gelb- und rothgestreiften Barchet-Schurz, einem dunkelblau-, grün- und gelbgestreiften Barchet-Rock, grün- und schwarzgestreiften Strümpfen und Schlief-Schuhen.

Augsburg den 26. Mai 1835.

Königlich Bayer'sches Kreis- und Stadtgericht.
v. Silberhorn, Direktor.
Piehler.

1763. Bekanntmachung.

Dienstag den 9. Juni, Vormittags 8 Uhr, werden im Orte Aindach bei Schwabhausen aus der Verlassenschafts-Masse des Pfarrers Niclas mehrere Gegenstände, bestehend in einigem Silber, verschiedenen Stock-, Hänge- u. Repetier-Uhren, dann verschiedenen Meubeln, als Sesseln, Tischen, Kanapee's, Betten, Wäsche, Leinwand, Kleidungsstücken, Küchen-Geräthschaften, Porzellain, einer bedeutenden Bücher-Sammlung, worunter sehr viele griechische und lateinische Klassiker, einer Chaise, 7 Wägen, nebst verschiedenen andern Baumannsfahrnissen an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Dachau, den 28. Mai 1835.

Königl. Landgericht Dachau.
Eder, Landrichter.

1758. Verschollenheits-Erklärung.

Nachdem der öffentlichen Ladung vom 13. Februar 1833 zufolge der in Freising gebürtige Kornmesserssohn Sebastian Mißi nicht erschienen, auch über seinen Aufenthalt und Leben eine Nachricht nicht einkam, so wird derselbe nunmehr als verschollen erklärt und dessen Vermögen an seine nächsten Erben gegen Caution ausgeantwortet werden.

Freising am 22. Mai 1835.

K. B. Landgericht Freising im Isarkreise.
Grosch, Landrichter.

1753. (3 b) Den 28. Mai kam das Wernig'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

Digitized by Google

1760.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. Js. an treten Veränderungen im Laufe der Fahrposten auf der Nürnberger- und Regensburger-Route ein, welche hierdurch zur öffentlichen Anzeige gebracht werden.

I.

Route zwischen München und Nürnberg.

A. Eilwägen.

Abgang in München,	Montag, Donnerstag, Freitag	11½ Uhr Vormittag.	Ankunft in Nürnberg,	Dienstag, Freitag, Samstag	10 Uhr Vormittag.
Abgang in Nürnberg,	Montag, Dienstag, Freitag	1 Uhr Nachmittag.	Ankunft in München,	Dienstag, Mittwoch, Samstag	12 Uhr Mittags.

B. Packwägen.

Abgang in München,	Mittwoch, Donnerstag, Sonntag	7 Uhr Abends.	Ankunft in Nürnberg,	Freitag, Samstag, Dienstag	4 Uhr Früh.
Abgang in Nürnberg,	Montag, Dienstag, Freitag	12 Uhr Mittags.	Ankunft in München,	Dienstag, Mittwoch, Samstag	6 Uhr Abends.

II.

Route zwischen München und Regensburg.

A. Eilwägen.

Abgang in München,	Montag, Donnerstag	12 Uhr Mittags.	Ankunft in Regensburg,	Dienstag, Freitag	4 Uhr Früh.

B. Packwägen.

Der Abgang der Packwägen zwischen München und Regensburg bleibt unabänderlich der nemliche, wie bisher; Donnerstag und Sonntag Mittags 12 Uhr in München abgehend und Dienstag 8 Uhr Morgens und Samstag 7 Uhr Abends zurück ankommend.

Die mit diesen Ell- und Packwägen abgehenden Personen und Frachtstücke werden von Regensburg nach Bayreuth, Hof ꝛc. ꝛc. unaufgehalten weiter befördert.

Um die Zweifel und Anstände zu heben, welche sich über die Ordnung der Plätze der Reisenden ergeben haben, hat die General-Administration der königlichen Posten eine Verordnung erlassen, welche vom ersten Juni d. J. in Vollzug kömmt, und an allen Post-Expeditions-Bureaux zur öffentlichen Kenntnißnahme angeschlagen seyn wird.

München den 28. Mai 1835.

Königliches Ober-Post-Amt.

von Pidoll.

Ilg.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 128.** 30. Mai 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Italien. — Deutschland. (Wien. Berlin. Köln. Leipzig. Kassel. Darmstadt. Karlsruhe.) — Baiern. (München. Kissingen.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 23. Mai.) Lord Granville hatte vorgestern mit Lord Palmerston eine Unterredung und besuchte hierauf den Lord Melbourne; gestern ist Se. Exc. nach Paris abgereist. — Der König und die Königin verließen St. James vergangenen Mittwoch kurz vor 7 Uhr, um nach Windsor zurückzukehren. Ihre Majestäten wurden von einer Abtheilung leichter Reiterei begleitet. Vor seiner Abreise gab der König dem Earl Cawdor noch eine Audienz. — Die Cabinetsminister speisten vergangenen Mittwoch mit Lord Glenelg in seiner Wohnung in Great Georg-street. Alle Mitglieder, mit Ausnahme des Lord Holland, waren zugegen. Herr Byng wurde für Poole wieder gewählt. Die Zahl am Schlusse des Poll war vorgestern für Byng 199; für Sir E. Grant 174; Majorität für Byng 25. (Courier.) — Wir hören, daß General Cordova so eben in England angekommen sey. (Stand.) — Die Botschafter Frankreichs und Rußlands arbeiteten heute auf dem Foreign-Office. Der französische Botschafter und der Minister Belgiens besuchten gestern den Viscount Palmerston. (Courier.) — Die »Gazette« von vergangenem Abend enthält die Ernennung des Earl von Lichfield als General-Postmeister.

— Sitzung des Parlaments vom 22. Mai. Der Graf von Roden brachte im Oberhause die Tags zuvor von Lord Londonderry gestellten Fragen hinsichtlich der aufrührerischen Fahnen und anderer Embleme der Art, welche bei dem Einzuge des Lord-Lieutenants von Irland in Dublin ungestraft vorangetragen wurden, wieder in Anregung. Lord Melbourne gab die nämliche Antwort, wie in der frühern Sitzung; so wie er auch bemerkte, daß die Abdankung des Marquis von Wellesley mit den Ereignissen in Dublin nicht in der geringsten Beziehung stünden. Im Unterhause stellte Lord Darlington die Frage, was die Regierung denn hinsichtlich des Lord Palmerston zu thun gesonnen sey, ob man ihn zum Pair erheben, oder ihm in dem Unterhause eine vakante Stelle verschaffen wollte. Es wäre ja ohne alles Beispiel, daß ein Mitglied des Kabinets in keinem der beiden Häuser säße. Lord John Russel weigerte sich, in eine Erklärung einzugehen, und fügte noch bei, er könne dem edlen Lord nur rathen, diese Frage in eine gesonderte Motion einzukleiden. Zu gleicher Zeit kündigte Lord Russel an, daß er am 25. Mai eine Bill zur Umänderung des gegenwärtigen Municipal-Systemes in England einbringen würde.

Frankreich.

(Paris, 25. Mai.) Kurz nach der Sitzung der Deputirtenkammer vom vergangenen Samstag wurde von mehreren Mitgliedern der Opposition eine Protestation gegen den von der Majorität gefaßten Beschluß hinsichtlich der Verweisung eines Deputirten vor den Pairsgerichtshof unterzeichnet. Das Original dieser Protestation blieb in den Händen des Odilon-Barrot, der in seinem Hause die Unterschriften jener Deputirten sammeln wird, welche sich dieser Protestation anschließen wollen. — Die Quästoren der Deputirtenkammer haben bekannt gemacht, daß die alten Eintrittskarten der Bericht-Erstatter für die Journale ungültig seyen, und daß andere, welche die Namen der Empfänger enthalten sollen, heute würden ausgegeben werden. — General Solignac hatte gestern Morgens eine Audienz bei dem Könige. Um 4 Uhr Abends empfing Se. Maj. den Fürsten von Talleyrand. (G. M.) — Gestern um 11½ Uhr begaben sich die Herzoge von Orleans und Nemours in das Palais-Royal zu dem Prinzen Leopold von Neapel. Mittags kamen JJ. KK. Hoheiten mit dem Prinzen Leopold in Begleitung eines zahlreichen Generalstabes auf dem Marsfelde an und hielten daselbst über das 1., 5., 6., 11. Regiment leichter Truppen; über das 22., 37., 43., 54., 56. Linien-Infanterie-Regiment; über das 12. Dragoner-, 1. Jäger-, 5. Husaren- und 2., 6., 8. Cuirassier-Regiment und 6 Batterien Artillerie Revue. Nachdem die Prinzen alle Reihen durchritten hatten, stellten sie sich vor der Militärschule auf. Die Truppen defilirten hierauf vor JJ. KK. HH. Um 2½ Uhr kehrten die Prinzen nach den Tuillerien zurück. Die Oberoffiziere, deren Regimenter die Revue passirt hatten, speisten mit dem Könige und der königlichen Familie. Der Ministerrath versammelte sich gestern um 1 Uhr im Ministerium des Aeußern. (Journ. des Déb.)

Spanien.

Wir haben aus Madrid Briefe vom 16. u. 17. Mai von gut unterrichteten Personen erhalten. Nach diesen Briefen nun ging die spanische Regierung nicht damit um, die Intervention Frankreichs nachzusuchen, sondern die französische Regierung sollte sich ohne Verzug erklären, worin eigentlich ihre Mitwirkung als Mitglied des Quadrupeltraktates bestände. Es scheint nicht, daß die Noten des Hrn. von Rayneval sehr ermuthigend für die Interventionsfrage seyn würden, falls die Königin und ihre Minister über diesen

Digitized by Google

Punkt einig wären; allein diese Letzteren glauben, der Vertrag vom 22. April und die Additional-Artikel seyen nun in Anwendung zu bringen, und Frankreich würde sich nicht weigern können, mit den anderen Mächten, welche den Vertrag unterzeichnet haben, auf deren Verlangen gemeinschaftlich zu wirken. Der Botschafter Englands hat seit dem 12. Mai zwei Kouriere nach London geschickt; und was Portugal betrifft, so hat man nach Madrid wissen lassen, daß die portugiesischen Truppen nicht blos jeden Augenblick zum Einmarsche bereit wären, sondern daß dieselben auch 4 Brigaden, mit Kavallerie und Artillerie, ausmachten. (Courrier français.) Der »Courrier« spricht auch davon, daß Spanien vor der Hand durch ein portugiesisches Hülfskorps und eine in Belgien zu rekrutirende Streitmacht den Krieg zu beendigen suchen würde, wenn die Kabinete von Paris und London diesen Plan gut heißen, die dann beide gleichsam einen gewissen neutralen Schutz für Spanien ausüben würden. — Die »Election von Bordeaux« schreibt: »Am 15. Mai zogen 25 mit Bomben beladene, für die Armee des Don Carlos bestimmte Wagen durch die Borunda; sie nahmen ihre Richtung gegen Vittoria hin. Die Garnison der Stadt Puente-la-Reyna wurde auf Befehl des Valdez durch 200 Carabiniers verstärkt. Die Garnison von Lumbier, welche aus 600 Mann zu Fuß und 50 Reitern bestand, hat diesen Platz am 14. Mai verlassen, um die Garnison von Sos zu verstärken. Die durch das Gros der karlistischen Armee an den Tagen des 15. und 16. Mai besetzten Positionen waren die Umgebungen von Vittoria; die Christinos standen in Leein, Lodosa, Mendabia und Logronno. Die Correspondenz der »Election« vom 21. Mai enthält Folgendes: »Bayonne, 19. Mai 1835. Ich übersende Ihnen hier die Abschrift eines Dekretes des Don Carlos.« In Folge der von der usurpatorischen Regierung zu Madrid getroffenen Vorkehrungen die gesetzmäßige Schuld Spaniens mit den neuen Anlehen, welche durch die an der Spitze der Verwaltung stehenden Revolutionäre contrahirt wurden, zu vermengen, habe ich beschlossen, wie folgt: Art. 1. Alle Titel der spanischen Schuld, welche das Datum der usurpatorischen Regierung und die Contrasignatur ihrer Agenten tragen, werden für die Gegenwart und Zukunft null und nichtig erklärt. Art. 2. Die Titel der spanischen Schuld, welche bei der jetzigen Umwandlung nicht angeboten werden, bleiben in der Kraft, welche sie bei dem Tode meines erlauchten Bruders Don Ferdinand VII. seligen Andenkens gehabt haben. Wenn sie durch die usurpatorischen Behörden nicht anerkannt sind, so sollen sie ihrem vollen Umfange nach für gültig erklärt und zur Consolidation bei meiner Regierung zugelassen werden, sobald dieselbe in Madrid eingesetzt ist. Art. 3. Was das königl. Anlehen von 1823 betrifft, so wird man sogleich zur Ziehung der Serien schreiten, welche im Rückstande sich befinden, um sie nach dem ursprünglichen Betrage al pari zurück zu bezahlen, hiezu sollen vor Allem die Fonds, über welche am ersten verfügt werden kann, verwendet werden, um mit der größten Gewissenhaftigkeit diese privilegirte Schuld zu bezahlen. Damit nun diese meine Verfügung allgemein bekannt werde, und Niemand sich mit der Unwissenheit entschuldigen könne, werden Sie dieselbe den betreffenden Personen mittheilen. Ich der König. Contrasign. Carlos Cruz Mayor. Onnate den 20. April 1835.« — Generalstab von Navarra. »Excellenz! Der Commandant der fliegenden Compagnie de la Ribera, Don Victoriano Corden, schreibt mir aus Leoz (Merindad de Olite) vom 6. d. M., daß er am Morgen des nämlichen Tages mit seiner 180 Mann zu Fuß und 17 Mann zu Pferd starken Kompagnie ein feindliches Korps von 500 Mann in den Umgebungen von Venta de Yzco gänzlich geschlagen habe. Das Resultat dieses Kampfes waren 40 gefangene Christinos, eine große Menge Waffen und anderer Effekten, mehrere Todte und sehr viele Verwundete. Corden hatte nur zwei Verwundete bei der Infanterie und einen bei der Kavallerie. Die Tapferen, welche an diesem Kampfe Theil genommen, sind der königlichen Gnade vollkommen würdig, und ich habe deßhalb von Don Victoriano Coeden einen detaillirten Bericht verlangt über diejenigen, welche sich in diesem Gefechte am meisten ausgezeichnet haben. Ich bitte Se. Majestät diesen Tapferen die in dem erwähnten Berichte bezeichneten Grade und Auszeichnungen gnädigst zu verleihen. Ich beeile mich, Ew. Exzellenz hievon zu benachrichtigen, damit Sie Se. Maj. baldmöglichst davon in Kenntniß setzen, um das königliche Herz dadurch zu erfreuen, wenn es sieht, daß Corden und seine Soldaten keinem der Vertheidiger der gebeiligten Sache an Muth und Tapferkeit nachstehen. Gott erhalte Ew. Exzellenz. Generalquartier von Venta de Armentia, 11. Mai 1835. Thomas Zumalacarregup. An Seine Exzellenz den Staats-Sekretär des Krieges.« — Madrid, 18. Mai. Die über die Vorfälle vom 11. Mai eingeleitete Untersuchung wird mit großer Thätigkeit und dem lobenswerthesten Eifer von Seite des Tribunalpräsidenten betrieben. Man hat bereits mit dem Zeugenverhöre begonnen. Die Prokuradoren beeilen sich, den Behörden alle möglichen Aufschlüsse zu geben. Um dem Gerichtshofe sein Geschäft zu erleichtern, begaben sich selbst mehrere Procuradoren persönlich zu dem Tribunal-Präsidenten, um ihre mündlichen Angaben niederzulegen; mehrere derselben wurden bereits vernommen; unter denselben befinden sich auch die Herren Isturetz und Lopez. In der Sitzung der Procuradorenkammer wurde eine von 64 Deputirten unterzeichnete, in dem nämlichen Sinne wie jene der Procereskammer abgefaßte Adresse verlesen, worin die höchste Mißbilligung der am 11. Mai vorgefallenen Attentate ausgesprochen wird. Diese Adresse wird wahrscheinlich eine Debatte hervorrufen, welche den Vorschlag des Sekretärs Caballero überflüssig machen dürfte. (Journ. des Deb.) — Der »Impartial« sagt: Briefe aus Madrid vom 17. Mai melden, daß die Königin Christine in Uebereinstimmung mit dem Ministerrathe sich entschlossen habe, die Intervention Frankreichs auf der pyrenäischen Halbinsel kraft des Quadrupel-Traktates nachzusuchen. Die hierauf bezüglichen Instruktionen sollen bereits an den spanischen Botschafter zu Paris, den Herzog von Frias, er-

Digitized by Google

gangen seyn. Der Präsident des Conseils, Hr. Martinez de la Rosa, ist mit dem Entwurf der diplomatischen Note, worin dieses Verlangen gestellt wird, beauftragt.

— Die Nachrichten aus den Provinzen Spaniens lauten höchst traurig. Im Süden wird die Bevölkerung nicht blos durch das Elend, sondern durch die Hungersnoth hinweggerafft. Die Aerzte der Stadt Baena melden in einer Vorstellung an die Regierung: »Fast alle Greise der arbeitenden Klasse sind den Gräueln des Hungers erlegen, und alle Kinder der Generationen seit 1823 gehen auf dieselbe Art zu Grunde. Wir versichern, daß man in fünf Jahren zu Baena keinen jungen Mann mehr für die Conscription finden wird; alsdann wird man fragen: was ist aus der Generation von Baena geworden? Und man wird antworten müssen: sie ist 1835 Hungers gestorben.« (Nat.)

Schweden.

(Stockholm, 19. Mai.) Einem noch unverbürgten Gerüchte zufolge, wollen Sr. Maj. der König gegen Ende dieses Sommers das Königreich Norwegen besuchen. — Unsere Zeitungen enthalten eine königl. Verordnung hinsichtlich des freien und ungehinderten Handels und Verbrauches von Gußeisen im ganzen Reiche.

Rußland.

(St. Petersburg, 16. Mai.) Aus Moskau wird gemeldet, daß Se. kaiserl. Majestät auf der Reise hierher nahe bei einer von den Stationen über das Leib-Garde-Uhlanen-Regiment Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, über das Grodnoer Husaren-Regiment, das Grenadier-Regiment Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Preußen und das Rostower Grenadier-Regiment Musterung gehalten; desgleichen auch an demselben Tage zu Nowgorod über das Leib-Garde-Dragoner-Regiment und die dritte Garde-Grenadier-Artillerie-Brigade. Nachdem Se. Majestät am Abend jenes Tages im Gebäude des Nowgoroder Kadettenkorps angekommen, und daselbst das erste Karabinier-Lehr-Regiment, so wie alle Einrichtungen der Anstalt, in Augenschein genommen, trennten sich Allerhöchstdieselben nach dem Abendessen von Sr. kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch, Höchstwelcher die Reise nach Berlin antrat (dessen Ankunft daselbst wir bereits gemeldet), und trafen am folgenden Tage gegen Mittag in Torschok ein, wo Ihre Maj. die Kaiserin schon früher angekommen waren. — Nach Ihrer Ankunft in Moskau begaben sich die hohen Herrschaften vor Allem in die Kapelle der gebenedeiten Mutter Gottes und stiegen dann in dem Schlosse des kleinen Kremels ab.

— Aus Odessa meldet man nachträglich, daß auch in Bender am 21. April bei einem heftigen Nordwinde und bei unterirdischem Getöse zwei Erdstöße erfolgt sind, von denen der zweite ziemlich stark war. Bedeutender Schaden ist zwar nicht verursacht worden, doch zeigten sich an einigen Gebäuden kleine Risse.

Niederlande.

(Brüssel, 23. Mai.) Ein neuer Industriezweig wird jetzt auf der Eisenbahn betrieben; er besteht darin, nach Mecheln durch Tauben die Zahl der Individuen zu berichten, welche Plätze dahin genommen haben, um alsdann dort eine große Anzahl Karten, nur sie mit 150 pCt. Gewinn an diejenigen Personen wieder zu verkaufen, die Abends nach Brüssel zurückzukehren wünschen.

Illyrien.

(Laibach, 20. Mai.) Gestern, ungefähr um 1½ Uhr Morgens, wurde zu Laibach eine ziemlich fühlbare Erderschütterung, begleitet von einer dumpfen unterirdischen Detonation, verspürt. Alle sonst bei Erdbeben gewöhnlich beobachteten Erscheinungen, als: Klirren der Gläser in den Schränken, Aufflattern der Vögel in den Käfigen, Knarren der Thüren u. s. w. fanden auch hier statt. (Laib. Ztg.)

Deutschland.

(Wien, 26. Mai.) Man spricht von Errichtung einer Navigationsgesellschaft, deren Statuten bereits von Seiner Majestät genehmigt wären, und die dem Handel mit Deutschland große Vortheile verspricht. Es soll nemlich durch die Brigittenau ein Kanal geleitet werden, um daselbst einen förmlichen Hafen mit Magazinen für Aufbewahrung von Erzeugnissen, und selbst für Ueberwinterung der Schiffe anzulegen.

(Wien, 27. Mai.) Se. Heiligkeit Papst Gregor XVI. haben dem Erzbischof von Ferrara, Mgr. della Genga Sermattei, den Auftrag zu ertheilen geruht, die Beileids-Bezeigungen über das Ableben Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Franz I., so wie die Glückwünsche zur Thronbesteigung Sr. jetzt regierenden Majestät des Kaisers und Königs Ferdinand I. nach Wien zu überbringen, wo derselbe im Laufe der verflossenen Woche eingetroffen ist, und vorigen Sonntag die Ehre gehabt hat, sich seines Auftrags in einer ihm von Sr. Majestät dem Kaiser in Schönbrunn ertheilten Audienz zu entledigen.

(Berlin, 25. Mai.) In der Nacht vom 21. zum 22. d. M., kurz vor 12 Uhr, ist in dem königl. Schlosse zu Liegnitz, in welchem die dortige k. Regierung ihren Sitz hatte, und zwar in den an der äußersten nordwestlichen Giebelseite gelegenen, zur Unterbringung von Registraturen benutzt gewesenen, Zimmern ein Feuer ausgebrochen, welches auf unerklärbar schnelle Weise um sich gegriffen hat. Nur das untere Stockwerk auf gleicher Erde, großentheils mit feuerfesten Gewölben versehen, ist, so wie die unausgebaute südliche Seite des Schlosses, vom Brande verschont geblieben. Die Kassen sind, bis auf die unbedeutende Gebühren-Kasse, mit der ganzen Baarschaft und mit allen Papieren, Dokumenten, Büchern und Belegen gerettet, dagegen ein großer Theil der Registraturen ganz verheert worden. Ebenso sind sämmtliche Sessionszimmer und die Wohnung des Präsidenten völlig ausgebrannt. Leider haben bei dieser Feuersbrunst, deren Entstehungs-Ursache nicht sofort zu ermitteln gewesen, drei Menschen das Leben verloren.

(Köln, 24. Mai.) Mit großer Eile passirten heute über 8 Staffeten, die sich rasch aufeinander folgten, und auf irgend ein außerordentliches Ereigniß schließen lassen, von Frankreich her durch unsere Stadt. (Köln. Ztg.)

Digitized by Google

(Leipzig, 21. Mai.) Unsere Ostermesse nahte sich unter ungünstigen Auspizien; von allen Seiten her verlauteten Klagen über gänzlichen Mangel an Verkehr, fast in allen Waarengattungen; Mißernten und Feuersbrünste, womit viele Gegenden Deutschlands heimgesucht worden, hatten hie und da nicht allein Geldmangel, sondern strichweise Verarmung zur Folge, und die aus dem Orient eingetroffenen Nachrichten stimmten darin überein, daß der dortige Handel einestheils durch Geldmangel, anderntheils durch Kriegsunruhen und Fallissements ins Stocken gerathen sey. Niemand hegte daher große Erwartungen; Manche sahen der Messe mit Aengstlichkeit entgegen. Und dennoch war der Andrang von Käufern und Verkäufern, so wie von Waaren aller Art, von den feinsten Pariser Modeartikeln bis zu den rohen Naturprodukten herab, so groß, daß man glauben mochte, es seyen alle Magazine der fabrizirenden Staaten geleert, und das Bedürfniß der Konsumenten verlange schnelle Befriedigung. Und in der That, es entspann sich, ungeachtet jener ungünstigen Verhältnisse, zum Erstaunen Aller, ein sehr lebhafter Verkehr. Englische gedruckte Kallikos, Merinos und Modeartikel aller Art fanden Absatz an deutsche und persische Käufer in sehr bedeutenden Partien, nicht minder auch preußische und sächsische Fabrikate derselben Gattung. Eben so wurden französische, Berliner und Elberfelder Seidenfabrikate von deutschen, polnischen und russischen Käufern gesucht, und fast ganz aufgeräumt; hauptsächlich gingen glatte seidene Stoffe nach Polen und Rußland. In kurzen, Eisen- und Stahlwaaren, eben so in den ordinären und feinen Galanterie-Waaren sind große Geschäfte gemacht worden. Weniger günstig gestaltete sich der Verkehr mit leinenen Waaren. Sie blieben ohne bedeutende Nachfrage; doch behaupteten sich die Preise der vorigen Messe. In rohen Produkten hatten dießmal die Geschäfte etwas Großartiges. Die Vorräthe an Wolle, circa 2000 Ztnr. wurden fast ganz aufgeräumt und 10 pCt. besser bezahlt. Eine merkwürdige Erscheinung gewährte die Messe in Tüchern, preußischer und sächsischer Fabrik. Leipzig dürfte eine so große Masse Tuch kaum jemals auf seinen Messen gesehen haben. Es sollen beiläufig 120,000 Stück eingebracht worden seyn. Die nothwendige Folge hievon war, daß die Preise heruntergingen; sie fielen um 15 bis 20 pCt. herab. Allein der Absatz war dennoch bedeutend und soll sich auf 70—75,000 Stück belaufen, die größtentheils nach der Schweiz, nach Bayern, den Rheingegenden, Italien und Persien geführt worden sind. Flanelle und andere vereinländische wollene Waaren haben dagegen auch dießmal ihre Preise behauptet und guten Absatz gefunden. Im Allgemeinen ist diese Messe dem Umfange des Absatzes nach eine sehr bedeutende zu nennen, und dem Handels-Interesse nach eine gute. Heute ist Zahltag, und kein wirklicher Unglücksfall trübt die Gesichter, vielmehr verläßt einer nach dem andern befriedigt die Stadt, alle Abreisenden aber scheiden von ihren Freunden unter dem Zuruf: auf baldiges Wiedersehen!

(K. v. u. f. D.)

(Kassel, 26. Mai.) Heute Morgen sind Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent und Höchstdero Gemahlin, die Frau Gräfin von Schaumburg Erlaucht, nebst Gefolge nach Kissingen von hier abgereist.

(Darmstadt, 23. Mai.) Am 16. d. M. hat das hiesige großherzogl. Oberconsistorium ein Ausschreiben, welches die pietistischen Conventikel in einigen Gemeinden des Großherzogthums und die Umtriebe fremder Missionäre, angeblich für Bibelverbreitung, betrifft, an die evangelische Superintendenten und Dekane des Großherzogthums erlassen.

(Karlsruhe, 25. Mai.) Ministerialrath Goßweiler, der sich seit geraumer Zeit wegen der Unterhandlungen zum Anschlusse Badens an den großen deutschen Zollverein in Berlin aufgehalten, ist gestern von da zurück hier eingetroffen.

(Karlsruhe, 26. Mai.) Das großherzogliche Regierungsblatt No. 23, vom heutigen, enthält folgendes provisorische Gesetz über die fortan der Schweiz gegenüber ausnahmsweise zu erhebenden, ermäßigten Eingangszölle: »Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. In Erwägung, daß auch beim Anschlusse des Großherzogthums an den deutschen Zollverein der Verkehr mit der Schweiz begünstigt werden soll; in Betracht, daß dieser Verkehr — soweit nicht das provisorische Gesetz vom 16. d. M. (Regierungsblatt vom 17.) höhere Eingangszölle bestimmt hat — fortan noch nach den früheren Vorschriften der großherzoglichen Zollordnung statt zu finden hat; nach Ansicht des erwähnten provisorischen Gesetzes vom 16. d., das in Folge des unterm 12. d. abgeschlossenen Zollvereinigungs-Vertrags für verschiedene zur Einfuhr in das Großherzogthum bestimmte Gegenstände erhöhte Eingangszölle vorschreibt, haben Wir Uns veranlaßt, diese Eingangszölle der Schweiz gegenüber ausnahmsweise zu ermäßigen, wie folgt:

Art. 1. Schweizer Weine aus den Kantonen Aargau, Zürich, Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen unterliegen bei dem Eingange an den Zollämtern zu Waldshut, Stühlingen und Konstanz nur einem Eingangszoll von 50 kr. pr. Centner. Art. 2. Schweizer Käse, Kirschenwasser, Wermuthgeist (Extrait d'Absynthe) und Uhrenbestandtheile unterliegen bei der Einfuhr aus der Schweiz nur der Hälfte des durch das Gesetz vom 16. d. bestimmten Eingangszolls. Art. 3. Wegen Zulassung der Schweizer Seidenfabrikate zu ermäßigtem Zolle bleibt weitere Verfügung vorbehalten. Einstweilen findet der volle Zollsatz Anwendung. Art. 4. Bei den Gegenständen außer dem Handel (Abth. XXX. des großherzogl. Zolltarifs) bleibt es im Verkehr mit der Schweiz, sowie überhaupt, bei den Bestimmungen der großherzogl. Zollordnung, namentlich des Gesetzes vom 13. Nov. 1833. Art. 5. Unser Finanz-Ministerium hat für den schleunigen Vollzug gegenwärtiger Bestimmungen zu sorgen. — Gegeben zu Karlsruhe in unserem Staats-Ministerium, den 26. Mai 1835.

Digitized by Google

Bayern.

München, 30. Mai.

J. Maj. die verwittwete Königin Caroline werden künftigen Mittwoch von Biederstein über Dresden ins Bad nach Töplitz abreisen und bis zur Mitte Juli hieher zurückkehren.

— Eine Deputation des Magistrates, so wie der Landwehr der Haupt- und Residenzstadt München, wird sich morgen nach Lidling begeben, um der Eröffnung des Theresien-Monumentes am Montag den 1. Juni beizuwohnen.

— Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg ist in Begleitung des Freiherrn von Hornstein von Donaueschingen hier angekommen.

(Kissingen, 24. Mai.) Es ist kaum glaublich, wie viele Kurgäste trotz der nicht immer günstigen Witterung sich bereits eingefunden haben. Bis zum gestrigen Tage stieg deren Zahl auf 76 Nummern, und man findet auf der Kurliste viele sehr bedeutende Namen, z. B. Se. Durchl. den Fürsten v. Taxis, JJ. EE. die Herren Grafen v. Rechberg, Präsidenten der k. Regierung des Untermainkreises, und den k. preußischen Kriegsminister v. Witzleben mit ihren Familien, die Gräfinnen von Buttler, Stauffenberg, v. Jogow, Dalberg, ꝛc. und mehrere englische und russische Familien. In wenigen Tagen trifft auch Se. k. Hoh. der Kurprinz Mitregent von Hessen mit einem zahlreichen Gefolge hier ein, und eine Unzahl von Bestellungen sichert diesem Bade die brillanteste Saison zu. — Man muß aber auch gestehen, daß das neu errichtete k. Bade-Kommissariat mit der höchsten Umsicht und Thätigkeit bemüht ist, alle früheren Klagen zu beseitigen, und die Umgebungen möglichst zu verschönern. Die Einrichtung im Bezuge auf die Wohnungen ist musterhaft, die Polizei wohlgeordnet, und im Cascadenthale, auf dem Stufenberge und Bodenlaube wurden in unglaublich kurzer Zeit die reizendsten Anlagen geschaffen. Auch ein neues Theater wird bald fertig, und die Gesellschaft, welche dort spielen wird, soll ausgezeichnet seyn. Den Glanzpunkt des Ganzen bildet aber der neue Vergnügungsort Tivoli, dessen Eröffnung, wie wir bereits gemeldet, Sonntag den 31. d. stattfinden wird.

Course der Staatspapiere.

(London, 23. Mai.) Kons. 91⅛.

(Amsterdam, 24. Mai.) 2½ pCt.: 55 7/16; 5 pCt.: 100¼; Kansb.: 24½; Syndik.: 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: 79½; span. Perpet. 5 pCt.: 43¼; 3 pCt.: 25; Cortesb.: 40½; Ausgestellte, franz. 18¾; engl. 17; Coupons: 25; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 26. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102 5/12; 4 pCt. 97 1/10; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 213¼; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 591¾; Bankaktien 1341⅞ in CM.

(Frankfurt a. M., 27. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 101⅛, 4pCt. Met. G. 97, Bkakt. G. 1590; holl. Integr. G. 55 7/16, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 41⅛; 3 pCt. G. 24⅞.

(München, 29. Mai.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. 101⅛. Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. 102⅛; G. 102; do. 3 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97⅛; G. 97⅛; detto 2 Mt. Br., —; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. —; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1339; G. 1339; do. 1. Juni Br. ——; G. ——.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiserl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9,50; Louisd'or neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,30; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104⅛.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 30. Mai. (G. Hahn.) Hr. Baron v. Crailsheim, k. Kämmerer, auf Winkl. Hr. Bischof, Gerichtshalter von Winkl. Lord Strathavon, mit Gattin aus Schottland. He. Mayer, Kaufm. von Mainz. (Schw. Adler.) Hr. Kiechheim, Buchhändler von Mainz. Hr. Bänziger, Kaufm. von St. Gallen. He. Lienhardt, Kaufm. von Hof. (G. Kreuz.) He. Senn, Paetikulier von Zofingen. (G. Stern.) Hr. Hoffmann, Architekt von Darmstadt. (G. Sonne. Hr. Manhart, Koenmessersohn von Rosenheim. Hr. Menauer, Lehrer von Germering.

Gestorbene in München.

Den 27. Mai. Wolb. Krempl, Hausmeisters-Wittwe von Landshut, 74 J. a. Jos. Emmer, Anstreicher, 40 J. alt. Phil. Strigl, Messungs-Gehilfe von Fahrnberg, Ldg. Vohenstrauß, 55 J. alt. Sab. Grandinger, Taglöhners-Wittwe, 60 J. a. Den 28. Mai. Jos. Neuburger, Funktionär von Kriegshaber, 71 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 31. Mai. Othello, Oper von Rossini. Hr. Wild — Othello als letzte Gastrolle.

Dienstag den 2. Juni. Die Braut aus der Residenz, Lustspiel vom Verfasser von Wahrheit und Lüge. Hierauf: Der Maskenball, Divertissement v. Schneider.

Freitag den 5. Juni. Zum Erstenmale: Der Traum ein Leben, dramatisches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1767. In der Residenzstraße, Haus-Nro. 20 über eine Stiege, sind zwei schöne Zimmer vornheraus, mit eigenem Eingang, heizbar, mit oder ohne Meubels, gleich zu beziehen.

Digitized by Google

1756. **An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.**

Mittwoch den 3. Juni ist großes Vokal- und Instrumental-Konzert. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

München den 30. Mai 1835.

1759. (2b) Todes-Anzeige.

Dem Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater und Bruder, den königl. Ober-Aufschlags-Inspektor, Ludwig von Täuffenbach, am 23. l. M. zu Passau auf einer Inspektionsreise plötzlich aus dem irdischen Seyn abzurufen.

Indem wir diesen für uns unersetzlichen Verlust zur Kenntniß unserer Verwandten, Freunde und Bekannten bringen, empfehlen wir den Verblichenen ihrem frommen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

München den 26. Mai 1835.

Elise v. Täuffenbach, Wittwe,
Franz v. Täuffenbach, königl. Forstamts-Aktuar,
Karl von Täuffenbach, Rechtspraktikant,
} als Söhne, zugleich im Namen der drei minderjährigen,
Antoinette v. Täuffenbach, als Schwester.

1765. (2a) Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Haus des bürgerl. Bierwirthes Johann Georg Rauch, sammt Zugehör, vorig. Nro. 503, jetzt Nro. 18, an der Löwenstraße, nach §. 64 des Hypothekengesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und zur Aufnahme der Kaufsangebothe auf

Mittwoch den 17. Juni,
Vormittags 9—12 Uhr,

Termin anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Diese Realität wurde am 6. d. M. auf 4000 fl. gerichtlich eingewerthet und ist um 2500 fl. Ewiggeld-Kapitalien verschrieben.

Am 26. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor. Zell.

1743. **Unterricht**

in der italienischen, französischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,

Professor der ital. Sprache aus Florenz, Lerchenstraße 13/3.

1753. (3c) Den 28. Mai kam das Wernitz'sche Fuhrwerk von Speyer hier an, welches Güter in die ganze Rheingegend mitnimmt; der Fuhrmann logirt beim Reiterwirth in der Löwengrube und sein Aufenthalt ist jedes Mal 2 bis 3 Tage. Das Nähere bei Madame Kappauf in der St. Annastraße Nro. 3 im Hackenviertel.

1683. (k) Auf dem Duitplatz Nro. 10, auf der Sonnenseite, sind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stocke, eine jede aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. bestehend, zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

1764. Unterzeichneter, die Fortsetzung seiner Vorlesungen über die Nothwendigkeit einer tiefern Begründung der Religions- und Naturwissenschaft durch eine engere Verbindung beeder, hiemit bekannt machend, zeigt zugleich an, daß selber diese Vorlesungen mit einem Rückblick auf jene Hindernisse eröffnen wird, welche der Pharisäism (der sich orthodox nennt) und der Sadducäism (welcher sich rational nennt) unsrer Zeit dieser tiefen Begründung des Wissens oder der Freihaltung und Freimachung der Wahrheit, eben so entgegensetzen, als der Servilism und Liberalism in jeder, und so auch in unsrer Zeit sich der Freihaltung und Freimachung des Rechts widersetzen. Die Vorlesungen beginnen Dienstag den 9. Juni Nachmittags von 5 bis 6 Uhr und werden wöchentlich jeden Dienstag und Donnerstag fortgesetzt. Die Inscription geschieht für jene Herren Studirende, welche kein Armuthszeugniß haben, gegen Erlag von zwei Kronen Honorar, in der Wohnung des Unterzeichneten Ende Cartsstraße Eingang Augustenstraße Nr. 1 täglich früh von halb 8—9 Uhr. Das Hospitiren ohne Wissen des Unterzeichneten wird nicht gestattet.

München den 28. Mai 1835.

Franz Baader.

1757. So eben ist erschienen und bei Joh. Palm in München, in der Schwabingerstraße, so wie in allen übrigen dortigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben:

Abegg, Dr. J. Fr. H., die verschiedenen Strafrechtstheorien in ihrem Verhältnisse zu einander und zu dem positiven Rechte und dessen Geschichte. Eine criminalistische Abhandlung. gr. 8. 1835. geh. Preis 1 fl. 36 kr.

Der Inhalt dieser Schrift ist kürzlich folgender:

Einleitung: Verhältniß der sogenannten Strafrechtstheorieen zu dem positiven Rechte überhaupt. §. 1—3.
Erster Theil: Philosophisch-historische Entwickelung des Begriffs von Verbrechen und Strafen. §. 4—22.
Zweiter Theil: Ueber die in dem positiven Rechte ausgesprochenen und anerkannten Prinzipien des Strafrechts. §. 23—32.
Dritter Theil: Das Strafrecht unserer Zeit und dessen Prinzipien. §. 33—40.

Der berühmte Hr. Verfasser hat auf die Ausarbeitung dieser Schrift die größte Sorgfalt verwendet und ich hoffe, daß dieses hinreichend seyn wird, um sie dem betr. resp. Publikum auf das Beste zu empfehlen.

Neustadt an der Orla, am 10. April 1835.

J. K. G. Wagner.

1766. In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Massillon (weiland Bischof), Conferenz- und Synodalreden über die vornehmsten Pflichten des Geistlichen; in's Deutsche übersetzt von Reinelt. gr. 8.

Diese Uebersetzung der berühmten Massillon'schen Reden ist bereits in mehreren Recensionen als gediegen anerkannt. Die Sprache ist fließend und das Original treu wiedergegeben.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 129.** 1. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. (Privatschreiben aus Paris und aus Toulon.) — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) (Privat-Schreiben aus Bayonne.) — Sitten. — Rußland. — Türkei — Niederlande. — Schweiz. — Deutschland. (Berlin. Düsseldorf. Karlsruhe. Wiesbaden. Vom Main. Hamburg.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats schließt sich das Abonnement auf die Münchener Politische Zeitung für das erste Semester des Jahres 1835.

Diese Zeitung wird im nächsten Semester in derselben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preise (6 fl.) wieder fortgesetzt.

Das höchst verehrte Publikum wird ersucht, die Bestellungen bald gefälligst zu machen, um die Größe der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen königl. Postämtern zu machen.

Großbritannien.

(London, 24. Mai.) Gestern wurde auf dem Foreign-Office ein Kabinetsrath gehalten, welchem die Lords Melbourne, Russel, Palmerston, Duncanon, Glenelg, Holwick, Holland, der Marquis von Landsdowne, Sir J. Hobhouse, Hr. Spring-Rice und Hr. P. Thomson beiwohnten.

(London, 25. Mai.) Die Verhandlungen der heutigen Sitzung des Parlamentes sind ohne alles öffentliche Interesse. Lord Palmerston wurde von einer Deputation des Fleckens Tiverton eingeladen, als Candidat bei der Wahl ihres Repräsentanten ins Parlament aufzutreten. (Courier.) — Der Earl von Longford ist gestern um 1 Uhr nach einer Krankheit von wenigen Tagen in Portland-place gestorben. Der Lord hinterläßt eine Wittwe und 10 Kinder. (Standard.)

Frankreich.

(†Paris, 26. Mai.) Der politische Dunstkreis verhüllt sich mit jedem Tage; kaum glaubt man aus einem Prozeß heraus zu seyn, so entsteht wieder ein anderer. Hr. Raspail sprach gestern über eine Stunde, ohne vielen Eindruck zu machen; sein Urtheil war schon seither gefällt, doch weiß man bis zu dieser Stunde weder die Totalität des Strafgeldes, noch die Zeit der Verhaftung. Es genügt, die Ueberzeugung mit aus der Kammer gebracht zu haben, daß der verantwortliche Herausgeber eine geraume Zeit über die Leichtfertigkeit seines Unterzeichnens im Stillen wird nachdenken können; die zu entrichtende Geldsumme geht ihm freilich nichts an, sie muß aus der Reservekasse bestritten werden. Hr. Raspail bekommt übrigens bald eine neue Gelegenheit sein Redneetalent in Ausübung zu bringen; künftigen Freitag heißt es vor die Schranken der Pairs! Wie gewöhnlich berühren diese Vorgänge die Außenwelt kaum im Vorbeigehen; der Kammee- und Zeitungslärm ist nun zur Natur geworden; für Manche lohnt es sich fast nicht der Mühe diesem Treiben wenige Augenblicke Aufmerksamkeit zu schenken. — Die Bühne der Schnellschreiber ward gestern knapp befunden, den kleinern Blättern ist der Einteilt versagt, und heute früh fühlt man es sehr gut, denn der Corsaire, das Chariwari, der Figaro und wie die Eintags- oder vielmehr Frühstücks-Fliegen alle heißen, sprechen nicht vom Gesehenen und Gehörten, sondern blos nach dem Berichteten. — Auf der Börse spuckte es gestern, wie es noch niemals der Fall war; es war ein Moment, wo alles losschlug, wurde nach der Ursache des Schreckens und des Unwesens gefragt, so verstummten die Meisten. — Mit der Einschreitung ist's noch nicht im Vorrücken, Ludwig Philipps Veto gibt den Ausschlag. So viel aber ist gewiß, Lord Palmerston möchte einen Gewaltstreich ausführen, und den Doktrinärs käme die Gelegenheit teefflich zu statten, aus der Verlegenheit des Prozesses und so manchen andern Unannehmlichkeiten zu kommen. — Das Ministerium rühmt sich jetzt weder der Einheit noch der Uebereinstimmung in den Hauptansichten. Jeder Tag bringe etwas Neues und findet die sogenannten Beherrscher der Umstände unvorbereitet. Was den König zurückhält, ein für allemal in Betreff der spanischen Angelegenheiten einen Entschluß zu fassen, sind die neu angesponnenen Unterhandlungen mit dem Hofe von Neapel und Turin; denn beide Höfe sind der Sache des Don Carlos sehr geneigt. Hören wir die Berichte der französischen Generale an, so sind auch sie gegen die Truppensendung. Jedenfalls nähert sich die pyrenäische Frage einer Auflösung. Die Feinde haben sich als solche erkannt und fast Achtung gezollt; den gegenseitigen Freunden bleibt es nun vorbehalten, den Streit zu schlichten.

Digitized by Google

(Paris, 26. Mai.) Sonntag Abends wurden der Admiral Jacob, General Durosnel und General Bernard von Ihren Majestäten empfangen. (Gaz. Mess.) — Der »Courier français« sagt: »Wie es heißt, so waren die Bothschafter Spaniens und Portugals nicht zugegen, als das diplomatische Corps dem Prinzen Leopold von Sicilien vorgestellt wurde. Es scheint auch, daß diese beiden Diplomaten sich ferne hielten, weil der Bruder des Prinzen, der König beider Sicilien, die Regierung der Königin Dona Maria nicht anerkannt, und gegen die Nachfolge der Donna Isabella zum spanischen Throne protestirt hat.« — Der »Temps« sagt: »Die Interventionsfrage wird, wenn auch nicht im Cabinete, denn doch unter den Ministern, die in zwei Partheien getheilt sind, abgehandelt. Für die Intervention sind die HH. Guizot, Duchatel und Thiers; gegen dieselbe die Herren Matson, Humann und Broglie. Der letztere widersetzt sich derselben namentlich einiger diplomatischen Zweifel halber. Es ist zum Princip und zu einer Gewohnheit der Diplomaten geworden, bei jedem Ereignisse die Wahrscheinlichkeit eines Krieges in's Auge zu fassen. Wir machen hier keine Erwähnung von dem Admiral Duperré, der hierüber keine Meinung abgeben will. Er erinnert sich noch zu gut, daß Herr v. Rigny seinen Posten als Marineminister verlor, weil er sein eigenes diplomatisches System gehabt hatte.« — In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer war der Gerant des »Reformateur«, Jauffrenou vor die Barre der Kammer geladen. Herr Raspail führte die Vertheidigung des Angeklagten. Die Berathung begann sogleich. Hr. Odilon-Barrot stellte den Antrag, die ganze Sache sollte den gewöhnlichen Gerichten übertragen werden, weil die im »Reformateur« enthaltenen Beleidigungen nur Einzelne, nicht aber die ganze Kammer angingen. Dieser Vorschlag wurde mit einer ungeheuern Majorität verworfen. Sehr viele Mitglieder der Opposition stimmten gar nicht. Der Gérant wurde mit einer Majorität von 264 gegen 59 Stimmen für »schuldig« erkannt; es blieb nur noch über die Anwendung der Strafe einen Ausspruch zu thun übrig. Keiner der Vorschläge, sowohl hinsichtlich der Dauer der Einkerkerung, als des Betrages der zu erlegenden Geldstrafe, hatte eine absolute Majorität für sich; in der heutigen Sitzung wird deßhalb ein neues Scrutinium Statt finden.

(Paris, 27. Mai.) Der König arbeitete gestern mit den Ministern der Justiz und des Aeußern und gab hierauf dem Grafen von Celles eine Audienz. — Prinz Leopold von Neapel besuchte gestern das Conservatorium der Künste und Handwerke. — Der Earl von Devon starb gestern in einem Alter von 67 Jahren in seiner Wohnung auf dem Vendome-Platz. (Gaz. Mess.) — Der »Messager« sagt: »Diesen Abend hieß es, im Ministerrathe sey heute beschlossen worden, in Spanien zu intervenieren. Der spanische Botschafter habe bereits einen Courier mit dieser wichtigen Nachricht nach London abgeschickt.« — Die Deputirtenkammer verurtheilte in ihrer gestrigen Sitzung zu Folge des Gesetzes vom 25. März 1822, Art. 15 Hrn. Jauffrenou zu einer Geldbusse von 10,000 Franken und einer Gefängnißstrafe von einem Monate. Hierauf wurde in der Berathung des Budgets, die Ausgaben für die Besitzungen in Afrika betreffend, fortgefahren.

— 13te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 26. Mai. Die Sitzung wird um 12½ Uhr eröffnet. Bei dem Namensaufrufe sind die Herren Marschall Molitor, der Herzog von Plaisance und General Becker abwesend. Man schritt mit dem Zeugenverhöre weiter. Die Audienz wurde um 5 Uhr aufgehoben. (Journ. d. Déb.) — Der Präsident des Pairsgerichtshofes hat durch 2 Huissiers Hrn. Audry de Puyraveau auf Freitag den 29. Mai vor die Barre desselben laden lassen; Hr. de Puyraveau erklärte jedoch, daß er niemals außer durch Gewalt vor dem Pairs-Gerichtshofe in der Eigenschaft als Angeklagter erscheinen würde, was auch die Meinung der Majorität seiner Kollegen seyn möchte. (Gaz de Fr.)

(†Toulon, 21. Mai.) Unsere Stadt nimmt ein ungewöhnlich frisches Leben an. Fremde und Einheimische strömen herbei, um sich nach der Levante zu begeben. Der »Suffren« und die »Bellona« werden bald unter Segel gehen. Unsere Flotte ist ein allgemeines Schaudichein der gebildeten Welt geworden. — Die Krönung des Königs Otto von Griechenland verspricht vielen Glanz, große Pracht und imposanten Prunk. Selbst Damen hohen Standes steuern der griechischen Hauptstadt zu; es ist eine Art von Kunstwallfahrt. — Nachschrift. So eben heißt es, der »Duquesne« sey bestimmt, den Herzog von Orleans nach Neapel zu führen.

Spanien.

Correspondenzen von der Gränze sprechen fortwährend von der völligen Demoralisation der Truppen der Königin Christine, die alle von ihnen besetzten Punkte in Navarra aufgeben. Es ging die Rede von einem Vorrücken der Truppen des Don Carlos und von der Anwesenheit des Zumalacarregui in den Umgebungen von Pampeluna. — Man liest im »Mémorial des Pyrénées«: »Gerüchte über eine Intervention sind neuerdings auf der andern Seite der Gränze im Umlaufe. Es scheint gewiß, daß die Parthei der Königin, erschöpft an Mannschaft und Geld, und von zwei gleich furchtbaren Faktionen bedroht, nicht länger mehr zögern wird, das Einrücken einer verbündeten Armee nachzusuchen. Man versichert, daß die formelle Bitte deßhalb bereits gethan worden sey; allein die französische Regierung nehme noch Anstand, in eine so gefährliche Unternehmung sich einzulassen. Zweifelsohne will dieselbe vor Abgabe einer entscheidenden Antwort die Lage des Landes genau kennen lernen, die möglichen Wechselfälle erwägen, mit einem Worte, die französische Regierung will zuerst überlegen, bis zu welchem Punkte dieser Feldzug die Ruhe Spaniens wieder herzustellen vermöge, ohne dabei die Interessen Frankreichs zu gefährden. Eine solche Vorsicht kann man nur billigen, und es ist zu wünschen, daß ein so wichtiger Schritt höchst sorgfältig erwogen werde. — Die entmuthigten Truppen der Königin verweilen noch immer unthä-

Digitized by Google

tig in den festen Plätzen. Zaureguy wollte Lebensmittel herbeischaffen, und nur mit der größten Mühe konnte er San Sebastian wieder gewinnen. Zumalacarregui durchzieht das Land, und macht neue Aushebungen; jede Flinte, die er vorfindet, liefert ihm einen Soldaten. In der jüngsten Zeit bemächtigte er sich der Kaserne von Tribena, wobei er 400 Gefangene machte. Eine große Menge von Kriegsvorräthen fiel in seine Hände. Man sagt, Valdez sey zurückberufen, und Graf Espeleta komme an seine Stelle.«

— Der »Indicateur de Bordeaux« vom 22. Mai enthält Folgendes: »Der Pfarrer Merino soll die Truppen der Königin auf der andern Seite des Ebro völlig geschlagen haben. Wir können diese Angabe nicht bestätigen, aber so viel ist gewiß, daß die Carlisten auf allen Punkten angriffsweise wider ihre Gegner verfahren, und daß ein großer Theil der Stadtmilizen schon im aktiven Dienste verwendet werden muß. General Llander, Generalkapitain von Catalonien, befindet sich zu Igualada; er scheint daselbst sein Hauptquartier aufgeschlagen zu haben.«

— In Navarra kann in dem Augenblicke nichts von Bedeutung vorfallen. Die Armee der Königin Christine bleibt sich selbst überlassen. Zumalacarregui erringt jeden Tag neue Vortheile. Die Christinos warten nur immer bis sie angegriffen werden, und dann ergeben sie sich mit dem Rufe: »Es lebe Carl V!« Man kennt diese Lage der Dinge in Madrid und sieht deßhalb eine fremde Intervention als das einzige Rettungsmittel an. (Gaz. d. Fr.)

(Von den Gränzen Spaniens, 21. Mai 1835.) Die Nachrichten aus dem Hauptquartiere sind vom 16. d. Don Carlos befindet sich in den besten Gesundheitsumständen. Alle Briefe von dortber sprechen ihre Freude über die fortwährend errungenen Vortheile aus. Zumalacarregui befand sich am 16. Mai in Estella. Seit der Unterzeichnung des Vertrages wurden schon mehr als 600 gefangene Christinos nach dem Depot in Estella gebracht, und warten daselbst auf Auswechslung; aber es düefte wohl lange Zeit hergehen, bis dieselben um diesen Preis los werden, da General Valdez und seine Unterbefehlshaber keine Carlisten zum Austausche anzubieten haben. Die Christinos-Soldaten wünschen zwar alle in den Reihen des Don Carlos zu dienen; allein man zieht es bis jetzt vor, die k. Freiwilligen zu bewaffnen. Vorgestern wurden 1 Offizier und 16 Mann von der Garde der Königin, von der Division des Oraa bei San Estella gefangen. Sie wurden nach dem Depot in Estella geschickt. Eraso ist gestern mit 3 Bataillonen im Bastan angekommen. Er wird unter seinem Befehle außerdem noch die 4 Bataillone des Sagastibelza und des Ellio haben.« (Guienne) — Man liest in der »Abeja« vom 20. Mai: »Nachrichten aus Vittoria melden, daß Gen. Valdez mit einem sehr heftigen Schnupfen, verbunden mit einer Halsentzündung, befallen worden sey, von der man Anfangs fürchtete, daß sie in eine Bräune übergehen möchte. — Die Nachricht von den am 11. Mai in Madrid vorgefallenen Unruhen hat auf die Armee einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht; die meisten Offiziere sprechen laut ihren Unwillen darüber aus, daß die Sache, für welche sie ihr Blut vergießen, durch Leute der Anarchie und Gesetzlosigkeit angegriffen wurde. Es scheint, daß es sich darum handle, alle Truppen aus dem Bastanthale zu ziehen, um die 9 Bataillone, welche die Division des Oraa bilden, der Armee einzuverleiben. Obgleich man nur sehr ungerne die an der französischen Gränze besetzten Punkte aufgiebt, so scheint es denn doch bei weitem rathsamer zu seyn, die Soldaten, welche an das Feuer und an die Disciplin gewöhnt sind, zu den Operationen im Felde zu gebrauchen. Wenn die Rebellen der baskischen Provinzen sich über Navarra werden ausgebreitet haben, so glaubt man, wird der General en Chef einen gegen die Ameskoas, den gewöhnlichen Zufluchtsort des Zumalacarregui gerichteten Hauptschlag unternehmen.«

(Madrid, 21. Mai.) Hr. v. Rayneval, welcher vergangenen Montag von Aranjuez ankam, hatte mit Hrn. Martinez de la Rosa mehrere Konferenzen. Heute Abends reist er wieder nach Aranjuez ab, wohin ihn der Botschafter Englands begleiten wird. Dieses Kommen und Gehen ist auch noch mit anderen Nebenumständen verbunden, und gibt zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß. Am Dienstag wohnten alle Minister einem Regentschaftsrathe bei; die Interventionsfrage wurde dabei berathen. Die Majorität der Regentschaftsmitglieder theilt die Ansicht des General Valdez, daß man ohne Verzug Frankreich um Hülfstruppen angehen solle. Die Hrn. Martinez de la Rosa und Torreno widersetzen sich noch immer diesem Schritte; aber man glaubt, sie thun dieses nur zum Scheine. Mit Hrn. von Rayneval sollen bereits die einschlägigen Unterhandlungen angeknüpft worden seyn. Man glaubt, der Marquis de las Amarillas werde als Mittelsperson nach Paris geschickt werden. Briefe aus Vittoria bestätigen die Nachricht, daß Valdez an heftiger Verkältung und Halsweh leide.« (Corresp. lib.)

— Nach einem Briefe in »Galignani's Messenger« aus Madrid hätte sich das mit einiger Wahrscheinlichkeit verbundene Gerücht verbreitet: General Valdez habe seine Stelle als Kriegsminister und Kommandant en Chef der Operations-Armee des Nordens von Spanien niedergelegt.

— Das »Mémorial Bordelais« vom 24. Mai schreibt von der Gränze vom 20. Mai: »General Lopez steht mit einer Division von 4 — 5000 Mann zu Lazarga. Eraso belagert Vittoria. Valdez ist in Castilien in den Umgebungen von Lodosa und Haro. Eine Abtheilung von 400 Mann wurde auf ihrem Marsche von Montreal nach Pampeluna von den Insurgenten angegriffen, und erlitt einen Verlust von 37 Todten und 40 Gefangenen; die übrigen flüchteten sich nach Pampeluna. Zumalacarregui machte an der Spitze von 4 Bataillonen einen Angriff auf Puente la Reyna; allein die Garnison leistete einen lebhaften Widerstand und Zumalacarregui mußte sich nach Leyza und Asegoitia, wo noch zwei andere Carlisten-Bataillone stehen, zurückziehen. Man glaubt allgemein, daß die Granaden, Bomben ꝛc., welche die Carlisten in großer Menge aus Oebeyeta er-

Digitized by Google

halten haben, zu einer neuen Belagerung von Elisondo bestimmt seyen. El Pastor befindet sich gegenwärtig zwischen Irun und Oyarzun. Letzten Dienstag ging ein Convoj von Pferden und Salpeter für die Carlisten von Bayonne ab. Zwei Mann, reichlich mit Gold versehen, machten einen Theil der Begleitung aus.«

(†Bayonne, 22. Mai.) Den 17. wurde Villalba angegriffen, die Besatzung vertheidigte sich vier Stunden lang, verließ alsdann die Kaserne und zog mit geringem Verluste nach Pampeluna. In Puente la Reyna liegen fast keine Truppen; die 350 darinliegenden Soldaten werden der mit 14 Bataillonen unternommenen Umzinglung Zumalacarregny's keinen ernstlichen Widerstand entgegensetzen. Valdez befindet sich in der Nähe, scheint aber keinen Gedanken zu haben, den Platz zu entsetzen. Ist dieser General etwa zur Unthätigkeit verdammt? — Die Post von Madrid nach Pampeluna ist den 16. von den Carlisten mit sammt der Reiterbedeckung aufgehoben worden. Bald darauf machte die Pampeluner Besatzung einen Ausfall; allein die Reiterei der Carlisten schickte sie mit blutigen Köpfen heim. Das Fußvolk verrammelte sich bei dem Dorfe Noain. Inzwischen kam Zumalacarregny auf diesen Punkt und hätte zweifelsohne die Christinos zur Uebergabe genöthigt, wenn nicht 2500 Mann, aus Pampeluna herausziehend, des Carlisten-Befehlshabers Thätigkeit in Anspruch genommen hätten; die Besatzung hatte aber nicht Lust, sich mit dem sieggewohnten Heerführer zu messen, der fast bis auf Schußweite dem Platze nahe gekommen war. — Den 15. zog Zumalacarregny in Estella ein.

Sicilien.

(Neapel, 12. Mai.) In diesen letzten Tagen zeigte der Vesuv einige neue Erscheinungen. Eine Menge vulkanischer Materien, welche der Ausbruch vom verflossenen März um den neuen Krater angehäuft hatte, ist eingesunken. Zugleich wirbelte aus diesem Schlunde ein dicker Rauch empor, der sich zu einer hohen Rauchsäule würde gebildet haben, hätte nicht der Wind die schwarzen Massen desselben von Zeit zu Zeit auseinander getrieben und zerstreut; in der ganzen umliegenden Gegend verbreitete sich ein starker Schwefelgeruch.

Rußland.

(St. Petersburg, 20. Mai.) Aus Moskau wird gemeldet: »Am 12. d. M. Morgens um 12 Uhr begaben sich II. MM. der Kaiser und die Kaiserin, so wie II. kk. HH. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch und die Großfürstin Alexandra Nikolajewna, nach der St. Maria-Himmelfahrts-Kathedrale, wo Sie an dem Eingange durch den Metropoliten von Moskau, Philaret, mit einer Bewillkommnungs-Rede empfangen wurden. Nach dem Gottesdienste wohnte Se. Maj. der Kaiser der Wachtparade des Susdalschen Infanterie-Regiments bei. Um 7 Uhr fuhren II. MM. durch die Twersche Barrière den Großfürsten Nikolaus und Michael Nikolajewitsch entgegen, mit welchen Sie später durch die Woßkressenskische Pforte zurückkehrten und um 9 Uhr beim Palais anlangten.

Türkei.

Das »Journal de Smyrne« meldet unter dem 18. April: »Ein Handelsschiff, welches Alexandria am 28. März verließ, hat uns sehr traurige Nachrichten aus Aegypten mitgebracht. Die Pest wüthete noch immer mit ungeschwächter Heftigkeit, und täglich starben daselbst gegen 200 Menschen. Mehrere fränkische Häuser und viele griechische waren von der Seuche ergriffen. Die meisten fremden Fahrzeuge, die in dem Hafen Fracht nahmen, hatten die Pest am Bord; mehrere hatten sogar wieder ausladen müssen, nachdem sie einen Theil ihrer Equipage verloren. Die Seuche war auf einem Linienschiffe und einer Fregatte der ägyptischen Marine, die auf der Rhede lagen, ausgebrochen, und richtete auf ihnen große Verheerungen an. Die ganze Stadt ist in dumpfe Bestürzung und Trauer versunken, und alle Geschäfte stocken. Der Verlauf der Krankheit war in vielen Fällen noch schneller, als bei der Cholera; binnen wenigen Stunden erfolgte der Tod. Eben so betrübend war die Lage von Cairo. Die Seuche hatte sich dort noch nicht vollständig entwickelt, und doch starben täglich dreihundert bis viehundert Menschen. Alle Quartiere waren angesteckt, und man erwartete ein fürchterliches Sterben. Zu Fua, einer Stadt von 25—30,000 Seelen, die am Nil-Ufer dem Kanale Mahmudie gerade gegenüber liegt, hat die Pest mit der äußersten Heftigkeit gewüthet. Nur 3 Häuser blieben verschont. Man versichert, von 19,000 Menschen, die von der Krankheit befallen worden, seyen kaum 500 gerettet worden. Gleich sehr haben sämmtliche Dörfer an den beiden Nil-Ufern gelitten, und allmählig erreicht die furchtbare Geißel alle Punkte von Aegypten, die bisher verschont geblieben. Man hatte zu Alexandria keine Kunde von Mehemed Ali und seinem Sohne. Man wußte nicht einmal genau, wo sie sich aufhielten. Alle fremden Consuln hatten Alexandria und Cairo verlassen, die meisten derselben befanden sich bei dem Pascha.«

Niederlande.

(Brüssel, 25. Mai.) Se. Maj. der König hat dem Professor Warnkönig einen kostbaren Ring in Brillanten von großem Werth und mit seinem Namenszuge geschmückt, als Zeichen seiner hohen Zufriedenheit mit dem Eifer und Talente, womit dieser Professor seine Funktionen erfüllt, und als einen Beweis seines Beifalls für das historische Werk über Flandern, das Herr Warnkönig ihm gewidmet hat, übersandt. Zugleich hat der Minister des Innern diesem Gelehrten einen Beschluß des Königs übermacht, der ihm eine Summe von 1000 Fr., als eine Unterstützung für die Herausgabe der französischen Uebersetzung seines Werkes über Flandern im Mittelalter bewilliget. Der erste Band dieses Werks wird im nächsten Sept. erscheinen.

Schweiz.

(Bern, 27. Mai.) Da man in den letzten Wochen gar nichts mehr von dem Stande unserer Verhältnisse zu Oesterreich hörte, so besorgten Viele schon, es möchten sich einer Ausgleichung noch bedeutende Hindernisse entgegengestellt haben. Besonders befürchtete man die Forderung,

Digitized by Google

einzelne Flüchtlinge auszuwirken, welches dann jedenfalls eine große Schwierigkeit in den Weg gelegt hätte. Wie man aber jetzt aus zuverläßiger Quelle vernimmt, so sollen die Mißverständnisse ausgeglichen, ein freundschaftliches Verhältniß wieder hergestellt seyn, und Bern die Verpflichtung übernommen haben, darüber zu wachen, daß keine die Ruhe der auswärtigen Staaten bedrohenden Handlungen mehr vorkommen. Eine Veröffentlichung der bezüglichen Verhandlungen soll demnächst von dem Vororte aus geschehen. (Schw. M.)

Deutschland.

(Berlin, 28. Mai.) Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind aus dem Haag hier eingetroffen.

(Düsseldorf, 25. Mai.) Von gestern bis heute Morgens passirten 10 Estafetten durch Aachen. Sie überbrachten die, in Folge einer für die k. Truppen in Spanien unglücklich ausgefallenen Hauptschlacht (?), ungünstigen Nachrichten über den Stand der spanischen Papiere.

(Karlsruhe, 24. Mai.) In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer beschloß diese, dem Kommissionsantrag gemäß, einstimmig, der Adresse der zweiten Kammer auf Aufhebung des befreiten militärischen Gerichtsstandes nicht beizutreten. Ein von dem geh. Hofrath Rau und dem Prof. Zell gemachter Vorschlag, die Adresse allgemeiner dahin zu fassen: die Regierung möge die Revision der Militärgerichtsverfassung fortsetzen und in Bälde beendigen, wurde verworfen.

(Karlsruhe, 29. Mai.) In ihrer heutigen Numer spricht sich die »Karlsruher Zeitung« stark gegen die Machinationen gegen den Anschluß an den Zoll-Verein aus. Sie legt es ihnen zur Last, daß in Freiburg und mehreren anderen Orten des Oberlandes bereits Petitionen an die zweite Kammer abgefaßt oder beschlossen wurden, um den Anschluß zu verhindern. Wie wir früher schon in diesen Blättern andeuteten, so hat nunmehr der Finanzminister v. Boekh der Kammer die amtliche Mittheilung gemacht, daß er, im Falle der fehlenden Zustimmung von ihrer Seite, seine Entlassung einreichen, und die Regierung die Kammern auflösen würde. Hieraus ist ersichtlich, daß die Regierung keines der gesetzlichen Mittel unbenutzt läßt, den Anschluß zu bewirken.

(Vom Main, 27. Mai.) Die Zoll-Erhebung nach den Bestimmungen des Vereins-Tarifs hat bis heute im Großherzogthum Nassau noch nicht Statt gefunden; die darüber zu Ende voriger Woche zu Mainz, Frankfurt und der Umgegend verbreitete Nachricht hat sich somit als voreilig erwiesen. Daß man aber in Nassau dem Eintritte dieser, dem wirklichen Zoll-Anschluß vorangehenden, Maßregel jeden Augenblick entgegen sah, erhellet schon aus den starken Anschaffungen von Kolonial-Waaren, die inmittelst aus dem Mainzer Freihafen mit großer Eile bewirkt wurden. — Zu Frankfurt sind übrigens die Kolonialwaaren, die daselbst in den letzten Tagen der voriegen Woche um 12 bis 15 pCt. plötzlich in die Höhe gingen, wieder um einige Prozent gewichen, wenn schon Privaten und Klein-Verkäufer noch immer fortfahren, sich mit Vorräthen aus den Magazinen der dortigen Großhändler zu versorgen.

(Wiesbaden, 28. Mai.) Das herzogl. nassauische »Verordnungsblatt« Nro. 6 vom 28. d. enthält folgende Verordnung, das Einbringen verschiedener Gegenstände gegen Sicherheits-Leistung betreffend: Unter Belassung der bisherigen Eingangs-Zollsätze soll, höchster Entschließung zufolge, bei dem Eingange der unten genannten Gegenstände für folgende zusätzliche Zollbeträge Sicherheit geleistet werden:

1)	a.	Kaffee in Fässern, Kisten u. Körben	4 fl.	52 kr.	Zusätzlicher Zollbetrag vom Brutto-Centner.
	b.	Kaffee in Ballen	5 »	34 »	
2)	a.	Zucker in eichenen Fässern . .	10 »	45 »	
	b.	Zucker in andern Fässern . .	11 »	8 »	
3)	a.	Taback, roher, in Blättern und Rollen in Fässern und Kisten . .	6 »	24 »	
	b.	Taback desgl. in Körben . . .	6 »	52 »	
	c.	Taback desgl. in Ballen . . .	7 »	3 »	
4)	a.	Taback, fabrizirter, Rauch- und Schnupftaback aller Art in Fässern und Kisten	9 »	5 »	
	b.	ditto, ditto in Körben . . .	9 »	39 »	
	c.	ditto, ditto in Ballen . . .	10 »	46 »	

Wegen Entrichtung dieser Zusatzbeiträge wird nähere Bestimmung erfolgen. Gegenwärtige Verfügung ist auch auf sämmtliche Waaren der genannten Art anwendbar, welche seit dem 21. d. M. in Quantitäten von mehr als 20 Pfund verzollt worden sind, und die zu diesem Behufe sofort aufgenommen werden sollen. Die Wieder-Ausfuhr bleibt jedoch den Waaren-Inhabern freigestellt. Die Sicherheitsleistung geschieht auf den Zollstätten, wo der Eingang statt hatte. Die herzogl. Receptur-Beamten werden angewiesen, die Zoll-Einnehmer von der gegenwärtigen, gleich nach dem Erscheinen in Wirksamkeit tretenden, Verfügung in Kenntniß zu setzen. Wiesbaden, den 28. Mai 1835. Herzogl. General-Steuer-Direktion. v. Pfeiffer. vdt. Bertina.

(Hamburg, 24. Mai.) Ihre k. Hoh. die Prinzessin Louise Charlotte von Dänemark ist mit Ihrem Gemahl, dem Prinzen Wilhelm von Hessen-Kassel, vorgestern hier angekommen, und hat gestern die Reise nach dem Hannöverschen fortgesetzt.

(Hamburg, 24. Mai.) Mit dem vorgestern von hier nach London abgegangenen Dampfschiffe John Bull hat sich der hiesige kaiserl. russische Minister, Hr. v. Struve, in Folge von Befehlen aus St. Petersburg, nach England eingeschifft; in seiner Abwesenheit wird der Hr. Legations-Sekretär und Generalconsul, Hofrath v. Bacheracht, als Geschäftsträger fungiren.

— Das Dampfschiff Alexandra, welches heute Nachmittag um 2 Uhr wieder von Travemünde nach Kronstadt abgehen sollte, hat 64 Passagiere, worunter der kaiserlich-russische Gesandte am k. sicilianischen Hofe, Graf v. Matuschewitz, der k. niederländische Gesandte am kaiserl. russi-

Digitized by Google

schen Hofe, Baron von Heckeren, die Grafen v. St. Aldegonde, Conreal und Chwostow, Hr. N. v. Schlözer, die Gräfin v. Jersen ꝛc. nach Lübeck gebracht.

Bayern.

München den 1. Juni 1835.

Der kön. hannöversche Staats- und Cabinetsminister, Herr General Graf Alten, ist gestern hier angekommen und im Gasthofe zum goldenen Hirschen abgestiegen. In seinem Gefolge befanden sich der Herr General v. Bussche und die Herren Rittmeister v. Wisch und v. Alten.

Course der Staatspapiere.

(London, 25. Mai.) Kons. 91¼⅝.

(Paris, 27. Mai.) 5 pCt. 107 Fr. 90 65 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 26. Mai.) 2½ pCt.: 56 7/16; 5 pCt.: 101 9/16; Kansb.: 25 13/16; Syndik.: 4½ pCt.: 95½; 3½ pCt.: 80 7/16; span. Perpet. 5 pCt.: 45⅝; 3 pCt.: 27¼; Certosb.: 43; Ausgestellte, franz. 19⅞; engl. 18¼; Coupons: 24¼; Neue Wiener Loose: 724 fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 29. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅛, 4 pCt. Met. P. 97⅛, Bkakt. G. 1600; holl. Integr. G. 55 1/16, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 43½; 3 pCt. G. 26½.

(Augsburg, 30. Mai.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅓, G. 101⅓; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 119, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅞; G. 102; detto à 4 pCt. prompt Br. 97⅛ G. 97; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. ——; G. 1322. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103½; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. —— ; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100½; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅓; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20.26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20.26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20.20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Fremden-Anzeige.

Den 31. Mai. (G. Hirsch.) Hr. Wingfildt-Stratford, engl. Partikulier. Vicomtesse Harberton, mit Familie aus Irland. Lady Hamilton, von London. Hr. Baron v. Saß, k. ruß. Staatsrath. Hr. Graf Montmorency, k. k. Oberlieutenant. Hr. Zollikofer, Kaufm. von Paris. HH. Gebr. Roudet, Blutigelhändler von Lyon. (G. Hahn.) Mad. Böhm, Kaufmannswittwe mit Tochter von Wien. Hr. Gompertz, Commis von Frankfurt. Hr. Guy, Kaufm. von Bucharest. Hr. Boyard, Koch, und Mlle. Grimblot, von Paris. Hr. von Constant, von Lausanne. (Schw. Adler.) Hr. Gaven, engl. Edelmann. Hr. Wildenhahn, Kaufm. von Gera. (G. Kreuz.) Hr. Grixfinger, Ober-Polizei-Commissär von Stuttgart. Hr. Licht, Kaufm. von Hanau. (G. Stern.) Hr. Butti, Kaufm. von Nürnberg. (G. Sonne.) Hr. Schubert, Student von Dillingen.

Den 1. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Humphrey Heme, Partikulier von London. Hr. Lister, Rentier von Edinburg. (G. Hahn.) Hr. Frhr. v. St. Marie Eglise, k. Appell.-Gerichts-Direktor von Neuburg. Hr. Bellermann, k. preuß. Gesandtschafts-Attaché zu Neapel. Hr. Baron v. Tippelskirch, Attaché der kgl. preuß. Gesandtschaft zu Rom. Hr. Clarton, engl. Partikulier. Hr. Dinglinger, Kaufm. von Berlin. Dlle. Thieme, Mechanikus-Tochter von Leipzig. Hr. Baron v. Closen auf Gern. (Schw. Adler.) Hr. Harden, engl. Edelmann. Hr. Levy, Commis, und Hr. Herrmann, Kaufm. von Berlin. Frau Gräfin v. Luckner, von Holstein. (G. Kreuz.) Hr. Pasquier, Kammerdiener von Lausanne. (G. Bär.) Hr. Baron v. Berchem, kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor von Würzburg.

Gestorbene in München.

Den 28. Mai. Anna Alban, Schneidersgattin von Eiting, Ldg. Erding, 26 J. alt. Den 29. Mai. Agnes Fruhmann, Münzschmelzmeisterstochter, 27 J. a. Wilhelmine Wurmsthaller, kgl. Regierungs-Registrators-Tochter, 57 J. alt. Klara Sedlmaier, Schuhflickers-Wittwe, 39 J. alt. Den 30. Mai. J. B. Kiesl, bürg. Brandweiner, 37 J. alt. M. A. Wollschläger, Zimmermanns-Tochter von Haidhausen, 73 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

Den 26. Mai. Zu Zweibrücken der königl. Appellationsrath Siegel.

Schrannen-Anzeige vom 30. Mai 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1800	1322	478	11	44	—	13	—	—
Korn	766	516	250	8	12	—	27	—	—
Gerste	230	170	60	8	20	—	24	—	—
Haber	688	643	45	5	32	—	—	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 2. Juni. Die Braut aus der Residenz, Lustspiel vom Verfasser von Wahrheit und Lüge. Hierauf: Der Maskenball, Divertissement v. Schneider.

Freitag den 5. Juni. Zum Erstenmale: Der Traum ein Leben, dramatisches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

1770. **An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 13. Juni d. J. ist außerordentliche General-Versammlung, wobei der Anschlagzettel in der Gesellschafts-Lokalität die für selbe auf die Tagesordnung gebrachten Gegenstände nachweiset. Anfang 7 Uhr.

München den 30. Mai 1835.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1717. (3b) **Edikt alladung.**

Den Hofkultus-Stiftungen sind die Urkunden über nachstehende, bei der königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Casse München anliegenden Aktiv-Kapitalien:

A. Der Allerseelen-Bruderschaft im Altenhof angehörig.

Zinszahlamt.

Cat.-Nro. 1406, 100 fl. à 4 pCt. Zinszeit 8. Februar. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 30. Mai 1629 auf Johann Hebenstreit lautend.

Cat.-Nro. 1407, 400 fl. à 4 pCt. ZZ. 24. Februar. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief vom 25. Juni 1630 auf Hans Georg Herwarth lautend.

Cat.-Nro. 1410, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 31. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. Sonntag Judica 1592 auf Ambros Güstel lautend.

Cat.-Nro. 1411, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 4. Mai. Ausbruch aus 1300 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Sept. 1628 auf Maria Faberin lautend.

Cat.-Nro. 1412, 55 fl. à 4 pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 32,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 14. Juli 1628 auf Hieronimus Imhof zu Spilberg lautend.

Cat.-Nro. 1413, 600 fl. à 4 pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 6 Juli 1628 auf Heinrich Rechlinger lautend. Letzter Transport d. d. 3. April 1739.

Cat.-Nro. 1417, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 20. Juli. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 16. März 1629 auf Melchior Kammerloher, Lebzelter, lautend.

Cat.-Nro. 1418, 100 fl. à 4 pCt. ZZ. 6. Aug. Ausbruch aus 400 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 25. Aug. 1629 auf Hans Ramsaller lautend.

Cat.-Nro. 1420, 1500 fl. à 4 pCt. ZZ. 27. Aug. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 23. Juli 1629 auf Anna Eusella von Pienzenauer, Wittwe, lautend. Letzter Transport d. d. 20. Nov. 1657.

Cat.-Nro. 1421, 263 fl. à 4 pCt. ZZ. 30. Aug. Ausbruch aus 15,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Septbr. 1620 auf Herrn Georg Sigmund von Lamberg lautend.

Cat.-Nro. 1423, 150 fl. à 4 pCt. ZZ. 16. Oktbr. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 16. Oktbr. 1586 auf Maria Donnersbergerin lautend.

Cat.-Nro. 1425, 200 fl. à 4 pCt. ZZ. 21. Dezbr. Ausbruch aus 1500 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 17. Dezbr. 1631 auf den Markt Eggenfelden lautend.

Bundes-Capitalien.

Cat.-Fol. 101, 250 fl. à 2½ pCt. ZZ. 15. Mai. Ausbruch aus 36,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 15. Mai 1620 auf Constantin Imhof lautend. Letzter Transport d. d. 12. Aug. 1792.

Cat.-Fol. 360, 125 fl. à 2½ pCt. ZZ. 12. Okt. Ausbruch aus 3650 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 12. Okt. 1622 auf Veit Frhrn. von Törring lautend. Letzter Transport d. d. 12. Aug. 1792.

Cat.-Fol. 373, 1000 fl. à 2½ pCt. ZZ. 18. Okt. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 4. Jän. 1629 auf Elias Viereck lautend.

Hofzahlamts-Kapitalien.

Cat.-Fol. 45, 2000 fl. à 2½ pCt. ZZ. 25. Dezbr. Ausbruch aus 18,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 25. Dezbr. 1621, auf die Herrschaft Schwabegg lautend.

Cat.-Fol. 112, 625 fl. à 2½ pCt. ZZ. 1. Juni. Ausbruch aus 30,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 1. Juni 1638, auf Maximilian Graf von Kurz, geh. Rath und Oberstland-Hofmeister, lautend.

Cat.-Fol. 167, 50 fl. à 2½ pCt., ZZ. 18. Febr. Ausbruch aus dem Stadt Münchner Kapital laut Urkunde d. d. 18. Febr. 1649 per 1000 fl. auf Balthasar Willibald, Brandweiner dahier, lautend.

Cat.-Fol. 179, 1000 fl. à 2½ pCt., ZZ. 8. Febr. laut Urkunde 8. Sept. 1649.

Cat.-Fol. 212, 2400 fl. à 4 pCt, ZZ. 1. Jan. Ausbruch aus 8000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief d. d. 5. Sept. 1563 auf Joh. Georg Gaßner lautend.

Cat.-Fol. 214, 1000 fl. à 4 pCt., ZZ. 25. Septbr. Ausbruch aus 8000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief d. d. 10. Sept. 1666, auf Joh. Christoph Zeller, churfürstl. Kammerdiener, lautend.

Cat.-Fol. 243, 1000 fl. à 2½ pCt., ZZ. 21. Aug. Ausbruch aus 100.000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief d. d. 21. Aug. 1684 auf Maximilian Ferdinand, Grafen von Törring zu Seefeld lautend.

B. der St. Michaels-Hofkirche.

Zinszahlamts-Capitalien.

Cat.-Nro. 2170., 2000 fl. à 4 pCt., ZZ. 16. Okt. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief Sr. fürstl. Durchl. Herzogs Max in Bayern d. d. 24. April 1596, auf die Thammerschen Erben ursprünglich lautend.

C. Der Herzogspital-Kirche.

Hofzahlamts-Kapitalien.

Cat.-Fol. 176, 300 fl. à 2½ pCt. Z. Z. 30. März, laut Urkunde d. d. 30. März 1651. Letzter Transport vom 18. Novbr. 1751.

D. Der St. Michaeli Erzbruderschaft.

Zinszahlamts-Capital.

Cat.-Nro. 282, 1000 fl à 4 pCt. ZZ. 29. Sept. Ausbruch aus 6000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 29. Sept. 1589, auf Leonhard Sauerzopf ursprünglich lautend.

Cat.-Nro. 283, 2150 fl. à 4 pCt. ZZ. 9. Novbr. Ausbruch aus 12,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 9. Novbr. 1590, aus Kaspar Plankhmaier ursprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 12. Novbr. 1730.

Cat.-Nro. 285, 1000 fl. à 4 pCt. ZZ. 6. Dezbr. Ausbruch aus 5000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 6. Dezbr. 1586, auf Hansen Altershammer ursprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 4. Febr. 1736.

Digitized by Google

Bundes-Capital.

Cat.-Fol. 343, 115 fl. à 2½ pCt. Zins-Zeit 4. Oktober. Ausbruch aus 2600 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 4. Oktbr. 1622, auf Hans Präbst ursprünglich lautend. Letzter Transport d. d. 11. Dezbr. 1749, zu Verlust gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieser Dokumente wird nun aufgefordert, dieselben innerhalb des gesetzlichen Zeitraumes von sechs Monaten um so gewisser hierorts vorzuzeigen, und seine Rechtsansprüche daran geltend zu machen, als außerdem diese Dokumente für kraftlos erklärt werden.

Den 26. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dötzl.

1775. **Bekanntmachung.**

(Heiraths-Caution des Trompeters Christoph Magerl betr.)

Nachdem sich innerhalb des Termins von 6 Wochen Niemand mit Eigenthums-Ansprüchen auf die zu Verlust gegangene Obligation vom 31. Dezbr. 1729 Cat.-Nr. 2384 hierorts gemeldet hat, so wird dieselbe unter Bezug auf die Ausschreibung vom 27. März l. J. in Wahrmachung des gesetzten Präjudizes hiemit für kraftlos erklärt.

Landshut am 29. Mai 1835.

Königliches Landgericht Landshut.
Baron v. Schattr, Landrichter.

1772. (2a) **Bekanntmachung.**

Bei der bedeutenden Vermehrung der Schafe auf den königlichen Staatsgütern Schleißheim ꝛc. ꝛc. stehen 600 Stück Schafe zum Verkaufe feil. Sie bestehen aus Hammelvieh, Mutterschafen, Jährlingen und Lämmern, sowohl von dem Merinostamme, als auch von dem englischen, langwolligen (Leicester) und dem kurzwolligen (Southdown). Kaufsliebhaber können dieselben täglich besichtigen.

1751. (3a) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag, den 19. Juni 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Mai 1834 und zwar von den Nummern 42,276 bis 47952.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt.

Donnerstag den 25. Juni öffentliche Versteigerung.

München, den 23. Mai 1835.

Allergnädigst privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.
Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

1747 (3b) Dienstag den 9. Juni und die folgenden Tage wird Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der untern Angergasse in dem Hause Nr. 30 einiges Hausgeräthe, sämmtlich vorhandene Brau-Utensilien, als: eine kupferne Bierpfanne mit Biergrand, ein kupferner Seichboden, zwei große kupferne Wasser-Reserven, mehrere mit Eisen beschlagene Bier-Bottiche und Banzen, Fässer, messingene Wechsel, mehrere Wägen, eine große Masse Eisen, Blei; Pferdegeschirr, eine zweispännige Chaise und viele andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsfreunde eingeladen werden.

1768. **Münchener Tagblatt.**

Dieses Lokalblatt erfreut sich bei seiner gegenwärtigen Redaction eines allgemeinen Beifalls und findet unter allen Ständen freundliche Aufnahme. Es erscheint alle Tage und kostet halbjährig 1 fl. 30 kr. und vierteljährig 45 kr. Zu Anzeigen kann das Tagblatt seiner Verbreitung wegen besonders empfohlen werden.

NB. Wer sich für das künftige Quartal, welches mit dem Monat Juli beginnt, jetzt abonnirt, erhält das Tagblatt bis dahin — unentgeldlich. Die Redaction wird stets bemüht seyn, dem allgemein anerkannten guten Zweck dieses Lokalblattes möglichst zu entsprechen, und ladet daher zu recht zahlreichem Abonnement höflich ein.

Die Expedition
des Münchener Tagblattes.
Rindermarkt Nro. 16.

1769. **Literarische Anzeige.**

In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und zu haben:

Wiedemann, G. Fr., die allg. Menschengeschichte neuerer Zeiten für die studierende Jugend; in zwei Bänden. gr. 8. Zweite Auflage. 3 fl. 12 kr.

— — die allg. Menschengeschichte neueste Zeiten. 1r Band. 1 fl. 30 kr.

Schregers, Odilo, Eine gute Nacht; oder nächtliche gute Gedanken, vor dem Schlafengehen wohl zu überlegen von allen Denjenigen, welchen daran liegt, die ewige Glückseligkeit zu erlangen. Eingerichtet auf alle Abende des ganzen Jahres. Sechste Auflage, umgearbeitet von einem Priester der Erzdiözese München-Freising. Mit erzbischöflicher Ordinariats-Bewilligung. 8. Pr. 1 fl.

* Buchhandlungen, welche hievon 25 Exemplare auf feste Rechnung abnehmen, erhalten erhöhten Rabatt.

Ferners wird gratis ausgegeben:

Verzeichniß von Preisebüchern für Elementar-, Feiertags- und Gewerbeschulen in Städten und auf dem Lande. gr. 8.

Um die Anschaffung zweckmäßiger Bücher zu Schul-Preisen möglichst zu erleichtern, sind die Preise derselben in der ersten Abtheilung des Verzeichnisses bedeutend gemindert; dessen ohngeachtet wird hievon der bei Preise-Büchern übliche Rabatt gegeben. — Die zweite Abthl. enthält eine Auswahl der neuern Literatur im Fache der Jugendschriften, Gebet- und Erbauungsbücher, und im Gebiete der Polytechnik. — Vorgenannte Buchhandlung empfiehlt dieses Verzeichniß zu gefälliger Durchsicht und gütigen Aufträgen allen P. T. K. Herren Schulinspektoren und Lehrern ꝛc.

1771. (a) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — Nro. 130. — 2. Juni 1835.

Südamerika. — Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) Kirchenstaat. — Dänemark. — Schweden. — Rußland. — Türkei. — Deutschland. (Wien. Berlin. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Südamerika.

Man schreibt aus Buenos-Ayres, 11. März: »Die Republik ist so eben der Schauplatz eines höchst traurigen Ereignisses geworden, das alle Gemüther in die größte Bestürzung versetzt hat. Der Präsident Quiroga kehrte so eben von einer Mission, wobei er den Vermittler zwischen zwei in Streit gerathenen Provinzen gemacht hatte, zurück, als er zu Barranca-Yaco, in der Umgegend von Cordova, von einer Bande Meuchelmörder angegriffen wurde, die sich in einen Hinterhalt gelegt hatten. Der Präsident und die Seinigen wurden mit kaltem Blute ermordet. Man weiß noch nicht, ob dieses Verbrechen aus Rache, politischer Eifersucht oder aus Habsucht verübt worden sey. Die Regierung hat sogleich eine allgemeine Trauer angeordnet. Der Präsident der Repräsentantenkammmer wurde unterdessen mit den Funktionen eines Präsidenten der Republik bekleidet. Unter den Ermordeten befindet sich auch der Sekretär des Präsidenten, und der General Jose Santos Ortiz. (Morning-Herald.)

Nordamerikanische Freistaaten.

Man hat aus New-York die Nachricht von der Erneuerung der Unruhen in Mexiko erhalten; die Staaten von Zacatecas, Morella, San-Luis und Durango hatten sich gegen Santa-Anna, den gegenwärtigen Präsidenten, erklärt.

Großbritannien.

(London, 26. Mai.) Lord Granville ist vorgestern von London abgereist, um seine Funktionen als Botschafter am französischen Hofe zu übernehmen. (Post.) — Prinz Tamehood Deen, ein Sohn des berühmten Tippo Saib kam vergangenen Samstag auf dem »Bland« von Calcutta in Liverpool an. Der Prinz, welcher gegen 40 Jahre zählt, wird London und Paris besuchen. (Standard.) — Heute war in der Amtswohnung des Schatzkanzlers in Downing-street Kabinetsrath. Die Minister versammelten sich kurz nach 1 Uhr. Anwesend waren die Lords Melbourne, Landsdowne, Palmerston, Glenelg, J. Russel, Duncannon, Howick, Auckland, Sir J. Hobhouse, P. Thomson und He. Spring-Rice. Oberst Fox ist Sekretär des General-Ordonnanz-Meisters geworden; Sir Rufane Donkin trat an seine Stelle als Generalaufseher der Ordonnanzen. (Courier.)

— In der gestrigen Sitzung des Parlaments stellte der Marquis von Chandos den Antrag eine Adresse an den König zu entwerfen, worin Seine Majestät um die Aufhebung gewisser, die Agricultur-Interessen berührenden Taxen sollte gebeten werden. Der Antrag ward mit einer Majorität von 211 gegen 150 Stimmen verworfen. Lord John Russel kündigte an, daß die neuen Reform-Maßregeln, welche von der Regierung während dieser Session würden eingebracht werden, auf die irische Kirche und die Munizipal Korporationen sich beschränkten. Eine von Hrn. Child einem Dissenter eingereichte Petition worin er sich über seine Einkerkerung wegen verweigerter Kirchentaxe beklagte, nahm das Haus geraume Zeit in Anspruch. Die Verhandlungen im Oberhause waren ohne alles Interesse. (Gal. Mess.)

Frankreich.

(Paris, 28. Mai.) Das »Journ. des Deb.« sagt: »Es scheint gewiß, daß an die Regierung von dem Cabinete zu Madrid das formelle Interventions-Gesuch gelangt ist. Der Ministerrath versammelte sich gestern Abend in den Tuillerien.« — Prinz Talleyrand speiste vergangenen Dienstag mit Ihren Majestäten und der königlichen Familie. — Die Huissiers der Pärskammer haben viele Mühe mit Ladung derjenigen Personen, welche die Adresse an die Apellgefangenen unterzeichnet haben. Viele von diesen Personen haben sich auf das Land begeben, bevor dieser Brief zur Kenntniß der Pärskammer gelangte; sie müßen nun alle auf ihren respektiven Wohnsitzen geladen werden; die Verhandlungen werden deßhalb so lange vertagt, bis alle Betheiligten einzeln vorgeladen sind. Ein anderes Hinderniß bedroht auch außerdem noch die Pairskammer; einer der Angeklagten soll nemlich als seinen Vertheidiger ein Individuum bezeichnet haben, welches nicht zu den Advokaten gehört. Der Präsident hat auf das deßhalb an ihn gerichtete Schreiben noch keine Antwort gegeben. Man sagt, die Majorität der Angeklagten hätte Hrn. Crémieux zu plädiren eingeladen. — Das Gerücht gewinnt immer mehr Bestand, als beabsichtige Hr. Humann, seinen Posten als Finanzminister Hrn. Duchatel abzutreten. Hr. Duvergier de Hauranne, sagt man, würde Hrn. Duchatel als Handelsminister ersetzen. — Vergangenen Abend wurde in den Tuillerien ein Kabinetsrath über die Interventions-Frage gehalten. Wir hören aus guter Quelle, daß die Regierung der Königin-Regentin entschieden die Intervention nachgesucht habe. — Die Comité der Vertheidiger der April-Angeklagten haben

Digitized by Google

heute um 7 Uhr Abends im Bureau des »National« alle jene Vertheidiger zu einer Versammlung eingeladen, welche morgen vor die Pairskammer citirt sind. (Gal. Mess.)

— 14te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 27. Mai. Die Sitzung wird um 12½ Uhr eröffnet. Hr. Gouchy, Greffier des Pairsgerichtshofes schreitet zum Namensaufrufe. Es ergibt sich die Abwesenheit des Hrn. von Clermont-Tonerre. Der Präsident nimmt das Zeugenverhör wieder auf. Die Audienz wird um halb 6 Uhr aufgehoben. Nächsten Freitag wird sich die Pairskammer in demselben Lokale mit Vorladung der Verfasser und Herausgeber des Briefes »der Vertheidiger der Aprilangeklagten« beschäftigen. (J. d. Deb.) — In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 27. Mai fuhr man mit Erörterung des Budgets des Kriegsministeriums fort. Die Sitzung wurde um 6 Uhr aufgehoben. (Journ. des Déb.)

Spanien.

Man liest im »Memorial des Pyrénées«: »Nach den neulich von den spanischen Carlisten errungenen Vortheilen sah man einem entscheidenden Schritte entgegen; indessen ist noch keine Nachricht von besonderer Wichtigkeit angelangt; allein der Aufstand scheint sich in Castilien immer mehr zu organisiren, und einige Bataillone aus Navarra schickten sich bereits an, an die Gränzen dieser Provinz zu marschiren, in der Absicht, den Merino zu unterstützen, der nach Verlauf einer geraumen Zeit nun wieder auf dem Schauplatze erschienen ist. Die Insurgenten sind gegenwärtig Herren des ganzen Länderstriches, welcher bisher zum Kriegsschauplatze gedient hat. Sie durchziehen denselben nach allen Richtungen hin ganz frei und ungestört, während die Truppen der Königin, schwach und unmächtig, in einigen Städten eingeschlossen sind, wohin sie nur mit der größten Mühe Lebensmittel und die nöthige Munition beziehen können. Man kann nun nicht mehr läugnen, daß mit Don Carlos Unterhandlungen angeknüpft seyen, welche die Interessen dieses Prinzen mit den der Königen vereinigen sollen. Es sind dieses die von Lord Elliot dem Prätenden gemachten Vorschläge, und wir täuschen uns nicht, wenn wir versichern, daß der englische Diplomat unter dem Scheine einer Sendung im Interesse der Menschlichkeit eine politische Mission verbarg. Allein seine Bemühungen werden bei Don Carlos von geringem Erfolge seyn. Er hängt allzusehr von seiner Armee, von 2 Männern ab, von denen der eine seinen Ruhm, der Andere sein Interesse auf den Erfolg dieser Unternehmung gesetzt hat. Der Eine von diesen Beiden ist Cruz-Mayor, der andere, Zumalacarregun, zwei Charaktere von Energie, die kein Hinderniß von der eingeschlagenen Bahn abbringen, und keine Schwierigkeit in ihrem Laufe aufzuhalten vermag. Diese beiden Männer sehen den Triumph des Don Carlos für ziemlich gewiß an. Von Concessionen ist bei ihnen keine Rede. Besonders will Zumalacarregun Alles nur allein seinem Degen verdanken. Was aber noch mehr den Glauben an eingegangene Unterhandlungen erge macht, ist die Sprache, welche die ministeriellen Blätter in der jüngsten Zeit führen. Nachdem sie früher den zuverlässigsten Korrespondenzen und Berichten auch nicht den geringsten Glauben geschenkt, sprechen sie jetzt selbst immer von einer gänzlichen Demoralisation der Armee der Königin und von den allmählig immer häufiger werdenden Desertionen in derselben. Zwei von diesen Journalen nehmen nicht den geringsten Anstand den Zumalacarregun »General« zu nennen. Was geht daraus anderes hervor, als daß man mit einem siegreichen Feinde paclamentiren will — ein allezeit sehr schlimmer Umstand. Mit etwas mehr Vorsicht und mit weniger Vorurtheil über den Stand der Dinge in Spanien hätte man zu einem ganz anderen Resultate gelangen und sehr vielen Leiden vorbeugen können. Allein mit einigen Zollbeamten und einigen Polizeidienern glaubte man den Aufstand unterdrücken zu können. Man hat unseren Handel paralysirt oder gehemmt, und das ist das Ganze was man bisher zu unternehmen verstanden hat.« — Der »Messager« veröffentlicht folgenden Brief aus Madrid vom 20. Mai: »Gestern wurde ein amtliches Protokoll abgefaßt, um darzuthun: 1) daß eine Intervention die dringendste Nothwendigkeit sey, da ohne sie die Regierung weder die carlistische Insurrection noch das Fortschreiten der Anarchie zu hemmen im Stande ist; 2) um darzuthun, daß der Regentschaftsrath, die Minister, die konstituirten Körperschaften, die Truppen der Garnison von Madrid, die Armee des Nordens und die der gegenwärtigen Regierung ergebene Bevölkerung überzeugt von der Nothwendigkeit, die im Quadrupel-Traktate vorgesehene thätige Mitwirkung verlangen, und daß sie in Folge dessen die fremden Hülfstruppen als ihre Freunde und Beschützer ansehen; 3) daß bei der gegenwärtigen Lage die Intervention sogleich und ohne Verzug, und zwar mit 50,000 Mann zu geschehen habe. Diese 3 Punkte wurden von den Ministern für gut geheißen und von den Botschaftern Frankreichs und Englands durch ihre Unterschriften bekräftiget. Man sagt, das Ministerium halte Alles für verloren, sobald die Quadrupel-Allianz nicht auf der Stelle auf loyale Weise in Vollzug gesetzt wird. Schon spricht man von dem Rückzuge der Regierung nach Badajoz oder Sevilla, im Falle die Carlisten Fortschritte in Castilien machten. Der Botschafter Portugals soll im Namen Ihrer allgetreuesten Majestät erklärt haben, daß die portugiesische Regierung unsere Königin in der Art unterstützen würde, wie die Unterzeichner des Vertrages beschließen würden. Valdez verläßt die Armee von Navarra; man bezeichnet als dessen Nachfolger den Grafen Espeleta oder den Marquis de las Amarillas. Diese Armee befindet sich in dem beklagenswerthesten Zustande; alle Truppen der Königin müssen Biscaya und Navarra verlassen; Pampeluna und San Sebastian bleiben allein noch besetzt. Unsere Lage ist äußerst schwierig. Wir erwarten mit der größten Besorgniß die Antwort Frankreichs und Englands Wenn die 50,000 Mann Franzosen nicht schnell in Spanien einrücken, so heißt das so viel, als: diese Mächte lassen sich die Herrschaft des Don Carlos gefallen; denn die Intervention verweigern, heißt dem Don Carlos den Weg nach Madrid öffnen. Die Armee des Nordens wird unmittelbar den Don Carlos proklamieen.«

Digitized by Google

Kirchenstaat.

(Ankona, 6. Mai.) Heute lief die russische Brigg Themistokles mit 140 Mann und 8 Kanonen, von Patras kommend, hier ein. Sie hatte den österreichischen Gesandtschafts-Sekretär Grafen Ziska und den russischen Kammerherrn Siniavin an Bord, die sich beide als Kouriere von Athen, ersterer nach Wien und letzterer nach Rom begeben. (A. A. Ztg.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 22. Mai.) Nach der amtlich bekannt gemachten Reise-Route werden Se. Maj. der König am 10. Juni mit dem Dampfschiffe Kiel von hier nach Luisenlund oder Eckernförde abgehen. Am 14. desselben Monats begeben sich Allerhöchstdieselben von Luisenlund oder Schleswig nach Rendsburg. Am 23. reisen Se. Maj. von Rendsburg nach Itzehoe, wo der König den 24. verbleibt. Am 25. begibt sich Höchstderselbe von Itzehoe nach Kiel. Am 28. reisen Allerhöchstdieselben von Kiel über Eckernförde nach Luisenlund oder Schleswig, wo Sie den 29. und 30. Juni bleiben. Am 1. Juli reiset der Monarch mit dem Dampfschiffe »Kiel« nach Kopenhagen zurück.

Schweden.

(Stockholm, 22. Mai.) Se. Maj. der König haben am 19. d. M. in Höchsteigener Person den geheimen Ausschuß aufgelöst.

Rußland.

(St. Petersburg, 20. Mai.) Aus Moskau wird ferner berichtet, daß die Einwohner dieser Hauptstadt, nach einer alten russischen Sitte, bei dem Wiedererwachen der Natur am 1. Mai dem Frühlinge vor die Stadt entgegen zu gehen, und sich auf einer öffentlichen Promenade in einem nahen Lustwäldchen zu versammeln pflegen; JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin geruhten, um dem Wunsche Aller zu entsprechen, diese Promenade ebenfalls am 1. (13.) Mai Nachmittags von 6 bis halb 10 Uhr mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Ein einstimmiges und vielfach wiederholtes herzliches Hurrah! empfing das Herrscher-Paar, dem in einem anderen Wagen JJ. kaiserl. HH. der Großfürst Constantin Nikolajewitsch und die Großfürstin Nikolajewna folgten. Tausende stürzten den beiden Equipagen entgegen, und hemmten das Weiterfahren derselben, um sich länger an dem Anblicke der erhabenen Kaiser-Familie zu erfreuen. Das Entzücken, welches Alle beseelte, ist nicht zu beschreiben. Unter mehreren rührenden Charakterzügen, die der Berichterstatter der »Nordischen Biene« bei dieser Gelegenheit wahrgenommen, befindet sich auch der, daß, als ein unter der Volksmenge befindlicher ehrwürdiger Greis um die Ursache befragt wurde, warum er beim Verlassen der Promenade so andächtig ein dreifaches Kreuz geschlagen, dieser zur Antwort gab: er habe dem Höchsten gedankt, daß Er ihm die Gnade erwiesen, in seinem 80sten Lebens-Jahre seinen Landesvater, den Kaiser, und seine Kaiserin noch einmal zu sehen.« Der Platz vor dem Schlosse, den die erlauchte Herrscher-Familie bewohnt, ist den ganzen Tag von der Menge besetzt, ja es bringen sogar Viele die Nächte daselbst zu. — Der diesseitige Botschafter in Paris, Graf von der Pahlen, ist am 15. d. M. auf seinen Posten, und der kaiserl. österreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Ficquelmont, am 16. d. M. nach Wien abgereist.

Türkei.

(Konstantinopel, 6. Mai.) Die türkische Flotte ist, den neuesten Berichten zufolge, erst den 28. v. Mts. von den Dardanellen nach Tripolis weiter gesegelt. — Vor einigen Tagen hat der Sultan seine Residenz von Beschiktasch nach dem Palast der süßen Wasser verlegt, um daselbst den Feierlichkeiten, welche mit der Uebergabe seines zweiten Sohnes, des Prinzen Abdul-Assis, an einen Chodscha (Hofmeister) verbunden seyn werden, beizuwohnen. Zu diesem Zwecke ward das großherrliche Kiosk auf das Geschmackvollste ausgebessert. — Der bisherige Gesandte am Pariser-Hofe, Umeddschi der Pforte, Reschid Bey, ist am 1. d. M. in dieser Hauptstadt eingetroffen.

Deutschland.

(Wien, 25. Mai.) Nach Eintreffen der Steier'schen ständischen Deputation mit ihrem Landeshauptmann, Grafen Attems, an der Spitze, sind diese Tage, auch die Stände des Maeggrafthums Mähren und Herzogthums Schlesien, hier angekommen, und sollen morgen ihre feierliche Auffahrt und Audienz bei Hof erhalten. Man glaubt, daß JJ. MM. zu diesem Behuf in die Burg kommen werden. (Schw. M.)

(Berlin, 30. Mai.) Se. Durchl. der Generalmajor und Kommandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen Kassel, ist von Frankfurt a. d. O. hier angekommen. — Der k. geh. Kabinets-Rath Albrecht ist gestern Mittag um 1½ Uhr, nach einem zehnwöchentlichen Krankenlager, im 70sten Lebensjahre am Schlagfluß mit Tode abgegangen.

(Karlsruhe, 28. Mai.) Unter andern Gerüchten, womit man Petitionen gegen den Zollverein im Lande hervorzurufen sucht, wird auch ausgestreut, daß eine Erhöhung der direkten Steuer und des Salzpreises davon die nächste Folge seyn werde. Wir sind veranlaßt, diese Gerüchte als unwahr zu erklären.

(Frankfurt, 27. Mai.) Die wegen unseres Beitritts zu dem Zollverein niedergesetzte Handels-Kommission, aus Mitgliedern des Senats bestehend, ist seit etwa 8 Tagen täglich, selbst Sonntags in Sitzungen versammelt, was denn natürlich die Wahrscheinlichkeit immer größer macht, daß unser Anschluß nicht mehr ferne ist. Hr. Schöff von Guaita wird heute Abend nach Berlin abreisen. Er war auch vor einigen Tagen in Darmstadt, ob in Angelegenheiten der Zollverhandlungen oder in eigenen, ist nicht bekannt geworden. Hr. Dr. Reuß folgt ihm in wenigen Tagen. Unsere Kaufleute haben sich nun überzeugt, wie ungegründet die überall ausgesprengten Gerüchte waren, daß auch hier wie in Baden schon jetzt der erhöhte Zoll erhoben werde, und so sind denn die in den letzten Tagen der vorigen Woche ganz plötzlich hier gemachten großen Waarengeschäfte wieder stiller geworden, und die Preise von Kaffee und Zucker

Digitized by Google

wieder gewichen. Aus guter Quelle versichert man jedoch, daß auch hier von dem wirklichen Beitritte eine Zollerhöhung Statt finden werde, doch dürften immer noch einige Wochen bis dahin verstreichen. Man glaubt indessen bei der nun eingetretenen großen Thätigkeit der hiesigen Handelsbehörde, daß der wirkliche Beitritt bis zur nächsten Herbstmesse oder doch jedenfalls bis zum 1. Oktober erfolgt seyn wird. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München, 2. Juni.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 31 enthält ein Privilegium gegen den Nachdruck eines bei dem Buchhändler Jakob Bayer zu München erscheinenden Adreß-Buches für die Haupt- und Residenzstadt München;

Ferner enthält das Regierungsblatt folgende

Dienstes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben den Rechnungs-Kommissär bei der k. Regierung des Rezatkreises, K. Aug. Mögelin, in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle den bisher bei der früheen Central-Stiftungs-Casse verwendeten Revisor Gotthilf Hempel provisorisch ernannt; den Kanzleiboten bei dem k. Staatsministerium des Innern, Joh. Pfalzer, unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen vieljährigen treu geleisteten Diensten in den Ruhestand versetzt; die in Amberg erledigte Advokaten-Stelle auf allerunterthänigstes Ansuchen dem Advokaten Jos. Weyh zu Heman verliehen, und an dessen Stelle zum Advokaten in Heman den Appellationsgerichts-Accessisten Franz Wilhelm zu Amberg ernannt; die erklärte Verzichtleistung des Advokaten Xav. v. Roggenhofer auf die Advokatenstelle zu Wegscheid genehmigt und zum Advokaten in Wegscheid den geprüften Rechtspraktikanten Friedrich Seydel in Mitterfels ernannt; auf das erledigte Forstrevier Strullendorf, im Forstamte Bamberg den bish. Revierförster Bg. Schauer zu Schwarzenbach in gleicher Eigenschaft versetzt und auf das hiedurch erledigte Forstrevier Schwarzenbach zum provisorischen Revierförster den bish. Forstamts-Aktuar Kael v. Heydee, zu Baireuth ernannt.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präsentationsbestätigungen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien verliehen: die Pfarrei Rudeltshausen, Ldg. Moosburg, dem Pfarrer zu Mittelstetten, Ldg. Bruck, Priester Joh. B. Unbauer; die Pf. Mittelstetten dem Schul- und Curat-Benefiziums-Vicar in Schönebach, Ldg. Zusmarshausen, Priester Conr. Haugg; die Pf. Gremsdorf, Ldg. Höchstadt, dem Pf. Weihenwasserlos, Ldg. Scheßlitz, Priester Joh. Zirkel; die Pf. Tschirn, Ldg. Teuschnitz, dem Pf. Joh. Kestel in Birnbaum, des näml. Ldg.; das Luger'sche Frühmeßbenefizium in Neuötting dem derm. Pfarrer zu Niederaltaich, Ldg. Deggendorf, Priester Ant. Weinseisen; die Pf. Frankenried, Ldg. Kaufbeuern, dem bish. Pf. in Großköz, Ldg. Günzburg, Priester Ludw. Prestele; das Curatbenefizium in Altenried, Ldg. Gönenbach, dem Kaplan Al. Höß in Sepfeiedsberg, Ldg. Immenstadt; die Pf. Thalmässing, Ldg. Stadtamhof, dem Subregens des Klerikal-Seminars und Professor der Pastoraltheologie am Lyceum zu Regensburg, Andr. Stadler; die Pfarrei Wachenroth, Ldg. Höchstadt, dem bish. Pf. in Altmannshausen, Ldg. Markbibart, Priester Jos. Straffer; die Pf. Kirchdorf, Ldg. Abensberg, dem vorm. Pf. zu Pelchenhofen, Fr. Xaver Geaber; das Benefizium in Ettling, Ldg. Ingolstadt, dem Pf. Joh. Nep. Schmid in Manching, Ldg. Neuburg; das Benefizium zu Unserer Lieben Frau in Scheobenhausen, dem vormal. Cooperator Peter Huber in Elsendorf, Ldg. Abensberg, und das Frühmeß-Benefizium in Oberscheabach, Ldg. Heilsbronn, dem Pf. in Redtwitz, Ldg. Wunsiedel, Kasp. Lang.

Se. Maj. der König haben genehmigt, daß die katholische Pfarrei Golsbach, Ldg. Hollfeld, von dem Hrn. Erzbischofe in Bamberg dem derm. Verweser derselben, Priester Val. Röckelein, und daß auf die kath. Pf. Opfenbach, Ldg. Weiler im Ober-Donaukreise von der dortigen Gemeinde der dermalige Kuratbenefiziat Joh. Jakob Lau zu Altusried präsentirt werde; ferner daß die katholische Pfarrei Niedenschwinden, Landgr. Mellrichstadt im Unter-Mainkreise, dem dermaligen Pfarrverweser in Bühler, Landgr. Gemünden, Priester Georg Michael Schwab, und daß die katholische Pfarrei Oberbach, Landgr. Bischofsheim im Unter-Mainkr., von dem Bischof in Würzburg dem dermaligen Kaplan in Steinach, Landgr. Münnerstadt, Priester Eustach Derreth, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben folgende protestantische Pfarreien zu verleihen geruht: die Pfarrei Katzweiler, Dekanats Kaiserslautern dem bish. Pfarrer zu Rothselberg, Dekanats Lauterecken, Friedr. Christian Fischer, und die Pfarrei Seubach, Dekanats Kaiserslautern, dem Pfarramts-Kandidaten und bisherigen Pfarrverweser zu Billigheim, Dekanats Bergzabern, Georg Julius Carl Heinr. Fleischmann.

— Gestern fand in der griechischen Kirche, als an dem Tage der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland, ein feierlicher Gottesdienst Statt. Alle in München sich aufhaltenden Griechen waren dabei zugegen. Für des abwesenden Königs Otto Majestät war ein Thronhimmel errichtet. Der griechische Gesandte, Herr Fürst Maurocordato, nebst dem griechischen Gesandtschafts-Personale waren in großer Galla anwesend. Unter den Anwesenden bemerkte man den k. bayer. Staatsminister des Aeußern, Frhrn. v. Gise; die HH. Gesandten von Frankreich und Rußland, den Rektor der Ludwig-Maximilians-Universität, den ersten Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt München, nebst mehreren anderen Beamten und Offizieren. Die Kirche war gedrängt mit Menschen angefüllt.

Miszellen.

Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth.

Ueber den gegenwärtigen Standpunkt dieses Unternehmens ist so eben der dritte Bericht des Direktoriums der Eisenbahngesellschaft erschienen, woraus wir die wesentlichsten Resultate nachstehend zusammenfassen. Seit dem Be-

Digitized by Google

richte vom Januar sind die Verträge mit den Grundbesitzern über den Ankauf des erforderlichen Terrains vollzogen und die Kaufschillinge bezahlt worden. Steinhauer Jordan in Zirndorf hat die Herstellung der Durchlässe und Schutzmauern, der Baulichkeiten, so wie die Lieferung von beiläufig 13,000 Steinblöcken zur Unterlage der Chairs unternommen. Die Lieferung der Chairs von Gußeisen (etwa 1300 Ctnr.) übernehmen zu 6 fl. pr. Ctnr. die Herren Gemeiner in Lohe und von Stachelhausen in Tetzendorf, wodurch gegen den Kostenanschlag 1 fl. pr. Ctnr. erspart wird. Ueber die Lieferung der gewalzten Eisenschienen (3000 Ctr.) wurde mit mehreren Eisenwerks-Besitzern in Rheinpreußen unterhandelt. Da aber dort so wenig, als sonst wo, im Zollvereins-Gebiet bis jetzt Eisenschienen (edge rails) nach englischer Konstruktion verfertigt worden waren, und daher zu besorgen war, daß man sie zuletzt zu einem den Anschlag übersteigenden Preise aus England beziehen müßte, so wurde die Absendung von Bevollmächtigten nach den Eisenwerken am Rhein und an der Mosel beschlossen. Die Herren Director Platner und Direktionsmitglied Mainberger unternahmen diese Reise, und schloßen mit den Herren Remy u. Komp. in Rasselstein bei Neuwied einen Vertrag ab, wonach dieselben das ganze Quantum Eisenschienen von 3000 Ctnr. in theilweisen Lieferungen von Ende Mai bis Ende Juni zu 8½ fl. pr. preuß. Zentner liefern wollen. Mit Hinzurechnung des Transports von Neuwied bis Fürth und Nürnberg, welchen Hr. Leo jun. in Kitzingen zu 1 fl. 34 kr. pr. bayer. Zentner übernimmt, berechnen sich die Schienen auf 11 fl. 20 kr. pr. bayer. Zentner, so daß hierin am Kostenanschlag 2000 fl. erspart werden. Da das Anerbieten der Hrn. Holmes und Strong zu Noitzmodel bei Wels in Oberösterreich: einen Dampfwagen zu 7500 fl. C. M. und zwar erst im September d. J. zu liefern, unannehmbar war, und Hr. Cockerill zu Seraing bei Lüttich auf den Bau von Dampfwagen noch nicht eingerichtet war, so benützten die Bevollmächtigten die Eröffnung der Eisenbahn von Brüssel und Mecheln, und mit Hrn. J. Stephenson aus Newcastle persönlich zu unterhandeln, der auch die vier Dampfwagen und Transportwagen für diese Bahn geliefert hatte, weil sie vor denen aller andern englischen Fabriken den Vorzug verdienen. Hr. Stephenson wird einen Dampfwagen von 6 Tonnen Schwere mit 10 Pferdekraft zu 750 bis 800 Pfund Sterling bis Ende Juli nach Rotterdam liefern, und zugleich einen mit der Heizung, Leitung und Behandlung vertrauten Mann mitgeben, der ein Jahr lang bleiben und seinen Nachfolger unterrichten kann. Der Plan des Baues der Eisenbahn wurde von Hrn. Stephenson, seinem Associé Longridge, und dem Ingenieur Simons (Erbauer der Brüsseler Bahn) vollkommen gebilligt, und die Zweckmäßigkeit desselben durch nähere Besichtigung der letzteren Bahn vollends zur Evidenz erhoben. Die Bevollmächtigten wurden zu der Eröffnung der Brüsseler Eisenbahn von dem königl. belgischen Staatsministerium eingeladen, und theilten die Bewunderung der zahllosen Zuschauer. Sie bemerkten namentlich, daß die zahlreichen Reit- und Wagenpferde an beiden Seiten der Bahn durch den vorüberfliegenden Dampf- und Transportwagenzug keineswegs erschreckt wurden, und bei dem Andrang von 100,000 Menschen kein Unfall statt fand. Die Bahn läuft oft sehr nahe an der Heerstraße hin, und ist an sehr vielen Stellen von Seitenstraßen durchschnitten, aber nur bei einigen derselben sind die bei der Nürnberger-Fürther über all angeordneten Vorsichtsmaßregeln an den Uebergangspunkten angewendet, auch keine Wächterhäuser vorhanden, so daß ängstliche Personen sich durch die bei letzterer Bahn getroffenen Vorkehrungen um so mehr beruhigen können. Das Direktorium spricht seinen beiden Mitgliedern für ihre erfolgreiche Reise seine Anerkennung aus. Es deutet sodann auf die bald zu erwartende Verlängerung der belgischen Eisenbahn bis zur preußischen Gränze und von da bis Köln, auf die projektirte Eisenbahn zwischen Havre und Paris und ihre einstige Verbindung mit der an den Rhein führenden belgischen Bahn, und endlich auf die Eisenbahnprojekte in Hamburg, Hannover, Leipzig und Dresden hin, und bemerkt, daß dadurch die Möglichkeit einer in unsere Bahnlinie fallenden, den Continent in seiner ganzen Breite durchschneidenden Handelsstraße sich schneller, als man ahnete, zu verwirklichen scheine, und man sich um so mehr einer patriotischen Unternehmung freuen dürfe, welcher die Ehre der Priorität in Deutschland gebührt. Der Grundbau der Bahn schreitet so rasch vorwärts, daß die Chairs und Schienen gleich nach ihrer Ablieferung gelegt werden können. Die durch Entdeckung mehrerer Steinlager in der Nähe bewirkte Lieferung der Steine um die Hälfte des Anschlags, so wie die oben bemerkte Ersparung an Erdarbeit und Eisenwerk ließen die Fortsetzung der Bahn bis an den sogenannten Pierrer in Gostenhof in Aussicht nehmen; die wegen des Ankaufs der hiezu nöthigen Grundstücke von einer Seite gemachten Forderungen nöthigten aber, von dem Plane abzustehen. Das Direktorium hofft wo möglich die Bahn bis zum 25. August, spätestens bis Ende Septembers, eröffnen zu können, und wird die Aktionäre alsdann zu einer allgemeinen Versammlung einladen. Zur vollständigen Deckung der Kosten werden die noch rückständigen 75 pCt. des Aktienkapitals in drei Terminen zu 25 pCt., zu Ende Mai, Ende Juni und Ende Juli erhoben werden.

Course der Staatspapiere.

(London, 26. Mai.) Kons. 91¼.

(Amsterdam, 27. Mai.) 2½ pCt.: 55⅝; 5 pCt.: 100⅞; Kansb.: 25⅝; Syndik.: 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: 70½⅝; span. Perpet. 5 pCt.: 43; 3 pCt.: 25⅞; Cortesb.: 39⅝; Ausgestellte, franz. 17⅛; engl. 16½; Coupons: 23; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 25. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 102⅞; 4 pCt. 98⅝; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 213½; v. J. 1821 für 100 fl. 141; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1348 in CM.

Digitized by Google

(Frankfurt a. M., 30. Mai.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102, 4pCt. Met. P. 97⅝, Bkakt. G. 1598; holl. Integr. G. 55¼, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 43; 3 pCt. G. 26.

(Augsburg, 1. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅜, G. 101⅛; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe —— Geld 115. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅜; G. 101⅞; detto à 4 pCt. prompt Br. 97⅜ G. 97; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1328; G. 1325. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 105¼; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. —— ; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 1. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. ——, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 117; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5pCt. Br. 102⅛; G. 102; do. 3 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97¼; G. 97¼; detto 2 Mt. Br., —; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. 118¼; G. 117¾; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1331½; G. 1328; do. 17. Juni Br. 1332; G. 1331.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiserl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9.50; Louisd'or neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,30; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Turner, engl. Edelmann. Hr. Fleutelot, Universitäts-Professor von Paris. Hr. Cox, engl. Rentier. (G. Hahn.) Hr. Arnstein, Kfm. von Sulzbach. Hr. Prucker, Pfarrer von Ollnau. Hr. Mirlach, Pfarrer von Rottenegg. Hr. Hirsch, Handelsm. von Kriegshaber. Hr. v. Beck, Cand. Jur. von Neuburg. (Schw. Adler.) Hr. Vetter, Kfm. von Zürich. (Gold. Kreuz) Hr. Mayer, Schauspieler von Berlin. Hr. Ihle, Partikulier von Augsburg. (G. Bär.) Hr. Engel, k. k. Lieutenant. Hr. Ruppaner, Gastwirth von Starnberg. Hr. Stahl, Kfm. von Aachen. (G. Löwe.) Hr. Reichenberger, Kfm. von Steppach. (G. Sonne.) Hr. Steinle, Lieut. im 10. Inf.-Reg. Hr. Weidacher, Kfm. von Hohenaschau.

Gestorbene in München.

Den 30. Mai.) Gg. Grein, Silberarbeitergesell von Kirchdorf in Hessen-Darmstadt, 24 J. a. Den 31. Mai. Balthasar Petz, Tischlergesell von hier, 30 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 2. Juni. Die Braut aus der Residenz, Lustspiel vom Verfasser von Wahrheit und Lüge. Hierauf: Der Maskenball, Divertissement v. Schneider.

Freitag den 5. Juni. Zum Erstenmale: Der Traum ein Leben, dramatisches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1709. (3b) Ediktalladung.

Es sind die Urkunden:

1) Das Stände-Anlehen des ehemaligen Bürgermeisters Anton Sailer pr. 100 fl. vom 26. August 1790 Nr. 544 zu 4 pCt., dann
2) über das Anlehen des vormal. Pfarrers zu Baumkirchen pr. 100 fl. vom 3. Febr. 1798 zu 4 pCt. im Cat. über 1796 Pfarrvoelehen Reo 538,

zu Verlust gegangen.

Auf Anteag der Eibsinteressenten des Anton Sailer und der Therese Bonakorsy dahier auf welche letzteres Kapital durch Cession eigenthümlich übergegangen ist, werden die unbekannten Inhaber dieser Schuldbriefe hiemit aufgefoedeet, diese binnen 6 Monaten von heute an diesseits vorzuzeigen, außerdessen sie für kraftlos erklärt werden.

Am 28. April 1835.

Königl. baper. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeisler.

1635. (3c) Ediktalladung.

Der Ebenholzarbeiter Joseph Seidl von hier, welcher sich ungefähr im Jahre 1789 als Ebeniste und Tischler nach Frankreich begab, und sich theils zu Paris, theils zu Versailles und Rheims, zuletzt aber in La Ferte sus Jouarre aufhielt, und ungefähr seit dem Jahre 1814 keine Nachrichten von seinem Leben und Aufenthalte mehr von sich gab, wird hiemit aufgefordert, daß entweder er oder seine legitimen Nachkommen, resp. Erben, binnen drei Monaten a dato bei dießseitigem Geeichte sich melden, und sich über ihre Personen legitimiren, und zwar um so gewisser, als nach Umfluß dieses Zeitraums der Ebenholzarbeiter Joseph Seidel für verschollen erklärt und dessen Vermögen gegen Kaution seinen Verwandten ausgeantwortet würde.

Am 9. April 1835.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Seifrid.

1765. (2b) Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Haus des bürgerl. Bierwirthes Johann Georg Rauch, sammt Zugehör, vorig. Nro. 503, jetzt Nro. 18, an der Löwenstraße,

Digitized by Google

nach §. 64 des Hypothekengesetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und zur Aufnahme der Kaufsangebothe auf

Mittwoch den 17. Juni,
Vormittags 9—12 Uhr,

Termin anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Diese Realität wurde am 6. d. M. auf 4000 fl. gerichtlich eingewerthet und ist um 2500 fl. Ewiggeld-Kapitalien verschrieben.

Am 26. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Zell.

1709. (3b) Von den unten bezeichneten, zu dem Ruedorferischen Benefizium bei St Peter dahier, dann zu der Neumayerischen Messenstiftung zu U. L. Frau gehörigen, Kapitalien sind die Urkunden zu Verlust gegangen:

I. Kapitalien des Ruedorferischen Benefiziums bei St. Peter.

1) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2400 per 354 fl. 24 kr. à 4 pCt. Zinszeit 1. März. Ausbruch aus 9000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 3. Juli 1628 auf Karl Jocher lautend. Letzter Transport vom 16. August 1797.
2) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2401 per 559 fl. 10 kr. à 4 pCt. Zinszeit 31. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 26. Dezember 1709 auf das Kloster Reichersberg lautend. Letzter Transport wie oben.
3) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2402 per 722 fl. 10 kr. à 4 pCt. Zinszeit 14. April. Ausbruch aus 10,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 26. November 1629 auf Hans Christoph, Messerschmied zu Hall, Kinder und Erben lautend. Letzter Transport wie oben.
4) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2403 per 1000 fl. à 4 pCt. Zinszeit 31. Mai. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. Pfingsten 1558 auf Georg Selbherrn Kinder lautend. Letzter Transport wie oben.
5) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2404 per 500 fl. à 4 pCt. Zinszeit 1. Juli. Laut Urkunde d. d. 1. Juli 1704 auf Johann Sigmund Huber lautend. Letzter Transport wie oben.
6) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2405 per 1000 fl. à 4 pCt. Zinszeit 28. Oktober. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 28. Oktober 1588 auf Herrn Ferdinand von Töring lautend. Letzter Transport wie oben.
7) Von dem Hofzahlamts-Kapitale Cat.-Fol. 398 per 3864 fl. 16 kr. à 4 pCt. Zinszeit 1. Jänner. Ausbruch aus 50,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 30. August 1725 auf Sigmund Friedrich Freiherrn von Preysing, geh. Rath, lautend. Letzter Transport wie oben.

II. Kapitalien zur Neumayerischen Messenstiftung bei U. L. Frau.

1) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2179 per 600 fl. à 4 pCt. Zinszeit 24. April 1589. Auf die Neumayer-Messe ursprünglich lautend.
2) Von dem Bundes-Kapitale Cat.-Fol. 38 per 100 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 8 Februar. Ausbruch aus 25,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 8. Februar 1623 auf Se. fürstliche Durchlaucht Herzog Wilhelm in Bayern lautend. Letzter Transport d. d. 10. Dezember 1750.
3) Von dem Bundes-Kapitale Cat.-Fol. 267 per 252 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 7. Septbr. Ausbruch aus 24,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 7. September 1622 auf Hans Weiß lautend. Letzter Transport wie oben.
4) Von dem ältern Landanlehens-Kapitale Cat.-Nro. 92 per 200 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 17. Juli. Laut Urkunde d. d. 17. Juli 1721 auf Johann Wolfg. Schmid, bürgerl. Stadt-Apotheker in München, lautend. Letzter Transport ebenso.
5) Von dem Hofzahlamts-Kapitale Cat.-Fol. 173 per 100 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 30. März. Laut Urkunde d. d. 30. März 1651; ursprünglicher Gläubiger unbekannt. Letzter Transport d. d. 19. Sept. 1759.

Auf Antrag des gegenwärtigen Inhabers des bezeichneten Benefiziums und der genannten Meßstiftung, werden die unbekannten Besitzer dieser Urkunden hiemit aufgefordert, diese binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte zu produziren und ihre allenfallsigen Ansprüche hierauf anzumelden, außerdessen sie für kraftlos erklärt werden.

München, den 26. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dätzl.

1776. (3a) Einladung.

Montag den 15. dieß wird im königlichen englischen Garten dahier das Heu und Grumet an die Meistbietenden mit dem Bemerken überlassen, daß die Versteigerung um 9 Uhr beginnt, und die Zusammenkunft am Wasserfalle statt findet.

München am 1. Juni 1835.

Königliche Hofgärten-Intendanz.

1777 (3a) Am 6. Juni kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1774. Unterzeichneter empfiehlt sein Bad, versehen mit einem schönen Garten nebst allen andern Bequemlichkeiten, und verspricht bei den billigsten Preisen die größte Reinlichkeit.

Sebald Schweigart,
Hof-Bad-Inhaber am Kehel.

1773. So eben wurde versendet und ist in München bei Franz zu haben:

Vater Goriot. Familien-Gemälde aus der höheren Pariser Welt. Nach dem Französischen des Balzac. Herausgegeben von Friedrich von N. 2 Bände. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Stuttgart. Hallberger'sche Verlagshandlung.

Digitized by Google

1778.

Bekanntmachung.

(Den Gebrauch des Brief-Aufnahms-Behälters betreffend.)

Der bei der hiesigen Oberpostamts-Expedition reitender Posten angebrachte Briefaufnahms-Behälter dient zur öffentlichen Bequemlichkeit und hat zum Zwecke, jene Briefe, welche unfrankirt abgeschickt werden können, und nach Absicht des Aufgebers unfrankirt abgeschickt werden sollen, ohne Aufenthalt auch in den Stunden, wo der Hauptschalter noch geschlossen ist, hineinwerfen zu können.

Es werden aber öfters Briefe aus Unkenntniß der Aufgeber, oder aus Sorglosigkeit, oder wohl gar aus Untreue der damit Beauftragten, so wie der Dienstboten in diesen Briefaufnahms-Behälter geworfen, welche nicht hinein gehören, sondern weil dieselben bei der Aufgabe zu frankiren sind, an dem Hauptschalter aufgegeben, und bezahlt werden müssen. Zur Beseitigung aller Mißverständnisse macht daher unterzeichnete Behörde zur allgemeinen Wissenschaft bekannt, daß in den Briefaufnahms-Behälter nur jene Briefe geworfen werden dürfen, welche unfrankirt abgeschickt werden können, oder unfrankirt versendet werden wollen. Zur genauen Beurtheilung dessen dient Folgendes zur Nachricht:

A. Nach dem Willen des Aufgebers können ohne Bezahlung angenommen werden, alle Briefe, welche zu bestellen sind, in dem Umfange

1) des Königreichs Bayern,
2) der Königreiche Würtemberg, Sachsen, Hannover und der sämmtlichen königl. preußischen Staaten,
3) der Großherzogthümer Baden, Hessen, Mecklenburg und Sachsen-Weimar, des Kurfürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau, der herzoglich sächsischen fürstlich Reussischen und aller übrigen zum Umkreise der deutschen Bundesstaaten gehörigen Länder, mit Ausnahme der k. k. österreichischen Staaten, des Großherzogthums Luxemburg und des Herzogthums Hollstein,
4) des Königreichs Frankreichs und der Schweiz.

B. Dagegen dürfen nicht in den Brief-Aufnahms-Behälter geworfen, sondern müssen bei dem Schalter abgegeben und frankirt werden, alle Briefe, welche zu bestellen sind, in dem Umfange

1) von Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Tyrol und sämmtlichen k. k. österreichischen Staaten, der Türkey, Italien, Spanien, Portugal, Großbritannien, Dänemark, Rußland, Schweden und Norwegen, ferners jene in dem Umfange des Königreiches der Niederlande (Holland), des Herzogthums Hollstein, so wie alle Briefe, welche nach den nicht in Europa gelegenen Staaten und über das Meer zu versenden sind.
2) Alle Briefe, welche von Privaten an königl. Stellen und Behörden, an Militär-Commandantschaften, geistliche und weltliche Gerichte, dann an alle auswärtigen Ministerien, Verwaltungs- oder gerichtliche Behörden, wo immer, abgeschickt werden.
3) Alle Briefe, ohne Ausnahme, auf welchen das Wort franco oder frei gesetzt worden ist, dann
4) alle Briefe, ohne alle Ausnahme, an k. Stellen, Behörden, Aemter und Personen in der Stadt München.

Die Briefe, welche dieser allgemeinen Bekanntmachung zuwider in den Brief-Aufnahms-Behälter geworfen würden, werden während 14 Tagen öffentlich ausgestellt, und nach Abfluß dieser Zeit, wenn der Aufgeber oder Eigenthümer derselben sich nicht gemeldet hat, von einer Oberpostamts-Commission geöffnet, und demselben, wenn er aus der Unterschrift erkannt werden kann, zugestellt, außerdem aber verbrannt werden.

Es ist übrigens Niemand verbunden, jene Briefe, welche in den Brief-Aufnahms-Behälter abgelegt werden können, in denselben zu werfen, sondern es können auch alle Briefe an dem Hauptschalter abgegeben werden, wo der Postbeamte bereit ist, jede allenfalls verlangt werdende Auskunft zu ertheilen.

Königlich Bayerisches Ober-Post-Amt.

v. Pidoll.

Ilg.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 131.** 3. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Griechenland. (Privatschreiben aus Athen.) — Niederlande. — Ungarn. — Deutschland. (Wien. Berlin. Stuttgart. Oehringen. Darmstadt. Karlsruhe. Wiesbaden. Aus dem Nassauischen. Aus Thüringen.) — Bayern. (München. Augsburg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 27. Mai.) Se. Majestät hielt heute im Palaste von Saint James ein Lever. Die meisten Kabinetsminister und fremden Gesandten waren zugegen, und das Lever war zahlreicher besucht, als das letztemal. Mehrere Adressen wurden dabei Sr. Majestät überreicht. Der Earl von Lichfield war unter den Anwesenden, und sollte wegen seiner neuen Ernennung zum Handkusse gelassen werden. (Courier.) — Hr. Ricardo so wie mehrere bei dem letzten spanischen Anlehen betheiligte Kapitalisten begaben sich dieser Tage zu Lord Palmerston, um von ihm einige Aufschlüsse über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Spanien zu erhalten. Man erklärte ihnen, daß die Regierung aus diesem Lande keine Nachricht erhalten hätte, nach welcher es um die Sache der Königin schlimmer stünde als vor einem Monate. (Sun.) — Gestern Morgens ging in der City das Gerücht, daß 10,000 Mann Engländer alsogleich nach Portugal sollten eingeschifft werden, im Falle Don Carlos die ihm von Frankreich u. England gemachten Bedingungen nicht annehmen würde, nämlich Spanien mit seiner Familie zu verlassen, wobei ihm jedoch eine beträchtliche Vergütung sollte geleistet werden. Auch hieß es, daß eine portugiesische Division unter den Befehlen des Marschall Saldanha in Spanien einrücken und die Operationen der Armee der Königin unterstützen sollte. — Gestern Morgens kam auch ein Courier aus Brüssel mit der Nachricht in London an, daß König Leopold ein Dekret erlassen habe, in welchem jede Rekrutirung für den Dienst der Königin Isabella II. von Spanien auf das strengste untersagt wird. (True Sun.) — Die Kapitalisten sind mit Liquidirung ihrer Rechnungen für den nächsten Freitag (29. Mai.) beschäftiget. Lange Zeit fand keine Liquidation unter so ungünstigen Auspizien statt. Es ging das Gerücht, daß von Paris aus sehr beträchtliche Summen in spanischen Bons nach London gesendet worden seyen, um an der Börse verkauft zu werden. Ein neuer panischer Schrecken herrschte auf der Börse zu Folge der Ankunft des von Lord Elliot in Spanien zurückgelassenen Couriers, der äußerst ungünstige Nachrichten überbracht haben soll. Die Soldaten der Königin gehen in großen Haufen zu Zumalacarregun über, so daß dieser in dem Augenblicke nicht weiß, wie er sie verwenden soll. (Sun.)

Frankreich.

(Paris, 29. Mai.) Mittwoch Abends wurde der Marschall Clausel, General Durosnel, der Baron Delaitre, der Graf und die Gräfin von Argout, Herr und Madame Dupin von Ihren Majestäten empfangen. Gestern arbeitete der König mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts. Am nämlichen Abende hatte der preußische Botschafter bei Sr. Maj. eine Audienz. — Die Herzoge von Orleans und Nemours begaben sich am Mittwoch mit dem Prinzen Leopold von Neapel nach Meudon. (Gal. Mess.) — Der »Messager« sagt: »Wir hören daß der spanische Ex Minister Calomarde und der Vicomte von Canellas neulich von dem Könige Ludwig Philipp empfangen worden seyen. Bei dieser Conferenz wurden auf eine sehr sinnreiche Weise die Vortheile dargethan, welche für Frankreich aus der Aufrechthaltung des salischen Gesetzes Ludwigs XIV. entspringen, und die Möglichkeit einer nahen Verbindung des ältesten Sohnes Carls V. mit der Tochter des Königs von Frankreich, Clementine von Orleans gezeigt, wenn dem Bürgerkriege in Spanien ein Ende gemacht würde. — Zu gleicher Zeit wurde der König auf die traurigen Folgen aufmerksam gemacht, welche das Princip der Unordnung in Spanien herbeiführen müßte. Man sagt, Prinz Leopold suche seinen Einfluß bei Louis Philipp zu Gunsten der Politik des Don Carlos zu benützen. Wie bekannt, hat der Hof der beiden Sicilien am allerersten gegen die veränderte Thronfolge in Spanien protestiert, obgleich die Königin Christine eine Prinzessin aus dem königlichen Hause von Neapel ist.« — Der »Impartial« sagt: »Wir haben guten Grund zu vermuthen, daß in dem Ministerrathe vom vergangenen Mittwoch die Interventionsfrage berathen worden sey, ohne daß man einen festen Beschluß faßte. Die Minister hatten sich gestern zu einer abermaligen Berathung der Frage versammelt. Alle Mitglieder des Cabinetes, mit Ausnahme des Herrn Humann, sprachen sich im bejahenden Sinne aus. Man beschloß endlich, der Kammer in Form einer Auseinandersetzung Mittheilung über den in Frage stehenden Gegenstand zu machen. Da aber diese Communicationen nicht vor morgen statt finden können, so ist es möglich, daß der Cabinetsrath abermals seine Meinung ändere. Uebrigens wird im Cabinete selbst keine Veränderung eintreten, bevor man sich nicht von dem Eindrucke, welche diese Mittheilung in der Kammer werde

Digitized by Google

gemacht haben, überzeugt hat. Vielleicht wird doch kein Wechsel statt finden.« — Wie wir hören, so wurde beschlossen, daß während des Prozesses gegen die »Tribune« und den Reformateur« keine Damen auf die Tribunen des Pärsgerichtshofes sollen zugelassen werden. (Gal. Mess.) — Das »Journal des Débats« enthält einen langen Artikel, worin es die Interventionsfrage behandelt, und nachzuweisen sucht, daß die Regierung in Madrid keineswegs in der absoluten Nothwendigkeit sich befinde, den Vollzug des Quadruple-Traktates zu verlangen, sondern daß dieselbe blos dem vielleicht noch länger andauernden Bürgerkrieg schnell ein Ziel setzen wolle. »Die spanische Regierung, sagt das Journal des Débats, verlangt von Frankreich Hülfe; sie fordert dessen Mitwirkung, um den Krieg, welcher schon so lange Biscaya und Navarra verheert, zu beendigen. Ohne Zweifel ist Spanien noch nicht am Rande des Abgrundes; ohne Zweifel ist die Insurrektion noch nicht daran ihre Fahne in Madrid aufzupflanzen; ohne Zweifel ist es mit der constitutionellen Regierung noch nicht so weit gekommen, daß sie zu Grunde gehen muß, wenn wir ihr nicht zu Hülfe kommen. Nein, gewiß nicht; Spanien hat noch Hülfsquellen; und bevor der Thron Carl's V. bleibend sich erhöbe, würde es noch viel Blut und Zeit kosten. Aber der Bürgerkrieg ist ein schreckliches Unglück; und von diesem Unglück will sich Spanien durch unsere Intervention befreien. Nicht vor einem Triumphe des Zumalacarregui's, nicht vor der nahen Ankunft Carl's V. sollen wie die Regierung zu Madrid retten; nur die Verlängerung des traurigen Kampfes sollen wie verhindern. Die Intervention ist keine von der Nothwendigkeit gebotene Maßregel, sie ist ein Werk der Klugheit und Vorsicht. Besorgnisse über die längere Dauer des Bürgerkrieges vielmehr als die Furcht vor einer drohenden Gefahr, die Klugheit und nicht die Nothwendigkeit ist es, welche die spanische Regierung bewog, die Intervention Frankreichs nachzusuchen. In unserem Sinne, heißt es am Schlusse, ist die Intervention ein Dienst, welchen wir nach dem Geiste des Vertrages der Quadrupel-Allianz Spanien im Interesse Frankreichs und Englands erweisen.«

— Das Zuchtpolizeigericht war am 27. Mai mit folgendem Vorfall beschäftigt: Am 8. Mai wollte ein Advokat, Hr. Lamarque, früh Morgens in ein Lesekabinet gehen. Unterwegs erzählte ihm ein Cabriolet-Kutscher etwas; Hr. Lamarque machte eine Gebärde, durch welche sich seine Verwunderung über das Erzählte ausdrückte. Da stürzten sich plötzlich zwei bürgerlich gekleidete Individuen auf ihn und packten ihn am Kragen. Hr. Lamarque fragte, was sie wollen. »Sie haben uns bedroht,« erwiederten sie, und schlugen ihn. Bei einem Schlag ins Gesicht sprang das Blut hervor. Hierauf stießen sie ihn in ein Wachthaus hinein, wo er zu Boden sank. Erst nach drei Tagen, nachdem er verhört worden, ward Hr. Lamarque gegen Kaution in Freiheit gesetzt und stand nun vor dem Zuchtpolizeigerichte beschuldigt, mit Gewalt sich Agenten der Staatsgewalt widersetzt und gegen dieselben durch Drohungen und Gebärden sich vergangen zu haben. Jene zwei bürgerlich gekleideten Individuen waren Stadtsergenten, und behaupteten, Hr. Lamarque habe sie Bisquets-Spionen genannt. Die Zeugen für den Angeklagten entkräfteten die Aussagen der zwei Stadtsergenten. Der Advokat des Hrn. Lamarque verlangte, daß die zwei Sergenten gestraft werden. Der Substitut des königl. Prokurators trug auf Freisprechung des des Hrn. Lamarque an, welche auch erfolgte. In Beziehung auf das Gesuch seines Advokaten gegen die zwei Sergenten suspendirte das Gericht sein Urtheil, bis der Staatsrath die Verfolgung derselben genehmigt hätte.

Spanien.

(Madrid, 21. Mai.) Der Conseilspräsident Hr. Martinez de la Rosa, Minister des Auswärtigen, wird sich mit einer sehr wichtigen Mission nach London begeben. Hr. Graf von Toreno tritt unterdessen an seine Stelle. General Valdez hat seine Entlassung eingesendet. Der Chef des Stabes der Nordarmee Don Evariste San Miguel ist in provisorischer Eigenschaft zum Commandeur en Chef ernannt. Dieser Offizier war im Jahre 1823 Minister des Auswärtigen, und hatte die Noten, welche von Spanien an die auf dem Congresse von Laybach und Verona versammelten Kabinete der heiligen Allianz gerichtet wurden, unterzeichnet. Die Prokuradoren hielten am 21. Mai eine geheime Sitzung. Der Gegenstand ihrer Berathung war die fremde Intervention.« — General Mina ist am 20. Mai in Begleitung seines Arztes, des Dr. Lallemand, in Montpellier angekommen. (Gal. Mess.)

— Ein Schreiben aus Bayonne vom 24. Mai sagt: »General Valdez hat sein Hauptquartier in Vittoria aufgeschlagen. Diese Stadt ist gegenwärtig von den Angriffen der Carlisten befreit; denn Eraso rückte nicht gegen dieselbe heran, obgleich er es Anfangs zu thun gesonnen war. Valdez hat von der Regierung zu Madrid die volle Gewalt erhalten, alle Ober-Offiziere zu versammeln und ihre Meinung über folgende Punkte zu vernehmen: 1) Können die aufrührerischen Provinzen militärisch besetzt werden? 2) Ist es möglich, sie völlig zu verwüsten und die Bewohner derselben zu vertreiben? 3) Ist die fremde Intervention dringend nothwendig, in so fern sie sich nur auf die Verlegung fremder Truppen in die festen Plätze beschränken würde? Diese drei Fragen wurden von Valdez an seine Unterbefehlshaber gethan. Die letzte von den 3 Fragen wurde allein für anwendbar gehalten. Die Besetzung der 4 Provinzen würde wenigstens eine Armee von 40,000 Mann erfordern, was aber der Zustand der anderen Provinzen Spaniens nicht gestattete. Die Provinzen aber völlig zu verheeren, würde eine Grausamkeit seyn, welche von ganz Europa im höchsten Grade getadelt werden müßte. Bis auf diesen Augenblick fanden bei den Militärdivisionen in Bayonne und Perpignan, noch keine Truppen-Bewegung statt. Die daselbst versammelten Streitkräfte belaufen sich auf 30,000 Mann mit Einschluß der Cavallerie und Artillerie. Man glaubt allgemein, Valdez werde

Digitized by Google

vom Kriegsschauplatze abtreten und durch San Miguel ersetzt werden. Der General en Chef hat so eben den Befehl ertheilt, daß zwei starke Truppen-Abtheilungen nach Bilbao aufbrechen sollen, da Zumalacarregny im Begriffe steht, auf diese Stadt einen Angriff zu machen. Man sagt, die Generäle Aldama und Iriarte seyen entlassen worden, allein diese Angabe bedarf noch der Bestätigung.

(Sal. Mess.)

Griechenland.

(Athen, 1. Mai 1835.) Die neue katholische Kirche wird am nächsten Montage eröffnet, und zwar mit einem Requiem für weiland Se. Majestät den Kaiser Franz von Oesterreich. Auch Se. Maj. der König wird dieser Todtenfeier beiwohnen. — Die »Ethniki« sagt: »Se. Maj. besuchten die verflossene Woche den Admiral Miaulis. Der König hatte die größte Freude, Sich persönlich zu überzeugen, daß die Gesundheit des braven Seemannes Fortschritte macht.« Miaulis wurde vermöge einer neuerlichen Verfügung seiner seitherigen Funktion als Direktor der See-Präfektur enthoben und zum Vice-Admiral und General-Inspektor der k. Flotte ernannt. Der seitherige Cassationsrath Polyzoides wurde zum Vicepräsidenten des obersten Gerichtshofes ernannt. — Die »Athina«, die nun auch nach Athen übergesiedelt ist, sagt: »Wir erfahren, daß das Hypothekengesetz beendigt ist, und in diesem Augenblicke übersetzt wird.« — Man sagt, daß die Regentschaft damit umgehe, ein neues Besteuerungs-, Verzehntungs-Gesetz ꝛc. auf andere ökonomische Principien gegründet, auszuarbeiten; bis dahin wird die Verzehntung nach Haufen und nicht nach Bündeln geschehen. Es ist also Sache der Landleute, ihre Haufen gleich zu machen.« (Ich habe Ihnen bereits von dem Erscheinen dieses und anderer Gesetze Meldung gethan). — Die »Athina« liest auch der athenienfischen Polizei den Text, (worin sie eben nicht sehr Unrecht hat), indem sie unter Anderm bemerkt: »Die Polizei unserer Stadt ist nur der Form und ihres Soldes wegen da. Diese Tage konnte man nicht einmal Brod erhalten, Dank dem fürsorgenden Genie unseres Ministers des Innern. Das Wasser läuft auf die Straßen und es bilden sich ganze Seen, die in kurzer Zeit Krankheiten erzeugen werden; alle Verleüger und Fälscher der Nahrungsmittel in Nauplia sind mit ihrer Kunst nach Athen übergesiedelt, und üben dieß ohne die geringste Aufsicht aus. Alle Nahrungsmittel, die eine Verfälschung zulassen, kaufen jetzt die Bewohner Athens in einem verfälschten und schädlichen Zustande, während früher wenigstens die Bäcker von Athen diese Kunst nicht kannten. Derjenige aber, der die Funktionen des Polizei-Direktors ausübt, ruht auf seinen Lorbeeren. (Uebrigens hat sich hierin seit einigen Tagen Manches zum Bessern geändert. Der neuerliche momentane Mangel an den nöthigsten Viktualien hat die Aufmerksamkeit der obern Behörden geweckt und eine strengere Beaufsichtigung veranlaßt; auch macht die Ebnung und Reinigung der Straßen seit einigen Tagen nie gesehene Fortschritte). — Dasselbe Journal sagt weiter: »General Church soll seiner früheren Bestimmung zum Militär-Kommandanten von Festgriechenland enthoben, und zu einer andern Dienstes-Funktion bestimmt seyn. (Es scheint dieß mit dem hier verbreiteten Gerüchte zusammenzuhängen, demgemäß General Church ein Portefeuille erhalten soll). — Weiter bemerkt es: »Abermals sind Räuber vom Auslande in die Epoechie von Lokris und Phthios eingefallen, die dem Hrn. Skompurdis mehr als 15,000 Drachmen raubten. (Nach andern sollen sie ihn selbst mit sich genommen haben). Die Regierung hat gegen sie die nöthigen Maßregeln ergriffen; aber diese sollten auch ergriffen werden von dem an der Gränze kommandirenden Chef der türkischen Truppen, weil das Uebersehen, um nicht zu sagen die Nachsicht desselben solche Unglücksfälle herbeiführt. — Auch spricht die »Athina« ihr Erstaunen über die Masse der täglich neu sich erhebenden Gebäude aus, zu einer Zeit, wo alle Arbeitsleute einen so hohen Taglohn erhalten. Uebrigens ist es in der That zu verwundern, daß in der kurzen Zeit, seit Athen die Residenz des Königs ist, nicht weniger als siebenhundert neue Wohngebäude — worunter freilich zum größern Theile sehr bescheidene griechische Häuschen — hergestellt wurden.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 21. Mai.) Im »Messager de Gand« liest man: Das reiche, unerschöpfliche Belgien, das keine Absatzwege für seine Industrie hat, hat deren einen für seine Thaler gefunden. Frankreich verlangt eine Summe von ungefähr 30 Mill. Franken, weil es uns behülflich war, uns von unseren Kolonien, unseren Manufakturen, unserem Handel, unserer Seemacht, unserer Freiheit und unserer rechtmäßigen Regierung zu befreien. Es ist gerecht, daß wir diese unschätzbaren Dienste sehr theuer bezahlen. So werden diese 30 Millionen, mit Hinzufügung der 90 Millionen, die wir für unseren Antheil bei den verfallenen Zinsen der Staatsschuld an Holland schulden, eine kleine, ganz runde Gesammtsumme von 120 Millionen Schulden bilden. Dieß macht nur 30 Franken auf den Kopf, ohne die Masse der revolutionären Anleihen zu rechnen. Es giebt eine Zukunft im Regierungssystem Belgiens.

(Amsterdam, 19. Mai.) Der vermehrten Ergiebigkeit so mancher Quellen des Wohlstandes ist es allein zuzuschreiben, daß die Regierung bis jetzt ohne große Schwierigkeit die nöthigen Gelder zur Erhaltung des Staatsgebäudes gefunden hat. Unsere Fonds werden fortwährend zu hohen Preisen nach England, Frankreich, der Schweiz und selbst nach Italien abgesetzt. Bei einer neuen Anleihe von 10 Millionen Gulden, welche diese Tage für Rechnung der ostindischen Handels-Gesellschaft zu einem besonders geheim gehaltenen Zwecke eröffnet worden, die nur 4½ pCt. Zinsen gibt, ohne alle Aussicht auf eine außerordentliche Dividende, sind 120 Mill. Gulden al pari gezeichnet worden, und sie sind bereits 102½ bis 103 notirt. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß der Handelsstand und die Fabrikanten mit der Erhaltung des status quo in unsern Verhältnissen zu Belgien ganz zufrieden sind und fürs erste keine Veränderung wünschen. Aber noch weniger

Digitized by Google

als die Verständigsten unter diesen können sich unsere Staatsmänner Illusion darüber machen, daß die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes für das Königreich eine wahre Calamität werden, die den Wohlstand zahlreicher Klassen völlig untergraben und noch lange Leiden für die Zukunft bereiten würde. Man hat bereits in der Versammlung der Generalstaaten nur zu gegründete Klagen über die Verarmung der kleinen Landeigenthümer vernommen, die nur deßwegen nicht gehörig in Erwähnung gezogen worden, weil in diesem Augenblicke keine Abhülfe möglich ist; und wenn die Unzufriedenheit einer andern für die Lebendigkeit des inneren Verkehrs im Kleinhandel so wichtigen Klasse, die nämlich der bloßen Verzehrer, nicht so laut zur Sprache kommt, so ist es, weil sie mit ihrem papiernen Reichthume die Mittel in Händen hat, sich dem Drucke der alle zu einem gemächlichen Leben erforderlichen Gegenstände vertheurenden Auflagen, sobald er ihr zu lästig wird, mit der größten Leichtigkeit zu entziehen. Was die Regierung für den Augenblick zu beruhigen scheint, ist wohl der Umstand, daß Belgien in einer noch schlimmern Lage sich befindet, indem hier nicht nur, wie überall, der Landmann durch die niedrigen Kornpreise leidet, sondern auch die wichtigsten Fabriken haben eingehen oder ihre Thätigkeit sehr beschränken müssen, auch der Handelsstand bedeutende Vortheile eingebüßt hat, die er früher mit uns theilte. Dazu kommt, daß, so lange die Frage über die Unabhängigkeit Belgiens noch nicht durch einen Definitiv-Frieden entschieden ist, ein gewisses Gefühl der Unsicherheit über die Zukunft dieses zu so entschiedenem Mißvergnügen der drei verbündeten großen Mächte, aus einer Insurrektion hervorgegangenen Staats zurückbleiben muß, dessen man sich ohnehin kaum erwehren kann, wenn man die Umstände, unter denen er entstanden ist, den Charakter des Haupt-Stammes seiner Bevölkerung, der sich von jeher als unverträglich mit einer geregelten Freiheit erwiesen hat und endlich sein Verhältniß zu den drei Nachbaren erwägt, die ihn mit ihren Zoll-Linien umschließen und von denen gerade derjenige seiner Selbstständigkeit dereinst am gefährlichsten werden dürfte, deren eigennütziger Politik er die Behauptung derselben allein verdankt. Auch zweifelt man nicht, daß der König Leopold sich bereitwillig würde gezeigt haben, den billigen Vorschlägen des sich die Beilegung dieser Sache sehr zu Herzen nehmenden Tory-Ministeriums Gehör zu geben, da ihm an einem friedlichen Einverständnisse mit dieser an den europäischen Höfen so einflußreichen Partei viel gelegen seyn müßte. Ob man sich jedoch unseerseits nicht in der Erwartung täuscht, er werde, der Mißhelligkeit seiner Lage wegen, uns jetzt mit nachgibigeren Vorschlägen als bisher entgegen kommen, muß, weil eine mit Geduld zu ertragende längere Fortdauer des Provisoriums kaum denkbar ist, eine sehr nahe Zukunft lehren; einer entfernteren bleibt die höchst schwierige Lösung eines andern Problems vorbehalten, wie nämlich bei uns eine Finanz-Krisis zu vermeiden ist, die eine ganz Europa erschütternde Katastrophe zur Folge haben würde. Man denke nur das kleine Land und eine Schuld von 1,119,500,000 Gulden, die unverzinsbare Schuld von 800 Mill. ungerechnet, die mit dem Jahre 1850 wieder successive in die Reihe der zinstragenden eintreten soll, eine jährliche Zinsenlast von 39,183,500 Gulden und bei einer Einnahme von 52,500,000 Gulden ein jährlich wiederkehrendes Defizit! Unsern Kapitalisten liegt freilich am meisten daran, daß der Staats-Kredit nicht wanke; sie werden sich nicht scheuen, große Opfer zu bringen, und ihre Kräfte vermögen viel!

Ungarn.

(Preßburg, 21. Mai.) Nach mehrwöchentlicher Unterbrechung haben am 19. d. die ungarischen Reichstags-Sitzungen wieder angefangen, indem an diesem Tage die 107te Sitzung bei beiden Tafeln gehalten wurde. Bei den löblichen Ständen wurden nachstehende drei, im Cirkel entworfene, Vorstellungen an Seine k. k. Majestät: 1) um allergnädigste Erledigung der Sr. Maj. dem höchstseligen Kaiser und König Franz I. unterthänigst unterbreiteten Präferential-Beschwerden und Postulate; 2) eine Repräsentation, betreffend die Titel und Embleme Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand, als Königs von Ungarn, und 3) über die Wiederherstellung des rechtlichen Zustandes von Siebenbürgen verlesen, nach kurzen Berathungen durch allgemeinen Zuruf bestätigt und der hohen Magnaten-Tafel übersendet.

Deutschland.

(Wien, 30. Mai.) Am 26. d. ward den Ständen Steyermarks das Glück zu Theil, durch eine Deputation, welche sich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der vereinigten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, an den Stufen des Thrones von Sr. Maj. dem Kaiser zu erscheinen, wobei der Landeshauptmann, Graf von Attems, eine Rede hielt. Se. k. k. Majestät geruhten, diese Rede im Nachfolgenden zu beantworten: »Ich danke Ihnen für die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit, die Sie im Namen der von Ihnen vertretenen Stände des Erbfürstenthums Steyermark an den Tag legen. Daß Meine lieben Steyermärker den alten Ruhm ihrer treuen und guten Gesinnungen, die sie zu allen Zeiten gegen Mein Haus an den Tag gelegt, auch unter Meiner Regierung bewähren werden, das erwarte und hoffe Ich von ihnen, wie Ich denn auch mit Hülfe Gottes es nie an Mir fehlen lassen werde, um das Wohl dieser Provinz, so wie aller Meiner übrigen Staaten, in dem Geiste Meines in Gott ruhenden Vaters zu befördern, so weit dieß in Meinen Kräften steht. Sagen Sie dieß den Ständen von Steyermark, welchen Ich, so wie Ihnen mit kaiserlichen Huld und Gnade gewogen bleibe.« — Von Sr. Maj. dem Kaiser begab sich die Deputation zu J. Maj. der Kaiserin, woselbst der Landeshauptmann ebenfalls eine Rede vorzutragen die Ehre hatte: Ihre Majestät die Kaiserin erwiderten hierauf huldreichst: »Die guten Gesinnungen und die treue Anhänglichkeit der Steyermärker an den Kaiser, Meinen Gemahl, freuen Mich um so mehr, je höher Ich den biedern Charakter der Ein-

Digitized by Google

wohner dieser Provinz schätze und achte. Ich wünsche Ihnen, wie allen Unterthanen des Kaisees, aus aufrichtigem und wohlwollendem Herzen Alles, was zu Ihrem Wohle dienen mag, und bitte Gott, daß er auch diesem Theile der großen Familie, zu deren Haupte Er, den Kaiser berufen hat, seinen reichsten Seegen ertheile.«

(Berlin, 29. Mai.) Nachdem vorgestern die Truppen der Potsdamer und Spandauer Garnison hierselbst eingerückt, fand heute Vormittag in der Nähe des Kreuzberges eine große Parade der Truppen des gesammten Garde-Korps vor Sr. Majestät dem Könige und in Gegenwart der Prinzen des königlichen Hauses, des Großfürsten Michael von Rußland kaiserl. Hoh., des Prinzen Friedrich der Niederlande k. Hoh., so wie einer zahlreichen Menge fremder Generale und Stabsoffiziere statt. Die verschiedenen Truppentheile waren in 2 Treffen aufgestellt, wovon das erste aus der Infanterie mit der Fußartillerie, das zweite aus der Kavallerie mit der reitenden Artillerie bestand. Se. Maj. der König langten gegen 10 Uhr auf dem für die Parade bestimmten Terrain an, setzten sich sofort zu Pferde und ritten an den Linien der Truppen entlang. Hiernächst defilirten die Regimenter im Parademarsch vorbei, erst die Infanterie in Compagnie-Front mit Zug-Distance, dann die Cavallerie in halben Eskadrons, darauf die Artillerie in halben Batterien zu 4 Geschützen, zuletzt die Lehr-Eskadron. Nach beendigtem Vorbeimarsch ließen Se. Maj. der König noch einmal die Infanterie in Colonnen vorbeimarschiren. Auch die sämmtlichen Prinzessinen des königlichen Hauses, sowie Ih. kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helena und Ih. königl. Hoh. die Prinzessin Friederich der Niederlande hatten sich zu dem militärischen Schauspiele eingefunden, das von dem schönsten Frühlingswetter begünstigt wurde. Se. Maj. der König und die Prinzen des königl. Hauses waren mit dem blauen Bande des St. Andreas-Orden geschmückt. Morgen wird von dem gesammten Garde-Corps ein großes Corps-Manoeuvre ausgeführt.

(Stuttgart, 1. Juni.) Wie man vernimmt, ist der ehemalige Lieutenant Koseritz durch einen Polizeiwachtmeister und einen Gendarmen nach Bremen transportirt und dort einem nach Baltimore segelnden Schiffskapitän übergeben worden. Erst in Baltimore erhält er das vom König ihm bestimmte Reisegeld (50 Louisdor). Die Reise wird besonders bezahlt. Koseritz mußte seinen Namen ablegen, und heißt jetzt Ludwig Erbr. Feldwebel Lehr ist nach seinem Geburtsort bei Tübingen verwiesen worden, wo er um Taglohn arbeitet. Die übrigen verurtheilten Militärs kamen auf ein oder mehrere Jahre auf die Galioten; zwei Offiziere sitzen auf der Festung Hohenasperg.

(Stuttgart, 2. Juni.) Se. Durchl. der Erbprinz von Schwarzburg-Sondershausen sind mit Höchstihrer Frau Gemahlin, Tochter des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen Durchl., nach Höchstihrer in Friederichsruhe stattgehabten Vermählung, zum Besuche bei JJ. KK. Majestäten vorgestern Abend dahier angekommen. Se. k. Majestät haben des Erbprinzen Durchl. unter die Zahl der Großkreuze des Ordens der württembergischen Krone aufgenommen.

(Oehringen, 29. Mai.) Heute fand die feierliche Trauung der durchlauchtigsten Prinzessin Mathilde von Hohenlohe-Oehringen mit Sr. Durchl. dem Herrn Erb-Prinzen Günther von Schwarzburg-Sondershausen in der hiesigen Stiftskirche in Beisein der hohen Verwandten der Braut statt. Eine zahlreiche Versammlung der hiesigen Einwohner und der Umgegend, welche dieser feierlichen Handlung anwohnte, sprach die innige ungeheuchelte Theilnahme an diesem frohen Ereignisse auf eine rührende Weise aus.

(Darmstadt, 29. Mai.) Die erste Kammer der Stände ist in ihrer heutigen Sitzung den Beschlüssen einstimmig beigetreten, welche die zweite Kammer über die Vorlage der Staatsregierung 1) wegen Prorogation des Finanzgesetzes auf die letzte Hälfte des Jahres 1835 und 2) wegen der Neubauten zu Marienschloß gefaßt hat.

(Karlsruhe, 28. Mai.) Konstanz ist, wie man vernimmt, einstweilen noch nicht in den Zollverband eingeschlossen und daher der Verkehr mit der Schweiz mit Ausnahme von Wein, Holz, Torf und Asche zollfrei.

— Schweizer Blättern zufolge ist allen Basler Familien, welche den Sommer auf ihren Landsitzen oder bei ihren Fabriken im badischen Gebiete zubringen, der zollfreie Eingang ihrer Weine und ihres Hausraths gestattet.

(Wiesbaden, 29. Mai.) Man erfährt, daß Se. Durchl. der Herzog von Nassau sich im Laufe des nächsten Monats nach Karlsbad begeben und später das Lager von Kalisch, nach eigens dazu erfolgter Einladung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, besuchen werde. Die durchl. Frau Herzogin wird wahrscheinlich ein Seebad besuchen.

(Aus dem Nassauischen, 29. Mai.) Für unsere Bäder eröffnen sich in diesem Sommer wieder die günstigsten Aussichten; überall sind bereits Fremde eingetroffen, und viele Bestellungen auf Logis gehen täglich ein.

(Aus Thüringen, 26. Mai.) Es war dem Handels- und Gewerbstande, wie überhaupt den Einwohnern unserer Provinz nicht unbekannt geblieben, daß den Regierungen, welche den thüringischen Zollverein bilden, von Seiten der k. preuß. Regierung von Zeit zu Zeit Mittheilungen über die Verhandlungen wegen des Beitritts des Großherzogthums Baden zum deutschen Zollverband gemacht worden waren; über den Stand der Angelegenheit war man jedoch gänzlich im Ungewissen. Um so mehr mag aber die Nachricht von dem am 12. d. zu Berlin abgeschlossenen und am 17. d. bereits ins Leben getretenen deßfallsigen Vertrag überrascht haben. Daß indessen dieses Ereigniß bei allen denjenigen Einwohnern unserer Provinz, welche sich durch gegebene Ueberzeugung und gemachte Erfahrung mit dem deutschen Zollsystem nach Besiegung der obwaltenden Vorurtheile befreundet haben, einen überaus günstigen Eindruck gemacht und die Hoffnung erregt hat, auch Frankfurt und Nassau sich nächstens zu gleicher Gesinnung hinneigen zu sehen, können wir schon jetzt melden. Der Beitritt der

Digitized by Google

beiden letztgenannten Staaten zum Zollverband wird seinen fühlbarsten Einfluß auf unsere Provinz äußern, und — wir wollen uns von Eigennutz nicht frei erklären — so wie wir unsere Handels- und Gewerbsverhältnisse kennen, für uns von mannichfachem Nutzen seyn. — Die Ueberfüllung der jüngsten Leipziger Messe mit Wollenwaaren, und die dadurch erfolgte Erniedrigung der Preise hat bei unseren Landwirthen und Schäfereibesitzern, bei denen die Wollschur in Kurzem vorgenommen werden wird, einige Aengstlichkeit wegen des zu erwartenden Heruntergehens der Wollpreise erregt. In der That sind von den bereits in unserer an Schäfereien so reichen Provinz herumreisenden Wollhändlern auch schon so geringe Gebote gethan worden, daß die vorwaltende Aengstlichkeit, vermehrt durch die überaus niedrigen Getreidpreise, gar wohl zu entschuldigen seyn dürfte. Den Besitzern der veredelten Schäfereien in der Gegend von Weimar, deren Wollsorten immer sehr zeitig und gern schon auf dem Schaaf gesucht und verkauft wurden, und die auch auf den Wollmärkten stets sich des besten Preises erfreuen durften, sind 15 Thlr. per Zentner und bezüglich 2 Thlr. auch 3 Thlr. per Stein weniger als im vorigen Jahre geboten wurden, was denn für Manchen, der eine Domaine oder ein anderes Gut hoch gepachtet hat, im Ganzen einen betrübenden Ausfall herbeiführen dürfte. Uebrigens geben jedoch die Meisten die Hoffnung nicht auf, daß in dieser Hinsicht in wenigen Wochen noch eine Aenderung eintreten könne. — Im Uebrigen sind die kommerziellen Geschäfte in unserer Provinz gegen früher sortan im Wachsen, und die Straßenbauten, insbesondere im Großherzogthum Weimar, nehmen einen erfreulichen Fortgang. In der Residenzstadt Weimar werden mehrere bedeutende Häuserbauten zur Verschönerung derselben unternommen. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München den 1. Juni 1835.

Es war der 6. Dezember 1832, als Prinz Otto von Bayern die Hallen des väterlichen Palastes verließ, um als Griechenlands erster König in sein neues, weit von dem theueren Vaterlande getrenntes Reich zu ziehen. In den Augen der vielen Tausende, welche die Räume des Königs-Palastes und die Straßen der Stadt, durch welche der Zug ging, erfüllten, waren die reichlichen Thränen Zeugen des Schmerzes, den jedes Herz bei der Trennung von dem allgeliebten Königssohne empfand. Alles drängte sich heran, um noch einmal die theueren Züge zu sehen, und der donnernde Vivatruf der zahllosen Menge wurde nur von dem Schluchzen des treuen Volkes unterbrochen. Se. Majestät der König begleiteten den heißgeliebten Sohn bis nach Perlach; Ihre Majestät die Königin aber vermochten es erst in Aibling von dem Lieblinge Ihres mütterlichen Herzens sich zu trennen. Ueberall wurde der neue König von Griechenland mit derselben Begeisterung, mit derselben Liebe und Anhänglichkeit empfangen; sein Weg glich einem Triumphzuge; aber überall flossen auch Thränen über den Verlust eines heißgeliebten Sprößlings des angestammten Herrscherhauses.

Hier, bei Aibling, war es, wo die edelste der Frauen, die angebetete Königin Therese von Bayern, von ihrem Sohne Abschied nahm. Diese rührende Scene ging von Munde zu Munde, und alle bayerischen Frauen theilten die schmerzlichen Gefühle der Mutter, welche ihren geliebten Sohn vielleicht auf lange Zeit zum letztenmale ans Herz drücken konnte, und die ihn preisgeben mußte einer langen gefahrvollen Reise, und einer mühevollen Bestimmung, welche ihm die Vorsehung zum Glücke der Bewohner Griechenlands angewiesen hatte.

Und fest stand mit dieser Theilnahme der Entschluß dieser tieffühlenden bayerischen Frauen ein Denkmahl zu setzen an dem Orte, wo ihr Vorbild und Muster den tiefsten Mutterschmerz empfunden hatte, bei der Trennung von ihrem heißgeliebten Sohne. Dasselbe wurde am 15. Oktbr. 1833 durch die regste Theilnahme begründet, und in kurzer Zeit strömmten Beiträge reichlich herein, um es würdig auszustatten, und den Nachkommen die sichere Kunde zu geben, mit welcher innigen Liebe die Frauen Bayerns den mütterlichen Schmerz ihrer Königin getheilt hatten.

Errichtet ist nun dieses Denkmal in dem ehrwürdig altdeutschen kirchlich frommen Style, 41 Fuß in der Höhe aus Echelsbacher Sandstein, in der Art, wie dasselbe in Nr. 116 der Münch. Polit. Ztg. S. 760 u. 761 näher beschrieben ist; und heute, an dem Tage, an welchem Se. Majestät der König Otto von Griechenland das zwanzigste Lebensjahr erreicht, und mit demselben nach dem am 7ten März 1832 zwischen den europäischen Großmächten und Sr. Majestät dem Könige von Bayern abgeschlossenen Staatsvertrage die Zügel der Regierung Griechenlands erfaßt, wird dasselbe feierlich eröffnet und eingeweiht.

Se. Maj. der König haben dieser zarten, sinnigen Feier, wo edle Frauen Bayerns dem mütterlichen Schmerze der angebeteten Königin ein Denkmahl errichteten, einen Geschichts-Thaler zu widmen geruht. Dieser Thaler enthält auf der einen Seite das Brustbild Sr. Majestät; auf der anderen aber die Abbildung des bei Aibling errichteten Denkmahles, mit der Inschrift: »Denkmahl der Trennung der Königin Therese von Ihrem Sohne dem Könige Otto. Errichtet bei Aibling von bayerischen Frauen. 1835.« Ueberhaupt haben Se. Maj. der König zur Belebung des Nationalgeistes, zur Ehrung großer National-Tugenden angeordnet, daß die unter Allerhöchstihrer Regierung eingetretenen wichtigen Staatsereignisse, ruhmvolle Thaten für Bayern, ungewöhnliche, zum Wohle des Staates, der Wissenschaften und der Menschheit ausgeübte Handlungen durch eigene Münzen für die vaterländische Geschichte im allgemeinen Gedächtniß erhalten werden; und um diese geschichtlichen Erinnerungen zum Gemeingute der Nation zu machen, haben Allerhöchstdieselben zugleich verfügt, daß diese Münzen nicht blos als Denkmünzen, welche nur gewöhnlich in die Hände Weniger kommen, sondern, daß sie als kursirende ächtbayerische Münzen im Werthe der Con-

Digitized by Google

ventionsthaler der ganzen Nation dargeboten werden, wo schon der Anblick des Gepräges das wichtige Geschichts-Moment, zu dessen Erinnerung die Münze geschlagen wurde, jedem Inhaber ins Gedächtniß zurückruft, und die kurzen entsprechenden Inschriften die betreffende Veranlassung auf die Nachwelt bringen. Bereits sind außer dem vorgenannten 15 solcher Geschichts-Thaler seit dem Antritte der glorreichen Regierung unsers allergnädigsten Königs erschienen.

1) Zum größern Flore der Ludwig-Maximilians-Universität wurde die Versetzung derselben von Landshut nach München von Sr. Maj. dem Könige unterm 3. Oktober 1826 allergnädigst angeordnet, und deren Eröffnung auf den 15. November festgesetzt. Dieses für die Hochschule selbst und für die Bildung der bayerischen Jugend so höchst wichtige Ereigniß gab dem ersten Geschichts-Thaler seine Entstehung. Er trägt auf der Vorderseite das Brustbild des Königs mit der Umschrift: »Ludwig I. König von Bayern.« Die Rückseite enthält die Aufschrift: »Verlegung der Ludwig-Maximilians-Hochschule von Landshut nach München 1826.« umschlungen von einem Lorbeerkranze, worauf die Wappen der Städte Landshut und München links und rechts angebracht sind.

2) Ein anderer Geschichts-Thaler wurde am Ende des Jahres 1830 geprägt, in einer Periode, wo während einer großen Gährung der Gemüther auf vielen Theilen des europäischen Continents die bayerische Nation ihrem angestammten Könige die von ihren Vätern ererbte Treue nicht nur fleckenlos erhalten, sondern durch solche glänzende Beweise bethätigt hatte, daß Se. Maj. der König diesen Ausdrücken des National-Charakters ein Denkmal durch diesen Geschichts-Thaler zur ewig ehrenden Anerkennung zu setzen geruhten. Die Vorderseite dieses Thalers schmückt das Bildniß des Königs mit der Umschrift wie beim vorigen. Auf der Rückseite ist die Bavaria sitzend abgebildet, welche in der Rechten einen Eichenzweig hält, und mit der Linken sich auf eine Säule stützt, vor welcher das Symbol der Treue, der Hund, liegt. Die Umschrift heißt: »Bayerns Treue«, unten »1830.«

3) Der dritte dieser Geschichts-Thaler bewahret das Andenken an den Abschluß des bayerisch-würtembergischen Zoll-Vereins. Die Vorderseite ist wie bei dem Vorigen. Die Rückseite zeigt zwei gegen einander gestellte Füllhörner, aus deren Mitte der beflügelte Merkurstab mit zwei gegen einander gerichteten Schlangen empor ragt. Die Umschrift heißt: »Bayerisch-Würtembergischer Zoll-Verein«, unten geschlossen »1827.«

4) Der bayerische Standesherr und Reichsrath Graf von Schönborn, hatte zur ewigen Erinnerung an das für Bayern so folgenreiche Ereigniß, daß ihm sein König aus freiem Entschlusse eine Verfassung gab, in Gaibach, einer seiner Herrschaften, eine eigene Constitutionssäule, mit großen Kosten, in dem edelsten Style, erbauen lassen. Diese ruhmvolle That sollte nach dem Befehle Seiner Majestät des Königs ein eigener Geschichtsthaler würdig ehren, worauf auf der Vorderseite das Brustbild des Königs wie oben beim ersten; auf der Kehrseite die Abbildung der Verfassungssäule mit der Umschrift: »Verfassungssäule, errichtet von G. R. v. Schönborn.« Unten: »Eingeweiht 1828.« (Schluß folgt.)

(Augsburg, 2. Juni.) Verflossenen Sonntag hatte im Saale des Gasthofes zu den Drei-Mohren zu Ehren unsers neuen ersten Herrn Bürgermeisters, Dr. Carron du Val, ein großes Diner von 90 Gedecken statt, an welchem die ersten Honoratioren der Stadt, mehrere Mitglieder der königl. Regierung, des k. Kreis- und Stadtgerichts, des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, der Geistlichkeit, des Gremiums, der Armenpflegschaftsräthe, Distriktsvorsteher ꝛc. Theil nahmen. Toaste auf das Wohl unsers allgeliebten Königs und Ihrer Majestät der Königin, des Königs Otto Thronbesteigung, des königl. Gesammthauses, der HH. Bürgermeister der Stadt und mehrerer hohen Anwesenden wurden ausgebracht, und die Gesellschaft trennte sich erst Abends 6 Uhr, in der heitersten Stimmung über die glücklich getroffene Wahl eines so würdigen Gemeinde-Vorstandes, welche überhaupt die Herzen der ganzen Einwohnerschaft erfüllt. (A. A. Ztg.

Miszellen.

In Bony, einem kleinen Dorfe des Departements Nièvre, hat man kürzlich einen für die Numismatik wichtigen Fund gethan — 12,000 Stück Medaillen römischer Kaiser, die, in einem eisernen Gefäße eingeschlossen, in den Gewölben eines alten Gebäudes vergraben lagen. Die Medaillen sind vollkommen erhalten; einige sind von Silber, die andern von Bronze.

Bei der am 2. April in Wien stattgehabten großen Güter-Ausspielung wurde der Haupttreffer (die beiden Häuser in Hüttelsdorf oder 200,000 fl. W. W.) von dem Eigenthümer Herrn Anton Koppensteiner gewonnen. Der Freiloostreffer (Herrschaft Neudenstein in Illyrien, oder 100,000 fl. W. W.) fiel einem Kaufmann in Szegedin in Ungarn, die Koschehude und eine Gemäldesammlung, oder 20,000 fl. W. W., einem Rittmeister in Pesth zu; das Silberservice nebst 1000 fl. (zusammen 15,000 fl.) kam nach Mainz, und die vergoldete Damentoilette nebst 400 Dukaten (zusammen 18,000 fl.) an einen Gastwirth in der Wollzeile in Wien.

Auch aus Oesterreich gehen nun Beiträge für Schiller's Denkmal ein. Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Karl hat 480 fl. und Hofrath v. Moser in Wien, ein Landsmann und Akademiefreund Schiller's, 318 fl. eingesandt. Andere Sammlungen sind noch im Gange.

Von den in Leipzig zur Messe anwesenden deutschen Buchhändlern ist einstimmig die Bestrafung zweier Mitglieder des Vereins beschlossen worden, welche sich des Nachdrucks und des Handels mit demselben schuldig gemacht haben. Es wurde eine Kommission von neun Buchhändlern ernannt, welche die Sache nochmals untersuchen,

Digitized by Google

und wahrscheinlich das Urtheil auf Verbannung aus dem Börsenverein und Verlust aller buchhändlerischen-Rechte aussprechen wird.

Course der Staatspapiere.

(London, 27. Mai.) Kons. 91¼.

(Paris, 29. Mai.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79, 78 Fr. 90, 80 C. Span. —.

(Wien, 20. Mai.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. ——; 4 pCt. 97 7/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 591/8; Bankaktien 1329½ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Juni. (G. Hirsch.) Frau Gräfin v. Clar und Miß Elliot, von London. Hr. Richardson, Bildhauer aus England. Hr. Malz, Negot. von Bordeaux. Hr. Hieronymi, Kaufm. aus Bremen. Hr. Horzalka, Compositeur von Wien. Hr. Billard St. Laumer, Proprietär von Paris. Hr. Baron v. Umgelder, Cameralist von Oberstotzingen. (G. Hahn.) Hr. Elkan, Kaufm. von Hamburg. Hr. Eßlinger, Regiments-Kaplan bei den päbstlichen Schweizer-Truppen. Hr. Brunn, Dr. Med. von Köthen. Hr. Daisenberger, Buchhändler von Regensburg. Hr. Sulzer, Kaufm. von Offenbach. (Schw. Adler.) Hr. Bossard, Partikulier, mit Frau von Zug. Hr. Lienhardt, Kaufm. von Hof. Hr. Hecht, Kaufm. von Nürnberg. (Gold. Kreuz) Hr. Krämer, Apotheker von Nürnberg. Hr. Bodmehr, Partikulier von Augsburg. Hr. Heitmann, Kaufmann aus Hamburg. Hr. Wohler, Kaufmann von Wohlen. (Gold. Bär.) Hr. Stiber, Privatier von Innsbruck. Hr. Richter, Dokt. Juris von Tübingen, Hr. Meebold, Dokt. Medic. von Heidenheim. (G. Sonne.) Hr. Danner, Oberschreiber von Reichenhall. Hr. Buchberger, Handlungs-Reisender von Augsburg. Hr. Reiling, Handelsm. von Glonn. Hr. Reiling, Handelsm. von Hüttenbach.

Gestorbene in München.

Den 1. Juni. Viktoria Eller, Buchdruckerstochter, 59 J. alt. Den 2. Juni. Elisabetha Berchl, Strickerstochter, 78 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 5. Juni. Zum Erstenmale: Der Traum ein Leben, dramatisches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1779. Amortisations-Erkenntniß.

Die von Sr. churfürstl. Durchl. Maximilian dem Johann Franz unterm 22. Juli 1628 ausgestellte Haupt-Urkunde über ein Vorlehen von 36,000 fl., wovon 500 fl. Eigenthum des k. Regiments-Quartiermeisters Mengers geworden sind, wird hiemit in Folge der schon unterm 11. November v. J. erlassenen Edictal-Citation und des von dem genannten Interessenten gestellten Antrages für den bezeichneten Antheil als kraftlos erklärt, da binnen der gesetzlichen Frist von 6 Monaten die fragliche Urkunde nicht produzirt, überhaupt auf diesen Kapitals-Antheil pr. 500 fl. kein Anspruch von einem Dritten erhoben worden ist.

Den 25. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
v. Sedelmair.

1736.(3b) Landkarten-Anzeige.

In dem geographischen Dépôt Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze sind zu haben:

86 verschiedene der neuesten und richtigsten Weg- und Postkarten durch Europa und Deutschland in mehreren Blättern und 1 Blatt, im Etuis aufgezogen im Taschenformat zu den allerbilligsten Preisen von 4 fl. 48 kr., 3 fl. 30 kr., 1 fl. 21 kr. und 36 kr.

Ferner:

Einige vierzig verschiedene topographische und sehr richtige Spezialkarten, besonders zu Fussreisen, von den südlichen Alpenländeen, Tirol, Italien, Illyrien, Steyermark, Salzburg etc., auch von allen bayerischen Bädern und allen 8 Kreisen à 2 fl., à 36 kr., 27 kr. und 12 kr. Grosse Panoramen von 7 und 4 Blättern von Tirol und der 60 Stunden langen Gebirgskette mit 500 Orten. Ferner: Höhen- und Flusskarten von Europa und Deutschland, so wie Meilenzeiger und National Kostüme, und Stern- und Himmels-Karten mit Beschreibung.

Die Lehranstalten können, nach dem bereits bekannten bedeutenden Rabat, allen ihren Bedarf, laut Verzeichnisse, beziehen wie bisher.

Das geographische Dépôt ist, während des Sommers, täglich von 7 Uhr des Morgens bis 7 Uhr des Abends geöffnet.

1776.(3b) Einladung.

Montag den 15. dirß wird im königlichen englischen Garten dahier das Heu und Grumet an die Meistbietenden mit dem Bemerken überlassen, daß dir Versteigerung um 9 Uhr beginnt, und dir Zusammenkunft am Wasserfalle statt-findet.

München am 1. Juni 1835.

Königliche Hofgärten-Intendanz.

1777 (3b) Am 6. Juni kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bei der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1771.(a) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag **Nro. 132.** 4. Juni 1835.

Südamerika. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Rußland. — Griechenland. (Privatschreiben aus Athen.) — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Köln. Karlsruhe. Freiburg. Frankfurt.) Bayern. (München. Nürnberg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Afrika.

(Tanger, 30. April.) Nach offiziellen Nachrichten ist die Cholera in Mogador in Marocco ausgebrochen. Bis zum 17. April hatte die Krankheit übrigens blos Mauren und Juden ergeiffen.

Südamerika.

Ein amerikanisches Schiff, das am 8. April von Veracruz abgegangen ist, hat am 31. Mai nach Havre die (von uns bereits in Kürze mitgetheilte) Nachricht gebracht, daß in Mexiko ein großer Aufruht in meheeren Provinzen gegen Santa Anna und seine Regieeung, unter der Leitung des General Alvarez, ausgebrochen ist. Santa Anna war äußerst beunruhigt und seine Minister wußten sich nicht zu helfen. Die Insuegenten haben eine Deklaration der Beschwerden der Nation bekannt gemacht. Der 1. Artikel davon lautet: »Die Vollmacht des Generals Santa Anna, die Republik als Präsident zu regieren, ist suspendirt, bis er sich vor kompetenten Richteen, die frei von dem Einfluß seiner Soldaten sind, darüber gerechtfertigt hat, daß er die regelmäßige Ausübung der Funktionen des Kongresses unterbrochen hat.« Im Artikel 5 wird allgemeine Amnestie proklamirt, von der allein Santa Anna ausgeschlossen ist, der nach der Anklage-Akte des Art. 1 gerichtet werden muß; ebenfalls ausgenommen von der Amnestie sind seine Minister, die für die gegen die Verfassung und die Gesetze des Freistaates erlassenen Verfügungen verantwortlich bleiben. Nach Privatbriefen aus Veeacruz soll dort unter den Anhängeen Santa Anna's die äußerste Bewegung herrschen. Man fürchtete, die 2000 Mann starke Garnison möchte eine zweite Bewegung machen und eine Centraiegierung proklamiren. (Karlsr. Z.)

— General Oribe ist am 1. März zum Präsidenten der Republik Uruguay (Monte-Video ernannt worden. Die Minister, die er sich gewählt hat, sind: Don F. Llambi für die Departements des Innern und des Auswärtigen; Don J. M. Perez für die Finanzen und Oberst Don Pedro Lenguas füe das Kriegswesen. Die Exekutivgewalt legte den Kammern einen Gesetzesentwurf vor, um von ihnen bevollmächtigt zu werden, eine Anleihe von 2,000,000 harten Dollars zu unterhandeln, sobald sie im In- oder Auslande Geld bekommen könne. — In Monte-Video sollen fast in jeder Woche Schiffe von der afrikanischen Küste mit Ballast ankommen, nachdem sie nämlich ihre Sklavenladungen an der Küste jener Peovinz oder Brasiliens abgesetzt haben. Es ist Thatsache, daß dieser schändliche Handel von Tag zu Tag zunimmt. (Times.)

Großbritannien.

(London, 28. Mai.) Der Herzog, die Herzogin und die Prinzessin Augusta von Cambridge, die Landgräfin von Hessen-Homburg, die Prinzessin Augusta, die Heezogin von Glouceſter und die Peinzessin Sophie Mathilde besuchten vergangenen Montag Ihre Majestäten. (Courier.) — Dienstag Nachts langten zwei Coueriere auf dem Ashbueham-House, dem Sitze der russischen Gesandtschaft, an; der eine kam aus St. Petersburg, der andeee aus dem Haag. Man sagt, sie hätten Depeschen von der höchsten Wichtigkeit ädeebracht. (Globe.) — Da heute das Gebuetsfest des Königs ist, so hielt Ihre Majestät ein Deawing-eoom, das sehr zahlreich besucht war. Alle fremden Botschafter und Gesandten, Staatsbeamten und Kabinets-Minister ꝛc. waeen zugegen. Zur gewöhnlichen Stunde feuerten die Kanonen des Towees und des Parks königliche Grüße. Von den Kirchen und den andeeen öffentlichen Gebäuden der Haupt-Stadt flatterten die königlichen Fahnen. Heute Abends wird die Stadt glänzend beleuchtet, und die Mitglieder des Kabinetes veranstalten große Gastmähler. Der Herzog von Wellington und der Herzog von Cambridge erschienen heute um 10 Uhr als Obeesten der Gaede zu Pferde auf dieser Wache. Der Herzog von Wellington wurde von dem Volke äußerst gut empfangen. (Globe.) — Wir haben Grund zu glauben, daß das Gerücht, als würde Lord Gosford als Kommissäe nach Canada gehen, falsch ist. (Jd.) — Dee Marquis von Anglesea ist in Begleitung seines Aeztes, des Sir J. Murray, zu Uxbridge-House von dem Continente angelangt. (Post.) — Der »Standard« sagt: »Wir hören aus Madrid, daß der Regentschaftsrath beschlossen habe, von England, Portugal und Frankreich den Vollzug des Quadrupel-Traktates zu verlangen, und daß bereits Depeschen deßhalb nach Paris abgegangen seven. Allein diese Mission wird wohl bei dem gegenwäetigen Stande der Dinge in Frankreich ganz fruchtlos seyn.« — Heute Nachmittags 2 Uhr verbreitete sich das Gerücht, daß man so eben durch einen Expressen aus Paris die Nachricht erhalten hätte, die spanische Regierung hätte den Vollzug des Quadruple-Traktates begehrt. Auf diese Nachricht fielen die Consols auf 90¾. — In der gestrigen Sitzung des

Digitized by Google

Unterhauses brachte Hr. Wakley 16 Bittschriften zu Gunsten der Arbeiter von Dorchester ein, welche wegen Theilnahme an ungesetzlichen Associationen zur Deportation verurtheilt sind. Das Haus beschloß, daß sie auf dem Büreau sollten niedergelegt werden. Eine Petition aus Manchester zu Gunsten der anglikanischen Kirche in Irland veranlaßte eine Debatte, an welcher O'Connell und mehrere katholische Mitglieder Theil nahmen, um die in dieser Petition aufgestellten Folgerungen, und den Geist derselben zu bekämpfen. Am Ende der Sitzung erklärte Hr. Powlett Thomson, daß die Regierung sich bereits damit beschäftige, mit Frankreich bezüglich der Fischerei bei Terra-nueva ein gütliches Uebereinkommen zu treffen.

Frankreich.

(Paris, 30. Mai.) Vergangenen Donnerstag empfing der König den Fürsten von Talleyrand. Abends hatten der Herzog von Choiseul, General Flahaut und Graf Montalivet Audienzen. Gestern arbeitete der König mit dem Justizminister. Die Herzoge von Orleans und Nemours besuchten gestern in Begleitung des Prinzen Leopold von Neapel das Hotel der Invaliden. — Graf Matuscewitz, der Botschafter Rußlands am neapolitanischen Hofe ist in Paris angekommen. — Se. Exzell. Lord Granville kam gestern Nachmittags 4 Uhr, begleitet von Lady Granville und dem Lord Levison Gowee auf der britischen Gesandtschaft in Paris an. — Sir Charles Bagot ist von seiner Sendung nach Wien im Hotel Bristol auf dem Vendomeplatze angelangt. — Der Erzbischof von Paris hat den Abbé Jammes an die Stelle des verstorbenen Herrn Jalabert zum Archidiakonus und Groß-Vikar ernannt. (Gal. Mess.) — Der »Courrier français« sagt: »Die ministeriellen Journale beobachten noch immer ein tiefes Stillschweigen über die Interventionsfrage. Der König soll geäußert haben, daß, da man nicht vorauszusehen vermöchte, wie weit eine Intervention führen könnte, es klüger sey, sie gar nicht eintreten zu lassen. Wir wissen übrigens, daß mit Marschall Clausel, von dem man sagte, daß er bei dieser Expedition das Commando erhalten sollte, keine Berathung in dieser Beziehung gepflogen worden sey.« — »Gal. Mess.« sagt: »Wir sind ermächtiget zu erklären, daß die in den Times enthaltene Unterredung, welche in den Tuillerien zwischen Se. Maj., Lord Elliot und dem Oberst Gurwood statt gefunden haben soll, sowohl ihrem Inhalte als den einzelnen Angaben nach unrichtig dargestellt worden ist.« — Die Pärskammer hatte in ihrer gestrigen Sitzung die beiden Gerants der »Tribune« und des »Reformateur«, sowie die vermuthlichen Unterzeichner des an die Aprilgefangenen gerichteten Briefes vor ihre Barre geladen. Der Advokat, Hr. Michel (von Bourges), stellte in seinem und der übrigen Angeschuldigten Namen eine präjudizielle Frage voran, die sich dadurch ergäbe, daß, da die angebliche Beleidigung den Pairsgerichtshof betreffe, also auch die Pairskammer nicht kompetent sey, darüber zu erkennen. Die Kammer aber erklärte sich bei der Abstimmung über diese Vorfrage mit Stimmeneinheit für kompetent. Man begann hierauf mit Vernehmung der Angeschuldigten; alle erklärten nun mit mehr oder weniger Weitschweifigkeit, daß sie den inceiminirten Brief weder unterzeichnet noch veröffentlichet hätten. Heute wird man nun die übrigen Angeschuldigten, unter anderen den früheren Deputirten Hrn. d'Argenson vernehmen. Hr. Audry de Puyraveau besteht auf seiner Weigerung vor dem Pairsgerichtshofe zu erscheinen. 23 Angeschuldigte wurden verhört, es sind also noch 78 übrig, welche auf die Fragen des Präsidenten zu antworten haben. Die Sitzung wurde um 6 Uhr Abends aufgehoben. — In der Sitzung der Deputirtenkammer von gestern legte Hr. Charles Dupin seinen Bericht über das Budget des Ministeriums der Marine für 1836 auf dem Bureau nieder. Die Berathung des Gesetzentwurfes die Einführung eines Dampfpacketboots-Dienstes im mittelländischen Meere betr., ist an der Tagesordnung. Man schreitet über das ganze Gesetz zu dem geheimen Scrutinium. Das Gesetz wird mit 218 weiße gegen 16 schwarze Kugeln angenommen. Hierauf beginnt die Berathung über das Budget des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts für das Jahr 1836. (J. des Déb.) — Die »Gazette de France« meldet, daß ihr Correspondent aus Bayonne, Hr. v. Lagracinière, am 22. Mai in Folge einer Haussuchung verhaftet worden sey. Der Friedensrichter habe nach angestelltem Verhöre Herrn Lagracinière für ganz schuldlos befunden und denselben wieder in Freiheit setzen wollen; allein der Substitut des k. Prokurators habe dagegen Einsprache gethan, und Hr. v. Lagracinière werde bis zur Entscheidung des k. Gerichtshofes in Verwahr bleiben müssen, »weil, wie die Gazette sagt, er uns die Nachrichten früher als der Telegraph gemeldet, und vor den Agenten des Ministeriums noch den Vortheil gehabt hat, über die Angelegenheiten von Spanien immer die Wahrheit zu sagen.«

— Gegenadmiral Massieu ist von Toulon mit dem einzigen Linienschiffe Suffren und der Fregatte Bellona nach der Levante abgesegelt. Der Nestor, der Telton und der Duquesne sollten ihn begleiten, erhielten aber plötzlich Gegenbefehl, wahrscheinlich wegen der Verhältnisse mit Spanien. Diese drei Linienschiffe können mit dem Montebello und dem Scipio eine sehr achtbare Seemacht bilden. (Mess.)

— Aus Oran schreibt man unterm 11. Mai: »Abdel Kader hat die bei Medeah unter dem Befehl zweier Marabouts versammelten Truppen geschlagen; der eine dieser Chefs floh, der andere wurde getödtet; sie waren Verwandte von Abdel Kader; ihr Verlust betrug 900 Mann. Acht Maulthiere reichten kaum hin, um die Köpfe der Getödteten fortzuschaffen. Doch haben auch Abdel Kader's Truppen, insbesondere die Reiterei, die fast ganz aus Duaires besteht, bedeutend gelitten. Der letztere Stamm hat deßhalb erklärt, daß er künftig dem Aufruf Abdel Kader's nicht mehr folgen werde, dessen Absicht dahin gehen soll, diesen Stamm auf solche Weise allmählig zu vertilgen. Am 5. war Abdel Kader noch zu Medeah, bei Algier; man wußte nicht, ob er nach Mascara zurückkehren werde. Seine Abwesenheit vom Sitze seiner Regierung hat die Araber wieder zu kleinen Streifzügen ermuthigt; ein Jude

Digitized by Google

von Algier wurde von ihnen bei dem Blockhause ermordet; andere überfielen drei Zimmerleute, die am Ufer beschäftigt waren, sich jedoch noch retten konnten. Als die Wache des Blockhauses ausrückte, waren die Beduinen entflohen.

Spanien.

Briefe von der Grenze melden, daß der von Oraa befehligten Heeres-Abtheilung, welche von dem übrigen Theile der Armee der Christinos getrennt ist, kein anderes Rettungs-Mittel mehr offen steht, als sich auf französischen Boden zu flüchten, wo man bereits Vorkehrungen trifft, sie zu empfangen, und ihr eine Zufluchtsstätte und Unterstützung zu gewähren. (Gaz. de Fr.)

— Die »Sentinelle des Pyrénées« von Bayonne schreibt von der spanischen Grenze vom 25. Mai: »Zumalacarregup wurde durch die Colonne des Lopez gezwungen, seine vortheilhaften Stellungen, an der Seite des Ebro, so wie jene in den Umgebungen von Pampeluna, zu verlassen. Am 21. Mai zog er in der Richtung von San Esteban hin; allein nach einem Marsche von einigen Stunden änderte er plötzlich die Richtung und hielt zwischen Estella und Puente-la-Reyna. Diese unerwartete Bewegung hinderte die Division des Oraa, welche am 21. Mai nach Urdach auszuziehen im Begriffe war, um sich Lebensmittel zu verschaffen. Zufolge der Nachricht, welche sie über die Bewegung Zumalacarregup's erhielt, verließ diese Division Maya, um Santesteban zu besetzen. Sagastibelza hat eine Verstärkung von 3 Bataillonen erhalten, und steht noch immer in den Umgebungen von Lesaca. Seine Truppenabtheilung wird auch außerdem noch durch mehrere andere Bataillone verstärkt werden. Der Graf Espagna und General Moreno sollen in Estella angekommen seyn. Der letztere wurde zum Kriegsminister des Don Carlos ernannt. Zumalacarregup gedenkt einen Angriff auf die Linien des Ebro zu machen. Man spricht von einer rückgängigen Bewegung der Armee der Königin Christine; die Insubordination in dieser Armee nimmt täglich einen drohenderen Charakter an.

— Nachschrift. »General Oraa sah sich bei seiner Ankunft in Sant-Esteban zum Rückzuge gezwungen, da sich die unter den Befehlen des Eraso und Sagastibelza stehenden Truppen vereinigt hatten, und dadurch im Stande waren, dem Oraa alle Communikationen abzuschneiden. Oraa, an die Grenze zurückgedrängt, hatte keinen andern Ausweg, als entweder einen ungleichen Kampf anzunehmen oder auf französisches Gebiet sich zu flüchten. Glücklicherweise gelang es ihm noch, sich aus dieser gefährlichen Lage zu ziehen. Mit der größten Mühe nur konnte er seinen Rückzug nach Pampeluna über Erroßu, einem Flecken in den Alduden, bewerkstelligen. Auf seinem Rückmarsche trieb er alle Pferde und Maulthiere, deren er nur habhaft werden konnte, mit sich fort. Jede Arbeit ist eingestellt. Seit 3 Tagen schon erwartet man jeden Augenblick, daß Urdach und die anderen an der Grenze gelegenen Ortschaften in die Hände der Carlisten fallen. Eraso ist mit 3 Bataillonen in Etchalar angekommen.« — Dasselbe Journal meldet: »Neue Insurgenten-Haufen zeigen sich in den Umgebungen von Santiago; und die Bande des Lopez hat sich sehr bedeutend vergrößert. Einige Studenten dieser Stadt haben sich mit den Rebellen verbunden. Briefe aus Cordova melden, daß eine Carlistenbande in die Gewalt einer Colonne von Urbanos gefallen und ihr Anführer Don Juan Villanueva erschossen worden sey.«

Dänemark.

(Kopenhagen, 23. Mai.) Dienstag Abends um 10 Uhr reiste Se. k. Hoh. Prinz Christian Frederik nebst Gemahlin und Gefolge von hier nach Fühnen. Nachdem der Prinz sein Gouvernement inspicirt hat, gedenken Ihre königl. Hoh. nach Alsen und nach Schleswig zu gehen und erst nach zwei Monaten wieder in der Sommer-Residenz Sorgenfrey einzutreffen.

Rußland.

(St. Petersburg, 23. Mai.) Die Moskauische Zeitung enthält eine Aufforderung sowohl an vaterländische als auch ausländische Gelehrte, sich zur Besetzung der erledigten Professur für allgemeine Veterinair-Medizin und insbesondere für die Zoochirurgie bei der kaiserl. Medico-Chirurgischen Akademie in Wilna zu melden. Der jährliche Gehalt beläuft sich auf 5000 Rubel B. Ass.; nach Verlauf von 10 Jahren kann der Professor ord. die Würde eines Akademikers mit einer Zulage von 500 Rubl. erhalten; nach 25jährigem untadelhaften Dienste verwandelt sich dieser ganze Gehalt in eine lebenlängliche Pension, die er mit dem Prädikate eines emeritirten Professors auch im Auslande beziehen kann.

(Von der polnischen Gränze, 21. Mai.) Die Regierung des Königreichs Polen steht im Begriffe, eine neue Anleihe mit dem Bankierhause S. Fränkel zu Warschau abzuschließen. Dieselbe beläuft sich, zuverläßigen Angaben zu Folge, auf 150 Mill. poln. Gulden oder 25 Mill. preuß. Thaler, wovon die Partial-Obligationen auf 500 poln. Gulden (83⅓ preuß. Thaler) lauten sollen. Während der ersten zehn Jahre, mit 1836 anzufangen, concurriren die Inhaber dieser Obligationen an alljährlich zu dem Behufe in Warschau stattfindenden Verloosungen, womit ansehnliche Prämien-Gewinnste verknüpft sind. Nach Ablauf dieses Zeitraums aber werden die Obligationen mit 4 pCt. jährlich verzinst, und außerdem noch auf das Stück 200 poln. Gulden als Entschädigung für die inmittelst eingebüßten Zinsen, ein für allemal vergütet. Rußland übernimmt, wie bei der frühern Anleihe die Bürgschaft. Man darf wohl nicht bezweifeln, daß mit dieser Finanzoperation lediglich die Beförderung der Landes-Interessen bezweckt wird; auch wird sie im Königreiche selbst, insoferne dessen Verarmung es nur immer gestattet, Theilnehmer finden; was hier davon aber nicht untergebracht werden könnte, dürfte nach Deutschland und Holland abfließen, an dessen Börsen die Papiere der frühern Anleihe sehr beliebt sind. (S. M.)

Digitized by Google

Griechenland.

(Athen, 30. April 1835.) Wir sind dem 1. Juni bereits ziemlich nahe, und noch vernimmt man nichts mit Bestimmtheit über die bei der Thronbesteigung Seiner Majestät stattfindenden Feierlichkeiten; ich vernehme sogar, daß das deßfallsige Programm von Seite der betreffenden Behörde noch nicht entworfen ist, und auch die Stadt-Gemeinde über die von ihr zu veranstaltenden Feierlichkeiten noch zu keinem gemeinsamen Beschlusse gekommen ist. Daß die Nauplianer bei feierlichen Gelegenheiten mehr Umsicht und seit dem Bestande der dermaligen Regierung, bei öffentlichen Veranlassungen immer einen sehr guten Willen bewährt haben, ist hinreichend bekannt; und es wurden darum in diesem Betreffe so manche Vergleichungen zwischen den Bewohnern der frühern und der jetzigen Residenz angestellt, die in der Regel zum Vortheile der Ersteren ausfielen. Auch dießmal hatten die Bewohner Nauplia's eine beträchtliche Summe zu öffentlichen Feierlichkeiten für den Fall bestimmt, daß Seine Majestät der König geruhen sollten, sich in Nauplia krönen zu lassen. Ich habe Ihnen bereits mitgetheilt, daß der König dieß Anerbieten ablehnte. — So wie ich höre, erwartet man in der kürzesten Zeit den Plan zur Residenz Seiner Majestät des Königs von Herrn geheimen Rath v. Klenze, welcher nun die letzte verbessernde Hand an denselben gelegt hat. Die Zweckmäßigkeit der von Letzterem vorgenommenen Revision des Stadtplanes zeigt sich bereits in unverkennbarer Weise. Der Bau der Staatsbuchdruckerei hat in der neuen Stadiums-Straße an der Ecke eines von Herrn v. Klenze daselbst bezeichneten Marktplatzes bereits begonnen; der Bau der königlichen Münze und eines Hospitals soll ehestens gleichfalls in Ausführung gebracht werden. — Es wurde der Befehl zur Anlegung mehrerer Straßen, worunter auch der von Argos nach Tripolitza gegeben; es soll in den deßfallsigen Ordres ausdrücklich bemerkt seyn, daß es keine Kunst-Straßen seyn sollen. — In den demnächst zu erwartenden gesetzlichen Bestimmungen über die Staatsgüter sollen insbesondere die Soldaten des Freiheitskampfes sehr gut bedacht seyn. Diese so wie mehrere gesetzliche Erlasse von hoher Wichtigkeit sollen noch vor dem 1. Juni erfolgen. — Die Präsidenten der verschiedenen Gerichtshöfe sollen zu gutachtlichen Berichten über das neue Gesetzbuch über etwaige, bis jetzt besonders fühlbar gewordene Mißstände ꝛc. aufgefordert worden seyn, und diese der Allerhöchsten Stelle bereits vorliegen. — Aus Veranlassung des Namensfestes des Königs der Franzosen wird heute Abend in dem Hause des französischen Gesandten ein splendides Fest stattfinden, dem auch Se. Majestät der König beizuwohnen geruhen. — Ein Theil der hier garnisonirenden deutschen Soldaten amüsirt sich häufig mit dem Schildkrötenfange in den nahgelegenen Bergen, die sie sich zu einem beliebten Schmause bereiten, da das Fleisch derselben sehr wohlschmeckend seyn soll. Einer dieser Soldaten wurde jüngst in seinem Schildkrötenfange von einer Schlange nicht unbeträchtlicher Größe gestört, deren drohendem Angriffe er nur durch einen behenden Sprung über einen nahen Graben entgehen konnte. Der Schrecken hatte ihn aber dermassen überwältigt, daß er ins Spital gebracht werden mußte. Er war zwar bald wieder hergestellt, der Umstand aber, daß er gerade ein Schneider war, hat unter dem Publikum eine nicht geringe Heiterkeit über diesen tragikomischen Vorfall veranlaßt. — Unser seitheriges Frühlingswetter hat einigermassen mit den Eigenschaften eines südlichen Himmels contrastirt, so daß manche hier wohnende Bayern den Münchener Frühling dem Athenienssischen vorziehen wollten. Momentane Hitze wechselte mit Frost und Regen, und diese hier ungewöhnlichen klimatischen Verhältnisse haben auf die Gesundheit Einheimischer sowohl als Fremder sehr nachtheilige Einflüße geäußert. Nach einem sehr kühlen Tage hatten wir gestern eine sehr drückende Hitze, die auch heute noch fortdauert; ich weiß nicht, ob diese ungestüme Wechsel sich wiederholen wird, oder ob wie nur brevi manu dem sommerlichen Regimente übergeben werden.

Nachschrift. Die Gerüchte von einem Ministerwechsel haben sich wieder gänzlich verloren; es ist höchst unwahrscheinlich, daß vor dem 1. Juni eine Aenderung dieser Art eintrete.

Schweiz.

Die »Züricher Zeitung« sagt: Die nördlichen Kantons der Schweiz werden durch die plötzliche Anschließung Badens an den preußischen Zollverein auf eine empfindliche und unangenehme Weise berührt. Der Schweiz steht es vollkommen frei, ihrerseits ebenfalls Zölle einzuführen; allein Jeder, der nur einige volkswirthschaftliche Einsichten hat, wird begreifen, daß wir damit nur uns selbst wehe thun würden. Ausfuhr- oder Durchgangszölle würden nur unserer Produktion und unserm Transit die Konkurrenz auf dem deutschen Markte und mit den österreichischen Gebirgs-Straßen, den französischen Kanälen, den Eisenbahnen Nieder-Deutschlands erschweren; Eingangszölle könnten vortheilhaft seyn für einzelne produzirende Klassen; allein die immer weit zahlreichere Klasse der Konsumenten müßte diesen Vortheil bezahlen, und zwar mit Verlust für das Ganze. Besonders wäre zu bedauern, wenn das Brod durch einen Einfuhrzoll vertheuert würde. Es wäre eitel, nur entfernt daran zu denken, daß der Schritt Badens durch Retorsions-Maßregeln rückgängig gemacht werden könnte; denn er ist die Frucht langer, besonnener Unterhandlungen und genauer Berechnungen. Vielleicht wäre es möglich, einzelne Konzessionen zu erhalten, wenn die ganze Schweiz, oder ein großer Theil derselben, sich ebenfalls zu einem Zollverein verbände, und durch eine Zoll-Linie auf der französischen Grenze eine Garantie gäbe, daß französische Waaren nicht als schweizerische nach Deutschland gebracht werden.

(Bern.) Aus Privatbriefen will man wissen, daß die österreichische Gesandtschaft sich zur Rückkehr nach Bern anschicke.

Digitized by Google

Deutschland.

(Wien, 26. Mai.) Unserem Finanzwesen steht eine bedeutende Verbesserung bevor. Der frühere, bereits auch theilweise zur Ausführung gebrachte Plan, die fünfprozentige Staatsschuld durch periodische Heimzahlungen allmählig zu tilgen, soll demnächst wieder zur Hand genommen werden; da aber zu dem Ende neue Anleihen zu einem niedrigen Zinsfuße unumgänglich sind, so läßt dermalen die Finanzbehörde jeden Tag für den Betrag von 36—40,000 fl. vierprozentige Metalliques von der Börse aufkaufen, um sich dadurch den Weg anzubahnen, die beabsichtigte Operation unter möglichst günstigen Bedingungen zu bewerkstelligen. — Auch in unseren Handelsverhältnissen zu den Nachbarstaaten und denjenigen Theilen des Kaiserstaates, welche im Zollsysteme als Ausland betrachtet werden, sollen in diesem Augenblicke wichtige Veränderungen der Berathung unterliegen, deren Resultat ohne Zweifel geeignet seyn wird, dem Wohlstande Oesterreichs und der betreffenden Staaten gleichmäßig zu nützen. Namentlich soll auch mit der königlich-sardinischen Regierung über ein neues Zoll-System auf der Grundlage größtmöglicher Erleichterung des Handelsverkehrs zwischen beiden Staaten unterhandelt werden.

(Berlin, 25. Mai.) Das Lager bei Kalisch und der diplomatische Kongreß, der unter militärischem Pomp dortselbst soll gehalten werden, geben jetzt unsern diplomatischen und auch anderen Gesellschaftszirkeln viel Stoff zur Unterhaltung. Man glaubt, es werde diese Zusammenkunft allerdings von Wichtigkeit seyn, wenn nämlich, durch die eingetretenen Verhältnisse genöthigt, die beiden großen Mächte, die den Quadrupelallianz-Traktat mit abeschlossen, veranlaßt werden, in den spanischen Angelegenheiten zu Gunsten ihrer Mitverbündeten faktisch zu interveniren. Daß Frankreich allein Schritte hierin thun werde, glaubt man hier nicht, und man ist der Ansicht, daß sowohl England als auch Portugal mitwirken werden. Wie dem auch sey, so werden solche Schritte, welche Don Carlos in seiner Siegeslaufbahn hemmen sollen und müssen, ja vielleicht in Kürze vernichten können, bei den nordischen Mächten nicht gerne gesehen werden, und man wird, im entscheidenden Augenblick, es an nachdrücklichen Reklamationen nicht fehlen lassen. An eine Wiederaufnahme von Unterhandlungen zwischen den fünf großen europäischen Mächten kann vorläufig gar nicht gedacht werden, sondern man richtet den gespannten Blick auf die spanischen Angelegenheiten, deren Ausgang auf die künftige Fortsetzung der Unterhandlungen jedenfalls sehr einflußreich seyn wird. (D. C.)

(Köln, 30. Mai.) Heute Mittags um 1 Uhr ist der Erzbischof von Köln glücklich, obgleich leidend, von Ueedingen hier angekommen.

(Karlsruhe, 21. Mai.) Die großherzogl. badische Ober-Postdirektion hat an sämmtliche Fahrpost-Anstalten des Großherzogthums folgendes Generale, die »Inhalts-Deklarationen zu den Fahrpostsendungen nach Frankreich« betreffend,« erlassen: Zur Beseitigung des Aufenthalts und der Anstände, welche durch den Mangel gehöriger Deklarationen zu den mit der Fahrpost nach Frankreich versendeten Waaren und Päckereien häufig entstehen, sieht man sich veranlaßt, den sämmtlichen großherzogl. Fahrpost-Anstalten zur sorgfältigsten Beachtung zu bemerken, daß die Deklarationen, welche zu allen nach Frankreich bestimmten Waaren- und Päckereisendungen (baares Geld allein ausgenommen) nothwendig sind, nachstehende Erfoedeenisse enthalten müssen: 1) eine vollständige Adresse, mit Angabe der Wohnung des Adressaten in größeren Städten; 2) eine genaue Angabe des Inhalts, und, wenn dieser in Handelswaaren besteht, des Nettogewichts von jedee Gattung dieser Waaren; 3) die Angabe des Werths; 4) das Brutto- (Sporco) Gewicht der ganzen Sendung; 5) die Zeichen und Nummer der Colli, und 6) die Unterschrift des Versenders. Mit ähnlicher Inhalt-Deklaration sind zur Vermeidung aller Anstände bei der königl. französischen Douane auch diejenigen Koffer der Eilwagen-Reisenden zu versehen, welche Letztere nicht mit sich führen, sondern welche mit den Packwagen entweder voraus oder nachgesendet werden; ebenso ist solchen Koffern jedesmal auch noch der dazu gehörige Schlüssel nach Vorschrift des deßfalls schon unterm 31. Okt. 1833 Nr. 3450 im Druck erlassenen Generale, beizufügen, weil dieselben nicht unvisitirt die Gränze passiren dürfen.

(Fr. O.-P.-A.-Ztg.)

(Karlsruhe, 31. Mai.) Mit ungemeinem Eifer fährt die zweite Kammer fort, die Zoll-Angelegenheit in Vormittags- und Nachmittagssitzungen zu berathen, und es dürfte wohl kaum mehr irgend etwas Anderes zur Verhandlung kommen, ehe diese Sache zur Bericht-Erstattung reif ist. (K. Z.)

(Freiburg, 31. Mai, Morgens 11 Uhr.) In der eben Statt findenden Gemeinde-Versammlung wurde bekannt gemacht, daß die 33 Bürger ihren Vorschlag zu einer Bittschrift gegen den Zoll-Anschluß zurückgenommen haben, wonach also die Sache auf sich beruht.

(Frankfurt, 29. Mai.) Die auf den Anschluß des Herzogthums Nassau an den Zollverband Bezug habende Verordnung hat hier größere Sensation gemacht, als die großherzogl. badensche. Jedermann sieht eine ähnliche eben so plötzlich hier erscheinen, obgleich das nach der eigenthümlichen Verfassung nicht wohl denkbar ist. Am besten wissen die Großhändler in Colonialwaaren die Preise zu benutzen. Zucker stieg seit gestern der Centner um 2 Thaler, so daß fast kein Unterschied zwischen den Preisen in und außerhalb des Zollverbandes statt findet. Ueberdem liegen am Quai bedeutende Ladungen, welche von Mainz und Mannheim heraufgekommen sind. Demohngeachtet ist der Platz nicht überfüllt. — Das städtische Anlehen zur Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuld ist dem Banquierhause von Ph. A. Schmidt zugeschlagen worden; es ist indessen das Haus Rothschild dabei auch bedeutend betheiligt. — Die Course der fremden Effekten sind höher gegangen, so daß die Spekulanten wieder neuen Muth fassen. (H. Ztg.)

(Frankfurt, 30. Mai.) Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr entlud sich im Dorfe Flieden, zwischen Neuhof und Schlüchtern, bei wenigem Regen, aber sehr heißer und

Digitized by Google

schwüler Witterung, mit fürchterlichen Donnerschlägen, ein Gewitter. Der Blitz schlug in das Wirthshaus »zum Haasen«, durchzuckte das ganze Haus vom Giebel bis zum Kellergrunde, zerriß und versengte die Fenstervorhänge, warf das gesammte Hausgeräth durcheinander und beschädigte fünf Personen, deren Einer sämmtliche Kleidungsstücke auf dem Leibe zerrissen und verbrannten. Eine große Menschenmenge versammelte sich sofort an dem Ort der Verwüstung und man eilte, für die vom Blitz Getroffenen ärztliche Hülfe herbeizuschaffen.

(Frankfurt, 1. Juni.) J. k. Hoh. die verwittwete Frau Herzogin Ferdinand von Würtemberg ist gestern Abend nebst Gefolge hier angekommen und im Gasthause zum römischen Kaiser abgestiegen.

Bayern.

München den 4. Juni 1835.

Gestern Nachmittags 2 Uhr begaben Sich Se. Maj. der König wieder nach dem Lustschlosse Berg.

— Vorgestern gab der königl. griechische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Maurocordato, ein zweites Diner im Museum, wozu 58 hier studierende Griechen eingeladen waren. Heute werden Se. Exc. den Eleven des griechischen Instituts dahier, in der Menterschwaige ein Festmahl veranstalten.

— Nachrichten aus Triest zufolge wurde dem zweiten Bataillon des königl. bayer. 12. Linien-Infanterieregiments 8 Tage von der Quarantaine nachgelassen, wonach dasselbe bereits am 30. Mai den Rückmarsch durch Kärnthen ꝛc. angetreten hat, und nach 40 Tagen in seiner Garnison Würzburg eintreffen wird.

— Schluß des gestern abgebrochenen Artikels:

5) Dem höchst wichtigen und folgenreichen Ereignisse des Abschlusses eines Handels-Vertrags zwischen Bayern, Preußen, Würtemberg und Hessen, verdankt der vierte Thaler sein Daseyn. Die Vorderseite ist mit der vorigen dieselbe. Die Kehrseite zeigt zwei gegen einander gestellte Füllhörner, in deren Mitte sich das Symbol des Handels erhebt. Außen herum stehen in Kreuzform die Wappen von Bayern, Preußen, Würtemberg und Hessen, mit der Umschrift: »Handels-Vertrag zwischen Bayern, Preußen, Würtemberg und Hessen 1829.«

6) Der Stiftung des Theresien-Ordens durch Ihre Majestät die Königin als einem für den bayerischen Adel eben so wohlthätigen als denkwürdigem Ereignisse, wodurch zwölf unverheiratheten bayerischen Damen eine jährliche dreihundert Gulden betragende Präbende gesichert wird, ist gleichfalls ein Geschichtsthaler gewidmet. Bei gleicher Vorderseite mit dem Vorigen enthält der Revers die Abbildung des Ordens mit einem Lilienkranze umgeben und der Umschrift: »Die Königin von Bayern stiftet den Theresien-Orden 1827.«

7) Neues herrliches Gedeihen erhielt der Stamm der Wittelsbacher seit König Ludwig's Vermählung mit der Prinzessin Therese Charlotte Louise Friederike von Sachsen-Altenburg, und des Himmels Segen war sichtbar mit den dem Vaterlande so theuren Sprossen des allgeliebten Herrscher-Paares. Ein unter der gewöhnlichen Benennung, königlicher Familienthaler, erschienener Geschichtsthaler zeigt dem Volke diesen Segen des Himmels in wohlgelungenen Abbildungen der sämmtlichen Glieder der königlichen Familie. Die Vorderseite enthält wie bei den Vorigen das Brustbild des Königs mit gleicher Umschrift. Die Rückseite trägt in der Mitte, in einem größeren Medaillon, das Brustbild der Königin mit der Umschrift: Therese, Königin von Bayern. Kreisförmig umgeben dieses Brustbild in kleineren Medaillen die Brustbilder ihrer sämmtlichen erlauchten Kinder; und zwar auf der linken Seite oben das Bild des Kronprinzen Maximilian, dann des Königs Otto, der Prinzen Luitpold und Adalbert; rechts oben das Bild der Prinzessin, jetzt Erbgroßherzogin Mathilde, und abwärts die der Prinzessinnen Adelgunde, Hildegarde und Alexandra. Der Revers führt die Umschrift: »Segen des Himmels« und unten 1828.«

8) Die Großmächte Europas hatten durch Vertrag mit unserm allergnädigsten König vom 7. März 1832, die Krone von Griechenland dem Prinzen Otto, zweitgebornen Sohne König Ludwigs, aufs Haupt gesetzt; und der hochherzige Vater, der für Hellas Befreiung so viel gethan, gab, um sein Werk zu vollenden, seinen geliebten Sohn dem Lande, welches seine Ruhe und sein Glück von dem Königssohne aus dem Hause Wittelsbach erwartete. Dieses für das allerhöchste königliche Haus, und für das gesammte Bayern so denkwürdige Ereigniß, veranlaßte die Prägung eines eigenen Geschichtsthalers. Die Vorderseite ist mit den vorigen gleich. Die Rückseite stellt den König Otto in ganzer Figur dar, hinter ihm der bayerische Löwe, vor ihm steht Hellas, die Krone Griechenlands ihm darreichend; die Umschrift lautet: »Otto Prinz von Bayern Griechenlands erster König« unten, 1832.

9) Bayerns Heer hatte im russischen Feldzuge von 18½ außerordentlichen Verlust an Offizieren und Mannschaft erlitten. Den in diesen Kriege Gefallenen sollte ein Denkmal in der Hauptstadt errichtet werden, und zwar durch Beiträge. Verschiedene Ursachen hatten veranlaße, daß diese nicht bedeutend flossen, und der hochherzige König Ludwig ergriff nach seinem Regierungsantritte diese Idee, und entschied am 23. Mai 1828. daß ein ehrner Obelisk als ein Denkmal errichtet, und das Metall hiezu von Kanonen, welche in früheren Kriegen erobert worden, mit Vorbehalt des Staats-Eigenthums, genommen werden sollten. Alle Kosten der Errichtung übernahm der an großen Ideen so reiche König auf seine Kabinetskasse. Vierhundert fünfzig Zentner Erz von eroberten Kanonen und noch anderes gleichfalls aus der königl. Kabinetskasse angeschafftes, wurde zu einem von Hn. v. Klenze entworfenen und von Hrn. Stiegelmaier ausgeführten Obelisken verwendet, welcher, mit Einrechnung des 6 Fuß hohen Unterbaues aus Marmor und des 10 Fuß hohen Sockels 100 bayerische Fuß in der Höhe mißt, und welcher am 18. Oktober 1833 feierlich enthüllt wurde. Der hierauf geprägte Geschichtsthaler trägt auf dem Avers

Digitized by Google

das Bild des Königs mit der Umschrift wie die Vorigen; auf dem Revers hingegen die Abbildung des Obelisken mit der Umschrift: »Denkmal der dreißigtausend Bayern, welche im Russischen Feldzuge den Tod fanden.« Unten »1832.«

10) Um treue dem Regentenhause, und dem Staate lange geleistete Dienste würdig, ohne Rücksicht auf Geburt und Ahnen, zu lohnen, und den Unterthanen einen neuen Beweis der Fürsorge für ihr Wohl zu geben, geruhten Se. Majestät der König unterm 25. August 1827, einen Orden zur Belohnung derjenigen Diener, welche fünfzig Dienstjahre mit Fleiß, Rechtschaffenheit und zur allerhöchsten Zufriedenheit zurückgelegt haben, unter dem Namen Ludwigs Orden zu stiften, welcher I. für die Offiziere und die im Offiziersrang stehen, dergleichen für jene Hof- und Staatsdiener, so wie für die Geistliche, welche Rathsrang haben, aus einem goldenen mit der Krone bedeckten Kreuze, auf welchem sich das Brustbild des Königs in Gold auf weißemaillirtem Grunde befindet, und auf dessen vier Ecken die Umschrift: »Ludwig König von Bayern,« angebracht ist; die Rückseite aber einen grünemaillirten Eichenkranz zeigt, welcher in Goldschrift auf weißem Grunde: »Für ehrenvolle fünfzig Dienstjahre« umschließt, und worauf die vier Ecken dieser Rückseite mit den Worten: »am 25. August 1827,« den Stiftungstag anzeigen; II. für die Mitglieder niederen Ranges, aus einer goldenen Ehrenmünze, welche übrigens auf beiden Seiten denselben Inhalt wie das Kreuz vorstellt, besteht. Der auf die Stiftung dieses Ordens geprägte Geschichtsthaler hat mit den vorgenannten eine gleiche Vorderseite; die Rückseite enthält die Abbildung des Ludwigsordens-Kreuzes zwischen einem Lorbeer- und Eichenkranze, mit der Umschrift: »Stiftung des Ludwigs-Ordens« unten »1827.«

11) Aus dem Handelsvertrage Bayerns mit Preußen, Würtemberg und Hessen ging der große deutsche Zollverein hervor, der außer Bayern, Preußen, Würtemberg u. Hessen: das Königreich Sachsen, das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, die Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Gotha, die Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß-Schleiz, Reuß-Greiz, Reuß-Lobenstein u. Ebersdorf umfaßt; und so gelang das große langersehnte Werk Bayern den Markt von zwei Drittheilen Deutschlands zu öffnen, und die Schranken der Gewerbthätigkeit und der Cultur, welche sich bisher hemmend entgegengestellt hatten, zu entfernen. Dieser Zollverein wurde in ganz Bayern als das größte und erfolgreichste Ereigniß der neueren Geschichte angesehen und dankbar wurde die Weisheit und Behaerlichkeit Seiner Majestät des Königs anerkannt, mit welcher Allerhöchstdieselben die Zustandebringung dieses so wohlthätigen Vereins verfolgt haben.

Ein eigener Geschichtsthaler ist dem Andenken dieses neueren Zeitabschnitts in der Geschichte des Handels und der Industrie gewidmet. Der Avers dieses Thalers ist derselbe wie bei dem Vorigen. Auf dem Revers enthält er eine stehende weibliche Figur, in der rechten Hand den Merkurstab und in der linken das auf einer Säule gestützte Füllhorn haltend, zu ihren Füssen Schiff und Anker. Die Umschrift heißt: »Zollverein mit Preußen, Sachsen, Hessen und Thüringen.« Im Abschnitte steht die Jahrzahl 1833.

12) Die ausgezeichneten Verdienste des verstorbenen Herrn von Reichenbach um die Mechanik und des seligen Hrn. v. Fraunhofer um die Optik waren für die Wissenschaft in dem höchsten Grade wichtig und förderten nicht nur die Interessen unseres Vaterlandes in vielfacher Beziehung, sondern erhöhten auch Bayerns Ruhm in der ganzen civilisirten Welt. Verdienste solcher Art auch in der Nachwelt ehrend anzuerkennen, befahlen Se. Majestät der König einen eigenen Geschichtsthaler zu prägen, welcher mit der vorgenannten eine gleiche Vorderseite hat und auf dessen Rückseite die Brustbilder der HH. v. Reichenbach und v. Fraunhofer enthalten sind. Die Umschrift heißt: »Dem Verdienste seine Kronen« und »1826.«

13 und 14) Von besonderer Erheblichkeit und Wichtigkeit waren die Landtage 1831 und 1834.

Trotz der im Jahre 1831, in den meisten Gegenden von Deutschland herrschenden Aufregung, war der Landtag vom Jahre 1831 den Abgeordneten des bayerischen Volks nur eine Gelegenheit, ihre Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus zu bethätigen, und es bedurfte keiner besonderen Mittel, um in vollkommener Uebereinstimmung zwischen der Staatsregierung und den Ständen des Reichs die obwaltenden Geschäfte zu einem gedeihlichen Ende zu führen.

Ein eigener Geschichtsthaler ist der Erinnerung an dieses wichtige Nationalereigniß gewidmet; derselbe hat mit den vorigen den gleichen Avers. Auf dem Revers ist ein stehender Löwe, abgebildet, einen Schild haltend, auf welchem der Wahlspruch König Ludwigs »Gerecht und beharrlich«, eingeschrieben ist; unten, 1831.

Noch ausgezeichnetere Beweise der treuesten Anhänglichkeit an Seine Majestät den König und an das allerhöchste königliche Haus, und einer unverrückten Pflichterfüllung gaben die Stände des Reichs auf dem Landtage von 1834, und wußten in ihrer Weisheit die höchsten Interessen des Vaterlandes in die schönste Harmonie zu bringen, mit den Interessen der einzelnen Stände. Ein lohnendes Anerkenntniß des ganzen Volkes ehrte die herrlichen Ergebniße dieses Landtages, und Seine Majestät der König beschlossen, zum ewigen Andenken an denselben einen Geschichtsthaler prägen zu lassen, welcher dieselbe Vorderseite mit den Uebrigen hat, und auf der Rückseite einen Eichenkranz darstellt, in welchem die Worte zu lesen sind: »Landtag 1834.« Die Umschrift heißt: »Ehre, dem Ehre gebühret.«

15) Die bayerische Nation hat ihrer erhabene Dynastie einen Beweis alter unwandelbarer Treue und Liebe durch die Art gegeben, wie sie mittels freiwilliger Beiträge die Burgstätte Oberwittelsbach durch die Aufstellung eines Nationaldenkmahls, durch Wiederherstellung der dort vorfindlichen altgothischen Kirche und durch die Erbauung eines Schu-

Digitized by Google

Hauses in gothischem Style ausschmückte. Es wurden durch freiwillige Beiträge die Summe von 12,966 fl. 27 kr. 1 hl. aufgebracht; und dort steht nun das Monument der Liebe und des Ruhms, kommenden Jahehunderten ein Sinnbild des geistigen Bundes, der Bayerns König mit seinem Volke so innig vereint, unsern Enkeln zur dauernden Erinnerung daran, wie ihre Väter das Glück zu schätzen wußten, von Gott gesegnet zu seyn mit diesem Könige aus Wittelsbachs Stamme.

Auch Se. Majestät der König ehrte diesen Beweis der treuen Anhänglichkeit seiner Bayern durch einen eigenen Geschichtsthaler, welcher auf der Vorderseite mit dem Brustbilde des Königs geschmückt; auf der Rückseite eine Abbildung dieses Denkmahls trägt, mit der Umschrift: »Denkmahl der Anhänglichkeit Bayerns an seinen Herrscherstamm, errichtet zu Oberwittelsbach 1834.«

Die Stempel zu allen diesen Geschichtsthalern werden aufbewahret und es können daher Sammlungen dieser Münzen für Gemeinden, Schulen, öffentliche Anstalten u. dgl. zu jeder Zeit eeholt werden. Durch diese Geschichtsthaler werden die vorzüglichsten Ereignisse der Regierung unsers allergnädigsten Königs den spätesten Nachkommen anschaulich und also am Eindringlichsten überliefert.

(Nürnberg, 1. Juni.) Der heutige Tag, an welchem König Otto I. als selbstständiger Heerscher Griechenlands Theon besteigt, konnte in Bayeen, welches so vielseitige Bande an den wiedergebornen Hellenenstaat knüpfen, nicht ohne festliche Anregung voeübergehen. In der Hauptstadt sowohl wie in andern Theilen der Monarchie wird dieses freudige Eeeigniß durch Feieelichkeiten verschiedener Art begangen werden; auch Nürnberg bleibt darin nicht zueück. Ein festliches Mahl vereinigte heute Mittag, in Anwesenheit Sr. Exe. des Herrn Regierungspräsidenten v. Stichaner, die Behörden und andere Honoratioren der Stadt; Abends wird im Theater, bei vollkommen beleuchtetem Hause, ein der bedeutungsvollen Feier entsprechender Prolog der Vorstellung vorangehen.

Course der Staatspapiere.

(London, 28. Mai.) Kons. 90¼ ⅞.

(Paris, 30. Mai.) 5 pCt. 106 Fr. 60 C.; 3 pCt. 78 Fr. 65 C. Span. —.

(Amsterdam, 29. Mai.) 2½ pCt.: 55⅝; 5 pCt.: 101; Kansb.: 25 9/16; Syndik.: 4½ pCt.: 95; 3½ pCt.: 79¾; span. Perpet. 5 pCt.: 43 13/16; 3 pCt.: 20¾; Cortesb.: 41⅜; Ausgestellte, franz. 18½; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 30. Mai.) Staatsschuld-Verscheeib. zu 5 pCt. CM. 101⅞; 4 pCt. 97 15/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 591⅞; Bankaktien 1330¼ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99⅝ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 1. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 101⅛, 4pCt. Met. P. 96⅛, Bkakt. G. 1578; holl. Integr. G. 54 1/16, 5 pCt. Ceetifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 41⅞; 3 pCt. G. 25⅛.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Bauer, Koch von Nürnberg. Hr. Smyth, engl. Edelmann, mit Gattin. Hr. Dyer, engl. Generallieutenant, mit Gemahlin. Hr. Smith, engl. Edelmann. Hr. Graf v. Scheel-Plessen, k. dänischer Kammerherr. Hr. v. Barteis, von Pappenheim. (G. Hahn.) Mad. Mill, erzherzogl. Leibjägers-Gattin von Wien. Hr. v. Sundahl, k. Lieutenant von Nürnberg. Hr. Baumann, Fabrik-Inhaber von Göppingen. Hr. Moline, Kaufm. von London. Dlle. Tratrig, Beamtenstochter von Graz. Hr. Frhr. v. Closen auf Geen. (Schw. Adler.) Hr. Binz, Kupferschmiedmeister von Wien. Hr. Baron v. Reck, Gutsbesitzer von Autenried. (Gold. Kreuz) Hr. Spott, Sänger von Beelin. Hr. Reichard, Buchhändler aus Ungarn. Hr. Keferstein, Hofroth von Halle. Hr. Forster, Maler von Sausenheim. Hr. Danneehauer, Conditor, und He. Rauter, Partikulier von Stuttgart. Hr. Haig, Partikulier aus New-York. Hr. Heezog, Kaufmann von Crefeld. Hr. Gsell, Commis von Reichwiller. Hr. Giraud des Escherolles, Peoprieters-Sohn von Boedeaux. Dlle. Adam, Verwalteestochter von Speyer. Hr. Bordollo, Kaufm. von Neustadt. (G. Bär.) He. Frhe. v. Stockum-Steinfels, k. Rittmeister im 2. Küeassier-Regiment. Hr. Knott, kgl. Oberlieutenant von Landshut. Hr. Oesterien, Dr. Med. von Stuttgaet. (G. Stern.) Hr. Zöppritz Kaufmann von Heidenheim.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 5. Juni. Zum Eestenmale: Der Traum ein Leben, dramatisches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1781. In der Kaufingerstraße Nro. 8 über 3 Stiegen ist eine Wohnung bis zum Ziel Michaeli zu vermiethen, bestehend aus 6 heizbaeen Zimmeen, einem Nebenzimmee, dann Kasten, Kellee, und übrigen Bequemlichkeiten. Feenee ist im Hofe über 2 Stiegen eine Wohnung von 2 heizbaem und 1 unheizbaren Zimmer und Küche, wozu auch ein Kasten kann gegeben weeden, am nächsten Michaeli-Ziel zu vermiethen und das Nähere daselbst zu eefragen.

1780. Denkmünzen-Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben eine Auswahl ausgeprägter Silber- und Gold-Denkmünzen, deeen Gepeäge für Taufpathen- und Firmungs-Schankungen vorzüglich geeignet sind. Zu deren gütiger Abnahme sich höflichst empfiehlt

Georg Sanktjohannser,
kgl. Silbeearbeiter, Dienersgasse Nro. 5.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 133. 5. Juni 1835.

Südamerika. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Aegypten. — Persien. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Stuttgart. Darmstadt. Karlsruhe. Privatschreiben aus dem badischen Oberlande. Wiesbaden. Dobberan. Frankfurt.) — Bayern. (Nürnberg. Baireuth. Augsburg. Speier.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats schließt sich das Abonnement auf die Münchener Politische Zeitung für das erste Semester des Jahres 1835.

Diese Zeitung wird im nächsten Semester in derselben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preise (6 fl.) wieder fortgesetzt.

Das höchst verehrte Publikum wird ersucht, die Bestellungen bald gefälligst zu machen, um die Größe der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen königl. Postämtern zu machen.

Südamerika.

(New-Orleans, 20. April.) Aus Mexiko erfährt man, daß Farias, der Anführer der Insurgenten, sein Haupt-Quartier zu Zacatecas aufgeschlagen und ungefähr 5000 Mann unter sich hat. Im Süden befehligt, im Einverständnisse mit Farias, ein anderer General. (Stand.)

Großbritannien.

(London, 28. Mai.) Auf der Börse ging es heute ruhiger zu als gestern. Einen Augenblick schienen die Fonds zu steigen, allein sie fielen sogleich wieder. Hr. v. Rothschild ließ ungeheuere Aufkäufe machen, um die spanischen Papiere hinaufzutreiben; allein sein Zweck wurde nur theilweise erreicht. — Der »Globe« zweifelt, ob die 3 Mächte, welche den Allianztraktat mit Spanien unterzeichnet, dem Ansuchen der Regierung zu Madrid geneigtes Ohr leihen werden. Der »Sun« sagt, daß die aus Madrid ihm zugekommenen Nachrichten sehr traurig lauten; gewiß ist es, daß Spanien von Frankreich, England und Portugal zugleich die Intervention nachgesucht hat. — Die Wahl der Grafschaft Stafford hat sich gegen alles Erwarten zu Gunsten des Conservativ-Candidaten Hrn. Goodricke geendet. Mehr als 3000 Wähler haben gestimmt; Hr. Goodricke hatte über seinen Mitbewerber, den Obersten Anson, eine Majorität von 188 Stimmen.

— Das Unterhaus vertagte sich in der Sitzung vom 27. Mai bis Montag den 1. Juni. Die erste Maßregel von großer Wichtigkeit, welche dem Hause von der Regierung wird vorgelegt werden, betrifft die Reform der Municipal-Koeporationen. Lord John Russel hat bereits die demnächstige Vorlage dieses Regierungs-Vorschlages dem Hause angezeigt. — Hr. Ewart hat in dem Register des Unterhauses seine Motion hinsichtlich der Einsetzung lebenslänglicher Pairs wieder reneuert. Er wird dieselbe am 23. Juli im Unterhause näher entwickeln. (Morn. Herald.)

— Der »Morning-Chronicle« stellt in Bezug auf mehrere in Umlauf seyende Gerüchte hinsichtlich der Mission des Lord Elliot an Don Carlos nach Spanien die Fragen, ob Lord Elliot wirklich einen Neffen habe, der eines der Regimenter des Zumalacarregun befehlige, und ob ihm dieses Regiment auf die von Lord Elliot gestellte Bitte gegeben worden sey. Ferner wird gefragt, ob der spanische Botschafter in London, General Alava, von der Mission des Lords gewußt und die Bedingungen, unter welchen die Uebereinkunft geschlossen, noch vor ihrer Absendung nach Spanien gebilliget habe.

Frankreich.

(Paris, 30. Mai.) Der König empfing heute um 1 Uhr im Theonsaale, umgeben von seinen Großbeamten und dem Minister des Aeußern, den Lord Granville, Botschafter Englands, und die Sekretäre der Gesandtschaft. Se. Excell. wurde dem Könige durch Herrn von Saint-Maurice, dem Einführer der fremden Gesandten, mit dem gewöhnlichen Ceremoniel vorgestellt. — Der König arbeitete heute mit dem Kriegsminister und hierauf mit Herrn von Rigny. — JJ. KK. HH. die Herzoge von Orleans und Nemours, der Prinz von Joinville und der Prinz Leopold von Neapel speisten heute bei Gelegenheit des Namensfestes Sr. sizilianischen Majestät bei dem neapolitanischen Gesandten. Die fremden Botschafter und Gesandten, mehrere Minister und Marschälle waren dabei zugegen. Eine Militärmusik spielte während des Diner, und Abends war das Hotel prächtig dekorirt und beleuchtet. — Die Pairskammer fuhr heute in ihren Verhandlungen hinsichtlich des Prozesses gegen die »Tribune« und den »Reformateur« und die 110 Unterzeich-

Digitized by Google

ner des an die Aprilangeklagten gerichteten Briefes weiter. Die von dem Präsidenten an die Vorgeladenen gerichteten Fragen sind nun zu Ende. Auf den Vorschlag des Hrn. v. Bastard bildete sich die Kammer in ein geheimes Comité, und hob alle Untersuchung gegen die 83 Vorgerufenen auf, welche auf eine kategorische Weise erklärt hatten, daß sie weder an der Unterzeichnung, noch an der Veröffentlichung des Briefes Theil genommen. Die Untersuchung hinsichtlich des Herrn Audry de Puyraveau und der anderen Abwesenden, sowie der 14 Individuen, welche sich gestellt haben, wird fortgesetzt. Morgen wird eine Sitzung zur Vertheidigung des Herrn Teélat, dem das Wort ausdrücklich vorbehalten wurde, statt finden. (J. d. D.)

— Das »Journal des Débats« meldet heute, daß man nur in Uebereinstimmung mit den Verbündeten Frankreichs über die Interventionsfrage einen positiven Entschluß fassen werde, und daß deßhalb die französische Regierung sich beeilt habe, das von Spanien an dieselbe gestellte Verlangen zur Kenntniß des englischen und portugiesischen Kabinetes zu bringen. Man kann nicht hoffen, fügt das Journal bei, daß die Antwort des englischen Kabinetes in 8 Tagen ankommen werde; bis dahin bleibt die Frage suspendirt.

— Man unterhält sich in der diplomatischen Welt viel von einer Denkschrift des Hrn. von Talleyrand gegen die Intervention mit bewaffneter Hand in den spanischen Angelegenheiten. Man versichert, diese den persönlichen Ansichten Ludwig Philipps über die Frage entsprechende diplomatische Urkunde sey durch eine große Klarheit ausgezeichnet. Der alte Diplomat erinnert an seine Opposition bei der Intervention von 1808, und seine durch den Erfolg gerechtfertigten traurigen Voraussagungen; er zeigt, daß die Intervention von 1823, obgleich durch die Wünsche der großen Masse des spanischen Volks herbeigerufen, Frankreich nur Ruhm und Undank eingetragen habe, und erklärt, daß die Intervention von 1835 noch unseligere Folgen haben könnte, als irgend eine der entfernten Expeditionen, worein Frankreich je durch seine Regierungen gezogen ward. (Temps.) Wie man auch in Europa die Intervention ansehen mag, so viel ist gewiß, daß, was Frankreich angeht, für dasselbe kein anderes Resultat hervorgehen kann, als daß wir einen Zuwachs der Staatsschuld von mehr als 100 Millionen, die Kosten der Occupation und endlich eine neue Aushebung von Mannschaft zu gewärtigen haben; und alles dieses geschieht, um ein System zu unterstützen, welches aufrecht zu halten unmöglich ist. (Id.)

— Paris gleicht während des Prozesses einer Stadt im Belagerungsstande. Bei Tag und bei Nacht ziehen Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen durch die Stadt. Es befinden sich jetzt 3 Brigaden Infanterie und 2 Brigaden Kavallerie, 1 Regiment Artillerie, 1 Regiment Municipalgarden zu Pferde und 1 zu Fuß, 1 Regiment Sapeurs-Pompiers, sämmtliche Gendarmerie der Seine und mehrere Veteranen-Kompagnien in den verschiedenen Theilen der Stadt. Die besondern Truppentheile sind das 1., 5. und 11. leichte Infanterie-Regiment, das 6., 27., 34., 37., 46., 56. Linien-Regiment; das 8. Cuirassier-, das 12. Dragoner-, das 8. Lanzier- und das 1. Artillerie-Regiment. Nahe bei der Stadt, in einem Umkreise von weniger als zwei Stunden, befinden sich noch 2 Infanterie-Regimenter in Courbevoie; 1 in Ruel, 1 in St. Denis, 1 in St. Germain en Laye, wo auch 1 Regiment Kavallerie und Artillerie liegen, 1 Regiment Artillerie in Vincennes, 2 Kavallerie-, 1 Infanterie-Regiment und mehrere Batterien Artillerie in Versailles, was Alles zusammen über 65,000 Mann ausmacht.

Spanien.

Die der Sache der Königin Christine ergebenen Journale vom 24. Mai melden, daß am 13. Mai eine starke Guerillabande unter dem Befehle des Kanonikus Gorostidi aus San Jago von den Truppen der Königin geschlagen, und Gorostidi selbst zum Gefangenen gemacht worden sey. Eine der Correspondenzen meldet, daß das Volk in Madrid mit größter Erwartung der Ankunft französischer, englischer und portugiesischer Truppen entgegen-sieht; jedoch will man das Wort »Intervention« nicht gelten lassen, da die Regierung zu Madrid nur um einen »Beistand« (assistance) nachsucht. (Gaz. de Fr.)

(Madrid, 24. Mai.) In der Hauptstadt herrscht fortwährend die größte Ruhe, obgleich die Geister durch die kritische Lage des Augenblicks sehr aufgeregt sind. Wir haben bereits früher schon einmal gemeldet, daß demnächst ein Ministerwechsel Statt finden wird; morgen soll derselbe nun wirklich eintreten. Hr. Martinez de la Rosa wird mit einer außerordentlichen Mission nach London gehen. Herr von Torreno erhält die Ministerraths-Präsidentschaft, und General Alava wird Minister des Aeußern. Unterdessen versieht Hr. Villalba, der früher Minister am Hofe zu Constantinopel und bei Carl X. Geschäftsträger war, das letztgenannte Ministerium. Herr Villalba war unter Martinez de la Rosa Unterstaats-Secretär des Ministeriums des Aeußern. Hr. Calatrava soll gleichfalls ein Mitglied des neuen Kabinetes werden. Man weiß, daß er es war, welcher das Dekret von Cadiz vom 30. September 1823 verfaßte, während er als konstitutioneller Minister um Ferdinand VII. war. Die Königin soll vorzüglich auf die Meinung des Hrn. v. Rayneval, Botschafters von Frankreich, und jene des Hrn. von Villiers, Botschafters von Großbritannien, großes Gewicht gelegt haben, da sie wohl einsieht, daß in den Händen der beiden Mächte, welche diese Herren repräsentiren, die ganze Zukunft ihrer so sehr bedrängten Regierung liegt. Die Königin wird zum Schluß der Cortessitzung, die nächstens statt finden wird, nach Madrid kommen. — Die Attentate vom 11. Mai haben dem General Valdez Gelegenheit verschafft, im Namen der Armee eine Adresse an die Königin einzusenden; er spricht darin von seiner und seiner Soldaten Ergebenheit für die Sache der Königin. (Corr. liber.) — Der Oberst Don Jose Miguel Sagastibelza, Commandant der Operations-Division im Bastan, hat von Hernani unterm 13. Mai an Zumalacarregny folgenden offiziellen Bericht abgesendet: »Excellenz! Nach

Digitized by Google

dem, was ich Ihnen gestern Nachts sagte, fuhr ich heute von Gaizueta aus mit Verfolgung des Verräthers Jauregny fort; er nahm seine Richtung von Oyarzun gegen Tolosa hin mit 1800 Mann Infanterie und 30 Reitern. Da er erfuhr, daß auf diesem Wege nur die zweite Brigade dieser Division und die Abtheilung des Capitän Ibero stünde, so zögerte er nicht, sie anzugreifen; von meiner Annäherung aber in Kenntniß gesetzt, machte er deßhalb eine rückgängige Bewegung auf seinen früheren Standpunkt; er wurde aber daraus, so wie aus allen Punkten, wo er sich festsetzen wollte, vertrieben, und bis an die Mauern von San Sebastian, ungeachtet seines hartnäckigen Widerstandes, zurückgeschlagen. Er erlitt einen sehr bedeutenden Verlust an Todten und Verwundeten; unter den letzteren soll Jauregny sich selbst befinden. Dieser letzte Umstand wurde uns von Bewohnern der Umgegend mitgetheilt. Wir haben 2 Gefangene gemacht, die unter den eingegangenen Bedingungen jetzt verwahrt werden. Unser Verlust ist nicht sehr bedeutend, ohngeachtet der zahlreichen Schwierigkeiten, welche wir zu besiegen hatten. — Don Carlos hat folgendes Dekret erlassen: »Art. 1. Das von der usurpatorischen Regierung mit dem Hause Ardouin und Compagnie zu Paris contrahirte Anlehen ist in allen und jeden seinen Theilen für null und nichtig erklärt. Art. 2. Die Obligationen des genannten Anlehens werden weder anerkannt, noch zu der Liquidation zugelassen, unter welcher Form dieses auch immer wäre, selbst wenn die Besitzer derselben Certifikate, Zeugnisse oder Dokumente von was immer für einer Art einreichten, um nachzuweisen, daß die Obligationen, deren Inhaber sie wären, gegen Obligationen von früheren Anlehen ausgetauscht seyen. Art. 3. Als öffentliche Fonds oder Kredite auf meinen königl. Schatz werden nur jene Certifikate anerkannt, die in der Art und Weise wie vor dem 6. Okt. 1832 ausgestellt sind, das den verschiedenen Epochen entsprechende Datum tragen, von den zu diesem Zwecke beauftragten Personen unterzeichnet und mit denselben Siegeln und Gegenzeichnungen, welche man damals anwendete, versehen sind. Sie werden sich darnach achten, und das Nothwendige zum Vollzuge dieses meines k. Dekretes verfügen. Gegeben in meinem königl. Palaste von Segura, den 17. Mai 1835. Ich der König.« An Don Carlos de Cruz Mayor.« — Gestern sagte man zu Bordeaux nach mehreren aus Bayonne angekommenen Briefen, daß Orga gänzlich geschlagen und gezwungen worden sey, sich auf französisches Gebiet zu flüchten. — Man schreibt aus Behobie: »Die Carlisten näherten sich am 17. Mai mit einer bedeutenden Streitmacht den Festungswerken von Pampelona. Nach einigen leichten Scharmützeln zwischen der carlistischen Reiterei und einem Infanterie-Regiments der Königin machte die ganze Besatzung von Pampelona einen Ausfall. Sie schlug sich mit großer Energeie. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein; allein es scheint, daß die königlichen Truppen mit einem sehr beträchtlichen Verluste zum Rückzuge gezwungen wurden. Die Carlisten hatten ihrerseits sehr viele Verwundete; unter denselben befindet sich auch der Oberst O'Donnel, der erst kürzlich über die Pyrenäen gereist war, um sich mit Don Carlos zu verbinden. Man zweifelt an seinem Aufkommen.« — Die Gerüchte, welche sich über die Lage des General Valdez verbreiten, sind keineswegs günstig für die Sache der Königin. Das Stillschweigen der Journale hat auch zu den übertriebensten Angaben Veranlassung gegeben. Man sagte, Valdez hätte sich nach Burgos zurückgezogen, und einen Termin von 6 Monaten zur Oeganisation seiner Armee verlangt; man fügte noch bei, daß er seine Entlassung eingereicht habe. Wahr ist, daß er sich gegenwärtig in Vittoria befindet. Er hat den Generälen Aldama und Iriarte ihr Commando abgenommen; dem ersteren, weil er sich aus dem Fort von Trevino vertreiben ließ, und dem letzteren, weil er seine Truppen bei Guernica blaß gestellt. Sie wurden durch die Generäle Espartero und Graf von Mirasal ersetzt. Man versichert, General Harispe, Kommandant der französischen Grenz-Armee sey in Pampelona angekommen, um sich von dem Stand der Befestigungswerke daselbst zu überzeugen. (Journ. des Débats.) — Die Spezial-Kammission, welche mit Prüfung des von Herrn Caballero gemachten Vorschlages bezüglich des zwischen dem General Valdez und Zumalacarregny geschlossenen Vertrages beauftragt ist, hat ihren Bericht bei der Kammer übergeben. Die Beschlüsse derselben sprechen aus, daß die Kammer das Recht habe, von den Ministern Rechenschaft über ihr Benehmen nach dem Gesetz zu verlangen, und daß eine Adresse an den König gerichtet werden solle, sie um Mittheilung des Vertrages zu bitten. (Journ. des Déb.)

Aegypten.

(Alexandria, 22. April.) Unter den Opfern, welche die Pest zu Kairo dahinraffte, befindet sich auch die Wittwe des berühmten Defterdar-Bey, einzige Tochter des Pascha's, die noch übrig gewesen. In seinem eigenen Palaste zu Scindra ist ein fränkischer Gardeoberster gestorben, so wie auch in der Residenz Ibrahim Pascha's mehrere Pestfälle stattgehabt haben; zu Kairo stieg die Sterblichkeit bis zum 15. dieses auf 1350. Die Todesfälle unter den Arabern vermindern sich täglich, während die Franken immer mehr von diesem Uebel befallen werden. Die Schiffahrt befindet sich in beklagenswerthem Zustande, alle Segel fliehen diese verpestete Küste. Der Vicekönig ist vor einigen Tagen unvermuthet nach Kairo zurückgekommen, da neuere Nachrichten von aufrührerischen Bewegungen aus Syrien eingelaufen sind, welche die Anwesenheit Ibrahim Pascha's in jenen Provinzen nothwendig machen. Gleichwohl hält man diese neueren Aufruhrversuche von keiner Bedeutung. (F. O.-P.-A.-Z.)

Persien.

Den neuesten Nachrichten aus Persien zufolge waren die Truppen unter den Befehlen Sir Henry Bethunes in Schiras eingerückt, wohin sich der Prinz Mehemed Mirza mit nur 200 Pferden geflüchtet hatte. Man betrachtet seine Sache als gänzlich verloren. (Morning Her.)

Digitized by Google

Niederlande.

(Brüssel, 28. Mai.) Wir zweifeln nicht, daß die bei der französischen Regierung gethanen Schritte, um einen direkten Estafettendienst zwischen Paris und Brüssel zu Stande zu bringen, allen erwünschten Erfolg haben werden. Schon ist eine deßfallsige Unterhandlung zwischen unserer und der französischen Postadministration eröffnet worden, und die Vortheile, welche dieser rasche Verkehr den beiden Ländern verschaffen muß, springen so sehr in die Augen, daß man ein Mißlingen dieser Unterhandlung nicht zu fürchten braucht.

(Brüssel, 29. Mai.) Man bietet hier Allem auf, die Wahlen gegen die Regierung zu richten. Heute kam uns ein Umlaufsschreiben in die Hand; es ist auf Stein-Druck und zu Tausenden vertheilt worden. Es wird darin behauptet, daß die Regierung täglich mehr die ihr durch die Verfassung und den Ursprung ihrer Gewalt aus dem Volkswillen gesetzten Grenzen zu überschreiten suche. Die Schließung der Kammeen werde zur Folge haben, zwecklose unmäßige Lasten auf unbestimmte Zeit auf das Volk drücken zu lassen. Wenn sich die Unterdrückung der Gemeinde-Freiheiten verwirkliche, so sey es um die Repräsentativ-Regierung geschehen. Die Regierung werde dann zu Abgeordneten wählen lassen, wen sie wolle, um nach Gutdünken die Finanz- und andern Gesetze votiren zu lassen. Diesem unseligen Hang müsse man schleunig einen Damm entgegen setzen. Wahlen und Bittschriften seyen die sichersten Mittel, um sie zu zwingen, wieder in den rechten Weg einzulenken. Mehrere Patrioten der verschiedenen Städte wollen sich deßhalb am 30. d. M. in Brüssel versammeln, um sich über das Nöthige in dieser Hinsicht zu verabreden u. s. w. — Schwerlich wird dieses Aufrührungs-Schreiben etwas Gutes bezwecken sollen, da es den Unterzeichnern weniger um die Aufrecht-Erhaltung als um den Umsturz der monarchischen Verfassung zu thun ist, man also mit diesem Schreiben weniger die Wahlen der Abgeordneten bezielt, als vielmehr die Wahl einer neuen Regierungsform. Es ist wohl möglich, daß die Zahl der Anwesenden zu dieser Versammlung beträchtlich wird; ob aber der Erfolg lohnend und den Erwartungen der Unterzeichner, Jottrand und Bartels, entsprechen mag, ist sehr zu bezweifeln, da man nirgends weniger als in Belgien mit den Grundsätzen der Republik übereinstimmen will. (Schw. M.)

Deutschland.

(Wien, 1. Juni.) Das vorgestern, den 30. Mai, eingetretene hohe Namensfest Sr. Maj. unsers allergnädigsten Herrn und Kaisers Ferdinand I., war den teuern Bewohnern der Hauptstadt, wie der ganzen Monarchie, eine freudige Veranlassung, die Gefühle der Ehrfurcht, der Liebe und Anhänglichkeit an den Tag zu legen, von denen sie für den gütigsten Landesfürsten beseelt sind.

— Die Stände von Mähren und Schlesien erfreuten sich am 26. Mai d. J. des Glückes, durch eine Deputation, welche sich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der vereinigten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, um den Stufen des Thrones vor Sr. Maj. dem Kaiser zu erscheinen, wobei der Gouverneur von Mähren und Schlesien, Graf v. Ugarte, eine Rede hielt. Se. Majestät geruhten diese Rede im Nachfolgenden allergnädigst zu beantworten: »Ich danke den Ständen von Mähren und Schlesien für den Ausdruck Ihrer aufrichtigen und treuen Anhänglichkeit an Meinen verewigten Vater und an Meine Person. — Auch Ich weiß die Dienste zu schätzen, welche die Provinzen, die Sie vertreten, in großen und gefahrvollen Zeiten Meinem Hause geleistet haben, und werde, so wie Ich auf die Fortdauer dieser rühmlichen Gesinnungen rechne, ihrer auch von Meiner Seite nie vergessen. Was Mein verewigter Vater Ihnen gewesen, hoffe auch Ich Ihnen zu werden, und Ich werde dieses Ziel erreichen, wenn Mir, wie bisher, guter Wille und aufrichtige Anhänglichkeit entgegen kömmt. Uebrigens bleibe Ich Ihnen und den Mährisch-Schlesischen Ständen mit kaiserlicher Huld und Gnade gewogen.« — Von Sr. Maj. dem Kaiser begab sich die Deputation zu Ihrer Majestät der Kaiserin, woselbst der Gouverneur ebenfalls eine Anrede hielt. Ihre Maj. die Kaiserin erwiderten: »Die Gesinnungen der Liebe und Treue gegen Meinen kaiserlichen Gemahl, die Sie im Namen der Stände von Mähren und Schlesien an den Tag legen, freuen Mich aufrichtig, und erwerben den Provinzen, die Sie vertreten, einen neuen Anspruch auf Meine herzlichen Wünsche für ihr Wohlergehen. — Wie für alle dem kaiserlichen Zepter unterworfenen Unterthanen, so werde Ich auch für diese Länder stets die Gefühle des Kaisers theilen.«

(Stuttgart, 3. Juni.) Ihre Durchl. der Erbprinz von Schwarzburg-Sondershausen und Höchstdero Gemahlin sind diesen Morgen wieder von hier abgereist.

— Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, wonach, durch den in einigen Bezirken des Königreichs unter den jungen Männern herrschenden Gebrauch, stiletartige Messer als Zierde zu tragen, veranlaßt, die Bezirks- und Ortspolizei-Behörden daran erinnert werden, daß diese Messer zu den unziemlichen Gewehren und gefährlichen Werkzeugen gehören, welche nach der Landes-Ordnung und nach der General-Verordnung vom 12. 18. Januar 1809 bei Verlust des Gewehres und bei Gefängnißstrafe Niemand in ein Wirthshaus mit sich nehmen, oder sonst bei sich tragen soll.

(Karlsruhe, 1. Juni.) Bei der heute erfolgten 3. Serienziehung für das Jahr 1835 wurden nachstehende Nummern gezogen:

Serie-Nr.	981	enthaltend Loos-Nr.	98001 bis 98100
" "	724	" "	72301 — 72400
" "	247	" "	24601 — 24700
" "	240	" "	23901 — 24000
" "	419	" "	41801 — 41900
" "	532	" "	53101 — 53200
" "	7	" "	601 — 700

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Digitized by Google

(Aus dem badischen Oberlande, 31. Mai.) Seitdem die Frage schwebt, ob Baden dem deutschen Zollvereine beitreten soll, geben sich unsere Radikalen alle nur ersinnliche Mühe, um diesen Plan zum Scheitern zu bringen. Nachdem es nun zur Gewißheit geworden, daß unsere Regierung demselben sich anschließen will, regt sich diese alles ächt Nationale anfeindende Partei wieder mit neuer Kraft und setzt alle Hebel in Bewegung, um eine Aufreizung des Volkes hervorzurufen gegen diese große Maßregel, welche unsere Regierung nach so langer Ueberlegung und gründlicher Berücksichtigung aller Landesinteressen auszuführen beschlossen. Für das Oberland ist Freiburg der Sitz dieser Machinationen, von ihm aus gehen Emissäre und werden die absurdesten Lügen verbreitet, um Mißtrauen in die Absichten der Regierung einzuflößen, und Petitionen an die Ständekammer gegen den Anschluß zu Stande zu bringen. Leider scheinen diesen schändlichen Umtrieben der bekannten Faktion selbst manche dem Staate Verpflichtete nicht fremd zu seyn; wie es überhaupt bei uns eine unläugbare Thatsache und traurige Erscheinung ist, daß es unter den höher Gestellten so manche gibt, welche den verderblichen politischen Lehren des Tages huldigen, und wenn nicht immer offene, doch geheime Opposition gegen die Regierung machen. Dieß gilt freilich vorzugsweise von jenen untergeordneten Personen, die durch eine Revolution ihr Glück zu machen wähnen, aber bisweilen sind auch höher Gestellte Agenten der Revolutions-Partei. So ist es in unserm Oberlande eine weltbekannte Sache, daß an der Spitze aller radikalen Umtriebe und feindseliger Demonstrationen gegen die Regierung eine bedeutende verpflichtete Notabilität steht, die mit Leib und Seele den Freiburger Freiheits-Helden verschrieben ist. In großen konstitutionellen Staaten macht die Regierung mit Leuten dieser Art keine Komplimente, sie entläßt alle diejenigen ihrer Stellen, welche ihr feindlich gegenüber treten. Nichts kann auch natürlicher seyn, als ein solches Verfahren, und wir sehen nicht ein, warum Aehnliches nicht auch bei uns geschehen soll. Die Erfahrung wird bald lehren, daß zwanzig oder dreißig Entlassungen solcher Pflichtlosen auf die übrigen ähnlichen Geistes einen wohlthätigen Einfluß ausüben würden. Auch begreifen wir nicht, warum der Staat Leuten noch ferner bedeutende Vortheile beläßt, deren feindselige Gesinnungen gegen denselben so wohl bekannt sind, und sich bei jeder Gelegenheit beurkunden. Alles hat seine Grenze, auch die Geduld und Nachsicht.

(Darmstadt, 31. Mai.) J. k. H. die verwittwete Herzogin von Würtemberg statteten heute Vormittag auf ihrer Durchreise von Wien kommend, sowohl am großh. Hofe wie auch bei S. H. dem Erbgroßherzog und J. k. H. der Erbgroßherzogin ihren Besuch ab und setzten dann ihre Reise weiter nach Mainz fort.

(Wiesbaden, 1. Juni.) Wir vernehmen so eben, daß der Forstmeister Friedrich Frhr. v. Bock-Hermsdorf zu Hachenburg von Sr. herzogl. Durchl., an die Stelle des verstorbenen Hrn. v. Rößler, zum General-Domänen Direktor ernannt worden ist.

(Dobberan, 24. Mai.) Se. k. Hoh. der Großherzog trafen am 19. d. M. zwischen 4 und 5 Uhr im höchsten Wohlseyn hier ein.

(Frankfurt, 2. Juni.) In der Sitzung der gesetzgebenden Versammlung vom 30. v. M. wurde der Kommissionsbericht — Polizeiwesen, besonders Verbindung der Landpolizei mit der Stadtpolizei betreffend — verlesen. Der Hauptantrag geht auf Anstellung eines ständigen Polizeidirektors, als obersten Polizeibeamten, und die Verwandlung der bisherigen Einrichtung des Polizeidiener- und Feldjäger-Personals in eine mehr militärische Organisation als Gensdarmerie-Korps.

Bayern.

(Nürnberg, 2. Juni.) Bei dem gestern zur Feier der Thronbesteigung Sr. Maj. König Otto's I. stattgefundenen Mahle wurde, nach den Toasts für JJ. MM. den König und die Königin, von dem ersten Bürgermeister Hrn. Binder folgender Toast ausgebracht: Auf das Wohl Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland, des jugendlichen Fürsten auf Hellas wiedergebornem Throne, des königlichen Sohnes, Dessen heute die erlauchten Eltern mit erhöhten Gefühlen der innigsten Liebe und der tiefsten Sehnsucht, und Sein altes Vaterland, wie ganz Europa, mit den frohesten Erwartungen gedenken. Möge Ihm, dem königlichen Jüngling, der heutige Tag, in dem Seine Geburt und Seine Selbstständigkeit sich begrüßen, Bürge seyn, daß mit demselben Griechenlands Wiedergeburt vollendet sey! Möge die Sonne, die so oft die blutigen Schatten der Bürger-Zwietracht umhüllten, fortan nur die Strahlen des Friedens und der Eintracht niedersenken auf Hellas Gauen und Eparchieen! Möge sie die Herzen Aller durchglühen, daß sie nun in Frieden und Liebe um Ihn sich schaaren, der ganz von Liebe für sie erfüllt ist, und möge erst nach fünfzehn Olympiaden ein heiterer Blick auf die neue Heimath, als auf ein freies, reiches, treues und gesegnetes Land, Ihm füllen das Maß des Ersatzes für das große Opfer, das Er demselben gebracht, durch Losreißung von den heiligsten Banden — von Eltern und vom Vaterland! Dann wird, wenn Seine Bestimmung Ihn jenseits versammelt zu Seinen Vätern, ganz Griechenland, das Volk wie der Einzelne, einstimmen in Aeschylos unsterbliche Worte:

Er schläft einen heiligen Schlaf, denn die Guten sterben nicht!*)

Daß dieses Glück Ihm zu Theil wurde, das wünschen wir aus der Tiefe des Herzens. Hoch lebe König Otto!

(Speyer, 31. Mai.) Die Leser des »Rheinbayer« werden sich erinnern, daß der Redakteur dieses Blattes am 3. April letzthin von dem Zucht-Polizeigerichte zu Frankenthal, wegen Beleidigung der Forstbeamten im Rheinkreise (in den Nummern 8 und 13 des »Rheinbayer«,

*) Ἱερὸν ὕπνον κοιμᾶται, θνῄσκειν μὴ λέγε τοὺς ἀγαθούς.

Jahrg. 1835), zu einmonatlichem Gefängnisse und in die Kosten verurtheilt wurde. Gegen dieses Urtheil appellirte der Redakteur am 3. April und die königl. Staatsbehörde am 7. desselben Monats, und die Erledigung dieser Sache vor dem königl. Appellations-Gerichte zu Zweibrücken fand gestern Statt. Das erst-instanzliche Urtheil ward reformirt, die beiden Appellationen verworfen, und Appellant und Appellat Bettinger zu einer einwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

(Bayreuth, 2. Juni.) Das Geburtsfest Otto I., Königs von Griechenland, wurde, wie gewiß in dem ganzen Vaterlande des hochverehrten Königsohns, auch hier mit herzlicher Theilnahme gefeiert; wer möchte auch bei seiner Thronbesteigung, wo es die große Aufgabe gilt, ein unter den Fesseln der Sklaverei tief gesunkenes Volk zu erheben, zu beglücken, nicht Otto I. glückliche Tage in Hellas wünschen! —

(Augsburg, 4. Juni.) Unser am 9. Juni beginnende Wollmarkt verspricht sehr lebhaft zu werden. Bereits sind in der äußerst zweckmäßig eingerichteten Wollmarkts-Halle mehrere Partien Wolle gelagert und allem Anschein nach dürfte der Verkehr bedeutender werden, als an andern Orten, welche die Vortheile nicht in dem Maaße darbieten können, wie unsere Stadt. (A. A.-Ztg.)

Miszellen.

Am 25. Mai starb in Bergtheim (Landgerichts Arnstein im Untermainkreise) eine 78jährige Wittwe. Um dieselbe trauern 9 Kinder, 45 Enkel und 27 Urenkel. Vor ihr waren schon mit Tod abgegangen 1 Kind, 26 Enkel und 10 Urenkel. Es bestände sonach die ganze Nachkommenschaft aus einer Ehe von 108 Individuen.

Die Wittwe des berühmten Kapitän Cook ist so eben in London in einem Alter von 94 Jahren gestorben.

Der »Ami de la Religion« meldet, daß eine Prinzessin von Indostan im Jahre 1833 ein bedeutendes Vermächtniß zur Errichtung eines katholischen Bischofssitzes in Madras, der zweiten Stadt von Indien, gemacht habe. Se. Heiligkeit der Papst haben zum neuen Bischof in Madras den Dr. Daniel O'Connor, aus Cork in Irland, der zugleich Augustiner-Provinzial dieser Insel ist, ernannt. Ein englisches Linienschiff führt den neuen Prälaten mit 6 Priestern und 4 jungen Laven, welche in Madras ein Kollegium begründen werden, nach der Küste von Coromandel.

Die Departemente: Ost-Pyrenäen, Ariège und Obergaronne, werden in diesem Augenblicke durch große von den häufigen Regengüssen und dem Schmelzen des Schnees in den Pyrenäen verursachte Ueberschwemmung verwüstet. Die Blätter aus diesen Gegenden sind mit Details über das Austreten der Flüße und den dadurch veranlaßten Schaden angefüllt.

Der ehemalige Deputirte von Kenne bei der Konvention, Louis, Martineau, welcher für den Tod Ludwigs XVI. gestimmt hatte, hat vor seinem Tode, welcher den 23. Mai d. J. erfolgte, unterm 25. April an Hrn. Millet, Pfarrer von Chatellerault, wo Martineau seit seiner Rückkehr nach Frankreich aus der Schweiz sich aufhielt, ein Schreiben gerichtet, worin er betheuert, daß er zu dem Antheile, welchen er an dem Prozesse Ludwigs XVI. genommen, durch den Augenblick hingerissen worden sey; daß er dieser verabscheuungswürdigen That und der vielen Skandale und bösen Beispiele, welche er hinsichtlich der Religion der Welt gegeben, Gott und die Menschen um Verzeihung bitte.

Es befindet sich in Alexandria ein junger englischer Wundarzt, Laidlaw, der die Pest, wie jedes andere bösartige Fieber, mit Glück behandelt. Ein englischer Kapitän und vier Seeleute befinden sich jetzt unter seinen Patienten. Ausgezeichnete türkische Aerzte sind darüber einig, daß diese furchtbare Krankheit eben so leicht zu heilen ist, wie jeder andere Typhus, aber sie wollen es nicht selbst versuchen, denn sie würden, wenn man wüßte, daß sie sich auf Büchsenschußweite einem Pestkranken genähert hätten, sogleich ihre ganze Praxis verlieren und Niemand würde innerhalb vierzig Tagen dieselbe Luft mit ihnen athmen wollen. Wenn sie daher einen von der Pest Befallenen behandelt haben, so suchen sie dieß sorgfältig zu verhehlen, während sie oft unter anderm Namen Pestkranke geheilt haben.

Hr. Heurteloup, der Erfinder der Lithotritie, hat in einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wissenschaften ein Gewehr mit Perkussionsschloß vorgelegt, mit welchem 80 Schüsse geschossen werden können, ohne das Zündkraut zu erneuern. Die Perkussionsschlösser machen zwar den Schuß sicherer, schneller und kräftiger, es versagt das Gewehr sogar bei Regen nicht und brennt selten ab. Allein diese für den Jäger höchst wichtigen Vortheile werden bei dem Militär durch andere Nachtheile aufgewogen. Die Ladung wird nämlich nicht erleichtert; der Soldat hat ferner in den Zündhütchen ein Bedürfniß mehr; das Aufstecken derselben erfordert einige Vorsicht; und der Glanz des Lichts der Zündhütchen fällt bei dem Feuern nach der Reihe oder bei Pelotonfeuer beschwerlich. Darum hat noch keine der europäischen Mächte ihre Heere mit Perkussions-Gewehren versehen. Allein die neue Erfindung des Hrn. Heurteloup umgeht diese Fehler. Sie ist gegründet auf die Möglichkeit, vermittelst einer Klinge, einen Theil des Knallpulvers zu schneiden, ohne daß es sich entzündet. Hr. Heurteloup bildet eine lange Röhre von welchem Metall, welche mit Knallpulver angefüllt ist. Durch einen Druck wird ein Theil dieser Röhre vermittelst einer Klinge abgeschnitten, und in demselben Augenblicke schlägt der Hahn auf dieses kleine abgeschnittene Stück Knallpulver und entzündet es. Es kam nun allein noch darauf an, diese metallische Röhre mit dem Knallpulver paßlich in den Zündlo-

Digitized by Google

Kolben einzusetzen, und sie durch eine besondere Vorrichtung gegen das Zündloch immer nachzuschieben. Beides hat Hr. Heurteloup auf eine einfache und scharfsinnige Weise ausgeführt. Die zur Prüfung niedergesetzte Kommission, welche aus den HH. Rogniat, Arago und Seguier bestand, erklärte, daß ein solches Gewehr allen Anforderungen vollkommen entspreche.

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 30. Mai.) 2½ pCt.: 55 7/16; 5 pCt.: 100¼; Kansb.: 25⅝; Syndik.: 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: 79¾; span. Perpet. 5 pCt.: 44⅛; 3 pCt.: 26⅝; Cortesb.: 41½; Ausgestellte, franz. 18⅛; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Loose: 710 fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 2. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 101½, 4pCt. Met. G. 96¾, Bkakt. G. 1583; holl. Integr. G. 54 1/16, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 41⅞; 3 pCt. G. 25¼.

(Augsburg, 4. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅛, G. 101⅛; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 116 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅛; G. 101¾; detto à 4 pCt. prompt Br. 97 G. 96½; Bank-Aktien prpt. Div. l. Sem. Br. 1327; G. 1321. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103⅛; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mard'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20.35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20.26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 29.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Pollery, Negotiant von Florenz. Hr. Cavendish, engl. Edelmann. Hr. Dr. Simpson, von London. Hr. Bartholomew, engl. Edelmann, mit Gemahlin. (Gold. Hahn.) Dem. Korhamer, Beamtenstochter von Linz. Hr. Obermaier, Banquier, und Hr. Deuringer, Partikulier von Augsburg. Hr. Oppenheimer, Banquier von Köln. He. Deuringer, Gutsbesitzer von Langweid. Hr. Weinzierl, Gutsbesitzer von Geoßmähring. (Schw. Adler.) HH. von Pfister, Beuther und Rebmann, Kaufleute von Lindau. Hr. Mandard, Negotiant von Romorantin. (G. Bär.) Hr. Del Moro, k. Lieutenant von Weilheim. HH. O'Connor und Collier, Geistliche aus Irland. Hr. Kullmann, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Dietzel, Juwelier von Hanau. (Gold. Stern.) Hr. Matteſſohn, Handelsmann von Ortenburg. (G. Sonne.) Mad. Hohenegger, Advokatens-Wittwe von Memmingen. (Stachusgarten.) Hr. Blatter, Seidenfabrikant, Hr. Dumber, Webermeister, und Hr. Schenkenhofer, Pinselfabrikant von Augsburg. Hr. v. Ponzelin, Bau-Conducteur von Landshut.

Die tausend dreihundert 22te Ziehung in München ist Donnerstag den 4. Juni 1835 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

34 80 52 47 59

Die 1323te Ziehung wird den 7. Juli und inzwischen die 943te Regensburger Ziehung den 13. und die 282te Nürnberger-Ziehung den 25. Juni vor sich gehen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 5. Juni. Zum Erstenmale: Der Traum ein Leben, dramatisches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1782. **Amortisirungs-Erkenntniß.**

Nachdem zufolge öffentlicher Ausschreibungen in dem Freysinger Wochenblatte, in der Politischen Zeitung und Landbötin sub dato 17. April 1835 der 6wöchentliche Ladungs-Termin fruchtlos verstrichen ist, so werden nachstehende Landanlehens-Obligationen als amortisirt und kraftlos erklärt, und die Ausstellung neuer Staats-Obligationen nachgesucht, namentlich für

1) die Landanlehens-Obligation der Hörwartischen Hofmarks-Unterthanen von Alterbach Nro. 791 de dato 11. August 1797, im Betrage von 68 fl. 20 kr.;
2) sub Nro. 1210 de dato 16. Febeuar 1798, im Betrage von 79 fl. 35 kr.;
3) Landanlehens-Obligationen der Hofmarks-Unterthanen von Siggenhausen, sub Cat.-Nro. 759, im Betrage von 76 fl. 40 kr.;

was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Freysing, am 1. Juni 1835.

Königl. Landgericht Freysing.
Geosch, Landrichter.

1776. (3c) **Einladung.**

Montag den 15. dieß wird im königlichen englischen Garten dahier das Heu und Grumet an die Meistbietenden mit dem Bemerken überlassen, daß die Versteigerung um 9 Uhr beginnt, und die Zusammenkunft am Wasserfalle statt findet.

München am 1. Juni 1835.

Königliche Hofgüter-Intendanz.

Digitized by Google

1747 (3c) Dienstag den 9. Juni und die folgenden Tage wird Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der untern Angergasse in dem Hause Nr. 30 einiges Hausgeräthe, sämmtlich vorhandene Brau-Utensilien, als: eine kupferne Bierpfanne mit Biergrand, ein kupferner Seichboden, zwei große kupferne Wasser-Reservoirs, mehrere mit Eisen beschlagene Bier-Bottiche und Bauzen, Fässer, messingene Wechsel, mehrere Wägen, eine große Masse Eisen, Blei, Pferdegeschirr, eine zweispännige Chaise und viele andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsfreunde eingeladen werden.

1783. **Kirchenmusik für Studien-Chöre.**

Bei Falter und Sohn, k. b. Hofmusikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung in München, ist erschienen:

Deutsche Messe
für
Studien-Chöre

in Musik gesetzt für 4 Singstimmen mit willkührlicher Orgelbegleitung von Donat. Müller. Preis 1 fl. 48 kr.

1785. (2a) Une pension de jennes Demoiselles, établie à Neuchatel en Suisse, dans laquelle l'éducation, le bien-être et la santé des Elèves sont soignés avec autant d'interêt que de zèle, à maintenant quelques places vacantes. Les Parents, qui en désireront des informations sont priés, de s'adresser à Mlle. Claudon, Theatiner-Schwabinger-Strasse Nro. 16 à Münich; ou aux Institutrices elles mêmes, Mesdames Claudon à Neuchatel en Suisse.

1786. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Lerchenstrasse 1⅓.

1777 (3c) Am 6. Juni kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Cannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren deeselben Gegenden, beliebe sie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1784. Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß in dem Garten Sr. Excell. des k. Staatsministers Herrn Grafen v. Montgelas hieselbst, am Dienstag den 9. d. Mts. um 2 Uhr das Heu von 16 Tagwerk auf dem Halme versteigert werde, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Bogenhausen den 4. Juni 1835.

Seimet.

---

896. **Interessante Werke für Reisende.**

In der Fleischmann'schen Buchhandlung, nächst der Hauptwache, sind beständig vorräthig:

Das bayerische Alpengebirge,

nebst angränzenden Theilen von Tirol und Salzburg. Ein Handbuch für Reisende zur genußreichen Kenntniß dieses reizenden Hochlandes, verfaßt von J. J. von Obernberg. Mit Karten und Ansichten. 8. Preis: gebunden 2 fl. 48 kr.

Norika.

Neues ausführliches Handbuch für Alpenwanderer und Reisende durch das Hochland in Oesterreich ob der Enns, Salzburg, Gastein, die Kammergüter, Lilienfeld, Mariazell, St. Florian und die obere Steyermark, von Helmine v. Chezy. Mit seiner Karte und Ansichten. gr. 8. Preis: gebunden 2 fl. 42 kr.

Die Molken- und Bad-Anstalt Kreuth bei Tegernsee. Von Dr. C. Krämer. Mit Abbildung. 8. geb. 1 fl. 30 kr.

Neueste topographisch-statistisch-humoristische Beschreibung des Würm- oder Starnberger See's, seiner Ufer und interessanten Umgebungen. Von A. von Schaden. Mit Kupfern. 8. geb. 1 fl. 12 kr.

Ansicht des Gebirgszugs von Salzburg bis Kempten, wie er sich von München aus dem Auge darstellt. In Futteral 30 kr.

Karte des bayerischen nebst einem Theile des Tiroler und Salzburger Gebirges. In Futteral 15 kr.

1771. (b) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 134.** 6. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Deutschland. (Wien. Berlin. Heilbronn. Kassel. Mainz. Karlsruhe. Wiesbaden. Frankfurt.) — Bayern. (Aschaffenburg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Wegen des hl. Pfingstfestes erscheint die nächste Zeitung am Dienstag.

Großbritannien.

(London, 30. Mai.) Es ist unbeschreiblich, welcher Schrecken und welche Verwirrung gestern Morgens in Folge der verschiedenen Gerüchte hinsichtlich Spaniens auf der Börse bei der Stock-Exchange herrschte. Mehrere sehr achtungswerthe Häuser sind völlig ruinirt. (Globe.) — Bei dem Lever Sr. Majestät am vergangenen Mittwoch wurde bei dem Entrée-Zirkel Hr. Molerus, der niederländische Geschäftsträger am neapolitanischen Hofe, und der Graf von Cambis, Adjutant des Herzogs von Orleans, dem Könige vorgestellt. Hr. Byng wurde als Controleur des Haushalts zum Handkusse gelassen, und erhielt seinen Amtsstab aus den Händen Sr. Majestät. Das Lever war sehr zahlreich besucht. (Post.) — General Alava, der Botschafter Spaniens, hatte gestern mit Viscount Melbourne auf dem Schatzamte eine Unterredung. (Times.) — Diesen Nachmittag versammelten sich die Kabinetsminister in der Amtswohnung des Schatzkanzlers. Wie hören, daß die Einbringung der von Lord J. Russel angekündigten Maßregel, die Reform der Munizipal-Corporationen betreffend, zu Gunsten der Motion des Hrn. Easley werde vertagt werden. (Globe.) — »Es scheint jetzt außer allem Zweifel, daß das spanische Kabinet bei den Regierungen von Frankreich und England um Hülfe und Mitwirkung nachgesucht habe. Die französischen Blätter sagen nach Briefen aus Madrid, daß die spanische Regierung 50,000 Mann verlangt habe; allein diese Angabe ist, wie wir glauben, irrig. Die spanische Regierung konnte nichts anderes als den Vollzug des Quadruple Traktates verlangen, der nicht weiter geht, als daß Frankreich und England der Regierung Isabella's II. beizustehen verbunden sind. (Courier.) — In der City glaubt man allgemein, daß die von Spanien verlangte Unterstützung sogleich würde bewilliget werden, daß französische Truppen die festen Plätze, in welchen sich gegenwärtig Truppen der Königin befinden, besetzen; daß eine Anzahl englischer Kriegsschiffe nach Spanien absegeln; und daß eine Anzahl portugiesischer Truppen, die Operationen der Armee der Königin Christine unterstützen würden. (Courier.) — Ernste Unruhen fielen Donnerstag den 28. Mai Abends zu Wolverhampton, in der Grafschaft Stafford in Folge der auf Sir Francis Goodricke gefallenen Wahl vor. Die gegen den Aufruhr gerichtete Akte, Riot-Akt, wurde verlesen; die Truppen gaben Feuer auf das Volk, und mehrere Personen wurden sehr gefährlich verwundet. Dieser traurige Vorfall wird verschieden erzählt; die einen behaupten, das Volk habe denselben hervorgerufen; die andern werfen wieder alle Schuld auf das Militär. (J. d. D.) — Der »Courier«, der »Albion«, »Morning Herald« und der »Standard« sind der Meinung, daß die Regierung bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge hinsichtlich der Interventions-Frage sich ganz passiv verhalten werde. Nach dem »Morning-Herald« gründete sich, ohngeachtet der Angaben der französischen und anderer englischer Blätter, das Gerücht über eine Intervention mehr auf die verzweifelte Lage der Regierung der Königin Christine, als auf irgend eine von den Unterzeichnern des Quadrupel-Traktates gegebene Zusicherung. Was auch Frankreich, fügt dieses Journal bei, in dieser Angelegenheit beschließen mag, das englische Kabinet wird sich in keinem Falle mit dem Vollzuge desselben belasten. Der »Albion« vergleicht das Interventionsprojekt mit einem abentheuerlichen Zuge des Don Quichotte. Andere Blätter behandeln die Sache ernsthafter, und machen auf die traurigen Folgen aufmerksam, welche ein Einschreiten Frankreichs mit bewaffneter Hand nach sich ziehen könnte. Endlich bemerkt der »Courier« bei Lesung eines in französischen Blättern enthaltenen Briefes aus Lissabon, daß die ihm zugekommenen neuesten Nachrichten noch nichts von einem nahen Einrücken portugiesischer Truppen in Spanien erwähnen.

Frankreich.

(Paris, 1. Juni.) Vergangenen Samstag empfieng der König den Groß-Referendär der Päreskammer, Herrn Batout, und den Herzog von Choiseul. Gestern Nachmittag begaben sich der König, die Königin, Madame Adelaide, die Prinzen und Prinzessinen, Prinz Leopold von Neapel und der Minister des Aeußern aus den Tuillerien nach Versailles. — Ein Dünkircher Blat meldet, daß die Herzoge von Orleans und Nemours diesen Sommer nach Boulogne in die Seebäder sich begeben werden. — Der Graf von Toreno und der Vicomte de Canellas haben an

den »Courier français« einen Brief gesendet, in welchem sie erklären, daß sie von Sr. Maj. nicht in einer Audienz empfangen worden seyen, wie der »Messager« gemeldet hat. — (Gaz. Mess.) In der Sitzung der Pärskammer von gestern war die Fortsetzung des Prozesses gegen die Gerants der »Tribune« und des »Reformateur«, so wie gegen die vermuthlichen Unterzeichner der an die Aprilangeklagten gerichteten Adresse auf der Tagesordnung. Bei dem Namensaufrufe ergab sich, daß von den Pärs, welche der vorgestrigen Sitzung beigewohnt hatten, die HH. Grafen von Hunolstein, Lanjuinais und Reinhard, der Maequis von Latour-Maubourg und der Admiral Graf Verhuell abwesend waren. Herr Sarrut plädirte für die »Tribune« und Hr. Raspail für den »Reformateur.« Die Sitzung wird heute fortgesetzt. In derselben wird die Vertheidigung des Hrn. Michel (von Bourges) und des Hrn. Trélat Statt finden. Die ganze Verhandlung dürfte in dieser Sitzung geschlossen werden; dann würde nächsten Dienstag der Prozeß gegen die Aprilangeklagten wieder aufgenommen werden. (J. d. D.) — Hr. v. Barante wird in der nächsten legislativen Sitzung der Pairskammer über die 25 Millionen, welche von der Regierung der Vereinigten Staaten in Anspruch genommen werden, Bericht erstatten. (Jb.)

— Die Intervention ist, wenn wir gut unterrichtet sind, definitiv beschlossen, und hat die Beistimmung des ganzen Kabinets erhalten. Man sagt, es seyen gestern und heute zwei Kouriere, der eine an den General Sebastiani, unsern Botschafter in London, der andere an das Madrider Kabinet abgefertigt worden. Der Kourier, der sich nach Spanien begibt, überbringt Depeschen an General Harispe, Kommandanten der Observations-Armee der Pyrenäen. (Imp.)

— Der »Toulonnais« schreibt: Wir erfahren so eben, daß die Pest beinahe gleichzeitig zu Salonichi, und auf Candia ausgebrochen ist.

Spanien.

(Bayonne, 26. Mai.) Man spricht sehr viel von dem nahen Eintritte der Intervention; auch scheint man bereits die nöthigen Vorkehrungen hiezu treffen. General Harispe hat den Offizieren bereits befohlen, sich bereit zu halten, um sogleich ins Feld rücken zu können.

— Ein Brief aus San-Yago in Galicien vom 2. Mai meldet: »Wir sind wegen der Verhaftung des Erzbischofes, seines Geheim-Sekretäes und anderer in Galicien sehr hochgeschätzter Personen in großer Besorgniß. Santiago, Tuy, Orense sind aufgestanden und Lugo und Mandonedo sind ihrem Beispiele gefolgt. Die Faktionen, welche zu den Waffen gegriffen haben, verdienen alle Beachtung, theils ihrer Stärke wegen, theils weil Brigadiers, Oberste und Oberstlieutenants, welche sämmtlich das Vertrauen der Bevölkerung besitzen, an ihrer Spitze stehen. Sie haben eine Regierungsjunta errichtet, die aus dem Marquis von Poveda, Casqueida und anderen ausgezeichneten Personen besteht. Diese Junta hat einen Titular von Castilien zum Präsidenten, und es fehlt derselben weder an Geld, noch an Munition und dergleichen. An der Spitze der Bewegung stehen 40 bis 50 reiche Proprietäre und mehrere Pfarrer, denen alle ihre Pfarrangehörigen getreu ergeben sind. Gestern zogen die Truppen aus der Stadt, um sie anzugreifen; allein das einzige Resultat war der Verlust einer großen Anzahl Soldaten, von denen die einen getödtet wurden, die anderen mit den Carlisten sich verbanden, der Rest aber sich dahin und dorthin flüchtete. Die Carlisten entwaffneten die Urbanos der Städte Caldas, Cuntos und Caldas-del-Rey; sie sind gegenwärtig im Marsche nach Ponte-vedro begriffen, um da eine sehr große Menge Waffen, Munitionen und Uniformen in Empfang zu nehmen; sie werden über Vigo wieder hieher zurückkehren. Auf die Nachricht von allen diesen Vorfällen ist General Morillo heute Morgens um 11 Uhr hier angekommen. Man glaubt, er werde seinen Ruhm an eben dem Orte begraben, wo er sich denselben erworben hat. Die Faktionen des Lopez, des Pfarrers von Freyo, des Sarmiento und Anderer vergrößern sich tagtäglich, und machen den Truppen immer viel zu schaffen, so daß der General auch nicht einen einzigen Soldaten gegen die neuen Haufen von Empörern verwenden kann, und diese also ganz freie Hand haben, so viel Verstärkung, als die gegenwärtigen Verhältnisse erfordern, an sich zu ziehen. Heute ist ein Kourier angekommen, welcher die Nachricht bringt, daß die Faktionen sich immer weiter ausbreiteten, und eine drohende Stellung einnähmen.«

— Der »Indicateur« befürchtet, daß die Carlisten demnächst Irun besetzen würden. Dasselbe Journal meldet: Bei einem Streifzuge der Chapelgorps von Renteria nach Oyarzun fanden dieselben in einer französischen Schmiede, welche schon länger als 10 Jahre in Spanien bestanden hatte, Flinten von Carlisten. Die Truppen der Königin erlaubten den Bewohnern der Schmiede nur noch ihre Kinder zu umarmen, und schossen sie dann ohne alles Erbarmen nieder.« — Wir haben ein Bulletin vor uns, das uns die Details über ein sehr hitziges Gefecht liefert, welches unter den Mauern von Pampeluna stattfand. Die Carlisten haben dabei bedeutende Vortheile errungen; allein unglücklicherweise hat die Armee des Don Carlos einige tapfere Offiziere in diesem Gefechte verloren. Don Carlos O'Donnel, fortgerissen von seinem Feuer, und gefolgt von seinem Freunde Antero d'Ancausa und 7 bis 8 andern Offizieren, griff 30 Mann von der Elite-Kavallerie an; während er unter denselben ein gräßliches Blutbad anrichtete, erhielt er einen Flintenschuß, der ihn tödtlich verwundete. Da das Bulletin noch nichts von seinem Tode meldet, so sehen wir in dieser Beziehung noch näheren Angaben entgegen. — Hauptquartier (ad interim) von Biscaya. »Excellenz! Der Brigade-Chef Don Castor Andechaga schreibt mir aus Tricios vom 16. Mai.: Als sich derselbe gegen 10 Uhr Morgens zu Caeranza befand, gewahrte er auf einer nahen Höhe des Fleckens Ojebon eine feindliche Colonne von mehr als 1200 Mann, die Castagneda befehligte; und obwohl er wußte, daß diese Bewegung in Verbindung mit dem 16. Linien-Infanterie-Regimente, das von Vilasante

Digitized by Google

über Nestosa heranrückte, geschah, und er erfahren hatte, daß die Garnison von Saba, mit den Urbanos verbunden, ebenfalls im Anzuge begriffen sey, so beschloß er dennoch, der Ueberlegenheit der Feinde ungeachtet, denselben unverzüglich anzugreifen. Die zweite Compagnie begann das Feuer, und nachdem sie dasselbe eine halbe Stunde hindurch unterhalten hatte, stürzte sie sich auf die Colonne, die sich auf einem kleinen Hügel gerade gegenüber aufgestellt hatte. Der Feind detaschirte hierauf seine Guerillas; allein jene des Undechaga brachten sie bald zum Schweigen, und in kurzer Zeit war der Ort Obejon genommen, woraus Undechaga trotz aller Anstrengungen des Feindes nicht mehr vertrieben werden konnte. Undechaga hatte nur zwei Verwundete; der Feind aber verlor 12 Soldaten und viele Verwundete. Am 17. Mai schickte er einige Truppenabtheilungen gegen Balmaseda hin, um seinen Marsch nach Cassanza zu decken; als die Garnison von Balmaseda einen Ausfall machte, wobei einige Flintenschüsse gewechselt wurden. Der feindliche Adjutant Moyaro blieb todt in Folge der in diesem kleinen Gefechte erhaltenen Wunden. Dieses melde ich Eurer Excellenz, um Seine Majestät davon in Kenntniß zu setzen. Hauptquartier von Llodio, 15. Mai 1835. Juan-Manuel Saroſa. An Se. Excell. den Kriegs-Minister.« (Gaz. de Fr.)

— Man liest in der Korrespondenz der »Election de Bordeaux« vom 28. Mai: »Zumalacarregup ist mit 11 Bataillonen am 20. Mai Abends wieder in Estella eingerückt; er wurde mit derselben Freude und denselben Ehrenbezeigungen wie das Erstemal empfangen. Abends wurde ihm ein glänzender Ball gegeben. — Man hat in Estella zwei Spitäler für die Verwundeten und Kranken der beiden kriegführenden Parteien eingerichtet; das eine im Kloster von Sant Augustin, worin gegenwärtig 70 verwundete Christinos sich befinden; das andere im Kloster San Francesco; in demselben werden 130 verwundete Carlisten gepflegt. General Valdez hielt am 21. Mai mit einer Kolonne von 10,000 Mann Infanterie und 600 M. Kavallerie Sansol und Torres besetzt. Diese beiden Punkte liegen 6 Meilen von Estella auf der Straße nach Logronno. Die Armee des General Valdez wurde dieser Tage durch 10,000 Mann zu Fuß und 600 Mann zu Pferd verstärkt. Diese Truppen kommen von der Reserve-Armee aus Castilien und von Vitoria. Die Colonne des General Espartero, welche aus 4000 Mann Infanterie und 200 Reutern besteht, hat den Befehl erhalten, sich mit dem Gros der Armee zu vereinigen; General Valdez hat gegenwärtig an der Linie des Ebro bis nach Navarra, das heißt von Lerin bis nach Logronno, in einem Zwischenraume von ungefähr 10 Meilen, 32,000 Mann Infanterie, 2400 Mann Kavallerie und 12 Pieces Artillerie aufgestellt.« — Man liest im »Indicateur de Bordeaux« vom 28. Mai: »Aus Bayonne schreibt man: Die Angelegenheiten in Spanien gestalten sich immer schlimmer für die Sache der Königin. Ihre Truppen sind ganz demoralisirt, die Insubordination ist an der Tagesordnung. Zu Pampeluna gab es einen Aufstand; die exaltirten Liberalen wollten dem Vicekönig und dem Gouverneur des Platzes ans Leben gehen. Man weiß nicht, wo sich Valdez im gegenwärtigen Augenblicke befindet. Zumalacarregup hat seine gesammte Streitmacht zusammen gezogen, und steht an der Seite von Vera. Oraa, der sich mit 3500 Mann zu Urdach befindet, ist gezwungen auf der Seite von Ainhoa auf französischen Boden hinüber zu flüchten. Man versichert, daß alle Besatzung aus Elisondo, Santesteban und allen anderen Plätzen der insurgirten Provinzen mit Ausnahme von Pampeluna und San Sebastian sollte gezogen werden; Valdez werde sich mit seinem ganzen Heere über den Ebro zurückziehen. Diese Nachrichten scheinen mit den Gerüchten, welche alle Fonds auf der Börse von Paris so herabdrückten, im Einklange zu stehen.«

(Madrid, 24. Mai.) Nach den Gerüchten, welche in den vornehmsten politischen Cirkeln im Umgange sind, würde das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt werden: Präsident des Ministerrathes und Minister des Auswärtigen, Herr Graf v. Torreno; Minister des Krieges, der Präsident der Procuradoren-Kammer, Graf Almodovar; Justizminister, Hr. Calatrava oder Hr. Gil de la Cuadra; Minister des Innern, Hr. Bardoji oder Hr. Arguelles; Finanzminister, Hr. Uriarte. — Es ist jetzt ganz gewiß, daß der Regentschafts- und Minister-Rath den Entschluß gefaßt, nicht eine Intervention, sondern eine Cooperation oder Mitwirkung von fremden Truppen nachzusuchen. Die ungünstigsten Gerüchte über die Armee des Valdez sind im Umlauf. (Gal. Mess.)

— Der »Indicateur de Bordeaux« vom 29. Mai schreibt aus Jean-de-Luz vom 26. Mai: »Vera, Lesaca und die Umgebungen sind von 7 Carlisten-Bataillonen, welche Sagastibelza befehliget, besetzt. Alle Komunen, wo die Insurgenten stationirt sind, mußten 8 Prozent von ihrem Besitzthum bezahlen. General Oraa steht mit seiner Division zu Eraza und in den Umgebungen. Während der letzten 3 Tage ist kein Gefecht vorgefallen. Bei Lequeitio wurden 3 Carlisten-Offiziere zu Gefangene gemacht; ihr Chef, hiervon in Kenntniß gesetzt, sendete einen Offizier nach Lequeitio, um daselbst den Waffenstillstand, welcher zwischen den beiden kriegführenden Parteien eingetreten war, zu melden; nichtsdestoweniger wurden die 3 Offiziere dennoch erschossen. Zumalacarregup verlangte, nachdem man ihm diese Verletzung des Vertrages gemeldet, die Auslieferung des Kommandanten von Lequeitio, und fügte bei, daß im Falle der Verweigerung zur Wiedervergeltung 10 Offiziere der Königin sollten erschossen werden. Die Antwort des Generals Valdez ist noch nicht bekannt.«

— Ein Schreiben aus Paris in der Zeitung des Ober- und Niederrheins sagt in Bezug auf die Interventions-Frage: »Spanien hat sich nicht an Frankreich allein gewendet, sondern zugleich auch an England und Portugal. Der Kourier, der Herrn von Broglie die Depeschen des Madrider Kabinets überbrachte, verweilte nur zwei Stunden zu Paris, und setzte unverzüglich seinen Weg weiter nach London fort. Die französische Regierung kann, nach den

Digitized by Google

Stipulationen des Vertrags selbst, nur in Uebereinstimmung mit dem Kabinet von St. James, in so wichtiger Sache eine Entscheidung treffen. Der Beschluß der englischen Regierung kann noch nicht in Paris angelangt seyn, und es ist daher auch rein unmöglich, mit Bestimmtheit anzugeben, was in Antwort auf das Gesuch Spaniens geschehen wird; aber es ist gewiß, daß eine schleunige, hinreichende Hülfe der konstitutionellen Regierung Spaniens auf ihr Gesuch geleistet werden wird. Endlich darf man nicht vergessen, daß es sich hier nur um die Ausführung eines, von ganz Europa gekannten Traktates handelt, gegen den Europa keine Reklamationen erhoben, und dem dasselbe, wie man allen Grund hat, zu glauben, mehr oder weniger freiwillig seine Beistimmung gegeben hat, woraus hervorgeht, daß der Beistand, der Spanien geleistet werden wird, durchaus keine Schwierigkeiten erregen dürfte. Ueberhaupt ist aber nun nicht blos von der Intervention einer französischen Armee die Rede, sondern von Maßregeln, die zwischen Frankreich, England und Portugal zur vollständigen Pacifikation der Halbinsel beschlossen werden, und denen Europa sich niemals widersetzen wird.«

Schweden.

(Stockholm, 26. Mai.) Am morgenden Tage wird endlich die bereits so lange erwartete Schließung des Reichstages statt finden. Die heutige »Stats-Tidning« theilt das Programm zu dieser Feierlichkeit mit.

Deutschland.

(Wien, 2. Juni.) Bei der am 1. d. M. in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen neun und neunzigsten Verloosung der älteren Staatsschuld, ist die Serie Nr. 193 gezogen worden. Diese Serie enthält Hofkammer-Obligationen zu 4 pCt, und zwar von Nr. 37,022 bis einschließig Nr. 37,593, im Kapitals Betrage von 1,284,065 fl. 50 kr., und im Zinsenbetrage, nach dem herabgesetzten Fuße von 25,681 fl. 19 kr. Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligations-Nummern werden nachträglich bekannt gemacht werden.

(Wien, 2. Juni.) Den dem allerdurchlauchtigsten Kaiserhause treu ergebenen Bürgern der Haupt- und Residenzstadt Wirn und der andern landesfürstlichen Städte der Provinz Nieder Oesterreich, sieht noch im Laufe dieses Monats ein hoher Ehren- und Freudentag bevor. Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser und Herr haben nämlich den 14. Juni als jenen Tag zu bezeichnen geruhet, an welchem Allerhöchstdieselben die Erbhuldigung der Stände in dem Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns anzunehmen geneigt sind, und der 11. Junius ist als jener Tag bestimmt, an welchem die Bürger Wiens den Eid der Treue zu leisten haben werden. An diesem Tage werden daher nach altherkömmlicher Sitte die Bürger Wiens auf dem Rathhause erscheinen, und das Glück haben, daselbst ihrem allergnädigsten Kaiser und Herrn, Ferdinand I., den vorgeschriebenen Eid der Treue in der althergebrachten Form und Sitte in Gegenwart der zu diesem feierlichen Akte eigens bestimmten landesfürstlichen Commissäre abzulegen.

(Berlin, 1. Juni.) Sechzehn Eleven der in St. Petersburg und Dorpat bestehenden Professoren-Institute, und zwar ein Doctor der Rechte, fünf Doctoren der Medizin und vier Doctoren nebst vier Magistern und zwei Kandidaten der Philosophie, welche vor zwei Jahren auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers von Rußland zur Erlangung der letzten geleheten Weihe nach Berlin gesandt und der speziellen Leitung des ehemaligen kaiserl. ruß. Hof-Medicus und Collegien Assessors, jetzigen Professors an der hiesigen Universität, Dr. Kranichfeld, anvertraut worden waren, stehen im Begriff in ihr Vaterland zurückzukehren, um als Universitäts-Lehrer daselbst in Thätigkeit zu treten. Für seine Bemühungen um die Ausbildung dieser jungen Leute haben des Kaisers von Rußland Majestät dem Professor D. Kranichfeld einen werthvollen Brillantring unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit zustellen lassen.

— Der hiesige Wollmarkt wird in diesem Jahre wieder an den Tagen des 19. bis 23. Juni abgehalten. Von Seiten des Magistrates werden während des Marktes alle zur Förderung des Geschäfts und zue Bequemlichkeit des Publikums dienlichen Anordnungen getroffen werden, wohin namentlich auch gehört, daß, um das Abwiegen der Wolle zu beschleunigen, außer den beiden Rathswagen, noch drei andere, und zwar zwei auf dem Alexander-Platz und eine auf dem Schloß-Platz, errichtet werden sollen.

— Am 28. v. M. Abends gegen 7 Uhr, traf das kais. ruß. Dampfschiff »Ischora« in Stettin ein, dem Vernehmen nach, um Se. kgl. Hoh. den Prinzen Friedrich der Niederlande hier zu erwarten und Höchstdieselben nach St. Petersburg zu führen.

(Heilbronn, 2. Juni. Auszug aus einem Handelsschreiben.) Auf einer Geschäftsreise, von der ich eben zurückkomme, brachte ich die letzten Tage in Karlsruhe zu. Sie wissen, daß ich im Spätherbst 1833 den Verhandlungen unserer würtembergischen Stände über den Zoll-Anschluß mit gespannter Aufmerksamkeit folgte, und mich deßhalb die letzten Tage vor der Entscheidung in Stuttgart aufhielt. Es war mir äußerst merkwürdig, jene Zeit von Stuttgart jetzt hier wieder zu durchleben. Ganz dieselben bangen Zweifel, die Hoffnungen und Wünsche, die sich durchkreuzenden Interessen außerhalb der Kammer; unter den Abgeordneten selbst ebenfalls, wie damals, nur wenige, die unbedingt schon in ihrem Urtheile feststehen für oder gegen den Anschluß; viele noch sorgfältig alle Gründe für oder gegen aufsuchend, um in einer so hochwichtigen Sache das Beste aufzufinden. Ich gehörte vor 2 Jahren auch zu denen, welche bei aller Anerkennung der Vortheile des Vereins doch die Nachtheile für überwiegend hielten. Die Erfahrung hat mich belehrt, daß die befürchteten Nachtheile zu grell aufgegriffen waren, und ich weiß selbst von mehreren würtembergischen Abgeordneten, die damals gegen den Verein kämpften, daß sie sich jetzt damit ausgesöhnt haben; so wie bekanntlich die öffentliche Meinung bei uns sich überhaupt sehr zum Vortheile des Vereins geändert hat. Ich hatte Gelegenheit, diese meine Ansichten in Baden vielfach auszusprechen, habe

Digitized by Google

aber nicht überall Eingang damit gefunden. Ich wünschte, daß die Badischen Abgeordneten, ehe sie ihr letztes Wort in dieser Sache sprechen, eine Commission aus ihrer Mitte nach Würtemberg sendeten, um sich von der Tauber bis zum Bodensee selbst zu überzeugen, welche Wirkungen der Verein auf uns gehabt habe. Ich glaube gewiß, manche Stimme gegen würde sich dann in eine für den Anschluß verwandeln. Selbst die Zoll-Gränze, welche die Gegner als so unheilvoll in die Wagschale legen, ist bei genauer Prüfung gerade für Baden nicht halb so drückend, als sie es für den Verkehr von Würtemberg und Baden bisher bei einer nicht natürlichen Gränze dem Schwarzwalde entlang war, während jetzt (zwei Stunden bei Basel und eine bei Konstanz ausgenommen) Baden lauter natürliche Gränzen bekäme. (Schw. M.)

(Kassel, 24. Mai.) In diesem Monat ist das neueste Hof- und Staatshandbuch ausgegeben worden. Man bemerkt, daß in der Genealogie des Kurhauses die Nebenlinie Hessen-Rothenburg ganz weggefallen ist. Zum Hofstaate des Kurfürsten gehören über 100 Personen. Im Hofstaate Sr. Hoh. des Kurprinzen-Regenten sind, außer 6 Oberhofchargen, 40 Kammerherren bezeichnet. Der Hofstaat Ih. k. Hoh. der Kurfürstin besteht aus 52 Personen. Neben dem Gesammt-Staats-Ministerium und den Ministerial-Departements (der Finanzen, des Krieges, des Auswärtigen, des Innern und der Justiz) erblickt man diesmal zum erstenmal ein geheimes Kabinet des Kurprinzen-Regenten, in welchem für die Militär-Angelegenheiten der Generalmajor und General-Adjutant von Lepel, für die Civil-Angelegenheiten der Ministerialrath Koch den Vortrag und die Leitung der Geschäfte hat. Das Armeekorps ist in eine Infanteriedivision und eine Kavalleriebrigade nebst einem Regiment Artillerie eingetheilt.

(Mainz, 30. Mai.) Die Thätigkeit in unserem Hafen hat, mit einem Schlage, als die nassauischen Aemter den erhöhten Zoll erhoben, aufgehört. Mancher ist in seinen Spekulationen gehemmt. Wir versprechen uns durch den Anschluß viel Gutes für unseren Platz; besonders wenn unser Freihafen, unter Controlle gestellt, keine den reellen Handel vernichtende Schmuggelhöhle mehr bildet. Ganze Ladungen Zucker werden sonst, oft bei hellem Tage, aus unserem Freihafen an die Ingelheimer Au geschafft und nach Kreuznach und die Umgegend geschwärzt. So wurde die Moralität untergegraben und der aufrichtige Kaufmann benachtheiligt. (Rh.- u. M.-Z.)

(Karlsruhe, 30. Mai.) Der Hr. Finanzminister v. Böckh hat der 2. Kammer in der heutigen Sitzung der Zollkommission folgendes höchste Reskript zur Kenntniß gebracht: Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Nachdem Uns vorgetragen worden, daß über den von Uns mit den Kronen Preußen, Bayern, Sachsen, Würtemberg, dem Kurfürstenthum und dem Großherzogthum Hessen und den Staaten des Thüringischen Vereins unter dem 12. l. M. abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag sich unrichtige Ansichten verbreitet haben und dadurch Mißverständnisse entstanden sind, so befehlen Wir andurch, daß dieser Vertrag zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde. Gegeben Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 29. Mai 1835. Leopold. vdt. Frhr. v. Reizenstein. Der vollständige Text des Handels- und Zollvertrags, wie er der 2. Kammer vorgelegt worden ist, und in Folge des obigen höchsten Reskripts im nächsten Regierungsblatt erscheinen wird, lautet wörtlich wie folgt: »Art. 1. Das Großherzogthum Baden tritt dem zwischen den Königreichen Preußen, Bayern, Sachsen und Würtemberg, dem Kurfürstenthume und Großherzogthume Hessen und den zu dem Thüringischen Zoll- und Handelsvereine verbundenen Staaten Behufs eines gemeinsamen Zoll- und Handelssystems errichteten Vereine auf der Grundlage der unterm 22. und 30. März und 11. Mai 1835 hierüber abgeschlossenen Verträge mit der Wirkung bei, daß diese, jedoch unter den wegen besonderer Verhältnisse verabredeten Modifikationen, auch auf das Großherzogthum Baden Anwendung finden, und daher letzteres gegen Uebernahme gleicher Verbindlichkeiten auch gleicher Rechte, wie die übrigen Staaten des Gesammtvereins, theilhaftig wird. Die Bestimmungen der gedachten Verträge werden mit jenen Modifikationen hier, wie nachsteht, aufgenommen. Art. 2. In diesem Gesammtvereine sind insbesondere auch diejenigen Staaten einbegriffen, welche schon früher entweder mit ihrem ganzen Gebiete oder mit einem Theile desselben dem Zoll- und Handelssysteme eines oder des andern der kontrahirenden Staaten beigetreten sind, unter Berücksichtigung ihrer auf den Beitrittsverträgen beruhenden besondern Verhältnisse zu den Staaten, mit welchen sie jene Verträge abgeschlossen haben. Art. 3. Dagegen bleiben von dem Gesammtvereine vorläufig ausgeschlossen, diejenigen einzelnen Landestheile der kontrahirenden Staaten, welche sich ihrer Lage wegen zur Aufnahme in den Gesammtverein nicht eignen. Es werden jedoch diejenigen Anordnungen aufrecht erhalten, welche rücksichtlich des erleichterten Verkehrs dieser Landestheile mit dem Hauptlande gegenwärtig bestehen. Weitere Begünstigungen dieser Art können nur im gemeinschaftlichen Einverständnisse mit den Vereinsgliedern bewilligt werden. Art. 4. In den Gebieten der kontrahirenden Staaten sollen übereinstimmende Gesetze über Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangsabgaben bestehen, jedoch mit Modifikationen, welche, ohne dem gemeinsamen Zweck Abbruch zu thun, aus der Eigenthümlichkeit der allgemeinen Gesetzgebung eines jeden theilnehmenden Staates oder aus lokalen Interessen sich als nothwendig ergeben. Bei dem Zolltarife namentlich sollen hiedurch in Bezug auf Eingangs- und Ausgangs-Abgaben bei einzelnen, weniger für den größern Handelsverkehr geeigneten Gegenständen, und in Bezug auf Durchgangsabgaben, je nachdem der Zug der Handelsstraßen es erfordert, solche Abweichungen von den allgemein angenommenen Erhebungssätzen, welche für einzelne Staaten als vorzugsweise und wünschenswerth erscheinen, nicht ausgeschlossen seyn, sofern sie auf die allgemeinen Ja-

Digitized by Google

teressen des Vereins nicht nachtheilig einwirken. Deßgleichen soll auch die Verwaltung der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangsabgaben und die Organisation der dazu dienenden Behörden in allen Ländern des Gesammtvereins unter Berücksichtigung der in demselben bestehenden eigenthümlichen Verhältnisse, auf gleichen Fuß gebracht werden. Art. 5. Veränderungen in der Zollgesetzgebung mit Einschluß des Zolltarifs und der Zollordnung, so wie Zusätze und Ausnahmen können nur auf demselben Wege und mit gleicher Uebereinstimmung sämmtlicher Glieder des Gesammtvereins bewirkt werden, wie die Einführung der Gesetze erfolgt. Dieß gilt auch von allen Anordnungen, welche in Beziehung auf die Zollverwaltung allgemein abändernde Normen aufstellen. Art. 6. Mit der Ausführung des gegenwärtigen Vertrags tritt zwischen den kontrahirenden Vereinsstaaten und dem Großherzogthume Baden Freiheit des Handels und Verkehes und zugleich Gemeinschaft der Einnahme an Zöllen ein, wie beide in den folgenden Artikeln bestimmt werden. Art. 7. Es hören von diesem Zeitpunkte an alle Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben an den gemeinschaftlichen Landesgränzen der Staaten des bisherigen Zollvereins und des Großherzogthums Baden auf, und es können alle im freien Verkehe des einen Gebiets bereits befindlichen Gegenstände auch frei und unbeschwert in das andere Gebiet gegenseitig eingeführt werden, mit alleinigem Vorbehalte: a) der zu den Staats-Monopolien gehörigen Gegenstände (Spielkarten und Salz) nach Maßgabe der Artikel 9 und 10; b) der im Innern der kontrahirenden Staaten gegenwärtig entweder mit Steuern von verschiedener Höhe oder in dem einen Staate gar nicht, in dem andern aber mit einer Steuer belegten, und deßhalb einer Ausgleichungs-Abgabe unterworfenen inländischen Erzeugnisse, nach Maßgabe des Artikels 11, und endlich c) solcher Gegenstände, welche ohne Eingeiff in die von einem der kontrahirenden Staaten ertheilten Erfindungspatente oder Privilegien nicht nachgemacht oder eingeführt werden können, und daher für die Dauee der Patente oder Privilegien von der Einfuhr in den Staat, welcher dieselben ertheilt hat, noch ausgeschlossen bleiben müssen. (Forts. folgt.)

(Karlsruhe, 2. Juni.) Ein trauriges Ereigniß ist die gestrige Verhandlung in unserer zweiten Kammer. Sie hat die Leidenschaftlosigkeit der Berathung, wie sie eine so hochwichtige Frage, als unser Anschluß an den Zollverein verlangt, gestöet, und alle feindseligen Elemente wieder aufgeregt. Darüber hat man hier Gewißheit, daß allerdings, von hier aus auf die Stimmung des Oberlandes durch Ausstreuung grundloser Gerüchte wegen mannigfacher Nachtheile, die ihm der Zollverband bringen werde, sehr eingewirkt wurde. Es ist hiebei nicht zu verkennen, daß diese Einwirkung nicht allein in der Ueberzeugung von wirklicher materieller Benachtheiligung des Landes durch den Anschluß, sondern hauptsächlich in der Furcht der Gegner des Vereins von einer eingebildeten politischen Allgewalt Preußens über die Vereinsstaaten ihren Grund hat. Unter den gestern eingekommenen Bittschriften gegen den Zollverein befinden sich auch einige aus Müllheim und Lörrach, zweier Städte und Amtsbezirke, die früher durch ihre Wein-Ausfuhr nach Württemberg die besten Geschäfte machten, und die sich noch in den letzten Jahren bei der Regierung dringend darum verwendeten, daß sie doch bewirken möge, daß die Schwaben wieder ihren Wein holen könnten. Auch erleidet, wie man vernimmt, die Frucht-Ausfuhr nach der Schweiz durchaus keine Beeinträchtigung, und kaum ist deßhalb ein Grund abzusehen, warum die Oberländer plötzlich mit einer Unzahl von Bittscheiften gegen die Kammer anstürmen, zumal noch vor einem halben Jahre, wie sich Referent selbst überzeugt hat, im Oberlande mehr Stimmen für als gegen den Anschluß zu vernehmen waren. (Schw. M.)

(Wiesbaden, 31. Mai.) Heute Vormittag war für unser Land eine bedeutungsvolle kirchliche Feier in der herzoglichen Schloßkapelle zu Biberich. Der zweite Prinz, Moriz, geb. den 21. Nov. 1820, legte sein Konfirmations-Bekenntniß ab. In einfacher Würde waren um die höchste Familie die nächsten Hofchargen, die Chefs und Direktoren der geistlichen, weltlichen und militäeischen Behörden versammelt, und die eben noch anwesenden Landstände hatten Deputationen aus beiden Kammern gesendet, welche links und rechts die ersten Plätze neben dem Landesheeen einnahmen. Der Prinz, jugendlich blühend, antwortete auf die vorgelegten Fragen mit den, in seinem Hause erblichen, Eigenschaften der Klarheit und Besonnenheit, der Kraft und der Milde, voll des bescheidensten Anstandes, ausdeuckovoll, vernehmlich und herzlich, zu freudiger Rührung aller Anwesenden. (Frankf. O.-P.-A.-Ztg.)

(Frankfuet, 2. Juni.) Obschon das seit dem Auftreeten des Infanten Don Carlos nun bald verflossene Jahr manche Begebenheiten in Spanien sah, die auf Schwäche der Regierung deuteten, hat doch die plötzliche Noth, die sich kund gab, als der Kriegsminister Valdez eben erst ausgebrochen war, dem Bürgerkriege mit Einem Schlage ein Ende zu machen, die Ruhe der Böesen etwas unerwartet gestört. Das Madrider Kabinet scheint sich lange gesträubt zu haben; es hat wohl erst im Augenblick der drohendsten Gefahr das Geständniß seiner Ohnmacht vor Hrn. v. Rayneval abgelegt, der indessen, als guter Beobachter, aus dem Munde der Minister Christinens nichts Neues zu erfahren hatte. Gegen Thatsachen ist nicht aufzukommen. Es steht fest, daß die insurgieten Provinzen der Macht der Central-Regieeung, die über alle Kräfte Spaniens verfügte und sie nicht schonte, mehr als gewachsen waeen, daß die spanische Vendee vor der französischen nicht zurückzutreten hat, vielmehr, stärker als diese, die Stammesgenossen zwingt, ihre endliche Besiegung von fremder Hand zu erbitten. Die Intervention ist nöthig geworden und gefährlich geblieben. Jetzt soll sie auch plansibel gemacht werden, d. h. man will der Welt Sand in die Augen streuen. Nach den im »Journal des Débats« und andern französischen Blättern gemachten Eröffnungen wird uns die Sache nun ganz klar.

Digitized by Google

Frankreich intervenirt, damit zu Madrid der englisch-französische Einfluß nicht in Gefahr komme, von dem der drei großen verbündeten Mächte, Oesterreich, Rußland und Preussen, abgelöst oder doch neutralisirt zu werden. Noch aufrichtiger wäre das Geständniß: Frankreich intervenirt, weil, wenn es länger zusähe, Caelismus oder Republikanismus in Spanien prädominiren würde und mit der »unrechten Mitte« zu Madrid auch die »rechte Mitte« zu Paris in Gefahr käme. Ob eine Intervention diese Wetterwolke zerstreuen werde, ist mindestens zweifelhaft. Wer weiß, ob sich nicht zuletzt Mancher sagen wird: »Was Teufel hatte ich in der Galeere zu thun!« Diese Frage wird angewendet, so oft ein Unberufener sich in etwas mischt und schlimm dabei wegkommt.

Bayern.

(Aschaffenburg, 1. Juni.) Wegen des erfreulichen Festes der Großjährigkeit und Thronbesteigung des Königs Otto von Griechenland war heute in sämmtlichen Pfarrkirchen der hiesigen Stadt Gottesdienst. In der vormaligen Stifts-, jetzt Pfarrkirche zu den HH. Peter und Alexander, in welcher die königl. Civil- und Militär-Behörden, der Stadt-Magistrat, die k. Garnison und das Landwehr-Offizierkorps einem solennen Hochamte mit Tedeum beiwohnten, hatte diese gottesdienstliche Feier zugleich eine historische Bedeutsamkeit, da diese Kirche, worin heute die Erhebung des bayerischen Prinzen Otto auf den griechischen Königsthron die Herzen der treuen Einwohner Aschaffenburgs zu frommer Andacht und Darbringung des Dankes vor dem Altare des Allerhöchsten vereinigte, vor 865 Jahren durch den frommen Sinn eines Otto, Herzogs von Bayern, gegründet und so reichlich dotirt wurde.

Miszellen.

Die englische Admiralität hat jetzt amtliche Nachricht von dem Untergange des Schooners Zirefly bei Belize erhalten. Der Lieutenant O'Donnell und 22 Seeleute, so wie eine noch unbekannte Anzahl von Passagieren, haben den Tod in den Wellen gefunden.

In der Nähe von Montmartin in Frankreich hat sich vor Kurzem ein weiblicher Aufstand von seltsamer Art ereignet. Ein Hr. Maey hatte gegen die Gemeinde einen Prozeß wegen des Besitzes einer Strecke Sumpf-Land gewonnen, worüber die Gemeinde unzufrieden wurde. Als er eben einen Karren aus seinem Pachthofe herausführen ließ, wurde er durch einen Trupp Weiber aufgehalten, die mit Stöcken, Heugabeln u. dergl. bewaffnet waren. Eine der Amazonen trug als Fahne ein rothes Schnupftuch auf einer Stange. Sie sangen den republikanischen Chant du départ. Am andern Morgen begab sich Hr. Maey selbst an Ort und Stelle, um die Gemüther zu beruhigen. Alsbald aber galoppirte ein Weib auf einem Maul Esel durch den Ort, und rief die Einwohner zu den Waffen. Sogleich war die weibliche Armee beisammen; Steine flogen auf den Karrenführer und seine Pferde. Am Sumpfe angekommen, bildete sich das Amazonen-Heer in ein Karré nach allen Regeln der Strategie; der Karrenführer wurde aufgefordert, sich zurückzuziehen; auf seine Weigerung stürzte man sich auf die Pferde, die unter den Streichen erlagen. Der anwesende Beamte forderte vergebens die Wüthenden auf, auseinander zu gehen; die Schätzer mußten, aus Furcht, todtgeschlagen zu werden, nach Hause gehen, und der Karren wurde in Trümmer zerschlagen. Nur die Nacht machte dem tragi-komischen Auftritt ein Ende.

Die Kommission, welche von dem deutschen Buchhändler-Verein in Leipzig zum Richter über die beiden, wegen Nachdrucks und Handel mit demselben denunzirten Buchhändler ernannt worden war, hat die Akten noch einmal genau geprüft, und in der zweiten General-Versammlung am 21. Mai sich dahin ausgesprochen, daß, obgleich die Vergehen sämmtlich sich zur strengsten Bestrafung eignen, dennoch aus besonderer Rücksicht, und weil es das Erstemal ist, Gnade für Recht ergehen soll! Die Angeklagten müssen an Eidesstatt versichern, in Zukunft sich von allem Nachdruck fern zu halten, und genau den Vorschriften der Börsen-Ordnung Folge zu leisten, nach welchem ein Vergehen dieser Art mit Verbannung aus dem Vereine unabänderlich bestraft wird.

Zu Krakau hat sich unlängst ein sehr tragischer Zufall ereignet. Der Graf Dembinski, ein Bruder des bekannten Generals, kam vor einiger Zeit eines Abends etwas unwohl nach Hause. Der Arzt rieth ihm, ein Glas Pilnaer Wasser zu trinken. Er ließ sich auch sogleich einen Krug dieses Wassers durch seinen Bedienten von einem Kaufmanne bringen. Der Bediente reichte ihm das volle Glas, das er, da er stets ein großer Feind von allen Arzneien war, ihm mit abgewandtem Gesicht abnahm und schnell bis zur Hälfte austrank. Sogleich stellten sich die heftigsten Schmerzen ein; der unglückliche Graf hatte, statt Pilnaer Wasser, Nelken-Essenz getrunken, die er, in Folge einer Verwechslung der Krüge bei dem Kaufmanne erhalten hatte. Der Graf starb nach unsäglichen Leiden schon nach einigen Stunden, ungeachtet aller angewandten Mittel, ihn zu retten. Er hinterläßt eine trostlose Wittwe und vier Kinder.

Nach dem »Journal des Débats« hätte sich im Hospitale St. Pierre zu Brüssel folgender Vorfall ereignet. Ein junger Mensch von 14 bis 15 Jahren starb daselbst an dem Typhus; bei der Oeffnung der Leiche fand man, daß sein Inneres ganz anders als bei einem gewöhnlichen Menschen gestaltet war. Das Herz, der Magen, und andere Organe, welche sich im natürlichen Zustande auf der linken Seite befinden, waren bei ihm auf der rechten Seite. Die Leber, auf der rechten Seite gelegen, nahm bei ihm die entgegengesetzte Seite ein, und so verhielt es sich mit allen übrigen Eingeweiden.

Digitized by Google

Berichtigung.

In mehreren Abdrücken der gestrigen Zeitung ist unter den Miszellen zu lesen: »Louis Martineau, Deputirter von Vienne« statt »von Kenne.«

Course der Staatspapiere.

(London, 30. Mai.) Kons. 91¼.

(Paris, 1. Juni.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 79 Fr. 20 C. Span. —.

(Amsterdam, 31. Mai.) 2½ pCt.: 55¼; 5 pCt.: ——; Kansb.: 25¼; Syndik.: 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: 70½; span. Perpet. 5 pCt.: 44¼; 3 pCt.: 26⅞; Cortesb.: 30½; Ausgestellte, franz. 18⅛; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 2. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101 $\frac{9}{16}$; 4 pCt. 97⅛; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 139¾; v. J. 1834 589½; Bankaktien 1329½ in CM.

(Frankfurt a. M., 3. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 101½, 4pCt. Met. G. 96½, Bkakt. G. 1584; holl. Integr. G. 55, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 41¼; 3 pCt. G. 25.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Graf v. Stockau, von Wien. Hr. Zohrtmann, k. dän. Fregatten-Kapitain. Hr. David, Negotiant von Paris. HH. Huillier u. Artot, Tonkünstler von Paris. (G. Hahn.) Hr. Volk, Haus-Besitzer von Wien. Hr. Hanssen, Kaufm. von Hamburg. Hr. v. Dietze, k. preuß. Ober-Amtmann. Hr. Hofmann, Handelsmann von Linz. Hr. Graf Mervet, k. k. Major. Mad. Paterff de Fossombroni, Rentiers-Gattin von Paris. Don Dalp, Kammerherr des Herzog von Lucca. (Schw. Adler.) HH. Lawson und Cowie, engl. Edelleute. Hr. v. Kummer, fürstl. Kanzlei-Direktor von Wallerstein. Hr. De Turlot, k. k. Oberlieutenant. (Gold. Kreuz) Hr. Robert, Negotiant von Paris. Hr. Meurer, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Becker, Kaufm. von Oerlinghausen. Hr. Mackert, Kaufm. von Würzburg. Hr. Faber, Stadtpfarrer von Reutlingen. Hr. Ducommun, Bijoutier, und Hr. Priner, Graveur von Neuchatel. Hr. Hövelmann, Kaufm. von Iserlohn. (Gold. Stern.) Hr. Stockheim, Kaufm. von Mainbernheim. Hr. Bachmeier, Posthalter von Pfaffenhofen. Frau Silverio, Kaufm.-Gattin von Kraiburg. (G. Löwe.) Hr. Götz, Handelsm. von Kriegshaber. Hr. Kolber, Oekonom von Erding. Hr. Stecher, Sattlermeister von Gmund. (G. Sonne.) Mad. Schellhorn, Landrichters-Gattin von Augsburg.

Gestorbene in München.

Den 2. Juni. Barb. Diepold, Kupferschmiedstochter, 68 J. alt. Ros. Joja, Kartenmachergesellens-Wittwe, 86 J. alt. Schalastika Badhauser, Lehrerstochter von Rott, Ldg. Wasserburg, 56 J. alt. Den 3. Juni. Ignaz Hecht, Taglöhner, 34 J. alt. Thom. Hautmann, Bildhauergesell, 31 J. alt. Walburga Westenrieder, Maurers-Wittwe von Haidhausen, 74 J. alt. Den 3. Juni. Monika Erdinger, Maurerswittwe, 77 J. alt. Den 4. Juni. M. A. Krämer, Chirurgenstochter, 40 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 8. Juni. Pfeffer-Rösel, Schauspiel von Charlotte Biech-Pfeiffer.

Dienstag den 9. Juni. Die beiden Grenadiere, Lustspiel von Theod. Hell. Hierauf: Die Hochzeit im Gebirge, Divertissement.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1787. (3a) Die dießjährige Serien-Ziehung des neuen königl. preuß. Anlehens von 12 Millionen preuß. Courant, oder 21 Millionen Gulden im 24 fl. Fuß — rückzahlbar mittelst 252,000 Prämien von 2mal 100,000 Thlr. preuß Courant, 90,000 Thlr, 2mal 80,000 Thlr., 75,000 Thlr., 5mal 70,000 Thlr., 2mal 65,000 Thlr., 2mal 30,000 Thlr., 2mal 20,000 Thlr., 10,000, 9,500, 8,000 ꝛc., zusammen 22 Mill. 903,200 Thlr. preuß. Courant — findet nächsten 1. Juli, und die darauf Bezug habende Gewinn Ziehung, worin alle in der Serien-Ziehung herauskommenden Nummern einen kleineren oder größeren Gewinn machen müßen, und welche 9000 Prämien von 80,000 Thlr., 20,000 Thlr. ꝛc. enthält, am 15. Oktober d. J. statt.

Original-Promessen dazu von 5 Nummern per Stück sind bei dem Unterzeichneten à 4 Thlr. preuß. Courant (7 fl. im 24 fl. Fuß) per Nummer oder à 20 Thlr. pr. Cour. per Promesse gegen gefällige Uebersendung des Betrags zu haben; auch ist man bereit, diesen, nach Ablieferung der Promessen, bei den betreffenden Personen per Wechsel in Empfang nehmen zu lassen. — Auf fünf bezahlte Promessen wird eine sechste gratis gegeben. Auf Verlangen sind auch ausführliche Verloosungspläne zu haben bei

Wilhelm Rieger
in Frankfurt a. M.

1786. **Unterricht**

in der italienischen, französichen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Lerchenstrasse 25.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 135.** 9. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. (Privatschreiben aus Paris.) — Spanien. (Privatschreiben von der spanischen Gränze. Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Türkei. — Rußland. — Deutschland. (Wien. Berlin. Aachen. Dresden. Stuttgart. Karlsruhe. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Regensburg. Würzburg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London. 2. Juni.) Vergangenen Samstag hatte Graf Sebastiani eine Unterredung mit Lord Melbourne. — Samstag Nachmittags wurde ein Cabinetsrath gehalten, welchem Viscount Melbourne, der Marquis von Landsdowne, Viscount Duncannon, die Lords J. Russel, Auckland, Holland, Howick und Glenelg, Herr Spring Rice und Herr P. Thomson beiwohnten. Die Minister waren an zwei Stunden veesammelt. (Courier.) — Graf Matuscewitz, der russische Minister am Hofe zu Neapel, kam gestern in Albemarle-street an. Wie es heißt, wird er bis Ende der schönen Jahreszeit in England verweilen, und dann zu seinen diplomatischen Geschäften nach Neapel zurückkehren. (Post.) — Lord Palmerston wird für Tiverton ohne alle Opposition wieder gewählt werden (Hompbs-Telegraph.)

(London, 2. Juni.) Der »Globe« sagt, nicht Graf Matuscewitz, sondern der russische Graf Pouealoffe, ist vergangenen Freitag, in 15 Tagen, von St. Petersburg hier angekommen, und hat dem Grafen Pozzo di Borgo wichtige Depeschen überbracht. — Lord Lichfield legte gestern in Mansion-House vor dem Lord-Mayor als General-Postmeister den Eid ab. (Standard.)

— Parlaments-Verhandlungen. Sitzung vom 1. Juni. Im Oberhause stellte der Marquis von Londonderry mehrere Fragen hinsichtlich der Angelegenheiten auf der pyrenäischen Halbinsel an die Minister. Er verlangte zu wissen, ob die engl. Schiffe, welche an den Küsten Spaniens kreuzten, den Befehl hätten, der Königin Cheistine Beistand zu leisten; und ob das neue Ministerium der Regierung zu Madrid, seitdem dasselbe ins Amt getreten, Waffen, Munition und andere Vorräthe geliefert habe. Lord Melbourne erwiderte auf den ersten Theil der Frage verneinend, über den zweiten Theil würde er morgen die nöthigen Aufschlüsse geben. — Im Unterhause bildeten den Hauptgegenstand der Verhandlungen die neulich in Wolverhampton vorgefallenen Unruhen, bei denen auch Blut geflossen. Man sprach hin und her, kam aber dennoch über den Gegenstand nicht ins Reine. — In der Sitzung vom 2. Juni wiederholte der Marquis von Londonderry seine Frage an Lord Melbourne hinsichtlich Spaniens. Der Minister erwiederte, er könne nur so viel sagen, daß der »Royal William,« der jetzt »Isabella Seconda» hieße, für die Königin von Spanien mit einem Aufwande von 1943 Pfd. Sterl. ausgerüstet, und dieser Betrag von der spanischen Regierung bezahlt worden sey. Außerdem wären nach Spanien 13,000 Carabiner, 3000 Pistolen und 10,000 Säbel gesendet worden, was aber die spanische Regierung alles bezahlt hätte. (Gal. Mess.)

Frankreich.

(†Paris, 2. Juni.) Mit jedem Tage wird es einleuchtender, wie wichtig es ist, den Republikanismus sich nach Gutdünken aussprechen zu lassen. Erstlich bringt es das Gesetz der Preßfreiheit oder vielmehr der Sprechfreiheit, welche letztere in Frankreich durch kein Gesetz erlaubt ist, sondern in der Natur des Franzosen liegt, mit sich. Die Reden der HH. Trelat, Michel und Raspail sind weit belehrender für die einer neuen Umwälzung abholden Bürger, als alle erdenklichen Floskeln der ministeriellen Journalisten. Der Herausgeber des »Reformateur« ist übrigens bei seiner eigenen Partei nicht sehr beliebt; er ist ein politischer und wissenschaftlicher Sonderling, voll Talent, jeder Beschränkung unfähig. Vorigen Jahres wurde der in der That aufrichtige Republikaner Cavaignac vor seinen Mitangeklagten im Gefängniß zum Tode verurtheilt; der Zufall aber wollte nicht, daß dieß zum Vollzug komme. Um gegen das vorjährige Benehmen nicht in Rückstand zu bleiben, haben die 95 Gefangenen, die sich nicht vor den Pairs stellen wollen, gegen die Andern 25, meistens Lyoner-Arrestanten, eine Art von Bannstrahl ergehen lassen. Dieß ist ein Vorgeschmack der Freiheit und Unabhängigkeit, welche uns die Republikaner angedeihen lassen würden, wenn es ihnen je gelingen sollte, siegreich aus dem Kampfe zu treten. Wie gesagt, möge die Regierung dem sich so äußernden Republikanismus nur das Handeln unmöglich machen, und sie wird von allen Gutdenkenden darin unterstützt weeden; sie lasse aber die Herren denken, dichten und speechen. — Schon jetzt zeigt sich überall ein ungeheurer Zwiespalt in den Meinungen, seitdem die Vertheidigung in der Pairskammer die Anklage ersetzt. Die Partheien sprechen sich durch Lob und Tadel aus; man erkennt sich, die Gruppen werden dichter, Freund und Feind stehen abermals bereit da, den ausgekämpften Kampf nöthigenfalls wieder zu beginnen. Die Tagblätter haben bei solchen Verhältnissen natürlich viel gewonnen. — Künftigen Sonntag erhalten wir den neuen »Conservateur« als Gegenpart der neuen »Minerva«, die schon seit einem Monate er-

Digitized by Google

scheint. Beide Wochenblätter werden von gediegenen Männern der zwei entgegengesetzten Parteien redigirt. — Das Ministerium zeigte bisher vielen Stolz, die Börsenmänner als seine Bundesgenossen betrachten zu können. Es war ein bloßer Wahn; denn kaum ward es auf dem Boulevard des Capucins etwas lebhafter, so zerstoben die Getreuen in den Wind. Was kümmert sich die Bank um Ruhm; der Gedanke der Möglichkeit einer bewaffneten Einschreitung oder Mitwirkung allein, führt die bisherigen Hülfstruppen in ihre mit Thalern belegten Gezelte zurück. Hr. Human ist keineswegs ungehalten über diesen schnellen Rückzug; auch er als natürlicher Vertheidiger des Staatsschatzes begriff keineswegs die Nothwendigkeit, den Spaniern einen abermaligen Vorschuß an Baarschaft zu leisten; ja wenn es bloße Mannschaft kostete, würde er bei weitem nicht so sehr erschrecken. Marschall Maison hat seinerseits ebenfalls wenig Lust, die Truppen über die Pyrenäen zu schicken. Jedenfalls hat der Schrecken über einen wahrscheinlich bewaffneten Ausflug auf der Börse vielen Lärm verursacht; am Abrechnungstage sah es auch recht kriegerisch aus; es floß viel Blut, vorzüglich viel unschuldiges. Mehrere Personen sind auch den Differenztod gestorben. Hohe Spekulanten haben nach vielen Aussagen mehr eingezogen als ausgegeben.

(Paris, 3. Juni.) Vergangenen Montag Nachmittag hatte der Fürst von Talleyrand bei dem Könige eine Audienz. — Lord Granville hatte mit dem Herzog von Broglie auf dem Hotel des Aeußern eine lange Unterredung. — Der König empfing Abends den Lord Granville und die Minister von Preußen und Würtemberg.

— In der Pairskammer ist man mit dem Plaidiren in der Sache der Vertheidiger der Aprilgefangenen zu Ende. Hr. Trélat plaidirte für sich selbst und erklärte sich allein für den Veröffentlicher des incriminirten Briefes. Hr. Michel (von Bourges) suchte zu zeigen, daß dieser Brief, als dessen einzigee Ueheber er sich nannte, keine Beleidigung gegen die Pairskammer enthalte. Die Berathung begann am Montag den 1. d. in geheimer Comité; die Thüren des Auditoriums werden dem Publikum erst um 2 Uhr geöffnet. Nach dieser geheimen Sitzung, welche von 11 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr dauerte, hielt die Pairskammer öffentliche Sitzung. Sie erklärte 9 der Vorgerufenen für schuldig der Beleidigung gegen die Pairskammer, nämlich: die HH. Bichat, Gerant der »Tribune«, Jaffrenou, Gerant des »Reformateur«, Trélat, Michel Raynaud, Gervais, Jules Bernard, David de Thiais, Audry de Puyraveau. Alle anderen Vorgeladenen wurden freigesprochen.

(Paris, 4. Juni.) In der gestrigen öffentlichen Sitzung nahm die Pairskammer die Verhandlungen hinsichtlich des Prozesses der »Tribune« und des »Reformateurs« wieder auf. Hr. Sarrut, Vertheidiger der Tribune, machte einige allgemeine Bemerkungen. Die Herren Trelat und Gervais verzichteten darauf, über die Anwendung der Strafe etwas weiteres vorzubringen. Hr. Michel (von Bourges) ergriff das Wort gar nicht mehr; man verlas jedoch einen von ihm an den Präsidenten geschriebenen Brief. Die Berathung über die Strafanwendung begann in geheimer Comité; heute Mittags wird sie wieder aufgenommen werden. Die Thore stehen dem Publikum erst um 2 Uhr offen. (J. d. D.) — Dienstag Abends hatte der sächsische Minister, Baron von Könneritz, eine Audienz bei dem Könige. (G. M.) — Der »Indicateur de Bordeaux« schreibt unterm 1. Juni; »Gestern Nachts soll ein französischer Cabinets-Courier durch unsere Stadt mit Depeschen an die spanische Regierung passirt seyn, worin derselben die Mitwirkung Frankreichs zur Unterdrückung des Bürgerkrieges zugesagt wird. Bereits haben meherere Truppen-Abtheilungen den Befehl erhalten, sich mit der Observations-Armee an den Pyrenäen zu vereinigen. — Auf der Börse verbreitete sich heute das Gerücht, die Truppen des Don Carlos seyen in Vittoria eingerückt, und zwei Regimenter Christinos hätten die Fahne der Königin verlassen und wären zu Don Carlos übergegangen. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

(†Nachrichten von der spanischen Gränze bis zum 28. Mai.) Sagastibelza hält Etchalar mit zwei Bataillonen besetzt. Vergangenen Dienstag verfügte er sich nach Zugaramurdi und Urdach, nur von einem Bataillon begleitet, um verschiedene Ladungen in Empfang zu nehmen, die von Bidarray und Itzatton eintrafen. Eraso steht mit seinen 9 Bataillonen bei Lesaca und in der Umgegend. Berra hat gleichfalls eine Besatzung, aus Carlisten bestehend. Der Ankunft Zumalacarregui's an der Gränze wird stündlich entgegengesehen. Die Besatzungen der festen Punkte in Urdach und Elisondo sind jeden Tag des Befehls zum Abmarsche gewärtig. Schon haben sie keine frischen Lebensmittel mehr zu erwarten; ein großer Theil des noch übrigen Proviants sollte selbst nach Ainhoa gebracht werden. — Es verbreitet sich das Gerücht, daß 4000 Mann Christinos im Bastan eingerückt seyen; dieß beruht aber vermuthlich auf einem Irrthume, denn es durchzogen wohl die Truppen Oraas, die nach Aldudes beordert sind, das Thal, allein von neuangekommenen Soldaten ist keine Spur vorhanden. — Die Absicht des General Valdez ist, wie es scheint, seine Armee in vier Divisionen aufzustellen, und zwar so, daß sie leicht wieder concentrirt und auf einen Punkt hin agiren können. Die armen Thalbewohner, den Drohungen des entfernten Zumalacarregui und den Gewaltthätigkeiten der anwesenden Christinos ausgesetzt, suchen ihren Qualen durch die Flucht zu entgehen. Valdez hatte sich mit 10.000 Mann gegen Puente la Reyna in Marsch gesetzt, er wollte, von zwei andern Kolonnen unterstützt, mit diesen Gesammtstreitkräften Zumalacarregui zum Kampfe zwingen; dieser hat sich aber nach Amescoa gezogen, und auf diese Weise die Absichten seines Gegners vereitelt. — Ein aus St. Sebastian gekommenes Schiff hat die Nachricht mitgebracht, daß 200 Rebellen überrascht und gefangen genommen wurden. Der Anführer büßte seine Schuld mit dem Tode.

Digitized by Google

Nach Briefen aus Behobie bedrohen die Carlisten neuerdings Irun; auch glaubt man, es werde Zumalacarregup mit dem größten Theile seiner Streitmacht gegen Elisondo vorrücken, um sich dieses wichtigen Punktes zu bemächtigen. — Die Generäle der Königin gestehen es offen, daß der Bürgerkrieg nur mit dem Beistande der drei verbündeten Mächte könne beendiget werden. — Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Erzbischof von Sant-Jago sich an die Spitze einer sehr bedeutenden Partei gestellt und die Fahne der Empörung gegen die Königin aufgepflanzt habe. (Mém. des Pyr.)

(Madrid, 20. Mai.) Es herrscht hier eine unbeschreibliche Angst. Gestern standen alle Truppen unter den Waffen; Patrouillen durchzogen die Stadt; mehrere Klöster wurden durch die Truppen besetzt, und die bewaffnete Macht hatte den Befehl erhalten, auf jede Zusammenrottung Feuer zu geben, und sie mit dem Bajonnete zu zerstreuen. Wir sehen in der kürzesten Zeit den wichtigsten Ereignissen entgegen. (Sent. des Pyr.) — Briefe von der Grenze melden, daß Don Carlos O'Donnel in Folge der unter den Mauern von Pampeluna erhaltenen Wunden am 18. Mai gestorben sey. — Don Bernardo Zubiri, der Kommandant der Reservekolonne meldet aus dem Hauptquartier von Ibero unterm 17. Mai dem General Zumalacarregup, daß er dem Gurrea ein Treffen geliefert, denselben zurückgeschlagen, und ihm einen nicht unbedeutenden Verlust beigebracht habe.

(Madrid, 24. Mai.) Carlisten-Banden von 150 bis 500 Mann durchziehen das Land nach allen Richtungen hin, und da sie nur solche feste Standpunkte wählen, wo sie schwer oder gar nicht anzugreifen sind, so vermögen auch die Truppen wenig gegen sie auszurichten. Die Regierung kennt nach offiziellen Berichten genau die Stärke der bewaffneten Carlisten. In Navarra beläuft sich die Zahl auf 31,000 Mann; in Biscaya auf 11,000; in Catalonien auf 8000; in dem Königreich Valencia auf 2500; in Murcia auf 600; in Alt-Kastilien auf 5500; in Mancha auf 1200; in Estremadura auf 800; in Andalusien, die Provinz von Cordova und Ronda mit eingeschlossen, auf 800; in Galicien auf 6000; in Asturien auf 1400 und in Aragon auf 900. Auch die populäreste Regierung, sagt der Messager, hätte bei diesem Stande der Dinge große Furcht zur Besorgniß; und da diese Banden mit den angesehensten Leuten in den Städten in Verbindung stehen, so hat die Polizei natürlich sehr viel zu thun. — Man schreibt von der Grenze vom 26. Mai: »Zauregup ist diesen Morgen mit seiner Kolonne aus Pampeluna gezogen und hat seine Richtung nach Tolosa hin genommen. Man glaubt, er werde eine Verstärkung in dieser Stadt lassen, und dann wieder nach Pampeluna zurückkehren. General Valdez ist an der Spitze von 30 Kolonnen in Vittoria eingerückt; 8000 Mann sollen Aragon verlassen haben, um sich mit Valdez zu verbinden.« (Sent. de Bayonne.)

— Man schreibt von der Grenze vom 27. Mai: »In der Richtung nach Elisondo hörte man ein lebhaftes Gewehrfeuer; es ist wahrscheinlich, daß die beiden Parteien handgemein geworden sind. Man versichert, der Kommandant dieser Festung habe den Auftrag erhalten, im Falle er es mit einer bedeutenden Streitmacht der Carlisten zu thun bekommen sollte, alle Befestigungswerke von Elsondo zu zerstören, die Kanonen zu vernageln, und sich durch die Berge über den Ebro zurückzuziehen. Der Plan, die insurgirten Provinzen ganz zu verlassen, scheint jetzt in Erfüllung zu gehen; Valdez, sagt man, versammle deßhalb alle seine Truppen bei Manresa. Täglich sieht man Familien, welche für die Sache der Königin thätig gewesen waren, in den Alduden und zu Saint-Jean-Pied-de-Port ankommen. Die Carlisten-Bataillone haben ihre Stellung zu Erchalar, Vera und Lasaca genommen. Zumalacarregup ist fortwährend beschäftiget, seine Armee zu vervollständigen. Erazo wendet sich mit 6000 Mann nach Erazun. Don Carlos hält sich gewöhnlich in Saldia auf. Sein Hof vergrößert sich von Tag zu Tag, in eben dem Verhältnisse, als seine Angelegenheiten sich immer günstiger gestalten. Man geht sogar so weit, zu behaupten, es hätten sich bereits diplomatische Agenten im Geheimen zu ihm begeben, und warteten nur noch eine günstige Gelegenheit ab, um sich für ihn zu erklären. Nachschrift: Es geht das Gerücht, daß die Carlisten Villa franca eingenommen haben; die Nachricht bedarf aber noch der Bestätigung. (Mém. des Pyrén.) — Die Garnison von Trevino, welche bei Einnahme dieses Platzes durch die Carlisten aus 300 Mann und 32 Offizieren bestand, hat ihr Verlangen ausgedrückt, in die Reihen des Don Carlos zu treten, wenn die Offiziere in ihren alten Rang eintreten würden. Zumalacarregup hat versprochen, ihr Gesuch dem Prinzen vorzulegen.

(Phare de Bayonne.)

Schweden.

(Stockholm, 29. Mai.) Vorgestern hat die feierliche Schließung des Reichstages stattgefunden. Wegen des schlechten Wetters und einer kleinen Unpäßlichkeit waren Se. Majestät weder in der Kirche noch in dem Reichstags-Saale anwesend, und der Minister, Graf v. Wetterstedt, hielt daher im Namen des Königs die Schluß-Rede, in welcher es unter Anderem heißt: »Mehr als 16 Monate sind seit Ihrem Zusammentreten verflossen. Das Grund-Gesetz bestimmt 4 Monate für die Dauer des Reichstages. Sie hatten mehr als ein Jahr Zeit, zu den Ihnen gemachten Vorlagen Verbesserungen vorzuschlagen und sie zu begründen. Lange vor dieser Zeit hätte Ich, dem Grund-Gesetze gemäß, einen neuen Reichstag zusammenberufen können; dieß würde jedoch dem Lande neue Kosten und Lasten verursacht haben, die Ich demselben zu ersparen gewünscht habe.« — Die Rede geht nunmehr zu den Gesetzen über, mit welchen sich der Reichstag beschäftigte, und zu denen bekanntlich lauter Gegenstände gehörten, die für das Ausland nur geringes Interesse darboten. Es befinden sich darunter die Silber-Auswechselung, die Bank, die Hypotheken-Ordnung und die damit verbundenen Anleihen ꝛc. — Nachdem die Mitglieder den Saal verlassen hatten, machten sie noch sämmtlich Ihren Majestäten die Aufwartung.

Digitized by Google

Beim Könige war großes Diner, wozu 48 Mitglieder des Ritter-Adelstandes und 24 Mitglieder von jedem der anderen Stände eingeladen waren.

Rußland.

(Odessa, 23. Mai.) Nach dem heute umlaufenden Gerüchte dürften wir Se. Maj. den Kaiser von Moskau aus baldigst in unserer Stadt erwarten. Ein Schiff mit dieser Nachricht soll bereits an unseren Gesandten in Konstantinopel abgegangen seyn. (Schw. Merk.)

Türkei.

(Konstantinopel, 13. Mai.) Aus Aleppo brachten Tartaren in 9 Tagen Nachrichten in Betreff des Zustandes der Dinge in Syrien, welche großes Aufsehen und freudige Mienen bei der Pforte erregten. Emir Beschir, der Drusen-Fürst, hat die schreckliche Verlegenheit, in der sich der Vicekönig von Aegypten durch die Geißel der Pest versetzt fühlt, benützt, und die Drusen sind über die aller Unterstützung beraubten Aegyptier hergefallen. Das Heer Ibrahim Paschas erlitt dadurch eine sehr bedeutende Niederlage, und man hofft hier, daß die Drusen diesen großen errungenen Sieg benützen und die Einwohner Syriens sich in Masse erheben werden. An eine Hülfe aus Aegypten können die auch ihres Anführers beraubten Aegyptier nicht denken, denn Ibrahim Pascha ist mit seinem Vater in Ober-Aegypten, vor der Pest flüchtend. (Schw. Merkur.)

Deutschland.

(Wien, 30. Mai.) Das neulich erwähnte Gerücht einer Reise des allerhöchsten Hofes nach Töplitz und eine Zusammenkunft JJ. MM. mit dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen bestätiget sich vollkommen. Dem Vernehmen nach begeben sich der Kaiser und die Kaiserin im Monat August über Mähren nach Böhmen. Von dem Zeitpunkt der Krönung Allerhöchstdesselben weiß man aber bis heute noch nichts Zuverläßliches. (Schw. M.)

(Wien, 4. Juni.) Die Stände der Herzogthümer Kärnthen und Krain hatten am 2. Junius d. J. das Glück, durch eine Deputation, welche sich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der k. k. vereinigten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, an den Stufen des Thrones vor Se. Maj. dem Kaiser zu erscheinen, wobei der Gouverneur von Illyrien, Frhr. v. Schmidburg, als Landeshauptmann in Krain, und in Dienstesverhinderung des Landeshauptmannes in Kärnthen, Frhrn. v. Sternek, auch für Kärnthen eine Rede hielt. Se. Majestät geruhten diese Rede im Nachfolgenden allergnädigst zu beantworten: »Ich danke den Ständen von Kärnthen und Krain für die Ausdrücke der Verehrung an Meinem in Gott ruhenden Vater, und für die Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit an Mein Haus und an Meine Person. Auch Mein Streben ist darauf gerichtet, dieser wie allen übrigen Provinzen Meines Reiches ein Landesvater zu seyn, und durch Meine Regierung Meinen Unterthanen alles das Gute zu erweisen, welches Ich Ihnen aus ganzer Seele wünsche. Sagen Sie dieses, und daß das Wohl Meiner lieben Unterthanen in Kärnthen und Krain stets der Gegenstand Meiner angelegentlichen Sorgen seyn wird, den Ständen, in deren Namen Sie heute vor Mir erschienen, und denen Ich in Huld und Gnade gewogen bleibe.« — Von Sr. Majestät dem Kaiser begab sich die Deputation zu Ihrer Majestät der Kaiserin, woselbst der Gouverneur eine Rede ehrfurchtsvoll vortrug. Ihre Majestät die Kaiserin erwiderten hierauf: »Ich danke den Ständen von Kärnthen und Krain für die Liebe und Anhänglichkeit an den Kaiser, Meinen Gemahl, und an Meine Person, und versichere Sie, daß Ich die Gesinnungen, die Sie so eben ausgesprochen haben, ihrem ganzen Werthe nach zu schätzen weiß. Mein Herz gehört eben sowohl dem Kaiser als den guten und treuen Völkern, welche Er regiert, und deren Glück stets Mein heißester Wunsch seyn. Versichern Sie insbesondere die Bewohner der Landestheile, welche Sie heute hier vertreten von dieser Meiner Gesinnung, und sagen Sie denselben, daß Ich Ihnen stets in Huld und Gnade gewogen bleiben werde.«

— In der heutigen Sitzung der Bank-Direktion ist die Supee-Dividende auf eine Bankaktie für das erste Semester a. c. auf 15 fl. festgesetzt worden. Dieser Beschluß hat günstig auf unsere Effekten Kurse gewirkt, welche ungeachtet niederer Notirungen aus Paris dennoch gestiegen sind. Ende der Börse blieben Bankaktien à 1332. 5 pCt. Met. Oblig. 101⅛, 4 pCt. Met. à 97⅞, neues Anlehen à 117 13/16, Part. Oblig. à 139 15/16, Rothsch. 100 fl.-Loose à 213, polnische Loose à 100½ eher begehrt. Für Paris und London zeigte sich heute, namentlich in kurzer Sicht, sehr lebhafte Nachfrage. — In Folge einer so eben erschienenen Verordnung wird die Briefpost vom 15. d. M. angefangen, um 10 Uhr des Morgens ausgegeben, und um 4½ Uhr Nachmittags befördert, die Börse aber zwischen 11 und 1 Uhr Mittags abgehalten werden. (A. A. Z.)

(Berlin, 3. Juni.) Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael Pawlowitsch von Rußland, Höchstdessen Gemahlin die Großfürstin Helena kais. Hoh., und Höchstihre Kinder, JJ. kk. HH. die Großfürstinnen Maria Elisabeth und Katharina sind vorgestern von hier nach Potsdam abgegangen.

(Berlin, 4. Mai.) Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs, ist nach Glogau abgereist.

— Der dießjährige Wollmarkt zu Paderborn (der zweite seit dessen Errichtung) wird, in Folge Allerhöchster Genehmigung, am 30. Juni, 1. u. 2. Juli abgehalten werden.

(Berlin, 5. Juni.) Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj. des Königs), J. k. Hoh. die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Höchstihre Kinder, JJ. kk. HH. die Prinzessinen Elisabeth und Marie und der Prinz Waldemar, sind von hier nach Mainz abgegangen. — Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael Pawlowitsch von Rußland hat vorgestern von Potsdam aus die Reise nach Marienbad, und Höchstdessen Gemahlin, J. kais. Hoh. die Großfürstin Helena, mit Ihren Kindern, den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina kk. HH., die Reise nach Karlsbad fortgesetzt.

(Leipzig, 4. Juni.) Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael und Höchstdessen Frau Gemahlin, nebst Gefolge,

Digitized by Google

sind heute von Wittenberg hier angekommen und im Hotel de Saxe abgestiegen. Höchstdieselben werden morgen ihre Reise fortsetzen, Se. kais. Hoh. der Großfürst nach Weimar und die Frau Großfürstin kais. Hoh. nach Karlsbad.

(Dresden, 30. Mai.) Schon werden Vorbereitungen zu dem am 9. Juni d. J. abzuhaltenden Dresdener Woll-Markte getroffen, wozu die Regierung dießmal das geräumige und wohlgelegene Lokal im Erdgeschoß des Zeughauses bewilligt hat. Die Nachrichten von Breslau lauten nicht ungünstig. Es sind dort noch vor dem Eintritte des eigentlichen Wollmarkts bedeutende Ankäufe gemacht worden, und man hoffte, daß sich die Preise noch etwas höher stellen würden, als im vorigen Jahre.

(Stuttgart, 6. Juni.) Heute Morgens um 6 Uhr, sind Ihre Majestät die Königin und Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen Marie und Sophie von hier nach Gais abgereist, um die dortige Molkenkur zu gebrauchen.

(Stuttgart, 7. Juni.) Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar kam auf der Rückreise aus Italien gestern hier an, und wird einige Tage hier verweilen. Se. Hoheit ist im König von England abgestiegen.

(Karlsruhe, 4. Juni.) Die zweite Kammer, deren betreffende Kommission sich diese Woche unter Beiwohnung der übrigen Kammermitglieder mit Prüfung des Zollvertrags beschäftigte, wird künftigen Mittwoch, den 10. d. M., wieder öffentliche Sitzung halten.

(Karlsruhe, 30. Mai.) **Fortsetzung des Zoll- und Handels-Vertrags zwischen der Krone Preußen ꝛc. und Baden.**

Art. 8. Der im Art. 7 festgesetzten Verkehrs- und Abgabenfreiheit unbeschadet, wird der Uebergang solcher Handelsgegenstände, welche nach dem gemeinsamen Zolltarife einer Eingangssteuer an den Außengränzen unterliegen, aus den k. bayer., k. württembergischen und großherzogl. badischen Landen in die k. preuß., k. sächsischen, kurfürstl. hessischen und großherz. hessischen Lande, ingleichen in das Gebiet des thüringischen Vereins und umgekehrt, nur unter Innehaltung der gewöhnlichen Land- und Heerstraßen und auf den schiffbaren Strömen stattfinden, und es werden an den Binnengränzen gemeinschaftliche Anmeldestellen eingerichtet werden, bei welchen die Waarenführer unter Vorzeigung ihrer Fracht- und Transportzettel, die aus dem einem in das andere Gebiet überzuführenden Gegenstände anzugeben haben. Auf dem Verkehr mit rohen Produkten in geringeren Quantitäten, sowie überall auf den kleinern Gränz- und Marktverkehr, und auf das Gepäck von Reisende findet die vorstehende Bestimmung keine Anwendung. Auch wird keinerlei Waarenrevision stattfinden, außer in so weit, als die Sicherung der Ausgleichungsabgaben (Art. 7 b) es erfordern könnte. Art. 9. Hinsichtlich der Einfuhr von Spielkarten behält es bei den in den kontrahirenden Vereinsstaaten bestehenden Verbots- oder Beschränkungsgesetzen sein Bewenden. Art. 10. In Betreff des Salzes tritt die großh. badische Regierung der zwischen den kontrahirenden Vereinsregierungen getroffenen Verabredung in folgender Art bei: a) die Einfuhr des Salzes und aller Gegenstände, aus welchen Kochsalz ausgeschieden zu werden pflegt, aus fremden, nicht zum Verein gehörigen Ländern in die Vereinsstaaten, ist verboten, in so weit dieselbe nicht für eigene Rechnung einer der vereinten Regierungen und zum unmittelbaren Verkaufe in ihren Salzämtern, Faktoren oder Niederlagen geschieht. c) Die Durchfuhr des Salzes und der vorbezeichneten Gegenstände aus den zum Vereine nicht gehörigen Ländern in andere solche Länder, soll nur mit Genehmigung der Vereins-Staaten, deren Gebiet bei der Durchfuhr berührt wird, und unter den Vorsichtsmaßregeln stattfinden, welche von denselben für nöthig erachtet werden. c) Die Ausfuhr des Salzes in fremde, nicht zum Vereine gehörige, Staaten ist frei. d) Was den Salzhandel innerhalb der Vereinsstaaten betrifft, so ist die Einfuhr des Salzes von einem in dem nur in dem Falle erlaubt, wenn zwischen den Landesregierungen besondere Verträge deßhalb bestehen. e) Wenn eine Regierung von einer andern innerhalb des Gesammtvereins aus Staats- oder Privatsalinen Salz beziehen will, so müssen die Sendungen mit Pässen von öffentlichen Behörden begleitet werden. f) Wenn ein Vereinsstaat durch einen andern oder aus dem Auslande oder aus einem dritten Vereinsstaate seinen Salzbedarf beziehen, oder durch einen solchen sein Salz in fremde, nicht zum Verein gehörige, Staaten versendern lassen will, so soll diesen Sendungen kein Hinderniß in den Weg gelegt werden; jedoch werden, in soferu dieses nicht schon durch frühere Verträge bestimmt ist, durch vorhergängige Uebereinkunft der betheiligtrn Staaten die Straßen für den Transport und die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln zur Verhinderung der Einschwärzung verabredet werdrn. g) Wenn zwischen den Salzpreisen des Großherzogthums Baden und eines an dasselbe gränzenden Vereinsstaates eine solche Verschiedenheit bestände, daß daraus für den einen oder den andern dieser Staaten eine Gefahr der Salzeinschwärzung hervorginge, so werden die beidrn betheiligten Regierungen sich über Maßregeln vereinbaren, welche diese Gefahr möglichst beseitigen, ohne den freien Verkehr mit andern Gegenständen zu beläsligrn. Art. 11. In Bezug auf diejenigen Erzeugnisse, bei welchen hinsichtlich der Besteuerung im Innern noch eine Verschiedenheit der Gesetzgebung unter drn einzelnen Vereinsstaaten stattfindet (Art. 7 lit. b.), wird auch von der großh. badischen Regierung als wünschenswerth anerkannt, hierin ebenfalls eine Uebereinstimmung der Gesetzgebung und der Besteuerungssätze hergestellt zu sehen, und es wird daher auch ihr Bestreben auf die Herbeiführung einer solchen Gleichmäßigkeit gerichtet bleiben. Bis dahin, wo dieses Ziel erreicht worden, können zur Vermeidung der Nachtheile, welche für die Produzenten des eigenen Staats im Verhältnisse zu den Produzenten in andern Vereinsstaaten aus der ungleichen Besteuerung erwachsen würden, Ergänzungs- oder Ausgleichungs-Abgaben von folgenden Gegenständen erhoben werden: A. in den bisherigen Vereinsstaaten: a) im Königreichen Preußen von Bier, Branntwein, Taback,

Digitized by Google

Traubenmost und Wein; b) im Königreich Bayern (zur Zeit mit Ausschluß des Rheinkreises) von Bier, Branntwein, geschrotetem Malz; c) im Königreich Sachsen von Bier, Branntwein, Taback, Traubenmost und Wein; d) im Königreich Württemberg von Bier, Branntwein, geschrotetem Malz; e) im Kurfürstenthum Hessen von Bier, Branntwein, Taback, Traubenmost und Wein; f) im Großherzogthum Hessen von Bier; g) in den zum Thüringischen Vereine gehörigen Staaten von Bier, Branntwein, Taback, Traubenmost und Wein. B. im Großherzogthum Baden vom Bier. Es soll bei der Bestimmung und Erhebung der gedachten Abgaben nach folgenden Grundsätzen verfahren werden: 1) die Ausgleichungs-Abgaben werden nach dem Abstande der gesetzlichen Steuer im Lande der Bestimmung von der denselben Gegenstand betreffenden Steuer im Lande der Herkunft ermessen, und fallen daher im Verhältnisse gegen diejenigen Vereinslande gänzlich weg, wo eine gleich hohe oder eine höhere Steuer auf dasselbe Erzeugniß gelegt ist. 2) Veränderungen, welche in den Steuern von inländischen Erzeugnissen der betheiligten Staaten eintreten, haben auch Veränderung in den Ausgleichungs-Abgaben, jedoch stets unter Anwendung des vorher (1) aufgestellten Grundsatzes zur Folge. Wo auf den Grund einer solchen Veränderung eine Ausgleichungs-Abgabe zu erhöhen seyn würde, muß, falls die Erhöhung wirklich in Anspruch genommen wird, eine Verhandlung darüber zwischen den betheiligten Staaten, und eine vollständige Nachweisung der Zulässigkeit nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags vorausgehen. 3) Die gegenwärtig in Preußen gesetzlich bestehenden Sätze der Steuern von inländischem Traubenmost und Wein, vom Tobacksbau und Branntwein, so wie die gegenwärtig in Bayern bestehende Steuer von inländischem geschrotetem Malz und Bier (Malz-Aufschlag) sollen jedenfalls den höchsten Satz desjenigen bilden, was in einem Vereinsstaate, welcher jene Steuern eingeführt hat, oder künftig etwa einführen sollte, an Ausgleichungs-Abgaben von diesen Artikeln bei deren Eingange aus einem Lande, in welchem keine Steuer auf dieselben Erzeugnisse gelegt ist, erhoben werden darf, wenn auch die betreffende Steuer des Staats, welcher die Ausgleichungs-Abgabe bezieht, diesen höchsten Satz übersteigen sollte. 4) Rückvergütungen der inländischen Staatssteuern sollen bei der Ueberfuhr der besteuerten Gegenstände in ein anderes Vereins-Land nicht gewährt werden, insofern nicht wegen besonderer örtlicher Verhältnisse die betheiligten Nachbarstaaten sich wegen Ausnahmen von diesem Grundsatze vereinigt haben. 5) Auf andere Erzeugnisse als Bier und Malz, Branntwein, Tobacksblätter, Traubenmost und Wein, soll unter keinen Umständen eine Ausgleichungs-Abgabe gelegt werden. 6) In allen Staaten, in welchen vom Taback, Traubenmost und Wein eine Ausgleichungs-Abgabe erhoben wird, soll von diesen Erzeugnissen in keinem Falle eine weitere Abgabe weder für Rechnung des Staats noch für Rechnung der Kommunen beibehalten oder eingeführt werden. 7) Der Ausgleichungs-Abgabe sind solche Gegenstände nicht unterworfen, von welchen auf die in der Zollordnung vorgeschriebene Weise dargethan ist, daß sie als ausländisches Ein- und Durchgangsgut die zollamtliche Behandlung bei einer Erhebungsbehörde des Vereins bereits bestanden haben oder derselben noch unterliegen, und eben so wenig diejenigen im Umfange des Vereins erzeugten Gegenstände, welche nur durch einen Vereinsstaat transitiren, um entweder in einen andern Vereinsstaat oder nach dem Auslande geführt zu werden. 8) Die Ausgleichungs-Abgabe kommt den Kassen desjenigen Staats zu Gute, wohin die Versendung erfolgt. Insofern sie nicht schon im Lande der Versendung für Rechnung des abgabeberechtigten Staats erhoben worden, wird die Erhebung im Gebiete des Letzteren erfolgen. 9) Es sollen in jedem der kontrahirenden Staaten solche Einrichtungen getroffen werden, vermöge welcher die Ausgleichungs-Abgabe in dem Vereinslande, aus welchem die Versendung erfolgt, am Orte der Versendung oder bei der griegendsten Zoll- oder Steuerbehörde entrichtet, oder ihre Entrichtung durch Anmeldung sichergestellt werden kann. 10) So lange, bis diese Entrichtungen durch besondere Uebereinkunft festgesetzt seyn werden, bleibt der Verkehr mit Gegenständen, welche einer Ausgleichungs-Abgabe unterliegen, in der Art beschränkt, daß dieselben ohne Unterschied der transportirten Quantitäten, in das Gebiet des abgabeberechtigten Staats nur auf den im Artikel 8 bezeichneten oder noch anderweit zu bestimmenden Straßen eingeführt, und an den dort einzurichtenden Anmelde- und Hebestellen angemeldet und resp. versteuert werden müssen, ohne daß jedoch in Folge hievon der Verkehr mit den Gegenständen, von welchen eine Ausgleichungs-Abgabe nicht zu entrichten ist, einer weitern, als der in dem oben gedachten Artikel angeordneten Aufsicht unterworfen seyn wird. Art. 12. Hinsichtlich der Verbrauchsabgaben, welche im Bereiche der Vereinsländer von andern, als den im Art. 11 bezeichneten Gegenständen, oder auch von diesen Gegenständen in solchen Ländern, in denen darauf keine Ausgleichungs-Abgabe liegt, erhoben werden, wird nicht minder im Verhältniß der contrahirenden Vereinsstaaten unter sich, als zum Großherzogthum Baden eine gegenseitige Gleichmäßigkeit der Behandlung Statt finden; dergestalt, daß das Erzeugniß eines andern Vereinsstaates unter keinem Vorwande höher belastet werden darf, als das inländische. Dieselbe Gleichmäßigkeit findet auch bei den Zuschlagsabgaben und Oktrois statt, welche für Rechnung einzelner Gemeinden erhoben werden, so weit dergleichen Abgaben nicht überhaupt nach der Bestimmung des Art. 11 Nr. 6 unzulässig sind. Art. 13. Chausseegelder oder andere Statt derselben bestehende Abgaben, eben so Pflaster-, Damm-, Brücken- und Fahrgelder, oder unter welchem andern Namen dergleichen Abgaben bestehen, ohne Unterschied, ob die Erhebung für Rechnung des Staates oder eines Privatberechtigten, namentlich einer Commune geschieht, sollen sowohl auf Chausseen als auch auf allen unchaussirten Land- und Heerstraßen nur in dem Betrage beibehalten, oder neu eingeführt werden können, als sie

Digitized by Google

den gewöhnlichen Herstellungs- und Unterhaltungskosten angemessen sind. Das dermalen in Preußen nach dem allgemeinen Tarife vom Jahr 1828 bestehende Chausseegeld soll als der höchste Satz angesehen und hinführo in keinem der contrahirenden Staaten überschritten werden. Besondere Erhebungen von Thorsperr- und Pflastergeldern sollen auf chaussirten Straßen, da, wo sie noch bestehen, dem vorstehenden Grundsatze gemäß aufgehoben und die Ortspflaster den Chausseestrecken dergestalt eingerechnet werden, daß davon nur die Chausseegelder nach dem allgemeinen Tarife zur Erhebung kommen. Art. 14. Die contrahirenden Regierungen wollen dahin wirken, daß in ihren Landen ein gleiches Münz-, Maas- und Gewichtssystem in Anwendung komme, und hierüber sofort besondere Unterhandlungen einleiten lassen. Das Großherzogthum Baden tritt der zwischen den Vereinsgliedern bereits bestehenden Uebereinkunft bei, wonach der großh. hess. Centner, welcher dem großherz. badischen und dem halben rheinbayerischen Centner (50 Kilogram) gleich kommt, als Einheit für das gemeinschaftliche Zollgewicht angenommen worden ist. Es wird also im Großherzogthum Baden die Deklaration, Abwägung und Verzollung der nach dem Gewicht zollbaren Gegenstände ausschließlich nach diesem dort schon gesetzlichen Gewichte geschehen. Die Deklaration, Messung und Verzollung der nach dem Maaße zu verzollenden Gegenstände wird daselbst im landesgesetzlichen Maße so lange erfolgen, bis man über ein gemeinschaftliches Maaß ebenfalls übereingekommen seyn wird. Die großh. badische Regierung wird zur Erleichterung der Versendung von Waaren und zur schnelleen Abfertigung dieser Sendungen an den Zollstätten, die Reduktionen der Maaße und Gewichte, welche in den Tarifen der andern kontrahirenden Staaten angenommen sind, zum Gebrauch sowohl der großh. badischen Zollämter, als des handeltreibenden Publikums amtlich bekannt machen lassen. So lange, bis die kontrahieenden Staaten über ein gemeinschaftliches Münzsystem übereingekommen seyn werden, soll die Bezahlung der Zollabgaben, wie in den andern Vereinsstaaten, so auch im Großherzogthum Baden nach dem Münzfuße geschehen, nach welchem die Entrichtung der übrigen Landesabgaben daselbst statt findet. Es sollen aber schon jetzt die Gold- und Silbermünzen der sämmtlichen kontrahirenden Staaten — mit Ausnahme der Scheidemünzen — bei allen Hebestellen des Gesammtvereins, und von allen Zahlungspflichtigen ohne Unterschied angenommen, und zu diesem Behufe die Valvationstabellen, über welche zwischen den bisherigen Vereinsgliedern bereits die erforderliche Einigung stattgefunden hat, im Großherzogthum Baden, wie umgekehrt, die hienach zu berechnende Valvation der großh. badischen Münzen in den Vereinsstaaten öffentlich bekannt gemacht werden.

(Hamburg, 1. Juni.) Heute traf der dießjährige erste neue Hering mit dem englischen Dampfschiffe an die Firma J. J. Holtzgreve Wittwe und Sohn hier ein.

— Nach einem Privatschreiben in der »allgemeinen Zeitung« aus Frankfurt vom 5. Juni heißt es, daß Seine Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis die großartige Idee aufgefaßt habe, von hier nach Mainz eine Eisenbahn anzulegen.

Bayern.

München den 9. Juni 1835.

Seine Majestät der König kehrten gestern von dem Lustschlosse Berg nach der Residenz zurück. Allerhöchstdieselben begaben Sich Abends noch nach Hessellohe. Eine ungeheuere Menschenmenge hatte sich hier im Freien gelagert. Se. Majestät wurden unter dem lautesten Vivatrufen empfangen; wohin der König nur die Schritte wendete, folgte Ihm die dichte Masse des Volkes. Das Jubeln, und der tausendstimmige Vivatruf dauerte ununterbrochen fort. Se. Majestät waren bei dem Ausdrucke einer unbegränzten Ergebenheit und Liebe, die sich so unzweideutig aussprach, sichtbar gerühret.

Se. Durchl. der Landgraf von Hessen-Philippsthal ist am vergangenen Sonntag mit Familie hier angekommen. Am nämlichen Tage traf auch der k. belgische außerordentliche Gesandte Graf v. Merode-Westerloo hier ein.

— Gestern Abends um halb 9 traf der türkische außerordentliche Botschafter am Hofe zu London, Namik-Pascha, Generalmajor der Garde des Sultans mit Gefolge von Paris kommend hier an, nahm sein Absteigquartier im Gasthofe zum schwarzen Adler, und setzte nach einem Aufenthalte von zwei Stunden seine Reise nach Wien fort.

(Regensburg, 5. Juni.) Ihre Majestät die verwittwete Königin Caroline von Bayern setzten heute Mittags die Reise über Eger nach Karlsbad weiter fort.

(Würzburg, 5. Juni.) Heute fanden sich die ersten blühenden Trauben in der Leiste.

Miszellen.

Generallieutenant Kellermann, Herzog von Valmy, starb am 1. Juni l. J. im 65. Jahre seines Alters.

Die Loire ist zwischen Blois und Tours plötzlich so stark angeschwollen, daß sie fast auf allen Punkten über ihre Ufer trat, und das ganze umliegende Land überschwemmte. Noch niemals hatte das Wasser eine solche Höhe erreicht. Zu Pouilly war die Straße zwei Fuß hoch mit Wasser bedeckt, und die halbe Stadt Briare stand unter Wasser. Die Ueberschwemmung hat bereits große Verheerungen angerichtet.

Course der Staatspapiere.

(London, 2. Juni.) Kons. 91.

(Paris, 4. Juni.) 5 pCt. 107 Fr. 15 C.; 3 pCt. 79 Fr. 30 C. Span. —.

(Amsterdam, 3. Juni.) 2½ pCt.: 56 5/16; 5 pCt.: 101½; Kansb.: 25 1/8; Syndik.: 4½ pCt.: 94 7/8; 3½ pCt.: 80¼; span. Perpet. 5 pCt.: 45; 3 pCt.: 27 1/16; Cortesb.: 39¼; Ausgestellte, franz. 18⅞; engl. —; Coupons: 21; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

Digitized by Google

(Wien, 4. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. ——; 4 pCt. 97⅔; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 589½; Bankaktien 1333 in CM.

(Frankfurt a. M., 6. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102, 4 pCt. Met. G. 97½, Bkakt. G. 1588; holl. Integr. G. 55⅝, 5 pCt. Certifikate G. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 41; 3 pCt. G. 24¾.

(Augsburg, 6. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅛, G. 101⅛; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 114 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Be. 102½; G. 101½; detto à 4 pCt. prompt Br. 97 G. 96⅛; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1327; G. 1324. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103⅛; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4.46, G. ——; Conv.-Thlr. Be. ——, G. 100½; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100½; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Fremden-Anzeige.

Den 9. Juni. (G. Hirsch.) Frau Gräfin Bethlen mit Tochter, und Frau Gräfin Brecourt, von Salzburg. (G. Hahn.) Hr. Hirsch, Kaufm. von Kriegshabee. Hr. Löwenbusch, Kaufm. von Berlin. Hr. Liebermann, Kaufm. von Hamburg. Hr. Heinemann, Handlungs-Buchhalter von Augsbueg. (Schw. Adler.) Hr. Kies, Kaufm. von Schweinfurt. (G. Kreuz.) Hr. Armitage, Partikulier von London. Hr. Joachim, Priester, Hr. Sieber, Papier-Fabrikant, und He. Sieber, Privatier von Augsburg Hr. Engel, Kaufm. von Stuttgart. Hr. Breitinger, Architekt von Zürich. (G. Bär.) He. Deibele, Kaufm., und Hr. Schoderer, Commis von Schwäbisch-Gmünd. He. Kloo, Gastgeber und He. Höny, Tischlermeister von Landsberg. (G. Löwe.) HH. Gebr. Kohn, Handelsleute von Steppach. Hr. Faist, Kaufm. von Kriegshaber. (G. Sonne.) Hr. Wehmann, Kaufm. von Leipzig. Hr. Costa, k. Aufschläger von Erding.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 9. Juni. Die beiden Grenadiere, Lustspiel von Theod. Hell. Hierauf: Die Hochzeit im Gebirge, Divertissement.

Freitag den 12. Juni. Zum Erstenmale: Die Ehrendame, Lustspiel von Losmar. Hierauf: Die reisende Balletgesellschaft, Ballet von Schneider. Musik von Pendenrieder.

Sonntag den 14. Juni: Der Traum ein Leben, dramatisches Mäechen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1751. (35) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag, den 19. Juni 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Mai 1834 und zwar von den Nummern 42,276 bis 47952.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt.

Donnerstag den 25. Juni öffentliche Versteigerung.

München, den 23. Mai 1835.

Allergnädigst privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schnetz, Contr.

1788. **Anzeige für Liebhaber der schönen Künste.**

Die kostbare Gemälde-Sammlung des verstorbenen Herrn van Rotterdam, Professor emeritus der medizinischen Fakultät an der hohen Schule zu Gent, ausgezeichneten Freundes der Kunst, wird in Gent den 6. Juli dieses Jahres öffentlich verkauft werden.

Unter einer reichen Anzahl der seltensten und ausgesuchtesten Gemälde der flamändischen, holländischen und italienischen Schulen, befindet sich in dieser Sammlung ein vortrefflicher Jean van Eyck; dieses Gemälde ist niemals in den Kunsthandel gekommen, und erregte die Bewunderung aller Kunstfreunde, welche das Kabinet des Herrn van Rotterdam besucht haben. Es vereinigt mit einer vollkommenen Erhaltung den bei den Kunstwerken dieses Meisters seltenen Vortheil, daß es, seiner Größe wegen, eben sowohl in ein Museum, als in das Kabinet des Kunstliebhabers sich eignet. Daran reihen sich vorzüglich Bilder von Teniers, Wouwermans, Metzu, Jean Stern, Brauwer, Martin Zorg, van Ostade, van de Velde, Berchem, Ruisdael und vieler anderer berühmten Künstler, welche Kunstliebhabern die Gelegenheit darbieten, ihre Sammlung mit Vorzüglichem zu bereichern. Seit einer Reihe von Jahren ist in Belgien keine so kostbare Sammlung zum Verkaufe gebracht worden. Der Katalog ist zu finden bei Hrn. F. Lindauer in der Dienersgasse in München.

1771. (c) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 136.** 10. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Rede der Königin bei Schließung der Cortessitzungen. Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) Schweden. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Düsseldorf. Breslau. Kitzingen. Karlsruhe. Wiesbaden. Frankfurt.) — Bayern. (München. Augsburg. Nürnberg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 3. Juni.) Der König kam heute kurz nach 1 Uhr von Windsor, im Pallaste von Saint James an. Gleich darauf hielten Se. Maj. ein Lever. (Standard.) — General Alava, der spanische Bothschafter, hatte gestern mit Lord Auckland, auf der Admiralität eine Unterredung. (Courier.) — Lord Hill, General-Commandant der bewaffneten Macht, hat einen Tagsbefehl erlassen, worin allen Soldaten, welche Dienste im Innern zu versehen haben, verboten wird, mit Säbeln auf den Straßen sich zu zeigen, sobald sie nicht im Dienste sind. (Herald.)

Frankreich.

(Paris, 5. Juni.) Mittwoch Abends empfing der König den Fürsten Talleyrand, den türkischen Botschafter und den Grafen von Bondy. Gestern überreichten der Präsident und die Sekretäre der Deputirtenkammer einige in den letzten Sitzungen angenommene Gesetze. Der Graf von Medem, Geschäftsträger von Rußland, und Admiral Teuguet hatten Mittwoch Abends Audienz bei dem Könige. — Sir Charles Bagot, welcher in einer außerordentlichen Mission von Seite des britischen Hofes in Wien gewesen war, ist gestern von hier nach London abgereist. (Gal. Mess.) — Die Pairskammer kam in ihrer gestrigen Sitzung mit der Angelegenheit, welche sie 7 Tage hindurch beschäftigte, zu Ende. Verurtheilt wurden: Hr. Trélat zu 3 Jahren Gefängniß und 10,000 Franken Geldstrafe; He. Michel zu 1 Monat Gefängniß und 10,000 Fr. Geldstrafe; Hr. Blichat zu 1 Monat Gefängniß und 10,000 Fr. Geldstrafe; Hr. Jaffrenou zu 1 Monat Gefängniß und 10,000 Frank. Geldstrafe; Hr. Rennand zu 1 Monat und 500 Fr.; Hr. Gervais (von Caen) 1 Monat und 2000 Fr.; Hr. Bernard 1 Monat u. 200 Fr.; Hr. David de Thiais 1 Mon. u. 200 Fr.; und Hr. Audry de Puyraveau zu 1 Monat Gefängniß und 200 Franken Geldstrafe. Die gegen Hrn. Audry de Puyraveau, als gegen ein Mitglied der Deputirten-Kammer, ausgesprochene Strafe, wird erst nach dem Schlusse der Kammer in Vollzug gesetzt werden. (Journ. des Deb.)

— Man versichert, die Antwort des englischen Kabinets auf das Interventionsgesuch von Seiten der Regierung zu Madrid sey heute in Paris angekommen. Diese Antwort soll im abschlägigen Sinne ausgefallen seyn; als Haupt-Grund hiervon führt die englische Regierung die Irregularität des Gesuches an, das, von einer konstitutionellen Regierung ausgehend, von den Kammern hätte sanktionirt seyn sollen; allein die Estamentos in Madrid, deren Sitzungen am 27. Mai geschlossen wurden, hatten jeden Vorschlag einer Intervention auf die energischste Weise von sich gewiesen; diese Gründe hätten das englische Kabinet vermocht, das Gesuch als nichtgestellt zu betrachten. Außerdem hatte die spanische Regierung noch die Kosten dieses Feldzuges zu tragen versprochen, und diese ohne Zustimmung der Kammern eingegangene Verbindlichkeit schien dem englischen Ministerium eine neue Inconsequenz zu seyn. Der »Messager« behauptet, General Sebastiani wäre es, welcher der Regierung die Nachricht von der Weigerung des englischen Kabinetes, an der Intervention Theil zu nehmen und nur einen einzigen Mann zu stellen oder nur einen Thaler zu dieser Expedition vorzuschießen übersendet hat.

— Die Lärm-Kanone der revolutionären Usurpation Spaniens hat gedonnert; sie ruft nach Hülfe gegen die Legitimität. Der Telegraph, die Estaffeten, die Couriere und Dampf Paquetboote bringen täglich Hülfsgesuche von den Liberalen zu Madrid und den Tapfern der Armee der Königin Christine. Die Generäle und Christinos-Soldaten wollen nicht mehr kämpfen; sie sind es müde, von den Carlisten immer geschlagen zu werden; sie wollen, daß andere an ihre Stelle treten. Gibt es denn in Europa oder in Amerika, in Afrika oder Asien keine lebensmüden Leute, welche sich für die Regierung in Madrid wollen todtschlagen lassen? Die sogenannten spanischen Patriaten haben jetzt vor dem Bürgerkrieg, welchen sie selbst angefacht, eine Todesfurcht bekommen, seit er sie zu verzehren droht, flehen sie nun dringend fremde Hülfe an. Was ist aus der alten Vaterlandsliebe, aus der spanischen Nationalität, aus dem alten castillianischen Stolze geworden. Sie haben sich unter die Fahne des Don Carlos, in das Lager dessen geflüchtet, der weder eine fremde Hülfe erwartet, noch sie nachsucht, der nur auf seinen Degen und sein gutes Recht vertraut. Welcher Contrast auf beiden Seiten! Die Minister und Generäle der Königin Christine rufen nach französischen, englischen, portugiesischen und belgischen Soldaten! Möge auch kein spanisches Blut in ihren Adern rollen, was kümmert das sie — sie würden den Fremden Pampelona, Sarragossa, Cadix, Madrid, Sevilla, Cordova, alle die Städte, alle die Bollwerke ausliefern, welche ihre stolzen Ahnen, welche ihre, den legitimen Königen und dem Vaterlande getreuen Zeitgenossen so ruhm-

Digitized by Google

voll vertheidigten gegen die Römer des Scipio, gegen die Mauren, gegen die Franzosen Napoleons. (Gaz. de Fr.)

Spanien.

(Madrid, 30. Mai.) Der Schluß der Cortes-Sitzungen hatte am 27. Mai statt, ohne daß dabei etwas Außerordentliches vorfiel. Die Königin hielt dabei folgende Rede an die Kammern:

»Erlauchte Proceres und Herren Procuradores des Königreichs! Indem Ich mich in dem Schooße der Cortes, bei dem feierlichen Schlusse der gegenwärtigen Legislatur befinde, kann Ich nicht umhin, mit Vergnügen anzuerkennen, daß, in Anbetracht der kritischen Umstände, unter denen Sie sich versammelten, und der Uebel, von denen bürgerliche Uneinigkeiten nothwendig begleitet sind, die Hoffnungen, welche ich bei Wiederherstellung eines eben so altehrwürdigen als heilsamen Instituts faßte, nicht vergeblich waren. Das gegen den verblendeten Prinzen, der die Krone zu rauben trachtet, verkündete Gesetz hat vollends das Siegel der Mißbilligung einer Sache aufgedrückt, welche den alten Gesetzen und Gewohnheiten des Reichs, und nicht minder dem allgemeinen Willen der Nation entgegen ist, wie sie ihn durch ihre gesetzlichen Organe an den Tag gelegt und freiwillig durch ihre Opfer und Anstrengungen bethätigt hat. Schmerzlich und beklagenswerth ist die Verlängerung eines Kampfes, dessen Ausgang nicht zweifelhaft seyn kann, der aber gleichwohl, so lange er dauert, einige Provinzen, die eines bessern Looses würdig wären, verwüstet, und die vollkommene Sicherung des Friedens in den übrigen verhindert. Dessen ungeachtet zähle Ich, um einem Kriege zwischen Brüdern ein Ziel zu setzen und die Ruhe im ganzen Reiche zu befestigen, auf die Hülfsmittel, welche die Cortes so großherzig bewilligt haben, auf den Muth und die Beständigkeit des Heeres, auf die Entschiedenheit und den Patriotismus der Stadtmiliz, und auf die Festigkeit, welche der charakteristische Zug dieser hochgesinnten Nation ist, sobald sie einmal im Angesichte der Welt einen Entschluß verkündigt hat. Was überdieß dieser so tröstlichen Hoffnung zur Stütze dient, ist zu sehen, daß Ich mit jedem Tage neue Beweise der Freundschaft und Treue von Seite der hohen Verbündeten empfange, deren in feierlichen Verträgen niedergelegte Verheißungen für den Triumph der legitimen Sache eine neue Bürgschaft darbieten. Die übrigen Mächte, welche Meine erlauchte Tochter als Königin von Spanien anerkannt haben, zeigen dieselben wohlwollenden Gesinnungen; und was diejenigen Regierungen betrifft, die es für dienlich erachtet haben, diese Anerkennung noch zurückzuhalten, so haben sie weder die Absicht, noch den Wunsch blicken lassen, sich in eine, Spanien ganz eigens und ausschließlich angehende Sache zu mischen. Auch darf man hoffen, die Weisheit und Voraussicht aller Cabinete gebe ihnen die Ueberzeugung, daß die vollständige Pacifikation der Halbinsel, unter dem schützenden Schatten des Throns Meiner erlauchten Tochter, das einzige Mittel ist, den gefährlichen Reactionen und Verwirrungen das Thor zu schließen, und daß es so ein nothwendiges Element für die allgemeine Ruhe Europa's bildet. — Ueberflüssig wäre es, Sie an die wichtigen Arbeiten, woran Sie so großen Theil genommen, und an die wohlthätigen Gesetze zu erinnern, welche der Nation ein ehrenvolles Vermächtniß von dieser Legislatur bleiben werden. Schon die genaue Prüfung der Voranschläge von den Einnahmen und Ausgaben des Staates würde auf untrügliche Weise verkündigen, daß, da wir einmal in die Bahn der Oeffentlichkeit und der Ordnung eingetreten sind, verderbliche Mißbräuche nun nicht länger bestehen können und allmählich heilsame Reformen begründet werden müssen. Auf dem Felde des Staatshaushaltes wurden wichtige Maßregeln angenommen, wie die Regelung der auswärtigen Schuld eine solche ist — ein im Voraus nöthiger und unerläßlicher Schritt, um die versandeten Quellen des Kredits zu öffnen, und dadurch Hülfsmittel zu finden — wie wie sie denn wirklich gefunden haben — um unter so außerordentlichen Umständen den Staatsausgaben begegnen zu können, ohne das Volk mit neuen Lasten und Steuern zu beschweren. Und wenn die Wichtigkeit des Gegenstandes, der Zwiespalt der Meinungen und die unvermeidlichen Verzögerungen diese so große und so thätige Versammlung verhinderten, auf gleiche Weise die innere Schuld zu regeln, so wird eben dieser Aufschub nur dazu dienen, daß, indem die Regierung einen größern Vorrath von Notizen und Daten sammelt und ihrerseits Hemmnisse und Schwierigkeiten wegräumt, die Gläubiger des Staates größere Vortheile gewinnen, wenn sich ein andermal diese Sache den Cortes zur Berathung darbietet. Unbeschadet dieser Berathung wird die Regierung die Zwischenzeit zwischen dieser und der nächsten Session benützen, um mit allen zu ihrem Bereiche gehörigen Mitteln gesetzliche Forderungen in gebührender Rechtlichkeit und auf eine Weise zu befriedigen, welche sie zur Begründung und Befestigung des Nationalkredits als die förderlichste erachtet. Aber dieser hochwichtige Zweck, so wie die übrigen Reformen und Verbesserungen, worauf die Regierung ihr Augenmerk und ihr Streben richten wird — Alles würde kläglich vereitelt werden, wenn man nicht, koste es was es wolle, die Ruhe des Volkes und die Aufrechthaltung der Ordnung sicher stellte. So gern ich aus meinem Gedächtnisse die Erinnerung an die Ereignisse, die sich auf einigen Punkten des Reiches zugetragen haben, verlöschen möchte, so habe Ich es doch für dienlich erachtet, Ihnen mit Meinem eigenen Munde zu sagen, mit wie großem Vergnügen Ich Ihre loyalen Erklärungen vernommen habe, worin Sie Ihre kräftige Mitwirkung anbieten, um ein Ziel zu erreichen, wobei die Entwickelung der Nationalwohlfahrt und die Ehre und Dauer der bestehenden Institutionen so sehr betheiligt sind. Diese Erklärungen sind die stärkste Stütze des Thrones Meiner erlauchten Tochter, der Schild der Volksrechte, das Unterpfand und die Verbürgung des zukünftigen Ruhmes der Nation. Prägen Sie, erlauchte Proceres und Herren Procuradores des Königreichs! diese Grundsätze den Herzen des Volkes ein; wachen Sie an Ihrem häuslichen Herde über deren Schutz und Auf-

Digitized by Google

rechtshaltung, und so wird auch in der Zeit, wo Sie die erhabene Pflicht der Gesetzgebung nicht ausüben, Ihr Eifer für Thron und Vaterland nicht müßig seyn.«

— Zu Cadix sind bei Empfang der Nachricht, daß die Regierung gesonnen sey, eine fremde Intervention nachzusuchen, ernste Ruhestörungen vorgefallen. Die exaltirte Partei soll bedeutende Excesse begangen haben. Noch fehlen die Details über die gegen die Regierung der Königin Christine gemachten Versuche. — Man behauptet, Zumalacarregup wende einen Theil seiner Streitkräfte nach Arragon, wo eine Proklamation des Don Carlos bereits die Wiederherstellung der unter Philipp V. aufgehobenen Fueros (Rechte und Freiheiten) ausgesprochen hat. Man sieht einem allgemeinen Aufstand jenseits des Ebro entgegen, und Alles gibt den Anschein, daß der Armee des Don Carlos nichts mehr auf ihrem Marsche nach Madrid im Wege stehen wird. (G. de Fr.) — Ein unter den Befehlen des Generals Harispe stehender Oberoffizier schreibt aus Bayonne: »Die Sache der Königin ist so viel als verloren. Eine französische Intervention hätte sie vielleicht retten können; allein man wird nicht interveniren.« — Der Courrier von Bayonne, welcher am 30. Mai zu Bordeaux ankam, brachte keine Briefe aus Spanien mit; man muß annehmen, daß die Truppen des Don Carlos alle Kommunikationen weggenommen haben. — Man schreibt aus Madrid vom 30. Mai: »Der General-Kapitain des Königreichs Arragon hat so eben an die Bewohner dieser Provinz eine Proklamation erlassen, in welcher er, von seinem ihm von der Königin übertragenen Rechte Gebrauch machend, dieselben zu den Waffen ruft, und als Vereinigungspunkt für alle Patrioten, welche sich der Sache Isabella's II. annehmen wollen, die Stadt Mallen bezeichnet. Nach einem Bulletin, welches der General-Kapitain der Provinz von dem General-Kommandanten der Provinz Guadalaxara erhalten hat, hätte eine aus 6 bis 700 Mann bestehende Bande die Garnison der Truppen der Königin in Ontaria bei Pinas gefangen genommen. Sie zündeten 3 Häuser an, wohin sich die Constitutionellen geflüchtet hatten. Die Rebellen zogen hierauf nach Santa-Maria de los Hoyos, um ohne Zweifel die dortige Garnison anzugreifen; man weiß aber noch nicht, ob ihnen ihr Unternehmen geglückt sey.« (Revista.)

Schweden.

(Stockholm, 30. Mai.) Einer königl. Kundmachung vom 16. d. M. zufolge, ist die zwischen Schweden und Rußland unterm 12. Mai 1828 abgeschlossene Convention wegen gegenseitiger Auslieferung von Vagabunden, Bettlern und Verbrechern bis zum Jahre 1840 verlängert worden

Schweiz.

(Von der Schweizer-Gränze, 2. Juni.) Auch bei uns hat die Nachricht, daß das Großherzogthum Baden dem großen deutschen Zollvereine beitreten werde, gar mancherlei Besorgnisse hervorgerufen. Zwar fand man in der Maßregel des Beitritts, im Fall sie anders von der Regierung im Einverständnisse mit den Kammern würde beschlossen werden, an und für sich nichts Bedenkliches; desto mehr aber beunruhigten die Gerüchte, die man mit jener Nachricht gleichzeitig zu verbreiten wußte. Bald ward die Erhöhung der direkten Steuer, bald jene des Salzpreises, bald die Wiedereinführung des Straßengeldes als eine nothwendige Folge des Zollvereins bezeichnet, und bald fand die lügenhafte Fama noch andere Mittel, Besorgnisse zu wecken, wo man keine vorfand, und Besorgnisse zu vergrößern, die man vorgefunden hatte. Die Furcht vor Erhöhung des Salzpreises zumal rief Schaaren von Landbewohnern nach den Städten, um sich da noch zum bisherigen Preise eines der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu verschaffen, und das Zusammenströmen einer Menge durch das lügenhafte Gerücht beunruhigter Menschen konnte die einmal hervorgebrachte Aufregung nur steigern. Aber — wie überall — so brach sich auch hier das Licht der Wahrheit seine Bahn; man fand bald, daß man getäuscht worden, man überzeugte sich, daß von einer Erhöhung der Steuer und des Salzpreises, daß von der Wiedereinführung des Straßengeldes nicht die Rede sey. Die Gemüther sind deßhalb auch, wir vernehmen es von allen Seiten, wieder beruhigt. Vertrauensvoll sieht man jetzt den Maßregeln der Regierung und der Ständeversammlung entgegen. Den gehässigen Gerüchten, wie man sie zu unserer Beunruhigung zu verbreiten gewußt hat, wird ferner kein Glauben geschenkt. Das Verfahren derer, die auf diesem Wege dem Zollvereine entgegen arbeiten, ist entlarvt. Die öffentliche Meinung hält über sie jetzt schon ein strenges Gericht, das Urtheil ist nicht mild, aber es ist wohl verdient. (Karlsr. Ztg.)

Ungarn.

(Aus Ungarn, vom 1. Juni.) Es sind, außer den früheren Beschwerden die in den Cirkular-Sitzungen der zweiten Landtafel der ungarischen Stände vorgeschlagenen Entwürfe, nämlich Se. Maj. den König zu bitten, daß er in Siebenbürgen den aufgelösten Landtag wieder einberufen und bei den Ungarn betreffenden k. Befehlen und Verordnungen statt des Titels Ferdinand der Erste, den nach der Reihe der ungarischen Könige zu führenden Titel Ferdinand der Fünfte anzunehmen geruhen möge, am 19. und 20. v. M. in einer förmlichen Reichstags-Sitzung angenommen und der Magnatentafel zur gleichmäßigen Berathung überwiesen worden. Seitdem hat sich diese öfters damit befaßt, aber hierüber noch keinen entscheidenden Antrag gestellt, vermuthlich da den Magnaten bereits bekannt ist, daß Se. Maj. die Einberufung des Landtags in Siebenbürgen gleich nach seiner Thronbesteigung beschlossen hatte und in Hinsicht des Titels vermuthlich kein Anstand obwaltet, womit diese Anträge ohnedieß als beseitigt zu betrachten seyn dürften. Somit wäre, wie aus der Ofner-Zeitung offiziell zu ersehen ist, die Nachricht, daß ein Antrag auf Intervention des ungarischen Landtags in den An-

Digitized by Google

gelegenheiten Siebenbürgens durchgegangen sey, wenigstens voreilig. (S. M.)

Deutschland.

(Wien, 4. Juni.) Der Graf Jicquelmont, österreichischer Botschafter am Petersburger Hofe, ist hier eingetroffen. Se. Maj. der Kaiser von Rußland ward am 5. Juni von Moskau in Petersburg zurückerwartet. Der Graf Pahlen, russischer Botschafter am französischen Hofe, ist auf der Reise nach Paris begriffen, soll aber Willens seyn, seinen Weg über Karlsbad zu nehmen, um dort erst die Kur zu gebrauchen. Die Fürstin Esterhazy, Gemahlin unsers Botschafters am englischen Hofe, ist nach Ischel gereist. Der Fürst Esterhazy hat um einen Urlaub angesucht, und wird im Laufe des künftigen Monats London verlassen, um mit seiner Gemahlin in Deutschland zusammenzutreffen. (A. Z.)

(Wien, 6. Juni.) Se. Maj. der Kaiser haben zur Vertheilung unter die am 11. v. M. durch Brand verunglückten Bewohner von Ottakring dem niederösterreichischen Regierungs-Präsidium aus Allerhöchstihrer Privatkasse 500 fl. C. M., und zu gleichem Zwecke haben Ihre Maj. die Kaiserin Maria Anna der Stiftsherrschaft Schotten 400 fl. C. M. zustellen lassen.

Ihre k. k. Hoheiten der Hr. Erzherzog Franz Carl und dessen durchl. Gemahlin, haben den durch Feuer verunglückten Bewohnern Ottakrings gleichfalls 400 fl. C. M. übergeben lassen.

(Düsseldorf, 1. Juni.) Ein wichtiges Unternehmen, welches gar sehr dem Handel und der Industrie zum Vortheile gereichen wird, zieht in diesem Augenblick die öffentliche Aufmerksamkeit in hiesiger Gegend auf sich, nämlich der beabsichtigte Bau einer Eisenbahn zwischen Düsseldorf und dem gewerbethätigen Elberfeld. Der Transport der Erzeugnisse der Fabriken und Manufakturen in Elberfeld und Barmen zum Rhein und die Verschiffung derselben werden dadurch sehr erleichtert werden. An Kapital zur Ausführung fehlt es nicht, da es sich wohl mit Grund voraussehen läßt, daß das Werk sich hinlänglich verzinsen wird. Unser würdiger Regierungs-Präsident, Graf v. Stollberg-Wernigerode, ist sehr für die Sache, und die Regierung wird diesem Plane gewiß ihren Beifall schenken, da die Verwirklichung desselben ohne Opfer der Staatskasse bewerkstelligt werden kann. (S. M.)

(Breslau, 2. Juni.) Unser Wollmarkt soll heute beginnen, er ist aber als halb beendigt zu betrachten. Käufer strömten seit acht Tagen reichlich zu und begannen den 27. Mai einen lebhaften Verkehr. Von circa 50,000 Ctr., welche auf dem Platze seyn dürften, sind wohl bereits an 30,000 Ctr. verkauft. Ueber die Preise haben wir zu bemerken, daß sie diejenigen von 1833 fast vollständig erreichen und demnach wohl befriedigend sind. Dieselben scheinen sich für hochfeine Wolle von 110 bis 140 Rthlr., für Mittelwolle von 80 bis 100 Rthlr., für ordinaire Wolle von 70 bis 75 Rthlr. zu stellen. Der lebhafteste Begehr zeigt sich für Mittelwollen, deren Absatz reißend ist. Elektoralen scheinen weniger gesucht, obschon die berühmtesten Schäfereien großentheils zur Zufriedenheit ihrer Besitzer rasch verkauften. Es ist fast außer Zweifel, daß binnen wenigen Tagen Alles geräumt seyn wird, da die Nachfrage ununterbrochen lebendig bleibt. Allgemein ist die Anerkennung auch in diesem Jahre, daß der Breslauer Markt Unübertreffliches liefert, und daß Schlesische Elektoralen die gesteigertsten Ansprüche der Fabrikation vollständig befriedigen.

(Breslau, 3. Juni.) Die Lebhaftigkeit des Marktes, folglich auch die guten Wollpreise, haben sich bis zum Ende des Marktes erhalten, und es ist bis heute fast Alles aufgeräumt, was in so wenigen Tagen selten der Fall ist. In der Regel zieht sich der Verkehr des Wollmarktes bis gegen den 6. Juni hin, und es werden alsdann auch in späterer Zeit die liegen gebliebenen Posten verkauft, was denn den dritten Akt des Marktes bildet, der aber in diesem Jahre fast ganz ausfallen, und sich lediglich auf den Verkauf der später geschornen Lammwolle beschränken wird. (A. Z.)

(Altenburg, 3. Juni.) Nach einer aus Ludwigslust eingetroffenen höchst betrübenden Nachricht ist dort der Prinz Albert, zweiter Sohn Sr. Durchl. des Prinzen Georg von Sachsen-Altenburg, ein höchst hoffnungsvoller und von Allen, die ihn kennen lernten, lieb gewonnener Prinz, nach einem 9wöchentlichen schweren Krankenlager, an den Folgen einer Gehirnentzündung und dazu gekommenen abzehrenden Fiebers, im 8ten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

(Wiesbaden, 5. Juni.) Das großherzogl. nassauische Verordnungsblatt Nro. 7 vom 4. Juni enthält folgende weitere Verordnung »das Einbringen verschiedener Gegenstände gegen Sicherstellung« betreffend: Es ist höchsten Orts weiter verordnet worden, daß auch bei dem Eingange folgender Gegenstände neben baarer Entrichtung des bisherigen Eingangszolles für die dabei bemerkten zusätzlichen Zollbeträge, wegen deren Erhebung weitere Verfügung vorbehalten bleibt, Sicherheit geleistet werde:

1. Reis,	a) in Fässern und Kisten	3 fl.	36 kr.	Zusätzlicher Zoll-Betrag vom Brutto-Centner.
	b) in Ballen	3 »	55 »	
	c) in gewöhnlichen Säcken	4 »	4 »	
2. fremder (d. h. nicht deutscher) Branntwein, Weingeist und Liqueur,				
	a) in Fässern	10 »	42 »	
	b) in Kisten	7 »	23 »	
	c) in Körben	8 »	5 »	
3. fremder (d. h. nicht deutscher) Wein				
	a) in Fässern, ohne Uebersaß	10 »	42 »	
	b) in Fässern, mit Uebersaß	9 »	56 »	
	c) in Kisten	7 »	23 »	
	d) in Körben	8 »	5 »	

Diese Verfügung tritt gleich nach ihrem Erscheinen in Wirksamkeit, und es werden daher die herzogl. Receptur-Beamten angewiesen, die Zolleinnehmer sodann danach zu instruiren. Wiesbaden, den 2. Juni 1835. Herzogl. General-Steuer-Direktion. v. Pfeiffer. — vdt. Göbel.

Digitized by Google

(Karlsruhe, 30. Mai.) Fortsetzung des Zoll- und Handels-Vertrags zwischen der Krone Preußen ꝛc. und Baden.

Art. 15. Die Wasserzölle oder auch Weggeldsgebühren auf Flüssen, mit Einschluß derjenigen, welche das Schiffsgefäß treffen (Rekognitionsgebühren) sind von der Schifffahrt auf solchen Flüssen, auf welche die Bestimmungen des Wiener Congresses oder besondere Staatsverträge Anwendung finden, ferner gegenseitig nach jenen Bestimmungen zu entrichten, in sofern hierüber nichts Besonderes verabredet wird. In letzterer Hinsicht wollen, was insbesondere den Rhein und dessen Nebenflüsse betrifft, die bei der Schifffahrt dieser Flüsse betheiligten Vereinsstaaten unverzüglich in Unterhandlung treten, um zu einer Vereinbarung zu gelangen, in Folge deren die Ein-, Aus- und Durchfuhr der Erzeugnisse der sämmtlichen Vereinslande auf den genannten Flüssen in den Schifffahrtsabgaben, mit stetem Vorbehalte der Rekognitionsgebühren, wo nicht ganz befreit, doch möglichst erleichtert wird. Alle Begünstigungen, welche ein Vereinsstaat dem Schifffahrts-Betriebe seiner Unterthanen auf den Eingangs- genannten Flüssen zugestehen möchte, sollen in gleichem Maße auch der Schifffahrt der Unterthanen der andern Vereinsstaaten zu Gute kommen. Auf den übrigen Flüssen, bei welchen weder die Wiener Kongreßakte noch andere Staatsverträge Anwendung finden, werden die Wasserzölle nach den privativen Anordnungen der betreffenden Regierungen erhoben. Doch sollen auch auf diesen Flüssen die Unterthanen der kontrahirenden Staaten und deren Waaren und Schiffsgefäße überall gleich behandelt werden. Art. 16. Von dem Tag an, wo die gemeinschaftliche Zollordnung des Vereins in Vollzug gesetzt wird, sollen im Großherzogthum Baden, wie bereits in den übrigen zum Zollverein gehörigen Gebieten geschehen ist, alle etwa noch bestehenden Stapel- und Umschlagsrechte aufhören, und Niemand soll zur Anhaltung, Verladung oder Lagerung gezwungen werden können, als in den Fällen, in welchen die gemeinschaftliche Zollordnung oder die betreffenden Schifffahrts-Reglements es zulassen oder vorschreiben. Art. 17. Kanal-, Schleußen-, Brücken-, Fähr-, Hafen-, Wag-, Krahnen- und Niederlage-Gebühren und Leistungen für Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, sollen nur bei Benutzung wirklich bestehender Einrichtungen erhoben, und in der Regel nicht, keinesfalls aber über den Betrag der gewöhnlichen Herstellungs- und Unterhaltungskosten hinaus, erhöhet, auch überall von den Unterthanen der andern kontrahirenden Staaten auf völlig gleiche Weise, wie von eigenen Unterthanen, ingleichem ohne Rücksicht auf die Bestimmungen der Waaren erhoben werden. Findet der Gebrauch einer Wage-Einrichtung nur zum Behufe der Zollermittlung oder überhaupt einer zollamtlichen Kontrole statt, so tritt eine Gebühren-Erhebung nicht ein. Art. 18. Die großherz. badische Regierung wird auch ihrerseits gemeinschaftlich mit den kontrahirenden Vereinsstaaten dahin wirken, daß durch Annahme gleichförmiger Grundsätze die Gewerbsamkeit befördert, und der Befugniß der Unterthanen des einen Staates, in dem andern Arbeit und Erwerb zu suchen, möglichst freier Spielraum gegeben werde. Von den Unterthanen des einen der kontrahirenden Staaten, welche in dem Gebiete eines andern derselben Handel und Gewerbe treiben, oder Arbeit suchen, soll von dem Zeitpunkt an, wo der gegenwärtige Vertrag in Kraft treten wird, keine Abgabe entrichtet werden, welcher nicht gleichmäßig die in demselben Gewerbsverhältnisse stehenden eigenen Unterthanen unterworfen sind. Desgleichen sollen Fabrikanten und Gewerbtreibende, welche blos für das von ihnen betriebene Geschäft Ankäufe machen, oder Reisende, welche nicht Waaren selbst, sondern nur Muster derselben bei sich führen, um Bestellungen zu suchen, wenn sie die Berechtigung zu diesem Gewerbsbetriebe in dem Vereinsstaate, in welchem sie ihren Wohnsitz haben, durch Entrichtung der gesetzlichen Abgaben erworben haben, oder im Dienste solcher inländischen Gewerbtreibenden oder Kaufleute stehen, in den andern Staaten keine weitere Abgabe hiefür zu entrichten verpflichtet seyn. Auch sollen beim Besuchen der Märkte u. Messen zur Ausübung des Handels und zum Absatze eigener Erzeugnisse oder Fabrikate in jedem Vereinsstaate die Unterthanen der übrigen kontrahirenden Staaten eben so wie die eigenen Unterthanen behandelt werden. Art. 19. Die preußischen Seehäfen sollen dem Handel der großherzogl. badischen Unterthanen, wie denen der übrigen Vereinsstaaten, gegen völlig gleiche Abgaben, wie solche von den kgl. preußischen Unterthanen entrichtet werden, offen stehen; auch sollen die in fremden See- und andern Handelsplätzen angestellten Konsuln eines oder des andern der kontrahirenden Staaten veranlaßt werden, der Unterthanen der übrigen kontrahirenden Staaten sich in vorkommenden Fällen möglichst mit Rath und That anzunehmen. Art. 20. Se. k. Hoh. der Großherzog von Baden treten hiedurch dem zwischen den bisherigen Vereins-Mitgliedern zum Schutze ihres gemeinschaftlichen Zollsystems gegen den Schleichhandel, und ihrer innern Verbrauchs-Abgaben gegen Defraudation unter dem 11. Mai 1833 abgeschlossenen Zollkartel für die Dauer des gegenwärtigen Vertrags bei, und werden die betreffenden Artikel desselben gleichzeitig mit letzterem in ihren Landen publiziren lassen. Nicht minder werden auch von Seiten der übrigen Vereinsglieder die erforderlichen Anordnungen getroffen werden, damit in den gegenseitigen Verhältnissen den Bestimmungen dieses Zollkartels überall Anwendung gegeben werde. Art. 21. Die als Folge des gegenwärtigen Vertrags eintretende Gemeinschaft der Einnahme der kontrahirenden Staaten bezieht sich auf den Ertrag der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben in den k. preußischen Staaten, den Königreichen Bayern, Sachsen und Württemberg, dem Großherzogthume Baden, dem Kurfürstenthume und Großherzogthume Hessen, und dem Thüringischen Zoll- und Handelsvereine, mit Einschluß der den Zollsystemen der kontrahirenden Staaten bisher schon beigetretenen Länder. Von der Gemeinschaft sind ausgeschlossen und bleiben, sofern nicht Separat-Verträge zwischen einzelnen Vereinsstaaten ein Anderes bestimmen,

Digitized by Google

dem privativen Genuß der betreffenden Staatsregierungen vorbehalten: 1) die Steuern, welche im Innern eines jeden Staates von inländischen Erzeugnissen erhoben werden, einschließlich der im Art. 11 vorbehaltenen Ausgleichungsabgaben; 2) die Wasserzölle; 3) Chaussee Abgaben, Pflaster-, Damm-, Brücken-, Fähr-, Kanal-, Schleußen-, Hafengelder, so wie Wage- und Niederlage-Gebühren oder gleichartige Erhebungen, wie sie auch sonst genannt werden; 4) die Zollstrafen und Konfiskate, welche, vorbehaltlich der Antheile der Denunzianten, jeder Staatsregierung in ihrem Gebiete verbleiben. Art. 22. Der Ertrag der in die Gemeinschaft fallenden Abgaben wird nach Abzug 1) der Kosten, wovon weiter unten im Art. 30 die Rede ist; 2) der Rückerstattungen für unrichtige Erhebungen; 3) der auf dem Grunde besonderer gemeinschaftlicher Verabredungen erfolgten Steuer-Vergütungen und Ermäßigungen zwischen den Vereinsgliedern nach dem Verhältnisse der Bevölkerung, mit welcher sie in dem Gesammtvereine sich befinden, vertheilt. Die Bevölkerung solcher Staaten, welche durch Vertrag mit einem oder dem andern der kontrahirenden Staaten, unter Verabredung einer von diesem jährlich für ihre Antheile an den gemeinschaftlichen Zollrevenüen zu leistenden Zahlung, dem Zollverbande beigetreten sind, oder noch beitreten werden, wird in die Bevölkerung desjenigen Staates eingerechnet, welcher diese Zahlung leistet. Der Stand der Bevölkerung in den einzelnen Vereinsstaaten wird alle drei Jahre ausgemittelt, und die Nachweisung derselben von den obengedachten Vereinsgliedern einander gegenseitig mitgetheilt werden. Art. 23. Vergünstigungen für Gewerbtreibende hinsichtlich der Steuerentrichtung, welche nicht in der Zollgesetzgebung selbst begründet sind, fallen der Staatskasse derjenigen Regierung, welche sie bewilligt hat, zur Last; die Maaßgaben, unter welchen solche Vergünstigungen zu bewilligen sind, werden näherer Verabredung vorbehalten. Art. 24. Dem auf Förderung freier und natürlicher Bewegung des allgemeinen Verkehrs gerichteten Zwecke des Zollvereins gemäß, sollen besondere Zoll-Vergünstigungen einzelner Meßplätze, namentlich Rabatt-Privilegien, da, wo sie dermalen in den Vereinsstaaten noch bestehen, nicht erweitert, sondern vielmehr, unter geeigneter Berücksichtigung sowohl der Nahrungsverhältnisse bisher begünstigter Meßplätze, als der bisherigen Handels-Beziehungen mit dem Auslande, thunlichst beschränkt und ihrer baldigen gänzlichen Aufhebung entgegengeführt, neue aber ohne allerseitige Zustimmung auf keinen Fall ertheilt werden.

(Frankfurt, 4. Juni.) Das große Treiben im Waarenhandel hat bereits nachgelassen, und ist in sein früheres gemäßigtes Verhältniß zurückgekehrt, da unsere Kaufleute und Privaten sich von der Grundlosigkeit der verbreiteten Gerüchte überzeugten. So beträchtlich auch die Einfuhr in der letzten Woche war, so ist doch auch wieder viele Waare versendet, und ein großer Theil der eingebrachten Kolonialwaaren sind Konsignationen holländischer Häuser, welche von Mannheim hieher gelagert werden, um im Falle einer hier eintretenden höhern Besteuerung ebenfalls wieder eine andere Bestimmung zu erhalten. — So viel ist indessen sicher, daß der Geschäftsverkehr in den letzten Tagen außerordentlich war. — Einige Schneidergesellen, über eine neue Einrichtung, welche sie zum Schlafen auf der Herberge oder in der Wohnung ihrer Meister nöthigt, mißvergnügt, hatten sich vorgestern Abend einige Widersetzlichkeit zu Schulden kommen lassen; einige Polizeidiener waren jedoch hinreichend, die Ordnung zu erhalten. Die Rädelsführer werden natürlich von hier weggeschafft.

(Frankfurt, 6. Juni.) Der heutige Nummer der Jahrbücher eröffnet mit Folgendem Trost im Leiden: »Es ist zwar weder rühmlich noch erfreulich, wenn zur Zeit politischräuber Aussichten und finanzheller Einsichten in kleinen Freistaaten der Patriotismus einschläft, während der Egoismus erwacht, und der Bürgereid vergessen, der Bürgerneid dagegen vermessen zu werden droht; versteht aber eine Staatsregierung bei solchen Zuständen sich weise und umsichtig zu benehmen, so kann sie daraus dennoch großen Vortheil zum allgemeinen Besten ziehen, und — das ihr zuvorkommend von selbst dargebotene Schibolet: »divide et impera« rasch benützend — ruhig der Zukunft die gerechte Ausgleichung des Nutzens oder Schadens, welchen etwa dabei die Dissidenten haben mögen, überlassen.« — Wir fügen keine weitere Bemerkung bei und überlassen unsern Mitbürgern die Deutung dieser mysteriösen Trostesworte. (F. O.-P.-A.-Ztg.)

Bayern.

(Augsburg, 8. Juni.) Alle Nachrichten stimmen überein, den glücklichen Erfolg der Reise zu schildern, welche der würdige Bischof von Augsburg und der in jeder Beziehung höchst achtbare Abt Barnabas Huber auf allerhöchstem Befehl in die österreichischen Erbstaaten unternommen haben. Ihnen wurde sowohl von Seite Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und der allerhöchsten Mitglieder des kaiserlichen Hauses, als auch von Seite der höchsten geistlichen und weltlichen Autoritäten die wohlwollendste Aufnahme zu Theile. Der erhabene Monarch, Erbe der Gesinnungen wie der Tugenden seines unvergeßlichen Vaters und Vorfahrers, geruhten sich den Zweck der Sendung in einer besondern Audienz auf das genaueste entwickeln zu lassen, und die früheren huldreichen Aufforderungen mittels eigenen Handbilletes auf das dringendste zu erneuern. Das glorreiche Erzhaus bewies für das Unternehmen die rührendste Theilnahme, und der k. Staatsminister, insbesondere der k. Staatskanzler Fürst von Metternich, und der k. Minister des Innern Graf von Collowrath gaben die sprechendsten Beweise der sie beseelenden dankenswerthen Gesinnungen, und der würdige Bischof von Linz empfing sogar die frommen Reisenden an der Gränze seiner Diöcese, und geleitete sie mit brüderlicher Herzlichkeit durch die ganze österreichische Monarchie. Unter solchen Auspizien konnte der Segen von Oben nicht fehlen. In der That hat auch die Reise zu den erfreulichsten Resultaten geführt. Zwölf durch

Digitized by Google

tiefe Wissenschaftlichkeit und eminente Lehrgabe ausgezeichnete Ordens-Mitglieder wären bei Abgang der jüngsten Briefe bereits der Abtei St. Stephan gewonnen. Weiterem Uebereinkommen wird entgegen gesehen. Und so wird denn unsere herrliche Anstalt bei St. Stephan, diese gioreiche Schöpfung unseres allgeliebten Königs bald im vollsten Glanze dastehen. Sie wird durch die Gründlichkeit ihrer Lehr-Vorträge, durch die hohe Erudition ihrer Lehrer, durch ihre zeitgemäße Richtung würdig zählen unter den Unterrichts-Anstalten der bayerischen Monarchie, und die Welt wird erkennen, daß was dieser edle Herrscher beginnt, im wahren Sinne des Wortes Fortschritt ist auf der Bahn der Civilisation und einer ächten sittlich intellektuellen Entwicklung.

(Nürnberg, 7. Juni.) Heute früh 6 Uhr fand eine rührende Feierlichkeit in der Egydienkirche statt — die erste ihrer Art in Nürnberg; — ein taubstummer Jüngling, durch die glücklichen Bemühungen des wackern Lehrers Schmidt so weit gebracht, konnte ein öffentliches Glaubensbekenntniß vor der Gemeinde ablegen; er wurde dann konfirmirt und genoß mit der Gemeinde das heilige Abendmahl. Vor dem Beginne der Beichte trat der Hr. Dekan Seidel vor den Altar; der Taubstumme stand zwischen Vater und Mutter, zur Seite der Lehrer. Der ehrwürdige Beichtvater kündigte der überraschten Gemeinde an, daß auf den Wunsch der Eltern, und zur Verherrlichung Gottes, der Großes, fast Unbegreifliches, durch die Geschicklichkeit eines Lehrers, an einem talentvollen Taubstummen gethan habe, dieser nun heute, am heil. Pfingstfeste, wo einst die Sprachen ausgegossen wurden, wo alle Sprachen vom Lobe Gottes ertönen, nun auch seinen Herrn bekennen wolle in seiner Sprache! Nach einer höchst gediegenen Rede des Hrn. Dekans, welche die innigste Theilnahme aller Anwesenden erweckte, sprach der Taubstumme das Glaubensbekenntniß, zwar in seiner Zunge, aber Allen verständlich. Würde, Feierlichkeit, Rührung begleiteten diese seltene Kirchenhandlung in frühester Morgenstunde. Tiefe Gemüthlichkeit sprach aus den Zügen des Jünglings; Dank gegen Gott bezeugten die Thränen der Eltern — und fast aller anwesenden Kommunikanten. Wäre diese Feierlichkeit vorher bekannt gewesen, der große Tempel würde zu klein gewesen seyn, die bereitwilligen Zeugen christlicher Liebe und Theilnahme zu fassen; ein Anwesender aber hält sich verpflichtet, diese kurze Nachricht davon hier zu geben.

Miszellen.

Ein Landmann von St. Germain Beautre, der nie einen Mechanismus gesehen, der Aehnlichkeit mit dem Nachbemerkten hätte, und welcher Landmann überhaupt seinen Geburtsort nie verlassen, hat kürzlich einen Wagen von seiner eigenen Erfindung auf die Präfektur des Creuse-Departements geliefert, welcher weder durch Pferde, noch durch Dampf in Bewegung gesetzt wird.

Das Modell zu dem Monumente für Guttenberg in Mainz, von Thorwaldsen entworfen und von dem Bildhauer Bissen aus Kopenhagen ausgeführt, ist diese Woche nach Frankreich abgeschickt worden, wo es in Metall gegossen werden soll.

Course der Staatspapiere.

(London, 3. Juni.) Kons. 91.

(Paris, 5. Juni.) 5 pCt. 107 Fr. 30 C.; 3 pCt. 79 Fr. 25 C. Span. —.

(Wien, 5. Juni.) Staatsschuld-Verscheib. zu 5 pCt. CM. 101 1/16; 4 pCt. 97 1/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 139 1/2; v. J. 1834 58 1/4; Bankaktien 1327 in CM.

(Augsburg, 9. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101 1/2, G. 101 1/8; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 114 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118 1/2, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102 1/2; G. 101 1/2; detto à 4 pCt. prompt Br. 97 1/4 G. 97 1/8; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1332; G. 1329. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103 1/4; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Max'd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100 1/4; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100 1/4; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 9. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. 101 1/8, G. ——, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. 101 1/8; do. 3 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 97 1/2; G. 97 1/4; detto 2 Mt. Br., —; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. pet. Br. 1334; G. 1328; do. 17. Juni Br. ——; G. ——.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. — Br. kaiserl. Br. 5,36; G. —; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. ——; G. 9,50; Louisd'or neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,30; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104 1/2.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Hacker.

Digitized by Google

Fremden-Anzeige.

Den 7. u. 8. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Grüner, k. k. Kriminalrath von Eger. Frau v. Keudel, mit Töchter, und Hr. v. Keudel, Lieutenant von Königsberg. Hr. Schäfer, Negotiant, mit Familie von Hamburg. Hr. Duport, Negotiant von Paris. (G. Hahn.) Hr. v. Tengnagel, Typograph von Koppenhagen. Hr. Naumdorf, Kaufm. von Werdau. Hr. Bayer, Pfarrer von Ober-Polling. Hr. Rösch, Partikulier, mit Gattin von Amsterdam. Mad. Mohr, von Kreuznach. Hr. De Balzac, Proprietär von Paris. Mad. Decker, Advokatens-Gattin von Augsburg. Hr. Beer, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Gerstner, k. Land-Richter von Ingolstadt. Hr. Müller, Großhändler, mit Gemahlin von Regensburg. HH. Hammacher u. Wüsthoff, Kaufleute von Lenepp. (Schw. Adler.) Hr. Fischer, engl. Edelmann, mit Gattin. Frau Gräfin Starzinska, mit Sohn, von Podolsk. Hr. Kalame, Kaufm. von Lorach. Hr. Brauneder, Kourier von Wien. Hr. v. Schermerhorn, Partikulier aus New-York. Hr. Kempf, Kammer-Secretär von Darmstadt. Hr. Wolter, Oekonom von Wesel. HH. Schnell und Funk, Kaufleute von Stuttgart. Mad. Blackwell, Rentiers-Gattin, mit Sohn aus England. (Gold. Kreuz.) Hr. Segesser, Partikulier von Luzern. Hr. Freudensprung, k. geistl. Rath und Local-Prof. von Freysing. Hr. Hofmann, Kaufm. von Chemnitz. Hr. Quercidella-Rovece, Kaufm., mit Sohn von Toskana. Hr. Linde, Cand. Theol. von Braunschweig. Dlle. Steiner, Gouvernante von Innsbruck. Dlle. Steiner, Handelsm.-Tochter von Kriegshaber. Hr. Braun, Rath, mit Familie von Oettingen. Mad. Krafft, Rathsgattin, mit Tochter von Nördlingen. Gold. Stern.) Hr. Baron Lincker, Oberst von Weimar. Hr. Gollitscher, Priester, und Hr. Bosch, Kaufm. von Passau. Hr. Zeininger, Privatlehrer von Holzkirchen. HH. Schlött u. Brochsenius, Regiments-Aerzte aus Norwegen. Hr. Hofmann, großh. hess. Offizier. Hr. Scheidlin, Kaufm., und Hr. Maler, Mediziner von Augsburg. HH. Wolf u. Leckebusch, Kaufleute von Barmen. (Gold. Löwe.) Hr. Weiland, Kunstmaler von Dresden. Hr. Wallach, Kaffetier von Miesbach.

Den 10. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Baron Grotthuß, aus Rußland. Hr. Collingwood-Newnham, engl. Edelmann. Hr. Baronet Bayley, aus England. Mad. Raine, von London. (G. Hahn.) HH. Monkhouse und Macfarlane, engl. Partikuliers. Lord Russell, aus England. Hr. v. Zech, Rittergutsbesitzer von Gotha. Hr. Rouquette, Kaufm. von Rio di Janeiro. Hr. Wehner, Kaufm. von Leipzig. Hr. Schmidtner, Architekt von Nürnberg. Frau v. Wagner, Staatsraths-Wittwe von Würzburg. (Schw. Adler.) Hr. Baron v. Rothschild, Banquier mit zwei Söhnen von Frankfurt. Hr. Baron v. Gumppenberg, k. Rittmeister à la Suite von Wallenburg. (Gold. Kreuz.) Hr. von Backer, Partikulier von Antwerpen. (G. Bär.) Hr. Blumenröder, Kaufm. von Nürnberg. Hr. Lenzbauer, Magistratsrath von Eichstädt. (G. Stern.) Hr. Mosmayer, kgl. Rentbeamter von Höchstädt. Mad. Reichenwallner, Bierbräuers-Gattin von Seeon. Hr. Bonkard, Kaufm. von Frankfurt. (Gold. Sonne.) Hr. Amann, Posthalter von Rosenheim.

Gestorbene in München.

Den 4. Juni. Kathar. Bernhard, Lampen-Anzünders-Wittwe, 76 J. alt. Nikolaus Bamberger, Taglöhner, 51 J. alt. Franz Paul Mann, bürgerl. Priechler, 46 J. alt. Den 5. Juni. Georg Kolb, beabschiedeter Soldat und Maurer, 30 J. 7 M. 20 T. alt. Den 6. Juni. Anastasia Ostler, bürg. Schäfflersgattin, 27 J. alt. Den 7. Juni. Anna Maria Spirk, bürgerl. Glaserswittwe, 51 J. alt. Maria Anna Eckart, Kanzelistens-Wittwe, 81 J. a. Nikolaus Schwinker, bürgl. Gärtner, 63 J. a. Ulrich Bertl, Weißgerbergesell, 24 J. alt. Den 8. Juni. Zezilia Bock, Regenschirmmachers-Gattin, 42 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. Juni. Zum Erstenmale: Die Ehrendame, Lustspiel von Cosmar. Hierauf zum Erstenmale: Die reisende Ballet-Gesellschaft, Ballet von Schneider. Musik von Pendenrieder.

Sonntag den 14. Juni: Der Traum ein Leben, dramatisches Mährchen von Grillparzer.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1790.

An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.

Donnerstag den 11. d. ist bei günstiger Witterung Garten-, bei ungünstiger Witterung aber Tanz-Unterhaltung im Garten-Salon. München den 10. Juni 1835.

1787. (3b) Die dießjährige Serien-Ziehung des neuen königl. preuß. Anlehens von 12 Millionen preuß. Courant, oder 21 Millionen Gulden im 24 fl. Fuß — rückzahlbar mittelst 252,000 Prämien von 2mal 100,000 Thlr. preuß. Courant, 90,000 Thlr., 2mal 80,000 Thlr., 75,000 Thlr., 5mal 70,000 Thlr., 2mal 65,000 Thlr., 2mal 30,000 Thlr., 2mal 20,000 Thlr., 10,000, 9,500, 8,000 ꝛc., zusammen 22 Mill. 903,200 Thlr. preuß. Courant — findet nächsten 1. Juli, und die darauf Bezug habende Gewinn Ziehung, worin alle in der Serien-Ziehung herauskommenden Nummern einen kleineren oder größeren Gewinn machen müssen, und welche 9000 Prämien von 80,000 Thlr., 20,000 Thlr. ꝛc. enthält, am 15. Oktober d. J. statt.

Original-Promessen dazu von 5 Nummern per Stück sind bei dem Unterzeichneten à 4 Thlr. preuß. Courant (7 fl. im 24 fl. Fuß) per Nummer oder à 20 Thlr. pr. Cour. per Promesse gegen gefällige Uebersendung des Betrags zu haben; auch ist man bereit, diesen, nach Ablieferung der Promessen, bei den betreffenden Personen per Wechsel in Empfang nehmen zu lassen. — Auf fünf bezahlte Promessen wird eine sechste gratis gegeben. Auf Verlangen sind auch ausführliche Verloosungspläne zu haben bei

Wilhelm Rieger
in Frankfurt a. M.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 137. 11. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Deutschland. (Berlin. Hannover. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 4. Juni.) Lord Palmerston kam Dienstag Abends von Tiverton in der Stadt an und arbeitete unmittelbar nachher auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Der Ex-Kanzler Brougham soll neulich, als er bei seinem Freunde Hrn. Williams speiste, zu einem Gentleman, welcher eine Intervention Frankreichs in Spanien für wahrscheinlich hielt, gesagt haben: »Mein Herr! erlauben Sie mir, Sie zu versichern, daß Frankreich so etwas nie thun wird.« (Times.) — Die Verhandlungen im Oberhause in der Sitzung vom 3. Juni boten bis zu Abgang des Kouriers nichts von Interesse dar. Im Unterhause wurde die Aufmerksamkeit der Mitglieder vorzüglich durch eine zwischen Hrn. Hume und Hrn. Charlton entstandene Privat-Frage in Anspruch genommen. Hr. Hume hatte nämlich zur Bezeichnung seines Kollegen einen ganz und gar nicht parlamentarischen Ausdruck (impertinent) gewählt. Der Kanzler des Schatzes machte darauf aufmerksam, wie wenig dergleichen Persönlichkeiten geeignet wären, die Berathung des Hauses zu fördern. Der Minister sprach noch, als der Kourier abging.

— Gestern Morgens begaben sich die Hrn. Thornton, Mendizabal und Major Banks zu dem Lord Melbourne, um ihn über die Absichten der Regierung, hinsichtlich der spanischen Angelegenheit zu befragen. Auf der Börse sagt man nun, Lord Melbourne habe dieser Deputation geantwortet, daß, wenn es nöthig seyn sollte, die an der Gränze Spaniens aufgestellten portugiesischen Truppen der Königin Christine zu Hülfe eilen würden. (Sun.)

Frankreich.

(Paris, 6. Juni.) Donnerstag Abends hatten der Herzog von Choiseul und der Herzog von Frias, Botschafter Spaniens, bei dem Könige Audienzen. Gestern empfing der König den Bischof von Nancy. — Die Repräsentanten der 4 Mächte, welche die Quadrupel-Allianz unterzeichnet haben, hatten gestern auf dem Hotel des Auswärtigen eine Unterredung, welche länger als eine Stunde dauerte. (C. M.)

— Die Deputirtenkammer kam in ihrer gestrigen Sitzung mit Berathung des Budgets des Finanz-Ministeriums zu Ende, und votirte zugleich das Budget des Justizministeriums. Herr Auguis stellte dabei den Antrag, daß die Lotterie, welche am 1. Januar 1836 aufgehoben werden wird, noch ein Jahr provisorisch fortbestehen sollte. Wir werden auf diese wichtige Frage später wieder zurückkommen. Ein anderer Incidenzpunkt nahm ebenfalls die Aufmerksamkeit der Kammer in Anspruch, nämlich die Verlesung eines Briefes von Mad. Lionne, der Gattin des früheren Gerant der »Tribune«, worin sie sich beklagt, daß auf das Haupt ihres Gatten mehrere Jahre Gefängniß gehäuft würden. Nach einigen Erörterungen des Siegelbewahrers wurde der Brief als einfache Bittschrift an das Ministerium des Innern übergeben. Die Sitzung endigte mit Annahme des Amendements der Commission, die sich geweigert hatte, den Gehalt der Räthe des Cassationshofes von 12,000 auf 15,000 Franken zu erhöhen. (Journ. d. Deb.) — Directe Nachrichten aus Portugal bestätigen, daß ein Hülfscorps Portugiesen bereit sey, in Navarra oder Galicien einzurücken, um den Aufstand dieser Provinzen bekämpfen zu helfen. In dem »Diario do Governo« vom 12. Mai erschien ein Tagsbefehl des Herzogs von Terceira, datirt aus dem Hauptquartier von San Johann da Praca, worin allen Offizieren, welche sich noch nicht bei der Armee gestellt haben, befohlen wird, sich sogleich bei ihren respektiven Corps einzufinden. (Gal. Mess.) — Alle Welt ist neugierig zu erfahren, was in Madrid geschehen wird, wenn die Intervention nicht eintritt. Die Regierung daselbst hat einen ungeheuren Fehler dadurch begangen, daß sie die Intervention für unumgänglich nothwendig erklärte; denn sie hat dadurch der Sache der Regentin Christine in der öffentlichen Meinung das Todesurtheil gesprochen.

(Gaz. de Fr.)

Spanien.

Die Lage der Carlisten bessert sich von Tag zu Tag. Sie durchziehen das Land nach allen Richtungen hin, und fordern ihre Feinde zum Kampfe heraus; allein diese wagen es nicht, ihre festen und sicheren Stellungen zu verlassen. Valdez hatte sich nach Logronno zurückgezogen. Ein Brief von der Gränze vom 27. Mai meldete, daß er mit 8000 Mann nach Pampeluna gekommen sey. — In einem anderen Briefe von der Gränze heißt es: »Nachdem sich Oraa einige Zeit im Bastan aufgehalten hatte, machte er einen Rückzug nach Pampeluna, erlitt aber dabei am 29. Mai eine völlige Niederlage. Von 4 Bataillonen des Sagastibelza angegriffen, leistete er nur geringen Widerstand. Viele von seinen Leuten wurden niedergehauen und 580 zu Gefangenen gemacht. Man kann seinen Verlust auf 1000

Digitized by Google

Mann rechnen. Es ist wahrscheinlich, daß Oraa nicht mehr an die Grenze zurückkehren wird. Mit der Belagerung von Villafranca wird fortgefahren; man bombardirt gegenwärtig die Kaserne. Den 27. Mai standen 3 Häuser in Flammen. — Nachschrift: Die Nachricht über die Niederlage des Oraa kömmt uns von verschiedenen Seiten mit mehr oder weniger Uebertreibung zu; jedenfalls ist so viel gewiß, daß er einen großen Verlust erlitten habe.

— Nach den Berichten des »Galignani's Messenger« und der »Gazette de France« hätte der feierliche Schluß der Cortessitzung am 27. Mai statt gefunden. Das »Journal des Débats« schreibt aber aus Madrid vom 30. Mai: »Gestern wurde die Session der Cortes mit einem merkwürdigen Ceremoniel und einer Rede von wenig Bedeutung geschlossen. Mittags verließen die Procuradoren ihr Estamento, um sich zu den Proceres in den großen Saal von Retiro zu begeben, wo die Ceremonie statt finden sollte. Um 1 Uhr fuhr eine prachtvolle Equipage aus dem Palaste, und gefolgt von einem glänzenden und zahlreichen Cortège wendete sich die königliche Staatskarosse durch die volkreichsten Straßen der Hauptstadt nach dem Retiro. Die Minister waren in großem Costüme, und Hr. Martinez de la Rosa trug das große Band der Ehrenlegion. Auf den gedrängtvollen Tribunen, und namentlich auf der Tribune des diplomatischen Corps bemerkte man die Hrn. v. Rayneval, Botschafter Frankreichs; von Villiers, Botschafter Sr. britannischen Majestät; Hrn. d'Alborgo, Minister Dänemarks; den Grafen v. Lalaing, belgischen Geschäftsträger; Hrn. van Neß, Minister der Vereinigten Staaten; Herr von Lima, Geschäftsträger Portugals; den schwedischen Geschäftsträger; die HH. La Rochefoucauld und E. Périer, Sekretäre der französischen Gesandtschaft. Auf derselben Tribune befanden sich der General Cordova und Baron Lionel von Rothschild. Die Königin wurde bei ihrem Eintritte von einer Commission der Proceres und Procuradoren empfangen. Die Minister erwarteten sie an den Stufen des Thrones. Sie nahte von dem Infanten Don Francisco de Paula gefolgt, um sich auf dem Throne niederzulassen; zu ihrer Rechten nahm Herr Martinez de la Rosa, zu ihrer Linken Graf Torreno Platz; mit bewegter Stimme verlas sie nun die Schlußrede. Nach den von dem Minister-Präsidenten vorgenommenen Förmlichkeiten kehrte die Regentin in ihren Pallast zurück. Wie auf dem Herwege wurde auch die Königin bei ihrer Rückfahrt von dem Volke stillschweigend empfangen. Um drei Uhr reiste sie nach Aranjuez zurück, wohin ihr die HH. Rayneval und Villiers folgen werden. Es ist offenbar, daß ein politischer Zweck die Regierung zu einem so plötzlichen Schluße der Sitzung vermocht habe. — Man glaubt, die Minister hätten es gethan, um ihre ganze Aufmerksamkeit mehr auf die Interventionsfrage richten zu können; doch dürften die Ereigniße eine baldige Wiederversammlung der Cortes veranlassen. — Alle Welt spricht von der Intervention; und kein Mensch weiß, wie es um diese Lebensfrage steht; aber allgemein ist es anerkannt, daß die Intervention allein die spanischen Angelegenheiten wieder in Ordnung zu bringen vermag.«

— Man schreibt aus Madrid vom 29. Mai: »Der Courier, welcher von Paris und London die Antworten hinsichtlich der Mitwirkung dieser beiden verbündeten Mächte bringen muß, wird mit einer Ungeduld erwartet, die von Stunde zu Stunde größer wird.« (Journ. des Débats.) — Eine Privatkorrespondenz aus Bayonne vom 1. Juni meldet: »Villafranca wurde drei Tage hindurch, nämlich am 27., 28. und 29. Mai von Zumalacarregun an der Spitze von 6 Bataillonen angriffen. Vergebens requirirte der Carlistenchef 800 Bauern, um brennbare Stoffe unter den Mauern der Kaserne aufzuhäufen. Zwei Stücke Geschützes, welche mit Kartätschen auf dieselben feuerten, tödteten 90 vor dem Fort arbeitende Bauern. Die Carlisten verloren bei diesen verschiedenen Angriffen 120 Todte und 200 Verwundete. Zumalacarregun sah sich endlich gezwungen, die Belagerung aufzuheben. Am 29. Mai gerieth Oraa, der seine Operationen schlecht berechnet hatte, in einen Hinterhalt, wobei seine Kolonne fast gänzlich vernichtet, und der Rest nach allen Richtungen hin zerstreut wurde. Oraa wollte sich auf der Straße von Ulzama nach Pampeluna begeben, zu Puerto de la Biaga angekommen, wurde er von 3 Bataillonen, welche Sagastibelza kommandirte, angegriffen und völlig geschlagen. 500 Mann wurden zu Gefangenen gemacht; 600 Flinten fielen in die Hände der Carlisten; die Truppen der Königin flüchteten sich nach allen Seiten hin: einigen gelang es Pampeluna zu erreichen, andere retteten sich nach Santesevan. Man gibt als ganz gewiß an, daß mehr als 200 Mann von der Armee des Valdez seit dem 24. Mai zu den Carlisten übergegangen seyen. 30 Mann haben in gleicher Absicht Pampeluna verlassen. Am 24. Mai kamen 2000 Conscribirte und Soldaten aus Arragonien in Pampeluna an.« (Journ. des Deb.) — Das »Journal des Debats« widerruft die von ihm aus dem Phare von Bayonne entlehnte Nachricht, als sey der Brigadier Figueras zu den Carlisten übergegangen. — Viele carlistische Flüchtlinge, welche zu Périgueux kantonnirt waren, haben sich nach Spanien geflüchtet, um sich mit der Armee des Zumalacarregun zu verbinden.

Schweden.

(Stockholm, 30. Mai.) In der Schluß-Sitzung des Reichstages hielten, bevor noch die Thron-Rede verlesen wurde, auch der Landmarschall und die Sprecher im Namen der von ihnen repräsentirten Stände eine Anrede an den König. Folgendes ist der wesentliche Inhalt des vom Landmarschall im Namen der Ritterschaft gehaltenen Vortrages: »Großmächtigster, Allergnädigster König! Da es jetzt, beim Schlusse des langwierigen Reichstags, zu welchem die für das Wohl und die Selbstständigkeit des Vaterlandes und der Mitbürger immer wache Fürsorge Ew. Majestät uns berufen hat, das letztemal ist, wo sich Ritter-

Digitized by Google

schaft und Adel vor dem Thron Ew. Majestät versammeln, so ist diesem Stande eine neue Gelegenheit gegeben, die Gesinnungen darzulegen, die so ungetheilt von einem treuen Volke für den geliebten König gehegt werden. Dem wir, nächst der Güte der Vorsehung, den reinsten und aufrichtigsten Tribut der Dankbarkeit und Ergebenheit schuldig sind. — Die allgemeinere Sicherstellung des Geldwesens, das lange schwankend und Besorgniß erregend war, war der Hauptzweck der Reichs-Versammlung, zu welcher Ew. Majestät uns vor mehr als 16 Monaten berufen. Ew. Majestät, Höchstwelche in Ihrer Weisheit genugsam einsahen, daß die wahre Selbstständigkeit bei einem Volke hauptsächlich auf der Sicherheit des Eigenthums-Rechtes beruhe, und daß der erste Schritt zur Bedrückung der Einzelnen und zur allgemeinen Gleichgültigkeit gegen eine gemeinsame Vertheidigung in der Unsicherheit dessen liege, was man durch Redlichkeit, Sparsamkeit und Ordnung sich erworben hat, geruhten schon beim letzten Reichstage, die vorbereitenden Anstalten zu billigen, welche die getreuen Stände des Reichs vorschlugen, um sie in der gegenwärtigen Session zu vollenden und zu vervollkommnen, und Sie haben, ohne Rücksicht auf den Zeit-Aufwand, welchen die Berathschlagungen zur Ausgleichung und Vereinigung getrennter Interessen erfoederten, die Verlängerung der von dem Grundgesetze gebotenen Zeit genehmigt, als die Stände des Reichs unterthänigst zu drei verschiedenen Malen darum nachsuchten. Es ist eine neue Schuld der Dankbarkeit, welche die Stände des Reichs gegen Ihr väterliches Herz dadurch übernommen haben, daß, wie schmerzlich es Ew. Majestät auch war, zu sehen, daß mit einem für das Allgemeine und den einzelnen Mitbürger so großen Kosten-Aufwande das Zusammensein der Stände sich über die gewöhnliche Zeit hinaus verlängere, Ew. Majestät doch in Ihre Beistimmung zu dem Ansuchen der Stände weniger Ihren eigenen Wunsch, in Allem das Gewicht der allgemeinen Lasten für den Augenblick zu erleichtern, als das Interesse der Zukunft berücksichtigten. Mögen Ew. Maj. in der Erreichung des Ziels einen reichen Lohn für angewandte Mühen davontragen und in dem vermehrten Wohlstande und der befestigten Sicherheit des Landes die Belohnung erhalten, welche allein das edle Herz Ew. Maj. verlangt. Möge die Dankbarkeit der Mitwelt und kommender Zeiten immer der Tribut sein, den Ew. Majestät schon jetzt erhalten, und der auch dereinst Ihrem Andenken geschenkt wird, das so reich ist an großen und herrlichen Thaten für das Volk, dessen Glück Ew. Majestät beförderten, dessen Ansehen bei Europa's Mächten Sie befestigten, und dessen Kriegesruhm die glänzenden Thaten Ew. Maj. den schwedischen Heeren gesichert haben. Tief werden diese Erinnerungen bei einem Volke bewahrt werden, welches dieselben treu, dankbar und ernst Jahrhunderte hindurch guten und kraftvollen Königen stets gewidmet hat. — Gott und Schwedens Volk war der Wahlspruch des ersten Wasa. Gott und der König war die Antwort, die damals von des Norden Gebirge und aus jeder schwedischen Brust wiederhallte, und sie lebt noch, nicht nur in Wort und Erinnerungen, sondern in Handlungen bei dem Volke, welches fühlt, was es Ew. Majestät schuldig ist. Das Erbe ist von den Vätern auf ihre Kinder übergegangen und wird immer Ew. Maj. und Ihrem Hause angehörig verbleiben, eben so wahr, heilig und kraftvoll, wie es vor mehr als drei Jahrhunderten Schwedens edlem Retter und Befreier angehörte. — Da Ew. Maj. jetzt die Stände des Reichs beurlauben, so werden wir in unsere stille Heimath die Erinnerung mitnehmen, an Ew. Maj. Sorgen für Schwedens fortdauernde Ruhe und Wohlfahrt — an den mehr als 20jährigen Frieden, den Sie uns bewahrt haben, an die Sicherstellung unseres Geldwesens — an die Erleichterung unseres Handels — an die Aufmunterung der Industrie und der Gewerbe — an unsere fast neugebaute Flotte — an eröffnete und vollendete Kommunikationen innerhalb des Vaterlandes — an vermehrte Waffen- Vorräthe: und jeder Schwede wird in der Ruhe und Sicherheit, welche sein Vaterland genießt, neue Gründe für die Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen den König sehen, der sie befestigt und begründet hat. — Ritterschaft und Adel rufen über Ew. Majestät den Segen des Allmächtigen nieder; möge seine Güte noch lange das für jeden Schweden so theure Leben bei Gesundheit und Kräften erhalten und Glück und Zufriedenheit über jeden Lebenstag Ew. Majestät verbreiten. Mit diesen Gesinnungen legen Ritterschaft und Adel vor Ew. Majestät den Tribut unterthäniger Ehrfurcht, Treue und Ergebenheit nieder und bitten wie darum, daß wir der Gnade und Gunst Ew. Majestät uns stets mögen zu erfreuen haben.« — Am 27ten d. M. Nachmittags nahmen die Stände gegenseitig durch Deputationen von einander Abschied, und der Reichstags-Marschall empfohl sich den Deputirten durch eine Abschiedsrede, welche mit lebhaften Beifallsbezeigungen aufgenommen ward.

Rußland.

(St. Petersburg, 30. Mai.) Ueber den ferneren Aufenthalt Ihrer Majestäten in Moskau wird Folgendes von dort berichtet: »Am 14. Mai, vor 2 Uhr Nachmittags, besichtigte Se. Maj. der Kaiser das Moskausche Kadetten-Korps und das Alexandrische Waisen-Institut. Um dieselbe Zeit geruhten Ihre Maj. die Kaiserin, begleitet von Ihrer kaiserl. Hoh. der Großfürstin Alexandra Nikolajewna, die Schule des St. Katharinen-Ordens und die Alexandrowsche Schule in Augenschein zu nehmen. Um 4 Uhr wehte die kaiserl. Fahne zum Erstenmale über dem schön eingerichteten Alexandrinischen Sommer-Palais, in welches JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin und JJ. kk. HH. die Großfürsten und die Großfürstin sich begeben hatten; Abends beehrten die hohen Gäste das Theater mit ihrem Besuche. — Am 15. Mai, nach 2 Uhr Nachmittags, besichtigte der Kaiser das Marien-Hospital und alle dazu gehörigen Anstalten. — Am 16. Mai, vor 2 Uhr Nachmittags, begaben sich der Kaiser und die Kaiserin in das Erziehungshaus und verweilten daselbst bis 3 Uhr, um alle Anstalten desselben in Augenschein zu nehmen. — Am 17. Mai hielt das au-

Digitized by Google

ferordentlich schlechte Wetter das hohe Herrscherpaar davon ab, dem Volksfeste im Nowinskischen Stadttheile beizuwohnen. Trotz dem heftigen Regen blieb die Volksmenge bis spät am Abend versammelt, immer noch hoffend, den Kaiser und die Kaiserin zu sehen. Abends besuchten JJ. MM. das große Theater. — Am 18. Mai, um 3 Uhr Nachmittags, besichtigte der Kaiser das Militär-Hospital, Tags darauf das Petri-Pauli-, so wie auch das Katharinen-Hospital. Abends beehrten JJ. MM. den vom Moskauschen Militär-General-Gouverneur gegebenen Ball mit Ihrer hohen Gegenwart und verweilten daselbst bis gegen 2 Uhr nach Mitternacht. Obgleich, wegen des herannahenden Sommers, schon viele Edelleute auf ihre Güter gezogen sind, so nahmen doch noch über 400 Personen an diesem Ball Theil. Freude und ungezwungene Fröhlichkeit sprach aus jedem Gesichte, und alle Anwesenden beeiferten sich, zugleich mit dem Wirthe, den Ball so angenehm als möglich zu machen. — Am 20. Mai, vor 3 Uhr Nachmittags, besichtigten der Kaiser und die Kaiserin zugleich mit den Großfürsten und der Großfürstin das Alexandrinische Waisen-Institut. — In allen von Sr. Maj. dem Kaiser in Augenschein genommenen Anstalten geruhte der Monarch wegen der daselbst angetroffenen Ordnung Seine allergnädigste Zufriedenheit zu erkennen zu geben.«

— Seit dem Bestehen der russisch-amerikanischen Kompagnie sind in die Kolonieen derselben in den Dienst der Kompagnie freiwillig getretene russische Bürger und Bauern gekommen, von welchen viele, nachdem sie dort verheirathet gewesen und Kinder erzeugt haben, in ihre Heimath zurückgekehrt sind, aber viele, die eine zahlreiche Familie hatten, sind wegen schwächlicher Gesundheit und weit fortgeschrittenen Alters dort zurückgeblieben. Da die Zahl dieser Letzteren sich beträchtlich vermehrt hat, und dieselben, bereits zur Arbeit unfähig, der Kompagnie zur Last fallen, in welcher Abtheilung der Kolonieen sie sich auch befinden mögen, sie nach Rußland zurückzubringen aber unthunlich ist, und sie auch hier den Gemeinden lästig werden würden: so ist die Ober-Direktion der Kompagnie, in der Absicht, das Schicksal dieser Leute zu erleichtern und ihr häusliches Verhältniß sicher und vortheilhaft zu begründen, mit Vorschlägen an das Finanz-Ministerium eingekommen, in Betreff der dauernden Ansiedelung derselben in den russisch-amerikanischen Kolonieen. Da der Finanz-Minister diese Vorschläge höchst nützlich und übereinstimmend gefunden mit den Absichten der Regierung, russische Ansiedelungen in diesen Kolonieen zu verbreiten, so hat er über diesen Gegenstand einen Antrag an die Minister-Committee gestellt. Seine Majestät der Kaiser haben den Beschluß der Committee gebilligt und unterm 2. (14.) vor. Mts. Allerhöchst Folgendes zu befehlen geruht: 1) Wenn die in den amerikanischen Kolonieen befindlichen, von der Kompagnie in Dienst genommenen russischen Bürger und Bauern, welche Creolinnen oder Amerikanerinen geheirathet haben, den Wunsch äußern, wegen Kränklichkeit, hohen Alters und ihres dortigen vieljährigen Aufenthalts, oder weil sie sich während desselben an das Klima und die Lebensweise in den Kolonien gewöhnt haben und der größte Theil ihrer nahen Verwandten in Rußland unterdessen gestorben ist, sich für immer in den Kolonien niederzulassen, und deßwegen Bittschriften einreichen, so sollen sie am kanadischen Ufer von Amerika, oder im Innern der russischen Besitzungen, wo die Ober-Verwaltung der Kompagnie es für gut findet, angesiedelt werden, wobei es der Kompagnie zur Pflicht gemacht wird, für sie zu diesem Zwecke bequeme Wohnstellen einzurichten, sie mit den zu ihren Gewerben und zur Landwirthschaft nöthigen Werkzeugen, mit Vieh, Geflügel und mit Saatkorn zu versehen, sie auf ein Jahr mit Lebensmitteln zu versorgen und darauf zu achten, daß sie in Zukunft keinem Mangel ausgesetzt würden. 2) Deegleichen Individuen werden, nachdem die Compagnie die gehörigen Behörden davon in Kenntniß gesetzt hat, aus den Gemeinden, zu welchen sie in Rußland gehörten, ausgeschlossen. 3) Indem solche Ansiedler in dem Stande, zu welchem sie früher gehörten, verblieben, sollen für sie durch die Verwaltung der Kompagnie, gemäß der Listen, welche vom Ober-Dirigirenden der Kolonieen eingesandt werden, nur die Kopfsteuer und keine andern früher von ihnen bezahlten Abgaben erhoben werden. 4) Die erwähnten Listen der auf diese Weise angesiedelten Bürger und Bauern sind durch die Oberverwaltung der Compagnie mit ihren Jahresberichten dem Finanzministerium vorzulegen. 5) Die Kinder dieser Angesiedelten werden, wenn sie es wünschen, mit einem bestimmten Gehalt von der Compagnie in Dienst genommen. 6) Es wird den Angesiedelten erlaubt, die für sie überflüßigen Gegenstände zu von ihnen selbst zu bestimmendem Pelzwerk, aber zu festgesetzten Preisen, zu verkaufen. 7) Unter denselben Bedingungen werden auch diejenigen Creolen angesiedelt, die nach Entlassung aus dem Dienst der Compagnie den Wunsch äußern, feste Wohnsitze zu beziehen, um sich der Landwirthschaft zu widmen.«

Niederlande.

(Aus dem Haag, 1. Juni.) Man will wissen, der Prinz von Oranien werde sich nach Kalisch begeben, um sowohl die russisch-preußische Revue mit anzusehen, als auch in unserem politischen Interesse dortselbst zu handeln. — Unser Finanzminister ist mit dem Mitgliede der zweiten Kammer der Generalstaaten, Hrn. Repelear, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, nach Italien gereist. — Das Urtheil des Gerichtshofs in Brüssel, wonach die Stadt Brüssel zur Bezahlung von 284,351 Fr. an die HH. Baron v. Viak von Wezel, Marquis v. Trazignies, Grafen Marnix ꝛc., wegen der bei der April-Plünderung erlittenen Verluste verurtheilt worden ist, hat hier einiges Aufsehen erregt.

(Aus dem Haag, 4. Juni.) Gestern Abend ist J. K. H. die Prinzessin von Oranien aus dem Lager wieder hier eingetroffen.

(Brüssel, 3. Juni.) Man schätzt auf etwa 2000 Fr. täglich den Ertrag der Eisenbahn von Brüssel nach Mecheln und wenn die Vorliebe für diese Art von Promenade nicht nachläßt, so wird der Ertrag dieser Sektion die Anlage-

Digitized by Google

Kosten vor Ablauf des Jahres gedeckt haben. Dieses Resultat übertrifft alle Erwartungen; es dient zur Ermuthigung für die Personen, welche geneigt sind, den Plan des Advokaten Stevens zu unterstützen, auf Aktien eine Eisenbahn von Brüssel nach Paris anzulegen. Schon sind Fonds eingegangen, um die Kosten der vorläufigen Arbeiten zu bestreiten.

Deutschland.

(Berlin, 1. Juni.) Im Laufe dieses Monats wird die neue Justiz-Einrichtung im Herzogthum Posen vollständig geordnet werden; den 12. Juni tritt das Oberlandes-Gericht in Posen in Kraft, am 15. das Landgericht in Meserwitz ꝛc. Eine gleiche Umgestaltung wird binnen Kurzem in dem Theile von Pommern (Schwedisch-Pommern) erfolgen, wo bis jetzt das alte Lübische Recht ausgeübt wird. Eine Eröffnung hiezu hat die neue Umgestaltung des Hofgerichts in Greifswalde gemacht. (S. M.)

(Berlin, 2. Juni.) Wenn sich auf der einen Seite trotz der verschiedenen Auslegungen, welche die Truppen-Zusammenziehungen von Seiten Preußens und Rußlands bei Kalisch, namentlich in den französischen Blättern gefunden haben, keine Spur von irgend einer Veränderung im ruhigen Laufe der Dinge offenbart, so ist andererseits in den letzten Tagen wieder auf vielfache Weise der Schwung bemerkbar geworden, dessen der öffentliche Verkehr durch Hülfsanstalten verschiedener Art, die im Entstehen sind, oder theils schon in Wirksamkeit traten, sich erfreut. Wir zählen dazu namentlich den in der pommerschen Stadt Greifenhagen ins Leben getretenen und dieser Tage von Seiner Majestät dem Könige bestätigten Verein zur Beförderung der Landwirthschaft in allen ihren Zweigen, so wie des Fabrikfleißes und der Vermehrung der Intelligenz und Sittlichkeit mit besonderer Berücksichtigung der betreffenden Landschaft; die Verbindung des gewerbreichen und industriösen Elberfeld und Barmen mit der ansehnlichen Regierungsbezirksstadt Düsseldorf durch eine Eisenbahn; endlich die Absteckung neuer Kunststraßen auf der Südostseite Berlins. Auf diese Weise wird die Hauptstadt mit der Nieder-Lausitz in eine leichtere Verbindung gesetzt, während diese Landschaft bisher nur von ermüdenden Sandstraßen und in der schlechten Jahreszeit oft grundlosen Wegen durchschnitten, bisher noch gänzlich dieser Wohlthat entbehrte. — Das Schloß zu Elsterwerda, einem Städtchen auf der Straße von Berlin nach Dresden, hat dieser Tage eine neue Bestimmung erhalten, indem es in ein Landarmenhaus verwandelt worden ist. (H. K.)

(Berlin, 6. Juni.) Ihre k. Hoh. die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist von Ludwigslust hier eingetroffen.

— Se. Majestät der König haben dem englischen Kapitän Sir John Roß den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

(Hannover, 1. Juni.) In der vorigen Woche traf eine Kommission des Senats der Stadt Bremen, den Hrn. Bürgermeister Schmidt an der Spitze hier ein, deren Reisezweck, dem Vernehmen nach, auf projektirte Anlegung einer Eisenbahn zwischen Bremen und Hannover sich beziehen soll.

(Karlsruhe, 4. Juni.) Die zur Begutachtung des Zollvereinigungs-Vertrags niedergesetzte Kommission hat in gestriger Sitzung in ihrer Mehrheit für Verwerfung desselben gestimmt, und es ist nun ein Berichterstatter bezeichnet, welchre die Beweggründe zu dem Beschlusse zusammenstellt, und dem Berichte auch diejenigen der Minderheit für die Annahme einverleibt. Indessen ist der Beschluß der Kommission für das Schicksal des Vertrags in der Kammer keineswegs entscheidend, da mächtige Interessen für die Annahme sprechen, und sich mehr und mehr die öffentliche Stimme für dieselbe ausregt; so trafen heute Deputationen von Pforzheim, aus dem Odenwalde ꝛc. ein, die sich in diesem Sinne verwendeten. (S. M.)

(Karlsruhe, 6. Juni.) Das heute erschienene großherzoglicher Regierungsblatt enthält folgende allerhöchste Verordnung:

Leopold von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Auf den unterthänigsten Vortrag Unseres Finanzministeriums; in Erwägung der im Zollwesen eingetretenen veränderten Verhältnisse und der daraus hervorgehenden Nothwendigkeit einer schleunigen Erledigung aller darauf bezüglichen Geschäfte; sehen Wir Uns veranlaßt, Nachstehendes zu verordnen: Art. 1. Vom 1. Juni d. J. an sind alle — das Zollwesen betreffende — Geschäfte durch eine Sektion der Steuer-Direktion zu besorgen. Art. 2. Diese soll — unter dem Vorsitze des Steuer-Direktors — aus zwei Räthen der Steuerdirektion bestehen. Art. 3. Die Kanzleigeschäfte der Sektion des Zollwesens werden von dem Kanzleipersonale der Steuer-Direktion besorgt. Art. 4. Um den Geschäftsgang zwischen dieser Sektion und dem Finanzministerium zu erleichtern und zu beschleunigen, hat ein Mitglied des letztern den Sitzungen der erstern regelmäßig anzuwohnen. Hieran geschieht Unser Wille, den Unser Finanzministerium zu vollziehen hat. Gegeben zu Karlsruhe, in Unserem Staatsministerium, den 27. Mai 1835. Leopold. v. Böckh. Auf höchsten Befehl Sr. k. Hoh. des Großherzogs. Büchler.

(Karlsruhe, 30. Mai.) Fortsetzung des Zoll- und Handels-Vertrags zwischen der Krone Preußen ꝛc. und Baden.

Art. 25. Von der tarifmäßigen Abgaben-Entrichtung bleiben die Gegenstände, welche für die Hofhaltung der hohen Souveraine und ihrer Regentenhäuser oder für für die bei ihren Höfen akkreditirten Botschafter, Gesandten, Geschäftsträger u. s. w. eingehen, nicht ausgenommen, und wenn dafür Rückvergütungen statthaben, so werden solche der Gemeinschaft nicht in Rechnung gebracht. Eben so wenig anrechnungsfähig sind Entschädigungen, welche in einem oder dem andern Staate den vormals unmittelbarn Reichsständen, oder an Kommunen oder einzelne Privat-Berechtigte für eingezogene Zollrechte oder für aufgehobene Befreiungen gezahlt werden müssen. Dagegen bleibt es einem jeden Staate unbenommen, einzelne Gegenstände auf

Digitized by Google

Freipässe ohne Abgabenentrichtung ein-, aus- oder durchgehen zu lassen. Dergleichen Gegenstände werden jedoch zollgesetzlich behandelt und in Frei-Registern, mit denen es wie mit den übrigen Zollregistern zu halten ist, notirt, und die Abgaben, welche davon zu erheben gewesen wären, kommen bei der demnächstigen Revenüen-Ausgleichung demjenigen Theile, von welchem die Freipässe ausgegangen sind, in Abrechnung. Art. 26. Das Begnadigungs- und Straf-Verwandlungsrecht bleibt jedem der kontrahirenden Staaten in seinem Gebiete vorbehalten. Auf Verlangen werden periodische Uebersichten der erfolgten Straferlasse gegenseitig mitgetheilt werden. Art. 27. Die Ernennung der Beamten und Diener bei den Lokal- und Bezirksstellen für die Zollerhebung und Aufsicht, welche nach der hierüber getroffenen besondern Uebereinkunft nach gleichförmigen Bestimmungen angeordnet, besetzt und instruirt werden sollen, bleibt der großh. badischen Regierung, wie sämmtlichen Gliedern des Gesammtvereins, innerhalb ihres Gebietes überlassen. Art. 28. Nicht minder wird auch im Großherzogthum Baden die Leitung des Dienstes der Lokal- u. Bezirks-Zollbehörden, so wie die Vollziehung der gemeinschaftlichen Zollgesetze überhaupt, einer Zoll Direktion übertragen, welche dem einschlägigen Ministerium untergeordnet ist. Die Bildung dieser Direktion und die Einrichtung ihres Geschäftsganges bleibt der großh. Regierung überlassen, der Wirkungskreis derselben aber wird, in so weit er nicht schon durch gegenwärtigen Vertrag und die gemeinschaftlichen Zollgesetze bestimmt ist, durch eine gemeinschaftlich zu verabredende Instruction bezeichnet werden. Art. 29. Die von den Zollerhebungsbehöden, nach Ablauf eines jeden Vierteljahrs, aufzustellenden Quartals-Extracte, und die nach dem Jahres- und Bücherschlusse aufzustellenden Final-Abschlüsse über die resp. im Laufe des Vierteljahres und während des Rechnungsjahres fällig gewordenen Zolleinnahmen, werden von der großherzogl. badischen, eben so wie von den betreffenden Zolldirektionen der kontrahirenden Vereinsstaaten, nach vorangegangener Prüfung, in Haupt-Uebersichten zusammengetragen, und diese sodann an das in Berlin bestehende Centralbureau eingesendet, zu welchem Baden, wie jedes Glied des Gesammtvereins, einen Beamten zu ernennen die Befugniß hat. Dieses Bureau fertigt auf den Grund jener Vorlagen die provisorischen Abrechnungen zwischen den vereinigten Staaten von 3 zu 3 Monaten, sendet dieselbe den Centralfinanzstellen der letzteren, und bereitet die definitive Jahres-Abrechnung vor. Wenn aus den Quartals-Abrechnungen hervorgeht, daß die wirkliche Einnahme eines Vereinsgliedes um mehr als einen Monatsbetrag gegen den ihm verhältnißmäßig an der Gesammteinnahme zustädigen Revenüen-Antheil zurückgeblieben ist, so muß alsbald das Erforderliche zur Ausgleichung dieses Ausfalles, durch Herauszahlung von Seiten des oder derjenigen Staaten, bei denen eine Mehreinnahme stattgefunden hat, eingeleitet werden. Art. 30. In Absicht der Erhebungs- und Verwaltungskosten sollen auch, im Verhältnisse des Großherzogthums Baden zu den kontrahirenden Vereinsstaaten, folgende Grundsätze in Anwendung kommen: 1) Man wird keine Gemeinschaft dabei eintreten lassen, vielmehr übernimmt jede Regierung alle in ihrem Gebiete vorkommenden Erhebungs- und Verwaltungskosten, es mögen diese durch die Einrichtung und Unterhaltung der Haupt- und Nebenzollämter, der inneren Steuerämter, Hallämter und Packhöfe und der Zolldirektionen, oder durch den Unterhalt des dabei angestellten Personals und durch die dem letztern zu bewilligenden Pensionen, oder endlich aus irgend einem andern Bedürfnisse der Zollverwaltung entstehen. 2) Hinsichtlich desjenigen Theils des Bedarfs aber, welcher an den gegen das Ausland gelegenen Gränzen und innerhalb des dazu gehörigen Gränzbezirks für die Zollerhebungs- und Aufsichts- oder Kontrollbehöden und Zollschutzwachen erforderlich ist, wird man sich über Pauschsummen vereinigen, welche jeder der kontrahirenden Staaten von der jährlich aufkommenden und der Gemeinschaft zu berechnenden Brutto-Einnahme an Zollgefällen in Abzug bringen kann. 4) Bei dieser Ausmittelung des Bedarfs soll da, wo die Perception privatlicher Abgaben mit der Zollerhebung verbunden ist, von den Gehalten und Amtsbedürfnissen der Zollbeamten nur derjenige Theil in Aufrechnung kommen, welcher dem Verhältnisse ihrer Geschäfte für den Zolldienst in ihren Amtsgeschäften überhaupt entspricht. 4) Man wird sich mit der großherzogl. badischen Regierung über allgemeine Normen vereinigen, um die Besoldungsverhältnisse der Beamten bei den Zollerhebungs- und Aufsichtsbehörden, ingleichen bei den Zolldirektionen, auch in Beziehung auf das Großherzogthum Baden, in möglichste Uebereinstimmung zu bringen. Art. 31. Die kontrahirenden Theile gestehen sich gegenseitig das Recht zu, den Hauptzollämtern auf den Gränzen anderer Vereinsstaaten Kontrolleure beizuordnen, welche von allen Geschäften derselben und der Nebenämter, in Beziehung auf das Abfertigungsverfahren und die Gränzbewachung, Kenntniß zu nehmen, und auf Einhaltung eines gesetzlichen Verfahrens, ingleichen auf die Abstellung etwaiger Mängel, einzuwirken, übrigens sich jeder eigenen Verfügung zu enthalten haben. Einer näher zu verabredenden Dienstordnung bleibt es vorbehalten, ob und welchen Antheil dieselben an den laufenden Geschäften zu nehmen haben. Art. 32. Der großherzogl. badischen Regierung steht das Recht zu, an die Zolldirektionen der andern Vereinsglieder, wie umgekehrt den letztern an die großherzogl. bad. Zolldirektion, Beamte zu dem Zwecke abzuordnen, um sich von allen vorkommenden Verwaltungsgeschäften, welche sich auf die durch den gegenwärtigen Vertrag eingegangene Gemeinschaft beziehen, vollständige Kenntniß zu verschaffen. Das Geschäftsverhältniß dieser Beamten wird, übereinstimmend mit demjenigen, welches für die Abgeordneten bei den Zolldirektionen der andern Vereinsglieder bereits besteht, durch eine besondere Instruktion näher bestimmt werden, als deren Grundlage der unbeschränkte Offenheit von Seiten der Verwaltung, bei welcher die Abgeordneten fungiren, in Bezug auf alle Gegenstände der gemeinschaftlichen

Digitized by Google

Zollverwaltung, und die Erleichterung jedes Mittels, durch welches sie sich die Information hierüber verschaffen können, anzusehen ist, während andererseits ihre Sorgfalt nicht minder aufrichtig dahin gerichtet seyn muß, eintretende Umstände und Meinungsverschiedenheiten auf eine dem gemeinsamen Zwecke und dem Verhältnisse verbündeter Staaten entsprechende Weise zu erledigen. Die Ministerien oder obersten Verwaltungsstellen der sämmtlichen Vereinsstaaten werden sich gegenseitig auf Verlangen jede gewünschte Auskunft über die gemeinschaftlichen Zollangelegenheiten mittheilen, und in so fern zu diesem Behufe die zeitweise oder dauernde Abordnung eines höhern Beamten, oder die Beauftragung eines anderweit bei der Regierung beglaubigten Bevollmächtigten beliebt würde, so ist demselben, nach dem oben ausgesprochenen Grundsatze, alle Gelegenheit zur vollständigen Kenntnißnahme von den Verhältnissen der gemeinschaftlichen Zollverwaltung bereitwillig zu gewähren.

(Frankfurt, 6. Juni.) Was abzusehen war, ist erfolgt. Nachdem die Privateinkäufe in Kolonialwaaren aufgehört haben, sind die Preise gefallen. Die Großhändler haben mindestens den halben Zoll erhoben. Wir bezweifeln, daß ihnen noch eine zweite so reichliche Ernte werden werde. — Es wird hier verschiedenseitig von angelangten Briefen erzählt, welche sagen, daß die badischen Landstände auseinander gegangen sind. Bestätigt sich dieses, so konnte der Schritt nicht anders als aus Anlaß der Berathung über den Zollanschluß geschehen seyn. Hier macht diese Sage schon unangenehme Sensation. (Aschaff. Ztg.) — Wie wir vernehmen, hätte die Kommission der badischen Stände-Versammlung mit 7 gegen 4 Stimmen beantragt, die Annahme des Zollverein-Vertrags abzulehnen. Wir sehen mit gespannter Erwartung näheren Angaben über diese höchst wichtige Angelegenheit entgegen.

Bayern.

München den 11. Juni 1835.

Am Dienstag Abend 9 Uhr trafen der Herr Graf von Mejean und der Herr Baron von Billing von Lissabon dahier ein.

— Se. Exzell. der Hr. Graf v. Spauer, k. bayer. Gesandter am päbstlichen Hofe, ist gestern hier angekommen, und im Gasthofe zum schwarzen Adler abgestiegen.

Miszellen.

(Merkwürdige astronomische Theorie.) Wir geben Nachstehendes auf die Autorität des berühmten französischen Astronomen Arago: Wenn man eine Reihe von Zahlenwerthen, die mit 0 beginnt, und worin, vom zweiten an, jeder folgende das Doppelte des vorhergehenden ist, horizontal neben einander schreibt, nämlich:

0. 3. 6. 12. 24. 48. 96. 192.

und dann zu jedem dieser Werthe 4 addirt, so erhält man eine Reihe, welche die relative Entfernung der Planeten von der Sonne angibt:

4. 7. 10. 16. 28. 52. 100. 196.

Merkur. Venus. Erde. Mars. .... Jupiter. Saturn. Uranus.

Bezeichnet 10 die Entfernung der Erde, so ist 4 der Abstand des Merkur, 7 der der Venus, 16 der des Mars, 52 der des Jupiter, 100 der des Saturn, und 196 der des Uranus. Dieß Gesetz kannte man bis auf 100 schon vor der Entdeckung des Uranus, und da bei Auffindung dieses Planeten seine Entfernung von der Sonne diesem Gesetze entsprach, so war dieß ein großer Beweis für die Richtigkeit desselben. Es ist indeß zu bemerken, daß zwischen dem Mars und Jupiter, und zwar nahe dem Abstande von der Sonne, der dem Zahlenwerthe von 28 entspricht, eine Lücke ist, die zuerst durch die Auffindung des Planeten Ceres, und später der drei anderen Planeten, Pallas, Juno, Vesta, ausgefüllt worden. Die Bahnen dieser vier kleinen Planeten liegen einander so nahe, daß die Astronomen glauben, sie möchten nur Fragmente eines größeren Planeten seyn, der durch eine innere Explosion oder durch den Stoß eines Kometen in mehrere Stücke zersprengt wurde. (A. M.)

(Verschiedene Arten der Trauer.) In Europa trauert man allgemein schwarz, weil diese Farbe die Finsterniß repräsentirt, welcher der Tod, als eine Beraubung des Lebens, ähnlich ist. In China bedient man sich der weißen Farbe, weil man hofft, daß der Todte im Himmel dem Orte der Reinheit ist. In Aegypten ist es die gelbe Farbe, weil die Blumen und Blätter bei ihrem Absterben diese Farbe annehmen. In Aethiopien ist die braune Farbe üblich, weil sie die Farbe der Erde bezeichnet, aus der wir entstanden sind, und zu der wir zurückkehren. In einigen Theilen der Türkei ist blau die Farbe der Trauer, weil es die Farbe des Himmels ist, wohin die Todten kommen; in anderen dagegen purpur und violet, weil beide eine Mischung von schwarz und blau sind, und ersteres Schmerz, letzteres Hoffnung bedeutet. Man sieht also, daß alle Farben, der Reihe nach, für traurig gelten können. (A. M.)

Course der Staatspapiere.

(London, 4. Juni.) Kons. 91¼.

(Paris, 6. Juni.) 5 pCt. 107 Fr. 50 C.; 3 pCt. 79 Fr. 50 C. Span. —.

(Amsterdam, 5. Juni.) 2½ pCt.: 55⅛; 5 pCt.: 100⅝; Kansb.: 25¼; Syndik.: 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: 79⅛; span. Perpet. 5 pCt.: 43; 3 pCt.: 25¾; Cortesb.: 35¼; Ausgestellte, franz. 17; engl. 16; Coupons: 20; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 8. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 101⅛, 4 pCt. Met. G. 97⅛, Bkakt. G. 1585; holl. Integr. G. 55 1/16, 5 pCt. Certifikate P. 100; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. —; 3 pCt. G. —.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Digitized by Google

Fremden-Anzeige.

Den 11. Juni. (G. Hirsch.) Hr. v. Neumann, kais. russ. Titular-Rath. Hr. Townsend, engl. Edelmann. He. Ravizza, Chymiker von Mailand. (Gold. Hahn.) Hr. Weinschenk, Handelsagent u. Mad. Heimann, Kaufmannsgattin von Venedig. He. Mayer Lyon, Kfm. von Würzburg. (Schw. Adler.) He. de Lafferley, Proprietär aus Frankreich. Hr. Kirchner, Kfm. von Solingen. (Gold. Bär.) Freiin v. Leyser u. Mllr. Hichmann von Dresden, Hr. Bernath, Pharmazeut von Innsbruck. He. Geeiner, Kfm. von Augsburg. (Gold. Kreuz.) Hr. Roth, Kfm. von Augsburg. Hr. Gsell, Handels-Reisender von Rischwiller. Hr. Döpp, k. Hauptmann im 7. Inf.-Reg. Hr. Baron Wohlgemuth, k. k. Hofsekretär. Hr. Politzer, Handelsagent von Wien. He. Dinkracker, Kfm. von Sindelfing. (G. Sonne.) HH. v. Kleindienst und v. Leska, Privatiers von Kufstein. Hr. Langenedrr, Gärtner von Aibling. Hr. Weener, Coopeeatve von Anzing.

Gestorbene in München.

Den 8. Juni. M. Anna Schroll, Zimmermannswelb, 64 J. a. Joseph Grünwald, Taglöhner, 66 J. a. Theres Oettingrr, bürgl. Knopfmachers-Gattin, 49 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. Juni. Zum Erstenmale: Die Ehrendamr, Lustspiel von Cosmar. Hierauf zum Erstenmale: Die reisende Ballet-Gesellschaft, Ballet von Schneider. Musik von Prudenriedee.

Sonntag den 14. Juni. Von sieben die Häßlichste, Lustspiel von Angely.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1791. (3a) **Verkauf**
einer großen Papierfabrik und einer Mahlmühle in München.

Die Erben drs hier verlebten Herrn Michael Ritter von Pachner, gewesenen Besitzers einer Papierfabrike und einer Mahlmühle in der Vorstadt Au nächst München, sehen sich durch eigenthümliche Verhältnisse veranlaßt, diese Realitäten aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Papierfabrik ist eine der größten und äußerst vortheilhaft gelegen, indem sie mit der eben so volkreichen, als gewerbevollen Haupt- und Residenzstadt München in unmittelbarer Verbindung steht, und daher ihre Fabrikate im Großen, wie im Kleinen, sowohl in der Niederlage, die sich in Mitte der Stadt befindet, als in dem Fabrikgebäude selbst, täglich bedeutenden Absatz finden.

Diese Fabrik ist mit allen nothwendigen Requisiten und Utensilien, dann mehreren Nebengebäuden, Stallungen, Gärten und einigen gut cultivirten Feld- und Wies-Gründen versehen.

Die Mahlmühle, im lebhaftesten Betriebe, besteht aus vier Mahlgängen und einem separirten Wohngebäude, und es befinden sich bei diesem bedeutenden Werk alle nothwendigen Vor- und Einrichtungen.

Diese zwei großen Realitäten können, je nachdem sich Kauflustige einfinden, zusammen, oder jede Realität einzeln mit ihren Bestandtheilen durch Kauf erworben werden.

Was diese Realitäten unter andern noch vorzüglich empfehlen muß, ist der Umstand, daß sie mit keinem grundherrlichen Verbande belastet, sondern ein durchaus freies und ungebundenes Eigenthum sind, sohin bei Besitzveränderungen weder ein Laudemium, noch sonst eine grundherrliche Abgabe an irgend eine Behörde zu entrichten ist.

Da die v. Pachner'schen Erben diese zwei Realitäten aus freier Hand verkaufen, so wird bei deren Verkaufe nicht so sehr auf eine große Baarschafts-Erlage, als vielmehr auf die Solidität des Käufers gesehen.

Die Erben des Herrn v. Pachner laden daher das kauflustige Publikum des In- und Auslandes hiemit ein, in möglichster Bälde mit ihnen in Kaufs-Unterhandlungen zu treten und von den erwähnten zwei Realitäten und ihren Zugehörungen an Ort und Stelle Einsicht zu nehmen.

Nähere Aufschlüße und Kaufsbedingungen können täglich mündlich oder schriftlich, in portofreien Briefen unter der Adresse:

»An die Papierfabrikant Michael von Pachner'schen Erben »in der Vorstadt Au nächst München.«

eeholt werden.

Vorstadt Au, nächst München, im Monat Juni 1835.

1789. Im schwarzen Adler, Eingang im Albertgäßchen über 3 Stiegen links, ist ein heizbares, schön eingerichtetes Zimmer, mit eigenem Eingange, der Aussicht in die Kaufingergasse und mit sonstigen Bequemlichkeiten wohl versehen, sogleich oder mit kommendem Monate zu vermiethen.

1792. In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und wird gratis ausgegeben:

Preisbücher-Verzeichniss für Gymnasien und lateinische Schulen.

Um die Anschaffung zweckmässiger Schulpreise zu erleichtern, sind die Preise der angezeigten Bücher in der ersten Abtheilung bedeutend erniedriget. Diese Preisminderung findet jedoch nur bis Ende August statt. Die zweite Abtheilung enthält eine Auswahl der alten classischen Literatur in neuern Ausgaben und anderer zu dem angezeigten Zwecke passenden Bücher. Vorgenannte Buchhandlung empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

1785. (2b) Une pension de jeunes Demoiselles, établie à Neuchatel en Suisse, dans laquelle l'éducation, le bien-être et la santé des Elèves sont soignés avec autant d'intérêt que de zèle, a maintenant quelques places vacantes. Les Parents, qui en désireront des informations sont priés, de s'adresser à Mlle. Claudon, Theatiner-Schwabinger-Strasse Nro. 16 à Münich; ou aux Institutrices elles mêmes, Mesdames Claudon à Neuchatel en Suisse.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag — Nro. 138. — 12. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Griechenland. (Privatschreiben aus Athen.) — Türkei. — Aegypten. — Dalmatien. — Niederlande. — Tyrol. — Deutschland. (Berlin. Koblenz. Dresden. Hannover. Karlsruhe. Wiesbaden. Dessau. Frankfurt.) — Bayern. (München. Bayreuth.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 4. Juni.) Ueber die Interventions-Frage vernimmt man nichts Neues. Der »Sun« glaubt, daß die Antwort der englischen Regierung nächsten Samstag in Paris bekannt seyn werde. Der »Courier« und der »Globe« geben in dieser Hinsicht nichts gewisses an. Der »Albion« ist weit entfernt, zu glauben, daß es dem französischen Kabinet im Ernste um diese Intervention zu thun sey. Allzu viele Verwicklungen und Gefahren finden sich im Innern von Frankreich vor, so daß wohl nicht anzunehmen ist, man werde bei einer solchen Lage der Dinge einen so bedeutenden Theil der Streitmacht ins Ausland schicken.

— Der Streit, welcher sich zwischen Hrn. Hume und Hrn. Charlton erhoben, und bei welchem das Unterhaus den Vermittler gespielt hatte, ist nun beendet. Hr. Charlton erklärte, es thäte ihm Leid, daß er den Brief, welchen er an Hrn. Hume geschrieben, in die öffentlichen Blätter habe einrücken lassen.

Frankreich.

(Paris, 6. Juni.) Gestern Abend kamen die Königin und die Prinzen und Prinzessinnen von Chantilly in Paris an. — Abends arbeitete der König mit dem Conseilspräsidenten. Seine Majestät empfingen auch den Grafen Molé, den Baron und die Baronin von Rothschild. — Hr. Audry de Puyraveau hat an den Präsidenten der Pairskammer ein Schreiben gesendet, worin er eben so wie früher gegen die Gerichtsbarkeit der Pairskammer, jetzt gegen den wider ihn gefällten Urtheilsspruch protestirt. (J. d. D.)

— Das französische Blatt, der »Toulonnais«, bestätigt nach einem Schreiben aus Corfu vom 16. Mai die Angabe, daß die türkische Flotte an der Küste von Albanien angelangt ist, um den Aufstand in diesem Lande zu dämpfen. Die Ausrüstung ist von Achmet Bey befehligt. Die an Bord befindliche Mannschaft wird gelandet werden, sobald die über Land anrückende Mannschaft Monastir erreicht hat. — Dasselbe Blatt schreibt aus Malta, das englische Geschwader sey von da wieder nach der Levante unter Segel gegangen.

— Das Werk des Herrn Dupin: »Revolution de Juillet 1830«, welches so eben in einer neuen Auflage erschien, enthält als Postscriptum folgende Anmerkung: »In dem Augenblicke, wo ich schreibe, spricht man von nichts Anderem als einer französischen Intervention in Spanien. Ungeheure Verlegenheit, die bestimmt ist, sich Hemmnissen von nicht geringer Bedeutung beizugesellen, die noch nicht einmal beseitiget sind! Eine Intervention mit bewaffneter Hand in Spanien! Gott bewahre uns davor! Verlust an Leuten, Verlust an Geld, nicht den geringsten Ruhm; keine Parthei — weder in Spanien noch in Frankreich — zufrieden gestellt; dieses ist das Loos, welches diese Intervention erwartet, wenn man unklug genug ist, sich darauf einzulassen! Man berufe sich doch nicht auf den Vertrag der Quadeuple-Allianz; er enthält in dieser Hinsicht keine ausdrückliche Verpflichtung; weit entfernt davon fordert er eintretenden Falls neue Berathung, neue Zustimmungen; nichts verpflichtet uns demnach, uns in Bezug auf diesen Punkt immer nur allein und nur auf unsere Kosten irre führen zu lassen. Man täusche sich doch nicht selbst, indem man sich einbildet, daß man eine freundschaftliche Intervention mit wenig Leuten und wenig Geld und dennoch mit großem Vortheile bewirken könne. Einmal hineingeführt ist man gezwungen darin fortzuschreiten. Gott weiß, was das Ende von Allem dem seyn wird! Es ist dieses der Cylinder, wo man fürchten muß, auch nur das Tuch seines Rockes hinanzubringen, wenn man nicht will, daß der ganze Körper hindurchgezwengt werde. C. Perin hat so treffend gesagt: »Das Blut und das Geld der Franzosen gehören nur Frankreich!« — Paris den 31. Mai 1835. (G. d. Fr.)

— Wenn wir gut unterrichtet sind, so wäre die Interventionsfrage nahe daran, durch eine Art von Juste-Milieu gelöst zu werden. Nachstehendes glauben wir als den Stand der gegenwärtigen Berathung verbürgen zu können. Nach einer ziemlich langen Erörterung im Konseil wäre man endlich dahin gekommen, den Widerstand des Königs zu besiegen, und den modifizirten Ansichten des Hrn. Thiers Eingang zu verschaffen. Die französischen Truppen würden die 3 Hauptfestungen der insurgirten Provinzen besetzen, unter der Bedingung, daß England eine See-Division nach Bilbao abschickte. Dieser Beschluß (détermination) der französischen Regierung, welcher gestern nach London abgeschickt wurde, mußte der Gegenstand einer Entschließung (résolution) im Kabinete seyn. Die Antwort wird morgen in Paris erwartet, und wenn dieselbe, wie man hofft, bejahend ausfällt, so werden unverzüglich Befehle an die Grenze ergehen, um die Occupation in Vollzug zu setzen. (Impartial.)

Digitized by Google

Spanien.

Der »Moniteur« meldet aus Bayonne vom 5. Juni: »Villa-Franca hat kapitulirt, nachdem die Garnison längere Zeit hindurch tapfern Widerstand geleistet hatte. Die Carlisten stehen in den Umgebungen dieser Stadt; man sieht ihrer Annäherung auch in Tolosa entgegen; Jauregui hat sich in diesem Platze mit 3 Bataillonen eingeschlossen. Die Christinostruppen stehen im Begriffe, die befestigten Punkte im Bastanthale zu räumen, und sich nach Pampeluna zurückzuziehen. — Eine Depesche aus Bayonne meldet, daß die Garnison von Bergara sich nach Vittoria zurückgezogen habe; die Garnisonen von Tolosa und Irun haben ebenfalls diese Plätze verlassen, und sind in San Sebastian eingerückt.«

— Man schreibt aus Bayonne vom 1. Juni: »Wir haben so eben die traurige Nachricht erhalten, daß die Division des General Oraa einen solchen Stoß erlitten habe, daß sie an diesem Feldzuge in der Zukunft nicht mehr theilnehmen kann. Der General zog es vor, statt sich an die französische Gränze zurückzuziehen, nach Pampeluna zu flüchten, und in der That verließ er vorgestern mit seiner Colonne Santesteban, ohne Zweifel nicht wissend, daß Sagastibelza in der Nähe seine Bewegungen beobachtete; kaum aber war er zwei Meilen weit vorgerückt, als sich 3 Bataillone Carlisten auf seine Colonne stürzten; 560 Mann, 1 Oberster, 2 Commandanten und 37 Offiziere wurden gefangen; der Rest der Colonne wurde zerstreut und rettete sich aller Wahrscheinlichkeit, indem sie Pampeluna erreichten. Zweitausend Flinten fielen in die Hände der Sieger, und die Carlisten sind nun Herren des ganzen Bastanthales; denn die schwache Garnison von Elisondo wird nicht lange mehr Widerstand leisten können. Villafranca dürfte ebenfalls in die Hände der Feinde fallen, wenn nicht Hülfe noch zu rechter Zeit ankommt. Alle diese Nachrichten, und die fast völlige Gewißheit, daß eine Intervention nicht stattfinden wird, haben den Christinos allen Muth genommen. Ein Brief aus Villafranca vom 29. Mai meldet, daß Elisondo und Uedach von den Truppen der Königin geräumt worden seyen.« (Messager.)

Dänemark.

(Kiel, 3. Juni.) Am 22. v. Mts. ist die Herzogin von Anhalt-Bernburg zum Besuch auf Gottorf eingetroffen.

Griechenland.

(Athen, 12. Mai.) Es hat sich seit meinem letzten Schreiben, außer der Ankunft des außerordentlichen bayerschen Gesandten Grafen v. Jenison, keine Neuigkeit von Bedeutung ergeben. Derselbe wohnt in dem französischen Hotel außerhalb der Stadt, einem schönen Hause, dem Hrn. Kantakuzenos gehörig. Bis zu diesem Augenblick ist über die Art der Feier des 1. Juni im Publikum noch nichts Näheres bekannt geworden. Man sagt, daß die Krone und die übrigen Insignien Sr. Majestät bereits angekommen seyen. — Ueber die Verhältnisse der Maina ist, wie ich höre, ganz kürzlich ein offizieller Bericht eingegangen, der die Lage der Dinge allda in einem günstigen Lichte darstellen soll. Auch in den übrigen Theilen des Königreichs herrscht vollkommene Ruhe. — Dem vom »Sotir« verbreiteten Gerüchte, als beabsichtige die Regierung eine Verringerung der Besoldung der Staatsdiener um 25 pCt. wird nun offiziell widersprochen. — Nr. 2 des Intelligenzblattes enthält außer mehreren obrigkeitlichen Bekanntmachungen auch das Urtheil des Gerichtes in Chalkis in Sachen des früheren Nomarchen von Euböa Hrn. Kenian. Derselbe war wegen angeblicher Bedrückung der Unterthanen seiner Stelle entsetzt und eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden. Das Gericht sprach ihn frei. Auch enthält diese Nummer die Uebersicht der Schiffe, welche vom 1. — 6. (13 — 18) April in dem Hafen von Piräus ein- und ausliefen, welches Verzeichniß nun fortwährend von diesem Blatte geliefert werden soll. In diesen 6 Tagen liefen im Ganzen 44 Schiffe ein, worunter 35 griechische, 4 österreichische, 3 französische, 1 englisches und 1 russisches Schiff; 30 Schiffe waren befrachtet, und 12 hiervon mit Holz. Die Zahl der Schiffe, welche in dieser Frist aus benanntem Hafen ausliefen, beträgt 33, worunter 28 griechische, 3 russische, und 1 österreichisches; 4 von ihnen waren befrachtet, darunter ein griechisches mit Wolle nach Syra, und ein russisches mit Holz nach Smyrna. — Die für die Arbeiten auf der Akropolis bestimmte architektonische Maschine soll bereits im Piräus eingetroffen seyn. — Eine Thurmuhr für Athen wurde jüngst bei dem geschickten Mechaniker Manhart in München bestellt. Bis zum Eintreffen derselben müssen die Kanonenschüsse ihre Stelle vertreten. — Ein Agent der k. holländischen Regierung ist kürzlich hier angekommen. — (Vom 15. Mai.) Vorgestern fand ein Diner in einem Garten des nahegelegenen Oliven-Waldes statt, das die Offiziere der irregulären Truppen veranstaltet hatten. Se. Maj. der König hatte die Gnade, demselben beizuwohnen; auch von dem hier garnisonirenden Corps regulärer Truppen waren je zwei Offiziere geladen. Das heerlichste Wetter begünstigte das im Freien gehaltene Diner, das sich durch ungezwungene Heiterkeit und wiederholte Aeußerungen innigster Anhänglichkeit an die allerhöchste Person des Königs auszeichnete. Am Schluße des Diner, zu dem nur Offiziere geladen waren, wurden von mehreren der griechischen Gäste Nationaltänze aufgeführt. Eine große Menschenmenge hatte sich an dem Festorte versammelt. — So eben vernehme ich, daß das Festprogramm zur Krönungsfeier Sr. Maj. entworfen und genehmigt ist, und morgen die deßfallsigen Vorbereitungen beginnen werden. Die Krönungsfeierlichkeit wird außerhalb der Altstadt an dem Platze, wo die neue Sauveurkirche erstehen soll, stattfinden. Der Platz ist sehr gut gelegen, und auch darin zweckmäßig gewählt, weil eine große Menschenmenge ohne Mühe den Ort der Feier übersehen kann. Ich werde meinem nächsten Schreiben das Festprogramm beilegen. — Nro. 13 des Regierungsblattes enthält eine Verordnung über den Verkauf der Arzneimittel, eine Bekanntmachung über die zwischen Holland und Grie-

Digitized by Google

Heimland bestehende Reciprocität der Hafengebühren, und mehrere Dienstesnachrichten. — Wir haben nun fortwährend sehr warme Tage.

Nachschrift. Ein Brief vom 17. Mai meldet, daß die Krönungs-Feierlichkeiten verschoben sind, weil die Krone, Scepter und Schwerd noch nicht angekommen, und sich mit Sicherheit noch nicht bestimmen läßt, wann dieselben ankommen werden. Wahrscheinlich hängt diese Verschiebung mit der kürzlich von Corfu hier eingetroffenen Nachricht zusammen, daß das Dampfschiff, welches seither die Fahrt von da nach Ankona machte, nicht mehr in dem Zustande ist, diese Fahrt machen zu können, und ein anderes noch nicht an dessen Stelle getreten ist. — Der türkische Kommissär hat seine Pässe verlangt. — Eine Masse von Verordnungen sind theils unter der Presse, theils werden sie für diese erwartet. Unter den ersteen befinden sich: a) die über Erhebung des Zehnten vom Jahre 1835. (Es ist darin gesagt, daß die Regierung die nöthigen Vorarbeiten bereits eingeleitet habe, um für die Folge den Zehnten in eine auf richtigere Principien basirte Steuer umzuwandeln und sodann gänzlich aufzuheben. Diese seyen aber wegen ihres unzertrennlichen Zusammenhanges mit der Organisation der Gemeinden und mit den legislativen Anordnungen über Bildung und Ausscheidung des Privateigenthums noch nicht so weit gediehen, um die beabsichtigte Umwandlung schon im Jahre 1835 verwirklichen zu können. Die Erhebung der Zehnten für das laufende Jahr ist mit Berücksichtigung der früher laut gewordenen Beschwerden und Klagen festgesetzt.) b) Verordnung über die Revocation der Erwerbs-Titel über die seit dem Beginne des Freiheits-Kampfes bis zum Eintritte der gegenwärtigen Regierung Griechenlands, also vom 9. Januar 1822 bis 6. Febr. 1833, in Privat-Eigenthum übergegangenen Staatsgüter. Es werden darin alle, welche in der genannten Periode aus irgend einem Titel ein Staatsgut erworben haben, aufgefordert, binnen 6 Monaten bei dem Rechnungshofe darüber Anzeige zu machen, welcher auf den Grund der über Staatsgüter-Verkäufe bestehenden Gesetze und Verordnungen weiter beschließt. c) eine Verordnung über die Vormerkung von Hypotheken, um die Einführung des zu erlassenden Hypotheken-Gesetzes vorzubereiten.

Türkei.

(Konstantinopel, 20. Mai.) Der Divisionsgeneral der großherrlichen Leibgarde, Ferik Ahmed Pascha, hat von Sr. Hoheit den Auftrag erhalten, in der Eigenschaft als außerordentlicher Botschafter sich nach Wien zu begeben, um die Antwort des Sultans auf das von dem Frhrn. von Stürmer am 9. d. M. in feierlicher Audienz überreichte Notifikationsschreiben Sr. k. k. apostol. Majestät von dem Ableben Ihres verewigten Herrn Vaters, des höchstseligen Kaisers Franz I., und von Allerhöchstdero eigener Thronbesteigung zu überbringen und zugleich die Beileidsbezeigungen so wie die Glückwünsche Sr. Hoheit bei diesem Anlasse Allerhöchstdenselben auszudrücken. Ferik Ahmed Pascha soll binnen Kurzem diese Hauptstadt verlassen, um die Reise nach Wien anzutreten. Am 18. d. M. wurde eine unter der Leitung des nordamerikanischen Schiffbaumeisters des Arsenals gebaute große Fregatte von 72 Kanonen (die größte die jemals gebaut wurde) im Beisein des Sultans und der großen des Reichs vom Stapel gelassen. Ein Theil des diplomatischen Korps war bei dieser Feierlichkeit zugegen. Die Operation ging glücklich von Statten, und nachdem das Meer dieses, durch seinen vorzüglichen Bau ausgezeichnete Kriegsschiff, welchem der Name Nußretie (die Siegreiche) beigelegt wurde, aufgenommen hatte, ließ der Sultan den Baumeister herbeirufen und verlieh ihm ein mit Diamanten und Perlen geziertes Nischan (Ehrenzeichen), auf dem eine Fregatte abgebildet. Der Sultan hatte an demselben Tage sein Harem an die am jenseitigen Ufer gelegene Wohnung des Fürsten von Samos, Hrn. Vogorides, gesendet, um die neue Fregatte vom Stapel laufen zu sehen. Se. Hoheit beehrte einige Tage zuvor Hrn. Vogorides mit einem Besuche, und als die Feierlichkeit vollendet war, und Er die Ehrenbezeugungen vernahm, welche den Sultaninen nach Anordnung des Fürsten bei diesem Anlasse erwiesen worden waren, ließ er demselben zum Beweise seiner Dankbarkeit eine mit Diamanten besetzte Dose übergeben. — Der königl. preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der hohen Pforte, Graf v. Königsmark, ist am 13. d. Morgens am Bord des Dampfschiffes »Maria Dorothea,« von Smyrna kommend in dieser Hauptstadt eingetroffen. — Den neuesten Nachrichten aus Aegypten zufolge war die Zahl der täglichen Pestfälle in Cairo bis auf 1500 angewachsen, welches im Verhältnisse zu der Bevölkerung, die sich auf 200.000 Seelen belaufen dürfte, ungeheuer ist und alles übersteigt, was man in dieser Hinsicht seit langer Zeit in der Türkei erlebt hat. Mehmed Ali ist aus Oberägypten, nachdem die Pest auch dort ausgebrochen war, nach Cairo zurückgekehrt, wo er sich in seinem Palast von Schubrah eingeschlossen hat.

Aegypten.

(Kairo, 25. April.) In Alexandria soll ein Drittheil der Bevölkerung an der Pest gestorben seyn; in Kairo geben die Bülletins täglich im Durchschnitte 500 Todte an. Alle Konsuln, mit Ausnahme des englischen, Obersten Campbell, hatten ihre Posten verlassen. Der Pascha war nach Schubra zurückgekehrt. Mehemed Ali hat sich geweigert, einen Firman zu Gunsten der brittischen Expedition nach dem Euphrat zu bewilligen, obgleich ein ähnlicher vom Großherrn vorgezeigt wurde, worauf er aber bloß erklärte, er werde einen Tatarn deßhalb nach Konstantinopel senden. Bis zu dessen Rückkehr wird die Expedition wenigstens sechs Wochen in der Bai von Alexandrette warten müssen.

Dalmatien.

Die »Gazette di Zara« vom 21. Mai enthält Folgendes: Verläßliche Nachrichten von der Grenze des türkischen Albaniens melden, daß man eine türkische Flotte in den Kanal von Corfu hinsteuern gesehen habe, die dann bei Lomenizza vor Anker gegangen und von da nach Durazzo gesegelt sey, und wie man glaubt, sich nach dem Hafen

Digitized by Google

von Antwarl begeben werde. Die erwähnte Flotte besteht aus 2 Linienschiffen, 4 Fregatten, 21 Korvetten, Briggs und andern kleineren Fahrzeugen. — Man weiß keine bestimmte Ursache über das unvermuthete Erscheinen dieser Flotte anzugeben. Einige versichern, sie hätte Landungs-Truppen an Bord für Janina bestimmt, um sich mit dem dortigen Vezier zu vereinigen. Andere hingegen meynen, man beabsichtige eine Expedition gegen die Montenegriner, um sie für ihre Streifereien und gewaltsamen Plünderungen des Gebietes von Zante zu züchtigen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 1. Juni.) Man ist sehr begierig, ob die projektirte Eisenbahn von Amsterdam nach Rotterdam über Harlem, Leyden, Haag und Delft zu Stande kommen wird; unsere kleinen Rheder und Schiffer schneiden böse Gesichter dazu und lassen sich in starken, ächt holländischen, Ausdrücken dagegen vernehmen. Es läßt sich allerdings nicht läugnen, daß unsere Wasserstraßen, fast unsere einzigen Verbindungsmittel, und natürlicherweise gerade die auf jener Route, so wie die vielen Trappeenen ꝛc., die an den Stationen liegen und wo die Passagiere gewöhnlich einkehren, bedeutend verlieren würden. Man muß in Holland auf den das Land durchschneidenden Kanälen gereist seyn, um die Frequenz derselben zu kennen. Es steht aber zu hoffen, daß der Handelsstand der bei dieser projektirten Eisenbahn betheiligten Städte die Sache durchsetzen und so die Bahn für die große Eisenbahn von Amsterdam nach Köln, wodurch dann auch Rotterdam außerordentlich gewinnen würde, brechen werde.

Tyrol.

(Innsbruck, 5. Juni.) Gestern sind die dießjährigen Berathungen des ständischen Ausschuß-Kongresses, nachdem sie seit dem 27. April l. Js. ununterbrochen fortgedauert hatten, geschlossen worden.

Deutschland.

(Berlin, 7. Juni.) Es verbreiten sich wieder, wie schon früher einmal, sehr erfreuliche Gerüchte über den Zustand J. k. H. der Kronprinzessin. Die Konsultation des geh. Raths Rust dahier in Betreff der Großfürstin Helena geht dahin, daß dieselbe keineswegs, wie die russischen Aerzte zu glauben schienen, an organischen und chronischen unheilbaren Uebeln, sondern nur an einem gereizten Nervenzustand leide, der durch Ruhe und einfache Lebensweise bald zu heben seyn werde.

(Koblenz, 6. Juni.) An einem hiesigen, dem Gutsbesitzer Mertens angehörigen Gartenhaus, das mit einem Weinstocke umzogen, von Morgens früh bis Abends spät der Sonnenhitze ausgesetzt, und vor allen Winden geschützt ist, befinden sich Trauben, die schon so weit gediehen sind, daß sie in höchstens 20 Tagen ihre vollständige Reife erlangt haben werden. In dem ganzen Weingarten sind sie schon längstens verblüht. Nicht selten hat derselbe Eigenthümer jährlich um Johannistag zeitige Trauben, und im Herbste an denselben Stöcken wieder holb, und bei günstiger Witterung ganz reife Trauben. — Auch in unsern Weinbergen fand man in besserer Lage schon vor einigen Tagen blühende und verblühte Trauben; und die Weinstöcke sind gesegneter, als je. Man behauptet sogar, daß die dießjährige Quantität die des Jahres 1826 noch übertreffen werde, und obgleich der weiße Weinstock nichts zu wünschen übrig läßt, so hängt doch besonders der rothe Weinstock ungewöhnlich voll, und wird in 14 Tagen in voller Blüthe seyn.

(Dresden, 7. Juni.) Gestern Mittag sind der Prinz-Mitregent nebst Gemahlin k. H., und S. k. H. der Prinz Johann nebst Gemahlin und Kindern, aus dem Sommer-Hoflager nach Töplitz abgereist, woselbst Letztere 4 Wochen, Ersterer aber nur einige Tage verweilen, und dann nach Marienbad weiter reisen wird. (K. v. u. f. D.)

(Hannover, 1. Juni.) Durch eine k. Verordnung vom 30. v. M. wird das neue Steuergewicht (Kölnisches Gewicht) nunmehr auch als allgemeines Handelsgewicht im Königreich eingeführt. Die Schiffslast soll 4000 Pfd., der Zentner 100 Pfd., das Pfd. 32 Loth und das Loth 4 Quentchen enthalten.

(Karlsruhe, 7. Juni.) Ueber die Dauer der verbindenden Kraft des Zoll-Vertrags war eine Verschiedenheit der Ansichten und Wünsche vorhanden zwischen der Zoll-Kommission der Kammer und den Regierungs-Kommissären. Die Ansicht und das Begehren der Ersteren ging dahin, daß der Vertrag mit dem Jahr 1842 von selbst außer Kraft und Wirksamkeit trete, wenn sich nicht die Regierung und die Kammer vorher über die Fortsetzung vereinbaren, die Ansicht der Regierungs-Kommissäre hingegen dahin, daß der Vertrag vom Jahre 1842 an von selbst auf weitere 12 Jahre für verlängert gelte, wenn nicht die Regierung und die Kammern vorher über die Kündigung des Vertrags sich vereinbarten. Die Ansicht der Kommission der Kammer wurde nun auch von der Regierung angenommen, kraft der Eröffnungen, welche, in Folge einer darüber stattgehabten außerordentlichen Staats-Ministerial-Berathung, der Zoll-Kommission in ihrer vorgestrigen Sitzung vom Finanzminister v. Böckh gemacht worden sind, kraft des folgenden ihr übergebenen Regierungs-Reskripts: »Se. k. Hoh. ermächtigen die zu den Verhandlungen mit den Ständen über den Beitritt des Großherzogthums zu dem deutschen Zoll-Vereine ernannten Regierungs-Kommissäre Finanzminister v. Böckh, Staatsrath Jolly und Geh. Referendär Großweiler, den Ständen die Zusicherung zu geben, daß ihnen am Landtag von 1839 entweder ein Vorschlag zur Fortsetzung des Vertrages vom 12. Mai d. J. auf weitere 12 Jahre, von Ablauf des Jahres 1841 an, oder zur Kündung dieses Vertrags vor dem Jahr 1840, zur Zustimmung werde vorgelegt werden. Beschlossen im großherzogl. Staats-Ministerium zu Karlsruhe den 4. Juni 1836.« Es haben diese Eröffnungen und der Inhalt dieses Reskripts auf Viele beruhigend gewirkt, weil auf diese Weise für den Fall, daß der Beitritt für Baden nachtheilige Wirkungen zeigen würde, alle Mittel gesichert sind, das Verhältniß in der nächsten Zukunft wieder aufzulösen.

Digitized by Google

(Karlsruhe, den 30. Mai.) Beschluß des Zoll- und Handels-Vertrags zwischen der Krone Preußen ꝛc. und Baden.

Art. 33. Jährlich, in den ersten Tagen des Juni, findet zum Zweck gemeinsamer Berathung ein Zusammentritt von Bevollmächtigten der Vereinsglieder statt, zu welchem ein jedes der letztern einen Bevollmächtigten abzuordnen befugt ist. Für die formelle Leitung der Verhandlungen wird von den Konferenz-Bevollmächtigten aus ihrer Mitte ein Vorsitzender gewählt, welchem übrigens kein Vorzug vor den übrigen Bevollmächtigten zusteht. Bei dem Schluß einer jeden jährlichen Versammlung wird mit Rücksicht auf die Natur der Gegenstände, deren Verhandlung in der folgenden Konferenz zu erwarten ist, verabredet werden, wo letztere erfolgen. Art. 34. Vor die Versammlung dieser Konferenzbevollmächtigten gehört: a) Die Verhandlung über alle Beschwerden und Mängel, welche in Beziehung auf die Ausführung des Grundvertrages und der besondern Uebereinkünfte, des Zollgesetzes, der Zollordnung und Tarife in einem oder dem andern Vereinsstaate wahrgenommen, und die nicht bereits im Laufe des Jahres in Folge der darüber zwischen den Ministerien und obersten Verwaltungsstellen geführten Korrespondenz erledigt worden sind; b) die definitive Abrechnung zwischen den Vereins-Gliedern über die gemeinschaftliche Einnahme auf dem Grunde der von den obersten Zollbehörden aufgestellten, durch das Zentral-Bureau vorzulegenden Nachweisungen, wie solche der Zweck einer dem gemeinsamen Interesse angemessenen Prüfung erheischt; c) die Berathung über Wünsche und Vorschläge, welche von einzelnen Staatsregierungen zur Verbesserung der Verwaltung gemacht werden; d) die Verhandlungen über Abänderungen des Zollgesetzes, der Zollordnung, des Zolltarifs und der Verwaltungs-Organisation, welche von einem der kontrahirenden Staaten in Antrag gebracht werden, überhaupt über die zweckmäßige Entwicklung und Ausbildung des gemeinsamen Handels u. Zollsystems. Art. 35. Treten im Laufe des Jahres außer der gewöhnlichen Zeit der Versammlung der Konferenzbevollmächtigten außerordentliche Ereignisse ein, welche unverzügliche Maßregeln oder Verfügungen abseiten der Vereins-Staaten erheischen, so werden sich die kontrahirenden Theile darüber im diplomatischen Wege vereinigen, oder eine außerordentliche Zusammenkunft ihrer Bevollmächtigten veranlassen. Art. 36. Den Aufwand für die Bevollmächtigten und deren etwaige Gehülfen bestreitet dasjenige Glied des Gesammt-Vereins, welches sie absendet. Das Kanzlei-Dienstpersonale und das Lokale wird unentgeldlich von der Regierung gestellt, in deren Gebiete der Zusammentritt der Konferenz stattfindet. Art. 37. Da die im Großherzogthum Baden dermalen bestehenden Zölle vieler Waaren-Gattungen um ein Ansehnliches niedriger sind, als der künftige Vereins-Zolltarif es mit sich bringt, so verpflichtet sich die großh. bad. Regierung, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche erforderlich sind, damit nicht die Zollerlöse des Gesammt-Vereins durch die Einführung und Anhäufung geringer verzollter Waarenvorräthe beeinträchtigt werden. Art. 38. Für den Fall, daß andere deutsche Staaten den Wunsch zu erkennen geben sollten, in den durch gegenwärtigen Vertrag errichteten Zollverein aufgenommen zu werden, erklären sich die hohen Kontrahenten bereit, diesem Wunsche, so weit es unter gehöriger Berücksichtigung der besondern Interessen der Vereins-Glieder möglich erscheint, durch deßfalls abzuschließende Verträge Folge zu geben. Art. 39. Auch werden sie sich bemühen, durch Handels-Verträge mit andern Staaten dem Verkehr ihrer Angehörigen jede mögliche Erleichterung und Erweiterung zu verschaffen. Art. 40. Alles, was sich auf die Detailausführung der in dem gegenwärtigen Vertrage und dessen Beilagen enthaltenen Verabredungen bezieht, soll durch gemeinschaftliche Kommissarien vorbereitet werden. Art. 41. Die Dauer des gegenwärtigen Vertrags wird vorläufig bis zum 1. Januar 1842 festgesetzt. Wird derselbe während dieser Zeit und spätestens zwei Jahre vor Ablauf der Frist nicht gekündigt, so soll er auf 12 Jahre und sofort von 12 zu 12 Jahren als verlängert angesehen werden. Letztere Verabredung wird jedoch nur für den Fall getroffen, daß nicht in der Zwischenzeit sämmtliche deutsche Bundesstaaten über gemeinschaftliche Maßregeln übereinkommen, welche den mit der Absicht des Art. 19 der deutschen Bundesakte in Uebereinstimmung stehenden Zweck des gegenwärtigen Zollvereins vollständig erfüllen. Auch sollen im Falle etwaiger gemeinsamer Maßregeln über den freien Verkehr mit Lebensmitteln in sämmtlichen deutschen Bundesstaaten die betreffenden Bestimmungen des nach gegenwärtigem Vertrage bestehenden Vereins-Tarifs demgemäß modifizirt werden. — Gegenwärtiger Vertrag soll alsbald zur Ratifikation der hohen kontrahirenden Höfe vorgelegt, und die Auswechslung der Ratifikations-Urkunden soll spätestens binnen sechs Wochen in Berlin bewirkt werden. — So geschehen, Berlin, den 12. Mai 1835. Gez. Alvensleben. (L. S.) Gez. Albr. Friedr. Eichhorn. (L. S.) Friedrich Christian Johann Graf von Luxburg. (L. S.) Franz a Paula Freiherr von Linden. (L. S.) Philipp Gustav Hauber. (L. S.) Karl Friedrich von Wilkens-Hohenau. (L. S.) Heinrich Theodor Ludwig Schwedes. (L. S.) Friedrich Ferdinand Wilhelm Freiherr Schäffer von Bernstein. (L. S.) Heinrich Ludwig Biersack. (L. S.) Wilhelm Philipp Goßweiler. (L. S.) K. L. Frankenberg-Ludwigsdorf. (L. S.)

(Wiesbaden, 2. Juni.) Wie man vernimmt, so dürfte um die Mitte d. Mts. der Herzog nach Petersburg abreisen, um den Kaiser Nikolaus zur Kalischer Heerschau abzuholen; unser Herzog hegt eine feurige Verehrung für seinen kaiserlichen Freund und Gönner. Früher hieß es, die Frau Herzogin werde ein Seebad besuchen; nun aber vernimmt man, daß sie nach Karlsbad gehen und dann auch nach Kalisch kommen werde, wo ein edler hoher Frauenkreis, gleichsam als erste Zierde, erglänzen wird.

(Dessau, 1. Juni.) Bei dem hiesigen Wollmarkt am 26 u. 27. Mai fanden sich ungeachtet der rauhen, regnerischen Witterung, welche die Flüsse anschwellte und trübte, die

Digitized by Google

Schur der Herden oder überall erschwerte und theilweise unmöglich machte, über 13,000 Steine Wolle wirklich und mehrere Tausend Steine in Proben ein. Von den zahlreich anwesenden englischen, niederländischen und deutschen Großhändlern und Fabrikanten wurden gegen 13,000 Steine angekauft, und es bleibt daher nur Wenig liegen. Die Preise stellten sich durchgängig um 1⅛ bis 1¼ Thlr., mitunter auch wohl um 2 Thlr. niedriger als im vorigen Jahre.

(Frankfurt, 6. Juni.) Die beiden Choristen vom hiesigen Theater, die sich vor einigen Wochen beigehen ließen, den Redakteur des Frankfurter Conversationsblattes, Dr. Schuster, in dessen Wohnung zu insultiren, sind heute von dem Polizeigerichte zu vierwöchentlicher Gefängnißstrafe, so wie zur Zahlung sämmtlicher aufgelaufenen Prozeßkosten verurtheilt worden. Einem derselben wurde überdieß bedeutet, daß, sollte er sich noch einmal irgend eines Exzesses schuldig machen, seine ungesäumte Verweisung aus hiesiger Stadt erfolgen würde. (O. Z.)

Bayern.

München, 12. Juni.

Dienstag den 9. Juni hatte eine aus den Kaufleuten und Gemeinde-Bevollmächtigten Redmann, v. Pfistee und Beuther bestehende Deputation der Aktien-Dampfboot-Gesellschaft in Lindau eine Audienz bei Seiner Majestät unserm allergnädigsten Könige. Allerhöchstdieselben empfingen solche auf das gnädigste, äußerten Sich wohlgefällig über dies gemeinnützige Unternehmen, und gestatteten huldreichst, daß das bis jetzt noch in unserm Vaterlande erste zu erbauende neue eiserne Dampfboot den erlauchten Namen »Ludwig« führen dürfe.

Das aus Griechenland zurückkehrende 2. Bataillon des 12. königl. bayer. Linien-Infanterie-Regiment (König Otto von Griechenland) wird von Simbach aus folgende Marschroute bis in seine Garnisonsstadt Würzburg erhalten:

Am 7. Juli wird das Bataillon in Markt, am 8. in Altötting, am 10. in Ampfing, am 11. in Haag, am 12. in Anzing, am 14. in München, am 16. in Unterbruck, am 17. in Pfaffenhofen, am 18. in Ingolstadt, am 20. in Eichstädt, am 21. in Weißenburg, am 22. in Gunzenhausen, am 23. in Ansbach, am 25. in Markt Bürgel, am 26. in Ober-Ickelsheim, und am 27. in Würzburg eintreffen. Der gegenwärtige Stand des Bataillons ist, den schon früher zurückgekehrten Theil desselben nicht mit eingerechnet, 499 Mann, unter denen 2 Stabsoffiziere, 15 Ober-Offiziere, 6 Militärbeamte, 1 Feldgeistlicher, 1 Junker, 57 Unteroffiziere, 3 Hornisten, 12 Tambours und 408 Gefreite und Gemeine.

Miszellen.

Die Stadt Toulouse wurde von einer schrecklichen Ueberschwemmung heimgesucht. In der Nacht vom 29. auf den 30. Mai wuchs das Wasser der Garonne so plötzlich an, daß man nichts mehr retten konnte, und nebst mehreren Holzdepots auch die Hängebrücke von Mouret fortgerissen wurde. Die einzige vertheilte Hülfe der Behörden hat zwar die Personen retten, nicht aber Schaden verhindern können. Von der schönen steinernen Brücke von Pinsaquel wurden zwei Bögen ganz weggeführet, und ein dritter sehr erschüttert. Morgens (am 30. Mai) begann das Wasser zu fallen, und der Fluß ist in sein altes Bett wieder zurückgetreten. Im ganzen Departement sind alle nicht schiffbaren Flüsse ausgetreten, haben große Verwüstungen angerichtet, und mehrere Mühlen mit fortgenommen; in Toulouse selbst wurden 50 Häuser zerstört.

(Zustand der Bevölkerung in Frankreich.) Von den 32 Millionen, die in Frankreich leben, befinden sich 5 Millionen in einem Zustande der drückendsten Armuth; 130,000 durchstreifen das Land in beständigen Raub- und Plünderungszügen und gegen 20,000 werden alljährlich aufgefangen und bestraft. Die Kosten für die Sicherheit der Straßen, Städte und dergleichen betragen nicht weniger als 4 Mill. Franken jährlich. Der Werth des alljährlich gestohlenen Eigenthums beläuft sich auf ungefähr zwei Millionen Franken. Gegen 150,000 Individuen sind beständig in den Civil- und Militär-Gefängnissen eingesperrt oder stecken abwechselnd in den Hospitälern, Pflegehäusern und ähnlichen Anstalten. Ungefähr 60,000 Kinder sind von ihren Eltern ausgesetzt und verlassen, und haben keine andere Heimath, als die Wälder oder die Höhlen der Schleichhändler u. s. w., wohin sie sich in ihrer Noth zurückziehen und meist vor Elend umkommen. Drei Millionen Individuen gibt es, die nicht wissen, wie sie über einen Monat hinaus ihre Existenzmittel werden sichern können. Hier kommen noch 11—12,000, die von den Galeeren und 7—8000, die aus den Gefängnissen entlaufen sind. Man hat berechnet, daß in Frankreich von der Regierung, von Privatleuten, Hospitälern, Charitéen und andern Anstalten, zusammengenommen an 50 Millionen Franken für Hülfsbedürftige und solche Leute hergegeben werden, die alle Existenzmittel beraubt sind. Von den 32 Millionen Einwohnern können ferner 15 Millionen weder Lesen noch Schreiben, 11 bis 12 Millionen ungefähr sind beides zu verrichten im Stande; dagegen zählt man unter der ganzen Masse der Bevölkerung nur 300,000, die völlig unterrichtet und ausgebildet sind, und unter denen sich auch Leute von hohem Verdienste und seltener Auszeichnung befinden. (A. M.)

(Hölzerne Artillerie.) Die holländischen Bauern an der Gränze der Kolonie am Vorgebirge der guten Hoffnung empörten sich gegen die Engländer, bald nachdem diese von der Kolonie Besitz genommen. Da sie wußten, daß die gegen sie ausgesandten Soldaten Kanonen bei sich hatten, so beschlossen sie, sich auch mit Geschütz zu versehen, und zwar von schwererem Kaliber, als die Vierpfünder der Britten. Sie fällten deßhalb einen Baum, höhlten ihn aus, umgaben ihn mit eisernen Reifen, und da es ein Neunpfünder seyn sollte, so luden sie ihn mit neun Pfund Pulver. Aber nun entstand die Schwierigkeit, wer die

Digitized by Google

Ehre haben sollte, ihn abzuseuern. Sie gruben endlich ein Loch in die Erde, das tief genug war, um einen Mann aufzunehmen, und streuten das Zündpulver bis dorthin — es wurde angezündet, und das Geschütz sprang in tausend Stücke, und ehe sie noch ein anderes anzufertigen im Stande waren, kamen bereits die brittischen Truppen und machten sie zu Gefangenen.

(Englische Sonderbarkeiten.) Nach dem Tode des Grafen von Scarborough wurde mehrere Tage vergebens nach seinem Testament gesucht; ein alter Diener zeigte endlich den geheimen Ort an, wo es verborgen war, mit dem Bemerken, daß Se. Herrlichkeit ihm vor einiger Zeit mitgetheilt, wo es zu finden sey, aber zugleich anbefohlen, er solle, wenn er ihn überlebe, nicht eher als drei Tage nach seinem Tode davon Nachricht geben und die Leute so lange auf der Hatz lassen. Dieser Auftrag wurde von dem Alten buchstäblich erfüllt. In dem Testamente fand man 1000 Pfund Sterling eingeschlossen. Ein alter Mantelsack wurde von den Personen, welche das Inventarium der Papiere und Kostbarkeiten aufnahmen, als nicht mehr zu brauchen fortgeworfen; ein Bedienter aber meinte, man würde doch besser thun, ihn zu öffnen, und siehe da, es fand sich, daß er ein Packet Obligationen zum Werthe von 18,000 Pfund enthielt.

(Maurische Trinker.) Zu Marsa und Chamart im Tunesischen gibt es mehrere schöne Landhäuser und Gärten, in deren Nähe sich einige umfangreiche Weinberge befinden, deren Trauben einen sehr angenehmen Geschmack haben und einen Wein liefern, der besonders gut ist, wenn er zwei oder drei Jahre lang aufbewahrt wird; allein bei den Tunesen, die ihn gar zu gern trinken, hält er kaum drei Wochen oder höchstens einen Monat aus, nachdem man ihn einmal gekeltert hat. Um zu zeigen, wie starke Trinker die Mohren sind, führen wir zwei Beispiele an, die sich dort zutrugen. Der Kadi von Jerben trank eines Abends zur Abendmahlzeit ganz allein vier Flaschen Rum aus, und dieß hinderte ihn nicht, gleich darauf wieder auszugehen. Ein anderes Mal hatte einer von den Bedienten des Rasch-Mamluk in einer Stunde eine halbe Jeanne, das heißt ungefähr zweiundzwanzig Flaschen Wein ausgetrunken; kurz nachher bat er noch, daß man ihm etwas Rum geben möchte.

(A. M.)

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 6. Juni.) 2½ pCt.: 55 15/16; 5 pCt.: 100¼; Kansb.: 25 15/16; Syndik.: 4½ pCt.: 94¼; 3½ pCt.: 79½; span. Perpet. 5 pCt.: 40 7/16; 3 pCt.: 25¼; Cortesb.: 32½; Ausgestellte, franz. 15½; engl. —; Coupons: —; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 6. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101 7/16; 4 pCt. 97 1/2; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 213¼; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 686¼; Bankaktien 1326 7/16 in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99¼ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 9. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. G. 97 13/16, Bkalt. G. 1598; holl. Integr. G. 55 17/16, 5 pCt. Cectifikate P. —; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 40⅞; 3 pCt. G. 24⅞.

(Augsburg, 11. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅜, G. 101⅛; Lott. Loose: à 25 fl. B. —; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 114 Geld —. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. —; G. —; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118⅛, G. —; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102½; G. 101⅞; detto à 4 pCt. prompt Br. 97⅛ G. 97⅜; Bank-Aktien pept. Div. I. Sem. Br. 1334; G. 1330. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. —; kais.: Br. —; G. —; al marco: Br. 109 G. —; Souverd'or Br. — G. 103⅛; Louisd'or Br. 11.7; G. —; al marco; Br. 285, G. —; Carl. u. Max'd'or Br. 295; G. —; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. —; G. 9.20; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. —; Scheidgold Br. 4.46, G. —; Conv.-Thlr. Br. —, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. — G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. —, G. 2.20; Franz.-Thlr. neo. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 11. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. 101⅛, G. 101⅛, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld —; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische Metalliques à 5 pCt. Br. 102½; G. 102; do. 3 Mt. Br. —, G. —; detto à 4 pCt. Br. 97⅛; G. 97⅜; detto 2 Mt. Br., 79½; G. —; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. —; G. —; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. —; G. —; 1 Mt. Br. —; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. pet. Br. 1332; G. 1327; do. 27. Juni Br. 1332; G. 1327½.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. 5,34; kaiserl. Br. 5,36; G. 5,34; detto al marco do. —; G. —; Friedrichsd'or Br. 9,53; G. —; Louisd'or neue Br. 11,7; G. —; 20 Fr. Stück pr. St. Br. — G. —; Convent. Thaler u. 20r Br. — G. —; Preuß. Thaler Br. —; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Brodziszewski, Kanonikus von Gnesen. Freifräulein v. Süßkind und Frau v. Büscher, von Augsburg. Hr. v. Solterer, Herrschaftsbesitzer von Salzburg. (G. Hahn.) Hr. Baron v. Froideville, kgl. Lieutenant im 2. Chevauxlegers-Regiment. Hr. Baron v. Crailsheim, von Ansbach. He. Bremard, Kfm. von Rheims. Hr. Bovet, Negot. von Neuchatel. (Schw. Adler.) Frau Gräfin v. Hahn, von Greifswalde. Hr. Wedekind, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Stoll, Proprietär

Digitized by Google

von Neuchâtel. HH. Pillot und Schmidt, Kaufleute von Frankfurt. Hr. Baron von Bistram, von Mitau. Hr. Schwarz, Kaufm. von Stuttgart. (G. Bär.) Hr. Vogelsang, Prof. von Augsburg. (Gold. Stern.) Hr. Hester, Posthalter von Steingaden. Hr. Miltenberger, Kfm. von Kissingen. (G. Sonne.) Hr. Drenfuß, Handelsm. von Zischach. Hr. Manhart, Kornmesserssohn von Rosenheim. (G. Löwe.) Hr. Göß, Handelsm. von Kriegshaber. Hr. Kohn, Handelsmann von Steppach. (G. Storch.) Hr. Stampfl, Handelsmann von Calladey.

Gestorbene in München.

Den 9. Juni. Karl Gensberger, Studirender von Leonberg, Ldg. Burglengenfeld, 20 J. alt. Den 10. Juni. Theres Heigl, Dienstmagd von Hohenwarth, 21 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. Juni. Zum Erstenmale: Die Ehrendame, Lustspiel von Cosmar. Hierauf zum Erstenmale: Die reisende Ballet-Gesellschaft, Ballet von Schneider. Musik von Pendenrieder.

Sonntag den 14. Juni. Von sieben die Häßlichste, Lustspiel von Angely.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1736. (4c) **Landkarten-Anzeige.**

In dem geographischen Dépôt Nro. 10 auf dem Max-Joseph-Platze sind zu haben:

Die neueste, sehr empfehlungswürdige, General-Karte vom Europäischen Russland in 4 Blätter von Weiland à 3 fl. 36 kr. Die neueste verbesserte und sehr vermehrte Ausgabe der grossen Planiglobien in 4 Fuss Höhe und Breite in 4 Blätter, wodurch die Hälfte der Zeit zur Erlernung der Geographie erspart wird, à 2 fl. 42 kr. und à 3 fl. 36 kr. Der grosse Zellasche Globus mit Blasbalg und Beschreibung, weit unter dem Subscriptionspreis.

86 verschiedene der neuesten und richtigsten Weg- und Posthkarten durch Europa und Deutschland in mehreren Blattern und 1 Blatt, im Etuis aufgezogen im Taschenformat zu den allerbilligsten Preisen von 4 fl. 48 kr., 3 fl. 30 kr., 1 fl. 21 kr. und 36 kr.

Ferner:

Einige vierzig verschiedene topographische und sehr richtige Spezialkarten, besonders zu Fussreisen, von den südlichen Alpen-Ländern, Tirol, von der Schweiz, Italien, Illyrien, Steyermark, Salzburg etc., auch von allen bayerischen Bädern und Seen und allen 8 Kreisen à 2 fl., à 36 kr., 27 kr. und 12 kr. Grosse Panoramen von 7 und 4 Blättern von Tirol und der 60 Stunden langen Gebirgskette mit 500 Orten. Ferner: Hohen und Flusskarten von Europa und Deutschland, so wie Meilenzeiger und National-Kostüme, und Stern- und Himmels-Karten mit Beschreibung.

Die Lehranstalten können, nach dem bereits bekannten bedeutenden Rabat, allen ihren Bedarf, laut Verzeichnisse, beziehen wie bisher.

Das geographische Dépôt ist, während des Sommers, täglich von 7 Uhr des Morgens bis 7 Uhr des Abends geöffnet.

1793. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Hypothekgläubiger wird das Anwesen der Schlossersfrau A. M. Fischer, an der Bayerstraße Haus-Nro. 34 und 35 nebst Hofraum, Garten und Hintergebäude, im Gesammt-Schätzungswerthe von 6000 fl. und mit 100 fl. jährlicher Ewiggilt und 2000 fl. Kapital belastet, nach §. 64 des Hypothekengesetzes dem öffentlichen Verkaufe zum Drittenmale unterstellt und hiezu auf

Mittwoch den 1. Juli l. J.,
Vorm. von 10—12 Uhr,

im Gerichtslokale Commission angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Den 2. Juni 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Berchenfeld, Direktor.
Zeiller.

1787. (3c) Die dießjährige Serien-Ziehung des neuen königl. preuß. Anlehens von 12 Millionen preuß. Courant, oder 21 Millionen Gulden im 24 fl. Fuß — rückzahlbar mittelst 252,000 Prämien von 2mal 100,000 Thlr. preuß. Courant, 90,000 Thlr., 2mal 80,000 Thlr., 75,000 Thlr., 5mal 70,000 Thlr., 2mal 65,000 Thlr., 2mal 30,000 Thlr., 2mal 20,000 Thlr., 10,000, 9,500, 8,000 rc., zusammen 22 Mill. 903,200 Thlr. preuß. Courant — findet nächsten 1. Juli, und die darauf Bezug habende Gewinn Ziehung, worin alle in der Serien-Ziehung herauskommenden Nummern einen kleineren oder größeren Gewinn machen müßen, und welche 9000 Prämien von 80,000 Thlr., 20,000 Thlr. rc. enthält, am 15. Oktober d. J. statt.

Original-Promessen dazu von 5 Nummern per Stück sind bei dem Unterzeichneten à 4 Thlr. preuß. Courant (7 fl. im 24 fl. Fuß) per Nummer oder à 20 Thlr. pr. Cour. per Promesse gegen gefällige Uebersendung des Betrags zu haben; auch ist man bereit, diesen, nach Ablieferung der Promessen, bei den betreffenden Personen per Wechsel in Empfang nehmen zu lassen. — Auf fünf bezahlte Promessen wird eine sechste gratis gegeben. Auf Verlangen sind auch ausführliche Verloosungspläne zu haben bei

Wilhelm Rieger
in Frankfurt a. M.

1794. **Offene Buchhalter- und Reise-Stelle.**

Für ein bedeutendes Handlungshaus wird unter den vortheilhaftesten Bedingungen ein Buchhalter und Reisender verlangt, welchen vorläufig ein Einkommen von 800 Thlrn. zugesichert werden kann durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1771. (b) Auf dem Duitplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 139.** 13. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Portugal. — Dänemark. — Schweden. — Polen. — Griechenland. (Privatschreiben aus Athen.) Schweiz. (Privatschreiben aus der nördlichen Schweiz.) — Deutschland. (Wien. Karlsruhe. Aus dem Rheingau. Frankfurt.) — Baiern. (München. Bayreuth. Murnau.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats schließt sich das Abonnement auf die Münchener Politische Zeitung für das erste Semester des Jahres 1835.

Diese Zeitung wird im nächsten Semester in derselben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preise (6 fl.) wieder fortgesetzt.

Das höchst verehrte Publikum wird ersucht, die Bestellungen bald gefälligst zu machen, um die Größe der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen königl. Postämtern zu machen.

Großbritannien.

(London, 6. Juni.) Graf Sebastiani, Bothschafter Frankreichs, Herr Gorco, Minister von Mexiko, Herr Sacmento, der portugiesische Minister, und Heer Trikoupi, Minister Geiechenlands, arbeiteten vorgestern auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Sir C. Bagot ist vergangenen Dienstag von seiner Mission an Se. Majestät den Kaisee von Oesteereich in London angekommen. (Post.) — Gestern Abends verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, die französische und englische Regierung hätten hinsichtlich der Intervention in Spanien gemeinschaftlich den Beschluß gefaßt, daß Frankreich alsogleich 20,000 Mann in Spanien einrücken lassen sollte, um die festen Plätze in den insurgirten Provinzen zu besetzen; die englische Regierung würde andererseits Kriegsschiffe mit Waffen und Munition an die Küsten von Spanien absenden. Man schenkte diesem Gerüchte viel Glauben; aber natürlicheeweise bedarf es noch der Bestätigung. (Times.) — Wie glauben, daß die Antwort der Regieeung Sr. Majestät auf die Mittheilungen, welche dem Loed Palmerston von Paris und Madrid aus gemacht worden sind, vorgestern dem Grafen Sebastiani, Botschaftee Frankreichs, zugesendet worden sey. Der genaue Inhalt deeselben kann natürlicheeweise nue den Kabineten der Quadrupel-Allianz bekannt seyn. Uebrigens scheint so viel gewiß, daß die spanische Regieeung eine Inteevention in bestimmten und dieekten Ausdrücken nicht nachgesucht habe. Die Feage wied immer seyn: sind die gegenwärtigen Umstände von der Art, daß die durch den Quadrupel-Tractat verbündeten Mächte in dem Augenblicke auf eine bestimmte Weise ihre Ansichten aussprechen müßen? — In jedem Falle wüeden Frankeeich und England sich der übernommenen Verpflichtungen entledigen, wie es Verbündeten zukömmt. (Chron.) — Die Regierung hat den Sir F. Roe nach Wolverhampton abgeschickt, um die Uuteesuchung hinsichtlich der in dieser Stadt vorgefallenen Unruhen und der daraus entstandenen Unglücksfälle zu Ende zu beingen. Sir Roe kam vergangenen Donnerstog in Wolverhampton an. Gestern Morgens sendete er den Herrn Roaf ein Scheelben, worin er denselben auffordeet, ihm bei den Veehandlungen der Untersuchung Assistenz zu leisten. Das ganze Verfahren sollte im steengsten Sinne geheim seyn; alle anderen Berichteestatter sollten davon ausgeschlossen, und nur der Stenograph dabei anwesend seyn, der mit Hrn. Roe angekommen war, um der Regieeung einen ausführlichen Bericht über die Vorfälle zu lieseen. Da sich zwischen Hrn. Roaf und Hen. Roe hinsichtlich der Art der Untersuchung eine Meinungs-Verschiedenheit ergeben, so wurden die Veehandlungen so lange ausgesetzt, bis Hr. Roe nähere Instruktionen von der Regierung erhalten haben wird. (Herald.)

— Parlaments-Verhandlungen. Sitzung vom 5. Juni. Im Obeehause wueden einige Petitionen eingebracht, und da nichts von Bedeutung an der Tagesordnung wae, vertagte sich das Haus, nachdem es nur kueze Zeit versammelt gewesen war. Im Unterhause erhob sich Lord John Russel, und bezeichnete in langer Rede die Gebrechen des gegenwärtigen Municipal-Systems, und die verschiedenen Mißbräuche, zu welchen dieses System Veeanlassung gegeben. Der edle Lord stellte hierauf den Anteag, die Municipal-Corpoeation-Reform-Bill, welche die Uebel, die sich in dieses Institut eingeschlichen hätten, heilen sollte, einbringen zu dürfen. Die Bill ist betitelt: »Bill, welche Voesorge teeffen soll, die Munizipal-Koeporationen in England und Wales zu reguliren.« Die Bill beginnt mit der gewöhnlichen Interpretations-Clausel. Diese neue Bill, die nur 185 Städte betrifft, welche ein gleich-

Digitized by Google

förmiges Municipalsystem erhalten sollen, und die in derselben namentlich verzeichnet sind, enthält 35 Hauptbestimmungen.« Nach den ersten Wahlen soll der Name »Mayor und Bürgerschaft von« (Stadt oder Borough) eingeführt, und die Gemeinde als Corporation konstituirt werden. Mitglied des Municipal-Wahlkörpers ist jedes Gemeinde-Glied, welches ein Haus, ein Waaren-Haus, ein Comptoir oder einen Laden besitzt, das seit 3 Jahren die Armensteuer entrichtete, und 6 Monate vor der Revision alle Ortsabgaben bezahlt hat. Die Bürger, welche aufhören, Besitzer innerhalb der Stadt oder des Borough zu seyn, oder aufhören, ihren treffenden Antheil zu bezahlen, werden aus der Bürgerliste gestrichen; nach zwei Jahren können sie jedoch bei der nächsten Revision wieder in dieselbe eingereiht werden. Ein Mayor und Gemeinderath (Town-Council) soll in einem jeden Borough erwählt werden. Der Mayor wird von dem Gemeinde-Rathe gewählt; die Gemeinde-Räthe sollen am nächsten 25. Oktober durch die Bürger gewählt werden. Ein Drittheil des Gemeinde-Rathes tritt jährlich aus dem Amte; die ausgetretenen Mitglieder des Gemeinde-Rathes können jedoch wieder in denselben gewählt werden. Diejenigen Städte, welche 25,000 Einwohner zählen, werden in Stadtviertein (Wards) eingetheilt; alle Wahlen müssen in einem Tage geschlossen werden. Alle gegenwärtigen Mayors, Aldermen und Gemeinderäthe treten aus dem Amte, wenn die Wahlen nach der gegenwärtigen Bill werden vorgenommen seyn. Der Mayor wird jährlich durch den Gemeinderath gewählt. Die Stelle eines Mayors, Gemeinderathes oder Munizipalbeamten kann nicht mehr versehen, wer Bankerutt macht; der Mayor soll die Stelle eines Friedensrichters für die Stadt und für die Grafschaft und das Amt eines Wahlbeamten bei den Wahlen ins Parlament versehen, so lange seine Mayorschaft dauert. Der Gemeinderath (Town Council) ernennt die Gemeindeschreiber (Town Clerks) und andere Gemeindebedienstete; die Gemeinderäthe ernennen Unter-Comitéen; ein Polizei-Comité bestehend aus dem Mayor und einigen Gemeinderäthen ernennen die Constabler. Die Bürgerschaft erwählt jährlich zwei Rendanten (auditors), die aber nicht aus Mitgliedern des Gemeinderathes, der Gemeindeschreiber, der Seckelmeister (treasurer) oder der Verwalter der milden Stiftungen genommen werden dürfen; diese Rendanten prüfen die Rechnungen, die dann alle halb Jahre öffentlich sollen bekannt gemacht werden. Die Gemeinde-Räthe gewisser Städte ernennen eine bestimmte Zahl von Personen, als eine Kommission des Friedensgerichtes; die Kommission muß aber durch die Krone bestätiget werden. Alle Capital-Jurisdiction ist aufgehoben; und die Criminal-Jurisdiction ist auf die Quarter-Sessionen beschränkt. Die Munizipalwähler sind von Rechtswegen Geschworne. — Sir Robert Peel machte auf einige Punkte in den von Lord John Russel vorgebrachten Motiven aufmerksam, die mit einander im Widerspruche stünden; im Ganzen aber gab er der Maßregel als einer sehr heilsamen und nothwendigen Reform seine Zustimmung. Hr. O'Connell beklagte sich, daß die gegenwärtige Bill sich nicht auch auf Irland ausdehne. Nach einigen Bemerkungen des Hrn. Hume, Sir J. Campbell und einiger anderer Mitglieder wurde einstimmig die Erlaubniß zur Einbringung der Bill ertheilt; die sodann auf die Tafel gelegt und zum Erstenmale verlesen wurde. Die Verlesung wurde von dem allgemeinen Beifallsrufe des Hauses begleitet. (Gal. Mess.)

Frankreich.

(Paris, 8. Juni.) Hr. v. Broglie soll den Repräsentanten der nordischen Höfe notifizirt haben, daß Frankreich der Königin von Spanien die Fremden-Legion, welche bis auf 10,000 Mann vermehrt werden könnte, als Beistand anbieten würde, da die Intervention in Spanien schlechterdings nothwendig geworden wäre. Diese Truppen sollten von dem Tage ihres Einrückens in Spanien an, von der spanischen Regierung bezahlt werden, und die Kokarde der Christinos tragen. (Bon Sens.) — Vergangenen Samstag besuchten der König, die Königin und Madame Adelaide die Ausstellung der Gartenbau-Gesellschaft in der Orangerie des Louvre. — Se. Maj. der König arbeitete hierauf mit den Ministern des Krieges, des Innern und dem Admiral Rigny, und ertheilte sodann dem Präsidenten der Pairskammer eine Audienz. (Gal. Mess.) — Der Minister und die Rechtsgelehrten der Pairskammer begaben sich gestern nach Auteuil, dem Landsitze des Herzogs von Broglie, um mit ihm zu berathen, ob man die Untersuchung hinsichtlich der Aprilgefangenen ein Jahr lang vertagen, oder ob man zur Aburtheilung auf die Dokumente hin schreiten sollte. (Nat.)

Portugal.

Wir haben Nachrichten aus Lissabon bis zum 19ten Mai. In Portugal herrscht nach denselben die größte Ruhe. — Allein Briefe vom grünen Vorgebirge melden, daß die Garnison von St. Jago gegen ihre Offiziere aufgestanden, und den Dom Miguel proklamiet habe. Die Bevölkerung der Stadt und der Nachbarschaft griff aber zu den Waffen, und vertrieb die Garnison aus der von ihr gefaßten Stellung. Die Soldaten nahmen aber mehrere sardinische Schiffe in Besitz und segelten damit wahrscheinlich nach Italien. (Standard.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 3. Juni.) Unsere Blätter enthalten die sehr ausführliche Beschreibung eines Festes, welches am 28. v. M. zur Feier des Jahrestages, an welchem Seine Majestät der König die erste Verordnung in Bezug auf die Provinzialstände erlassen, stattgefunden hat. — Das Schiff »the Ardent«, Schiffer J. C. Christiansen, von Kopenhagen nach Tarragona bestimmt, ist in der Nacht vom 28. April in der Straße von Gibraltar von dem Barkschiff »Nautilus«, Kapitän Redhead von London, übergesegelt worden. Nur der Schiffer Christiansen, der Steuermann und 3 Matrosen konnten sich auf den »Nautilus« retten; der Matrose Madsen aber, der auf dem Wrack geblieben, ist wahrscheinlich umgekommen, da das Schiff im nächsten

Digitized by Google

Augenblick sinken zu müssen schien. Den Geretteten gab der Kapitän Redhead ein Boot, womit sie nach Gibraltar kamen, ohne daß sie etwas geborgen hätten, als was sie am Leibe trugen.

Schweden.

(Stockholm, 31. Mai.) Folgendes ist die Antwort des Königs an den Landmarschall Grafen Brahe, als derselbe im Auftrage des Adels Se. Majestät den Landmarschall-Stab zurückgab: »Indem Sie jetzt, in der Eigenschaft des ersten Grafen des Reiches, Mir den Landmarschall-Stab wieder zustellen, empfange Ich mit doppelter Zufriedenheit die Versicherungen der Ergebenheit und Treue, die Sie Mir im Namen der Ritterschaft und des Adels darbringen. Zuerst deßhalb, weil dieser Reichstag, dessen Länge dem Volke eine Bürde war, endlich geschlossen ist, wenn auch dessen weitere Verlängerung vielleicht nöthig gewesen wäre, bis einige Beschlüsse von besonderem Gewichte für das allgemeine Wohl gefaßt worden wären; denn weil Ich in den Gesinnungen, die Ihren Stand beleben, einen Ersatz für die Schwierigkeiten gefunden habe, deren Beseitigung Mir zum Theil geglückt ist, indem Ich den Meinungen Zeit zur gegenseitigen Ausgleichung gegeben habe, und man auf diese Weise zu erkennen anfing, daß eine Spaltung in der Repräsentation immer schädlich und verderblich für das Volk sey. Ich hoffe, daß die Fehlgriffe, die begangen worden sind, der Zukunft zum Nutzen gereichen werden.« — Aus den Antworten des Kronprinzen an die Deputationen der Stände, welche sich alle durch Einfachheit auszeichnen, wird besonders folgende Stelle in der Antwort an den Priesterstand von unseren Zeitungen hervorgehoben: »Ich muß noch besonders dem Stande meine Erkenntlichkeit für den Eifer und das Wohlwollen bezeigen, womit er während dieses Reichstages für die Lehranstalten des Reiches gesorgt hat. Diese Einrichtungen entsprechen noch nicht vollständig den jetzigen Anforderungen des Staates, so lange nicht Volksschulen noch allgemeiner den häuslichen Unterricht unterstützen, und ich benutze diese Gelegenheit, um das Vertrauen auszudrücken, welches ich zu Ihrer fortwährenden Sorgfalt für diese Angelegenheit hege, die gleich wichtig für den Zweck der Kirche als für den des Staates ist.«

Polen.

(Warschau, 2. Juni.) Der General-Adjutant Rautenstrauch ist vorgestern von Kalisch hierher zurückgekehrt, wohin er sich, wie die hiesigen Zeitungen melden, zur Anordnung der Vorbereitungen für die Aufnahme der dort erwarteten hohen Personen begeben hatte.

Griechenland.

(Athen, 14. Mai.) Die Nro. 3 des Intelligenz-Blattes vom 23. April (5. Mai) enthält die Beschreibung der Feierlichkeiten zu Ehren Karaiskakis und der übrigen bei Athen gefallenen Griechen, und die Reden, welche von dem Minister des Hauses Hrn. Rhizos und dem Oberstlieutenant K. S. Milios bei dieser Gelegenheit gehalten wurden. Nachdem in der genannten Beschreibung die Vorfeierlichkeiten, wie sie in dem Ihnen bereits mitgetheilten Programme enthalten sind, erwähnt sind, fährt dieselbe also fort: »Um 10 Uhr begegneten sich die beiden Gefolge in der Ebene, wo das Denkmal steht, um welches das Militär ein Quarré gebildet hatte. Se. Majestät befand sich unter einem Zelte von Myrthenzweigen, umgeben von der hohen Regentschaft, den Ministern, den Staatsräthen, der heil. Synode und allen übrigen Civil-, Militär- und richterlichen Behörden. Ein anderes Zelt in der Nähe war für das diplomatische Korps bestimmt, und es waren fast alle fremden Minister darin versammelt. Die Leichenwagen standen in der Nähe des Denkmals vor dem Zelte Seiner Majestät. Nach dem Zusammentreffen der Leichenwagen sprach der Minister des k. Hauses und des Aeußern eine dem Gegenstande angemessene Rede. Nach ihm hielt der Oberstlieutenant Sp. Milias eine Anrede an Se. Majestät, gleichsam im Namen der Oberoffiziere, welchen Karaiskakis bei seinem Tode die letzten Aufträge hinterlassen hatte. Die Geistlichkeit sprach sodann die gewöhnlichen Gebete zur Erinnerung der Freiheitskämpfer. Es näherte sich sodann der König dem Sarge, welcher die Gebeine des Karaiskakis enthielt, und nachdem derselbe auf Seinen Befehl geöffnet war, sprach er: »Der Tod des berühmtesten Feldherrn Griechenlands wird jederzeit für Mich, so wie für alle Griechen, ein Gegenstand trauriger Erinnerung seyn. Indem Ich den für die Freiheit Gefallenen die ihnen gebührende Ehre erweise, fülle Ich, was das Vaterland ihren Mitkämpfern, die sie überlebt haben, schuldig ist.« Er nahm sodann das große Kreuz des Ordens des Erlösers von seiner Brust, legte es mit eigenen Händen auf die Gebeine Karaiskakis, und sprach: »Unsterblicher Karaiskakis! Da Ich Dich nicht mehr lebend fand, um Dich gebührend für Deine dem Vaterlande geleisteten Heldenthaten zu belohnen, dem Du das größte Opfer brachtest, indem Du Dein Blut für dasselbe vergossest, so ehre Ich heute Deine Reste mit der königlichsten Belohnung, die Ich habe, mit dem Großkreuz des Erlöser-Ordens, den Ich auf immer Deinem Hause zum unvergänglichen Andenken der dankbaren Gesinnung des Volkes überlasse.« Da ergriff sichtbare Rührung alle Umstehenden, und Thränen flossen von ihren Wangen. Alles Volk rief zu wiederholten Malen: »Es lebe der König!« Er kehrte Sich sodann zu den Töchtern Karaiskakis, welche der Minister des Innern, Herr Kolletis, als ihr Vormund Sr. Maj. vorstellte, und sagte zu Ihnen: »Ich will Euch, Ihr Töchter Karaiskakis, die Ihr mit ganz Griechenland um den Tod Eures berühmten Vaters trauert, hinfüro Vater seyn; Ich werde Mich bemühen, Euch für diesen Verlust zu trösten, indem Ich Euren Zustand erleichtere.« Es wurde sodann von dem Finanzminister Hrn. Theocharis eine kgl. Verordnung verlesen, gemäß welcher Se. Maj. für Penelope, die jüngere der Töchter Karaiskakis, welche den Sohn des S. Notaras (eines Kampfgenossen des Karaiskakis) heirathet, eine Aussteuer von 500 Stremmen Nationallandes in der Epar-

Digitized by Google

chie Korinthia und 6000 Drachmen bestimmte. Abermals ertönte es von Segensrufen für den König. Der Sarg mit den Gebeinen Karaiskakis wurde sodann, getragen von den Offizieren, welche sie von Salamis her begleitet hatten, in dem Grabmale beigesetzt, welcher Handlung auch Se. Maj. beiwohnten; die Gebeine der Uebrigen wurden in ein gemeinsames Grab in der Nähe des Denkmales von den anwesenden Oberoffizieren der Linie, der Gendarmerie und der ehemaligen leichten Truppen, gleichfalls unter Begleitung des Königs, beigesetzt. Nach der Beisetzung gab das Militär drei Salven, und es fielen 45 Kanonenschüsse, so viel nämlich Karaiskakis Lebensjahre zählte. Hiemit endigte die Begräbnißfeier. — Das Fest dieses Tages war in jeder Beziehung national, sowohl seinem Charakter als seinem Gegenstande nach. Der Weg nach dem Piräus war von der Frühe mit Menschen jeden Alters und Standes bedeckt, um einer Feier beizuwohnen, bei welcher durch den Monarchen der Dank der Nation gegen einen jener Helden öffentlich ausgesprochen wurden, welche das Alterthum vergöttert hätte. Nach zwanzig Jahrhunderten mußte das neu erstandene Griechenland unter seinem ersten Könige wieder eine nationale Todtenfeier zu Ehren der für das Vaterland Gefallene sehen, welche wegen ihrer Einfachheit und Erhabenheit zugleich den Festen des alten Griechenlands gleichkommt. Soweit die Beschreibung des Intelligenz-Blattes. Es ist nicht ungegründet, wenn dasselbe von dem großen Eindrucke spricht, den diese Feier auf die Gemüther geäußert hat; es ist nur eine Stimme, daß dieselbe eine große moralische Wirkung gemacht, und der König aufs Neue mit einer bis zur Begeisterung gesteigerten Popularität umgeben hat. Die Worte des Königs gehen von Mund zu Munde, und werden von dem Volke als eine große, gewichtige Verheißung verehrt. Den etwas ausgedehnten Vortrag des Ministers des Hauses übergehe ich; da er außer seiner Schlußbemerkung, daß Karaiskakis seine großen Erfolge besonders durch Veränderung des früheren defensiven in einen offensiven Krieg errungen hatte, keine neuen Aufschlüsse und Ansichten von allgemeinem Interesse enthält, und mehr einer historischen Skizze als einer Rede gleich sieht. Von den Griechen wurde sie etwas lau aufgenommen, da sie allzu schwülstig, in zu gesuchten Ausdrücken abgefaßt und darum einem großen Theile unverständlich ist.

Folgendes ist die Anrede des Oberstlieutenants Sp. Milios: »Sire! Gott, der Alles sieht und Griechenland aus dem Schlamme der Sklaverei hervorgezogen hat, hat von seinen Himmeln Dich zum Ersten König von Griechenland ersehen; und wir, die wir für die Freiheit kämpften, haben im Geiste auch dafür gekämpft, den Thron Eurer Majestät befestigt zu sehen. Wir haben zu den Füßen Eurer Maj. die Reste unseres berühmten ehemaligen Obergenerals Georg Karaiskakis niedergesetzt, jenes Feldherrn, der uns nüchtern und nackt in der Härte des Winters und in der Hitze des Sommers in den Jahren 1826 u. 1827 nach Rumelien und Attika geführt hat. Die Bollwerke von Chaintarios, Dobrena, Rachova, Fantana, Omer Effendi, Distomos, Kiretsinios und Phalereus zeugen von seinen Kämpfen für die Befreiung Athens. Nachdem Eure Maj. uns die Ehre erwiesen haben, die Reste unsers unsterblichen Anführers hieher zu bringen, legen wir sie nun nieder zu den Füßen Eurer Majestät, und mit ihnen den letzten mündlichen Auftrag unsers Feldherrn: »Brüder!« sagte er uns, »ich sterbe, und erfülle damit meine Pflicht für Treue und Vaterland. Ihr aber folgt meinen Weisungen und meinem Beispiele, befreiet Athen und vollendet das Werk, das mir vom Volke und unserer Regierung aufgetragen war. Brüder! ich hinterlasse meine Kinder arm und unmündig: ich habe aber für sie das Wohlwollen der Nation und Eure Freundschaft gewonnen, die Ihr meine Mitkämpfer seyd. Seyd Ihr also ihre Beschützer, bis das Vaterland seine Ruhe errungen hat, und die Regierung die Sorge für sie übernimmt. Was Euch betrifft, so habe ich nicht das versammelte Volk oder die Regierung vor mir, um ihnen vorzustellen die vielen Anstrengungen, Entbehrungen und Widerwärtigkeiten, die Ihr mit mir ertragen, was Ihr aufgeopfert und welche Wichtigkeit Ihr gezeigt habt, damit sie Euch für die vielen Kämpfe belohne. Aber ich trage Euch auf, einig, gehorsam und treu den Regierungen zu seyn, und das Beßte des Vaterlandes zum Wegweiser Eurer Laufbahn zu nehmen; und wenn Griechenland befreit ist, nachdem der Allmächtige seine Freiheit hat, so zweifelt nicht, daß man Eure Dienste anerkenne.« Hier sind, Sire, seine armen Töchter; Dir kommt es nun zu, zu thun, was ihr Vater, unser Feldherr, für sie nicht thun konnte. Hier sind unsere Waffenbrüder; seine letzten Worte über sie gehen gleichfalls an Dich, Sire, daß Du ihnen die Anerkennung nicht versagest, damit sie nicht hungern in Deinen glorreichen Tagen, und damit die letzten Wünsche unsers Feldherrn erfüllt werden.«

Der Tag der Karaiskakis-Feier wurde auch in der Stadt als hehrer Festtag begangen; alle Läden waren geschlossen, und die Bewohner der Stadt und der Umgegend wohnten in nie gesehener Anzahl der Todtenfeier bei. Unter andern hat man noch nie so viele griechische Damen zu Pferde gesehen, als an diesem Tage, und die nicht unbeträchtliche Anzahl von Pferden in Athen war von Reitelustigen so in Anspruch genommen, daß am Tage des Festes ein Miethpferd kaum um 10 Drachmen zu erhalten war. Uebrigens wurde diese Feier trotz der unzähligen Volksmenge, weder durch eine Unordnung noch durch einen Unglücksfall gestört. — Die »Athina« sagt: »Wir hören, daß auch noch andere Denkmäler zu Ehren unserer Helden errichtet werden sollen; eins in Messolonghi für Botsaris, Kyriakulis und Lord Byron; eins in Euböa für El. Mauromichalis; eins in Thermopylä für Diakos, eins in Avaeini für Thumados, und eines in der Hauptstadt für alle für die Freiheit Gefallenen. — Die nämliche Nummer der »Athina« spricht von Listen, mit deren Ausfertigung die Staatssecretäre beauftragt seyen, um jene zur Kenntniß Sr. Maj. zu bringen, die sich im Freiheits-Kampfe besonders ausgezeichnet haben. Diese sollten dann, sagt das Journal, mit dem Erlöser-Orden dekorirt werden.

Digitized by Google

Schweiz.

(Aus der nördlichen Schweiz, 9. Juni.) Die Schnelle aus Burgorf, welche in den letzten Jahren im Kanton Bern eine so bedeutende Rolle gespielt haben, geben sich die Miene, als wollten sie sich von den Staatsgeschäften in das Privatleben zurückziehen. So spricht sich wenigstens das unter ihrem unmittelbaren Einfluß geschriebene Blatt, der »Berner Volksfreund«, aus. Es will jedoch Niemand recht an dirse Versicherungen glauben, denn das bisherige Benehmen besagter Männer hat sie nicht mit Unrecht in den Ruf eines ungemessenen Ehrgeizes und der Herrschsucht gebracht. Allerdings haben die Schnelle es tief empfunden, daß sie, die bis jetzt ihren großen Rath so unumschränkt beherrschten, neulich in demselben eine Niederlage erlitten; allein dieser Umstand war denn doch nicht von der Art, daß er ihren Austritt durchaus nothwendig gemacht hätte. Ist es übrigens den Herren auch mit der Niederlegung ihrer Stellen ernst, so wird deßhalb in dem Systeme der Berner Regierung und in der Stellung des Vorortes zum Ausland keine wesentliche Veränderung eintreten. Denn die Zeit des lächerlichen Bramarbasirens und radikalen Aufgeblasenheit ist nun vorüber, und man hat auch in Bern einsehen gelernt, daß man in der Politik mit dem Kopf nicht durch die Wand kann und man sich nur lächerlich macht, wenn solche Versuche angestellt werden. — Die Züricher geben sich in diesem Augenblicke alle Mühe, ihre kränkelnde Universität zu heben und die Frequenz derselben zu vermehren. Zu diesem Behufe haben sie sich mit den östlichen Kantonen in Verbindung gesetzt und ihnen manche Vortheile unter der Bedingung angeboten, daß ein Theil der Unterhaltungskosten von ihnen getragen werde. Bern, das nun auch seine Hochschule hat und sich in dieser Beziehung nicht unter Zürich stellt, ist über diese Züricher Bestrebungen höchst ungehalten und bereits macht sich der Ärger und die Eifersucht in den Zeitungen Luft. Ohne Zweifel werden nun auch die Berner auf Werbung ausgehen und ihrem Nebenbuhler entgegenarbeiten. Schwerlich dürften indessen alle diese Umtriebe zu irgend einem erklecklichen Resultate führen. Die Aufregung der Gemüther in dem katholischen Theile der Schweiz hat sich wohl wieder etwas beschwichtiget, allein die Streitfragen sind noch weit von ihrer Lösung entfernt und der römische Stuhl scheint keine Zugeständnisse machen zu wollen, eben so wenig, als Spuren von Nachgiebigkeit auf der andern Seite vorhanden sind.

Deutschland.

(Wien, 6. Juni.) Es heißt jetzt, daß die Huldigungsfeierlichkeiten sich auf den am 11. d. im Rathhause zu leistenden Bürgereid, und auf die Fahrt des Kaisers nach St. Stephan am 14. Juni beschränken sollen. Die Summen, welche die übrigen Volksbelustigungen gekostet hätten, sollen wohlthätigen Zwecken zugewendet werden. — Da der Kaiser in Schönbrunn residirt, und nur zur Burg kommt, um den Ständen der Provinzen Audienz zu geben, so hat man selten Gelegenheit, ihn zu sehen; der Andrang wird daher am Huldigungstage um so größer seyn. Während seines Landaufenthaltes wird in der Burg sein Apparement eingerichtet, welches aus einer großen Anzahl von Zimmern besteht und eine prachtvolle Meublirung erhält. — Man glaubt, daß der Kronprinz von Bayern nach dem auf dem Rakosfeldr bei Pesth abzuhaltenden Wettrennen noch auf einige Zeit nach Wien kommen werde. Bei seiner Abreise bewies er sich sehr freigebig. (K. v. u. f. D.)

(Wien, 9. Juni.) Die in dem lombardisch-venetianischen Königreiche in Folge des allerhöchsten Patentes vom 24. April 1815 bestehenden Central-Congregationen der lombardischen und venetianischen Provinzen, zu Mailand und Venedig, haben sich die allerhöchste Bewilligung erbeten, aus ihrer Mitte Deputationen zu erwählen und anher abzusenden, um am Fuße des Thrones ihre Gefühle der Trauer über das die Monarchie betroffene, höchst betrübende Ereigniß, und zugleich die ehrerbietigen Wünsche aus Anlaß der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand I. ehrerbiethigst vorzutragen. Kaum ward Ihnen die huldreichste allergnädigste Bewilligung bekannt gemacht, so beeilten sie sich, zur Wahl der Individuen zu schreiten, welche von der Mailänder Central-Congregation auf den Grafen Julius Ottolini-Visconti, k. k. geheimen Rath und Kämmerer, Deputirten aus der Klasse der adeligen Besitzer der Provinz Mailand; auf den Marquis Franz Zenetti, Deputirten der k. Stadt Mantua; Ludwig Carboni, Deputirten aus der Klasse der nicht adeligen Besitzer der Provinz Brescia; Karl Peter Villa, Doktor der Rechte, Deputirten aus der Klasse der nicht adeligen Besitzer der Provinz Mailand; Johann Baptist Edlen von Montecelli-Strada, k. k. Kämmerer, Deputirten der k. Stadt Crema; Hieronimus Edlen von Grumelli-Pedrocca Contr Palation, Deputirten aus der Klasse der adeligen Besitzer der Provinz Bergamo; und Conte Johann Peter Porro; Deputirten aus | der Klasse der adeligen Besitzer der Provinz Como; von der Venediger Central-Congregation: auf den Peter Angelus Edlen v. Caldogno Conte Palatino, Deputirten aus der Klasse der adeligen Besitzer der Provinz Vicenza; Julius Cäsar Edlen v. Sagramoso Conte Palatino, k. k. Kämmerer, Deputirten aus der Klasse der adeligen Besitzer der Provinz Verona; Grafen Anton Zen, Deputirten aus der Klasse der adeligen Besitzer der Provinz Venedig; Andreas Edlen v. Saggini, Deputirten aus der Klasse der nicht adeligen Besitzer der Provinz Padua; Alexander Cavalini, Deputirten aus der Klasse der nicht adeligen Besitzer der Provinz Rovigo; Grafen Niklas Vendramin-Calergi, k. k. Kämmerer, Deputirten der k. Stadt Venedig; und Anton Conati, Doktor der Rechte und Deputirten der k. Stadt Verona, fiel. Diese Glieder der beiden Central-Congregation begaben sich am 6. d. M. im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der vereinigten Hofkanzlei nach der kais. Burg, woselbst zuerst Graf Ottolini im Namen der Mailänder, und sodann Peter Edler v. Caldogno für die Venediger Central Congregation, Reden in italienischer Sprache an Se. Maj. den Kaiser zu sprechen die Ehre hatten. Se. Maj. der Kaiser geruhten

Digitized by Google

die Reden der lombardischen Deputation in italienischer Sprache im Nachfolgenden allergnädigst zu beantworten: »Ich danke den lombardischen Provinzen für den Ausdruck Ihres Schmerzes über den herben Verlust, den Ich, wie die Monarchie durch das Ableben des höchstseligen Kaisers erlitten haben. Dieser Schmerz gründet sich auf die edelsten Gefühle, auf jene der Erinnerung an die vielfältigen Wohlthaten, welche der Verewigte dem Lande, das Sie hier vertreten, mit unausgesetzter Sorgfalt zufließen ließ, und auf jenes der Dankbarkeit. Wie viel die Lombardey in ihrem Wohlstande unter dem Zeptre des friedliebenden, Aller Rechte ehrenden und schützenden Monarchen zugenommen hat, hiervon sind Ihre Committenten die besten Zeugen. Mein fester Vorsatz ist, in die Fußstapfen Meines Vaters zu treten, und Meine Regierung als die Fortsetzung der Seinigen eben so segenreich für alle Theile des Reiches zu begründen. Der von der Central-Congregation ausgesprochene Wunsch in Beziehung auf eine Krönung im lombardisch-venetianischen Königreiche entspricht Meinem bereits gefaßten Entschlusse. Ich werde Mich mit Vergnügen nach Mailand begeben, und die schönen Länder besuchen, welche, um ganz glücklich zu seyn, nur der Erhaltung der Ruhe bedürfen. Hinterbringen Sie diese Versicherung Ihren Committenten und beinebst jene Meiner kaiserlichen Huld und Gnade.«

(Karlsruhe, 6. Juni.) Die Schweizer Blätter, welche in der ersten Zeit nach Bekanntmachung des Zoll-Anschlusses eine große Empfindlichkeit zeigten, stimmen ihren Ton allmählich wieder um. Die »Basler Zeitung« polemisirt jetzt sogar für den Verein, während sie kurz vorher noch den Ausdruck »Indignation« gegen Baden gebraucht hatte.

(Karlsruhe, 8. Juni.) Am 10. d. sollen die Debatten über den Zollvertrag in der Deputirtenkammer beginnen. Es läßt sich kaum an dem wirklichen Beitritte Badens zum Vereine zweifeln. Selbst in der Commission, in welcher sich zuerst eine Majorität gegen den Anschluß ergab, soll nun Stimmengleichheit herrschen. Indessen kann man diese letzte Angabe nicht verbürgen. (N. Sp. Z.)

(Aus dem Rheingau, 3. Juni.) Durch die eingetretene günstige Witterung haben sich unsere Weinberge sehr schnell getrieben, und wir haben schon vom 2. dieß blühende Trauben, so daß wir bei fortdauerndem günstigen Wetter einem frühzeitigen Herbst entgegensehen können.

(Frankfurt, 9. Juni.) Wenn Worte beruhigen könnten in Fällen, wo Thatumstände den Trost eitel erscheinen lassen, so würde die Rede, womit die Königin-Regentin am 29. Mai die Cortes entlassen hat, manche Besorgniß lindern. Constitutionelle Phrasen haben oft schon eine geheime Kraft bewährt: aber Alles hat seine Zeit und man dürfte wohl thun, unter den gegenwärtigen Umständen stolze Hoffnungen aufzugeben und sich nach reellen Ergebnissen umzusehen. Don Carlos ist noch nicht zu Madrid, aber es regt sich die Vermuthung, er könne wohl noch hingelangen, und die Furcht, aus der rathlosen Unmacht der Regierung dürfte der Sieg des revolutionären Princips sich entbinden, die Unordnung zum Chaos steigernd. Wir haben uns nicht vorzuwerfen, unsere Leser irre geführt zu haben in dem Urtheil über die spanischen Dinge. Von Spanien ist wenig zu rühmen. Weder hat sich das Verfassungswesen geläutert, noch ist der Prätendent besiegt worden, noch hat man den Staatshaushalt gerettet. Mit den tönenden Namen Procuradores und Proceres war es nicht gethan. Es fehlt in den Cortes an politischen Talenten und selbst an dem Knalleffekt der Beredsamkeit. — Gewinnsucht und Agiotage fragen wenig nach solchen Horoscopen: sie trauen selbst nicht, wollen aber, daß Andere trauen sollen. Spaniens Wohl wird mehr an den Börsen als in den Kammern verhandelt. Man setzt es gerade nicht auf eine Karte, will aber den Trugglauben verbreiten, es ruhe unerschütterlich auf einer Charte. Bären und Bullen, d. h. Contremineurs und Liebhaber, streiten sich um die castilianische Schöne und werden zuletzt beide von der Schlauen betrogen. — Wenn sie hören, daß etwas Grund zur Eifersucht vorhanden, mißtrauen sie dem eignen Werth und seufzen nach Einmischung und Verwendung. Mahlt es nicht die Epoche mit einem Zuge, wenn Ricardo von Melbourne wissen will, wie bald England seine Schätze und Heere nach Spanien zu werfen gedenke, um die Abrechnung in den Cortesbons zu erleichtern? Man hat seit Jahr und Tag die große politische Anomalie der Nichtanerkennung Isabellens abseiten der drei Continentalmächte, die man in Frankreich nordische nennt, leichtsinnig oder absichtlich übersehen. Schützt es aber den Strauß, wenn er, vom Jäger verfolgt, den Kopf ins Gebüsch steckt? Ist das Staatensystem Europa's so elastisch-cohäsiv, daß ganze Kettenglieder ausfallen können, ohne den Zusammenhang zu stören? — Man fängt in England an, die Krankheit Spaniens für bedenklich zu halten. — Vom Anfang des Bürgerkriegs in Spanien bis zu diesem Augenblick haben sich die meisten Organe der öffentlichen Meinung, wer weiß aus welchen Gründen, bemüht, eine falsche Idee von dem Stand der Dinge auf der Halbinsel zu verbreiten. Der Zweck dabei war, der faktischen Regierung zu Madrid Credit zu schaffen. Bezahlte Correspondenten, in Navarra aufgestellt, lieferten Berichte, wie man sie brauchte. Trotz stets erneuter Niederlagen der Christinos Generale und zunehmendem Gedeihen der carlistischen Sache wurden lügenhafte Bulletins über vorgebliche Verluste des Prätendenten ausgestreut. Die in den Finanzoperationen sichtlich hervortretende Unredlichkeit der Regierung wurde übertüncht; die Hülfsquellen Spaniens sollten zureichen für alle Bedürfnisse des Staats, während jeder Unbefangene einsehen mußte, daß es noch unberechenbar viel Zeit und Mühe kosten würde, sie auch nur in Fluß zu bringen; das höchstverderbliche System neuer Capitalaufnahme zur Zahlung der Zinsen früherer Anleihen trieb die Notirung der Fonds augenblicklich in die Höhe; was nur ein Symptom des Elends war, galt als Beweis gedeihlicher Blüthe. — Die

Digitized by Google

Republik regte sich in den Cortes, die Anarchie auf den Straßen, und noch immer war nue die Rede von der Stabilität der constitutionellen Regierung. So hat die voegeblich liberale Presse die Lage der Dinge geschildert. Und was haben wir nun als Folge dieser Entstellung der Wahrheit gesehen? Den Ruin, die Verarmung vieler Familien. Wied die Lection feuchten? Oder wird man fortfahren, denen zu glaubrn, dir sich Alles erlaubt achten, wenn es sich vom Sturze einer legitimen Regierung und der Einführung irgend einer träumerischen oder eevolutionären »Constitution« handelt? — (Z. O.-P.-U.-Z.)

Bayern.

München den 13. Juni 1835.

Ihre Majestät die Königin weeden sich, dem Vernehmen nach, am 20. d. M. in das Bad Kissingen begeben.

Die aus unserem vaterländischen Badorte Keeuth einlaufenden Nachrichten enthalten nur Erfreuliches. Unter mancherlei Verbesserungen und Neuerungen, welche deeselbe in baulichee Rücksicht in heurigem Jahre erlangt hat, zeichnet sich die theilweise Herstellung eines Fußbodens aus hydraulischem Mörtel in der großen offenen Vorhalle des Molken-Saales aus, welcher in kommendem Herbste seine Vollendung erreichen, und hiermit für das In- und Ausland ein wichtiges Vorbild werden wird, wie groß und wichtig die Voetheile sind, welchr durch geeignete Anwendung dieses Materials erreicht werden. Es ist dieß ein Gegenstand, auf dessen wissenschaftliche Begründung durch Hofeath Fuchs und auf dessen eifrige Anwendung und Verbreitung Bayern mit Recht stolz seyn darf. — Schon verjammeln sich aus verschiedenen Gegenden von Bayeen und von dem Auslandr Leidende in diesem romantischen Thale, während das benachbarte Tegernsee schon seüher zum Land-Aufenthalte von Fremden eefüllt war. Dir Zahl der Fremden betrug am 9. Juni schon 109, dir der Kurgäste darunter 74, während noch zahlreiche Bestellungen eine glänzende Zukunft verkünden. Gegenden und Steaßen, die noch vor Kurzem duech schweer Lasten des Schnees verödet lagen, sie sind jetzt von Lustfahrenden und Spaziergängern erfüllt, und reges Leben ist wieder in die Berge eingekehrt. Aber wen erfaßte auch nicht eine Aet Heimweh nach den Bergen, wenn die Witterung in so wunderbaeer Anmuth uns beglückt; wer sehnte sich nicht auch nach Keäftigung des Körpers und Eehebung des Geistes in einem Landr, wo dir Natur in allem Wirken nur Keaft zeigt, in aller Erscheinung nur Größe bietet. Wer vermag den Frühsommer der Alpenthäler zu maiern, die veralteten Schneefelder in dem Schmelze des Grüns, die Farbenpracht der Wiesen, den Zauber der Beleuchtung. — Die mildeste Witterung begünstigte bisher die Kur, und die Mehrzahl der Gäste empfindet bereits die vortheilhaften Erfolge dieser Vermählung. — Ebenso günstig sind die Nachrichten über Tisch und Küche. Wied dieselbe in dem Maaße, mit dem Eifer und dee Auswahl fortgeführt, so wird es ihr nicht fehlen, sich auch den Beifall des größeren Publikums des Julis zu erwerben, und hiermit den Ruf der Anstalt um ein Wesentliches zu fördern.

(Murnau, 11. Juni.) Gestern Voemittags 9 Uhr kam in unserem Maekte Feuee aus, welches so schnell und mit solcher Heftigkeit um sich geiff, daß in Kurzem 74 Gebäude, worunter 50 Wohnhäuser, ein Raub der Flammen wurden.

(Bayreuth, 7. Juni.) J. k. H. die Frau Herzogin Henriette von Würtemberg teafen gestern nebst Gefolge von Stuttgart im besten Wohlseyn hier ein, übernachteten im Gasthof zum goldenen Anker und setzten heute Ihre Reise nach Karlsbad weiter fort.

Miszellen.

(Algier, wie es jetzt ist.) Algier gewinnt von Tagr zu Tagr immer mehr ein europäisches Ansehen. Man sieht heutzutage in der Stadt eben so viel Hüte als Turbane; Cigarren haben dir langen türkischen Pfeifen verdrängt und dir Mgueischen Basars machten den mit Glasfenstern versehenen französischen Kaufläden Platz. Gegen fünfzig Kaufleute haben hier ihre Comtoirs etablirt und eine bedeutende Zahl von Handweekern und Handelsleuten, darunter eine Menge Modenhändler, Näherinnen und Perrückenmacher, sind über die ganze Stadt verbreitet. Elf große Kaffeehäuser mit Billards, vier große Wirthshäuser, (die, beiläufig gesagt, noch sehr miserabel sind), drei Restaurationen, hundert Speisehäuser, zwei Lesekabinette, ein Zirkus, ein Kosmorama u. s. w., Alles dieß findet sich bereits im Gange, und auch Kabriolets und Omnibus werden bald die Fahrten von Bab bazun nach Mustafa Pascha und von Bab el haout nach der Villa des Dey's regelmäßig machen. Dir Kasbah in Algier bildet fast eine kleine Stadt für sich, in der der Palast des Dey's nebst vielen andern Gebäuden und Gärten sich befindet. Der Palast hat duech die Angriffe der feanzösischen Soldaten viel gelitten; diese rissen nämlich beim ersten Eindringen alles Pflaster auf, so wie die glasurten Ziegeln von den Wänden in den Zimmern herab und richteten allerlei Verheerungen an, indem sie in ihrem Ungestüm überall nach Schätzen suchten. Indeß entschädigen uns immer noch der marmorne Estrich, die gewölbten Gallerien, mit den in phantastischen, aber leichten und anmuthigen Formen ausgeführten Maemorsäulen, welche die freien Plätze rings umgeben, so wie die eleganten Springbrunnen, dir frischr Kühlung um sich her verbreiten, und endlich die glänzenden Gitterfenster für die Mühe, die uns der Weg nach der Kasbah gemacht hat. Einen malerischen Anblick gewährt auch das Wachthaus am Thore, mit den Sykamoren, Bananrn und Weingewinden, die es überall umgeben, so wir die ganz eigenthümliche Mischung französischer Uniformen und Maurischer Trachten, die wir doet eeblicken; ferner die Weinschenke, in einer dichtbeschatteten Weinlaube, unter welcher die Soldaten in verschiedenen Gruppen sitzen und Karten spielen, mit einigen reizenden brünetten Jeanzösinnen scher-

Digitized by Google

gen und trinken, oder das Trompetenspiel, den chien du regiment und verschiedene andere Streiche ausführen.

(A. M.)

Eine 51jährige Frau in Portsmouth, Lydia Chamberlayne, die seit 16 Jahren stumm war, erhielt kürzlich auf eine sonderbare Weise den vollen Gebrauch ihrer Sprachwerkzeuge wieder. Während eines Spaziergangs in ihrem Garten fühlte sie plötzlich einen heftigen Schmerz auf der Brust; sie hustete und warf eine fleischige Substanz von ziemlicher Größe aus; von diesem Augenblicke an konnte sie wieder sprechen.

Auf der letzten Leipziger Messe befand sich auch zum Erstenmale ein Buchhändler aus Athen, welcher auch einige Bestellungen und Einkäufe machte.

Course der Staatspapiere.

(London, 6. Juni.) Kons. 91⅛.

(Paris, 8. Juni.) 5 pCt. 107 Fr. 25 C.; 3 pCt. 77 Fr. 55 C. Span. 38½.

(Wien, 9. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101⅞; 4 pCt. 97⅝; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140⅛; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1330 in CM.

(Frankfurt a. M., 10. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. G. 97⅛, Bkakt. G. 1592; holl. Integr. G. 55½, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 40¼; 3 pCt. G. 24⅜.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Da Seine Majestät unser allergnädigster König unterm 24. März l. J. das Ruheversetzungs-Gesuch des k. Ober-Berg- und Salinen-Rathes Joseph Edeln von Paur mit Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen treuen, lange geleisteten Diensten zu bewilligen geruhet haben, so benützten dessen Herren Kollegen diesen Anlaß, um dem aus ihrer Mitte tretenden würdigen Mitarbeiter ihre Hochachtung und Ergebenheit zu beweisen.

Dem Herrn Oberberg- und Salinen-Rath von Paur wurde nämlich durch eine Deputation der königl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration am Pfingstsonntage ein geschmackvoll aus Silber gearbeiteter, von Innen vergoldeter, mit passender Inschrift und mit den Namen seiner Herren Kollegen gezierter großer Pokal zum Andenken überreicht, und dabei sowohl der wärmste Dank für seine während mehr als 27 Jahren im nämlichen Kollegium bewährte eifrige und ersprießliche Mitwirkung zu erkennen gegeben, als auch der aufrichtige Wunsch ausgedrückt, es möge dem Gefeierten die nach einem vieljährigen thätigen Geschäfts-Leben von des Königs Majestät gegönnte Geschäftsruhe zur Stärkung seiner Gesundheit gereichen, damit er sich nach einer langen Reihe von Jahren der ihm zu Theil gewordenen ehrenvollen Anerkennung seines dienstlichen Wirkens erfreuen könne.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Juni. (G. Hirsch.) Hr. v. Pereskin, kais. ruß. Oberst mit Gattin. Hr. Stark, Negotiant von Geneve. Hr. Contini, Courier von Ankona. (Gold. Hahn.) Hr. Haussen, Kaufm. von Hamburg. Hr. Baron v. Gregoeini, Partikulier von Dresden. Hr. Wagner, Hallamts-Assistent von Nürnberg. Hr. Wollmann, Kaufm. von Verona. Hr. Wepfer, Kaufm. von Ludwigsburg. Hr. Wagner, Kaufm. von Eßlingen. Hr. Ritter v. Neuwall, Banquier von Wien. (Schw. Adler.) Hr. Schmalhausen, Kaufm. von Burtscheid. (Gold. Kreuz.) Hr. v. Sparre, k. preuß. Landrath. Hr. v. Gotthard, k. k. Hofrechnungs-Rath. Hr. Blezinger, Kaufmann von Oehringen. Hr. v. Szpiwack, k. k. Platz-Major. Hr. Dr. Sohr, Kommerzien-Rath von Berlin. Hr. de Chaillet, Proprietär aus Rußland. Mlle. Smyth, Gouvernante von London. (G. Stern.) HH. Schwarz und Dörflinger, Kaufleute von Frankfurt. Hr. Speth, Puloerfabrikant von Burghausen. Hr. Schieferdecker, Kaufm. von Leipzig. (G. Sonne.) Hr. Kellermann, Cooperator von Hechenkirchen. Hr. Filser, Cooperator von Egmating. Hr. Gerhager, Forstwart von Föching. Hr. Menauer, Lehrer von Germering. Hr. Buchauer, Metzger, und Hr. Schmitt, Krämer von Törwang. Hr. Costa, Aufschläger von Erding.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 14. Juni. Von sieben die Häßlichste, Lustspiel von Angely.

Dienstag den 16. Juni. Der Diamant des Geisterkönigs, Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

Donnerstag den 18. Juni. Zum Erstenmale: Sohn oder Braut, Lustspiel von Corris. Hierauf: Die reisende Balletgesellschaft, Ballet von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1793. (2b) Bekanntmachung.

Auf Antrag der Hypothekgläubiger wird das Anwesen der Schlossersfrau A. M. Fischer, an der Bayersteaße Haus-Nro. 34 und 35 nebst Hofraum, Garten und Hintergebäude, im Gesammt-Schätzungswerthe von 6000 fl. und mit 100 fl. jährlicher Ewiggilt und 2000 fl. Kapital belastet, nach §. 64 des Hypothekengesetzes dem öffentlichen Verkaufe zum Drittenmale unterstellt und hiezu auf

Mittwoch den 1. Juli l. J.,
Vorm. von 10—12 Uhr,

im Gerichtslokale Commission angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Den 2. Juni 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Zeiller.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 140.** 15. Juni 1835.

Afrika. — Großbritannien. (Privatschreiben aus London.) — Frankreich. — Spanien. (Privatschreiben aus Madrid und Bayonne.) — Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Polen. — Rußland. — Griechenland. — Aegypten. — Niederlande. — Schweiz. — Ungarn. — Illyrien. — Tyrol. — Deutschland. (Berlin. Weimar. Kassel. Göttingen. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt Kronach. Lindau.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Afrika.

(Bona, 25. Mai.) Es ist nichts Neues zu melden, wir leben noch immer in den alten Aengsten. Vor einigen Tagen zog die Kavallerie von hier aus; sie durchwadete den Fluß ohne Gefahr, auch nicht ein Mann blieb zurück. — Der Bey von Konstantine besucht seine Besitzungen; die Besatzung hält sich stets zum Aufbruch bereit; die Reiterei kommt fast gar nicht von den Pferden, und nur die schlechte Witterung ist Schuld, daß eine längst vorgesteckte Unternehmung noch nicht ausgeführt wurde. — Die Mauern der Stadt werden in festen Zustand gesetzt; es ist ein neues Thor geöffnet worden.

(Tunis, 23. Mai.) Der Bey von Tunis, welcher seit mehr als 6 Monaten nur mit Mühe sein Leben fristete, starb am 20. d. Mts. Morgens 7 Uhr. Sidi Mustapha, sein Bruder, folgte ihm in der Regierung; diese ganze Aenderung ging mit der größten Ruhe vor sich, was um so mehr auffällt, als vor dem Tode des Sidi Hussein von einer durch den Sahab-tabah, Justiz-Minister, angezettelten Verschwörung zu Gunsten des ältesten Sohnes des verstorbenen Beys, die Rede war. Allein es fiel nicht die geringste Störung vor. Um 10 Uhr Morgens wurden 3 Kanonenschüsse abgefeuert; der Divan hatte Sidi-Mustapha zum Bey proklamirt. Hierauf bestieg er, auf den Sahab-tabah gestützt, den Thron. Der Justiz-Minister sprach, dem Bey die Hand küssend: »Ich erkenne Dich für meinen Souverain und Gebieter, und bin Dein Sklave.« — »Nein, erwiederte ihm der neue Bey, Du bist mein Sohn.« Der Minister wird wahrscheinlich am Ruder bleiben und fortfahren, wie bisher, allein zu regieren. Wahrscheinlich wird er auf seine Rechnung fortwährend das Monopol ausüben, um dadurch, wenn er es vermöchte, den Handel der Europäer, die er nicht liebt, zu vernichten. (Gaz. de Fr.)

Großbritannien.

(London, 6. Juni.) Der Geldmarkt kömmt nach und nach von dem großen Schrecken, der ihn gefaßt, zurück, doch bleibt er immer schwach; der Verkehr ist gehemmt, und es ist keine Aussicht vorhanden, ihn bald belebt zu sehen. Das Abrechnungsgeschäft geht mit außerordentlicher Schwierigkeit von Statten, die Nachwehen dürften dießmal wohl lange anhalten. Die Politiker sehen die Dazwischenkunft der Verbündeten als eine ausgemachte Sache an. Es braucht hier gerade keine Beunruhigung von Außen, die inneren Angelegenheiten geben den Ministern, den Publizisten und den Spekulanten schon vollauf zu schaffen. Unsere Whigs haben keine rechte Solidität; je mäßiger die besonnenen Tories ihnen entgegentreten, desto mehr schwankt die Macht des Melbourne'schen Kabinetes. Die Russel'sche Corporationsbill, so beifällig im Unterhause aufgenommen, kann das Oberhaus auch nicht einmal festen Schrittes betreten, geschweige denn durchkommen. Die Minister lassen es nicht an Berathungen fehlen, sie arbeiten vor der Hand an ihrer innern Organisation, um den Gegnern zur Zeit mit Kraft entgegentreten zu können.

(London, 8. Juni.) Vergangenen Samstag Nachmittags wurde auf dem Foreign-Office ein Cabinetsrath gehalten, welcher zwei Stunden dauerte. — Der französische Botschafter hatte diesen Morgen eine Unterredung mit Lord Palmerston auf dem Foreign-Office. — Herr Drummond wird sich nach Dublin begeben, und den Sir W. Gosselt, als Unterstaatssekretär des Lord-Lieutenants zu ersetzen. (Courier.) — Der Earl von Gosford wurde unter dem Titel Baron Worlingham, von Beccles, in der Grafschaft Suffolk zum brittischen Pär erhoben. (Standard.)

Frankreich.

(Paris, 9. Juni.) Ihre Majestäten gaben sowohl am Samstag als am Sonntag in den Tuillerien ein glänzendes Diner. An dem erstgenannten Tage waren Lord und Lady Granville, der Herzog und die Herzogin von Broglie, und die Sekretäre der britischen Gesandtschaft unter den Gästen. Am Sonntage nahmen der Fürst von Talleyrand, die Herzogin von Dino, der Graf von Medem, Geschäftsträger Rußlands, und Graf Matuscewitz, russischer Minister am Hofe zu Neapel, an dem Gastmahle Theil. — Gestern um 11 Uhr hielt der König einen Ministerrath, der bis 1½ Uhr dauerte. (Gal. Mess.) — Die Deputirtenkammer votirte gestern das Cultus-Budget. Sie bewilligte dem von der Commission ausgedrückten Wunsche gemäß eine Vermehrung von 20,000 Fr., welche bestimmt ist, den Gehalt derjenigen Erzbischöfe, welche zu gleicher Zeit Kardinäle sind, von 15,000 auf 25,000 Franken zu erhöhen; sie verwarf aber die Vermehrung von 18,000 Franken, welche zur Unterhaltung einiger im Konkordate von 1801 nicht begriffener Bischofssitze verlangt wurden.

Digitized by Google

(Paris, 10. Juni.) Der König empfing am vergangenen Montag den Fürsten von Talleyrand; Graf von Appony, Botschafter Oesterreichs, hatte an dem nämlichen Abend eine Audienz bei Se. Majestät.

— 15te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 8. Juni. Die am 27. Mai unterbrochenen Verhandlungen hinsichtlich des Apell-Prozesses werden wieder aufgenommen. Die 25 Angeklagten, welche bei dem Prozesse anwesend zu seyn wünschten, werden durch die Municipalgarde eingeführt. Von den Pairs sind die HH. Devaisnes und der Marquis Jaucourt abwesend. Es wird mit dem Verhöre fortgefahren, und um 5¼ Uhr wird die Sitzung aufgehoben. — In der 16ten Audienz vom 9. Juni bemerkte man die Abwesenheit des Generals Pajol, der doch allen legislativen Sitzungen der Paireskammer beizuwohnen pflegte. Die Verhandlungen waren ohne Interesse. Man fährt mit dem Zeugenverhöre fort. Die Audienz wurde um 5 Uhr aufgehoben und wird morgen fortgesetzt werden. Von den anwesenden April-Gefangenen sind nur noch Roggio, Antoine Girard, Poulard und Nicot zu vernehmen.

— In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 9. d. wurde das allgemeine Budget der Ausgaben mit einer Majorität von 260 gegen 28 Stimmen angenommen. (Journ. des Déb.)

— Das »Journ. des Deb.« entgegnet auf die Bemerkung einiger Journale hinsichtlich der Weigerung der französischen und englischen Regierung in den spanischen Angelegenheiten zu interveniren: »Da man nun einmal diese Frage auf eine solche Weise entschieden hat, so bleibt nur noch zu wünschen übrig, daß man sich in der gefaßten Hoffnung nicht täusche, und daß diese halben Maßregeln doch einiges Resultat hervorbringen und nicht zu spät kommen mögen, damit diese Frage nicht zu ernsteren Ereignissen führe, wodurch in Spanien eine furchtbare Veränderung hervorgebracht, unsere Rathschläge nutzlos und unser Einfluß ruinirt würde.« — Es hat sich heute das Gerücht verbreitet, daß der Pairsgerichtshof nach Erlassung des Erkenntnisses gegen die 25 anwesenden Angeklagten die Sache der andern Angeschuldigten, welche zu erscheinen sich geweigert hätten, statt sie auf die Akten hin zu verurtheilen, bis auf den nächsten Winter verschieben würde. (Impartial.)

Spanien.

(†Madrid, 1. Juni.) Durch die Abreise der Königin nach Aranjuez und den Schluß der Sitzungen, ist augenblicklich in dem politischen Leben ein gezwungener Ruhe-Punkt eingetreten; desto mehr spricht man von der unumgänglich nothwendigen fremden Einschreitung. Zwar herrscht noch großer Zweifel über die Bereitwilligkeit unserer Verbündeten. In der Thronrede, welche anfänglich allgemein als bedeutungslos angesehen worden, entdeckt man jetzt eine wichtige Erklärung; es heißt nämlich, daß der Gesetz-Vorschlag über das innere Schuldenwesen auf die nächste Sitzung verwiesen, die Regierung aber in der Zwischenzeit und nach geschehener förmlicher Untersuchung, das billige Interesse der Staatsgläubiger berücksichtigen werde. — Dieser Satz ist um so wichtiger, da man weiß, daß die Regierung sofort mit dem Gedanken umgeht, 800 Klöster zu veräußern und den Erlös zur Abtragung einer heiligen Schuld zu verwenden. Den Gutunterrichteten leuchtet aber diese Möglichkeit nicht ein, weil die fortdauernden Unruhen zu deren Beendigung fremde Beihülfe nachgesucht werden müßte, den zu erhaltenden Summen einen andern Gebrauch anweisen. Das Heer nimmt vor Allem die flottgewordenen Finanzen in Anspruch. Schon spricht man von der baldigen Wiedereröffnung der Kammern, und zwar schon am 24. August. Dieß Gerücht findet wenig Glauben; was aber mehr der herrschenden Meinung entspricht, ist, daß die künftige Gesetzgebungsversammlung einen mehr ministeriellen Anstrich haben dürfte, als die eben aufgelöste. Die Abgeordneten sind auf 3 Jahre gewählt; dem Ministerium bleibt daher Zeit genug, sich in der Zwischenzeit neue Freunde anzuwerben. — Die Regierung ist so sehr von dem Einschreitungsprojekte durchdrungen, daß bereits Befehl ergangen, die Kasernen so rein als möglich herzustellen; diese Aufmerksamkeit der Königin für die fremden Gäste, vorzüglich die aus Frankreich, beweist, daß sie in der Hoffnung lebt, ihren Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen. Ein Courier aus Paris kommend hat viele Muthmassungen veranlaßt. — Don Domingo de Torre, Staatsrath und Rentendirektor, begibt sich nach Paris; vermuthlich bringt er den spanischen Fonds-Inhabern beruhigende Versicherungen mit. Das bedeutende Fallen zu London und Paris, hat zu Madrid, Cadix und Barcellona Anklang gefunden; doch wird dieses Weichen blos dem Treiben der Specianten und keineswegs den politischen Conjunkturen zugeschrieben.

Nachrichten aus und über Spanien.

(†Madrid, den 1. Juni). Man kennt hier bereits das Eintreten des berühmten Generals Espagna in die Reihen der Rebellen. Manche glauben, er wolle Zumalacarregui ersetzen, allein wahrscheinlicher ist es, daß er die Gebirge Cataloniens zum Schauplatz seiner Thaten wählen wird. — Ein Schreiben aus Aranda del Duro meldet, daß der Pfarrer Merino 900 Mann unter seinen Befehlen habe; überdieß zählt er 130 Reiter unter seinen Truppen. — Aus Alicanda schreibt man, daß daselbst eine Verschwörung entdeckt worden. Obgleich nichts Ausführliches darüber verlautet, ist man der festen Ueberzeugung, daß es den Carlisten auf diesem klassischen Boden nicht gelingen dürfte, ihre Reihen zu verstärken. — Der General Bacon hat einen Auftrag erhalten, in London 3 Fremden-Bataillone für die spanische Regierung anzuwerben. — Ein in vielem Credit stehendes Blatt drückt sich ganz unverholen über die Nothwendigkeit einer fremden Dazwischenkunft aus. Nur dieses Mittel bliebe übrig, dem immer mehr um sich greifenden Bürgerkriege ein Ende zu machen. — Die Hofzeitung widmet der Schlußsitzung, den amtlichen Theil abgerechnet, bloß einige Zeilen.

— Im »Morning Herald« vom 6. Juni liest man eine briefliche Mittheilung aus Madrid, nach welcher Merino unweit Aranda del Douro ein feindliches 800 Mann star-

Digitized by Google

les Regiment aufs Haupt geschlagen hätte. Nach der Affaire wäre der Oberst Don Rose erschossen worden. Der Pfarrer hatte, mit 500 Mann plötzlich aus dem Dickicht herausstürzend, die Christinos überrascht. Zumalacarregup kann keinen bessern Schutz finden, um mit Sicherheit vorzurücken, als die Streifzüge Merinos, der alle Seitengänge besetzt hält, und keine Ruhe und Rast kennend, immer in Bereitschaft ist, den Feind zu quälen.

— Die letzten von Merino errungenen Vortheile haben alle Schwierigkeiten, die seinen Kommunikationen mit der Armee von Navarra im Wege standen, beseitiget. Seine Vereinigung mit Zumalacarregup wird die Operationen in Castilien erleichtern, und das Vorrücken der Division, welche Carl V. den Weg nach Madrid bahnt, befördern. (S. de Fr.)

— Das »Journal des Débats« schreibt aus Madrid: »Wir leben hier in einer höchst beunruhigenden Krisis. Die häufigen Reisen des Hrn. Martinez de la Rosa und des Grafen Torreno nach dem Schlosse von Aranjuez, die langen Konferenzen mit Hrn. v. Rayneval, der sich mehr zugänglich und weniger zurückhaltend als der Botschafter Sr. großbritannischen Majestät zeigt; die verschiedenen Gerüchte von der widersprechendsten Art und der höchsten Bedeutung, welche die Feinde der Regierung ohne Unterlaß verbreiten, die Ungewißheit, welche über den Entschluß Frankreichs herrscht, das wenig zur Intervention sich geneigt zeigt, endlich die von den Carlisten verbreiteten Bulletins über die angeblich von unserer Regierung mit Don Carlos angeknüpften Unterhandungen, alle diese Umstände versetzen die Gemüther in die größte Bestürzung, und sollte sich das französische Kabinet wirklich zu interveniren weigern, so würde unsere Lage gewiß die schrecklichste seyn. Schon könnte die Aufregung, welche in einigen Provinzen, und vorzüglich in Arragon herrscht, die gefährlichsten Auftritte herbeiführen. Zu Sarragossa sind Unruhen ausgebrochen, und wenn es gleich den Behörden gelang die Ruhe wieder herzustellen, so würden die Anarchisten in einem kritischen Momente dennoch in den Gemüthern Stoff genug zur Verwirrung vorfinden; man kann sogar die Orte, wo dieses stattfinden dürfte, nennen. Die Restauration selbst würde nicht ohne gewaltsame Maßregeln stattfinden können. Man hat Verschiedenes vorgenommen, um den öffentlichen Geist rege zu machen. General Alvarez, General-Capitän von Aragon, hat in einer Proclamation die Stadt Mallen als den Versammlungspunkt für alle Patrioten, welche für die Sache der Königin Christine die Waffen ergreifen wollten, bezeichnet. Gestern sagte man, daß die Arragonier, welche dem Aufrufe gefolgt, verlangt hätten, daß sie vor ihrem Einmarsche in Navarra der Königin vorgestellt würden, um liberalere Institutionen zu verlangen. Der Patriotismus, welcher seiner Regierung Bedingungen stellt, bringt zuweilen mehr Gefahr als Nutzen; und die Anmaßungen der verschiedenen Parteien können einiges Licht über die Ereignisse, welche im Momente der Entscheidung statt finden würden, verbreiten.«

— Man liest in der Abeja: »Gestern und heute herrschte die größte Besorgniß hinsichtlich der militärischen Mitwirkung von Seiten Frankreichs. Die Einen behaupten Frankreich habe eine Intervention abgelehnt, die Andern Frankreich habe sie zugesagt. Jedenfalls steht aber zu erwarten, daß die Verbündeten Spaniens demselben alle Unterstützung zur schnellen Wiederherstellung des Friedens, und zur Befestigung des Estatuto real leisten werden. Die schnelle Hülfe ist aber die conditio sine qua non.«

— Man schreibt aus Bayonne vom 5. Juni: »In Folge der Ankunft einer neuen Kolonne unter dem Kommando des Oraa und zweier anderer Kolonnen, welche zu Laur und Lirazon stehen, wurden die Garnisonen von Urdach, Santesteban und Elisondo auf Befehl des Generals en chef abgerufen. Die Garnison von Lumbier hatte den Befehl erhalten, sich in Folge des Vertheidigungs-Systems des Generals Valdez, der nur an der Linie des Ebro hin von Pampeluna bis Lodosa Garnisonen lassen will, sich nach Pampeluna zurückzuziehen; das 9te Carlisten-Bataillon kam ihr aber zuvor, zog in aller Eile vor Lumbier, und hält jetzt diesen Platz eingeschlossen. Zumalacarregup scheint Puente la Reyna mit mehreren Bataillonen zu belagern. Eine große Menge Bomben sollen aus der Fabrike von Orbaiceta für die Carlisten zur Belagerung dieser Stadt angekommen seyen. Zugarramurdi, welcher Elisondo verlassen hatte, flüchtete sich, von den Carlisten verfolgt, nach Ainhoa, um Vidach zu erreichen, und da er von den französischen Behörden den Befehl erhielt, entweder nach Spanien zurückzukehren oder sich für einen Desecteur zu erklären, so verband er sich mit der Garnison des letztgenannten Ortes. (J. d. D.)

— Im »Journal de Paris« liest man: »Am 1. Juni verließ der Oberst Zugaramurdi, Commandant von Elisondo, seinen Posten mit den Urbanos und den Chapelgorris; er flüchtete sich nach Frankreich und ließ in dieser Festung 200 Tapfere zurück, die ihm zu folgen sich weigerten. Den Chapelgorris und Urbanos gelang es, sich in das Fort von Landibaed, welches zwischen Urdach und der französischen Stadt Ainhoa liegt, zu werfen. Der Oberst suchte eine Zufluchts-Stätte auf französischem Boden. Am 2. Juni griffen die Carlisten Landibord an; sie kamen so nahe an Frankreich, daß ihre Kugeln auf unser Gebiet fielen. Der zu Ainhoa kommandirende Kapitän begab sich sogleich auf Befehl des Generals Harispe mit 50 Mann an die Grenze und forderte die Carlisten zum Rückzuge auf; in demselben Augenblicke wurde ein französischer Soldat verwundet. Der Kapitän ließ auf der Stelle Feuer geben, worauf die Carlisten zurückzogen. — Die Intervention wird nicht stattfinden; England hat sich ganz förmlich geweigert, bei einem solchen Schritte thätig zu seyn, und die französ. Regierung ist nicht der Ansicht, daß ein solches Unternehmen, von Frankreich allein ausgeführt, für dasselbe von Nutzen seyn könnte. Der Courier, welcher diese Entschließung nach Madrid bringt, ist bereits auf dem Wege.«

— Man liest im »Memorial des Pyrénées« vom 4. Juni: »Die Trümmer der Division des Oraa sind in Pampeluna angekommen. Es sind noch 500 Mann. Der größte Theil von ihnen war ohne Waffen, und befand sich im Zustande einer gänzlichen Erschöpfung. Man rechnet

Digitized by Google

die Zahl der Todten, unter denen sich mehrere Offiziere befinden, auf sechshundert Mann. Die Carlisten haben die ganze Feld-Artillerie und 1500 Flinten erbeutet. Eine Kolonne von 8000 Mann, aus dem Inneren kommend, ist zu Vittoria angekommen. Nichtsdestoweniger spricht man noch immer davon, sich über den Ebro zurück zu ziehen, und die Insurrektion sich selbst zu überlassen. Zwei mysteriöse Personen sind so eben an der spanischen Gränze angekommen; sie hatten ein Laissez-passer bei sich, das ihnen bei allen Behörden eine ausgezeichnete Behandlung sicherte. Man sagt, es seyen zwei englische Abgesandte, welche sich in das Hauptquartier des Don Carlos begäben. Sie hatten große Eile, und man mußte ihnen von allen Seiten her Pferde verschaffen. Wir werden suchen, den Inhalt dieser geheimen Sendung baldmöglichst mitzutheilen.«

— Der »Phare de Bayonne« vom 4. Juni schreibt von der Gränze: »General Valdez verließ Pampeluna am 29. Mai und nahm seine Richtung nach der Borunda auf der Straße von Vittoria. Er hat den General Aldama auf das Schloß San Antonio (Coruna) und den General Bedoya in ein anderes ungenanntes Fort verwiesen; die Offiziere, welche durch ihr Verschulden seit dem Vorfalle bei Guernica Unordnung unter zwei Bataillone brachten, wurden nach Burgos geschickt; die Soldaten dieser Bataillone wurden in verschiedene andere Corps vertheilt.«

(†Bayonne, 5. Juni.) Elisondo ist von Neuem eingeschlossen und dem Feuer des Geschützes ausgesetzt. Der Befehlshaber des Platzes hat sich bereits nach Vinhoa zurückgezogen; sein Abmarsch hat zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, die Besatzung habe die Waffen gestreckt. — Zugaramurdi wird, den Befehlen des Generals Harispe zufolge, nach Spanien zurückreisen, oder seinen Aufenthalt im Innern von Frankreich nehmen müssen, das heißt, sich gefallen zu lassen, als Deserteur behandelt zu werden. Auch Urdach wird blokirt; einige Soldaten, auf Lebensmittel ausgeschickt, wurden von den Carlisten bis nahe an die Gränze verfolgt; ein französischer Gemeiner vom 48. Regiment wurde durch einen Flintenschuß am Fuße verwundet; der Posten griff sogleich zu den Waffen und zwang dadurch die Carlisten, sich schleunigst zurückzuziehen. — General Aldama, heißt es, ist auf Befehl des Gen. Valdez festgenommen worden. Eine Proklamation des General-Capitäns von Arragonien befiehlt die Zusammenziehung von 15,000 Mann Stadtmilizen. Diese Heeres-Abtheilung soll zur Nord-Armee stoßen.

Polen.

(Warschau, 5. Juni.) Der Vicekanzler des russischen Reichs, Graf Nesselrode, hat dem Fürsten Statthalter des Königreichs Polen die amtliche Anzeige gemacht, daß die preußische Regierung in die Verlängerung der bisherigen, seit dem Jahre 1825 bestehenden Handels-Convention zwischen Polen und Preußen auf noch ein Jahr gewilligt habe.

Rußland.

(St. Petersburg, 3. Juni.) Unsere Nachrichten über den Aufenthalt JJ. kk. MM. in Moskau reichen bis zum 26. v. M. Allerhöchstdieselben haben die Besichtigung der verschiedenen öffentlichen Anstalten ꝛc. täglich fortgesetzt und erfreuen Sich eines ungetrübten Wohlbefindens.

— Russische Blätter melden aus Brody vom 20. vor. Monats: »Noch ist der Schaden nicht berechnet, den die Feuersbrunst hier angerichtet. Jedoch kann man ihn wohl auf 3,000,000 Rubel anschlagen. Zweihundert, beinahe alle steinerne und ansehnliche Häuser sind niedergebrannt. Mehr denn 1200 Familien haben bei diesem Feuerschaden gelitten. Eine Menge von Waaren sind verbrannt, worunter sämmtliche russische Fabrikate, die sich auf der sogenannten Stadtwage und in den dazu gehörigen Waarenlagern befanden. Da Brody wegen seines Handelsverfalles (besonders des Contrebandirens) schon in den letzten Jahren von allen Seiten bedrängt ward, so muß natürlicher Weise ein solches Unglück für diesen, einst so wichtigen Handelsort höchst traurige Folgen nach sich ziehen. — Uebrigens wird wohl die hiesige Ortsbehörde nicht säumen, auf die vom Magistrate zu Brody gemachten Vorstellungen einzugehen und mit reger Hülfe bei der Hand zu seyn.«

Griechenland.

Se. Majestät der König Otto von Griechenland haben unterm 5. (17.) Mai d. J. auf die betrübende Nachricht von dem Ableben Sr. königl. Hoheit des Infanten Dom Augusto von Portugal, Herzog von Leuchtenberg, eine Hoftrauer von 14 Tagen anzubefehlen geruht.

Aegypten.

(Alexandria, 1. Mai.) Die Pest nimmt hier fortwährend bedeutend ab, jedoch lediglich unter dem arabischen Theile der Bevölkerung; denn unter dem fränkischen und griechischen Theile scheint sie mit verdoppelter Wuth zu grassiren. Bei den Eingebornen ist die Sterblichkeit in den letzten Tagen bis auf 30 und 25 täglich herabgesunken; diese abnehmende Progression hat aber leider bei den Franken nicht stattgefunden, die Zahl der Opfer vielmehr täglich immer mehr zugenommen, und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil die Franken im Allgemeinen heuer nicht die Vorsichtsmaßregeln beobachtet haben, die sie in früheren Pestzeiten beobachteten. Der Beweis hiefür liegt in dem Umstande, daß nur diejenigen, welche sich vom Ausgehen nicht abschrecken ließen, von der Seuche ergriffen werden, diejenigen aber, die sich zu Hause hielten, verschont geblieben sind. — Die neuesten Nachrichten aus Cairo lauten entsetzenerregend; die Zahl der Opfer, welche dort von der Seuche hingerafft werden, soll sich auf zweitausend täglich belaufen! Sämmtliche Stadtgegenden, sämmtliche Klassen der Bevölkerung werden von dieser fürchterlichen Geißel heimgesucht, und die ganze Hauptstadt ist in Bestürzung versenkt. Seit Menschengedenken hat die Pest nicht so fürchterlich in Aegypten gehaust als jetzt! Alle zwischen Alexandria und Cairo gelegenen Ortschaften und Dörfer sind beinahe ganz entvölkert. In der Stadt Damanhur sind nur noch 150 Einwohner am Leben; in Menuf sind über drei Viertheile der Bevölkerung umgekommen! Ja die Seuche ist, wie bisher noch nie erhört worden,

Digitized By Google

bis zu den Beduinenstämmen in der Wüste gedrungen und hat auch schon mehrere Dörfer in Oberägypten erreicht. — Mehmed Ali, welcher durch die Reise nach Oberägypten der Pest auszuweichen glaubte, hat auf die Nachricht, daß die Seuche auch dort ausgebrochen sey, eiligst die Rückkehr angetreten und sich zu Cairo in seinem Pallaste von Schubran eingeschlossen. Man glaubt auch, daß er durch den üblen Zustand seiner Gesundheit an der Fortsetzung seiner Reise gehindert worden seyn mag, welche bei der Annäherung der großen Hitze allerdings sehr beschwerlich seyn muß. — Die Consuln von Frankreich und Rußland haben ihre Reise fortgesetzt, und werden, wie es heißt, bei der ersten Katarakte so lange verweilen, bis die Seuche nachgelassen hat, worauf sie ihre Rückreise nach Cairo oder Alexandria antreten werden. Unter so traurigen Umständen beschäftigt man sich sehr wenig mit Politik, und weiß blos, daß der Pascha in Hedschas eine sehr starke Schlappe erlitten hat, die er gegenwärtig, wiewohl ohne große Hoffnung auf Erfolg, wieder gut zu machen sucht.

— Am 26. April ist das englische Dampfschiff mit den Depeschen der englischen Regierung für ihren hiesigen Generalconsul und mit den nach Indien bestimmten Depeschen und Briefschaften von Malta hier angekommen. Die Dampfschiffahrt zwischen Indien und England über Suez ist nunmehr definitiv regulirt; das Dampfschiff wird am 26. jeden Monats regelmäßig hier eintreffen und mit den nach Indien bestimmten Briefstellen am 2. des folgenden Monats wieder von hier abgehen. Die Regierung und der englische Handelsstand werden durch die Schnelligkeit, wie durch die Ersparnisse, unermeßliche Vortheile aus dieser neuen Communicationsweise ziehen.«

— Ein Reisender, welcher zu Ende Aprils Syrien verlassen hat, und sich zur Zeit der Rückkehr Ibrahim Paschas dahin, alldort befand, hat der Redaction des »Journal de Smyrne« folgende Nachrichten mitgetheilt: »Ibrahim langte am Bord des Dampf-Schiffes Nil in den ersten Tagen des Aprils zu St. Jean d'Acre an. Er hatte seine Kinder, seine Frauen, einen zahlreichen Generalstab, einige Mannschaft und einen starken Dienertroß bei sich. Nachdem er sich mit seinem ganzen Gefolge ausgeschifft hatte, ertheilte er den strengsten Befehl, daß kein Schiff, welches aus Aegypten kommt, nach St. Jean d'Acre gelassen werden sollte, und schrieb außerordentliche Vorsichtsmaßregeln vor, um diesen Platz vor der Ansteckung durch die Pestseuche zu bewahren. Die Strenge wird so weit getrieben, daß sogar europäischen Kriegsschiffen die Erlaubniß, in dem dortigen Hafen vor Anker gehen zu dürfen, versagt worden ist, weil sie von Alexandria kamen, wo sie aber mit Niemanden verkehrt hatten. Ibrahim Pascha scheint sich ungemein vor der Pest zu fürchten; wirklich wird seit seiner Rückkehr in sämmtlichen Häfen an der syrischen Küste die strengste Aufsicht über alle ankommenden Schiffe gehandhabt, und nicht allein diejenigen Schiffe, welche geradewegs von Alexandria kommen, sondern auch alle Fahrzeuge, welche man in Verdacht hat, daß sie mit irgend einem der Pest verdächtigen Orte verkehrt haben mögen, werden zurückgewiesen. Man macht sogar Schwierigkeiten, gewisse Schiffe in das Lazareth zu Bairut, dem einzigen, welches in Syrien vorhanden ist, zur Quarantaine zuzulassen. Diese Maßregeln sind nun allerdings löblich, um aber die Bevölkerung ganz sicher zu stellen, müßte man die Gewißheit erlangen, daß kein Emissär, keine Depesche Mehmed Ali's nach Syrien gelangen könne, ohne vorher denselben Formalitäten unterworfen zu werden. Dieß glaubt jedoch Niemand, und daher hegt man fortwährend lebhafte Besorgnisse. — Zu der hastigen Rückkehr Ibrahims mag die Furcht vor der Pest wohl das Meiste beigetragen haben, man glaubt jedoch allgemein, daß auch die Politik ihren Antheil daran gehabt hat. In der That verursacht die Zusammenziehung einer ottomanischen Armee am Fuße des Taurus Mehmed Ali und seinem Sohne viele Besorgniß, und sie befürchten, daß in einem Zeitpunkte, wo Syrien durchaus von Truppen entblößt ist, irgend eine feindselige Demonstration von Seite der Pforte statt finden möchte. Es geht daher stark die Rede, daß die Truppenaushebungen aufs Schleunigste bewerkstelligt werden sollen, und um die Ausführung dieser Maßregeln minder schwierig zu machen, hat Ibrahim Pascha ein Korps von 6000 Mann Truppen nach Syrien vorausschicken lassen. Dieses 6000 Mann starke Truppenkorps soll wie es heißt, zu seiner Leibwache bestimmt seyn, weil man ihn an dessen Spitze schon bei Streifzüge unternehmen gesehen. Andere glauben jedoch mit größerer Wahrscheinlichkeit, daß es der neuen Armee, welche Ibrahim Pascha in Syrien auszuheben gedenkt, zum Kern dienen soll. — Uebrigens ist das Elend und das Mißvergnügen der Bevölkerung von Syrien aufs Höchste gestiegen, und die Aegyptier werden viele Mühe haben, sie unter ihr Joch zu beugen.«

— Nachrichten aus Corfu vom 23. März zufolge war die türkische Flotte, die sich an den Küsten von Albanien gezeigt hatte, am 15. Mai wieder unter Segel gegangen, und hatte ihre Richtung gegen Süden genommen. Man vermuthete, daß sie gegen Tunis oder Tripolis steuere.

Niederlande.

(Brüssel, 5. Juni.) In der Campine soll ein Lager von 10,000 Mann gebildet und vom Könige selbst besehligt werden.

Schweiz.

(Genf, 2. Juni.) Die Herzogin von St. Leu (Königin Hortense), welche seit einigen Wochen mit ihrem Sohne sich hier befindet, ist der Gegenstand von tausend Vermuthungen, obgleich sie sehr zurückgezogen lebt, und ihre gewohnte Vertraulichkeit mit unserer Aristokratie nicht wieder angeknüpft hat, worüber diese, welche sich zurückgestoßen sieht, nicht wenig erbittert ist.

Illyrien.

(Triest, 3. Juni.) Ein eben eingehendes Schreiben aus Cattaro vom 28. Mai meldet, daß die Pest im Hafen von Antivari in Türkisch-Albanien in der Nähe Cat-

Digitized by Google

taros in Dalmatien ausgebrochen ist. In Cattaro sind aber bereits alle Vorsichts-Maßregeln angeordnet. Es scheint, daß diese schreckliche Seuche durch ein türkisches Schiff eingeschleppt wurde. (Schw. M.)

Jonische Inseln.

Nachrichten aus Corfu zufolge hat der unter dem Peelschen Ministerium zum Lord-Kommissär der jonischen Inseln ernannte General, Sir Howard Douglas, der von dem neuen Kabinete bereits abgerufen war, am 23. Mai unvermuthet die Bestätigung auf seinem Posten erhalten.

Tyrol.

(Innsbruck, 11. Juni.) Die Abhaltung des auf den 15. Juni 1835 fallenden Viehmarktes zu Zell im Zillerthale wird mit dem Beisatze bewilliget, daß alles Hornvieh, welches auf diesen Markt getrieben wird, mit legalen Gesundheits-Zeugnissen, welche den eigens aufgestellten Wachen abzugeben sind, versehen seyn müsse.

Ungarn.

Aus Parad (Heveser Comitat) 30. Mai wird gemeldet, daß in jenem berühmten Curorte am 26. Mai Vormittags Se. k. Hoh. Maximilian, Kronprinz von Bayern, in Begleitung des k. k. Kämmerers, Ladislaus Freiherrn v. Orczy, angekommen sind, und zu Mittag im Gebäude der Alaun-Bäder speisten. Nachmittags verfügten sich Se. k. Hoh. zur Curanstalt nächst dem Schwefel-Sauerbrunnen und nahmen daselbst im großen Badgebäude Höchstihre Wohngebäude. Von der Zweckmäßigkeit der Anstalten und von der überaus anmuthigen, echt romantischen Gegend angezogen, gedachten Se. k. Hoh. längere Zeit daselbst zu verweilen. (Ofn. u. Pest. Ztg.)

Deutschland.

(Berlin, 10. Juni.) Se. k. Hoh. der Kronprinz ist nach Pommern und JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind nach St. Petersburg abgereist. — Ih. k. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist über Potsdam nach Ludwigslust zurückgekehrt. — Ih. Durchl. die Landgräfin von Hessen-Rothenburg und Se. Durchl. der Fürst Karl zu Salm-Reifferscheidt-Krautheim sind hier angekommen. — JJ. MM. der König von Preußen und der Kaiser von Rußland haben, durch ein freundschaftliches Uebereinkommen, die vieljährigen Landes-Gränz-Streitigkeiten, welche zwischen Schlesien und Polen stattfanden, beendigen und die Gränze, welche beide Länder trennt, definitiv bezeichnen und festsetzen lassen. Diese Bestimmungen betreffen die ganze Linie von dem Punkte an, wo die polnisch-schlesische Gränze das Großherzogthum Posen berührt, bis an die Gränze des Freistaates Krakau. Wo auf diesem Landstriche bereits im J. 1808 Gränzpfähle errichtet wurden, da bleiben diese in Kraft und nur die Lücken derselben werden durch den neuen, von den Bevollmächtigten, dem k. preußischen Staats- und Cabinets-Minister Ancillon und dem Kais. russischem Gesandten, wirklichen Geheimen Rath von Ribeaupierre abgeschlossenen Vertrag ausgefüllt. Der Vertrag ist am 16. und 19. März d. J. ratificirt und die Ratificationen sind am 29. April d. J. in Berlin ausgewechselt worden. Die neueste Nummer der Gesetzsammlung enthält denselben vollständig in 58 Artikeln in französischer und deutscher Sprache.

(Weimar, 6. Juni.) Gestern Nachmittag ist Se. Kais. Hoh. der Großfürst Michael Pawlowitsch von Rußland im besten Wohlseyn hier eingetroffen und im großh. Residenzschlosse abgestiegen.

(Kassel, 5. Juni.) Der kurhessische bevollmächtigte Abgeordnete bei dem Handels- und Zollkongreß in Berlin, geh. Oberbergrath Schwedes, ist von da wieder hier eingetroffen. Gestern kam auch der großherzogl. hessische Bevollmächtigte, Oberfinanzrath Biergans, auf der Rückreise von Berlin nach Darmstadt, hier durch. Sie hatten daselbst an den lange dauernden Unterhandlungen in Betreff des Anschlusses von Baden, Nassau und Frankfurt Theil genommen.

(Kassel, 9. Juni.) Se. Hoh. der Kurprinz und Mitregent hat, zufolge Beschlusses kurfürstlichen Ministeriums des Innern vom 30. v. M., genehmigt, daß zur Beförderung und Vervollkommnung der Pferdezucht für dieses Jahr eine Reihe Prämien ausgesetzt werde.

(Göttingen, 4. Juni.) Die Zahl der hiesigen Studirenden ist im laufenden Halbjahre sich gleich geblieben. Einige hundert Abgegangene wurden durch eben so viele Neuangekommene ersetzt. Ihre Gesammtzahl, welche im vorigen Halbjahre sich auf 882 belief, beträgt im laufenden 881. Unter diesen befinden sich 530 Landeskinder und 352 Ausländer. Der Theologie widmen sich 235, der Jurisprudenz 330, der Medizin 219, den philosophischen Wissenschaften 98. Die akademischen Gesetze haben eine neue Ausgabe erhalten, durch welche sie mit dem Bundestagsbeschluß vom 13. Nov. v. J. in Einklang gebracht, und in einigen andern Beziehungen modifizirt werden. An dem Bau unsers Universitätsgebäudes wird lebhaft gearbeitet.

(Karlsruhe, 10. Juni.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer macht der Präsident die Eröffnung, daß die Zoll-Kommission nunmehr nach einer 14tägigen, jeden Tag 7 — 8 Stunden angedaueeten Berathung, ihre Arbeiten vollendet und zu ihrem Berichterstatter den Abgeordneten Hoffmann, und zum Referenten über die Zollfreie-Artikel den Abg. Bader erwählt habe. (Die Berichterstattung kann, wegen der schwierigen Bearbeitung dieses Gegenstandes, erst bis zu Ende der kommenden Woche vor sich gehen.) Hierauf legte der erste Secretär 25 Petitionen, die sich für, und einige andere, die sich gegen den Anschluß an den Zollverein verwenden, vor, von denen die ersten beinahe alle aus den obeesten Gegenden des Landes einliefen. Auch einige Abgeordnete legen Petitionen vor, die gegen den Anschluß lauten. Die Stadt Mannheim verwendete sich heute in einer Petition zum Erstenmale für den Anschluß. (Schw. M.)

(Frankfurt, 10. Juni.) Wie man erfährt, so dürfte die Gräfin von Reichenbach ihr hiesiges, auf das Prachtvollste restaurirte Hotel nicht beziehen, sondern wieder ver-

Digitized by Google

kaufen. Man sagt, der unangenehme Vorfall, welchee Sr. königl. Hoh. dem Kurfürsten von Hessen bei seinem letzten Hiersevn begegnete, habe diesen Entschluß hervorgerufen.

(Frankfurt, 11. Juni.) Das Eisenbahnen-System findet überall eifeige Vereheer und Beförderer, und die bedeutenden Mittel zur Verwirklichung desselben kommen schneller zusammen, als man früher annehmen dueste. Mehrere unserer ersten Banquiechäuser sollen bei der Anlegung von Eisenbahnen in veeschiedenen Gegenden Deutschlands zum Theil großen Antheil durch Aktienübernahme bethätigt haben.

Bayern.

München, 15. Juni.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 32 enthält die Bekanntmachung, einer mit der kurfürstlich hessischen Staats-Regierung getroffenen Uebereinkunft in Beziehung auf Untersuchung und Bestrafung der Forst-, Jagd-, Feld- und Fischerei-Frevel in den gegenseitigen Waldungen, Fluren und Fischwasseen; ferner die Sitzung des kön. Staatsraths-Ausschusses vom 16. Mai; und dann folgende

Dienstes-Nachrichten:

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rittergutsmitbesitzer Joh. Fr. von Stoll auf Wespach in die Zahl Allerhöchstihrer Kammerjunker aufzunehmen; die an dem Landgerichte Königshofen erledigte Advokatenstelle auf allerunterthänigstes Ansuchen dem Advokaten Pet. Hippeli in Aschaffenbueg zu verleihen; auf die bei dem Kreis- und Stadtgerichte München erledigte Protokollistenstelle den Protokollisten des Kreis- u. Stadtgerichts Augsburg, Joh. Bapt. Feichter, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, die hiedurch eeledigte Protokollisten-Stelle zu Augsburg dem Protokollisten des Kreis- und Stadtgerichts Amberg, Emeran Persch, entsprechend seinem allerunterthänigsten Ansuchen, zu veeleihen, und an dessen Stelle zu Amberg in provis. Eigenschaft den Appellations-Gerichts-Accessisten Jos. Götz zu Landshut zu ernennen; die Stelle eines Gerichts-Arztes für Markt Bibart und Markt Einesheim im Rezatkreise dem bisherigen Gerichts-Arzte zu Markt Scheinfeld, Dr. Johler, zu verleihen; den Secretär der k. Hof- und Staats-Bibliothek in München, C. Gg. Krämer, in den zeitlichen Ruhestand zu veesetzen; das erledigte Rentamt Leuchtenberg in provis. Eigenschaft dem Rechnungs-Kommissär der Regierungs-Finanzkammee des Rezatkreises, Johann Schwemlein, und die erledigte Friedensrichter-Stelle zu Beegzabern dem bisheeigen Ergänzungs-Richter am Bezirksgerichte zu Landau, Ludwig Molique, zu veeleihen; den bisher. dritten geistlichen Ober-Konsistorialrath Dr. Kaiser in die erledigte zweite geistliche Rathsstelle voreücken zu lassen, und denselben gleichzeitig von der Funktion des ersten Hauptpredigers an der protestantischen Kirche zu München zu entheben; zu der hiedurch eeledigten dritten geistlichen Ober-Konsistorial-Rathsstelle und zum ersten Hauptprediger in München den Ober Konsist.-Rath Dr. Faber zu ernennen; zu dee erledigten Stelle des reformirten geistlichen Rathes des protestantischen Ober-Konsistoriums provis. den bisher. ersten Konsistorialrath in Ansbach, Dr. Karl Heine. Fuchs, zu beförderu; die bei dem Appellations-Gerichte für den Ober-Donaukreis eeledigte Rathsstelle dem Rathe des Kreis- und Stadtgeeichts Nürnberg, Joh. Nep. Frhrn. von Riederer, zu verleihen; dem Landgerichts-Aktuar Gg. Behe zu Tittmoning im Isar-Kreise, bei seiner legal hergestellten phosischen Funktions-Unfähigkeit, die erbetene temporäre Quieszenz zu seinee Wiederherstellung auf ein Jahe zu bewilligen; an dessen Stelle den Rechtspraktikonten und dermaligen Funktionäe am Landgerichte Würzburg links des Mains, Kaspar Ammersbacher, zu ernennen; auf die eriedigte Aktuarstelle am Landgerichte Schweinfurth im U.-M.-Kr. den bisherigen Aktuae des Landgeeichts Gemünden in Sachsenheim, Otto Weisch, und an dessen Stelle den Landgerichts-Aktuar Nik. Wolf von Eltmann, unter Dispensation von dem Antritte der ihm verliehenen Aktuarstelle zu Hilders, beide ihren Bitten entsprechend, zu versetzen; dann als Landgerichts-Aktuar zu Hilders den Raths-Accessisten des Kreis- und Stadtgerichts Bayeeuth, Gg. Hacker, zu eenennen; und an dem neu errichteten Landgerichte Wemding im Rezat-Kr. einen Advokaten anzustellen, der seinen Wohnsitz in der Stadt Wemding, als dem Sitze des Landgerichtes, zu nehmen hat, und demnach zum Advokaten in Wemding den Rechtspraktikanten Leonhard Jos. Bayer aus Kaltenbrunn zu ernennen.

Pfaereien- und Beneflzien-Verleihungen; Präsentationsbestätigungen.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: Das Früh-Meß-Benefizium zu Illertissen dem Priester Joseph Höß, Kaplan in Staufen; die Pfarrei Tölz dem dermal. Dechant und Pfarrer in Hohenpeißenberg, Pr. Math. Kiener; und das Buckmayersche Benefizium in Heideck dem Pr. Georg Bernard in Neunburg v. d. M.; die Pf. Seeon dem derm. Expositus in Ramsau, Pr. A. Rehrl; die Pf. Rennertshofen, dem derm. Pf. zu Zell, Pr. L. Stork.

Se. Maj. der König haben genehmigt, daß die kath. Pfarrei Günzelhofen von dem Heren Erzbischof von München und Freising dem bisher. Pf. in Hirtelbach, Pr. K. Pruggmayr, und die kath. Pf. Stettfeld von dem Bischof in Würzburg dem derm. Pf. in Oberschleichach, Pr. J. K. Bauer verliehen werde.

Se. Maj. der König haben die protestantische Pfarrei Alsendorn dem bisherigen Pfarrer zu Marienthal, Friedr. Wilh. Karl Blasius, und die protestantische Pfarrei zu St. Alban dem Pfarr-Amts-Kandidaten Joh. Phil. Fridr. Welsch aus Odernheim zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben den bisherigen Bischof von Speyer, Johann Maetin Mani, zum Bischof von Eichstädt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben den zum vierten rechtskundigen Magistratsrath in München gewählten bisherigen bürgerlichen Magistratsrath und Buchdrucker, Dr. Karl Wolf, allerhöchst zu bestätigen geruht.

Digitized by Google

Se. Maj. der König haben dem Gesuche der Stadt Weissenburg um Wiederverleihung des ihr vom Kaiser Friedrich III. im J. 1481 verliehenen Wappens, welches einen von einem Engel gehaltenen rothen Schild, in dessen Mitte eine weiße Stadtpforte mit zwei Thürmen und zwischen den Thürmen in einem kleineren goldfarbenen Schilde einen Adler mit zwei Köpfen und ausgestreckten Flügeln darstellt, die allergnädigste Gewährung zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben genehmigt, daß der Handelsmann Franz Anton Frantz zu Markt Heidenfeld im Untermainkreise seinen Geschlechtsnamen Frantz in den Namen Steinam verändern dürfe.

Der verstorbene Rechts-Kandidat Karl Emil Kirchgeßner von Würzburg hat in seiner letztwilligen Verordnung: 1) dem Waisenhause in Würzburg ein Kapital von 1500 fl.; 2) zur Gründung eines Stipendienfondes für arme würdige Schüler des Gymnasiums daselbst ein Kapital von 4000 fl.; 3) zur Fundation der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule des Untermainkreises ein Kapital von 1000 fl.; 4) dem Ehehaltenhause in Würzburg ein Kapital von 300 fl.; 5) dem Siechenhause daselbst ein Kapital von 100 fl.; 6) den Schulen des Hauger-Viertels daselbst ein Kapital von 500 fl. mit der Bestimmung der Renten zur Anschaffung und Vertheilung von Preismünzen an die würdigsten Schüler und Schülerinnen der Sonntags-Christenlehrschule, dann der Werktags- und Industrieschule; endlich 7) dem Krankenhause zu Ochsenfurt ein Kapital von 600 fl. vermacht. Se. Maj. der König haben auf die Allerhöchst Denselben erstattete Anzeige befohlen, daß diese edelmüthigen Stiftungen sammt dem Ausdrucke Allerhöchstihres Wohlgefallens durch das Regierungs-Blatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde.

(Kronach, 6. Juni.) Auf allerhöchstem Befehl vom 3. d M. wird dahier ein Pulvermagazin außerhalb der Stadt angelegt, damit bei etwaigem Unglücke dieselbe unbeschädigt bleibe. Der Ingenieur-Hauptmann Reinhard wird die Leitung des Baues übernehmen.

(Lindau, 6. Juni.) Gestern Nachmittags 2 Uhr fand in der Gegend von Schönau, k. Landgerichts Lindau, ein heftiges Gewitter statt. Der Blitz schlug in einen Baum, der ungefähr 30 Schritte von dem Wohnhause des Gutsbesitzers Johann Meßmer entfernt stund, und tödtete den besagten Gutsbesitzer, welcher sich eben zu Hause befand und am offenen Fenster stehend, seine Betrachtung über das herannahende Gewitter anstellen wollte.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 14. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Possy, Buchhandlungs-Geschäftsführer von Wien. Mesds. Clarkey und Bilen, aus England. HH. Halsey und Quarles, engl. Edelleute. (G. Hahn.) Hr. Ritz, Buchhändler von Athen. Hr. Marquis de Villeneuve, Proprietär, Hr. Scheib, Particulier, und Madame Laurent, Rentiersgattin von Paris. Hr. Wiesand, Kfm. von Frankfurt. Hr. Engelhard, Kfm. von Würzburg. (Schw. Adler.) Hr. Graf Raczynski, Gutsbesitzer und Hr. Levy, Kaufm. von Berlin. Hr. Deshayes, Hofmeister von Paris. (G. Kreuz.) Hr. Eberle, Buchhändler von Botzen. Hr. Ebner, Kunsthändler von Augsburg. Hr. Unterberger, Kunsthändler, und HH. Gugler und Kapferer, Kaufleute von Insbruck. Hr. Freausch, Commis von Luneville. Dlle. v. Pintershofen, Hauptmannstochter von Mainz. (G. Löwe.) Hr. Wibeler, Pfarrer von Schmaben. Hr. Schmidrawsel, Gastgebersohn von Forsting. Hr. Weber, Registratorsgattin von Augsburg.

Den 15. Juni. (G. Hirsch.) Frau Räthin Heiliger, und die Fräuleins Beneberg, Bezold und Oldeland, aus Hannover. Hr. Graf v. Rochefoucauld, mit Gemahlin von Paris. (Gold. Hahn.) Hr. Schellhorn, herzogl. Hof-Maler von Meiningen. Hr. n. Bauer Breitenfeld, k. Regierungsrath von Augsburg. Hr. v. Massow, k. preuß. Fähndrich. Freifrau v. Karg-Bebenburg, k. Kämmerers-Wittwe von Bamberg. Hr. Auzmann, Kaufm. von Augsburg. Hr. Hechinger, Kaufm. von Haarburg. (Schw. Adler.) Frau Gräfin von Schulenburg, von Dresden. Hr. Elliot, engl. Rentier, mit Gattin. Hr. Kraßmann, Maler von Prag. Mad. Robert, Rentiers-Gattin, mit Tochter von Neuchatel. Hr. v. Bungolt, Bürgermeister von Gotha. Hr. Zumpf, Prof. von Berlin. (Gold. Kreuz) Mad. Lemonier, k. geh. Kabinets-Offizials-Wittwe, mit Familie von Wien. Hr. Schmidt, Dr. Med. von St. Petersburg. Hr. Coke-Smyth, Partikulier von London. Hr. Quarles, engl. Edelmann. Hr. Hartmann, Kfm. von Venedig. (G. Stern.) Hr. von Velsen, Kaufm. von Bremen. Hr. Schäfer, Kaufm. von Nürnberg. (G. Sonne.) Hr. Dreyfuß, Commis von Höchstädt.

Gestorbene in München.

Den 11. Juni. Fr. P. Raßhofer, d. Maler, 41 J. a. Johanna Unterländer, Straßenübersteheeswittwe, 85 J. a. Den 12. d. A. Brem, Gärtnerstochter, 82 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 16. Juni. Der Diamant des Geisterkönigs, Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

Donnerstag den 18. Juni. Die Ehrendame, Lustspiel von Cosmar. Hierauf: Die reisende Balletgesellschaft, Ballet von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Schrannen-Anzeige vom 13. Juni 1835.

Getreide Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1508	1273	235	11	36	—	2	—	—
Korn	648	506	142	7	32	—	1	—	—
Gerste	187	168	19	8	2	—	1	—	—
Haber	660	475	85	5	29	—	—	—	4

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 141.** 16. Juni 1835.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. Schweden. — Polen. — Deutschland. (Wien. Töplitz. Berlin. Breslau. Weimar. Fulda. Karlsruhe.) — Bayern. (Augsburg.) Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 9. Mai.) Zufolge eines von dem Senat der Vereinigten Staaten in der letzten Session gefaßten Beschlusses, mit den südamerikanischen Staaten zur Sicherstellung des Handels über den Isthmus von Panama in Unterhandlung zu treten, ist der Oberst Charles Biddle von dem Präsidenten mit diesem Geschäft beauftragt worden, und er steht im Begriff abzureisen.

Großbritannien.

(London 9. Juni.) Lord Auckland, Sir W. Parker, Lord Dalmeny und Kapitän Elliott, die neuen Lords der Admiralität, leisteten heute bei ihrem Eintritte ins Amt vor dem Richter Hrn. Coleridge die gewöhnlichen Eide — daß sie weder direkt oder indirekt durch das ihnen übertragene Amt etwas zum Nachtheil oder zur Kränkung der gesetzlich bestehenden Kirche von England vornehmen wollten. (Standard.)

— Man liest im »Morning-Chronicle«: »Wir glauben, daß zwischen den diplomatischen Repräsentanten Portugals und Spaniens bezüglich des Einrückens portugiesischer Hülfstruppen in Spanien bereits ein Vertrag unterzeichnet worden sey. Valdez wird aus England Waffen und Munition erhalten, wenn Spanien es verlangt, und eine Verordnung des geheimen Rathes wird den Unterthanen Sr. Majestät gestatten, sich in die portugiesische Legion einreihen zu lassen, oder unter die Fahnen des Valdez zu treten. Die Successionsordnung, wie sie durch das Testament Ferdinands VII. eingeführt ist, läuft keine Gefahr; das Ganze wird bald vorübergehen.«

Frankreich.

(Paris, 11. Juni.) Der König empfing Dienstag Abends den Minister von Belgien, den Präsidenten der Deputirtenkammer, den Herzog von Tarento, den Präfekten der Seine und Oise; den Grafen von Saint Priest, und den Baron Delaitre. — Prinz Leopold von Neapel ist gestern Morgens um 5 Uhr von Paris nach London abgereist. — Gestern Morgens versammelte sich ein Ministerrath im Hotel des Conseilspräsidenten. — Die Bothschafter der nördlichen Mächte und die Mitglieder der Familie Rothschild hatten in den letzten wenigen Tagen mehrere Zusammenkünfte; andererseits versammelten sich die Bothschafter der Quadrupel-Allianz sehr häufig entweder in den Tuillerien, oder auf der brittischen Gesandtschaft, oder im Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. (Gal. Mess.)

— Der »Messager« behauptet, General Alava und der Herzog von Frias hätten, unzufrieden mit den von Frankreich und England erhaltenen Antworten auf das Interventionsgesuch, ihre Entlassung eingereicht; so daß Spanien an den Höfen von England und Frankreich nur mehr in dem Augenblicke Geschäftsträger haben würde. — Gestern waren 176 Deputirte von allen Farben der Majorität bei einem Abschiedsschmause versammelt. Es herrschte dabei die größte Munterkeit und Herzlichkeit. Toaste wurden ausgebracht »dem Vaterlande«, »der Charte«, »dem Könige und der königlichen Familie«, und immer wiederholte sich der Ruf: »es lebe der König!« Während des Diners wurden von der Musik des 54ten Linien-Inf.-Regiments mehrere Stücke aufgeführt.

— 17te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 10. Juni. Die 25 Angeklagten, welche bisher den Verhandlungen beiwohnten, treten ein; bald darauf wird ein 26ter, August Julius Gicard, eingeführt. Die Sitzung beginnt um 1 Uhr. General Pajol erschien beim Beginne der Debatten. Der Herzog von Montmorency und der Graf d'Argout sind abwesend. Man beginnt mit dem Verhöre des A. J. Gicard, der sich Anfangs zu antworten weigert, und mit Vernehmung der Zeugen à charge et à décharge. Die Sitzung wird um 5 Uhr aufgehoben, und bis nächsten Freitag vertagt. (J. des Deb.)

— Auf der Börse behauptet man heute, daß Nachrichten aus Madrid vom 4. Juni angekommen seyen, welche melden, daß in Madrid Unruhen ausgebrochen seyen. (C. de Fr.)

Spanien.

Die Armee der Königin zieht sich auf allen Punkten zurück. Die Einnahme von Villafranca und die Niederlage des Oraa hat die Wirksamkeit einiger isolirten Corps nun gänzlich vernichtet; die Königin Christine wird von der französischen Gränze bis an den Ebro bald weder ein Dorf noch ein Fort besitzen, welches ihre Autorität anerkennt. Was die Armee des Valdez thun wird, wenn sie hört, daß England und Frankreich nicht interveniren, steht zu erwarten; jedenfalls dürfte es dem Zumalacarregui nicht schwer werden, dieselbe bei ihrer völligen Demorali-

Digitized by Google

sation und nach so vielen schmählichen Niederlagen gänzlich zu zerstreuen. Wie sich immer auch die Dinge in Madrid gestalten, und was auch die Exaltirten und Anarchisten daselbst vornehmen mögen, so viel ist gewiß, daß eine Armee, welche sich in einer Lage befindet, wie sie die der Armee des Valdez ist, nicht endet mit einer verzweiflungsvollen Explosion, sondern sie wird sich entweder zerstreuen, oder kapituliren. — Man schreibt von der Grenze vom 3. Juni: »Heute Morgens hörte man in der Richtung von Villafranca eine starke Kanonade; seitdem hat aber das Feuer der Artillerie ganz aufgehört. Man schließt daraus, daß sich die Belagerten entweder ergeben, oder daß die Carlisten, durch einen verzweifelten Widerstand zurückgeschreckt, wieder abgezogen seyen. Die Insurgenten haben sich noch nicht in Besitz von Eilsondo gesetzt, wie man nach der schnellen Flucht des Zugarramurdi nach Frankreich hätte annehmen können; 160 Mann faßten nach der Entfernung ihres Chefs den Entschluß, sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. General Oraa kam ihnen Tags darauf zu Hülfe. Der Oberst Zugarramurdi will nach Spanien über Urdach zurückkehren, und das Urtheil über sein Benehmen einem Kriegsgerichte anheimstellen. (Mém. d. P.)

— Man liest in der »Sentinelle des Pyrénées«: »Mitten unter den widersprechendsten Gerüchten, welche hinsichtlich der Intervention verbreitet werden, haben die Carlisten auf der ganzen Linie unserer Gränzen die Offensive ergriffen. Die Niederlage des Oraa öffnet ihnen den ganzen oberen Theil des Königreiches Navarra, und man ist nicht im Stande, ganz genau anzugeben, wohin die gänzliche Demoralisation der Armee des Valdez führen wird. Die Soldaten haben auf ihre Chefs nicht das geringste Vertrauen; schon der erste Schritt des Valdez in Navarra reichte hin, um einen Ruf, der die ganze Halbinsel erfüllte, zu zerstören; zudem sind in jeder Division, in jeder Kolonne, ja in jedem Detaschement die Anhänger des Mina und jene des Valdez mehr darauf bedacht, den Vorrang vor einander zu behaupten, als ein wachsames Auge auf den Feind zu haben.«

(Bayonne, 6. Juni.) »Die Uebergabe von Villafranca fand am 3. d. statt. Urdach, Elisondo, San Esteban, Irun sind geräumt. Die Truppen haben sich nach Pampeluna zurückgezogen. Unter der Bevölkerung dieser Stadt soll eine Bewegung stattgefunden haben. Ein panischer Schrecken hat sich der Einwohner von Tolosa bemächtiget; sie flüchteten sich in großen Haufen nach Pampeluna und an die Grenze. El Pastor hatte am Morgen geschrieben, er wird sich eher niederhauen lassen, als daß er den Platz übergäbe, und am Abende flüchtete er sich nach San Sebastian, nachdem er einige Munition in den Fluß hatte werfen und mehrere Kanonen vernageln lassen. Mehrere Familien aus Tolosa sind bereits in Bayonne angekommen; einige Barken haben eine große Menge von Flüchtlingen nach Saint-Jean-de-Luz übergesetzt. Man spricht von einem Treffen, welches in den Bergen von la Descarga bei Villa-Real stattgefunden, und worin Espartero mehr als 1500 Mann verloren hätte, die entweder getödtet worden, oder zu den Feinden übergegangen wären. Der größte Theil seiner Truppen soll sich mit der Armee des Don Carlos vereinigt haben. Man glaubt, San Sebastian würde ebenfalls geräumt werden. (Priv.-Corresp. der G. de Fr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 31. Mai.) Der Weg zwischen Rothschild und Holbeck auf der Haupt-Landstraße Seelands ist seit einiger Zeit so unsicher, daß die Post mit Husaren eskortirt werden muß, und von Seiten der Postbeförderung allen Reisenden ernstlich gerathen wird, diese Wegestrecke nicht Abends oder Nachts zurückzulegen. Ueberfall und Einbruch sind in dieser Gegend nicht ungewöhnlich, und ganz neulich wurde eine Estaffette von verdächtigen Personen verfolgt.

Schweden.

(Stockholm, 5. Juni.) Ihre Majestäten werden die Pfingst-Feiertage auf dem Schlosse Rosersberg zubringen, wohin bereits gestern die kön. Equipagen abgegangen sind. — Se. k. Hoh. der Kronprinz ist vor einigen Tagen nach Upsala gereist, und hat das gothische, massiv in Silber gearbeitete Trinkhorn dorthin mitgenommen, welches der König bei seiner vorjährigen Reise der dasigen studirenden Jugend versprochen hatte. — Der Kronprinz wird mit seiner Gemahlin die Pfingst-Feiertage in Medevi zubringen. — Die zu den Frühjahrs-Waffenübungen auf dem Ladugärds Felde zusammengezogenen Truppen beginnen dieselben am 9. Juni, und werden damit bis zum 25ten fortfahren. Es werden sich 2½ Batterieen Artillerie (20 Kanonen), 10 Schwadronen Kavallerie und 10 Bataillone Infanterie dabei befinden. Den Oberbefehl wird, wie gewöhnlich, der Kronprinz, und in dessen Abwesenheit der Generalmajor Freiherr Hierta führen.

Polen.

(Warschau, 6. Juni.) Se. Durchlaucht der Fürst Paskewitsch von Warschau ist in der vorgestrigen Nacht von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Deutschland.

(Wien, 12. Juni.) Der Bundespräsidial-Gesandte Graf Münch-Bellinghausen wird in einigen Wochen auf seinen Posten zurückkehren. Se. Exc. hat häufige Konferenzen mit Sr. Durchl. dem Staatskanzler Fürsten Metternich.

(Töplitz, 8. Juni.) Gestern Abends um 10½ Uhr sind Ihre Majestät die verwittwete Königin von Bayern, aus München kommend, wohlbehalten hier eingetroffen.

(Berlin, 11. Juni.) Am 9. d. M. Nachmittags um 3 Uhr traf Se. k. Hoh. der Kronprinz auf der Inspektions-Reise des 2ten Armee-Corps in Stettin ein und stieg im General-Landschaftshause ab. Wenige Minuten vor 8 Uhr folgten JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und traten ebenfalls in dem gedachten Hause ab.

(Breslau, 3. Juni.) Die Lebhaftigkeit des Marktes, folglich auch die guten Wollpreise, haben sich bis zum Ende

Digitized by Google

des Marktes erhalten und es ist bis heute fast Alles aufgeräumt, was in so wenigen Tagen selten der Fall ist. In der Regel zieht sich der Verkehr des Wollmarktes bis gegen den 6. Juni hin, und es werden alsdann auch in späterer Zeit die liegen gebliebenen Posten verkauft, was denn den dritten Akt des Marktes bildet, der aber in diesem Jahre fast ganz ausfallen, und sich lediglich auf den Verkauf der später geschornen Lammwolle beschränken wird.

— Die »Breslauer Zeitungen« enthalten nachstehenden Woll-Bericht vom 7. Juni: Zu dem diesjährigen Breslauer Frühjahrs-Wollmarkt sind nach den geführten Kontrollen in Summa 51,102 Ctr. 98 Pfd. Wolle anher gebracht worden, und zwar aus Schlesien 35,797 Ctnr. 27 Pfd., aus dem Großherzogthum Posen und dem Königreich Polen 31,406 Ctnr. 36 Pfd., aus Oesterreich 152 Ctnr., aus Gallizien 1767 Ctnr. 35 Pfd. Wird das vorjährige Quantum der zum Markt gekommenen schlesischen Wolle von 32,748 Ctnr. 44 Pfd. mit dem diesjährigen von 35,797 Centner 27 Pfd. verglichen, so erweist sich ein Plus von 3048 Ctnr. 93 Pfd., und wird der von Beginn der Markt-Zufuhr hier gelagerte Bestand von circa 1200 Ctnr. zu dem diesjährigen eingebrachten Quantum aller Wollen von 51,102 Ctnr. 98 Pfd. hinzugerechnet, so ergibt sich eine Total-Summe aller an diesem Markt zum Verkauf hier gelagerten Wollen von 52,302 Ctr. 98 Pfd. Die Preise haben sich in nachstehender Art gestellt: Schlesische Einschur fein Elektoral 140—150 Rthlr. (eine Post 160 Rthlr.), zweite Sorte 120—125 Rthlr., feine 105—110 Rthlr., hochmittelfeine 95—100 Rthlr., mittlere 85—90 Rthlr., ordinäre 78—80 Rthlr.; schlesische Zweischur extra feine 80—84 Rthlr., feine 73—75 Rthlr., mittlere 65—68 Rthlr., ordinäre 58—60 Rthlr.; polnische Einschur prima Sorte 90—95 Rthlr., feine 80—88 Rthlr., mittelfeine 65—75 Rthlr., ordinäre 55—60 Rthlr.; polnische Zweischur feine 68—70 Rthlr., mittlere 60—63 Rthlr., ordinäre 55—58 Rthlr.; polnische Zackel- oder Leistenwolle weiß 20—22 Rthlr., desgl. schwarz 17—18 Rthlr., Sterblings-Wolle feine 75—82 Rthlr., desgl. mittlere 68—74 Rthlr., desgl. ordinäre 55—57 Rthlr., Lammwolle hochfeine 120—125 Rthlr., desgl. mittelfeine 100—105 Rthlr., desgl. mittlere 85—90 Rthlr., desgl. ordinäre 80—85 Rthlr.; schlesische Ausschuß-Wolle 60—70 Rthlr.; polnische desgl. 50—60 Reichsthaler.

(Dresden, 7. Juni.) Se. k. Maj. und des Prinzen Mitregenten k. Hoh. haben geruhet, bei Gelegenheit des heutigen Ordenstages folgende Ernennungen und Beförderungen beim Civilverdienstorden zu verfügen: Inländer: Das Großkreuz haben erhalten: der Staatsminister im Departement der Justiz, Julius Traugott Jakob von Könneritz, bisheriger Comthur; der Staatsminister im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Generalmajor und k. General-Adjutant, Johannes von Minckwitz; der Obeehofmarschall, Karl Leopold von Reitzenstein, bisheriger Ritter; der Staatsminister im Departement des Krieges, General-Lieutenant Johann Adolph von Zezschwitz; zu Comthuren wurden befördert, 3 Ritter; zu Rittern sind 10 ernannt worden: die Verdienstmedaille ist verliehen worden, in Gold an 3; in Silber an einen. Ausländer: Das Ritterkreuz haben erhalten: der Buchhändler Theodor Christian Friedrich Enslin zu Berlin; der Buchhändler Friedrich Perthes von Hamburg, in Gotha.

(Weimar, 6. Juni.) Zu wenigen Tagen erwarten wir die Zurückkunft des Erbgroßherzogs, nach einer Abwesenheit von sieben Monaten, welche derselbe in Italien zugebracht hat.

(Fulda, 11. Juni.) Gestern traf Prinz Wilhelm, Bruder Se. Maj. des Königs von Preußen, die Prinzessin Wilhelm, dessen Gemahlin und ihre Kinder, die Prinzessin Elisabeth und Marie und der Prinz Waldemar hier ein und stiegen in dem Gasthause »Zum Kurfürsten« ab. Dieselben werden morgen ihre Reise nach Homburg v. d. Höhe fortsetzen. Am selben Tage traf der k. preuß. Gesandte am kurhessischen Hofe, Freiherr v. Canitz, dahier ein, stieg ebenfalls im Gasthause »Zum Kurfürsten« ab und wird morgen seine Rückreise nach Kassel antreten.

(Fr. O.-P.-A.-Ztg.)

(Darmstadt, 13. Juni.) J. k. Hoh. die Großherzogin sind diesen Vormittag ins Bad nach Marienbad abgereist.

(Karlsruhe, 13. Juni.) Der vom Hrn. Finanzminister vorgelegte Gesetzentwurf, die Regulirung der Ruhegehalte für diejenigen Zivildiener, welche nicht in die Klasse der eigentlichen Staatsdiener gehören, betr., lautet folgendermaßen: Art. 1. Zivildienern, die, ohne in die Klasse der eigentlichen Staatsdiener zu gehören, ihre ganze Zeit und Kraft dem Dienste widmen müssen, kann, wenn sie wegen Untauglichkeit oder aus andern Gründen, ohne ihr Verschulden außer Dienstthätigkeit treten, ein jährliches Ruhegehalt auf die Staatskasse angewiesen werden. Art. 2. Auf solchen Ruhegehalt hat keiner der betreffenden Diener einen Rechtsanspruch. Der Ruhegehalt soll ihm nur bewilliget werden, wenn seine Verhältnisse diese Unterstützung nöthig machen, und er soll wieder zurückgezogen werden, sobald eine günstige Aenderung in den Verhältnissen des Dieners dieß erlaubt. Art. 3. Der Ruhegehalt soll: a) wenn der betreffende Diener 15 Dienstjahre oder darüber zählt, höchstens die Hälfte seines fixen Diensteinkommens, oder, wo diese Hälfte unter 150 fl. steht, höchstens die Summe von 150 fl.; b) wenn der betreffende Diener unter 15 Dienstjahren zählt, höchstens ein Drittel seines fixen Diensteinkommens, oder, wo dieses Drittel unter 72 fl. steht, höchstens die Summe von 72 fl. erreichen. Art. 4. Bei der Berechnung der Dienstjahre kommt neben der Zivildienstzeit die etwa vorangegangene Militärdienstzeit in so weit in Betracht, als sie mehr als 6 Jahre beträgt, und der Militärdienst weder in Folge der eigenen Conscriptionspflicht des betreffenden Individuums, noch in Folge eines Einstandsvertrags geworfen wurde. Art. 5. Der Ruhegehalt soll in dem, Art. 3 angegebenen Maße nur bewilligt werden, wenn der Diener wenigstens 10 volle Jahre tadellos

Digitized by Google

in Zivildiensten gestanden, oder bei kürzerer Dienstzeit erwiesenermaßen ausgezeichneten Eifer in Erfüllung der Dienstpflicht gezeigt und sich eine etwaige Untauglichkeit nur durch Anstrengung im Dienste oder einen Unglücksfall zugezogen hat. Art. 6. Tritt keine der im Art. 5 gesetzten Bedingungen ein, so kann dem außer Dienst tretenden Individuum höchstens eine, den 4ten Theil seines fixen Diensteinkommens erreichende, jährliche Sustentation ausgewiesen werden. Art. 7. Bei der Bestimmung des Ruhegehalts oder der Sustentation im einzelnen Falle soll Rücksicht genommen werden: a) auf längere oder kürzere, mehr oder weniger gute Dienstleistung; b) auf die persönlichen, Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des Dieners. Art. 8. Hinsichtlich der Gendarmen verbleibt es bei den Bestimmungen des Gendarmeriegesetzes vom 31. Dezemb. 1831, §§. 11—13. Das gegenwärtige Gesetz soll jedoch in den Fällen ausnahmsweise auf die Wachtmeister der Gendarmerie Anwendung finden, wo ihnen hiernach ein höherer Ruhegehalt, als der von 150 fl. angewiesen werden kann. Art. 9. Bei den landesherrlichen Beiförstern und Waldhütern, die vor dem 1. Juni 1834 als Revierförster oder Beijäger angestellt waren, soll — im Falle der Zuruhesetzung — die Pension nach den zeitherigen Pensionsnormen, in ihrem vor dem 1. Juni 1834 bezogenen Diensteinkommen berechnet werden, falls die Behandlung nach gegenwärtigem Gesetz und dem zur Zeit der Zuruhesetzung bestehenden Diensteinkommen für sie nicht günstiger wäre. Art. 10. Haben sonstige, unter die im Art. 1 erwähnten Civildiener gehörige Personen aus früheren Dienstverhältnissen einen rechtsbegründeten Anspruch auf höheren Ruhegehalt, als ihnen nach gegenwärtigem Gesetze bewilligt werden kann, so bleibt ihnen dieser Anspruch vorbehalten.

Bayern.

(Augsburg, 15. Juni.) Der am 9., 10. und 11. d. dahier abgehaltene Wollmarkt gewährte im Allgemeinen erfreuliche Resultate: Es wurden an Wolle:

zugeführt	51,036 Pfund,
verkauft	31,075 Pfund und
unverkauft blieben . .	19,961 Pfund,

wovon jedoch fast die Hälfte aus Leventiner grober Wolle bestand und von der übrigen Hälfte noch nach dem Markte der größere Theil verkauft wurde. Die Preise waren im Durchschnitt denen gleich, welche die Verkäufer nach ihrer Angabe im vorigen Jahre erhielten und standen per Centner

für die hochfeine Wolle auf . .	140—150 fl.
für die mittelfeine Gattung . .	90—120 fl.
für die ordinäre grobe Wolle . .	50—70 fl.

Course der Staatspapiere.

(London, 9. Juni.) Kons. 91¼.

(Paris, 11. Juni.) 5 pCt. 107 Fr. 55 C.; 3 pCt. — Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 10. Juni.) 2½ pCt.: 55⅝; 5 pCt.: 100⅜; Kansb.: 25 5/16; Syndik.: 4½ pCt.: 94¼; 3½ pCt.: 79½; span. Perpet. 5 pCt.: 42⅛; 3 pCt.: 26⅛; Cortesb.: 31¼; Ausgestellte, franz. 16⅜; engl. —; Coupons: 18; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 13. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. G. 98, Bkakt. G. 1603; holl. Integr. G. 55 7/16, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 40¾; 3 pCt. G. 24¾.

(Augsburg, 15. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 101⅜, G. 101⅜; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 114 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 210; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118½, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102; G. 101⅜; detto à 4 pCt. prompt Br. 98¼ G. 97⅞; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1338; G. 1334. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. ; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103¼; Louisd'or Br. 11.7; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Mord'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.29; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. —— ; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. meo. Br. 20. 26, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 26; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 15. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. 101⅞, G. 101⅜, Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe 114; Geld —. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. 102; G. 101⅛; do. 3 Mt. Br. ——, G. ——; detto à 4 pCt. Br. 98; G. 98; detto 23. d. Br., 98; G. 98; Rothschild. Loose pr. Br. ——; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1334; G. 1333; do. 27. Juni Br. 1332; G. 1327½.

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. 5,34; kaiserl. Br. 5,36; G. 5,34; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,53; G. 9,51; Louisd'or neue Br. 11,7; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. —— G. 9,30; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. ——; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104⅛.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Schwarzschild, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Puggard, Kaufm. von Kopenhagen. (G. Hahn.) HH. Kuhn und Klein, Kaufleute von Frankfurt. (G. Kranz.) Hr. Newmann, Particulier von London. Hr. Petersen, Partikulier von Leipzig.

Gestorbene in München.

Den 14. Juni. Sophia Antretter, kgl. Hofmusikus-Wittwe, 71 J. alt. Friederike Herrmann, Pfarrerstochter von Greiselbach, Ldg. Nördlingen, 27 J. alt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 16. Juni. Der Diamant des Geisterkönigs, Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

Donnerstag den 18. Juni. Die Ehrendame, Lustspiel von Cosmar. Hierauf: Die reisende Balletgesellschaft, Ballet von Schneider.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 900 und 43te Ziehung in Regensburg ist heute Samstag den 13. Juni unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

88 30 89 64 7

Die 944te Ziehung wird den 16. Juli, und inzwischen die 282te Nürnberger-Ziehung den 25. Juni und den 7. Juli die 1323te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

1751. (3c) **Pfandauslösung und Versteigerung.**

Freitag, den 19. Juni 1835, ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Mai 1834 und zwar von den Nummern 42,276 bis 47952.

Die Umschreibungen haben, wie immer, jedesmal nur Vormittags statt.

Donnerstag den 25. Juni öffentliche Versteigerung.

München, den 23. Mai 1835.

Allergnädigst privil. Stadt-Münchner-Leihhaus.

Wendling, M.-R.

Hannes, Cassier. Schneh, Contr.

1772. (2b) **Bekanntmachung.**

Bei der bedeutenden Vermehrung der Schafe auf den königlichen Staatsgütern Schleißheim ꝛc. ꝛc. stehen 800 Stück Schafe zum Verkaufe feil. Sie bestehen aus Hammelvieh, Mutterschafen, Jährlingen und Lämmern, sowohl von dem Merinostamme, als auch von dem englischen, langwolligen (Leicester) und dem kurzwolligen (Southdown). Kaufsliebhaber können dieselben täglich besichtigen.

1817. Einladung an das katholische Deutschland zur Subscription auf das mit päbstlicher Approbation erscheinende

Neue Testament

unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Aus der Vulgata mit Bezug auf den Grundtext neu übersetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert von Dr. J. F. Allioli. Mit Stahlstichen und Apostelbildern.

Es fehlte bis jetzt ganz und gar eine Uebersetzung des Neuen Testamentes, wie sie die katholische Kirche für ihre Gläubigen verlangt, und wie sie hiermit angezeigt wird.

Das neue Testament ist das heiligste, das erste Christenbuch; hievon wird jeder Bekenner der christkatholischen Religion gewiß von Grund des Herzens überzeugt seyn. Dieses voraussetzend, begnügt sich die Verlagshandlung nur mit der einfachen Anzeige, daß die hier angezeigte Uebersetzung des Neuen Testamentes dem Sinn und Geist der Kirche vollkommen entspricht, daß sie die Höchsten und Hohen Approbationen, ja den Segen der Kirche für sich hat, was gewiß den Hochwürdigen HH. Geistlichen wie auch den Gläubigen im Volke eine Bürgschaft und ein Sporn seyn muß, dasselbe auf das Kräftigste zu verbreiten, und dafür Sorge zu tragen, daß das Neue Testament in jedem Haus, in jeder Hütte sich vorfinde und in keiner Schule ungelesen bleibe.

Es bestehen viele Vereine, deren schöne Aufgabe es ist, gute katholische Bücher im Volke zu verbreiten, und von allen guten Büchern ist doch wohl das Neue Testament das höchste, das beste, und keins mehr befähigt in Jedermanns Händen zu seyn, und nirgends im Volke zu fehlen, als das Neue Testament.

Das Neue Testament erscheint in Vier Lieferungen, jede von circa 12 Bogen in folgenden Ausgaben:

1) Auf Velinpapier mit vier, Kunstwerth besitzenden, Stahlstichen (Christus, Petrus, Paulus und Johannes) nach Originalzeichnungen von Professor Eberhard in München; jede Lieferung zu 1 fl. 21 kr. oder 20 ggr. oder 25 Silbergroschen.
2) Auf Druckpapier mit denselben Stahlstichen jede Lieferung 1 fl. oder 15 ggr. oder 19 Silbergroschen.
3) Auf Druckpapier mit 12 Apostelbildern jede Lieferung 42 kr. oder 10 ggr. oder 12½ Silbergroschen.

Die Herren Pränumeranten und Subscribenten auf die ganze Bibel, welche das Neue Testament ohnehin als Fortsetzung zu bekommen haben, können die vier Stahlstiche und die zwölf Apostelbilder auch für ihre Exemplare apart kaufen und zwar die Vier Stahlstiche zu 1 fl. 24 kr. oder 20 ggr. oder 25 Silbergroschen und die zwölf Apostelbilder, welche übrigens gleichfalls in Stahl gestochen sind, zu 48 kr. oder 12 ggr. oder 15 Silbergroschen.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an und bewilligen Sammlern das Eilfte Exemplar gratis.

Vereine zur Verbreitung guter Bücher erhalten bei größern Parthien, wenn sie sich gefälligst mit der Verlagshandlung in directe Verbindung setzen wollen, noch einige Vortheile.

Nürnberg im Mai 1835.

Johann Adam Stein.

Zu vielen gefälligen Aufträgen empfehlen sich: Georg Franz in München, Perusagasse Nro. 4, und Joh. Palm, Buchhändler in München, Theatiner-Schwabinger-Straße neben dem goldenen Hirschen.

1816. (3a) Am 20. Juni kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Digitized by Google

1818.

Bekanntmachung.

Die General-Administration der königlichen Posten hat für nothwendig erachtet, in dem Laufe der Eil- und Packwägen zwischen München und Regensburg, wie derselbe unterm 28ten vor. Mts. bekannt gemacht worden ist, einige Veränderungen eintreten zu lassen.

Es wird demnach nachträglich bekannt gemacht, daß die Eil- und Packwägen zwischen München und Regensburg von nun an in folgender Weise bestehen werden.

I. Eilwägen:

Abgang in München am Montag und Donnerstag um 12 Uhr Mittags.
Ankunft in Regensburg am Dienstag und Freitag um 4 Uhr Früh.
Abgang in Regensburg am Dienstag und Freitag um 6 Uhr Abends.
Ankunft in München am Mittwoch und Samstag um 10 Uhr Vormittags.

II. Packwägen:

Abgang in München, Mittwoch 6 Uhr Abends. Sonntag 12 Uhr Mittags.
Ankunft in Regensburg, Donnerstag 3 Uhr Nachmittags. Montag 8 Uhr Früh.
Abgang in Regensburg, Freitag 8 Uhr Abends. Montag 12 Uhr Mittags.
Ankunft in München, Samstag Abends 6 Uhr. Dienstag Morgens 8 Uhr.

Mit diesen Eil- und Packwägen können Reisende und Frachtstücke über Regensburg nach Bayreuth, Hof ꝛc. unaufgehalten befördert werden.

München, den 15. Juni 1835.

Königliches Oberpostamt.

v. Pidol.

Ilg.

1795. **Offene Rendanten-Stelle.**

Ein zuverlässiger und der Feder vollkommen gewachsener Mann, welchem auch eine Kasse anvertraut werden soll, kann auf einem bedeutenden königl. Domainen-Amte eine vortheilhafte und dauernde Stelle als Rendant, welche mit hohem Gehalt verbunden ist, nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Gruenenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1815. (2 o) Man sucht einen gut unterrichteten jungen Mann, von angenehmem Aeußern, ungefähr 20 bis 30 Jahre alt, um in einem Detail-Geschäft auf Reisen angestellt zu werden. Persönlich zu erfragen in der Augustiner-Straße Nro. 1 über 2 Stiegen.

1771. (e) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 142.** 17. Juni 1835.

Brasilien. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Dänemark. — Rußland. — Lombardei. — Türkei. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Berlin. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München. K. Regierungsblatt.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Wegen des heiligen Frouleichnamsfestes wird die nächste Zeitung am Freitag ausgegeben.

Brasilien.

In Para herrscht noch immer die größte Aufregung unter den Einwohnern. Die vornehmsten Familien verlassen in größter Eile die Stadt, da sie neue Mordscenen befürchten. Eine Fregatte und 3 Kriegsbriggs lagen bereit, um von Maranham mit Truppen nach Para abzusegeln. Die Häuser und das Eigenthum der Fremden blieben bisher verschont, aber die Kauf- und Handelsleute haben wegen gänzlicher Stockung der Geschäfte große Verluste erlitten. (Stand.)

Großbritannien.

(London, 10. Juni.) Vergangenen Montag hatten die Minister von Belgien und Hannover mit dem Viscount von Palmerston eine Unterredung, und Lord Elliot arbeitete auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Der Earl von Gosford, Kapitän der Yeomengarde, welcher zum ersten Kommissär für Kanada ernannt ist, wird sich auf dem »Pique,« Kapitän H. Rous nach dieser Kolonie einschiffen. Sir E. Grey, Schwager des Lord Dinorden, der früher eine Richterstelle in Indien begleitete, wird dem Lord Gosford in seiner Kommission beigegeben. (Herald.) — Fürst Esterhazy, Botschafter Oestreichs, u. General Alava Botschafter Spaniens, besuchten gestern den Lord Palmerston auf dem Foreign-Office. (Globe.) Mehre Cabinetsminister besuchten diesen Morgen noch vor dem Lever Sr. Maj., welches zur gewöhnlichen Stunde stattfinden wird, den Lord Melbourne. (Courier.) — Die Londoner »Gazette« vom 12. Juni enthält nunmehr die vom 10. Juni 1835 datirte förmliche Ermächtigung, durch welche Se. Maj. nach Anhörung des geheimen Rathes allen Personen vom 10. Juni an für die Dauer von zwei Jahren gestattet, in die Dienste der Königin Isabella II. von Spanien zu treten. — Ein spanischer Offizier ist in London angekommen mit dem Auftrage von der Königin-Regentin, ein Corps von 20,000 Mann in England und Belgien anzuwerben. (Herald.)

— Wir hören, daß gestern auf das Zollhaus der Befehl geschickt worden sey, die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Portugal zu gestatten. (Stand.) — Aus der City erfährt man, daß das Bankierhaus der HH. Lees, Brassey et u. Comp. seine Zahlungen eingestellt habe. Dieses Haus ist glücklicherweise nicht eines der bedeutendsten, und die Folgen dieses Falliments werden deßhalb auch nicht in so großem Maße gefühlt werden. (Courier.) — Die Nachricht von der Einnahme von Villafranca hat viel von ihrer Bedeutendheit verloren. Ein offizielles Schreiben des Generals Valdez, datirt aus Pampeluna vom 29. Mai, zirkulirt in der Stadt. Valdez hätte nach demselben die Offensive wieder ergriffen und der Feind wäre in die Provinzen zurückgekehrt. Der General wollte nach diesem Schreiben mit 23,000 Mann gegen Villafranca marschiren. Die Verhältnisse auf der Börse haben sich sehr gebessert; Käufer und Verkäufer zeigen mehr Vertrauen, und wenn die Kurse auch noch nicht viel gestiegen sind, so haben sie sich doch auf derselben Höhe erhalten. (Times.)

Frankreich.

(Paris, 12. Juni.) Mittwoch Abends arbeitete der König mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts, und empfieng den Admiral Jacob und den Herzog von Choiseul. Gestern überreichten der Präsident und die Sekretäre der Deputirtenkammer Sr. Majestät mehrere in den letzten Sitzungen angenommene Gesetze. — Hr. v. Latour-Maubourg, Botschafter Frankreichs in Rom, hatte Mittwoch Abends eine Audienz bei dem Könige. — Der neapolitanische Botschafter gab gestern ein großes Diner, wozu alle Mitglieder des diplomatischen Korps und deren Frauen geladen war. — Lord Granville hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Minister des Aeußern. (Gal. Mess.)

— Der »Messager« sagt: »Es geht das Gerücht, daß ein aus Navarra eingelaufener Beief die Nachricht gebracht habe, Don Carlos werde in einigen Tagen ein in sehr gemäßigten Ausdrücken abgefaßtes politisches Manifest ergehen lassen, und ein alter, spanischer Diplomat werde als beglaubigter Agent nach Paris abgehen, um mit dem Kabinete der Tuillerien zu unterhandeln.«

Digitized by Google

— In der gestrigen Sitzung der Pairskammer kam der Gesetzesvorschlag hinsichtlich des Vertrages, nach welchem an die Vereinigten Staaten 25 Millionen Franken zu bezahlen sind, zur Berathung. Hr. Guizot antwortete auf die Angriffe des Herzogs von Noailles mit kraftvoller Beredsamkeit und schlagenden Gründen. Hr. Roy betrachtete die Frage unter einem ganz neuen Gesichtspunkte; der Vertrag sey nämlich durch die königliche Autorität geschlossen worden, und bedürfe deßhalb der Sanktion der Kammern nicht. Hr. v. Broglie suchte aus den Ziffern nachzuweisen, welcher Vortheil für Frankreich aus dem Vertrage hervorginge. Die allgemeine Diskussion wurde geschlossen; das Resumé des Berichterstatters, Hrn. von Barante, so wie die Berathung über die einzelnen Artikel, sind der heutigen Sitzung vorbehalten. — Die Deputirten-Kammer votirte gestern das Budget der Einnahmen mit einer Majorität von 284 gegen 31 Stimmen. Am 1. Jänner 1836 wird die Lotterie definitiv aufgehoben werden. (J. d. D.)

Spanien.

Der »Morning-Herald« enthält folgende Details über die Lage der Armee des Don Carlos, die den Behauptungen und Angaben der Christinos gegenüber gelesen zu werden verdienen: »Generalquartier von Onate den 28. Mai: Man beschäftiget sich hier sehr viel mit der französischen Intervention; allgemein aber herrscht die Ueberzeugung, daß dieselbe nur den Marsch des Don Carlos nach Madrid beschleunigen würde, der, sich selbst überlassen, nur langsam gegen die Hauptstadt durch Altkastilien vorrücken kann. Die Armee des Don Carlos, welche nach den Worten des Valdes vernichtet, zerstreut ꝛc. wurde, ist sehr gut disciplinirt. Die Soldaten ziehen in die Schlacht mit der Gewißheit des Sieges, und ihre Begeisterung ist von der Art, daß Mann für Mann entschlossen ist zu siegen oder zu sterben, um die Rechte ihres Gebieters zu vertheidigen. Der erste Eindruck, welchen ein carlistisches Regiment, besonders aber auf einen Engländer macht, ist nicht sehr günstig; die Leute haben ein finsteres, wildes Aussehen, aber ihre Waffen sind blank und in der allerbesten Ordnung. Die Soldaten tragen größtentheils graue Ueberröcke, welche sie den Christinos abgenommen haben. Einige hatten die volle Uniform der Linie, andere trugen jene der Kavallerie. In der That gewährt dieser Umstand einen komischen Anblick; allein die Disciplin ist ausgezeichnet. (Der »Morning-Chronicle« spricht von der carlistischen Armee, wie sie am 3. Mai l. J. war.) Die Offiziere sind sehr gut gekleidet, und tragen Epauletten und Säbel. Die Manöver werden sehr vollständig ausgeführt, die Soldaten des Don Carlos wissen mit den Waffen so gut umzugehen, als die Truppen der ersten Mächte von Europa. Jedes Bataillon führt eine schwarze Fahne, worauf ein Todtenkopf mit kreuzweis gelegten Todtenbeinen und der Inschrift: »Sieg oder Tod!« — Alles, was die Carlisten verzehren, wird sogleich bezahlt, und das Eigenthum der Einwohner wird auf das gewissenhafteste geachtet. Die geringste Veruntreuung oder der kleinste Diebstahl wird strenge bestraft und muß vergütet werden. Alle Abende bildet jede Kompagnie bei dem ersten Trommelschlag einen Kreis, und der Sergeant liest sodann das Gebet vor. Man muß die Carlisten von 1835 nicht mit denen von 1834 verwechseln. Im verflossenen Jahre bildeten sie nur unmächtige Guerillas Banden, ohne Waffen, ohne Kleidung, ohne Sold, fast ohne militärischen Führer, und wurde von den Christinos in den Bergen herumgejagt; ihr König weit entfernt in einem fremden Lande; welche entmuthigende Lage! Selbst den festesten Entschluß hätten ihre Entbehrungen und Beschwerden beugen können! Gegenwärtig bilden diese Carlisten eine regelmäßig organisirte, siegreiche Armee, mit guten Offizieren an der Spitze, gut besoldet und bewaffnet, nun ihrerseits den Feind vor sich hertreibend, der nichts bessers zu thun weiß, als sich in feste Plätze zu flüchten. Die Soldaten sowohl als Offiziere erhalten hinreichende Rationen, und statt des Weines in Natur, empfangen sie Geld. Das Land, welches von den Carlisten besetzt ist, trägt wenige Spuren des Bürgerkrieges; der Bauer geht ruhig an seine Arbeit, und auf den Straßen begegnet man carlistischen Offizieren, die sich in irgend einem Auftrage nach weit entlegenen Orten begeben, ohne alle andere Begleitung. Man sieht beladene Maulthiere und Reisende das Land ungestört nach allen Richtungen hindurchkreuzen, und ruhig von einer Stadt zur anderen ziehen.«

(Madrid, 3. Juni.) Die Wichtigkeit der Umstände hatten die Königin bewogen, ihren Aufenthalt näher bei Madrid zu nehmen; sie wird deßhalb Aranjuez verlassen und sich nach Caromanchel begeben; die Communikationen des Hofes mit den Ministern und dem diplomatischen Corps werden dadurch erleichtert. Die meisten Deputirten haben Madrid bereits verlassen; aber man glaubt, daß die Aufnahme von mehreren derselben in ihren respektiven Provinzen nicht gar glänzend seyn werde. Man erwartet täglich das Dekret, welches den Verkauf der Güter der Jesuiten befiehlt; der Erlös aus denselben wird zur Tilgung der unverzinslichen Schuld verwendet werden. — Wie man sagt, hätte sich die Regierung entschlossen, einen amtlichen Moniteur erscheinen zu lassen; die Minister bedienen sich gegenwärtig außer der »Gaceta«, der »Abeja«, den »Annales« und der »Administration« noch mehrerer kleinerer Blätter als ihrer Organe. Der Zustand der Finanzen gestattet außerdem nicht, noch ein anderes bezahltes Journal zu errichten. — Der General en Chef der Reserve-Armee von Altkastilien, hat eine Proklamation erlassen, worin ausgesprochen wird, daß von jedem Individuum in der Provinz, welches in den Reihen der Carlisten dient, und in denselben verbleibt, eine monatliche Geldstrafe von 320 Realen erhoben werden soll. Die Municipalitäten sind beauftragt, den Distrikts-Civil-Gouverneuren über den Stand der Güter dieser Individuen genauen Bericht zu erstatten. Die Hälfte dieser Geldstrafen soll zur Equipirung und Bewaffnung der Freikorps und der Miliciana Urbana verwendet werden.« (Gal. Mess.)

— Man spricht von neuen Aenderungen im Cabinete;

Digitized by Google

Leute, welche in die Geheimnisse des Hofes eingeweiht seyn wollen, behaupten, daß Hr. Martinez de la Rosa nun ganz bestimmt seine Entlassung einreichen, und Hr. v. Torreno Ministerpräsident werden würde. (J. d. D.)

— Am 30. Mai um halb 4 Uhr Morgens rückte Merino in der Stadt Roa ein, nachdem er zuvor die Thore niedergebrannt hatte. In das Rathhaus so wie in acht Wohnungen eifriger Patrioten wurde gleichfalls Feuer geworfen. Die Milizen und der Alcade mayor hatten sich in der Kirche eingeschlossen; man zündete die Thore an; aber dennoch mußten sich die Insurgenten zurückziehen. Merino hatte 1500 Fußgänger und 200 Reuter bei sich. Zu Aranda schickte man sich an, ihm einen energischen Widerstand zu leisten; allein nach den jüngsten Nachrichten hatte er die Sierra wieder erreicht. (Id.)

— Nach den neuesten Berichten hätte sich die portugiesische Regierung keineswegs, wie man gesagt, gegen die Absendung eines französischen Hülfscorps nach Spanien ausgesprochen; und das Kabinet zu Madrid, weit entfernt, seinerseits die portugiesische Mitwirkung abzulehnen, treffe vielmehr alle Anstalten, um den materiellen Bedürfnissen der von Hrn. von Regnenza befehligten Division zu begegnen. Das spanische Kabinet verlangte ja selbst, kraft der bestehenden Verträge, das Einrücken portugiesischer Truppen auf spanischem Boden; und wenn man die Antworten von London und Paris abwartet, bevor der Befehl zum Einmarsche ergeht, so folgt daraus noch nicht, daß eine für Spanien so wichtige Mitwirkung verweigert wird.

(Courier français.)

Portugal.

Es scheint ganz gewiß zu seyn, daß zu Ende des verflossenen Monats ein Ministerwechsel in Portugal stattfinden sollte. Ein portugiesisches Blatt versichert, das neue Ministerium würde folgendermaßen zusammengesetzt: »Präsident des Conseils Marschall Saldanha, der auch zugleich mit Bildung des neuen Kabinets beauftragt ist; Finanzminister Francisco Antonio de Campos; Marineminister der Marquis von Loulé; Minister des Innern J. Souza Pinto de Magallaes; Minister des Kultus und der Justiz Manuel Antonio de Carvalho; Minister des Auswärtigen der Herzog von Palmella.« — Die »Revista Espagnola« vom 3. Juni meldet, daß dieses Coalitions-Ministerium, in welchem sich der Herzog von Palmella und der Marschall von Saldanha befinden, durch die jüngsten Nachrichten aus Portugal bestätiget wird.

Lombardei.

(Mailand, 29. Mai.) S. k. k. Maj. Ferdinand I. haben in Vollziehung der letztwilligen frommen Verfügungen Allerhöchstihres durchlauchtigsten Herrn Vaters, Sr. Maj. Kaisers Franz I. glorreichen Andenkens, mittelst Cabinetsschreibens vom 21. März l. J. geruhet, aus Allerhöchstihrer Privat-Casse die Summe von 2000 fl. CM. zu verabfolgen, um unter die Armen der Stadt Mailand vertheilt zu werden. Mit dieser Vertheilung wurden die Pfarren der Stadt beauftragt, für welche Wohlthat das Andenken des verewigten Monarchen, so wie die Huld des erhabenen Vollziehers Allerhöchstdessen letzten Willens, gesegnet seyn wird.

Dänemark.

(Kopenhagen, 6. Juni.) Durch Resolution vom 9. v. M. hat der König allergnädigst befohlen, daß jeder mit dem Dannebrog-Ritter-Orden Begnadigte für sich und als eine Folge davon für seine Nachgelassenen, nach seiner Stellung und wenn er übrigens würdig und bedürftig ist, gleich den königlichen Beamten Anspruch auf Pension aus der allgemeinen Pensions-Kasse haben soll.

Rußland.

(St. Petersburg, 3. Juni.) Aus einem statistischen Berichte über Moskau ergiebt sich, daß die dortige Einwohnerzahl im Jahre 1834 sich auf 315,853 Personen beiderlei Geschlechts belief; darunter betrug die Zahl der Geistlichen mit Inbegriff der bei den Kirchen angestellten Personen 5203, der Mönche und Nonnen 606, der Ausländer 3442, des im Dienste stehenden Militärs 17,577, in Fabriken angestellter Personen 1435, der Fuhrleute 781, der Kronbauern 52,111 und der Privat-Bauern 62,216.

(Odessa, 23. Mai.) Nach heute umlaufenden Gerüchten dürften wir Se. Maj. den Kaiser auf seiner Durchreise nach Polen baldigst in unsrer Stadt erwarten. Ein Schiff mit dieser Nachricht soll bereits an unsern Gesandten in Konstantinopel abgegangen seyn.

Türkei.

(Konstantinopel, 19. Mai.) Der Sultan hat eine besondere Mission, welche zunächst mit der Begrüßung des Kaisers von Oesterreich beauftragt seyn soll, übrigens längere Zeit in Wien verweilen dürfte, an den k. k. Hof ernannt. An der Spitze dieser Mission steht der allgemein geschätzte Ferik Achmed Pascha. Man erwartet deren unverweilten Abgang von hier. — Dem Fürsten Wagorides wurde dieser Tage eine seltene ehrenvolle Auszeichnung zu Theil. Der Sultan stattete ihm nämlich persönlich einen Besuch ab, um von dessen Palais aus das auf dem nahe gegenüber liegenden Ufer stattfindende Schauspiel, den Kiel zu einem neuen Linienschiffe zu legen, zu genießen. Man erinnert sich nicht leicht eines ähnlichen Beispiels, und in den Augen der Mosselims macht dieser Besuch, wegen des damit verbundenen Umstandes, daß sich auch ein Theil des Harems unerwartet bei dem Fürsten einfand, um dieses Schauspiel mit anzusehen, außerordentliches Aufsehen. Nach ihren Behauptungen weist die ottomanische Geschichte keinen ähnlichen Fall auf. Der Sultan ließ sich Kaffee und Erfrischungen reichen, und auch die Frauen des Harems ließen sich, jedoch nur von den weiblichen Bewohnern des fürstlichen Hauses aufwarten. — Der französische Botschafter ist in Begleitung seiner Familie nach Brussa abgereiset, um von den dortigen Heilquellen Gebrauch zu machen. — Der Gesundheits-Zustand der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend. (H. C.)

Digitized by Google

(Konstantinopel, 27. Mai.) Am 27. Moharrem 1251 (25. Mai 1835) ist eine großherrliche Verordnung erschienen, wodurch die Art und Weise angeordnet wird, wie in Zukunft der Zutritt ins großherrliche Serail den türkischen Ministern und andern Würdenträgern, so wie den Ottomanischen Unterthanen überhaupt gestattet werden soll.

— Den neuesten Nachrichten aus Klein-Asien zufolge war das Hauptquartier der Armee vom Taurus zu Merdin aufgeschlagen worden, man glaubte jedoch, daß es dermalen nach Diarbekir verlegt worden seyn dürfte, wo Reschid Mohammed Pascha, wie es scheint, sich hinführo aufzuhalten gedenkt, da er nur noch partielle Aufstände zu unterdrücken hat, mit denen seine Lieutenants bald fertig werden können, ohne seine Anwesenheit zu bedürfen. Man hat mit jenen Ländern große Plane vor, mit deren Ausführung, gleich nachdem die Ruhe hergestellt seyn wird, der Anfang gemacht werden soll. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres, als um Anlegung von Straßen, welche Vorder-Asien nach allen Richtungen durchkreuzen sollen; ferner um die Canalisation jener Landstriche, um die Ausbeutung der Bergwerke, um die Entwicklung des Landbaues und Gewerbfleißes, um allgemeinere Einführung des Volksunterrichts u. dgl. Man darf hoffen, daß die Umstände die Absichten des Großherrn begünstigen und ihm bald vergönnen werden, so wichtige Plane zu verwirklichen, und daß durch seine angestrengten Bemühungen dieses unermeßliche Land in Kurzem die ersten Schritte auf der Bahn der Civilisation machen wird.

Niederlande.

(Lüttich, 10. Juni.) Hier sind bei der neuen Deputirtenwahl die liberalen Kandidaten ganz durchgefallen, und die ministeriellen, worunter Ernst, Raikem ꝛc., gewählt worden.

Deutschland.

(Wien, 9. Juni.) Seit drei Tagen ist schon Alles wegen der bevorstehenden Huldigungsfeierlichkeiten, die S. M. sehr sinnig auf den Jahrestag des Einzugs des Kaisers Franz im Jahre 1814 nach der Einnahme von Paris festgesetzt hatte, in Bewegung. Die Kathedralkirche bei St. Stephan, so wie die Zimmer in der Burg werden prachtvoll hergerichtet, um den Glanz der Feier zu erhöhen. Auch wimmeln alle Straßen mehr als je von Fremden, welche zu dem Feste herbeieilen. Nach dieser Feier hofft man endlich, die künftige Woche J. M. die Kaiserin mit den erwarteten hohen Gästen im italienischen Theater zu sehen. (S. M.)

(Berlin, 12. Juni.) Se. kön. Hoh. der Kronprinz hat nach der am 10. in Stettin erfolgten Inspection der dortigen Regimenter gestern früh um 7 Uhr die Reise über Gollnow nach Stargard fortgesetzt.

(Karlsruhe, 11. Juni.) In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer übergab der Hr. Finanzminister ferner einen Gesetzes-Entwurf über Herabsetzung des persönlichen Steuerkapitals jedes Steuerpflichtigen um 300 fl. für den Fall des Beitritts des Großherzogthums zu dem deutschen Zollvereine. Dieser Entwurf lautet: Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Mit Zustimmung unserer getreuen Stände haben Wir beschlossen, und verordnen, wie folgt: Art. 1. An dem durch §. 4 der Gewerbsteuer-Ordnung festgesetzten klassenmäßigen Gewerbsteuer-Kapital jedes Steuer-Pflichtigen sind 300 fl. abzuschreiben. Art. 2. Vorstehende Bestimmung tritt von dem Zeitpunkte in Wirksamkeit, wo nach dem Beitritte des Großherzogthums zu dem deutschen Zollvereine die Zölle für gemeinschaftliche Rechnung erhoben werden. Gegeben zu Karlsruhe, in Unserem Staatsministerium, den 10. Juni 1835. Leopold.

(Vom Main, 12. Juni.) Es heißt, der durch das Ableben des Hrn. v. Anstett erledigte kaiserl. russische Gesandschaftsposten beim durchl. deutschen Bunde, werde in aller Kürze wieder besetzt werden. Als dessen Nachfolger bezeichnet man, neben einem andern dermalen bei einem deutschen Königshofe beglaubigten Diplomaten, den Hrn. v. Oubril, der in letzter Zeit seinen Monarchen zu Madrid repräsentirte, dermalen aber mit Urlaub zu Petersburg anwesend ist. (S. M.)

(Frankfurt, 11. Juni.) Hr. Senator Bansa ist seit fünf Tagen von Berlin wieder hierher angekommen, wird aber in Kürze wieder dorthin zurückkehren, um an den dießseitigen Zollanschluß-Unterhandlungen ferner Theil zu nehmen. Mit unsern Anschluß steht es zwar nicht so ganz in der Ferne, allein der Tag des Beitrittes kann noch nicht bestimmt werden, da die Unterhandlungen durchaus noch nicht geendet sind. Unterdessen werden auf Spekulation immer rege Geschäfte gemacht, und die Frankfurter Handelswelt weiß ihre augenblickliche Stellung gegen Baden, Nassau und Frankfurt gehörig zu begreifen. Ueber Nassau's Anschluß ist es auch noch stille, d. h. man weiß nichts speziell Gewisses. Unterdessen werden die Unterhandlungen von Frankfurt und Nassau zum Anschluß führen und selbst Badens Abgeordneter wird, trotz des Berichtes ihrer Kommission, sich zweimal besinnen, ehe sie eine den Beitritt verneinende Entschließung ausspricht. (N. W. Ztg.)

(Frankfurt, 12. Juni.) Da noch immer, wider alles frühere Erwarten, keinerlei auf den Mauthanschluß Bezug habende Anordnungen getroffen worden sind, so hat sich im Publikum das Gerücht verbreitet, es sey ganz neuerdings die Sache auf Schwierigkeiten gestoßen, über deren Hinwegräumung noch wohl einige Zeit vergehen dürfte. Man giebt dabei zu verstehen, die allerdings sehr bedeutenden Zufuhren von Colonialwaaren, die in der letzten Zeit bewirkt werden, hätten zu Anforderungen, in Betreff der zu entrichtenden Nachsteuer, Anlaß gegeben, auf welche dießseits einzugehen man Anstand nehme.

Bayern.

München, 17. Juni.

Das heute erschienene Regierungsblatt Nro. 33 enthält eine königl. allerhöchste Verordnung, den Vollzug des Ge-

Digitized by Google

setzes über die Steuer-Nachlässe in den Kreisen diesseits des Rheins betreffend, und die Instruktion zu diesem Gesetze.

Instruktion

zu dem Gesetze über die Steuer-Nachlässe in den Kreisen diesseits des Rheins vom 1. Juli 1834.

Zum §. 2. lit. a. Wo das Steuerdefinitivum besteht, gilt zur Bezeichnung des gewöhnlichen Jahres-Ertrags die Verhältnißzahl, deren Einheit einen Gulden-Ertrag ausdrückt; wo dagegen das Steuerdefinitivum noch nicht zur Einführung gekommen ist, wird der gewöhnliche Jahres-Ertrag nach den bisher daselbst üblichen Normen ermittelt.

Zum §. 2. lit. c. Die Ermittelung der Minderung des katastermäßigen Mieth-Ertrags in solchen Orten, wo die Haussteuer nach dem wirklichen Mieth-Ertrage bemessen ist, geschieht nach Herstellung des Thatbestandes, daß Mieth-Wohnungen ohne Verschulden des Eigenthümers unvermiethet geblieben, durch eine einfache Berechnung nach Maßgabe der in den Mietherertrags-Fassionen angegebenen Größen. Die Uneinbringlichkeit der Miethschillings-Rückstände kann eben so wenig einen Steuer-Nachlaß begründen, als das Zurückgehen der Miethzinse; in Ansehung der Revision zum Zwecke der Moderation oder Verminderung der Schuldigkeit wird lediglich auf §. 33 des Gesetzes, die allgemeine Häusersteuer betreffend, vom 15. August 1828 (Gesetzblatt St. IX. S. 181) hingewiesen.

Zum §. 2. lit. f. Das Stillstehen bei einzelnen Gewerben und die Vernichtung verkäuflicher Waaren- oder Betriebs-Vorräthe, sind als zwei verschiedene Momente zu behandeln, wovon jeder für sich selbst einen Nachlaß an der Gewerbssteuer unter den gesetzlichen Voraussetzungen zu begründen vermögend ist. In Orten, wo das Häusersteuer-Gesetz vom 15. August 1828 schon eingeführt ist, kann der Stillstand des Gewerbes auch zugleich von den Gewerbs-Lokalitäten einen verhältnißmäßigen Nachlaß an der Häusersteuer begründen.

Zum §. 4. 1) Das Steueramt (Rentamt) hat jährlich ein Protokoll über die Steuernachlaß-Gesuche, und zwar mit Ausscheidung der Grund-, Haus-, Dominikal- und Gewerbesteuer zu führen. In diesem Protokolle sind die Gesuche nach der Zeit der Anmeldung vorzutragen, auch in Fällen, wo die Anmeldungen schriftlich geschehen, diese in dem Protokolle unter dem fortlaufenden Nummer vorzumerken, und dem Protokolle selbst anzufügen. Am Schlusse dieses Protokolles werden nach alphabetischer Ordnung der Gemeinden die einzelnen Nummern zur Erleichterung der Uebersicht zusammengetragen. 2) Das Steueramt hat in jedem Falle, folglich bei mündlichen, wie bei schriftlichen Anmeldungen das — unentgeltlich auszustellende Certificat zugleich mit dem fortlaufenden Nummer des allgemeinen Anmeldungs-Protokolls zu versehen. 3) Nachlaß-Gesuche sollen a. über die Zeit, die Art und das Maaß der Beschädigungen, und zugleich b. über den Umfang, den Werth und den Ertrag des steuerbaren Besitzes in der Gemeinde überhaupt, und auch c. der einzelnen wirklich beschädigten Bestandtheile derselben das Erforderliche enthalten. Wo eine solche Darstellung nicht sogleich gegeben werden kann, darf dieselbe auch nachträglich, jedoch zur rechten Zeit, beigebracht werden. In Fällen, wo diese Punkte ganz oder theilweise, aus den amtlichen Catastern und Papieren geschöpft werden können, hat das Steueramt (Rentamt) für gehörige Ergänzung Sorge zu tragen. 4) Bei Gesuchen um Steuer-Nachlaß von leer stehenden Mieth-Wohnungen — an Orten, wo die Häusersteuer nach §. 4 lit. a des Gesetzes vom 15. August 1828 zu erheben ist, muß nachgewiesen werden, daß der Hausbesitzer durch allgemein öffentliche, und zwar in angemessener Zeit wiederholte Ausbietung der Wohnung zu billigen Preisen und mit Vermeidung ungeeigneter Bedingungen, das Vermiethen der Wohnungen ernstlich beabsichtiget habe. 5) Gesuche um Steuer-Nachlaß, welche im Gesetze offenbar nicht begründet sind, hat das betreffende Steueramt (Rentamt) zurückzuweisen, wodurch jedoch die Ergreifung des Rekurses von Seite desjenigen, welcher sich für beschädigt hält, nicht verhindert werden soll. 6) Die Nachlaß-Suchenden sind überhaupt auch auf die im §. 13 des Gesetzes angedeutete mögliche Zuweisung der Schätzungskosten aufmerksam zu machen, um sich für den Fall gegen Nachtheil schützen zu können.

Zum §. 6. 1) Die Erhebung der Größe der erlittenen Beschädigung, welche nicht bereits auf eine amtliche (legale) Weise erhoben ist, wird da, wo von landwirthschaftlichen Beschädigungen die Rede ist, vom Steueramte (Rentamte) auf dem Wege der Schätzung ermittelt. In Ansehung der Schätzer ist in Fällen, wo ganze Markungen beschädiget worden, und die Größen der Beschädigungen zu ermitteln sind, dahin zu wirken, daß zur Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftes — wo möglich — eine Vereinbarung der Wahl der Schätzer erfolge — daß somit für die ganze Markung die nämlichen Schätzmänner (gemeinschaftlich Schätzmänner für die Markung gebraucht werden können. Zu Schätzmännern selbst sollen tadelfreie Männer genommen werden, welche mit dem oder mit den Beschädigung in keiner Verwandtschaftsbeziehung stehen, auch in der betreffenden Ortsflur keine steuerbaren Besitzungen haben. Insbesondere liegt dem Steueramte (Rentamte) ob, sogleich bei der Schadensanmeldung auf die Bestimmung des Schätzers aufmerksam zu machen. Compromiß-Schätzer, sowie deren Suppleanten müßen dieselben Eigenschaften haben, welche von den Schätzern überhaupt gefordert werden. Die Namen sämmtlicher Schätzer sind in allen betreffenden Gemeinden rechtzeitig auf gehörige Art bekannt zu machen; diejenigen Schätzer, gegen welche hinreichende Einwendungen eintreten, sind durch neue Wahlen zu ersetzen. Die Beeidigung sämmtlicher Schätzmänner kann von Seite des Steueramtes (Rentamtes) erst dann bei der betreffenden Gerichtsbehörde requiriet werden, wenn Gewißheit besteht, daß gegen dieselbe eine Einwendung nicht erhoben worden. 2) Bei Beschädigungen, welche Häuser, insbesondere Fabrik-,

Digitized by Google

Gewerbs- und Oekonomie-Gebäude berühren, z. B. bei Brandschäden, oder anderen Unfällen, welche auf die, der Besteuerung zum Grunde liegende Benützungs- und Miethertrags-Fähigkeit Einfluß haben, — bei eintretenden Gewerbsstillstande, oder bei Verlusten an Gewerbs-Ein- oder Vorrichtungen, — an Waaren- und Betriebs-Materialien, — durch Viehseuchen u. dergl., wo ohnehin den bestehenden allgemeinen Anordnungen gemäß durch die Polizei oder andere Behörden nähere Untersuchungen, auch zur Feststellung der Beschädigungs-Größen, stattfinden, hat das Steueramt (Rentamt), im Falle bei demselben aus solchen Veranlassungen Anmeldungen zur Begründung eines Steuernachlaßgesuches gemacht werden, die Einleitung zu treffen, daß ihm die erforderlichen Behelfe rechtzeitig, durch Requisitionsstellung an die zuständigen Behörden, zukommen, und daß, so ferne die Schadensgröße nicht auf eine dem Steuernachlaß-Gesetze entsprechende Weise in Folge jener Verhandlungen schon fest stünde, durch weitere Ermittelungen ergänzt und vervollständiget werde, was nöthig ist; wobei sodann nach Verschiedenheit der Beschädigungs-Objekte an die Stelle der vorhin unter Nro. 1 bemerkten landwirthschaftlichen Schätzmänner geeignete Sachverständige zu treten hätten. (Schluß folgt.)

Ferner enthält das Regierungsblatt folgende

Dienstes-Nachrichten:

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, in die erste Assessorsstelle am Landgerichte Pleinfeld im Rezatkreise den bisherigen zweiten Assessor daselbst Karl Wilh. Friedr. Rehm vorrücken zu lassen, an dessen Stelle den dermaligen zweiten Assessor des Landgerichts Schwabmünchen im Oberdonaukreise, Joseph Eder, zu versetzen, die zweite Assessorsstelle des Landger. Schwabmünchen dem zweiten Landger.-Assessor zu Leutershausen Joh. Ferd. Morg auf sein Ansuchen zu verleihen, und an dessen Stelle den Rathsaccessisten des Appellations-Gerichts für den Obermainkreis Jos. Herrmann zu ernennen; den Appellationsgerichts-Registrator Max Riderauer zu Landshut wegen nachgewiesener physischer Gebrechlichkeit auf ein Jahr in den temporären Ruhestand zu versetzen und an dessen Stelle in provisorischer Eigenschaft den quiescirten Wagmeister Gregor Miller von Regensburg zu ernennen; den Professor Dr. Möhler aus Tübingen in allerhöchstihre Dienste zu berufen und denselben taxfrei zum ordentlichen Professor der Theologie an der Ludwig-Maximilians Universität in München zu ernennen; den bisherigen Landrichter Leo Stecher zu Hofheim in zeitliche Quiescenz zu setzen, an dessen Stelle den bisherigen Landrichter Dr. Aug. Mechel zu Marktsteft zu befördern, und als Landrichter zu Marktsteft den dermaligen ersten Landger.-Assessor zu Ansbach, Georg Schauer zu ernennen; zum ersten Assessor des Landgerichts Ansbach den dortigen zweiten Assessor Chr. Wilh. Rupprecht vorzurücken, und an dessen Stelle den Raths-Accessisten Adolph Pöhlmann allergnädigst zu ernennen; auf das erledigte Forstamt Heidingsfeld den bisherigen Forstmeister zu Köthen, J. Sündermahler, zu versetzen, und an dessen Stelle zum provisorischen Forstmeister den Revierförster Fr. Baurr zu ernennen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präsentationsbestätigungen.

Se. Majestät der König haben das Curat- und Schul-Benefizium in Thalkirchdorf dem bish. Verweser desselben, Priester Germ. Doll; die kath. Bogenhausen dem derm. Pfarrer zu Langenpettenbach, Pr. Fr. Obermüller; und die kath. Pf. Langenpettenbach dem bisher. Pf. in Oberschondorf, Pr. A. Beck verliehen.

Seine Majestät haben geruht, daß die kathol. Pfarrei Merkershausen von dem Bischofe in Würzburg dem Pfarrer Aqu. Lambert in Randersäcker; die kath. Pf. Bußberg von dem Bischofe in Speyer dem derm. Pfarrverweser in Ottersheim, Pr. Gg. Helfer; und die kathol. Pfarrei Poppenhausen von dem Bischofe in Würzburg dem derm. Kuratieverweser zu Burgpreppach, Pr. Mathäus Rieger verliehen werde.

Seine Majestät der König haben die protest. Pfarrei Feuchtwangen dem bish. Pfarrer in Otterberg Heinrich Karl Dörr verliehen.

Se. Majestät der König haben der von dem Freiherrn Wilhelm v. Egloffstein, Namens des Gemeingeschlechts von Egloffstein, für den derm. prot. Pfarrer Johann Friedr. Imhof zu Uffenheim, auf die protest. Pfarrei Steppach ausgestellten Präsentation die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Seine Majestät der König haben dem Firmator und Lottobüreaudiener Johann Georg Artlieb dahier wegen 50jähriger treuen Dienstleistung, die Ehren-Münze des k. Ludwigs-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß Allerhöchst Ihre bevollmächtigter Gesandte am deutschen Bundestage, und am kurhessischen Hofe, Staatsrath v. Mieg, das ihm von des Kurprinzen-Mitregenten Kön. Hoh. verliehene Großkreuz des kurhessischen Hausordens vom goldenen Löwen annehmen und tragen dürfe.

Seine Majestät der König haben dem k. Rath Johann Büttner in Wien den Titel eines königl. Hofrathes, und dem Pfarrer Joseph Metzger zu Einspach, Landgerichts Dachau, in Anerkennung seines vieljährigen Wirkens als Seelsorger und seiner besondern treuen Anhänglichkeit den Titel und Rang eines geistlichen Rathes tax- und siegelfrei zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben nachbenannten Individuen, als: 1) dem Obergerichts-Advokaten Dr. Arnold Möhl aus Baden, 2) dem Professor Dr. Ernst von Lasaulx aus Rheinpreußen, 3) dem Professor Dr. Möhler von Tübingen, taxfrei, und 4) dem Dr. Joh. Lamont aus Schottland tax- und siegelfrei das Indigenat des Königreiches allergnädigst zu ertheilen geruht.

Seine Majestät der König haben die Gräfin Isabella Felizitas Philippine von Waldbott-Bassenheim, Tochter des verstorbenen Standesherrn und Reichsrathes Gra-

Digitized by Google

sen Friedrich Karl Rudolph von Waldbott-Bassenheim, so wie den Ferd. Koreutheuer von Staffelstein, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Benedikt Koentheuer daselbst, auf allerunterthänigstes Ansuchen für großjährig zu erklären geruht.

Die in München verlebte Advokatens-Wittwe Josepha v. Nibler hat dem Advokaten-Wittwen- und Waisen-Fonde ein Legat von 1000 fl. vermacht, welches nunmehr ohne Abzug durch den Testaments-Exekutor an jene Anstalt abgeliefert wurde. Seine Majestät der König haben auf erlangte Kenntniß hievon allergnädigst zu ersehen geruht, daß dieses wohlthätige Vermächtniß zum ehrenden Andenken der Verlebten öffentlich bekannt gemacht werden solle.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Sattlermeister Georg Hollenbach aus Ansbach ein Privilegium auf dessen Verbesserung der Sättel und Pferd-Geschirre auf die Dauer von 8 Jahren zu verleihen.

Die Einziehung des dem Karl Edinger aus München verliehenen und auf 4 Jahre verlängerten Gewerbs-Privilegiums auf dessen eigenthümlichen Verfahren bei Räucherung des Fleisches, wurde durch Magistrats-Beschluß vom 22. Dezember v. J. ausgesprochen.

Miszellen.

(Die brittische Seemacht.) Diese besteht gegenwärtig aus 557 Fahrzeugen, die je 1—120 Kanonen führen. 166 (mit Einschluß der Falmouthee Packetschiffe) sind beständig im Dienste; die übrigen werden abwechselnd ausgebessert, oder stationiren an bestimmten Orten in festen Plätzen. In Friedenszeiten übersteigt die Zahl der Matrosen nicht 20,000 und die der Seesoldaten 12,000. Uebrigens hat England allein so viel Seeoffiziere, daß es alle Flotten in der ganzen Welt damit hinreichend versehen könnte. Es gibt bei der brittischen Marine nicht weniger als 44 Admirale, von diesen sind aber nur zwei im aktiven Dienste; ferner 51 Viceadmirale, von denen 4 im aktiven Dienste; Contre-Admirale giebts 64, daeunter 5 im aktiven Dienste, und außerdem stehen noch 34 Contre-Admirale auf halbem Solde; — im Ganzen gibt es also 193 Admirale für die 166 im Dienste befindlichen Schiffe! Capitäne sind 763, so daß beinahe fünf auf ein Schiff kommen, und außerdem gibt es noch 867 Commodore; von den Ersteren sind aber nue 50, und von den Letzteren 59 im aktiven Dienste. Zu diesen kommen noch 9 verabschiedete Capitaine und 276 verabschiedete Commodore hinzu. Es gibt 3155 Lieutenants, so daß 20 auf ein Schiff zu rechnen, davon sind aber nur 369 im aktiven Dienste; Midshipmen gibt es 485. Aerzte zählt man 12, und Chirurgen 694; dazu kommen noch 42 verabschiedete Chirurgen, im Ganzen sind aber nur 96 im aktiven Dienste. Außerdem gehören noch zur Marine 309 Assistent-Chirurgen, außer den Krankenwärtern u. s. w., so daß man im Ganzen 1027 Männer, denen das Heilwesen obliegt, ungefähr sechs auf ein einzelnes Schiff, zählt. Es ist auffallend, daß die Marine weit mehr mit Chirurgen und Medizinern, als mit Dienern der Religion und der Kirche, versehen ist; von den Letzteren hat sie im Ganzen nur 63 Kapläne, unter denen nicht mehr als 30 im aktiven Dienste stehen. Endlich gibt es noch 619 Proviantmeister, von denen 90 im aktiven Dienste. Der Küstendienst wird von 2 Kapitänen, 50 Commodoren, 300 Lieutenants und 2 Chirurgen verrichtet. M. s. d. L. d. A.)

(Die Familie Vernet.) Horace Vernet, der berühmte französische Maler, stammt aus einer Familie in Avignon, die nun schon in der vierten Generation, immer von Vater auf Sohn, die Malerkunst vererbt hat. Antoine Vernet, ein zu seiner Zeit berühmter Künstler, war der Urgroßvater, Joseph der Großvater, und Carl der Vater von Horace Vernet. Die Stadt Avignon besitzt von allen vier Malern, deren Vaterstadt sie ist, ein künstlerisches Andenken. Horace hat nur eine Tochter und keinen Sohn, Damit aber nicht mit ihm der Künstlerruhm in seiner Familie erlösche, hat er seine Tochter, eine ausgezeichnete Schönheit, kürzlich mit einem durch seine Leistungen ebenfalls schon ehrenvollst bekannten jungen Maler, Paul Delaroche, verheirathet. Die Hochzeit wurde in Rom gefeiert.

(Die Chinesischen Farben.) Man hat in Europa sehr viel Rühmens von der Schönheit und Lebhaftigkeit dieser Farben gemacht. Wir muß uns nun die Nachricht überraschen, daß der chinesische Künstler (wenigstens in Canton) am liebsten Farben von englischer Fabrikation wählt, und daß sie dort stark verlangt werden! Es erinnert dies an die Anekdote von einem Engländer, der in in einem chinesischen Laden zu Canton eine elegante Londoner Schlag-Uhr sehr theuer kaufte, und als eine Probe chinesischer Uhrmacher-Arbeit mit nach England nahm.

Course der Staatspapiere.

(London, 10. Juni.) Kons. 91¼.

(Paris, 12. Juni.) 5 pCt. 107 Fr. 75 C.; 3 pCt. 77 Fr. 70 C. Span. —.

(Wien, 12. Juni.) Staatsschuld-Verscheib. zu 5 pCt. CM. 101⅛; 4 pCt. 97⅞; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1330 in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Graf Dohna, k. preuß. General. Hr. Valentin, Kfm. von Eisenstädt. Dem. v. Köffiller, Schauspielerin, und Mad. v. Köffiler, Rechnungs-Offizials-Gattin von Wien. Hr. Baron Apel, Gutsbesitzer von Caßewitz. Hr. Schenk, Kaufm. von Hamburg. Miß Harwey, aus England. (Gold. Hahn.) Hr. Stein, Kaufm. von Frankfurt. Mad. Hendl, Professorswittwe von Klagenfurt. Hr. Rossier, Sprachmeister von Chippes. Hr.

Digitized by Google

Koller, Benefiziat von Unterstall. Hr. Mac-Farlane, engl. Edelmann. Hr. Schott, Kaufm. von Mainz. Hr. Migliz, k. k. Stadt- und Landrath. Hr. Mano, Student von Odessa. Hr. Glasson, Studirender von Bolle. Hr. Roth, Kaufm. von Tournay. (Schw. Adler.) Hr. Schütt, Kaufm. von Elberfeld. Hr. Hechinger, Kaufm. von Hamburg. Hr. Herrmann, Kaufm. von Berlin. Hr. Zunke, Kaufmann von Königsberg. (G. Kreuz.) Hr. Bodener, Kaufm. von Eilenburg. Hr. Kündig, Dr. Med. von Zürich. Hr. Zainki, Kaufmann von Passau. Hr. Denkardt, Privatier von Augsburg. (Gold. Stern.) Hr. Büsche, Kaufm. von Iserlohn. Hr. Engländer, Kaufm. von Würzburg. (Gold. Sonne.) Hr. Schwab, Lotto-Collekteur von Neuburg. (G. Löwe.) HH. Bahs und Frankfueter, Handelsleute von Kriegshaber. Hr. Böhm, Handelsmann von Tannhausen. Hr. Schloß, Weinhändler von Burghaslach. Hr. Schenk, Porzellainmaler von Weimar.

Gestorbene in München.

Den 12. Juni. Josepha Kirner, Zimmermanns-Tochter, 29 J. alt. Den 14. Juni. Joseph Ernst, bürgerl. Metzger, 55 J. alt. Theresia Geoß, königl. Rechnungs-Kommissärs-Wittwe, 66 J. alt. Den 15. Juni. M. Anna Erhard, Amtmanns-Tochter von Mittenwald, 56 J. alt. A. Maria Pappenpliz, Maurerstochter von Oberdießen, 53 J. alt. Den 16. Juni. Joseph Hiz, Tischlergesell von Bach in Württemberg, 20 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 18. Juni. Die Ehrendame, Lustspiel von Cosmar. Hierauf: Die reisende Balletgesellschaft, Ballet von Schneider.

Sonntag den 21. Juni. Zum Erstenmale: Sohn oder Braut, Lustspiel von Hareis. Hierauf: Die Tyroler, Ballet von Horschelt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1819. **Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der am 16. März d. J. zu Schonstätt verstorbenen Hofkammerraths- und Landrichterswitte Franziska von Reißenegger, Gutsbesitzerin auf Schonstätt und Stephanskirchen, eine Forderung zu machen gedenken, werden auf Antrag des Erben hiemit aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Ansprüche hierorts anzumelden, widrigenfalls ohne Rücksicht hierauf mit Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft verfahren werden wird.

Am 24. Mai 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dayl.

1771. (f) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

1820 (3 a) **Versteigerung**

des

Meßnerhauses bei Kloster Loretto in Landshut

betreffend.

In Folge allerhöchster Entschließung wird das entbehrlich gewordene Meßnerhaus des Klosters Loretto zu Landshut, zunächst dem neuen Franziskaner-Hospitium, sammt anstossenden kleinen Obstgarten am

Samstag den 4. Juli

Morgens von 9 bis 12 Uhr,

in der Rentamtskanzlei der öffentlichen Versteigerung nach den gesetzlichen Normen vom 30. Sept. 1811 ausgesetzt.

Kaufsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Realitäten in der Zwischenzeit besichtiget werden können.

Landshut den 14. Juni 1835.

Königl. Rentamt Landshut.

De. Weinreich.

1822. **Anzeige.**

Bei Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4 ist zu haben:

Documente

zu

Buchners Geschichte von Bayern. Zweiter Band

enthält die Documente des zweiten, dritten und vierten Buches, sammt einer auf Urkunden sich gründenden Topographie von Bayerns Gauen unter den Agilolfingern und Karolingern, dann mehreren genealogischen Tafeln. München 1834. gr. 8. Ladenpreis 2 fl. 3 kr.

Die Subscribenten erhalten dieses Werk um 1 fl. 21 kr., und es werden diejenigen derselben, welche es noch nicht zugeschikt bekommen haben, ersucht, ihre Exemplare in der oben genannten Buchhandlung zu erholen. Daselbst sind auch noch einige wenige Exemplare der ersten 4 Bände der ältern Geschichte Bayerns, und der 2 Documentbände um den Preis von 18 fl. zu erhalten. Unter die Subscribenten werden auch diejenigen gezählt, welche die ersten Bände dieses Werkes von während der Zeit verstorbenen Subscribenten, oder auch von noch lebenden auf andeee Weise an sich gebracht haben. Nur bittet man um gefällige, frankirte Anzeige Ihrer Namen und Aufenthaltsorte.

1816. (3 b) Am 20. Juni kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Beesendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

1815. (2 b) Man sucht einen gut unterrichteten jungen Mann, von angenehmem Aeußern, ungefähr 20 bis 30 Jahre alt, um in einem Detail-Geschäft auf Reisen angestellt zu werden. Persönlich zu erfragen in der Augustiner-Straße Nro. 1 über 2 Stiegen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 143.** 19. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. (Offizielle Liste des neuen Kabinets.) Dänemark. — Schweden. — Rußland. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Huldigungsfeierlichkeit. Berlin. (Privatschreiben aus Preußen. Koblenz. Karlsruhe. Braunschweig. (Privatschreiben.) Schwerin. Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 11. Juni.) Die »London Gazette« vom 9. Juni enthält die Ernennung des Earl von Gosford zum Generalkapitän und Gouverneur en chef von Ober- und Nieder-Canada, Neu-Schottland, Neu-Braunschweig und der Prinz-Eduard-Insel. — Nach dem Lever von vergangenem Mittwoch gab Se. Majestät dem Viscount von Combermere, dem Lord Foley, dem Earl von Gosford, Herrn Spring-Rice, dem Viscount Melbourne, dem Marquis von Landsdowne, den Lords Glenelg, Hill, Auckland und dem Marquis von Conyngham Audienzen. (Globe.) — Vergangenen Dienstag verließ der »Mina«, Kapitän Mason, von 187 Tonnen mit einer vollen Schiffsladung von Flinten aus dem Tower, für den Dienst der Königin von Spanien bestimmt, den Hafen von London. Das Schiff segelt direkt nach Carthagena. Mit den Flinten soll die Milicia in den südlichen Provinzen von Spanien versehen werden. Man ist noch mit Ausrüstungen anderer Sendungen der Art beschäftiget. (Id.) — Oberst Evans, Parlamentsmitglied, sagt man, wird in spanische Dienste treten. — Wir hören, daß General Alava ermächtigt sey, unverzüglich eine Legion von 10,000 Mann für die konstitutionelle Regierung in Madrid anzuwerben. Wie man sagt, habe ein ausgezeichneter brittischer Offizier sich bereitwillig erklärt, das Kommando über diese Legion zu übernehmen. (Times.) — Der »Courier« glaubt, der bloße Name des Obersten Evans reiche hin, um die Fahne Isabella's II. eine Menge kühner und unternehmender Engländer zu sammeln. Das Kommando könnte keinem erfahrenern, tapferern Manne als dem Obersten Evans übertragen werden, der schon in Indien, bei New-Orleans und auf der Halbinsel Proben seines Muthes und seiner Kriegskenntniß gegeben hätte.

— In der Sitzung des Unterhauses brachte Lord Castlereagh (Sohn des Marquis von Londonderry) eine von 50,000 Protestanten der Grafschaft Down unterzeichnete Petition zu Gunsten der bestehenden Kirche ein. Diese Petition veranlaßte eine Debatte, an welcher die Herren Crawford, O'Connell, Lord Morpeth, Staatssecretär für Irland, Sir R. Batteson Theil nahmen. Lord Castlereagh beklagte sich dabei wieder über O'Connell und dessen Einfluß bei den jüngsten Anstellungen. O'Connell entgegnete, es thäte ihm leid, daß er sich wirklich nicht in die Besetzung der Aemter und Stellen in Irland gemischt habe; sie würden vielleicht für die Wohlfahrt des Landes besser ausgefallen seyn. Lord Morpeth bemerkte, die eingebrachte Petition sey für den gegenwärtigen Augenblick höchst unpassend; sie gelte dem vorletzten Ministerium. Nach einigen Bemerkungen des Hrn. Crawford ward die Frage vertagt. — Der Lord-Advokat erhielt die Erlaubniß, eine Bill zur Erläuterung und Verbesserung der Akte Wilhelm's IV., genannt die Akte der Repräsentations-Reform von Schottland, einbringen zu dürfen. Das Haus vertagte sich um 12½ Uhr. (Gal. Mess.)

Frankreich.

(Paris, 13. Juni.) Donnerstag Abends empfieng der König den russischen Geschäftsträger, Grafen Medem, und den General Morand. — Der französische Schooner »Iris« ist am 2. Juni von Toulon nach Roses an der Küste von Katalonien abgesegelt. — Die »Tribune«, welche zu erscheinen aufgehört hat, enthielt im letztverflossenen Januar einen Artikel, die amerikanische Schuldforderung betreffend, welcher Artikel von der »Quotidienne« kopirt worden war. Die verantwortlichen Herausgeber dieser Journale standen gestern vor dem Assisenhofe, der Beleidigung der Person des Königs durch jenen Artikel angeklagt. Der Herausgeber der Tribune wurde zu 18 Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von 5000 Franken, und jener der Quotidienne zu 13 Monat Gefängniß und 4000 Franken verurtheilt. (Gal. Mess.) — Ein Abendblatt meldet, daß Briefen aus Madrid vom 4. Juni zufolge die von Frankreich ergangene abschlägige Antwort schon ihre Wirkungen zeige; alle Gemüther sind in die größte Unruhe versetzt. Man sprach von einem völligen Ministerwechsel, und nannte die Hrn. d'Ofalia, Calatrava, den Marquis von Montevirgen und Lopez als Mitglieder des neuen Kabinetes. — Die Debatten über den Gesetzesvorschlag, die amerikanische Schuld betr., sind in der Pairskammer zu Ende. Hr. Dubouchage stellte den Antrag, daß die Interessen der 25 Mill. nur von dem Datum der legalen Ratifikation, das heißt, von dem Tage der Annahme des Gesetzes durch die Kammern, und nicht von der königl. Ratifikation an laufen sollten. Der Herzog von Broglie wies nach, daß die durch den König vorgenommene Ratifikation der Constitution gemäß sey, und die Zustimmung der Kammern nur in Subsidium nothwendig wäre. Der Vorschlag des Hrn. Dubouchage wurde auch nicht unterstützt. Man schritt hierauf zur Abstimmung

Digitized by Google

und das Gesetz wurde mit 125 gegen 22 Stimmen angenommen. Die Kammer bildete sich hierauf in ein geheimes Comité. — Die 18te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 12. Juni bot nichts von Interesse dar. Die Sitzung begann um 3¾ Uhr; ein neuer Angeklagter von Lyon Namens Carrier wurde eingeführt. Derselbe erklärte, nur durch Gewalt sey er in die Sitzung gebracht worden, auch würde er keinen Antheil an den Verhandlungen nehmen, bevor man ihm nicht als zweiten Beistand den Hrn. Audry de Puyraveau gestattet haben würde. Die Sitzung wurde um 5½ Uhr aufgehoben. (J. des Deb.) — Den französ. Offizieren soll es von der Regierung bereits freigestellt worden seyn, ob sie in die Dienste der Königin Christine treten wollen. Wie man sagt, hätten die Agenten der Regentin bereits an den Pyrenäen ein Corps von 1200 bis 1500 Mann zusammengebracht, das jeden Augenblick bereit stünde, in Spanien einzurücken. Man meldet auch, daß Kriegsschiffe nach Algier abgesegelt seyen, um die Fremden-Legion abzuholen und sie bei der ersten Aufforderung des Kabinets von Madrid an die spanische Küste zu führen.

(Courrier français.)

— Bei der gestrigen Soirée empfing der König den Fürsten von Butera, Botschafter von Neapel; den Minister von Preußen, Baron von Werther; den General Dariule; den Baron von Portalis, ersten Präsidenten des Cassations-Hofes; den Grafen Bondy, Pair von Frankreich; den Grafen von Harcourt; den General Bugeaud; den Baron Mortier und den Marschall Moncey, Gouverneur der Invaliden.

— Die Deputirtenkammer hielt eine kurze Sitzung, worin nur Kommissionsberichte über eingereichte Petitionen erstattet wurden. Zwei derselben, der eine über das Duell, der andere über die Sendung des Fürsten Lubecki, veranlaßten eine lebhafte Debatte. Die Kammer vertagte sich bis nächsten Freitag. — Der Pairsgerichtshof fährt mit großem Eifer in den Verhandlungen des Aprilprozesses fort. Drei neue Angeklagte von Lyon wurden aus der Conciergerie nach dem Luxembourg gebracht, und werden am Dienstag, dem nächsten Audienztage, vernommen werden.

(Journ. des Deb.)

— Es scheint ganz gewiß zu seyn, daß das erste für den Dienst Isabella's II. aufzustellende Hülfskorps aus der Fremdenlegion von Algier, welche Frankreich an Spanien abtritt, und aus einer belgischen Legion bestehen werde. Das ganze Korps würde aus 10,000 Mann bestehen. Diese vereinigten Truppen werden von einem französischen General kommandirt werden. (Gaz. de Fr.) — Hr. von Rayneval dringt fortwährend auf seine Zurückberufung; der Botschafter versteht es besser mit den Regierungen als mit den Parteien umzugehen. Man glaubt, Hr. v. Rumigny, der nicht mehr in die Schweiz zurückkehren dürfte, werde ihn ersetzen; allein heut zu Tage ist es keine Kleinigkeit, einen Botschafter nach Madrid zu senden; die Depeschen passiren nur mit der größten Mühe, und es wäre zu fürchten, daß der Botschafter von einigen carlistischen Guerillas aufgehoben würde, wenn man es etwa nicht vorzieht, ihn zu Meer nach Malaga oder nach Cadix zu senden. (Temps.)

— Das belgische Gouvernement ist nun dem Beispiele der englischen Regierung gefolgt. In dem heute uns zugekommenen »Moniteur de Bruxelles« ist ein königlicher Erlaß enthalten, nach welchem die freie Ausfuhr der Waffen gestattet wird. (Gaz. de Fr.) — Man liest in dem »Temps«: »Die verkappte Intervention wird nun ihrerseits thätig seyn; allein wir würden uns nicht sehr wundern, wenn diese Unterstützung übel aufgenommen, auch eben deßhalb von keinem Nutzen seyn wird. Auf welche Weise auch die fremden Truppen den spanischen Boden betreten mögen, so ist dennoch nicht zu bezweifeln, daß ihre Anwesenheit ein Gegenstand des Mißtrauens und der Abneigung der stolzen span. Bevölkerung seyn werde. Die Einreihungen im Auslande für den spanischen Dienst werden nichts destoweniger mit der größten Leichtigkeit vor sich gehen. In London hat ein Geheimeraths-Befehl alle Schwierigkeiten beseitiget; in Brüssel wird die Aufstellung einer Legion von Freiwilligen demnächst zur Ausführung kommen. Vielleicht geht man in Frankreich mit weniger Hast zu Werke. Man begreift sehr wohl, daß freiwillig oder nicht, wir für die Völker der Halbinsel immer die allerunangenehmsten Verbündeten sind, wenn wir mit den Waffen in der Hand zu ihnen kommen.«

Spanien.

Die »Election« vom 8. Juni meldet: »Briefe aus Navarra stellen die Armee des Valdez in einem Zustande völliger Zerrüttung und Auflösung dar. Die Soldaten der Königin Cheistine ergeben sich, ohne den geringsten Widerstand zu leisten und ohne einen Flintenschuß zu thun, wie die Kammer. Dieser höchst traurige Zustand der Truppen der Königin ist wahrscheinlich Ursache, daß man den General Harispe in aller Eile nach Paris berief, um ihm daselbst entscheidende Instruktionen hinsichtlich der spanischen Angelegenheiten zu ertheilen. — Espartero, welcher mit 10 Bataillonen Villafranca zu Hülfe geeilt war, wurde von den Carlisten in den Bergen von la Descarga geschlagen, und verlor 1200 Mann; der größte Theil derselben wurde zu Gefangenen gemacht, und befand sich am 4. Juni zu Villa-Real de Zumarraga. — Die Garnison von Villafranca hat nach einer tägigen Belagerung am 3. Juni kapitulirt. Die Urbanos und Chapelgorris dürften ungestört an ihren Heerd zurückkehren; die Soldaten können entweder in die Reihen des Don Carlos treten oder werden als Gefangene zur Auswechslung zurückbehalten; in dem Fort von Villafranca fand man 50,000 Patronen, eine Kanone, mehrere Pferde und eine große Menge Flinten.

— Man liest im »Phare de Bayonne« vom 9. Juni: »Eine Emeute hatte am 1. d. unter der Garnison von Lumbier statt. Die Soldaten beklagten sich, daß sie von ihren Chefs mit Versprechungen hinsichtlich der Intervention getäuscht worden seyen. Der Gouverneur war gezwungen, ihn den Tumult zu stillen, ihnen ein unterschobenes Aktenstück zu verlesen, in welchem gesagt wurde, daß die Franzosen am 4. Juni in Spanien einrücken würden. Die Ruhe wurde hierauf wieder hergestellt.« — Nach einem Befehle des Zumalacarregup vom 3. Juni, welches auf alle

Digitized by Google

Punkte Navarra's abgesendet wurde, sind alle männlichen Individuen von 17 bis 40 Jahren gehalten, für die Sache des Don Carlos die Waffen zu ergreifen. Jene, welche keine Dienste leisten wollen, können sich durch Erlag von 10 Unzen Goldes (850 Fr.) davon befreien. Man hat ausgerechnet, daß Zumalacarregny durch diese Maßregel in wenigen Tagen 17,000 Mann mehr unter seiner Fahne zählen weede. Drei Kolonnen des General Valdez sind nach Puente la Reyna gezogen; sie begeben sich nach Larraga, wo sie eine Garnison von 500 Mann zu Fuß und 200 Reuter zurücklassen werden. Irun wuede gestern Morgens geräumt; die Kriegsvorräthe, welche man an die Spitze der Brücke gebracht hatte, mußten unterdessen auf französischem Boden verwahrt werden; man wird sie von da aus nach San Sebastian bringen. — Man liest im »Memorial des Pyrénées« vom 9. Juni: »Die jüngsten Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten für die Sache der Königin im höchsten Grade ungünstig. Die Garnison von Villafeanca mußte sich nach einem Bombardement von zehn Tagen auf Diskretion ergeben; der größte Theil der Soldaten trat unter die Fahne des Don Carlos. Einer der vornehmsten Einwohner, welcher am meisten zu der verzweiflungsvollen Vertheidigung beigetragen hatte, wollte nicht lebend in die Gewalt der Feinde fallen, und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Espartero, welcher diesem Platze mit 2000 Mann zu Hülfe geeilt war, wurde im Augenblicke, wo er mit dem Feinde handgemein wurde, von dem größten Theile seiner Soldaten veelassen; sie gingen alle zu den Carlisten über. Nur mit der äußersten Anstrengung konnte er mit seinem Häuflein, das ihm noch blieb, Pampeluna erreichen. Die Christinos haben nun Elisondo, Urdach, Irun, Bergara und Tolosa geräumt; wahrscheinlich werden die Carlisten diese Plätze besetzen. Man glaubt, Bilbao habe jeden Augenblick einen Angriff zu gewärtigen; Vittoria wird, wie man behauptet, in kürzester Zeit geräumt werden. Die einzigen Plätze, in welchen starke Garnisonen bleiben werden, sind San Sebastian und Pampeluna. Bevor noch Valdez von letzterer Stadt sich entfernte, um sich über den Ebro zurückzuziehen, entdeckte er unter den Urbanos eine Verschwörung, die darauf ausging, die Stadt dem Don Carlos zu übergeben. Mehrere Verhaftungen haben deßhalb stattgefunden.« — Die Desertionen unter der Armee des Valdez nehmen immer mehr zu. Die Soldaten werfen die Waffen weg und ergreifen die Flucht, so wie sie nur angegriffen werden. — In einem amtlichen Berichte des Eraso aus dem Haupt-Quartier von Villa-Real vom 3. Juni heißt es über die Niederlage des Espartero: »Wir kennen die jedenfalls sehr beträchtliche Anzahl der Todten auf Seiten der Feinde nicht. Mehr als 1000 Mann wurden aber zu Gefangenen gemacht; unter ihnen befinden sich 3 Obersten, 3 Oberst-Lieutenants, 19 Kapitäne und andere Offizire, 2 Chirurgen, 1 Almosinier, 14 Tambours, 8 Korneten; außerdem erbeuteten wir noch 1200 Flinten, eine Feld-Apotheke, endlich die ganze Bagage und mehrere dienstaugliche Pferde.

Portugal.

(Lisabon, 27. Mai.) Die offizielle Liste des neuen Cabinetes ist folgende: Marschall Saldanha ist Kriegsminister und Präsident des Conseils; Minister des Auswärtigen, der Herzog von Palmella; Antonio de Carvalho, Justizminister, früher Minister der Finanzen unter der Peinzessin-Regentin; Antonio de Campos, Mitglied der Opposition, Finanzminister; J. de Souza Pinto de Magalhaes, früher Inspektor der Posten, Minister des Inneen. Die allgemeine Meinung ist, daß sich dieses Ministerium nicht werde halten können. (J. d. D.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 7. Juni.) Die dänische Kanzlei hat unter dem 31. v. M. sämmtlichen Polizeibehörden einschärfen lassen, die Päße und anderweitigen Legitimations-Papiere ankommender Fremden oder aus dem Inlandr zurückkehrender Inländer, aus denen sich der Zweck ihrer Reise ersehen läßt, aufs Genoueste zu prüfen, und nicht allein Solche, die zu gegründetem Verdacht Anlaß geben, ohne Weiteres zurückzuweisen, sondern auch ein wachsames Auge auf Diejenigen zu haben, deren Papiere von der Beschaffenheit sind, daß die Durchreise oder der Aufenthalt im Lande ihnen nicht verweigert weeden kann.

Schweden.

(Stockholm, 5. Juni.) Wir theilen nachträglich noch die Antwort mit, welche Se. Maj. der König dem Sprecher des Bauernstandes auf dessen Abschiedsrede ertheilt hat. Se. Maj. sagten zu den Landleuten: »Ehrenwerthe und redliche Biedermänner! Eure Vorväter zeichneten sich aus durch einfache Sitten, durch Sparsamkeit, Emsigkeit, treue Redlichkeit und alle patriarchalischen Tugenden. So oft die Vater-Erde der Vertheidigung bedurfte, sammelten sie sich willig um den König, das Oberhaupt des Staates, umgaben seine Person und gingen mit ihm den Gefahren entgegen. Erinnert euch stets dieser rühmlichen Seiten in Schwedens Geschichte. Möget ihr sie mit heiliger Ehrfurcht lesen. Sie weeden euern Muth befeuern, euern Verstand aufklären und euch in der guten Gemüthsstimmung befestigen, mit welcher die Natur den friedlichen achtungsvollen Landmann zu begaben pflegt. Veegesset nie, daß, wenn Schwedens Gesetze euch Rechte gegeben, sie auch Pflichten euch auferlegt haben. In der treuen Erfüllung dieser Pflichten liegt die Bürgschaft für die Erhaltung eurer Rechte. Sagt euern Brüdern daheim, daß der König für euee Rechte wachen wird; daß er es sich stets zum nächsten Ziel stellen wird, Frieden in unsern Gränzen und Ruhe unter uns selbst zu erhalten, ohne welche kein Schutz und Gedeihen für die Arbeitenden zu erwarten sind.«

— Man hat berechnet, daß die Abschieds-Reden, welche am 26. und 28. zue Schließung des Reichstages gehalten worden, zusammen 71 ausmachen. Hiervon haben Seine Majestät und die Mitglieder des königlichen Hauses 17 zur Beantwortung der Reden der Sprecher gehalten; der Landmarschall und die übrigen Sprecher ein jeder 6; der Ab-

Digitized by Google

schieds-Reden der Stände an einander gab es 12, der der ältesten Mitglieder in jedem Stande an den Sprecher 3, der Abschieds-Reden in den Ausschüssen, nebst Antworten der Vorsitzenden, 14, des Sekretärs des Bauernstandes 1. Hierunter sind indessen die Antworten der Sprecher an die Abschieds-Deputationen nicht mitgerechnet.

Rußland.

(St. Petersburg, 6. Juni.) Briefslichen Mittheilungen aus Moskau zufolge, werden Se. Maj. der Kaiser am 31. Mai die Industrie-Ausstellung in Augenschein nehmen, welche, den frühern Bestimmungen gemäß, am 14. Juni für das Publikum eröffnet werden soll.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 11. Juni.) Seine Majestät der König ist von Loo hier eingetroffen.

(Brüssel, 11. Juni.) Das vor einiger Zeit umgelaufene Gerücht von der Bildung einer belgischen Legion für Spanien, deren Kommando dem General Daine übertragen werden soll, gewinnt täglich mehr Glauben; gestern versicherte man im Publikum, die Regierung habe die Bildung dieser Legion gestattet.

(Lüttich, 11. Juni.) Eine Zusammenrottung von wenigstens 300 Personen hatte gestern Abends um 10 Uhr statt; sie begab sich unter Absingung patriotischer Lieder in die Straßen de la Casquette und St. Adalbert, wo man Geschrei ertönen ließ. Da die Polizei und die Linientruppen unverzüglich einschritten, so wurden die Gruppen zerstreut und 3 Verhaftungen sollen Statt gehabt haben. Wir beklagen solche Demonstrationen, sagt das »Journal de Liege«; die Liberalen können keine Freunde in den jungen Leuten haben, die, ohne vielleicht zu wissen, wer sie antreibt, unnütze Weise die gesetzliche Ordnung übertreten.

Deutschland.

(Wien, 15. Juni.) Nachdem Se. Maj. die Huldigung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns am 14. Juni d. J. in allerhöchstihrer Hofburg mit allen herkömmlichen Feierlichkeiten anzunehmen gnädigst beschlossen hatten, wurde am Tage vorher, nämlich vorgestern den 13. d. M., der in der Schatzkammer des Stiftes Klosterneuburg aufbewahrte Erzherzogshut daselbst abgeholt, und feierlich in die Hofburg überbracht. Zu diesem Ende wurden die beiden k. k. Kämmerer, Ferdinand Graf v. Colloredo-Mannsfeld als erster, und Dominik Graf v. Haedegg als zweiter k. k. Hofkommissär, von der Hofburg aus mit Hofwagen nach Klosterneuburg gesandt, woselbst sie von dem Magistrate, der bewaffneten Bürgerschaft und der Stiftsgeistlichkeit mit den gewöhnlichen Ceremonien empfangen wurden, sodann dem Prälaten in feierlicher Versammlung die Creditive behändigten, und nachdem hierauf die förmliche Uebergabe des Erzherzoghutes an sie erfolgt war, die Stadt Klosterneuburg unter den vorigen Ehrenbezeugungen verließen, um in die hiesige Hofburg zurückzukehren. Gegen Abend trafen sie mit dem Erzherzoghute unter Paradirung der Hauptwache und Rührung des Spieles in folgender Ordnung in der k. k. Burg ein: Ein Detachement Cavallerie; ein Hofreisewagen zu Pferde. Der Wagen des Prapstes zu Klosterneuburg. Der sechsspännige Wagen des zweiten, und hierauf jener des ersten Hofkommissärs. Der sechsspännige Hofwagen, worin beide Hof-Kommissäre mit dem Prapste, und zwar die ersteren obenan saßen. An jedem Schlage ging ein k. k. Leiblakey — hinter dem Wagen gingen die eigenen Bedienten der Commissäre, Paarweise. Ein nied.-österr. Landschafts-Agent und Haus-Offiziere der Hofkommissäre, alle zu Pferde. Der k. k. Hof-Equipagen-Inspektor zu Pferde. Eine rothlederne, mit Sammet gefütterte Sänfte, von zwei Maulthieren getragen, die mit herabhängenden goldbortirten Decken von rothem Sammet geziert waren. In dieser Sänfte lag der Erzherzogshut, in einem Futteral eingeschlossen, auf einem rothsammtenen Kissen. Zu jeder Seite der Sänfte gingen drei k. k. Leiblakeyen. Sechs k. k. Arcieren-Leibgarden, unter Anführung eines Second-Wachtmeisters, ritten zu beiden Seiten mit entblößten Seitengewehren. Ein vierspänniger zweispänniger Hofwagen. Bewaffnete Bürger von Klosterneuburg begleiteten den Zug bis zum Schottenthore wo eine Abtheilung der hiesigen bürgerl. Cavallerie die Begleitung bis in die Hofburg übernahm. Bei der Ankunft in der Hofburg wurde an der Hauptstiege der Erzherzogshut aus der Sänfte gehoben und von den Hof-Kommissären unter Vortretung eines Hofouriers, dann eines Kammerfouriers, und unter Nebenbegleitung der mitgekommenen Arcieren-Leibgarden, durch das von den k. k. Leibgarden besetzte Appartement in die inneren Gemächer Sr. Maj. getragen, daselbst in Gegenwart des k. k. Oberstkämmerers, Grafen v. Czernin, aus dem Futteral genommen, und zu den übrigen aus der Schatzkammer dahin getragenen Landes-Insignien, d. i. dem Zepter und Reichsapfel, dem Panier, Schild und Schwert auf einem besonderen Kissen von Goldstoff aufgestellt. Die k. k. Leibgarde übernahm nun die Begleitung. Am Huldigungstage, nämlich gestern, den 14. d. M., versammelten sich die sämmtlichen Stände im Landhause und zogen um 8 Uhr Früh mit dem nied.österr. Landmarschall, Grafen v. Revß, in die Burg ein. Den Zug, welcher, auf gelegten hölzernen Treppen, den Weg über den Minoritenplatz, durch die Kreuzgasse und Löwelstraße, dann durch den Amalienhof über den inneren Burgplatz in den Schweizerhof nahm — eröffnete und schloß ein Zug bürgerl. Cavallerie — auch traten den Abgeordneten, eben so wie später beim Zuge nach St. Stephan, die Landschafts- und städtischen Beamten und Diener, dann die Livree der Stände und Haus-Offiziere des Landmarschalls vor. Beim Vorüberziehen des Zuges traten die Wachen in das Gewehr. In der Hofburg angelangt, begaben sich die Stände in die verschiedenen hierzu bestimmten Gemächer. Eben daselbst fanden sich auch die k. k. Minister, geheimen Räthe, Kämmerer und der äußere Hofstaat, dann die Ritter des goldenen Vließes und der übrigen inländischen Orden, wie auch k. k. Räthe und andere Beamte der Hof- und Länderstellen, und zwar sämmtlich in der bestehenden Hoftrauer

Digitized by Google

ein. Nunmehr erfolgte die Uebergabe der Insignien von Seite der k. k. Obersthofämter und Hofdienste an die Erbamtsbesitzer oder deren Stellvertreter für diesen Tag, und zwar zuerst jene der vier Obersthofämter in der geheimen Rathsstube — darauf jene der Hofdienste in der Ritterstube — endlich holten die hierzu berufenen Erbämter die Kleinodien und Insignien aus den innersten allerhöchsten Gemächern selbst ab. Vor 9 Uhr bedeutete der k. k. Erste Oberstmeister, Fürst zu Colloredo-Mannsfeld, den Prälaten, sich voraus nach St. Stephan zu begeben, um sich daselbst in den Pontifical Ornat zu kleiden, und mit dem hiesigen Fürst-Erzbischofe Ihre Majestäten an der Hauptpforte zu erwarten. Der k. k. erste Oberstmeister selbst aber begab sich bald darauf, unter Vorreitung zweier Cavalleristen, mit den Tolsonisten und Großkreuzen in ihren Wägen über die Bastei, den Bürgerspitalsplatz und neuen Markt, durch die Kärnthner- und Singerstraße voraus nach St. Stephan. Um 9 Uhr erhoben sich Se. Majestät in der Hoftrauer, mit den Colanen des goldenen Vließes, des St. Stephan-, Leopold- und eisernen Kron-Ordens, dann mit dem Bande des militärischen Maria-Theresien-Ordens umgeben, und begaben Sich mit Ihrer Majestät der Kaiserin, unter Vortretung der Erbämter, Nebenbegleitung der Leibgarde Hauptleute, dann des General-Adjutanten, und Nachreitung des Erbland-Stallmeisters-Stellvertreters, des Erbland-Schildträgers, wie auch des Oberst-Hofmeisters und der Obersthofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin, und zweier dienenden Pallastdamen, über die Botschafterstiege zu dem Prachtwagen hinab. Der Erbland-Thürhüter, Heinrich Graf v. Chotek, welcher sich mittlerweile an die Thüre der geheimen Rathsstube in der zweiten Antekammer gestellt hatte, gab, sobald Se. Majestät die innersten Gemächer verließen, das Zeichen, indem er mit dem Schlüssel an die Thüre pochte. Die Kammer- und Hof-Fouriere hatten schon früher den Zug nach der anbefohlenen Ordnung gestellt, und nunmehr setzte sich derselbe nach Sankt Stephan in Bewegung. Voran eilt ein Cavallerie-Commando, dann ein Hofeinspanier. Hierauf folgten zu Fuß: Die Landschafts-Portiere. Die Livree der Stände. Die Hausoffiziere des Landmarschalls. Die Schordiener der Stadt Wien. Die Landschaftsboten. Die k. k. Hof-Livree. Die Landschafts-Trompeter. Städtische, dann ständische Beamte. Die Abgeordneten der landesfürstlichen Märkte und Städte. Die Abgeordneten der Stadt Wien. Zwei ständische Sekretäre. K. k. Staatsbeamte und Räthe. (Alles unbedeckt.) Der Oberst-Erbland-Panier, Graf Franz v. Traun, mit der wehenden Landesfahne; bedeckt. Die ständischen Zöglinge des Theresianums, deren Väter Nied. Oest. Stände sind. Die Landesmitglieder, unbedeckt, Paarweise. Unter diesen befanden sich auch, ohne eine eigene Abtheilung zu bilden, jene Erbamtsbesitzer, die im Zuge keine besondere Funktion hatten. Den Schluß der Stände machte: Der Nied. Oest. Landmarschall. Nunmehr kamen zwei k. k. Hof Fouriere zu Fuß. Die k. k. Edelknaben. Zwei k. k. Kammer-Fouriere. Die k. k. Truchsessen, Kämmerer, geheimen Räthe und Minister, dann die Kleinkreuze und die Kommandeurs der inländischen Orden, in der gewöhnlichen Ordnung. Sodann folgte der Oberst-Erbland-Stabelmeister, Ignaz Graf v. Fuchs, mit dem Stabe. Der Oberst-Erbland-Falkenmeister, und zwar Clemens Graf von St. Julien, statt seines Vaters Franz Grafen von St. Julien, mit Hirschfänger, Jägertasche und Falkenhäubchen, einen Falken auf der Hand tragend, in Begleitung der die Falknerei-Parteien vertretenden Jäger-Individuen. Der Oberst-Erbland-Jägermeister, und zwar Heinrich Graf von Hoyos, als Stellvertreter des Grafen von Baudissin-Sinzendorf, im schwarzen Jägerkleide mit dem Kreuzzeuge, einen großen Hund an einer grünseidenen Schnur haltend, welchen ihm ein k. k. Forstmeister führen half, in Begleitung der k. k. Jäger-Partei. Der Oberst-Erbland-Hofmeister, und zwar Vincenz Graf v. Khevenhüller, statt des Emanuel Grafen v. Khevenhüller, mit dem Oberst-Hofmeisterstabe. Der erzherzogl. österr. Herold im Wapenrocke, mit aufgesetztem Federbarette und mit aufrechtem Stabe. Der Oberst-Erbland-Kämmerer, August Graf v. Brenner, mit dem Zepter auf einem reichen Kissen, welches an einem über die Schultern geschlagenen Goldbande hing. Der Oberst-Erbland-Truchsess, Franz Philipp Graf v. Schönborn, mit dem Reichsapfel auf einem gleichen Kissen. Der Oberst-Erbland-Mundschenk, Dominik Graf von Hardegg, den Erzherzogshut auf einem eben solchen Kissen tragend. Der Oberst Erbland-Hofmarschall, Gundacker Graf v. Starhemberg, mit entblößtem Staatsschwerte, zu Pferde. Se. k. k. Majestät, und Allerhöchstihnen zur Linken Ih. Maj. die Kaiserin, im sechsspännigen Prachtwagen; an jedem Schlage gingen ein k. k. Edelknabe und zwei k. k. Leibtakeien; dann zur Linken der Oberst-Erbland-Stallmeister, und zwar Franz Graf von Harrach, statt seines Vaters, Ernest Grafen von Harrach, mit dem Stocke, und neben ihm der Oberst-Erbland-Schildträger, Joseph Graf von Althann, mit Schild und Schwert. — Etwas rückwärts gingen die Leibgarde-Hauptleute, der General Adjutant Sr. Maj., Graf Clam-Martinitz, und der Oberst-Hofmeister Ih. Maj. der Kaiserin, Graf Moritz v. Dietrichstein. Neben dem Wagen leisteten zu beiden Seiten Trabanten-Leibgarden, mit Goldquasten an den Hellebarten, die Begleitung. Rückwärts des Wagens folgten Abtheilungen der k. k. Arcieren- und der königl. ungar. adeligen Leibgarde zu Pferde. Ein sechsspänniger Hofwagen mit der Oberst-Hofmeisterin, Landgräfin von Fürstenberg, und den beiden dienenden Pallastdamen. Eine Grenadier-Compagnie. Ein Cavallerie-Commando. (Schluß folgt.)

(Berlin, 11. Juni.) Die Bestimmungen des Ministeriums des Innern und der Polizei, daß kein Arzt seinen Patienten den Besuch der Bäder anders als in dringenden Fällen anrathen solle, sind wiederholt worden, da noch immer die Manie der Badereisen leider so vorherrschend ist, und das Lebensglück und der Wohlstand vieler Familien nicht allein darunter leidet, sondern auch eine tiefe Unzufriedenheit mit ihrer Lage sich derer bemächtiget, welche

Digitized by Google

eine solche nicht ausführen können. — Die Wirkungen des großen Manövers bei Kalisch werden schon jetzt durch die Aufkäufe fühlbar, welche von Spekulanten gemacht werden, und eine Folge der großen Lieferungen sind, welche die Behörden in Schlesien den Mindestfordernden angetragen haben. So ist binnen wenigen Tagen der Hafer um 8 Rthlr. per Wispel gestiegen; auch die übrigen Getreidepreise haben sich erhöht.

(Berlin, 13. Juni.) Nachrichten aus Swinemünde zufolge, sind JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande am 10. d. gegen 9 Uhr Morgens am Bord des kais. russischen Dampfschiffes »Ischora« in der Nähe jener Stadt angekommen, und dort von einer Deputation und den ersten Beamten der königlichen und Communal-Behörden empfangen worden.

(Berlin, 15. Juni.) Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht ist nach dem Haag von hier abgereist.

— Einer neueren Nachricht aus Stralsund vom 10. zufolge, hat sich das Gesammt-Quantum der dort zu Markte gebrachten Wolle auf 1773 Ctr. 17 Pfd. belaufen, wovon aus dem Woll-Magazin 372 Ctr. 97 Pfd. und aus andern Plätzen 662 Ctr. 62 Pfd. verkauft, die unverkauft gebliebenen 737 Cntr. 78 Pfd. aber nach andern Märkten zu Wasser und zu Lande versandt worden sind. Es wurden übrigens beinahe die vorjährigen Marktpreise erreicht, indem sich die dießjährigen zwischen 65 und 80 Rthlr. pro Centner stellten.

(†Aus Preußen, 16. Juni.) Das Projekt der Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden, und das immer noch nicht aufgegebene Projekt derjenigen zwischen Hamburg und Hannover hat auch hier zu Lande mehrere ähnliche Entwürfe hervorgerufen. Es handelt sich besonders darum, Hamburg damit in Verbindung zu bringen. Zunächst war der Plan einer Eisenbahn zwischen diesem Handelsplatze über Berlin vorhanden, zu dessen Beförderung sich der bekannte List aus Leipzig geraume Zeit in Berlin befand, indessen scheint er bei unserer vorsichtigen Regierung damit eben so wenig Anklang gefunden zu haben, als mit seinen ausgedehnteren Projekten, ein Netz von Eisenbahnen über das nordöstliche Deutschland zu ziehen. Mehr Aussicht auf Erfolg hat ein zweiter, von den Magdeburger Kaufleuten ausgehender, Plan einer Eisenbahn zwischen Magdeburg und Leipzig, für den die Genehmigung zur Acquisition des Terrains bereits ertheilt ist. Die Verbindung Magdeburgs mit Hamburg dagegen unterliegt noch Schwierigkeiten. Eine Eisenbahn wird man nicht gern dazu wählen, weil die Vortheile der jetzigen Wasserstraße darüber verloren gehen würden. Es kommt also darauf an, den Elbstrom für Dampfschiffe schiffbar zu machen, ein Unternehmen, welches dem Staate viel kosten würde. Daneben zeigt sich für den Fall, wo die Eisenbahn zwischen Hamburg und Hannover zu Stande käme, noch die Aussicht einer Verlängerung derselben über Braunschweig nach Magdeburg, wodurch eine, freilich unnöthig weitläufige, Verbindung dieses letzteren Platzes mit Hamburg bewerkstelligt, und der Anfang eines Eisenbahn-Systems im Norden von Deutschland gemacht seyn würde. Obwohl sich dieß preußischer Seits immer an dem Verlust der Vortheile der Elbstraße stoßen wird, dürfte es doch eine der reellsten Aussichten für die Unternehmer der hannoverschen Eisenbahn bilden. — Die kleine Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam wird wohl zu Stande kommen, und auch ergibig seyn, da schon der Personen-Transport zwischen beiden Städten so bedeutend ist, daß täglich 6 Diligencen hin und her gehen, abgesehen von den vielen Privatunternehmungen dieser Art.

(Koblenz, 14. Juni.) Die »Rhein- und Moselzeitung« meldet: Einem Schreiben aus Wiesbaden zufolge hat S. D. der Herzog von Nassau einer landständischen Kommission den mit den Vereinsstaaten abgeschlossenen Zoll- und Handelsvertrag vorlegen lassen. Die Landstände selbst hatten schon früher diesen Gegenstand ganz dem Ermessen der Regierung anheimgestellt. Es hat sich nun die Kommission für die Annahme des Vertrags entschieden. Der Zeitpunkt eines definitiven Anschlusses dürfte also nahe bevorstehen.

(Karlsruhe, 10. Juni.) Se. k. Hoh. der Großherzog haben dem um das deutsche Postwesen so sehr verdienten geheimen Rath und General-Postdirektor, Freiherrn v. Prints-Berberich Exz., dessen 50jähriges Dienst-Jubiläum in den ersten Tagen des künftigen Monats gefeiert wird, das Großkreuz des Zähringer Löwen-Ordens zu verleihen geruht.

(Karlsruhe, 14. Juni.) J. k. H. die Großherzogin sind gestern schmerzlich betroffen worden durch die Höchst-Denenselben unmittelbar zugekommene Nachricht von dem am 6. d. M. erfolgten Tode Höchstihres Neffen, des Prinzen Alexander Gustav Friedrich von Oldenburg. Der am 16. Juni 1834 geborene Prinz war bis jetzt die einzige Frucht aus der glücklichen Ehe J. k. H. der regierenden Großherzogin von Oldenburg, geborenen Prinzessin von Schweden, der jüngsten Schwester unserer hochverehrten Großherzogin.

— Die »Karlsruher Zeitung« vom 14. Juni gibt in einem größeren Artikel beruhigende Erklärungen in Betreff der mit dem Anschlusse an den Zoll-Verein zu errichtenden Binnen-Controlle, welche blos für die Versendung einzelner Waaren-Gattungen im Bereiche des Controlle-Bezirks gewisse Formalitäten erfordere, um den Schmuggelhandel zu hindern. — In der Sitzung der ersten Kammer vom 14. d. M. wurden 19 Bittschriften von Gemeinden um Anschluß an den Zollverein vorgelegt.

(†Braunschweig, 15. Juni.) So eben ist, nach vorheriger Berathung mit den Ständen, ein Gesetz über die auswärtigen Privat-Versicherungs-Gesellschaften erlassen worden. Die Grundzüge sind: Nothwendiges Nachsuchen einer Konzession der Gesellschaften und ihrer Agenten, und zu dem Behuf Einreichung der Statuten, Versicherungs-Bedingungen, Agenten-Instruktionen und Rechnungsabschlüsse; Befugniß, die Konzession ohne Angabe der Gründe zu verweigern und zurückzunehmen; Berücksichtigung dabei, der

Digitized by Google

für das Bedürfniß ausreichenden Anzahl der Gesellschaften und Agenten; Eintheilung der Agenturen in gewisse Bezirke; Verbot, Versicherungen ohne polizeiliche Genehmigung zu schließen, Brandentschädigungen ohne dieselbe auszuzahlen; Strafbestimmungen für die Kontravention. Es entspricht dieß alles so ziemlich den in andeeen Ländern bereits getroffenen Maßregeln. Ganz eigenthümlich aber ist die Bestimmung, daß nur die Gesellschaft der Konzessionirung fähig seyn solle, welche sich verbindlich macht, die Kompetenz der inländischen Gerichte für ihre Streitigkeiten mit Inländern anzuerkennen, und dafür Sicherheit zu stellen. Uebrigens behält sich die Staatsregieeung vor, diejenigen auswärtigen Gesellschaften, die sich durch Solidität und dem Gemeinwohl nützliche Grundsätze auszeichnet, von einzelnen Bestimmungen des Gesetzes zu dispensiren.

(Schwerin, 11. Juni.) Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog und Ihre königl. Hoheit die Erb-Großherzogin sind am 9. d. hier eingetroffen, und wohnten dem an diesem Tage auf dem Scheif-Werder alljährlich stattha-benden Volksfeste bei. Ihre königl. Hoheiten sind am 10. d. Abends nach Ludwigslust zurückgekehrt.

(Frankfurt, 12. Juni.) Die Schneidergesellen, welche durch die neue Lektion noch nicht ganz geheilt waren, hatten am zweiten Feieetage abermals auf der Herberge gegen den Herbeegsvater sich geoder Excesse schuldig gemacht, so daß eine polizeiliche Einschreitung nöthig wurde. Diese erfolgte denn auch sogleich mit dem gebührenden Ernste, und etwa 10 der Widerspenstigen wurden arretirt, und werden nun auf dem Schub und unter Bemerken ihres Veegehens in die Wanderbücher in ihre Heimath transportiet werden. — Oeffentliche Blätter theilen uns die erfreuliche Nacheicht mit, daß der Fürst von Thuen und Taxis eine Eisendahn von hiee nach Mainz anlegen wolle. So angenehm nun auch diese Nachricht ist, und so sehr es im Interesse des Fürsten liegen würde, ein solches Werk zu begründen, so hört man doch viele Zweifel daeüber äußeen, daß ein solcher Plan wirklich vorliege. Unterrichtete Personen behaupten, daß offizielle Schritte dieserhalb noch nicht geschehen seyen. — Hr. Senator Bansa befindet sich seit einigen Tagen wieder hiee; bis wann er nach Berlin zurückkehren werde, ist noch nicht bestimmt. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München den 19. Juni 1835.

Der Minister-Resident der freien Städte Deutschlands am k. französ. Hofe, Herr von Rumpff, ist vorgestern hier angekommen und im Gasthofe zum »Goldenen Hirsch« abgestiegen.

(Würzburg, 14. Juni.) Gestern trafen J. k. Hoh. die Frau Großherzogin von Darmstadt, unter dem Namen einer Geäfin von Battenberg hier ein; Höchstdieselbe nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthause zum Bayer'schen Hof, und setzten heute Ihre Reise nach Marien-Bad weiter fort.

(Würzburg, 15. Juni.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau trafen gestern Voemittag unter dem Namen Graf von Königstein, nebst Gefolge, hier ein und setzten nach eingenommenem Mittagsmahl im Gasthause zum Fränkischen Hofe Ihre Reise übrr Karlsbad nach Petersburg weiter fort.

Miszellen.

(Jagd auf ein Rhinoceros.) Ein Korrespondent des »Bengal Hurkaru« sagt, man habe ihm auf der Insel Edmuntone, wo er zufällig verweilte, angezeigt, ein Rhinoceros ließe sich dann und wann bei Middleton-Point, auf der Insel Saugoe, blicken. »Da ich Jäger bin«, fährt er fort, so forderte man mich auf, mein Glück zu versuchen. Ich traf demnächst Voekehrungen zu einem regelmäßigen Angriff. Auf einem Baum, dicht an dem Teiche, wo das Rhinoceeos jeden Abend zu trinken pflegte, wurde ein Gerüst errichtet, das ich um 8 Uhr des Abends bestieg. Mein Gefährte war der Resident von Middleton-Point. Plötzlich hörten wir in dem Dickicht hinter uns ein Geräusch, als ob ein Elephant heeannahte, und bald erblickten wir in einer Entfernung von ungefähr dreißig Ellen den Rücken eines sehr großen Thieres. Ich machte meinen Gefährten zuerst aufmerksam, und wir wurden darüber einig, daß es die erwartete dritte Person in unserem Rendezvous sey. Das Rhinoceros näherte sich langsamen Schrittes und grasend, bis es beinahe unter unserem Baume stand. Jetzt feueeten wir. Es schien etwas verdutzt, rührte sich aber nicht. Der zweite Schuß (wir waren beide mit Doppelflinten versehen) machte das Thier unruhig; es drehte sich rasch um, stieß ein sonderbares grunsendes Gescheei aus und schlug den Rückweg ein. In einer Distanz von 15 Ellen hatten wir den Feind mit acht Kugeln begrüßt, die er so wenig zu beachten schien, als wären es Erbsen gewesen. Schon nach zehn Minuten erschirn das Ungeheuer wieder; allein dießmal tradte es auf einem Umwege dem Teiche zu. Als wir seiner ansichtig wurden, feuerten wir von Neuem; da zersprang plötzlich das Gewehr meines Freundes, schlug ihm an der linken Hand zwei Finger ab und verwundete mich am Arm. Jetzt blieb uns nichts übrig, als nach Hause zu keheen, was an einem solchen Orte, zur Nachtzeit und in dee Nähe eines solchen Feindes kein Spaß wae. — Anderthalb Monate verstrichen, bevor mein Freund seine Hand wieder gebrauchen konnte. Wir beschlossen jetzt einen neuen, aber anders geleiteten Angriff. Die Artillerir der Station (zwei Sechspfündner) wurde dem Rhinoceros in den Weg gestellt. Wir hatten eine schöne Mondnacht, und nahmen unseren alten Posten an dem Baumr ein. Wir harrten die ganze Nacht vergebens, und das Rhinocrros wollte nicht kommen. Eine zweite Nacht verging eben so langweilig; aber in der dritten ließ unser alter Freund nicht auf sich warten. Ich stellte mich gleich an die Kanone; allein das Thier sah meine Bewegungen und verschwand. Nach einee Stunde kam rs wieder, und ich erhob eben dir Lunte, als es auf mich losstürzte. Die Ladung kam ihm auf halbrm Wege entgegen,

Digitized by Google

und ich erkletterte nun eilig meinen Baum, weil es mir ein unheimlicher Gedanke war, dem fürchterlichen Horn des Ungeheuers so nahe zu seyn. Ein entsetzliches Grunzen verkündigte unseren Sieg. Des nächsten Morgens fanden wir, daß der Feind wohl fünfzig Ellen weit gelaufen und dann niedergestürzt war. Die todtbringende Kugel hatte sein linkes Auge durchbohrt. Das Thier maß in der Länge zwölf Fuß (ohne den Schwanz), und seine Höhe betrug sieben Fuß. Bei der Section fanden wir eine der vierernen Kugeln von unserem ersten Angriff in seinem Magen. Das Fleisch wurde von der ausgehungerten Mannschaft eines Birmanischen Schiffes mit großem Appetit verzehrt. (M. f. d. L. d. A.)

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 13. Juni.) 2½ pCt.: 54¾; 5 pCt.: 100¼; Kansb.: 24⅛; Syndik.: 4½ pCt.: 94; 3½ pCt.: 38½; span. Perpet. 5 pCt.: 40½; 3 pCt.: 25⅝; Cortesb.: 26⅛; Ausgestellte, franz. 15¼; engl. —; Coupons: 16⅛; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 13. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101⅛; 4 pCt. 98; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. 214; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 585¾; Bankaktien 1334½ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99¼ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 16. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. G. 98⅛, Bkakt. G. 1615; holl. Integr. G. 56¼, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 40⅛; 3 pCt. G. 24¾.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 18. u. 19. Juni. (G. Hirsch.) Hr. v. Greißing, Kreis-Physikus von Kronstadt. Hr. Walbaum, Buchhändler von Bucharest. (G. Hahn.) Hr. Baron von Palm, Partikulier, und Hr. Baron Schäzler, Banquier von Augsburg. Hr. Baron v. Pfeffenhofen, großherzogl. badischer Kämmerer. Hr. Wichmann, Cand. Med. von Leipzig. He. Jäger, Kaufm. von Eulenburg. Hr. Kritsch, Handlungs-Agent von Wien. Hr. Baschwitz, Kaufm. von Rödelheim. Hr. v. Löweneck, k. Ober-Lieutenant im 4. Chevaux.-Reg. Hr. Huß, Bierbräuer, und Dem. Fellner, von Augsburg. Mad. Rathsam, Gastwirthin von Schambach. (Schw. Adler.) Hr. Dubois, Kaufm., und Hr. Borel, Negotiant von Neuchatel. Hr. de Montpellier, Abbé von Namur. Hr. Malou, Abbé von Ypres. Hr. Mandl, Bischof von Eichstädt. Hr. Sprizler, Dom-Vicar von Speyer. (G. Kreuz.) Hr. Dr. Dell, k. russischer Stabsarzt. Hr. Mühlhäuser, Kfm. von Fürth. Hr. Herrmann, Kfm. von Calw. Hr. Georgii, Kfm. von Elberfeld. Hr. Ottermann, Kfm. von Halle. (G. Bär.) Hr. Müller, Kfm. von Kirchheim. Hr. Stobäus, k. Rentbeamte von Freysing. Dlle. Obert, Sängerin von Mainz. (G. Sonne.) Hr. Maier, Handelsm. von Adelsdorf. Mad. Schellhorn, Landrichters-Gattin von Augsburg. Hr. Schiller, Gerichtshalter von Schenkenau. (G. Stern.) Hr. Liebich, Kfm. von Erfurt. Hr. Gschwindt, Kfm. von Stuttgart. Hr. Silverio, Kfm. von Augsburg. (G. Löwe.) Hr. Kamerer, Wirth von Rosenheim. Frau Pflanmer, Tuchfabrikanten-Gattin, von Weißenburg.

Gestorbene in München.

Den 16. Juni. Georg Oppel, bürgerl. Schuhmacher, 60 J. alt. Den 17. Juni. Joseph Burger, Bauer von Berghofen, Landgr. Wolfratshausen, 64 J. alt. Josepha Weinbuch, Müllerstocher von Hofhegnenberg, 28 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 21. Juni. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Forst statt des neuen Lustspiels »Sohn oder Braut«: Das Abenteuer der Neujahrsnacht, Lustspiel von J. v. Plötz. Hierauf: Die Tyroler, Ballet von Horschelt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1821. **An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.**

Samstag den 20. d. ist Garten-Unterhaltung mit Harmonie-Musik. München den 17. Juni 1835.

1796. **Offene Stellen.**

Buchhalter, Correspondentsn, Reisende, Geschäftsführer, sowie Handlungs-Commis für Material-, Eisen-, Kurze-, Mode- und andere Waaren-Geschäfte können jederzeit recht vortheilhafte, mit hohem Gehalt verbundene, Stellen nachgewiesen erhalten durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

1820 (3 b) **Versteigerung des Meßnerhauses bei Kloster Loretto in Landshut betreffend.**

In Folge allerhöchster Entschließung wird das entbehrlich gewordene Meßnerhaus des Klosters Loretto zu Landshut, zunächst dem neuen Franziskaner-Hospitium, sammt anstossenden kleinen Obstgarten am

Samstag den 4. Juli
Morgens von 9 bis 12 Uhr,

in der Rentamtskanzlei der öffentlichen Versteigerung nach den gesetzlichen Normen vom 30. Sept. 1811 ausgesetzt.

Kaufsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Realitäten in der Zwischenzeit besichtiget werden können.

Landshut den 14. Juni 1835.

Königl. Rentamt Landshut,
Dr. Weinreich.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 144.** 20. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Deutschland. (Wien. Huldigungsfeierlichkeit. Dresden. Hannover. Aus dem Großherzogthum Hessen. Mainz. Karlsruhe. Aus dem badischen Oberlande. (Privatschreiben.) Dessau. (Privatschreiben.) Frankfurt.) — Bayern. (München. Würzburg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 13. Juni.) Die Einbringung der irischen Zehentbill, welche in der gestrigen Sitzung des Unterhauses stattfinden sollte, ist bis zu Ende dieses Monates vertagt. Hr. Harvey kündigte an, daß re seine Motion hinsichtlich der Pensionsliste erst am 14. Juli stellen werde. Lord Morpeth bemerkte ebenfalls, daß er die Bill hinsichtlich der Zehentfrage in Irland bis auf den 26. Juni vertagen weede. Henry Baring stellte an den Staatssecretär des Aeußern die Frage, ob es wahe sey, daß unter den Auspicien von England zwischen Spanien und seinen alten Kolonien Verhandlungen angeknüpft worden wären, die eine offizielle Anerkennung dieser Kolonien bezweckten, und wie weit man in diesen Unterhandlungen vorgerückt sey. Lord Palmerston erwiederte: Die frühere wie die gegenwärtige Verwaltung hätten lebhaft gewünscht, ein freundliches Uebereinkommen zwischen den genannten Staaten herbeizuführen; allein die engl. Regierung sey keineswegs bei diesen Unterhandlungen betheiliget, wie man behauptet hätte. Die spanische Regierung habe das Anerbieten gemacht, direkt mit den südlichen Staaten Amerika's zu unterhandeln, und habe dieselben eingeladen, einen Spezialbevollmächtigten nach Madrid zu senden. Da England keinen unmittelbaren Antheil an den Unterhandlungen nehme, so könne re auch der Kammer keine weitern Aufschlüsse hierüber ertheilen. Hr. Robinson erhob sich hierauf, um den Antrag zu stellen, daß das allgemeine System der Taxen einer aus den Mitgliedern des Hauses gewählten Spezialkommission zur Prüfung untergestellt werden sollte. Diese Kommission sollte dann diejenigen Taxen bezeichnen, welche, als die Interessen des Ackerbaues oder des Handels allzusehr beschwerend, oder als zu ungleich vertheilt und mehr auf den arbeitenden und ärmeren Klassen lastend, aufgehoben oder vermindert werden sollten. Hr. Richards unterstützte diesen Antrag; der Kanzler des Schatzes, Hr. Spring-Rice dagegen erklärte, er müsse sich dieser Motion widersetzen, weil dadurch das ganze Finanzsystem umgestürzt werden würde; zudem beabsichtige die gegenwärtige Verwaltung ja ohnedieß dem Volke alle möglichen Erleichterungen zu verschaffen. Hr. Hardy unterstützte die Motion, und sprach sich zu Gunsten einer neuen Einkommenssteuer aus. Hr. Poulett Thompson bemerkte: Eine solche Steuer würde nur veranlassen, daß die meisten Capitalisten ihre Gelder in den Ländern anlegen würden, wo die Fonds wenigee belastet wären. Er widersetzte sich gleichfalls dem von Hrn. Robinson gestellten Motion. Das Haus schritt hierauf zur Abstimmung. Für die Motion waren 42, gegen dieselbe 105 Stimmen. Die Motion fiel also mit einer Majorität von 63 Stimmen durch. Das Haus verwandelte sich hierauf in eine Verwilligungscomité und schritt zur Berathung des Budgets der Armee.

— Die Art und Weise, wie die englische Regierung die Intervention gewährt, hat auf der Börse noch wenig günstige Resultate erzeugt. In spanischen Papieren werden wenig Geschäfte gemacht, ebenso finden die portugiesischen Fonds keine Käufer. Indessen geht man mit Vorkehrungen welche Spanien zum Gegenstande haben, lebhaft zu Werke. Bereits hat man Subscriptions-Listen wenigstens zur theilweisen Deckung der Ausgaben für die Expedition, aufgelegt. Schon sollen 40,000 Pf. St. auf diese Art zusammengebracht worden seyn. Das Dekret des Don Carlos, welches die Annullirung der von der Königin Christine kontrahirten Anleihe ausspricht, vereinigt alle Inhaber dieser Papiere gegen die Sache dieses Prinzen, und sie sind zu den größten Opfern bereit, um nicht das Ganze ihrer Forderungen zu verlieren. Immer bezeichnet man den Obersten Evans als denjenigen, welcher die in England für den Dienst der Königin Christine geworbenen Truppen kommandiren soll; außerdem spricht man noch von dem Obersten Hodges; er wird an der Spitze einer Abtheilung dieser Expedition stehen. Ein früherer Offizier, M. Fraygus O'Connor, begibt sich nach Irland, um da Truppen für die Königin von Spanien zu werben. Die Verproviantirung und Ausrüstung der Schiffe ist Hrn. Cordonnell übertragen, der einmal schon während des Krieges in Portugal von Dom Pedro mit einer solchen Mission beauftragt war. Noch vor Ende des Juni glaubt man, würden 10,000 Mann solcher Angeworbenen nach Spanien eingeschifft werden. Nichtsdestoweniger gibt es noch viele Leute von Einsicht und Erfahrung, welche glauben, daß die spanische Regierung aus dieser Halb-Intervention nicht die größten oder nur die erwarteten Vortheile ziehen werde. Den Beweis, daß man mit dieser Maßregel allgemein unzufrieden ist, liefert die Börse, wo die spanischen Fonds nicht im geringsten in die Höhe gingen. Außerdem lauten die Berichte aus Spanien immer nur sehr ungünstig für die Sache der Königin. (Engl. Bl.)

— Die Königin von Portugal hat ihren Minister am

Hofe zu London, Hrn. von Moraes Sarmento in Anbetracht seiner ausgezeichneten Verdienste und Anhänglichkeit zum Baron unter dem Titel »Baron da Torre de Moncorpo« erhoben. (Globe.) — Der Earl von Egremont hat die Lord-Lieutenantsstelle von Sussex niedergelegt. Die Regierung hat dieselbe dem Herzog von Richmond angeboten, der sie auch annahm. (Brighton Gazette.) — Heute Nachmittags um 2 Uhr wird ein Cabinetsrath gehalten werden. Man glaubt es wird der letzte Geheimeraths Erlaß, der im Oberhause nächsten Montag durch den Herzog von Wellington zur Berathung gebracht werden wird, darin zur Sprache kommen. (Globe,) — Mehrere Minister besuchten heute Morgens den Viscount Melbourne in Downingstreet. (Id.)

Frankreich.

(Paris, 15. Juni.) Man liest im »Moniteur«: »Die Regierung hat folgende telegraphische Depesche erhalten: Durch Dekret vom 10. Juni hat die Königin von Spanien die Entlassung des Hrn. Martinez de la Rosa angenommen; Graf von Torreno ist zum Präsidenten des Ministerrathes und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.« — Außer dieser offiziellen Ernennung glaubt man auch, daß demnächst mehrere andere stattfinden würden, indem, wie es heißt, die HH. Caro Manuel, Castaträva, Garcia Terreros und Alvarez Guerro ins Ministerium treten sollten. (J. des Deb.)

— Vergangenen Samstag Abends empfing der König den Lord und Lady Granville, den Grafen und die Gräfin Appony, den schwedischen und den griechischen Minister, den Herzog von Choiseul und den Marschall Molitor. — Admiral Rigny hat sich mit Erlaubniß des Königs von Paris auf einige Wochen entfernt. — Ein großer Theil der Deputirten ist bereits von Paris abgereist. (Gal. Messenger.)

— Der Präsident und die Secretäre der Deputirtenkammer überreichten vorgestern Sr. Majestät den Gesetzesvorschlag hinsichtlich der 25 Millionen amerikanischer Schuld, nebst anderen in der letzten Sitzung von der Deputirten-Kammer angenommenen Gesetzen. (Journ. des Deb.)

— Man schreibt aus Toulon vom 9. Juni: »Alle Fracht-Korvetten, die gegenwärtig auf unserer Rhede, oder im Hafen, oder in der Quarantaine sich befinden, haben so eben den Befehl erhalten, in einigen Tagen zum Absegeln bereit zu seyn. Wir haben den »Rhône«, die »Agathe«, die »Fortune«, die »Durance« und den »Finistère«, welche zusammen bei 2000 Mann an Bord nehmen können. Zwei von unseren Schiffen führten 1400 Mann über; folglich werden die 6000 Mann der Fremden-Legion in zwei Fahrten auf spanischen Boden geschafft seyn. Man sagt als ganz gewiß, daß der »Nestor« und der »Triton« schon die zwei ersten Bataillone der Fremden-Legion auf den Balearischen Inseln gesetzt, die spanische Garnison an Bord genommen, und sie nach Spanien übergeführt hätten. Der »Duquesne« und die Fregatte »Iphigenie« werden ebenfalls zum Truppen-Transport verwendet werden.« — Seit einigen Tagen verbreiten sich wieder vage Gerüchte über einen nahestehenden Ministerwechsel. Man sagt, der König Ludwig Philipp wolle nur den Schluß der Kammersitzungen abwarten, um dann Aenderungen im Kabinete vorzunehmen, durch welche die Anhänger der Intervention und des Procès monstre entfernt würden. (Gaz. de Fr.) — Seit einigen Tagen beschäftigen sich auch die Journale viel mit Hrn. v. Talleyrand, sie bezeichnen ihn als unmittelbaren Nachfolger des Herzogs v. Broglie in der Rathspräsidentschaft. (Courrier français.)

Spanien.

Man schreibt aus Bayonne vom 10. Juni: »General Espartero führte am 4 Juni die Garnisonen von Eybar und Palencia mit den Familien der Urbanos nach Bilbao, wo sie am 5. d. ankamen. Auch Durango wird von vielen Familien verlassen; und von den drei genannten Orten rechnet man bereits 1200 Personen, die sich nach Bilbao geflüchtet haben. In Pampeluna fand in Folge eines Mißverständnisses zwischen den Urbanos und den Militär-Behörden eine Emeute statt. Dieser Aufstand folgte kurz auf den von Valdez erlassenen Befehl, daß alle Garnisonsplätze in Navarra geräumt werden sollten. Da alle Effekten, welche nach Navarra und Guipuzcoa durch die betreffenden Eingangspunkte gelangten, jetzt nur in die Hände der Carlisten gelangen können, so hat die französische Douane strengen Auftrag erhalten, keine Erlaubniß zu ihrer weiteren Transportirung oder Auslieferung zu ertheilen.

— Die »Sentinelle des Pyrénées« giebt folgende Aufschlüsse, wie Zumalacarregun zum Commando gekommen: »Der erste Beförderer des Aufstandes war Santos-Ladron; er fiel mit den Waffen in der Hand; auf ihn folgte Eraso; dieser war aber nach Frankreich zurückgeworfen. Iturralde, ein reicher Gutsbesitzer aus Navarra, sammelte nun die Trümmer ihrer Waffengefährten zu Puente-la-Reyna, wo sich die Junta bildete, welche dann ganz Navarra zu den Waffen rief. Zumalacarregun, der früher Oberst gewesen war, stellte sich bei diesem Aufrufe; es handelte sich nun darum, einen Anführer zu wählen; Iturralde war schon da; aber Eraso erschien wieder; er war wirklicher Oberst in der Armee, und alle Stimmen fielen ihm zu; allein Eraso, der nur Douaniers befehliget hatte, lehnte bescheiden das Commando ab, und bezeichnete Zumalacarregun, der schon ein Regiment kommandirt hatte, als den fähigsten und brauchbarsten Mann. Dieser wurde auch gewählt. Zumalacarregun stammt aus einer angesehenen Familie zu Ormaistegun bei Vergara (Guipuzcoa). Er diente als Kapitän unter den Truppen des Mina, und unter der Konstitution von 1820 bekleidete er die Stelle eines Oberst-Lieutenants, wo er aber mehr mit der Administration als mit dem Kriege zu thun hatte. Bei der Rückkehr Ferdinands II. wurde er Oberst und später Kommandant des Regimentes Estremandura (15. Linien-Infanterie-Regiments). Im Jahre 1832 wurde ihm sein Regiment abgenommen, und er zog sich nach Pampeluna zurück.«

— Ein Brief aus Madrid vom 6. Juni enthält Folgendes: »Die letzten Ereignisse haben unter den Mitgliedern der königl. Familie eine Annäherung bewirkt, welche

Digitized by Google

die Umstände sehr erwünscht machen mußten. Der Infant Don Francisco de Paula ist gegenwärtig in der Residenz von Aranjuez, wo er sich, wie man sagt, mit der Königin über den Gang berath, den man bei der Crisis, in welcher sich Spanien befindet, einzuschlagen gezwungen seyn würde. Die Botschafter Frankreichs und Englands verlassen die Königin nun nicht mehr; man versichert die Abreise des Hofes von Aranjuez nach Caramanchel würde demnächst stattfinden. Die Sendung des Don Domingo Torres wird nichts weniger als mit großer Zufriedenheit angesehen; zudem bedauert man es sehr, ihm als Sekretär den Hrn. Acevedo beigegeben zu haben.« — Korrespondenzen von der Grenze melden, daß Zumalacarregup an der Spitze von 21 Bataillonen gegen Bilbao vorrücke. (Gaz. de Fr.)

— Der »Impartial« stellt über die Intervention mit Hinsicht auf die Lage Frankreichs folgende Betrachtungen an:

»Als das Cabinet in Madrid die französische Intervention nachsuchte, bewies es nur allzusehr, mit Recht oder mit Unrecht, daß es weder an seine Stärke noch an seine Zukunft glaube; die spanische Regierung gestand dadurch ein, und wohl nicht mit der größten Klugheit, daß sie nicht anders als durch den Beistand eines Dritten zu leben hoffen könne. Nehmen wir an, die in Navarra siegreichen Schaaren des Zumalacarregup überschreiten den Ebro, die Anhänger des Don Carlos, die sich gegenwärtig noch unthätig und stille in den Provinzen verhalten, schließen sich dem Zuge an; setzen wir den Fall, die Restauration erlebe ihren 20. März, und Don Carlos ziehe in Madrid ein; was wird Frankreich dann thun? Frankreich wird fortwährend in einem solchen Falle von geheimen Versuchen bedroht werden, und die Legitimität wird einen Heerd des Aufstandes vor dessen Thoren haben. Was würde man z. B. thun, wenn der Graf von Bourmont zum Generalissimus der Legitimität in Spanien ernannt würde, wenn der Herzog von Bordeaux oder der Herzog von Angouleme von dem Escurial aus oder von den Anhöhen der Pyrenäen herab das Frankreich des Julius mit einem ritterlichen Angriffe oder einem Restaurationsversuche bedrohen würden? Dann würde es zu spät seyn, um sich ein Heil-Mittel gegen ein Uebel umzusehen, das man im Keime schon hatte ersticken können; dann würde man zu spät bereuen, die Rathschläge einer mehr kühnen und den französischen Interessen mehr angemessenen Politik kein Gehör gegeben zu haben. — Auf alle Fälle erkennt man diese Gefahren und stellt sie auch nicht in Abrede; man will sie von Frankreich und dem konstitutionellen Europa entfernen, aber wie benimmt man sich dabei, um diesen Zweck zu erreichen? Man nimmt seine Zuflucht zu halben Maßregeln, die in keinem Falle zureichend sind. Statt die ganze Intervention, wie sie verlangt wurde, geradezu eintreten zu lassen, entschließt man sich zu einer gewissen Quasi-Intervention, die nicht im Stande ist, auch nur die geringste Schwierigkeit zu beseitigen. Wird wohl diese Quasi-Intervention im Stande seyn, die Parthei des Don Carlos zu vernichten; wird sie im Stande seyn, zu vermögen, daß der Bürgerkrieg seine Waffen niederlege, da man die Regierung der Königin offiziell im Stiche läßt? Wir können dieses nicht annehmen. Die halben Maßregeln sind in einem solchen Falle zu nichts gut; denn sie rotten das Uebel nicht von der Wurzel aus. Wir bleiben bei unserer Behauptung, für Spanien gibt es in seiner verwickelten Lage kein anderes Rettungsmittel, als eine loyale und vollständige Intervention.«

Deutschland.

(Wien, 15. Juni.) Schluß des gestern abgebrochenen Artikels über die Huldigungs-Feierlichkeiten:

Der Weg wurde über den inneren Burg- u. Michaels-Platz, durch die Herrengasse, über die Freiung und den Hof, durch die Bognergasse, über den Graben nach St. Stephan genommen. Sowohl auf diesem Wege, als auch auf dem Rückwege, welchen der Zug nahm, waren alle Straßen und Plätze mit Spalieren, theils von der hiesigen bewaffneten Bürgerschaft, theils von dem k. k. Militär besetzt. Beim Vorüberfahren wurden Se. Majestät allenthalben von der zusammengeströmten Volksmasse mit tausendstimmigem Zujauchzen begrüßt. Vor der St. Stephanskirche wurden Ihre Majestäten durch die Toisonisten und Groß-Kreuze, in der Kirche aber von dem Fürst-Erzbischof, dem Prälaten von Klosterneuburg (als dem Erbland-Hofkaplan) und den übrigen Prälaten im Pontifikal-Ornate, wie auch vom Domkapitel empfangen. Der Fürsterzbischof reichte Allerhöchstihnen das Weihwasser, und verfügten Sich dann Se. Maj. der Kaiser, unter Trompeten- und Paukenschall, durch die zu beiden Seiten gereiheten hiesigen Klerisey'n, in den unter einem Baldachine auf der Evangelien-Seite errichteten 3 Stufen hohen Thron, um welchen die obersten Erblandes-Aemter, Leibgarde-Hauptleute und der Generaladjutant rings die vorgeschriebenen Stellungen einnahmen. J. M. die Kaiserin begaben Sich mit Ihrem Gefolge in das Oratorium. Der k. k. Hofstaat endlich und die Ordensglieder, wie auch die Stände und Beamten, nahmen in den für sie vorgerichteten Betstühlen ihre Plätze. Der Hund und der Falke blieben mit den Jägerparteien an der Hauptpforte zurück. Nunmehr begann unter Celebrirung des Fürst-Erzbischofs das heil. Geistamt. Während desselben reichte der Prälat von Klosterneuburg als Erbland-Hofkaplan unter Vortretung des Hof-Ceremoniars das Evangelium und den Pacem Sr. Maj. dem Kaiser auf dem Throne, und dann Ihrer Majestät der Kaiserin im Oratorium, unter Nebenleuchtung von Edelknaben, zum Küßen. Nach dem Hochamte ging der Zug auf die vorige Art in die Hofburg zurück, doch wurde dießmal der Weg über den Graben und Kohlmarkt genommen. In der Hofburg angelangt, verfügten Ihre Majestäten Sich in die inneren Gemächer, die Begleitung blieb theils in den Antekammern zurück, theils begab sich selbe in den großen Ceremonien-Saal. Die Aeltesten vom Ausschuße der Stände suchten jetzt durch den Erbland-Kämmerer bei Sr. Maj. um Audienz an. Der Ausschuß wurde durch den Erbland-Kämmerer in die geheime Rathsstube einberufen; wo Se.

Digitized by Google

Maj. unter dem Baldachin standen, und der Aelteste des Herrenstandes suchte nun mit einer Rede unterthänigst an, die Erbhuldigung der Stände anzunehmen. Nach Beendigung der Rede näherte der Oberst Kanzler, Graf v. Mittrowsky, mit einer tiefen Verbeugung sich Sr. Maj.; Allerhöchstsie ertheilten durch Neigung des Hauptes den Befehl, die gnädigste Gewährung auszusprechen, welches somit der Oberstkanzler dem Ausschusse in einer kurzen Beantwortungsrede eröffnete. Die Abgeordneten kehrten hierauf zu den Ständen in den Ceremonien-Saal zurück, wo gleich darauf die Ankunft Sr. Majestät gemeldet wurde. Allerhöchstsie erschienen unter Vortragung der Landes-Insignien, Vortretung der Erbämter, Toisonisten und Großkreuze, und des Hofstattes, dann in Begleitung der Garde-Hauptleute u. s. w. in der nämlichen Ordnung, die früher beim Zuge nach St. Stephan beobachtet wurde, in dem Zeremonien-Saale, erstiegen den drei Stufen hohen Thron, bedeckten Sich, und ließen Sich auf dem Thronsessel nieder. Die Erbämter, Garde-Hauptleute u. s. w. nahmen eings die herkömmlichen Stellungen ein. Nunmehr näherte der Oberst-Kanzler mit einer tiefen Verbeugung sich Sr. Majestät, und erhielt — wie früher — den Befehl, den versammelten Ständen die allergnädigste Willensmeinung zu eröffnen, welches derselbe, nachdem er sich auf seinen vorigen Platz zurückbegeben hatte, mittelst einer Anrede vollzog. Hierauf antwortete der N.-Oesterr. Landmarschall, indem er zugleich um Bestätigung der Privilegien bat. Sobald sein Vortrag beendiget war, geruhten Se. Majestät mit einer Rede den Ständen die Privilegien und Allerhöchstihrer Gnade zuzusichern, und sie zu Treue und Gehorsam zu ermahnen, auf welche huldreichste Rede einstimmiger, wiederholter Vivatruf erscholl. Der Oberst-Kanzler bedeutete jetzt den Ständen, den Huldigungseid mit lauter Stimme nachzusprechen, worauf der vierte Stand die drei Finger der rechten Hand empor hielt, und sämmtliche Stände mit vernehmlicher Stimme den Schwur leisteten. Hierbei wurde das erste Salve von dem vor der Hofburg aufgestellten Grenadier-Bataillon gegeben, die Kanonen auf den Wällen wurden gelöfet, und alle Glocken in und vor der Stadt geläutet. Nach dem Eide übergab der Oberst-Kanzler dem Landmarschall die auf Pregament geschriebenen, und von Sr. Majestät Höchsteigenhändig unterfestigten Privilegien mit anhangendem Insiegel, worauf der Landmarschall und sodann die Stände ohne Beobachtung eines Ranges sich Sr. Majestät näherten, und mittelst einer ehrfurchtsvollen Verbeugung das Homagium leisteten. Nachdem auf diese Art die Huldigung vollzogen war, begaben Sich Se. Majestät unter allgemeiner Begleitung und Vortretung über die Botschafterstiege in die Hofburg-Pfarrkirche hinab, und wohnten daselbst in der zubereiteten Kniebank dem Te Deum bei. Während des Te Deum — welches der Prälat von Klosterneuburg, als Oberst-Erbland-Hofkaplan anstimmte — wurde das zweite Salve aus dem kleinen Gewehr und groben Geschütze gegeben, und wie früher mit allen Glocken geläutet. Nach dem Ambrosianischen Lobgesange verfügten Se. Majestät Sich in der vorigen Begleitung in Allerhöchstihre Gemächer zurück, wo die Erbämter die Landes-Insignien ablegten. Sobald Sr. Majestät von dem Stellvertreter des Oberst-Erbland-Hofmeisters mit dem Stabe in der Hand die Meldung gemacht worden war, daß die Tafel bereit sey, geruheten Allerhöchstdieselben mit Ihrer Majestät der Kaiserin, dann den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen und der Frau Erzherzogin Sophie in der mehrerwähnten Begleitung, und unter Vortragung der Insignien, Sich in den Ceremonial-Saal zu Tafel zu verfügen. Bei dem Eintritte JJ. MM. in den Saal erschollen Trompeten und Pauken. An der Tafel verrichteten die obersten Erblandämter die ihnen zukommenden Dienste. Die Tafel-Musik wurde von der k. k. Hofmusik-Kapelle ausgeführt. Bei dem ersten Trunke Sr. Maj. wurde zum Drittenmale geschossen und mit allen Glocken geläutet. Hierauf überreichte der Oberst-Erbland-Münzmeister, Anton Graf von Pergen, Ihren Majestäten und den durchlauchtigsten Erzherzogen, wie auch der Frau Erzherzogin, auf einer Gold-Tasse goldene und silberne Huldigungs-Münzen, wovon Höchstsie zu Sich nahmen. Nach aufgehobener Tafel verfügten JJ. MM. Sich in Allerhöchstihre Gemächer, wohin auch die Landes-Kleinodien gebracht wurden. Die Ordens-Mitglieder und der Hofstaat entfernten sich, die Erbämter und Stände aber begaben sich zu den für sie bestimmten Tafeln. Es waren deren 19: Eine Tafel für den niederösterr. Landmarschall und die 3 obersten Stände, im Saale des Reichskanzlei-Gebäudes auf 60 Personen, dann für jedes der fungirenden 17 Erbämter eine Tafel von 12 Gedecken, und zwar sämmtlich im großen Redoutensaale; endlich eine Tafel auf ungefähr 80 Personen im kleinen Redoutensaale für den vierten Stand. Während dieser Tafeln vertheilte der Oberst-Erbland-Münzmeister an der Tafel des Landmarschalls, und an jenen der Erbämter persönlich Huldigungsmünzen; an der Tafel des vierten Standes besorgte diese Vertheilung der k. k. Münzmeister. Heute, als am Tage nach der Huldigung, wird der Erzherzogshut mit dem nämlichen Gepränge, welches bei seiner Abholung beobachtet wurde, nach Klosterneuburg zurückgebracht. Eine Abtheilung der hiesigen bürgerl. Kavallerie leistet hierbei rückwärts die Begleitung bis Klosterneuburg, woselbst dortige bewaffnete Bürger die Begleitung übernehmen. Bei der Zurückkunft der beiden Hof-Kommissäre geht der Zug nicht mehr in die Hofburg, sondern in das Haus des ersten Kommissärs, wo die ganze Bedeckung entlassen wird.

(Dresden, 12. Juni.) Es reisen von hier viele russische Generale und Große in die böhmischen Bäder, vorzüglich nach Marienbad, so der hochgebildete Dolgorucki und der kenntnißreiche General der Artillerie, Sumarokoff, die den Winter hier zubrachten. Letzterer besucht das Bad Kissingen. Graf Stroganoff ist schon seit 4 Wochen in Karlsbad und geht von da, von einem jungen Arzte aus Dresden begleitet ins südliche Frankreich. Der Großfürst Michael kam nicht über Dresden, sondern ging von Berlin gerade nach Weimar, wo er seine Reise nach Marienbad bis zum 11. Juni verschob, um noch die Ankunft des

Digitized by Google

aus Italien zurückkehrenden Erbgroßherzogs von Weimar abzuwarten. Der k. russische Gesandte am sächsischen Hofe, Hr. v. Schröder, war nach Weimar gereist, um während der Anwesenheit des Großfürsten gegenwärtig zu seyn. Das Gerücht erhält sich, daß Anfangs August der Kaiser von Rußland nach Töplitz kommen werde; auch erwartet man daselbst die verwittwete Kaiserin von Oestrreich.

(Hannover, 12. Juni.) Der Staats- und Kabinets-Minister, General der Infanterie, Graf von Alten, ist von seiner Sendung nach Wien hier eingetroffen.

(Kassel, 14. Juni.) Schon lange sprach man davon, daß Se. Maj. König Ludwig von Bayern beabsichtige, dem hier bekanntlich zur Zeit der westphälischen Regierung verstorbenen, und auf dem hiesigen Kirchhofe ruhenden Johannes v. Müller ein diesem großen Geschichtsschreiber würdiges Denkmal zu setzen. Dieses Monument ist nun vollendet und soll in Kurzem hier eintreffen. Bisher hatte es sich zugetragen, daß Fremde den Gottesacker der Stadt Kassel betraten, um Müllers Grabhügel aufzusuchen und Niemand dieselben zu bescheiden wußte, wo derselbe zu finden. Ein deutscher Monarch setzt jetzt dem oft Verkannten den Ehrenstein, den er längst verdiente. (Allg. Ztg.)

(Großherzogthum Hessen, 16. Juni.) Unsere Regierung hatte schon vor Monaten denjenigen Theil der Lotterie-Effekten aus der im Jahr 1825 bei dem Hause Rothschild eröffneten Anleihe von 6½ Mill. Gulden, der bald darauf aus der Cirkulation zurückgezogen und gegen 4 pCt. Obligationen umgetauscht wurde, wieder in Umlauf gesetzt. Diese Operation veranlaßte mehrere dabei betheiligte Kapitalisten und Spekulanten, eine Entschädigungsklage gegen die Regierung bei dem Hofgericht zu erheben. Kürzlich nun erfolgte ein Urtheil in der Sache, wodurch die Klage als vollkommen unstatthaft abgewiesen wird. Die Betheiligten haben übrigens gegen dieses Urtheil Berufung an die höhere Instanz eingelegt. — Wie man versichert, wäre zwar der diesseits bei den zu Berlin wegen des Zoll-Anschlusses von Frankfurt, Baden und Nassau gepflogenen Unterhandlungen gemachte Antrag, die beiden Jahresmessen zwischen Offenbach und Frankfurt in der Art zu theilen, daß an jedem dieser Plätze nur eine Messe für die Zukunft gehalten werden sollte, nicht durchgegangen, indessen sollen doch zu Gunsten Offenbachs, für den Fall des Beitritts von Frankfurt zum deutschen Mauthvereine, mehrere nicht unwesentliche Entschädigungen festgesetzt worden seyn.

(Mainz, 15. Juni.) Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der hiesigen Bundesfestung, ist heute Abend um 8 Uhr, unter dem Donner der Kanonen, hier angekommen. Man hofft, Se. k. H. mit höchstdessen erlauchter Familie auf längere Zeit in unsern Mauern zu besitzen.

(Karlsruhe, 15. Juni.) In diesen Tagen berathet die erste Kammer angelegentlich die Frage der Zollvereinigung; die Berichts-Erstattung in der zweiten Kammer hierüber wird in dieser Woche nicht mehr vor sich gehen, da ihre Wichtigkeit die größte Sorgfalt in der Ausarbeitung erfordert.

(*Aus dem badischen Oberlande, den 15. Juni.) Der beantragte Anschluß unsers Landes an den großen deutschen Zollverein ist noch fortwährend der Gegenstand, welcher Jedermann beschäftiget, und es ist auch vorauszusehen, daß so lange diese wichtige Angelegenheit in Karlsruhe ihrer Erledigung nicht gefunden hat, die Aufregung und Spannung der Gemüther fortdauern wird. Die von Freiburg aus verbreiteten Gerüchte über eine beabsichtigte Vermehrung des Salzpreises hat der Partei, von der sie ausgingen, entschieden mehr geschadet als genützt, und alle die Sophistereien, durch welche man das unsaubere Manöver zu beschönigen suchte, haben ihren Zweck nicht erreicht. Man hat die vorgeblichen Volksfreunde auf einer Lüge ertappt, die zu plump und augenfällig war, als daß sie nicht jeder Unparteiische als solche erkannt hätte, und daß sie nicht dem moralischen Ruf einiger Volksgötzen hätte nachtheilig werden müssen. Wie dieß so oft geschieht, ist auch in diesem Falle, das was andern verderblich werden sollte, eine Waffe gegen den geworden, welcher sie schmiedete. Indessen ist die Verblendung an manchen Orten unseres Oberlandes doch noch groß; verständige und sonst gutgesinnte Männer, oft Ortsvorsteher selbst, sind noch in dem eben so traurigen als lächerlichen Wahn begriffen, daß bekannte Intriguanten und notorische Egoisten nur das Wohl des Landes beabsichtigen, und deren hohles Geschwätz und Phraseologie tiefe politische Weisheit und die Sprache ächter Vaterlandsliebe sey. Solche Thatsachen begünstigen eben nicht besonders die oft gehörte Behauptung, daß die Macht unserer Bevölkerung auf einer hohen Stufe politischer Bildung stehe. Es wird versichert, daß von einem großen Nachbarlande aus, thätigst gearbeitet worden sey, eine dem Anschlusse feindselige Stimmung bei uns hervorzurufen; wir halten diese Behauptung nicht für ungegründet, würden uns sogar wundern, wenn von einer gewissen Seite her eine so günstige Gelegenheit zur Aufreizung der Gemüther nicht benützt worden wäre zu Gunsten revolutionärer Zwecke. Nachträglich muß noch bemerkt werden, daß das Volk auf dem Schwarzwalde vorzüglich deßhalb gegen den Anschluß gestimmt wurde, weil man dasselbe glauben machte, die Schweiz werde im Falle er zu Stande komme, Retorsionsmaßregeln ergreifen und die Erzeugnisse des Waldes entweder ganz verbieten oder mit hohen Zöllen belegen.

(†Dessau, 14. Juni.) An den drei so eben verflossenen Tagen feierte der Elb-Musik-Verein hier sein 8tes Musikfest unter der Direktion des berühmten herzoglich Anhaltischen Kapellmeisters, Dr. Fr. Schneider. Der erste Tag brachte dessen eigenes, neuestes Oratorium: Absolon, ein höchst großartiges Werk, in welchem er von Neuem seinen Ruhm bewährte, und welches ein Zeugniß sowohl seiner ächt deutschen Gediegenheit, als besonders seiner Gabe, durch Massen von Töne die unglaublichste Wirkung hervorzubringen, darbietet. Der zweite Tag war zuerst einer Quartett-Unterhaltung der Gebrüder Müller, dann einem Konzert verschiedener großer Virtuosen, verbunden mit der A dur Sinfonie von Beethoven und der

Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber, im Theater gewidmet. Am dritten Tage wurden, wie am ersten, in der Kirche großartige Werke der drei Heroen deutscher Tonkunst aufgeführt. Man hörte daselbst eine Messe von Haydn, die größere Sinfonie von Mozart in D dur, eine Hymne von ihm, und die C mol Sinfonie von Beethoven. Das Orchester war 120, das Chor 220 Personen stark, die Ausführung aller Werke vollendet. Die Zeit, welche nicht durch Proben besetzt war, beachten die Mitwirkenden und ein großer Theil der Zuhörer bei Festmahlen, Abendunterhaltungen im Freien, und Ausflügen in die reizenden Umgebungen Dessau's zu. Se. Durchl. der Herzog und Ihre K. Hoh. die Herzogin waren selbst mehrfach zugegen, und hatten huldvoll die getroffenen Anordnungen unterstützt; auch II. DD. die Herzöge von Anhalt-Köthen und Hessen-Homburg waren gegenwärtig. — Es gehören diese Feste zu dem Freundlichsten, was es gibt. Ein jeder Genuß, den sie darbieten, wird durch den Ernst wie den Reiz der Musik verschönt. Aus der ganzen Gegend strömen die Verehrer der Kunst herbei, und entfernte Freunde treffen sich hier am liebsten wieder. Schon die Wanderungen der Gesang-Vereine zum Feste haben etwas äußerst anmuthiges. Personen aus den höheren Ständen, Töchter aus den ersten Familien sind unter ihnen, aber die Gleichheit des Wirkens hebt einen jeden Unterschied der äußeren Verhältnisse auf. Und für die musikalische allgemeine Bildung, für die Veredlung dessen, was meistens nur zur gewöhnlichen Unterhaltung dient, wirken die Musikfeste äußerst günstig. Seit den Jahren ihres Bestehens haben sich fast in jeder kleinen Stadt der Gegend stehende Gesangvereine gebildet, welche sich mit religiöser Musik beschäftigen, und der zahlreiche Lehrerstand auf dem Lande kultivirt die Tonkunst weit mehr als sonst, um zur Theilnahme fähig zu seyn. Denn man darf hier keineswegs ein vages Dilettantenwesen suchen, vielmehr deutet schon der Name Schneiders, als permanenter Direktor des Vereines, an, daß nur ganz geübte Sänger und Musiker zugelassen werden.

(Frankfurt, 15. Juni.) Die polizeiliche Aufsicht über die hier ankommenden Fremden ist immer noch sehr streng, und besonders werden Handwerksbursche und Studenten scharf beobachtet, weil beide immer noch im Verdacht politischer Umtriebe stehen. Fremde Studenten dürfen zufolge der nach dem 3. April entstandenen Verordnung nur zweimal 24 Stunden hier verweilen und werden selten länger geduldet. Einigen Gießener Studenten, welche die Pfingstfeiertage hier zubrachten, hielt es schwer, noch einige Tage verweilen zu dürfen, bis Baarsendungen, deren sie zur Abreise bedurften, eingetroffen waren. Andere Studenten von einer andern Universität mußten nach Ablauf der festgesetzten Zeit unverzüglich die Stadt verlassen.

(N. M.-Z.)

Bayern.

München den 20. Juni 1835.

Seine Majestät der König sind gestern früh um ¼ auf 4 Uhr von München abgereist, und werden auf Ihrer Reise die Walhalla bei Regensburg besuchen. Ihre Maj. die Königin verließen die Hauptstadt um 9½ Uhr, und übernachteten in Weissenburg.

— Vergangenen Donnerstag, als am Fronleichnamsfeste, wurde noch vor der feierlichen Prozession, die von dem schönsten Wetter begünstiget, statt fand, in Abwesenheit Sr. Hoh. des Herzogs Max in Bayern, und des Kreisinspektors Grafen von Pieregg durch den General-Kommissär und Regierungs-Präsidenten, Grafen von Seinsheim, in Folge allerhöchsten Auftrages von den Reihen der hiesigen Landwehr dem Obersten derselben, Schindler, in Anerkennung seiner eifrigen seit 35 Jahren geleisteten Dienste, das goldene Civil-Verdienst-Ehrenzeichen überreicht.

Instruktion

zu dem Gesetze über die Steuer-Nachlässe in den Kreisen diesseits des Rheins vom 1. Juli 1834:

Schluß.

Zum §. 7. 1) Die als beschädigt angezeigten Besitzungen werden unter Beziehung auf die Nummer des einschlägigen allgemeinen Anmeldungs-Protokolls in Gegenwart des Rent- oder Steuerbeamten, dann der Beschädigten (bei ganzen Ortsfluren auch des Gemeinde-Vorstandes), besichtigt. 2) Nach gehöriger Besichtigung hat jeder Schätzmann für sich, nach seiner beschwornen Pflicht, folgende Fragen zu beantworten: a. Wurden alle in der Beschädigungs-Anmeldung angegebenen Besitzungen oder Gegenstände in der angezeigten Weise beschädigt gefunden, oder nicht; und — welche nicht? — b. Den wie vielten Theil, nach Achteln gerechnet, beträgt die erlittene Beschädigung in Ansehung des gewöhnlichen Ertrages, oder des Werthes der beschädigten Besitzung oder Gegenstände? — c. In Fällen, wo das steuerbare Anwesen in einer Gemeinde nicht ganz beschädigt ist, soll, und zwar solchen Gemeinden, wo das Steuerdefinitivum noch nicht besteht, — der Umfang und das katastermäßige Steuerkapital des ganzen Anwesens in der Gemeinde mit der Aufforderung bemerkbar gemacht werden, ihrer beschworenen Pflicht gemäß auszusprechen: „wie sich die theilweise Beschädigung des Besitzthumes zum ganzen steuerbaren Anwesen des oder der Beschädigten in der Gemeinde, in Achteln ausgedrückt, verhalte?“ — Wo dagegen das Steuerdefinitivum eingeführt ist (bei welchem aus der Verhältnißzahl des katastrirten steuerbaren Ertrags der beschädigten Besitzungen zum steuerbaren Ertrag des ganzen Besitzthums die Schadensgröße sich von selbst ergibt) bedarf es eines solchen speciellen Ausspruchs der Schätzmänner über dieses Verhältniß nicht. 3) Zur Beförderung und Erleichterung des Geschäftes dieser Ermittelung der Beschädigungs-Größe, soll der Compromiß-Schätzer, obgleich dessen Ausspruch erst im Falle der Nicht-Vereinigung der Ansichten der gesetzlich bestimmten beiden Schätzer einzutreten hat, sogleich bei Vornahme der ersten Besichtigung und Abschätzung, jedoch lediglich zu seiner persönlichen Information beigezogen werden.

Zum §. 8. Zur Sicherung der rechtzeitigen Erhebung der Schadensgröße wird bestimmt: 1) daß da, wo

Digitized by Google

die Natur der Beschädigung eine unverweilte Erhebung erheische, der betreffende Beamte — bei Vermeidung der im Gesetze ausgesprochenen Haftung — sogleich nach erfolgter Anmeldung die erforderliche Besichtigung vornehme, und alles zur Ermittelung der Schadensgröße Nöthige vorkehre; 2) daß auch in anderen Fällen, wo zur Zeit der Constatirung der Thatsache der Beschädigung nicht sogleich die Größe der Beschädigung ermittelt werden kann, nach der Anmeldung alsbald die erste Besichtigung zu bewerkstelligen sey — um sich zu überzeugen, daß eine Beschädigung eingetreten, — die Besichtigung aber vor der Aernte wiederholt werden müsse, um die Größe des Schadens zu bestimmen, wie dieses schon hinsichtlich der Wildschäden angeordnet ist; 3) daß dasselbe auch — wie bei Feldbeschädigungen — in anderen Beschädigungs-Fällen zu beobachten, daher die Besichtigung nach dem Eintritte des Schadens, und die Erhebung der Größe des Schadens im rechten Zeitpunkte — jedesmal unter Zuziehung der Betheiligten, so wie der Schätzmänner, oder sonst geeigneten Sachverständigen im Sinne des Gesetzes zu bewirken sey; 4) daß namentlich bei Elementar-Feldbeschädigungen die Reihenfolge, in welcher bei den verschiedenen Gemeinden die Schadenserhebung stattfindet, mit Rücksicht auf die vor der Aernte im ganzen Amtsbezirke zu sichernde Vollendung des Geschäftes gehörig bemessen, und den betheiligten Gemeinden zum Voraus bekannt gemacht werde.

Zum §. 11. Die Nachweise, welche dem Steueramte über erlittene Minderung an Dominikal- und zehentherrlichen Renten zu liefern sind, können in verschiedenen, nicht leicht allgemein bestimmbaren Belegen bestehen, zum Beispiel: a) da, wo die Steuerbehörde nicht schon durch die Steuer-Kataster der Gesammt Betrag der ständigen und unständigen Dominikal-Gefälle des Beschädigten innerhalb ihres Amtsbezirks bekannt ist in einer summarischen Anzeige derselben, ausgeschieden in die eigentlichen Dominikalgefälle und in die Natur-Zehnten; b) bei Minderungen wegen ertheilter Nachlässe an ständigen Grundgefällen, in dem Nachlaß-Verzeichniße und in der protokollarischen Anerkennung der einzelnen Nachlaß-Beträge durch die Gefäll Pflichtigen; c) bei Minderungen am gewöhnlichen Zehent-Ertrage in genauer Bezeichnung der beschädigten Zehentfluren und ihres Zehent-Ertrags in mittlern Jahren; d) bei erlittenen Verluste an eingebrachten Gilt- und Zehentfrüchten, in genauer Aufzeichnung dessen, was eingebracht war und davon verloren ging.

Zum §. 14. 1) Die von den Steuerämtern (Rentämtern) anzufertigenden Nachlaß-Libelle sollen enthalten: a) die laufende Nummer; b) die Nummer im Anmeldungs- und die Seite im Schadensaufnahmsprotokolle; c) die Gemeinde; d) den Wohnort und den Namen des Nachlaß-Empfängers; e) die Beschädigungsart; f) die Schadens-Quote; g) den Betrag der Jahressteuer; h) den Betrag des Steuer-Nachlasses; i) die Nachlaßbescheinigung (welche Rubrik indeß erst nach der Genehmigung des Libells auszufüllen ist) und k) die Angabe des allenfalls auf das nächste Jahr übergehenden Nachlaß-Betrages. Die verschiedenen Steuergattungen können in einem und demselben Nachlaß Libelle, jedoch nur mit getrennten Vorträgen und eigens abgeschlossenen Summen für jede Steuergattung aufgenommen werden, in den Nachlaßbeträgen ist jeder Pfenning- oder Hellerbruch zu vermeiden. 2) Belege zum Nachlaß Libelle sind: a) die Anmeldungs-Protokolle mit ihren Beilagen; b) die Schadensaufnahms- und c) die Beeidigungs-Protokolle der Schätzer; d) die beglaubigten Auszüge aus den polizeilichen oder gerichtlichen Verhandlungen, welche am füglichsten den Schadensaufnahms-Protokollen sogleich angefügt werden; e) die Kosten-Verzeichnisse über die Schadensbesichtigung und Aufnahme überhaupt (in welchen zugleich die den Beschädigten zuweisenden Schätzungskosten gehörig ausgeschieden seyn müssen.) — 3) Die Einsendungs-Termine für die Nachlaß-Libelle sind von den königl. Kreis-Regierungen, Kammern der Finanzen, festzusetzen. In keinem Falle darf sich dieser Termin über den 15. Dezember des nämlichen Jahres hinaus erstrecken. 5) Jedes Steueramt (Rentamt) hat Behufs der Bekanntmachung der jährlichen Steuernachlässe im Kreis-Intelligenzblatte einen summarischen Zusammentrag nach Gemeinden anzufertigen und solchen gleichzeitig mit dem Nachlaß-Libelle selbst, zur Prüfung vorzulegen. Dieser Zusammentrag muß für jede Gemeinde die Nachlaß-Beträge — ausgeschieden nach den verschiedenen Steuer-Gattungen — enthalten. — 5) In ähnlicher Weise, aber erst nach vollzogener Festsetzung des Nachlaßlibelles, sind von dem Steueramte (Rent-Amte) aus dem gedachten Libelle für jede einzelne Gemeinde genau übereinstimmende individuelle Auszüge über die in der Gemeinde bewilligten einzelnen Steuer-Nachlässe herzustellen und zwar unter pünktlicher Bezeichnung der Summen dieser Nachlässe nicht blos in Ziffern, sondern auch mit Worten. Diese Verzeichnisse sind von dem betreffenden Steuer-Amte (Rentamte) dem Magistrate oder Gemeinde-Vorstande jener Gemeinde, auf welche die Steuer-Nachlässe Beziehung haben, gegen Empfangs-Bescheinigung zuzustellen, damit diese Verzeichnisse vom Tage des Empfanges an, in der Gemeinde wenigstens vier Wochen lang zur öffentlichen Einsicht auf gelegt, sodann aber mit dem Zeugnisse der betreffenden Gemeindebehörde (des Magistrats- oder Gemeinde-Vorstandes) — daß dieses vorschriftsmäßig geschehen — gehörig versehen, wieder zurückgezogen, und der Rent- oder Steueramts-Rechnung als Belege beigefügt werden können.

Zum §. 15. Gegenwärtige Instruktion ist auch durch die Kreis-Intelligenz-Blätter zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Schließlich wird bemerkt, daß die bisherigen Beschränkungen bei den Steuer-Nachlässen, als: die Erforderniß der Einverleibung in die Brandversicherungs-Anstalt, die Anzeige der Grund- und Zehentholden, der Privat-, Dominikal-Renten-Besitzer hinsichtlich des Nachlasses an ihren Grund-

Digitized by Google

und zehentherrlichen Reichnissen u. s. w. aufhören, und daß auch der Beitritt zu einer Hagel-, Viehfalls-, Mobiliar-Versicherungs-Anstalt ꝛc. an dem gesetzlichen Anspruche auf Steuer-Nachlaß nichts verändere.

München, den 12. Juni 1835.

(Würzburg, 15. Juni.) Vergangene Nacht ist ganz nahe vor der Stadt eine schändliche Handlung begangen worden, indem der auf dem Exerzierplatz vor dem Sanderthor zur Bewachung der Turngeräthschaften aufgestellte Wachtposten von einem schnell herankommenden Menschen mit einer Pistole durch die Hand geschossen worden ist. Die Kugel hat die Hand schwer verletzt und den Gewehrkolben durchschossen, auch ist das Pistol zersprungen und dadurch vielleicht ein Mittel gegeben, um die Sache zu entdecken.

Miszellen.

Ein peruanisches Blatt erzählt in einem Aufsatze über die Dauer des menschlichen Lebens in Südamerika, daß im Jahre 1763 ein Spanier in der Provinz Cayamanco gestorben sey, welcher 144 Jahre, 8 Monate und 5 Tage alt war, und 800 Kinder, Enkel, Urenkel, Ururenkel, und Ururenrenkel hinterließ. In derselben Provinz, die nicht mehr als 70,000 Menschen zählt, waren im Jahre 1792 acht Personen am Leben, welche 114, 117, 121, 131, 132, 135, 142 und 147 Jahre alt waren. (M. d. L. d. A.)

Course der Staatspapiere.

(London, 13. Juni.) Kons. 91⅞.

(Paris, 15. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 25 C.; 3 pCt. 78 Fr. 70 C. Span. —.

(Amsterdam, 14. Juni.) 2½ pCt.: 55 7/16; 5 pCt.: ——; Kansb.: 25 7/16; Syndik.: 4½ pCt.: —; 3½ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: 41⅛; 3 pCt.: 25¾; Certsb.: 28½; Ausgestellte, franz. 15½; engl. —; Coupons: 17½; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 16. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101 1/16; 4 pCt. 97 9/10; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140; v. J. 1834 586½; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99¼ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 17. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅛, 4 pCt. Met. G. 98 3/16, Bkakt. G. 1616; holl. Integr. G. 55 7/16, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 40⅜; 3 pCt. G. 24¼.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häckr.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Kamm, Fabrikant von Karlsruhe. Hr. Anderson, Rentier aus England. Hr. Frhr. v. Hohenbruck, k. k. Hofconcipist. Hr. Rüter, Gutsdirektor aus Ungarn. Hr. Graf von Uggla, mit Familie von Stockholm. (Gold. Hahn.) Hr. Heidelberger, Commis von Fürth. Hr. Dorreguer, engl. Oberst. Hr. Smith, engl. Lieutenant. Hr. Obermairr, Banquier von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Ubrle, Fabrikant von Ludwigsthal. Hr. Joußon, Kaufm. von Düren. Hr. Dirbi, Kaufm. von Offenbach. Hr. Lilienthal, Gutsbesitzer von Visbiburg. Prinz Wowoviders, Hr. Minaut, k. franz Consul, und Hr. Hempel, Partikulier von Jassy. Hr. Kalame, Kaufm. von Lorrach. (G. Kreuz.) Hr. Dotzer, k. Advokat von Abensberg. Hr. des Clavelles, ehemaliger Huissier aus Frankreich. (G. Bär.) Hr. Neumann, Oberbeamter und Justiz-Verwalter von Mitterau. Hr. Petersen, Mechanikus von Kopenhagen. (Gold. Stern.) Hr. Buchaurr, Weinwirth von Wasserburg. (Gold. Sonne.) Hr. Grabner, königl. Rentbeamter von Schongau. (G. Löwe.) Hr. Dialer, Lederer von Wilheim. (Gold. Storch.) Hr. Schwarz, Handelsm. von Pappenheim.

Gestorbene in München.

Den 17. Juni. Joseph Röbel, Bräuknecht, 48 J. alt. Anna Renger, Schloß-Kistlers-Tochter von Tegernsee, 15 J. alt. Eleonora Metzger, Hof-Opern-Choristin, 56 J. alt. Mathias Roneder, Bedienter von Gern, Ldg. Eggenfelden, 35 J. alt. Den 18. Juni. Eleonora Winter, k. Bratenmeisters-Frau, 44 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 21. Juni. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Forst statt des neuen Lustspiels »Sohn oder Braut«: Das Abenteuer der Neujahrsnacht, Lustspiel von J. v. Plötz. Hierauf: Die Tyroler, Ballet von Horschelt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1825. Montag den 22. d. M. ist, bei günstiger Witterung, im ehemals Hagemann'schen, nun Urban'schen Garten am Viktualien-Markte gut besetzte Birchmusik. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

F. S. Urban, Kaffetier.

Eine Stecknadel mit einem Amethyst wurde am Fronleichnamstage vom Sendlingerthore an bis zur Maxstraße verloren. Der Finder beliebe dieselbe in der Müllerstraße Nr. 6 zu ebener Erde gegen eine angemessene Erkenntlichkeit abzugeben.

1816 (3 c) Am 20. Juni kommt das Krämer'sche Fuhrwerk von Mannheim hier an. Wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Coblenz, Frankfurt, Darmstadt, Bruchsal, Rastadt, Durlach, Straßburg, Heidelberg, Heilbronn, Kannstadt, Stuttgart und den übrigen Rheingegenden, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sie bey der Frau Kappauf in der St. Anna-Straße Nro. 3, im Hackenviertel, abzugeben.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 145.** 22. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Polen. — Rußland. — Schweiz. Deutschland. (Wien. Berlin. Dresden. Hannover. Karlsruhe. Frankfurt.) — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 14. Juni.) In der Sitzung des Oberhauses vom 12. Juni Abends stellte Lord Strangford an die Minister die Frage; ob, nachdem die Regierung durch einen Geheimeneaths-Befehl in der Gazette gestattet, daß die Unterthanen Sr. Majestät in die Dienste der Königin von Spanien treten dürften, dem Gouvernement zu Madrid oder der englischen Regierung die Pflicht obläge, für die Wittwen und Waisen derjenigen Unterthanen Sr. Maj. zu sorgen, welche im Dienste der Königin Christine fallen würden. Lord Melbourne erwiederte, diejenigen, welche in spanische Dienste träten, müßten sich in dieser Hinsicht selbst vorsehen, sie müßten die Folgen, welche aus der einmal eingegangenen Verpflichtung entspringen würden, im Voraus erwägen; an ihnen sey es daher sich gegen alle möglichen Fälle zu wahren; fiele das Unternehmen unglücklich aus, so würde ihnen unter keinem Titel, wie er auch heißen möchte, irgend ein Anspruch an die englische Regierung zustehen. (G. M.) — Alle Vorkehrungen zu der spanischen Expedition werden mit reißender Schnelligkeit betrieben. Man hat schon mit mehreren Eigenthümern großer Dampfschiffe wegen Ueberführung von Truppen aus Irland nach der spanischen Küste unterhandelt, und die in dieser Hinsicht zu Gebote stehenden Mittel sind so beträchtlich, daß schon dieser Tage ein für den Dienst der Königin Christine bestimmtes Schiff auslaufen wird. Es war die Rede von Zusammenrufung einer General-Versammlung jener Personen, die bei den spanischen Angelegenheiten betheiligt sind, um Subscriptionen zur Deckung der Expeditions-Kosten zu veranlassen; allein die Größe der freiwilligen Anerbietungen, die durch Personen, welche sich sehr für den Erfolg interessiren, gemacht wurden, scheinen eine solche Maßregel ganz überflüssig zu machen. Unter den Offizieren, welche ihre Dienste für diese Expedition angeboten haben, soll auch der tapfere Admiral Napier seyn, der keineswegs mit der Taktik des Land-Dienstes unbekannt ist, und sich neue Lorbeeren sammeln will. Wahrscheinlich ist es, daß General Bacon, der sich während des Feldzugs in Portugal auszeichnete, wo er die Kavallerie der Königin befehligte, ein Kommando erhalten werde. Dieser General, der sich gegenwärtig zu Paris aufhält, war neulich in London, und da er voraussah, daß die Carlisten nicht ohne fremden Beistand könnten besiegt werden, so bot er schon im Voraus seine Dienste an. Man erwartet von dieser Expedition die besten und schnellsten Resultate.« (Times.) — General Alava, Botschafter Spaniens, machte durch eine amtliche Anzeige vom 12. Juni bekannt, daß in Folge der von Sr. Majestät erlassenen Ordonnanz, wodurch das Verbot der Einreihung in fremde Dienste aufgehoben wird, alle, welche in den Dienst der Königin von Spanien treten wollten, sich an den Oberst Lacy Evans, Parlamentsmitglied, der diese Expedition kommandiren würde, zu wenden hätten. (Id.)

— Man liest im »Courier«: »Viele Offiziere vom höchsten Range sollen sich an die spanische Rekrutirungs-Kommission gewendet haben, um an der Expedition Theil zu nehmen. Man will 13 Bataillone Infanterie, 3 Bataillon Artillerie und 1 Füsiliers-Bataillon errichten. Die Truppen werden vorzüglich in Irland geworben. Zu diesem Zwecke wird eine Kommission in Cork, Devonshire und Lancashire niedergesetzt. In 14 Tagen glaubt man, würde bereits die Hälfte der Truppen eingeschifft werden können. Wir hören, daß die Regierung Transportschiffe angeboten habe, man hat aber dieses Anerbieten abgelehnt.« — Ein Anhänger des Obersten Evans soll sich diesen Morgen zu ihm begeben, und ihn um seine Meinung hinsichtlich des Sitzes, welchen er im Parlamente einnähme, gefragt haben. Der Oberst erklärte, er würde keineswegs aus dem Unterhause treten, besonders da er nicht sogleich das Land verließe, jedenfalls aber noch vor der nächsten Kammersitzung nach England zurückkehren würde. (Globe.)

(London, 15. Juni.) Der russische Graf Youcoloffe ist mit Depeschen von dem Grafen Pozzo di Borgo von London nach St. Petersburg abgereist. Heute Nachmittag um 1 Uhr war auf dem Foreign-Office Ministerrath. (Alb.) — Die plötzliche Abreise des Lord Bloomfield nach Stockholm soll mit diplomatischen Verhandlungen zwischen England, Schweden und Rußland im Zusammenhange stehen. (Globe.) — Prinz Leopold von Sicilien, Graf von Syrakus, kam vergangenen Samstag im Hotel Clarendon an. Se. Exc. Graf Matuscewitz kam ebenfalls in einer Spezialmission aus St. Petersburg in London angekommen. (Post.)

Frankreich.

(Paris, 16. Juni.) Sonntags Abends empfing der König den Herzog von Reggio, den Herzog von Tarento, den Grafen von Molé, den General Flahaut, und den neapolitanischen Botschafter. Um 5 Uhr begaben sich der König und die königliche Familie nach Neuilly, wo sie einige Zeit verweilen werden. An demselben Abende hatten der säch-

Digitized by Google

fische Minister und der Gesandte von Sachsen-Weimar Audienzen bei Sr. Majestät. — Hr. Boissy d'Anglas wurde von dem Wahlkollegium von Tournon wieder zum Deputirten für Ardèche gewählt. — Der Fürst von Schönburg, welcher neulich nach Paris gekommen war, um die Notifikations-Schreiben über die Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich zu überbringen, hat von dem Könige Ludwig Philipp eine prächtige Tabatiere mit dem Portrait des Königs in Diamanten erhalten. — Ein Brief aus Madrid vom 9. Juni sagt: »Es geht das Gerücht, daß Hr. Martinez de la Rosa den Herzog von Frias als Botschafter zu Paris, und General Cordova den General Alava in London ersetzen werde. Diese neuen Diplomaten, fügt man bei, würden sich sogleich auf ihre respektiven Posten begeben. (Gal. Mess.)

— Man versichert, Marschall Clauzel werde nach Algier abgesendet, und sey schon gestern abgereist, um sich auf den ihm angewiesenen Posten zu begeben. — Das »Journal des Débats« beklagt den Austritt des Hrn. Martinez de la Rosa aus dem spanischen Ministerium als einen großen Verlust für Spanien und die Sache der Königin. Dieses Journal sagt ferner: Die englischen Blätter lassen nun keinen Zweifel über den Wechsel des Ministeriums in Lissabon mehr übrig. Diese Nachricht wurde in London sehr übel aufgenommen; denn in England war der Finanzminister, da Silva Carvalho, sehr beliebt. Zwei Namen, von denen eine Vereinigung sehr schwer zu seyn schien, figuriren in ein und demselben Kabinete. Vielleicht ist das Ganze nur Folge einer Hofintrigue, die keinen großen Einfluß auf die Politik der portugiesischen Regierung auszuüben vermag.

(Paris, 17. Juni.) Bei seiner Ankunft in Neuilly am vergangenen Montag hielt der König Revue über die Nationalgarden; die Oberoffiziere speisten hierauf mit dem Könige und der königlichen Familie. Gestern um 9 Uhr kam der König wieder in den Tuillerien an, und hielt um 2 Uhr einen Ministerrath. Montag Abends hatte Herr Dupin, Präsident der Deputirtenkammer, in Neuilly eine Audienz bei Sr. Majestät. — Der Minister des Aeußern wurde gestern von dem Herzoge von Orleans empfangen. — Fürst von Talleyrand ist auf seinem Landsitze, Pont de Sains, bei Avesnes, im Dep. Pas de Calais, am 11. d. Nachmittags angekommen. — Der österreichische Botschafter besuchte gestern den Herzog von Orleans und Lord Granville hatte gestern mit dem Herzog von Broglie auf dem Hotel des Auswärtigen eine Unterredung. (Gal. Mess.) — Der »Moniteur« von heute enthält Folgendes: »Die Ansicht des Königs geht dahin, den Franzosen, welche sich in der Absicht stellen würden, in die Dienste Ih. Maj. der Königin von Spanien zu treten, die Ermächtigung zu ertheilen, ihre Eigenschaft als Franzosen beizubehalten. Die Gesuche um diese Ermächtigung müssen nach Art. 21 des Code civil bei dem Justizministerium eingereicht werden.« Der »Mon.« publicirt zugleich heute das von den beiden Kammern angenommene Gesetz, die 25 Millionen amerikanischer Schuld betr. — Zu Epinal fand ein Duell zwischen Herrn Vial, Obersten des 8. Dragoner-Regimentes, und Herrn Gérard, Oberstlieutenants desselben Regimentes statt. Der Marschall Kriegsminister erließ hierauf folgenden Tagsbefehl: »Mit Hintansetzung aller Vorschriften der Subordination hat es ein Oberstlieutenant gewagt, seinen Oberen zum Zweikampf herauszufodern. Ein so beklagenswerthes Ereigniß, welches auf die Disciplin des Corps ein übles Licht werfen könnte, verdient eine schnelle und strenge Bestrafung; der Kriegsminister hat deßhalb befohlen, diesen Oberstlieutenant vor ein Kriegsgericht zu stellen. Der Oberst welcher sein Ansehen, mit welchen ihn das Gesetz und sein Rang bekleideten, hätte gebrauchen können, hat sich einer Nachgibigkeit schuldig gemacht, indem er der Herausforderung folgte. Zur Strafe verliert er seinen Posten, und die Zeugen, welche als Offiziere des Korps sich diesem Zusammentreffen nicht widersetzt haben, werden mit 14tägigem geschärftem Arreste bestraft. Indem der Kriegs-Minister diesen so ernsten Vorfall zur Kenntniß der Armee bringt, will er beweisen, daß keine Uebertretung unbestraft bleibe, und daß er entschlossen sey, das Ansehen des Grades aufrecht zu erhalten, welches er für die festeste Basis der Disziplin hält, dieser Disziplin, ohne welche keine Armee bestehen kann. Der Minister, so wie er immer die Rechte eines Jeden vertheidigen wird, wird aber auch zu gleicher Zeit unbeugsam die Militärgesetze vollziehen, und nie von der Erfüllung dieser doppelten Pflicht abweichen. Paris, 13. Juni 1835. Der Marschall, Minister des Krieges, Marquis Maison.«

— 20te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 16. Juni. Die Angeklagten werden um 12½ Uhr eingeführt. Es sind deren 26. Bei dem Namensaufrufe zeigen sich als abwesend die Pairs: Marquis von Semonville, der Herzog von Praslin, Graf von Lasoret, Graf Reynord und Graf von Richebourg. Man fährt in dem Zeugenverhöre fort. Die Audienz wird um 5½ Uhr aufgehoben. (J. d. D.

— Die Pairskammer zählt gegenwärtig 252 lebende Mitglieder, von denen 150 von der älteren und 102 von der jüngeren Linie des K. Hauses ernannt worden sind. (Gaz. de Fr.)

— Man schreibt aus Toulon vom 11. Juni: »In unserm Hafen herrscht eine außerordentliche Thätigkeit. Es ist nun ganz gewiß, daß die zwei früher erwähnten Schiffe nach der Halbinsel absegeln werden. Die Division, welche aller Wahrscheinlichkeit nach am nächsten Dienstag auslaufen wird, besteht aus 2 großen Schiffen, 2 Fregatten, mehreren Gabarren, Corvetten und Briggs. Genau kennt man die Zahl der Fahrzeuge, aus welchen diese Eskadre bestehen soll, noch nicht. Der »Scipion« und die Fregatte »Iphigenie« sind der Befehl zugekommen, sich jeden Augenblick bereit zu halten. Der »Montebello« mußte einen Theil seiner Equipage, den er bereits an Bord gebracht hatte, gestern an die Divisionsschiffe abtreten. Drei Dampfschiffe haben den Befehl erhalten, ihre Lebensmittel und sonstige Vorräthe einzunehmen; diese Paquetbots werden übermorgen in die See stechen. Mehrere Schiffe glaubt man würden sich direkt nach Barcellona begeben.«

Digitized by Google

Spanien.

(Madrid, 9. Juni.) Die amtliche »Gaceta« enthält nunmehr die 3 Dekrete der Königin Christine, in welchen die Annahme der Entlassung des Herrn Martinez de la Rosa ausgesprochen, und die Konseils-Präsidentschaft nebst dem Ministerium des Aeußern dem Grafen von Torreno übertragen wird. — Die »Abeja« macht über diesen Ministerwechsel folgende Betrachtungen: »Das Ministerium Martinez de la Rosa ist nach siebzehnmonatlichen Arbeiten aufgelöst, nachdem es unserer erlauchten Regentin das estatuto real, die Grundlage und Stütze unserer wiedergebornen Freiheit vorgeschlagen hatte. Nach einem ununterbrochenen glorreichen Kampfe in der Legislatur, deren Sitzungen so eben geendet, zieht sich Hr. de la Rosa durch einen Akt seines freien Willens von den Geschäften des Staates zurück. Nie war mehr Wahrscheinlichkeit für den festen Bestand eines Ministeriums vorhanden, wenn Hr. Martinez den hohen Posten, welchen er bekleidete, noch länger hätte einnehmen wollen; und welches auch die Beweggründe zu einem solchen Schritte, den er mit so großer Ehre thun konnte, da er so sichere Garantien für die Zukunft des Thrones und die Freiheit unseres Vaterlandes zurückläßt, gewesen seyn mögen, so ist unsere feste Ueberzeugung, daß es keinen Spanier, der würdig dieses Namens ist, geben werde, welcher ihm nicht seinen Beifall zollt und mit ihm sympathisirt, oder doch wenigstens sein Lob und seine Achtung ihm nicht versagen kann. Herr Graf von Torreno, kräftiger und weniger ermüdet, vielleicht von einem ausdauernderen Charakter scheint mit Bildung des neuen Cabinetes beauftragt zu seyn. Seit 10 Monaten saß der Graf von Torreno auf der Ministerbank neben Herrn Martinez de la Rosa, und vertheidigte standhaft dasselbe Regierungssystem. Wir ziehen daraus nicht den Schluß, daß alle seine Ansichten sowohl hinsichtlich dieses Punktes als der verschiedenen Zweige der öffentlichen Verwaltung ganz dieselben wie jene des Herrn Martinez de la Rosa seyn müßten, denn wir wissen sehr wohl, daß in allen Cabineten, selbst in allen Versammlungen, wie klein und zusammenhängend sie auch seyn mögen, es einige Differenzen, wenn auch nicht in den Prinzipien, doch aber in der Anwendung gebe, und daß die Meinung des Cabinetes oder der Körperschaft nichts anders als eine Vereinigung, ein Vergleich analoger Ideen ist. Wir sind aber überzeugt, daß diese Analogie zwischen den Doktrinen des einen wie des andern Premier-Ministers besteht; außerdem hätten sie sich nie auf eine so freie und loyale Weise wechselseitig unterstützen können, wovon wir Zeuge waren, und wovon die Protokolle der Cortessitzungen einen so feierlichen Beweis liefern. So war das Benehmen des Grafen von Torreno seit seinem Eintritte ins Finanz-Ministerium beschaffen. Wird er jetzt das politische System ändern? Wir glauben es nicht; wir können uns nicht überzeugen, daß er das aufgeben werde, was er in Mitte der Cortes mit solcher Wärme, mit so vielem Erfolg vertheidiget hat. Wir sind überzeugt, daß alle Akte der öffentlichen Verwaltung den Anstrich der Offenheit, Kraft und Entschiedenheit annehmen werden, welche Seine Excellenz auszeichnen. Was aber den Punkt betrifft, welchen man eigentlich die Regierung, das System, die Kombination eines Interesse nennt, das bei dem politischen Stande, in welchem sich die Nation befindet, unerläßlich verfolgt werden muß, so glauben wir nicht, daß eine wesentliche und auffallende Veränderung hierin eintreten werde. Wir können uns täuschen; allein dieses ist unsere innigste und tiefste Ueberzeugung.« — Gestern Abends hatte der Graf v. Torreno mit Herrn Garcia Herreros eine lange Zusammenkunft; man glaubt, der Letztere werde zum Justizminister ernannt werden. Heute nahm der Graf v. Torreno Besitz von dem Ministerium des Auswärtigen. Der Marquis von Las Amarillas, Präsident der Proceres-Kammer, wurde zum Granden von Spanien 1ter Klasse mit dem Titel: »Herzog von Ahumada« erhoben. (Abeja.)

(Madrid, 10. Juni.) Man versichert, eine der ersten von Torreno ergriffenen Maßregeln würde die Einsetzung eines Kriegsrathes in Madrid seyn, der dann von diesem Centralpunkte aus die Bewegungen der Armee leiten sollte. Ein Kourier wäre schon deßhalb an den General San Miguel nach Pompeluna abgegangen. Dieser Oberoffizier ist aus dem Lager des Valdez nach Madrid zurückberufen; er wird eines der ersten Mitglieder dieses Kriegsrathes seyn. Die Namen der andern Mitglieder kennt man noch nicht. Eine ausgemachte Sache ist es, daß die Armee der Aufeuerung bedarf; die Niederlagen, welche sie nacheinander zelitten, haben dieselbe ganz entmuthiget; ohne Zweifel hat Valdez um seinen Soldaten Muth einzuflößen, so eben einen Tagsbefehl erlassen, worin er die Mitwirkung Frankreichs auf eine ganz bestimmte Weise ankündet. Diese von dem Ober-General gegebene Versicherung hat bei den Politikern zu Madrid die höchste Verwunderung erregt, da noch nichts Oficielles hinsichtlich der Absichten Frankreichs bekannt ist, obgleich man auf dessen Mitwirkung rechnet. (J. d. D.)

— Man schreibt aus Bayonne vom 12. Juni: »Die durch die telegraphische Depesche erhaltene Nachricht, daß eine Intervention nicht stattfinden würde, hat den Anhängern der Königin Christine alle Hoffnung geraubt. Sie setzen auf die indirekten Maßregeln nicht das geringste Vertrauen. Wenn die erwähnte Nachricht einmal im Heere des Valdez allgemein bekannt seyn wird, so dürfte wohl den Desertionen in derselben keine Schranke mehr gesetzt werden können. Nach Briefen aus Bilbao vom 9. Juni sieht die dortige Einwohnerschaft dem Einzuge des Zumalacarregui demnächst entgegen. Die Garnison ist nicht im Stande, einen ernsthaften Widerstand zu leisten. Die amtlichen Berichte der Kommandanten der verschiedenen carlistischen Truppen-Abtheilungen bestätigen, was wir bereits über die Niederlage des Espartero, die Einnahme von Villafranca und Bergara gemeldet haben. Das Corps des Espartero, welches aus 9500 Mann bestand, ist gegenwärtig auf 2070 Mann zusammengeschmolzen.

— Man liest im »Mémorial des Pyrénées« vom 11.

Digitized by Google

Juni: »Die Truppen der Königin räumen fortwährend alle sekundären Plätze und ziehen sich mit allem Materiale, das sie mit sich fortschleppen können, nach Pampelona und San Sebastian zurück. In Folge dieses Schrittes verlassen viele Bewohner dieser Orte, welche sich allzu energisch gegen Don Carlos ausgesprochen hatten, das Land; täglich sieht man Haufen dieser Auswanderer sich nach Frankreich flüchten. Irun wurde mit Ausnahme eines kleinen Forts geräumt. Ohngefähr 50 Chapelgorris haben sich in demselben eingeschlossen, um sich bis auf das Aeußerste darin zu vertheidigen; dieser Entschluß, so wie die Ankunft eines Kommandanten, welcher zu Meer von San Sebastian mit 200 Mann abgesendet wurde, um die Spitze der Berge über die Bidassoa zu bewachen, läßt schließen, daß Valdez noch nicht darauf verzichtet habe, in diesen Gegenden wieder zu erscheinen. Einige Personen wollen in diesen Maßregeln das Vorspiel einer Intervention erblicken. Zumalacarregny ist an der Spitze von 15,000 Mann und 12 Pieren Artillerie nach Bilbao gezogen; man glaubt, er werde dasselbe belagern. Die Carlisten sollen sich in Tolosa sehr gut benommen haben; die Kranken, welche man in den Hospitälern zurückgelassen hatte, wurden gewissenhaft geachtet; ihre Rache beschränkte sich darauf, daß sie auf einem öffentlichen Platze zum Spasse die Strohsäcke mehrerer Einwohner verbrannten, welche durch ihre Ergebenheit für die Königin bekannt waren. Bergara hat am 7. Juni kapitulirt.«

— Man liest im »Phare de Bayonne« vom 10. Juni: »Nicht der Brigadier Figueras ist es, wie wir durch einen Druckfehler in unserer Nummer vom 7. Mai d. J. berichteten, sondern der Infanterie-Oberst Figueroa, welcher am 22. März zur Faktion von Navarra überging, am 1. April zum ersten Adjutant-Major des Zumalacarregny und später zum Kommandanten des ersten Bataillons der königl. Garde oder der Guiden ernannt wurde. In Folge dieser ierigen Angabe hat der Brigadier Don Francisco de Paula Figueras, Gouverneur von Gironne an die Königin eine Adresse gesendet, worin er seine Ergebenheit für dieselbe ausspricht.«

— Die drei Tage, welche auf die Flucht des Espartero, auf die Zerstreuung seiner Armee und das Einrücken der Truppen des Don Carlos in Tolosa folgten, scheinen die Lage dieses Prinzen bedeutend verbessert zu haben. Das offizielle Bulletin aus Onnate vom 5. Juni meldet, daß man in Tolosa 168,000 Patronen, ein Stück schweren Geschützes und eine große Menge anderer Effekten vorgefunden habe, daß Espartero verwundet worden, daß Bergara am 7. kapitulirt und 1800 Mann sich ergeben hätten; daß zu Mondragon mehr als 100 Gefangene und auf andern Punkten dieselben noch zahlreicher wären; endlich daß die Division des Castor in einer Nacht mehr als 400 Christinos zu Gefangenen gemacht habe. Auf allen Seiten, fügt das Bulletin bei, verlassen die Soldaten die Armee der Königin Christine, und stellen sich freiwillig bei den Truppen des Don Carlos. Man kann nicht genau angeben, wie viele Soldaten die Christinos in den letzten 48 Stunden verloren haben; eben so wenig ist man im Stande, die Vortheile zu berechnen, welche aus dieser neuen Lage der Dinge für die Sache des Don Carlos hervorgehen können. Die Nachrichten, welche man aus Castilien im Hauptquartiere erhielt, sprechen von einem Gefechte, welches zwischen dem Commandanten Arroyo und den Truppen des Don Manuel Latre statt. Der Letztere mußte sich zurückziehen und die Garnisonen von Villalba, Espinosa, Villasante, Villarcayoy, Medina, ohne Schutz und Vertheidigung lassen. Die Besatzungen dieser Orte werden sich wahrscheinlich beeilen, Burgos zu gewinnen. Die Chefs der Christinos haben ihre Maßregeln so getroffen, daß alle übrigen Garnisonen sich nach dieser Stadt zurückziehen können. Tolosa wurde durch das 1te u. 2te Bataillon von Guipuzcoa unter dem Commando des Don Miguel Gomez besetzt. Die Bewohner zeigten die größte Begeisterung für die Sache des Don Carlos. — Ein Brief in der »Gaz. de Fr.« schreibt: Man meldet uns, daß zu Zubiri ein Oberst, mehrere Offiziere und 100 Mann Soldaten ihre Waffen ausgeliefert haben. Die Desertion unter den Truppen der Königin Christine nimmt täglich zu. — Die Garnison von Bilbao scheint keineswegs in der Fassung zu seyn, dem Zumalacarregny einen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen; man glaubt, die darin liegenden Truppen würden den Don Carlos anerkennen. Zumalacarregny gab in Villafranca ein großes Gastmahl, welchem auch der Kommandant dieses Platzes, Hr. Elzearret, beiwohnte. Alle Christinos-Soldaten dieser Besatzung haben den Don Carlos als König anerkannt, und behielten sodann ihre Waffen. — Man liest in der »Gazette de Languedoc«: »Ein so eben aus Barcellona angekommener Brief meldet, daß Lampourdan sich in Masse erhoben habe, und daß die Pulvermühlen von Manreza, worin 160 Centner Pulver sich befanden, weggenommen worden seyen. Dieser Schlag wurde am 30. Mai durch Tristany und El Ros d'Eroles an der Spitze von 1600 Mann ausgeführt.« — Der spanische Konsul zu Bordeaux, He. Santiago de Aldama, hat eine Note publizirt, worin jede Einfuhr von Waaren ꝛc. in die 4 aufrührerischen Provinzen des Nordens von Spanien, außer über Bilbao, Irun und San Sebastian untersagt wird. — Der Mauthdirektor zu Bayonne hat die Handelskammer daselbst in Kenntniß gesetzt, daß keine Waaren, von welcher Art sie auch seyn mögen, nach den 4 von den Carlisten besetzten Provinzen ausgeführt werden dürften. Als einzige Ausgangspunkte sind Urdos und Socoa bestimmt. (G. de Fr.) — Das »Mémorial des Pyrénées« von Pau schreibt: »Ein Gefecht fand bei Salvatierra statt, in welchem der carlistische General, Graf Villareal, die Truppen der Königin aufs Neue geschlagen; der einzige Vortheil aber, den er errungen, ist die Eroberung einer Quantität von Waffen und Munition, und einiger Pferde.« — Der »Messager« sagt: »Das spanische Ministerium soll die Verehelichung der Königin Dona Maria mit dem Herzoge von Nemours in Lissabon mit allem Ernste betreiben. Hr. Martinez de la Rosa legt viel Gewicht auf diese Verbindung, weil sie eine mächtige Garantie für das gegenwärtige System auf der Halbinsel seyn würde. — England, sagt man, legt diesen Bemühungen kein Hinderniß in den Weg. Hr. Perez de

Digitized by Google

Castro, der spanische Botschafter in Portugal, hatte deßhalb schon eine Zusammenkunft mit dem Ministre Sr. geoßbrit. Majestät. Man fügt auch bei, der Herzog von Palmella und der Marquis von Loulé seyen sehr für diese Verbindung.« — Der »Phare de Bayonne« vom 12. Juni erzählt: »Sagastibelza ließ auf Befehl des Zumalacarregui 42 Einwohner von Elisondo, Elbetea, Irurita und anderen Punkten des Bastanthales verhaften, weil sie den Christinos immer Nachricht gegeben haben sollen. Am 3. Juni zog eine Abtheilung Pfleteros von der Garnison zu Puente la Reyna nach Maneru, um da 40 Maulthiere und 2000 Rationen zu requiriren. Bei ihrem Eintritte in die Stadt saß ein Schneider vor seinem Laden, der aber beim Anblicke der Soldaten in sein Haus trat. Diese aber verfolgten ihn und versetzten ihm sogleich mehrere Bajonnetstiche. Als sein Sohn, ein Junge von 15 Jahren, sah, daß sein Vater ermordet sey, lief er zu einer eine halbe Meile entfernten Carlisten-Abtheilung, und forderte sie auf, seinen Vater zu rächen. Als die Pfleteros wieder von Maneru nach Puente la Reyna zurückkehrten, stürzten die Carlisten aus einem Hinterhalte hervor, tödteten 3 ihrer Feinde, verwundeten 8 und nahmen 3 derselben gefangen.«

— Man liest im »Phare de Bayonne«, einem Organe des Juste-Milieu: »Von der Grenze schreibt man: 12 Kavalleristen mit ihrem Chef sind am 6. Juni aus Leon desertirt, und haben sich zu Estella vor dem carlistischen Kommandanten dieses Platzes gestellt. So wie die verwundeten Christinos, welche sich in Estella befinden, genesen, werden sie von einer Carlisten-Eskorte nach Puente-la-Reyna begleitet, wo sich eine Garnison der Königin befindet. Von da aus werden sie zu ihren respektiven Korps geschickt. Vittoria, San Sebastian und Pampeluna sind von mehreren carlistischen Abtheilungen so enge eingeschlossen, daß nichts in diese Plätze kommen kann. Die 450 Gefangenen von der königl. Garde, welche von den Rebellen gemacht worden waren, wurden am 6. Juni also vertheilt: 150 Mann kommen zu dem 1. Guiden-Bataillon; 102 zu dem 2. von Navarra, 100 zu dem 3. und 4., und 100 zu dem 2. Bataillon von Alava. In der Nacht vom 7. Juni gingen 200 Mann von der Linie, welche zu Villalba, eine Stunde von Pampeluna standen, mit einem Oberstlieutenant zu den Carlisten über. Sie begaben sich nach Engui, wo sie von einem Capitän des Don Carlos empfangen wurden. Mehrere dieser Soldaten verirrten sich in der Nacht, und kamen in das Thal von Ulzama. Man sammelte sie Tags darauf wieder. Diese Desertion hat auf die Garnison von Pampeluna einen sehr üblen Eindruck gemacht.«

Portugal.

(Lissabon, 29. Mai.) Die Königin kam heute Abend von Ramalhao, wo sie 6 Stunden verweilt hatte, nach der Stadt zurück. Gestern ging sie noch wie gewöhnlich mit der Herzogin von Braganza spazieren; aber seit dem neuen Ministerwechsel soll eine kleine Spannung zwischen diesen beiden erlauchten Personen eingetreten seyn. Die letzten Minister weigerten sich, die Ernennungen ihrer Nachfolger zu unterzeichnen. Der Graf Linhares allein contrasignirte die Ordonnanz, welche den Marschall Saldanha zum Kriegsminister ernennt. Nachfolgende Details, den Ministerwechsel betreffend, können als ganz zuverläßig angesehen werden: Es hatte Hr. Freire der Königin mehrere Dekrete zum Unterzeichnen vorgelegt, durch welche zwei oder drei Personen Titel ertheilt, und Villareal und Miranda zu Staatsräthen ernannt werden sollten. Die Königin verweigerte es, und der Minister sah sich dadurch genöthigt, J. M. begreiflich zu machen, wie dringend nothwendig es sey, Maßregeln zu genehmigen, welche die Verwaltung so sehr räthlich mache, um die Angelegenheiten des Staates in besseren Gang zu bringen. Mit Thränen im Auge und mit dem Ausrufe: »Dann bin ich nicht mehr Königin, und habe nicht mehr meinen unbedingten Willen, wie meine Vorfahren ꝛc., stürzte die Königin in das anstoßende Zimmer, und begab sich bald darauf zur Herzogin von Braganza; als ihr aber diese bedeutete, daß sie sehr Unrecht habe, verfügte sich J. M. in die Zimmer der alten Marquise Fiealho, welche nebst den übrigen Hofdamen J. M. sagte, es sey schmählich, daß sich ein Minister unterfange, ihren königlichen Willen zu controliren, und daß es wohl am Besten sey, Hrn. Freire zu züchtigen. Ueber diesen Vorschlag brach die Königin in ein lautes Gelächter aus. Bald darauf kam Graf Villareal zu J. M., um ihr einige Vorstellungen wegen der Verweigerung der Unterzeichnung obiger Ernennungen zu machen; als er sie aber hartnäckig und bestimmt entschieden fand, so stellte er J. M. vor, daß sowohl er als seine Kollegen in dieser Sache eines Sinnes seyen, und daß er befürchten müsse, sie würden alle ihre Entlassung einreichen. Die Königin erwiederte hierauf: »Um so besser, dieß ist es eben, was ich wünsche.« Der Marschall Saldanha, der zum Voraus in der Nähe war, wurde nun hereingeholt und mit der Bildung des neuen Kabinetes beauftragt, dessen Besorgung er übernahm, wenn keine Einwendung gegen den Herzog v. Palmella gemacht würde. Da die Königin sogleich ihre Einwilligung gab, so war das Ministerium gebildet. Wenn der Herzog von Terceira fünf Minuten früher in den Pallast gekommen wäre, so stünde die vorige Verwaltung noch am Ruder; als er aber in das Audienzzimmer der Königin eintreten wollte, kam gerade Marschall Saldanha heraus und fragte den Herzog, was er hier wolle. »Ich will der Königin zusprechen, das vernünftige Gesuch der HH. Freire und Villareal zu genehmigen,« sagte der Herzog. »Sie brauchen sich keine Mühe zu geben, mein Freund, erwiederte Saldanha, denn sie sind nicht mehr Minister. Ich bin Premierminister und mit Bildung eines neuen Kabinetes beauftragt; sollten Sie sonach gesonnen seyn, Ihr Oberkommando zu behalten, so unterwerfen Sie sich.« — Terceira konnte nur antworten, daß er für jetzt, zur Bewahrung und Aufrechthaltung des Friedens und der Ruhe des Landes, darein willige. Der Botschafter Spaniens erhielt vergangenen Freitag Depeschen, worin ihm befohlen wird, die portugiesische Regierung zur Absendung einer Armee nach Spanien, gemäß den Stipulationen der Quadruple-Allianz einzuladen. Man

Digitized by Google

versichert, diesen Nachmittag habe das Conseil einstimmig die Anforderung Spaniens genehmigt; zwei Divisionen von 8000 Mann würden in Spanien einrücken; die eine von der Nordseite her, die andere durch Alemtejo. Man weiß noch nicht gewiß, ob der Fürst Georg d'Avila das Ober-Kommando erhalten wird; allein die Generäle Serrao, Nepumuceno, Pezarro und Valdez sind unter denen, welche die beiden getrennten Abtheilungen befehligen sollen. Die Auflösung der Cortes sieht man für ganz gewiß an; neue Wahlen sollen sogleich statt finden. (Times.)

Polen.

(Warschau, 12. Juni.) Der General-Adjutant und Corpsbefehlshaber, General Rüdiger, ist am Montage mit dem Stabschef General Friedrichs nach Kalisch abgereist.

Rußland.

(St. Petersburg, 10. Juni.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag, den 5. d. Mts., von Moskau zurückgekehrt, und wohlbehalten in Tsarskoje-Selo eingetroffen. Seit dem 7ten d. Mts. ist zur Freude der treuen Bewohner unserer Hauptstadt die Reichsflagge (als Zeichen der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers) wiederum auf dem Winterpalais aufgesteckt.

— In den Demidowschen Bergwerken am Ural, deren Kosten jährlich 2,600,000 bis 3 Mill. Rubel betragen, hat man angefangen, Dampfmaschinen einzuführen. Fast keinem Lande in der Welt können dergleichen so nützlich werden, als Rußland, wo der Raum und Stoff zu Unternehmungen so ungeheuer, und verhältnißmäßig die Zahl der Hände so gering ist.

(Von der russischen Gränze, 28. Mai.) Der zum kaiserl. Botschafter am königl. französischen Hofe ernannte Graf v. Pahlen hat zwar schon Petersburg verlassen, indessen hat er nicht unmittelbar seine Reise nach Paris angetreten, sondern ist für's Erste auf seine Güter gegangen, von wo er sich nach den deutschen Bädern begibt, um, wie es schon früher bestimmt war, bis zum Herbste seinen Gesandtschaftsposten anzutreten. In der Zwischenzeit werden die diplomatischen Geschäfte am Hofe der Tuilerien durch den Grafen von Medem versehen, einen noch jungen Mann, der aber bereits unzweifelhafte Proben seiner ausgezeichneten Fähigkeiten gegeben hat, und welchee somit seiner, unter den gegenwärtigen Verhältnissen allerdings ziemlich schwierigen, Aufgabe vollkommen gewachsen ist. — Die Residenz St. Petersburg ist in dem Augenblick ziemlich verödet, indem der kaiserl. Hof dermalen abwesend ist, und die meisten vornehmen Familien dieselbe verlassen haben, zum Theil um sich in die Bäder des Auslandes zu begeben. Man macht von diesen letztern bei 30 namhaft, die zur ersten Rangklasse gehören, und die nach den süddeutschen Kurorten abgereist sind; viele andere gehen nach den böhmischen Bädern.

Schweiz.

(Zürich, 16. Juni.) Der große Rath von Luzern hat Hrn. Dr. Casimir Pfyffer zum Präsidenten erwählt. Derselbe und Staats-Anwalt Kopp wurden zu Tagsatzungs-Gesandten ernannt. — Der große Rath des Kantons Waadt hat den Antrag St. Gallens auf eine Bundes-Revision durch den Verfassungs-Rath verworfen. — Das katholische Großraths-Kollegium von St. Gallen beschloß am 13. d., den vom Papst zum Bischof von Chur-St. Gallen ernannten J. G. Bossi als provisorischen apostolischen Vikar anzuerkennen, und unverzüglich Unterhandlungen mit dem Papste anzuknüpfen, um ein eigenes Bisthum für St. Gallen auszuwirken.

Deutschland.

(Wien, 15. Juni.) Der Kaiser wird den Rest dieses Monats, so wie die beiden folgenden, in Schönbrunn bleiben, dann im September zur Krönung nach Prag abreisen, und hierauf wahrscheinlich in einer mährischen oder schlesischen Stadt eine Zusammenkunft mit den Beherrschern von Rußland und Preußen haben, zu welcher auch die betreffenden Minister gezogen werden. (N. Corr.)

(Wien, 19. Juni.) Der aus Florenz hier eingetroffene großherzogl. toskanische Staatsrath und Oberst-Kämmerer, Cavaliere Giovanni Ginoni, hat Sr. Maj. dem Kaiser die sehr erfreuliche Nachricht von der am 10. l. M. um halb 10 Uhr Abends glücklich erfolgten Entbindung Ih. kaiserl. Hoh. der Frau Großherzogin mit einem gesunden Prinzen überbracht. Die Taufe des neugebornen Erzherzogs, in welcher Höchstderselbe die Namen Ferdinand, Salvator, Maria, Joseph, Johann Baptist, Franz, Ludwig Gonzaga, Raphael, Rainer, Januarius erhielt, ging am 11. l. M. mit den herkömmlichen Feierlichkeiten vor sich, wobei der k. k. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Senfft-Pilsach die Stelle Sr. Maj. als Allerhöchsten Taufpathen vertrat. Das Befinden der durchlauchtigsten Wöchnerin sowohl als des neugebornen Prinzen war den Umständen gemäß vollkommen erwünscht.

(Berlin, 12. Juni.) Die Vorgänge in der badischen Kammer bei den Berathungen über den Zollverein betrachtet man hier mit großem Bedauern. Selbst Leute, welche in ihren sonstigen politischen Ansichten mit der dortigen Opposition so ziemlich übereinstimmen, gestehen, daß sie den Widerstand gegen eine Maßregel, die Baden durchaus nur ersprießlich, deren Nichtannahme aber höchst nachtheilig werden kann, nicht begreifen können. (Schw. M.)

(Berlin, 17. Juni.) Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist von hier nach Düsseldorf abgereist.

(Berlin, 17. Juni.) Am 14. d. M., Abends gegen 8 Uhr, traf J. k. H. die Prinzessin Albrecht, wenige Stunden nach der Ankunft Höchstihrer Tochter, der Prinzessin Charlotte k. H., in Halberstadt ein, und stieg im Gasthofe zum Prinzen Eugen ab.

— J. k. H. die Prinzessin Friderich ist mit Höchstihrem Sohne, dem Prinzen Georg k. H., am 10. d. Mts. aus Düsseldorf in Köln angekommen, und setzte am folgenden Morgen die Reise nach der Burg Rheinstein fort.

— Die Zufuhr der zum Stettiner Wollmarkt bis zum 13. d. M. Abends eingetroffenen Quanta Wolle betrug 16,813 Ctr. 21½ Pfd. Die Kauflust am 12. u. 13. war ziemlich rege, und die bewilligten Preise drehten sich,

Digitized by Google

mit einer kleinen Schwankung darüber und darunter, um die vorjährigen Preise. Wolle mit guter Wäsche war sehr gesucht.

(Dresden, 15. Juni.) Der Antrag auf Abtretung der Justizpflege und Sicherheitspolizei der Stadt Dresden an den Staat ist bei der Kommunrepräsentanschaft durchgegangen, und es wird nur noch über die Bedingungen unterhandelt.

(Hannover, 12. Juni.) Das Ministerium des Innern hat unterm 6. d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: »Geschehener Anzeige zufolge soll von den Amsterdamer Buchhändlern, Gebrüdern Diedrichs, die Herausgabe einer »Bibliothek Deutscher Klassiker« beabsichtigt werden, welche mit den Werken von Göthe und von Jean Paul beginnen soll. Da nun zu vermuthen steht, daß es die Absicht sey, dieses Unternehmen auch in Deutschland zu verbreiten, so wird zum Ueberfluß auf das den Göthe'schen Erben unterm 31. Oktober 1825 ertheilte ausschließliche Privilegium gegen den Verkauf erscheinender Nachdrücke im Königreiche, so wie auf das Ausschreiben vom 17. September 1827 wegen des Nachdrucks im Königreiche und auf die Bekanntmachung vom 26. September 1832 wegen des Nachdrucks in den Deutschen Bundesstaaten, hierdurch aufmerksam gemacht.«

(Karlsruhe, 17. Juni.) Nach einer kürzlichen Aeußerung des Frhrn. v. Göler in der ersten Kammer dürfen wir nun nicht länger zweifeln, daß diese dem Anschlusse an den Zollverein ihre Zustimmung geben werde. Reisende, die in diesen Tagen im Oberlande waren, versichern, daß die durch den provisorischen Zollanschluß daselbst erzeugte Mißstimmung bereits vorüber sey, und daß man dort, nachdem der wesentliche Inhalt des Vertrages und namentlich die von der Regierung beabsichtigte Verminderung des Steuerkapitals bekannt geworden seyen, nunmehr den Anschluß allgemein wünsche, was auch die, in beiden Kammern täglich einlaufenden neuen Petitionen, die um den baldmöglichsten Anschluß bitten, beweisen. Die Kammer bedarf noch einiger Sitzungen zur Erledigung der Berathung über die Bestreitung der Gemeinde-Bedürfnisse, und hernach nimmt für die Dauer von 14 Tagen ihre ganze Thätigkeit die Zollsache in Anspruch, über die bis dorthin unzweifelhaft entschieden ist. Der Landtag wird, wie man aus ziemlich guter Quelle vernimmt, nach Beseitigung der wichtigsten der dießjährigen parlamentarischen Fragen, kaum noch zwei Wochen dauern, während welcher Zeit die Kammer ihre noch rückstehenden Arbeiten leicht erledigen kann.

(Frankfurt, 16. Juni.) Von Wiesbaden vernehmen wir aus guter Quelle, daß zwar die Unterhandlungen wegen des Beitritts des Herzogthums einen sehr günstigen Erfolg versprechen, daß aber ein Vertrag noch nicht abgeschlossen ist, daher auch von den Ständen noch nicht genehmigt werden konnte. (N. Corr.)

— Die Bundesgarnisonen halten unverrückt ihre Quartiere, aber seit mehreren Wochen bemerkt man bei denselben eine bis daher nicht gewöhnliche Dienstthätigkeit, ohne daß man einen besondern Grund dafür in irgend einem hiesigen oder auswärtigen Ereignisse, oder auch nur in der öffentlichen Stimmung auffinden könnte. (Han. Z.)

(Frankfurt, 16. Juni.) Eben wird uns aus dem Kreisbezirk Alzey nachstehende Mittheilung von einem schaudererregenden Verbrechen gemacht: »In dem Dörfchen Nack bei Alzey lebten seit längerer Zeit zwei Familien in heftiger Feindschaft. Ein Glied derselben war früher Bürgermeister; ein Mitglied der gegnerischen Parthei bekleidete diese Stelle bis vor wenig Tagen. Dieser Letztere, Theis mit Namen, (s. E.) stand verwichenen Donnerstag am Fenster, und sah den Schwiegersohn seines Gegners (der Knobloch heißen soll) an einem öffentlichen Brunnen in seiner Nähe; ohne daß Einsender dieses das augenblicklich veranlassende Motiv zu so einem schweren Verbrechen zur Zeit noch hätte erfahren können, nahm Theis sein Doppel-Gewehr, das mit dicken Schroten geladen war, und entlud es gerade auf den Kopf des Unglücklichen, der sogleich niederstürzte und in Blut schwamm; der Schwiegervater des Getroffenen eilte, seinem Schwiegersohne Hülfe zu bringen, aber siehe da, der auflauernde Mörder faßte den andern Feind ins Auge, zielte gut, drückte den zweiten Lauf des Gewehres los und traf ihn so gut wie den ersten. Nach dieser furchtbaren Scene, die Angst und Schrecken im Dorfe verbreitete, nahm der verruchte Mörder ganz ruhig ein an der Wand hängendes Pistol und drückte es auf sich selbst los. Der junge Mann, obgleich schwer verwundet, soll noch Hoffnung zur Rettung darbieten, die bei seinem Schwiegervater nicht mehr zu erwarten wäre; sich selbst überlassen hatte der, an eine italienische oder spanische Rachsucht erinnernde Mörder am besten getroffen: er war augenblicklich todt.

Bayern.

München, 22. Juni.

Seine Majestät der König haben unterm 18. Juni d. J. bei Gelegenheit der von dem Bankausschusse geschehenen Vorlage der Statuten der bayer. Hypotheken- und Wechselbank und der hiernach vollzogenen allerhöchsten Genehmigung nachfolgendes Schreiben an den Vorstand des Bank-Ausschusses, Frhrn. Sim. v. Eichthal, allergnädigst zu erlassen geruht:

»Herr Hofbanquier Freiherr von Eichthal! Bei Vorlage der, von dem Ausschuße der Bank-Aktionäre in der gestrigen Sitzung gefaßten Beschlüsse sind auch die wohrhaft ausgezeichneten Verdienste zu Meiner Kenntniß gelangt, welche Sie sich namentlich in Ihrer Eigenschaft als Vorstand des erwähnten Ausschußes um das Zusammenkommen einer hochwichtigen vaterländischen Anstalt erworben haben. Je mehr Mir von jeher das Aufblühen der bayerischen Landwirthschaft und Industrie am Herzen lag, und je lebhafter Mein Wunsch nach einem Institute war, welches vermittelnd zwischen die Geld-, dann die Guts- und Gewerbs-Besitzer tretend, insbesondere manch wackeren aber minder bemittelten Landwirth und Gewerbsmann dem Wucher der Zwischenhändler entrücke, um so angenehmer ist es Mir, Ihre Ergebenheit und Ihre Vaterlandsliebe an die Verwirklichung dieser Meiner Absicht

Digitized by Google

geknüpft zu sehen. Empfangen Sie den Ausdruck Meiner vollesten Zufriedenheit, drücken Sie dieselbe Zufriedenheit dem Ausschusse, und ganz vorzüglich auch dem Ausschuß-Sekretär, Kaufmann Erich, von dessen rastlosen, einsichtsvollen Wirken für den wichtigen Zweck Ich so viel Günstiges vernommen, dann jenen Mitgliedern aus, welchen größere Ausarbeitungen verdankt werden, und setzen Sie Ihre Bemühungen für zweckmäßige kräftige Entwicklung der nun begründeten bayerischen Hypotheken- und Wechselbank fort, im Vertrauen auf den Schutz von oben, der den Bestrebungen für das Heil einer biedern Nation nicht fehlen kann und auf das Wohlwollen

Ihres

wohlgewogenen Königs

Ludwig.

— Am verflossenen Freitage Abends sind J. k. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg mit der Prinzessin Theodolinde in die Gegend von Florenz abgereist, woselbst Höchstdieselben 2 Monate verweilen werden, um die dortigen Bäder zu gebrauchen.

Vaterländische Industrie.

Seit 3 Jahren wurden im Rentamts-Gebäude zu Tölz nach Anleitung des Herrn Kreisbauraths Beischlag in Augsburg Versuche zur Trockenlegung der Wände gemacht, welche vollkommen gelungen sind, und da die Bestandtheile dieses Mörtels sehr einfach sind, indem die Beimischung hauptsächlich aus Käsewasser besteht, so ist auch eine weitere Verbreitung sehr erwünscht, wozu das Rezept an den Magistrat unentgeldlich mitgetheilt wurde.

Course der Staatspapiere.

(London. 15. Juni.) Kons. 91⅞.

(Paris, 17. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 40 C.; 3 pCt. 40 Fr. — C. Span. —.

(Amsterdam, 16. Juni.) 2½ pCt.: 55 1/16; 5 pCt.: 100⅞; Kansb.: 25⅜; Syndik.: 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: 79½; span. Perpet. 5 pCt.: 43¼; 3 pCt.: 27⅛; Coetesb.: 31; Ausgestellte, franz. 17⅛; engl. —; Coupons: 18¼; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 17. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101⅝; 4 pCt. 97 1/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140¼; v. J. 1834 585 1/16; Bankaktien —— in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99¼ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 19. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅛, 4 pCt. Met. G. 98⅛, Bkakt. G. 1623; holl. Integr. G. 55 1/16, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 41⅞; 3 pCt. G. 25½.

(Augsburg, 20. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. 101⅝; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. — G. 213; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. ——, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102⅛; G. 102⅛; detto à 4 pCt. prompt Br. 99 G. 98½; Bank-Aktien prpt. Div. I. Sem. Br. 1358; G. 1354. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103⅝; Louisd'or Br. 11.5; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Schridgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100⅛; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100⅛; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Baron v. Bianchi, k. k. Husaren-Rittmeister, und Hr. Baron v. Bianchi, k. k. Kapitän-Lieutenant von Venedig. Hr. De Wocquant Proprietär von Chesue. Hr. Seguier, Proprietär von Paris. Hr. Stuart, großbrit. Gaede-Kapitän. (G. Hahn.) Hr. Heninger, Kaufm., und Hr. Hann, Hausbesitzer von Dresden. Hr. Jevler, Kaufm. von Frankfurt. (Schw. Adler.) Hr. Weghorn, Kaufm. von Nürnberg. (G. Kreuz.) Hr. Keim, Kaufm. von Memmingen. HH. Füestenberger u. Simonius, Kaufleute von Basel. Hr. Beigelius, Apotheker von Kempten. Hr. Mayer, Fabrikant von Zürich. (G. Bär.) Hr. Ziegler, Kaufm. von Eisenach. Hr. Dingler, Kaufm. von Augsburg. (G. Stern.) Hr. Erbl, Lakierer von Stuttgart. Hr. Wiemer, Kaufm. von Schwelm. (G. Storch.) Hr. De Lauce, Spinnmeister von Brün.

Gestorbene in München.

Den 18. Juni. Franziska Scheubeck, Wäschers-Frau, 57 J. alt. Leonh. Schreiner, Baumwoll-Waaren-Fabrikant, 77 J. alt. Den 19. Juni. A. Maria Tafelmaier, Werk-Meistes-Frau, 57 J. alt. Peter Holztrattner, Kutscher von Hallein, 46 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 24. Juni. Zum Erstenmale: Sohn oder Braut, Lustspiel von Haeels. Hierauf: Das Fischerstechen, Ballet von Rozier.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1828. Ein junger, kleiner, schwarzer und mit braunen Flecken gezeichneter Königshund hat sich gestern Nachmittags verlaufen. Derjenige, dem derselbe zugelaufen, beliebe denselben gegen eine gute Belohnung in das Haus des sardinischen Gesandten in der Pfandhausstraße über eine Stiege zu bringen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 146.** 23. Juni 1835.

Nordamerikanische Freistaaten. — Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. Schweden. — Polen. — Schweiz. — Deutschland. (Wien. Berlin. Leipzig. Dresden. Stuttgart. Hannover. Karlsruhe.) — Bayern. (München.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

(New-York, 21. Mai.) Eine große Versammlung fand gestern in Baltimore statt; es sollte nämlich der künftige Präsident und Vicepräsident der Vereinigten Staaten gewählt werden. Die Wahl dürfte wohl auf Hrn. Martin van Buren fallen. Die Cholera hat sich in New-Orleans gezeigt. (Gaz. Mess.)

Großbritannien.

(London, 16. Juni.) Die Municipal-Corporations-Bill wurde vorhergehenden Abend im Unterhause zum Zweitenmale verlesen, ohne daß sich ein Widerspruch dagegen erhob. Die weitern Verhandlungen boten nichts von Interesse dar. — Mehrere Cabinets-Minister besuchten heute Morgens den Viscount Melbourne. (Courier.) — Die Vorkehrungen zur spanischen Expedition gehen unter Leitung des Obersten Evans mit reißender Schnelligkeit vor sich. Mehr als 200 Offiziere der englischen Armee haben sich bereits gemeldet, um an dieser Expedition Theil zu nehmen. Eine große Anzahl von Truppen ist bereits geworben, und wahrscheinlich werden noch vor Ende dieser Woche 500 Mann eingeschifft werden. (Globe.) — Man liest im »Morning-Chronicle«: »Wir haben diesen Morgen keine neuen Nachrichten erhalten; allein Privatkorrespondenzen aus Lisabon melden, daß 10,000 Mann portugiesischer Truppen, welche an den Gränzen aufgestellt sind, sogleich in Spanien einrücken werden. Der »Globe« sagt: »Man gedenkt für Spanien 14 Infanterie-, 3 Artillerie- und 1 Carabinier-Bataillone zu errichten. Die Rekruten sollen vorzüglich aus Devonshire, Lancashire und Irland genommen werden. Ein belgisches Hülfscorps und eine Division französischer Freiwilliger werden in jedem der beiden Länder ausgehoben werden. Die Dampfschiffe, welche zum Transport der ersten Division des englischen Hülfs-Corps bestimmt sind, müssen bis Anfang des nächsten Monats zur Abfahrt bereit seyn. 6000 Mann sollen bereits von Algier nach Malaga als französisches Contingent gebracht worden seyn; es ist dieses die Fremdenlegion der Armee in Afrika. Die 10,000 Mann englischer Freiwilliger unter den Befehlen der Obersten Evans u. Hodges, sowie die portugies. Truppen werden mit den andern Corps 30,000 gut ausgerüsteter und vollständig disciplinirter Kämpfer für den Dienst der Königin von Spanien ausmachen, ohne die Streitkräfte zur See mitgerechnet, welche England und Frankreich zum Dienste an den spanischen Küsten aufstellen werden. Man meldet uns so eben die Ankunft eines sehr thätigen Agenten des Don Carlos in London, des Hrn. von Saint-Sylvain auch Baron Los Valles genannt, der den Don Carlos bei seiner plötzlichen Abreise von Gloucester-Lodge begleitete, und in Frankreich mehrere Monate verhaftet war.«

— Der »Globe« vom 15. Juni enthält folgende, angeblich von Don Carlos erlassene, Proklamation: »In der Absicht, den Wünschen und Ansichten der Regierungen, welche die Quadruple-Allianz ausmachen, zu entsprechen, und um, als der Erste, mein Verlangen zur Aufrechthaltung eines guten Verständnisses, welches immer zwischen diesen Regierungen geherrscht hat, kund zu thun, — in der Absicht, den Frieden auf der Halbinsel herzustellen, und den Fremden ihre gerechten Ansprüche zu sichern, habe ich verordnet wie folgt: 1) ich ertheile eine volle und unumschränkte Amnestie ohne irgend eine Ausnahme; 2) ich garantire die bestehenden Gesetze; 3) ich garantire die Unabhängigkeit der Cortes; und 4) die Liquidation der Cortesbons; 5) ich verspreche, daß die Frage hinsichtlich der Anlehen, welche von der durch die Rebellen eingesetzten Regierung contrahirt worden sind, bei der ersten Cortessitzung sollen geprüft, und daß ihre Entscheidungen, so wie die Stimme meiner loyalen und getreuen Spanier sollen beachtet werden. Onnate, den 2. Juni. Don Carlos.«

— Der »Morning-Chronicle« sagt über die beabsichtete Verheirathung der Dona Maria mit dem Herzoge von Nemours: »Unser Cabinet kannte die Absichten des Hofes von Lisabon hinsichtlich der Verehelichung Dona Maria's sehr wohl. Es wurde auch deßhalb dem portugiesischen Cabinete notificirt, daß die englische Regierung eine solche Verbindung nicht gut heißen; daß Donna Maria zwar ohne allen Zweifel die ihr gutdünkende Politik verfolgen könne, daß sie aber dann nicht mehr auf die Mitwirkung von Großbritannien zu hoffen hätte. Bei Empfang dieser Depeschen begab sich der Premierminister Saldanha in größter Hast zu dem englischen Botschafter Lord Howard de Walden, und eröffnete ihm, daß dieses neue Heirathsprojekt wieder ganz aufgegeben worden sey.«

Frankreich.

(Paris, 18. Juni.) Gestern um 12 Uhr kam der König in den Tuillerien an, und arbeitete hierauf mit dem

Digitized by Google

Minister des Aeußern, in dessen Begleitung Se. Majestät später das Museum des Louvre besuchten. — Der Herzog von Orleans ist gestern in Begleitung seiner Flügel-Adjutanten von Paris nach Mraux abgereist. — Seine Exzellenz der Lord Granville hatte gestern mit dem Marine-Minister eine lange dauernde Unterredung. — Die »Quotidienne« veröffentlicht folgendes ihr aus Bayonne zugekommene Aktenstück, ohne jedoch dessen Aechtheit zu verbürgen: »In Betracht der Uns zugekommenen Nachricht, daß Abentheurer von verschiedenen Nationen gesonnen seyen, sich zu verbinden, um das Feuer des Bürgerkrieges in Unserem Königreiche zu unterhalten, beschließen Wir was folgt: Art. 1. Jeder Fremde, der mit den Waffen in der Hand auf spanischem Boden getroffen wird, wird dadurch des gemeinsamen Rechtes verlustig werden; derselbe soll einer Kriegs-Kommission übergeben, und sogleich erschossen werden. Art. 2. Wir befehlen allen Unseren Civil- und Militär-Behörden und Unseren treuen Unterthanen, alle möglichen Mittel anzuwenden, um diese Beförderer der Anarchie zu unterdrücken, und sich derselben zu bemächtigen, wo sie dieselben nur immer treffen mögen. Art. 3. Jedem Unserer getreuen Unterthanen, der einige dieser Abentheurer den Civilbehörden überliefern wird, soll eine Belohnung erhalten. Die Behörden haben dann die Ueberlieferten zu richten und erschießen zu lassen. Art. 4. Hinsichtlich der Uebereinkunft vom 29. April d. Js., die Auslieferung der spanischen Gefangenen betr., ist jedoch nichts geändert, eben so wenig hinsichtlich derjenigen Fremden, welche sich schon vor Erlaß dieses Dekretes unter den Fahnen der Rebellen befanden. Gegeben in Unserer königl. Residenz Onnate, am 7. Juni 1835.« Dieses Dekret wird jedoch für unächt gehalten.

— Der »Courrier Français« glaubt, daß die Ernennung des Marschall Clauzel als Gouverneur von Algier den allgemeinen Beifall erhalten würde; denn außerdem, daß der Name des Marschalls von den Arabern sehr gefürchtet sey, und er bei denselben in sehr großem Ansehen stehe, besitze derselbe auch noch sehr viele praktische Kenntnisse in der Agrikultur, dem Handel und der Industrie überhaupt. Die Colonisten würden seine Ankunft nur mit der größten Freude erblicken, da sie von ihm eine ausgezeichnete Verwaltung und ein großes Gedeihen ihrer Angelegenheiten erwarten könnten. — Wohl unterrichtete Personen behaupten, daß Herr v. Rigny sich nach Toulon begebe, von wo er sich nach Algier einschiffen würde, um die Abreise der Fremdenlegion, welche die französischen Regierung der Königin von Spanien zur Verfügung gestellt, möglichst zu beschleunigen. Andere Personen behaupten, daß der Befehl zur Abreise schon seit langer Zeit gegeben worden sey; die Ausschiffung soll in Barcellona statt finden, und die Fremden-Legion würde die dortige Garnison ersetzen. (Constitutionnel.)

— Gestern hieß es, die Regierung hätte durch eine telegraphische Depesche wichtige Nachrichten aus Spanien erhalten, die aber so ungünstig für die Sache der Königin Christine wären, daß man sie nur so spät als möglich veröffentlichen würde. — Man versichert, die Kammer-Sitzung würde erst zwischen dem 10ten und 15ten Juli definitiv geschlossen werden. Das Ministerium hofft, der Procès monstre würde zu der Zeit schon so weit vorgerückt seyn, daß die Ordonnanz zum Kammerschluß nicht das Signal zur Entfernung der edlen Richter seyn wird. Es scheint ganz ausgemacht zu seyn, daß die Lösung dieses Knotens bis zur nächsten Sitzung werde vertagt werden. (Gaz. de Fr.)

— Das »Journal du Commerce« enthält über die Arbeiten der Wahlkammer folgendes Resumé: »Die Kammer versprach in ihrer Adresse eine liberale und gemäßigte Politik, und sie hat den procès monstre sanktionirt, sie hat einen Aufruf an die Leidenschaften erlassen, indem sie ohne, daß es nothwendig war, arbiträre Maßregeln votirte; sie versprach eine strenge Sparsamkeit und hat nur Defizite aufgehäuft; sie versprach Wiederherstellung des Gleichgewichtes in dem Budget, und ihre Bewilligungen lassen schon für die drei Jahre 1834, 1835 und 1836 ein Deficit von zweihundert Millionen voraussehen; sie hatte versprochen, die durch die Charte vorgeschriebenen Gesetze zu votiren; und sie hat nur ein einziges votirt und dessen Wirksamkeit hat diese Kammer wieder gelähmt; sie versprach eine vollständige Entwicklung unserer Institutionen, und sie hat nichts hervorgebracht, als das unvollständige Gesetz über die Aufhebung der Majorate; endlich hatte die Kammer Erleichterung der Kommunikationen des Handels verheißen, und nicht einmal das Zollgesetz, das man schon seit sechs Jahren erwartet, hat dieselbe votirt.«

— 21te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 17. Juni. Die Sitzung wird um 1 Uhr eröffnet; keiner der Herrn Pairs ist abwesend. Die Zahl der anwesenden Angeklagten beläuft sich heute auf 30. Zwei neue Angeklagte von Lyon, Dijon und Berthollet, wurden diesen Morgen aus der Conciergerie gebracht. Man fährt in Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen fort. Um 5 Uhr wird die Sitzung aufgehoben. (Journ. des Deb.)

Spanien.

Man liest im »Indicateur de Bordeaux« vom 14. Juni: »Vorgestern kam der Oberst Saint Yon, Abgeordneter der französischen Regierung bei den Christinos-Generälen, deren Operationen er seit 18 Monaten beobachtet hatte, in Bordeaux an und ist heute Morgens von da wieder abgereist. Er ist von dem Konseils-Präsidenten zurückberufen, um das Kabinet der Tuillerien von dem wahren Standpunkt der Dinge in Spanien in Kenntniß zu setzen. Dieser Offizier hatte den Valdez in Pampeluna verlassen, das man mit Lebensmitteln zu versehen beschäftiget war; er wurde von dieser Stadt aus bis nach Bayonne durch eine sehr starke Truppenabtheilung begleitet.« — Man liest im »Mémorial des Pyrénées vom 13. Juni: »Die Carlisten haben von Ellsondo Besitz genommen, und es ist aller Anschein vorhanden, daß sie sich darin festsetzen wollen. Sagastibelza hat alle Arbeiter der Umgegend requirirt, um die Festungswerke wieder herzustellen. Man glaubt, daß die Partei des Don Carlos in die-

Digitized by Google

sem Platze ihr Hauptarsenal errichten will, während Zumalacarregun immer weiter vorrückt. Die Glocken aus verschiedenen Gemeinden wurden nach der Gießerei von Leiza gebracht, um da in Kanonen und Mörser für die Armee des Don Carlos umgewandelt zu werden.«

— In einem Briefe aus Bayonne vom 13. Juni heißt es: »Man meldet, daß 10,000 Mann Freiwillige in kurzer Zeit zur Unterstützung der Truppen der Königin in Spanien ankommen, und zu Corunna landen werden. Einige Personen versichern, daß ein Theil dieses Hülfskorps am 20. oder 21. d. M. seine Bestimmung erhalten werde. Nach einer anderen Angabe, die aber noch der Bestätigung bedarf, würde eine Abtheilung englischer Truppen in Portugal einrücken, während die portugiesischen Truppen sich mit jenen der Königin von Spanien verbänden. An der Gränze stehen noch immer Carlisten-Bataillone, legen den Anhängern der Gegenpartei Contributionen auf, und verüben auch zuweilen unter einem politischen Vorwande Plünderungen. In Bilbao fängt die Furcht an, sich etwas zu mindern. Die Stadt hat eine entschlossene Besatzung, und die Einwohner sind der Sache der Königin ergeben. Abgesehen von den durch ein englisches Schiff gelandeten Kanonen hofft man auch von dem Schiffe »Iris«, welches so eben angekommen ist, noch andere Kriegsvorräthe ꝛc. zu erhalten. Entweder aus Absicht oder aus Furcht haben sich die Carlisten, welche bei Bilbao ein Observationskorps aufgestellt hatten, zurückgezogen. Man sagt, sie seyen nach Vittoria aufgebrochen, und wenn sie diese Stadt nicht einzunehmen vermöchten, so wollten sie doch wenigstens die Zufuhr abschneiden und die Christinos-Bataillone angreifen, welche derlei Sendungen begleiten würden. Zumalacarregun, sagt man, stehe an der Spitze dieser Expedition, lege überall Contributionen auf, nehme Rekrutirungen vor, und suche von allen Orten her Metall zu Kanonen zusammenzubringen. Indessen zweifelt man noch, ob Vittoria in die Hände der Carlisten fallen werde. (Gal. Mess.) — Nachrichten aus San Sebastian vom 11. Juni melden, daß Tags zuvor das englische Dampfschiff »Reyna Gobernadora«, welches gegenwärtig in spanischen Diensten steht, 50 Congrev'sche Raketen und 35 englischen Artilleristen, welche mit diesen Wurfgeschützen umzugehen verständen, gelandet habe. (National.)

— Man liest in einem Briefe aus Bayonne vom 13. Juni. Wie man so eben von der See her erfährt, steht Zumalacarregun mit einer bedeutenden Seemacht unter den Mauern von Bilbao. Eine lebhafte Kanonade entspann sich zwischen den Einwohnern und Belagerern, und eine auf der Rhede befindliche englische Fregatte hat den Urbanos 6 Kanonen und 40 Mann geschickt, um an dem Kampfe Theil zu nehmen. Man versichert jedoch, daß sich die Stadt nicht lange werde halten können. (Election.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 12. Juni.) Am 10. d. Mts. früh Morgens ist der König in Begleitung der Prinzessin Wilhelmine auf seinem Dampfschiffe von hier nach Schleswig abgegangen. — In Rendsburg werden während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs mehrere Truppen-Manöver ausgeführt werden.

(Luisenlund, 12. Juni.) Gestern Abend gegen 8 Uhr sind Se. Maj. der König und J. k. Hoh. die Prinzessin Wilhelmine im besten Wohlseyn hier angelangt.

Schweden.

(Stockholm, 12. Juni.) Se. k. Hoh. der Kronprinz ist vorgestern von Medevi zurückgekehrt und hat das Kommando der auf dem Ladugårds-Felde versammelten Truppen übernommen. Nach dem Johannis-Tage reist Se. k. Hoh. jedoch wieder nach Medevi, von wo sich Höchstderselbe mit seiner Gemahlin zur See nach Gothenburg und Strömstad begeben wird, um an dem letztgenannten Orte die Seebäder zu gebrauchen. Nach Beendigung der Bade-Saison wollen JJ. kk. HH., dem Vernehmen nach, einen Besuch in mehreren norwegischen und schwedischen Küsten-Orten abstatten. — Bei der letzten Fahrt nach Medevi gingen in der Nähe von Linköping die Pferde des Wagens durch, in welchem der Kronprinz und die Kronprinzessin saßen, doch wurde durch die Geistesgegenwart des Kutschers und des Vorreiters jeder größere Unfall vermieden. J. k. H. die Kronprinzessin war zwar vom Schreck ein wenig alterirt, doch hatte dies glücklicherweise keine weitere Folgen.

Polen.

(Warschau, 14. Juni.) Der Feldmarschall Fürst von Warschau ist am Donnerstag in Begleitung des General-Adjutanten Rautenstrauch von hier nach Kalisch abgereist. Se. Durchlaucht wird jedoch schon heute wieder hier zurückerwartet.

Schweiz.

(Bern.) Es würde uns freuen, wenn sich folgende Nachricht der »Allgemeinen Schweizerzeitung« bestätigte: Die Unterhandlungen mit Hrn. v. Bombelles, wegen der Uebergabe der Kreditive, sollen einen Erfolg gehabt haben, welcher selbst die Erwartungen desjenigen übertraf, welcher dieselben geleitet hat. Der Beilegung der unendlichen Wirren sollen zwar im Schooß der vorörtlichen Behörde wieder neue Schwierigkeiten von Seite der einflußreichsten Mitglieder gedroht haben, welche in den versöhnenden Schritten, zu denen man sich verstehen wollte, eine Verletzung der Nationalehre zu verspüren meinten. Indessen war den Gesandten in Zürich bereits von ihren Höfen die Einwilligung zur Rückkehr nach Bern zugekommen, die Mißverständnisse waren als gehoben betrachtet, und es fehlte nur noch die Zustimmung Sr. Exc. des Hrn. Grafen von Bombelles, zu welcher jedoch ganz letzthin die Einwilligung vom Fürsten v. Metternich einlief. Somit war jedes fernere Hinderniß hinweggeräumt. Der englische Gesandte Hr. v. Morier soll in Zürich zu diesem Resultat thätig mitgewirkt haben. Dem Vernehmen nach sollen bereits morgen die sämmtlichen Gesandten hier in Bern eintreffen.

— Schweizer Blätter schreiben: Es hat der große Rath von Tessin mit 48 gegen 43 Stimmen beschlossen, den Staatsrath mit Vorlegung eines Gesetzes-Entwurfs zur Beschränkung der Preßfreiheit zu beauftragen.

Digitized by Google

Deutschland.

(Wien, 19. Juni.) Vorgestern war den Ständen der Provinz Oesterreich ob der Enns das Glück zu Theil, durch eine Deputation, welche sich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der k. k. vereinigten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, an den Stufen des Thrones vor Sr. Majestät dem Kaiser zu erscheinen, wobei das an der Spitze der Deputation gestellte ständische Mitglied, der k. k. wirkliche Kämmerer und Oberstlieutenant in der Armee, Johann Graf v. Weißenwolf, eine Rede hielt. Se. Majestät der Kaiser geruhten diese Rede in Nachfolgendem allergnädigst zu beantworten: »Ich danke den Ständen von Ober-Oesterreich für die guten Gesinnungen, die Sie Mir so eben an den Tag gelegt haben. Sagen Sie Ihren Comittenten, daß Ich die Biederkeit und Treue der guten Bewohner des Landes ob der Enns vollkommen kenne, und zu schätzen weiß, daß Ich auf ihre Treue und Anhänglichkeit, so wie auf ihren Gehorsam und rechtlichen Sinn, den sie in Glück und Unglück bewiesen haben, vertraue, und daß Ich auch Meiner Seits stets darauf bedacht seyn werde, dieser getreuen Provinz alles das Gute zuzuwenden, was ein Regent seinem Volke gewähren kann, und was Ich Meinen lieben Unterthanen unablässig zu erhalten und zu verschaffen bemüht bin. Uebrigens bleibe Ich Ihnen, wie den Ständen die Sie vertreten, in kaiserlicher Huld und Gnade gewogen.« Hierauf begab sich die Deputation zu Ihrer Majestät der Kaiserin, woselbst Graf Weißenwolf ehrerbietigst eine Rede vortrug. Ihre Majestät die Kaiserin erwiderten hierauf huldreichst: »Ich danke den Ständen des Landes ob der Enns für die anhänglichen Gesinnungen, welche Sie so eben im Auftrage derselben ausgesprochen haben. Es ist Mein sehnlichster Wunsch, den erhabenen Frauen Mich anzuschließen, die an der Seite der Beherrscher dieses Landes den Thron geziert haben, und insbesondere bin Ich stolz darauf, Mich eine Enkelin Maria Theresia's zu nennen; möge es Mir gelingen, die Erbin Ihrer Tugenden zu seyn, und wie Sie, in den Herzen der Bewohner Oesterreichs ein bleibendes Denkmal zu hinterlassen. Versichern Sie insbesondere die guten Ober-Oesterreicher Meiner Huld und Gnade, mit der Ich ihnen freundlich gewogen bleibe.«

(Berlin, 14. Juni.) Noch nicht zur amtlichen Kenntniß gekommen, aber sicher bevorstehend sind folgende wichtige Veränderungen unter den höheren Beamten in dem königl. Hofstaate und in den Hofstaaten der kgl. Prinzen: Der bisherige Hofmarschall, Hr. v. Maltzahn, wird die Stelle eines Ober-Marschalls, welche seit dem Tode des Ministers, Grafen v. d. Goltz, unbesetzt war, erhalten; seinen bisherigen Posten erhält Hr. v. Massow, bis jetzt Hofmarschall Sr. k. H. des Kronprinzen und ein Bruder des königl. Flügel-Adjutanten dieses Namens. Das Amt eines Hofmarschalls bei dem Kronprinzen wird dem Oberst-Lieutenant v. Meverinck, der bisher dieselbe Charge bei dem Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, bekleidete, zu Theil werden, und dieser wird endlich wieder durch den Kammerherrn, Grafen v. Pückler, einem entfernten Anverwandten des fürstlichen Schriftstellers dieses Namens, ersetzt. Es bleiben sonach nur von den Hof-Marschällen in ihrer bisherigen Stellung der Oberst-Lieutenant, Baron v. Schöning, bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Carl, und der General v. Stockhausen bei S. k. H. dem Prinzen Albrecht. (Hamb. Corresp.)

(Berlin, 19. Juni.) Der k. schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr d'Ohsson, ist von Frankfurt a. M. hier angekommen.

(Leipzig, 18. Juni.) Es sind nunmehr die in der ersten General-Versammlung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft stattgefundenen Wahlen bekannt gemacht worden. Sowohl unter den Mitgliedern des Direktoriums, als auch unter denen des Ausschusses erblickt man mit Vergnügen Namen von Männern, welche vollkommen geeignet sind, an der Spitze eines Unternehmens zu stehen, welches Sachsens Stolz ist. Zum Direktor ist Harkort ernannt; schon in der Generalversammlung fielen die meisten Stimmen auf ihn, welcher die Vorbereitungen zum Werke so tüchtig fördrete. Stellvertretender Direktor ist Dr. Crusius, welcher bereits in der letzten Ständeversammlung mit Feuereifer sich der Eisenbahnen annahm. Einigen Einfluß darauf, daß man unter den Mitgliedern des Direktoriums nicht den Namen List findet, scheint das Unglück geäußert zu haben, welches in der Generalversammlung gedachtem Herrn mit seiner Rede begegnete. Diese ist in öffentlichen Blättern so mitgetheilt worden, wie sie wahrscheinlich hat gehalten werden sollen; denn verschiedene Umstände trafen zusammen, daß er dieselbe nicht enden konnte. In den Ausschuß sind auch mehrere Dresdner gewählt worden, unter Andern die Landtags-Abgeordneten Eisenstuck und Meisel. Beide Herren waren mit noch einigen andern ihrer gewählten Mitbürger hier gegenwärtig, und es war erfreulich, aus ihrem Munde die Kunde von dem lebhaften Interesse zu vernehmen, welches die Bewohner der Residenz für das neue Unternehmen hegen. Eine der wichtigsten Fragen schwebt noch über den Traktat. Die Stimmen zwischen Strehla und Meißen sind hier und in Dresden immer noch getheilt. (K. v. u. f. D.)

(Dresden, 13. Juni.) Das Resultat des jetzigen Wollmarktes stellt sich im Ganzen noch weit vortheilhafter heraus, als anfangs behauptet wurde. Für einen einzigen Engländer, der erst am zweiten Markttage ankam, hat ein großes hiesiges Banquierhaus 40,000 Thlr. ausgezahlt. Darin kamen alle überein, daß die ordinären Wollen den vorjährigen Preis erhalten haben, die mittelfeinen ohngefähr 1 oder 1½ Thlr. weniger, die ganz feinen bis 3 Thlr. weniger als im vorigen Jahre. (Leipz. Z.)

(Stuttgart, 21. Juni.) Auch bei uns wird man wohl nicht mit Anlegung von Eisenbahnen gegen andere Länder zurückbleiben. Wie wir hören, liegen bereits Plane vor zu Errichtung einer Eisenbahn von Cannstatt bis Friedrichshafen, durch welche eine Zahl der gewerbsamsten Städte, namentlich Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Ulm, die obere

Digitized by Google

Donaugegend und Oberschwaben ꝛc. mit einander verbunden werden sollen. Wir werden auf diesen Gegenstand zurückkommen.

(Hannover, 16. Juni.) Der k. bayerische Gesandte und wirkliche Geheimrath, Frhr. v. Hormayr, ist am 14. d. M. von einer Urlaubsreise auf seinem hiesigen Posten wieder eingetroffen.

(Wiesbaden, 15. Juni.) Das heute erschienene Verordnungsblatt enthält ein landherrliches Edikt, wonach, außer den auf den 15. Januar und 15. März bereits ausgeschriebenen zwei Simpeln Grund-, Gebäude- und Gewerbsteuer, mit Zustimmung und Bewilligung der Landstände des Herzogthums weiter ein und ein halbes Simplum direkter Steuern erhebn zu lassen, beschlossen worden ist. Ein Simplum dieser Steuer soll am 10. Juli, und ein halbes Simplum am 15. Sept. l. J. erhoben werden.

(Karlsruhe, 12. Juni.) Der Baron Cotta von Cottendorf aus Stuttgart hat sich einige Tage hier aufgehalten, um den von ihm und dem nordamerikanischen Generalkonsul List zu Leipzig gemachten Vorschlag einer Eisenbahn von Mannheim nach Basel bei großherzogl. Regierung und den Mitgliedern der beiden Kammern zu betreiben.

Bayern.

München, 23. Juni.

— An der hiesigen Ludwigs-Maximilians-Universität sind im gegenwärtigen Sommer-Semester 1351 Hochschüler polizeilich inscribiet. Von diesen studieren:

188 Philosophie,
423 Jura,
219 Theologie (inclusive 60 Alumnen),
301 Medizin,
55 Kammeral-Wissenschaft,
32 Philologie,
52 Pharmazie,
30 Architectur,
71 Forstwissenschaft.

Unter diesen 1351 Studirenden sind 1193 In- und 158 Ausländer, und zwar von letztern 6 aus den österreichischen Staaten, 5 aus Rußland, 3 aus Preußen, 4 aus Frankreich, 2 aus England, 18 aus Würtemberg, 5 aus Hannover, 9 aus Dänemark, 25 aus Griechenland, 1 aus den Niederlanden, 7 aus Baden, 6 aus Sachsen, 2 aus Hessen, 1 aus Mecklenburg-Schwerin, 4 aus Oldenburg, 5 aus Braunschweig, 2 aus Nassau, 1 aus Hohenzollern-Hechingen, 2 aus dem Fürstenthum Lichtenstein, 3 aus der freien Stadt Krakau, 2 aus der freien Stadt Hamburg, 1 aus der freien Stadt Frankfurt, 2 aus den Fürstenthümern Moldau und Wallachey und 42 aus der Schweiz.

Miszellen.

Die Zeitung von Peking enthält die Nachricht von einem fürchterlichen Erdbeben in der Provinz Horan. Es begann am 28. Juni 1834 und hörte erst am 19. Juli auf. Man berechnet die Anzahl der Häuser, welche umgeworfen sind, auf 100,000; 4000 Personen sind unter den Ruinen begraben, 700 gefährlich verwundet. Im Arrondissment von Tse-Tchoa hat man nicht nur dieses Erdbeben verspürt, sondern an vielen Orten hat sich auch die Erde geöffnet und ungefähr 4000 Menschen verschlungen. Der Gouverneur des Distrikts, seine Frau, Dienstboten ꝛc. sind sämmtlich bei diesem Unglücke umgekommen. Die Felder waren mit Todten bedeckt, welche Niemand zu begraben dachte: die Lebenden hatten keine Häuser mehr und schliefen zu Tausenden unter freiem Himmel, und Tag und Nacht hörte man nichts als Jammern und Wehklagen. Im Lande Poug-Tchin hat sich die Erde geöffnet und ein großer Strom schwarzen Wassers stürzte aus dem Schlund und riß Landgüter, Häuser, Menschen und Vieh mit sich fort.

Course der Staatspapiere.

(London, 16. Juni.) Kons. 91⅛.

(Paris, 18. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 15 C.; 3 pCt. 40 Fr. 30 C. Span. —.

(Amsterdam, 17. Juni.) 2½ pCt.: 56; 5 pCt.: 101 5/16; Kansb.: 25⅝; Syndik.: 4½ pCt.: 94 1/16; 3½ pCt.: 80; span. Perpet. 5 pCt.: 43⅜; 3 pCt.: 27⅝; Cortesb.: 32⅜; Ausgestellte, franz. 17 7/16; engl. —; Coupons: 19; Neue Wiener Loose: 712 fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 20. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102½, 4 pCt. Met. P. 98⅜, Bkakt. G. 1621; holl. Intrgr. G. 55 1/16, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 41¼; 3 pCt. G. 25½.

(Augsburg, 22. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. 101⅜; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oesterreichische Rothschild-Loose prompt Br. — G. 213; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118½, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¼; G. 101⅜; detto à 4 pCt. prompt Br. 98⅜ G. 98½; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1356; G. 1353. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103¾; Louisd'or Br. 11.5; G. ——; al marco; Br. 285, G. ——; Carl, u. Max'd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. ——; Schridgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz-Thlr. mco. Br. 20.-25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 22. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. 102½, G. 102. Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld 115. Kaiserl. Oesterreichische Metalliques à 5 pCt. Br. 102½; G. 102; do. 2 Mt. Br. 102⅝, G. —; detto à 4 pCt. Br. 98⅞; G. 98½; detto E. Juli Br., 98⅛; G. 98⅜; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1358; G. 1356; do. 1. M. Br. 1360; G. 1356.

Digitized by Google

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. 5,35; kaiserl. Br. 5,36; G. 5,35; detto al marco do. ——; G. ——; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. ——; Louisd'or neue Br. 11,8; G. ——; 20 Fr. Stück pr. St. Br. 9,32, G. 9,31; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. 100¼; Preuß. Thaler Br. ——; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Auß, Kaufm. von Düren. Hr. Liel, k. preuß. Justiz-Direktor. Hr. Blanchon, Negotiant von Paris. Hr. Eß, k. k. Fähndrich. (Gold. Hahn.) Hr. Rauch, Professor von Berlin. Hr. Berkow, Rentier von Frankfurt a. O. Mad. Rudhart, von Regensburg. (Schw. Adler.) Hr. v. Cornett, k. k. Gubernialrath. (G. Bär.) Dlle. Brepvogel, Doktorstochter von Augsburg. (G. Löwe.) Hr. Fehrer, Pfarrer von Gerzing. Hr. Dialer, Rothgerber von Weilheim. Hr. Seligsberg, Antiquar von Baireuth.

Den 23. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Papadopoli, Proprietär von Venedig. Hr. Mosconi, Proprietär von Verona. Hr. Baron v. Frenilly, Proprietär, mit Familie aus Frankreich. (G. Hahn.) Hr. Menneuch, Negotiant von Florenz. Hr. Dambly, k. württemb. Thierarzt. (Schw. Adler.) Hr. Rippa, Kfm. von Trient. Hr. Baumgarten, Ingenieur von Straßburg. Hr. Richter, Prof. u. Gymnasial-Direktor von Schleusingen. (G. Kreuz.) Hr. Schnabel, Fabrikant von Glouchau. (G. Sonne.) Hr. Grove, Opernsänger von Hannover.

Gestorbene in München.

Den 20. Juni. Ursula Simbacher, Zimmermeisters-Tochter, 76 J. alt. Johann Stegmann, Maurer, 81 J. Margaretha v. König, Zolleinnehmers-Wittwe von Germersheim, 75 J. alt. Maria v. Fischer, k. Baueaths- und Professors-Tochter, 26 J. alt. Louise Hölleiegel, Stiefelschäftfabrikantens-Wittwe, 63 J. alt. Martin Lechenbauer, bgl. Melber, 50 J. alt. Den 21. Juni. Josepha Warro, kgl. Rechnungs-Kommissärs-Gattin, 55 J. alt. Jos. Kuplmaier, bgl. Salzstößler, 43 J. alt. Barbara Enzinger, Appell.-Gerichts-Botens-Wittwe, 69 J. alt.

Schrannen-Anzeige vom 20. Juni 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1545	1204	141	11	42	—	—	—	6
Korn	531	482	49	8	—	—	—	—	6
Gerste	141	105	36	7	35	—	27	—	—
Haber	474	415	59	5	47	—	—	—	18

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 24. Juni. Der Mann mit der eisernen Maske, Drama von Lebrün.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1827. (3 a) Bekanntmachung.

Der Holzhütersohn und Bräuknecht Anton Thallmaier von hier wird seit circa 45 Jahren vermißt, weßhalb derselbe oder dessen rechtmäßige Erben in Folge Antrags der nächsten Verwandten aufgefordert wird, sich binnen 6 Monaten von heute an bei dem unterfertigten Gerichte zur Erhebung seines Vermögens zu melden, widrigenfalls solches an seine zur Zeit aktenmäßig bekannte Intestaterben gegen Kaution verabfolgt werden wird.

Am 9. Juni 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.
Mößl.

1826. (2 a) **Ueber die Kultivirung der Moose in Schleissheim,**

als Erwiederung auf den in den Nummern 162 u. 163 des bayer. Landboten abgedruckten bezüglichen Schmähartikel diene zur vorläufigen Nachricht, dass man in gesetzlicher Ordnung (Cod. civ. p. IV. c. 17) die geeignete Gerichtsbehörde anzurufen sich veranlasst gefunden habe.

1823. (2 a) **Aufforderung.**

Herr Joh. Fumasi, Handels-Reisender aus Augsburg, wird hiermit ersucht, uns über seinen gegenwärtigen Aufenthalt Nachricht zu geben und sein Geschäft mit uns abzumachen.

Im Juni 1835.

Das bibliographische Institut in Hildburghausen.

1798. ***Das Commissions- und Speditions-Comtoir***

von

J. F. L. Grunenthal in Berlin

Zimmerstrasse 34

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum des In- und Auslandes zum Verkauf von Waaren aller Art gegen billige Provision, als: Kaufmannsgüter, landwirthschaftliche Producte, Mobilien, Kunstsachen jeder Art u. s. w. Auch können die Gegenstände gegen billige Lagermiethe dort lagern und, wenn solches verlangt wird, bis zum Verkauf Vorschüsse bis zur Höhe von 30,000 Thlr. darauf gezahlt werden.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 147.** 24. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Türkei. — Deutschland. (Wien. Berlin. (Privatschreiben.) Darmstadt. Karlsruhe. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (Regensburg. Würzburg.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Der »Monteeal Herald« vom 15. Mai enthält Folgendes: »Die Angelegenheiten der Staaten von Ohio und Michigan sind endlich zu einer Krisis gelangt. Ein Sheriff aus Michigan traf Emissäee aus Ohio auf einer Verletzung der Gränzlinie des Michiganschen Gebietes. Der Gouverneur Lucas von Ohio veesammelte zu Maumee 500 Soldaten, entschlossen, entweder zu siegen oder zu steeben; um abee den Erfolg wahescheinlichee zu machen, verlangte derselbe eine Verstärkung von 10,000 Mann, um den Staat Michigan zu zwingen, seine Ansprüche aufzugeben. (Globe.)

Großbritannien.

(London, 17. Juni.) Die Lords Palmerston, J. Russel, Landsdowne und mehrere andere Minister hatten diesen Moegen mit Lord Melbourne und Lord Glenelg eine Unterredung. (Standard.) — Die Stelle eines Gouverneurs von Upnor Castle ist durch den Tod des Obeerstlieutenants Laurence erledigt; dieselbe wird nicht mehr besetzt weeden; die übrigen Gouverneur-Stellen der Forts und Garnisonen sollen entweder ganz aufgehoben, oder in Zukunft als vakant fortgefüdet werden. (Id.)

— Dee »Standard« greift die von England bewilligte indirekte Intervention sehr heftig an. Diese Art und Weise zu interveniren sey dem Geiste der Constitution zuwider. Vorerst hätte die Regierung nicht das Recht, ihre Unterthanen aufzufordern, irgend eine Laufbahn oder sonst ein anderes Geschäft zu ergreifen; dann würde aber auch durch diese in England für Rechnung eines fremden Landes ohne Zustimmung des Parlamentes gemeckten Ausbedungen die innere Sicherheit Englands selbst gefährdet. Wer würde denn in der Folge nach einem solchen Vorgange ein den allgemeinen Freiheiten feindlich gesinntes Ministerium hindern, nicht 10,000, sondern 100.000 Mann auszuheben, um damit das eigene Land zu unterdrücken. Zwar werde man einwenden, für eine Armee beauche man Subsidien und ein Parlament, welches die Subsidien votirte; allein wären die 100,000 Mann einmal zu einem Armeekorps vereinigt, so würde man bald die Mittel finden, um ein Parlamentsvotum entbehrlich zu machen. Vergesse man ja nicht, fügt dieses Journal bei, daß der Aufstand von Irland und die Metzeleien von 1641 in diesem Lande gleich nach den Aushebungen stattfanden, welche auf Rechnung der spanischen Regierung daselbst gemacht wurden.

Frankreich.

(Paris, 19. Juni.) Der König kam gestern um 12½ Uhr in Begleitung der Königin und Madame Adelaide nach den Tuillerien. Seine Majestät ertheilte hierauf dem Herzog von Treviso eine Audienz und arbeitete hierauf mit den Ministern der Marine und des Handels. — Hr. Quinette, Maire von Soissons wurde von dem Wahl-Kollegium zu Vervins statt des Generals Sebastiani zum Deputirten für Aisne erwählt. Graf Sebastiani hatte die Candidatur abgelehnt, da die Deputirtenkammer entschied, er habe durch Annahme des Botschafterpostens in London auf seinen Sitz in der Kammer verzichtet. — Oberst Saint-Yon ist gestern aus Spanien, wo er seit 18 Monaten den Operationen der Truppen der Königin gefolgt war, in Paris angekommen, — Gestern wurden fünf von den Aprilgefangenen aus Lyon, nämlich — Chery, Cachot, Didier, Huguet und Lafont — aus dee Conciergerie nach dem Gefängnisse des Luxembourg gebracht. Sie weigerten sich Folge zu leisten, und nur mit Gewalt konnten sie in den Luxembourg gebracht werden. — Dee Herzog von Orleans wird heute Paris verlassen und sich von da nach der Schweiz begeben. — Lord Granville hatte gestern mit dem Herzoge von Broglie auf dem Hotel des Ministers des Aeußern eine lange Conferenz. — Der Marine-Minister, Admiral Duperré hat in einem Berichte an den König gemeldet, daß alle die bisher angewendeten Mittel, etwas von dem Schicksal der »Lilloise«, welche an die Küsten von Island und Grönland geschickt worden war, zu erfahren, fruchtlos geblieben, und daß man seit dem Monate August 1833 keine Nachrichten mehr von diesem Schiffe erhalten habe. Der Minister schlägt nun vor, daß eine Belohnung von hunderttausend Franken französischen oder ausländischen Schiffern zu Theil werden sollte, welche entweder den ganzen oder einen Theil des Stades und der Equipage der Lilloise nach Frankreich brächten. Ebenso daß eine mit dem geleisteten Dienste im Verhältnisse stehende Summe dem sollte zu Theil werden, welcher zuerst eine sichere Nachricht, oder die Rückgabe der Papiere und anderer Effekten, die zu dieser Expedition gehörten, Frankreich verschaffen könnte. Der König gab diesen beiden Vorschlägen seine Zustimmung. (Gal. Mess.)

Spanien.

(Madrid, 11. Juni.) Die »Gaceta« publizirt heute ein Dekret, welches die Ziehung einer gewissen Anzahl nicht consolidirter Bales und des 4ten Theiles der laufenden

Digitized by Google

Schuld durch das Loos bestehlt. Unsere Leser werden sich sehr wohl erinnern, daß diese beiden Klassen von Effekten in der Procuradoren-Kammer der Zankapfel zwischen der Kommission und dem Ministerium gewesen seyen. Der Werth der Effekten hat sich gebessert, und ohne die schlimmen Nachrichten aus den Provinzen des Nordens würden dieselben gewiß noch bedeutender gestiegen seyn. — Die ministeriellen Listen vervielfältigen sich, indessen kann man mit Zuversicht behaupten, daß hinsichtlich des Personals des neuen Cabinetes noch nichts bestimmt worden sey. Nur soll der Conseils-Präsident, Herr von Torreno, der Politik des Cabinetes eine kräftiger liberale Richtung geben; dieses ist das Gerücht, welches allgemein Glauben findet, und die Conferenzen, welche dieser dirigirende Minister mit mehreren einflußreichen Mitgliedern der Opposition, denen er sich seit seiner Ernennung genähert, gehabt hat, beweisen, daß dieses Gerücht nicht ganz ungegründet ist. Hr. v. Torreno reist diesen Abend nach Aranjuez; man sagt er werde der Königin die Kollegen vorschlagen, welche er bei der gegenwärtigen kritischen Lage Spaniens sich beigegeben zu sehen wünscht. Die Namen, welche er vorschlagen wird, dürften jedenfalls großes Vertrauen erregen. Es scheint gewiß, daß die Hrn. Medrano und Dehesa aus dem Amte treten; beide haben ihre Entlassung eingereicht. — Sennora Uriarte, die Gattin des Unterstaatssekretärs der Finanzen begibt sich nach Paris; die Hrn. Brüder Torres und Hr. Acevedo schicken sich an, nach derselben Bestimmung abzugehen. Die Bildung einer leitenden Kriegskommission, von der wir bereits gemeldet haben, wurde durch die Gaceta bestätiget. Von der Armee hat man keine neueren Nachrichten erhalten; die Operationen derselben sind wahrscheinlich so lange eingestellt, bis die mit aller Ungeduld erwartete Antwort des französischen Cabinets auf das Interventionsgesuch eingetroffen seyn wird.«

— Der »Indicateur de Bordeaux« vom 16. d. schreibt aus Saint-Jean-de-Luz vom 14. Juni: Seit einigen Tagen fiel nichts Bedeutendes an der Gränze vor. Die Flüchtlinge von Irun, welche in Behobia sich aufhalten, und andere daselbst sich befindende Spanier haben den Befehl erhalten, sich nach anderen Plätzen zu begeben, da ihre Zahl sich daselbst unverhältnißmäßig vergrößert. Diese Maßregel, welche der Vortheil des Dienstes erheischte, kam den Leuten aus Irun sehr ungelegen. Don Carlos befand sich gestern Morgens mit seiner Suite zu Olot. Zumalacarregun stand 10 Meilen von Bilbao; man glaubt allgemein, daß er bald Herr dieser Stadt seyn werde, besonders wenn die darin liegenden Truppen eben so entmuthiget wie die übrigen sind. Die Insubordination scheint in der That unter denselben einen hohen Grad erreicht zu haben. Espartero hält mit der Elite der Armee die Umgebungen von Bilbao besetzt.« — Der Kommandant der Besatzung von Durango ist durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden, weil er seinen Posten ohne dazu erhaltenen Befehl verlassen hatte. Der Urtheilsspruch wird der Königin zur Bestätigung vorgelegt werden. — Einer unserer Korrespondenten berichtet uns Folgendes über Don Carlos: »Als ich bei Don Carlos eingeführt wurde, fand ich denselben an einem mit einem blauen Tuche bedeckten Tische stehend. Nach den gewöhnlichen Begrüßungen ließ sich Se. Majestät mit großer Leutseligkeit in ein Gespräch über allgemeine Gegenstände, seine Armee u. dgl. betreffend ein, und fragte mich hierauf ganz freundlich, ob alle meine Wünsche erfüllet seyen, und ob man mir die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Don Carlos zählt nahe an 47 Jahre, ist von mittlerer Statur und würdevoller Haltung. Sein Aeußeres ist einnehmend, und sein mildes und edles Benehmen flößt denen, mit welchen er sich zu unterhalten würdiget, einen Grad von Selbstvertrauen und ermuthigenden Gefühle ein, was gewöhnlich nicht der Fall ist, wenn man sich in Gegenwart eines Königs befindet. Sein Antlitz, ohne gerade regelmäßig schön zu seyn, ist männlich und angenehm; und der buschige Schnurrbart gibt demselben ein kriegerisches Aussehen. Seine Statur ist mehr gerundet, ohne jedoch korpulent zu seyn. Er trug einen blauen, bis an das Kinn zugeknöpften Ueberrock, graue Beinkleider und Wellington-Stiefeln. Er war durch keine besonderen Dekorationen von der zahlreichen Suite, welche ihn umgab ausgezeichnet. Im Ganzen kann man sagen, Don Carlos sey ein wohlgestalteter Mann von äußerst feinem Benehmen, der beim ersten Anblicke Jedermann die Ueberzeugung aufdringt: »Dieser Mann ist zum Herrschen geboren.« Man hat sehr oft gesagt, Don Carlos habe ein düsteres Aussehen und den niedergeschlagenen Blick eines finsteren Mönches. Die Wahrheit dieses Portraites muß ich durchaus widerstreiten; Don Carlos hat immer ein freundliches Aussehen; seine Unterhaltung ist leutselig, und zeigt ganz klar, daß er wohlunterrichtet sey, und die menschliche Natur tief studirt habe.« (Herald.)

Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. Juni melden: »Am 28. v. M. hat der Sultan seine Residenz von den süßen Wässern nach den Sommerpallast von Stawros (Beylerbey) verlegt. — Am vorhergehenden Tage war der k. französische Botschafter, Vice-Admiral Baron Rousin, auf der Goelette »Mesange« von einem nach Brussa unternommenen Ausfluge zurückgekehrt. — Am 29. Mai ist hier ein persischer Abgesandter Namens Chudadad Chan angekommen, um Sr. Hoh. die Thronbesteigung des neuen Schah zu melden. — Am 30. stattete der bisherige kön. preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der hohen Pforte, Freiherr von Martens, seine Abschiedsbesuche beim Großwesir und den Ministern des Divans ab; er gedenkt mit dem morgen abgehenden österreichischen Dampfschiffe sich nach Smyrna zu begeben, um von da seine Rückreise nach Europa anzutreten. — An die Stelle des vor Kurzem verstorbenen geistlichen Oberhauptes der katholisch-armenischen Nation ist Eukserdschi Ogiu Kiekor (von der armenischen Mechitaristen-Congregation in Wien) zum Patriarchen ernannt und in dieser Eigenschaft mit dem üblichen Ehrenmantel bei der Pforte bekleidet worden. Der neue Patriarch wird allgemein als ein durch Frömmigkeit und Kenntnisse ausgezeichneter Mann gerühmt.«

Digitized by Google

Deutschland.

(Wien, 19. Juni.) Gestern, den 18. Juni, fand die Fronleichnamsprozession mit herkömmlichem Gepränge statt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hatten sich zu diesem Ende von Schönbrunn in die Hofburg begeben, und fuhren um 7 Uhr Früh in sechsspännigen Zügen, in Begleitung Allerhöchstihrer nächsten Umgebungen, mit Ihren kaiserl. und königl. Hoheiten den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen nach St. Stephan. Daselbst wurden Allerhöchstdieselben von dem hiesigen Fürst-Erzbischofe und dem gesammten Hofstaate feierlich empfangen und nach dem Oratorium begleitet, in welchem Allerhöchstdieselben dem von dem Fürst-Erzbischofe gehaltenen Hochamte beiwohnten. Nach dem Hochamte fand der feierliche Umgang statt, welchen Ihre Majestäten und die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, mit Zuziehung des k. k. Hofstaates und der k. k. Leibgarden, begleiteten. In allen Straßen, durch welche der Zug ging, war Militär in Reihen, und auf mehreren Plätzen waren die bürgerl. Corps aufgestellt. Nach beendigter Ceremonie wurde von einem Grenadier-Bataillon auf dem Graben das gewöhnliche dreimalige Salve abgefeuert.

(Berlin, 19. Juni.) Zu dem hiesigen Wollmarkte, der heute seinen Anfang nimmt, und mit dem 24. d. zu Ende geht, waren bis gestern Abend etwa 30,000 Ctnr. Wolle eingetroffen, wozu noch einige Partieen hinzutreten, deren Abwiegung durch den eingetretenen Regen verhindert worden ist. Schon am 15. und 16. waren einige ansehnliche Geschäfte, namentlich in Wollen von alten Beständen gemacht worden. In den auf den öffentlichen Plätzen lagernden Wollen hatten zwar bis gestern Abend nur wenige Einkäufe statt gefunden; dagegen sind von heute früh an bedeutende Geschäfte gemacht worden, und kann man die bewilligten Preise durchschnittlich vollkommen als die des vorigen Jahres annehmen. Was die Käufer betrifft, so befinden sich deren sehr viele und mehr als im verflossenen Jahre am Platze; da sie mit vieler Kauflust auftreten, und der Bedarf sonach nicht gering zu seyn scheint, so steht zu vermuthen, daß die Preise nicht herabgehen, und daß der diesjährige Markt rasch beendigt seyn werde. Uebrigens hört man nicht so viel Klagen über schlechte Wäsche, als solche an anderen Märkten nach den eingegangenen Berichten lautbar geworden sind, und so viel im Allgemeinen zu erfahren gewesen, haben die Produzenten mehr Wolle als im vorigen Jahre gewonnen.

(†Berlin, 19. Juni.) Sonderbar genug liest man eine Protestation aus der Grafschaft Mark gegen den Inhalt der Rede, welche He. List in der General-Versammlung der Leipziger-Eisenbahn-Aktionäre gehalten haben soll, und wonach man beinahe glauben möchte, daß diese Rede, worin er sich ein alleiniges Wirken beimißt, gar nicht so gehalten worden ist, wie sie in öffentlichen Blättern steht. — So enthalten auch deutsche Blätter, Gott weiß, aus welcher Quelle! die Nachricht, es seyen die angesehensten Bankiers von Berlin, in einer Eingabe an des Königs Majestät, den Vorschlägen des Hrn. List zur Verbindung der Städte Berlin, Magdeburg, Leipzig und Hamburg vermittelst einer Eisenbahn, beigetreten, und haben sich bereit erklärt, die zur Ausführung des Plans erforderlichen acht Millionen Thaler zusammenzubringen. In Wahrheit hat Hr. List hier Broschüren vertheilt, und die Staatsregierung für seine noch weit ausgedehnteren Pläne zu gewinnen gesucht, indessen erwies sich gar bald aus seinen Vorschlägen, daß er weder die wirkliche Richtung des deutschen Handels-Verkehrs, noch die Mittel zur Vereinigung der vielseitigen Interessen, welche bei einer durch verschiedene Länder zu führenden Eisenbahn konkurriren, genügend beachtet hatte. Deßhalb erweckten seine Vorschläge von vorn herein ein gerechtes Mißtrauen, und man fand sich um desto weniger bewogen, von bereits vorhandenen, längst und reiflich berathenen Plänen um seinetwillen im geringsten zu abstrahiren. Ferner hat zwar He. List die Erlaubniß öffentlicher Aufforderungen zur Aktien-Unterzeichnung nachgesucht, dieselbe aber nicht erhalten, und von einer Eingabe und Erklärung gedachter Art, Seitens der Berliner Bankiers, ist nie die Rede gewesen.

(Darmstadt, 20. Juni.) S. H. der Erbgroßherzog und J. k. H. die Erbgroßherzogin sind heute von hier nach Mannheim abgereist.

(Karlsruhe, 20. Juni.) Heute früh um 11 Uhr hatten sechszig Abgeordnete der sämmtlichen Zünfte Mannheims, die hierher gesandt wurden, um die Deputirten ihrer Stadt zur Zustimmung zum Beitritt zu den großen Zollverein zu vermögen, eine feierliche Audienz bei Sr. k. Hoh. dem Großherzoge. Auch überbrachten sie dem Hrn. Finanzminister v. Boekh das Diplom des Ehrenbürgerrechts von Mannheim, welches ihm diese Stadt als Anerkennung seiner Verdienste um die Zollvereinigungssache zuerkannt hat. (S. M.)

(Frankfurt, 20. Juni.) Die für Anfang Julis anberaumte Rückkehr des Hrn. Präsidialgesandten, Grafen v. Münch-Bellinghausen, soll, dem Vernehmen nach, einigen Aufschub erfahren haben; somit aber möchte denn auch wohl der Abgang des k. preußischen Bundestags-Gesandten Hrn. v. Nagler, nicht so bald statt haben, als früher verkündet wurde. (S. M.)

Bayern.

(Regensburg, 20. Juni.) Gestern hatte unsere biedere Einwohnerschaft das lang ersehnte Glück, Seine Majestät den allgeliebtesten König Ludwig im erwünschtesten Wohlseyn wiederum in ihrer Mitte zu verehren. Se. Majestät trafen nämlich in alleiniger Begleitung des k. Herrn Hofmarschalls und Flügel-Adjutanten Baron von Gumppenberg auf Allerhöchstihrer von München nach Brückenau unternommenen Badereise um halb drei Uhr vor dem Ostenthore dahier ein, fuhren nach geschehenem Pferdewechsel zur beabsichtigten Besichtigung des allgemein bewunderten Riesenbaues nach der Walhalla und statteten sodann in Donaustauf Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis und Ih. k. Hoheit der Frau Fürstin Mutter Ihren Besuch ab. Abends um 6 Uhr kamen Se. Majestät von Donaustauf wieder zurück, stiegen bei den

Digitized by Google

Stufen der ehrwürdigen Domkirche ab, und nahmen in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn General-Commissärs von Schenk die Domkirche, die daranstoßende alte Pfarrkirche, die Alterthümer des historischen Vereins, sowie die seit langer Zeit etwas beschädigte Augustiner-Kirche in Augenschein und kehrten hierauf in den zum Absteigquartier bestimmten Gasthof zum goldenen Kreuz zurück, woselbst Allerhöchstsie von den Vorständen des Domkapitels, der Civil- und Militär-Behörden empfangen wurden. Heute Morgens um 6 Uhr verließen Se. Majestät, nachdem Allerhöchstsie noch kurze Zeit in dem Dome verweilt hatten, unter den heißesten Segenswünschen unserer gesammten Einwohnerschaft unsere Kreishauptstadt wieder.

(Würzburg, 20. Juni. Nachmittag 4 Uhr.) Wir erwarten jeden Augenblick die Ankunft Ihrer Majestät der Königin, Allerhöchstwelche sich nach Bad Kissingen begiebt. Morgen werden Seine Majestät der König und übermorgen die übrige königl. Familie nach Brückenau reisend, hier ankommen.

Course der Staatspapiere.

(London, 17. Juni.) Kons. 91⅞.

(Paris, 19. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 15 C.; 3 pCt. 78 Fr. 30 C. Span. —.

(Wien, 19. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101 5/16; 4 pCt. 97 1/2; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140¼; v. J. 1834 586⅞; Bankaktien 1544⅔ in CM.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Bondt, Partikulier von Amsterdam. (G. Hahn.) Hr. Graf, Steinmetzmeister von Regensburg. Hr. Weisskehl, Kaufm., und Hr. Heumann, großherz. Archivrath von Darmstadt. Hr. Payne, engl. Edelmann. Hr. Altmann, Handelsmann von Fürth. Mad. Keim, Administrators-Gattin von Schönbrunn. Hr. Feyler, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Oberdorfer, Juwelier von Kriegshaber. (Schw. Adler.) Mad. Heidenreich, Doktorsgattin, und Hr. Weiß, von Ansbach. HH. Kramer und Kaufmann, Kaufleute, Hr. Schelble, Musikdirektor. Hr. Reich, Bildhauer, und Hr. Reich, Maler von Frankfurt. (G. Kreuz.) Hr. Weber, Dr. Med. von Gera. Hr. Bruckner, Pfarrer von Basel. (G. Bär.) Hr. Aquabona, außerordentl. Courier von Ancona. Hr. Fraas, Kfm. von Ober-Redwitz. Hr. Schmid, quiesc. fürstl. Metternich'scher Justiz- und Rentbeamter mit Sohn von Pfaffenhausen. (G. Stern. Hr. Ischünkel, Kaufm. von Herzogenaurach.

Gestorbene in München.

Den 21. Juni. Walb. Braun, Hoftheater-Chorissens-Wittwe, 55 J. alt. Zachäus Neumaier, Taglöhner, 67 J. alt. M. Anna Lechner, Aschenführers-Wittwe, 63 J. alt. Den 22. Juni. Monika Oelhauer, Secretärs-Tochter, 19 J. alt. Den 23. Juni. Josepha Deimer, Bierwirths-Wittwe, 46 J. alt. Aloys Lautenbacher, Hofner von Petershausen, 49 J. alt. Kreszenz Sailer, Bureaudieners-Frau, 29 J. a.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 24. Juni. Der Mann mit der eisernen Maske, Drama von Lebrün.

Freitag den 26. Juni. Die beiden Sergeanten, Schauspiel von Th. Hell.

Sonntag den 28. Juni. Zum Erstenmale: Sohn oder Braut, Lustspiel von Hareis. Hierauf: Das Geständniß, Lustspiel von Kotzebue. Zum Beschluß: Das Fest der Handwerker, Vaudeville von Angely.

Montag den 29. Juni. Danina oder der brasilianische Affe, Ballet von Taglioni. Musik von Lindpaintner.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1824. **Vorläufige Anzeige**
für
Glasfabrikanten, Glaswaarenhändler und Glasarbeiter,
wie auch für Freunde der Industrie.

Bis Ende Juni erscheint in unterzeichneter Buchhandlung:

Bemerkungen über die Glasfabrikation in Baiern in besonderer Beziehung auf die Münchener-Industrie-Ausstellung im Jahre 1834; mit Hinblick auf Frankreich und Oesterreich. gr. 8.

Diese Schrift verbreitet sich über folgende Gegenstände:

A. Gegenwärtiger Zustand der Glasfabrikation in Bayern im Allgemeinen. Glasmalerei.
B. Zustand derselben in den acht Kreisen insbesonders. Geschichte der Entstehung der Spiegelfabriken in Fürth.
C. Französische Glasfabrikation. Tarif der Fabrike zu Choisy für buntes Fensterglas und Glasmalereien.
D. Oesterreichische Glasfabrikation. Böhmen insbesonders. Fabrikation der Glascompositionen, des Lythialin's, des Hyalyth's. Tarif der Hasenbrödel- und gräflich von Harrach'schen Glasfabriken.

Alle Bestellungen, welche bis zum 1. Juli einlaufen, werden à 36 Kreuzer pro Exemplar expedirt, alsdann tritt der Ladenpreis à 54 Kr. ein. Entfernte Private werden ersucht, den Betrag franco einzusenden; übrigens nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an; dieselben erhalten gewöhnlichen Rabatt und auf 12 Exemplare zwei gratis.

München, 1835.

J. J. Lentner'sche Buchhandlung,
Kaufingerstraße, Nro. 17.

1771-(9) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 148. | 25. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Polen. — Ausland. — Niederlande. — Deutschland. (Berlin. Koblenz. Weimar. Kassel. Mainz. Aus dem Großherzogthum Baden. Karlsruhe. Mannheim. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern (München. Ingolstadt. Würzburg. Bayreuth.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit dem Ende des laufenden Monats schließt sich das Abonnement auf die Münchener Politische Zeitung für das erste Semester des Jahres 1835.

Diese Zeitung wird im nächsten Semester in derselben Art, wie bisher, und zu dem nämlichen Preise (6 fl.) wieder fortgesetzt.

Das höchst verehrte Publikum wird ersucht, die Bestellungen bald gefälligst zu machen, um die Größe der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den nächstgelegenen königl. Postämtern zu machen.

Großbritannien.

(London, 18. Juni.) Der »Courier« glaubt, Don Carlos würde sich in Spanien nicht lange mehr halten können, sobald die Königin »allgemeinen Pardon, Sicherheit und die Fueros« proklamirt. — General Alava, der spanische Minister, arbeitete gestern auf dem Foreign-Office. — Lord Palmerston ist diesen Morgen von London nach Windsor abgereist, und wird den König nach Ascot-Races begleiten. — Wie wir hören, soll die Regierung bereits 80,000 Flinten für den Dienst der Königin von Spanien eingeschifft haben. (Courier.)

— Die Rüstungen zur Equipirung und Absendung des freiwilligen Hülfskorps für den Dienst der Königin von Spanien schreiten rasch vorwärts. Obrist Hodges, heißt es, werde mit der ersten Division abgehen; General Barnard, der Obrist Evans und General Bacon sollen bedeutende Kommandos erhalten. Vertragsmäßig sollen acht Pfund Ueberfahrtskosten für den Mann entrichtet werden. Sie empfangen britischen Sold und britische Rationen, und nach ihrer Entlassung wird ihnen der Sold noch drei Jahre fortbezahlt. Die erste Abtheilung soll bis Ende nächster Woche zur Einschiffung bereit seyn. Gestern wimmelten die Wirthshäuser in Westminster von muthigen jungen Leuten, die sich anwerben ließen. Zwei ausgezeichnete Offiziere sind nach Cork übergesetzt, um eine irische Legion zu bilden, welche unter die Befehle eines Generals in portugiesischen Diensten gestellt werden soll, der in dem Kriege auf der Halbinsel diente. Die ganze Streitmacht wird 10,000 Mann betragen: 8448 Mann Infanterie, 552 Scharfschützen, 700 Reiter und 300 Mann Artillerie. Die Ausrüstung für den Mann wird 10 Pfd. kosten. Die Bereitwilligkeit, womit der erforderliche Kredit gewährt wurde, gereicht dem Handelsstande zu hoher Ehre. Als der Vertrag in Vorschlag kam, stand die spanische Anleihe auf 20 Diskonto, mit den bedrohlichsten Anzeichen eines noch weitern Sinkens; gleichwohl ward ein sechsmonatlicher Kredit für die verschiedenen Kriegsbedürfnisse, ohne Aufschlag auf den Preis, höchst willfährig gegeben. Auch die Offiziere, welche ihre Dienste anboten, haben sich äußerst großmüthig bewiesen, indem sie keine hohen Bedingungen stellten, sondern die Bestimmung ihrer Remuneration gewissermaßen der Ehre und Redlichkeit der spanischen Regierung überließen. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 20. Juni.) Der portugiesische Minister, der Herzog von Montebello und der Graf von Saint Cricq hatten vergangenen Donnerstag Audienzen bei Sr. Majestät. — Der Admiral und die Gräfin von Rigny sind nach den Niederlanden abgereist, um die daselbst gelegenen Güter der Gräfin zu besuchen. (Gal. Mess.) — Der »Dieppois« sagt, man erwartet den König am 4. Juli in Eu. Wahrscheinlich jedoch ist es, daß die Königin in Begleitung der Prinzessinnen Marie und Clementine diese Stadt besuchen werden. Sollte jedoch der König nach Eu kommen, so haben wir Grund zu hoffen, daß er, von der Königin begleitet, Dieppe mit seiner Gegenwart beehren werde. Zur nämlichen Zeit erwartet man auch die Rückkunft des Prinzen Leopold von Sicilien nach Frankreich, der in dem Hafen von Dieppe landen wird. — Das »Journal des Débats« schreibt: »Mehrere Journale haben behauptet, die im Jahre 1834 bei dem Orden der Ehren-Legion vorgenommenen Beförderungen begriffen: 3 Großkreuze, 22 Groß-Offiziere, 48 Commandeurs, 204 Offiziere und mehr als 30,000 Ritter. Diese Angaben bedürfen einer Berichtigung. Im Jahre 1834 wurden, alle Ministerien

Digitized by Google

und Dienstesstellen mit eingerechnet, ernannt: 3 Großkreuze, 23 Groß-Offiziere, 48 Commandeurs, 209 Offiziere und 1340 Ritter.«

— 22te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 19. Juni. Die Zahl der anwesenden Angeklagten beläuft sich heute auf 41. Von den Pärs ist Graf Boissy d'Anglas abwesend. Man fährt in den Verhandlungen weiter. Um 6½ Uhr wird die Sitzung aufgehoben.

Spanien.

Die Nachrichten von der Gränze, datirt vom 15. melden, daß Bilbao von den Truppen des Don Carlos umgeben im Begriffe stand, sich zu ergeben. Die Stadt ist in der furchtbarsten Verwirrung. Die Einwohner wollen nicht mehr, daß man sich weiter vertheidige. Zumalacarregup soll in Erwägung dieses Umstandes den Angriff auf vier Tage verschoben haben. Alle Einwohner, welche während dieser Zeit die Stadt verlassen, finden in seinem Lager Hülfe und Schutz. Nach Verlauf dieses Termins wird die Stadt gestürmt. Eine Schaluppe scheint von Socoa abgegangen zu seyn, um mehrere Familien einzunehmen. Vielleicht ist in diesem Augenblicke Bilbao schon in der Gewalt des Don Carlos. Der Stadt Vittoria steht gleiches Schicksal bevor. Das Hauptquartier war am 10. Juni in Bergara. Alle festen Punkte des Bastanthales, Kasernen, Ortschaften, Kirchen, alle mit Mauern umgebene Gebäude wurden geräumt mit Ausnahme von Salvatierra, welches enge blokirt wird, und dessen Uebergabe man jeden Augenblick entgegensieht. Der Rückzug der Christinos hat den Carlisten einen ungeheuern Vorrath von Lebensmitteln und Munitionen aller Art, so wie viele Flinten und 700,000 Patronen verschafft. Die Christinos-Soldaten kommen haufenweise im Lager der Carlisten an, um daselbst Dienste zu nehmen; alle Gefangene wollen in die Armee des Don Carlos eingereiht werden; nur einige Offiziere, denen man aber kein Commando anvertrauen kann, werden noch als Gefangene behandelt. Mit den Neuangekommenen hat man nun das dritte Bataillon von Castilien gebildet. Man hofft auf gleiche Weise noch 4 andere Bataillone errichten zu können. Eybar hat sich am 9. Juni ergeben; die Garnison wurde zu Gefangenen gemacht. Man fand in diesem Platze 4000 Flinten, 7 Kanonen und Haubitzen, und viel Materiale zu Verfertigung von Waffen. Auch ein bedeutender Vorrath von Munition und Lebensmittel und anderen Kriegsbedürfnissen war vorhanden. Am Sonntage den 7. Juli fanden im ganzen Bastanthale Freudenfeier wegen der von Don Carlos errungenen Siege statt. — Die so eben angekommenen Bülletins über die Besetzung von Bergara, Elisondo und über ein kleines, unter den Mauern von Bilbao stattgefundenes Gefecht bestätigen, was bereits über die Niederlage der Christinos und die schnelle Räumung der von ihnen besetzten Punkte gesagt wurde. (Gaz. de Fr.) — Der »Moniteur« veröffentlicht Nachrichten vom 16. Juni, welche ihm mittelst des Telegraphen zukommen. Zumalacarregup soll am 16. Juni sehr schwer verwundet worden seyn, und das Kommando dem Erafo abgetreten haben. Man hat ihn nach Durango gebracht. Am 18. Juni war Bilbao noch immer belagert. Man erwartete Nachrichten von Valdez, der sich anschickte diese Stadt zu entsetzen. — Nach einem Briefe aus Bayonne vom 15. d. hätte General Iriarte 4 Meilen von Vittoria dem Zumalacarregup ein Treffen geliefert, in welchem der General des Don Carlos besiegt, und 3 — 4000 Carlisten gefangen genommen worden seyen. Die ganze Feldartillerie aus 7 Stücken bestehend, wäre in die Hände des Iriarte gefallen.

(Bayonne, 15. Juni.) Vorgestern war der Telegraph den ganzen Tag hindurch in Bewegung. Man glaubt, er hätte dem Ministerium eine für die Sache der Königin sehr schlimm lautende Nachricht mitgetheilt; man konnte in das Geheimniß durchaus nicht eindringen, und setzt voraus, daß man diese Nachricht auch in Paris nicht wissen lassen wolle. Die Nachricht von dem Sturze des Martinez de la Rosa kam hier nicht unerwartet; man sagte sogar, daß er hätte flüchten müssen, und seine Abankung sey durch eine insurrectionelle Bewegung veranlaßt worden. Hr. Palmaert, Agent des Hrn. Torreno zu Brüssel, wurde durch diesen Minister zurückgerufen, und ist so eben durch Bayonne gereist. Er begiebt sich über Saragossa nach Madrid. Hr. Palmaert ließ in Brüssel auf Rechnung des Hrn. Torreno einen Wagen um 12,000 Franken bauen; dieser Wagen ist so eben zur See in unserm Hafen angekommen. Man hat von Madrid aus bereits Befehl ertheilt, diesen prächtigen Wagen nach Santander zu bringen, von wo aus der Minister der Königin Christine denselben durch eine starke Eskorte nach Madrid schaffen läßt. Man rechnet, Graf Torreno hätte ungeheuere Summen auf den verschiedenen Plätzen Europa's gewonnen, namentlich bei den Verhältnissen der jüngsten Zeit; denn er wußte um das Interventionsgesuch, und seine Agenten konnten aus dem niedern Stande der Curse ungeheure Vortheile ziehen. Täglich flüchten sich Soldaten und Offiziere von der Christinos-Armee auf französischen Boden. Man leistet ihnen jede Unterstützung. Uebrigens werden sie immer dem Obersten Quevedo zur Disposition gestellt, der sie gewöhnlich nach San Sebastian bringen läßt. Die französische Regierung scheint, ohngeachtet ihrer Erklärung, daß sie nicht intervenieren wolle, dennoch das Gegentheil thun zu wollen; denn 20,000 Mann Truppen nähern sich der spanischen Grenze. Man wird die Zahl der Polizei-Agenten vermindern, und dagegen die Zahl der Truppen vermehren. — Man schreibt aus Oloron, General Moreno hätte bei hellem Tage die Stadt passirt, um sich nach Spanien in das Lager des Don Carlos zu begeben. — Die jüngsten Nachrichten aus Madrid vom 11. d. melden, daß das Ministerium noch nicht definitiv gebildet sey. Herr von Torreno scheine bei der Opposition, aus welcher er sich seine neuen Collegen wählen wollte, auf ernste Schwierigkeiten zu stossen; auch wird derselbe von der gemäßigten Parzei sehr angegriffen; sie hält ihn für einen Mann ohne alle Ueberzeugung, da er zuerst die Opposition bekämpfte, und ihr dann nachher

Digitized by Google

schmeichelte. Im Augenblicke, wo der Ministerwechsel statt fand, glaubte man in Madrid allgemein, daß eine Intervention eintreten würde, welcher Umstand besonders viel beitrug, den Einfluß des Torreno zu vergrößern. Die Nachricht von der Nichtintervention dürfte jedoch der neuen Regierung sowohl, als den Bestrebungen der Partheien eine andere Richtung geben. — Ein anderes Schreiben aus Bayonne vom 15. Juni meldet: »Durch ein Dampfschiff, welches von Bilbao, das es am 14. Juni verließ, in San Sebastian ankam, erfahren wir, daß Zumalacarregny die erstgenannte Stadt belagere, und daß schon mehrere Bomben in dieselbe geschleudert worden seyen. Die Urbanos und die Soldaten sind jedoch entschlossen, sich eher unter den Trümmern der Stadt zu begraben, als sich zu ergeben. Die Urbanos hatten bereits mehrere Kanonen in den Straßen aufgeführt, um das Einrücken der Carlisten zu verhindern. Am 11. d. hatte ein sehr ernstes Gefecht zwei Meilen von Vittoria statt. Valdez stellte sich, als zöge er sich nach dieser Stadt zurück, und der größte Theil der von ihm befehligten 9000 Mann Truppen nahm dieselbe Richtung; die Carlisten, von denen in dieser Gegend 12 Bataillone standen, machten hierauf einen ungestümmen Angriff auf die Infanterie und Kavallerie des Valdez; dieser aber, der seine Vorkehrungen bereits getroffen hatte, ließ seine Truppen mit größter Schnelle vorrücken, und brachte den Carlisten eine bedeutende Niederlage bei. Man machte außerdem noch 500 Gefangene. Indessen sind die Details über dieses Gefecht noch unbekannt.» (J. des Deb.) — Die »Sentinelle de Bayonne« vom 16. d. meldet die oben erwähnte Niederlage der Carlisten bei Vittoria in folgender Weise: »Der Brigadier Iriarte, welcher in Vittoria stand, erfuhr, daß einige Carlisten-Bataillone mit 7 Stücken Geschützes sich dieser Stadt näherten. Er zog deßhalb denselben mit 400 Mann Kavallerie und seiner Infanterie entgegen und griff sie herzhaft an. Nachdem eine große Menge Carlisten getödtet und die 7 Kanonen erbeutet waren, kehrte Iriarte wieder nach Vittoria zurück.«

— Die »Sentinelle des Pyrénées« vom 16. d. meldet: »Mehrere Abtheilungen von Christinos-Truppen, von denen die stärkste sich auf 400 Mann beläuft, sind zu den Carlisten übergegangen. — Aus Hendaye vom 14. d. wird geschrieben: »Die plötzliche Räumung von Irun, der Rückzug dieser Garnison nach San Sebastian, die Flucht mehrerer in der Sache der Königin compromittirter Familien auf französisches Gebiet, und die Besetzung von Irun durch eine kleine Anzahl von Carlisten hat die Bestürzung unserer Nachbarn auf der äußersten Grenze nur noch vermehrt. Man hat bereits den Befehl ertheilt, daß alle nach Frankreich geflüchteten Spanier in das Innere Frankreichs sollten gebracht werden. Man theilte sie dabei in zwei Klassen: diejenigen, welche mit hinreichenden Mitteln versehen sind, erhalten Päße und Zeugniße über ihr gutes Benehmen, und können ihren Wohnsitz aufschlagen, wo es ihnen beliebt; Jenen aber, welche gar nichts besitzen, wird der Aufenthaltsort bezeichnet, und ihre Bedürfnisse werden von der Regierung bestritten.« (Gal. Mess.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 13. Juni.) Vermittelst der Rentekammer ist unterm 27. v. M. nachstehende Verordnung erlassen: »Wir Frederik der Sechste, von Gottes Gnaden König zu Dänemark ꝛc., thun zu wissen, daß Wir Uns allergnädigst bewogen gefunden, den Besitzern von Landeigenthum in Unserm Reiche Dänemark durch Verordnung vom 4. Juni v. J. bis zum 1. Juli bewilligten Nachlaß von 400,000 Rthlrn. von dem durch Unsere Verordnung vom 15. April 1818 anbefohlenen Landschatz-Belauf von Ländern und Zehnten auf Ein Jahr zu verlängern. Als gebieten und befehlen Wir, wie folgt: Für ein Jahr, vom 1. Juli 1835 an zu rechnen, wird ein Nachlaß von 400,000 Rthlrn. von den in letztgenannter Verordnung vom 15ten April anbefohlenen Landschatz-Belauf von Ländereien und Zehnten in Unserem Reiche Dänemark bewilligt; welcher Nachlaß den betreffenden Steuernden auf solche Weise und in solchem Verhältnisse zu Gute kommen soll, wie in Unserer Verordnung vom 10. Jan. 1823, mit Hinsicht auf den daselbst vergönnten dreijährigen Nachlaß, bestimmt worden doch also, daß der nunmehr bewilligte Nachlaß zu berechnen, so wie auch der nach Abzug desselben übrig bleibende Theil des Landschatzes, nach Inhalt Unserer Verordnung vom 10. Jan. 1823, mit Zetteln und Zeichen zu erlegen bleibt. Auch sollen in selbiger Zeit in Unserer Verordnung vom 15. Sept. 1832 bemeldeten Summen, die in verschiedenen vorigen Jahren vorschußweise von Unserer Casse ausgezahlt worden, aber, in Betracht der Zeitumstände derselben zu seiner Zeit nicht nur Repartition auf Hartkorn wieder erstattet waren, unzurückgefordert hinstehen. Wonach die Beikommenden sich allerunterthänigst zu richten haben.«

(Kopenhagen, 13. Juni.) Die Preßfreiheit-Gesellschaft, die gegenwärtig 1400 Mitglieder zählt, hat mehrere Preisaufgaben ausgesetzt, deren genügende Beantwortung von vielem Interesse seyn wird. Dagegen hat der gemachte, bisher freilich äußerst gemäßigte Versuch, als censor morum vermeintliche Mißbräuche der Presse in dem Volksblatte zu rügen, allgemeinen Widerspruch gefunden, und die bei Stiftung der Gesellschaft stark ausgesprochene und gewiß von der großen Mehrzahl der Mitglieder getheilte Furcht nur bestätigt, daß eine solche Beaufsichtigung der Presse, sobald sie als Richterin, nicht als Partei auftrete, entweder in eine Censur ausarten oder zum Gespötte werden dürfte. Das letzte Alternativ hat die Wahrscheinlichkeit für sich und man kann daher erwarten, daß das im Uebrigen vortrefflich redigirte Volksblatt sich immer mehr auf seine eigentliche Aufgabe beschränken werde, durch Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse die Aufklärung und Versittlichung des Volks zu befördern, und so durch die Belebung eines freisinnigen Gemeingeistes den schädlichen Folgen des Mißbrauchs und dadurch wiederum der Aufmunterung zum Mißbrauch der Presse entgegen zu wirken.

Polen.

(Warschau, 17. Juni.) Der Feldmarschall Fürst von Warschau ist am Sonntage von Kalisch hieher zurückge-

Digitized by Google

kehrt. Bei seiner Durchreise durch Sochaczewo musterte Se. Durchl. das dort stehende muselmännische Kavallerie-Regiment. Auch die General-Adjutanten Rüdiger, Rautenstrauch und Fürst Goetschakoff sind von Kalisch wieder hier eingetroffen.

Rußland.

(St. Petersburg, 13. Juni.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin geruhten am 7. d. M. dem königl. preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, General der Infanterie, von Schöler, so wie dem königlichen griechischen Gesandten, Fürsten Suzzo, eine Abschieds-Audienz zu ertheilen. Der wieder hier eingetroffene königl. württembergische Gesandte, Fürst von Hohenlohe-Kirchberg, hatte darauf die Ehre, zur Audienz gelassen zu werden und Ihrer Majestät der Kaiserin seine Gemahlin vorzustellen. Nach diesen Audienzen wurden der General v. Schöler, der Fürst von Hohenlohe-Kirchberg und der Fürst Suzzo nebst seinem Sohne auch von Seiner kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger empfangen.

Niederlande.

(Aus dem Haag, 19. Juni.) Se. Maj. der König ist nach dem Loo abgereist.

(Brüssel, 19. Juni.) Durch k. Beschluß vom 7. d. sind der Senat und die Repräsentanten-Kammer auf den 4. August zusammenberufen.

Deutschland.

(Berlin, 21. Juni.) Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Rathenow abgereist.

(Koblenz, 20. Juni.) Um auf der preußisch-nassauischen Gränze das Einschwärzen zollpflichtiger Waaren ins Nassauische während des jetzigen Interregnums zu verhindern, ist die Veranstaltung getroffen worden, daß die Waaren von den Zollbeamten eines Staates denen des andern an der äußersten Gränze förmlich überwiesen werden.

(Rh. u. Mos. Ztg.)

— Man schreibt aus Bromberg unterm 17. d. M.: Den 14. und 15. d. M. zählt Bromberg zu seinen hochbeglückenden Tagen. Am 14. Abends langten Se. königl. Hoh. der Kronprinz auf Höchstihrer Inspektions-Reise hier an, und wurden vor dem zum Absteige-Quartier für Höchstdieselben gewählten Hause des Regierungs-Präsidenten Wißmann durch lauten Jubel und unverkennbare Zeichen der innigsten Liebe und Verehrung begrüßt.

— Das »Berl. polit. Wochen-Blatt« enthält in seinem Berichte über die neuesten Zeitereignisse Folgendes über die Werbung in England für spanische Kriegsdienste:

(Berlin, 18. Juni.) Es ist ein geheimer Raths-Befehl erschienen, wodurch den Unterthanen Sr. britischen Maj. während zweier Jahre gestattet wird, Kriegsdienste für die Königin von Spanien zu nehmen, und bereits sind Agenten in voller Thätigkeit, um von dieser Erlaubniß Gebrauch zu machen, während Andere dafür sorgen, daß es nicht an den nothwendigen Geldmitteln dabei fehle. Man würde sehr irren, wollte man diese Thätigkeit einer besondern Sympathie für Isabella II. beimessen; es ist zunächst der richtige Instinct der Revolution, und wenn Sympathie stattfindet, so gilt sie den Staatspapieren der spanischen Regierung und der Aufrechthaltung der revolutionären Mittel, wodurch deren Realisation allein möglich gemacht werden kann. Die Geldgier hüllt sich in den Mantel der Freisinnigkeit. So sollen wir denn abermals erleben, daß das Unglück eines Landes in Entrepriſe genommen wird, und es ist nicht zu zweifeln, daß man auch hier keines der Mittel verschmähen werde, durch welche es endlich gelang, Dom Pedro siegreich nach Lissabon zu führen; der einzige obwaltende Unterschied möchte darin zu suchen seyn, daß der Fürst, gegen welchen diese Mittel in Anwendung kommen, von anderem Naturell und anders umgeben ist, als es leider bei Dom Miguel der Fall war.

(Weimar, 18. Juni.) Unser dießjähriger Wollmarkt, welcher den 16. Juni begann und den 17. endete, ist unstreitig der stärkste und beste unter allen hier gehaltenen gewesen. Die Masse der verhandelten Wolle kann man billig zwischen 20—25.000 Stein anschlagen und die Summe des dadurch umgesetzten Kapitals auf 300,000 Rthlr. Die Preise hielten sich im Durchschnitt zwischen 12 und 22 Rthlr., mithin 1 bis 1½, ja 2 Rthlr. geringer als im vorigen Jahre.

(Kassel, 20. Juni.) Eingegangenen Nachrichten aus Kissingen zufolge dürfte Se. Hoheit der Kurprinz-Regent den Aufenthalt in jenem Bade nicht so lange fortsetzen, als Anfangs bestimmt war. Später soll der Prinz, wie im vorigen Jahre, in Begleitung seiner Gemahlin das Seebad zu Scheveningen in Holland besuchen wollen. — In Folge einer vom Kurprinzen in Kassel eingetroffenen Ordre wurde auf das schleunigste aus der Leibgarde zu Fuß eine Abtheilung von 50 auserlesenen Leuten, wozu die zuverläßigsten ausersehen werden sollen, formirt, um den Marsch nach Rotenburg anzutreten. Dem kommandirenden Offizier sind vorher vom Kriegsminister im Auftrag des Kurprinzen besondere Verhaltungsbefehle mitgetheilt worden. Die verwittwete Landgräfin von Hessen-Rotenburg, die fortdauernd überzeugt zu seyn glaubt, daß sie sich in gesegneten Leibesumständen befinde, wird in diesen Tagen von Schlesien über Berlin auf dem Schlosse zu Rotenburg in Begleitung ihres Bruders, des regierenden Fürsten von Salm-Reifferscheid-Krautheim, und des vom Kurfürsten zum Curator ventris bestellten geheimen Legationsraths v. Stenber erwartet.

(Mainz, 19. Juni.) In verflossener Nacht brannte das große Wirthschaftsgebäude des Herrn Doflein vor dem Münsterthore nebst Oekonomiegebäuden, Stallung ꝛc. fast ganz nieder. Außer dem großen Verluste, der dadurch den Eigenthümer trifft, ist noch ein anderer, den die Wissenschaft und Humanität dabei erleidet, sehr zu beklagen. Der hiesige Arzt Dr. Lorch hatte nämlich, seiner gesunden Lage wegen, in diesem Gebäude mit seltener Uneigennützigkeit

Digitized by Google

und dem glücklichsten Erfolge, eine Augenheilanstalt auf seine Kosten errichtet und unterhalten. Schon Mancher, der für ganz erblindet galt, verdankte seiner großen Geschicklichkeit das Licht der Augen wieder. Der wackere Mann hat nun vorerst seine Unglücklichen, meistens Arme, zu sich in sein eigenes Haus genommen. Möge ihm die verdiente Unterstützung werden, damit die so nützliche und wohlthätige Anstalt dem Publikum erhalten wird.

(Nach der M. Z.)

(Aus dem Großherzogthum Baden, 17. Juni.) Es mögen wohl noch auf keinem badischen Landtage so viele Petitionen in Bezug auf einen Gegenstand eingekommen seyn, als auf dem gegenwärtigen, in Bezug auf den Zollverein: ihre Anzahl ist Legion und die Petitions-Kommission wird kaum etwas Anderes damit thun können, als sie eintragen, nach Für und Wider theilen, numeriren und aufstapeln. Ein Theil davon mag allerdings durch künstliche Mittel erzeugt, oder, wie man bei uns sagt, »geimpft« seyn; — ein Ausdruck, welchen auf dem letzten Landtag die Regierungs-Kommission geschaffen, die Opposition aber seitdem adoptirt und schon oftmals umgekehrt hat. Die Verhandlungen der Zoll-Kommission sollen dem Vernehmen nach fortwährend mit großer Lebhaftigkeit geführt werden. Neben dem Bericht des Hrn. Hoffmann im Namen der Majorität der Kommission will nun auch die Minorität durch Hrn. Regenauer einen Kommissionsbericht erstatten lassen, was jedoch, da nur ein Kommissionsbericht seinem Namen entspreche und bei jedem Kollegium das Resultat der Stimmenmehrheit, als Beschluß desselben, gelte, lebhaft angefochten wurde. Indessen ist seit Jahren die Erstattung von Minoritäts-Berichten parlamentarischer Brauch geworden, und am Ende ist es praktisch genommen einerlei, was für einen Namen man dieser Art von kollektivem Separatvotum beilegen will.

(Karlsruhe, 20. Juni.) Die auf heute anberaumt gewesene Sitzung ist auf künftigen Montag verschoben, indem sich die Kammer heute mit der Zollfrage beschäftigte. Es beginnt nämlich die Verlesung der Kommissions-Berichte, und zwar zunächst die des Berichtes der Minorität, erstattet durch den Abg. Regenauer; wie man vernimmt, wird, sobald die Berichte vorgetragen sind, deren Druck und Vertheilung unter die Mitglieder der Kammer stattfinden, und nach muthmaßlicher Berechnung könnte, vorausgesetzt, daß keine Zwischenfälle eintreten, die Sache in den ersten Tagen des Juli in der zweiten Kammer zur Berathung kommen, voraussichtlich in geheimer Sitzung. (Bad. Bl.)

(Mannheim, 21. Juni.) J. k. k. H. die Großfürstin Anna Paulowna, Kronprinzessin von Oranien, sind gestern Mittag mit großem Gefolge im Gasthof zum Pfälzer-Hof angekommen, und Höchstdieselben haben heute Ihre Reise nach Baden fortgesetzt.

(Hamburg, 17. Juni.) Das Städtchen Rotenburg im Verdenschen ist leider in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht und zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden; fast 200 Menschen verloren das Ihrige und sind ohne Obdach.

(Frankfurt, 19. Juni.) Unser Militär soll bedeutend vermehrt werden; der Antrag soll dahin gehen, daß eine ganze Kompagnie mehr und zu jeder Kompagnie die gehörige Zahl von einem Hauptmann, einem Oberlieutenant und zwei Unterlieutenants bestellt werde. Das Bedürfniß dieser Vermehrung ist zu deutlich, als daß man an der Verwirklichung des Antrags zweifeln sollte.

— Wie man versichert, wäre zwar der dießseits bei den zu Berlin wegen des Zollanschlusses von Frankfurt, Baden und Nassau gepflogenen Unterhandlungen gemachte Antrag, die beiden Jahresmessen zwischen Offenbach und Frankfurt in der Art zu theilen, daß an jedem dieser Plätze nur eine Messe für die Zukunft gehalten werden sollte, nicht durchgegangen, indessen sollen doch zu Gunsten Offenbachs, für den Fall des Beitritts von Frankfurt zum deutschen Mauthvereine, mehrere nicht unwesentliche Entschädigungen festgesetzt worden seyn.

(Frankfurt, 19. Juni.) Seit gestern ist unsere Handelswelt in großer Bewegung. Vormittags wurden die Papierspekulanten durch das falsche Gerücht, daß Don Carlos in Madrid eingerückt sey, in Schrecken versetzt. Abends kam der Schrecken über die Waarenhändler. Es verbreitete sich nämlich die Nachricht, in Mainz sey der Freihafen aufgehoben worden, und die Absendung von Waaren hieher nur gegen schwere Kaution gestattet; auch werde in nächster Nacht der preußische Zoll definitiv in Nassau erhoben werden. Wie man nun vernimmt, verhält sich die Sache so: In Mainz ist die Verfügung getroffen worden, daß die ausgehenden Waaren, welche als aus dem Freihafen in nicht zum Vereine gehörende Staaten gehend deklarirt werden, eine Kaution so lange deponiren, bis er durch obrigkeitliche Zeugnisse nachgewiesen haben wird, daß die Waaren wirklich außerhalb der Vereinsstaaten gebracht worden sind. — Nachrichten aus Karlsruhe zufolge, ist nicht daran zu zweifeln, daß die Majorität in der zweiten Kammer sich für den Beitritt Badens aussprechen werde; doch wird diese Majorität nicht groß seyn. — Der bisher hier gewesene preußische Regierungsrath Voigtel ist nach Berlin zurückgereist; man glaubt, daß seine Reise unsere Unterhandlungen sehr fördern werde, da ihm alle Gelegenheit gegeben und von ihm benützt wurde, sich über unsere Verhältnisse zu unterrichten. (K. v. u. f. D.)

Bayern.

München den 25. Juni 1835.

Hr. Acquabona, welcher am Dienstag Vormittags 10 Uhr aus Griechenland über Ancona hier eintraf, brachte die sehr erfreuliche Nachricht, daß am 1. Juni die Feier der Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Otto I. unter unbeschreiblichem Jubel zu Athen stattgefunden habe. (Wir glauben, unsern Lesern demnächst Ausführlicheres über

Digitized by Google

diese Feierlichkeit mittheilen zu können.) Der Staatsminister des königl. Hauses und des Aeußern, Frhr. v. Gise, ist gestern Vormittags nach Brückenau abgereist, um Seiner Majestät dem Könige die Kunde von diesem höchsterfreulichen Ereignisse zu überbringen.

(Ingolstadt, 20. Juni.) Nachdem gestern Ihre Majestät die Königin mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold und Gefolge auf der Reise von München nach Kissingen die hiesige Stadt mit Allerhöchstihrer Gegenwart beglückt hatte, traf heute Mittags 12 Uhr Se. Maj. der König in Begleitung des Hrn. Hofmarschalls Freiherrn von Gumpenberg von Regensburg dahier ein, geruhte die Aufwartungen sämmtlicher hiesigen Behörden anzunehmen, und sprach huldvollst mit Jedem der Anwesenden. Hierauf besichtigte Se. Maj. in Begleitung des Hrn. Festungsbaudirektors Ingenieur-Obersten v. Becker, und des Hrn. Stadtkommandanten, Generals Frhrn. v. Leonegg, die Festungsbauten auf dem rechten und linken Donau-Ufer von Objekt zu Objekt, wurde überall mit freudigem Lebehoch empfangen, und bezeugte die allerhöchste Zufriedenheit mit den Fortschritten derselben. Nie sah man Se. königl. Maj. heiterer und zufriedener als heute, worüber sich die allgemeine Freude unverkennbar ausdrückte. Am westlichen Glacis vor dem Kreuzthore, wohin Abends 5 Uhr der Reisewagen bestellt war, und wo sich nochmals die Vorstände der Civil- und Militärbehörden versammelten, entließ Se. Maj. die Begleitung, und setzte die Reise über Eichstädt fort.

(Würzburg, 21. Juni.) Gestern kurz vor Mitternacht kamen Ihre Majestät unsere allgeliebteste Königin hier an, und stiegen in der k. Residenz ab. Heute um die Mittagsstunde reisten Allerhöchstdieselben nach Brückenau ab, wo Sie bis zur Ankunft Seiner Majestät des Königs und der königlichen Kinder verweilen werden, um sich dann nach Kissingen zu begeben. Seine Majestät unser allergnädigster König werden heute gegen Abend erwartet.

(Würzburg, 22. Juni.) Gestern Abend nach 8 Uhr langten Seine Majestät unser allergnädigster König im erfreulichsten Wohlseyn in unsern Mauern an, und setzten nach genommenem Nachtlager in hiesiger Residenz heute Morgens um 6 Uhr Ihre Reise nach Brückenau fort.

— Vorgestern wurden auf dem Wege von Kist bis hieher zwei Wagen angefallen, Kutscher und Reisende mißhandelt und ausgeraubt. Es sollen bereits zwei der Thäter verhaftet seyn.

(Bayreuth, 21. Juni.) Gestern Vormittag passirte Se. Durchl. der Herr Herzog Maximilian von Leuchtenberg durch unsere Stadt, nach einem kurzen Aufenthalt in der Sonne, wo mehrere angesehene Personen von hier die Ehre hatten, Ihn zu sprechen, und viele der hiesigen Einwohner das Vergnügen genossen, Ihn zu sehen. Alle rühmen die Schönheit dieses fürstlichen Jünglings und die angenehme Leutseligkeit desselben. (Fr. M.)

Miszellen.

Am 28. Mai ging auf der Reise von Liverpool nach Newyork das Schiff »dee Monaech« zu Grunde. Es hatte 240 Personen an Bord und scheiterte durch die Nachlässigkeit des Unterschiffers, der betrunken war. 225 Personen kamen um; der Kapitän, drei Matrosen und eilf Reisende wurden von einem andern Schiffe gerettet. Die Reisenden waren meistens Auswanderer aus der Grafschaft Limerick in Irland.

Course der Staatspapiere.

(London, 18. Juni.) Kons. 91⅞.

(Paris, 20. Juni.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. 35 C. Span. —.

(Amsterdam, 19. Juni.) 2½ pCt.: 56; 5 pCt.: 101¼; Kansb.: 25½; Syndik.: 4½ pCt.: 94¾; 3½ pCt.: 80; span. Perpet. 5 pCt.: 42⅜; 3 pCt.: 27 1/16; Coetesb.: 32⅞; Ausgestellte, franz. 17; engl. —; Coupons: 18⅞; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 20. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101 15/16; 4 pCt. 97 15/16; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140½; v. J. 1834 ——; Bankaktien 1349½ in CM.

Kurs auf Augsburg für 100 fl. Cur., 99⅜ Gulden, Uso. 2 Monat.

(Frankfurt a. M., 22. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. P. 98⅛, Bkakt. G. 1614; holl. Integr. G. 55 5/8, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 40⅝; 3 pCt. G. 25.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häckel.

Fremden-Anzeige.

Den 25. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Graf Krasinski, aus Polen. Hr. Marquardt, Gastgeber von Stuttgart. Hr. Hall, englischer Partikulier. Hr. Sauvan, Dr. Med. von Warschau. Hr. Rogers, Partikulier, und Mlle. Parker, von London. Hr. Passy, Buchhändler von Wien. Hr. Oppleton, Partikulier aus Amerika. (G. Hahn.) Hr. Aßmann, Obereiehrer von Braunschweig. Hr. Gerlach, königl. Rentbeamter von Klingenberg. HH. Binder, Funk und Schnell, Kaufleute von Stuttgart. Hr. Hartmann, Kfm. von Eßlingen. Hr. Kunst, Schauspieler von Wien. Hr. Bedhmann, Kaufm. von Leipzig. (G. Kreuz.) Hr. Beskow, Rentier von Frankfurt a. O. Dlle. Lepage, mit Schwester von Izel. Dlle. Engelhard, Gouvernante von Wien. (G. Bär.) Hr. Schwabe, Kaufm. von Würzburg. Hr. Mack, Kaufm. von Augsburg. Hr. Mayer, Kaufm. von Innsbruck. (G. Stern. Hr. Weyler, Kaufm. von Linnitz. Hr. Aschatz, Kaufm. von Wegscheid. Hr. Krauß, Kaufm. von Marktbreit.

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 26. Juni. Die beiden Sergeanten, Schauspiel von Th. Hell.

Sonntag den 28. Juni. Zum Erstenmale: Sohn oder Braut, Lustspiel von Harris. Hierauf: Das Geständniß, Lustspiel von Kotzebue. Zum Beschluß: Das Fest der Handwerker, Vaudeville von Angely.

Montag den 29. Juni. Danina oder der brasilianische Affe, Ballet von Taglioni. Musik von Lindpaintner.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1709. (3c) Von den unten bezeichneten, zu dem Ruedorferischen Benefizium bei St Peter dahier, dann zu der Neumayerischen Messenstiftung zu U. L. Frau gehörigen, Kapitalien sind die Urkunden zu Verlust gegangen:

I. Kapitalien des Ruedorferischen Benefiziums bei St. Peter.

1) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2400 per 354 fl. 24 kr. à 4 pCt Zinszeit 1. März. Ausbruch aus 9000 fl Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 3. Juli 1628 auf Karl Jocher lautend. Letzter Transport vom 16. August 1797.
2) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2401 per 559 fl. 10 kr. à 4 pCt. Zinszeit 31. März. Ausbruch aus 3000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 26. Dezember 1709 auf das Kloster Reichersberg lautend. Letzter Transport wie oben.
3) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2402 per 722 fl. 10 kr. à 4 pCt. Zinszeit 14. April. Ausbruch aus 10.000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 26. November 1629 auf Hans Christoph, Messerschmied zu Hall, Kinder und Erben lautend. Letzter Transport wie oben.
4) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2403 per 1000 fl. à 4 pCt. Zinszeit 31. Mai. Ausbruch aus 2000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. Pfingsten 1558 auf Georg Seibherrn Kinder lautend. Letzter Transport wie oben.
5) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2404 per 500 fl. à 4 pCt. Zinszeit 1. Juli. Laut Urkunde d. d. 1. Juli 1704 auf Johann Sigmund Huber lautend. Letzter Transport wie oben.
6) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2405 per 1000 fl. à 4 pCt. Zinszeit 28. Oktober. Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 28. Oktober 1588 auf Herrn Ferdinand von Töring lautend. Letzter Transport wie oben.
7) Von dem Hofzahlamts-Kapitale Cat.-Fol. 398 per 3864 fl. 16 kr. à 4 pCt. Zinszeit 1. Jänner. Ausbruch aus 50,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 30. August 1725 auf Sigmund Friedrich Freiherrn von Preysing, geh. Rath, lautend. Letzter Transport wie oben.

II. Kapitalien zur Neumayerischen Messenstiftung bei U. L. Frau.

1) Von dem Zinszahlamts-Kapitale Cat.-Nro. 2179 per 600 fl. à 4 pCt. Zinszeit 24. April 1589. Auf die Neumayer-Messe ursprünglich lautend.
2) Von dem Bundes-Kapitale Cat.-Fol. 38 per 100 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 8. Februar. Ausbruch aus 25,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 8. Februar 1623 auf Se. fürstliche Durchlaucht Herzog Wilhelm in Bayern lautend. Letzter Transport d. d. 10. Dezember 1750.
3) Von dem Bundes-Kapitale Cat.-Fol. 267 per 252 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 7. Septbr. Ausbruch aus 24,000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief d. d. 7. September 1622 auf Hans Weiß lautend. Letzter Transport wie oben.
4) Von dem ältern Landanlehens-Kapitale Cat.-Nro. 92 per 200 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 17. Juli. Laut Urkunde d. d. 17. Juli 1721 auf Johann Wolfg. Schmid, bürgerl. Stadt-Apotheker in München, lautend. Letzter Transport ebenso.
5) Von dem Hofzahlamts-Kapitale Cat.-Fol. 173 per 100 fl. à 2½ pCt. Zinszeit 30. März. Laut Urkunde d. d. 30. März 1651; ursprünglicher Gläubiger unbekannt. Letzter Transport d. d. 19. Sept. 1759.

Auf Antrag des gegenwärtigen Inhabers des bezeichneten Benefiziums und der genannten Meßstiftung, werden die unbekannten Besitzer dieser Urkunden hiemit aufgefordert, diese binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte zu produziren und ihre allenfallsigen Ansprüche hierauf anzumelden, außerdessen sie für kraftlos erklärt werden.

München, den 26. April 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Dätl.

1827. (3b) Bekanntmachung.

Der Holzhütersohn und Bräuknecht Anton Thallmaier von hier wird seit circa 45 Jahren vermißt, weßhalb derselbe oder dessen rechtmäßige Erben in Folge Antrags der nächsten Verwandten aufgefordert wird, sich binnen 6 Monaten von heute an bei dem unterfertigten Gerichte zur Erhebung seines Vermögens zu melden, widrigenfalls solches an seine zur Zeit aktenmäßig bekannte Intestaterben gegen Kaution verabfolgt werden wird.

Am 9. Juni 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1823. (2b) **Aufforderung.**

Herr Joh. Fumasi, Handels-Reisender aus Augsburg, wird hiermit ersucht, uns über seinen gegenwärtigen Aufenthalt Nachricht zu geben und sein Geschäft mit uns abzumachen.

Im Juni 1835.

Das bibliographische Institut in Hildburghausen.

Digitized by Google

1820 (3 c) **Versteigerung**
des
Meßnerhauses bei Kloster Loretto in Landshut betreffend.

In Folge allerhöchster Entschließung wird das entbehrlich gewordene Meßnerhaus des Klosters Loretto zu Landshut, zunächst dem neuen Franziskaner-Hospitium, sammt anstossenden kleinen Obstgarten am

Samstag den 4. Juli
Morgens von 9 bis 12 Uhr,

in der Rentamtskanzlei der öffentlichen Versteigerung nach den gesetzlichen Normen vom 30. Sept. 1811 ausgesetzt.

Kaufsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Realitäten in der Zwischenzeit besichtiget werden können.

Landshut den 14. Juni 1835.
Königl. Rentamt Landshut.
Dr. Weinreich.

1829 (2 a) **Versteigerung.**

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird nach nunmehr erfolgter Erledigung der Pfarrei Gerzen im Vilsthale, zwischen Vilsbiburg und Frontenhausen, am 13. Juli h. J. und die folgenden Tage die gesammte, im dortigen Pfarrhofe vorhandene, lebend und todte Haus- und Baumanns-Fahrnisse an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Die Versteigerungs-Objekte bestehen in Betten, Weißzeug, Silber, Zinn, Kupfer, Kommod- und andern Kästen, Sessel, Kanapees, Bücher. — Ferners in dem gesammten Oekonomie-Stand, nämlich: Einer Quantität von Korn, Waizen, Haber, drei schwere Zugpferde, ein Wägerl, Pferd sammt Fohlen, Ochsen, Stiere, Melk- und Kälber-Kühe, Kalben, Schweine, Schaafe, endlich vier Fuhrwägen, zwei Chaisen, Pflüge ꝛc. ꝛc.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß mit Versteigerung des Viehes der Anfang gemacht wird.

Schermer,
bgl. Schätzmann in Vilsbiburg.

1830. (2 a) **Bekanntmachung.**

Montags den 6. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, wird von der Oekonomie-Kommission des königl. 1ten Cuirassier-Regiments (Prinz Carl) in der neuen Isar-Kaserne die zur Festigung von 230 weißen Sattelpelzen nöthige Anzahl rauhe Schaaffelle in Accord gegeben, wozu Lieferungslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 23. Juni 1835.

1826. (2 b) **Ueber die Kultivirung der Moose in Schleissheim,**

als Erwiederung auf den in den Nummern 162 u. 163 des bayer. Landboten abgedruckten bezüglichen Schmähartikel diene zur vorläufigen Nachricht, dass man in gesetzlicher Ordnung (Cod. civ. p. IV. c. 17) die geeignete Gerichtsbehörde anzurufen sich veranlasst gefunden habe.

1791. (3 b) **Verkauf**
einer großen Papierfabrik und einer Mahlmühle in München.

Die Erben des hier verlebten Herrn Michael Ritter von Pachner, gewesenen Besitzers einer Papierfabrik und einer Mahlmühle in der Vorstadt Au nächst München, sehen sich durch eigenthümliche Verhältnisse veranlaßt, diese Realitäten aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Papierfabrik ist eine der größten und äußerst vortheilhaft gelegen, indem sie mit der eben so volkreichen, als gewerbevollen Haupt- und Residenzstadt München in unmittelbarer Verbindung steht, und daher ihre Fabrikate im Großen, wie im Kleinen, sowohl in der Niederlage, die sich in Mitte der Stadt befindet, als in dem Fabrikgebäude selbst, täglich bedeutenden Absatz finden.

Diese Fabrik ist mit allen nothwendigen Requisiten und Utensilien, dann mehreren Nebengebäuden, Stallungen, Gärten und einigen gut cultivirten Feld- und Wies-Gründen versehen.

Die Mahlmühle, im lebhaftesten Betriebe, besteht aus vier Mahlgängen und einem separirten Wohngebäude, und es befinden sich bei diesem bedeutenden Werk alle nothwendigen Vor- und Einrichtungen.

Diese zwei großen Realitäten können, je nachdem sich Kauflustige einfinden, zusammen, oder jede Realität einzeln mit ihren Bestandtheilen durch Kauf erworben werden.

Was diese Realitäten unter andern noch vorzüglich empfehlen muß, ist der Umstand, daß sie mit keinem grundherrlichen Verbande belastet, sondern ein durchaus freies und ungebundenes Eigenthum sind, sohin bei Besitzveränderungen weder ein Laudemium, noch sonst eine grundherrliche Abgabe an irgend eine Behörde zu entrichten ist.

Da die v. Pachner'schen Erben diese zwei Realitäten aus freier Hand verkaufen, so wird bei deren Verkaufe nicht so sehr auf eine große Baarschafts-Einlage, als vielmehr auf die Solidität des Käufers gesehen.

Die Erben des Herrn v. Pachner laden daher das kauflustige Publikum des In- und Auslandes hiemit ein, in möglichster Bälde mit ihnen in Kaufs-Unterhandlungen zu treten und von den erwähnten zwei Realitäten und ihren Zugehörungen an Ort und Stelle Einsicht zu nehmen.

Nähere Aufschlüße und Kaufsbedingungen können täglich mündlich oder schriftlich in portofreien Briefen unter der Adresse:

»An die Papierfabrikant Michael von Pachner'schen Erben
»in der Vorstadt Au nächst München.«

erholt werden.

Vorstadt Au, nächst München, im Monat Juni 1835.

1797. **Offene Stelle**
für 1 Privat-Secretair.

Für eine hohe Standesperson wird unter den vortheilhaftesten Bedingungen ein Privatsecretair gesucht. Das Gehalt ist ausser freier Wohnung, Beköstigung u. s. w. vorläufig auf 300 Thlr. festgestellt. Das Nähere durch *J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse* 34.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 149.** 26. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Niederlande. — Bayern. (München.) — Course der Staatspapiere.

Großbritannien.

(London, 18. Juni.) Der »Morning Herald« berichtet mit großer Ausführlichkeit über die letzten Siege des Don Carlos. Allem Anscheine nach, fügt der »Albion« bei, werden der Oberst Evans und die »splendide« Armee, welche sich mit ihm nach Spanien einschiffen soll, dort ankommen, um Zeuge des Triumphes des carlistischen Heeres zu seyn. — Die »Morning Post« sucht ihren Landsleuten von dem freiwilligen Dienste in Spanien abzurathen. Im November 1832, sagt dieses Journal, war schon einmal die Rede davon, für dieses Land eine Fremdenlegion zu errichten. Das Projekt wurde den Cortes vorgelegt, aber von denselben verworfen. Wäre es nicht möglich, daß bei den gegenwärtigen Umständen die Cortes einen ähnlichen Ausspruch thun könnten, wie ihm Jahre 1832? — Die Journale melden, daß der Oberoffizier, welcher das Kommando der englischen Freiwilligen in Spanien übernehmen soll, und der bereits Kriegsdienste auf der Halbinsel geleistet, niemand anderer als der General Chichester sey.

(London, 18. Juni Abends.) Nach der Börse verbreitete sich die Nachricht, daß Hr. Cobbet, eines der Häupter der radikalen Partei und vorzüglich auch bekannt als Herausgeber einer politischen Wochenschrift, die seinen Namen trägt, diesem Morgen zu Franham gestorben sey. — Das Haus Moore u. Kompagnie, Old Bondstreet, hat die Equipirung des nach Spanien abzusendenden Expeditions-Corps übernommen; die Uniformen werden scharlachroth und in jeder Hinsicht denen der englischen Armee ganz gleich seyn. Es wird ein Corps von 9000 Mann Infanterie, aus 12 Regimentern mit den Numern 1 — 12 bestehend, errichtet; außerdem werden noch 3 Regimenter Lanciers und ein Corps von 300 Mann Artilleristen angeworben. General Evans, der das Kommando über die Freiwilligen angenommen hat, diente bereits auf der Halbinsel, und hat die Kriege in Indien und dem nördlichen Amerika mitgemacht; seit 1815 ist er englischer Oberstlieutenant; während der Expedition wird er seinen Grad beibehalten, und auch seine Gage fortbeziehen. Die Truppen sollen zu Bilbao ausgeschifft werden, und dann nach dem Bastanthale marschiren. (Herald.) — Lord Mahon hat angezeigt, daß er nächsten Dienstag, wenn das Haus in ein Subsidien Comité sich bilden würde, er die Aufmerksamkeit desselben in Betreff des letzten Geheimenraths-Befehles hinsichtlich Spaniens in Anspruch nehmen werde. (Globe.)

Frankreich.

(Neuilly, 20. Juni.) Gestern um halb 7 Uhr kam der König von Versailles hier an. Abends empfiengen Se. Majestät den Herzog von Frias, Botschafter Spaniens, den Fürsten von Butera, Botschafter von Neapel, Hrn. Dupin, Präsidenten der Deputirtenkammer, und Hrn. Grafen von Bondy, Pair von Frankreich. Die Minister des Krieges und des öffentlichen Unterrichtes arbeiteten mit Sr. Majestät.

(Paris, 20. Juni.) Der Generallieutenant Banardi de Saint-Sulpice, Pair von Frankreich, ist heute hier mit Tod abgegangen. — In der heutigen 23ten Audienz des Pairsgerichtshofes wurde mit Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen fortgefahren. Die Sitzung endete um 5½ Uhr. (Journ. des Déb.) — Man liest im »Impartial«: »Es scheint ausgemacht zu seyn, daß, wenn der Pairsgerichtshof sein Urtheil in Sachen der Lyoner-Angeklagten wird gefällt haben, derselbe den Rest der Verhandlungen, das heißt, den größten Theil des Prozesses bis nächsten Dezember vertagen wird.«

— Man schreibt aus Toulon vom 14. Juni: Die kleine Eskadre, die heute hätte absegeln sollen, befindet sich noch auf unserer Rhede. Sie trifft alle nothwendigen Vorkehrungen, und die Schiffe, welche die Eskadre ausmachen, erwarten jeden Augenblick den Befehl, sich zu vereinigen. Man glaubt hier allgemein, daß Frankreich direkt in Spanien interveniren werde, indem es Truppen nach den Seestädten der Halbinsel schickt; diese Truppen würden aus Afrika herübergeschifft, aber dort sogleich durch andere ersetzt werden.« (Der Correspondent verwechselt wahrscheinlich die Einschiffung der Fremdenlegion mit jener der französischen Truppen.)«

Spanien.

(Madrid, 15. Juni.) Wir lesen in der officiellen »Gaceta«: »Marquis de las Amarillas wurde zum Granden von Spanien erster Klasse mit dem Titel Herzog von Ahumada in Anerkennung seiner guten und loyalen Dienste ernannt. Herr Graf von Torreno, Präsident des Ministerrathes per interim, ist definitiv mit dieser Stelle bekleidet. Der Marquis de las Amarillas (Don P. A. Giron) ist an die Stelle des General Valdez zum Kriegsminister ernannt. Der Grund dieses Beschlusses ist, den General Valdez in den Stand zu setzen, seine ganze Aufmerksamkeit dem Kommando über die seinem Eifer, seiner Loyalität und seiner Ergebenheit

Digitized by Google

für die Sache der Königin Isabella II. anvertraute Armee widmen zu können. —. Don Juan Alvarez Mendizabal ist statt des Grafen Torreno zum Finanz-Minister ernannt. Graf Torreno versieht per interim dieses Ministerium, bis der hiefür Ernannte in dasselbe eintritt. Don Manuel Garcia Herreros, Mitglied des königl. Rathes von Spanien und Indien, tritt als Justizminister an die Stelle des Herrn la Dehesa. Dem General-Lieutenant Don Miguel Ricardo de Alava ist statt des Don Jose Vazquez Figueroa das Ministerium der Marine übertragen. Der Kriegs-Minister Marquis de las Amarillas versieht bis zum Eintritt des Generallieutenants Alava die Funktionen dieses Ministeriums. Don J. Alvarez Guerra, Mitglied des königlichen Rathes von Spanien und Indien ist statt des Don Diego Medrano zum Minister des Innern ernannt. Don Juan de la Dehesa tritt statt des Don Manuel Garcia de Herreros in den königlichen Rath von Spanien und Indien, Section der Justiz. Herr de la Dehesa ist zu gleicher Zeit zum Großkreuz des amerikanischen Orden, Isabella's der Katholischen, ernannt. Don Diego Medrano wird Mitglied des k. Rathes von Spanien und Indien, Section des Innern, statt des Don Alvarez Guerra, und erhält das Großkreuz des Ordens Isabella's der Katholischen.« Diese verschiedene Dekrete tragen das Datum des 13. Juni 1835. — Man liest im »Eco del Comercio« vom 13. Juni: »Wir wollen uns nicht über die Zusammensetzung des neuen Kabinetes äußern, in welchem wir so verschiedene Nuancen von Meinungen und Leute von so verschiedenen Charakteren erblicken. Erwarten wie vielmehr das System, welches dieses Cabinet einzuschlagen gedenkt, denn das ist das beste Mittel, einer Täuschung vorzubeugen, und die beste Parthei, die man in diesem Augenblicke ergreifen kann.«

— In einem Briefe aus Madrid vom 13. Juni heißt es: »Wir kennen nunmehr die abschlägige Antwort des Hofes zu London: Ein Courier, welcher am 4. Juni von London von dem General Alava abgefertigt wurde, hat uns die Nachricht gebracht, daß das englische Kabinet, wie sehr es auch wünsche, daß der Bürgerkrieg einmal beendiget werde, sich dennoch niemals entschließen werde, nach Spanien eine Armee zu senden, oder durch Subsidien zur Beendigung des Kampfes mitzuwirken. Lord Palmerston nimmt seine Zuflucht zur bewaffneten Intervention Portugals; jedenfalls aber verspricht das englische Kabinet, die Rekrutirung von Freiwilligen in England zu gestatten und zu begünstigen. Die durch den Courier von London mitgebrachten Depeschen haben eine peinliche Stimmung hervorgebracht, und ungeachtet dessen, daß von Hrn. v. Rayneval nach einer langen Conferenz mit Hrn. v. Torreno ein neuer Courier abgesendet wurde, erräth man dennoch nur allzuleicht die Beschaffenheit der Antwort, welche das französische Kabinet auf ein Interventionsgesuch geben wird. Bei dem Gerüchte, daß eine Intervention statt fände, stiegen die Fonds. Wie dem auch sey, die Besorgniß ist sehr groß, und es scheint ausgemacht zu seyn, daß Valdez keine weiteren Bewegungen machen wird, bis ihm nicht die Absichten des französischen Kabinetes vollständig bekannt sind.« Das »Journal des Débats« fügt bei: »Wenn gleich nirgens in den Journalen und Briefen die Rede davon war, so ist es doch wahrscheinlich, daß die spanische Regierung am 13. Juni die Antwort des französischen Ministeriums hinsichtlich der Intervention bereits kannte, und daß eben diese abschlägige Antwort die Bildung eines neuen Kabinetes veranlaßte. Die allgemeine Meinung in Madrid schien nämlich zu seyn, so wie wir schon einmal bemerkten, daß in Ermanglung einer wirksamen Unterstützung von Seiten Frankreichs man gezwungen seyn würde, Waffen von einem entschieden revolutionären Systeme herzuholen, von einem Systeme, dessen Werkzeuge sich leicht dem Hrn. v. Torrens darbieten würden. Zum Schlusse genügt es einen Blick auf die spanischen Journale zu werfen, um sich von dem beklagenswerthen Zustande zu überzeugen, in welchem sich Spanien befindet. Man würde sich einer Uebertreibung schuldig machen, wollte man dieses Land, als in Feuer u. Flammen stehend, wie mehrere Blätter es thaten, darstellen; aber nicht minder gewiß ist es, daß auf allen Punkten von Spanien, zu Ciudad-Real, in Neu-Castillien, in den Umgegenden von Sevilla und Cordova und nicht blos in den Provinzen, wo der Bürgerkrieg wüthet, die Truppen der Regierung Christinens fortwährend Haufen von Aufrührern zu bekämpfen haben. Waffen sind in den Händen der alten königlichen Freiwilligen geblieben, und selbst im Süden, wo die Bevölkerung besser gesinnt ist, sind diese Waffen gefährlich; die Behörden sind gezwungen, die härtesten Strafen gegen diejenigen auszusprechen, welche sie länger in Händen behalten würden; überall sind die Gemüther im Sinne des Aufruhrs bearbeitet. Bald werden wir erfahren, welche Wirkung die Antwort des französischen Kabinetes und die von Frankreich, England und Belgien gemeinschaftlich getroffenen Maßregeln in Madrid hervorbringen werden, und man dieselbe für hinreichend erachten wird, der immer mehr wachsenden Unordnung in der Armee zu steuern, die gefahrdrohender geworden ist, als es bisher die von Don Carlos errungenen Vortheile je gewesen sind.« — Ueber die angebliche Verwundung des Zumalacarregny fehlen noch die näheren Berichte. Die Nachrichten, welche das »Mémorial des Pyrénées« bringt, scheinen den hierüber gemachten Angaben zu widersprechen: »Man weiß ganz gewiß, daß Zumalacarregny sich mit dem Gros seiner Armee nach Bilbao gewendet habe, um dasselbe zu belagern. Valdez hat dagegen die Umgebungen von Pampelona mit seiner ganzen Armee verlassen; es ist sehr wahrscheinlich, daß er der bedrohten Stadt zu Hülfe eilen werde. Wenn man den Angaben mehrerer Reisender Glauben schenken will, so hätte bereits eine Art von Quasi-Intervention begonnen; da ein englisches Dampfschiff mit Kriegsvorräthen bereits vor Bilbao gelandet habe.« — In einem Schreiben aus Bayonne wird der von dem General Iriarte den Carlisten bei Vittoria beigebrachte Verlust auf 800 Mann Todter, Gefangener und Verwundeter angegeben. Die Carlisten verloren außerdem noch 6 Kanonen. Valdez hat 15,000 Mann um sich versammelt,

Digitized by Google

und zieht mit denselben auf die insurgirten Provinzen los. Seine Armee scheint gegenwärtig sehr ermuthiget zu seyn; man hört sie jetzt rufen: »Fuera la intervencion! Vencer o morir!« (»Weg mit der Intervention! Siegen oder Sterben!«)

— Man liest in der »Guienne«: »Die 1200 Mann, welche die Besatzung von Bergara ausmachten, wurden zu Gefangenen gemacht; und der Generalstab, der sich nach der getroffenen Uebereinkunft nach Castilien hätte zurückziehen können, wenn er sein Ehrenwort gäbe, nicht mehr die Waffen zu ergreifen, wollte das Schicksal der Soldaten theilen.« — Aus Bayonne schreibt man vom 16. Juni: »Die Carlisten belagern Bilbao, und in jedem Augenblicke kommen Familien aus dieser Stadt hier an. Die jüngsten Nachrichten, welche uns zugekommen melden, daß das Feuer gegen die Stadt vorgestern um 9 Uhr Morgens aus acht Stücken Geschützes und einem Mörser begann. Das Feuer wurde bis 2 Uhr Nachmittags sehr lebhaft unterhalten; dann verstummte es plötzlich. Man weiß nicht, ob es wieder begonnen worden, oder ob Valdez angekommen sey, von dem man wußte, daß er diese Richtung genommen, und ob ein Treffen oder ein Rückzug statt gefunden habe. Wir müssen dieses jedoch bald erfahren. Valdez stand zu Vittoria mit 22,000 Mann, die von Espartero herbeigeführten Verstärkungen mit einbegriffen, und war nur 9 Meilen von Bilbao entfernt. Es wäre nicht zu entschuldigen, wenn er nicht alles gethan hätte, um einer so wichtigen Stadt als Bilbao zu Hülfe zu kommen. In Bilbao liegen 5000 Soldaten; von San Sebastian wurden vorgestern außerdem noch Verstärkungen dahin abgeschickt. Vor zwei Tagen wäre es den Carlisten beinahe gelungen, sich zu Herren der Stadt zu machen; sie waren schon bei dem Magdalenen-Thore eingedrungen; aber der Garnison gelang es noch dieselben zurückzutreiben.«

(Madrid, 13. Juni.) Nach einem so eben erschienenen Dekrete der Königin-Regentin soll vom 1. September dieses Jahres an, von allen Bewohnern der Halbinsel, oder anliegenden Inseln keine Amnestie-Gesuche mehr angenommen werden. Jenen Individuen, welche sich nicht in Spanien aufhalten, ist zur Einreichung ihrer Gesuche ein Termin bis zum 1. Januar 1836 gegeben. (Journ. des Déb.)

Portugal.

(Lissabon, 3. Juni.) Der Marschall Saldanha, Minister des Krieges, hat so eben an den Herzog von Terceira, Ober-Commandanten der Armee, folgendes Schreiben erlassen: »Excellenz! Als Ihre Majestät mir das Ministerium des Krieges übertrug, würde ich keinen Augenblick gezögert haben, zu erklären, wie sehr dieser Auftrag über meine Kräfte zu gehen scheine, hätten nicht fortwährende Beweise durch mehrere Jahre hindurch, selbst in den schwierigsten Lagen, mich überzeugt, daß die tapfere portugiesische Armee den Gefühlen, die mich beleben, Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und daß ich immer an ihr die festeste Stütze finden werde, um den Glanz des Thrones der Königin zu vergrößern und die gesetzliche Freiheit nöthigenfalls durch die heiligsten Opfer zu befestigen. Das neue Ministerium, dessen einziges Streben dahin geht, daß das Vaterland alle aus der Aufrechthaltung der Charte hervorgehende Freiheiten genieße, ist entschlossen, dieselbe mit aller Kraft zu vertheidigen und sie wie einen Wall den Angriffen der Willkühr und der Anarchie entgegen zu stellen. Gerechtigkeit und der Schutz der Gesetze, sollen für alle Portugiesen gleich seyn; jene, welche für die Sache der gesetzlichen Freiheit Dienste geleistet, haben auf alle Begünstigungen Anspruch, die mit der Gerechtigkeit vereinbar sind. Die Regierung wird Alles aufbieten, um die Ruhe herzustellen, die Leidenschaften, welche den Bürgerkrieg überlebten, zu besänftigen, eine mit den Interessen des Dienstes im Einklange stehende Sparsamkeit einzuführen, und allen von dem Staate eingegangenen Verpflichtungen ihren Vollzug zu sichern. Die Regierung hofft die Leiden zu vermindern, welche hie und da noch nicht verschwunden sind, und rechnet dabei auf Ihre Unterstützung. Ich brauche der Armee, die den Befehlen Ew. Exzellenz gehorcht, nicht darauf aufmerksam zu machen, daß der Vollzug der Befehle der Regierung die erste Pflicht des Soldaten ist, daß »Gehorsam« sein Wahlspruch seyn müsse, daß Zögern ein Fehler, Nachlässigkeit ein Vergehen, und Widersetzlichkeit gegen die Befehle ein Kapitalverbrechen sey.«

Niederlande.

Man liest im »Belge de Bruxelles« vom 19. Juni: »Aus Amsterdam vom 12. Juni schreibt man: Nach dem, was hier vorgeht, kann man nicht mehr zweifeln, daß ein allgemeiner Krieg in Spanien ausbrechen werde. Alle Schneider unserer Stadt sind mit Verfertigung von Uniformen für die Truppen des Don Carlos beschäftiget. Das Haus Hope und Comp. hat die Kosten für Bewaffnung und Equipirung von 20,000 Mann, welche bestimmt sind, die Reihen des Zumalacarreguy zu vermehren, übernommen. Preußen, Bayern, Badenser und Sachsen passiren täglich in Horden von 10 bis 20 Mann durch Nimmwegen und nehmen ihre Richtung nach dem Innern des Landes. Kein Eingeborner wird zu diesem Enrollement gelassen. Nach dem wie die Sache betrieben wird, darf man annehmen, daß die erste Truppensendung für diese Expedition noch vor Verlauf von 14 Tagen statthaben wird. Die Regierung hat aus dem Arsenale von Breda drei Artillerie-Batterien für die spanischen Truppen verabfolgen lassen.« Die »Gazette de France« fügt diesen Angaben bei: »Diese Nachricht, die jeder Begründung ermangelt, wurde wahrscheinlich in keiner andern Absicht verbreitet, als um der Intervention fremder Hülfstruppen, welche für Rechnung der Königin Christine rekrutirt werden, einen Anstrich von Gesetzmäßigkeit zu geben. Don Carlos bedarf ähnlicher Hülfsmittel nicht; er rekrutirt gegenwärtig Soldaten in der Armee der Königin Christine. Die Einnahme von Bergara hat ihm allein 1200 Mann verschafft. Vielleicht dürfte Castilien bald von denen angefallen werden, die bestimmt waren, dasselbe gegen die Angriffe der Truppen des Don Carlos zu vertheidigen.«

Digitized by Google

Bayern.

(München, 24. Juni.) Gestern Nachmittag ist mit Depeschen, Briefen und Zeitungen aus Athen der Kourier hier angekommen, welcher die Hauptstadt von Griechenland nach dem Schlusse der Feierlichkeiten, womit die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Otto begangen wurde, verlassen, und den Weg über Ancona genommen hat. Diesen Morgen um 5 Uhr ist Se. Excell. der Hr. Baron v. Gise nach Beückenau abgereist, um die von Athen eingetroffenen Depeschen, Sr. Maj. selbst zu überbringen. Die wichtige Begebenheit der Thronbesteigung des ersten Königs von Griechenland wurde, verherrlicht durch die Liebe des Volks zu seinem jungen Monarchen und durch den Zusammenfluß ausgezeichneter Personen aus allen Gegenden von Griechenland und aus vielen europäischen Ländern, mit der größten Freude unter kirchlichen und öffentlichen Feierlichkeiten, Spielen, Tänzen, Schmausen im Freien, Freudenschießen und Beleuchtungen begangen. Die Feste dauerten drei Tage. Die Spiele trugen alle mehr oder weniger den Charakter der altgriechischen und waren ächt national. In einer Proklamation hatten Se. Maj. den Antritt Ihrer Selbstregierung angekündigt, auf die Schwierigkeiten der Ihnen gewordenen Aufgabe hingewiesen, Ihre gänzliche Widmung für den hohen Beruf bezeugt, und erklärt, daß Sie auf die Treue und beharrliche Mitwirkung der Hellenen aller Klassen und aller Meinungen vertrauen, durch die allein Sie in den Stand gesetzt würden, das gemeinsame Ziel der Wiedergeburt von Griechenland zu erreichen. Der griechischen Kirche wird der besondere k. Schutz verheißen, mit der Versicherung, daß in der königl. Familie ihr derselbe auch in Zukunft niemals entstehen werde. Ferner wird anerkannt, wie Vieles zur Aufmunterung des Ackerbaues, zur Belebung des Handels, zu Vereinfachung der Administration und Verbesserung der Gerichte geschehen müsse, und verheißen, daß Hülfe bald solle geleistet werden. Die Einrichtung der öffentlichen Schulen wird als ein der königlichen Sorgfalt eben so würdiger als bedürftiger Gegenstand bezeichnet, und die ungesäumte Ergreifung der zu ihrem Flor erforderlichen Maßregeln angekündigt, so wie Abhülfe jeder begründeten Beschwerde und Beachtung der Reklamationen der Einzelnen, so weit sie bei der Lage der öffentlichen Einkünfte und Bedürfnisse möglich sey. — Unter den ersten Regierungsmaßregeln Sr. Majestät ist wohl die bedeutendste die Ernennung Sr. Excellenz des Grafen v. Armansperg zum Erzkanzler des Reichs mit einem Gehalte von 40,000 Drachmen. Die Gefangenen Kolokotroni und Plaputas wurden begnadigt und auf freien Fuß gesetzt, und der ältere Sohn von Kolokotroni, Gennäos, zum Obristen ernannt; eben so war die Ernennung von vier Adjutanten Sr. Maj., des Hrn. K. Souzo, des Zavellas, E. Mauromichalis und des Hrn. v. Lüders bekannt. Die Reform im obersten Verwaltungspersonal wurde erwartet. Hr. General v. Heideck, mit dem Großkreuze des Erlöser-Ordens beehrt, und Hr. Geh. Rath v. Greiner hatten sich am 8. Juni eingeschifft, und sind dem Vernehmen nach in Ankona angekommen; Hr. Staatsrath v. Kobell wird nach einer Reise durch die Inseln ihnen nachfolgen. (Allg. Ztg.)

Course der Staatspapiere.

(Amsterdam, 20. Juni.) 2½ pCt.: 55⅞; 5 pCt.: 101½; Kansb.: 25⅜; Syndik.: 4½ pCt.: 94⅝; 3½ pCt.: 80; span. Perpet. 5 pCt.: 41 13/16; 3 pCt.: 26¾; Cortesb.: 31¼; Ausgestellte, franz. 16⅝; engl. 15; Coupons: 18½; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 23. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102, 4 pCt. Met. P. 98¼ Bkakt. G. 1618; holl. Integr. G. 55⅛, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 40¼; 3 pCt. G. 24½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Juni. (Gold. Hirsch.) Hr. v. Seufferheld, Banquier von Mailand. Hr. Winkler, Kfm. aus Sachsen. Hr. v. Lancetti, k. k. Rath. Hr. Graf Voltolini, aus Venedig. Hr. Baumgärtner, Buchhändler von Leipzig. Frau Gräfin Bethlen, mit Familie von Siebenbürgen. (Gold. Hahn.) Hr. Bremard, Negotiant von Reims. (Schw. Adler.) Hr. Huyssen, Commis von Iserlohn. Hr. Rettig, Kaufm. von Frankfurt. Ih. Durchl. Frau Fürstin Galitzin, mit Familie und Dienerschaft von Kyoff. (G. Kreuz) Hr. Lemann, Kaufmann von Langnau. (Gold. Stern.) Hr. Hahn, Privatier von Nürnberg.

Gestorbene in München.

Den 23. Juni. Wolfgang Michl, Austräglер von Untermenzing, 34 J. a. Ignaz Brändl, bürgl. Tuchhändler, 67 J. a. Franz Ebenhöch, k. Ministerial-Sekretär, 55 J. Johann Jak. Bruggmaier, bürgl. Kaufmann, 48 J. a. — Den 24. Juni. Ignaz Rotter, Maurer, 89 J. a. Xaver Fuchs, Kartenmachergesell, 70 J. a. Xaver Feger, Schmalzhändler, 46 J. a. Xaver Ott, ehem. Hofgerichtsrath, 65 J. a. Anna Walb. Kreß, Privatiersgattin, 36 J. alt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 26. Juni. Die beiden Sergeanten, Schauspiel von Th. Hell.

Sonntag den 28. Juni. Zum Erstenmale: Sohn oder Braut, Lustspiel von Harris. Hierauf: Das Das Fest der Handwerker, Vaudeville von Angely.

Montag den 29. Juni. Danina oder der brasilianische Affe, Ballet von Taglioni. Musik von Lindpaintner.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend **Nro. 150.** 27. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Lombardei. — Dänemark. — Niederlande. Türkei. — Schweiz. — Deutschland. (Danzig. Leipzig. Karlsruhe. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Regierungs-Blatt.) — Proklamation bei der Thronbesteigung des Königs Otto von Griechenland. — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 20. Juni.) Kapitain Gipps, von den kön. Ingenieurs, der zuletzt Geheimsekretär des Lord Auckland war, ist zu einem der Kommissäre von Canada ernannt, und wird mit Sir C. Grey, dem andern Kommissär, den Lord Gosford begleiten. (Courier.) — Capitain Hindmarsh soll zum Gouverneur von Süd-Australien ernannt worden seyn. (Herald.) — Vorgestern kam Sr. Maj. Paquetboot »Firefly« mit Hrn. Cetto, dem Botschafter Brasiliens, und dem Earl von Schrewsbury nebst dessen Gefolge von Calais in Dover an. Sir G. Shee ist ebenfalls mit Depeschen von Ostende daselbst angekommen, und wird sich unmittelbar nach London begeben. — Die Kirchen-Kommission war vorgestern in Great-George-street bei 3 Stunden versammelt. Unter den Anwesenden waren: Der Erzbischof von Canterbury, der Erzbischof von York, der Bischof von London, der Master of the Rolls (erster Kommissär des großen Siegels), die Lords Harrowby, Melbourne, Landsdowne, J. Russel und Spring-Rice. (Albion.) — Die »Times« widersprechen der Angabe als völlig unbegründet, daß Oberst Hodges, General Barnard und Oberst Bacon an der Expedition nach Spanien Theil nehmen würden. — Heute Nachmittags 2 Uhr war Ministerrath, dem alle Mitglieder des Kabinets beiwohnten. — J. k. Hoh. die Prinzessin von Beira wird in der nächsten Woche England verlassen. (Albion.) — In der Sitzung des Unterhauses vom 19. Juni entwickelte Herr Duncombe in Abwesenheit des Lord Palmerston seine Motion, welche er hinsichtlich der Sendung des Lord Elliot und des Obersten Garwood durch den Herzog von Wellington nach Spanien gestellt hatte. Er verlangte sowohl eine Abschrift der durch diese beiden Kommissäre an die englische Regierung gemachten Berichte, als auch die Vorlage des Vertrages hinsichtlich der Auswechslung der Gefangenen. Lord Russel antwortete in Abwesenheit des Lord Palmerston: Die von den englischen Kommissären abgeschlossene Uebereinkunft könne dem Herzog von Wellington nur Ehre machen, der auch während der Dauer seiner Verwaltung ein treuer Beobachter des Quadruple-Traktates gewesen sey. Lord Mahon bemerkte, der Herzog von Wellington selbst wünsche die Vorlage dieser Aktenstücke; dieser Vertrag sey durch den Herzog im Geiste der Unpartheilichkeit und der Menschlichkeit abgefaßt, und Lord Elliot hätte den Absichten der Regierung vollkommen entsprochen. Nach einigen Bemerkungen des Lord Russel und des Obersten Evans, welcher der Loyalität des Herzogs von Wellington bei der Mission des Lord Elliot ebenfalls Gerechtigkeit widerfahren ließ, zog Herr Duncombe seine Motion zurück. Lord Mahon kündigte neuerdings auf Montag den 21. seine Motion hinsichtlich des letzten Geheimen-Raths-Befehles, den Eintritt in fremde Dienste betreffend, an.

Frankreich.

(Paris, 22. Juni.) Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 21. Juni meldet: »Am 19. d. 9 Uhr Abends fuhr Bilbao noch fort, sich zu vertheidigen; das Feuer der Carlisten war im Abnehmen. Man sagte, Valdez käme der Stadt zu Hülfe.« (Moniteur.)

— Im »Toulonnais« liest man: Das Schiff »Scipion« und die Fregatte »Iphigénie« sollen mit den 2 Schiffen, dem »Triton« und dem »Nestor«, den Fracht-Korvetten, der »Fortune«, der »Durance« und dem »Nestor«, dem »Finisterre«, der »Lamproie« und einigen Briggs die Eskadre ausmachen, welche die Truppen nach Spanien übersetzen, und dann an den Küsten dieses Landes kreuzen sollen. Der Kommandant dieser Eskadre ist noch nicht bekannt. Man sagt, der Kriegsminister habe dem Kommandanten der 8ten Division befohlen, 6 Linien-Bataillone einzuschiffen, und 6 andere Bataillone sogleich auf den Kriegsfuß zu setzen. Diese sollten dann später eingeschifft werden. — Ein Journal meldet, daß die französische Regierung so eben zur Disposition des Lord Howick, Kriegsministers Sr. großbritannischen Majestät, vier Stabsoffiziere und den Militär-Unter-Intendanten, Heren. Genty de Bussy, gestellt habe. Diese Offiziere, welche so eben nach London abgereist sind, sollen der englischen Kommission, welche gegenwärtig mit Revision des Militär-Strafgesetzbuches beschäftiget ist, alle auf die Militärgesetze von Frankreich bezüglichen Aufklärungen geben. Die »Revue britannique« hat bereits einen Vergleich der Verhältnisse in der französ. und engl. Armee angestellt, und die Nothwendigkeit einer solchen Reform bei dem britischen Heere nachgewiesen. Bei der englischen Armee werden alle Offiziersstellen verkäuflich, und die bloßen Soldaten, ohne Hoffnung eines Avancements, haben keine andere Aussicht, als den Stock, Entbehrung und den Tod. Frankreich darf sich Glück wünschen, Einfluß auf einen so barbarischen Theil der englischen Gesetzgebung üben zu kön-

Digitized by Google

nen.« (Jonen. des Deb.) — Ibrahim Pascha hat den Mönchen des Klosters vom heiligen Grabe zu Jerusalem erlaubt, ihre Kirche, die durch ein Erdbeben zerstört worden war, wieder herzustellen. Ausserdem wurde denselben noch gestattet, die Fenster der Kirche, welche seit sechs und einem halben Jahrhunderte, die nämlich seit den Zeiten Sultan Saladin's vermauert waren, wieder zu öffnen. (Idem.)

Spanien.

In Madrid hatte man die Antwort der französischen Regierung auf das Interventionsgesuch am 15. Juni erhalten; indessen betrachtet man diese Antwort keineswegs als unwiderruflich; Spanien rüstet sich jedoch neuerdings aus allen Kräften. Die von Frankreich angebotene Fremdenlegion wurde angenommen. Die Anwerbungen von Freiwilligen in England gehen mit Zustimmung des Cabinetes von Madrid vor sich; 7000 Portugiesen schicken sich an, in Spanien einzurücken. Diese Truppen werden Valladolid besetzen. Zu Madrid publicirte man als Programm des neuen Ministeriums folgende, von zwei Cabinetsmitgliedern Alvarez Guerra und Garcia Herreros verfaßte und von den übrigen Ministern gut geheißene, Artikel: »Die Freiheit der Presse soll in Zukunft erweitert werden und die bisherigen Beschränkungen derselben wegfallen; 2) Provinzialjunten sollen sogleich errichtet werden; sie haben für Bewaffnung jener Truppen-Abtheilungen zu sorgen, welche zur Verstärkung der Armee dienen; sie wachen über die Vertheidigung des Landes, so wie dieses 1808 mit so vielem Erfolg für die Sache der Nation geschah. 3) Die Jesuiten und Mönchsorden werden aufgehoben; die Verordnung der Cortes vom Jahr 1820, den Verkauf der Nationalgüter betreffend, wird wieder in Kraft gesetzt. Man wird sogleich zur Restitution der in den Jahren 1822 und 1823 verkauften National-Güter schreiten. 4) Die Hälfte der Gemeingüter soll dem Volke unter dem Titel einer Schankung überlassen werden. 5) Die Stadtmilizen werden vermehrt; ein Theil dieser Milizen muß immer mobil seyn. 6) Die Regierung, auf den Patriotismus der Liberalen vertrauend, ist entschlossen, einen Aufruf an ihre Gefühle von Nationalität ergehen zu lassen; so wie sie andererseits mit aller Strenge gegen die Carlisten verfahren wird.« — Der größte Theil der neuen Kabinets-Mitglieder haben seit dem Jahre 1820 auf der Halbinsel bei den dortigen Ereignissen eine Rolle gespielt. Der Marquis de las Amarillas, ein äußerst rechtschaffener Mann, war im Jahre 1821 Kriegs-Minister; er hatte sich durch Auflösung der Armee von der Insel Leon den Haß der exaltirten Partei zugezogen. Herr Mendizabal ist durch seine unermüdliche Aufopferung bekannt, durch welche er so viel zum Triumphe der Sache des Don Pedro beitrug. General Alava hat in einer langen Reihe von Jahren seinem Lande immer gute Dienste geleistet. Er ist ein sehr aufgeklärter Kopf, und hat die Bedürfnisse und den Zustand Spaniens stets sehr richtig beurtheilt. Im Jahre 1822 war General Alava Deputirter bei den Cortes; er bekleidete oft diplomatische Funktionen von hoher Bedeutung, war Freund und Waffengefährte des Herzogs von Wellington, und ist einer der Staatsmänner Spaniens, welche die Verhältnisse Europa's sehr genau kennen.« (J. des Débats.) — Man liest in der »Abeja« vom 15. Juni: »Wenn man uns fragen würde, welches der beste Plan zu einem Feldzuge wäre, um die Rebellen zu vernichten, so würden wir sagen, daß man nach der Meinung der unterrichtetsten Militärpersonen eine Reserve-Armee bilden, eine hinreichende Anzahl von Truppen, mit denen man vertrauungsvoll die Operationen beginnen könnte, versammeln, und eine Linie von Salvatierra bis Irurzun ziehen müßte; man müßte in der Borunda verschanzte Lager errichten, die Orte, welche den Rebellen zur Zufluchtsstätte dienen, zerstören, und so lange zu warten, bis die Nothwendigkeit sie zwänge, in die Ebenen herabzusteigen, wo ihr Untergang gewiß wäre. Würde dieser Plan mit hinreichenden Streitkräften und durch einen eifrigen und erfahrenen General ausgeführt, so würde er in wenigen Monaten die Bataillone des Zumalacarregup aufreiben und die thörichten Hoffnungen des Prätendenten und seiner Anhänger vernichten. In diesem Falle würden freilich die Provinzen des Kriegsschauplatzes völlig verwüstet, weil Feuer und Schwert dort herrschen müßte. Würde man uns in die Alternative versetzen, so zu handeln, oder den Streit durch Hülfe unserer Verwündeten auf der Stelle zu beenden, so würde man freilich das letztere als das sicherste und wohlfeilste Mittel vorziehen, weil auch zugleich allen Versuchen der Carlisten auf der Halbinsel ein Ziel gesetzt wäre. Aber wir wiederholen es noch einmal, wir sind überzeugt, daß Don Carlos nicht im Stande seyn wird, seinen Thron zu Madrid auf den Trümmern des estatuto real aufzuschlagen, vorausgesetzt, daß der Soldat seine Pflicht nicht vergißt, daß nicht eine unbegreifliche Blindheit die mit Führung des Krieges beauftragten Generäle erfasse, und die Spanier, denen ihre Freiheit so werth ist, ihrer Würde vergessen.« — Die königl. Audienza von Madrid hat so eben entschieden, daß kein Grund vorhanden sey, gegen den Sohn des Hrn. Alcala Galiano, welcher nach den Unruhen vom 11. Mai zu Verhaft gebracht wurde, weiter gerichtlich zu verfahren. Nach dem Inhalte der Sentenz ist Herrn Alcala Galiano, Sohn, gegen die treffenden Personen eine Entschädigungs-Klage vorbehalten. (Id.)

— Man schreibt aus Saint-Jean-de-Luz vom 15. Juni: »Heute erhielt der Kommandant der Korvette »la Sapho«, welche im Hafen »Passage« stationirt ist, von Bilbao eine Depesche; unmittelbar darauf schickte er das französische Dampfboot »le Météore« nach San Sebastian; eine kleine Flotille segelte gleichfalls auf seinen Befehl dahin ab. Diese Schiffe und Fahrzeuge nahmen zu San Sebastian 1000 Mann Linientruppen zur Verstärkung der Besatzung von Bilbao an Bord. Nachrichten, welche die Schaluppe »le Courrier« von San Sebastian gebracht hat, melden, daß die Feindseligkeiten Sonntag Morgens begonnen hätten, und man sich in den Umgegenden von Bil-

Digitized by Google

bao herumschlüge; Castor stünde an der Spitze der Carlisten. Bei Abgang der Schaluppe kannte man den Ausgang des Gefechtes noch nicht.«

Derselbe Brief schreibt: »Die Nachrichten aus Biscaya lauten ungünstiger, als die aus Navarra; es ist ganz gewiß, daß zwei Bataillone von der Division des Espartero, welche von einem Oberst der alten königl. Garde kommandirt wurden, bei Durango zu den Carlisten übergegangen sind. (Sol. Mess.)

— Das »Mémorial Bordélais« vom 18. Juni schreibt aus Bayonne: »Zumalacarregui übernachtete am 11. d. mit 19 Bataillonen, worunter 5 aus Navarra, zu Durango, 5 Meilen von Bilbao. Am 14. griff er mit seiner ganzen Macht, die noch durch mehrere Bataillone und 18 Stücken Kanonen, Mörsern und Haubitzen verstärt worden war, Bilbao an. Das Feuer begann früh Morgens und dauerte bis Mittags, wo es plötzlich eingestellt wurde. General Valdez, welcher am 12. Juni bei Vittoria stand, rückte am 14. in Bilbao ein. *) Die Urbanos und die Linientruppen wetteiferten miteinander in Vertheidigung der Stadt; auf den Straßen waren Barrikaden errichtet, um dem Feinde das Eindringen zu erschweren. Tausend Mann wurden von San Sebastian nach Bilbao eingeschifft, um die dortige Garnison zu verstärken, die bereits 3500 Mann Linientruppen und 900 Urbanos stark war.«

— Die »Sentinelle des Pyrénées« vom 18. Juni enthält ein Schreiben aus Bilbao, datirt vom 14. Juni, worin es heißt: »Die Kanonade dauerte bereits 3 Stunden hindurch, als General Valdez mit einer Kolonne und Espartero mit einer anderen auf der Straße von Durango herbeikamen, und dadurch derselben ein Ende machten. Zumalacarregui, der durch seine Kundschafter im voraus gewarnt wurde, hob sogleich die Belagerung auf, wurde aber von den Christinos mehrere Meilen weit in das Innere des Landes hinein verfolgt. El Pastor schickte von San Sebastian zwei Dampfboote mit 1000 Mann nach Portugalette, um diesen für Bilbao so wichtigen Punkt zu decken. General Valdez rückte in Bilbao ein, er wird dasselbe aber sogleich wieder verlassen, um seine Operationen wieder aufzunehmen. Diesen Morgen solle bei den Aussenposten der carlistischen Armee zwischen dem französischen Konsul und Zumalacarregui eine Unterredung stattgefunden haben. Man glaubt, der Gegenstand derselben wäre die Behandlung der französischen Agenten in Bilbao gewesen, wenn diese Stadt mit Bergara, Villafranca und anderen festen Plätzen gleiches Schicksal haben sollte.«

Lombardei.

(Venedig.) Auf den in der letzten Zeit von Alexandrien und der Aegyptischen Küste überhaupt hier angekommenen Schiffen hatte sich bisher kein Pestfall ereignet, oder eine Spur verdächtiger Krankheit gezeigt. Am 22. Mai erkrankte jedoch ein gewisser Georg Medanich von der österreichischen Handels-Brigg Urmeny gefährlich, und seine Krankheit erregte starken Verdacht der Pest. Sogleich wurden die strengsten Maßregeln ergriffen, und um der Ungewißheit ein Ende zu machen, setzte die Regierung eine Kommission von erfahrenen Aerzten zusammen, deren Gutachten dahin ausfiel, daß erwähnter Medanich wirklich von der orientalischen Pest befallen sey. Doch muß zur Beruhigung beigefügt werden, daß bereits schon eilf Tage verflossen, seit derselbe von der Krankheit ergriffen worden; daß er sich im Zustande schneller Besserung befindet, und seiner baldigen Genesung entgegensieht; daß zwei Individuen, die ihm gleich Anfangs zur Bewachung beigegeben wurden, noch vollkommen gesund sind; daß sich von der Schiffsmannschaft noch an Niemand ein Anzeichen contagiöser Krankheit gezeigt, daß ferner die strengste Quarantaine gehandhabt wird, und auch an andern Personen in der Contumaz-Anstalt nicht das geringste verdächtige Anzeichen sich hat wahrnehmen lassen; und daß endlich die getroffenen Vorsichts-Anstalten von der Art sind, daß die Infection nur auf das Individuum beschränkt bleiben wird, wo sie sich zuerst entwickelt hat. — Am 5. Juni war die Besserung des gedachten Medanich so weit vorgerückt, daß man mit Grund auf dessen baldige gänzliche Herstellung rechnen durfte.

Dänemark.

(Kopenhagen, 13. Juni.) In der am 3. d. Mts. gehaltenen Versammlung der Repräsentanten der Gesellschaft für den richtigen Gebrauch der Preß-Freiheit wurden von dem Schrift-Komité 8 Vorschläge zu Preis-Aufgaben vorgelegt, von welchen folgende vier ausgewählt sind: 1) »Worin liegt der Grund zu den Klagen über Nahrungslosigkeit, die nun so allgemein vernommen werden, und in wiefern steht es in der Macht der gewerbtreibenden Klassen selbst, dem Uebel abzuhelfen?« (150 Rbthlr.) 2) »Können die Beschränkungen, welche das Zunftwesen mit sich bringt, mit den Ansprüchen unserer Zeit auf Gewerbe-Freiheit bestehen, und sollte man es für nicht damit vereinbar hält, wie läßt es sich, mit dem geringsten Nachtheil für die verschiedenen Interessen, aufheben?« (150 Rbthlr.) 3) »Historische Darstellung der Einführung der Reformation in Dänemark« (100 Rbthlr.) 4) »Ein gutes historisches Lesebuch für den Bauernstand.« (200 Rbthlr.) — In derselben Versammlung wurden 127 neue Mitglieder aufgenommen, so daß die Gesellschaft deren nun im Ganzen 1385 zählt.

(Kopenhagen, 16. Juni.) Die durch ein Reskript vom 13. Oktbr. 1829 eingeführte Abgabe von Zeitungen und periodischen Schriften, welche die Begünstigung haben, mit der Post versandt zu werden, eine Steuer, die 6 bßl. vom Reichsbankthaler des Abonnementspreises beträgt, und der polytechnischen Schule in Kopenhagen zu Gute kommt, hat i. J. 1834 3200 Rbthlr. 81 bßl. betragen, während sie im J. 1830 nur 3077 Rbthlr. betrug. Es ist diese öffentliche Einnahme seit ihrer Einführung fortwährend im Steigen begriffen, obgleich manchen neueren Blättern das Postversendungs-Privilegium von der Regierung nicht ge-

*) Nach der telegraphischen Depesche erscheint die Angabe von der Ankunft des Valdez zu Bilbao als zu voreilig.

Digitized by Google

währet ist. Es beweist dieß daher, daß das Zeitungslesen in Dänemark in den letzten Jahren bedeutend zugenommen hat.

Türkei.

(Konstantinopel, 27. Mai.) Der Sultan hat dem Baumeister der am 18. d. vom Stapel gelaufenen Fregatte Mustereh, außer der Verleihung des Nischani-Iftichar-Ordens, noch zum Zeichen seiner außerordentlichen Zufriedenheit ein Geschenk von 20,000 Piastern gemacht. Letzterer behauptet, daß er weder in Amerika, noch in England die Fregatte auf so vollkommene Weise zu erbauen im Stande gewesen wäre, weil die Meinungen der Sachverständigen ihn verhindert haben würden, seinen Ideen sich ganz zu überlassen, während er in Konstantinopel freies Spiel gehabt habe. — Der amerikanische Ingenieur Cochrane legte dem Seriasker-Pascha die Zeichnung einer von ihm erfundenen Kanone vor, welche, nur von zwei Menschen bedient, mehr als sechzig Kanonen-Kugeln in der Minute abschießt. Der Kriegsminister nahm den Vorschlag des Hrn. Cochrane mit Vergnügen an, und brauftragte ihn mit dem Gusse einer solchen Kanone zum Versuch. Wenn diese Maschine dieselbe Wirkung hervorbringt, wie das Modell, ohne die solche Erfindungen gewöhnlich begleitenden Nachtheile, so wird der Seriasker-Pascha von Hrn. Cochran's Erfindung Gebrauch machen, oder denselben sein Geheimniß abkaufen. — Seit einiger Zeit halten sich viele Fremde hier auf, worunter der Graf Zichy, ein Vetter des Fürsten Metternich, welcher von einer Reise nach Ober-Aegypten zurückgekehrt, und der Graf Caroli, der aus Smyrna hier angekommen ist. Außerdem befindet sich hier eine Menge Franzosen und Bayern.

Niederlande.

(Lüttich, 18. Juni.) Die HH. Hoperod, Ober-Ingenieur zu Köln, Biecher, Ingenieur-Inspektor, und Weyer, Ingenieur-Architekt der Stadt-Köln, sind gestern hier durchpassirt. Sie kamen von Brüssel, wo sie die Eisenbahn untersucht hatten. Die ersten Arbeiten der Eisenbahn in Preußen werden binnen Kurzem beginnen.

Schweiz.

(Bern, 19. Juni.) In den hiesigen Blättern vom 18. Juni findet sich noch keine Spur über die auf den 17. erwartete Rückkunft der fremden Gesandten, was uns annehmen läßt, dieselbe sey noch hinausgeschoben.

Durch vorörtliche Anzeige vom 15. d. M., werden die Stände in Kenntniß gesetzt, daß der russische Geschäftsträger, Herr von Severine, auf einige Monate die Schweiz verlassen und Herr Hofrath von Vivlier unterdessen die Geschäfte Rußlands besorgen werde.

Deutschland.

(Danzig, 16. Juni.) Ueber die in unserem Hafen bevorstehende Landung der Kais. russischen Garden, welche der großen Musterung bei Kalisch beiwohnen werden, so wie über die in Danzig erfolgende Ankunft und den Aufenthalt SS. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland wird aus glaubwürdiger Quelle Folgendes berichtet: Die Landung der Truppen wird, mit einem nothwendigen Zwischenraume, an zweien Tagen: am 1. und 4. August, erfolgen. Ausser drei Generalen wird die Stärke des Detaschements 6063 Köpfe betragen. Das Detachement ist in 6 Bataillone abgetheilt und soll den durch Auswahl herangezogenen Kern der 40,000 Mann starken Kaisergarde enthalten. Nur ein Regiment wird den Truppen in Danzig zu gute kommen. Es wird jedesmal ein Bataillon von ihnen in der Stadt selbst Quartier erhalten. Schon jetzt sind von Schau- und Neugierlustigen aus den Nachbarstädten und selbst aus Berlin wegen Wohnungen zahlreiche Nachfragen eingegangen. — Am 15. August werden JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland in Danzig eintreffen und zwei Tage dort verweilen. (Schw. M.)

(Leipzig, 22. Juni.) Gestern Abend nach 10 Uhr passirten Se. Durchl. der Herzog von Nassau, von Carlsbad kommend, nach Berlin reisend, hier durch.

(Karlsruhe, 22. Juni.) Die Berathung der zweiten Kammer über den Gesetzes-Entwurf, die Bestreitung der Gemeinde-Bedürfnisse betreffend, hat ihr Ende noch nicht erreicht. Erst gegen den Schluß dieser Woche wird deßhalb die getheilte Bericht-Erstattung wegen der Zollfrage stattfinden. (Schw. M.)

(Karlsruhe, 23. Juni.) Die Zoll-Commission der ersten Kammer beschäftigt sich fortwährend mit der Berathung der Zollfrage. — So eben vernimmt man aus achtbarer Quelle, daß mit Beendigung der Zoll-Angelegenheit der Landtag sogleich auseinandergehe, und zur Berathung des Budgets eine nochmalige Zusammen-Berufung der Stände im kommenden Herbste stattfinde. (Schw. M.)

(Hamburg, 18. Juni.) In heutiger Versammlung der Bürgerschaft legte E. E. Rath derselben in Betreff definitiver Regulirung unseres Staatsschuldenwesens folgende Anträge vor: 1) Daß die Unkündbarkeit unserer sämmtlichen, auch der ursprünglich kündbaren Staatspapiere, nunmehr sofort ausdrücklich ausgesprochen werde; jedoch als eine authentische Interpretation oder Declaration der schon bestandenen gesetzlichen Verfügungen, wobei jedoch dem Staate die Kündigung vorbehalten bleibt; 2) daß auch der Zinsfuß der über 4 pCt. tragenden Staatspapiere auf 4 pCt. reducirt werde, doch durch Heimbezahlung derjenigen Gläubiger, welche diese Reduction verweigern, mittelst einer Kapital-Aufnahme von 4 pCt., jedoch mit Ausnahme der Anleihe von 400,000 Mark Bco. von 1831; 3) daß in Zukunft unsere Staatsschuld im Allgemeinen zum vollen Nennwerthe des verschriebenen Kapitals zurückbezahlt werde, daß dabei eine jährliche Auslosung zum Betrage von 200—220,000 Mark Banko, jedoch unter gleichzeitiger Beibehaltung eines Ankaufs-Fonds anzuwenden sey. Die Bürgerschaft erklärte sich bei dem ersten Punkte nicht zustimmig, trat aber den Anträgen eines edlen Raths in allen übrigen Punkten bei. (H. Corr.)

(Frankfurt, 22. Juni.) Heute Nachmittag ist J. K. Hoh. die Frau Herzogin von Nassau (wahrscheinlich auf ihrer Reise nach Karlsbad) von Biberich kommend, nebst Gefolge, ohne sich aufzuhalten, durch unsere Stadt passirt.

Digitized by Google

— Wie man vernimmt, wollte der herzoglich nassauische Bevollmächtigte in Berlin, Regierungsdirektor Magdeburg, in Karlsbad Sr. Durchl. dem Herzoge mündlichen Bericht über den Stand der Zoll-Anschluß-Unterhandlungen erstatten. — Es finden hier immer noch Arrestationen von Schneidergesellen statt, welche an den am zweiten Pfingstfeiertage auf ihrer Herberge ausgeübten Zerstörungsscenen Theil genommen. Wenn sie nur entfernt für schuldig befunden werden, so müssen sie ohne Weiteres das Frankfurter Gebiet meiden.

Bayern.

München den 26. Juni 1835.

Das Regierungsblatt Nro. 34 enthält folgende Bekanntmachung, die Statuten der bayerischen Hypotheken- und Wechsl ibank betreffend.

Ludwig
von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc.

Nachdem Wir die Schlußredaktion der von dem dahier versammelten Ausschusse der Bank-Aktionäre berathenen Bank-Statuten neuerdings einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, und hiedurch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die einzelnen Bestimmungen dem bezielten Zwecke zu entsprechen geeignet seyen, so ertheilen Wir gedachten Statuten hiedurch Unsere Genehmigung. Bei dem im Verlaufe dieser Verhandlungen bewährten Eifer und der regen Theilnahme für Beförderung Unserer landesväterlichen Absichten überlassen Wir Uns gern und mit vollkommenster Beruhigung zum Voraus dem Vertrauen: die Bank-Gesellschaft werde auch noch Erschöpfung der den Zwecken der Hypothenbank zuerkannten zwölf Millionen Gulden, auch über diese Summe die Hypotheken-Anlehen so weit ausdehnen, als es unbeschadet des Bank-Institutes geschehen kann, und namentlich zur möglichsten Beförderung des Annuitäten-Systemes vermittelnd zwischen die Geld- und Güterbesitzer treten. Dagegen wollen Wir im Hinblicke auf die eigenthümlichen Schwierigkeiten, welche Uns in einer besonderen Darstellung von Seite des Bank-Ausschusses bemerkbar gemacht worden, auch gestatten, daß die Bank-Gesellschaft die Erreichung der in §. 10 des Gesetzes vom 1. Juli 1834 angedeuteten Sicherstellung der pünktlichen Entrichtung der Zinsen und Fristen von den auf Grund und Boden zu bewilligenden Darlehen vorerst lediglich im Annuitäten-Systeme finde, vorbehaltlich jedoch der Verpflichtung der Bank, in Ermanglung der entsprechenden Zahl vollkommen statutenmäßig begründeter Annuitäten-Darlehens-Gesuche, auch andere Hypothekar-Anleihen im Allgemeinen zu geben, sobald die Hinwegräumung solcher Schwierigkeiten auf dem geeigneten Wege herbeigeführt seyn wird. Anlangend die sonstigen, in erwähnter Darstellung des Bank-Ausschusses berührten Wünsche, sind Wir geneigt, denselben jene wohlwollende Aufmerksamkeit, welche Uns bei Begründung des Bank Institutes geleitet, — zuzuwenden, um die Ausbildung und das Gedeihen einer Anstalt zu sichern, welche Unserer Huld und Gnade, so wie des Königlichen Schutzes forthin versichert seyn kann.

München, den 18. Juni 1835.

Ludwig.

Fürst v. Oettingen-Wallerstein. v. Wirschinger.

Auf k. Allerhöchstem Befehl der
General-Secretär:
Franz von Kobell.

(Folgen die Statuten.)

(München, 25. Juni.) Folgendes ist die in unserm gestrigen Briefe erwähnte Proklamation, welche Se. Maj. der König Otto von Griechenland bei dem Anfang seiner Selbstregierung am 1. Juni an die Hellenen erlassen hat. Sie wurde in Athen griechisch und zugleich in lithographirten Exemplaren deutsch ausgegeben. Von einem derselben, welche der als Kourier hier eingetroffene Hr. Arequadono mitbrachte, ist nachstehende Abschrift genommen:

Otto
von Gottes Gnaden König von Griechenland,
an das hellenische Volk.

»Hellenen! Als mich das Vertrauen der großherzigen Vermittler eurer Unabhängigkeit — als mich meine eigene freie Wahl auf Griechenlands Thron rief, verließ ich Eltern und Heimath, verließ ich Alles, was mir theuer war, und eilte, getrieben von Pflicht, in eure Mitte, um euch meine Kräfte, meine Sorgfalt, meine volle Liebe zu widmen. Ihr habt mich mit Jubel empfangen, meine Liebe zu euch habt ihr mit Liebe erwiedert. Ich ließ den Ruf der Eintracht an euch ergehen, die große Mehrheit hat ihn befolgt, die Anarchie ward gebrochen, frevelhafte Versuche wurden zerstäubt, fast spurlos; Ruhe und Ordnung hat sich über unser schönes Land ergossen, eure Familien, euer Eigenthum fanden wieder den lange entbehrten Schutz. Unter dem Schirm des Thrones haben sich seitdem eure Fluren erweitert, stiegen eure Wohnungen wieder aus den Ruinen empor, umschlang die Gemeinden ein festes Band, entstanden die Gerichte, wurde manche Anstalt, manche Institution ins Leben gerufen, zu vielem Guten der Grund gelegt, manche Wunde geheilt. Dank sey der Vorsehung, welche über euch gewacht, Dank sey den drei Großmächten, welche ihr Wohlwollen, ihre Unterstützung fortgesetzt, Ehre sey eurem Edelsinn, welcher den Anordnungen der Regierung mit Vertrauen und Hingebung entgegen kam. Hellenen! Ungeachtet aller Wohlthaten, welche die Segnungen des Himmels über Griechenland ergossen, bluten die Wunden, welche die Vorzeit euch geschlagen, noch in zahlreicher Menge; ungeachtet der großen Fortschritte, welche das Vaterland gemacht, bedarf es noch unendlicher Verbesserungen, hoher Sorgfalt, zahlreicher Entbehrungen, ungemeiner Anstrengung, um die Spuren des Unglücks verschwinden zu machen, welche Jahrhunderte hindurch in einem unübersehbaten Maaße das schöne Hellas mit beispielloser Zerstörung

Digitized by Google

verwüsteten. Hellenen! Ich kenne eure Leiden, eure Bedürfnisse, eure Wünsche; ich kenne die beispiellosen Opfer, welche ihr gebracht, die Hochherzigkeit, den Heldenmuth, mit welchem ihr gekämpft, den Ruhm eurer unsterblichen Ahnen, euren eigenen Ruhm, ich kenne den ganzen Umfang eures Werthes und eurer gerechten Ansprüche auf Wohlfahrt und Glück. Hellenen! Ich werde feststehen mit euch, ich werde unverwandt mein Auge nur auf euch, auf euer Heil, auf euer Glück wenden, keine Anstrengung, keine Schwierigkeit scheuen; nur für euch und in euch werde ich leben. An dem heutigen Tage, mit welchem ich die Zügel der Regierung in ihrem ganzen Umfange selbst übernahm, gelobe ich euch wiederholt, die heilige Religion meiner Unterthanen stets zu schirmen, und eine feste Stütze ihrer Kirche zu seyn, Gerechtigkeit gegen Jeden zu üben, die Gesetze treulich handzuhaben, mit Gottes Beistand eure Freiheiten, eure Rechte, eure Unabhängigkeit gegen Jedermann zu wahren und zu erhalten, während meiner ganzen Regierung stets euer Glück, eure Wohlfahrt, euren Ruhm vor Augen zu haben. Mit unerschütterlicher Festigkeit werde ich auch Ordnung und Ruhe halten; denn ohne sie ist kein Heil; manchem Unglücklichen, welcher dermal nach Urtheil der Richter seine Freiheit entbehrt, werde ich zwar meine königliche Gnade zuwenden, allein die Strenge des Gesetzes treffe den, welcher künftig es wagt, die Ruhe des Landes zu stören; denn dieß gebietet die Wohlfahrt des Reichs. Verbannt sey Willkühr und Leidenschaft; verbannt die Zwietracht; seyd einig für immer, Hellenen! Auf Verbesserung und Vervollständigung der Gesetze werde ich bedacht seyn, mit aller Macht das Eigenthum schützen, die wahre gesetzliche Freiheit schirmen, und derselben durch die allmähliche Begründung der dem Zustande des Landes und den gerechten Wünschen der Nation zusagenden Institutionen immer festere Stützen zusichern. Bei jeder Gelegenheit werde ich die hohe Achtung beweisen, von welcher ich für die morgenländische Kirche durchdrungen bin, und ich werde deßhalb für Hellas Thron in Bezug auf meine Nachkommen besondere Vorsorge treffen. Alle Aufmerksamkeit werde ich den Schulen widmen, ihre Erweiterung und Verbesserung eifrigst mir angelegen seyn lassen, und den Künsten und Wissenschaften jene Pflege zuwenden, welche sie in Anspruch nehmen, um in Hellas ihre alte Heimath, ihren alten Glanz wieder zu finden. Mit voller Thätigkeit werde ich streben, Handel und Gewerbfleiß zu fördern, den Wohlstand des Landes zu heben und den Gebrechen der Verwaltung zu steuern; ich werde insbesondere die größte Sorgfalt verwenden, den Stand der Finanzen zu verbessern, und unermüdet bestrebt seyn, das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben des Staats baldmöglichst herzustellen. Die dem Vaterlande gebrachten Opfer und geleisteten Dienste werde ich stets vor Augen haben. Der Umfang meiner Vorsorge muß sich jedoch auf die Mittel beschränken, welche zu Gebote stehen. Hellenen! mein Vertrauen in euch, meine Liebe zu euch hat keine Gränzen; in eurer Liebe und in eurem Vertrauen finde ich meine höchste Wonne. Schwer ist die Aufgabe der Regierung; ich täusche mich nicht. Hellenen! Täuscht auch ihr euch nicht im Uebermaaß der Hoffnungen; nur allmählich kann das Ziel eurer Wünsche erreicht werden, welche auch meine Wünsche sind. Muthig schreite ich dem Berufe entgegen, welchen mir Gottes Hand vorgezeichnet; mit dem Beistande des Allmächtigen und im Vereine mit euch werde ich ihn erfüllen. Nur euer Ruhm, nur eure Wohlfahrt ist mein Ziel; dieß zu erreichen wird mein höchster Lohn seyn.

Gegeben zu Athen, den 20. Mai (1. Juni) 1835.

Otto.

(Allg. Ztg.)

(Würzburg, 23. Juni.) Gestern Abend traf auch der übrige Theil der königl. Familie, JJ. kk. HH. Prinz Adalbert und die Prinzessinnen Adelgunde, Hildegarde und Alexandra, in hiesiger Residenz ein, und setzten heute Morgen Ihre Reise nach Bad Brückenau fort. — Se. Maj. der König haben einen neuen Beweis von der allerhöchsten Vorsorge gegeben, deren sich stets die bayerischen Hochschulen zu erfreuen hatten. Die im Jahre 1827 für die bayerischen Universitäten erlassenen Satzungen haben nämlich seit jener Zeit bedeutende Abänderungen durch königl. Verordnungen sowohl als durch Ministerial-Entschließungen erhalten, und es wurde deßhalb bereits im Jahre 1833 das k. Staatsministerium des Innern von Sr. Maj. dem Könige mit der angemessenen Berichtigung der bisherigen Satzungen beauftragt. Nach Beendigung der Vorarbeiten ist nun eine Redaction der Universitäts-Satzungen unter dem Titel: »Vorschriften über Studien und Disciplin für »die Studierenden an den Hochschulen des Königreichs »Bayern. 1835.« erschienen, und sind die akademischen Senate der bayerischen Hochschulen beauftragt worden, die Publikation dieser nun allgemein geltenden Satzungen zu bewirken. Bereits am 6. d. M.*) erfolgte an der hiesigen Hochschule in einer sehr zahlreichen Versammlung der Studierenden in Gegenwart des außerordentlichen Ministerial-Kommissarius Grafen v. Giech und sämmtlicher Professoren die feierliche Verkündung dieser Satzungen durch den zeitlichen Rektor magnificus Hofrath Dr. Kilian, der in einer Rede die Vorzüge dieser Satzungen und die desfallsigen Absichten der Staatsregierung entwickelte, und den Studierenden, unter Erläuterung des Zweckes des Universitäts-Aufenthaltes überhaupt, die pünktlichste Beobachtung dieser Satzungen dringend empfahl. Wir zweifeln um so weniger an den guten Folgen dieses Aktes, als sich die hiesigen Studierenden durch ächt wissenschaftliches Streben, durch beharrlichen Studienfleiß, sowie durch Solidität des Betragens sehr vortheilhaft auszeichnen. — Zu den neuen Vorschriften über Studien und Disziplin an den bayerischen Hochschulen ist der Grundtypus der älteren Satzungen, nämlich Studienfreiheit, geblieben, nur ist diese Freiheit mit den nöthigen Garantien gegen deren Mißbrauch umgeben worden. Auch sind die neuesten Beschlüsse der deutschen Bun,

*) Dahier in München erfolgte diese Bekanntmachung gestern bei der Stiftungsfeier der Universität unter würdiger Feier-

desversammlung über die Universitäten, welchen im Wesentlichen eine schon seit dem Jahre 1833 über die Immatriculation an den bayerischen Hochschulen bestandene Verordnung zur Grundlage gedient haben mag, in die neuen Satzungen aufgenommen. Fortan kann auch der bayerische Studierende seine Universitätsbildung da suchen, wo er sie am sichersten zu finden glaubt, indem jedem Inländer der Besuch jeder Universität der deutschen Bundesstaaten auch ohne besondere Erlaubniß der Staatsregierung gestattet ist, jedoch nicht früher als nach bestandener Prüfung aus den allgemeinen Fächern, welche am Schlusse des ersten oder spätestens des zweiten Universitäts-Jahres zum Behufe des Uebertrittes zum Studium eines speziellen Faches abzulegen ist, und unter der Bedingung, daß er auch von der dem Fachstudium bestimmten Zeit ein Jahr an einer inländischen Hochschule zubringe. Sehr erfreulich ist diese Bestimmung, indem sie die Aussicht gewährt, daß, sowie in den deutschen Bundesstaaten durch den großen deutschen Zollverein die der Beförderung des Handels und der Industrie entgegenstehenden Hindernisse allmählig verschwinden, auch die bisher noch bestandenen wenigen literarischen Schlagbäume aufgehoben werden dürften, und jeder legend einem deutschen Bundesstaate angehörige Studirende das Gemeingut der deutschen Wissenschaft auf jeder Hochschule eines zum deutschen Bund gehörigen Staates sich unbeschränkt verschaffen dürfte. Daß die dahiesige Hochschule ihren altbegründeten Ruf im Auslande auch in den Stürmen der neueren Zeit zu bewahren wußte, beweiset wohl am besten die Thatsache, daß sich gegenwärtig unter 385 Studierenden 107 Ausländer, und unter letzteren mehrere bereits promovirte Doktoren befinden. Nach der zu erwartenden Aufhebung des Verbotes des Besuches hiesiger Universität für preußische Unterthanen dürfte die Zahl der dahier studirenden Ausländer sich noch bedeutend erhöhen, wozu die ausgezeichneten medizinischen Anstalten die nächste Veranlassung geben.

Unsere neuliche Nachricht, daß zwischen hier und Kist Chalsen angefallen und beraubt worden seyen, ist dahin zu berichtigen, daß der ganze Vorfall in einer Prügelei von Bauernburschen und den Kutscheen bestand, wobei die Passagieer nicht leer davon gekommen seyn sollen.

Miszellen.

In Königsberg in Preußen wurde am 13. Juni um 10½ Uhr Abends eine Feuerkugel gesehen. Der Anfang des Phänomens konnte wegen vorstehender Bäume nicht beobachtet werden. Die Kugel zeigte sich etwa 30° über dem Horizont wenig westlich von unserm Meridian, ging dann sich senkend östlich und zerplatzte etwa 10° östlich vom Meridian in einer Höhe von 25°. Ihr scheinbarer Durchmesser betrug etwa 2 Zoll, das Licht glich dem des Mars.

Das »Mailänder Echo« schreibt: »Aus Neapel hören wir, daß daselbst am 24. des verflossenen Monats Mai der Vesuv von Neuem sich mächtig vernehmen ließ. An diesem Tage entstieg seinem Krater ein dicker Qualm, er warf zugleich eine Menge Asche und vulkanischer Substanzen aus, die sich mit dem Regen eines wüthenden Gewitters vermischten, die ganze Umgegend bedeckten, und alle Weinreben verbrannten. Im Innern des Vulkans tönte ein donnerartiges Getöse, große Steinmassen lösten sich los, und rollten, von der unterirdischen Gewalt über den Schlund gehoben, längs dem Abhang in den nahgelegenen See.

Course der Staatspapiere.

(London, 20. Juni.) Kons. 91¼ ½.

(Paris, 22. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. — C.; 3 pCt. — Fr. 35 C. Span. —.

(Amsterdam, 21. Juni.) 2½ pCt.: 55¼; 5 pCt.: ——; Kansb.: —; Syndik.: 4½ pCt.: ——; 3½ pCt.: —; span. Perpet. 5 pCt.: 40⅞; 3 pCt.: ——; Cortesb.: 30¼; Ausgestellte, franz. 16½; engl. —; Coupons: 17¼; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 22. Juni.) Staatsschuld Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101¼; 4 pCt. 97½½; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. 140⅞; v. J. 1834 586⅞; Bankaktien 1351⅞ in CM.

(Frankfurt a. M., 24. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102½, 4 pCt. Met. G. 98¼, Bkakt. G. 1619; holl. Intege. G. 55½, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 40⅜; 3 pCt. G. 24¼.

(Augsburg, 25. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102, G. 101¼; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 213; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118½, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¼; G. 101⅞; detto à 4 pCt. prompt Br. 98⅞ G. 98⅜; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1356; G. 1353. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 103 G. ——; kais.: Br. 103; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souverd'or Br. —— G. 103⅞; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Max'd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. —— ; Scheidgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. G. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

(München, 25. Juni.) Obl. à 4 pCt. Br. 102, G. 101⅞. Lott. Loose unverz. à 25 fl. Briefe —; Geld ——; detto à 100 fl. Briefe —; Geld 114. Kaiserl. Oesterreichische. Metalliques à 5 pCt. Br. 102½; G. 102⅛; do. 2 Mt. Br. ——, G. —; detto à 4 pCt. Br. 98⅜; G. 98⅛; detto 1 Mt. Br., 98½; G. 98⅜; Rothschild. Loose pr. Br. —; G. —; Partial-Oblig. à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anleih. von 1834 pr. Br. ——; G. ——; 1 Mt. Br. ——; G. —; B.-Act. Div. 1 Sem. prt. Br. 1356; G. 1354; do. 1. M. Br. ——; G. ——.

Digitized by Google

Geld-Course. Ducaten holl. Br. 5,36; G. 5,35; kaiserl. Br. 5,36; G. 5,35; detto al marco pr. —— ; G. —— ; Friedrichsd'or Br. 9,52; G. —— ; Louisd'or neue Br. 11,8; G. —— ; 20 Fr. Stück pr. St. Br. ——, G. 9,31; Convent. Thaler u. 20r Br. —— G. 100½; Preuß. Thaler Br. —— ; G. 104½.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Juni. (Gold. Hirsch.) Hr. Ritter v. Soós, aus Ungarn. Sir Duckworth mit Gemahlin und Miß Buller, aus England. Die Hrn. Georg und Alexander v. Golesco, Söhne des Großworniks, von Bucharest. Hr. Tousca, Rentier von Paris. Hr. La Corte, Partikulier von Messina. (Gold. Hahn.) Hr. Fröhlich, Oberamts-Gerichtsassessor von Stettin. Hr. Lesser, Partikulier von Warschau. (Schw. Adler.) Hr. Fischer, Kfm. von Frankfurt. Se. Durchl. Prinz von Croy, mit Familie und Dienerschaft, aus Westphalen. Hr. Capel, engl. Edelmann. Hr. Graf Raczynski, Gutsbesitzer von Berlin. Hr. Gerber, Kaufm. von Augsburg. (G. Kreuz.) Hr. Göpf, Bürgermeister von Freising. Mad. Hebrl, Kaufmannsfrau von Nürnberg. Hr. Baron v. Schäpler, von Augsburg. Hr. Bassompiere, Negotiant von Liege. (Gold. Stern.) Hr. Schwarz, Kfm. von Frankfurt. Hr. Oschwald, Kfm. von Schaffhausen. Hr. Rugendas, Privatier von Augsburg. Hr. Gruber, Benefiziat von Weilheim. (G. Sonne.) Hr. v. Steeger, Kreis-Finanzbuchhalter von Dorfen. Mlle. Prantl, Marktschreiberstochter von Murnau.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 28. Juni. Zum Erstenmale: Sohn oder Braut, Lustspiel von Harris. Hierauf: Das Das Fest der Handwerker, Vaudeville von Angely.

Montag den 29. Juni. Danina oder der brasilianische Affe, Ballet von Taglioni. Musik von Lindpaintner.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Die 282te Ziehung zu Nürnberg ist Donnerstag den 25. Juni unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

67 66 71 3 7

Die 283te Ziehung wird den 28. Juli und inzwischen die 1323te Münchner Ziehung den 7., und die 944te Regensb. Ziehung den 16. Juli vor sich gehen.

Bekanntmachungen.

1771. (b) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

1833. (2a) **Bräu-Anwesens-Verkauf oder Verpachtung.**

Da ich mein elterliches Bräu-Anwesen zu Abensberg übernommen habe, so biete ich hiermit mein eigenthümliches Krammerbräu-Anwesen in der Stadt Pfaffenhofen an der Ilm öffentlich zum Kaufe aus und setze hiezu letzten Termin bis Dienstag den 14. Juli l. J. an.

Das Anwesen besteht aus dem gemauerten und in gutem Stande befindlichen, mit einer eigenthümlichen Quellwasserleitung versehenen, Wohn-, Bräuerei-, Oekonomie- und Sommerkeller-Gebäuden, wobei sich 63 Tagw. 42 Dezim. durchaus ludeigene Acker-, Wiesen- und Holz-Gründe, schlagbares Holz, einschlüssig eines Hopfengarten mit 6000 Stangen, befinden.

Von dem Kaufschillinge können 8000 fl. unmündiges Kindergeld zu 3 pCt. verzinslich auf dem Anwesen liegen bleiben und wegen Dareingabe von Mobilien wird sich mit den sich meldenden Käufern besondere Uebereinkunft vorbehalten. — Bis zum gesetzten Tage lade ich Kauflustige hiemit ein, das Anwesen einzusehen und mir ihre Anbothe zu machen. Sollte ein Kaufsanboth von 17,000 fl. nicht hervortreten, so gebe ich das Anwesen auf 3 Jahre in Pacht und bestimme den nämlichen Tag (14 Juli) zur Aufnahme der letzten Pachtanbote.

Pfaffenhofen am 23. Juni 1835.

Johann Wildmann,
Bürger und Bräuer.

1786. **Unterricht**

in der italienischen, französischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der italienischen Sprache aus Florenz,
Lerchenstrasse 13/1.

1832. (3a) Samstag den 4. Juli 1835 Morgens um 10 Uhr werden in der königl. Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

284. Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig:

Der Gelehrte. Aus meinen Papieren; von E. L. Bulwer. Aus dem Englischen übersetzt von Louis Lar.

Auch unter dem Titel:

E. L. Bulwer's sämmtliche Werke, 15r und 16r Band. 8. Velinpapier geheftet. Preis 3 fl. 3 kr.

Dasselbe Werk in Taschen-Ausgabe. Zwei Bände elegant geheftet Preis 1 fl. 12 kr.

Eine Sammlung von Erzählungen und Aufsätzen, die durchaus das Gepräge des Genius tragen, der den Verfasser zu einem der ersten jetzt lebenden Dichter erhoben hat. Das ganze Werk bietet einen reichen Schatz der geistvollsten und anziehendsten Unterhaltung dar.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 151.** 29. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Portugal. — Polen. — Türkei. — Niederlande. — Schweiz. (Privatschreiben.) — Deutschland. (Wien. Berlin. (Privatschreiben.) Leipzig. Aus dem Großherzogthum Hessen. Braunschweig. Hamburg. Frankfurt.) — Bayern. (München. Regierungs-Blatt.) Ansbach. Bayreuth.) — Miszellen. — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 21. Juni.) Gestern Morgens arbeiteten Lord Palmerston, Sir C. C. Hobhouse und mehrere andere Minister mit Lord John Russel auf dem Amte des Innern. — Here von Fiad, welcher sich in einer Spezialmission von Seite Bayerns hier aufhält, arbeitete vorgestern Nachmittag in Begleitung des Baron von Cetto, des vorigen Ministers Sr. Majestät des Königs von Bayern an dem Londoner Hofe, auf dem Foreign-Office. (Courier.) — Man gibt ein in der City sehr verbreitetes Gerücht, daß Oberst Caradoc in der Eigenschaft eines Commissärs die portugiesische Armee, welche in Spanien einrückt, begleiten würde.

(London, 22. Juni.) Bei der Londoner Statistical Society wurde Montag Abends von Sir D. Barey ein sehr interessanter Bericht über die Cholerafälle, welche sich im ganzen Lande ergaben, erstattet. Seit dem 26. Oktober 1831 bis zum 31. Dezember 1832 hatten sich 80,203 Cholerafälle ergeben, von denen bei 30,924 Fällen der Tod erfolgte. In der Hauptstadt allein wurden 11,020 Individuen von der Cholera befallen, von denen 5270 starben; die meisten Fälle ergaben sich daselbst im August 1832, wo 2939 neue Fälle und 1240 Todesfälle hinzukamen; die wenigsten aber ergaben sich im November; denn da wurden nur 3 Personen von dieser Seuche befallen, von denen jedoch nur eine gerettet wurde. (News.)

— Vor einigen Tagen traf Hr. Marec von Paris in besonderm Auftrage des französischen Marineministers, Admirals Duperré, von Paris in London ein, um über die Behandlung des Seewesens in England Erkundigungen einzuziehen. Die französische Regierung war seit dem Anfange des vorigen Jahres damit beschäftigt, einen Marine-Strafkodex zur bessern Regulirung der französischen Flotte, besonders der Schiffe im Kauffahrteidienste, zu entwerfen. Hrn. Marec's Takt und Erfahrung, so wie die Bereitwilligkeit, womit man ihm in England entgegenkommt, werden es der französischen Regierung möglich machen, diesem lange gefühlten Bedürfniß abzuhelfen. — Im westlichen Irland ist, in Folge der mißrathenen Kartoffelernte, eine furchtbare Hungersnoth; namentlich in den Grafschaften Galway und Mayo müssen, wie Dubliner Blätter sagen, Hunderte von armen Landleuten im buchstäblichen Sinne verhungern. Einige Wohlthätigkeitsvereine sind bemüht, so weit ihre Mittel reichen, der Noth zu steuern. (Globe.)

Frankreich.

(Paris, 23. Juni.) Sonntag Abends arbeitete der König mit dem Minister des Aeußern und empfing hierauf den Herzog von Choiseul, den Grafen von Montesquiou und den General Colbert. Gestern kamen Se. Majestät um 12 Uhr in den Tuillerien an, und nachdem die Minister des Handels, des Aeußern, des Krieges und der Marine mit dem Könige gearbeitet hatten, kehrte derselbe nach 4½ Uhr nach Neuilly zurück. (Gal. Mess.)

— Der »Temps« behauptet, der Herzog von Broglie habe einem der Botschafter als Antwort auf seine Anfrage die Versicherung gegeben, daß das Programm des Cabinetes zu Madrid, welches in den letzten Tagen in mehreren Blättern erschien, untergeschoben und keineswegs von der spanischen Regierung erlassen worden wäre. — Es scheint ausgemacht zu seyn, daß Oberst Schwartz, welchen man als Chef der in Paris für Spanien zu werbenden Truppen nennt, ohne Verzug alle Vorkehrungen zu dieser Expedition treffen werde. Dieser Ober-Offizier ist ein alter Zögling von Saint-Cyr, diente in den Algarven unter den Befehlen des Herzogs von Terceira. Unter seinem Befehle standen die Franzosen, welche sich für den Dienst in Portugal hatten anwerben lassen. (J. d. Deb.) — Man schreibt aus Toulon vom 17. Juni: »Die Schiffe der »Triton« und der »Nestor« sind nach einem Kreuzzuge von 20 Tagen in den Gewässern der balearischen Inseln gestern Abends nach Toulon zurückgekehrt. Man sagt heute, sie würden mit den übrigen Schiffen, die hiezu den Auftrag erhalten hätten, sogleich wieder nach Algier absegeln, um von da aus die Fremdenlegion nach Spanien überzusetzen.«

— Man liest im »Garde-National de Marseille« vom 17. Juni: »Wir erhalten so eben folgende offizielle Nachrichten aus Tripoli vom 2. Juni d. J.: Die schon seit so langer Zeit angekündigte, von Sidi's Freunden und allen rechtlich Denkenden mit so viel Ungeduld erwartete türkische Eskadre ist am 25. Mai mit einer sehr imposanten militärischen Macht vor Tripoli angekommen; aber anstatt den Ferman des Großsultans mit Gewalt zu bestätigen, brachte sie einen andern Ferman mit, wodurch Sidi-Ali abgesetzt, der mit der Eskadre angekommene Mustapha-Nadjit zum provisorischen Chef ernannt, die Regentschaft unter die otto-

Digitized by Google

mannischr Herrlichkeit gestellt, und das Land für eine türkische Provinz erklärt wird. Die Revolution ging mit List und ohne Schwertstreich vor sich. Die Rebellen von Meschio haben sich zum Theil unterworfen; ihre vornehmsten Anführer haben die Flucht ergriffen. Bretelman, der große Anführer, flüchtete sich an Bord einer englischen Korvette; man sagt diesen Morgen, der Pascha von Meschia hätte sich das Gehirn zerschmettert; vielleicht haben ihn die Araber auf seiner Flucht umgebracht, um ihn zu berauben; sein Tod scheint gewiß. Sidi-Ali befindet sich an Bord einer türkischen Korvette, man behandelt ihn mit vieler Aufmerksamkeit. Er wird mit einem Theile seiner Familie nach Konstantinopel gebracht, wo ihn, wie man sagt, Belohnungen erwarten. Dieselben Versprechungen wurden ihm hier von den Chefs der Expedition gemacht. Das Resultat ist jedoch der Verlust der Souverainetät und die Gefangenschaft.«

— Der »Toulonnais« enthält folgende nähere Angaben über die Art und Weise wie die regierende Dynastie zu Tripoli in der Barbarei gewechselt wurde: »Die ottomanische Eskadre, aus einem Linienschiff, fünf Fregatten, zwei leichten Fahrzeugen und zehn Transportschiffen bestehend, kam am 26. Mai vor Tripoli an, und ankerte ganz nahe bei der Stadt. Najib-Pascha, der Kommandant der Expedition, überreichte nach seiner Landung dem Regentschafts-Bey, Sidi-Ali, einen Ferman des Großherrn, worin gesagt war, daß der Sultan Truppen und Kriegsschiffe zu seinem Beistande sende. Najib-Pascha landete dann mehrere Stücke Feldgeschütz und 4500 Mann, u[illegible]er alle befestigten Punkte der Stadt besetzten. Am 28. [illegible] wurde Sidi, dessen Familie, die Cazamanli, 200 Jahre über Tripoli regiert hatte, von Najib-Pascha durch List abgesetzt. Dieser hatte ihn nämlich an Bord seiner Fregatte eingeladen, um angeblich mit ihm noch mehrere über weitere Operationen zu besprechen. Der Bey, der nichts Arges bei dieser Einladung vermuthete, begab sich an Bord, wo man ihm aber einen andern Ferman einhändigte, in welchem er abgesetzt, und Najib-Pascha zum Gouverneur der Regentschaft ernannt war. Er mußte an Bord zurückbleiben, während sich der neue Gouverneur entfernte und von der Stadt Besitz nahm. Die Revolution ging um so leichter vor sich, da die Araber den Auftrag erhalten hatten, keine Waffen zu tragen, und alle festen Plätze von den türkischen Truppen besetzt waren. Die Fregatte segelte demnach mit dem Bey, nebst einer gewissen Anzahl von Personen, die ihn zu begleiten wünschten, nach Konstantinopel ab; man gestattete demselben, von seinem Eigenthum, was ihm gefiel, mit sich zu nehmen. Sein Neffe, welchen die Rebellen zum Pascha ernannt hatten, war entwischt; allein, wie man sagt, sey er wenige Tage nachher ermordet worden. Die Gebirge und die englische Sloop »Favourite« dienen den anderen Chefs, welche bei der Sache stark betheiliget sind, zum Zufluchtsorte. Die Rebellen haben sich unterworfen, die Communicationen mit dem Innern sind wieder hergestellt, und die Artillerie wurde in die Stadt gebracht. Auf diese Weise hat die Pforte die Erwartung der Engländer getäuscht, und alle Botschaften über die Bestimmung dieser Eskadre irre geführt.«

(Paris, 24. Juni.) Man sagt, daß zufolge eines Berichtes des Herzogs von Broglie eine aus 3 Mitgliedern bestehende Kommission zusammengesetzt werden soll, um die Hülfsquellen der Republick Hayti zu prüfen, und um die Maßregeln zu berathen, welche von Frankreich ergriffen werden sollen, Hayti zu zwingen, seine Verpflichtung gegen dasselbe zu erfüllen. Diese Kommission soll einen Pair zum Präsidenten haben, und die 3 Kommissäre sollen von den Ministern des Aeußern, des Handels und der Finanzen ernannt werden. (Messager.)

— 24te Audienz des Pairsgerichtshofes vom 23. Juni. Die neun Lyoner-Angeklagten, welche gestern und heute Morgens aus Saint-Pelagie gebracht wurden, sind Marigné, Caussidière (Vater), Jobély, Despinas, Marc Reverchon, Adam, Tourrès, Drigeat-Desgarniers; sie werden mit den andern Angeklagten, welche bisher den Verhandlungen beiwohnten, zugleich eingeführt. Der Hof eröffnet seine Audienz um 12¾ Uhr. Von den Pairs ist Graf von Vogué abwesend. Man fährt mit Vernehmung der Angeschuldigten und der Zeugen fort. Die Sitzung wird um 5¼ Uhr aufgehoben.

Wegen einer kleinen Unpäßlichkeit des Baron Pasquier findet die nächste Sitzung des Pairsgerichtshofes erst nächsten Freitag statt. (Journ. des Déb.)

Spanien.

Man liest im »Mémorial des Pyrénées« vom 18. Juni: »Mendez Vigo erhielt den Auftrag, mit 3000 Mann Pampeluna zu vertheidigen, welches die Colonnen des Sagastibriza und Elio seit einiger Zeit belagern. Der Mangel an Lebensmittel in diesem Platze fängt an sehr fühlbar zu werden, was auch den bereits früher erwähnten Aufstand veranlaßte. Dieser Umstand und die Unmöglichkeit, in welcher man sich befindet, den Soldaten ihren Sold auszubezahlen, hat wahrscheinlich die vielen Desertionen veranlaßt, welche bei Durango stattfanden. Zwei ganze Christinos-Bataillone mit einem Oberst und allen ihren Offizieren sind zu den Carlisten übergegangen. Man hat die offizielle Nachricht über diesen Abfall bereits in San Sebastian erhalten. Es hat sich das Gerücht verbreitet, dem General Oraa würde sein Commando abgenommen, weil er im Verdachte stünde, als hätte er mit dem Prätendenten Unterhandlungen angeknüpft, sich demselben zu unterwerfen. Man sagt, Oraa so wie Zugaramurdi würden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.« — Nachdem Zumalacarregui Bilbao mit seiner ganzen Streitmacht umzingelt hatte, ließ er Bomben auf die Stadt schleudern; allein sey es nun, daß die Kanonen nicht weit genug schossen, oder daß sie nicht zweckdienlich gerichtet wurden, das Feuern brachte nur eine ganz geringe Wirkung hervor. An demselben Abend kam General Valdez mit 12,000 Mann und vielem Geschütze vor Pampeluna an, um der belagerten Stadt beizustehen. Die Anwesenheit einer so bedeutenden

Digitized by Google

Verstärkung, und die letzten von den Christinos errungenen Vortheile haben den Muth der Einwohner und der Besazung wieder etwas aufgerichtet. Man glaubt, es dürfte in Kurzem ein entscheidendes Treffen in den Umgebungen von Pampeluna stattfinden. Merino, dessen undisciplinirte Haufen sich täglich vermehren, soll den Befehl erhalten haben, alle Communicationen nach Madrid abzuschneiden.

— Die »Election von Bordeaux« vom 20. d. meldet, daß 1400 Gefangene von der Armee der Königin Christine, welche in den Depots von Biscaya sich befanden, den Wunsch geäußert hätten, für die Sache des Don Carlos die Waffen zu ergreifen. Durch ein Dekret des Prätendenten, datirt aus Onnate vom 11. Juni, wurde ihrem Ansuchen willfahren; sie werden 2 Bataillone bilden, und von Carlisten-Chefs kommandirt werden.

— Der »Courrier français« sagt den Angaben anderer Blätter gegenüber: »Die Briefe von der Gränze erwähnen mit keinem Worte einer Verwundung des Zumalacarregui, wie vorgestern durch den Telegraphen gemeldet wurde. Die hierüber entstandenen Zweifel über die Wahrheit dieser Nachricht gewinnen noch mehr Gewicht, wenn man die Angaben mehrerer Personen berücksichtiget, daß nach der Reihenfolge des carlistischen Generalstabes nicht Erasо es wäre, welchem der Oberbefehl in Abwesenheit des Zumalacarregui zufiele, sondern Ituralde, welcher die erste Division vor Pampeluna kommandirt.«

— Die Nachrichten über die Verwundung des Zumalacarregui stimmen nicht miteinander überein. Das »Mémorial Bordelais« behauptet, der spanische Held sey am 18., und der Telegraph, er sey am 16. Juni verwundet worden. Am 19. Juni war man in Bayonne ohne alle Nachrichten aus Bilbao. Berichte von der Grenze melden, daß Salvatierra geräumt worden sey, und die Besatzung von Ochandiana, welche aus 300 Mann bestand, sich ergeben habe. (Gaz. de Fr.)

(Madrid, 17. Juni.) In der Nacht vom 14. auf den 15. wurden mehrere Verhaftungen in Folge einer carlistischen Verschwörung, die in der ganzen Hauptstadt verzweigt war, und welche sich auch über mehrere Orte der Umgegend ausdehnte, vorgenommen. Man wollte alle Eigekerkeeten frei machen; diese sollten sich dann als Stadtmilizen verkleidet in allen Stadtquartieren vertheilen, und den von einigen Ruchlosen entworfenen Plan in Vollzug setzen. Aber ein solcher Plan der Finsterniß konnte nicht lange verborgen bleiben. Die Behörde ließ den Advokaten Silva, der schon einmal in eine Verschwörung verwickelt war, und den Alcade des königl. Gefängnisses verhaften; man sagt, die beiden Pfarrer von Santa-Cruz seyen gleichfalls zu Verhaft gebracht worden. Die Verschwörer hatten Listen entworfen, auf welchen die Anhänger der Königin Christine verzeichnet waren. Diese sollten niedergehauen und ihre Häuser geplündert werden. Die Verschwörer hatten den Vollziehern ihres Willens bereits mehrere Handelsleute bezeichnet, welche ermordet werden, und deren Eigenthum dann in die Hände der Uebelthäter fallen sollte, um sie desto mehr anzufeuern. Wir hoffen hierüber die genauesten Aufschlüsse zu erhalten, die wir auch unsern Lesern sogleich mittheilen werden. Die Justiz wird sich beeilen, um sowohl die Gewißheit hinsichtlich der Facta darzustellen, als auch die Schuldigen zu strafen, welche unter unseren Füssen den Vulkan der Anarchie und des Schreckens öffnen wollten.«

— Man schreibt aus Aranjuez vom 17. Juni: »Die neuen Minister haben sehr häufige Berathungen; gestern war in der königlichen Residenz Ministerrath, und Abends reisten die Minister, nachdem sie lange Zeit mit Hrn. v. Rayneval sich besprochen hatten, nach der Hauptstadt ab. Das vom Herrn Torreno zusammengesetzte Ministerium ist nach Empfang der Depeschen von London und Paris sehr ernsten, vorgefaßten Meinungen als Beute hingegeben. Die Konferenzen, und der Ministerrath, welche so eben stattfatten, sollen sich besonders darauf bezogen haben, welche Entschlüsse man nun bei der Weigerung Frankreichs und Englands, direkt zu interveniren, fassen müßte. Die häufigen Zusammenkünfte der Minister mit Hrn. v. Rayneval, dem Botschafter Frankreichs, gaben zu vielen Vermuthungen Anlaß. In einigen politischen Cirkeln glaubte man, das Ministerium sey geneigt, bei der französischen Regierung dennoch auf eine direkte Intervention zu dringen, weniger, um materielle Hülfe zu erlangen, über die man sich wegsetzen zu können glaubt, als deßhalb, weil man überzeugt ist, daß eine solche Mitwirkung der Sache der Königin ein großes moralisches Gewicht geben würde, was diese Sache so sehr bedarf. Die von der Königin dem Hrn. v. Rayneval Abends ertheilte Audienz hat diese Vermuthung bis zu einem gewissen Grad bestätiget. Bemerkenswerth ist jedoch, daß nach dem Inhalt der Antwort des franz. Kabinets der Gedanke einer direkten Intervention nicht ausgeschlossen ist. Es ist in der an Hrn. Rayneval gerichteten Note gesagt: die französische Regierung könnte sich von der vom Kabinete Sr. großbritannischen Majestät eingeschlagenen Politik nicht entfernen; und da sie außerdem noch überzeugt wäre, daß Spanien selbst im Stande sey, durch seine eigene Kraft über die obwaltenden Schwierigkeiten zu obsiegen, ohne zu einer direkten Intervention seiner Verbündeten seine Zuflucht zu nehmen, so sey sie für den Augenblick nicht gemeint, eine Intervention eintreten zu lassen; allein die französische Regierung behalte sich das Recht vor, in Uebereinstimmung mit dem Kabinete Sr. großbritannischen Majestät, durch alle in ihrer Gewalt stehenden Mittel die geheiligte Sache Ihrer Majestät Isabella's II. zu unterstützen, indem sie entweder Spanien Flinten und Munitionen liefert, oder gestattet, in Frankreich Aushebungen vorzunehmen, oder zur Unterstützung der spanischen Regierung die 7000 Mann starke in Algier sich befindliche Fremden-Legion schicke. — Die Antwort des englischen Kabinetes ist bekannt. Die von diesen beiden verbündeten Mächten bewilligten, oder vielmehr durch dieselben authorisirten Hülfstruppen, werden im Ganzen an 20,000 Mann ausmachen, die ohne Zweifel hinreichen dürften, den Aufstand zu unter-

Digitized by Google

drücken, im Falle unser Ministerium, das über die Dringlichkeit der Intervention besser urtheilen kann, als die verbündeten Kabinete, nicht glaubt, für den Augenblick auf eine direkte Intervention dringen zu müssen. Unsere wahre und Hauptwunde ist die gänzliche Demoralisation der Armee, die wahrscheinlich nicht mehr ins Feld rücken wird, außer es sind fremde Hülfstruppen angekommen. Das Ministerium hat in Hinsicht auf das Kommando der Armee noch nichts bestimmt; der Name des Generals en Chef, welcher den Valdez ersetzen soll, ist bis jetzt noch unbekannt; eben so weiß man auch noch nicht, wer statt des Generals Alava als Botschafter nach London gehen werde. Der Hof, sagt man, werde sich in den letzten Tagen des Monats nach der Hauptstadt begeben.«

— Der »Indicateur de Bordeaux« vom 21. Juni meldet, daß man am 17. Juni, das heißt einen Tag nach dem Gefechte, in welchem der Anführer der Carlisten verwundet wurde, Vorkehrungen getroffen habe, zu untersuchen, ob eine Amputation nothwendig wäre oder nicht. In diesem Augenblicke herrscht eine große Ungewißheit über den Ort, wo sich Valdez gegenwärtig befindet. Man glaubte allgemein, er hätte am 14. d. Vittoria verlassen, um mit seiner ganzen Armee Bilbao zu Hülfe zu eilen; ja man sagte sogar, er sey in diese Stadt eingerückt. Ein Journal von diesem Morgen meldet jedoch, daß Valdez Vittoria erst am 17. d. an der Spitze von 15,000 Mann verlassen habe.«

— In einem Schreiben aus Bayonne vom 19. Juni heißt es: »Valdez hat Vittoria nicht verlassen, und er wird nichts dazuthun, ob sich Bilbao hält oder fällt; er ist allzu sehr beschäftiget, die Soldaten vom Uebergehen zu dem Feinde abzuhalten, oder doch wenigstens die immer zunehmenden Desertionen zu vermindern. Weit entfernt, andern Hülfe leisten zu können, mußte er auch noch zu seinem größten Leidwesen die Garnison von Ochondiano kapituliren sehen, welches sogar an der Straße liegt, auf welcher er nach Bilbao hätte ziehen müssen. Salvatierea hat ebenfalls kapitulirt.« (Journal des Débats.) — Man versichert, Liander habe am 11. Juni in Barcellona einen Tagsbefehl erlassen, worin er meldet, daß Zumalacarregui am 7. Juni vor Pampeluna sehr schwer verwundet worden sey. (Gaz. de Fr.)

— Die »Sentinelle des Pyrénées« schreibt: Nachrichten von der Gränze, datirt vom 18. d. zufolge, machte General Valdez eine zweite rückgängige Bewegung. Er hat das rechte Ufer des Ebro aufgegeben und nur in Tafalla und Lerin Besatzungen gelassen. Don Carlos ist fortwährend mit der Organisation seiner Armee beschäftiget. Der Feind liefert ihm fortwäheend Waffen. Die Entmuthigung unter den Truppen der Königin Christine begann vorzüglich bei den Chapelgorris; täglich gehen viele derselben zu den Carlisten über. Die Bewohner der Gränze sind fest überzeugt, daß Navarra nun ganz frei von allen Christinos sey. — Ein von Don Carlos unterm 10. d. in Bergara erlassenes Dekret verordnet, daß unter der Leitung seines ersten Staatssekretärs eine aus Civil- und Militärbeamten bestehende oberste Behörde soll errichtet werden, bei welcher alle aus den regelmäßigen Steuern des Staates sich ergebenden Fonds sollten deponirt werden.«

Portugal.

(Lisabon, 8. Juni.) Das neue Ministerium hat mehrere Unterbeamte, welche von dem Kabinete der Herren Freire und Silva Carvalho angestellt wurden, entfernt. Die Entlassungen, welche einzeln in dem Diario angekündigt waren, begriffen auch Hrn. Floeida, einen Deputirten, General-Zoll-Administrator des Süden von Portugal; Hrn. Cesario de Sanza da Guerra Quaresma, General-Zoll-Administrator von Sete Casas; den Senhor T. de Aginno, Münzmeister, und mehrere Räthe des Schatzes in sich, die alle von den Anhängern des neuen Gouvernements ihrer Stellen enthoben wurden. Lisabon war ruhig. In Coimbra und Santarem fielen einige Unruhen vor; sie standen aber mit dem Ministerwechsel in keinem Zusammenhang. (Courier.)

Polen.

(Warschau, 19. Juni.) Der General der Kavallerie, General-Adjutant Graf Vincenz Krasinski, ist in diesen Tagen in Warschau angekommen. — Es sind jetzt im Ganzen hier über 12,000 Centner Wolle gelagert; wie sich die Preise stellen werden, darüber läßt sich noch nichts sagen, weil der Markt erst begonnen hat.

Türkei.

(Bukarest, 10. Juni.) Der kais. russische General-Konsul, Hr. v. Minciaky, schickt sich zur Abreise an. Man erwartet seinen Nachfolger, Baron v. Rükmann, nächstens. — Bei dem neulich erwähnten Fest der Thronbesteigung Königs Otto von Griechenland weihte der Bischof mit Beihülfe mehrerer Archimandriten die k. Fahne zuerst ein, und hielt sodann in der Kirche das Hochamt, dem alle Konsuln beiwohnten. — In Galacz wurde dieser Tag auch festlich begangen.

Niederlande.

(Brüssel, 21. Juni.) Es geht das Gerücht, es seyen mehrere Agenten von Don Carlos incognito in Belgien angekommen, und beschäftigten sich mit freiwilligen Anwerbungen für die Armee dieses Letztern. Die Angeworbenen erhalten, wie man sagt, das nöthige Geld, um sich nach England zu begeben, wo sie versammelt werden sollen.

— Von den Werbungen für die Königin von Spanien in diesem Lande geschieht weiter mit keiner Silbe Erwähnung.

— Ein an den »Independant« gerichtetes Schreiben erklärt die Gerüchte von angeblich in Holland für Don Carlos gemachten Rüstungen für falsch.

Schweiz.

(*Aus der nördlichen Schweiz, 23. Juni.) Es wird nun allgemein in der Schweiz geglaubt, daß binnen Kurzem zwischen ihr und dem Ausland und namentlich den deutschen Regierungen das frühere gute Einverständniß wie-

Digitized by Google

der völlig hergestellt seyn werde. Bei der Richtung, welche jetzt die öffentliche Meinung bei uns nimmt, und bei der immer mächtiger werdenden Gesinnung der meisten Regierungen der sogenannten regeneeirten Kantone, ist wohl kaum mehr zu bezweifeln, daß dieses so wünschenswerthe Resultat sich nun erzielen lassen wird. Es ist so ziemlich gewiß, daß der Eröffnung der Tagsatzung, welche mit dem Anfang des kommenden Monates in Bern statt hat, die Gesandten der meisten auswärtigen Regierungen beiwohnen, und dieselben wieder ihren Aufenthalt an dem dermaligen Sitz des Voeortes nehmen werden. Einen solchen Schritt würde man als Beweis für eine stattgefundene völlige Ausgleichung der zwischen der Eidgenossenschaft und dem Auslande obwaltenden Differenzen betrachten. Ohne Zweifel werden einige besonders betheiligte Kantone auf der dießjährigen Tagsatzung die Handelsverhältnisse der Schweiz zu dem großen deutschen Zollverein zur Sprache bringen, und es dürften Vorschläge zu einer Art von Retorsions-Maßregeln gemacht werden; namentlich derjenigen, auf Getreide einen bedeutenden Eingangszoll zu legen. Mit ziemlich großer Gewißheit läßt sich jedoch voraussagen, daß bei der Mehrheit der Kantone derartige Vorschläge durchaus keinen Anklang finden, und die Schweizer in dieser Beziehung in der bisherigen Stellung zu Deutschland verbleiben werden. Ausgemacht ist jedenfalls, daß die Schweiz durch irgend eine Beschränkung ihrer Handelsfreiheit materiell nur verlieren würde.

Deutschland.

(Wien, 25. Juni.) Sonntags den 21. Juni wurde der Deputation der Commerzkammer von Venedig, an deren Spitze sich der dortige Delegat, Graf Thurn v. Valsassina, befand, das Glück zu Theil, von Sr. Maj. dem Kaiser in dem k. k. Lustschloße Schönbrunn zur Audienz gelassen zu werden, um an den Stufen des Thrones die Gefühle der Trauer über das Ableben weiland Sr. Maj. des Kaisers Franz, und zugleich die Glückwünsche zur Thronbesteigung Sr. jetzt regierenden Maj. ehrerbietigst vorzutragen. Se. Maj. der Kaiser geruhten die von dem Wortführer der Deputation an Allerhöchstdieselben gerichtete Anrede auf das huldreichste zu erwiedern, worauf die gedachte Deputation die Ehre hatte, auch von Ih. Maj. der Kaiserin empfangen und mit gleichen Aeußerungen der Huld und Gnade entlassen zu werden.

(†Berlin, 22. Juni.) Dem Vernehmen nach wird der Minister des Innern, Frhr. v. Rochow, bald eine Reise nach Neu-Vorpommern, und von da nach Ostpreußen antreten. — Der hiesige, nunmehr bald beendigte Wollmarkt, gibt Stoff zu einigen interessanten Wahrnehmungen. Das eingeführte Quantum von Wolle beläuft sich in der Regel auf ungefähr 40,000 Ctnr., und so wird es auch dießmal seyn. Den eigentlichen Markt bildet die Wolle aus der Provinz Brandenburg, dem Großherzogthume Posen, und den zunächst an erstere gränzenden Theilen der Provinzen Preußen und Pommern. Einiges geht auch aus Schlesien ein. Die im Quantum überwiegende Qualität war die mittelfeine; es wurde dafür durchschnittlich 75 bis 95 Rthlr. bezahlt. Weit geringer waren die eingeführte ordinäre und hochfeine Wolle. Für jene wurde 45 bis 70 Rthlr. bezahlt, für diese waren die Preise so verschieden, daß ein Durchschnitt nicht wohl zu ermessen ist; ein Pöstchen außerordentlich feiner Gattung wurde mit 260 Rthlr. pr. Ctnr. bezahlt. Engländer waren ziemlich viel auf dem Markte und kauften auch viel, sahen aber besonders auf sehr gute Wäsche. Wiederum fanden sich auch nicht wenige Fabrikanten zu direkten Einkäufen ein, die Zahl derselben wächst von Jahr zu Jahr, und trägt dazu wesentlich bei, die Preise sehr hoch zu halten. Die dießjährigen waren indessen noch nicht hoch genug, um die direkten Verkäufer, nämlich die Produzenten selbst, zu befriedigen. Diese hielten, trotz dem daß ein Fallen viel wahrscheinlicher ist, als ein Steigen, auf so übertriebene Preise, daß sie verhältnißmäßig wenige Geschäfte machten. Coulante Verkäufer waren dießmal nur die Händler erster Hand. Durch das Fallen der Preise vor der Schur, und die Nothwendigkeit ihre Vorräthe loszuschlagen, hatten gar manche von ihnen Verluste bis 20 pCt. erlitten. Zu gleicher Zeit aber hatten sie zu den damaligen Preisen ansehnlich im voraus, auf Ablieferung zur Schur, gekauft, und so diente das nachherige Steigen auch Vielen dazu, den Verlust wieder einzubringen.

(Berlin, 24. Juni.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau ist von Leipzig hier eingetroffen. — Am 18. d. M. gegen Mittag kam J. kais. Hoh. die Frau Prinzessin von Oranien, nachdem Höchstdieselbe in Krefeld übernachtet, unter dem Namen einer Gräfin von Büren nebst Gefolge in Köln an und setzte ohne Aufenthalt die Reise nach Baden Baden fort.

(Leipzig, 23. Juni.) Gestern erhielten wir noch folgende Privatmittheilung. Zum dießjährigen Leipziger Wollmarkt wurden 31,043 Stein Wolle eingebracht, und davon 29,288 Stein verkauft, 460 Stein eingesetzt und 1295 Stein unverkauft wieder zurückgeführt. Die Preise waren 1, 1½ bis 2 Thlr. pr. Stein niedriger als im vergangenen Jahre, woraus beim Vergleich mit denen in England hervorgeht, daß die Schafzüchter alle Ursache haben, mit dem Ergebnisse der in diesem Jahre bereits abgehaltenen Wollmärkte zufrieden zu seyn, was sie auch, besonders in Breslau, unverholen aussprachen.

(Aus dem Großherzogthum Hessen, 23. Juni.) Man spricht von der beabsichtigten Vermählung des Prinzen Karl, zweiten Sohns Se. k. Hoh. des Großherzogs. Freilich wäre zu dem Behufe eine ansehnliche Vermehrung des seither von dem Prinzen bezogenen Deputats erforderlich. Indessen bezweifelt man um so weniger, daß sich die Landstände dazu bereitwillig erweisen möchten, da von allen Prinzen des großherzoglichen Hauses nur der präsumtive Thron-Erbe (seit dem Dezember 1833) vermählt ist.

(Schw. M.)

(Herzogthum Braunschweig.) Se. Durchlaucht der Herzog wird sich nächstens nach Pyrmont und später nach Kalisch begeben.

Digitized by Google

(Hamburg, 21. Juni.) Se. Exc. der kais. russische Gesandte am k. preußischen Hofe, Hr. v. Ribeaupierre, ist hier eingetroffen, um sich über Lübeck nach St. Petersburg zu begeben.

— Diesen Vormittag ist der Emdener Heringe-Jäger, Schiff Maria, Capitän H. Loets, direkt aus der Nordsee mit frischen Heringen hier angekommen.

(Hamburg, 22. Juni.) Se. Exc. der k. ruß. Vice-Kanzler, Graf v. Nesselrode, hat sich gleich nach seiner Ankunft in Travemünde am 18. d. nach Heiligenstedten zum k. dän. außerordentl. Gesandten am k. ruß. Hofe, Grafen v. Blome, in Begleitung des Hrn. v. Ribeaupierre begeben. Dort haben sich beide Staatsmänner zwei Tage aufgehalten und sind gestern hier in Hamburg eingetroffen, wo sie nur einen Tag verweilen werden. Auch ist Se. Exc. der k. dän. geh. Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Krabbe-Carisius, von Kopenhagen hier angekommen.

(Frankfurt, 23. Juni.) Die neulich gemeldete Einrichtung wegen der von Mainz ausgeführten zollbaren Waaren scheint in der Weise zu bestehen, daß die Einschwäzung solcher Waaren in das Herzogthum Nassau verhindert wird, indem die Kaution nur für so lange gestellt werden soll, als nicht nachgewiesen ist, daß solche Höchst passirt haben. Man glaubte daraus zu entnehmen, daß Nassau wirklich schon dem Abschlusse nahe sey; wie man indessen vernimmt, so beruht diese Verfügung lediglich in der Absicht der Regierung, auf jede Weise die Ueberfüllung des Landes mit zollbaren Waaren zu verhindern. Die hiesigen Magazine leeren sich auch wieder, und mancher allzueifrige Spekulant wird seine Hitze etwas bezahlen müssen, da die Preise fortwährend heruntergehen. Man erzählt im Publikum, daß auch hier bereits von den Zollbehörden vorbereitende Verfügungen getroffen werden, doch ist bis jetzt eine solche noch nicht ergangen..

(Frankfurt, 23. Juni.) Seit gestern Morgens haben unsre Güterschaffner die Weisung erhalten, forton keine Waarenversendungen von hier, ohne Begleitung gestempelter Frachtbriefe, zu bewirken. Man glaubt, daß diese Verfügung in Bezug auf den bevorstehenden Zollanschluß erlassen worden ist, da dieselbe im Wesentlichen bezweckt, die hiesigen Waarenvorräthe zu kontrolliren und seiner Zeit über deren Betrag wenigstens annähernde Auskunft zu ertheilen. Seither nämlich ward zwar auf dem Bestätteramt ein sehr genaues Verzeichniß über die eingehenden Waaren geführt; allein von den wieder ausgeführten Handelsgütern scheint keine genaue Notiz genommen worden zu seyn; sohin findet sich kein Maaßstab vor, wornach der vorerwähnte möchte sich bestimmen lassen. Diesen Maaßstab nun wird man für die Folge erhalten, indem man die Verzeichnisse der Ein- und Ausfuhr mit einander vergleicht.

(Frankfurt, 25. Juni.) Nach der »Hanauer Zeitung« ist im Herzogthum Nassau seit dem 21. d. M. der der preuß. Zoll definitiv in Kraft getreten; wir sind so frei, nicht allein die Richtigkeit dieser Angabe in Zweifel zu stellen, sondern vielmehr sie ganz zu verneinen. So weit ist es im Nassauischen noch nicht gekommen. Unterdessen vernimmt man doch von verschiedenen glaubwürdigen Seiten her, daß die Unterhandlungen Frankfurts und Nassau's jetzt rascher ihrem Ende entgegengehen. Der baldigen Wiederabreise des Herrn Senators Bansa nach Berlin sieht man entgegen. (N. Würzb. Z.)

Bayern.

München den 29. Juni 1835.

Das Regierungsblatt Nro. 34 enthält ferner folgende

Dienstes-Nachrichten:

Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, den bisherigen Ministerialrath beim Staatsministerium der Finanzen, Thomas Knorr, im Vertrauen auf seine Kenntnisse, Thätigkeit und Anhänglichkeit, zum General-Zolladministrator in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; den Freiherrn von Graffenried-Villars auf sein allerunterthänigstes Ansuchen in die Zahl Allerhöchstihrer Kämmerer aufzunehmen; die erledigte Stelle eines Hausmeisters der Akademie der bildenden Künste dem ersten Akademiediener Joseph Wengenmayer provisorisch zu übertragen, und die Stelle eines zweiten Akademiedieners provisorisch dem pensionirten Gendarmerie-Brigadier Kreiselmeyer zu München zu verleihen; den Landrichter Carl Joseph Hofheim zu Aschaffenburg, bei dessen legal nachgewiesener andauernder physischer Funktionsunfähigkeit unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit über seine treue Dienstleistung seit 38 Jahren, in dir temporäre Quieszenz zu setzen; die hiedurch erledigte Landrichterstelle zu Aschaffenburg dem bisherigen Landrichter in Obrndorf Ludwig Kaiser und demselbrn zugleich die Stelle des Stadtkommissärs daselbst zu übertragen; zum Landrichter in Oberdorf den bisherigen ersten Landgerichts-Assessor zu Dillingen, Michael Stocker zu befördern; dir erste Landgerichts-Assessorsstelle zu Dillingen, dem bisherigen zweiten Landgerichts-Assessor zu Lindau, Anton Gaßner, zu verleihen; zum zweiten Assessor des Ldg. Lindau den Rechtsprkt. und Funktionär bei dem Ldg. München, Wenzesl. Kreutzer, allergnädigst zu ernennen; die erledigte Civil-Adjunkten-Stelle bei dem Ldg. Burghausen dem dermal. zweiten Ldg.-Assessor zu Passau, Mich. Christl, seinem Gesuche entsprechend, zu verleihen, und an dessen Stelle den Aktuar Balth. Schaller daselbst vorzurücken; als Aktuar des Ldg. Passau den wegen physischer Funktions-Unfähigkeit temporär quieszirten, nun wieder hergestellten zweiten Ldg.-Assessor, Mart. Sepp, mit Beibehaltung seines Titels zu reaktiviren, und auf das erledigte Forst-Revier Irrsee im Forstamtr Kaufbeuern den bisher. Forstamts-Aktuar Franz Lipp zu Ottobeuern zum provis. Revierförster zu ernennen.

Pfarreien- und Benefizien-Verleihungen; Präsentationsbestätigungrn.

Se. Maj. der König haben folgende katholische Pfarreien allergnädigst zu verleihen geruht: Die Pfarrei Dietmannsried dem dermaligen Pfarrer zu Bedernau, Prie-

Digitized by Google

ster Joh. Bg. Koneberg; die Pf. Alzenau dem dermal. Stadtkaplan bei St. Agatha in Aschaffenburg, Pr. Jos. Cour. Gentil; die Pf. Neuhausen dem Pr. Gottfr. v. Schmitt, Kaplan in Obersüßbach; die Pf. Asbach dem Pr. Barth. Groß, Pfarrvikar in Tengling; die Pf. Blaisbach und das damit verbundene Benefizium daselbst dem Pr. Joh. Bapt. Schober, Expositus in Kirn; die Pf. Pleistein dem Pr. Leonh. Rauch, Expositus in Glaubendorf; die Pf. Stafelstein dem bish. Dechant und Pfarrer in Döringstadt, Pr. Fr. Xav. Volk. — Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß die katholische Pfarrei Oberneuching, von dem Hrn. Erzbischofe von München-Freysing, dem Cooperator Alois Wagner in Wasserburg verliehen werde. — Se. Maj. der König haben die zweite protestantische Pfarrstelle zu Hof, unter Vorbehalt des Präsentationsrechts der dortigen Stadtkommune, dem Pf.-A.-K. und bish. Pfarr-Vikar, Bened. Steph. Steger aus Nürnberg zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Kaufmann Joseph Pummerer zu Passau in wohlgefälliger Anerkennung der von demselben seit dem Jahre 1809 bei mehreren Veranlassungen erworbenen besonderen Verdienste um Vaterland und Gemeinde und seines noch in neuester Zeit bethätigten edlen Wohlthätigkeitssinnes die goldene Civilverdienst-Ehrenmünze; dem geistlichen Rathe, Dechant und Pfarrer in Höchstadt, Dr. Andr. Schöllhorn, das Ehrenkreuz des k. d. Ludwigs-Ordens; und dem Cantor und Schul-Lehrer Conrad Bock zu Hilpoltstein, und dem Feldwebel Andr. Plaum, im Lin.-Inf.-Reg. Wrede, die Ehrenmünze des k. d. Ludwigs-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

(Ansbach, 23. Juni.) Se. Maj. der König sind am 21. Nachmittags um 2 Uhr hier angekommen und haben sogleich die Reise weiter fortgesetzt. Ih. Maj. die Königin hatten Tags vorher die sämmtlichen Appartements besehen, welche Ihr Hr. Bruder, der Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Durchl., gegenwärtig Oberstlieutenant beim hiesigen 2. Chevauxlegers-Regiment nach seiner nahe bevorstehenden Vermählung mit einer Prinzessin von Hohenlohe-Sigmaringen, im hiesigen königl. Schlosse beziehen wird. J. Maj. haben hiebei ausgezeichnete Fürsorge hinsichtlich der künftigen Hofhaltung Ihres Hrn. Bruders bethätigt. Um 5½ Uhr haben J. Maj. die Reise nach Kissingen fortgesetzt.

(Bayreuth, 24. Juni.) Ih. k. Hoh. Frau Herzogin von Nassau kamen heute Mittag unter dem Namen einer Gräfin von Königstein mit Gefolge dahier an, stiegen im Gasthofe zum goldenen Anker ab, und setzten nach eingenommenen Mittagsmahle Ihre Reise nach Carlsbad weiter fort. —

Miszellen.

Englische Blätter melden, daß die Stadt Talca, welche in der Mitte von Santiago und la Concepcion lag, durch ein Erdbeben gänzlich zerstört worden sey. Am 20. Febr. l. J. gingen die Städte Talca, Carico, Conguenes, Lanares und Chillano unter. In la Concepcion und zu Talca Huano blieb nicht ein Haus stehen. Die Arbeiter, welche mit Reparirung der Cathedrale von la Concepcion beschäftiget waren, gingen alle zu Grunde.

Einem Berichte in der »Nordischen Biene« zufolge, gehört die größte Runkelrüben-Zucker-Fabrik in Rußland dem Grafen Bobrinzky. Es hat sich seit einigee Zeit ein Comité zur Verbreitung dieses Zweiges der Gewerbsamkeit gebildet und ein Fabrikant, Namens Dawidoff, hat ausfindig gemacht, daß man den Rüben durch kaltes Wasser und Schwefelsäure den Saft fast gänzlich entziehen könne. Da hierdurch sowohl an Kosten für Anschaffung der theuern Pressen, als an Zeit viel gewonnen wird, so kann dieses Geschäft selbst von Landwirthen leicht betrieben werden. Uebrigens soll sich ergeben haben, daß die Runkelrüben der mittleren Provinzen Rußlands vorzüglicher sind, als selbst die französischen.

Course der Staatspapiere.

(London, 22. Juni.) Kons. 91½ ⅛.

(Paris, 24. Juni.) 5 pCt. 108 Fr. 40 C.; 3 pCt. 78 Fr. 80 C. Span. —.

(Amsterdam, 23. Juni.) 2½ pCt.: 55 5/16; 5 pCt.: 100⅞; Kansb.: 25; Syndik.: 4½ pCt.: 94½; 3½ pCt.: 79½; span. Perpet. 5 pCt.: 41½; 3 pCt.: 26⅛; Cortesb.: 30¼; Ausgestellte, franz. 16 1/16; engl. —; Coupons: 17¼; Neue Wiener Loose: — fl. Darmstädter Loose: —.

(Wien, 25. Juni.) Staatsschuld-Verschreib. zu 5 pCt. CM. 101⅛; 4 pCt. 97¾; Darleh. mit Verloos. v. J. 1820 für 100 fl. ——; v. J. 1821 für 100 fl. ——; v. J. 1834 585; Bankaktien 1345½ in CM.

(Frankfurt a. M., 26. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. P. 102⅛, 4 pCt. Met. G. 98 3/16, Bkakt. G. 1619; holl. Integr. G. 55 7/16, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen G. 40; 3 pCt. G. 24¾.

(Augsburg, 27. Juni.) Oblig. à 4 pCt.: Briefe 102¼, G. 101⅞; Lott. Loose: à 25 fl. B. ——; G. —; do.; à 100 fl. Briefe 113 Geld ——. K. K. Oesterreichische. Rothschild-Loose prompt Br. — G. 213; Part.-Oblig., à 4 pCt. Br. ——; G. ——; Lotterie-Anlehen von 1834 prompt Br. 118, G. ——; Met. à 5 pCt. pr. Br. 102¼; G. 101⅞; detto à 4 pCt. prompt Br. 98¾ G. 98⅝; Bank-Aktien prpt. Div. 1. Sem. Br. 1353; G. 1350. Geld-Course. Duc. holl.: Br. 102¼ G. ——; kais.: Br. —; G. ——; al marco: Br. 109 G. ——; Souvrd'or Br. —— G. 103¼; Louisd'or Br. ——; G. 11.5; al marco; Br. 285, G. ——; Carl. u. Maxd'or Br. 295; G. ——; 20 Fr.-St.: pr. St. Br. ——; G. 9.30; Friedrichsd'or Br. 9.52; G. —— ; Schridgold Br. 4. 46, G. ——; Conv.-Thlr. Br. ——, G. 100¼; Conv.-Thlr. 20r.: Br. —— G. 100¼; 5 Fr.-Thlr. Br. ——, G. 2.20; Franz. Thlr. mco. Br. 20. 25, G. —; Silber f. gekörnt G. 20. 35; Silber 13 à 14 Lth. B. 20. 25; Silber 4 à 8 Lth. G. 20. 20.

Digitized by Google

Fremden-Anzeige.

Den 28. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Moreau, Proprietär von Paris. (G. Hahn.) HH. v. Fröhlich und Schmid, Banquiers von Augsburg. Hr. Graf Belgiojoso, Kämmerer des Vicekönigs von Mayland. Hr. Giani, Dr. Jur. aus Mayland. Mad. Oechslin, Kaufm.-Gattin von Stuttgart. Hr. Baron Prenzel von Penzig, Gutsbesitzer von Dresden. Mad. Hardegg, Rechts-Consulentens-Gattin von Stuttgart. Hr. Graf Dietrichstein, aus Grätz. HHrn. Hollry und Moggridge, engl. Partikuliers. Hr. v. Beulwitz, Ober-Lieutenant von Bautzen. Hr. Cornet, Hofopern-Regisseur von Braunschweig. Hr. Baron v. Wächter, k. württemb. Legations-Secretär am k. b. Hofe. Hr. v. Soutzo, Cand. Jur. aus Griechenland. (Schw. Adler.) Hr. Stellwag, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Hoffmann, Banquier von Lyon. Hr. v. Fischer, Staatsrath, und Mad. Jäger, von Stuttgart. Mad. Pfaff, Assessors-Gattin von Eßlingen. Dlle. Wibel, von Wertheim. Freifräulein v. Hallberg, von Birkeneck. (G. Kreuz.) Hr. Bätz, Fechtlehrer, von Bovenden. Hr. Vogelsanger, Privatier von Insbruck. (Gold. Bär.) Hr. Kiehnle, Kaufm. von Pforzheim. (G. Sonne.) Hr. Manhart, Kornmesser von Rosenheim. Hr. Staudinger, Fragner von Landshut. Frau Oberlindober, Handelsm.-Gattin von Freysing.

Den 29. Juni. (Gold. Hirsch.) Hr. Quantock, engl. Edelmann. Miß Quantock und Miß Roberts, aus England. He. Tod, engl. Oberstlieutenant. Hr. Lushington, engl. Edelmann. Hr. Baron v. Wrangel, k. preußischer General. Hr. Graf Scheel von Plessen. Hr. v. Bartels, Oberstlieutenant aus Pappenheim. (Gold. Hahn.) Hr. Seegmann, Buchhalter von Augsburg. (Schw. Adler.) Hr. Graf v. Potocki, aus Rußland. Hr. Forstmann, Kfm. von Elberfeld. (G. Kreuz.) Hr. Bohne, Müller von Zerbst. Hr. Born, Müller von Meißendorf. HH. Hamer und Oblhoff, Müller von Großzerbst. Hr. Storren, Müller von Lindau. Hr. Krämer, k. Rentbeamte von Nürnberg. Hr. Taberger, Partikulier von Hannover. Hr. Fuethmosser, Kassa-Offizier aus Linz. (G. Bär.) Hr. Kiesele, Kaufm. von Pforzheim. Hr. Kispert, Kaufm. von Ulm. Hr. Wegelin, Kaufm. von St. Gallen. Fräulein Troppner, von Würzburg. Hr. Deibele, Kaufm. von Gmünd. (Gold. Sonne.) Hr. Scheucher, Handelsmann von Dorfen.

Gestorbene in München.

Den 25. Juni. Joseph Kabernack, Feilenhauer-Gesell von Breslau, 34 J. alt. Anna M. Hopf, Kutschersfrau, 36 J. alt. Johann Ertl, Taglöhner, 65 J. alt. Den 26. Juni. Philippine Regnet, k. Landrichters-Tochter von Viechtach, 23 J. alt. Johann Simmacher, Schuhflicker von der Au, 68 J. alt. Elisabetha Obermaier, Post-Briefträgers Tochter, 20 J. alt. Den 27. Juni. Johann Nep. Pertsch, quiesz. k. Oberbaurath, 55 J. alt. Thekla v. Stubenrauch, k. geh. Rathswittwe, 74 J. alt. Johann Bapt. Bernecker, Schuhmachergesell von hier, 25 J. alt.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Schrannen-Anzeige vom 27. Juni 1835.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Rest.	Mittlerer Preis.		Im Vergleich gegen die letzte Schranne.			
						minder		mehr	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1324	1260	64	12	11	—	—	—	29
Korn	491	463	28	8	7	—	—	—	7
Gerste	96	64	32	7	37	—	—	—	2
Haber	405	397	8	5	53	—	—	—	6

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 29. Juni. Danina oder der brasilianische Affe, Ballet von Taglioni. Musik von Lindpaintner.

Dienstag den 30. Juni hat keine Vorstellung hat.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1835. (2 a) **Bekanntmachung.**

Die Besitzer der in den Monaten Januar, Februar, März, April, Mai und Juni 1834 ausgestellten Pfandscheine werden hiemit erinnert, bis längstens 10. August 1835 der Auslösung oder Umschreibung dieser verjährten Pfänder wegen sich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, widrigenfalls dieselben in der am 18. August 1835 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden.

Landshut, den 15. Juni 1835.

Königlich privil. Kircher'sche Pfand- und Leih-Anstalt.

Klemens Prantl, Inhaber.

1799. **Offene Stellen für Pharmaceuten.**

In den bedeutendsten Offizinen Deutschlands habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Administrations-, Provisorat-, Receptur- und Defectur-Stellen zu besetzen, welche mit hohem Gehalt verbunden sind.
J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 34.

283. So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die
Erklärung der Offenbarung Johannis
im
Geiste der Geschichte und Religion.

Eine Widerlegung der von A. Bengel verfertigten Erklärung von J. A. Boost, gr. 8. in Umschlag geheftet, 36 kr. rhein.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

Digitized by Google

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät Allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 152.** 30. Juni 1835.

Großbritannien. — Frankreich. — Spanien. (Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.) — Dänemark. — Polen. — Niederlande. — Deutschland. (Wien. Berlin. Aus Preußen. (Privatschreiben.) Stuttgart. Kassel. Darmstadt. Karlsruhe.) — Course der Staatspapiere. — Bekanntmachungen.

Großbritannien.

(London, 23. Juni.) Diesen Morgen besuchten Sir J. Hobhouse, Lord J. Russel und Herr P. Thompson den Viscount Melbourne in Downing-street. (Globe.) — General Alava und Herr Mendizabal hatten gestern auf dem Foreign-Office mit Lord Palmerston eine Unterredung. Es ist wahrscheinlich, daß Herr Mendizabal die Stelle eines Finanzministers in Spanien, zu der er ernannt worden, annehmen werde; er würde jedoch in England so lange verweilen, bis die Finanz-Angelegenheiten Portugals dauernd geordnet wären. (Chronicle.) — Vergangenen Freitag Abends traf General Alava die nöthigen Vorkehrungen zur Abreise der ersten Abtheilungen der 10,000 Mann nach Bilbao und San Sebastian. Die Abfahrt soll am nächsten Samstag oder etwas später vor sich gehen. Der General hat einen Kourier an den spanischen Botschafter nach Paris abgeschickt, um ihn über diesen Vorgang in Kenntniß zu setzen; diese Nachricht wurde auch sogleich durch den Telegraphen dem spanischen Konsul in Bayonne mitgetheilt, der dann an den Gouverneur der beiden genannten Plätze sogleich ein Schreiben abgehen ließ, um alles für den Empfang dieses Detaschements in Bereitschaft zu halten. Der Oberst Sir R. Steele hat der Königin von Spanien angeboten, für ihren Dienst ein Korps von 1000 Mann anzuwerben. Wird das Anerbieten dieses Offiziers, der mit Auszeichnung gedient hat, und in dem Kriege auf der Halbinsel verwundet wurde, angenommen, so will derselbe einen Aufruf an seine tapferen Waffengefährten von der königlichen Marine und der Marine-Artillerie ergehen lassen; ein Anruf, der nicht ohne Wirkung seyn würde.« (Globe.) — Die Rekrutirung englischer Hülfstruppen geht mit der größten Schnelligkeit vor sich. Das erste Regiment, 600 Mann stark, wird nächsten Montag (22. Juni) eingeschifft werden. Bald werden mehrere andere Regimenter gebildet seyn; die Zahl der Freiwilligen ist so groß, daß man für den Dienst nur die besten auswählt.«

— In der Sitzung des Unterhauses vom 22. Juni erhob sich über den von den Katholiken zu leistenden Eid bei Gelegenheit einer Petition der Protestanten von Birmingham, welche durch Sir Robert Inglis eingebracht wurde, eine sehr lebhafte Debatte. HH. Sheil und O'Connel vertheidigten die Loyalität ihres Benehmens und das ihrer Kollegen bei den die protestantische Kirche von Irland betreffenden Fragen. Die Diskussion über diesen Gegenstand wurde nach der Rede O'Connells geschlossen, welcher erklärte, man könne wohl die Supermatie der protestantischen Kirche Irlands bestreiten, ohne daß man jedoch dadurch ihr Eigenthum angriffe. Lord John Russel stellte hierauf an Lord Mahon die Frage, ob er die von ihm auf nächsten Mittwoch angekündigte Motion, den letzten Geheimenraths-Beschluß hinsichtlich der Einreihung englischer Unterthanen in fremde Dienste betreffend, noch auf einige Zeit vertagen wollte, damit die Berathung der Municipal-Reform-Bill nicht gehindert würde. Lord Mahon erwiederte: er sehe seine Motion für so dringend und so wichtig an, daß Nichts ihn vermöchte, dieselbe zu vertagen. (Journal des Debats.) — Der »Courier« liefert folgenden Bericht über die Bevölkerung Irlands: »Irland zählt Römisch-Katholische 6,427,712; Mitglieder der anglikanischen Kirche (die 80,000 Methodisten mit eingerechnet) 862,064; Presbyterianer 642,356; andere protest. Dissentees 21,808. Also gibt es in Irland 6,427,000 Individuen, für deren religiöse Belehrung der Staat nicht das geringste verwendet, wenn man die Summe, welche das Kollegium von Maynooth jährlich bewilliget, ausnimmt, gegen die außerdem Hr. Sinclair und seine protestantischen Anhänger jedes Jahr noch protestiren. Weniger als 80000 Individuen, das heißt, nicht einmal der zehnte Theil der ganzen Bevölkerung genießen gegen alle Regeln der Gerechtigkeit die Revenüen, welche fromm Sinn in früheren Jahrhunderten der religiösen Erziehung des ganzen Volkes geweiht hat. Auf der ganzen Erde wird man kein Beispiel einer solchen Ungerechtigkeit antreffen, die noch dazu im Namen der Religion verübt wird.«

Frankreich.

(Paris, 25. Juni: Man liest im »Moniteur«: »Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 24. d. meldet: Bilbao fuhr fort am 21. Abends sich noch zu vertheidigen. Die Generäle Latre und Espartero sind um 5 Uhr Abends mit 9000 Mann in Portugalette angekommen; mit Tages Anbruch sollte durch sie Munition in den Platz geschafft werden. Man versichert, daß Iriate mit 5000 Mann und Valdez mit 18 Bataillonen nach Durango vorrückten.«

— Dienstag Abends arbeitete der König zu Neuilly mit dem Minister des Aeußern, und gab dem Präsidenten der Pairskammer, dem General Pajol und dem Baron von

Digitized by Google

Barante Audienzen. Gestern Nachmittags kamen Seine Majestät in Begleitung der Königin und Madame Adelaide in den Tuillerien an. Um 1 Uhr war Ministerrath; und um 5½ Uhr kehrte der König wieder nach Neuilly zurück. — Lord Granville, Graf Medem, der Geschäftsträger Rußlands, und der preußische Minister, Baron von Werther, hatten Dienstag Abends in Neuilly Audienzen bei dem Könige. — An demselben Tage wurde der Dichter Campbell Sr. Majestät durch den Botschafter Sr. großbrit. Majestät vorgestellt. Der König empfieng Hrn. Campbell sehr gnädig, und unterhielt sich längere Zeit mit demselben über die Angelegenheiten von Algier. — Mehrere Leute behaupten, Hr. Guizot, der schon zweimal verheurathet gewesen, würde nun wieder eine Frau nehmen, die ihm 1,500,000 Franken Heurathsgut mitbrächte. (Gal. Mess.)

Spanien.

Das »Mémorial Bordélais« meldet nun für ganz gewiß, daß Zumalacarregny am 17. Juni verwundet worden sey. Ein in diesem Blatte enthaltener Brief aus Portugalette vom 19. Juni schreibt: »Unsere Kommunikationen mit Bilbao sind unterbrochen; ungeachtet des Gemetzels, welches die Carlisten in den verschiedenen Gefechten angerichtet, waren doch ihre Angriffe von geringem Erfolge. Am 17. Juni wollte Zumalacarregny eine Position, die er Tags zuvor verloren hatte, wieder gewinnen; allein er mußte sich zurückziehen, und erhielt am rechten Schenkel eine bedeutende Wunde. Er hat das Kommando über 17 Bataillone dem Eraso abgetreten, und sich nach Durango und Cegama in der Nähe des Gebirges von Navarra zurückgezogen. Die beiden Bataillone, welche so eben ausgeschifft wurden, werden die erste günstige Gelegenheit benützen, um die Garnison von Bilbao zu verstärken. Die Generäle Latre u. Espartero stehen mit 14 Bataillonen zu Arruniega, man glaubt, ihre Kolonnen werden sich mit den Truppen des Valdez vereinigen, um gemeinschaftlich die Garnison von Bilbao zu unterstützen, die sich noch diesen Vormittag mit der größten Energie gegen die Feinde vertheidiget.«

— Der »Phare de Bayonne« schreibt: »Es ist kein Geheimniß mehr, daß die häufigen Desertionen in den Reihen der Christinos große Verwirrung anrichten; jeden Tag gehen mehrere Soldaten zu den Rebellen über.«

— Man liest im »Journal des Débats«: »Heute haben wir keine zuverläßige Nachricht über die Belagerung von Bilbao erhalten. Alles, was wir in dieser Hinsicht in den Briefen aus Bayonne und in den Journalen des Südens lesen, ist leeres Gerede und steht größtentheils miteinander im Widerspruch. Ein Blatt meldet diesen Abend (24. Juni) nach so eben aus dem Hauptquartiere der Carlisten erhaltenen Briefen, daß die Verwundung des Zumalacarregny von geringer Bedeutung sey, daß dieser General schon wieder Tags darauf sein Pferde bestiegen und nach wie vor seine Armee kommandire; eine bereits ganz kraftlose Kugel hätte ihm blos das Fleisch geritzt.«

— »Die »Election de Bordeaux« meldet nach einem Schreiben aus Bayonne vom 19. Juni: »Latre und Espartero standen am 18. Juni 14 Meilen von Bilbao; und die Truppen, welche auf der »Renna Gobernadora abgesegelt waren, landeten glücklich in Portugalette, und haben sich mit der Stadt in Communication gesetzt.« — Nach Briefen aus Madrid würde Here Martinez de la Rosa sich zur See nach London begeben, und von da nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen nach Paris abreisen. Das Dunkel, mit welchem der Gegenstand seiner Mission umhüllt ist, hat in Madrid zu verschiedenen Gerüchten Veranlassung gegeben. Einige glauben, es wäre von einer Uebereinkunft mit der Partei des Don Carlos die Rede; die Königin, Herr v. Torreno und Here de las Amarillas hätten sich bereits hierüber mit einander verständiget; man wollte jetzt nur noch die Mitwirkung von Frankreich und England nachsuchen, da man der Zustimmung der übrigen Cabinete sicher zu seyn glaubt. (Gaz. de Fr.)

Dänemark.

(Kopenhagen, 20. Juni.) In diesen Tagen hat die Repräsentanten-Versammlung der Nationalbank mehrere Verhandlungen von sehr hohem Interesse gepflogen, die auch zu ziemlich wichtigen Resultaten geführt haben. An der Tagesordnung war zuvörderst die Wahl eines neuen Direktors, von denen jährlich einer abgeht. Bisher war dieß zuvor eine leere Formalität gewesen, da der Abgehende stets aufs Neue gewählt worden war; dießmal fand man sich indessen veranlaßt, von dieser Sitte abzuweichen, wozu freilich noch kam, daß der Abgehende seine mögliche Wiederernennung im Voraus wegen Altersschwäche abgelehnt hatte. Mit großer Stimmenmehrheit ward darauf der Grossirer und Deputirte Kopenhagens, Etatsrath Hvidt, auf 5 Jahre erwählt.

Polen.

(Warschau, 21. Juni.) Der »Dziennik Powszechny« meldet: »Die Regierung des Königreichs Polen hat durch Vermittelung der Handelshäuser S. A. Fränkel und Joseph Epstein eine Anleihe von 150 Millionen Gulden kontrahirt, die in der für den Schatz vortheilhaften Art und Weise zur Abtragung anderer Schulden des Königreichs und zur Bestreitung von außerordentlichen, nicht im Budget verzeichneten Ausgaben verwendet werden soll. Diese Anleihe wird keine neue Last für das Land nach sich ziehen. Sie soll binnen 40½ Jahren abgezahlt werden, und die jährliche Tilgungs-Summe soll 3,961,000 fl. betragen. Es sollen 300,000 au porteur lautende Obligationen, eine jede zu 500 fl. ausgestellt werden, und mit der Verloosung derselben sollen in den ersten 10 Jahren Prämien von 750 bis 1,200,000 fl. verbunden seyn; nach Verlauf dieser Zeit soll dies Papier 4 pCt. Zinsen tragen, und außerdem soll von da an auf jede Obligation bei ihrer Ziehung eine Prämie von 200 fl. fallen, oder, mit andern Worten, jeder Eigenthümer soll für seine 500 fl. die Summe von 700 fl. empfangen. Dieser Plan hat im Auslande sehr gute Aufnahme gefunden, und es werden in Berlin und Frankfurt a. M. schon bedeutende Geschäfte zu 540 fl. pro Obliga-

Digitized by Google

tion gemacht, obgleich die Obligationen noch gar nicht ausgegeben sind. Der vollständige Plan wird in Kurzem bekannt gemacht werden.«

Niederlande.

(Amsterdam, 24. Juni.) Das »Handelsblad« widerspricht auf's Bestimmteste der von belgischen Blättern verbreiteten Nachricht, daß in Holland für Don Carlos angeworben werde.

Deutschland.

(Oesterreich.) Die Sage von einer auf den Herbst festgesetzten Zusammenkunft der drei Monarchen von Oesterreich, Rußland und Preußen in Teplitz gewinnt auch dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß Se. Durchl. der Fürst Metternich sich im August auf seine böhmischen Herrschaften begibt, und auf einer derselben (in Königswart) Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand getroffen werden. Erst von da wird der Kaiser, in Begleitung des Fürsten, sich nach Teplitz begeben. Als der Tag des Zusammentreffens der Monarchen wird der 27te September bezeichnet. (K. v. u. f. D.)

(Berlin, 26. Juni.) Sr. Maj. der König haben den wirklichen geheimen Rath und Hofmarschall Freiherrn von Maltzahn, mit Belassung der Garten-Intendantur, zum Ober-Marschall zu befördern und zu Allerhöchstihrem Hof-Marschall den bisherigen Hofmarschall Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, von Massow, zu ernennen geruht.

(†Aus Preußen, 21. Juni.) Die Stadt Burg bei Magdeburg wurde vorgestern von einer starken Feuersbrunst betroffen, welche zwölf Gehöfte hinwegraffte. Fast scherzhaft klingt neben solchem Unglücke die naive Aeußerung des Berichterstatters, welcher dasselbe meldet: »Wir erwarteten zwar in diesen Tagen Feuer, aber nur an einer andern Stelle.« Burg, ein äußerst nahrhafter Fabrik-Ort von ungefähr 15,000 Einwohner, ist nämlich eine von den Städten, an deren Schicksalen man recht eindringlich abnehmen kann, welche betrübende Folgen das Ueberhandnehmen der Mobiliar-Assekuranzen hat. Eine bekannte große gegenseitige Societät eröffnete dort den Reigen ums Jahr 1822 durch die übereilende hohe Versicherung eines Detailhändlers. Er brannte ab, erhielt eine starke Entschädigung, verbaute aber zu viel, mußte in Folge dessen fallieren und ward nun der getreue Rathgeber und Liquidator aller derjenigen, welche den Assekuranz-Societäten überspannte Forderungen zu machen beabsichtigten. Durch dieses waren die Leute in Geschmack gekommen und von dieser Zeit an hat es unaufhörlich in Burg gebrannt. Drei Jahre lang hatte dieses Brennen einmal aufgehört; und zwar aus Ursachen, die nicht minder am Tage liegen, als sein Anfang und seine nachherige Fortdauer. Ums Jahr 1827 nämlich begannen alle Privat-Assekuranzen sich von Burg zurückzuziehen, und diesem äußerst wohlthätigen Entschlusse bot eine allgemeine Revision der Gebäudekataster von Seiten der Landes-Assekuranz die Hand. Energische Maßregeln letzterer Art haben einen ganz sichern Erfolg gehabt. Im Oderbruche z. B., einer früher wegen Brandstiftungen sehr berüchtigten Gegend, nahm die Landes-Brand-Kasse plötzlich keine Gebäude-Assekuranz auf mehr als die Hälfte des Taxwerthes an; die redlichen Hausbesitzer wurden dadurch wieder vorsichtig, die unredlichen hatten nur Nachtheil von den Bränden, und sofort hörten die letztern auf, besonders da es zu der Zeit noch keine Mobiliar-Assekuranz in jener Gegend gab. So geschah es auch in Burg; aber mit dem Jahre gelüstete es einer jüngeren französischen und einer englischen Societät, ihr Glück daselbst zu versuchen. Sie fanden natürlich die bereitwilligste Aufnahme und sogleich begann das Brennen wieder. Und es wird muthmaßlich nicht früher aufhören, bis auch diese Societäten gewitziget worden sind.

(Stuttgart, 28. Juni.) Die seit einiger Zeit in französischen Blättern verbreiteten Nachrichten über eine Heirath der ältesten Prinzessin Tochter des Königs von Württemberg sind als grundlose Gerüchte zu betrachten, welche, wie bisher, mit Stillschweigen übergangen worden seyn würden, hätte nicht das Journal des Debats in einer angeblich von Frankfurt datirten Correspondenz Aeußerungen über die verewigte Königin Katharina, so wie über Privat-Verhältnisse der königlichen Familie eingemischt, deren völlige Unwahrheit hier allgemein bekannt ist.

(Kassel, 21. Juni.) J. k. H. die Kurfürstin hatte mit Ihrem durchl. Bruder, dem Prinzen Wilhelm von Preußen und dessen Familie in Fulda eine Zusammenkunft. Von Fulda begab sie sich nach Meiningen zu Ihrer jüngsten Tochter, der Herzogin von Sachsen-Meiningen, von wo sie nunmehr wieder zurückgekehrt ist.

(Darmstadt, 26. Juni.) Das heute erschienene Regierungsblatt No. 34 enthält nachstehende Bekanntmachung des großh. Ministeriums der Finanzen, vom 18. d.: Zur Warnung des Publikums wird hierdurch bekannt gemacht, daß falsche preußische Thaler mit der Jahrzahl 1830, welche in der Gegend von Heppenheim an der Bergstraße fabricirt worden sind, in diese Gegend im Umlaufe bemerkt werden. Dieselben sind aus einer Mischung von Zinn und Blei gegossen, $\frac{1}{16}$ Loth leichter als die ächten Thalerstücke, von bläulicher Farbe, klanglos, an dem W. der Unterschrift ist eine kleine Erhöhung und auf dem glatten Rande fehlt gänzlich die auf den ächten Stücken befindliche verirfte Schrift.

(Karlsruhe, 26. Juni.) Se. Hoh. der Erbgroßherzog und Ihre königl. Hoh. die Erbgroßherzogin von Hessen sind gestern am hiesigen großherzoglichen Hofe zum Besuch eingetroffen und im großherzogl. Residenzschlosse abgestiegen.

— Heute wurde beschlossen, daß die (nächsten Dienstag beginnende) Verhandlung der Zollfrage in geheimer Sitzung geschehe, wie man schon vorher mit Bestimmtheit erwartete. Der Finanzminister legte heute der Kammer in geheimer Sitzung einen Gesetzes-Entwurf über den Beitritt zum deutschen Zollvereine (das Einführungs-Edikt) vor, der sogleich zur schnellsten Berathung an die Zollkommission abgegeben wurde. (Schw. M.)

Digitized by Google

Course der Staatspapiere.

(London, 23. Juni.) Kons. 91⅝ ½.

(Paris, 25. Juni.) 5 pCt. — Fr. — C.; 3 pCt. 78 Fr. 25 C. Span. —.

(Amsterdam, 24. Juni.) 2½ pCt.: 55 1/16; 5 pCt.: 100¾; Kansb.: 25 1/16; Syndik.: 4½ pCt.: 94 7/16; 3½ pCt.: 79½; span. Perpet. 5 pCt.: 41¼; 3 pCt.: 20¼; Cortesb.: 31⅛; Ausgestellte, franz. 16⅞; engl. —; Coupons: 18; Neue Wiener Loose: 613 fl. Darmstädter Loose: —.

(Frankfurt a. M., 27. Juni.) 5 pCt. österreich. Metall. G. 102⅛, 4 pCt. Met. G. 98⅛, Bkakt. G. 1616; holl. Integr. G. 55⅞, 5 pCt. Certifikate P. ——; Spanische 5 pCt. Perpetuellen P. 40⅛; 3 pCt. G. 24⅝.

Verantwortlicher Redakteur
Ministerialrath Häcker.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Juni. (G. Hirsch.) Hr. Fischer. Partikulier von Bremen. (G. Hahn.) Hr. Rogers, Partikulier aus England. Dlle. Rimel, Kammerjungfer von Aulendorf. Hr. Löwenstein, Großhändler von Steppach. Hr. Muncheit, Kaufm. von Gera. Hr. Piening, Kaufm. von Hamburg. (G. Kreuz.) Hr. v. Mühlenfels, königl. preuß. Major. (Gold. Bär.) Hr. Karcher, Kaufm. von Genf. (Gold. Sonne.) Hr. Menert, Maler von Nürnberg. (Gold. Stern.) Hr. Schmidt, Kaufm. von Leipzig. Hr. Schilk, Bierbräuer von Aichach.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 30. Juni hat keine Vorstellung statt.

Königl. Hoftheater-Intendanz.

Bekanntmachungen.

1831. **Bekanntmachung.**

Montag den 6. Juli d. Js. und an den darauffolgenden Tagen Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr wird das in der Weinstraße sich befindliche Waarenlager des verstorbenen Handelsmannes Johann Georg Markreitter gegen baare Bezahlung versteigert, welches hauptsächlich folgende Waaren-Artikel enthält:

Verschiedene frische Mineral-Wässer,
Spezerei-Waaren,
Schnupf- und Rauchtabacke,
Nähseide von allen Farben,
Moiré-, Gros de Tour-, Atlas-, Flor- und Modebänder, verschiedenfarbige seidene Litzen, Gallonnen, Florett- und Lothbänder, weiße und farbige Herrnhuter- und ordinäre leinene Bänder, weiße Doppel- und Baumwollen-Bänder, weiße Strick- und Näh-Baumwolle, weißen und farbigen Schleßinger und Dresdener Faden, feine Spitzen, Strickgarn, baumwollene und leinene Schnüre, weißen und schwarzen Zwirn, Riemen, Merkgarn, Tüll- und Baumwoll-Spitzen, Corsett Fischbeine, Wachsleinwand, Strick- und Nähnadeln, Tabackdosen und andere Artikel;

ferners

bedeutende Partieen von feinen und ordinären Masken.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß zunächst die Mineralwässer, und dann darauf die übrigen Waaren-Artikel versteigert werden.

Am 20. Juni 1835.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

1836. **Edictal-Ladung.**

Von einem, den freiherrlich von Schaky'schen Relicten zu Kumpfmühle zugehörigen Zinszahlamts- und resp. Ewiggins-Kapitale Cat.-Nro. 2905 per 600 fl. à 4 pCt., Zins-Zeit 1. März. Ausbruch aus 9000 fl. Hauptsumme gemäß Hauptbrief Sr. churfürstl. Durchl. Max I. in Bayern d. d. München den 3. Juli 1628 auf den Pfleger Carl Jochen lautend, letzter Transport vom 19. Nov. 1685 — ist die Urkunde zu Verlust gegangen.

Auf Antrag der genannten Relicten wird der Besitzer der in Frage stehenden Urkunde hiedurch aufgefordert, solche binnen 6 Monaten a dato bei unterzeichnetem Gerichte um so gewisser vorzuzeigen und seine allenfallsigen Ansprüche hierauf anzumelden, als sie außerdessen für kraftlos erklärt werden wird.

Regensburg den 19. Juni 1835.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Höhl.

Reitmayr.

1832. (3b) Samstag den 4. Juli 1835 Morgens um 10 Uhr werden in der königl. Reitschule im ehemaligen Zeughaushofe einige Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

281. **Das Vaterland.**
Blätter für deutsches Volk- und Staatsleben.
Herausgegeben von
Prof. Fr. Bülau und Prof. Julius Weiske,
wöchentlich 2 Nummern in klein Folio.
Preis des Jahrganges 7 fl. 12 kr. — halbjährig 3 fl. 36 kr.

erscheint auch im 2ten Semester dieses Jahres in meinem Verlage, und bildet das gediegenste Organ, welches die Begebenheiten des Gesammt-Vaterlandes, so wie die Ereignisse des Auslandes, welche europäische Wichtigkeit haben, mit freimüthigem Ernste und ruhiger Gediegenheit bespricht. Das öffentliche Urtheil hat dieses auch bereits anerkannt.

Bestellungen darauf nehmen alle wohllöblichen Post-Aemter und alle Buchhandlungen an.

Georg Joachim Göschen in Leipzig.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.

1771. (l) Auf dem Dultplatz Nro. 10 an der Sonnenseite ist die erste Etage, aus 8 Zimmern bestehend, auf Michaeli zu vermiethen und zu ebener Erde daselbst zu erfragen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Inv.Nº

Digitized by Google